



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Ger 5035.1

HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FROM THE FUND OF
CHARLES MINOT
CLASS OF 1828

„SCRIPTORES
RERUM PRUSSICARUM.“

DIE GESCHICHTSQUELLEN
DER
PREUSSISCHEN VORZEIT

BIS ZUM
UNTERGANGE DER ORDENSHERRSCHAFT.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. THEODOR HIRSCH, DR. MAX TÖPPEN
UND
DR. ERNST STREHLKE.

ERSTER BAND.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.

1861.11

358
99

~~13561.18~~
Gor 5035.1

JUL 13 1883
Minot Land.
(I. - II.)

VERZEICHNISS DER SUBSCRIBENTEN.

| | Expl. |
|---|-------|
| SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG | 5 |
| IHRE MAJESTÄT DIE KÖNIGIN | 5 |
| SEINE KÖNIGLICHE HOHEIT DER PRINZ-REGENT | 1 |
| SEINE KÖNIGLICHE HOHEIT DER PRINZ FRIEDRICH WILHELM | 1 |
| SEINE KÖNIGLICHE HOHEIT DER PRINZ CARL | 1 |
| SEINE KÖNIGLICHE HOHEIT DER PRINZ FRIEDRICH CARL | 1 |
| ----- | |
| SEINE KÖNIGLICHE HOHEIT ERZHERZOG MAXIMILIAN D'ESTE, HOCH- UND DEUTSCH- MEISTER DES HOHEN DEUTSCHEN RITTERORDENS | 1 |
| ----- | |
| SEINE HOHEIT DER FÜRST VON HOHENZOLLERN-SIGMARINGEN | 1 |
| ----- | |
| Berent. Die Kreisstände | 1 |
| Berlin. Die Königliche Direction der Staatsarchive | 8 |
| Herr von Auerswald, Excellenz, Königlicher Staatsminister | 1 |
| Herr Graf Dönhoff, Excellenz, Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin | 1 |
| Die Königliche Kriegsacademie | 1 |
| Das Königliche Joachimsthalische Gymnasium | 1 |
| Das Friedrich Werdersche Gymnasium | 1 |
| Das Königliche Friedrich-Wilhelm's Gymnasium | 1 |
| Das Königliche Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal- Angelegenheiten | 20 |
| Das Königliche Ministerium des Innern | 1 |
| Herr Professor Dr. Leopold Ranke | 1 |
| Beynunen. Herr Rittergutsbesitzer von Farenheid | 1 |
| Bonn. Die Königliche Universitäts-Bibliothek | 1 |
| Braunsberg. Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Breslau. Herr Professor Dr. Röpell | 1 |
| Herr Professor Dr. jur. Stobbe | 1 |
| Die Königliche Universitäts-Bibliothek | 1 |
| Herr Dr. Wattenbach, Königlicher Prov.-Archivar | 1 |
| Bromberg. Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Carthaus. Die Kreisstände | 1 |
| Conitz. Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Deutsch-Crone. Das Königliche Gymnasium | 1 |

| | Expl. |
|--|-------|
| Culm. Der Magistrat | 1 |
| Danzig. Herr August Bertling, Candidat der Theologie | 1 |
| Die Bibliothek der Königlichen 2. Division | 1 |
| Das Gymnasium | 1 |
| Das Conradinum zu Jenkau bei Danzig | 1 |
| Das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft | 1 |
| Die Kreisstände des Danziger Landkreises | 1 |
| Der Magistrat | 5 |
| Herr Justizrath Martens | 1 |
| Die Realschule erster Classe zu St. Johannis | 1 |
| Die Realschule erster Classe zu St. Petri | 1 |
| Die Königliche Regierung | 1 |
| Die v. Schwartzwaldische Bibliothek | 1 |
| Die Stadtbibliothek | 1 |
| Die Zappische Bibliothek | 1 |
| Dirschau. Der Magistrat | 1 |
| Dorpat. Die gelehrte Estnische Gesellschaft | 1 |
| Herr Professor Dr. Th. Graff | 1 |
| Die Kaiserliche Universitätsbibliothek | 1 |
| Elbing. Der Magistrat | 2 |
| Erfurt. Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Herr von Jettau, Ober-Regierungsrath | 1 |
| Provinz Estland. Herr Alexander Graf Keyserling zu Raiküll, Ritterschaftshauptmann der Estländischen Ritter- und Landschaft | 1 |
| Herr Otto Freiherr von Taube zu Jerwakant | 1 |
| Herr Moritz Freiherr von Engelhardt zu Koddasem | 1 |
| Herr Constantin Ungern-Sternberg Freiherr von Pürkel zu Hark | 1 |
| Herr Robert Freiherr von Toll zu Kuckers | 1 |
| Herr Alexander von der Pahlen Freiherr von Astrau zu Wait | 1 |
| Herr Bernhard Freiherr von Üxküll zu Fickel und KEBLAS | 1 |
| Herr Ludwig Freiherr von Üxküll GÜLLENBAND zu Metzikus | 1 |
| Herr Conrad Freiherr von Meyendorff aus dem Hause Üxküll zu Sallentack | 1 |
| Herr Peter Hermann Graf Igelström zu Jewe | 1 |
| Herr Reinhold von Arnold zu Türpsal | 1 |
| Das Archiv der Estländischen Ritterschaft | 1 |
| Die Ritter- und Domschule in Reval | 1 |
| Das Kaiserliche Gymnasium in Reval | 1 |
| Die Estländisch-Literarische Gesellschaft | 1 |
| Herr Franz Kluge, Buchhändler in Reval | 1 |
| Herr Syndicus Alexander Schütz in Reval | 1 |
| Finkenstein. Herr Burggraf, Graf Dohna auf Finkenstein | 1 |
| Frankfurt a. O. Dr. Simson, Königlicher Appellations-Gerichts-Vice-Präsident | 1 |
| Frauenburg. Die Bischöflich Ermländische Curie | 1 |
| Das Ermländische Domkapitel | 1 |
| Friedrichstein bei Königsberg. Herr Graf Dönhoff-Friedrichstein, Excellenz, Wirklicher Geh.-Rath | 1 |
| Gotha. Herr Hofrath Gustav Freytag auf Siebeleben bei Gotha | 1 |
| Das Gymnasium | 1 |
| Die Herzogliche Bibliothek | 1 |
| Graudenz. Der Magistrat | 1 |
| Die Realschule | 1 |
| Gumbinnen. Der landwirthschaftliche Centralverein für Litthauen und Masuren | 1 |
| Das Königliche Friedrichs-Gymnasium | 1 |
| Die Königliche Regierung | 1 |

VERZEICHNISS DER SUBSCRIBENTEN.

VII
Expl.

| | |
|---|---|
| Halle. Herr Professor Dr. E. Dümmler | 1 |
| Hamburg. Herren Buchbändler Perthes-Besser und Mauke | 1 |
| Heydekrug. Die Kreisstände | 1 |
| Herr Kreisrichter Lentz | 1 |
| Hohenstein. Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Insterburg. Der Magistrat | 1 |
| Die Realschule | 1 |
| Kerschitten. Herr Rittergutsbesitzer G. von Reibnitz | 1 |
| Königsberg. Die Akademische Handbibliothek | 1 |
| Die Bibliothek der Deutschen Gesellschaft | 1 |
| Herr Professor Dr. Erdmann | 1 |
| Herr Professor Dr. Giesebrecht | 1 |
| Herr von Gottberg, Hauptmann im Generalstabe des 1. Armeecorps | 1 |
| Das Altstädtliche Gymnasium | 1 |
| Das Königliche Friedrichs-Gymnasium | 1 |
| Das Kneiphöfische Gymnasium | 1 |
| Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft | 1 |
| Der Magistrat | 1 |
| Herr Consul R. Oppenheim | 1 |
| Die Provinzialständische Bibliothek | 1 |
| Die Realschule erster Classe auf dem Löbenicht | 1 |
| Die Königliche Regierung | 1 |
| Das Provinzial-Schulcollegium | 1 |
| Herr Provinzial-Schulrath Dr. Schrader | 1 |
| Herr Rechtsanwalt Stollerfoth | 1 |
| Das Königliche Ostpreussische Tribunal | 1 |
| Herr von Werder, Excellenz, General der Infanterie, kommandirender General des 1. Armeecorps | 1 |
| Leipzig. Die Stadtbibliothek | 1 |
| Die Universitätsbibliothek | 1 |
| Liegnitz. Die Königliche Ritter-Akademie | 1 |
| Loncorrek. Herr Lange, Königlicher Domänenpächter | 1 |
| Lyck. Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Marionwerder. Das Königliche Appellationsgericht | 1 |
| Das Königliche Gymnasium | 1 |
| Die Königliche Regierung | 1 |
| Herr Dr. jur. Hambrook, Rechtsanwalt | 1 |
| Medunischken. Herr Rittergutsbesitzer Bujak | 1 |
| Memel. Der Magistrat | 1 |
| Das Gymnasium | 1 |
| Kreis Mohrungen. Herr Freiherr von Albedyhl auf Karnitten | 1 |
| Herr Burggraf Graf zu Dohna auf Reichertswalde | 1 |
| Frau Majoratsbesitzerin von Domhardt auf Bestendorf | 1 |
| Herr Majoratsbesitzer Graf v. d. Gröben auf Ponarien | 1 |
| Herr Rittergutsbesitzer Reichel auf Waldenten | 1 |
| München. Die Königliche Hof- und Staatsbibliothek | 1 |
| Neustadt in Westpreussen. Das Königliche Progymnasium | 1 |
| Osterode. Die Synodalbibliothek | 1 |
| Pelplin. Herr Domherr Larisch | 1 |
| St. Petersburg. Herr Geh.-Rath Freiherr A. v. Meyendorff, aus dem Hause Üxküll auf Schloss Roop | 1 |
| Herr Oberhofmeister Freiherr P. v. Meyendorff, aus dem Hause Üxküll | 1 |

| | Expl. |
|---|-------|
| St. Petersburg. Herr General-Kriegs-Commissar, General-Major in der Suite Sr. Maj. des Kaisers, Major Graf Walerian Cancrin | † |
| Herr Wirklicher Staatsrath Georg von Brevern | † |
| Herr Wirklicher Staatsrath Dr. Friedrich Georg von Bunge | † |
| Herr Akademiker A. Kunik | † |
| Die Bibliothek der II. Abtheilung der Kaiserlichen Kanzelei | † |
| Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften | † |
| Posen. Das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium | † |
| Potsdam. Herr Graf Gerhard Dönhoff, Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment | † |
| Rastenburg. Das Königliche Gymnasium | † |
| Reichenau im Kreise Osterode. Herr Rittergutsbesitzer von Livonius | † |
| Riga. Die Gesellschaft für Geschichts- und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Herr Staatsrath Dr. C. E. von Napiersky | † |
| Rössel. Das Königliche Progymnasium | † |
| Schippenbeil. Die Kirchenbibliothek | † |
| Schlodien. Herr Burggraf, Graf zu Dohna auf Schlodien | † |
| Schwerin. Grossherzogliche Regierungs-Bibliothek | † |
| Schwetz. Die Direction der Irrenanstalt Die Kreisstände | † |
| Spengawaken. Herr Freiherr von Paleske auf Spengawaken | † |
| Stallupöhnen. Die Kreisstände | † |
| Stangenberg bei Riesenburg. Herr Landrath a. D., Graf Rittberg auf Stangenberg | † |
| Stargard in West-Preussen. Der Magistrat | † |
| Stargard bei Regenwalde. Herr Graf Borcke auf Stargard | † |
| Stettin. Das Königliche Gymnasium | † |
| Steinort bei Stargard. Herr Graf Lehndorf-Steinort | † |
| Stralsund. Die Rathsbibliothek | † |
| Thorn. Das Gymnasium | † |
| Tilsit. Das Königliche Gymnasium Der Magistrat | † |
| Wapplitz. Kreis Osterode. Herr Rittergutsbesitzer Panneck auf Wapplitz | † |
| Wittmannsdorf. Kreis Osterode. Herr Rittergutsbesitzer Schuhmacher auf Wittmannsdorf | † |
| Woinowitz bei Ratibor. Herr Oberpräsident D. Pinder auf Woinowitz | † |
| Zürich. Die Stadtbibliothek | † |

VORWORT.

Seitdem wir in unserm grossen Nationalwerke der Monumenta Germaniae historica eine bis jetzt bei keinem andern Volke erreichte Musterarbeit für die Sammlung und wissenschaftliche Behandlung historischer Quellenschriftsteller besitzen, sind durch dieselbe in verschiedenen Theilen Deutschlands Bestrebungen wach gerufen worden, auch die Quellen der Provinzialgeschichten in entsprechender Weise der allgemeinen Benutzung zugänglich zu machen. Nicht leicht dürfte irgendwo das Bedürfniss einer solchen Sammlung dringender und mehr gerechtfertigt erscheinen als in den östlichsten Marken unsers gemeinsamen Vaterlandes, der Wiege der preussischen Monarchie, der Provinz Preussen. Wenn nämlich einerseits deren ältere Geschichte bis zum xvi. Jahrhundert, die in sich abgeschlossene Zeit des deutschen Ritterordens und seines grossartigen Wirkens für die Ausbreitung und Vertheidigung deutscher Kultur, nicht nur durch ihren engen Zusammenhang mit den grossen Ereignissen der Nationalgeschichte ein die Grenzen des Provinziellen weit überschreitendes Interesse in Anspruch nimmt, sondern auch für alle ihre Perioden eines Reichthumes gleichzeitiger historischer Quellenschriften sich erfreut, wie er wenigstens keiner der benachbarten deutschen Landschaften zu Theil geworden ist, so hat es andererseits bis in die neueste Zeit gewährt, ehe diese universelle Bedeutung der preussischen Provinzialgeschichte zur Anerkennung gelangt ist, während die in ihren Quellenschriften niedergelegte ächte historische Ueberlieferung bis auf den heutigen Tag nur erst theilweise von den sie verdunkelnden Irrthümern und Erdichtungen befreit an das Licht gezogen ist. Wurden schon in der spätern Zeit der Ordensherrschaft die älteren ausgeführteren und lebensfrischeren Chroniken durch spätere zusammenfassende Uebersichten bei Seite gedrängt, so schwanden Trieb und Lust zu lauterer Erkenntniss der Vorzeit in noch höherm Grade nach dem Aufhören derselben. Jetzt fanden nur noch solche Sammelschriften, welche die Geschichte des Ordens als ein Ganzes darstellten, weitere Verbreitung, und wie sehr auch die ächte Ueberlieferung in ihnen durch Irrthum und Ungeschick, durch Vorurtheil und Erdichtung entstellt, in wie armseliger Weise sie durch das vor Allem beliebte Streben

nach Kürze zugestutzt war: diese späteren Compilationen gelangten um so mehr zu fast unangefochtener Autorität, da sie grösstentheils durch den Druck verbreitet wurden, während jene ächten Quellen, wegen ihrer Seltenheit oder wegen der Schwierigkeit ihres Verständnisses auch von Forschern und Geschichtsfreunden wenig beachtet, sich allmählig der allgemeinen Kenntniss entzogen und sich ebendeshalb entweder an entlegene Orte oder ins Ausland verloren oder für immer untergegangen sind. So konnte es geschehen, dass die Arbeiten eines Simon Grunau, Waissel, Hennenberger, Caspar Schütz, neben denen man etwa noch die nicht viel besseren der fremden Chronisten Johann Dlugosz, Matthias von Miechow und Martin Cromer, oder gar des Albert Krantz und Johann Micraelius gebrauchte, Jahrhunderte lang die Hauptquellen der preussischen Geschichte blieben. Wohl hat es im xvii. und xviii. Jahrhunderte nicht an aner kennenswerthen Versuchen gefehlt, diese trübe und dürftige Ueberlieferung durch Erschliessung reinerer Quellen zu klären und zu ergänzen; Hartknoch gab das *Chronicon Prussiae* von Dusbürg heraus; in den *Acta Borussica* wurden gute historische Materialien veröffentlicht und von Baczko gewann der preussischen Geschichte einen ansehnlichen Zuwachs zugleich an chronikalischem und urkundlichem Stoffe; aber alle diese Versuche vermochten weder den beschränkten Standpunkt lokaler Interessen zu verlassen noch sich zu einer unbefangenen Würdigung der ächten historischen Quellen zu erheben. Erst in unserem Jahrhunderte, unter dem Einflusse des durch die Freiheitskriege neu erwachten Volksgeistes und der hohen Begeisterung, welche die Wiederherstellung des Ordens-Haupthauses in Marienburg durch den Oberpräsidenten von Schön in den Gemüthern für den Ruhm der preussischen Vorzeit entzündet hatte, unternahm es Johannes Voigt mit umfassender Gelehrsamkeit und rastlosem Fleisse die alten Ueberlieferungen zu durchforschen und zu einem grossartigen Gemälde jener glänzenden Zeit zusammenzufassen. Die dankbare Mit- und Nachwelt wird es stets als sein unvergängliches Verdienst anerkennen, dass er unsere Landesgeschichte im grossen Ganzen von jenen falschen Auctoritäten frei machte, ihr in der Fülle urkundlichen Stoffes, die er herausgab oder in seiner Geschichte Preussens zur Geltung kommen liess, eine neue feste Grundlage schuf, auf welche jede spätere Arbeit immer wieder wird zurückkehren müssen, und endlich ihre auf diesem Wege erkannte universalhistorische Bedeutung zur Anschauung brachte. Auch für die ursprünglichen Quellschriftsteller hat Voigt Bedeutendes geleistet, indem er nicht nur aus dem Studium mancher bis dahin nicht benutzten Chronisten die Kenntniss der Vorzeit mit neuem Stoffe bereicherte, sondern auch einzelne derselben einer fruchtbaren Prüfung unterzog. Nur konnte eine durchgreifende vergleichende Betrachtung des chronikalischen Materials, eine strenge Sonderung des Späteren und Früheren, des Abgeleiteten und Ursprünglichen, kurz alle diejenigen Operationen,

durch welche die historische Kritik unserer Tage hauptsächlich den unmittelbaren Ausdruck des Zeitbewusstseins für das Geschehene wieder zu gewinnen sucht, damals bei dem durch Mangel fast jeder Vorarbeit in hohem Grade unklaren Zustande der Quellen und bei dem Fehlen so vieler Mittelglieder, aus denen die Beziehungen derselben unter einander zu erkennen waren, kaum versucht, geschweige denn zu einem ausreichenden Resultate durchgeführt werden. In den seit dem Erscheinen des Voigtschen Werkes verflossenen zwanzig Jahren sind jedoch durch die vielfachen von Pertz und seinen neben ihm um die vaterländische Geschichte hochverdienten Mitarbeitern zur Durchforschung der Bibliotheken und Archive unternommenen Reisen, die Reisen anderer Gelehrten, welche speciell die Geschichte des deutschen Ordens und Preussens im Auge hatten, die wichtigen Publicationen in den Nachbarlandschaften, namentlich in den russischen Ostseeprovinzen und in Polen, und in nicht geringem Grade endlich durch die inzwischen unternommene Restauration des Danziger Stadtarchives so viele neue Hilfsmittel und Materialien zur Ausfüllung jener Lücke in unserer einheimischen Geschichtsforschung zu Tage gefördert worden, dass nach dieser Seite hin die grosse Arbeit zu ergänzen ebenso dringend geboten als ausführbar erschien.

Von dem Wunsche getrieben, dem offenkundigen Bedürfnisse abzuhelpfen, und überzeugt, dass der schwierigen Aufgabe zu genügen mehreren durch übereinstimmende Grundsätze mit einander Verbundenen leichter und schneller gelingen werde, haben wir seit drei Jahren mit vereinten Kräften daran gearbeitet, die Quellen unsrer Provinzialgeschichte zunächst bis zum Untergange der Ordensherrschaft zu sammeln, zu prüfen und zu erläutern. Indem wir nun den ersten Theil unsers Werkes der Oeffentlichkeit übergeben, fühlen wir uns vor Allem gedrungen den hohen Staatsbehörden und den zahlreichen Freunden unserer vaterländischen Geschichte, deren Unterstützung uns die Herstellung dieser Arbeit möglich machte, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Er gilt zunächst und vor Allem dem Königl. Ministerium des Kultus und den preussischen Provinzialständen, deren huldreiche Vorsorge uns mit den äussern Mitteln zur Vorbereitung derselben ausstattete, dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preussen Dr. Eichmann und dem Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Schrader, deren geneigte Empfehlung uns das Vertrauen Allerhöchster und Höchster Gönner zuwandte, sowie dem Herrn Baron R. von Toll in Reval, der auch in den stammverwandten Ostseeprovinzen Russlands zahlreiche Freunde der Wissenschaft für unser Unternehmen mit Theilnahme zu erfüllen wusste. Gleich zahlreiche Beweise ermutigenden Vertrauens begegneten uns bei der Aufsuchung der Quellen und literarischen Hilfsmittel. Auch hier widmen wir unsern Dank vor Allem dem Königl. Ministerium des Kultus, das nicht nur unsern Zwecken die einheimischen historischen Schätze

zur Verfügung stellte, sondern auch auf diplomatischem Wege die Benutzung der ausserhalb Preussens zerstreuten Quellen vermittelte, sowie dem Herrn Director der Staatsarchive Geh. Ober-Archivrat Dr. von Lancizolle ebensowohl wegen der warmen Theilnahme, die er persönlich durch Rath und That unserm Unternehmen zu erkennen gab, als wegen der Liberalität, mit der er uns die in den Landesarchiven enthaltenen Materialien zugänglich machte. Ebenso können wir es nicht unterlassen, schon an dieser Stelle im Allgemeinen den Vorständen der grossen Bibliotheken in Berlin und Königsberg und an den entfernteren, denen zu Dresden, Gotha, Heidelberg, Jena, München, St. Petersburg, Stockholm, Stuttgart, Wien und Wolfenbüttel, dem Vorstand des Königl. Niederländischen Reichsarchives im Haag und den Vorständen der Provinzialarchive in Königsberg, Stettin und Breslau, den Magistraten von Danzig, Elbing, Königsberg, Thorn und Wehlau sowie dem Joachimsthalischen Gymnasium in Berlin für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der sie unsere auf die Mittheilung literarischer Quellen gerichteten Wünsche erfüllten, einen Ausdruck unsrer dankbaren Gesinnung darzubringen.

Wir gedenken in fünf Bänden, jedem ungefähr vom Umfange des vorliegenden, die Originalquellen der Geschichte der gesammten Provinz Preussen bis 1525 herauszugeben; und zwar sollen in denselben nicht nur die einheimischen ausdrücklich unserer Geschichte gewidmeten historischen Arbeiten, sondern auch sämmtliche in nicht-preussischen gleichzeitigen Chroniken enthaltenen, Preussen betreffenden Abschnitte, letztere in den dem einheimischen Hauptwerke hinzugefügten Beilagen, Aufnahme finden. Wir halten es für unsere Aufgabe, den Text überall durch Berücksichtigung des möglichst vollständig mitzutheilenden kritischen Apparates in seiner ursprünglichen Form wiederherzustellen und dabei zugleich das Originelle und aus vorhandenen Quellen Abgeleitete auch schon äusserlich nach der Weise des im Eingange gedachten Vorbildes durch verschiedenartige Schrift zur Anschauung zu bringen, endlich in Anmerkungen und Beilagen den Inhalt unserer Quellen vornehmlich aus urkundlichem Materiale zu erläutern. Einer der folgenden Bände wird auch eine Zusammenstellung derjenigen Zeugnisse enthalten, welche über die Landschaften der jetzigen Provinz Preussen während des Alterthums und der früheren Jahrhunderte des Mittelalters Kunde geben. Dem zweiten Bande wird ein die beiden ersten Bände umfassendes ausführliches Namenregister beigegeben werden.

December 1860.

DIE HERAUSGEBER.

INHALTSVERZEICHNISS.

| | Seite |
|--|----------------|
| I. Petri de Dusburg Chronicon terrae Prussiae ed. M. Töppen. | |
| Einleitung | 3— 20 |
| Chronik | 21—219 |
| Beilage I. 4. De primordiis Ordinis Theutonici narratio | 220—225 |
| 2. Bulle des Papstes Cölestin III. für den Deutschen Orden. | 225—227 |
| 3. Einige chronologische Daten über die Gründung des D. O. | 227 |
| Beilage II. De passione s. Adalberti narrationes III. | |
| 1. Aus der vita s. Ad. von Johannes Canaparius | 227—230 |
| 2. Aus der vita s. Ad. des Erzb. Brun | 230—235 |
| 3. Passio s. Adalberti martiris | 235—237 |
| Beilage III. Aus niederdeutschen Chroniken | 237—243 |
| Beilage IV. Aus thüringischen Chroniken | 243—246 |
| Beilage V. Aus böhmischen und schlesischen Chroniken | 246—249 |
| Beilage VI. Aus österreichischen Annalen | 249—252 |
| Beilage VII. Aus einigen andern oberdeutschen Chroniken | 252—253 |
| Beilage VIII. Excurs über die Verschreibungen des Ordens für Stammpreussen im 13. Jahrhundert | 254—269 |
| II. Annales Pelplinenses ed. M. Töppen | 270—274 |
| III. Canonici Sambiensis epitome gestorum Prussiae ed. M. Töppen. | 272—290 |
| IV. Di Kronike von Pruzinlant des Nicolaus v. Jeroschin, herausg. v. E. Strehlke. | |
| Einleitung | 291—302 |
| Chronik | 303—624 |
| Beilage I. Aus der livländischen Reimchronik | 625—645 |
| Beilage II. Aus verschiedenen deutschen Dichtwerken | 645—648 |
| V. Die ältere Chronik und die Schriftafeln von Oliva, herausgeg. v. Th. Hirsch. | |
| Einleitung | 649—668 |
| De prima fundatione monasterii Olivae | 669—726 |
| Die Schriftafeln von Oliva | 727—734 |
| Beilage I. Wulfstans Reisebericht | 732—735 |
| Beilage II. Aus skandinavischen Chroniken | 735—738 |
| Beilage III. Berichte der ältern polnischen Chroniken über Ostpommern und Preussen. | |
| A. Die grössern Geschichtswerke | 739—762 |
| B. Die Annalen | 762—774 |
| Anhang. Die ältern deutschen Berichte über den Tod der Lucarthis | 774—778 |
| C. Aufzeichnungen pommerischer Klöster über die Geschichte des 13. Jahrhunderts | 778 |

| | Seite |
|---|---------|
| Beilage IV. Die Besitznahme der Kastellanei Stolpe durch die Dänen und deren Vertreibung durch Herzog Swantopolk v Ostpommern | 778—778 |
| Beilage V. Zeugen-Aussagen über die Besitznahme Pommerellens durch den Deutschen Orden. | |
| A. Aus einem Zeugenverhöre vom Jahre 1320. | 778—787 |
| B. Aus einem Zeugenverhöre vom Jahre 1339. | 787—795 |
| Beilage VI. A. Genealogie der urkundlich bekannten Herzoge v. Pommern | 796 |
| B. Die Fürsten von Ostpommern bis 1295 und ihre urkundlich beglaubigten Regierungshandlungen | 797—805 |
| VI. Terra Pomeranie quomodo subjecta est ordini fratrum Theutonicorum | 806—808 |
| VII. Monumentorum foundationis monasterii Pelplinensis fragmentum | 808—845 |
| Nachträge | 846—848 |

SCRIPTORES
RERUM PRUSSICARUM.

I. CHRONICON TERRAE PRUSSIAE

VON

PETER VON DUSBURG.

HÉRAUSGEGEBEN VON MAX TOEPPEN.

EINLEITUNG.

Peter von Dusburg widmete sein *Chronicon terrae Prussiae* dem Hochmeister Werner von Orseln im Jahre 1326. Sein Name scheint darauf hinzuweisen, dass er zu Duisburg im Herzogthum Cleve geboren war; er nennt sich selbst einen Priesterbruder des deutschen Ordens (ob er derselbe ist mit dem Petrus canonicus Pomesaniensis, welcher um 1330 und 1334 vorkommt Cod. dipl. Pruss. II. n. 134, 138, oder mit dem Petrus officialis ecclesiae Sambiensis, welcher 1338 als Zeuge auftritt Matric. Fischus. Fol. 48 a und b, muss dahin gestellt bleiben); der Ort seines Aufenthalts war, als er seine Chronik schrieb, wahrscheinlich die Ordensburg Königsberg. Dies ist alles, was wir von seinen Lebensumständen wissen. Seine Chronik umfasst die Geschichte des deutschen Ordens, besonders in Preussen, bis zum Jahre 1326. Der Plan derselben, über den er sich in der Vorrede selbst auslässt, ist folgender. In dem ersten Theile erzählt er, wann, von wem und wie der Orden des deutschen Hauses gegründet sei, im zweiten, wann und wie die Brüder desselben nach Preussen kamen, im dritten von den Kämpfen und anderem, was in dem genannten Lande sich ereignete; endlich in Randbemerkungen erwähnt er die Päbste und Kaiser von der Gründung des Ordens an und einige hervorragende gleichzeitige Ereignisse.

In der Thorner Handschrift und in der von Hartknoch besorgten Ausgabe ist mit Dusburg's Chronik noch eine Fortsetzung verbunden, welche bis zum Jahre 1435 reicht. Auch von dieser Fortsetzung ist ein Theil höchst wahrscheinlich noch Dusburg's Werk. Sie knüpft an das Hauptwerk mit den Worten eodem anno unmittelbar an und behandelt in den ersten 20 Kapiteln die Geschichte der Jahre 1326—1330 ebenso ausführlich und ganz in demselben Ton, in welchem das letztere geschrieben ist. So viel wenigstens steht fest, dass diese 20 Kapitel von einem Zeitgenossen der geschilderten Ereignisse geschrieben sind, denn Nicolaus von Jeroschin, welcher nur wenige Jahre später Dusburg's

Chronik übersetzte, hat wie der neuerlich bekannt gewordene Stuttgarter Codex zeigt, auch diese 20 Kapitel mitübersetzt. Vom 21. Kapitel an enthält die Fortsetzung nur ganz vereinzelt kurze Notizen, zunächst für die Jahre 1332, 1343, 1361 etc., die sogleich die fremde Hand verrathen. Der Verfasser der ersten 20 Kapitel würde die berühmte Schlacht bei Plowce 1334 nicht übergangen, und überhaupt die fernere Geschichte nicht so über das Knie gebrochen haben. Ueberdies begegnet Kap. 21 zuerst der bei Dusburg nie vorkommende Ausdruck *Cruciferi* (statt *fratres ordinis sancte Marie*). Endlich giebt Jeroschin für das Jahr 1334 bereits eine eigene, von Kap. 21 abweichende Fortsetzung, und dieses Kap. 21 selbst ist ein fast wörtlicher aber kürzender Auszug aus der Ueberlieferung, wie sie in dem viel späteren Thorner Annalisten vorliegt. Also — von Kap. 21 an ist die Fortsetzung jedenfalls erst viel später abgefasst, und nicht mehr als die ersten 20 Kapitel können als Dusburg's Werk angesehen werden.

Den vierten Theil seiner Chronik, die Randbemerkungen, oder, wie er sagt, *Incidenzen*, hat Dusburg fast ganz aus älteren Chroniken entlehnt. Er bildet eben deswegen ein merkwürdiges Verbindungsglied zwischen der älteren ausserpreussischen und unserer provinciellen Geschichtschreibung. Die beiden Hauptquellen dieses Theiles sind die Schriften der beiden Dominicaner Ptolemaeus von Lucca und Martin von Troppau.

Ptolemaeus, eigentlich Bartholomaeus, de Fiadonibus ein Schüler des Thomas von Aquino, eine Zeit lang Prior eines Dominicanerklosters in Lucca, später Bischof von Torcello und Bibliothekar bei Pabst Johann XXII., starb um das Jahr 1327¹. Von seinen beiden Hauptwerken berücksichtigen wir die *Annales*, welche die Profangeschichte für die Zeit von 1060—1303 enthalten, nur in so fern, als sie in ihren letzten Theilen mit seiner *Historia ecclesiastica* vielfach wörtlich übereinstimmen. Die *Historia ecclesiastica* erreicht in verschiedenen Handschriften verschiedene Endpunkte. In dem Ambrosianischen Codex ist sie bis zum Jahre 1336 fortgeführt, aber sicher theilweise von fremder Hand; im Patavinischen Codex, dessen Text sich beim Jahre 1295 von dem des Ambrosianischen scheidet, bricht sie mit dem Jahre 1313 ab. Mag nun dieser letzte Abschnitt des Patavinischen Codex von Ptolemaeus verfasst sein (was man eben wegen der Uebereinstimmung desselben mit den *Annales* annehmen muss), oder nicht; jedenfalls las und benutzte Dusburg die *Historia ecclesiastica* in der Form, in welcher sie in dem Patavinischen Codex vorliegt. Dies zeigt schon in den früheren Abschnitten eine sehr abweichende Variante des letzteren, die Dusburg aufgenommen hat (*Primogenitus regis Alamanniae*, Ptolem. p. 1174, Dusb. IV. c. 59), in den späteren Abschnitten, nach 1295, der Inhalt seiner Excerpte überhaupt.

Martin von Troppau, ebenfalls Dominicaner, dann päpstlicher Kaplan und Pönitentiarius, wurde 1278 zum Erzbischof von Gnesen ernannt, starb aber auf der Reise dorthin, ehe er das neue Amt angetreten hatte. Das *Compendium* der Pabst- und Kaiser-Geschichte, welches von seinen Schriften hier allein in Betracht kommt, ist in zwei wesentlich von einander verschiedenen Bearbeitungen verbreitet. Die ältere reicht nur bis zum Jahre 1268, die jüngere bis zum

1) Vgl. Muratori *Rerum Ital. script.* T. XI. vor der Ausgabe der Werke des Ptolemaeus, und Boehmer *Regesten* p. LXXVII.

Jahre 1277¹. An die jüngere schliessen sich allerlei Fortsetzungen von verschiedenen Verfassern². In der Ausgabe des Martinus Polonus (denn so nennt man diesen Schriftsteller gewöhnlich), welche opera Suffridi Petri Leovardiensis, zu Antwerpen 1574 erschienen ist³, liegt der Text des Compendiums in der zweiten Bearbeitung mit einer Fortsetzung vor, welche die Kaisergeschichte bis zum Jahre 1315, die Pabstgeschichte bis zum Jahre 1320 (1334) führt; diese Bearbeitung des weit verbreiteten Chronographen mit dieser Fortsetzung benützte Dusburg.

Die beiden genannten Schriften — die *Historia ecclesiastica* des Ptolemaeus und das *Compendium* des Martin — haben schon deshalb, weil sie beide von Dominicanern geschrieben sind, eine gewisse Verwandtschaft. Ihre Verwandtschaft ist aber um so augenfälliger, da sie nicht bloss theilweise dieselben Materialien benutzten (z. B. manches aus dem *Speculum historiale* des Vincentius von Beauvais), sondern auch unmittelbar aus einander entlehnt haben. Das *Compendium* des Martin ist eine Hauptquelle des Ptolemaeus, und die *Historia ecclesiastica* des Ptolemaeus scheint dem Fortsetzer des Martin zur Hand gewesen zu sein. Trotz vielfacher Uebereinstimmung in Inhalt und Ausdruck haben jedoch beide Werke so viel Eigenthümliches, dass man in den meisten Fällen ziemlich sicher oder doch mit Wahrscheinlichkeit bestimmen kann, welchem von beiden Dusburg seine Angaben verdankt. Hie und da verbindet er sie mit einander. Scheidet man aber aus dem vierten Theil des Dusburg alles aus, was er diesen beiden Chronisten nachgeschrieben hat (wir unterscheiden es durch kleineren Druck), so bleiben in demselben nur wenige Originalnotizen; ausser denjenigen, welche die allernächste Vergangenheit (etwa seit 1300) betreffen, fast nur die Namen der Hochmeister und einige Prussica.

Von den übrigen Theilen seiner Chronik sagt Dusburg in der Vorrede: sie enthalten pauca, que vidi, alia, que audivi ab his, qui viderunt et interfuerunt, cetera, que relatione veridica intellexi, d. h. eigne Erlebnisse, Mittheilungen von Augenzeugen und glaubwürdige Ueberlieferungen. Allem Anscheine nach herrscht in diesen Theilen die mündliche Mittheilung und Ueberlieferung vor, aber es ist gewiss, dass Dusburg auch hier einige schriftliche Quellen benutzt hat, und es ist wahrscheinlich, dass er in weiterem Umfange von schriftlichen Quellen abhängig gewesen ist, als man bis dahin geglaubt hat.

Die Geschichte der Gründung des Ordens zu Accon (I. c. 4) erzählt er theils nach dem in der Beilage 4 mitgetheilten Berichte *De primordiis ordinis Theutonici*, theils nach der Einleitung der Ordensstatuten (vgl. zu I. c. 4). Die daran geknüpfte Betrachtung über die alttestamentlichen Vorbilder der christlichen Ritterorden (I. c. 4: *Legimus eciam in veteribus historiis bis zum Schluss*) stimmt wörtlich mit der lateinischen Redaction der *Ordensstatuten*⁴. Auch über den ersten Meister Walpot (I. c. 2) hat er nähere Kunde

1) Vgl. Wattenbach Deutschlands Geschichtsquellen S. 426 ff.

2) Wattenbach S. 428 führt mehrere an. Nicht uninteressant und noch ungedruckt ist diejenige, welche der Foliant des geheimen Archivs zu Königsberg A. 88 (vor dem Epitomator des Jeroschin und des Wigand) darbietet.

3) Vielleicht auch in der Herold'schen Ausgabe, Basel 1559 fol., von der ich kein vollständiges Exemplar erlangt habe.

4) Ein Exemplar der lateinischen Ordensstatuten findet sich in der Königl. Bibl. zu Königsberg, Manuscr. No. 1564. Der erwähnte Abschnitt *Legimus eciam* stammt jedenfalls aus dem 13. Jahrhundert. Er steht unter andern in dem Pergamentcodex der Vaticana, aus welchem der Bericht *De primordiis* entnommen, und welcher noch im 13. Jahrhundert ge-

offenbar nur durch jenen Bericht de Primordiis. Die Namen und Todestage der ersten Meister (I. c. 2—5), so wie einzelne andere Tagesdaten konnte er aus den für den täglichen Gebrauch bestimmten Kalendarien entnehmen.

Die Geschichte des deutschen Ordens in Preussen umfasst, so weit sie Dusburg erzählt, einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren, und es ist an sich nicht wahrscheinlich, dass dieselbe vor Dusburg nicht in irgend welcher Art verzeichnet sein, und dass Dusburg sein reiches Material bis in die frühesten Zeiten zurück ausschliesslich, oder fast ausschliesslich, mündlicher Ueberlieferung verdankt haben sollte. Um so grössere Aufmerksamkeit verdient die in der Vorrede zum Chronicon Olivense entwickelte und zu einem hohen Grade der Wahrscheinlichkeit gebrachte Vermuthung, dass schon um die Zeiten des Herzogs Mistwin von Pommerellen (1266—1295) eine Geschichte der Kämpfe des deutschen Ordens in Preussen von 1226—1256 von einem nicht näher bekannten Verfasser, der dem Orden jedoch fremd war, geschrieben, und dass diese Geschichte sowohl von dem Verfasser des Chronicon Olivense, als auch von Dusburg benutzt sei, in der Art, dass sich der erstere näher an dieselbe hält, der letztere sie aus anderen Quellen ergänzte und an einigen Stellen nach seinem Standpunkte berichtete. Jedenfalls zeigt das Chronicon Olivense, wie auch die Annales Polplinenses und der Canonicus Sambiensis sichere Spuren originaler Ueberlieferung neben Dusburg.

Dass Dusburg die livländische Reimchronik kannte, wird man wahrscheinlich finden. Zur Benutzung derselben war wenig Veranlassung; doch scheint Dusburg auf die Gewähr derselben zu berichten, dass die Samländer im Stande gewesen wären 40,000 Mann zu Fuss ins Feld zu stellen (III. c. 3), und dass Hermann Balk nach seinem Abgange aus Preussen Livland noch etwa 6 Jahre verwaltet habe (II. c. 10). — Die seltsamen Bemerkungen über die Kriege der Preussen gegen Julius Caesar, gegen die 9 Brüder aus Schweden und gegen Hugo Potyre wird Dusburg aus einer älteren Chronik genommen haben (II. c. 7). Die Flucht Swantopolk's vor den Ordensrittern nach der Niederlage bei Culm vergleicht er mit der Flucht der Saracenen vor dem Angesichte Karl's (III. c. 44) — vielleicht nach Pseudoturpin. Citate aus der biblischen Geschichte sind häufig, ebenso aus verschiedenen Kirchenschriftstellern, eins aus Comestor (IV. c. 445).

Urkundliche Begründung seiner Angaben lag Dusburg fern, dennoch ist es nicht zweifelhaft, dass er an einigen Stellen Urkunden benutzt hat. Er kannte den Streit über das Recht des Ordens an das Culmerland, welcher eben zu seiner Zeit zwischen den Ordensrittern und den Polen mit grosser Erbitterung geführt wurde, sehr wohl, und stellte demnach die Berufung des Ordens nach Preussen und seine Abkunft mit Polen über das Culmerland ganz in dem Sinne der ersteren dar. Den Inhalt der Schenkung Konrad's von Masovien von 1230 giebt er in allen Hauptpunkten und sogar mit den Zeugen an (II. c. 5). Ebenso gewiss kannte er die Bulle, in welcher Pabst Gregor IX. die Gläubigen zum Kampfe gegen die heidnischen Preussen aufforderte vom 18. Januar 1230 (II. c. 6). Man vermuthet ferner, dass er die Bedingungen des im Jahre 1243 zwischen Swantopolk und dem Orden geschlossenen Friedens unmittelbar aus einer jetzt verlorenen Urkunde geschöpft habe (III. c. 39). So dürfte er auch

geschrieben ist. (Dudik, des deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien. S. 44). Die deutsche Uebersetzung findet sich ebenfalls schon in einer Handschr. der deutschen Ordensstatuten aus dem 13. Jahrhundert (Ausgabe von Schoenhuth. 1847).

die Urkunden des päpstlichen Legaten Philipp vom 18. Mai 1282, durch welche ein Streit zwischen Mistwin und dem Orden geschlichtet wurde (III. c. 213), so wie die Erlasse der päpstlichen Nuncien von 1324 (III. c. 356) gekannt haben. Die Ereignisse des Jahres 1323 (III. c. 343—346) werden mit überraschender Uebereinstimmung auch in einem Briefe des Bischofs Eberhard von Ermeland vom 16. October dieses Jahres vorgetragen.

Umfang und Sicherheit der Kenntnisse Dusburgs über die Vergangenheit nehmen in dem Maasse zu, als er sich in seiner Darstellung den Ereignissen seiner eignen Zeit nähert. Unter den früheren Abschnitten ist namentlich der über die Kriege gegen Swantopolk (III. c. 31—67) sehr verworren und unzuverlässig. Noch in der Geschichte des grossen Aufstandes von 1260—1274 (III. c. 89—174) bittet er gelegentlich (c. 137) den Leser, es ihm nicht zu verargen, wenn die Ereignisse während dieses zweiten Aufstandes nicht überall genau nach ihrer Folge erzählt seien: denn schon seien sie zum Theil aus dem Gedächtniss der Menschen entschwunden, und niemand könne sich bei ihnen noch genau zurecht finden; das Ereigniss sei meistentheils noch bekannt, der Zeitpunkt desselben aber vergessen. Aber bis in die Geschichte des 14. Jahrhunderts hinein begeht er, namentlich in chronologischer Beziehung, doch noch manchen Fehler. Selbst die Reihe der Hochmeister des Ordens und der Landmeister von Preussen ist bis in diese Zeiten hin lücken- und fehlerhaft.

Der Krieg, welchen der Orden in Preussen führte, ist nach Dusburg's Auffassung ein heiliger Krieg, zu Gottes Ehre und zum Ruhme der Kirche geführt. Indem er diesen Krieg nach dem Vorbilde der heiligen Schriften alter Zeit zu schildern unternimmt, ist er weit entfernt eine allgemeine Landesgeschichte zu entwerfen. Es ist wirklich nur Kriegsgeschichte, welche er schreibt, hie und da durch Beispiele besonderer Devotion und Selbstpeinigung der frommen Streiter und unmittelbarer Einwirkung Christi oder der heiligen Jungfrau unterbrochen. Von der Verwaltung des eroberten Landes, von seiner Colonisation, von den Städten und ihrem überseeischen Verkehr, von den Streitigkeiten der Ritter mit der Geistlichkeit, von ihren Verbindungen und Fehden mit den polnischen Fürsten, genug von ihrer innern und äusseren Politik spricht er nicht. Er giebt höchstens spärliche Andeutungen über diese Dinge, sofern sie auf den Heidenkampf unmittelbaren Einfluss haben. So erwähnt er der deutschen Ansiedler in Preussen nur um die Noth zu schildern, die sie für den Namen Christi erduldeten (III. c. 30), der Behandlung, welche den besiegten Preussen widerfuhr, nur, weil sie von ihrer Fügsamkeit oder Hartnäckigkeit gegen den christlichen Glauben abhing (III. c. 220), des Krieges gegen die Stadt Riga nur, weil diese den heidnischen König Witen zu Hülfe rief und mit ihm zugleich besiegt wurde (III. c. 269); von dem Angriff auf Polen zu sprechen, entschliesst sich Dusburg nur, nachdem er die Verpflichtung des Ordens zu demselben aus der Bibel nachgewiesen hat (Suppl. c. 12); während z. B. von der Erwerbung der Michelau, oder von der Eroberung Pommerellens, oder von den Streitigkeiten mit den Erzbischöfen von Riga nicht mit einem Worte die Rede ist.

Wie in der Fassung seines Thema's zeigt sich Dusburg auch in der Behandlung desselben als ein eifriger Priester seiner Kirche. Aus der Chronik ist unter seinen Händen eine Art von Erbauungsbuch geworden. Es ist ihm Bedürfniss die Erzählung durch Reflexionen über die göttliche Weisheit und Gnade zu unterbrechen (III. c. 85, 145, 172, 236, 242, 256 etc.). Die ersten Abschnitte

des dritten Theiles erscheinen fast als eine salbungsreiche Paraphrase jener Urquelle, welche im Chronicon von Oliva rein und schlicht erhalten ist. Bisweilen erhebt er sich mitten in der Erzählung zum Gebet (III. c. 66, 84), oft zur frommen Vermahnung. Ueber die Waffen des Fleisches und des Geistes stellt er eine Betrachtung an, die den Umfang einer Abhandlung erreicht (II. c. 7—9).

Der Standpunkt, welchen er in der Beurtheilung der Begebenheiten einnimmt, ist der streng hierarchische. Er ist voll von dem Lobe und Preise der Ordensritter, da sie für die Ausbreitung der Kirche kämpfen und damit den Willen Gottes vollbringen. Ihre Feinde sind die Feinde Gottes. Für Freiheitsliebe, Tapferkeit und Edelsinn heidnischer Preussen hat er kein Wort der Anerkennung. Er erkennt das Recht der Preussen zum Kampfe für die Freiheit nicht an; es versteht sich in seinem Sinne von selbst, dass diese Werkzeuge, ja Kinder des Teufels, filii Belial (III. c. 95), entweder ausgerottet oder zum Christenthum gezwungen werden müssten. Im vollsten Maasse aber entladet sich der Hass und Groll des Schriftstellers gegen ihren christlichen Verbündeten, den Herzog Swantopolk von Pommerellen; auch ihn nennt er einen Sohn der Bosheit, einen Sohn des Verderbens (III. c. 32 vgl. c. 66), einen Sohn des Teufels (III. c. 35), der sich von der Kirche losgesagt habe (III. c. 34), der nur die Tugenden des Teufels, List, Schlaueit, Lug und Trug in sich trage (III. c. 32, 37, 40, 56). Er ging wie ein brüllender Löwe mit erhobenem Nacken umher, spähend, wie er die Brüder und den mit vieler Vergiessung christlichen Blutes gepflanzten neuen Glauben in Preussen vernichten könnte; die Brüder des Ordens dagegen — trugen seine Verfolgungen mit Sanftmuth und Geduld, um nicht indem sie sich vertheidigten, ihre Hände gegen den Gesalbten des Herrn zu wenden! (III. c. 56 und 32).

Aber nicht bloss seine hierarchischen Anschauungen verleiteten ihn zu einseitigem und ungerechtem Urtheil; auch noch in anderem Sinne zeigt er sich als Anhänger des Ordens parteiisch. Der Streit des Ordens mit Polen über das Culmerland erfüllte zu seiner Zeit alle Gemüther; aus seiner Chronik ist mit grösster Vorsicht alles entfernt, was irgend auf ein Recht der Polen an das Culmerland hindeuten könnte, und um desto nachdrücklicher reden zu können, selbst eine bedenkliche Wendung (circa annum 1226 II. c. 5) nicht gescheut. Aus ganz ähnlichem Grunde leugnet Dusburg indirect den Zusammenhang des deutschen Ordens mit dem alten deutschen Hospital in Jerusalem, über welches der Meister der Johanniter die Aufsicht geführt hatte, indem er wiederholentlich versicherte, Pabst Cölestin habe den deutschen Orden gegründet (institut), nicht etwa erneuert (vgl. zu I. c. 4). Von vorsichtiger Zurückhaltung wenigstens zeugen die Andeutungen über die Verhandlungen, welche die Culmer in der höchsten Noth des Ordens mit Swantopolk anknüpften (III. c. 43) und die Art, wie ohne Nennung des Namens von einem Fürsten gesprochen wird, dessen Tod den Ordensrittern eine höchst erfreuliche Botschaft war (Dusb. III. c. 242).

Als Dusburg seine Chronik vollendet hatte, legte er sie dem Hochmeister Werner von Orseln vor, und bat ihn, da niemand sich selbst genug sei, dieselbe prüfen zu lassen, damit das, was der Verbesserung bedürftig schiene, berichtigt, und die Schrift dann veröffentlicht würde. Diese Zuschrift selbst zeigt, in welchem Sinne Dusburg sein Werk verfasst hatte, und man

kann nach dem Obigen wohl annehmen, dass eine Aenderung seiner Darstellung nicht nöthig gewesen sein wird.

Dusburg's Ausführlichkeit im Vortrage seiner Kriegsgeschichten, die Peinlichkeit, mit welcher er selbst sehr unbedeutende für die allgemeine Geschichte völlig gleichgültige, Raub- und Beutezüge einzelner Ordensritter erzählt, mag im Kreise der Zeitgenossen schon um des persönlichen Interesses willen immerhin willkommen geheissen sein, besonders nachdem Nicolaus von Jeroschin seine Chronik in deutsche Reime gebracht hatte; für spätere Generationen und namentlich für eine Zeit, welche den Bestrebungen der damaligen so fremd geworden ist, wie die heutige, ist sie doch theilweise sehr ermüdend; peinigend ist die einseitige Auffassung des Erzählers; geradezu abstoßend aber ist der dumpfe Aberglaube, welcher Dusburg's Glauben an die unmittelbare wunderbare Einwirkung der göttlichen Macht umlagert, und die Lieblosigkeit, zu welcher sein starrer hierarchischer Dogmatismus ihn hie und da fortreisst.

Trotz dieser Schwächen ist Dusburg's Chronik doch das bedeutendste Denkmal der älteren preussischen Geschichte und das Fundament der späteren preussischen Geschichtsforschung. Das Material, welches er zusammengebracht hat, und in allem Wesentlichen auch die Form, welche er ihm gegeben hat, kehren fast in allen ausführlicheren Werken über die preussische Geschichte zurück, und selbst die gründlichste Urkundenforschung der neueren Zeit hat der Chronik doch nur wenig von ihrem Gewichte und ihrer Bedeutung entziehen können¹.

Dusburg's Chronik wurde nicht bloss durch Handschriften des Originals, die nie sehr zahlreich gewesen zu sein scheinen, sondern vorzüglich auch durch die deutsche Uebersetzung des Ordenscaplans Nicolaus von Jeroschin verbreitet. Da diese Uebersetzung nicht ohne eigenthümlichen historischen Werth ist, als historische Quelle aber nicht wohl ohne steten Vergleich Dusburg's benutzt werden kann, so schien es rätlich, sie als historische Quelle hier schon zu beleuchten. Jeroschin begann seine Arbeit schon in der Zeit des Hochmeisters Luther von Braunschweig (1331—1335), und zwar auf dessen Veranlassung. Da sie durch einen von ihm selbst nur dunkel angedeuteten Unfall zu Grunde ging, nahm er sie nach dem Wunsche des Hochmeisters Dietrich von Altenburg (1335—1344) wieder auf, unter dem er sie auch vollendete. Er stand also den in der Chronik geschilderten Ereignissen fast ebenso nahe, als Dusburg, und es konnte ihm nicht schwer werden, wenn er es für nöthig fand, aus unmittelbarer Anschauung der Dinge, aus mündlicher Ueberlieferung und sogar aus schriftlichen Quellen, Dusburg hie und da zu ergänzen, oder zu berichtigen. Allein das Geschäft eines Kritikers lag ihm fern; er fühlt und zeigt sich vorzugsweise als Dichter, und sein Verdienst um die historische Ueberlieferung beschränkt sich auf die poetische Ausführung einzelner Partien und einzelne gelegentliche Zuthaten. Jeroschin hat mehr Sinn und Auffassung für die Mannigfaltigkeit der Dinge, mehr Elasticität und Leichtigkeit des Geistes, und ist in seinen Schilderungen anschaulicher, deutlicher und lebendiger, als Dusburg. Es ist schwer die Grenze anzugeben,

¹) Ueber Dusburg's Leben und Schriften vergleiche Voigt, Geschichte Preussens, Bd. 3, Beilage 2, und Töppen, Geschichte der preuss. Historiographie, S. 4—15.

wo die poetische Licenz und die objective Kenntniss einander berühren; man darf bei der Benutzung Jeroschin's nie vergessen, die erstere mit in Anschlag zu bringen, allein da er im Wesentlichen fortbestehende Verhältnisse für Mitlebende schilderte, so sind die kleinen Züge, durch die er Dusburg's Entwürfe fast unwillkürlich hie und da bereichert, doch auch für den Geschichtschreiber einiger Beachtung werth. Ganz besondere Aufmerksamkeit aber verdienen diejenigen Stellen, wo Jeroschin wirklich neue Thatsachen vorträgt, oder Personen in die Handlung einführt, welche Dusburg nicht nennt, und diejenigen, in welchen er von ihm geradezu abweicht. Was die Abweichungen betrifft, so überzeugt man sich leicht, dass sie sich theils auf Schreibe- oder Lese-Fehler, oder auf oberflächliche aus dem Zusammenhange selbst entnommene und doch nicht immer begründete Verbesserungsversuche reduciren lassen; die positiven historischen Zusätze finden sich vorzugsweise in den letzten Abschnitten und scheinen fast durchweg nur der mündlichen Ueberlieferung entnommen zu sein. An schriftlichen Denkmälern erwähnt Jeroschin das Gedicht des Hochmeisters Luther von Braunschweig über die heilige Barbara (III. c. 36), aus der er einiges, und eine Schrift vom Gerstenberger über die wunderbare Lebensrettung des Ordensbruders Otter auf einem Kriegszuge gegen Lithauen im Jahre 1324 (III. c. 354), aus welcher er nichts entlehnt zu haben scheint. Eine Erörterung über das Wesen der Cometen mit einem Citat aus Isidor, welche er IV. c. 48 einschleibt, (vgl. Chron. Sampetr. bei Mencken Script. rerum Saxon. T. III. p. 270. Chron. S. Aegidii bei Leibnitz Script. rerum Brunsvic. T. III. p. 592 etc.) ist aus der Pabst- und Kaiserchronik eines Thüringer Dominicaners (—1264. Handschr. der Königl. Bibl. zu Königsb. Fol. 1226) entnommen.

Wenn man von blossen poetischen Erweiterungen in der Reimchronik absieht, so lassen sich die Abweichungen, Auslassungen und Zuthaten derselben leicht übersehen. Im Allgemeinen übersetzt Jeroschin überaus anschliessend und treu; man wird nicht selten überrascht durch die Kürze und Gewandtheit seines Ausdrucks. Hie und da stellt er die Abschnitte um z. B. III. c. 126 und 127, c. 213 und 214, c. 263 und 264. Vgl. c. 133 und IV. c. 55. Suppl. c. 1 und 2. Die Tagesdaten, welche Dusburg oft nach dem römischen Kalender giebt, bezeichnet er lieber nach den Heiligen oder auf sonst sich anbietende bequemere Weise I. c. 2, 3, 4, 5. III. c. 287, 352. IV. c. 56, 104, 117. Wirkliche Abweichungen in Zahlen, Namen und Thatsachen habe ich nur folgende bemerkt: 1050 statt 1500 leicht erklärliches Versehen III. c. 53. Jahrzahl 1277 statt 1274 (verfehlt Conjectur) c. 134. Pomesani statt Pogesani (desgleichen) c. 142. Culmsee statt Culm c. 163. Stellvertreter (?) statt Landmeister c. 176. Raginte statt Ramige c. 183. Betin statt Abendam c. 215. Jahrzahl 1309 statt 1308 c. 296. Elisabethentag (19. November) statt XI Kalend. Decemb. (21. November) c. 357. Otto von Lutherberg statt Lutherus c. 360. Jahrzahl 1307 statt 1306 IV. c. 12 [der Text ist bei Dusburg ganz unsicher IV. c. 14] VIII Idus statt VIII Idus IV. c. 47. Veitstag (15. Juni) statt 14. Juni c. 114. Jahrzahl 1326 statt 1316 c. 118. Zahl 84 statt 94 Suppl. c. 6. 250 Brüder statt 200 Brüder c. 9. Viant statt Manda c. 14. 9 Tage und 9 Nächte statt 10 Tage c. 17.

Ausgelassen hat Jeroschin die Vorrede zum ersten Theil, ferner folgende Namen, Zahlen und Thatsachen: in qua Pomesani etc. III. c. 3. Engelbert c. 98.

Theodoricus (de Regenstein) c. 133. Heliodor c. 165. Kertene und Monteminarum c. 174. Firmanius c. 213. Bemerkung über die Marschordnung c. 256. Wonsdorf c. 262. Unfall Heinrichs von Wolfsdorf c. 290. Eine chronologische Bemerkung c. 298. Albertus de Ora c. 300. Ein Tagesdatum c. 303. Zwei Zahlen c. 304. Hiob c. 315. Die Namen von zwei päpstlichen Legaten c. 356. Abel IV. c. 35. Beneventura's Tod c. 57. Petrus de Tarentasia c. 58. Die Erscheinung des Ungeheuers bei Civita Vecchia c. 68. Mehrere Incidenzen c. 71, 72. Fall von Tripolis c. 74. Ueberschwemmung in Paris c. 97. Sancti Justi c. 99. Erwerbung von Dünamünde c. 100. Gorgianis c. 108. Pascalis II. und Henricus V. c. 109. Kampf in Italien 1325. c. 124. Mehrere Namen c. 9. Eine Erscheinung in Gerdauen c. 11.

Unter Jeroschins Zusätzen mögen zuerst die bedeutenderen erwähnt werden, die sich meistens da finden, wo der Gegenstand dem Dichter ein besonderes Interesse einflösste und seine Darstellung einen höheren Schwung nimmt. Kreuzfahrt Otto's von Braunschweig III. c. 23—26. Die heilige Barbara c. 36. Der dritte Aufstand in Preussen c. 262. Die Schlacht bei Woplauken c. 310. Zug gegen Kriwitz c. 322. Tod des Marschalls Heinrich von Plock c. 338. Einfall der Lithauer in Brandenburg c. 361. Excurs über die Cometen IV. c. 48. Geschichte Burchards von Schwanden c. 70. Ueber Bonifacius und Cölestin c. 83. Kaiser Ludwigs Römerzug Suppl. c. 2. Grund der Zerstörung Christmemels c. 3. Fürbitte König Johanns für die Heiden c. 9. Näheres über die Eroberung von Wissegrad und Bondorfs Tod c. 11. Eine Sonnenfinsterniss c. 16. Kleinere Zusätze sind folgende: Jahr 1298 als Gründungsjahr des deutschen Ordens Praef. Christian vom Papst als Bischof gesandt II. c. 1. Nessau von Nass und Ouwe II. c. 11. Dritte und vierte Grenze Preussens III. c. 2. Fluss Bda c. 45. Schwetz $\frac{1}{2}$ Meile von Culm c. 46. (Heinrich Stange zieht nach Samland) über See c. 68. Burchard c. 75. Königsberg von Elbing und Culmerland gespeist c. 102. Schaaken auch schon unterworfen c. 107. Tapiau am Pregel c. 112. Brandenburg am Frisching c. 127. Divan nach seinem Vater Kleine genannt c. 143. Wirtel ein Preusse, ein ozek c. 169. Charakter Berthold's von Nordhausen c. 192. Vlozilaw (Loket) c. 248. Ludwig Ochs beim Fischen erschlagen, Schalauerhaus morgens angegriffen c. 253. Jesu Christe, täglich zur Prime gesungen c. 263. Conrads von Feuchtwangen Tod und Grab c. 264. Kymel, gelegen bei der Mymel c. 265. Helwich tritt sein Amt 1300 an c. 274. Witen verheert 9 Tage lang c. 306. 350 Menschen erschlagen c. 348. Bernhard Herzog von Schweidnitz, Geroldisecke aus Schwaben c. 340. Eisdecke der Ostsee c. 343. Pilger auch aus Böhmen c. 348. Mucke oder Prewilte c. 352. Wilhelm Bischof von Mutina IV. c. 37. Nachts brennende Lichter c. 73. König Karl, Andreas Tochterkind c. 90. Zwei Tagesdaten Suppl. c. 12, 14. Bestrafung Endorfs c. 20.

Wie Jeroschin den lateinischen Dusburg in das Deutsche, so übertrug ein anderer Ordensgeistlicher wieder den deutschen Jeroschin in das Lateinische zurück. Das im Geheimen Archiv zu Königsberg befindliche Manuscript dieser Zurückübersetzung führt den Titel: Cronica vetus. Extracta e cronica Cruciferorum ordinis teutonicorum. Per Nicolaum Jeroschin confecta est hujusmodi Cronica tempore Theoderici Magistri, que inchoata fuit tempore Magistri Luderii. Am Ende findet sich die Bemerkung: Hic est finis Cronice de latino in teutonicum transsumpta et communiter est accurtata et cor-

rupta denuo in latinum reducta per quendam peccatorem negligentem, deo laus! Einige Seiten weiter folgt die Cronica nova von demselben Verfasser d. h. die Uebersetzung der deutschen Reimchronik des Wigand von Marburg. In derselben sagt er selbst, dass er die Arbeit ausgeführt habe auf Veranlassung des polnischen Geschichtschreibers Dlugosz. Er lebte also in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Er hat weder das sprachliche noch das historische Interesse der Reimchronik Jeroschins und wird daher in dieser Sammlung unbedenklich übergegangen. Die zahlreichen Citate aus seiner, wie er selbst sagt, flüchtigen Uebersetzung, welche Voigt in seiner Geschichte Preussens giebt, reichen hin, um zu beweisen, dass er sich wirklich sklavisch an Jeroschin hält, und nur aus Missverständniss oder Flüchtigkeit von ihm abweicht. Jeroschin braucht einmal den Ausdruck »auf den Grund fischen« für »ertrinken«; der Uebersetzer schreibt getreulich: piscati sunt III, 50. Zu den seltsamsten Missverständnissen desselben gehören folgende: »eyn Husz dem lantvolke genant« (zugewiesen) übersetzt er domus Lantvolke III c. 143. [Castrum Ozzek? c. 169] Aus »zusammen« macht er major Samitarum pars, aus »zuzarren« (zerzerren) usque Czartin c. 262, aus »luyzen« (lauschen) prope Luzin c. 337. etc.¹. So können auch einzelne Abweichungen in Zahlen: 1050 statt 1500 III. c. 55, 200 statt 22 c. 269, 200 statt 150 c. 324, und in der Schreibart von Namen: Goltinyyn statt Gobatin III. c. 23, Pomezanum statt Pomande c. 26, Heydilsberg statt Heilsberg c. 27, Wentlitz statt Weclitz c. 169, Plovols statt Plovois c. 192 und das oft vorkommende Mingedin statt Junigede etc., oder endlich Abweichungen wie in ortum solis statt ab ortu III. c. 36, nur als Versehen betrachtet werden. Nur wenn uns Dusburg und Jeroschin verloren wären, würden wir diesen schlechten Epitomator als historische Quelle benutzen, wie wir auf seine Uebersetzung des Wigand ausschliesslich gewiesen sind, da Wigands deutsche Reimchronik nur in kleinen Bruchstücken erhalten ist. Er ist jedoch (sammt dem Chronicon Olivense) von Dlugosz benutzt und leitete so die preussische Tradition in die polnische hinüber.

Ein Auszug aus Jeroschin in deutscher Sprache, der vielfach auch in der Prosaauflösung noch an die Wendungen des Reimchronisten anklingt, bildet den ersten Theil der sehr verbreiteten Zamehl'schen Chronik, auf welche wir in einem späteren Bande zurückkommen. Sie gehört dem 15. Jahrhundert an. Im 16. Jahrhundert benutzten Simon Grunau, Lucas David und Caspar Schütz wieder Dusburgs Originalchronik, im 17. gab Hartknoch dieselbe heraus. Seitdem ist das ihr gebührende Vorrecht vor den abgeleiteten Chroniken anerkannt.

Die Quellen für die kritische Bearbeitung des Textes des Dusburg sind folgende. Erstlich Handschriften.

1. Die Handschrift der Königl. Bibliothek zu Königsberg Fol. 4568: »Petri a Dusburg Chronica Prussiae. Anno MCDL. Die XVI Januarii transcribi coepta fuit ex libro reverendissimi in Christo patris Domini Pauli Sperati Episcopi Pomesaniensis, Domini mei colendissimi«. Auf dem Deckelblatte findet sich das Wappen des Herzogs Albrecht, des Stifters der heutigen Königl. Bibliothek zu Königsberg († 1568), in dessen Zeit also die Chronik schon in jene

¹) Vgl. noch die Stelle: Zcu einem wissen presente (zum Geschenk) bei Wigand in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 4848. Bd. 2. S. 358, woraus der Uebersetzer juxta Prestintem macht.

Bibliothek gekommen ist. Sie beginnt mit einer Tabula super cronica terre Pruschie d. h. einem Index der Kapitelüberschriften, welcher 16 ungezählte Blätter einnimmt. Dann folgt Fol. 4—270 die Chronica terrae Pruschiae, zuletzt Fol. 270—274 ohne äusserlich markirten Abschnitt einige Pomesanien betreffende Aufzeichnungen aus dem 16. Jahrhundert. Der Abschreiber scheint nur mässige Kenntniss der lateinischen Sprache gehabt und die Abkürzungen des 14. Jahrhunderts, die er theilweise zu beseitigen suchte, nicht überall sicher verstanden zu haben. Er schreibt bisweilen Worte, welche gar keinen oder entschieden falschen Sinn geben, und Formen, die gegen die elementarsten Regeln der Grammatik verstossen. So findet man bei ihm per impendebant statt parvi pendebant, sum ferro statt sine ferro, per haec terra statt per haec tria, castra generacio statt casta generacio, extradite caritatis statt ex radice caritatis, templo statt triplo, frustra statt frusta, sileres statt similes, utilem statt vilem, hiis statt habens, miserabilem statt innumerabilem, saoris cenis statt sarracenis. Dabei kommen grammatische Verbindungen und Formen vor, wie pro Christi nomini, per auxilio, post modicum tempore, circa ville Wurinc, circa castro Danske, ad ipsos ducem, ut nullis (statt nullus) sufficeret, mulieres et parvulus (statt parvulos) deduxerunt, sancti crucis, predictae patriarche, in civitate sanctam Jerusalem, in seculas seculorum. So steht bello statt bella, gladio statt gladiis, quod statt quem, quem statt quam, quam statt que, que statt qui etc. Besonders oft werden verwechselt die Endungen us und is, Coniunctive des Präsens und Imperfects, insurgat und insurgeret, Indicative des Perfects und Plusquamperfects, venerunt und venerant, fast regelmässig steht ponitus statt positus. An die alte Orthographie hat der Abschreiber sich nicht strenge gebunden, wie z. B. ae statt e bei ihm schon vorherrscht. Hie und da sind, besonders wo dasselbe längere Wort in aufeinander folgenden Zeilen wiederkehrt ganze Zeilen ausgefallen, bisweilen auch einzelne Worte. Aenderungen in der Wortstellung scheinen nur selten untergelaufen zu sein.

2. Handschrift der Magistratebibliothek zu Thorn A. 411. Fol. Wohl schon dem 17. Jahrhundert angehörig, trägt sie den etwas modernisirten Titel: Chronica Prussiae Petri de Dusbürgk, conscripta ab eo in gratiam Weneri de Orsele Magistri Ordinis Theutonici militum Marianorum, Anno 1326. Darunter steht die Bemerkung: Haec *χρονικὰ* transcripsi e vetusto codice, quem reperiebam in Bibliotheca Illustrissimi Ducis Prussiae. Noch weiter hinab von anderer Hand: Musis Joachimi Ventzkij Camminensis Pomerani inservio. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass das Original dieser Handschrift der ad 1. beschriebene Königsberger Codex ist; dies zeigt sicherer als die eben angeführte Notiz auf dem Titelblatt die innere Uebereinstimmung; was als das sicherste Criterium angesehen werden muss, sämtliche Lücken des beschriebenen Königsberger Codex finden sich auch in der Thorer Handschrift und ausserdem so augenfällige Fehler wie III. c. 246 Thoruniensis statt Curoniensis. Aber die Abschrift ist von einem verständigen und im Ganzen sorgfältigen Literaten gefertigt, der die Fehler und Verstösse seines Originals an vielen Stellen erkannt und beseitigt, und an manchen Stellen in die sinnlosen Schriftzeichen desselben wieder Sinn gebracht hat. Das Verzeichniss der Kapitelüberschriften hat er nicht mit abgeschrieben; hie und da hat er Worte und Zeilen ausgelassen, auch wohl einzelnes falsch gelesen, und einzelne seiner Conjecturen treffen nicht das Rechte; aber im Ganzen ist die Handschrift recht rein und lesbar, viel reiner und les-

barer namentlich als der Text der Hartknoch'schen Ausgabe, welche ebenfalls nach dem Königsberger 'Codex und — einer Variantensammlung aus dem in Rede stehenden Thorner Codex besorgt ist. Denn der Codex Elbingensis, aus welchem der Elbinger Rathsherr Zamehl dem Herausgeber eine Anzahl Varianten mittheilte (Praef. Lit. b. 3 und oft in den Noten), ist, wie ein durchgehender Vergleich gezeigt hat, nichts anderes als der jetzige Thorner Codex. Die Thorner Handschrift hat aber nicht bloss den untergeordneten Werth einer guten Copie, sondern in ihrem letzten Theile ist sie für uns Urschrift. Da, wo die Königsberger Handschrift endet, schliesst die Thorner mit den Worten ab: *Finis primae chronicae Petri de Dusburgk. Τῆ δευτέρας ἢ δόξα εἰς τὸ αἰώνιον.* Dann aber bietet sie ohne weitere Ueberschrift pag. 268—293. noch einen Anhang, welchen Hartknoch ebenfalls durch Zamehl erhielt, und unter dem Titel *Supplementum chronici Prussiae auctoris incerti* mit der Dusburg'schen Chronik zugleich herausgab. Woher der Abschreiber der Thorner Handschrift diesen Anhang genommen hat, wissen wir nicht; es scheint aber fast, dass er nach dem Königsberger Codex noch einen andern, welcher zugleich den vollständigen Dusburg und den Anhang enthielt, vor Augen gehabt hat; denn auch in der *Prima chronica* p. 82 hat er eine Lücke des Königsberger Codex, die er vorher durch die Randbemerkung andeutete: *hic quaedam desunt, quae necesse est ex aliis chronicis peti*, und die durch blosser Conjectur unmöglich so getreu ergänzt werden konnte, ganz richtig ausgefüllt. Die Annahme Hartknoch's, dass auch das Supplement aus einem Codex der Königsberger Bibliothek genommen, dieser vollständigere Königsberger Codex aber *sacrilega manu* geraubt und der unvollständigere an seine Stelle gekommen sei (Praef. l. c.), ist hienach nicht wahrscheinlich. — Durchweg wird der Inhalt der einzelnen Kapitel trotz der Ueberschriften in eigenen Marginalien angegeben. Hie und da findet sich noch sonst eine kurze Randbemerkung von derselben Hand, welche den ganzen Codex geschrieben hat. Bei II. c. 7: »*Incipit autor omissis narrationibus historicis aliquantulum non tam ineptire quam insanire.* Er macht ein Quidder Quadder daher, das man nicht weiss, obs gehawen oder gestochen ist« etc. Zu III. c. 236 spricht er seinen Unglauben betreffs der Keuschheitsprobe Berthold Brühavens auf sehr derbe Weise aus. Bei III. c. 436 steht die Bemerkung: *Mons Glapponis est colliculus iste in Regio Monte, qui hodie dicitur der Rollbergk.*

3. Die Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin MS. boruss. Fol. 68. Auf der äusseren Seite des Lederdeckels findet sich ein Wappen mit der Umschrift: *Daniel Casimirus Crusius Theol. et J. U. D. Custos Vratisla.* Der Band enthält ausser der *Cronica terre Prussiae* fol. 4—494 noch ein *Summarium belorum Pruthenicorum per annos 44* (nämlich 1454 ff.) fol. 492—264. Die Dusburg'sche Chronik ist in dieser Handschrift nicht ganz vollständig. Es fehlt namentlich das Verzeichniss der Kapitelüberschriften, der ganze vierte Theil (die Incidenzen) und die letzten Capitel des dritten Theils (III. c. 357 med. — 362). Die beiden ersten Stücke scheinen von dem Abschreiber ganz verschmäh't, der Schluss des dritten Theils aber verloren gegangen zu sein. Denn das letzte erhaltene Blatt der *Cronica t. Pruss.* (Lit. N. 4. oder p. 190, 194) führt, wie die übrigen Blätter völlig beschrieben, bis zur Mitte eines Capitels und eines Satzes und ist ganz isolirt zwischen vollständigen Lagen von je 4 Bogen eingebettet, so dass also einige Blätter hinter demselben sehr wohl ausgefallen sein können.

Der Codex ist etwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts geschrieben. Der Schreiber scheint gewandter und im Verständniss des Lateinischen geübter, aber auch flüchtiger gewesen zu sein, als der Schreiber des Königsberger Codex. Grössere Lücken sind bei ihm äusserst selten, dagegen fehlen ihm einzelne Wörter öfter und Umstellung der Wörter ist bei ihm sehr gewöhnlich. Hie und da hat er die Abbreviaturen seines Originals flüchtig gelesen, und dann *qui* statt *que* u. dgl. geschrieben, aber nicht häufig. In der Orthographie hat er sich manche Freiheiten und Neuerungen erlaubt; das *ae* statt *e* ist nur selten gebraucht; Formen wie *solempnis*, *attemptare* sind oft in *solennis*, *attentare* abgeschliffen. Für *f* giebt er nur das Zeichen *ff*: *deffensio*, *edifficiis*, *ffamilie*, etc. Aber auch andere Consonanten werden eigenthümlich verdoppelt: *sollitus*, *querellas*, *milles*, *collerent*, *sollitudo*, *intollerabiles*; *erreus*, *conterrere*, *parrochialis*; *admisserrunt*, *dissuasserunt*; *peccore*, *neccessaria*, *ecciam*; *apostatore*, *apperuit*, *supperbia*; *citto*, *quottidie*, *redditus*. Umgekehrt findet sich bisweilen der einfache Consonant statt des doppelten, ohne dass man diese Schreibart für die des Autors halten möchte: *poluerunt*, *anulum*, *vexilum*. Zwei Handschriften von so verschiedenem Charakter, wie die Berliner und die Königsberger, ergänzen und berichtigen sich auf sehr erwünschte Weise, und im Allgemeinen ist der Werth der Berliner Handschrift viel höher anzuschlagen, als Voigt in seiner Geschichte Preussens Bd. 3. S. 626 thut.

4. Handschrift der Hofbibliothek zu Wien No. 9093 olim Hist. prof. 466. Sie enthält auf 47 Blättern den ersten und zweiten Theil und die fünf ersten Capitel des dritten Theils der Chronik. Sie ist wohl erst im 17. Jahrhundert (wenn nicht noch später) von einem unwissenden und flüchtigen Schreiber, auf dessen Herkunft die Schreibfehler *precipus* statt *precibus*, *quando* statt *quanto*, *pedentium* statt *petentium*, *formitedis* statt *formidetis* etc. schliessen lassen, copiert. Sie stimmt in vielen Dingen, auch in Fehlern mit der Berliner Handschrift überein und hat neben derselben keinen selbstständigen Werth, während sie ohne dieselbe allerdings zur Ergänzung einiger Lücken der Königsberger Handschrift gebraucht werden könnte.

5. Auch in Livland in der Schlosskirche zu Ronneburg gab es einst eine Handschrift des Dusburg. Sie ist von Strykowski, wie dieser selbst anführt (Lib. VI. cap. 16.) in seiner Kronika Polska, Litewska etc. Krolewen 1582 benutzt, jetzt aber nach einem verlässlichen Berichte von Riga her nicht mehr vorhanden, und es ist nicht mehr möglich, aus Strykowski's Werk auf irgend welche Eigenthümlichkeiten derselben zurückzuschliessen.

Nächst den Handschriften kommen Original-Auszüge in Betracht.

1. In dem Sammelbände der Bibliothek des städtischen Archivs zu Danzig Ll. 1. Quarto. Fol. 144—174, ohne eigenen Titel. Dieser Auszug beginnt zwar erst mit der Berufung des deutschen Ordens nach Preussen (lässt also die beiden ersten Theile fast ganz ausser Acht), giebt aber das rein Historische meistens mit den Worten des Autors. Er hat daher für den dritten Theil (denn auch der vierte ist gar zu kurz abgethan) fast die Bedeutung einer Handschrift, und giebt nicht selten wenn der Königsberger und Berliner Codex von einander abweichen, zwischen beiden den Ausschlag. Er ist der Schrift nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verfasst, und hält sich in der Orthographie durch die Ueberlieferung am wenigsten gebunden, wiewohl er die meisten Abkürzungen beibehalten hat.

2. Petri Dusburgk Wernerö de Orsele Ordinis Teutonici in Prussia Magistro Generali a sacris et Anno 1326 Historici RES PRUTHENICAE in compendium redactae studio Gotofredi Fr. F. Zamelii Consulis Elbingensis. Anno 1668 — im städtischen Archiv zu Elbing N. 65. Quarto. Auf dem Titelblatt steht der Vermerk: »NB. Codex vetustus P. Duisburgi in Bibliotheca Illustrissimi Ducis Prussiae in Arce Regiomontana de anno 1190 in 1326. Cum supplemento incerti Autoris in annum 1435«. Zamehl hatte, wie schon erwähnt, den jetzigen Thorner Codex vor sich. Aus demselben stammen auch die Worte zwischen den Auszügen aus der Hauptchronik und dem Supplement: »Finis primae chronicae Petri de Dusburg« und die Bemerkung über den Glappenberg. Einen eigenen Zusatz macht der Verfasser bei dem Namen Samile (III. c. 145): »Nobilis Pomesaniensis juxta Transporn seu Preuschmark in Pronen habitans«. Der Auszug ist dürftig und flüchtig und deshalb für die Bearbeitung Dusburg's ohne Bedeutung.

3. Das Fragment der Dusburg'schen Chronik aus dem Nachlass des Geschichtschreibers Salomon Neugebauer, welches Hartknoch in Thorn bei dem Rathsherrn Daul Wachschrager vorfand, und für seine Ausgabe ebenfalls benutzte (Praef. Lit. b. 4.), umfasst nur III. c. 137—170, und ist für die kritische Bearbeitung des Textes völlig werthlos, da die wenigen Mittheilungen, welche Hartknoch daraus macht, nicht bloss deutlich auf den noch vorhandenen Königsberger Codex weisen, sondern theilweise auch mehr den Uebersetzer als den Abschreiber verrathen.

Auch die deutsche Uebersetzung der Chronik, von Nicolaus von Jeroschin, ist bei ihren oben geschilderten Eigenthümlichkeiten zur Controlle des Textes des Originals willkommen, und für die vorliegende Ausgabe vielfach benutzt. Aber der lateinische Epitomator und die deutsche Uebersetzung des Jeroschin aus dem 15. Jahrhundert — für die Kritik des Textes des Jeroschin entbehrlich, da es an guten und alten Handschriften des letzteren nicht fehlt — sind für die kritische Bearbeitung des Dusburg völlig unbrauchbar. Es ist eine durchaus haltlose Annahme, wenn Voigt in seiner Geschichte Preussens aus den kleinen Zusätzen Jeroschins auf ebensoviel Lücken in unseren Handschriften des Dusburg schliesst, und aus dem lateinischen Epitomator diese Lücken ausfüllen zu können glaubt (vgl. z. B. Bd. 2. S. 409. Anm. 1. 544. Anm. 2. 549. Anm. 2. Bd. 3. S. 292. Anm. 1. Bd. 4. S. 92. Anm. 2. 278. Anm. 1.), oder wenn er gar solche Thatfachen bei Dusburg, welche Jeroschin nicht aufgenommen hat, spätere Interpolationen nennt (vgl. Bd. 4. S. 185. Anm. 1.).

Die einzige bis dahin erschienene Ausgabe der Chronik Dusburgs — Petri de Dusburg . . Chronicon Prussiae cum Anonymi cujusdam continuatione aliisque antiquitatibus Prussicis. Christoph Hartknoch e manuscriptis codicibus recensuit notisque illustravit. Francofurti et Lipsiae. Anno 1679 — ist bereits sehr selten geworden. Aber auch ihre innere Beschaffenheit hat eine neue Ausgabe schon lange wünschenswerth gemacht. Hartknoch legte den noch erhaltenen Königsberger Codex zum Grunde, ohne den Index der Kapitelüberschriften und die pomesanischen Aufzeichnungen am Schluss zu berücksichtigen, fügte das aus Elbing ihm zugesandte Supplementum auctoris incerti hinzu, und benutzte für die Kritik des Textes ausser den wenigen Varianten aus den erwähnten Elbinger und Thorner Papieren den Jeroschin, die aus demselben excerptirte Chronik des 15. Jahrhunderts und das Werk von Strykowski. Diese

Hilfsmittel sind allerdings nicht ausreichend, aber man kann auch nicht sagen, dass die Ausgabe mit besonderer Sorgfalt veranstaltet sei. Hartknoch hat unter andern einmal (p. 50) einen Abschnitt von dem Umfange einer halben Seite und wiederholentlich einzelne Zeilen übersprungen. Die Eigennamen sind bei ihm nicht selten entstellt, bisweilen so, dass man sie nicht wiedererkennt. Seine Angaben über verschiedene Lesearten sind grossentheils ganz unzuverlässig. Häufiger als nöthig nimmt er zu Conjecturen seine Zuflucht, zum Theil mit dem Zwecke, die Latinität zu verbessern. Besonders störend ist die oft gedankenlose Interpunction. Ein Theil der Schuld scheint freilich auf den Drucker zu fallen, auch giebt es Spuren, dass Hartknoch seine Hilfsmittel nicht zugleich und nicht während der ganzen Dauer der Arbeit zur Hand hatte — was ihm hinderlich genug gewesen sein mag!!

Es bleibt noch übrig über die Grundsätze der neuen Ausgabe einiges hinzuzufügen. Aufgenommen in dieselbe sind nur die vier Theile des Hauptwerkes und derjenige Theil der Fortsetzung, welcher nach dem Obigen wahrscheinlich von Dusburg selbst her stammt. Der Rest dieser Fortsetzung und die pomesanischen Aufzeichnungen des Königsberger Codex werden später an geeigneter Stelle abgedruckt werden. Der vierte Theil der Chronik de incidentibus läuft in dem Königsberger und Thorner Codex, und so auch bei Hartknoch, neben dem Text der drei anderen Theile hin, so dass das Gleichzeitige wenigstens ungefähr zusammentrifft; in dem Danziger Excerpt finden sich die betreffenden Notizen bald auf dem oberen, bald auf dem unteren Rande, so dass eine ähnliche Einrichtung wohl auch für die Urschrift anzunehmen ist. Jeroschin hat, durch die Darstellung in Versen gezwungen, die etwas abweichende Einrichtung getroffen, hinter jedem Hauptabschnitt die zugehörigen Incidenzen nachfolgen zu lassen. Jene ursprüngliche Einrichtung würde nur dann für uns Bedeutung haben, wenn man aus der Stelle der Randbemerkung wirklich auf den Synchronismus der Begebenheiten schliessen könnte, was aber nicht der Fall ist, oder wenn man wirklich aus den Randbemerkungen die gleichzeitige Geschichte anderer Länder kennen lernen wollte, wozu sie uns doch nicht mehr genügen. Das Interesse dieser Randbemerkungen ist für uns, von den Prussicis abgesehen, fast nur noch ein literarisches. Um die Bearbeitung derselben in diesem Sinne zu erleichtern, sind sie in ununterbrochenem Zusammenhange hinter den dritten Theil gestellt. Der umfangreiche Index der Capiteltüberschriften, welchen der Königsberger Codex enthält, ist weggelassen, doch sind nach demselben in unserer Ausgabe auch die Kapitel des vierten Theils mit den zugehörigen Ueberschriften versehen, während die Handschriften nur wenige derselben und zwar meist in abgekürzter Form enthalten. Die Kapitel der drei ersten Theile haben ihre Ueberschriften (mit dem Index im Ganzen übereinstimmend) auch schon in den Handschriften und bei Hartknoch.

Von der Bezeichnung der Kapitel durch Randzahlen findet sich in den meisten Handschriften keine Spur, nur im Königsberger Codex ein Anfang derselben. Die Zählung beginnt mit dem zweiten Theile und endet etwa mit dem ersten Drittel des dritten Theiles, so dass 1—40 die Kapitel des zweiten (II. c. 1—43), 41—97 die Kapitel des dritten Theils, so weit sie gezählt sind (III. c. 1—124), bezeichnen, wobei einmal ein Capitel des vierten Theils (IV. c. 33) unter Nr. 43 mitgezählt ist. Es scheint kaum, dass diese Zählung etwas ursprüngliches war und Hartknoch hatte also wohl ein Recht von derselben

abzugehen. Er zählte die Abschnitte der drei ersten Theile besonders, und liess die Abschnitte des vierten Theils unbezeichnet. Aber auch er verfuhr nicht ohne Willkür, indem er hier und da mehrere Abschnitte, welche der Chronist durch eigene Ueberschriften sonderte, unter einer Nummer zusammenfasste. Es schien daher gerathen, eine neue Kapitelzählung vorzunehmen. Bei der gegenwärtigen Darstellung des vierten Theils konnten auch in diesem die einzelnen Abschnitte durch Zahlen bezeichnet werden. — Die Nachweisung der biblischen Citate am Rande rührt von Hartknoch her; doch sind auch hier einige Citate berichtigt, andere hinzugefügt. Beim vierten Theile konnten auch eine Reihe von Citaten aus Profanschriststellern, welche Dusburg benutzte, hinzugefügt werden.

Die Eigenthümlichkeiten der Orthographie des 14. Jahrhunderts gänzlich zu tilgen, schien nicht rathsam. Die Formlosigkeit jener Zeit spiegelt sich unter andern auch in diesen Eigenthümlichkeiten ab. Aber wenn man auch den Mangel an Consequenz in der Orthographie jener Zeit in weitem Umfange zugeben muss, so beruht doch manche Eigenthümlichkeit derselben auf sehr bestimmten Regeln, z. B. *lantvolk* fest statt *landvolk*, andere sind wenigstens aus den Umständen, namentlich aus mangelnder Kenntniss des Griechischen erklärlich. Im Interesse der Kritik und zur Orientirung für Nichteingeweihte stellen wir hier die wichtigsten Eigenthümlichkeiten der Orthographie Dusbergs zusammen.

4. Von den Vocalen vertritt E den Diphthongen *ae* z. B. *torre*, *inherens*, *depredare*, *Cesar*, *illesus*; desgleichen *oe* z. B. *pena*, *celum*, *prelium*, und wird verdoppelt in *hee* (*hae*). Das I steht fast regelmässig statt *y*, z. B. *neophiti*, *martires*, *Siria*, *Egiptus*, *Lisias* (nur Hartknoch schreibt *lacrima*, *clipeus*, *silva* mit *y*); statt *ji* in den *Compositis* von *jacere*, z. B. *proicio*; es wird verdoppelt in *hii*, *hiis*, auch wohl in *iis* (*Nominativ*). Das O steht statt *oe* in *diocesis*, und wechselt mit *e* ab in der Endung von *Theodoricus*, *Lodowicus* und ähnlichen. Das U wird eigenthümlich gebraucht in *Parisius* statt *Parisios* und *Parisiis*. Das Y herrscht in *dyabolus*, *laycus*, *ydolatria*, *tyrocinium*, *Lyvonja*, *Cuyavia*, *Ytalia* und findet sich auch in *Symeon*, *hylaris* etc. und einigen Genitiven *Boleslay*, *Pacoslay* etc.

2. Die *Aspiration H* fehlt oft im Anlaut: *Eraclius*, *emisperium*, *Jerosolima*, *ortus* (*Garten*), ebenso zwischen zweien Vocalen, z. B. *Joannes*, *Hoenstein*, *Hoeloch*, in der Endung hard deutscher Eigennamen: *Bernardus*, *Eberardus*, *Gerardus*, auch in *Renus*, *Bertoldus*; hinzugesetzt erscheint sie im Anlaut: *hostium* (*Thür*), *heremiticus*, *habundare*, *abominari*, *cohercere*.

3. Von den *Muten* steht C statt *ch* in der Regel nach *s* und vor *r*: *marscalcus*, *pascalis*; *lacrima*, *pulcritudo*, *sepulcrum*, *Cristus*. Der Name *Cristus* und die Abgeleiteten *Cristianus*, *cristifideles* erscheinen, wo sie ausgeschrieben werden, bald mit bald ohne *h*, abgekürzt in den Zeichen *xp. crus* und *chrus*, aber regelmässig nur *Cristburgk* und *Cristmemel*. C und T sind graphisch meistens sehr schwer zu unterscheiden, am deutlichsten noch im Berliner Codex. Statt *ti* vor Vocalen schreiben wir demnach regelmässig *ci*, z. B. *milicia*, *munitiones*, *inicium*, nur den Fall ausgenommen, dass noch ein *e* vorausgeht, z. B. *actio*, *affectio*. Der Consonant *k* kommt in manchen Namen vor, z. B. *Karolus*, ist auch nicht zu tilgen in *kalendae*. Die deutschen Eigennamen auf *-burg*, und *-berg* werden im Königsb. Codex mit *gk*, im Berl. C. mit *gh*, im Danziger Ex-

coerpt schon ohne k oder h geschrieben; wir behalten gk bei, z. B. Dusburgk, Deneburgk, Kunigsbergk. — Das B erscheint in einigen Worten fast regelmässig in p verhärtet, z. B. optulit, optenta. Statt F erscheint bisweilen ph, z. B. prophanus, multipharie, Bischophwerder, Wohestorph, umgekehrt f statt ph, z. B. Farao, Agafia. Das W statt v findet sich namentlich in Eigennamen, z. B. Lethowia, Lethowini, Sudowia, Sudowite, Waldow, Tapiow. Das T statt d finden wir regelmässig im Auslaut solcher Worte wie lantgravius, Anlant etc., aspirirt erscheint es fast regelmässig in penthecoste, bisweilen auch sonst: cathena, genthes, prothegebat (Hartknoch schreibt regelmässig lethaler statt letaliter und Teutonicus statt Theutonicus). — Z begegnet in zelum, Elizabeth, canonizare, baptizare.

4. Verdoppelung einfacher und Vereinfachung doppelter Consonanten findet sich, wie erwähnt, besonders im Berliner Codex, bisweilen auch in den andern, z. B. quottidie, oportunus, aparuerunt, comendator, consumavit, aber von allen diesen Abweichungen schien nur milia statt millia hinlänglich gesichert. Das S hinter x in der Zusammensetzung fällt gewöhnlich aus: extruxit, exequuntur, extitit, exurgite, exultavit, expirasset, ähnlich astantium. Zwischen mn, ms, mt scheint in der Regel p eingeschoben zu werden: insompais, interemptus, columpna.

Wie die Orthographie konnte auch die Latinität nicht ohne Weiteres nach den heutigen Schulregeln der lateinischen Grammatik behandelt werden. Dusburg theilt eine Reihe von uns nicht geläufigen Ausdrücken, Formen und Constructionen mit seinem Zeitalter überhaupt und die Handschriften sichern dieselben hinlänglich. An Wortformen und Wortbedeutungen heben wir hier beispielsweise folgende hervor: Solacium Gelage, dextrarius Streitross, medius halb, amodo sogleich, presumpcio Unternehmung, presumptuosus unternehmend, compatriote Landsleute, communis populus gemeines Volk, quasi beinahe, nisi (statt non nisi) nur III. c. 130, 145, 194. Statt menibus steht menis III. c. 121, 238. Relinquit und contingit finden sich in den Handschriften auffallend häufig als Perfecte, vielleicht durch Schuld der Abschreiber. Interpretari III. c. 188 und abhominari I. c. 4 werden in passivem Sinne, accingentes statt accincti I. c. 4 gebraucht. Itaque wird bisweilen nachgestellt. — Sehr merkwürdig ist folgende Verbindung: in sui providencia III. c. 71, in sui dispositione III. c. 73, fundacionis sui III. c. 139, 290. Pro wird eigenthümlich verbunden in supplicare pro subsidio III. c. 248 und mittlere pro Henrico III. c. 55, 249. Ländernamen werden auf die Frage: wohin? sowohl mit als ohne Präposition construiert, z. B. in Alemanniam und Alemanniam. Statt des Ablativus instrumenti steht abwechselnd auch cum mit dem Ablativ, z. B. cum lancea, cum dentibus. Objectsätze werden statt durch den Accusativus cum Infinitivo oft durch die Conjunction quod ausgedrückt, hie und da (nach dem Muster der Vulgata) auch durch quia und quoniam. Statt ut steht quod in Folgsätzen nach tantus, ita etc. (I. c. 5, III. c. 105, 195). In der Oratio obliqua findet sich nach dem Muster des Deutschen zuweilen der Coniunctiv statt des Accusativi cum Infinitivo, z. B. vellet III. c. 449, 304, occiderent et delerent III. c. 170, deberet III. c. 284. Besonders auffallend ist der nicht seltene Gebrauch des Nominativus absolutus: videntes et sperantes I. c. 4, perveniens II. c. 5, angustiati III. c. 45. videns c. 68, vulnerantes c. 93, resistentes c. 103, attrciantes c. 105, percussi c. 110, insequentes c. 200, indignatus c. 336.

Nach den obigen Erörterungen über die Beschaffenheit der Codices, so wie über die Orthographie und Latinität Dusburgs schien es nicht nöthig, das gesammte für die kritischen Noten gesammelte Material abdrucken zu lassen. Der Raumerparniss wegen beseitigen wir alles, was nur die Orthographie betrifft, sofern nicht etwa Eigennamen besondere Rücksichten fordern. Der Wiener Codex kann ohne allen Nachtheil völlig ignorirt werden, auch die Lesarten des Thorner Codex fördern im Ganzen (wenn man von dem Supplement absieht) nicht, so tüchtig der Abschreiber seine Sache gemacht hat. Aus dem Königsberger Codex müsste viel Sinnloses notirt werden, wenn man alle Abweichungen von dem berichtigten Text kennen lernen wollte; wo kein Zweifel über die richtige Lesart waltet, können auch diese sinnlosen Varianten entbehrt werden. Wir bieten demnach in den kritischen Noten nur die wichtigsten Varianten aus den Codices K (zu Königsberg) und B (zu Berlin), dem Auszuge D (zu Danzig), der Uebersetzung von J (Jeroschin), und der Ausgabe von H (Hartknoch), ausserdem einige aus benutzten Schriften: Vulg (Vulgata), Ptol. (Ptolemaeus), Mart (Martinus), und aus Urkunden.

In der zweiten Reihe von Bemerkungen, welche hauptsächlich dazu bestimmt ist, Dusburgs Angaben zu erläutern, zu begründen und zu berichtigen, sind besonders berücksichtigt 1) Urkunden; 2) die Spuren originaler Tradition bei preussischen Chronisten namentlich bei dem von Oliva, dem von Pelplin, dem von Thorn und dem Canonicus Sambiensis; 3) die originale Tradition bei ausserpreussischen Geschichtschreibern. Auf die abweichenden, schlecht begründeten Angaben späterer Chronikanten, namentlich des Simon Grunau, Lucas David, Caspar Schütz, Caspar Henneberger, welche in der Geschichte der preussischen Historiographie S. 122 ff. ausführlich beleuchtet sind, ist nur in so weit Rücksicht genommen, als ihre Angaben noch in Voigts Preussische Geschichte übergegangen sind. Voigts Geschichte Preussens ist eine so hervorragende Erscheinung in der historischen Literatur unserer Provinz und seine Autorität wird so allgemein anerkannt, dass eine Reihe von Ueberlieferungen aus späteren Chronisten, welche wir für irrig halten müssen, gegenwärtig mehr durch seinen Namen als durch die Namen jener Chronisten gesichert scheint. Da die Nachweisung dieser, wie wir glauben, nicht stichhaltigen Tradition nicht überall ganz leicht ist, und da die Hauptquelle derselben Simon Grunau in diese Sammlung nicht aufgenommen, vielleicht nie veröffentlicht werden wird, so glaubten wir dem historischen Studium einen willkommenen Dienst zu erweisen, wenn wir diese Nachweisung auf uns nahmen. Die Hochmeisterchronik und die polnische Tradition, besonders bei Dlugosz, erwarten noch eine besondere Bearbeitung.

CRONICA TERRE PRUSSIE..

Epistola.^a

Honorabili viro et in Cristo devoto^b fratri Wernero de Orsele magistro hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolimitani frater Petrus de Dusburgk^c ejusdem sacre professionis sacerdos obedienciam debitam cum salute.^d Quam diligenti circumspectione et circumspecta diligencia antiqui et sancti patres mira domini nostri Jesu Cristi opera, que per se aut per suos ministros operari dignatus est, ad laudem et gloriam ejus et tam presencium quam futurorum informacionem digesserunt,^e patet cuilibet intuenti. Attendebant enim ad Tob. 12, 7. illud Tobie verbum, quod opera domini^f revelare honorificum est. Quorum imitatus sum vestigia, ne cum servo nequam et inutili, qui talentum sibi a domino Luc. 19, 20. traditum abscondit, proiciat in tenebras exteriores, et bella, que per nos^g et antecessores nostros^h ordinis nostriⁱ fratres victoriose gesta sunt, conscripsi et in hunc librum redegi, quem discrete providencie vestre mitto, supplicans, quia nemo sibi satis est, quatenus ipsum examinari faciatis, et^k si qua^l correctione digna in eo reperta fuerint, emendentur, et sic correctus publicetur, ut hujus solempnis facti memoriale posteris relinquantur. Scriptum et completum ab incarnatione domini anno mcccxxvi.^m

Prologus.

Signa et mirabilia fecit apud me dominus excelsus. Placuit ergo mihi predicare signa ejus, quia magna sunt, et mirabilia ejus, quia forcia. Danielis iii. Verba ista fuerunt Nabuchodonosor, regis Babilonie, qui postquam Daniel et socii sui pro eo, quod tradidissent corpora sua, ne servirent et adorarent omnem deum, excepto deo, in quem crediderunt, ligati missi fuissent in fornacem, succensam septuplum plus, quam consuevit, videns, quod flamma ignis, que super fornacemⁿ effundebatur xlii cubitis, incendit ministros suos, et Danielem sociosque ejus omnino non contristavit, nec quidquam molestie intulit, ait: signa et mirabilia etc. Competunt tamen hec verba auctori hujus libri, qui in persona sacre congregacionis fratrum hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolimitani, postquam vidit et audivit tot magna signa et tam mirabilia facta insolita et a seculo inaudita, que per dictos fratres in terra Prussie^o deus excelsus misericorditer operari dignatus est, qui pro defensione fidei corpora sua

Epistola. a) Das Wort fehlt K. b) devoto K. dno to ohne Sinn B. c) Dusburgk K. Dusburgh B. Deusburg W. d) veritatem cum salute gegen die Codd. S. Grunau Vorr. § 5. e) dig. fehlt K. f) domini B. di K. dei Vulg. g) nos B. vos K. h) nostros fehlt K. i) nostri Codd. omn. k) ut T. H. l) quae B. qua K. m) XVI W. **Prologus.** n) Die Worte succensam bis super fornacem fehlen K. T. H. o) Prussia die gewöhnliche Form B. Pruschia fast regelmässig K.

tradere in mortem non formidant,^a potuit dicere: signa et mirabilia fecit apud
 Matth. 5, 16. me deus excelsus etc. Sed quia scriptum est: videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in celis est, ideo ad laudem et gloriam nominis Jesu Christi^b et tam presencium, quam futurorum informacionem placuit ei predicare signa dei, quia magna sunt, et mirabilia ejus, quia forcia. Signa magna:
 Act. 6, 8. dictum est in actibus apostolorum, quod Stephanus plenus gracia et fortitudine faciebat signa magna. Nec dubitandum est, quin fratres domus Theutonice pleni fuerint^c gracia et fortitudine, cum ipsi pauci numero tam potentem et ferocem et innumerabilem Pruthenorum gentem sibi subdiderunt, quam eciam multi principes, licet sepius attemptarent, non poterant sibi aliquid subjugare. Nec pretereundum est hoc eciam^d magnum signum, quod bellum prosperatum est in manu fratrum predictorum sic, quod infra undecim annos a die introitus sui in terram Prussie gentes, que terram Colmensensem et Lubovie occupaverant, et naciones illas, que terras Pomesanie, Pogesanie, Warmie, Nattangie et Barthe inhabitabant, sibi potenter et cristiane fidei subdiderunt, edificantes in eis plures municiones, civitates et castra, quorum numerus et nomina inferius apparebunt. Ecce quam magnum signum^e apparuit in celo ecclesie militantis. Signa ergo bone Jesu servos tibi devotos, per quos tam magna signa operari dignatus es, ut turbentur gentes, et timeant, qui habitant terminos a signis tuis. Placuit eciam ei predicare mirabilia ejus^f quia forcia. Memoriam fecit mirabilium suorum misericors et miserator dominus per dictos fratres, ut vere possit dici de
 Pa. 106, 8 f. ipsis, quod scriptum est de populo Israelitico post exitum de Egipto: confiteantur domino misericordie ejus et mirabilia ejus filiis hominum, quia saciavit animam inanem et animam esurientem saciavit bonis. Ad intelligendum, quoniam anima, i. e. vita fratrum, quondam inanis et esuriens, nunc sit bonis temporalibus saciata, necesse est ponere aliqua^g de defectu preterito et habundancia presenti, ut sic^h opposita juxta se posita magis elucescant. Fratres in primitivo, ut inimicos fidei facilius expugnarent, toto cordis desiderio laborabant pro fortibus equis, armis validis et castris firmis, et nemo illis dabat; alium exterio-remⁱ apparatus corporis et victum non curabant, nisi quatinus^k summa neces-
 Matth. 16, 24. sitas requirebat. Imitantes salvatoris nostri vitam et doctrinam, qui ait: qui
 Luc. 9, 23. vult venire post me, abneget semetipsum et crucem suam tollat et sequatur me, in hoc abnegabant semetipsos, quia, cum essent genere nobiles, divitiis potentes, animo liberi, generosi tamen sanguinis sui titulum parvipendebant, vilia et vilissima humiliter amplectentes, que statum suum secundum seculi dignitatem non decebant; eligentesque veram paupertatem, renunciaverunt proprie voluntati; sicque diversis et infinitis se incommodis, periculis, curis, sollicitudinibus pro Christi nomine implicabant. Crucem eciam suam tollebant, et sequebantur Christum, cum omni die et hora^l parati fuerunt contumeliam et mortis supplicium pro defensione fidei sustinere. Vestem venustam, que habet calumniam elacionis, portare fuit dedecus inter eos. Quidam ex eis cilicio, alii lorica pro camisia utebantur, ut quilibet cum^m propheta possetⁿ dicere: ego cum
 Pa. 34, 13. mihi molesti essent i. e. infideles, induebar cilicio. De saccis quoque lineis, quibus farina ipsis trans mare ducebatur, fiebant vestes lineae hiis, qui induere voluerunt. Victus autem cibi et potus artus fuit nimis. Dabatur enim in pon-

a) formidant B. formidant K. formidarunt T. H. b) Jesu Christi B. christi K. divini H. c) fuerunt B. fuerint codd. cet. d) hoc eciam B. hoc et K. e) signum q. K. f) ejus fehlt B. g) aliqua fehlt K. h) scilicet T. H. i) excellentiorem T. H. k) quantum K. l) hora et die B. m) cum fehlt K. n) possit B.

dere et mensura, ut vere possent dicere cum^a propheta: cibabis nos pane la- Pa. 79, 6.
 crimaram et potum dabis nobis in lacrimis et^b mensura. Completum fuit in eis,
 quod dominus per Ysayam dicit: dabit tibi^c dominus panem artum et aquam^d Isa. 30, 20.
 brevem. Cogebantur sepius familie sue, que in abstinentia^e fratrum consueta
 non potuit servicia debita complere, carnes dare ad vescendum, a quibus ipsi
 licito^f tempore leto animo et vultu hylari abstinebant. Potus et pulmentum
 fratrum et familie adeo fuit tenuis substancie, quod color et sapor admixti bladi
 vel leguminis vix poterat humanis sensibus comprehendi. Hec et alia multa
 majora, que longum esset scribere, patienter perpassi sunt in casis et tuguriis
 suis. Sed quot pericula et angustias in exercitibus, cum in bello^f proficiscerentur
 contra infideles, paciebantur, novit ille, qui nihil ignorat. In eis completa
 fuerunt, que apostolus de sanctis martiribus scribens ad Hebreos ait: alii distenti^g Hebr. 11, 35 ff.
 sunt, alii ludibria et verbera experti, insuper et vincula et carceres; lapidati
 sunt, secti sunt, temptati sunt, in occisione gladii mortui sunt, circuierunt^h in
 melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiati, afflicti, quibus dignus non
 erat mundus, in solitudinibus errantes et in montibus et speluncis et in caver-
 nis terre. In his patet defectus,^b quem fratres quondam passi fuerunt, in quibus
 anima eorum inanis fuit et esuriens. Si volueris scire qualiter in habundancia
 saciata sit in edificiis, equis armis, vestibus, cibo, potu et multiplicacione fra-
 trum et suorum et aliis vite humane necessariis,ⁱ aperi oculos tuos et vide; om-
 nia ad oculum tibi patent. Confiteantur eciam domino misericordie ejus et mi- Pa. 106, 15 ff.
 rabilia ejus filiis hominum, quia contrivit portas ereas et vectes ferreos confre-
 git. Ecce mirabilia forcia, quomodo per fratres predictos omnes gentes, que in-
 habitabant terram Prussie, quarum innumera multitudo inferius apparebit, ex-
 terminate sunt, et urbium et municionum suarum porte eree contrite sunt, et
 vectes ferrei sunt confracti; sicque dominus^k suscepit eos de via iniquitatis eo-
 rum et propter injusticias suas humiliati sunt. Confiteantur eciam domino mi- Pa. 106, 31 ff.
 sericordie ejus et mirabilia ejus filiis hominum, ut sacrificent sacrificium laudis.
 Attende, qualiter fratres ut Judas Machabeus loca sancta terre Prussie, que gen-
 tes prius per ydolatriam polluerunt, mundaverunt, et sacrificatur in eis quotidie
 deo sacrificium laudis et honoris. Accipe ergo, bone Jesu, sacrificium istud pro
 universo populo tuo et custodi partem tuam et sanctifica. Et ut David^l eciam
 instituunt sacerdotes, et augent quotidie cultum dei. Sic patet quam magna
 signa et forcia mirabilia fecit deus excelsus per diotos fratres in terra Prussie;
 quomodo et predicabuntur, inferius apparebit. Sed quia in novissimis diebus
 instabant tempora periculosa, et erunt homines se ipsos amantes, quereutes, que
 sua sunt, non que Jesu Cristi, habundabit iniquitas et multorum caritas refri-
 gescet. Idcirco, benignissime Jesu, da eis spiritum consilii sanioris, ut non con-
 tristrent spiritum, in quo signati sunt; innova signa et immuta^m mirabilia et erue
 ipsos in mirabilibus tuis, et da gloriam nomini tuo, ut confundantur omnes, qui
 ostendunt servis tuis mala, confundanturⁿ in omnipotencia sua et robur eorum
 conteratur, et scient, quia tu es deus solus et gloriosus super orbem terrarum^o.

De modo agendi libri hujus.

Modus agendi in hoc libro erit iste. Primo describam, quo tempore et a

a) cum fehlt K. b) in Vulg. e) vobis Vulg. d) absencia B. e) licito fehlt K. eo ipso T. H. f) cum
 in bello omni K. g) circuierant B. K. erraverunt W. circuierunt Vulg. T. h) de fetis B. de fta K. defec-
 tus W. i) n. h. B. k) deus K. l) dd? K. B. debetur T. H. m) invita K. n) die Worte omnes
 bis confundantur fehlen K. T. H. o) etc. fugt H. hinsu. Ebenso beim folgenden Abschnitt und III. c. 26, 97.

quibus et quomodo incepit ordo domus Theutonice, secundo quando et quomodo fratres predicti^a intraverunt in terram^b Prussie, tercio de bellis et aliis, que gesta sunt in dicta terra, quorum pauca, que vidi, alia que audiui ab his, qui viderunt^c et interfuerunt, cetera, que relatione veridica intellexi. Quarto ponam in margine pontifices summos et imperatores, qui a tempore institutionis hujus ordinis regnaverunt, et notabilia quedam facta, que ipsorum temporibus acciderunt. Sed quia insufficientem me ad hoc negocium consummandum recognosco, maxime pro eo, quod hujusmodi factum pene jam a memoria hominum nunc vivencium sit elapsum, et sine deo nihil facere possum, ideo te deprecor, bone Jesu, in quo omnes thesauri sapiencie et sciencie sunt reconditi, et revelas mysteria non solum futura, verum et presenciam et preterita. Illumina spiritus tui gracia intellectum meum et da mihi os et sapienciam ad complendum breviter opus istud, ut; qui signa tua magna et mirabilia forciam in eo contenta audierint, in te sperent, te adorent, te glorificent et collaudent, quod tu, ex quo omnia, per quem omnia, in quo omnia, prestare digneris, qui visis et regnas in secula seculorum. Amen.^d

INCIPIT^e PRIMA PARS LIBRI^f

DE ORIGINE ORDINIS DOMUS THEUTONICE.

Prefacio ad institutionem ordinis domus Theutonice.

Proverb. 9, 1. Sapiencia sibi edificavit domum, excidit columnas septem. Proverb. ix. Licet hec verba fuerint^g Salomonis, qui filium dei appellat^h sapienciam patris, 1 Cor. 1, 24. juxta illud apostoli: ipsis autem vocatis Judeis atque Grecis predicamus Christum Ps. 103, 24. dei virtutem et dei sapienciam; et in psalmo: omnia in sapiencia fecisti i. e. in filio, qui assumpta humana natura edificavit in morte sua sibi ad gloriam et honoremⁱ domum militantis ecclesie, et excidit columnas septem i. e. septem sacramenta, quibus sustentatur; possunt tamen esse verba sancte matris ecclesie, que dominum papam Celestinum III vocat sapienciam, quia in terris dei filii vicem gerit secundum illud ecclesiastici: sapiencia doctrine secundum nomen ejus. Eccl. 6, 23. Ad ipsum enim confluit ecclesia universalis audire et videre sue doctrine, ut regina Saba sapienciam Salomonis. Hic dominus papa Celestinus III edificavit i. e. instituit et confirmavit sibi et sancte ecclesie ad utilitatem domum, videlicet^k sacre religionis hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerosolimitani et excidit columnas septem i. e. septem fratres commendatores seu preceptores provinciales^l

De modo agendi. a) predicti fehlt K. b) in fehlt B. c) viderant B. d) etc. fügt H. hinzu. **Pars prima.** e) Die Ueberschrift dieses Theils gehört nach dem Index K hieher, im Text der Codd. steht sie vor Cap. 1. f) Libri fehlt im Text K. g) fuerunt B. h) vocat B. i) h. et g. B. k) fidelibus K.

4) Dusburg's Zählung von 7 Landcomthuren steht offenbar in Verbindung mit der Bestimmung in den Gesetzen des Ordens Cap. VIII: »Wir setzen, dass der Landcomthur von Livland, von deutschen Landen, von Preussen, von Oesterreich, von Apulien, von Romanien, von Armenien jährlich grosses Capitel halten.« Nach den Gewohnheiten Cap. VIII soll der Meister die Landcomthure eben dieser Länder und die von Sicilien und Hispanien mit dem Willen des Capitels setzen und entsetzen. Voigt, Geschichte des deutschen Ritterordens in Deutschland Bd. I. S. 429, fügt Achaja als zehntes Hauptland hinzu und meint, dass nach dem Verlust der Besitzungen in Achaja, Sicilien und Spanien die Landcomthure der übrigen Länder die 7 Säulen des Ordens genannt seien. Allein Achaja ist eben nichts anderes als Romanien (vgl. Ptolem. de Fiadon. hist. eccl. bei Muratori XI. p. 4235) und nicht bloss in

scilicet Lyvonie, Prussie, Theutonie,¹ Austrie,² Apulie,³ Romanie⁴ et Armenie,⁵ quibus fratres dicti ordinis tanquam materialis domus innixa columpnis edificata sustentatur,^b ut sic magister generalis et capitulum sint fundamentum hujus domus, provinciales commendatores seu preceptores columpne, alii fratres superedificati. Et sic dominus papa assimilatur viro sapienti, qui edificavit domum suam supra petram et potest dicere: ego confirmavi columpnas ejus. Sed quia scriptum est: spiritus est, qui vivificat, caro autem non prodest quidquam, ideo Joh. 6, 64. ponende sunt septem columpne alie spirituales in hac domo, quarum tres scilicet obediencia, paupertas, castitas disciplinam ordinent regularem, et quatuor alie videlicet contritio, confessio, satisfactio et caritas, que operit multitudinem peccatorum, omnem sancte observancie negligenciam in torpentibus zelo rectitudinis disciplinent. Hee^c sunt columpne spirituales excise manu sapiencie in domo hac sacre religionis, quam edificavit dominus papa, ita quod si pluvia avaricie descendat et flumina luxurie et venti superbie flent et irruant in illam, non possit cadere; fundata est enim supra firmam petram, petra autem est Cristus.

De institutione ordinis domus Theutonicorum.^{d 6}

In nomine domini amen. Anno incarnationis ejusdem mxc tempore illo, 1190

a) Apullie K. B. b) edificia sustentatur K. edificati sustentantur H. c) hee K. huc B. Cap. I. d) Die Ueberschrift aus Index K.

der Zeit, aus welcher jenes Ordensgesetz stammt, im 13. Jahrhundert (nach Schönhuth's Ausgabe der Ordensstatuten), sondern auch in Dusburg's Zeit war der Orden noch in unangefochtenem Besitze seiner Erwerbungen in Achaja, Sicilien und Hispanien. Die Zahl der 7 Säulen ist also anders zu erklären. Um 1440 wird ausdrücklich Apulien und Sicilien als eine Ballei bezeichnet (Dudik, Münzsammlung S. 59. Anm. 4) und so scheint es, dass die Landcomthure von Sicilien und Spanien dem von Apulien schon früh untergeordnet waren, wie etwa die Comthure der deutschen Balleien dem Deutschmeister.

1) Neuerdings 1857 und 1859 erschien die Geschichte des deutschen Ritterordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland von J. Voigt, 2 Bde.

2) In den Ordensgesetzen Cap. VIII und hier bei Dusburg steht Austria neben Theutonia, wonach es also dem Deutschmeister nicht untergeordnet war. In der ältesten Zeit d. h. ehe jenes Ordensgesetz erlassen ist, könnte Oesterreich wohl dem Deutschmeister untergeordnet gewesen sein, wie Bachem, Chronologie der Hochmeister S. 7 und Wal, Recherches Bd. 1. S. 333 annehmen. Die einzige mir bekannte Spur, welche auf diese Unterordnung hinweist, findet sich in der Urkunde von 1261 bei Duellius, hist. ord. Theut. III, 48 n. 2. In späteren Zeiten war Oesterreich als Kammerballei des Hochmeisters von dem Verwaltungsbezirke des Deutschmeisters sicher getrennt. Voigt a. a. O. S. 223 ff.

3) Apulien weist auf die italischen Besitzungen des Ordens überhaupt und nach dem Obigen vielleicht auf Sicilien und Spanien. Ueber die zahlreichen Schenkungen der Kaiser Heinrich VI. und Friedrich II. an den Orden in Unteritalien und Sicilien, vgl. Voigt, Gesch. Preuss. Bd. 2 und Töppen, über des deutschen Ordens Anfänge etc. in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 1849. Bd. 1. 2. Auch in Oberitalien breitete sich der Orden aus; um 1273 kommt nach Wal, recherches, Bd. 2. S. 344 f. bereits ein Landcomthur der Lombardei, der Trevisanischen Mark und von Friaul vor. Ueber die Besitzungen des Ordens in Spanien s. Wal, hist. de l'O. T. Bd. 8. S. 544 und Recherches Bd. 1. S. 335 Note. Noch 1417 war die Comthure de Castellanis in Leon im Besitze des Ordens, Recherches l. c.

4) Romanien ist eine ganz gewöhnliche Bezeichnung für das griechische Kaiserreich. Ein Landcomthur des deutschen Ordens in Romanien wird zuerst 1236 erwähnt. Um 1239 war der Orden im Besitze eines Hospitals zu Andravida bei Patras. Wal, hist. Bd. 4. S. 473 f. Recherches Bd. 1. S. 397. Um 1337 ernannte der HM. Dietrich von Altenburg Johann v. Scherwen zum Landcomthur in Romanien, und 1402 wird erwähnt Cunradus de Egloffstein ordinis . . dom. Theut. per Alamaniam, Italiam, Siciliam, Apulliam et Romaniam magister generalis. Recherches l. c. S. 398 f.

5) In Armenien erwarb der Orden die Ortschaften Combedefor und Heion schon vor 1209 nach der Bulle Innocenz III. bei Wal, Recherches, Bd. 1. S. 369. König Leo von Armenien verlieh ihm im April 1212 das berühmte (famosum) Castell Amuda und vier andere Ortschaften, dessen Schwiegersohn Euthon im Januar 1236 (anno Armenorum 685) die ansehnliche Stadt Haroma mit ihrem ganzen Gebiete, in welchem drei Abteien und eine Menge kleinerer Ortschaften lagen Cod. dipl. ord. Theut. zu Berlin, Nr. 82 und 83. Weiteres über des Ordens Besitzungen in Armenien ist nicht bekannt.

6) Es gab schon lange vor 1190 ein deutsches Hospital in Jerusalem, unter der Aufsicht

quando civitas Athonensis esset a Cristianis obsessa et divina favente gracia de manibus infidelium recuperata, fuerunt in exercitu cristianorum quidam devoti homines de Bremensi et Lubicensi civitatibus, qui tanquam viri misericordie oculis compassionum intendentes in diversos et intolerabiles defectus et incommoda infirmorum degencium in dicto exercitu, fundaverunt hospitale in tentorio suo facto de^a velo cujusdam navis, dicte cooka theutonice, ubi dictos infirmos colligentes, ipsis devote et humiliter serviebant et de bonis sibi a deo collatis caritative procurantes misericorditer pertractabant, attendentes, quod in persona cujuslibet infirmi vel pauperis susciperent ipsum Cristum, qui dicit

Matth. 25,
35 f.

hiis, qui a dextris erunt in judicio: esurivi et dedistis mihi manducare, sitiivi et dedistis mihi bibere, hospes eram et collegistis me, nudus eram et cooperuistis me, infirmus eram et visitastis me etc; et cum dicent: ubi te vidimus talia patientem, respondebit: amen dico vobis, quamdiu fecistis uni ex hiis fratribus meis minimis, mihi fecistis. Ecce quomodo Cristus infirmos et debiles et despectos quosque fratres vocat; et bene, caro enim et frater noster est: Sed quia

a) de fehlt K.

des Meisters der Johanniter, dessen Geschichte am ausführlichsten dargestellt ist in dem erwähnten Aufsätze in den N. P. P. B. 1849, Bd. 4, S. 234 ff. Dieses ältere Hospital zu Jerusalem ging nach Eroberung der Stadt durch Saladin (1287) völlig ein, wie namentlich die Urkunde Friedrich's II. von 1229 zeigt, in welcher er es nach der Wiederbefreiung der Stadt dem deutschen Orden schenkt: domum, quam olim Theutonici ante amissionem terre sancte in civitate Jerosolimitana tenebant, cum omnibus juribus, Berl. Cod. dipl. Nr. 34. Es giebt keine historische Spur, dass die Personen, die Güter oder die Rechtsverhältnisse des alten Hospitals zu Jerusalem auf das neue Hospital zu Acon übertragen wären. Dieses war eine neue Stiftung und von der älteren in einem Punkte wesentlich unterschieden, nämlich dadurch, dass sie von vorn herein nach Unabhängigkeit von dem Meister der Johanniter strebte, worauf schon die Bulle Clemens III. von 1194 zielt, und diese Unabhängigkeit auch trotz später erneuter Ansprüche der Johanniter, die wir namentlich aus der Bulle Gregor's IX. von 1240 bei Hennes cod. dipl. O. T. p. V kennen, behaupten. Aber eben die Ansprüche der Johanniter zeigen, dass man in der historischen Auffassung die beiden nach Namen, Zweck und Einrichtung gleichen Hospitäler zu Jerusalem und zu Acon früh an einander rückte und das letztere als eine Fortsetzung des älteren darstellte. Dies geschieht unseres Wissens zuerst in einer Urkunde des Königs Andreas von Ungarn von 1214: Cruciferis de hospitali s. Marie, quod quandoque fuit in Jerusalem, sed amodo peccatis exigentibus situm est in Accaron. Berl. Cod. Nr. 96; sodann in einigen Urkunden Kaiser Friedrich's II.; domus hospitalis s. M. Theut. in Jerusalem a predecessoribus nostris .. propagata, a .. Henrico patre nostro rebus et libertatibus premunita, Urkk. von 1224 bei Hennes n. 55, 56, oder domus hospitalis s. M. Theut. in Jerusalem a predecessoribus nostris .. propagata, a .. Henrico patre nostro .. premunita. Urk. v. 1224 bei Hennes n. 57, wo propagare so viel bedeutet, als eine aufgegebenen Sache wiederherstellen; avus noster Fridericus et pater Henricus .. et patruus noster Fridericus illustris Swevorum dux ipsam domum dilexerunt et honoraverunt, Urk. von 1244 bei Voigt, Gesch. Preuss. Bd. 2, S. 79, Anm. 2, wo man wohl an Verdienste Friedrich's I. um das ältere, des Herzogs um das neuere Hospital zu denken hat. (Wenn Friedrich II. in einer andern Urk. von 1222 bei Hennes n. 62 den Orden avi et patris nostri ac nostra structura specialis nennt, so ist hier wohl nur an die Gründung des neuen Hospitals zu denken, an welcher Friedrich I. wirklich insofern Antheil hat, als er der Kaiserpolitik die Richtung auf Palästina gab und den Kreuzzug unternahm, auf welchem dasselbe ins Leben gerufen ward.) So haben denn auch die Geschichtschreiber Jacob v. Vitry p. 4085, Albericus p. 224 und die späteren Sanuto III, 7, c. 3, Yperius p. 626 u. a. diesen Zusammenhang hervorgehoben, ohne die Stelle gehörig zu markiren, wo der äussere Zusammenhang unterbrochen ist. Der deutsche Orden selbst hat, da er sich von vorn herein am liebsten nach dem Hospital zu Jerusalem nannte, ursprünglich durch eben diesen Namen den Zusammenhang beider Hospitäler hervorgekehrt; als aber die Johanniter mit ihren unbequemen Ansprüchen auf Oberaufsicht hervortraten, nannten sie sich eine Zeit lang lieber nach dem Hospital in Acon; ja in dem Bericht de primordiis etc. (Beilage 4) wird der Name des späteren Hospitals in einer Weise erklärt, dass dadurch der Zusammenhang desselben mit dem älteren abgelenket oder wenigstens verdeckt wird. Dusburg steht ganz auf dem Standpunkte dieses Berichtes. Unter ganz veränderten Umständen im 15. Jahrhundert kehrte der deutsche Orden, wie die Hochmeisterchronik zeigt, wieder auf den früheren Standpunkt zurück und liess es sich angelegen sein, den Zusammenhang des neueren Hospitals mit dem alten möglichst hervorzuheben.

dicit apostolus: ego plantavi, Apollo rigavit, dominus autem incrementum dedit; ex quibus verbis liquide licet appareat, quod neque is qui plantat, neque is qui rigat, aliquid sit, sed qui incrementum dat, deus; tamen humana diligentia impensionis cure sollicitudinem debet impendere circa plantas, que adhuc novelle fructus uberes afferunt et uberiores suo tempore repromittunt. Unde cum dominus patriarcha Jerosolimitanus, Henricus rex Jerosolimitanus illustris, Nazarenus et Tyrensis et Cesariensis archiepiscopi et Bethlemitanus et Achonensis episcopi, magister hospitalis sancti Johannis et magister domus templi et multi fratres ambarum domorum pluresque barones terre sancte scilicet Radulphus dominus Tiberiadis et dominus Hugo frater suus, et Raynaldus^a dominus Sidonis, et dominus Eymarus^b de Cesarea, et dominus Johannes de Hibelino et multi alii de regno Jerusalem, et de Alemania^c Conradus Maguntinensis archiepiscopus, Conradus Herbipolensis episcopus et cancellarius imperii Romani, Wolgerius^d Pataviensis episcopus, Gardolphus Halberstatensis episcopus, et Cicensis^e episcopus, Fridericus dux Swevie, Henricus palatinus comes Reni^f et dux de Brunswich, Fridericus dux Austrie, Henricus dux Brabancie, qui capitaneus tunc erat exercitus, Hermannus palatinus comes Saxonie et lantgravius Thuringie, Albertus marchio Brandenburgensis et Henricus de Calendin^g marscalcus imperii, Conradus marchio de Landsbergk^h, Theodericusⁱ marchio Misnensis, comites vero et magnates et quam plures nobiles^k dicti exercitus, oculo propiciacionis videntes, hanc novellam hospitalis plantacionem aliquales fructus honoris et honestatis tempestiva quadam fecunditate producere, et sperantes indubitanter, quod domino incrementum dante, expansis ramis suis, uberrimam fructuum copiam faceret in futurum, omnium principum supradictorum consilium in hoc resedit, ut dominus Fridericus dux Swevie nuncios solemnes fratri suo serenissimo domino Henrico vi. regi Romanorum, futuro imperatori, mitteret, qui apud dominum papam institutionem et confirmacionem hospitalis prehabiti impetraret. Papa itaque^l audita hac legacione piis petitionum precibus inclinatus in dicto hospitali ordinem fratrum hospitalis Jerosolimitani circa pauperes et infirmos, fratrum vero milicie templi circa clericos et milites et alios fratres instituit et in nomine domini confirmavit, concedens fratribus dicti hospitalis, ut nigra cruce et albo pallio uterentur, omnesque libertates, immunitates et indulgencias, venerandis domibus predictorum hospitalis et templi ab apostolica sede concessas, indulisit, ut eis uterentur libere sicut illi^l. Dignum enim erat, ut qui^m in operatione virtutum pio vellent proposito

a) Reinoldus K. b) Cymarus Codd. Ademar, verkürzt Almar Urkk. c) Wechselnd Alemania, Alimania, Almanía, selten Alamanía: Codd. d) Volker J. e) Cicensis K. von Cicz J. f) regni Codd. an dem Eine J. g) Kalende J. Caladin K. h) Landesbergh B. i) Th. K. Diterich J. Der Name fehlt B. k) Ob nobiles gegen die Codd. vor quam plures zu setzen ist? l) igitur B. m) qui fehlt K.

1) Dass Dusburg in diesem Kap. den Prolog der Ordensstatuten benutzte, zeigt 1) im Anfange die auffallende Uebereinstimmung in den Wendungen (a Cristianis — recuperata — fuerunt bis homines — diversos bis exercitu), 2) der auffallende Irrthum, dass Friedrich von Schwaben seine Gesandtschaft mit König Heinrich von Jerusalem, Heinrich von Brabant etc. beschlossen haben soll! 3) die Hinzufügung der alttestamentlichen Vorbilder des deutschen Ordens. Von der langen Reihe der Fürsten aber, welche sich für die Gründung des Ordens interessirten, sind in dem Prolog der Ordensstatuten nur wenige genannt; sämmtlich und bis auf die beiden letzten sogar in derselben Reihe giebt sie der Bericht De primordiis etc., aus dem sie also ohne Zweifel entnommen sind. Von Dusburg rühren in diesem Abschnitt drei Zusätze her. Er nennt 1) Friedrich's Bruder Heinrich richtig den sechsten. Er schreibt 2) dem Pabst Cölestin III. in diesem Abschnitt zweimal, wie schon in der Vorrede einmal, nicht bloss die confirmacio, sondern auch die institutio des Ordens zu, was nach der vorigen

fieri pares, in assecucione apostolici beneficii essent coequales. Sicque institutus et confirmatus et multis privilegiis dotatus est venerandus ille militaris ordo fratrum hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolimitani. Hec est vinea domini Sabaoth electa, quam tu, Jesu Criste, instituisti, fuistique dux itineris in conspectu ejus. Plantasti radices ejus et implevit terram, transtulisti eam postea et ejecisti gentes de terra Prussie et Lyvonie et plantasti eam ibi, et sic extendit palmites suos usque ad mare et usque ad flumen propagine ejus. Hec reverenda milicia non solum in terra est ab hominibus confirmata, verum etiam typo celi et terre multipharie prefigurata. Legimus enim in veteribus historiis, Gen. 14. magnum patriarcham Abraham cum suis vernaculis cco. xviii. annos pro liberatione fratris deum timentis decertasse et captivitate innocencium^a conversa, postquam a cede regum reverteretur, eidem patriarche encenia^b munerum^c panis et vini cum benedictione dei excelsi, quo protegente hostes in manibus suis erant, a Melchisedech rege et sacerdote fuisse oblata. Ex quo tempore tyrocinia fidelium contra nacionum turbas ceperunt exerceri, revelante extunc spiritu sancto, quanto favore iis^d, qui summum in ecclesia obtinet locum, tales amplecti debeat^e tyrones, ad protectionis ecclesiastice benedictionem^f eosdem speciali benevolencia suscipiens et suis indulgenciis et privilegiis encenia^g patrimoniorum crucifixi militibus illis^h oblata confirmans. Hec milicia celi et terre typo prefigurata sola et precipua esse videturⁱ, que vicem Cristi in obprobrio sue crucis doleat et terram sanctam Cristianis debitam recuperare ab oppressione gentium se devovit. Apoc. 3. Vidit namque Joannes ecclesiam militantem sub typo nove Jerusalem de celis a triumphante descendere, in qua cum ceteris celestium virtutum agminibus potestates deo militant, quamlibet potestatem contrariam debellando. Que profecto visio nos ammonet, quosdam in ecclesia militante debere contineri milites, quorum votum sit, inimicam ecclesie tyrannidem infidelium propulsare, statuente in omnibus altissimo terminos fidelium populorum juxta numerum et officium angelorum dei. Huic et^k terre consonat testimonium. Nam sub Moyse et Josue et aliis iudicibus Israel milites dei nova bella, que elegit dominus, eligentes, stirpem Enachim et ceteros iniquos terre sancte inhabitatores gygantee malicie coheredes leonum more invadentes funditus exterminaverunt, illis duntaxat exceptis, quos ad erudicionem^l populi dei servavit dispensacio sub onere servitutis. Secundum vero incrementa temporis religionis hujus simul creverunt prefiguraciones. David enim^l secundum cor dei in regnum fidelium

a) innocencium K. b) entenia (am Rande alias encenia) B. xenia. Lat. O. Statut. c) muneris B. d) Graphisch statt is B. K. e) d. a. O. Stat. f) b. e. p. O. Stat. g) entenia B. xenia O. Stat. h) illis a fidelibus. O. Stat. i) videtur esse B. k) etiam O. Stat. l) namque K.

Note als verdeckte Polemik erscheint. 3) Er fügt ausdrücklich hinzu, dass Coelestin dem Orden auch schon den weissen Mantel mit dem schwarzen Kreuze (dies vielleicht nach dem Chron. Oliv. ?) und sämtliche Privilegien der Tempelherrn und Johanniter verliehen habe. Allein die sämtlichen Privilegien der beiden andern Ritterorden erhielt der deutsche Orden erst durch zwei Bullen des Pabstes Honorius III. von 1220 und 1224, Hennes n. 49 und 50, und den weissen Mantel erhielten die deutschen Ritter nach dem Bericht De primordiis erst in der Versammlung vom März (1195) 1198. Ueberdies ist es kaum wahrscheinlich, dass der Meister der Tempelherrn damals einen andern als den weissen Templermantel mit rothem Kreuze übergeben habe; das schwarze Kreuz dürfte erst während des Mantelstreites der deutschen Ritter mit den Tempelherrn eben zur Unterscheidung angenommen sein, worauf der sonst unerklärliche Ausdruck: album mantellum presertim a vestro habitu sic distinctum signaculo speciali in der Bulle Henricus III. vom 17. April 1222, Hennes n. 60, sich zu beziehen scheint.

4) Die Erklärung dieser von J. missverstandenen Stelle giebt Dusburg selbst in der Parallelstelle II, c. 9.

exaltatus, ut propheta futurorum prescius, expressiora milicie hujus presagia presignans, legiones Cerethi et Pheleti membra quedam sue voluit esse familie^a, quorum hoc esset officii, quatinus secundum proprii nominis significacionem capit^bis sui custodes jugiter haberentur, ut videlicet insidiatores capit^bis David exterminantes mirabil^c salute subjectos defensarent. Cerethi^b exterminantes, Pheleti vero salvantes^c mirabiliter interpretantur. Propheta quippe cum esset David et familiare spiritus sancti organum^c, tam presencia quam futura in scripturis veritatis intuens, distinctione sue cohortis edocuit, quod in novissimis temporibus caput ecclesie Christus custodes foret habiturus, qui non^d preciosiores animas suas se ipsis facientes accingerentur gladio suo sancto^e super femur suum, ut fortissimi Israel viri Salomonis lectulum ambientes timores nocturnos tenebrose perfidie a finibus expellerent Christianis: Subit eciam animum illud laudabile et deo dignum bellum Machabeorum, qui in deserto feni cibo^f pasti, ne participes fierent coinquinacionis, zelo legis et fidei repleti, Antiochum Epiphanem et radicem iniquitatis, qui populum dei ad ritus gentiles et lupanar epeborum^g pertrahere nitebatur, dei suffulti juvamine contriverunt, ut sancta iterato mundarent, arcem Sion reciperent, et redderent pacem terre. Quorum bella sacer hic ordo milicie videlicet domus hospitalis sancte Marie Theutonicorum^h in Jerusalem strenue imitansⁱ, membris honorabilibus meruit decorari, diversis ad diversa digna deo officia laudabiliter ordinatis. Sunt namque milites et bellatores electi^k zelo legis patrie manu valida hostes^l conterentes: Sunt et caritatis beneficiis affluentes, hospitem, peregrinorum et pauperum receptores. Sunt in super, qui pietatis visceribus in hospitalibus languidis et decumbentibus non abhominatis squaloribus fervido spiritu subministraverint. Inter que membra dignum ac perutilem clerici locum habent, ut tanquam scintille in medio discurrentes pacis tempore ad laycos fratres exhortaciones de observancia regulari faciant, et divina celebrent, ac^m sacramenta ministrent, sed ad arma convolantibus sanguinem vivere et moriⁿ memoriam scilicet crucifixi domini ostendentes, ad virtutem acuunt preliandi, et sic a fine robustorum militum usque ad finem infirmorum decumbencium, quorum custodiunt consciencias, et muniunt exitus, fortiter accingentes in suavitate spiritus sua ministeria exequantur. Hunc ergo spiritualem ordinem ad utilitatem sancte ecclesie se generalius diffundentem congratulacionis oculo diversi summi pontifices intuentes^o, confirmatum plurimis privilegiis et immunitatibus et libertatibus illustrarunt.

De fratre Henrico Walpote primo magistro hospitalis sancte Marie domus^a Theutonice.

Frater Henricus dictus Walpote¹ magister primus hospitalis sancte Marie

a) familie fehlt K. b) Cerethi enim O. Stat. c) organum non O. Stat. d) quanto B. e) sancto suo O. Stat. f) feno cibi K. g) epehear K. h) d. T. h. s. M. K. i) militans B. k) elti K. l) hostes fidei O. Stat. m) et B. n) O. Stat. Bei B. und K. ist die Schrift undeutlich. o) intuentes, ad petitionem Friderici ducis Suesvie ceterorumque principum terre sancte et Almanie tempore, quo a Christianis Acon est obsessa. O. Stat.

1) Es giebt 48 Familien am Rhein, die den Namen Walpot führen, Fahne, Geschichte der kölnischen, jülichischen und bergischen Geschlechter, Bd. 2, S. 489. Heinrich Walpot erhält den Namen von Bassenheim zuerst in der Hochmeisterchronik (45. Jahr.), wohl nur, wie Hartknoch bemerkt, weil in der späteren preussischen Geschichte ein Walpot von Bassenheim bekannt geworden ist. Aus der HM.-Chronik ist der Name in die späteren Chroniken übergegangen, auch von Voigt Bd. 2, S. 36 noch beibehalten.

domus Theutonicorum Jerosolimitani prefuit multis annis, et obiit nonis [kalendis] ^a Novembris ¹ et sepultus est Achon. Huic cives Bremenses et Lubicensis, qui primi hujus ordinis fuerant fundatores, ut dictum est, dum completo peregrinationis sue voto ad propria vellent redire, de consilio domini Friderici ducis Swevie predicti et aliorum nobilium de Alemania, qui fuerunt in obsidione civitatis Achonensis, dictum hospitale cum omnibus elemosinis et attinenois, que tunc sufficientes erant, presentabant, ubi dictis infirmis cum suis fratribus humiliter serviebat et necessaria ministrabat. Sed post captionem civitatis Achonensis predictæ, idem frater Henricus emit quendam ortum infra muros ante portam sancti Nicolai, in quo ^b ecclesiam et hospitale et mansiones diversas extruxit, deo ibi ^c cum suis fratribus serviens et infirmis. In qua ecclesia idem dux Fridericus de Swevia, in itinere peregrinationis mortuus, est sepultus, quia, dum viveret, elegit ibi ecclesiasticam sepulturam ².

3 *De fratre Ottone magistro II.*

Frater Otto magister secundus prefuit multis annis, et obiit iii nonas Junii, sepultusque est Achon ³.

4 *De fratre Hermanno III magistro.*

Frater Hermannus dictus Bart magister tercius prefuit multis annis, et mortuus est xiii kalendas Aprilis, sepultusque est Achon ⁴.

5 *De fratre Hermanno de Salcza magistro IIII.*

1210—1239. Frater Hermannus de Salcza ^d magister quartus prefuit plurimis annis, obiit

Cap. 8. a) nonis kalendis Codd. kalendis ist zu streichen, wie J.'s Uebersetzung zeigt. b) in qua Codd. in quo H. c) illic B. Cap. 5. d) Abwechselnd Salcza, Salczsa, Saltza, Saltsa und Salza geschrieben.

1) Dasselbe Datum geben die Necrologe bei Bachem S. 44, Wal recherches 2, 247 und Dudik, Münzsammlung S. 40.

2) Der Inhalt dieses Kapitels ist, wie die theilweise wörtliche Uebereinstimmung zeigt, ebenfalls aus dem Berichte de primordiis hergefloßen. Auch hier kehrt daneben die fehlerhafte Voraussetzung zurück, dass Friedrich von Schwaben mit den Kreuzfahrern von 1197 gemeinschaftlich für den Orden gesorgt habe. Ungenau ist die Angabe, dass die Bremer und Lübecker das Hospital unmittelbar an Heinrich Walpot übergeben, und dass dieser Heinrich nach der Eroberung Accons den Garten etc. gekauft habe.

3) Die Todestage der HM. Otto 2. Juni, Hermann Bart 20. März, und Hermann von Salza 24. Juli giebt Dusb. c. 3, 4, 5 unrichtig an. Nach den Anm. 4 angeführten Necrologen starb Otto den 7. Februar, Bart den 2. Juni, Salza den 19. oder 20. März, Conrad von Thüringen den 24. Juli. Dusb. hat also die an sich richtigen Tagesdata zu falschen Namen gesetzt. — Der HM. Otto hat erst in dem Verzeichniss bei Johann von Posilge den Beinamen von Kirpin, dann in der Zamehl'schen Chronik von Kyrpin; ob etwa nach einem Calendarium? Einen Dominus de Kerpin treffen wir in dem Suppl. c. 9. Andere Nachweisungen über das Geschlecht bei Voigt 2, 56.

4) Dieser HM. wird in zwei alten Calendarien bei Dudik S. 44 und in einem späteren aus dem 15. Jahrh. bei Voigt 2, 58 Anm. 4. Henricus Bart (auch Henr. Bart geschrieben), in einem römischen Calendarium bei Dudik S. 40 Herbert genannt; der Name Hermann Bart kehrt bei Posilge und den späteren wieder. Welcher Name der richtige sei, ist nicht mehr zu entscheiden, auch über die Herkunft desselben ist nichts sicheres zu ermitteln. (Einen Grafen von Bart führt das Chron. Lüneb. bei Eccard I, p. 1408 an). Die Dauer der Regierung der drei ersten HM. (Walpot 10, Kerpen 6, Bart 4 Jahre) giebt zuerst Posilge, die des ersten auch die Zamehl'sche Chronik. Darnach müsste Walpot's Regierung, da Bart's Nachfolger Hermann von Salza 1210, spätestens 1211, eintrat, schon 1200 oder 1201 begonnen haben, was nach den Urkk. (vgl. Anhang 1) unmöglich ist. Mit der ersten Zahl werden aber auch die beiden andern bedenklich. Die Geschichte der drei ersten HM. ist bei Voigt Bd. 2, Cap. 4 noch durch mehrere Züge aus der für diese Zeit unzuverlässigen HM. Chronik und aus S. Grunau Trakt. V, c. 2—7 verunstaltet; dahin gehören namentlich die Charakteristiken derselben, die Capitelbeschlüsse und Bart's Tod in der Schlacht.

ix kalendas Augusti, et sepultus est in Barleto^a. Hic fuit facundus affabilis, sapiens, circumspectus, providus, et in factis^b suis omnibus gloriosus. Dum post electionem suam videret tam tenerum statum ordinis optavit in audientia fratrum aliquorum, se uno velle oculo carere, ut ordo suus tempore suo, quo preesset, tantum sumeret incrementum, quod posset habere in armis paratos decem fratres milites et non plures^c. Sed quid fecisti in hac causa, o bone Jesu, qui justis petenciam desideris semper presto es, et pia vota non desinis propicius intueri? Numquid fraudatus est a desiderio suo? Certe non. Imo desiderium anime ejus tribuisti ei superhabundanter. Tantum enim profecit ordo temporibus, quibus ipse prefuit, quod non longe post mortem ejus computata fuerunt de nobili sanguine regni Alemanie duo milia fratrum in ordine supradicto^d. Illustris eciam ille Thuringie lantgravius dominus Conradus, de cujus familia ipse, cum esset in seculo, fuerat^e, cum copiosa comitiva nobilium dicti suscepit ordinis habitum regularem^f. Tempore eciam hujus fratris Hermanni meliora privilegia tam papalia quam imperialia ordini sunt collata. Magnifica quoque dona in Apulia, Romania, Armenia, Alemania, Ungaria, scilicet territorium, quod dicitur Wurcza^g, Lyvonia et Prussia temporibus^h suis ordini sunt donata. Tantum enim exaltatus fuit per eum ordo, quod a seculo non est auditum, quod unquam aliqua religio vel ordo per unum hominem tantum profecerit in hoc mundo. Nec mirum. Tantam enim gratiam contulit ei deusⁱ, quod ab omnibus amaretur et vere posset de ipso^h dici, quod dilectus esset deo et hominibusⁱ. Habebat dominum papam et imperatorem preter alios principes et magnates in manu sua, et ita eorum animos ad se inclinavit, ut quicquid ab eis pro honore et commodo ordinis sui peteret, impetraret. Unde factum est, quod postquam Veneti pro rebellione, quam contra imperium exercuerant, essent graviter correcti, magnam partem sancte crucis Friderico imperatori secundo pro speciali munere obtulerunt, quam idem imperator dicto magistro dedit, qui eam versus Prussie partes misit ad castrum Elbingense, ubi usque in presentem diem a cristifidelibus in magna reverencia habetur, propter crebra miracula, que per

a) Barletho K. b) in factisque B. c) predicto B. d) Die Worte de cujus . . fuerat fehlen T.
 e) Wurza B. f) et temp. B. g) dominus B. h) ipse K. i) esset hinter hominibus B.

1) Hermann von Salza wird urkundlich zuerst am 13. Febr. 1244 erwähnt: Hermannus magister Alamannordm Berl. Cod. Nr. 59. Als seinen Todestag geben die Calendarien bei Bachem und Wal a. a. O. den 19. März, die Calendarien bei Dudik S. 40 und Voigt 2, 653 den 20. März; auf diesen Tag weist auch Dusbürg's nur zu Bart's Namen verschobene Angabe. Ueber sein Todesjahr vgl. Historiogr. S. 264.

2) Man erinnere sich hier der Schilderung der Armuth und der Entbehrungen der Ordensritter in den ältesten Zeiten, im Prolog.

3) Näheres bei Dusb. IV, c. 33.

4) Das Land Borza oder Burza wurde dem Orden von König Andreas II. von Ungarn laut Urk. von 1244 verliehen. Es liegt in Siebenbürgen an der Grenze der Walachei und erstreckt sich nordöstlich bis zum Szeklerlande, von dem es auf eine Strecke durch die Aluta getrennt ist, nordwestlich bis zum Fogarascher Districte. Der Orden erbaute daselbst unter glücklichen Kämpfen gegen die heidnischen Cumanen die Kreuzburg und vier andere Burgen. Seine rechtliche Stellung zur Krone und zur Geistlichkeit verwickelte ihn in Streitigkeiten; welche, da gleichzeitig eine starke Partei im Reiche, geführt von Bela dem Sohne des Königs, den letztern zur Wiedereinziehung übereilt verschenkter Krongüter nöthigte, den schwachen König Andreas veranlassten, die Schenkung (etwa 1221) zu widerrufen. Zwar bestätigte er sie gleich darauf 1222 nochmals, aber als nun 1224 auf des HM's Bitten Pabst Honorius III. das Ordensgebiet für ein Eigenthum des heiligen Petrus erklärte, wurde der Orden aus demselben vertrieben, und alle Versuche des Pabstes und des HM.'s, seine Restitution zu bewirken, blieben vergeblich. Vgl. Schuller, die deutschen Ritter im Burzenlande, mit allen einschlagenden Urkk., in dessen Archiv für die Kenntniss Siebenbürgens, Bd. 1. S. 161—202.

ipsam dominus operatur¹. Accidit et quod dum inter dominum Honorium papam III. et Fridericum II. imperatorem aliqualis dissensionis materia verteretur occulta, uterque causam suam eidem fratri Hermanno diffiniendam commisit, quod cum audiret ipse, renuit, asserens magnam indecenciam, si dominorum totius mundi causam in se susciperet, cum ipse esset persona humilis et in nullius dignitatis preeminencia constitutus. Unde factum est, quod ipse dominus papa et imperator, ut idem frater Hermannus in majori revérenciam haberetur², ei et suis futuris successoribus in officio magisterii ordinis domus Theutonice constitutis dignitatem principis contulerunt, et in signum hujus principatus dominus papa anulum ei optulit et imperator insignia regalia imperii deferenda in suo vexillo indulsit, et sic inter eos compositionem amicabilem sepius ordinavit³.

EXPLICIT PRIMA PARS LIBRI HUIUS. INCIPIT SECUNDA PARS.

DE ADVENTU FRATRUM DOMUS THEUTONICE IN TERRAM PRUSSIE.

De vastacione terre Colmensis per Pruthenos.

Tempore, quo nobilis ille ac illustris cristianissimus princeps Conradus dux principatum tenuit in Masovia, Cuyavia et Polonia³, fuit quidam episcopus

a) habetur B. b) ord. sep. B.

1) Eine eigentliche Empörung der Venetianer gegen das Reich ist in der Zeit Friedrich's II. nicht vorgekommen; schwierig zeigten sie sich gegen ihn während des Kreuzzuges von 1228 (Veneti vacillabant bei Conr. Ursperg.). Im März 1232 besuchte Friedrich Venedig und beschenkte die Marcuskirche reichlich. Godofr. Colon. bei Boehmer fontes 2, 364. Auch ertheilte er damals den Venetianern ein wichtiges Handelsprivilegium und lobte in der Urk. darüber die Zuneigung des Dogen und der Stadt. Boehmer Regest. S. 454. Nr. 745. Vielleicht erhielt er damals die magna pars s. crucis als Gegengeschenk. Diese magna pars s. crucis ist ohne Zweifel nicht verschieden von der crux de ligno domini gloriosa, deren Verehrung in Preussen Pabst Gregor IX. schon in einer Bulle vom 12. Octob. 1233 Cod. dipl. Pruss. I. n. 34 anbefahl. Dann wurde sie nicht direct nach Elbing geschickt, sondern ist dahin erst im Fortgange der Eroberungen des Ordens gekommen. — Dusburg erwähnt an Reliquien das Haupt der heiligen Barbara in Culm III. c. 36, einen Theil des heiligen Kreuzes in Elbing I. c. 5, Holz vom Kreuz des Herrn in Brandenburg IV. c. 122, und nicht näher bezeichnete Reliquien in Bartenstein III. c. 121 und in Christmemel III. c. 343.

2) Der HM. war viele Jahre lang als Vermittler zwischen Pabst und Kaiser thätig, doch weiss die Geschichte nichts davon, dass er jemals als Schiedsrichter zwischen beiden entschieden habe, worauf doch Dusburg hindeutet (causam diffiniendam commisit), ohne es ausdrücklich zu sagen, und was erst die HM. Chronik behauptet, der Voigt 2, 149 f. folgt. Aber auch schon bei Dusburg hat der Bericht ein sagenhaftes Gewand angenommen, da jedenfalls die Verleihung der fürstlichen Würde an Hermann nicht die Folge der bescheidenen Weigerung gewesen ist. Im Chron. Ol. ist von diesem sagenhaften Verlauf der Sache noch keine Spur. Die fürstliche Würde ist dem HM. durch die Schenkungsurkunde des Kaisers über das Culmerland von 1226, Hennes n. 70, (wie kurz vorher den Bischöfen von Riga und Dorpat durch die Urkk. König Heinrich's VII. von 1225 bei Boehmer Regest. S. 223. Nr. 98, 99) verliehen; seit jener Zeit also dürfte er den schwarzen Adler (Wigand Marb. im Prolog) in seinem Wappen (in galea, vexillo et clypeo Chron. Ol.) getragen haben. Den Ring erhielt der HM. als das übliche Symbol der Investitur; die drei bis dahin bekannt gewordenen päpstlichen Investiturdiplome über Preussen sind ausgestellt für Hermann von Salza 1234 Cod. Pruss. I. n. 35, für Gerhard von Malberg 1243 Dreger cod. Pomm. n. 160, und für Anno von Sangershausen 1257 Dreger n. 296. In dem zweiten kommen ausdrücklich die Worte vor: te dilecte .. magister .. annulo nostro de terra investientes eadem. Darnach dürfte der Ring dem Hochmeister Hermann im Jahre 1234 verliehen sein. Anders Voigt 2, 152 f.

3) Conrad erhielt im Jahre 1205 Masovien und Cujavien mit dem Dobriner und Culmer Lande von seinem älteren Bruder Leszek, und nahm, weshalb Dusburg hinzufügt Polonia, nach Leszek's Tode im Jahre 1227 auch Krakau und die übrigen Länder desselben in Anspruch; ohne sie dauernd behaupten zu können. Er starb im Jahre 1247, nachdem er schon

de Prussia, Cristianus nomine, ordinis Cisterciensis, qui divini verbi semen sepius sparsit inter Pruthenos¹, exhortans eos, ut relicta ydolatria deum verum colerent Jesum Cristum. Sed quia hoc semen cecidit in terram non bonam fructum nullum^a fecit. Tantum enim erant obstinati in malicia sua, quod nulla monita salutis eos ab infidelitatis sue errore poterant revocare. Unum tamen fuit in eis factum laudabile et multipliciter commendandum, quod licet ipsi essent infideles, et diversos deos colerent, pacem cum Cristianis vicinis nihilominus habuerunt, nec^b eos in cultura dei vivi impediabant, nec aliquo modo molestabant. Sed hoc inimicus humani generis, pacis emulus, non diu sustinens superseminavit zizania. Excitavit enim persecucionem durissimam inter eos, ut infra paucos annos cristifidelibus partim trucidatis, quibusdam captis et in servitutem perpetuam deductis, paucis fuge presidio salvatis, Prutheni^c terram Colmensem penitus destruentes in solitudinem redegerunt².

Pars secunda. Cap. 1. a).multum K. b) nec fehlt K. c) Prutheni fehlt K.

lange zuvor dem einen seiner Söhne, Casimir, Cujavien (Casimirus dux Cujaviae schon 1234, 1233), einem anderen, Boleslaw, zuerst Sendomir, dann nach Verlust dieser Landschaft einen Theil von Masovien verliehen hatte. Roepell Gesch. Polens 1, 404, 448, 490. Man beachte wohl, dass Dusburg Conrad hier princeps cristianissimus, anderwärts vir totus deo devotus et fidei zelator (II. c. 40) nennt, während Dlugoss 1, 620 und andere polnische Schriftsteller ihn in sehr ungünstigem Lichte darstellen; ferner, dass er ihn nicht Herrn des Culmerlandes nennt, wie das Chron. Oliv., die polnischen Schriftsteller und eine Reihe von Zeugen in dem Process von 1339 Dzialynski Lites I, 72, 77, 107, 180, nach deren Aussagen Culmerland pro magna parte von Polen bewohnt, die Ossa Grenzfluss gegen Preussen war. Es hängt damit zusammen, dass Dusburg die ersten Angriffe der Preussen unbestimmt gegen die Cristianos vicinos gerichtet sein lässt, wo das Chron. Oliv. ausdrücklich Culmerland und Löbau nennt; jener Ausdruck ist geeigneter, die Grenzverhältnisse zu verhüllen.

1) Von Christian's Herkunft und früherer Geschichte ist nichts überliefert, als dass er dem Kloster Oliva angehörte Chron. Oliv. Denn die Berichte Grunau's IX, 1. §. 4 sind, wie wohl sie sich theilweise (Geburt in Freienwalde, Aufenthalt in Kolbaz etc.) bis in Voigt's Preuss. Gesch. 1, 430 fortgepflanzt haben, erdichtet. Aus den nicht ganz übereinstimmenden Berichten des Chron. Mont. seren. ad a. 1209 und 1215 und des Albericus ad a. 1207 (vgl. Beilage 3), so wie aus der Notiz in Innocenz III. Bulle vom 4. September 1210 (nicht 1211), Epist. Innoc. XIII. n. 128, Raynald. Annal. eccl. 1210. n. 27: Cristianus, Philippus et quidam alii monachi . . ad partes Prussiae de nostra licentia in humilitate spiritus accesserunt, ut ibidem semen verbi domini seminando etc. — scheint sich zu ergeben, dass Christian von Oliva, ebenso wie Philipp, schon mit Gottfried von Lugna (Lekno im heutigen Grossherzogthum Posen), der den Preussen seit 1207 das Evangelium predigte, in Verbindung gestanden habe, was Voigt 1, 432 nur deshalb bezweifelt, weil er die von Albericus ad a. 1207 angegebenen Thatsachen auf den Zeitraum dieses Jahres zusammendrängt. Den Titel Bischof erhält Christian von dem Herzog Wladislaw von Kalisch schon in einer Urk. von 1212 Cod. Pruss. I. n. 7, allein der Pabst nennt ihn in einer Bulle vom 10. August 1212 (nicht 1213) Innoc. Epist. XV. n. 447 noch schlechthin frater ordinis Cisterc. und erst in zweien Bullen vom 18. Febr. 1215 bei L. David 2, 22 Bischof; und jene Titulatur kann wohl mit Rücksicht auf die bestimmte Angabe des Chron. Mont. sereni als devote Anticipation betrachtet werden. Ueber Christian's Aufenthalt in Camin 1216 und 1218 geben mehrere Urkk. im Neuen Pommerschen Codex (schon angeführt von Barthold, Gesch. Pommerns 2, 345, 348) Zeugnis; im August 1219 war er mit mehreren Bischöfen in Trebnitz zusammen. Wohlbrück, Gesch. von Lebus 1, 57. Im Jahre 1220 finden wir ihn in Halberstadt nach dem Chron. Mont. Sereni. und auf Verrichtungen in jenen Gegenden weist schon die päbstliche Bulle vom Mai 1219, Cod. Pruss. I. n. 14. Bald nach dem Einzuge des Ordens in Preussen wurde er durch die Hinterlist der Heiden gefangen, Cod. Pruss. I. n. 33, es mag dahingestellt bleiben, ob im Jahre 1231, wie Watterich, Ordensstaat, S. 94 f., oder im Jahre 1233, wie Voigt 2, 245 gläubt. Die Gefangenschaft Christians dauerte bis etwa zum Jahre 1240. Act. Bor. 1, 430. Er starb im Jahre 1245. Dlugoss I. p. 703.

2) Dusburg's Darstellung ist c. 1—6 leider so summarisch, dass sich der chronologische Zusammenhang der Ereignisse schwerlich noch sicher wird herstellen lassen. Das Recht, sein Bekehrungswerk durch Kreuzfahrer zu unterstützen, erhielt Christian durch die päbstlichen Bullen vom Jahre 1217 und 1218, Cod. Pruss. I, 1—10, und »viele Jahre« vor 1222 ist das Culmerland von den Preussen verheert worden: »Castrum Colmen per multos annos a Pruthenis destructum et desolatum« — »quondam castra« — »quod quondam habuerunt« in der Urk. Herzog Conrad's von 1222, Act. Bor. 1, 62. Nach einer leeren Phrase Luc. David's 2, 23 setzt Voigt 1, 443 f. die Verheerung des Culmerlandes in das Jahr 1215; auch die zwei-

De vastacione terre Polonie.

Et quia idem dux principiis non obstitit nec contra violentos ipsorum^a ausus et conamina remedium adhibuit oportunum ad ulteriora, et deteriora procedentes invaserunt terram Polonie cum magna potencia pugnatorum tot vicibus, et tanta damna intulerunt ei, quod combustis edificiis homines etatis adulte percusserunt gladio, et mulieres et parvulos in servitute perpetuam deduxerunt^b; et si forte aliqua matrona gravida^c in partu ipsos sequi non poterat, eam occiderunt; rapientes eciam^d infantes de brachiis matrum infigendo in sudes sepium interfecerunt. Sicque terram adeo vastaverunt, quod de omnibus muniti-
 cionibus et castris ducatus sui non remansit ei nisi unum castrum situm supra^e fluvium Wisele, quod Ploczko^f dicebatur. Insuper ccl. ecclesias parochiales preter monasteria regularium et secularium clericorum, capellas, cenobia monachorum et claustera sanctimonialium incendio destruxerunt¹. Sacerdotes et alios clericos tam religiosos quam seculares, quosdam extra septa ecclesie, alios intra, plures in altari, dum sacrosancta corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi tractarent ministeria^g, trucidantes, ipsa sacramenta in contemptum dei irreverenter in terram proicientes, pedibus conculcabant. Calices, ampulas et alia vasa ecclesie corporalia vestesque^h sacras ad divinum cultum dedicata deferentes ad illicitos usus pertrahebant, cum virginibus deo dicatis de claustris suis violenter extractis impudice sua ludibria exercentes. Et ut breviter concludam, nullus sufficeret ad plenum scribere, quanta mala et facta detestabilia fidei et fidelibus irrogarunt.

De muneribus datis Pruthenis ad placandam seviciam ipsorum.

Antequam dicta terra Polonie sic penitus destrueretur, cum adhuc aliquid residuum¹ superesset, idem dux in tantum coactus ab eis et angustiatus fuit, quod quocienscunque dicti Prutheni nuncios suos mitterent ad eum pro equis et vestibus boni coloris, non audebat aliquid denegare. Sed cum non haberet, unde satisfaceret eis, vocavit ad convivium suum nobiles et alios et uxores eorum, et dum sederent leti in mensa comedentes et bibentes, jussit secreta vestes et equos ipsorum prenominitis infidelium nunciis² presentari. Nec hoc

Cap. 2. a) ipsorum fehlt B. b) serv. perdux. K. c) grav. matr. B. d) et B. e) super K.
 f) Ploczko K. g) ministeria K. B. misteria W. T. H. h) et vestes B. Cap. 3. i) res. al. B.

jährige Waffenruhe welche er darnach folgen lässt, beruht auf unzureichenden Voraussetzungen, vgl. Voigt 3, 566. Nähere Nachrichten haben wir nur über Kreuzfahrten aus den Jahren 1218 (Annal. Prag. im Anhang), 1222 (Gründung des Culmer Bisthums nach der erwähnten Urk. von 1222) und 1223 (Urk. von 1223 Act. Bor. 1, 275).

1) Auch hier fehlt es leider an näheren chronologischen Angaben. Jedenfalls aber ist hier nicht von einem einmaligen, sondern von oft wiederholten Einfällen die Rede, die sich nach den Urkk. bis gegen Ende des dritten Jahrzehnts hinzogen: sanctae ecclesiae graviter in Masovia ab immundis paganis Pruthenis oppressae et paene jam ad exterminium ductae, Urk. vom 2. Juli 1228, Cod. Pruss. I, n. 19. Voigt macht von der Notiz über die verbrannten Kirchen unkritisch zweimal Gebrauch, bei dem Jahre 1218, wo er von 300, und bei dem Jahre 1223, wo er von 250 verbrannten Kirchen spricht, Bd. 1, S. 445 und 457. Beide Zahlenangaben finden sich zwar in verschiedenen Chroniken, aber sie haben beide keinen anderen Grund als den Bericht Dusburg's. Dass bei einem Einfall von 1222 auch die Stadt Plock von den Preussen erobert sei, sagt zuerst Dlugoss I, p. 628, wahrscheinlich die preussische Tradition missverstehend. Das Missverständniss ging aber in Cromer p. 527, aus diesem in L. David 2, 24 (hier mit neuen Zugaben), aus diesem endlich in Voigt's Preuss. Gesch. 1, 457 über.

2) Die HM.Chronik bei Matth. Analecta 5, 692 nennt sogar die Namen dieser Gesandten: Lettewen, Preroch, Corandt.

profuit quicquam, nec potuit eorum seviciam mitigare, quin destruerent dictam terram, ut superius est premissum.

De fratribus ordinis militum Cristi.^a

Cum itaque predictus dux videret, terram suam sic miserabiliter deficere, nec eam posset aliquid defensare, de consilio fratris Cristiani¹ episcopi Prussie et quorundam nobilium pro tuicione terre sue instituit fratres milites Cristi² appellatos cum albo, pallio rubro gladio et stella³, qui^b tunc in partibus Lyvonie fuerant⁴, et multas terras infidelium potenter subjugaverant^c fidei Cristiane, et episcopus predictus quendam virum discretum, Brunonem dictum, et cum eo quatuordecim alios ad dictum ordinem investivit. Hoc facto idem dux ipsis fratribus edificavit⁵ castrum, dictum Dobrin, de quo ipsi postea fratres de Dobrin fuerant appellati, deditque ipsis allodium seu predium in terra Cuyawie, quod fuit Cedelicze nuncupatum⁶. Convenerunt ipse dux et fratres sub his pactis, quod ipsi equaliter dividerent inter se terram infidelium, quam possent sibi cooperante domino in posterum subjugare. Quod cum Prutheni percepissent, provocati amplius, cum copiosa multitudine armatorum dictum castrum Dobrin sepius impugnaverunt, tamque infesti fuerunt illis fratribus, quod vix aliquis ipsorum extra septa castris audebat comparere. Immo tandem ad hoc deventum fuit, quod quinque vel quatuor Prutheni ausi fuerunt circa ipsum castrum sua latrocinia exercere⁷.

Cap. 4. a) Cristi B. und Index K., fehlt im Text K. b) qui steht in allen Handschriften, und genau anschliessend übersetzt J.; quia hujusmodi milites in Livonia multa fecerunt, verdreht der Eptomator. Voigt conjicit in der Gesch. der Bidechensgesellschaft, Bell. 12. S. 260: quia fuerant, in der Gesch. Preuss. 1, 461: ad modum eorum qui. c) de consensu dicti episcopi et quorundam nobilium instituit fratres milites Christi appellatos cum albo pallio, rubro gladio et stella, qui tunc in Livonia erant, et multas terras ab infidelitate liberaverant. D.

1) Suorum militum. Chron. Oliv.

2) Als Stiftungsjahr des Dobriner Ordens wird ganz ohne Grund das Jahr 1222 angegeben. Schütz fol. 46 und Henel von Hennenfeld p. 244, welchem Neuere in dieser Annahme folgen, schreiben nach Cromer p. 528, welcher für die Stiftung des Ordens kein bestimmtes Jahr angeht, die Begebenheit aber unmittelbar nach einem Ereigniss von 1222 erzählt. Das Chron. Oliv., welchem Dlugoss I, p. 634 folgt, erwähnt die Stiftung des Dobriner Ordens unmittelbar nach einer Thatsache von 1224; daher, und weil sowohl nach dem Chron. Oliv. als nach Dusb. die Stiftung des Dobriner Ordens der ersten Unterhandlung mit dem deutschen Orden (1226) vorausgehen soll, setzt Voigt die erstere in das Jahr 1225, Bd. 1, S. 460. Allein die chronologische Folge dieser früheren Thatsachen ist im Chron. Oliv. und bei Dusb. so wenig gesichert, dass sie auf die Beurtheilung der Urkk. von gar keinem Einfluss sein kann. Nun erscheinen aber die Urkk. des Herzogs Conrad vom 4. Juli 1228 und des Bischofs Günther von Plock vom 2. Juli 1228, in welchen dem Dobriner Orden Rechte und Besitzungen zugesichert werden, Act. Bor. 1, 396. Cod. Pruss. I, n. 19 gar nicht anders als Stiftungsurkunden, wie denn auch die päpstliche Bestätigung des Ordens am 28. Octob. 1228 folgte, Cod. Pruss. I, n. 20. Vgl. Historiogr. S. 275 f. Darnach Watterich, die Gründung des deutschen Ordensstaates, S. 36.

3) (Albertus episcopus) fratres quosdam militiae Christi instituit quibus dominus papa Innocentius III. regulam Templariorum commisit, et signum in veste ferendum dedit, scilicet gladium et crucem, et sub obedientia sui episcopi esse mandavit. Henric. Lett. p. 22. Vgl. Dlugoss I, p. 536.

4) Man erkennt aus diesen Worten nicht genau, ob wirklich von der Gründung eines neuen, oder von Verpflanzung eines Theiles des livländischen Ordens die Rede ist. Das vorhergehende instituit, so wie die Urkk. vom 4. Juli 1228 (contuli magistro militum Prussiae et fratribus ejus militaturis contra Pruthenos more Livoniensi ...) und vom 28. Octob. 1228 (episcopus .. vestram militiam ad exemplar militiae Christi de Livonia provide ordinavit) sprechen für das erstere, an sich, Wahrscheinlichere. Das Chron. Oliv. scheint das letztere zu glauben: vocavit quosdam religiosos milites, qui dicebantur milites Christi.

5) tradidit. Chron. Oliv.

6) Die Schenkung von Sedlce (Szadowice bei Inowraclaw) ist in der Stiftungsurkunde vom 4. Juli 1228 ausdrücklich enthalten.

7) Was Voigt 1, 464 f. von den Streifereien der milites Christi bis Pomesanien und von

5 *De donacione terre Prussie, Colmensis et Lubovie facta fratribus ordinis domus Theutonice.*

Hoc eodem tempore ordo domus Theutonice per fratrem Hermannum de Salcza, magistrum ejusdem, in multiplicacione fratrum, in divitiis, potencia et honore multum profecerat, ita quod odor bone fame ipsius longe lateque diffusus tandem ad noticiam dicti ducis perveniret^a. Hoc resedit in corde ipsius divinitus inspiratum, quod dictos fratres vellet ad defensionem sue terre, fidei et fidelium invitare, ex quo videret^b, quod fratres milites Cristi, per eum ad hoc instituti, non proficerent in hac causa. Convocatis ergo episcopis et nobilibus suis, aperuit eis sensum suum, petens super^c hoc salubre consilium sibi dari. Qui consenserunt unanimiter votis suis, addentes, quod relacione veridica intellexissent, dictos fratres esse milites strenuos in armis et ab annis adolescencie sue in preliis exercitatos, insuper et apud dominum papam et imperatorem et principes Alemanie gratissimos et acceptos, sic quod sperarent indubitanter, quod in favorem ipsorum dominus papa faceret^d passagium in subsidium dicte terre. Unde misit solempnes nuncios cum literis suis ad dictum fratrem Hermannum magistrum, qui dum causam itineris coram eo et fratribus suis exposuissent^e, idem magister post multa consilia variosque tractatus cum fratribus suis habitos super^f hoc arduo negotio tandem per suggestionem domini pape et imperatoris Friderici II. et principum Alemanie, qui consilio et auxilio ei assistere promiserunt in hac causa, dicti ducis precibus acquievit. Misit itaque dictus magister fratrem Conradum de Landisbergk et quendam alium fratrem sui ordinis ad ipsum ducem Polonie, ut explorarent terram Colmensem et viderent, si de^g voluntate ipsius nunciorum legacio processisset. Qui cum venirent Poloniam, duce in remotis agente, venit exercitus Pruthenorum et terram Polonie rapina et incendio devastavit. Quem exercitum dicti fratres de mandato domine Agafie^h uxoris ducis, assumpta sibi multitudine Polonorum, viriliter sunt aggressi in bello, sed Prutheni ex adverso se opponentes, fugientibus Polonis in primo congressu, dictos fratres letaliter vulneraverunt, et capitaneum exercitus Polonorum captum deducentes multos de populo interfeceruntⁱ. Sed domina predicta post conflictum fratres semivivos in campo relictos reduci mandavit et per curam medicorum sanari. Qui fratres dum sanati essent, legacionem sibi commissam prudenter peregerunt. Qua audita predictus dominus Conradus, dux Polonie, prehabita matura deliberacione, ut premissum est, de consilio, voluntate

Cap. 5. a) perveniens K. B. b) videtur B. c) supra K. d) facere K. e) exposuisset B. f) supra K. g) de fehlt B. h) Agafie B.

der zweitägigen Schlacht bei Strassburg, aus der nur 5 Ritter entkommen sein sollen, erzählt, entnahm er aus L. David 2, 7—9, dieser aus keiner andern Quelle als Grunau IV, 4, §. 3 und VI, 4, §. 2. Der Ort der zweitägigen Schlacht heisst bei Grunau Kreuzburg, und ist von L. David, weil er das unglaublich fand, in Strassburg geändert. Ausser den dürftigen Notizen des Chron. Oliv. und Dusburg's und 8 Urkunden, aus der Zeit von 1228—1236 haben wir keinen Originalbericht über die Dobrinerritter. Ueber die Versetzung derselben nach Drohiczyn handelt die Urk. von 1237 bei H. K. et M. cod. dipl. Pomeran. 4, 556. Die Ritterbrüder von Drohiczyn erwähnt auch die Ipatische Chronik (russisch). Vgl. Karamsin, Gesch. des russ. Reichs 3, 226.

4) Das Chron. Oliv. weiss von diesem Kampfe nichts. Grunau VI, 3, §. 2, 3 nennt den von Dusburg nicht namentlich angeführten Ordensbruder Otto von Saleiden, giebt beiden Ordensgesandten ein Gefolge von 48 Reisigen und schildert die Schlacht gegen die Preussen in seiner Weise ausführlich. Diese Fiktionen fanden durch L. David 2, 48 f., 34 f. auch bei Voigt 2, 468 Eingang.

unanimi et consensu expresso uxoris sue Agafie et filiorum suorum Boleslay^a, Kasimiri^b et Semoviti^c dedit dictis fratribus domus Theutonice presentibus et futuris terram Colmensem et Lubovie et terram, quam possent favente domino in posterum de manibus infidelium expugnare, cum omni jure et utilitate, quibus ipse et progenitores sui possederunt in perpetuum possidendam, nihil sibi juris aut proprietatis in ipsa reservans, sed renuncians omni actioni juris^d vel facti, que sibi aut uxori sue vel filiis sive successoribus posset competere in eisdem. Et ut hec donacio firma esset et perpetua nec ab aliquo in posterum posset^e infirmari, dedit eis literas sigilli sui munimine roboratas^f. Acta sunt hec circa annum domini MCCXXVI in presencia testium subscriptorum scilicet 1226 (1230) Guntheri Masoviensis, Michaelis Cuyavie, Cristiani Prussie episcoporum, Gernuldi^g prepositi, Wilhelmi decani, Pacoslay senioris et^h junioris comitum de Dirsovia, Joannis cancellarii, Gregorii vicēcancellariiⁱ et aliorum plurium religiosorum et secularium virorum discretorum^l.

a) Boleslai B. b) Kasemiri K. Kaamir J. c) Symovit J. d) jur. act. B. e) posset in post. B.
 f) roboratas fehlt K. g) Sernuldi K. B. D. Gernuld J. (Der Name Gernuld kommt vor in B. et M. cod. dipl. Pol. I, n. 9.) Arnold Urk. vom Juni 1230. Sermiloti I H. h) Nach et schlebt H. fort. Jaroslai ein.
 i) Greg. vic. B. W. D. J. fehlt K. T.

4) Die Schenkung des Culmerlandes an den Orden war nach den polnischen Schriftstellern nur eine bedingte. Schon Boguphalus versichert, es sei dem Orden nur auf 20 Jahre überwiesen. Unter den Zeugenaussagen von 1339 bei Dzialynski Lites kommt dieselbe Angabe I, p. 72 vor. Andere Zeugen erklärten bei eben jenem Verhör, dass Herzog Conrad dem Orden das Culmerland bis zur Unterwerfung der Preussen übergeben habe; und dass es nach derselben hätte zurückgegeben werden müssen I, p. 77, 107, 135, 189, 197, 226, 310, 320, 323, mehrere mit ausdrücklicher Beziehung auf Urkunden. Am merkwürdigsten sind folgende Aussagen: Einer der Zeugen hat von einem sehr alten villanus gehört, dass der Herzog vocavit duos cruciferos primo ad terram illam pro expugnacione infidelium ad locum dictum Ribich retro Wislam, et ibi edificaverunt cumiam et unam turrin, et tradidit eis terram Culmensem pro expugnacione infidelium, qui erant in circuito dicte terre, et quod illi duo cruciferi haberent vocare alios cruciferos in adiutorium eorum, quibus infidelibus expugnatis debebant restituere dictam terram dicto duci p. 189. Ein anderer Zeuge versicherte zur Zeit des HM.'s Karl von Trier zu Marienburg ein Privilegium gelesen zu haben, und gab den Inhalt desselben so an: quod eo pacto et condicione dicta terra Culmensis fuerat concessa dictis cruciferis, ut expugnatis Pruthenis et infidelibus, qui erant ultra flumen Ossa, et subjugatis, debebant restituere dictam terram Culmensem principibus illis, qui eam tradiderant et concesserant eisdem cruciferis seu eorum heredibus, et quidquid possent dicti cruciferi acquirere ultra flumen Ossa, totum debebat esse eorum cruciferorum. p. 197. Auch Herzog Leszek vidit et legit privilegium, quod fuit factum de dicta concessione dicte terre Culmensis . . . quod erat sigillatum sigillo magistri generalis, qui tunc erat et vocabatur Papo . . . Dux Boleslaus patruus suus de Mazovia monstravit sibi illud privilegium, ut recordaretur, quod ipsi habebant jus in dicta terra Culmensi usque ad flumen Ossa, et si non possent eam recuperare, quod recordarentur saltem post mortem suam, ut eam recuperarent, si possent. p. 320. Erhalten sind 3 Urkunden Herzog Conrad's über die Schenkung des Culmerlandes an den deutschen Orden, vom 23. April 1228 Act. Bor. 1, 394, von 1230 ohne Tagesdatum Act. Bor. 1, 402, und vom Juni 1230 Act. Bor. 1, 66, welche sämmtlich von Zurückgabe des Culmerlandes nichts enthalten. Wenn die von Dusburg angedeutete Schenkungsurkunde, wie Voigt 2, 174 und, wiewohl zweifelnd, Röpell 1, 437 annehmen, wirklich schon in das Jahr 1226 gehörte, so wäre dies die vierte der Art. Allein Inhalt und Zeugenangaben lassen nicht zweifeln, dass Dusburg hier die Urkunde vom Juni 1230 excerpierte und ungenau circa annum 1226 datierte. Vgl. Historiogr. S. 277 ff. Watterich, Ordensstaat S. 50. Wenn Dusburg hier mit dem Culmerlande die Löbau verbindet, so ist dies eine Ungenauigkeit, welche durch die entsprechende Stelle in Chron. Oliv., aber auch auf andre Weise entstanden sein könnte. Von grösserer Wichtigkeit ist die Frage, was bewog Dusburg dazu die Urk. von 1230 halb verdeckt auf 1226 zurückzudatiren? Die Zahl 1226 konnte nicht übergangen werden, die Schenkung Conrad's von diesem Jahre mochte nun in einer früheren Chronik (Chron. Oliv.) erwähnt sein oder nicht. Aber während die Polen diese erste Schenkung als eine durchaus bedingte darstellen, die späteren, zu welchen Conrad sich bewegen liess, für unrechtmässig und ungültig erklären, setzt der getreue Anhänger des Ordens mit einer leicht irre leitenden Ungenauigkeit die spätere Schenkung an die Stelle aller, da sie ihm nichts weiter ist, als die nothwendige Interpretation der älteren und bedingteren. — Die Schrift von Romanowski, de prima mutuaque condicione Conradi Masoviae ducis ordinisque cruciferorum, habe ich nicht einsehen können.

● *De confirmatione premissorum^a et exhortacione domini pape ad fratres.*

1230 Gum autem hec destructio terre Polonie per clamor^a insinuacionem dicti duois ad noticiam Romane curie^b deveniret, sanctissimus pater et dominus Gregorius IX papa^c compaciens ei et precavens periculis in futurum, omnem ordinationem cum fratribus domus Theutonice tanquam rite et rationabiliter factam in nomine domini confirmavit^d, injungens dictis fratribus in remissionem peccaminum, ut vindicarent injuriam crucifixi domini et terram Christianis debitam recuperarent, ab infidelibus occupatam^e. Et exhortans eos ad bellum, ait: accingimini et estote filii potentes, estote parati, ut pugnetis adversus naciones, que conveniunt disperdere^d nos et sancta nostra, quoniam melius est nobis^f mori in bello, quam videre mala gentis nostre et sanctorum. Confortansque ipsos ad magnanimitatem consolatus fuit eos verbis domini, quibus usus fuit ad filios Israel, dicens: si exieris ad bellum contra hostes tuos et videris equitatus et currus et majorem, quam tu habes, adversarii multitudinem, non timebis eos, quia^f dominus deus tuus tecum est; et interpositis quibusdam sequitur: vos hodie contra inimicos vestros pugnam committetis, non pertimescat cor vestrum, nolite metuere, nolite cedere, nec formidetis eos, quia dominus deus vester in medio vestri est et pro vobis contra adversarios dimicabit, ut eruat vos de periculo^g. Non enim pugna vestra est, sed dei. Hec magnanimitas maxime fuit in Juda Machabeo, qui quando cum paucis stabat contra maximam multitudinem gentium confortando suos ait: Ne timueritis multitudinem eorum et impetum eorum ne formidetis. Mementote, qualiter salvi facti sunt patres nostri in mari rubro, cum persequeretur eos Farao^h cum exercitu multo. Et nunc clamemus in celum et miserebitur nostri dominus et memor erit testamenti patrum nostrorum et conteret exercitum istum ante faciem nostram hodie, ut sciant omnes gentes, quia est deusⁱ, qui redimat et liberet. A verbis viri peccatoris ne timueritis, quia gloria ejus stercus et vermis est. Hodie extollitur, et cras non invenitur. Estote ergo, o filii, emulatores legis, et date animas vestras pro testamento patrum, et mementote operum, que fecerunt in generationibus suis, et accipietis gloriam magnam et nomen eternum. Confortamini et viriliter agite in lege, quia, cum feceritis, que precepta vobis sunt^k a domino deo vestro, in ipsa gloriosi eritis. Adducite ergo ad vos omnes fautores^l legis, et vindicate vindictam populi vestri, et retribuete retributionem gentibus.

Cap. 6. a) predictorum B. b) curie Rom. B. c) papa IX B. d) dispergere B. e) nos Vulg. f) quoniam B. g) periculis B. h) cum bis Farao fehlt K. i) dominus B. k) sunt fehlt K. l) factores. Vulg.

1) Dies ist der Inhalt der Bulle Gregor's IX. vom 12. (oder 10.) Septemb. 1230 Act. Bor. 4, 445. Dogiel IV, n. 15. Zur Erklärung derselben vgl. Toeppen, Hist. comp. Geographie von Preussen, S. 35, 36.

2) Dies ist der Inhalt der Bulle Gregor's IX. vom 17. Januar 1230 Cod. Pruss. I, n. 23. Hauptstelle: vobis . . . in remissione peccaminum injungentes, quatinus ad eripiendam de Prutenorum manibus terram ipsam . . . viriliter procedatis. Was bei Dusburg weiter folgt: et exhortans etc. hält Voigt 2, 177 ebenfalls für einen Auszug aus einer päpstlichen Bulle. Allein eine solche hat sich nicht gefunden, wiewohl die Bullen, welche die preussischen Angelegenheiten betreffen, seitdem in grosser Zahl bekannt geworden sind. Auch ist es nicht wahrscheinlich, dass in einer päpstlichen Bulle Betrachtungen angestellt wären, wie haec magnanimitas maxime fuit etc. und das interpositis quibusdam sequitur weist deutlich auf ein Excerpt aus der Bibel, nicht aus einer Bulle. Die Worte exhortans ait und confortans consolatus est sind also nur eine freie Form, in welche Dusburg seine Betrachtung der Situation einkleidet.

De novo bello fratrum domus Theutonice contra gentem Pruthenorum. 7

Multa bella antiquitus gesta sunt contra Pruthenos, ut veteres narrant historie, per Julium Cesarem, item per ix germanos^a de Swecia, qui dicebantur Gampti, item per Hugonem dictum Potyre¹, ultimo per fratrem Cristianum episcopum Prussie et per fratres milites Cristi, qui vocabantur fratres de Dobrin. Sed habita oportunitate Prutheni capitaneos et alios, qui eis preferant, occiderunt, aut a se longius fugaverunt^b, et sic jugum servitutis excuciebant a cervicibus suis, et in errores pristinos sunt relapsi. Modo per fratres hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolimitani incipiunt nova bella contra ipsos. ~~Nec sunt illa nova bella~~, que elegit dominus, ut subvertat portas hostium, quia Judic. 5, 8. si unum vel plures capitaneos vel prefectos occiderent uno die vel delerent, eodem vel sequenti die in loca occisorum alii meliores surgerent vel equales. Nec tantum est novitas in bello, sed etiam in novo genere bellandi, quia non solum materialibus, sed armis spiritualibus vincitur hostis, scilicet oracione. Unde legitur de Moyse, dum oraret, Israel vincebat Amalech, dum cessaret ab Exod. 17, 11. oracione, Israel vincebatur. Scribitur etiam^c de ipso Moyse in libro sapiencie, Sap. 11, 3. quod vicit turbas non in virtute corporis nec in armatura potencie, sed verbo, scilicet oracionis. Et de eodem dicitur in libro judicum^d: memores estote servi Judith 4, 13. dei^e, quia Amalech confidentem in clipeis suis non pugnando sed precibus orando devicit^f. Legitur et de Machabeis, quod exclamaverunt in oracione et fugaverunt castra. Et de Juda Machabeo dicitur, quod in duobus bellis non oravit; Mac. 4, 10 f. Mac. 6 u. 9. scilicet contra Antiochum Eupatorem, et tunc non vicit, sed divertit; in secundo contra Bachidem et Alchimum, et tunc ipse cecidit in prelio, et in fugam castrorum Israel sunt conversa. Est et aliud^g novum genus vincendi scilicet paciencia, in qua martires Cristi animas suas possederunt, de qua poeta dicit:

Nobile vincendi genus est paciencia^h; vincit

Qui patitur; si vis vincere, disce pati;

et alibi:

Maxima virtutum paciencia vincit inermes,

Armatusque viros vincere sepe solet.

De hac paciencia dicit Gregorius: sine ferro et flammis martires esse possumus, si pacienciam in animo veraciter conservamus. Ad idem Jeronimus: quis sanctorum sine paciencia coronatur? A cunabulisⁱ ecclesie non defuit iniquitas premens, et justicia paciens. Sic habemus novum bellum et novum genus bellandi, quo armis spiritualibus hostes fidei et ecclesie superamus.

Cap. 7. a) germanos K. B. (Germanos T. H.) gebrudrin J. b) fugaverunt fehlt K. c) et B. d) judicum Codd. statt Judith. e) domini Vulg. f) dejecit Vulg. g) illud B. h) p. virtus vincit K. B. i) Interpunction nach J.

1) Es wäre interessant zu wissen, nach welcher Quelle Dushurg auf diese Kriege deutet. Es ist aber noch nicht gelungen, dieselbe aufzufinden. Von Cäsar's Kriegen weit jenseits der Grenzen des römischen Reiches erzählen spätere Chronikanten des Mittelalters mancherlei, nur nicht gerade von Kriegen in Preussen. Nach Kadlubeck I, c. 16 heirathete der polnische König Leszek seine Schwester Julia und gab ihr Samland zur Morgengabe! Die 9 Brüder aus Schweden und der Name Gampti erinnern an die Einwanderung der Gothen und Gepiden aus Schweden in die Weichselgegenden. Jornand. de rebus Geth. c. 4. Was aber Hartknöch S. 45 über sie und über Hugo Potyre aus Erasmus Stella Antiq. Bor. L. II anführt, hilft nicht einen Schritt weiter, da Stella hierüber nichts mehr wusste, als wir. Schwetz von Schweden abzuleiten ist nichtiges Spiel mit Gleichklängen.

8 (7)

De armis carnalibus et spiritualibus.

Scriptum est in canticis, quod in turri David omnis^a armatura foreium dependebat, et in libro sapiencie, quod LX fortes ex fortissimis Israel, omnes tenentes gladios et ad bella doctissimi, Salomonis lectulum ambiebant, uniuscujusque ensis super femur suum propter timores nocturnos. In quo notatur, quod custodes capitis Jesu Christi debent habere arma, quibus turrin fidei exterminatis insidiatoribus defendant, et sancte matris ecclesie lectum pacis custodiant et quietis. Sed quia Judith non in armorum potencia, sed in virtute laudatur, eo quod occidit Holofernem; quis in arcu suo speravit et gladius ejus salvavit eum? aut qui in gladio suo possederunt terram? Ideo secundum doctrinam apostoli debemus eciam induere armaturam dei i. e. virtutes, que, ut dicit Macrobius, sole beatum faciunt hominem, et vi tuentur possessorem suum. Hiis armis virtutum debemus eciam ab hostibus nos tueri, ut dicit Boecius: talia tibi contulimus arma, que nisi prior abjecisses, invicta te firmitate tuerentur. Singula ergo arma, carnalia et spiritualia, sibi moraliter correspondencia, de quibus meminit sacra scriptura, cum quibus pugnandum est in hoc bello novo domini, hic ponentur.

De scuto.

De scuto dicitur, quod Salomon fecit CC hastas et CCC scuta; et ecclesiasticus dicit, quod super scutum potentis^b adversus inimicum pugnabit. Pro scuto accipe fidem, de qua Paulus dicit: in omnibus sumentes scutum fidei, que est fundamentum omnium virtutum; sine qua, ut dicit Augustinus, omnis virtus sicut ramus sine virtute radicis^c arescit; et ut dicit Paulus^d: impossibile est deo placere sine fide, sed ea habita veniunt nobis omnia bona pariter cum illa. Unde dicit dominus: habete fidem dei; amen dico vobis^e, quicumque dixerit huic monti: tollere et mittere in mare, et non hesitaverit in corde suo, sed crediderit, quia^f, quodcumque^g dixerit, fiat, fiet ei. Ecce quanta vis fidei. Hoc est scutum inexpugnabile, quo Josaphath rex Juda populum trepidantem consolatus est, dicens: confidite^h in domino deo nostro, et securi eritis, et cuncta evenient vobis prosperaⁱ; unde factum est, quod filii Amon et Moab versi in semetipsos^k concidere mutuis vulneribus, ut non^l superesset quisquam, qui necem posset evadere. Magne fidei verbum fuit, cum David pugnaturus contra Golyam, diceret: tu venis ad me in^m gladio et hasta et clipeo, ego venio ad te in nomine domini, et tradidit eum dominus in manus suas. O quanta fides fuit in Jonatha et Juda Machabeo, cum dicerent: non est difficile domino, salvare in multitudine vel in paucis. Ibi per Jonatham et armigerum ejus XX viri in media parte jugeri sunt percussi, et nacio Philistinorum conturbata est. Hic per Judam Seron et exercitus ejus est contritusⁿ. Hec est victoria, que vincit mundum: quis est autem, qui vincit mundum, nisi qui credit, quoniam Jesus est filius dei; qui dicit: qui credit in me, etsi mortuus fuerit, vivet. Volve ergo et revolve omnem evangelice historie textum, quasi in omni salvacione corporum et animarum reperies dominum conclusisse: fides tua te salvum fecit.

Cap. 8. a) omnia K. B. b) potencia B. c) radices K. d) apostolus T. H. e) quia Vulg. f) quia Vulg. fehlt K. B. g) quodcumque Vulg. quecumque B. quicumque K. h) credite Vulg. i) prospera Vulg. prospere B. prosperae K. k) semetipsos Vulg. semetipsos K. B. l) nec K. m) cum Vulg. n) contritus B.

De gladio.

De gladio dicitur Jeremias extendisse dexteram et dedisse Jude^a gladium dicens: accipe gladium sanctum munus a deo, quo^b deicies adversarios populi 2 Mac. 15, 16. mei Israel. Iste est gladius, quo Judas castra filiorum Israel protegebat. Hic gladius, o fortissimi milites Christi, sicut gladius Saulis nunquam revertatur in- 2 Reg. 1, 22. anis, ita quod impleatur de inimicis crucis Christi: foris vastabit eos gladius et Deut. 32, 25. intus pavor, juvenem simul ac^c virginem, lactentem cum homine sene, ut^d quocienscunque^e aliquid adversitatis occurrit eis, semper dicant: non est aliud nisi Judic. 7, 14. gladius Gedeonis i. e. milicie Cristiane. Pro gladio accipe bona opera, quia fides sine operibus mortua est. Quedam arma defendunt corpus ab impetu hostium, Jacob. 2, 20. gladius se extendit ad opus, quo deicitur adversarius, et sicut ex utraque parte est acutus, ita bona opera ex una parte actorem suum defendunt a pena infernali, ex alia ad eterna gaudia introducunt.

De lancea.

De lancea dicitur, quod Jodab sacerdos lanceas dedit centurionibus, qui 2 Paral. 23, 9. custodias domus domini observabant. Hec sunt lancee, quas Joab, princeps milicie, fixit in corde Absolonis, qui patrem suum David persequabatur. Pro lancea, que recta est, accipe rectam intencionem, et^f secundum doctrinam apostoli: quodcunque facitis in verbo et^g opere^h, in nomine domini facite, et Coloss. 3, 17. sive manducatis, sive bibitis, sive quid aliudⁱ facitis, omnia in gloriam dei fa- 1 Cor. 10, 31. cite. Ex hac lancea meritum et demeritum cujuslibet operis procedit, quia nunquam format mala intencio bonum opus et e converso.

De clipeo.

De clipeo hortatur Ysaïas: surgite principes, arripite clipeum. Et ad Josue Isa. 21, 5. dixit dominus: leva clipeum, qui in manu tua est, contra urbem Hay, quam Jos. 8, 18. tradam tibi^k, et sequitur ibidem: Josue vero non retraxit^l manum, quam in Jos. 8, 26. sublime porrexerat, tenens clipeum, donec interficerentur omnes habitatores Hay. Sic faciant preelecti bellatores, non ut Saul, de quo legitur, quod abjectus 2 Reg. 1, 21. est clipeus forcium, clipeus Saul, quasi non esset unctus oleo. Pro clipeo accipe sermonem domini, quo ad omnia bona opera informemur^m, de quo dicitur: sermo domini clipeus ignitusⁿ est omnibus sperantibus in se. Qui ideo ignitus Proverb. 30, 5. dicitur, quia ab omnibus telis igneis dyaboli defendit. De hoc Judas Machabeus dicitur singulos suorum armasse, non clipei nec^o haste municione, sed sermo- 2 Mac. 15, 11. nibus optimis. Sed ideo optimi dicuntur, quia verbum dei, quecunque voluit, facit, et prosperabitur in illis, ad que missum est. Si non proficit in uno, prodest in altero; nunquam vacuum revertetur.

De lorica.

De lorica dicitur, quod Judas Machabeus induit se lorica^p tanquam gigas, 1 Mac. 3, 3. et protegebat castra sua. Pro lorica accipe justiciam^q, de qua apostolus dicit: induite lorica^p justicie. Hec justicia reddit unicuique, quod suum est, deo hu- Ephes. 6, 15.

a) Jude fehlt K. b) in quo Vulg. c) ac Vulg. fehlt K. B. d) et B. e) quociens eis B. f) ut Codd. g) aut in Vulg. h) in verbo et opere steht hinter facite B. i) aliud quid Vulg. k) quoniam ti. tr. eam. Vulg. l) contraxit Vulg. m) informemini B. n) clipeus igneus B. ignitus cl. Vulg. o) et Vulg. p) lorica Vulg. q) Der Schluss dieses Abschnittes fehlt bis auf wenige Worte. T. H.

- Matth. 3, 15. militatem subjectionis, de qua dicit dominus: sic decet nos implere omnem justiciam; proximo compassionem, unde Gregorius: vera justitia compassionem habet, falsa indignacionem; sibi carnis subjugacionem, quia justum est, quod
- Ecccl. 2, 1. caro tanquam ancilla sub jugo sit anime, unde^a dicit ecclesiasticus: fili, accedens ad servitum dei, sta in justitia, et interpositis quibusdam sequitur: pro
- Ecccl. 4, 33. justitia agonizare pro anima tua, et usque ad mortem certa pro justitia, et deus expugnabit pro te inimicos tuos. Et tunc implebitur illud psalmiste: justitia et^b pax osculate sunt, aliter non erit pax, sed caro semper concupiscet adversus spiritum, spiritus vero adversus carnem.

De arcu et pharetra.

- Genes. 27, 3. De arcu et pharetra dixit Isaac filio suo Esau: sume arma tua, pharetram et arcum.

De sagitta.

- Jerem. 51, 11. De sagitta dicit Ysaïas^c: suscitavit dominus regem Medorum contra Babilonem, sagittis implete pharetras; ut impleatur verbum domini in hostibus crucis
- Deut. 32, 23. Cristi: congregabo super eos mala et sagittas meas complebo in eis. Per hec tria intellige illa tria, que sunt de substantia cujuslibet religionis, scilicet obedienciam, castitatem et paupertatem. Per arcum obediencia designatur, quia sicut incurvatur, flectitur et reflectitur sine fractura, ita religiosus inter prospera et adversa equo animo sine murmure debet incurvari per obedienciam et reflecti. De qua incurvacione obediencie Ysaac benedicens filium suum Jacob,
- Gen. 27, 29. dicit: esto dominus fratrum tuorum, et incurventur ante te filii matris tue; ut
- Thren. 3, 12. possit dicere obediens cum Ysaya^d: tetendit arcum suum dominus et posuit me quasi signum ad sagittam. O quam dure tenditur ibi arcus^e iste obediencie, ubi religiosus in bello, videns sibi mortis periculum imminere, non audet retrocedere. Ibi melior est^f obediencia, quam victima, quia, ut dicit Gregorius, per victimam aliena, per obedienciam caro propria mactatur. Per sagittam castitas notatur, quia sicut sagitta dicitur a sagio sagis, quod est ingeniose agere vel divinare, ita oportet hominem, ut possit^g caste vivere, ingeniose agere secundum anime sue vim naturalem contra sensus carnis, qui semper proni sunt in malum, et oportet et ipsum divinare^h i. e. deoⁱ plenum esse, quia nemo potest esse castus, nisi deus dederit. Item sagitta fertur duabus pennis ad modum avis, ut hostem celeriter interficiat, sic castitas, ut antiquum castitatis inimicum deiciat, utitur duabus pennis, que sunt renovacio vite veteris et renovacionis utilitas. De hiis duabus pennis loquitur Ysaïas: qui sperant in domino, mutabunt fortitudinem scilicet corporalem in spiritualem, assument pennas ut aquile, que cum se vult renovare, veteres pennas deponit et novas accipit. Ad
- Ephes. 4, 22 f. quod nos hortatur apostolus dicens: deponite vos secundum pristinam conversationem veterem hominem, qui corrumpitur secundum desideria erroris, et
- Ps. 102, 5. induite novum hominem, qui secundum deum creatus est. Et sic renovabitur ut aquile juvenus tua, et volabis^k in virtute castitatis, et non deficies, quia sagitta Jonathe nunquam abiit retrorsum. Potest ergo dicere caro casti hominis cum
- Job. 6, 4. Job: sagitte domini in me sunt, quarum indignacio ebibit spiritum meum scilicet luxurie. Quanta sit indignacio castitatis contra luxuriam, et quomodo, nemo.

a) ut K. b) et fehlt K. c) So die Codd. statt Jeremias. d) So die Codd. statt Jeremias. e) arcus
 ibi B. f) est fehlt B. g) posset B. h) derivare K. i) domino B. k) volabilis K.

novit, nisi qui expertus est. De renovacionis utilitate dicit Bernardus : quid castitate decorius, que mundum de imundo conceptum semine, de hoste domesticum, angelum denique de homine facit? Judith eciam ^a viriliter ^b egit et Holofernem occidit, populumque domini a periculis liberavit, eo quod castitatem amavit^c. O quam pulcra et utilis est casta generacio. Per pharetram, que a ferendo jacula dicitur, denotatur paupertas, quia sicut in pharetra sagitta sic castitas in paupertate absconditur, et conservatur, quia vidua in deliciis vivens mortua est. ¹ Tim. 5, 6. Unde potest castitas dicere illud Ysaie : posuit me dominus quasi sagittam electam ^d, et in pharetra sua abscondit me. Nec sufficit illa paupertas in religiosis, de qua Bernardus ait : volunt esse pauperes eo pacto, quod nihil eis desit, et sic diligunt paupertatem, ut nullam inopiam paciantur; sed illa voluntaria et cum defectu paupertas, de qua dicit dominus : beati pauperes spiritu, que secundum ^{Math. 5, 3.} Bernardum ^e est cum intencione et desiderio spirituali propter solum beneplacitum dei et salutem animarum. Hee sunt pharetre servorum Adadezer, qui interpretatur precipuus separator, quia paupertas a divitiis separat. Quas pharetras David, vultu desiderabilis, Christus, in quem et angeli desiderant prospicere, tulit i. e. pertulit in hoc mundo, et attulit eas in Jerusalem, ubi nudus pependit in cruce, ut paupertatis ejus vestigia imitemur. Hec paupertas medicinalis est, quia, ut dicit Gregorius, quos morum ^f infirmitas vulnerat, paupertatis medicina sanat : paupertas enim superbiam occidit, et duas sanguisugas infernales avariciam et luxuriam suffocat.

De funda.

De funda dicitur in Zacharia : dominus exercituum proteget eos, et devorabunt et subicient ^g eos ^h lapidibus funde. Legitur et in libro regum : quod ⁱ anima inimicorum David rotabitur, quasi in impetu et in ^k circulo funde. Hec est ^l funda, cum qua David jecit et percussit Philisteum in fronte, et infixus est lapis in fronte ejus, et cecidit in faciem suam in terram, prevaluitque David adversus Philisteum in funda et lapide, percussumque Philisteum interfecit. ¹ Reg. 25, 29.

De baculo.

De baculo dicit dominus per Ysaiam : Ve Assur, virga furoris mei et baculus ; et interpositis ^m quibusdam sequitur : virga percuciet te, et baculum levabit super te in via Egypti. De spirituali significacione baculi et funde legitur, quod David pugnaturus contra Golyam, tulit baculum, quem semper habebat secum, et elegit quinque lapides limpidissimos, quos posuit in peram pastorem, et fundam manu tulit, et occidit Philisteum armatum. Per ⁿ Philisteum armatum intellige dyabolum, paratum ad temptandum. Sis ergo tu David manu fortis, penitens, et semper tecum habeas baculum sancte crucis, eligasque quinque lapides i. e. quinque vulnera Christi, et pone in peram pastorem i. e. in animam tuam, et circumduc manu fundam i. e. rememoracionem omnium horum, et occides eum, nec tibi in temptacione aliqua prevalebit. Immo si solum ^o iste baculus sancte crucis ad consilium ^p Helisei prophetæ ponatur super faciem pueri i. e. pueriliter viventis ^q mortui, reviviscet.

a) et B. b) viriliter fehlt K. c) amaverit K. d) electam fehlt K. e) scilicet beatus B. f) moris B. g) subiciet Codd. subicient Vulg. h) eos fehlt Vulg. i) quia B. k) in fehlt Vulg. l) est fehlt B. m) Interpositisque B. n) occidit bis per fehlt K. o) solus K. p) ad consilium fehlt K. q) viventis B.

De galea.

De galea dicitur, quod Saul induit David vestimentis suis et posuit galeam
 1 Reg. 17, 38. eream super caput ejus. Dixit et dominus per Jeremiam: procedite ad bellum,
 Jerem. 46, 3 f. jungite equos et ascendite equites, et state in galeis. Per galeam significatur
 salutis, quam homo consequitur a deo de hiis armis virtutum. De qua dicit apos-
 Ephes. 6, 17. tolus: galeam salutis assumite; et Ysaïas: indutus justitia ut^a lorica et galea
 Isa. 59, 17. salutis in capite ejus. O quam securus stabis in bello, si hiis armis fueris cir-
 cumcinctus, et erit tibi dominus deus salutis tue, salutis tua usque ad extremum
 terre. Hec sunt arma, quibus Jacob patriarcha partem illam tulit de manu Amor-
 Num. 21, 24. rei in gladio et arcu, quam dedit filio suo Joseph, quibus et filii Israel terram
 sanctam exterminatis possessoribus possederunt, et David hostes regni sui de-
 vicit, et Machabei civitatem sanctam Jerusalem destructam reparaverunt, et
 templum domini sordibus gencium pollutum interfectis hostibus mundaverunt.
 O fortissimi milites et bellatores incliti, induite hec arma et vindicate injuriam
 crucifixi domini et terram sanctam Cristianis debitam recuperate, ab infidelibus
 occupatam. Confortamini et non dissolvantur manus vestre in bello. Erit enim
 Gen. 15, 1. merces operi vestro, merces illa, de qua dominus ad Abraam dixit: ego ero mer-
 ces tua magna nimis. Si labor vos terret, videte mercedem, scientes, quod, si-
 cut vicia nunquam sunt sine pena, ita^b virtutes sine premio, et premium virtu-
 tis erit ipse, qui virtutem dedit.

● (7)

De usu armorum carnalium et spiritualium.

Sex sunt cause, propter quas utimur armis carnalibus et spiritualibus.
 Prima est propter exercitium, ut exercitemur in bellis secundum voluntatem
 dei, qui multas gentes dimisit inter filios Israel, ut Israelem et omnes, qui non
 noverunt bella Chananeorum erudiret in eis, et postea discerent filii eorum cer-
 tare cum hostibus et habere consuetudinem preliandi. Quid valeret aliquis in
 prelio, nisi exercitatus esset in armis. Unde tempore pacis fiunt torneamenta et
 ludi alii militares propter exercitium, ne instante bello, cum hostes sunt in fo-
 1 Reg. 17, 39. ribus, aliquis non habens consuetudinem armorum dicat cum David: non pos-
 sum sic armatus incedere, et ita inermis non possit hostibus obviare. Sed quia
 milicia est hominis vita super terram, ita quam cito venit homo in mundum, in-
 2 Cor. 10, 4. trat campum pugnaturus contra aëreas potestates, et arma milicie nostre non
 sunt carnalia, sed potencia a^c deo. Ideo secundum doctrinam apostoli debemus
 induere armaturam dei i. e. virtutes, que a solo deo sunt, qui dat^d virtutem et
 fortitudinem plebi sue, et exercitari in illis, ut sciamus et possimus resistere in
 die malo tentacionis, et ut et in nobis virtutes augeantur per exercitium, ut di-
 cit Crisostomus: sicut omne artificium corporali exercitacione servatur, augetur
 et additur, ita omnis virtus per exercitium augetur, per desidiam minoratur. —
 Secunda causa, propter quam utimur armis carnalibus, est propter hostium in-
 sidias. Unde filii Israel timentes insidias hostium, assumentes arma bellica se-
 derunt per loca angusta itineris et custodiebant tota die et nocte. Legitur et de
 Juda Machabeo, quod precepit filiis Israel, armatos esse in locis oportunitis, ne
 forte ab hostibus repente mali aliquid oriretur. Ad idem utimur armis spiritua-
 Ephes. 6, 10 f. libus, ut dicit apostolus: confortamini in domino et in potencia virtutis ejus, et
 induite vos armaturam dei, ut possitis stare contra insidias dyaboli, qui insidia-

a) et Codd. ut Vulg. b) ita fehlt K. Cap. 9. c) a fehlt Vulg. d) dat fehlt K.

tur nobis quasi leo in spelunca sua. Hic est ille leo adversarius noster dyabolus, qui circuit querens, quem devoret, cui resistere debemus in virtute fidei. — Tercia causa, propter quam utimur armis carnalibus, est propter hostium apertam impugnacionem. Unde dicitur in libro Machabeorum, quod cum Lusias confidens in multitudine bellatorum, nunquam recogitans^a potestatem dei, sed mente effrenatus, vellet civitatem sanctam Jerusalem et templum dei destruere, et jam presidium expugnasset, Machabeus sumptis armis, et qui cum eo erant, hoc cognito, cum fletu et lacrimis rogabant dominum, ut eis bonum angelum mitteret ad salutem. Convaluerunt animo et viribus, et irruentes impetu in eos prostraverunt xi milia peditum ex eis et equites mille et sexcentos universosque in fugam verterunt; plures ex eis vulnerati nudi evaserunt, sed et ipse Lusias turpiter fugiens evasit. Hec est causa, propter quam fratres domus Theutonice ab introitu^b terre Prussie usque ad presentem diem utuntur gladiis continue, ut in promptu habeant, quo se defendant, si contra eos ab hostibus insurgeret aperta impugnacio vel occulta. Eodem modo utimur armis virtutum contra apertas impugnaciones dyaboli. Unde dicit apostolus: in carne ambulantes non^c secundum carnem militemus^c, nam arma milicie nostre non sunt carnalia, glossa i. e. debilia, sed potencia i. e. forcia, a deo i. e. per deum^d, ad destructionem municionum i. e. calliditatum^e demonum, destruentes consilia scilicet mala demonum, et omnem altitudinem i. e. profunditatem intellectus, extollentem se adversus dei scienciam i. e. fidem. Semper ergo sis paratus in armis virtutum contra impugnacionem dyaboli, quia^f secundum Paulinum episcopum ad Augustinum hostis ille noster mille nocendi habet artes, qui tam variis expugnandus est armis, quam impugnat insidiis. Si te aperte impugnaverit vel occulte vicio superbie, obicias in defensione tua virtutem humilitatis, et fugiet a te. Sicque facies in omni peccato. Si armis virtutis opposite^g in defensione tua uteris, victor eris. — Quarta causa, propter quam utimur armis carnalibus, est propter pacem, ut possimus bona nostra in pace possidere. Unde dicit dominus: cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt omnia^h, que possidet. Sic solum cum utimur armis virtutum, pacem habemus, quia non est pax impiis. Unde ecclesiasticus: homines divites in virtute, pulcritudinis studium habentes, pacificantes in domibus suis, omnes isti in generationeⁱ gentis sue gloriam sunt adepti. Unde dicit Baruch: si in via dei ambulasses, habitasses in pace sempiterna^k. Quare quoque^l dicit Salomon: cum placuerit domino via hominis, inimicos ejus convertet ad pacem. — Quinta causa est, ut bona perdita recuperemus. Sic filii Israel armis armati in terram promissionis ascenderunt, quam deus dederat patribus eorum, et occupatam de manibus hostium recuperaverunt. Ita per virtutum arma regnum celorum, quod per peccata amisimus, vim patitur, et violenti rapiunt illud et possident in eternum. Glossa ibidem: grandis violencia est, in terra nasci et celum rapere et habere per virtutem, quod per naturam habere non possumus. — Sexta causa est propter ostentacionem, ut hostes visis armis^m terreantur, ut dixit Judith Holoferne jam interfecto: cum exierit sol, arripiet unusquisque arma sua, exite cum impetu, non ut descendatis deorsum, sed quasi impetum facientes, ut exploratores Holofernis hoc audiant et ipsum excitantesⁿ, invenient in suo sanguine volutatum, et sic irruet

a) rogatans B. b) interitu K. c) militamus Vulg. d) dominum B. e) calliditatem K. f) quia fehlt K. g) virtutum opposicione B. h) ea Vulg. i) generacionibus Vulg. k) super terram B. K. sempiterna Vulg. l) quia K. B. quoque T. H. m) armis fehlt B. n) vgl. Vulg. exercitantes K.

super eos timor et fugient. Hoc modo utimur armis virtutum, ut ostendamus nos esse de ministerio illius, qui est rex regum et dominus dominancium. Ad
 2 Cor. 6, 4. quod nos monet apostolus, dicens: in omnibus exhibeamus nos sicut dei ministros in multa paciencia etc. per arma justicie, virtutis dei. Arma virtutis dei sunt^a justicia, que docet nos, unicuique reddere, quod suum est, mundum scilicet et omne, quod in mundo est, relinquere et adherere deo, qui in suo vexillo, quod nobis deferendum reliquit, posuit signum, de quo dixit nato domino ange-
 Luc. 2, 12. lus^b ad pastores: hoc signum; invenietis infantem pannis involutum et positum in presepio. In quo notantur tres virtutes scilicet humilitas in infancia contra superbiam, paupertas in pannis contra avariciam, et austeritas presepii contra carnis lasciviam. Erigas hoc vexillum et ostenta dyabolo, et irruet super eum timor et fugiet.

10 (8) *De primo castro fratrum domus Theutonice, quod dicebatur Vogelsanck.*^c

1226. Determinatis armis, que ad bellum sunt necessaria, revertendum est ad materiam preajacentem. Postquam predicti fratres domus Theutonice videlicet frater Conradus et socius ipsius in terra Prussie jam pridem eis a^d dicto duce Polonie collata non habent, ubi sua capita reclinarent, cogitaverunt a longe accedere, ut inter se et dictos Pruthenos fluvium Wisele^e haberent medium ad cautelam. Rogaverunt dictum ducem, ut eis unum castrum edificaret, qui tanquam vir totus deo devotus et fidei zelator attendens illud poeticum:

Dimidium facti, qui bene cepit, habet,

congregavit populum suum, et ex opposito nunc civitatis Thorunensis edificavit eis in quodam monte castrum dictum Vogelsanck,¹ quod dicitur latine cantus avium, ubi fratres cum paucis armigeris opposentes se infinite multitudini gentium cantabant canticum tristicie et meroris². Reliquerant enim dulce solum natalis patrie sue et intraverant^f terram alienam, in qua futurum erat, ut affligerentur multis annis, nec spes erat tunc, quod in quarta vel sexta generacione³ reverterentur illuc. Exierunt eciam terram fructiferam, pacificam et^g quietam, et intraverunt terram horroris et vaste solitudinis et bello durissimo plenam. Postposita ergo, ut totum concludam, omnium rerum hujus mundi affluentia,

a) die Worte per bis sunt, nach B. vgl. J. per arma justicie virtutis dei sunt K. b) ang. n. d. B. Cap. 10.
 c) Wugelsanc, Wogelsanck, Vugelsanck, Vogelsanck, etc. wechseln. d) a fehlt K. e) Wisele, Wissele, Wysele, Wisle, wechseln. f) intraverunt B. g) et fehlt K.

1) Die Lage von Vogelsang, wie sie Dusburg beschreibt, wird durch Urkunden bestätigt. Der Comthur Theodorich von Nassau verlieh 1295 einen halben mansus „in loco, qui dicitur Vogelsang“ an Nicolaus und Albert, und bestimmte dabei, dass ihnen Holzung, Weide etc. mit den Bewohnern von Stabe (jetzt Staewke) gemeinschaftlich sein solle. Dieses Gut hiess später Werde oder Werdengarten wahrscheinlich nach dem Besitzer, und aus der Verschreibung über Gross Stab von 1404 sieht man, dass es sowohl an Gross Stab als an Rodecke (jetzt Rudack) gränzte (die angeführten Urkk. stehn in einem Anhang zu den Handfesten d. Bisth. Samland, im Geh. Archiv zu Königsberg). »Mehr als wahrscheinlich ist diese Burg auf der gegenwärtig abgetragenen Anhöhe oberhalb der bei Thorn stehenden Weichselbrücke zu suchen, auf der bis in die neuesten Zeiten ein grosses aber verfallenes hölzernes Gebäude stand.« Praetorius-Wernicke, Beschreibung von Thorn 1832. S. 5.

2) Man wird diese Namendeutung nicht als die wahre, sondern nur als Einkleidung von Dusburg's Betrachtung über die Situation auffassen. Der idyllische Name Vogelsang begegnet schon im 13. Jahrhundert in Preussen wiederholentlich: bei Culmsee Dusb. III. c. 454, bei Elbing im ältesten Elbinger Zinsbuche. In Pommern um 1267. Dreger, n. 440.

3) Und doch sollte das Culmerland schon nach 20 Jahren zurückgegeben werden, als ob der Orden so schnell hätte Preussen unterwerfen können! — scheint der polemische Hintergedanke dieser Stelle.

libertatis, commodi et honoris, se, sitis et famis inediam et humilitatis omnimode vilitatem amplectentes humiliter, infinitis incommodis, defectibus et periculis implicabant. Poterant dicere cum Petro: ecce nos reliquimus omnia, et Math. 19, 27. secuti sumus te, Criste; quid ergo erit nobis? Qua corona glorie tue in celis, o bone Jesu, qui es corona sanctorum omnium, coronari merentur a te, qui pro te talia paciuntur? Certe in eis complebitur, quod deus per Ysaïam dicit: consolabitur dominus Syon et consolabitur omnes ruinas ejus et ponet desertum ejus Isa. 51, 3. quasi delicias, et solitudinem ejus quasi ortum domini. Gaudium et leticia invenietur in ea, gratiarum actio et vox laudis.

De adventu plurium fratrum domus Theutonice et de edificacione castrum 11 (9)
Nessovie.

Edificato hoc castro, frater Conradus predictus misit nuncios ad reverendum virum et religiosum fratrem Hermannum de Salcza magistrum generalem domus Theutonice, nuncians ei omnia, que gesta fuerunt circa negocium sibi commissum, petens humiliter et supplicans, ut plures fratres et armigeros mitteret ei. Qui acquiescens precibus ipsius misit ei fratrem Hermannum dictum 1230. Balke¹ in magistrum, dicens ad eum, sicut dominus ad Josue: confortare et esto Jos. 1, 6 f. robustus, tu enim introduces filios Israel i. e. fratres tuos in terram, quam pollicitus est eis dominus², et deus erit tecum. Item fratrem Theodericum de Bernheim in marscalcum, fratrem Conradum de Tutele quondam camerarium beate Elizabeth, fratrem Henricum de Berge Thuringum, et fratrem Henricum de Cicze^b de villa Wittekendorph² cum armigeris et equis pluribus in coadjutores dedit ei. Qui cum venissent ad castrum Vogelsanck, edificaverunt³ castrum Nessoviam in

Cap. 11. a) dom. eis B. b) Kutze K.

1) Nach dem Chron. Oliv. kam Balke schon 1226 nach Preussen, und kämpfte von Nessau aus 5 Jahre gegen die Preussen, ehe er über die Weichsel ging. Dusbürg hat diese Angabe in solcher Bestimmtheit nicht; vielmehr muss man nach seiner Darstellung und andern Berichten annehmen, Hermann sei erst 1230 nach Preussen gekommen. Denn 1) Dusbürg sagt, Hermann sei 12 Jahre Landmeister in Preussen gewesen, und erwähnt seines unmittelbaren Nachfolgers, des zweiten Landmeisters, Antritt erst unmittelbar vor dem Aufstande von 1242, und nach der Unterwerfung der Ermeländer und Natanger um 1239 oder 1240. 2) Derselbe sagt wiederholentlich (III. c. 3 und 221), dass der von Hermann Balke begonnene Krieg gegen die Preussen 53 Jahre und bis zum Jahre 1283 gedauert habe. 3) Erst im Jahre 1230 erlangte der Orden die für ihn (nach den in Burza gemachten Erfahrungen) unentbehrliche unbedingte Schenkungsurkunde über das Culmerland und die Eroberungen. 4) Auch die Burg Nessau, deren Erbauung Hermanns erstes Werk war, nebst ihrem Gebiete ist dem Orden erst im Jahre 1230 von Herzog Conrad ausdrücklich verschrieben. Act. Bor. 1, 404. Hiezu kommt, dass 5) noch im Jahre 1228 in einer Urkunde, welche am 3. März 1228 zu Clara Tumba (oder Mogilno in heutigen Grossherzogthum Posen, vgl. Watterich S. 54) ausgestellt ist, die fratres de domo Theutonica Philippus de Halle (früher Comthur in Halle, Gudon IV, p. 874), Henricus Boëmus, Conradus monachus als legati Prussiae erwähnt werden, was doch unmöglich Gesandte der Ordensritter in Preussen, sondern nur Gesandte des Hochmeisters, welche in der preussischen Angelegenheit nach Polen gekommen waren, bezeichnen kann. Allem Anschein nach ist also nach der Gesandtschaft Conrads von Landsberg, der, wie sich zeigen wird, mit seinem Begleiter bis zur Ankunft Balkes in Vogelsanck blieb (1226—1230), diese zweite 1228 für kurze Dauer, und Hermann Balk erst 1230 an der Weichsel erschienen.

2) Folgt, welcher über die Namen der hier genannten Ordensbrüder Bd. 2. S. 179 ff. spricht, führt aus L. David 3, 40 noch andere Namen und Angaben auf, welche dieser aus S. Grunau VI, 4. §. 4 entnimmt, obwohl Grunau's Fiction sich nirgends augenscheinlicher verräth als an diesem Orte.

3) de consilio ducis Chron. Oliv. — Schon bei den ersten Verhandlungen mit den deutschen Rittern hatte Herzog Conrad denselben, wie die kaiserliche Bestätigung von 1226 zeigt, ausser dem Culmerlande auch noch Land inter marchiam suam et confinia Pruthenorum versprochen. Auf diese Stelle gründet sich die Annahme der neuern und vielleicht schon Dusbürgs (II. c. 5) und des Chron. Oliv., der Herzog habe den Rittern Culmerland und Löbau

descensu Wisele¹. In quo castro dum fratres habitarent, Prutheni intraverunt Poloniam hostiliter, et dum viderent fratres in armis sequentes eos ammirati sunt^a ultra modum, unde essent, et ad quod^b venissent. Quibus responsum fuit a quodam Polono, qui captus ab eis ducebatur, quod essent viri religiosi et strenui milites in armis, de Alemania per dominum papam missi ad bellandum contra eos, quousque duram eorum cervicem et indomitam sacrosancte Romane ecclesie subjugarent. Quo audito subridentes recesserunt.

12 (10) *De fratre Hermanno primo magistro terre Prussie ordinis domus Theutonice.*

Frater Hermannus dictus Balke hospitalis sancte Marie domus Theutonico-rum Jerosolimitani magister primus in terra Prussie prefuit annis XII. Hic eciam fuit primus magister terre Lyvonie, ubi cum prefuisset ferme VI annis², et utram-

a) sunt fehlt K. b) quem B.

versprochen. Vgl. Watterich S. 54 Anm. Aber wenn er dies gethan hatte, warum nannte man dann den Namen der Löbau in der Urkunde von 1226 nicht ebenso gut, wie den des Culmerlandes? warum schloss man die Löbau in den Urkunden von 1230 durch Anführung der Drewenz als des einen Grenzflusses ausdrücklich aus? und wie hätten die polnischen Herzoge die Löbau, wenige Jahre nach der Ankunft des Ordens als polnisches Land in Anspruch nehmen können, wenn sie wirklich zu der Schenkung gehörte? Cod. Pruss. I. n. 54. In Wahrheit war das bei den ersten Verhandlungen in Aussicht gestellte zweite Land ein noch zu bestimmendes, und Herzog Conrad erfüllte sein Versprechen, indem er das Gebiet von Vogelsang und Nessau den Rittern als einen sicheren Ausgangspunkt für ihre Unternehmungen im Jahre 1230 überwies. Act. Bor. I, 404. Diese Annahme erklärt es auch, warum der Landstrich bei den ersten Anträgen noch nicht genannt war: es sollte eben in Uebereinstimmung mit den Vollmächtigen des Ordens ein Landstrich ausgewählt werden, der sich als Ausgangspunkt für den Angriff auf die Preussen besonders eignete. Auch der Ausdruck *inter marchiam suam et confinia Pruthenorum* erhält erst bei dieser Annahme seine volle Bedeutung. Nicht an der Grenze Preussens sollte der zu schenkende Landstrich liegen, wie Culmerland und Löbau, welche von den Preussen schon überschwemmt, von den Polen schon preisgegeben waren, sondern in der-Nachbarschaft der erobernd vordringenden Preussen (oder des schon verlorenen Culmerlandes).

4) Dem heutigen Thorn gegenüber liegt auf dem linken Ufer der Weichsel das noch ziemlich gut erhaltene Schloss Dibow und etwa eine halbe Meile unterhalb desselben ebenfalls auf dem linken Ufer der Weichsel finden sich die nur wenig über den Erdboden hervorragenden Trümmer eines anderen Schlosses mitten in dem Dorfe Gross-Nischewken. Die Grundmauern des letzteren stehen, wie Wernicke, Beschreib. von Thorn 1832. S. 6 anführt, nach den von dem Major Fromm angestellten Untersuchungen in ihrem Material dem Alter von Thorn nicht nach, und kommen an Umfang der ehemaligen Burg von Thorn völlig gleich. Da nun feststeht, dass die Ordensburg Nessau im Jahre 1435 in den Grund gebrochen und das Gebiet derselben eben damals an Polen abgetreten wurde, das Schloss Dibow aber nicht vor dem Jahre 1452 (zuerst in der Thorner Chronik, welche sich in der Gymnasialbibliothek zu Thorn R. 45 befindet, vgl. Zerneck, Thorn'sche Chronik, S. 59) erwähnt wird, so unterliegt es nicht dem mindesten Zweifel, dass jene Ruinen die Stelle der Ordensburg Nessau bezeichnen, wie auch Voigt 2, 490 Anm. angenommen hat. Trotzdem hat zuerst der allwissende S. Grunau VI. 4. § 3 mit seinen Nachfolgern L. David 2, 45, Hennenberger u. a., dann aber auch Thorner Geschichtschreiber wie Wernicke a. a. O. (diese letzteren irregeleitet durch urkundliche Notizen wie folgende: *castrum Nyessowiense, quod Dybow vocatur* in einer Urk. von 1512, und in *antiqua Nessowa seu Dibovia, quam nunc de loco inferiori in montem translata Podgorze appellat* in einer Urk. von 1555) die Behauptung aufgestellt, die Ordensburg Nessau habe an der Stelle des heutigen Dibow gestanden. Die angeführten Urkunden beweisen aber für diese Behauptung nichts, da die Feldflur des ehemaligen Dorfes Obernessau nach der Handfeste vom Jahre 1384 sich bis an den Kreuzweg bei der Thorner Fähre und bis nach Klein Stab (Stawken) erstreckte, die auf dem Boden desselben erbaute Burg Dibow also ganz unbedenklich auch als ein *castrum Nesso-viense* bezeichnet, und die neben demselben schnell aufblühende Stadt, die gefürchtete Nebenbuhlerin Thorns (vgl. die Urk. Casimir's von 1454 bei Zerneck S. 56) hundert Jahre später *antiqua Nessowa seu Dibovia* genannt werden konnte. Ganz verkehrt aber ist es, wenn Praetorius bei Wernicke a. a. O. in den Ruinen zu Gross Nischewken die Ordensburg Morin erkennen will.

3) Diese chronologischen Angaben sind nicht zu halten. Dass Hermann Balke 6 Jahre Landmeister in Livland gewesen sei, scheint Dusburg aus Alpecke in den *Script. rerum Livon.* 4, 562 entnommen zu haben, der ihm eine 5 1/2 jährige Verwaltung zulegt. Die Angabe ist aber unbedingt falsch: denn erst 1237 wurde der deutsche Orden mit dem Schwertorden vereinigt, und schon 1239 war Dietrich von Grüningen Landmeister in Livland. Vgl. Kall-

que terram ad bonum statum deduxisset, et bene prosperatum fuisset bellum in manu sua, ut inferius aparebit, gravatus senio et labore, reversus fuit in Alemániam ibique mortuus et sepultus. Quam gloriosus iste fuerit in omnibus factis suis^a, testantur magnifica facta ejus^b.

De cruce et indulgencia cruceignatorum terre Prussie et Lyuonie. 13 (11)

Frater Hermannus de Salcza, magister generalis, vir providus et in omnibus circumspetus, medio tempore, quo supradicta agerentur, accessit ad dominum papam et inter alias petitiones petivit et obtinuit crucem predicari in regnis et provinciis a sede apostolica tunc deputatis in subsidium terre Prussie, deditque idem papa et postea Innocencius papa III peregrinis Prussiam et Lyvoniam visitantibus privilegia et indulgencias, sicut euntibus Jerosolimam conceduntur¹.

EXPLICIT SECUNDA PARS LIBRI INCIPIT TERCIA PARS.

DE BELLIS FRATRUM DOMUS THEUTONICE CONTRA PRUTHENOS.

Et primo de bello contra habitatores terre Colmensis. 1

Frater Hermannus Balke magister Prussie aspirans ad negocium fidei prosequendum, assumpto sibi duce predicto et virtute exercitus sui transivit Wise-

Cap. 12. a) suis fehlt K. b) ejus fehlt K.

meyer, Chronologie der Landmeister von Livland in den Mittheilungen aus der livl. etc. Geschichte 3, 404. Die zwölfjährige Verwaltung Hermanns in Preussen rechnet Voigt 4, 484 von 1227—1239, was aber schwerlich in Dusburg's Sinn, und an sich nicht wahrscheinlich ist (vgl. zu II, c. 44). Ebenso wenig ist aber auch das zu halten, was Dusburg anzudeuten scheint, dass Hermann zwischen 1230 und 1244 oder 1242 über Preussen gewaltet habe. Nach dem Jahre 1237 wird er in Preussen nicht mehr erwähnt, und wahrscheinlich starb er am 3. März 1239. Vgl. Historiogr. S. 280.

1) Nachdem die Kreuzpredigt für Livland schon unter Pabst Cölestin III. um 1196 begonnen hatte Chron. Liv. vet. p. 42., dann für Sachsen, Westphalen, Holstein, Mecklenburg durch die Bulle Innocenz III. von 1199 Innoc. Epist. II, n. 494 (vgl. die Bulle von 1204 bei Raynald n. 46) angeordnet war, folgten in den Jahren 1217 und 1218 die Bullen, durch welche die Kreuzpredigt für Preussen zu Gunsten des Bischofs Christian in Polen und Pommern und in den Diöcesen von Mainz, Cöln und Salzburg organisirt wurde. Codd. Pruss. I, n. 4, 2. Durch diese Anordnungen waren die Bezirke der Kreuzpredigten für Livland und für Preussen möglichst scharf gesondert. Dies änderte sich als der deutsche Orden den Kampf gegen die Preussen übernahm. Nun wurde nach den Bullen Gregors IX. vom 13. und 17. September 1230, Raynald n. 23 und Cod. Pruss. I, n. 24 das Kreuz für Preussen gepredigt in den Diöcesen von Magdeburg und Bremen, ferner in Polen, Pommern, Mähren, Sorabien, Holstein und Gothland. Dieser Bezirk wurde (für Preussen und Livland) noch erweitert durch die Bulle vom 4. October 1243, Cod. Pruss. I, n. 58, und begrenzt auf die Diöcesen Magdeburg und Bremen, Regensburg, Passau, Halberstadt, Hildesheim, Verden, Polen, Böhmen, Pommern, Dänemark, Norwegen, Schweden, Gothland, und durch die Bulle Urbans IV. vom 24. April 1263, Hennes cod. dipl. ord. Theut. n. 496 auf die Diöcesen Magdeburg, Bremen, Mainz, Cöln, Salzburg, ferner Polen, Böhmen, Pommern, Friesland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Gothland. Laut den früheren Bullen wurden die kirchlichen Gnadengaben den nach Livland und Preussen pilgernden nur in sofern zugesichert, als sie nach Palästina zu ziehen unvermögend wären, erst in den Bullen Gregors IX. und Innocenz IV. fällt diese Clausel fort. Uebrigens wurde den Kreuzfahrern die Unterordnung unter die obere Leitung des Ordens in allen kriegerischen Unternehmungen immer ausdrücklicher zur Pflicht gemacht. Man vergleiche in dieser Beziehung die Bullen vom 7. October 1233, Cod. Pruss. I, n. 33 (ut existatis solliciti . . secundum consilia preceptoris et fratrum . . vota vestra dirigere), vom 9. September 1234, Cod. Pruss. I, n. 38, vom 4. October 1243, Cod. Pruss. I, n. 59 (fratribus . . super hiis intendendo solliciti, que studium militare requirit et pertinet ad conflictum), vom 4. Mai 1258 bei Voigt 3, 440.

Script. r. P. I.

4

lam ad terram Colmensem et in littore in descensu fluminis edificavit¹ anno do-
 1231 mini MCCXXXI castrum Thorun². Hec edificacio^a facta fuit in quadam arbore quercina, in qua propugnacula et menia fuerant ordinata ad defensionem; undique indaginibus se vallabant; non patebat nisi unus aditus ad castrum³. Continue hii septem fratres⁴ habebant naves circa se propter impetum Pruthenorum, ut possent navigio redire Nessoiviam, si necessitatis articulus hoc suaderet. In successu vero temporis instituerunt circa dictum castrum civitatem, que postea, manente castro, translata fuit propter continuam aquarum inundanciam, ad eum locum, ubi nunc sita sunt et castrum et civitas Thorunensis^{b 5}.

Descriptio terre Prussie.

Terra Prussie pro terminis suis, infra quos constituta est, habet Wiselam, mare salsum, Memelam, terram Russie,^c ducatum Masovie et ducatum Dobrinensem. Wisela est aqua fluens de Cracovia in terram Pomeranie, circa castrum

Parte tertia. Cap. 1. a) Edif. b. B. b) Thorunensis B. Cap. 2. c) Buschte K.

1) cum praedicto duce Cunrado Chron. Ol. Das Jahr bestätigen Chron. Oliv. Samb. Thor.

2) Thorn und Culm sind wohl einheimische, altslavische Namen. Ein Thorn und ein Culm, beide am Nyr, einem Nebenflusse der Warthe, werden in einer Urk. des 12. Jahrhunderts bei Radczynski cod. dipl. maj. Pol. n. 4 erwähnt. Thorn erinnert ausserdem an das in der Urk. von 1222, Dreger n. 58 erwähnte Turno, wie schon L. David 2, 46 bemerkt. Die Ableitung des letzteren Namens von dem deutschen Worte Thor, welche Hartknoch zu Dusburg, oder von dem Namen der oft genannten Burg Turon im heiligen Lande, welche Boehmer, Regesten 1498 ff. Reichssachen Nr. 467 vorschlägt, halten dagegen nicht Stich. Das alte Turno und die erste Burg der Ritter Thorn sind an der Stelle des heutigen Dorfes Altthorn, Nessoiv gerade gegenüber an der Weichsel zu suchen.

3) Einer der Zeugen bei dem Verhör von 1339 Działyński Lites 1, 244 sagt aus, er habe von seinen Vorfahren gehört: quod cum cruciferi venissent et intrassent de novo terram Culmensem, invenerunt unam pulcrum et magnam arborem prope Thorun per unum miliare, ubi fecerunt de supra unam turrim et in pede in circuitu unam curiam, ubi tenebant sua pecora, sed nichilominus Prutheni et infideles, qui erant in circuitu, totum accipiebant, et ipsi tunc iverunt ad duces Cuyavie, et rogaverunt eos, ut darent eis unum pratium, ubi possent tenere animalia sua, et in illo prato fecerunt curiam postmodum et castrum circa pratium, et sic paulatim intraverunt terram Culmensem. Der Bericht über die Befestigung auf der Eiche ist auch in das Chron. Oliv. und schon etwas entstellt in Dusburg übergegangen, vgl. L. Blumenau Chron. ord. Theut., nach welchem die Eiche 2 Meilen von Thorn und 3 Meilen von Althaus stand. Noch weiter ausgemalt, aber auf Vogelsang, welches an der Stelle des jetzigen Thorn gelegen haben soll, übertragen ist er von Grunau VI, 4. § 2. L. David 2, 46, der Grunau's Schilderung stillschweigend wieder auf Alt-Thorn überträgt, erinnert nicht mit Unrecht an die Bedeutung der Eiche als Wartbaum. Wartbäume werden nicht selten erwähnt, z. B. in einer Urk. von 1254. L. David, 3. Anh. N. 16, und von 1287, Fol. X des Geh. Archivs, p. 72. Ein ringsum durch Verhaue gesicherter und an sich befestigter Wartbaum ist doch nicht undenkbar. Voigt 2, 224 ff. glaubt hier ein Missverständniss annehmen zu müssen, die Burg sei nicht in quadam arbore quercina, sondern in dem Dorfe Quercus angelegt, ein Dorf Quercus werde in einer Urk. von 1228 bei Dreger n. 72 erwähnt, es sei das dicht bei Alt-Thorn gelegene Gurske. Es ist jedoch nicht nachgewiesen, dass jenes Dorf Quercus überhaupt im Culmerlande zu suchen ist, und Gurske heisst in der gleichzeitigen Culmer Handfeste nicht Quercus, sondern Gorzk.

4) Hermann Balke brachte nur 4 Ordensbrüder mit II, c. 44; er fand also (nach Dusburg's Darstellung) wahrscheinlich Conrad von Landsberg und dessen Begleiter noch in den Weichselgegenden anwesend. Diese 7 Brüder werden III, c. 3 nochmals genannt. Auch diese Zahl muss Voigt 2, 182 leugnen, um seine Chronologie aufrechtzuerhalten.

5) Dass Burg und Stadt verlegt seien sagt nur das Chron. Ol. Es sieht fast wie Polemik dagegen aus, wenn Dusburg sagt, die Stadt sei verlegt manente castro. Die Verlegung der Stadt gehört in das Jahr 1236, Ann. Tho. Alle diese Zeugen (und wie es scheint auch die Territorialbestimmungen der Culmer Handfeste) sprechen gegen Voigt 2, 232, Anm. 3, der die Verlegung der Stadt überhaupt bezweifelt. Die erste Burg Thorn, die auf dem Baume, wurde nach der Zeugenaussage von 1339 bald zerstört, diejenige, deren Ueberreste noch jetzt unmittelbar neben der Stadt Thorn erhalten sind, dürfte, nach den Berichten der Chronisten zu schliessen, an dieser Stelle ursprünglich erbaut sein. — Grunau VII, 2, § 3 lässt Burg und Stadt Thorn mit der Johanniskirche bei dem jetzigen Alt-Thorn 1231 erbauen und 1235 an die jetzige Stelle (wo früher Vogelsang stand!) verlegen.

Danczke^a intrans mare, dividens Poloniam et Pomeraniam a Prussia. Memela eciam est fluens aqua, descendens de regno Russie circa castrum et civitatem Memelburgk intrans mare, ipsam Russiam, Lethowiam et Curoniam dividens eciam a Prussia¹.

De diversitate et potencia Pruthenorum.

Terra Prussie in xi partes² dividitur. Prima fuit Colmensis et Lubovia, que ante introitum fratrum domus Theutonice quasi fuerat desolata. Secunda Pomesania, in qua Pomesani. Tercia Pogesania, in qua Pogesani^b. Quarta Warmia, in qua Warmienses⁴. Quinta Nattangia, in qua Nattangi^c. Sexta Sambia, in qua Sambite. Septima Nadrowia, in qua Nadrowite. Octava Scalowia, in qua Scałowite. Nona Sudowia, in qua Sudowite. Decima Galindia, in qua Galindite.

a) Danske B. Cap. 3. b) Pomesani! K. c) bei K. schwer von Nactangi zu unterscheiden.

1) Ueber die Geographie des alten Preussen vgl. Toeppen, Historisch-comparative Geographie von Preussen, 1853, Abth. 1, wo p. V auch die geographischen Abschnitte der Grunau'schen Chronik (besonders Trakt. I. Cap. 2) gewürdigt sind.

2) Ob diese 11 Landschaften wirklich dem alten Preussen angehörten, wie es vor der Ankunft der Ritter bestand, muss bezweifelt werden. Culmerland, mit welchem Dusburg hier wie II, c. 5 wieder die Löbau verbindet, gehörte nach den zu III, c. 4 angeführten Zeugenaussagen von jeher zu Polen. Besonders merkwürdig in dieser Beziehung ist folgender Bericht eines Zeugen, der selbst lange in Culm gelebt hatte: quod quidam legatus de latere missus erat in Prussiam a domino nostro papa, et cum veniret de Romana curia et esset in terra Culmensi, cepit exercere legacionem suam et officium sue legacionis, credens esse in terra Prussia, et incepit ire et incedere sicut legatus factus in provincia, ubi deputatus est, sed cum fuisset sibi dictum, quod dicta terra Culmensis esset de regno Polonie et infra ipsum regnum, deponit insignia sua et exivit terram Culmensis, et transtulit se ultra flumen Ossa ad terram Prussie, ad quam erat missus sicut legatus de latere, et ibi resumpsit insignia sua, et cepit exercere legacionem suam sicut legatus deputatus et missus in Prussiam. Dziatynski, Lites 1, 197. Auch die Landschaften Sudauen, Nadrauen und Schalauen scheinen nicht von den eigentlichen Preussen, sondern die erstern von den Jadzwingern, die letzteren von den Litthauern bewohnt gewesen zu sein. Geogr. Abth. 1.

3) Die Urkunden, aus welchen der Name Pogesanien in der Geogr. S. 14 nachgewiesen ist, liegen nun gedruckt vor in dem Cod. dipl. Warm. T. 1 bis auf die eine über den Ort Pogyzonia bei Liebstadt. Elbinger Comthureibuch p. 140, 160. Die Verschreibung von Waggen am Zusammenfluss der Drewenz und Passarge lautet auf 40 Hufen in Pogzania Cod. Warm. I, n. 42. Der campus Swarboniten situs in Pogezania ist das heutige Waltersmühl, Kirchspiels Helligenthal, Cod. Warm. I, n. 153, vgl. 165. Auch das in der Verschreibung von Thüngen vorkommende forum Pogusaniae weist auf die Gegenden dicht an der Passarge und Drewenz, schwerlich, wie Bender, Ermel. Zeitschr. S. 35. Anm. will, auf das zwischen Wormditt und Heilsberg gelegene Freimarkt, Cod. Warm. n. 77. Hienach ist das Territorium Pogesanie im engeren Sinne zu beiden Seiten der Passarge zu suchen. Da nun aber Pogesanie nach Dusburg's ganzer Darstellung eine der Hauptlandschaften Preussens ausmachte, so werden sich die benachbarten, etwa Lenzen, Pazluk, Zambroch, vielleicht auch einige östlich gelegene angeschlossen haben. Um 1342 kommt ein Camerarius in Pogezania vor, Cod. Warm. I, n. 164.

4) Neuerdings hat Bender in der Zeitschrift für die Geschichte des Ermelandes S. 34 ff. und S. 88 die Meinung zu begründen versucht, dass »der ganze Küstenstrich vom Pregel bis zur Weichsel« zum Ermelande gehört habe. Es ist wahr, in alten Zeiten ist der Name der Warmier bekannter, als der irgend eines andern Stammes in Preussen, und scheint auch in weiterem Sinn genommen werden zu müssen, aber für die Verhältnisse des 13. Jahrhunderts, die er dabei vor Augen hat, ist diese Auffassung nicht zu halten. Wenn er sagt: »Pogesanien ist nur eine örtliche Bezeichnung eines Theils von Ermeland, welche ausserhalb desselben sich nicht nachweisen lässt,« so ist daran nur so viel wahr, dass das Territorium Pogesanien (im engern Sinne) innerhalb der nachmaligen Diöcese Ermeland lag. Auch von der Landschaft Natangen ist nur das als Thatsache anzuerkennen, dass es innerhalb der späteren Diöcese Ermeland lag. (Die späteren Chronographen, auf welche Bender sich bezieht, sind sämtlich Nachtreter Grunau's und über die altpreussischen Landschaften dürftiger unterrichtet, als wir selbst). Es ist aber nicht bewiesen, dass die Grenzen der Diöcese mit denen der alten Landschaften zusammenfielen. Jedenfalls erscheint Pogesanien bei Dusburg in der Geschichte der Unterwerfung Preussens III, c. 46, 47 und in der Geschichte des Aufstandes von 1260 ff. als eine der Hauptlandschaften Preussens. Vorübergehend finden wir, als den meisten Heiden schon der Muth entsunken war, sogar Heilsberg in der Hand der Pogesanier (III, c. 174). In welchem Sinne sich in den von Wölky und Saage Mo-

Undecima Bartha et Plicka^a Bartha,¹ que nunc major et minor Bartha dicitur, in qua Barthi vel Barthenses habitabant. Vix aliqua istarum nacionum fuit, que non haberet ad bellum duo milia virorum equitum^b et multa milia pugnatorum. Sambia opulenta et populosa potuit habere III milia equitum et XL milia pugnatorum². Sudowite generosi, sicut nobilitate morum alios precedebant, ita divitiis et potencia excedebant. Habebant enim sex milia equitum et quasi innumerabilem multitudinem aliorum pugnatorum. Quelibet istarum gencium habebat multa castra et firma, de quibus tediosum^c esset per singula enarrare. Vide ergo signa dei magna et mirabilia forcia. Septem fratres domus Theutonice cum paucis armigeris edificando propugnaculum^d in terra Colmensi supra quercum unam, ut dictum est, primo ausi sunt aggredi tam copiosam et innumerabilem multitudinem gencium, et in processu temporis infra LIII annos exterminaverunt eas sic, quod unus non remansit, qui iugo fidei non^e subiceret collum suum, auxiliante domino Jesu Cristo, qui est benedictus in secula seculorum, amen.

De desolacione terre Galindie.

Galindite creverunt et quasi germinantes multiplicati sunt, et roborati nimis, et inpleverunt terram suam, sic quod eos non potuit ammodo sustinere. Unde sicut Pharao ad opprimendum populum Israëliticum dixit obstetricibus: si masculus natus fuerit, interficite ipsum, si femina reservate^f, ita ergo istis videbatur consultum, quod quicquid nasceretur sexus feminini, occideretur, et masculi ad bellum servarentur. Et dum hoc edicto^g non proficerent, quia mulieres videntes eleganciam nascencium conservabant occulte eas, idcirco de communi consilio et consensu, ut omnis materia nutriendi pueros tolleretur, omnium uxorum suarum ubera preciderunt. Super quo contemptu et detestabili facto mulieres indignate accesserunt ad quandam dominam, que secundum ritum ipsorum sacra et prophetissa reputabatur, ad cujus imperium hujus terre facta singula regebantur, petentes sibi super hoc negocio salubriter provideri. Que compaciens sexui suo, convocatis ad se pocioribus tocuis terre, ait ad eos: dii vestri volunt, ut omnes sine armis et ferro vel aliquo defensionis amminiculo contra Cristianos bellum moveatis. Quo audito statim obediunt, et omnes, qui ad bellum habiles fuerant, ad viciniorem Cristianorum terram leto animo^h sunt profecti. Ubi preter alia mala, que fecerant, predam hominum et jumentorum

a) Plicka K. b) eq. vi. B. c) odiosum K. d) propugnaculo K. e) non fehlt K. Cap. 4. f) observate K. g) dicto K. h) let. an. fehlt B.

num. hist. Warm. S. 79 angeführten Urkunden von 1334 und 1336, ermeländische Vögte advocati Pogesanianae nennen, ist noch nicht ganz klar, doch theilt mir Herr Domvicar Wölky mit, dass dieselben Vögte der ermeländischen Kirche heissen, neben welchen noch Bischofs- und Capitelvögte vorkommen. Sie verwalteten demnach ihr Amt vielleicht nur in dem südlichsten zwischen Bischof und Capitel noch nicht getheilten Stück der Diöcese, welches ursprünglich sehr wohl zu Pogesanien gehört haben könnte.

1) Der Name von Plicka Bartha hat sich nach der Mittheilung von Saage in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Ermelandes S. 49 noch erhalten in dem Namen des Dorfes Bleichenbart zwischen Heilsberg und Bischofstein, welches in der Verschreibung von 1480 Plekebart heisst, und schon in einer Verschreibung von 1310 Cod. Warm. I, n. 155 kommt ein campus Kawniten (Dorf Konitten nordwestlich von Bleichenbart) in districtu Plekebarte vor. Plicka Bartha erstreckte sich nach der Urkunde von 1254 Dreger n. 257 bis zum Walde Lindenmedie d. h. nach Saage's glücklicher Deutung bis zu dem Walde nordwärts von Bischofstein und vom Zain-See, an welchem die Dörfer Wuslack, Plausen, Plössen, Tolnig liegen, und in dessen Mitte ein Dorf Lindelawken (jetzt Linglack) erwähnt wird.

2) 40,000 Mann stellten sie z. B. in dem Kampfe gegen Memel, nach Alnpecke in den Script. rer. Livon. 4, 588, der vielleicht Dusburgs Quelle ist.

innumerabilem abduxerunt. In reditu quidam de captivis occulte fugientes, reversi ad fideles, nunciaverunt eis, quod in toto infidelium exercitu non essent aliqua arma nec aliud aliquid^a, quo se possent defendere, consulentes bona fide, ut ad impugnandum eos viriliter sequerentur. De quibus verbis animati Christiani, cum magna turba secuti, irruerunt in eos, et omnes sine defensione aliqua occiderunt, quo percepto Sudowite et alie nationes vicine intraverunt terram Galindie predictam, et mulieres et parvulos et alios, qui relictis fuerant, in servitutem perpetuam deduxerunt, sicque terra illa usque in presentem diem remanet desolata.

De ydololatria et ritu et moribus Pruthenorum.

Prutheni noticiam dei non habuerunt. Quia simplices fuerunt, eum ratione comprehendere non potuerunt, et quia literas non habuerunt^b, ymmo in scripturis ipsum speculari non poterant. Mirabantur ultra modum in primitivo, quod quis absenti intencionem suam potuit per literas explicare. Et quia sic deum^c non cognoverunt, ideo contigit^d, quod errando omnem creaturam^e pro deo coluerunt, scilicet solem, lunam et^f stellis, tonitrua, volatilia, quadrupedia eciam, usque ad bufonem. Habuerunt eciam lucos, campos et aquas sacras, sic quod secare aut agros colere vel piscari ausi non fuerant in eisdem¹. Fuit autem in medio nacionis hujus perverse, scilicet in Nadrowia, locus quidam dictus Romow, trahens nomen suum a Roma², in quo habitabat quidam, dictus Criwe³, quem colebant pro papa, quia sicut dominus papa regit universalem ecclesiam fidelium, ita ad istius nutum seu mandatum non solum gentes predictae, sed et Lethowini et alie nationes Lyvonie terre regebantur. Tante fuit autoritatis, quod non solum ipse vel aliquis de sanguine suo, verum eciam^h nuncius cum baculo suo vel alio signo noto transiens terminos infidelium predictorum a regibus³ et

a) aliquid aliud B. Cap. 5. b) et bis habuerunt fehlt K. c) dominum B. d) contingit K. B. e) o. c. err. B. f) et fehlt B. g) Crywe B. h) et K.

1) Man vergleiche mit Dusburgs Darstellung folgende Stelle des Chron. ord. Theut. von Blumenau (auch übergegangen in das Chron. Polon. in den Beiträgen zur slavischen Philologie und Geschichte. Wien 1858, Bd. 2, p. 149): Horum (der Preussen) ritus sicuti a Christiana religione alienus, ita ab omni humanitate remotus fuit. Ipsi namque prisco gentilitatis errore inbuti omnem ornatum celi atque terre adorantes nonnullas silvas adeo sacras esse arbitrabantur, ut nec ligna incidere, nec vetustate quidem dejectas arbores inibi abducere permittebant. Parentibus etiam liberi dum condigna exequii jura mortuis persolvebant, pulchriorem genitoris servum, equum, canes et aliam domus suppellectilem rogo una cum defuncto consumpserunt. Credebant etenim . . . hiis decedentes alio in seculo, quam hic solebant, multum uti gloriosius. Tam hercule perfide secte in consulendo insuper augurem, an decedentis animam in transitu e vita suo prima nocte hospicio collegisset, inquirendi studium fuit, ut . . . etc., vgl. die Stelle aus Oliv. Scholast. in Beilage 2 n. 4. Ausserdem haben wir aus der Ordenszeit über die Religion der alten Preussen nur noch einige wenige Notizen in Urkunden und unsichere Andeutungen in Orts- und Personennamen und in der Sprache überhaupt. Ausführliche aber unzuverlässige Nachrichten giebt Grunau (um 1520) in den ersten Traktaten seiner Chronik. Alle übrigen Nachrichten stammen aus den Zeiten nach der Reformation. Näheres hierüber giebt Töppen, Geschichte des Heidenthums in Preussen in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 1846, Bd. 1 und 2.

2) Gewiss falsch, wenn auch die richtige Ableitung noch nicht gefunden ist. Voigt setzt Romowe ohne stichhaltige Begründung nach Samland. Geogr. S. 24 f.

3) Reges der Preussen erwähnt Dusburg ausser an dieser Stelle nirgend, wohl aber regulos der Samayten, deren einmal 70 zugleich in einer Burg erschlagen wurden, III, c. 228. Man darf daraus bei der Verwandtschaft der beiden Völker abnehmen, dass diese reges und reguli überhaupt keine besonders hervorragende Stellung in dem öffentlichen Leben der Preussen eingenommen haben. Es stimmt hiemit überein, dass noch nach Eroberung des Landes durch den Orden reges Pruthenicales in wenig bedeutsamer Stellung angeführt werden. Vgl. Voigt 3, 443. In Kriegszeiten wählten die Landschaften ihre Duces oder Capitanei, welche aber eben auch nur während des Krieges ihre Stellung behielten. Vergleicht man die preussischen Zustände mit den altgermanischen, so dürften die duces den Herzögen, die

nobilibus et communi populo in magna reverencia haberetur. Fovebat eciam prout in lege veteri jugem ignem. Prutheni resurrectionem carnis credebant, non tamen, ut debebant. Credebant enim, si nobilis vel ignobilis, dives vel pauper, potens vel impotens esset in hac vita, ita post resurrectionem in vita futura. Unde contingebat, quod cum nobilibus mortuis arma, equi, servi et ancille, vestes, canes venatici, et aves rapaces, et alia, que spectant ad miliciam, urerentur. Cum ignobilibus comburebatur id, quod ad officium suum spectabat. Credebant, quod res exuste cum eis resurgerent, et servirent sicut prius. Circa istos mortuos talis fuit illusio dyaboli, quod^a cum parentes defuncti ad dictum Criwe papam^b venirent, querentes, utrum tali die vel nocte vidisset aliquem domum suam transire, ille Criwe et dispositionem mortui in vestibus, armis, equis et familia sine hesitatione aliqua ostendebat, et ad majorem certitudinem ait, quod in superliminari domus sue talem fixuram cum lancea vel instrumento alio dereliquit. Post victoriam diis suis victimam offerunt¹, et omnium eorum, que ratione victoriae consequuti sunt, terciam partem dicto Criwe presentarunt, qui combussit talia. Nunc autem Lethowini et alii illarum parcium infideles dictam victimam in aliquo loco sacro secundum eorum ritum comburrunt, sed antequam equi comburrerentur, cursu fatigantur in tantum, quod vix possunt stare supra pedes suos. Prutheni raro aliquid factum notabile inchoabant, nisi prius missa sorte² secundum ritum ipsorum a diis suis, utrum bene vel male debeat eis succedere, sciscitentur. Vestes superfluas aut preciosas non curabant, nec adhuc curant; sicut hodie ipsas^c exuit, ita cras induit, non attendens, si sint transverse. Molli stratu et cibo delicato non utuntur. Pro potu habent simplicem aquam et mellicratum seu medonem, et lac equarum, quod lac quondam non biberunt, nisi prius sanctificaretur^d. Alium potum antiquis temporibus non noverunt. Hospitibus suis omnem humanitatem, quam possunt^e, ostendunt, nec sunt in domo sua esculenta vel potulenta, que non communicent^f eis^g illa vice. Non videtur ipsis, quod hospites bene procuraverunt, si non usque ad ebrietatem sumpserint^h potum suum. Habent in consuetudine, quod in potacionibus suis ad equales et immoderatos haustus se obligant, unde contingit, quod singuli domestici hospiti suo certam mensuram potus offerunt sub hiis pactis, quod, postquam ipsi ebiberunt, et ipse hospes tantundem evacuet ebibendo, et talis oblatio potus tociens reiteratur, quousque hospes cum domesticis, uxor cum marito, filius cum filia omnes inebriantur. Secundum antiquam consuetudinem hoc habent Prutheni adhuc in usu, quod uxores suas emunt pro certa summa pecunie. Unde servat eam sicut ancillam, nec cum eo comedit in mensa et singulis diebus domesticorum et hospitum lavat pedes. Nullus inter eos permitti-

a) quia K. b) papam fehlt K. c) illas B. d) sanctificarentur K. e) quam p. h. B. f) communicet B. g) illis B. h) sumpserunt K.

reges den Fürsten, welche die Angelegenheiten der sogenannten Hundertschaften auch im Frieden verwalteten, an die Seite zu setzen sein. Die preussischen Landschaften dürften im Frieden ebensowenig stehende Beamte oder Herrscher gehabt haben, als die deutschen Gauen. Wenn die Preussen zu Versammlungen (placita oder parlamenta c. 5, concilia c. 184, 204 vgl. 103) zusammentraten, führten hier wie dort die Priester und die Besten das Wort. In dieser Beziehung ist Alnpecke's Schilderung Script. rerum Livon. 1, 587 ff. interessant. Dieser Auffassung ist es ganz entsprechend, wenn Albericus zum Jahre 1207 (S. Beil. 3) neben dem dux Phalet seinen Bruder rex Sodrech erwähnt. Dagegen fehlt alle Analogie und aller Beweis für die Annahme Voigts 1, 514, dass jede Hauptlandschaft ihren eignen »Griwe« und König oder »Reik« gehabt habe.

1) Vgl. III, c. 307. Menschenopfer III, c. 91, 338.

2) Vgl. III, c. 240, 244, 347. Auch Chron. Liv. vet. p. 7, 54 etc.

tur mendicare, libere vadit egenus inter eos de domo ad domum, et sine verecundia comedit, quando placet. Si homicidium committitur inter eos^a, nulla potest compositio intervenire, nisi prius ille homicida vel propinquus ejus ab occisi parentibus occidatur. Quando ex inopinato rerum eventu aliquam immoderatam incurrerunt turbacionem, se ipsos occidere consueverunt¹. Distinctionem dierum non habuerunt aut discrecionem. Unde contingit, quando inter se vel ipsi cum alienis aliquod placitum vel parlamentum volunt servare, datur certus numerus dierum, quo facto quilibet eorum prima die facit unum signum in aliquo ligno vel nodum in corrigia aut zona. Secunda die addit iterum secundum signum, et sic de singulis, quousque perveniat ad illum diem, quo tractatus hujusmodi est habendus. Aliqui omni die balneis utebantur² ob reverenciam deorum suorum, aliqui balnea penitus detestabantur. Mulieres et viri solebant nere, aliqui linea, alii lanea, prout credebant diis suis complacere. Aliqui equos nigros, quidam albos vel alterius coloris propter deos suos non audebant aliqualiter equitare.

De miraculo quodam.

Fuit quidam Pruthenus in terra Sambie, in territorio Scoken, dictus Dorge, qui equos albos detestabatur, a quo errore dum frater Theodoricus advocatus Sambie³ ipsum vellet cohercere, emit ei equum album, qui dum eo invito stetit in stabulo suo per unam noctem, mane facto invenit dictum equum jugulatum et omnia pecora sua mortua. Quod fuit in^b tribus vicibus attemptatum, et tocies eundem exitum habebat. Quarta vice idem advocatus quartum album equum emit ei, asserens^c, quod hoc vellet iterare tot vicibus, quousque eum^d ab errore hujusmodi revocaret. Sic tandem cum equus quartus a dyabolo non suffocaretur, sicut alii tres priores, idem Dorge credidit, et errorem suum humiliter est confessus, factusque est^e magnus fidei zelator, et fidelium et fervens in devocione dei et sanctorum, multorumque corda errancium neophitorum in fide confortavit.

De destructione duorum castrorum et morte Pippini.

Referunt quidam, quod dum fratres habitabant in dicta arbore, Prutheni habebant supra Thorun in littore Wisele castrum dictum Rogow, et infra in descensu aliud circa locum illum, ubi nunc situm est castrum antiquum. Fuit eciam^f in medio horum quidam nobilis de Pomesania Pippinus, qui circa stagnum, quod a nomine suo dicitur stagnum Pippini⁴, habitabat in quodam propugnaculo cum multis infidelibus latrocinia exercens: nullus Cristianus poterat exire castrum, quin^g caperetur, vel occideretur ab eo. Illi supra, isti infra, hic in medio eos impugnabat. Tandem fratres cum castrensibus de Rogow in bello convenerunt, et, sicut deo placuit, plures ex eis occiderunt, et capitaneum cap-

a) inter e. c. B. **Cap. 6.** b) in fehlt B. c) asserens fehlt B. d) eum fehlt K. e) est fehlt B.
Cap. 7. f) et K. g) non K. nisi B. quin D.

1) Vgl. III, c. 244, 282, 310. Auch Chron. Liv. vet. p. 51. Kadlubek IV, c. 49, p. 512 etc.

2) Vgl. III, c. 199.

3) In den Jahren 1278—1292.

4) Rogowe (nordöstlich von Thorn) liegt wohl in gewissem Sinne oberhalb Thorn, wie Althaus bei Culm unterhalb derselben Stadt, aber, wie dieses, nicht unmittelbar an der Weichsel. Das stagnum Pipini findet sich in einer Urkunde von 1449, Geogr. S. 239, als Pippingesee zwischen Althorn und Grzywna wieder.

tum deduxerunt, qui capitaneus ut mortem evaderet, obtulit eis castrum suum, et in processu temporis, dum castrenses de alio castro inebriati in quadam potatione jacerent, duxit illuc fratres cum exercitu, qui potenter intrantes, occisis omnibus et captis^a, castrum in cinerem redegerunt. Non longe postea Pippinum sororium suum tradidit in manus fratrum, qui eum ligatum ad caudam equi traxerunt usque Thorun, et ad arborem suspenderunt¹. Hic Pippinus fuit pater illius nobilis viri de Pomesania, qui dicebatur Matto^{b2} et quantum pater fidei et fidelibus nocuit persequendo, tantum filius profuit zelando fidem Christi et cristifideles, quia stetit intrepidus usque ad mortem suam pro defensione fidei Cristiane.

8 *De peregrinis et de edificacione castrum et civitatis Colmensis.*

Cum ergo sonus predicacionis crucis Christi exiret in omnem terram regni Alemanie, et preconizaretur novum bellum, quod elegit dominus in terra Prussie, et novi belli indulgencia et libertas, commoti sunt illi, quorum deus tetigerat corda, electi scilicet et incliti bellatores Alemanie, et affigentes crucem humeris suis, preparant se ad arma, ut vindicent injuriam domini crucifixi, removens a se quicquid eorum sanctum propositum poterat retardare. Attendentes ad illud Jeronimi salutifere verbum exhortacionis, ubi dicit: Si pater tuus in limine steterit, et frater tuus in collo tuo^c se suspenderit, et mater tua ubera, que te lactaverunt, ostenderit, per calcatum perge patrem, per calcatam perge matrem, et ad vexillum crucis evola. Cum hiis peregrinis, dum venirent Thorun, frater Hermannus magister edificavit castrum et civitatem Colmensem anno 1232 domini MCCXXXII in eum locum, ubi nunc situm est castrum antiquum³.

9 *De bello fratrum contra Pomesanos et de edificacione castrum Insule sancte Marie.*

Postquam hec castra per dei gratiam essent edificata, et vetus fermentum malicie et nequicie infidelium esset a terre Colmensis finibus expurgatum, ut prosperum iter faceret nobis deus salutarium nostrorum ad terras gencium vicinarum, ut aliqui estimant pro certo, magister et fratres, preparatis eis, que ad edificacionem castrorum sunt^d necessaria⁴, secrete venerunt navigio ad insulam^e

a) et captis fehlt K. b) Macce Codd. vgl. c. 84. Cap. 8. c) tuo collo. B. Cap. 9. d) sunt fehlt K. e) ad i. nav. B.

1) Nach dem Chron. Oliv. haben ihn die Ordensritter auf noch grausamere Art zu Tode gemartert.

2) Matto erhielt in der Taufe den Namen Hermann. Chron. Oliv. Er leistete dem Orden in der Schlacht bei Durben III, c. 84 gute Dienste. Eine Verschreibung des pomesanischen Bischofs Albert für ihn über die Güter Trist, Trumpe und Gobis von 1260 findet sich im Geh. Archiv zu Königsberg, Schiebl. LXV. n. 98.

3) Zu dem Namen der Stadt stellt man Culm in Böhmen, Chelm in Polen etc. (vgl. zu III c. 4). Das Jahr 1232 bestätigen auch die Annal. Pelpi. Samb. Thorun. Die culmische Handfeste, deren Datum MCCXXXIII quinto Kalend. Januar. von Voigt 2, 237 auf den 28. December 1232 berechnet wird, gehört doch wohl zum 28. December 1233. Es ist bekannt, dass man im Mittelalter vielfach im Leben und in Urkunden den Anfang des neuen Jahres auf den 25. December setzte, wonach das obige Datum allerdings den 28. December des Jahres 1232 bedeuten würde; allein ebenso gewiss ist es, dass daneben in Preussen und anderwärts die noch geläufige Rechnungsweise vorkommt. Man vergleiche ausser den in der Gesch. d. preuss. Historiogr. S. 279 angeführten Urkunden besonders die Annal. Ottocariani ad a. 1254 (Beilage 5). Hienach wäre es an sich wenigstens thunlich, die Handfeste von Culm auf den 28. December 1233 zu setzen; empfohlen wird diese Berechnung durch die Betrachtung zu III, c. 9. Man übersehe nicht, dass der Hochmeister Hermann von Salza die Handfeste selbst ausgestellt hat, also in Preussen zugegen war, was ohne haltbare Gründe gelegnet ist.

4) Vgl. III, c. 16, 63, 245 etc.

de Quidino¹ quasi ex opposito nunc Insule sancte Marie², et ibi anno domini mcccxxiii erexerunt in quodam tumulo^a castrum, vocantes illud Insulam sancte¹²³³ Marie. Sed dum vir ille nobilis et miles strenuus in armis de Saxonia burgrabius de Megdeburgk^{b3}, dictus cum parva manu, multa stipatus milicia et armigeris veniret^c ad castrum Colmen, infra annum, quo ibidem mansit, iuit cum magistro et fratribus, et^d castrum Insule sancte Marie predictum transtulit de insula Quidini ad locum, ubi nunc est situm, in territorio Pomesanie dicto Rysen^e, mutantes locum et non nomen.

De edificatione civitatis Insule sancte Marie.

10

Burgrabio de Megdeburgk adhuc existente in Colmine, quia necdum compleverat desiderium voti sui, supervenerunt multi principes⁴, videlicet de Polonia: dux Conradus⁵, dux Cuyavie⁶, dux Cracovie⁷ et de Wratislavia dux Hen-

a) cumulo B. b) Medo-, Megde-, Megden-burgk etc. wechseln. c) venirent K. d) ad B. e) Rysen und Eisen, später Boyzen und Besen wechseln.

1) Die Insel wurde wahrscheinlich durch die alte Nogat gebildet, welche jetzt ein Zufluss, früher wohl auch ein Abfluss der Weichsel war. Ob das castrum parvum Quedin in der Urk. von 1236 Cod. Pruss. I, n. 46, wie Voigt 2, 234 will, die von den Rittern erbaute, oder ob es eine preussische Burg gewesen sei, muss dahin gestellt bleiben.

2) Das Jahr geben auch die Annal. Pelp. Samb. und Thorun. Voigt 2, 284 f. setzt dagegen die Gründung von Marienwerder ohne alle Rechtfertigung in das Jahr 1232.

3) Der Burggraf Burchard von Magdeburg, Graf von Querfurt, der erste namhafte Kreuzfahrer, welcher den Orden in Preussen unterstützte, war aus demselben Geschlechte, aus welchem der für die Geschichte Preussens bedeutende Missionär, Bruno von Querfurt (+ 1009) und der um den deutschen Orden hochverdiente Bevollmächtigte des Kaisers Heinrichs VI. auf dem Kreuzzuge von 1197, Bischof Conrad von Hildesheim, stammte. Buder, Sammlung verschiedener Schriften 1735. S. 434 ff. Abel, König Philipp S. 356, 357. Ueber die Zeit seiner Kreuzfahrt nach Preussen geben die deutschen Urkunden keinen weiteren Aufschluss, als dass er im April 1232 und am 10. Juli 1234 nicht in Preussen gewesen sein kann. Boehmer, Regesten S. 452, Nr. 722 und S. 249, Nr. 344. Nach Dusburg und noch deutlicher nach dem Chron. Oliv. kam er nach Preussen nach der Erbauung von Marienwerder, also nicht vor dem Jahre 1233. Nun erscheint er auch als Zeuge in der Culmer Handfeste (vgl. zu III. 8). Wäre dieselbe schon im December 1232 ausgestellt, so müsste 1) die Jahreszahl 1233 in allen genannten Chroniken oder doch mindestens die Angabe falsch sein, dass der Burggraf nach der Erbauung von Marienwerder nach Preussen gekommen sei, und wenn man auch das letztere annähme, so bliebe 2) ausserdem noch die höchst unwahrscheinliche Annahme nöthig, der Burggraf sei schon während der Erbauung der Burg in Preussen gewesen, hätte aber nicht an diesem gefährvollsten ersten, sondern nur an dem minder gefährvollen zweiten Zuge Theil genommen. Unter diesen Umständen ist die oben als zulässig erwiesene Berechnung des Datums der Culmer Handfeste durchaus rathsam (28. December 1233). Voigt hat die Geschichte des Burggrafen sehr willkürlich behandelt.

4) Den Kreuzzug der polnischen Fürsten setzt Grunau VII, 1, §. 4 in das Jahr 1225 und erzählt ihn mit Erfindung von Truppenzahlen, Tagesdaten, Thatsachen (Angriff auf Stemma, Ergebung des Kyrwaiten Darsgaito etc.), wovon durch L. David 2, 70 noch vieles in Voigts Darstellung 2, 243, 249 ff. übergegangen ist, obwohl er 2, 252 Anm. einige Angaben desselben verschmährt. Hermann Balk war nach der Urk. im Index hist. dipl. Livon. I, n. 44 am 19. Juni 1233 selbst in Breslau, und mag dem Herzog Heinrich damals den Anlass zu der Fahrt gegeben haben. Röpell, Gesch. Polens 1, 454 führt an, dass Wladislaw Odonitz am 18. Juli in colloquio, quod fuit super aquam neszobe [Netze? Nessau?] war nach Büsching Urkunden von Leubus S. 215, Heinrich von Schlesien aber mit Conrad von Masovien und Erzbischof Fulco von Gnesen am 2. October 1233 in Chelm (Culm) und am 11. November in Breslau sich befand nach Stenzel Script. rer. Siles. 2, 13. Anm., und meint, dass hienach die Schlacht an der Sirgune, falls die polnischen Herzoge sie mitschlügen, in den October 1233 fallen möchte. Dieser letzteren Annahme steht jedoch Dusburgs und des Chron. Oliv. Zeitangabe (tempore hyemali — gelu intensissimum) entgegen, weshalb wir einer anderweitig sich darbietenden Auffassung lieber Raum geben.

5) Von Masovien.

6) Casimir Conrads Sohn.

7) Grunau nennt ihn Lesco, und setzt wahrscheinlich, weil dieser Lesco 1227 starb, den ganzen Kriegszug 1225. Auch Jeroschin begeht einen historischen Fehler, indem er den Herzog von Krakau vor dem von Cujavien aufführt: denn es ist kein anderer als Heinrich von Breslau. Vgl. Röpell 1, 454.

ricus, quem Tartari postea occiderunt¹, item Odowis dux Gnisnensis², et multi alii nobiles viri et potentes, qui habitabant a flumine Odore usque ad fluvium Wisele, et a fluvio Bobare usque ad fluvium³ Nicze, item Swantepolcus^b dux Pomeranie cum fratre suo Samborio. Hii cum multitudine copiosa milicie^c et armatorum, que nunquam tanta visa fuit in Prussia, intraverunt, et civitatem Insule sancte Marie construentes, castrum prius factum firmaverunt.

11 *De victoria Cristianorum, ubi quinque milia Pruthenorum sunt occisa.*

Quo facto frater Hermannus magister et alii fratres tempore hyemali, cum omnia essent gelu intensissimo indurata, assumptis peregrinis predictis, quorum desiderium accensum fuit ad reprimendam audaciam Pruthenorum, accesserunt ad territorium Reysen^d et occisis ibi et captis^e plurimis hominibus processerunt ad fluvium Sirgune³, ubi hoc, quod diu optaverant^f, sunt experti. Invenerunt enim Pruthenorum magnum exercitum congregatum in armis et paratum jam ad prelium. Quos dum viriliter aggredierentur, conversi sunt in fugam⁴. Sed dux Pomeranie et Samborius frater ejus, magis experti in bello Pruthenorum, vias circa indagines cum suis armigeris occupaverunt, ne quis posset evadere, et extunc percusserunt peccatores in ira sua. Ibi gladius milicie Christiane vibratus carnes infidelium devoravit, hic lancea non casso perlata est vulnere, quia Prutheni nec huc nec illuc poterant declinare a facie persequentis, et facta fuit magna strages in populo Pruthenorum, quia ceciderunt illo die ultra quinque milia⁵ interfecti⁶. Hoc facto peregrini omnes cum gaudio ad propria sunt reversi⁷, laudantes clemenciam salvatoris.

12 *De edificacione castri de Redino et visione mirabili cujusdam fratris ibidem.*

1234 Anno domini MCCXXXIII^g frater Hermannus magister, Pruthenis jam elimi-

Cap. 10. a) flumen B. b) Swantepolcus die gewöhnliche Form, sonst Swantepoltus, Swantopolcus etc. c) mil. cop. B. Cap. 11. d) Reysen B. e) et c. i. B. f) optaverunt B. Cap. 12. g) MCCXXXIII H.

4) Um 1233 regierte in Breslau noch Heinrich der Bärtige, der Gemahl der heiligen Hedwig; ihm folgte erst nach seinem Tode im Jahre 1238 Heinrich II., welchen die Tartaren in der Schlacht bei Liegnitz am 9. April 1241 tödteten. Scheinbar im Widerspruch mit Dusburg berichtet Boguphalus: Conrad habe Heinrich den Bärtigen herbeigerufen und mit der Hilfe desselben, so wie der Ordensritter einen grossen Sieg erfochten. Es scheint aber, als wenn sowohl Boguphalus, als auch Dusburg gerechtfertigt werden kann; wir erinnern uns, dass Heinrich I. am 2. October in Chelm (Culm), am 11. November schon wieder in Breslau war: wie? wenn sein Sohn bis zum Winter in Preussen geblieben, und Theilnehmer der Schlacht an der Sirgune gewesen wäre? Nach den polnischen Schriftstellern führt auch Grunau und nach ihm L. David in dieser Verbindung den älteren Heinrich als Kreuzfahrer auf.

2) Wladislaw Odonicz von Gnesen.

3) Die Sorge, welche in den Drausensee fliesst.

4) Nämlich die Preussen. Vgl. Chron. Oliv. Der Wechsel des Subjects hat zu Missverständnissen verleitet und das Motiv der Schlachtschilderung bei L. David 2, 71, die Voigt 2, 254 wiederholt, und bei Schütz fol. 49 b gegeben.

5) Das ultra fehlt im Chron. Oliv.

6) Mit gleicher Willkür, wie Grunau, verfährt der aus Grunau und Dusburg schöpfende Chronist bei Schütz fol. 49 b. Auch aus ihm entlehnt Voigt 2, 252 doch etwas, nämlich dass der Sieg den Christen 4000 Mann gekostet habe. Dass nach der Hauptschlacht noch eine Burg von dem Kreuzheere belagert und erobert wurde, was Voigt 2, 253 für unbestreitbar hält, ist nirgends glaubwürdig überliefert, sondern ein Märchen von Grunau. Und wenn ja der Burgwall bei Altchristburg und die Landwehr bei Altstadt, welche Voigt aus späteren Handfesten anführt, mit der Geschichte der Schlacht in Verbindung gebracht werden sollen, so muss man sich zunächst darüber klar sein, dass jenes Märchen von Stemma einen solchen Versuch nicht im Mindesten unterstützt, oder rechtfertigt. Wenig Gewähr hat Voigts Gedanken, das Feld Surkaporn bei der Stadt Christburg, weil Kaporn Todtenfeld heisse, für das Schlachtfeld zu erklären.

7) Das Chron. Oliv. lässt sie erst nach der Erbauung von Reden zurückkehren.

natis a terra Colmensi, congregato exercitu fratrum et armigerorum edificavit castrum de Redino ante solitudinem, que fuit inter terram Pomesanie et Colmensem, in illo loco, ubi continuus insultus fuerat Pruthenorum, et introitus ad terram Colmensem¹. In hoc castro fuit quidam frater, qui illusus fraude dyaboli estimabat veraciter, quod in ordine domus Theutonice non posset animam suam salvare, proponens in animo suo, quod vellet ingredi ordinem strictiorem. Quo facto, vidit in somnis beatos Bernardum, Dominicum, Franciscum, Augustinum, cum suis fratribus precedere, quos cum lacrimis rogans petivit, ut eum in confratrem assumerent, at illi singuli denegabant. Postremo^a venit beata virgo Maria cum fratribus domus Theutonice pluribus, quam ipse cepit humiliter implorare, rogans, ut eum saltem in consorcio fratrum suorum permetteret remanere. Cui virgo beata: non expedit, quia tibi videtur, quod ordo tuus sit adeo laxus, quod nihil sit in eo, in quo secundum desiderium tuum possis^b pati. Et elevans singulorum^c fratrum palia, ostendit vulnera et plagas, quibus fuerant ab infidelibus interfecti pro defensione fidei, et ait: num videtur tibi, quod isti fratres tui sint aliquid passi pro nomine Jesu^d Christi? Et hoc dicto disparuït visio. Et ille frater evigilans reversus ad se, processit ad capitulum, ubi fratres fuerant congregati, et quod prius temere de proposito suo illis denudavit, hoc modo tanquam sapiens et expertus humiliter revocans tanquam erroneum, visionem, quam viderat, omnibus publicavit. Qui frater in dei servicio perseverans non longe postea ab infidelibus est occisus².

De adventu marchionis Misnensis.

13

Hoc tempore nobilis et illustris ille deo devotus princeps Henricus marchio Misnensis cum quingentis viris nobilibus et in armis expeditis multoque diviciarum apparatu venit ad terram Prussie. Hujus viri animus et totus conatus ad destructionem infidelium et ad Cristianorum terminos dilatandos fuerat inclinatus³.

De destructione plurium castrorum et subjugacione Pomesanorum.

14

In terra Pomesanie fuit quoddam territorium dictum Reysen, in quo viri

^a a) postea B. ^b b) posses K. ^c c) singulos K. ^d d) Jeru fehlt B.

1) Die Erbauung von Reden setzt auch der Can. Samb. in das Jahr 1234. Noch Hermann Balke stellte die erste, bald verlorene, und 1285 erneuerte Handfeste der Stadt Reden aus, Cod. Pruss. I, n. 170.

2) Aus dieser Geschichte, bestimmt zur Verherrlichung des Ordens, klingt doch vernemlich auch die anklagende Stimme heraus. Eine sehr charakteristische Aeusserung über den schon sehr verweltlichten Sinn der Ordensritter ist III, c. 31 der Jungfrau Maria in den Mund gelegt. Man vergleiche die Anklagen des Ordens von 1240 Act. Bor. 4, 480, von 1258 Cod. Pruss. 1, n. 120, und aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts.

3) Heinrich (Markgraf von Meissen 1222—1288) war 1218 geboren, Chron. Veterocellens. minus bei Mencken 2, 429, kam also noch sehr jung nach Preussen. Mit Recht hebt Dusburg seinen Reichthum hervor, was der weniger kundige Jeroschin übersehen hat. Der Reichthum stammte von den nicht lange zuvor angelegten Bergwerken bei Freiberg her; man sagte von Heinrich, er sei so reich gewesen, quod turres repleverit argento, imo si voluisset, ducatum Bohemiae comparare potuisset. Uebrigens wird ebenso sehr seine Mildthätigkeit gegen geistliche Stiftungen als die Pracht seiner Ritterfeste gerühmt, Chron. Veterocellens. bei Mencken 2, 405. Seine Kreuzfahrt nach Preussen wird in ausserpreussischen alten Chroniken nicht erwähnt. Grunau VIII, 12, §. 1, 2 setzt sie in das Jahr 1258 — vielleicht mit einem Blick auf das Chron. Oliv., in welchem die, wie es scheint, verdorbene Zahl 1253 in naher Verbindung mit dem Marchio dictus Atlant vorkommt, aus welchem Grunau den Markgrafen von Meissen gemacht haben könnte; er erzählt von diesem, wie das Chron. Oliv. von Allant, dass er bei der Befestigung von Culm mitgewirkt habe, ferner dass er 4000 Meissner nach Preussen versetzt habe etc.

famosi et bellatores strenui morabantur, quos dictus princeps, mittens manum ad aratrum, et non respiciens retro, viriliter est aggressus rapina et incendio et multa sanguinis infidelium effusione sepius devastando. Castrum ipsorum, situm circa fluvium Mockeram, et omnia propugnacula, que habebant in illo loco, qui dicitur Stumo, circa Postelin, circa Rysenburgk et Rysenkirchen, circa stagnum Drusine et Wildenbergk, occisis et captis infidelibus, potenter expugnavit, et in cinerem redigendo terre alteri coëquavit¹. Sed quam potenter quamque viriliter prefatus marchio tanquam leo, qui ad nullius pavet occursum, dictas gentes impugnavit, nemo posset verbis aut calamo singulariter explicare. Tamque infestus fuit eis in bello, quod se fidei et fratribus subdiderunt. Et secundum pacta et libertates, que ipsis tunc dabantur, alii neophiti postea regebantur².

16 *De quibusdam navibus bellicis et recessu marchionis.*

Sapiens semper sapienter agit, et multis periculis precavet in futurum. Unde idem dominus marchio tanquam vir providus et prudens mandavit sibi parari duas naves bellicas, quarum minor dicebatur Pilgerim, major Vridelant vocabatur, quod sonat in latino: peregrine pacifica terram^a. Et vere nomen habebant^b a re. Fecerunt enim multa bona pacis fidelibus terre Prussie. Per dictas naves duo castra Elbingus et Balga edificata fuerunt, et recens mare purgatum fuit ab insultu infidelium, quod in eo nullus audebat de cetero comparere. Hee naves post multos annos in stagnum Drusine sunt submerse. Completo itaque peregrinationis sue voto, idem princeps, relinquens in Prussia multam miliciam pro edificacione castri de Elbingo, ad propria est reversus.

16 *De bello Pogesanorum et edificacione castri de Elbingo.*

Subjugatis per dei gratiam Pomesanis magister et fratres contra Pogesanos bellandi acies direxerunt. Unde magister cum fratribus et peregrinis, quos dominus marchio Misnensis reliquerat, precedentibus navibus illis cum hiis, que ad edificacionem fuerant necessaria, venit ad terram Pogesanie, ad insulam illam, ut quidam dicunt, que est in medio fluminis Elbingi, in illo loco, ubi Elbingus intrat recens mare³, et erexit ibi castrum, quod a nomine fluminis El-

Cap. 15. a) terram Codd. terra H. b) habebat K.

1) Nach Dusburg's Worten müsste man glauben, dass alle genannten Burgen im Territorium Reysen lagen, was doch nicht glaublich ist. Das Chron. Oliv. drückt sich vorsichtiger und richtiger aus. Ueber das Geographische vgl. Voigt 2, 280 f. Geogr. S. 13.

2) Für die persönliche Freiheit der zum Christenthum bekehrten Heiden hatte sich der Kaiser Friedrich II. und die Päbste bemüht. Friedrich II. verhiess ihnen seinen und des Reiches Schutz und gestattete ihnen stete Freiheit und alle Rechte, welche sie vor ihrer Bekehrung hatten! Urk. vom März 1224 in Petri de Vineis epist. VI, 30 mit dem Datum bei Huillard-Bréholles hist. dipl. Frid. II. Bd. 2. Abth. 4. S. 423. So nahm sie auch Pabst Honorius III. in des heiligen Petrus und seinen Schutz und setzte fest, dass sie in ihrer früheren Freiheit verbleiben sollten! Bulle vom 3. Januar 1225 Cod. Pruss. I, n. 46, vgl. Raynald 1225, n. 46. Ebendahin zielende Aufträge ertheilte Gregor IX. dem Legaten Wilhelm in den Jahren 1236, 1237, 1238. Raynald 1236 n. 64. 1238 n. 62. Cod. Pruss. I, n. 48, 49, so wie auch Pabst Innocenz IV. dem Legaten Opizo 1245. Raynald 1245 n. 94. Voigt 3, 597.

3) Ueber den ehemaligen Lauf des Elbing vgl. Geogr. S. 3, 4. Es ist hier ohne Zweifel gemeint der Werder, »der da heisset der alte Elbing« Cod. Pruss. II. n. 47, jetzt Herrenpfel. Grunau VII, 2. §. 3, welcher kritteind Elbing »auf eine Ecke des Sees Drausen an dem Flusse Melbing« anlegen lässt, zeigt hier doch einige Kenntniss, indem er hinzufügt, Elbing sei von Lübeckern gegründet, der erste Comthur sei Alexander (aber freilich »von Ellingen«) gewesen, das Dominicanerkloster 1238 angelegt. Er entnahm das offenbar aus den Handfesten des Dominicanerklosters von 1238 und der Stadt von 1246.

bingum appellavit, anno dominice incarnationis mcccxxxvii¹. Aliqui referunt, 1237 quod idem castrum postea ab infidelibus fuerit expugnatum, et tunc ad eum locum, ubi nunc situm est, translatum, et circa ipsum civitas collocata.

De quodam miraculo.

17

Multa bella gloriose gesta sunt contra Pogesanos per fratres de Elbingo, que nullus posset ad plenum scribere vel dictare. Unum tamen ponam factum notabile. Quadam die fratres de Elbingo cum paucis armigeris secuti fuerunt magnum exercitum Pruthenorum, qui predam receperat^a in districtu^b ipsorum, et dum jam convenire debebant ad prelium, Prutheni effugerunt omnes, preter unum, quem captum abduxerunt. Qui, cum videret tam paucos debellatores^c in exercitu fratrum, quesivit, ubi plures essent? Responsum fuit ei, quod non fuissent plures. At ille: certe nos vidimus totum campum plenum^d viris armatis, in vestitu omnino similes fratribus et in armis, et propter hoc exercitus noster in fugam fuit conversus. Hoc idem Pogesani, qui in hoc exercitu fuerunt, post conversionem suam ad fidem Cristi publice sunt confessi². Pogesani ergo, quantumcunque graves fuerunt fratribus in bello, videntes hoc miraculum, non valentes eciam impugnationem fratrum continuam sustinere, datis obsidibus, duram cervicem suam, et colla indomita fidei et fratribus submiserunt³.

De bello fratrum contra Warmienses, Barthos et Nattangos et morte plurium fratrum et Cristianorum.

18

Nullus posset perfecte perorare, quot incommodis, quot periculis et quot angustiis se magister et fratres continue exponebant, ut per eos fides Cristi debitum posset sumere incrementum et Cristianorum termini dilatari. Unde accidit, quod postquam, deo auctore, sine quo nihil boni agitur, Pomesani et Pogesani se fidei et fratribus subdidissent, idem magister et fratres contra Warmienses, Nattangos et Barthenses arma paraverunt⁴. De mandato ergo magistri quidam fratres et armigeri cum navibus predictis transiverunt mare recens, ad videndum, ubi possent contra dictos Pruthenos castrum instaurare. Qui cum

Cap. 17. a) acceperat B. b) districtum Codd. c) debellatores K. d) pl. t. c. B.

1) Dasselbe Jahr der Gründung von Elbing geben die Annal. Pelpl. Samb. Thorun.

2) Wunderbare Hülfe in der Schlacht. Vgl. III. c. 144.

3) Was Voigt 2, 293 über die Stellung des Ordens zur Zeit Hermann Balke's zu den Unterworfenen sagt, beruht meistens auf L. David 2, 88 f., welcher wieder aus Grunau VII, 1. §. 2 schöpfte. Grunau aber knüpft seine übrigens ganz ungebundenen Phantasien nur an einige von Dusburg angeführte Thatsachen (Erziehung preussischer Knaben in Deutschland III. c. 94, Einladung preussischer Edelleute zu Gastmalen III. c. 88) und malt sich hier die Folie zu dem ebenso unwahren Gegenbilde der Bedrückung unter Friedrich von Foxberg VII, 3. §. 4. — Ferner spricht Voigt 2, 296 f. von einer pestartigen Seuche und deren Einwirkung auf die Preussen nach Luc. David 2, 94, dieser mit Beziehung auf eine vorgebliche Chronik des Bischofs Christian aus Grunau VI, 4. §. 3 und 7. §. 4, dem er die vermeinte Thatsache und das nichtige Citat zugleich entnahm. — Hieran schliesst Grunau VI, 7. §. 2, 3 einen Abschnitt über den Stellvertreter Balke's während seiner Abwesenheit in Livland, Germal von Oldenburg, und seine Gewaltthätigkeit gegen die Preussen, z. B. die Verbrennung eines ganzen Dorfes. Auch dieser Abschnitt ist durch Luc. David 2, 96 f. in Voigt's Gesch. Preussens 2, 352 übergegangen, der nur den Namen Germal von Oldenburg in Hermann von Altenberg verwandelt. — Auch über Hermann Balke's Nachfolger Friedrich von Fuchsberg giebt es nur das Zeugniß von Grunau VII, 3. §. 4, welchem L. David 2, 124 und 3, 44 und auf L. David's Namen auch Voigt 2, 362 f. Glauben schenkte. So zählebig ist die Lügenchronik!

4) Auf den Kampf mit den Warmiern, Natangern und Samen im Jahre 1238 weist auch die Urkunde Swantopolks vom 11. Juni 1238. Monum. hist. Warm. I. n. 2.

venirent ad litus terre Warmiensiſis, exierunt, et circa illum locum, ubi nunc ſitum eſt caſtrum Balga^a, viderunt caſtrum quoddam Pruthenorum, quod tamen propter paucitatem ſuorum impugnare non audebant. Sed ut vacua manu non redirent, invaſerunt villas circumjacentes, vaſtantes incendio et rapina. Quod videntes Prutheni irruerunt in eos, et omnes fratres et armigeros occiderunt preter eos, qui ad custodiam navium fuerant^b deputati. Qui videntes interitum ſuorum velociter reſceſſerunt, magiſtro, que geſta fuerant, nuncianteſ.

19

De caſtro Balga.

1239 Audita hac lugubri legacione magiſter ultra id, quod credi poteſt, fuerat perturbatus, ſed propoſito ſibi exemplo David, qui principem milicie ſue Joab
 2 Reg. 11, 25. nimis dolentem de morte ſuorum quaſi increpans^c ait: non te moveat reſ iſta, variuſ eſt eventus belli, nunc iſtum, nunc illum occidit gladius. Conforta bellatores tuos, et exhortare eos, ut deſtruant regni invaſoreſ. Tandem conſolatuſ miſit exercituſ magnum navigio ad vindicandam injuriam occiſorum, qui venienteſ ad lituſ Balge exierunt, et poſitiſ ſagittariis ad loca competencia, ſcaliſque applicatiſ ad menia, dictuſ caſtrum Pruthenorum viriliter ſunt aggreſſi, et cooperante ipſiſ^d Codruno capitaneo obſeſſorum, violenter expugnaverunt, partim hominibuſ captiſ, aliis^e trucidatiſ. Quo facto, fratres deo graciaſ re-
 1239 ferenteſ dictuſ caſtrum anno domini mcccxxxix^f cum ſuiſ armigeriſ inhabitabant, et ibi contra dictoſ Pruthenoſ preſſa domini dei exercituſ glorioſiſ preliabantur.

20

De obſidione caſtri de Balga.

Quod cum ad aureſ Pruthenorum deveniret, Pyopſo quidaſ Pruthenuſ capitaneuſ Warmienſiuſ, congregata omni potencia exercituſ ſui, dictuſ caſtrum Balgam^f obſedit, et quia caput fuit aliorum, ipſe velut^g dux belli pre aliis in prelio ſe voluit oſtentare, et appropinquans caſtro^h, cujuſdam fratris telo percuffuſ, in terram decidens, expiravit, de quo facto alii perterriti infecto negotio reſceſſerunt².

21

*De edificacione molendini et destructione ejusdem.*ⁱ

Hoc tempore plureſ nobileſ et potenteſ viri de Warmia, videnteſ deum pro fratribuſ pugnare, compuncti ſunt, et cum omni domo et familia ſua ſe ad fra-

Cap. 18. a) nunc Balg ſita eſt B. b) fuerunt K. Cap. 19. c) quaſi incr. fehlt B. d) ipſiſ B. e) aliſ K. D. partim B. Cap. 20. f) Balga. B. g) vero B. h) caſtro fehlt K. Cap. 21. i) ejuſ Index K. ipſiſ Text K.

4) Dasselbe Jahr geben die Annal. Pelp. Samb. Thor. Die Eroberung von Balga durch Bruder Poppo und die weiteren Vertheidigungsanstalten des Kyrwaiten Mangelo um 1239 erwähnt Grunau VII, 3. §. 2, dann aber benutzt er Dusburg's Nachrichten von den Vorgängen bei Balga (c. 19—26), besonders die entstellten Namen Cudrono, Pioposo, Pomanda, so wie Portygaylo, Czwynekewer (Schneckenberg), Strandeborg nebst einigen selbsterfundenen, wie Otto von Schledorf Comthur zu Balga, Bogeto (man denke an die Bogatini im Chron. Oliv.), Pioposo's Tochtermann etc. zur Schilderung des Kreuzzuges des Herzogs Otto von Braunschweig im Jahre 1258!! VIII, 42. §. 3. L. David müht sich ab, Grunau's und Dusburg's Nachrichten zu vereinigen! 2, 404 ff. Auch die Ausführung bei Schütz fol. 20 verräth keine ächte Quelle. Dennoch ist aus beiden Chronisten vieles von Voigt 2, 382, 384 aufgenommen. Ueber den Namen Balga (d. h. Tief, Wasserstrasse) vgl. Hennig zu L. David 2, 406. Neue Preuss. Prov. Bl. 4852. Bd. 4. S. 82.

2) Mit weitschweifigem Pragmatismus, hinter dem aber keine Spur von alter Ueberlieferung sich zeigt, umschreibt L. David 2, 409 diesen Abschnitt, nach ihm Voigt 2, 386.

tres de Balga transtulerunt, de quorum adventu fratres confortati, edificaverunt molendinum extra pontem paludis juxta stratam nunc publicam super quodam flumine, et firmantes illud ad modum castris, reliquerunt ibi^a duos fratres et multos armigeros pro custodia ipsius. Quod castrum postea Prutheni^b cum valido exercitu obsidentes expugnaverunt, et occisis fratribus et armigeris in cinerem redegerunt.

De religiosa vita fratrum de Balga.

22

Qualis vite puritas quantaque virtus abstinencie et quantum rigor regularis fuerit discipline inter fratres de Balga et de aliis castris predictis, nemo novit, nisi ille, cui omne cor^c patet, et quem nullum latet secretum. Oratoria nunquam vel raro fuerunt sine oratore, nec erat angulus in dictis castris, in quo post completorium et matutinas^d non lateret frater aliquis, qui virgis affligeret corpus suum. Ad castrum Engelsbergk venerunt quidam religiosi viri, qui dum viderent statum et conversationem fratrum ibidem, quesiverunt, quod esset nomen castris. Quibus cum^e diceretur, quod^f Engelsbergk i. e.^g mons angelorum vocaretur, responderunt: vere nomen habet a re, quia habitantes in eo angelicam ducunt vitam.

De edificacione castris Partegal et propugnaculi Scrandonis.

23

In terra Warmiensi fuerunt quidam viri prepotentes, dicti Gobotini^h valde infesti fratribus, qui congregata multitudine pugnatorum unum castrum dictum Partegalⁱ in campo sic nominato, et aliud propugnaculum in monte Scrandonis^j edificaverunt, munientes ea diversis armigeris. Hii cotidie fratres de Balga impugnaverunt, sic quod extra castrum non audebat aliquis de cetero comparere.

De edificacione castris Snickenbergk.ⁱ

24

Campum illum, in quo castrum de Balga situm est, ambiunt paludes, sic quod tempore estivali nullus potest transire, nisi per pontem, ante quem pontem in quodam tumulto fratres edificaverunt castrum dictum Snickenbergk^k, locantes in eo plures fratres et quendam virum nobilem Hertwigum, patrem Hertwigi de Pokarwis et multos alios viros bellicosos, qui ingressum infidelibus prohibebant.

De adventu ducis de^l Brunswich.

25

Hoc tempore sicut aqua frigida sicienti, et bonus nuncius de terra longinqua, ita nobilis ille deo devotus Otto^l illustris princeps et dux de Brunswich,

a) illie B. b) postea Pruth. B. D. Pruth. p. K. Cap. 22. c) c. o. B. d) preces fügen T. H. hinzu.
e) dum K. f) quod fehlt K. g) videlicet B. Cap. 23. h) Gobotini K. B. D. J. Bogatini Chron. Ol.
Cap. 24. i) Schmickenberg hat hier und später K. Cap. 25. k) de fehlt K. l) Otto B. D. fehlt K.

1) Da die von Voigt 2, 388 verworfene Leseart durch die Handschriften völlig gesichert ist, so wird man seine an sich ansprechende Beziehung des Namens auf Glottau aufgeben müssen.

2) Das adlige Gut Partheinen bei Hoppenbruch am frischen Haff. L. David 2, 412. Voigt 2, 390.

3) Der Name ist erhalten in dem des kölnischen Gutes Schrangenberg. Voigt 2, 390.

4) Der Name war noch zu Henneberger's Zeit in Gebrauch. Erklärung der Landtafel S. 425. Ob nicht der Bericht über die Befestigung Schnickenberg eine sagenhaft entstellte Wiederholung des Berichtes über die befestigte Mühle c. 21 ist? Wenn er wegfiel, (wie er im Chron. Oliv. nicht vorkommt), so wäre der Zusammenhang von c. 23 und 25 viel natürlicher.

qui eciam de Luneburgk¹ dicebatur, venit cum multitudine copiosa peregrinorum ad terram Prussie² in subsidium fratribus in gravi necessitatis articulo constitutis³.

26 *De strage infidelium et destructione castris Partegal^a et propugnaculi.*

De castris Pruthenorum predictis cotidie tot armati processerunt ad bellum, quod preclusa fuit fratribus via adeundi hostes, et sublata omnis materia impugnandi eos. Super quo fratres perturbati convenerunt sepius, querentes in tractatibus suis remedium oportunum. Tandem ipse Cristus⁴, qui devotos suos in tribulacionibus constitutos non desinit misericorditer consolari, provocavit gracia sui spiritus quendam dictum Pomandam virum nobilem, qui inter Pruthenos quondam fuerat magne^b reputacionis, noviter autem conversus ad fidem Cristi et ad fratres, ut sibi negocium fidei et fidelium assumeret in hunc modum. Idem Pomanda de castro Balga rediit ad suos compatriotas Pruthenos, simulans se hostem fidei et fidelium, quo viso Prutheni gavisii sunt gaudio magno, quia sperabant omnem virtutem fratrum per hujus viri industriam enervare. De consilio itaque hujus Pomande, omnes pociores Warmie, Nattangie et Barthe et alii ad bellum apti convenerunt, castraque metati sunt in obsidione Balge, sed fratres, qui hujusmodi factum et ordinacionem diu ante presciverant, jam cum dicti principis de Brunswich et aliorum peregrinorum comitiva congregati⁵, in armis exierunt ad eos in prelium, et occiderunt ipsos usque ad interneccionem, ita quod unus ex eis non remansit, qui eventum talem posteris nunciaret. Hoc facto processerunt idem dux et fratres cum exercitu suo ad castrum Partegal et ad propugnaculum, et expugnaverunt ea, captis et occisis omnibus, utrumque in cinerem redigentes. Multa alia idem princeps bella gessit per spacium unius anni, quo stetit in dicto castro de Balga et tociens vexabat Pruthenos, quod non poterant respirare. Completoque anno et voto peregrinacionis sue cum gaudio ad propria est reversus^c.

Cap. 26. a) Partegal, Partigal K. D. Portegal B. b) m. f. K. c) etc. fügt H. hinzu. Ohne Grund nimmt Voigt 2, 409 Anm. 1 hier eine Lücke an.

1) Otto das Kind, Enkel Heinrichs des Löwen, Sohn Wilhelms (+ 1213), Herzog von Braunschweig seit 1236, gestorben 1253.

2) Jeroschin sagt, wohl nicht mit Unrecht, Otto wäre über See gekommen; Otto's Sohn Albrecht kam auf diesem Wege gewiss III, c. 126. Es versteht sich, dass der Orden die Verbindung Preussens mit Deutschland zur See möglichst bald zu eröffnen suchte; und dass diese Verbindung damals schon recht lebendig war beweist unter andern die Gründung Elbings durch Lübecker und die bald darauf folgenden Unterhandlungen des Ordens mit Lübeck wegen Anlegung einer Colonie auf Samland. Dass Otto im Winter 1239 nach Preussen gekommen sei, nimmt Voigt nach Nauclerus p. 822 an; gewiss ist nur, dass Otto nach einjährigem Aufenthalt in Preussen im Februar 1244 wieder in Deutschland war. Wenck, Hess. Landesgesch. 2, 727, angeführt von Voigt 2, 408. Anm. 2.

3) Originalnotizen über Otto's Gefolge und Jagdlust bieten Jeroschin und das Chron. Oliv. Otto's Jagdlust scheint Dusburg absichtlich nicht erwähnt zu haben, da sie ihm mit dem Ernst der Kreuzfahrt nicht recht vereinbar scheinen mochte. Der weniger strenge Jeroschin verschmähte die Notiz nicht. Nach Jeroschin erzählt mit gewohnter Breite L. David 2, 444—449. Schütz fol. 20 weiss, dass Otto 700 Reislige führte, seine Ankunft bei nächtlicher Welle durch ein kleines Boot gemeldet, das grosse Heer der Feinde (was bei L. David so deutlich noch nicht hervortritt) überfallen wurde. Bemerkenswerth ist, dass Schütz der Verrätherei Pomande's gar nicht gedenkt (wie er kurz vorher den Verräther Codrune wenigstens in Stücke hauen lässt). Voigt 2, 397—400 leitet alle diese trüben Quellen zusammen und glaubt ausserdem auch noch annehmen zu müssen, dass die Wasserverbindung nach Balga hin für den Orden unterbrochen gewesen sei.

4) Der Herzog. Chron. Oliv.

5) Hieraus scheint zu folgen, dass der Orden schon vor der Ankunft des Herzogs aber in der sichern Erwartung desselben die Kriegsmacht der Preussen nach Balga locken liess.

De subjectione Warmiensium Nattangorum et Barthorum, et edificacione plurium castrorum.

Prutheni ergo de Warmia, Nattangia et Bartha dei ordinatione per fratres et dictum ducem debilitati, cum non possent amplius resistere, fecerunt de necessitate virtutem, et datis obsidibus se fidei et fratrum imperio subdiderunt¹. 1241 Ut ergo fratres futura pericula precaverent, et recidivandi materiam tollerent a Pruthenis, edificaverunt^a in terra Nattangie circa fluvium dictum Caustere² Crucebergk³, in terra Barthensi tria castra Barthenstein, Wisenburgk^b et Resel. Quidam dicunt, quod in terra Warmie Brunsbergk et Helisbergk^c et in terra Galindie civitatem quandam^d successivis temporibus construxerunt, pro defensione ipsorum plures fratres in eis et armigeros collocantes. Plura alia castra edificaverant nobiles et feodarii, qui de partibus Alemanie cum omni domo et familia et cognacione venerunt in subsidium dicte terre, quorum deus nomina solus^e novit. Extunc cepit turba fidelium in terra Prussie dilatari, cultus divinus augeri ad laudem et gloriam Jesu Christi.

Quomodo terra Lyvonie devenit ad fratres domus Theutonice.

Hoc tempore frater Volquinus magister secundus de ordine militum Christi in terra Lyvonie^f jam sex annis per solemnes nuncios laboravit circa fratrem Hermannum de Salcza magistrum generalem domus Theutonice, ut ordo suus ordini ipsius incorporaretur. Pro quo negotio frater Hermannus magister predictus cum fratre Joanne de Medeborgk nuncio dicti fratris Volquini accessit ad dominum papam. Medio tempore supervenit frater Gerlacus Rufus de Lyvoniam nuncios, quod magister Volquinus cum fratribus^g et de^f peregrinis et populo dei plures cecidissent in prelio interfecti^g. Quo audito dominus papa dictum¹²³⁶ negotium terminavit, et fratrem Gerlacum et fratrem Johannem predictos ad ordinem hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum investivit, dans eis album pallium cum nigra cruce, injungens eis et aliis fratribus ejusdem^g ordinis militum Christi in Lyvoniam existentibus in remissionem omnium peccatorum, ut ordinis domus Theutonice susciperent habitum regularem⁷. Hoc facto frater Her- 1237

Cap. 27. a) edificaverunt Conjectur. Es fehlt in allen Codd. b) Wisenburgk K. D. Wissenburgk B. c) so K. B. Hellsberg D. d) solus fehlt B. Cap. 28. e) f. Lyvonie B. D. Lyvoniam K. f) et de Codd. fehlt H. g) dicti B.

Die ausmalenden Chronisten geben sich vergeblich viel Mühe nachzuweisen, wie der Plan von Otto ausgegangen, und dessen Heer den Preussen doch verborgen geblieben sei.

1) Die Unterwerfung der ersten 6 Landschaften dauerte 44 Jahre nach dem Prolog., war also 1240 oder 1244 vollendet.

2) Jetzt Kauxte. Dieser Bach geht in den Pasmars, einen Nebenfluss des Frischings.

3) Kreuzburg ist nach den Annal. Pelpl. Samb. und Thorun. erst im Jahre 1253 gegründet. Aber Dusburg's Meinung war es wohl auch nicht, dass alle von ihm genannten Burgen in einem oder wenigen Jahren schnell hintereinander gebaut seien. Ueber die folgenden Burgen s. Geogr. S. 22, 196, 204 f.

4) Könnte wohl nur auf Wartenburg gedeutet werden, da Neidenburg schon zu Sassen zu rechnen ist. Geogr. S. 197.

5) cum L fratribus Chron. Oliv. mit 48 Brüdern Alnpecke in den Script. rerum Livon. 4, 555.

6) Am 22. September 1236. Albert Stadens., Eyke v. Reggow ed. Massmann ad a. 1236 u. a. Die Schlacht ist ausführlicher beschrieben von Alnpecke a. a. O.

7) Zu Viterbo im May 1237. Einen ausführlichen Bericht über die Vereinigung der beiden Orden bietet die Hochmeisterchronik. Vgl. Historiogr. S. 84. Die älteste Urkunde über dieselbe, die an den Schwertorden gerichtete päpstliche Bulle vom 12. May 1237. ist erst

mannus magister generalis misit fratrem Hermannum dictum Balke magistrum terre Prussie cum xl fratribus et pluribus armigeris ad terram Lyvonie, ubi, ut dictum est superius, cum dictus frater Hermannus Balke prefuisset fere sex annis, rediens in Alemaniam in pace quievit¹.

29 *De fratre Poppone secundo magistro terre Prussie.*

1241 Frater Poppo de Osterna magister terre Prussie secundus prefuit vii annis, et resignans officium suum ad partes Theutonice est reversus, et non longe post in magistrum generalem electus².

30 *De vario defectu fratrum et Cristi fidelium in Prussia.*

In primitivo fratres et alii cristifideles in terra Prussie multiplicem et incredibilem defectum passi sunt in cibo, potu et vestitu et aliis vite humane necessariis. Si ipsi forte aliquos agros colere volebant, hoc fieri non potuit, nisi noctis tempore, et quod^a ipsi seminaverunt cum magno periculo et labore, alii introeuntes labores ipsorum metebant. Et ecce mira gracia dei^b fuit in eis. Ipsi enim ducebant pro deliciis, cum talia pro Cristi nomine paterentur, aut eciam^c si biberent calicem salutifere passionis.

31 *De apostasia prima Pruthenorum. De bello Swantepolci contra fratres domus Theutonice anno domini MCCXXII et primo de invidia dyaboli contra prosperitatem fidei.*

Longum et supra ingenii mei parvitatem esset singulariter enarrare, quam potenter et magnifice, quam eleganter et strenue magister et fratres predicti, tanquam alteri Machabei, in ampliando fines Cristianorum et dilatando, in^d impugnando hostes, in expugnando municiones ingesserint^e manus suas, quorum prelia et triumphos usque ad^f finem seculi narrabit omnis ecclesia sanctorum. Postquam ergo deo propicio omnia predicta castra essent ad laudem et gloriam Cristi edificata, et vicine gentes in circuitu durissime cervicis colla fidei et fratribus submisissent, non tamen sine ipsarum gencium strage maxima multaque Christiani sanguinis effusione, et fides Cristi in eis maxime profecisset, serpens antiquus, draco venenosus, humani generis inimicus, tantam prosperitatem fidei et fidelium diu sustinere non valens, ecclesiam scilicet sanctam in Prussie partibus dilatari, cultum divinum ampliari, infideles confundi, exaltari Christianos, innovari signa, inmutari mirabilia, quasi letali vulnere malicie sue interius sauciatus, cepit mille modis cogitare et variis machinationibus procurare, qualiter venenum suum posset latenter infundere, vineam domini demoliri, et in agro

Cap. 30. a) quid K. b) dei fehlt B. c) et K. Cap. 31. d) et K. e) ingesserunt K. f) in B.

kürzlich bekannt gemacht in den Mittheilungen zur Livl. etc. Geschichte 1837. Bd. 8. S. 489. Einige Tage später sind die an den Legaten Wilhelm Dogiel V. n. 19 und Voigt 3, 588 und die an die Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel Raynald n. 64. Gruber p. 274 erlassen. Dusbург scheint über den Zeitpunkt der Vereinigung nicht recht im Klaren gewesen zu sein; er scheint sie 1244 oder 1242 zu setzen, da er über die Kreuzfahrt Otto's schon früher berichtet hat.

1) Vgl. zu II. c. 42.

2) Poppo wird als Landmeister urkundlich am 31. Februar 1241, aber gleich darauf am 31. December 1242 [das Datum der betreffenden Urkunde bei Voigt 3, 627 kann auch auf den 31. December 1241 gedeutet werden] Heinrich von Wida erwähnt, den jener wieder von 1244 bis 1247 oder 1248 ablöste. Historiogr. S. 280 f. Nur in diesem Sinne legt ihm Dusburg eine siebenjährige Verwaltung bei.

domini zizaniam superseminare. Tandem excitavit contra fidem et fidelium turbam persecucionem durissimam, in hunc modum.

De persecucione Swantepolci contra fidem et fideles in Prussia. 32

Fuit in terra Pomeranie dux quidam nomine Swantepolcus¹, filius iniquitatis et filius perdicionis, ut scriptura impleatur, habens cor plenum omni dolo et fallacia, qui cepit cum Pruthenorum gentē jam^a noviter conversa ad fidem Cristi habere verba pacifica in dolo, confederans se cum ipsis sub hoc pacto, quod ipsi fratres domus Theutonice et alios cristifideles a terminis Prussie eicerent violenter, bonusque visus est sermo in oculis eorum, et abierunt multi et quasi omnes consenserunt ei. Hoc facto, idem dux firmavit castra sua circa litus Wysele sita, et posuit in eis gentem peccatricem, viros iniquos et sceleratos, qui facti sunt fratribus in laqueum magnum. Exierunt enim de dictis castris, et quoscumque fratrum subditos viderant navigio preterire, irruerunt super eos repente, et percusserunt eos plaga magna, deducentesque spolia multa, alios ceperunt, quosdam miserabiliter occiderunt, sicque Cristianorum sanguinem per circuitum effuderunt, et tociens hoc factum fuit, quod nullus de cetero negocia fratrum agere, aut victualia fratribus de Elbingo et Balga et de locis aliis in summa necessitate constitutis ducere presumebat. Hec omnia fratres cum omni mansuetudine et paciencia voluerunt pocius sustinere, quam defendendo se, mittere in cristum domini manus suas².

De legato sedis apostolice. 33

Hoc tempore fuit Innocencius papa III qui pontificatus sui anno primo, anno scilicet domini MCCCXIII intelligens ex clamosa insinuacione fratris Her-¹²⁴³manni de Salza³ generalis magistri ordinis domus Theutonice, novellam plantationem fidei in terra Prussie notabiliter deficere per tyrannidem Swantepolci ducis predicti, misit ad dictas terras legatum Wilhelmum, quondam Mutinensem

Cap. 33. a) Jam fehlt B.

1) Zum Verständnisse des Krieges Swantopolk's und der Preussen gegen den Orden und Herzog Casimir von Cujavien, der sich mit dem Orden sehr bald verband, ist Folgendes zu beachten. Schon in Hermann Balke's Zeit (also vor 1238) stand Swantopolk mit seinen Brüdern Sambor und Ratibor in Zwist, und der Landmeister nahm sich Sambor's an. Cod. Pruss. I. n. 78. Streitigkeiten Swantopolk's mit dem Orden selbst wurden noch beseligt durch den Vertrag vom 11. Juni 1238. Monum. hist. Warm. I. n. 2. Mit den Bischöfen von Cujavien und Masovien stritt Swantopolk über Decem und Jurisdiction, machte Einfälle in ihr Gebiet, raubte Vieh und Menschen etc. Doch auch mit ihnen einigte er sich durch Schiedsrichter am 30. November 1238. Ryszczewski et Muczowski cod. dipl. Polon. II. n. 23. Auf den Bruch des Friedens war in beiden Verträgen die Strafe des Bannes gelegt, und mit Beziehung hierauf heisst es in einer päpstlichen Bulle vom 1. Februar 1245 (Anhang zu L. David 3. n. 4. Raynald 1245. n. 85, 86): dux, qui pro multae impietatis excessibus, sicut dicitur, excommunicatione ligatus jam per octo annos claves contempsit ecclesiae. Der Friede war nicht von Bestand. Durch eine noch nicht beachtete Notiz des Archidiacon Gnesnens. bei Sommersberg 2, 91 erfahren wir, dass im Jahre 1239 Herzog Casimir Bidgost wiedergewonnen, Swantopolk aber Cujavien verheert und Inowraclaw mit der Kirche verbrannt habe. Auch nahm er nach Boguphalus p. 64 den Söhnen des Herzogs Wladislaw Odonicz von Grosspolen (+ 1239) Przemislaus und Boleslaus die Burg Nakel, welche bis 1243 in seiner Hand geblieben ist. Am 21. Februar 1244 schlossen Bischof Michael von Cujavien und Sambor unter Vermittelung des päpstlichen Legaten Wilhelm und des Landmeisters Poppo von Osterna einen Vergleich R. et M. cod. Pol. II. n. 29, worauf am 1. October 1242 ein Bündniss des Landmeisters Heinrich von Wida mit Herzog Conrad und seinen Söhnen Casimir von Cujavien und Boleslaus von Masovien folgte B. et M. Cod. dipl. Pol. II. n. 444.

2) Diese lammfromme Politik traut selbst Voigt 2, 432. Anm. 4 dem Orden nicht zu.

3) Im Jahre 1243 war Hermann von Salza nicht mehr Hochmeister, sondern Gerhard von Malberg. Das Chron. Oliv. hat die Worte ex cl. insin. fr. Herm. nicht.

episcopum, qui postea fuit Papa Alexander III¹ ut dictas terras in episcopatus quatuor limitaret, et si qua inveniret correctione digna, corrigeret, et in statum debitum reformaret. Qui legatus scripsit et mandavit auctoritate apostolica dicto duci, ut a persecucione fidei et fidelium cessaret. At ille immemor salutis sue, pertinaci animo induratus, ut lignum tortuosum, quod flecti non potest, paternis monitis, que vere ex radice caritatis processerant, factus inobediens, magis ac magis convalescebat in malo, et confundebat Cristi fideles nunc per terram, nunc per aquam, et simpliciter, ubicunque poterat, alios spoliavit rebus suis, quosdam captivavit, ceteros trucidavit. Videns ergo legatus, quod in ipso duce signa correctionis non apparerent, nec aliquo modo ad gremium sancte matris ecclesie vellet redire, monicione sufficienti premissa, ut crescente contumacia merito cresceret et pena, ad refrenandam dicti tyranni et suorum comicum maliciam jussit in regnis et provinciis ad hoc^a deputatis crucem auctoritate apostolica predicari, precipiens cruce signatis et fratribus domus Theutonice, in virtute sancte obediencie ac in remissionem peccaminum injungens, ut fidem Cristi et fidelium ecclesiam in Prussie partibus collocatam^b a tam crudeli et injusta dicti ducis persecucione pro viribus suis amodo defensarent².

Cap. 33. a) hec K. b) collectam K.

1) Wilhelm, früher Vicekanzler bei Pabst Honorius III., seit 1222 Bischof von Modena, seit 1244 Cardinal und Bischof von Sabina, starb 1254 zu Lyon. Raynald 1254 n. 43. Ughelli Italia sacra 4, 198. Es ist also ein Irrthum, wenn Dusburg hier und IV. c. 37 sagt, er sei der nachmalige Pabst Alexander IV. gewesen. Vgl. Watterich S. 148. Anm. Er war wiederholtlich in Preussen, um 1226 oder 1227 (auf der Rückreise wurde er von den Anhängern des vom Pabste gebannten Kaisers zu Aachen eine Zeit lang festgehalten. Godefrid. Colon. ad a. 1228), dann 1235 und 1236, endlich 1239—1242. Historiogr. S. 284 f. Watterich S. 244 f. (dessen Bedenken gegen den ersten Besuch Wilhelms in Preussen S. 33 doch nicht hinlänglich begründet sind). Die Theilung Preussens in 4 Bisthümer führte er nicht in Preussen, sondern in Italien durch die bekannte Urkunde, dat. Anagni 4. Juli 1243 aus. In diesem Jahre ist er schwerlich in Preussen gewesen, vgl. zu III. c. 38. Dusburg sowohl wie das Chron. Oliv. begehen das Versehen, die zeitlich nicht fixirte Thatsache, dass Wilhelm in Preussen gewesen sei, an die berühmtere, dass er 1243 Preussen in Bisthümer eingetheilt habe, als gleichzeitig anzuschliessen.

2) Dass Wilhelm das Kreuz gegen Swantopolk gepredigt habe, ist fraglich. Das Chron. Oliv. weiss davon nichts, und Dusburg selbst sagt darauf c. 34, dass das vicium persecucionis noch quasi occultum fuit. Erst in einer Bulle vom 4. Februar 1245 gab der Pabst den Erzbischof von Gnesen und dessen Suffraganen den Auftrag, den Herzog zu ermahnen, dass er die Bekriegung des Ordens einstelle, widrigenfalls ihn zu excommuniciren, und bei fernerer Bekriegung die Hülfe des weltlichen Arms gegen ihn aufzurufen (Anh. zu L. David 3. Nr. 4), und an demselben Tage dem Kaplan Heinrich die Vollmacht, die Pommern und andre, welche wegen ihres Einbruchs in Preussen und ins Culmerland einst von dem Legaten Wilhelm mit dem Banne bestrickt seien, freizusprechen, sobald sie hinlängliche Genugthuung zugesagt hätten, aber falls dies nicht geschähe, auch Sündenerlass zu versprechen denen, welche zur Sicherung und Vertheidigung Preussens beitragen würden. Andere Spuren, dass Wilhelm oder ein päbstlicher Legat beauftragt wäre, das Kreuz gegen Swantopolk zu predigen, giebt es nicht, Wilhelms persönliches Auftreten gegen den letztern scheint sich also darauf zu beschränken, dass er die Pommern wegen ihres Eijnalles in das Culmerland mit dem Banne bestrickte. Aber wann erfolgte diese Bestrickung (ligatio) oder Bedrohung mit dem Banne? Wann während Wilhelms Anwesenheit waren die Pommern in Preussen eingebrochen? Hierauf antwortet der Annal. Thoruniensis: Anno 1242 Swantopolcus dux Pomeranorum ante Thorn fuit. Wilhelm's letzte in Preussen ausgestellte Urkunde ist vom 49. April 1242; um jene Zeit also könnte die Bedrohung mit dem Banne erfolgt sein. Vielleicht wollte Dusburg hier c. 33 zuerst eine vorläufige summarische Uebersicht der Thätigkeit des Legaten geben und nicht so verstanden sein, dass derselbe gleich anfangs das Kreuz gepredigt habe. Dann würde die hier erwähnte Kreuzpredigt mit der c. 45 erwähnten und vielleicht mit dem zusammenfallen, was nach den eben angeführten Bullen vom Februar 1245 geschah. Dusburg würde dann doch den Fehler begehen, dass er die Handlungen verschiedener weniger bekannter päbstlicher Nuncien auf den berühmten Namen Wilhelm's von Modena zusammenhaufte.

De vastacione parcium inferiorum terre Prussie.

34

Hiis itaque sic peractis Swantepolcus dei timore postposito, addens mala peiora prioribus, vicium persecucionis, quod ante quasi occultum fuit, in publicam formam redegit. Ordinavit enim, quod neophiti, qui de facili in errores pristinos relabuntur, uno die de omnibus finibus^a terre Prussie sprete et abjecta religione fidei fratribus movendo bellum rebellarent. Congregati ergo Prutheni¹ omnes quasi vir unus, idem Swantepolcus factus fuit dux et capitaneus eorum², et armata manu et brachio extenso intraverunt dicte terre partes inferiores, et omnes veteres Cristianos, qui de Alemania venerant in subsidium terre Prussie, miserabiliter occiderunt, mulieres et parvulos in captivitatem perpetuam deducentes. Interfecerunt etiam^b fratrem Conradum de Tremonia³ virum devotum et in rebus bellicis circumspexit cum omni familia sua, et omnia castra preter Balam et Elbingum expugnantes occisis fratribus et cristifidelibus funditus everterunt.

De vastacione parcium superiorum terre Prussie.

35

Non longe postea⁴ idem Swantepolcus, filius dyaboli congregavit iterum dictos^c neophitos apostatas, et ingredientiens armata manu hostiliter partes superiores, scilicet^d terram Pomesanie et Colmensem rapina et incendio devastabant, expugnantes et penitus destruentes omnia castra et municiones preter tria, scilicet^e Thorun, Colmen, et Redinum. De populo etiam dei ad laudem et gloriam ejus ibi habitante trucidaverunt III milia, sic quod tota terra Prussie videbatur Cristianorum sanguine rubricata⁵.

De expugnacione castri Sardewicz^o et invencionem capitis beate Barbare virginis et martiris.

36

Nullus sane mentis cogitare vel audire posset, quod fidei negocium in predictis partibus sub innumeris expensis et angustiis ad dei gloriam tam magnifice promotum, sic^f per unius tyranni maliciam ad talem interitum deveniret^g, quin ad gravem cordis perturbacionem et compassionem debitam moveretur.

Cap. 34. a) finibus fehlt B. b) et K. Cap. 35. c) dictos fehlt K. d) scilicet fehlt B. Cap. 36. e) auch Sardewicze, Sardowicze. f) si K. B. sic T. g) devenirent K.

1) Der Abfall der Preussen erfolgte im Jahre 1242 nach Dusb. c. 34. Annal. P. 61. Fern zu halten sind die Dichtungen Grunau über die Verhandlungen Swantepolks und der Preussen, über ihre Gesandtschaft nach Rom, über die Einwirkung des Legaten und die Rüstung des Kyrwaiten: VII, 3, §. 4. 5, §. 4. VIII, 1, §. 4, 2. Grunau hatte hier nur Dusb. und die Urkunde des Friedens von 1249 vor sich und ersann das Uebrige dazu. Seine Einfälle sind noch weiter entwickelt von L. David Bd. 3, S. 12—15, 17, 19, 20 und Voigt Bd. 2, S. 418—422, 428, 429, 433. An Dusb. allgem. Bemerkung über Macco III, c. 7 anknüpfend, schildert Grunau VIII, 1, §. 4 dessen Verdienste während des Abfalls; nach ihm L. David 3, 17—18, Voigt 2, 434.

2) Swantepolk's Antheil an der Empörung der Preussen wird von Dusb. gehässiger dargestellt als von dem Chron. Oliv.

3) Ein Conrad von Dortmund wird in den Jahren 1199, 1214, 1222, 1223 in Livland, in Bouvines, in Arezzo und in Cöln erwähnt, Gruber Chron. Liv. p. 17. Hennes cod. dipl. n. 62. Es ist aber wohl ein älterer.

4) Statt dieser Zeitbestimmung hat das Chron. Oliv. similiter.

5) In den oberen Landschaften, namentlich im Culmerlande, scheint Swantepolk den Aufstand der Preussen wirklich mit seinem Heere unterstützt zu haben: sibi coadunatos (Pruthenos) in eosdem (fratres) insurgere fecit, sagt Boguphalus p. 64 und der Annal. Thorun. berichtet, Swantepolk sei vor Thorn gewesen. Nach dem Annal. Thorun. folgte aber noch in demselben Jahre die Schlacht bei Rensen, vgl. zu III, c. 40.

Unde fratres hiis visis consternati mente elegerunt potius mori in bello, quam videre tot mala gentis sue et sanctorum. Ex quibus unus scilicet frater Theodericus de Bernheim antiquus marscalcus totus magnanimus, (erat enim Ulixes in pectore nec manu minor Hectore) et fratres IIII et armigeri XXXIII noctis tempore in vigilia beate Barbare virginis et martiris accesserunt ad castrum Sardewicz¹ Swantepolci, et applicantes scalas ad menia intrantesque^a secrete, invenerunt quinquaginta viros ad ejus custodiam deputatos, viros utique robore fortes et in armis exercitatos, quos^b fratres cum suis XXXIII armigeris viriliter sunt aggressi. Illi ex opposito hostiliter se opposites fortiter^c defenderunt. Nunc istis, nunc illis repressionem sustinentibus, bellum durissimum inter eos est exortum^d, et duravit ab ortu^d diei usque ad horam terciam^e. Tandem ipse deus, qui sperantes in se non derelinquit, fratribus opem et victoriam de celo misit, ut occisis omnibus preter paucos, qui fugientes evaserunt, mulieres et ibi captas cum parvulis ligaverunt. Quo facto invenerunt in quodam celario cistam seu archam, et pixidem argenteam in ea, et in pixide caput beate Barbare virginis et martiris, quo viso, proni ceciderunt in terram collaudantes deum de tam gloriosi muneris invencione. Elevantes ergo has sanctas reliquias, cum magno gaudio celarium exierunt. Quod cum videret quedam matrona antiqua, que cum aliis stetit ligata, ait ad fratres: bene potestis gaudere et juste debetis, quia meritis beate Barbare habetis, quicquid honoris estis hodie consecuti. Ad quam fratres: quis tibi hoc indicavit? aut quomodo potes hoc scire? Que respondit: ego speciali^o devocione semper dilexi sanctam Barbaram, unde hac nocte apparuit mihi tribus vicibus, succinctis vestibus, ac si parata esset ad ambulandum in via, et ego dixi ad eam: quo vadis sancta virgo? Que respondit: ego volo ire ad civitatem Colmensem et audire ibi missam, et dum tercio appareret mihi, et diceret ad me^f: valeas, dilecta mea, ego cecidi de stratu meo, et secuta fui ipsam usque ad ostium domus, ubi cum^g ipsa disparuisset, vidi vos armatos in castro. Ex istis scio indubitanter, quod meritis et precibus ejus traditum est vobis hoc castrum, ut reliquias ipsius vobiscum ducatis in terram Prussie, ubi in majori quam hic reverencia habeantur. Post hec frater Theodericus, quibusdam fratribus et armigeris ad dicti castri custodiam ordinatis, cum paucis reversus, has sanctas reliquias versus Colmen duxit, ubi clerus et populus cum solenni processione occurrens eas ad ecclesiam portaverunt, et ad castrum antiquum posuerunt, ubi usque in presentem diem propter crebra miracula, que per eam dominus operatur, in veneracione assidua requiescunt^h.

a) intrantes quia K. b) quod K. c) ortum K. d) in ortum Epitom. Dusb. ad ortum Conj. Voigt 2, 437 Anm. 2. e) spirituali T. H. f) mihi B. g) Die Worte ipsam bis cum fehlen H.

1) Nordwestlich von Schwetz an der Weichsel. Näher schildert die Localität Voigt 2, 436, Anm. 2.

2) d. h. von Sonnenaufgang an über zwei Stunden lang. Die gleiche Zeitbestimmung begegnet in Canon. Samb. c. 6 a. 1324.

3) Die Eroberung von Sartowitz gehört nach Boguph. in das Jahr 1242. Er führt ausserdem an, dass die Ritter mit den Herzögen Polens auch Wissegrad eroberten, vgl. zu c. 53. Jeroschin's Uebersetzung dieses Capitels bietet manches Eigenthümliche. Das Chron. Oliv. stimmt in einigen Zahlenangaben nicht überein. Grunau, welcher auch über den Kampf bei Sartowitz kecke Erfindungen für Wahrheit ausgiebt, fügt doch die beachtenswerthe Notiz hinzu, dass das Haupt der heiligen Barbara 1454 nach Marienburg und einige Jahre später nach Danzig kam, wo es sich noch zu seiner Zeit befand, VIII, 2, §. 3, vgl. Voigt 2, 440, Anm. 2. Für die Episode »wie St. Barbara Haupt nach Preussen kam«, VIII, 3, §. 1 und 2, hatte Grunau wahrscheinlich den später mitzutheilenden Bericht zur Quelle.

De obsidione castri Sardewicz et occisione nongentorum Pomeranorum. 37

Cum autem hec ad aures dicti ducis devenirent^a, ultra modum perturbatus fuit, et totum conatum suum in virus vindictæ convertens, convocavit omnes neophitos apostatas terre Prussie et dictum castrum Sardewicz obsedit, et cum instrumentis bellicis, sagittis et aliis modis, quibus potuit, quinque septimanis¹ fortissime impugnavit, quibus fratres et alii obsessi viriliter restiterunt. Sed quia idem dux omni dolo plenus fuit, semper dolose egit. Ut tandem iniquitas ejus dei odium inveniret, assumpsit majorem partem exercitus sui, relicta in obsidione parte altera, secreta noctis tempore transiit glaciem Wisele et terram¹²⁴³ Colmensem multipliciter depredavit. Cui frater Theodericus marscalcus cum paucis occurrit, confidens de dei misericordia, cui facile est concludere in paucis, aut in multis, et inito certamine percussit eos plaga non modica. Occidit enim nongentos viros, aliis in fugam conversis, et preter alia spolia, que multa fuerunt, cccc equos hostium conservavit. Dux autem confusus cum paucis rediit ad aliam partem exercitus sui, quam reliquerat in obsidione, tam occulte, quod obsessi in castro non poterant considerare, quod^b actum fuerat in conflictu. Unde miserunt quendam fratrem ad marscalcum, qui experiri posset de eventu hujusmodi^c veritatem, qui marscalcus ipsum instructum remisit^d, precipiens, ut quando ipse cum dicto exercitu Swantepolci inciperet bellum, ipsi de castro descenderent et juvarent, addens, et^e castrum possideat postea, qui hic^f victoriam obtinebit. Marscalcus itaque dum exercitum ducis vellet invadere iterum in prelio, Swantepolcus ex prima strage habens certa indicia et signa evidenciam deum^g sibi terribiliter offensum, et divine protectionis clipeum a se recessisse non dubitans, meticulous factus fuit, et adeo emarcuit cor ejus, quod ipse cum multis paucos non audebat aequaliter expectare, sed in fugam conversus cum suis turpiter recedebat. Marscalcus hoc videns paulatim cum suis^h processit et hostium tentoria combussit. Timens dicti ducis fraudulentam maliciam, tamque dolose vulpis astuciam, que sepe fallit ingenium venatoris, non audebat sequi fugientes, sed per totam diem conservavit exercitum suum adunatum, firmans rupturas castri per impugnationes factas. Tandem in vespere, relictis ibi pluribus armigeris, recessit².

De tradicionem castri Nakel, et depredacione terre Pomeranie. 38

Legatus sedis apostolicæ³, qui continuis curis et sollicitudinibus urgebatur

Cap. 37. a) devenirent B. b) quid B. c) h. e. B. d) r. f. B. e) et B. K. T. ut H. f) hic qui B. g) dominum B. h) turpiter bis suis fehlt H.

1) Wenn Swantopolk auch nur wenige Wochen nach dem Verlust von Sartowitz die Belagerung begann, so erfolgte, diese 5 Wochen hinzugerechnet, der Einfall in das Culmerland frühestens Ende Januar oder im Februar 1243.

2) Ueber die c. 37 erzählten Begebenheiten hat Chron. Oliv. nur eine kurze Andeutung. Willkürliche Erweiterungen derselben (zum Jahre 1245!) bei Grunau VIII, 3, §. 3. Vgl. L. David 3, 60—64 und Voigt 3, 440—442.

3) Dusburg kann hier keinen andern Legaten meinen als Wilhelm von Modena. Wilhelm hat ohne Zweifel seiner Zeit darauf hingearbeitet, ein gutes Verhältniss zwischen dem Orden und den polnischen Fürsten zu begründen, aber Dusburg scheint nur den einmal c. 33 begangenen Irrthum fortzuspinnen, wenn er Wilhelm im Jahre 1243 in Preussen sein lässt. Voigt nimmt Dusburg zu Gefallen an, dass Wilhelm Preussen erst im Frühling 1243 verlassen habe und dass er in der zweiten Hälfte des Jahres zurückgekommen sei, Bd. 3, S. 450 f. Allein das erstere ist bei dem Mangel jeder urkundlichen Spur kaum glaublich, das letztere unwahrscheinlich, da, während sein Aufenthalt in Italien zwischen dem 25. Juni und 2. September urkundlich feststeht (Dreger n. 458, Pertz, Monum. IV, 348), die Bullen

circa fidei negocium, ut proficeret, et inimicus fidei dux Pomeranie^a deficeret, videns, quod bellum inciperet aliquid prosperari in manu fratrum, vocatis ad se de Polonia duce^b Casimiro¹ et duce de Calis² et fratribus, consuluit eis, ut cum exercitu procederent contra Swantepolcum. Qui mandatis ejus parentes, secesserunt cum magno exercitu versus castrum ipsius Nakel, figentes ibi tentoria sua, et castris ibi secundum militarem disciplinam collocatis, et erectis ibi machinis et instrumentis aliis bellicis, et preparatis omnibus, que ad impugnationem urbium necessaria sunt, castrenses perterriti, sub hiis condicionibus, ut salvis rebus et personis possent exire, castrum fratribus tradiderunt³. Qui locantes in eo fratres et armigeros pro custodia, cum alia parte exercitus intraverunt terram Pomeranie attingentes a fine usque ad finem fortiter, sed non suaviter omnia disponentes, imo quicquid igne consumi potuit, combusserunt, occisis plurimis et mulieribus captis et parvulis cum preda maxima redierunt⁴.

80

De reformatione pacis inter Swantepolcum et fratres.

Hiis itaque sic dispositis et a deo misericorditer ordinatis, Swantepolco duci, qui pridie tam dure cervicis fuit et obstinatus in perfidia, quod nec prece nec precio nec minis flecti potuit, quod vellet redire ad sancte matris ecclesie gremium, modo hec vexacio dedit^c intellectum, et videns, quod fratribus a modo non posset resistere, venit ad legatum^e et fratres, et humiliatus coram eis recognovit se perperam egisse contra fidem et fideles, supplicans, ut sui misererentur, et cum eo agerent graciose, exhibens se et sua fratribus in emendam. Legatus hiis auditis diversos habuit tractatus cum fratribus super hac re, dicens, quod difficile esset ei^d credere, qui sepe^e pacis federa rupit. Ex adverso consideravit, quod petenti veniam sinus misericordie non est precludendus, ex his eligens, quod melius novit, scilicet pacem, quia non nisi in tempore pacis colitur autor pacis. Unde de consilio fratrum recepit ipsum ad gratiam ecclesie sub hiis pactis^f. Swantepolcus, ut firma esset inter eum et fratres compositio, castrum suum Sardewicz dedit fratribus in pignus et filium suum primogenitum Mestowinum, Wimarum^g Burgravium et Woyac ducem exercitus sui⁶ in obsides, juravitque ad sancta dei evangelia per eum corporaliter tacta, quod deberet fratres juvare contra infideles, quociens necessitas hoc exposceret, et quod non deberet a modo contra fidem et fideles tam detestabilia facta, qualia prius fecerat, attemptare, et dedit literas suas fratribus sigillo suo sigillatas in testi-

Cap. 38. a) dux Pom. f. i. B. b) duce de P. B. Cap. 39. c) dedit fehlt K. d) ei esset K. e) quia se K. f) die Worte unde . . . pactis fehlen K. T. H. g) Winarum K.

vom 15. und 21. Juli 1244 (Act. Bor. 2, 645, 649), besonders die Worte in der letztern: quem tantis desideriis affectatis, eine längere Abwesenheit desselben von Preussen nothwendig voraussetzen, auch Wilhelm in jenen höchst kritischen Zeiten am päpstlichen Hofe schwerlich zu entbehren war. Historiogr. S. 283, Watterich S. 146 f. 245 f.

1) Vertrag des Ordens mit Herzog Casimir von Cujavien vom 29. August 1243. Anh. zu L. David 3, N. 3. — Wohl erst während des zweiten Krieges geschlossen.

2) Vertrag des Ordens mit Przemislaus und Boleslaus, den Herzögen von Grosspolen vom 22. März 1243, Cod. Pruss. 1, n. 55.

3) Die Eroberung von Nakel durch den Orden und die Herzöge im Jahre 1243 erwähnt auch Boguph. p. 64, der Archidiac. Gnesnens. p. 92, bei dem nur Nakel statt Naticum zu lesen ist, und das Chron. Oliv.

4) Auch Oliva wurde damals verheert (1243). Chron. Oliv.

5) Die Einwirkung des Legaten ist nach dem Obigen sehr zweifelhaft, wiewohl auch Chron. Oliv. sagt: mediante domino legato.

6) Gneomirus palatinus Gedanensis wird um 1245 und 1235 erwähnt, K. H. et M. cod. Pom. n. 403, 225. Einen Woiach thesaurarius führt Voigt 2, 453 aus einer Urkunde an.

monium premissorum¹. Hoc facto, fratres ei omnes captivos, qui poterant reperiri, inter quos fuerunt LXX matrone nobiles et honeste preter alias mulieres, viros et parvulos reddiderunt, dictamque pacem fratres tam^a firmiter observabant, quod preter alia, que ad pacis observanciam sunt necessaria, nullum bellum contra infideles ulterius movere sine dicti ducis consilio voluerunt^b.

De novo bello Swantepolci et conflictu in Rensen.

40

Sed quia sensus humani semper proni sunt in malum, et a via, quam homo ab adolescentia sua consuevit, cum senuerit, de facili non recedit, idēo perversus ille^c dux Pomeranie, plenus iniquitate, innatam sibi maliciam, quam a juventute sua solitus fuit exercere, non diu potuit occultare, sed post contractam pacem revoluto anno², immemor salutis sue et sacramenti, quo firmaverat dictam pacem, immemorque sanguinis sui, scilicet filii, et aliorum obsidum, quos dedit in pignus, rupto federe pacis, cum neophitis apostatis terre Prussie et Sudowitis collegit exercitum grandem nimis, qui preter alia mala in captivis et occisis et infinita preda totam terram Colmensem, exceptis tribus castris, Thorun, Colmine et Redino in solitudinem redegerunt. Quo facto cum exercitu suo venerunt ante castrum et civitatem Colmen, et ibi steterunt usque ad vesperam in superbia et abusione. Postea secesserunt usque ad paludem, que dicitur Rensen³, et ibi per noctem quieverunt. Quo percepto fratres de Colmine cum cccc viris secuti sunt eos, et dum media pars exercitus infidelium paludem predictam transivisset, frater Theodericus antiquus marscalcus⁴ voluit posteriorem partem invadere, asserens, quod antequam alii redirent, isti essent occisi. Cui consilio contradixit frater Berlwinus^d novus marscalcus, et licet seniores fratres invite facerent, quia videbatur eis, quod, invadendo eos ante, cogērent ipsos ad defensionem; tamen secuti fuerunt consilium ejus, et aggressi sunt eos viriliter in anteriori parte, et statim conversi sunt in fugam⁵. Quos Christiani sequentes, plures occiderunt, et disperso exercitu Christianorum marscalcus cum xxiiii armigeris venit circa montem quendam, in quo invenit iii milia infidelium contra se parata ad bellum. Sed dum Prutheni viderent tam paucos circa vexillum fratrum, resumptis viribus et audacia, irruerunt repente in eos, et marscalcum et fratres omnes cum cccc viris occiderunt preter x, qui fugientes salvati sunt. Tandem venerunt fratres de Thorun, cum cc viris ad locum et horam eis deputatam a marscalco, et dum viderent fratres occisos, fugerunt. Quos Prutheni sequentes plures occiderunt, alii evaserunt⁶. Collecta igitur preda, que magna

a) eam K. b) v. c. B. Cap. 40. c) iste B. d) Dellwinus !! H.

1) Es scheint fast, als wenn Dusburg hier nach einer Urkunde schreibt. Boguph. p. 61 gedenkt des Friedens und der Auslieferung Mestwins beim Jahre 1243. Näher lässt sich der Zeitpunkt nicht bestimmen, denn obwohl in der Friedensurkunde vom November 1248, Act. Bor. 2, 749 (bei Dreger p. 273 fehlt die Stelle) gesagt wird, Mestwin sei 6 Jahre in den Händen des Ordens gewesen, so führt diese Notiz nicht sicher weiter: denn in jener Verbindung würden schon 5 Jahre und wenige Tage oder Wochen, als 6 Jahre bezeichnet sein.

2) Auch das Chron. Oliv. sagt post annum, aber nach Boguphalus wahrscheinlicher Angabe brach er den Frieden sogleich, indem er cum Pruthenis . . sedicionem in terra Prussiae movit.

3) Rens circa Grudentz Annal. Thor., jetzt Ronsden. Vgl. Voigt 2, 500 f.

4) Tidericus quondam marscalcus in einer Urkunde vom 22. März 1243, Cod. Pruss. I, n. 55.

5) Derselbe störende Subjectswechsel wie III, c. 44.

6) Mit Dusburg stimmt das Chron. Oliv. im Ganzen überein. Dagegen fand die Schlacht bei Rensen nach dem Annal. Thorun. am Tage Viti et Modesti (15. Juni) des Jahres 1242 statt; die Zahl der Todten setzt er auf 1200. Wenn er recht hätte, so könnte Dietrich von

fuit nimis, multas mulieres et parvulos cum magno gaudio deduxerunt. Inter quos fuit Martinus de Golin^a cum sorore sua impregnata, que dum propter graviditatem partus non posset sequi exercitum accelerantem, is, qui eam captivam duxit, cum gladio ventrem ejus aperuit, et infans vivus cecidit in arenam, et ipsa expiravit. Quod factum detestabile idem Martinus in tantum abhorrui, et tantam concepit inde invidiam contra infideles, quod postquam liberatus fuisset ab eis, percussit ipsos sepius plaga magna, prout inferius apparebit. Post recessum ipsorum, dum fratres viderent mala, que fecerant in populo, dixerunt

¹ Macc. 2, 7 f. invicem: ve nobis, ut quid nati sumus videre contricionem populi nostri et contricionem terre nostre et sedere illic, cum detur in manus inimicorum? Trucidati sunt senes ejus, juvenes ejus ceciderunt in gladio inimicorum. Que prius erat libera, facta est ancilla. Ecce sancta nostra et pulcritudo nostra et claritas nostra desolata est, et coinquinaverunt gentes. Quid^b ergo nobis adhuc^c vivere? Sciderunt igitur vestimenta sua, et cooperuerunt se ciliciis, et cum eis gravi timore perterritus omnis populus, qui superstes fuerat, planxit.

41

De quodam miraculo.

Quedam mulier dum post conflictum cum aliis civibus de Colmine iret ad locum certaminis ad sepeliendum corpora interfectorum, et maritum suum semivivum vellet ad civitatem ducere, ille restitit, et dum quereret, quare ibi lubencius moreretur, respondit, quod^d beata virgo Maria eodem die cum turibulo, precedentibus duabus virginibus cum candelis ardentibus, omnes occisos turificasset, et dum veniret ad eum, et sensisset eum adhuc vivum, ait: tertia die morieris, et gaude, quia anima tua, sicut cetera anime occisorum, ad eterna gaudia evolabit^e, ductusque sic cum aliis in civitatem Colmensem^e, tertia die mortuus est, ut predixit, et credidit omnis populus verbis ejus.

42

De altercacione duarum viduarum pro uno viro.

Post hunc conflictum dum episcopus Colmensis videret, civitatem Colmensem desolatam visis, omnes enim occisi fuerunt in conflictu predicto, injunxit viduis in remissionem omnium peccatorum², ut famulos suos ducerent in maritos, ne negocium fidei ibidem omnino periclitaretur. Unde accidit quod due mulieres, dum ad ecclesiam irent, viderunt inter alios^f in foro ludentes ad talos quendam famulum fortem et pulcrum aspectu, licet non bene vestitum, quarum una secreta dixit ancille sue, ut illum duceret ad domum suam^g. Alia vero hoc considerans precepit ancille sue^h occulte, ut eum deduceret ad hospicium suum, nec eum dimitteret, quousque reverteretur. Quo facto ipsa eum vestivit honeste, et contraxit cum eo matrimonium in facie ecclesie. Prima mulier, hoc intelligens, diu fuit ingrata alteri mulieri. Hic famulus natus fuit de Hallis, et adeo honestus et sapiens fuit, quod in Prussia parem in virtutibus non habebat.

a) de fehlt B. vgl. c. 156, 157, 200, 230. b) quod K. c) adhec K. Cap. 41. d) quis B. e) ad civ. Colm. c. al. B. Cap. 42. f) inter alios fehlt B. g) ad dom. s. d. B. h) sue fehlt B.

Bernheim nicht, wie es aus Dusburgs Worten hervorgeht, bei Rensen gefallen sein. Grunau erzählt die Schlacht bei Rensen zweimal, zuerst, anschliessender als gewöhnlich, nach dem Thorner Annalisten VIII, 4, §. 3 (vgl. L. David 3, 48 f. 69 f., dagegen Voigt 3, 443 Anm. 4 und 503 Anm. 2), dann mit einigen der unentbehrlichen freien Zuthaten nach Dusburg, VIII, 4, §. 3 (vgl. L. David 3, 69; einiges wirkte auch auf Voigts Darstellung 2, 502 ein).

1) Vgl. III, c. 86, 92; 170.

2) Den Befehl des Bischofs erwähnt das Chron. Oliv. nicht.

De tribulacione fratrum post conflictum.

43

Propter hanc stragem fratrum Swantepolcus gavisus est gaudio magno valde, et apponens iniquitatem super iniquitatem suam, addensque dolorem super^a dolorem vulnerum fratrum, nitebatur modis, quibus potuit, qualiter populum eis subjectum in summa necessitate constitutum ab ipsis^b averteret, et ad voluntatem suam perfidam precibus et muneribus inclinaret. Et licet aliqui ab eo corrupti essent, et ad ipsius beneplacitum occulte inclinati, tamen dei providencia et fratrum discrecione provisum fuit, quod nullus audebat talia publice ostentare. Et sic ejus machinationibus in nihilum redactis, in malo suo proposito non profecit¹.

— — — — —²

44

Swantepolcus dux Pomeranie predictus, cum in hac callida temptacione non proficeret, invenit aliam graviorem, estimans indubitanter, tunc tempus aptum et diu desideratum advenisse, in quo posset sine alicujus resistencia illam modicam scintillam cristifidelium, que residua mansit post ultimum conflictum, extinguere penitus et delere. Et congregavit duo milia virorum prelectorum in armis, et transiens Wyselam navigio intravit terram Colmensem, duobusque diebus et duabus noctibus sustulit, quicquid relictum fuit, aliud convertit in cinerem et favillam. Medio tempore quo hec agerentur, fratres de Colmine cum nobilibus et civibus suis de civitate Colmensi congregati, videntes mala, que fecerat Swantepolcus cum exercitu suo ingemuerunt, et tudentes pectora sua cum lacrimis, rogaverunt deum, dicentes: parce domine, parce populo tuo, et ne des hereditatem tuam in perdicionem. Fratres attendebant^c, quod si iterum invaderent exercitum illum et perderent victoriam, sine spe recuperacionis amitterent terram Prussie, et fides Cristi ibi per consequens deleteretur. Nobiles vero et cives de Colmine dicebant, quod potius vellent honeste mori in bello, quam sic vivendo miserabiliter deficere de die in diem. Et irrui spiritus domini in fratres et omnes, qui aderant, et licet essent nimis pauci respectu inimicorum, confisi tamen in domino aggressi sunt hostes hostiliter et

Cap. 43. a) supra B. b) eis B. Cap. 44. Dieses Capital fehlt im Cod. B. Es steht in den Codd. K. T. auch bei D. und J. Es hat in den Codd. K. T. eine gemeinschaftliche Ueberschrift mit c. 45: De pace iterum etc., bei J. die passendere: Dis ist, wi Swantepolk Colmer laut herte. c) attendentes K. T. attendebant Conj.

1) Das Chron. Oliv. spricht von diesen Intriguen gar nicht, Dusburg kurz und dunkel, deutlicher Dlugoss I, 700, wahrscheinlich nach derselben Quelle, die in der Hochmeisterchronik noch ausführlicher benutzt ist. Vgl. Historiogr. S. 79. Der Schultheiss von Culm, Reinicke liess sich nach denselben in Unterhandlungen mit Swantepolk ein, welche den Orden veranlassten Mestwin nach Sartowitz in Gewahrsam zu schicken. Da aber Mestwin nach Boguphalus p. 64 noch im Jahre 1243 nach Deutschland geschickt ist, so müssen jene Unterhandlungen ebenfalls schon 1243 gepflogen sein. Hiemit stimmt überein, dass Reinicke wohl im Jahr 1243 Schultheiss gewesen sein kann, wie er es 1246 war, Cod. Pruss. I, n. 60, aber nicht 1244, weil in diesem Jahre Berthold die Stelle bekleidete, nach der Urk. in den Privil. des Culmerlandes fol. 85. Dlugoss erzählt von diesen Unterhandlungen beim Jahre 1244 nur weil er damit zugleich Thatsachen des Jahres 1244 verbindet. Die Sage von der Vertheidigung Culms durch die Frauen bei L. David 3, 88 und Schütz fol. 22., welchen Voigt 2, 504 f. folgt, ist schlecht begründet.

2) Die Anfangsworte des folgenden Capitels fratres sic undique angustiis angustiati schliessen sich so natürlich an c. 43, wie unnatürlich an das von einem Siege berichtende c. 44. Auch hier drängt sich, trotzdem dass das Chron. Oliv. auf diesen Sieg in der Kürze ebenfalls hindeutet, die Vermuthung auf, es möchte diese Erzählung durch Verwechslung mit dem ähnlichen Siege c. 37, wo die Situation des Culmerlandes dieselbe, oder c. 65, wo die Noth auf der Weichsel dieselbe ist, entstanden sein. Sehr auffallend ist, dass der ganze Abschnitt in einer Handschrift fehlt.

audacter ante civitatem Colmensem, et factum est prelium magnum inter eos pluribus cadentibus ex utraque parte. Tandem pater misericordiarum et deus tocius consolacionis, qui suos in omni tribulacione consolatur, confortavit fratres in tantum, quod Swantepolcus de hoc perterritus cum omni populo suo fugit et inclinavit se versus locum, ubi naves reliquerat, sperans per easdem evadere. Sed non sic impii, non sic, sed tanquam pulvis, quem projecit ventus a facie terre! Sic venit ventus validus et omnes naves illas longe a litore removit, et factum fuit eis cum istis navibus, sicut accidit pagano^a regi Sarracenorum per-dita victoria a facie Karoli fugienti¹. Et cum non invenirent naves, intraverunt Wyselam, et submersi sunt preter Swantepolcum et paucos, qui cum eo recesserant, omnes, qui prius gladium evaserant. Sicque consolatus est dominus populum suum in necessitate maxima constitutum.

45 (44) *De pace iterum reformata et destructa et de edificacione castri Santirii.*

Fratres sic undique angustiis angustiati, inter multa consilia hinc inde quesita tandem fratris dicti Rawe^b de Redino, viri prudentis et in arduis negociis circumspecti, consilium hoc fuit, ut Mestwinum filium Swantepolci obsidem mitterent duci Austrie, et demandarent ad partes Alemanie, Bohemie, Cracovie et Polonie statum terre Prussie et fratrum, attendentes^c, quod negocium fidei et fidelium breviter ibi periret, nisi per divine virtutis auxilium et ipsorum celeriter succurreretur. Quod cum factum fuisset², venit frater Poppo magister³ cum ¹²⁴⁴ IIII fratribus, et de Marchia, Misna et Thuringia sex fratres. Dux etiam Austrie misit sub expensis suis xxx sagitarios equites in subsidium dicte terre⁴. De quorum adventu fratres multum gavisii sunt, Swantepolcus autem e contra perturbatus et meticulosus factus in tantum, quod pre timore gratiam querens, iterum a fratribus obtinuit et vetus pax innovatur. Tamen^d innata ejus malicia a persecucionem fratrum et suorum fraudulenta^a et clandestina non cessavit, et quando super hoc argueretur a fratribus, non curavit. Tandem ut occulta ejus

a) paligano K. pagano T. H. Cap. 45. b) Baue K. c) addentes B. d) tamen B. vgl. J. tantum K. e) fraudulenta K.

1) Die Anspielung Dusburgs ist nicht recht deutlich. In ähnlicher Situation waren die Araber nach dem Siege Karl Martells, nach der Fortsetzung des Fredegar ad a. 738 und der paganus rex Aphricanus Aigolandus nach einem sagenhaften Siege Karls des Grossen Pseudoturpin Cap. 40 bei Reuber Script. Germ. p. 74.

2) Die Absendung Mestwin's nach Deutschland ist nach Dusburg, Boguphalus p. 64 und der Hochmeisterchronik nicht zweifelhaft. Die Worte L. Davids 2, 82 f., dass die Absendung eingestellt worden bis auf des Landmeisters Zukunft, über welche Voigt 2, 512, Anm. 2 nicht hinwegkommt, beruhen nur auf einer Folgerung des Schriftstellers, zu welcher er durch Vergleich der Berichte Dusburgs und der Hochmeisterchronik, die im Zeitpunkte der Absendung von einander abweichen, gelangt ist. — In dem Vertrage des Ordens mit Herzog Casimir vom 29. August 1243 wurde festgesetzt, dass den Brüdern Swantopolk's Sambor und Ratibor, sobald sie gegen jenen offen und unzweideutig aufträten, dem einen Sartowitz von dem Orden, dem andern Wissegrad von dem Herzoge eingeräumt werden sollte. Anh. zu L. David 3, Nr. 3. Sambor erhielt Sartowitz nach Dusburg c. 46, der nur den Termin etwas zu spät zu setzen scheint. Auch erbaute ihm der Orden die Burg Gordien, Cod. Pruss. I, n. 78. — Im folgenden Jahre 1244 veranlasste Swantopolk Brandstiftung in Sartowitz und Culm. Boguph. l. c.

3) Poppo kam nach dem 12. Mai 1244, in welchem noch Heinrich von Wida (Fol. X des Geh. Archivs p. 82) als Landmeister erscheint.

4) Herzog Friedrich, ein freigebiger Wohlthäter des Ordens (vgl. die Urkk. vom 28. October 1233, 25. December 1239, und 31. Juli 1241 bei Meiller, österreichische Regesten S. 152, 159, 168) war durch päpstliche Bullen in den Jahren 1234 und 1244 ausdrücklich zur Kreuzfahrt nach Preussen aufgefordert, Voigt 3, 583 und 596, vgl. Raynald 1244, n. 52. Er that während der Krankheit zweier ihm theurer Jünglinge 1244 selbst das Gelübde nach Preussen zu ziehen. Annal. Sancruciens. Contin. II, im Anhang 6.

malicia^a detegeretur, congregato exercitu valido, intravit hostiliter Cuyaviam terram ducis Casimiri, eam incendiis et rapinis multipliciter devastando, captisque ibi multis Cristianis et occisis cum aliarum rerum rediit¹ preda magna^b. Super quo dum iterum reprehenderetur, ait: quod nec propter papam, nec propter imperatorem, nec aliquem viventem vellet desinere persequi hostes suos, et addidit: reddatis mihi filium meum, si vultis habere pacem mecum. Cum ergo fratres non redderent ei filium suum, incepit eos publice persequi sicut prius. Edificavit enim circa confluenciam fluminum scilicet Wysele et Nogadi castrum dictum Santirium², in quo locavit viros iniquos, qui fratrum subditos nec pacifice ascendere aut^c descendere navigio permiserunt: quin spoliarent eos rebus suis, vel caperent aut mactarent.

De edificacione castri Swēcze^d et impugnatione ipsius.

46 (45)

Fratres itaque videntes sibi nova bella imminere castrum Sardowicz fideli suo Samborio, filio Swantepolci resignantes³ cum omnibus attinenciis commiserunt. Ecce mira res et ultra modum stupenda, filii opposuerunt se patri propter severitatem^e, quam in fidei et fidelium ignominiam exercebat. Hoc facto fratres miserunt nuncios legato sedis apostolice et magistro generali, nunciantes¹²⁴⁵ eis novum bellum et statum terre Prussie. Quo audito legatus personaliter crucem contra dictum tyrannum predicavit, et mandavit in diversis regnis et provinciis auctoritate apostolica predicari⁴. Sed quia perversa malicia et maligna perversitas reproborum letatur, cum male fecerit, et exultat in rebus pessimis, ideo iste gavisus valde de castro Santirio, quod in grave construxit prejudicium fidei et cristifidelium, incepit edificare aliud castrum ex opposito quasi civitatis nunc Colmensis^f, quod dicitur Swecza, ut omnino in fluvio Wisele tam supra quam infra transitus navigio necessarius valde fratribus non pateret. Quod cum ad aures magistri deveniret, mandavit fratribus de Colmine, ut cum suis navigio descenderent, ipse autem cum fratribus de Thorun et duce Casimiro ad dictum locum intenderet cum exercitu equitare. Volebat enim dicti castri edificacionem impedire. Swantepolcus, videns naves fratrum ad litus ap-

a) mal. ej. B. b) pr. m. r. B. c) vel B. Cap. 46. d) Swecze, auch Sweczsa. e) sevritatem B.
f) quia civ. n. C. R. quasi n. civ. C. B.

1) Der Einfall in Cujavien, während des Waffenstillstandes mit dem Orden unternommen, Chron. Oliv., gehört in das Jahr 1244, Boguph. l. c. Unbegreiflich ist, wie Voigt 2, 508 f. und 532 in dem Berichte des Boguph. einen ersten, in dem des Dusburg und der Hochmeisterchronik einen zweiten Kriegszug gegen Cujavien finden kann.

2) Santirium, Zantir, auf der gleichnamigen Insel, welche nach der Urk. von 1254 bei L. David, Anhang zu Bd. 3, Nr. 3 die grosse Insel zwischen Weichsel und Nogat, den späteren Marienburger Werder umfasste. Es ist dieselbe, welche in der Urkunde von 1263, Cod. Warm. I, n. 47 mit polnischem Namen Solowo (Zulavia) genannt wird. Sie gehörte seit der Gründung des pomesanischen Bisthums 1243, Dreger n. 158 zu diesem, und die Ansprüche, welche der Lesslause auf dieselbe 1263 erhob, sind, wie die Diöcesanverhältnisse bis in das 18. Jahrhundert hinein beweisen, ohne Erfolg geblieben. Der ganz abweichenden Auffassung von Bender in der Ermel. Zeitschr. 1, 399 können wir hienach nicht beipflichten.

3) Vgl. zu c. 45. Uebrigens war Sambor nicht Swantepolk's Sohn, sondern sein Bruder, wie Dusburg III, c. 44 ganz richtig angeführt hat.

4) Wilhelm's Ankunft in Preussen als Legat wurde durch die Bulle vom 21. Juli 1244 zwar in Aussicht gestellt, aber am 23. Januar 1245 finden wir ihn noch in Lyon, Raynald n. 77 und am 4. Februar 1245 schickte Pabst Innocenz IV. statt seiner, da er zu Lyon unentbehrlich sei, seinen Kaplan Heinrich, Urkk. bei Voigt 3, 396. Hienach ist es höchst wahrscheinlich, dass Wilhelm auch in diesen Jahren gar nicht in Preussen gewesen ist. Heinrichs Vollmacht scheint aber in der That auch die Befugniss zur Kreuzpredigt gegen Swantepolk im Culmerlande und in Preussen einzuschliessen, vgl. zu c. 38. Legt man hierauf Gewicht, so muss das Folgende schon in das Jahr 1245 gesetzt werden.

plicari, sublatis tentoriis pontem, per quem aditus ad castrum patuit, dejecit et fugit. Tandem retrospectus vidensque, quod fratres equites cum suo exercitu non possent convenire ad eos, qui de Colmine navigio descenderant, propter profunditatem fluminis¹, quod fuit medium inter eos, resumpta audacia cum suis rediit, et dum videret magistrum se ad impugnationem castrum inclinare, reflecto celeriter ponte, misit ccc viros ad castrum, ut defenderent. Aggressi ergo fratres cum duce Casimiro castrum fortissime impugnaverunt, et tam durum fuit inter eos bellum, quod utriusque partis plures homines fuerunt letaliter vulnerati, et de castro multi mortui ceciderunt, sed quia castrum adeo firmatum fuit, quod de facili non potuit expugnari, fratribus infecto negotio recedentibus, Swantepolcus reversus ipsum castrum melius confirmavit².

47 (46)

De edificacióne castrum Potterbergk.^a

Frater Poppo magister considerans dicti ducis astuciam in hoc, quod se castris undique firmaret, precavens periculis in futurum, in monte, sito inter civitatem nunc Colmensem et antiquum castrum, edificavit castrum, quod a nomine montis Potterbergk nuncupavit, locans ibi xii fratres, cum multis armigeris. Hec edificatio facta fuit, ne Swantepolcus dictum montem edificiis occuparet, et factus fuisset error novissimus pejor priore.

48 (47)

De impugnatione castrum et civitatis Elbingensis.

Swantepolcus dux Pomeranie, intelligens absentiam fratrum et civium de Elbingo, congregato magno exercitu ad impugnandum castrum et civitatem ibidem processit. Quo viso mulieres deposito ornatu muliebri, mentem virum induerunt, et femur cingentes gladio menia ascenderunt, tam viriliter se ad defensionem disponentes, quod nusquam ibi sexus fragilitas^b apparebat. Unde dux estimans exercitum fratrum et civium reversum, cum verecundia recessit. Nec credas hoc solum hic factum, sed pluries in aliis locis ubi in absentia virorum munitiones fuissent periclitate, si non restitisset audacia mulierum³.

49 (48)

De quodam milite Swantepolci.

Fuit quidam miles de familia Swantepolci, qui fratres domus Theutonice adeo formidabat, quod viscera ejus contremuerint, dum audiret eorum nomina recitari. Unde accidit hoc tempore, quod idem dux causa solacii secessit ad quandam villam, et ad majorem gaudii excitationem^c vocavit quosdam alios milites ad se et ait: mittamus unum famulum ad campos, qui post primum ferculum festinus revertatur, et referat fratres cum exercitu advenire, et videamus, quomodo iste miles timidus se disponat. Quod cum eis multum placeret, missus fuit nuncius ad hujusmodi negotium peragendum. Fratres autem, quibus

Cap. 47. a) Potterbergk K. D. Urk. von 1372 im Fol. VI des Geh. Archivs pag. 6. Pöterberg B. Mons butyri Chron. Oliv. Poldenberg! H. Cap. 48. b) sexus et fr. B. Cap. 49. c) exercitationem K.

1) Bda bei Jeroschin, jetzt Schwarzwasser.

2) Vgl. Chron. Oliv. Boguphalus erwähnt diesen Kampf und die folgenden, an welchen Casimir Theil nahm, nicht. Dlugoss schreibt nach den preussischen Quellen.

3) Grunau VIII, 4. §. 2, der diese Geschichte ins Komische zieht, bemerkt dabei zugleich, Swantepolk sei in Pomesanien auf den Berg Crewose gekommen und habe die Burg Kerssenborg gegründet (etwa 1245), vgl. L. David, 3, 87, Voigt 2, 547 f. Es ist wahrscheinlich, dass Grunau hier durch den Annal. Thor. geleitet wurde, welcher die Gründung Christburgs in das Jahr 1244 setzt.

hoc proditum fuit, cum venissent non longe a dicta villa, nuncius jam exierat, et videns fratres cum armigeris venientes, stupefactus et pre nimio timore pallidus effectus, cum planctu magno et extracto gladio reversus ad Swantepolcum, ait: cito surgite et recedite, quia revera fratres cum exercitu veniunt. Illi, qui hoc preordinaverant, riserunt, sed miles ille timidus audiens nomen fratrum, statim saliit ultra mensam, et recessit. Sed nuncius ingeminans verba priora, seriose et cum juramento confirmans, dixit, fratres cum exercitu jam esse in vicino. Unde dux aliis ridentibus recessit cum uno famulo, quem quidam frater, qui ad hoc fuerat deputatus, sequens, in quodam flumine, dum ducem non posset comprehendere, famulum interfecit, alii fratres ceperunt et occiderunt, quidquid ibi de familia sua mansit.

De bello navali.

58 (49)

Frater Poppo magister sollicitus de salute fidelium, misit fratrem Conradum dictum Bremer^a cum multis armigeris, ut tres naves oneratas victualibus duceret in Elbingum, qui cum veniret prope Santirium, invenit Swantepolcum et multos de populo suo cum xx navibus exspectantes. Quos cum frater Conradus videret, non tanquam meticulosus expavescens, sed velut magnanimus in domino confisus, navibus suis virtute remigantium velociter currentibus, cum magno impetu ipsos viriliter est aggressus, sic quod pluribus de navibus ducis submersis, alie fuerunt confracte. Unde hostes videntes eos vicinos litori accesserunt cum lapidibus, proicientes. Fratri Conrado unum dentem eruerunt, et plures alios leserunt, alii salvi in Elbingum pervenerunt.

Item de eodem.

51 (50)

Fratres de Elbingo qui adventum istarum navium diu cum magno tedio et defectu expectaverant^b, instructi de statu terre Colmensis, naves cum suis nunciis remiserunt. Que dum venirent circa castrum Sweczam, Swantepolcus cum multis armigeris et x navibus iterum invasit^c eos. Capitaneus vero dicti ducis fratrem Fridericum de Wida¹, qui aliis prefuit, est aggressus, et maxillam ejus lancea perforavit, sed frater Fridericus ex adverso se opponens ipsum interfecit. In navi civium de Elbingo, que cum impetu veniens stetit immobilis super arena, occisi fuerunt duo fratres, sed frater Fridericus superveniens alios liberavit et in suam navem locavit, sic quod duobus fratribus et iii viris et de parte adversa xx interfectis alii evaserunt.

De quodam nobili viro, qui receptus fuit ad ordinem domus Theutonice. 52 (51)

Non longe postea deficientibus victualibus in castris, fratres cum familia sua jam pene inedia consumpti clamaverunt pro auxilio ad dominum, qui pia semper gestat viscera super afflictos. Unde cujusdam nobilis viri de Cracovia²

Cap. 50. a) Brenner K. B. Bremer J. D. H. Cap. 51. b) expectaverunt B. c) Inv. It. B.

1) Vgl. zu c. 57.

2) Dlugoss I, 706 nennt ihn miles Vidzga Gzyorstin ex Cracoviensi terra de domo et nobilitate, quae Janina dicitur — man weiss nicht nach welcher Quelle. Flach und willkürlich setzt Schütz fol. 23 an seine Stelle »etliche von Krakau gutes deutsches Adels,« offenbar von der Voraussetzung ausgehend, dass in den deutschen Orden nur Deutsche aufgenommen werden könnten. Aber diese Voraussetzung ist ungegründet; unsere Stelle kann zwar nicht als Beweis dagegen angeführt werden, dürfte aber doch wohl auf einen Polen zu deuten sein. Vgl. zu c. 213.

ad religionis ingressum animum inclinavit, qui tres magnas naves vino et medone seu melicrato, et alfis, que ad victum sunt necessaria, replens, et ccc boves et vaccas et alia multa jumenta premisit ad castrum Thorun, sequutusque cum magna reverencia est receptus, et ordinis domus Theutonice suscepit habitum regularem, et fratres de magnis angustiis liberavit.

53 (52) *De victoria, in qua fratres mille et quingentos Pomeranos occiderunt.*

Frater Poppo magister premissis exploratoribus, qui diligentius respicerent, quid ageret Swantepolcus, cum suo et ducis Casemiri exercitu convenit juxta castrum Wischerot¹, ibique castra metati sunt. Exploratores reversi dixerunt, quod Swantepolcus cum magna potencia exercitus sui staret circa castrum Sweczam, et firmaret illud. Consultum ergo videbatur omnibus, ut invaderent eum ibi^a, premissique sunt de Colmine x viri equites, qui exercitum inimicorum inquietarent, qui de xx viris ex parte adversa occurrentibus unum militem occiderunt, alii xix viso vexillo fratrum fugerunt, et ipsis cum fuga venientibus ad exercitum Swantepolci, omnes terga verterunt, quorum pauci ad castrum^b venientes salvati sunt, alii omnes aut submersi sunt, vel in ore gladii ceciderunt. Sicque de populo Pomeranorum mille et quingenti² viri in illo die a fratribus sunt occisi. De qua victoria fratres deo grates referentes cum maxima preda hostium exultantes in domino sunt reversi.

54 (53)

De quodam miraculo.

Hoc tempore quidam de Misna cruce signatus, dum completo peregrinationis sue voto stetisset per annum in terra Prussie, in reditu versus patriam suam mortuus est in via. Cujus filius sollicitus de diuturna patris absentia, querens patrem in Prussia non invenit, sed, dum rediret, venit ad quandam villam, ubi episcopus cimiterium consecravit. In qua consecratione dum episcopus aquam benedictam aspergeret super tumulos defunctorum, cujusdam mortui corpus de sepulcro exiliens appodiavit se ad parietem ecclesie, quod primo solus episcopus vidit, sed tandem oracione impetravit, quod totus populus, qui consecrationi interfuit, vidit manifeste. Conjuravit itaque episcopus illum mortuum, ut diceret, quis esset, et quare de sepulcro exiliisset. Qui respondit, quod fuisset in terra Prussie peregrinus^c per annum, et in reditu mortuus et ibi sepultus, et propter unum agrum, quem vicino suo, dum vixerat, injuste abstulit, damnatus fuisset, sed propter votum peregrinationis, ipse Christus, cujus injuriam vindicavit, penam eternam in temporalem commutavit, ut scilicet in purgatorio puniretur, quousque aliquis de propinquis suis redderet dictum agrum. Quo facto episcopus quesivit, si^d aliquis noticiam haberet ejus? Cui respondit filius, quod ille mortuus esset pater ejus, et promitteret bona fide dictum agrum se redditurum. Quo dicto episcopus jussit dictum mortuum redire ad sepulcrum quod et ipse fecit. Ecce quantam gratiam confert ipse Christus et vivis et mortuis peregrinis, qui vicem ejus dolent in opprobrio sue crucis, et ecclesiam sanctam ab oppressione infidelium exponendo res et corpora defendere non formidant.

Cap. 53. a) ibi eum B. b) castra B. Cap. 54. c) alienus K. d) an B.

1) Wissegrod war 1242 von dem Orden und den polnischen Herzogen erobert. Boguph. p. 61.

2) 1050 Jeroschin. Abweichend die Hochmeisterchronik.

Item de victoria fratrum, in qua iterum MD de Pomerania sunt occisi. 55 (54)

Postquam legatus¹ sedis apostolice crucem in propria persona predicavit, et iussit per alios in regnis et provinciis ad hoc deputatis predicari, commoti sunt principes et nobiles de Alemania super contricione terre Prussie, misitque dux Austrie² in subsidium Drusigerum^a dapiferum suum cum multa milicia et viris exercitatis in bello, venit eciam^b Henricus de Lichtenstein miles³, et cum 1246 eo plures peregrini. Cum hiis et duce Casimiro magister et fratres cum suis intraverunt terram Pomeranie et potenter et hostiliter pertranseundo ix diebus et noctibus vastaverunt, sic quod non erat in ea angulus aliquis, quem^c non rapina et incendio visitassent. Medio tempore, quo hec agerentur, Swantepolcus cum suis subditis et neophitis terre Prussie congregavit exercitum grandem nimis, et fratres cum suo exercitu recedentes sequens, singulis noctibus mansit in eo loco, in quo fratres fixerant tentoria sua, ligans dextrarios suos, ubi fratrum equi erant prius locati, et sic notans numerum tentoriorum et viarum diversitatem consideravit, quod exercitus suus in duplo fratrum exercitu major esset, et gavisus est gaudio magno valde, et confortans suos consolatus est in hec verba: crastina die faciemus, quod Pomerani et Prutheni a jugo Theutonicorum in perpetuum absolventur. Mane facto dum fratres recederent, quidam de exercitu Swantepolci invaserunt spoliū, quod multum fuit nimis, occupavit enim duas leucas^d, et de viris, qui ordinati fuerunt ad custodiam ejus, xxx occiderunt. Sed Drusigerus missus a magistro eis in auxilium, videns jam plures interfectos, fugit tanquam meticulosus^d. Quod considerans dominus Henricus de Lichtenstein repente irruit in hostes, et predam, quam abstulerant, restituit in locum suum. Quo percepto Swantepolcus cum tribus turmis venit in auxilium suis, quos videntes Poloni perterriti omnes fugerunt, preter quendam militem Martinum de Cruzewicz^e vexilliferum et ducem Casimirum, ad cujus consilium statim missum fuit pro domino Henrico de Lichtenstein. Medio tempore fratres ordinaverunt se ad pugnam. Sed Swantepolcus considerans, quod fratres nollent fugere, mandavit mille viris pocioribus de exercitu suo, ut de equis descenderent, informans eos, ut cum magno strepitu et clamore fratres invaderent, et stantes retro occultati^e clipeis cum lanceis suis equos Cristianorum transfigerent, dicens: gravibus onerati sunt armis et pedestres bellare non possunt. Post ordinacionem utriusque exercitus ad prelium, dominus Henricus reversus fuit, et intuens hostes ait ad fratres: periculum est in mora, accedamus ad eos; et irruerunt, cum impetu in hostes, factusque est conflictus horribilis inter eos, et de exercitu

Cap. 55. a) Bei K einige Mal Drugiser. b) et K. c) quod B. d) die Worte eis . . . meticulosus fehlen K. e) occulti B.

1) Seit dem October 1245 war der Abt Opizo von Messano päpstlicher Legat für Preussen und die Nachbarländer, Raynald 1245, n. 90, 91. L. David 3, Anh. 5. Nach dem Zusammenhange bei Dusburg müsste man noch immer an Wilhelm von Modena denken.

2) Es kann hier nur Friedrich der Streitbare gemeint sein, vgl. zu c. 45. Friedrich fiel in der Schlacht an der Leytha am 15. Juni 1246.

3) Da Heinrich das österreichische Heer in der Schlacht an der Leytha führte, so wird sein Kreuzzug spätestens in den Anfang dieses Jahres zu setzen sein, vgl. Voigt 2, 554, Anm. 3 und 578, Anm. 1.

4) Dieses Wegemaass kommt auch c. 315, 320, 350 vor. Es sind wohl 1500 Schritte, wie schon bei Ammian. Marcellinus, vgl. Du Cange und die gelegentliche Notiz über die lombardische und die deutsche Meile bei Henric. de Hervord. Beilage 3, n. 5.

5) Martinus castellanus Kruswicensis 1238 bei Dogiel IV, c. 20, auch 1243 bei L. David, Bd. 3, Anhang Nr. 3.

Swantepolci in loco certaminis mille quingenti viri mortui ceciderunt, de Christianis nullus fuit letaliter vulneratus, preter x dextrarios eorum, qui transfixi lanceis hostium occubuerunt. Sicque fratres et peregrini cum mille sexcentis^a dextrariis adversariorum, et preda alia multa nimis et gloriosa victoria redierunt, cooperante domino nostro Jesu Christo, qui est benedictus in secula seculorum Amen. Drusigerus dapifer, qui prius tanquam formidolosus a bello cum suis recesserat, nunciavit in civitate Thorun, fratres et peregrinos et totum exercitum Cristianorum^b in prelio cecidisse, et factus fuit tantus planctus in terra Colmensi et Polonie a cristifidelibus, quantus a seculo est auditus. Sed crastina die circa horam vesperarum, dum fratres cum suo exercitu victoriose redirent, facta est leticia magna in populo Cristiano et tanta, quod eciam hesterne diei mesticiam excedebat¹.

56 (55)

De reformatione pacis inter Swantepolcum et fratres.

Cum sic terra Pomeranie justo dei iudicio esset depopulata, Swantepolcus dux, qui ante tanquam leo rugiens, erecta cervice circuit, querens quomodo fratres et novellam fidem cum magna et^c multa Christiani sanguinis effusione plantatam in terra Prussie destrueret, nunc quasi agnus mansuetus, demisso vultu, inclinato capite, humiliter supplicavit fratribus, ut eum ad solite benignitatis sue gratiam recipere dignarentur. Fratres attendentes, quod ipse in angustia positus semper sub simplici et agnina pelle cor vulpinum omni dolo et astucia plenum gereret, quod rei exitus approbavit, quia^d jam tercia vice sub sacramento suo firmata federa pacis rupit, timebant ab eo iterum defraudari. Sed quia bonum pacis semper amplectendum est, propter eum, qui est auctor pacis et amator, qui est Kristus Jesus, idcirco post varios tractatus veterem inter se et dictum ducem habitam pacem secundum formam pristinam cum cruce signatorum consilio reformabant².

57 (56)
1247

De fratre Henrico magistro III. MCCXLVII.

Frater Henricus de Wida^e magister terre Prussie tercius prefuit VIII annis³.

a) m. et s. B. b) Cr. ex. B. Cap. 56. c) magna et fehlt B. d) quod B. Cap. 57. e) selten Wyda.

1) Zu den scheusslichsten Beispielen der ebenso sinnlosen als unverschämten Verunstaltung der Geschichte in Grunau's Chronik gehört der Abschnitt VIII, 5, §. 1, 2. Es sollen zu derselben Zeit 1247 in Preussen gewesen sein Ottocar von Böhmen etc. (vgl. Dusb. c. 74), Friedrich von Meissen (vgl. Dusb. c. 43), Drusiger von Schreienthal (Dusb. c. 55), mit 300 Schützen geschickt von dem Herzog zu Oestreich (vgl. die 30 Schützen bei Dusb. c. 45), und mehrere andere Fürsten, die nie existirt haben. Der linke Flügel dieses Heeres, nämlich die Polen und Oestreicher, verheeren Pommerellen; hier wird die von Dusburg c. 54 erzählte Schlacht mit frechen Aenderungen nacherzählt, Lichtenstein nicht mit einem Worte erwähnt, seine Thaten erdichteten Personen beigelegt etc. Solchem Unsinn gegenüber befindet sich L. David 3, 404 - 404 in unbehaglicher Ungewissheit, und selbst in Voigt's Geschichte 2, 559 sind Einzelheiten der Grunau'schen Schilderung doch noch eingeschlichen.

2) Dlugoss 1, 705 sagt, Opizo habe diesen Frieden 1246 vermittelt und den von Wilhelm über Swantopolk verhängten Bann aufgehoben, vielleicht nach einer Urkunde. Ihm folgt der von Voigt allein angeführte Bzovius Annal. eccl. 1246, n. 48. Von der Friedensvermittlung durch Sambor und den Bischof von Kamin, die auch Voigt 2, 560 annimmt, würde nicht die Rede gewesen sein, wenn er die rechte Quelle gegenwärtig gehabt hätte. L. David 3, 404 erzählt davon nur nach Grunau VIII, 5, §. 2, 3. Die abweichenden Berichte der Hochmeisterchronik erwarten noch ihre Erläuterung.

3) Heinrich erscheint als Landmeister urkundlich zuerst in der Urkunde vom 1. October 1242 R. et M. cod. Pol. II, n. 444 und vom 31. December 1242 (1241?) bei Voigt 3, 627, zuletzt in der Friedensurkunde vom Februar 1249, Monum. hist. Warm. I, p. 40, also wirklich etwa 8 Jahre lang, aber nicht ununterbrochen, auch nicht zwischen 1247 und 1255, und

Hic nobilem virum dominum de Wida¹ consanguineum suum cum quinquaginta viris expertissimis in bello (adeo viriles fuerunt, quod fama publica de ipsis testabatur, quod hasta eorum nunquam fuerit aversa, nec sagitta ipsorum abiit retrorsum), et multos nobiles de Alemania peregrinos ad terram Prussie secum duxit. Hic frater Henricus de licencia uxoris sue² habitum fratrum domus Theutonice suscepit, et ipsa claustrum sanctimonialium in Cronswicz³ intravit, quod claustrum ipse instituit et fundavit, et donis magnificis dotavit. In quo etiam ipse post multa bella, que gloriose in dicto officio gessit, ut inferius apparebit, vocatus a magistro generali ad capitulum, in itinere infirmatus, mortuus est et sepultus.

De expugnacione cujusdam castri et de castro Cristburgk.

58 (57)

Hic frater Henricus magister postquam instructus fuisset a fratribus, quot mala Swantepolcus et sui complices neophiti apostate terre Prussie fidei et fidelibus intulissent, incepit toto cordis desiderio ad ipsorum destructionem et exaltacionem fidei laborare. Congregatis ergo^b fratribus et peregrinis, profectus est ad bellum, et in vigilia nativitatís dominice noctis medio quiescentibus hominibus venit ad castrum Pomesanorum^c, quod situm tunc fuit in loco, qui nunc dicitur Cristburgk antiquum, et applicatis scalis ad menia occulte intraverunt, captisque et occisis omnibus expugnaverunt^d, ponentes ibi fratres et armigeros multos pro custodia dicti castri. Hujus etiam nomen quia in ipsa^d nocte nativitatís Cristi fuit a fidelibus expugnatum, vocatum est Cristburgk, quod interpretatur castrum Cristi, quod vocatum est ab angelo testamenti, priusquam in mente magistri aut aliorum fratrum conciperetur^e.

De translacione civitatís Colmensis.

59 (58)

Hoc tempore nobilis ille et illustris princeps de Anlant^e cum multa milicia

a) Tronswicz Codd. Cronswicium. Monach. Pirnens. Cap. 58. b) Igitur B. c) Pomeranorum! H. d) ipsa fehlt B. Cap. 59. e) Anlant B. D. J. Anlant K. T. Anlant H. marchio dictus Atlant Chron. Oliv.

theilweise nur als Vicelandmeister. Er war nämlich Landmeister von 1242 (1241 ?) bis 1244, Vicelandmeister von 1247—1249, Historiogr. S. 284, 283.

1) Ohne Zweifel den schon c. 34 erwähnten Fridericus, welcher also nicht erst 1247, sondern wohl schon 1242 (1241 ?) Heinrich nach Preussen begleitete.

2) Vgl. c. 284.

3) An der Elster nahe bei Gera. Es war ein Jungfrauenkloster des Prediger-Ordens. Die feierliche Scheidung der »edlen Frau Jutta Burggräfin zu Altenburg« und des »edlen Herrn und Vogts zu Gera« Heinrich von Weida erfolgte 1224, vgl. Monach. Pirnens. bei Mencken Script. rerum Saxon. 2, 1538.

4) Der Annal. Thor. sagt, Christburg sei im Jahre 1244 gegründet. Er scheint Alt-Christburg zu meinen, von welchem Dusburg hier spricht. Dass es von Swantopolk befestigt sei, sagt nur Grunau VIII, 4, §. 2, dem hierin L. David 3, 87 und Voigt 2, 547 f. folgten.

5) Die Beziehung des Namens Christburg oder Kirsburg (denn so sprach man im Mittelalter oft) auf die Eroberung der Burg zu Weihnachten, ist zweifelhaft, weil der Name Kirsberg schon in der Urkunde von 1239 Cod. Pruss. I, n. 50 vorkommt. Daher ist unter andern die Ableitung von dem altpreussischen Namen Kerse vorgeschlagen, Voigt 2, 582, Anm. 4.

6) Jeroschin und sein deutscher Epitomator fassen Anlant bei Dusburg in der Bedeutung von Aneland und scheinen also das vorhergehende de nicht gelesen zu haben. Das Chron. Oliv. hat Marchio dictus Atlant. Schon Pauli Preuss. Staatsgeschichte 4, 84 und Voigt 2, 587 haben an Anhalt (in Urkk. oft Anehalt) gedacht. Unter den Gliedern des Hauses Anhalt aber dürfte Albertus dux Saxoniae de Anhalt (1211—1260), der Gemahl der Schwester Friedrich's des Streitharen von Oestreich (eine andere Schwester desselben war an Heinrich den Erlauchten von Meissen vermählt) hier vor andern in Erinnerung zu bringen sein. Er war 1218 in Livland. Von ihm handelt ausführlich Gruber in dem Chron. Livon. p. 127 ff.

venit ad terram Prussie, et preter multa bona, que ibidem gessit ad corroboracionem fidei et fidelium, civitatem Colmensem de castro antiquo transtulit ad clivum montis, in quo nunc sita est, per quam translacionem terra Colmensis salvata fuit¹.

60 (59)

De diversis tractatibus et parlamentis Swantepolci.

Swantepolcus audiens adventum magistri, rogavit eum, ut dominum Henricum de Lichtenstein sibi mitteret², qui cum ad eum venisset, post multas querelas, quas de fratribus coram eo proposuit, ait: paratus sum ad omnem justiciam me obligare, et facere quicquid preceperint fratres, si filius meus mihi restituitur, quem dedi eis in obsidem. Dominus Henricus attendens, quod in veritate dirigendus est^a quilibet et docendus, dixit ad eum: filium vestrum nullo modo rehabere potestis, quia pacem, pro cujus securitate ipsum fratribus in obsidem tradidistis, non semel sed pluries irritastis, adherendo apostatis et infidelibus, cum quorum exercitu terram Cristianorum et fratrum rapina et incendio devastastis, et negocium fidei infinitis angustiis Cristianorum magnifice promotum per vestram maliciam^b destruxistis, cristifidelibus quibusdam miserabiliter trucidatis, aliis in servitute perpetuam deductis, unde non justiciam, sed gratiam requiratis. Sed quia veritas odium parit, et a perversis continue detrahitur sermonibus veritatis, ideo iste perfidus Swantepolcus, tanquam aspis surda obturans aures suas a veritate, auditum avertit^c, et talia verba ab ipso

Cap. 60. a) est dir. B. b) maliciam T. H. c) revertit B.

und 139. Grunau scheint den marchio dictus Atlant für eine Person mit Heinrich von Meissen zu halten, vgl. III, c. 13 — was nicht der schlechteste seiner Gedanken ist.

1) Die Stadt Culm ist nach dem Annal. Thor. zweimal verlegt, 1239 an die Weichsel, 1253 auf einen Berg. Diese Angabe wird noch gesichert durch eine Urkunde von 1244, in welcher bereits eine planities ante antiquam civitatem erwähnt wird, vgl. Geogr. S. 167. Grunau scheint sie gekannt, aber mit Rücksicht auf den in der Erneuerung der culmischen Handfeste von 1254 erwähnten Brand von Culm in seiner Weise geändert zu haben. Er sagt VII, 2, §. 3, die Stadt sei 1254 durch Bischof Heidenreich an die Weichsel unter einen Berg, 1254 durch Eberhard von Sayn auf den Berg verlegt, wo nach VIII, 12, §. 4 Markgraf Heinrich sie befestigen half 1258. Wenn man Dusburg's de castro antiquo transtulit urgirt, kann der princeps de Anlant nur bei der ersten Verlegung 1239 mitgewirkt haben; hält man die nicht ganz entsprechende Wendung im Chron. Oliv. für authentischer, so wird er im Jahre 1253 in Preussen gewesen sein.

2) Auch hier wieder scheint Dusburg in seinen chronologischen Angaben nicht zuverlässig. Dass Heinrich von Lichtenstein mit Swantepolk unterhandelt habe, wird man ihm glauben; allein dies kann wohl nicht 1247 (vgl. c. 57) geschehen sein, da Lichtenstein noch im Sommer 1246 nach Oestreich zurück kehrte. Voigt 2, 578, Anm. 1 nimmt an, dass Lichtenstein zweimal in Preussen gewesen sei, indem er die adventus magistri auf Heinrich von Weida bezieht, und glaubt sogar 2, 581, Anm. 1, dass die Verhandlung Lichtenstein's dem schiedsrichterlichen Spruche vom 25. October 1247 Cod. Pruss. I, n. 71 nachfolgte. Dies letztere ist vor allem unwahrscheinlich, weil dann Lichtenstein's Forderungen ebenso ungerecht als übermüthig und empörend gewesen wären. Dass aber Lichtenstein zweimal in Preussen gewesen sei, ist nur ein Nothbehelf; nach Dusburg's Sinne hat er nur eine Kreuzfahrt unternommen (er hätte sonst die zweite als solche jedenfalls erwähnt), und wenn sich nun durch Benutzung anderweitiger Quellen findet, dass er die Thaten, welche er Lichtenstein beilegt, mit weit aus einander liegenden Ereignissen in Verbindung bringt, so ist es einfacher diese Verbindung zu lösen, als eine neue Kreuzfahrt anzunehmen — zumal da das Chron. Oliv. diese Verbindung gar nicht kennt. So dürfte der Magister, dessen Ankunft Dusburg hier erwähnt, nicht der Landmeister, sondern der Hochmeister Heinrich von Hohenlohe sein, der sich im April 1246 in Preussen befand (Urkk. vom 10. und 24. April 1246, Monum. hist. Warm. I, n. 13 und 44), und dessen Anwesenheit wohl besondere Friedensversuche veranlassen konnte. Hierauf deutet eine von Voigt 2, 460, Anm. 2 gar zu kurz beseitigte, neben Dusburg's unsicherer Ueberlieferung doch zu beachtende Nachricht der Hochmeisterchronik, nach welcher der Hochmeister bei den Friedensverhandlungen zugegen und die Oestreicher besonders betheilt waren.

audire contemnens, dictum dominum Henricum salvum remisit in civitatem Colmensem, ubi magistro et fratribus, que audiverat, recitavit. Non longe postea¹ idem dux magistrum induxit, quod cum eo convenerat in quadam insula Wisele, ubi post multos variosque tractatus habitos inter se sine fine amicabili sunt divisi.

De resignatione pacis et vastacione terre Cuyavie.

61 (60)

Elapso modico temporis spacio^a Swantepolcus iterum ingratus beneficio et multipharie gracie, quam eidem in summa necessitate constituto, fratres sepius exhibuerant, occulte homines fratrum spoliavit, quosdam occidit, alios captivavit^b et modis variis perturbavit. Tandem resignans publice pacem, incepit Christianos hostiliter persequi, sicut prius, et congregato exercitu valido, Cuyaviam terram ducis Casimiri intravit improvise, et vastavit eam incendio et rapina, et occisis multis Christianis, mulieres et parvulos cum aliarum rerum magno spolio secum duxit².

De expugnacione castris Cristburgk.

62 (61)

Nec dum idem Swantepolcus saciatus sanguine Cristiano, apposuit adhuc peccare, ut in iram deum^c excelsum denuo provocaret. Invidebat enim felicitati fratrum in eo, quod castrum Pomesanorum nuper expugnaverant, et cogitavit, quomodo vindicaret. Congregavit igitur omnem potenciam exercitus sui et neophitorum Prussie, et ut premissum est, quia omni dolo plenus fuit, semper dolose egit. Unde divisit exercitum suum in duas partes, ut una castrum ante invaderet, altera retro. Processit itaque ipse cum una parte dicti exercitus ad anteriorem partem et infirmiore, et adeo infestus fuit in impugnando, quod fratres vix poterant defendere illam partem. Unde factum est, quod alia pars exercitus in posteriori parte sine aliquo defensionis obstaculo castrum subintravit. Sicque isti ante, illi retro ipsos impugnaverunt, ita ut breviter concludendo omnes fratres cum eorum familia in ore gladii trucidarent³.

De reedificacione castris Cristburgk.

63 (62)

Ex hoc lamentabili eventu fratres et magister graviter perturbati consideraverunt, quod indomita colla istarum gencium non possent fidei subjugari; nisi in medio nacionis ejus^d perverse haberent castrum, de quo ipsas quottidie impugnarent. Convocata iterum multitudine peregrinorum, que continue de partibus Alemanie per predicacionem sancte crucis confluebat, preparatis omnibus,

Cap. 61. a) temp. sp. K. tempore B. b) die Worte quosdam bis captivavit fehlen K. Cap. 62. c) dominum B. Cap. 63. d) illius B.

1) Hier dürfte nun an Heinrich von Weida und den schiedsrichterlichen Spruch vom 25. October 1247, Cod. Pruss. I, n. 74, zu denken sein. Die Erwähnung von Gefangenen in diesem Spruche, aus welchen Lucas de bellis Swantopolci p. 44 und Voigt 2, 577 den Schluss zogen, dass demselben ein neuer Krieg vorangegangen sei, deutet wohl vielmehr darauf, dass es im Jahre zuvor nicht zu einem eigentlichen Frieden, sondern nur zu einem Waffenstillstande gekommen ist.

2) Diesen Friedensbruch Swantopolk's und dessen Antheil an der Eroberung Christburg's (c. 62) kennt das Chron. Oliv. nicht.

3) Dlugoss I, 708 lässt hier noch eine Schlacht zwischen Swantopolk und dem Orden bei Golup folgen, dann erst den Einfall in Cujavien (Dusb. c. 64). Ihm folgen Cromer p. 347 und Schütz fol. 24, 25, dessen Darstellung noch manches Willkürliche enthält. Voigt 2, 586 nimmt aus demselben mehrere leichte und grobe Irrthümer auf.

que ad edificacionem castrorum fuerunt necessaria, processerunt ad terram Pomesanie. Immutantes^a locum, et non nomen, edificaverunt castrum Cristburgk in eo loco, in quo permanet usque in presentem diem, ad laudem et gloriam Jesu Christi, munientes ipsum omnibus, que ad custodiam castrorum fuerunt necessaria, relinquentes eciam ibi magnam potenciam armatorum¹. Postea in successu temporis locaverunt ibi circa castrum civitatem, ad quam inhabitandam confluebat multitudo fidelium, qui pro defensione fidei Cristiane quotidie intrepide res et corpora^b exponebant.

64 (63)

De devota vita fratrum de Cristburgk.

In hoc castro Cristburgk fuerunt deo devoti et mire abstinencie regularisque observancie sectatores, et cum hoc strenui milites in bello, ita ut vere posset de ipsis dici, quod in domo monachalem, et in campo vitam ducerent militarem. Inter hos fratres fuit quidam dictus de Glisbergk^{c2}, qui tante fuit sanctitatis, quod in die parasceves, dum divinum officium in ecclesia ageretur, et more solito geniculando se inclinaret ad crucem osculandam, imago crucifixi lignea elevans se extendit brachia sua³, volens eum circumdando brachiis amplecti. Quo se idem frater indignum estimans, ait: non decet te domine, quod tam vilem^d peccatorem amplectaris. Fuit eciam^e quidam alius frater, qui circa cutem suam nudam catena grossa^f et ferrea continue usque ad mortem suam pro nocturnali cingulo utebatur⁴.

65 (64)

De morte Pomeranorum plurium et Pruthenorum.

Edificato castro Cristburgk turbati sunt insipientes corde, neophiti et Swantepolcus, et cogitaverunt unanimiter, quomodo ipsum deicerent et deleerent, impugnacionem modis variis attemptantes. Tandem fecerunt inter se mutuum conspiracionem, ut simul obsiderent castrum Cristburgk, nec⁵ recederent ab obsidione, quousque terre alteri coequarent. Congregati igitur^h Prutheni cum magno exercitu, premiserunt multos armigeros, qui currus et quadrigas ducentes victualia et arma custodirent. Quos premissos invaserunt fratres in prelio et omnes occiderunt, currus et quadrigas ad castrum suum deducentes. Quo percepto, Prutheni indignati ad propria redierunt. Sed Swantepolcus cum exercitu suo venit ad castrum Santirium⁵, ibique castra metatus est, et premisit multos milites et armigeros, qui, utrum castrum Cristburgk obsessum esset, diligencius explorarent. Quos milites invaserunt eciamⁱ fratres de Cristburgk, et occisis pluribus ex eis, alii fugientes cum clamore valido venerunt ad exercitum domini sui Swantepolci. De quo idem exercitus Pomeranorum tantum territus fuit, quod omnes terga verterunt. Quo viso, fratres sequebantur eos, et quosdam occiderunt, aliquos^k ceperunt, reliqui se in Wisela submerserunt^l,

a) mutantes B. b) res et c. intr. B. Cap. 64. c) Glisburgk B. d) tam utilem K. e) et K.
f) et grossa K. Cap. 65. g) nec fehlt K. h) itaque B. i) et K. k) alios B. l) die Worte
reliqui bis submerserunt fehlen K.

1) Christburg wurde 1247 gegründet, Annal. Pelpi. und Samb., vgl. Chron. Oliv.
2) Sein Tod 1260 wird erwähnt III, c. 85.
3) Vgl. III, c. 68.
4) Aehnliche Selbstpeinigung wird im Prolog erwähnt, ferner c. 131, 146, 339.
5) Zantir muss bald darauf in die Hände der Ritter gefallen sein, Urk. vom Septemb. 1248 bei L. David, Bd. 3, Anh. Nr. 6. Auch Grunau VIII, 5, §. 3 hat darauf geachtet.

sed dux cum paucis navigio vix evasit¹. Sicque Swantepolcus devictus², quia tota virtus exercitus sui fuit enervata, ammodo conquievit.

. *De conflictu in Nattangia, ubi LIII fratres cum multis Cristianis fuerunt occisi.* 66 (65)

Postquam maledictionis iste filius Swantepolcus opposuit se fratribus, et neophitos terre Prussie ad apostasiam fidei incitasset, non patebat via segura nec per terram nec per aquas ad partes inferiores, nec e converso, nisi in gravi multitudine pugnatorum. Unde magister multos^a fratres et armigeros^b misit, qui fratres de Elbingo et Balga sibi assumpserunt, et armata manu intrantes terram Nattangie per incendium et rapinam vastaverunt, factaque magna strage hominum dum recedere vellent, invenerunt omnes vias per hostes occupatas, et potenter exitum^b prohibentes, sic quod coacti fratres retrocesserunt ad villam, que dicitur Crucke⁴. Quod videntes Prutheni obsederunt eos, ita quod nec isti audebant intrare ad eos, nec illi ad istos exire ad pugnam. Tandem crescente turba Pruthenorum coacti sunt fratres subire hec pacta. Dederunt enim fratrem Henricum^c dictum Botel marscalcum et tres alios^d fratres in obsides, sicut Prutheni petebant, ut alii capti, salvi tamen in corpore permanerent. Hec pacta solum illi deo dilecto fratri Joanni vicecommendatori de Balga displicuerunt, qui consuluit bona fide, ut fratres confisi in domino intrepide exirent ad pugnam. Prevalente ergo consilio aliorum et datis obsidibus, ut dictum est, Prutheni rupto federe pacti^e irruerunt in alios, et LIII fratres et omnes alios occiderunt, anno domini MCCCXLIX^f. Post hanc cedem quidam vir de Nattangia

30. November
1249

Cap. 66. a) justos K. b) exitum K. c) Henr. fr. B. d) al. tr. B. e) facti K. f) LIX H.

1) Den Sieg der Ordensbrüder bei Christburg kennt das Chron. Oliv. nicht.

2) Unter Vermittlung des päpstlichen Legaten Jacob von Lüttich (vgl. c. 67) kam alsbald der Friede zwischen Swantepolk und dem Orden zu Stande. Swantepolk's Verpflichtungsurkunde Cod. Pruss. I, n. 75 ist datirt: actum in insula Fabri feria IV post nativitatem Marie 1248 d. h. nicht vom 12. September, wie Voigt 2, 596 und nach ihm Barthold Gesch. Pommerns 2, 476 schreibt, sondern, da Nativit. Marie 1248 auf einen Dienstag fällt, vom 9. September, so dass Swantepolk am 12. September (Urk. mit dem Datum in Culmine sabato proximo post nativitatem Marie 1248 bei L. David 3, Anh. Nr. 6) sehr wohl in Culm sein konnte. Das Protokoll der Schlussverhandlung über den Frieden ist von dem Legaten Jacob feria III post festum Clementis (26. November), von dem Vicelandmeister Heinrich von Weida und Swantepolk feria III ante adventum domini (27. November) 1248 ausgefertigt, Act. Bor. 2, 714 und Dreger n. 184. Erst in diesen Tagen wurde Mestwin ausgeliefert. — Auch mit einem Theile der Preussen wurde bald darauf, am 7. Februar 1249, zu Christburg ein Vergleich geschlossen, Monum. hist. Warm. I, n. 49. Nur die Bewohner von Pomesanien, Ermeland und Natangen übernehmen in demselben eine Anzahl von Kirchen zu erbauen, und die aus den beiden letzteren Landschaften so wenige, dass man glauben möchte, selbst diese haben sich dem Verträge nur theilweise angeschlossen. Ebendaher konnte Amnestie nur den Pomesanien zugestanden werden. Die Urkunde ist jedoch so gefasst, dass die übrigen Landschaften dem Frieden auf dieselben Bedingungen leicht beitreten konnten.

3) Die Brüder von Christburg, Chron. Oliv.

4) Dorf Krücken bei Kreuzburg, wie schon Henneberger anführt.

5) Dasselbe Jahr geben die Annal. Thor. In den Annal. Pelpl., welche 1244 geben, scheint der deutsche Laut neun mit ein verwechselt, im Chron. Oliv. XLVIII statt XLVIII, bei dem Canon. Samb. LI statt IL verschrieben. L. David 3, 115 setzt die Schlacht, aus einer Bemerkung der Hochmeisterchronik (wo die Schlacht gar nicht erwähnt wird) unvorsichtig folgernd, in das Jahr 1247. Voigt 2, 614, Anm. 1 glaubt mit Rücksicht auf die missverständene Friedensurkunde von 1249 die Schlacht auf 1248 zurückschieben zu müssen. Das Tagesdatum der Schlacht in vigilia s. Andreae (30. November) überliefern die Annal. Thor. und Pelpl. Es ist auch von Grunau VIII, 11, §. 2 — für die nächste Schlacht, welche er darauf erzählt, verwandt! Die Schlacht bei »Pokarwis jetzund Krokeyn« setzt Grunau VIII, 11, §. 4 in spätere Zeit! Nach seiner Erzählung gewährte der Preusse Thyrwaydo den Rittersn gegen Stellung von Geisseln freien Abzug, aber Montnygo (Monte) überfiel und erschlug sie! Die erstere Vorstellung hält auch noch Voigt 2, 613 fest.

caput fratris Joannis vicecommendatoris predicti fixit in lanceam et elevans in altum, ait: si tuo sano consilio acquievisent fratres tui, occisi utique non fuissent. Inter istos quidam frater sic^a martirium fuit passus^b, Prutheni ligaverunt eum vivum per manus ad arborem, et excisum umbilicum ventris sui, cui adherebat viscus, affixerunt arbori, quo facto plagis multis compulerunt eum ut circuiret arborem quousque omnia viscera ipsius^c arbori adheserunt, et sic in confessione vere fidei reddens deo spiritum expiravit. Volve et revolve omnia scripta martirologii^d, non occurret tibi tale genus martirii. Nec Tarquinius superbus primus inventor omnium tormentorum genus hujusmodi invenit. Unde patet, quod fuit insolitum et a seculo inauditum. Ecce quomodo conclusit dominus in gladio populum suum, effuderunt enim gentes sanguinem ipsorum tanquam^e aquam in circuitu terre, et non erat, qui sepiliret, sed carnes eorum terre bestiis reliquerunt. Usque quo, domine, irasceris? In finem miserere nostri, domine, miserere nostri, ut ulcio sanguinis servorum tuorum, qui effusus est, introeat in conspectu tuo. Effunde iram tuam in gentes, que te non noverunt, et in regna, que nomen tuum non invocaverunt et propter gloriam nominis tui propicius esto nobis, ne forte dicant gentes, ubi est deus eorum?

67 (66)

De peregrinis et pace reddita terre Prussie.

Hec plaga magna dei facta in fratribus et populo, ad aures principum Germanie pervenit et commovit eos ad compassionem. Unde factum est, quod ipse Christus, qui percutit et sanat, tetigit gracia sui spiritus quorundam principum¹²⁵¹ corda, videlicet marchionis de Brandenburgk¹, qui anno domini mclli, et epis-¹²⁵² copi de Mersburgk², et comitis^f Henrici de Schwarzburgk^g, qui anno ejusdem sequenti intraverunt terram Prussie cum multitudine armatorum, quorum singuli terminos dictorum apostatarum potenter pertransiverunt, incendio et rapina destruendo, occidendo et rapiendo, quousque omnino deficerent, nec ultra possent aliquantulum respirare. Ex tunc Pomesani, Pogesani^h, Warmienses, Natangi et Barthi, ordinante domino Jesu Christo, in cujus manu sunt omnes potestates et omnium jura regnorum, reversi sunt ad fidem, et fratrum imperio datis obsidibus se iterum subdiderunt. Eodem tempore et eadem causa Swantepolcus dux Pomeranie, fatigatusⁱ laboribus et expensis, nec valens ultra resistere fratribus, compositionem, quam fecit Jacobus archidiaconus Leodiensis, qui

a) sic fehlt K. b) p. f. B. c) visc. ips. omn. B. d) martilogii K. E. J. martyrologii T. H. e) sicut B. Cap. 67. f) et comitis et comiti K. g) Sicarzburg K. Sitarzburg B. Schwarzburg D. J. T. h) Pogesani fehlt H. i) fatigatus vor Swant. K.

4) Nach der Urkunde vom 10. Januar 1249 bei Baczko Preuss. Gesch. 4, 259 vermittelte Otto Markgraf zu Brandenburg zugleich mit dreien preussischen Bischöfen zwischen dem Erzbischof Albert und dem Orden. Man darf wohl annehmen, dass dies in Preussen geschah, wenn auch der Ort der Verhandlung in der Urkunde nicht angegeben ist. (Am 18. April 1249 waren die Markgrafen Otto und Johann zu Arneburg, Riedel cod. dipl. Brandenb. II, Bd. 15, S. 14). Nach dem Chron. Oliv. war 1250, nach Dusburg 1251 wieder ein Markgraf von Brandenburg in Preussen. Kein Haus betheiligte sich lebhafter an den Kreuzfahrten nach Preussen als das Brandenburgische. Wir finden in Preussen den Markgrafen Otto 1254, Dusb. c. 74, Johann 1255, c. 77, und wieder Otto 1266, c. 125, 127 und noch etwas später c. 131.

2) Der Bischof von Merseburg und der Graf von Schwarzburg waren nach dem Chron. Oliv. 1251 in Preussen. Bischof von Merseburg war von 1244 — 1265 Heinrich I., Chron. episc. Merseburg. (=1319) bei Pertz Script. X, p. 191, wo aber die Kreuzfahrt nicht erwähnt wird.

3) Wahrscheinlich derselbe, welcher mit dem Grafen Günther von Schwarzburg zugleich von Rudolph Schenk von Varila 1248 gefangen wurde, Chron. Sampetr. bei Mencken 3, 262.

postea fuit Urbanus papa III, inter eum et fratres, servavit ratam usque in finem vite sue. Sicque a die, qua incepit bellum Swantepolci, fuit anno unde-1253 citno terminatum, et terra Prussie in pace quievit¹.

*De bello fratrum contra Sambitas.**

68 (67)

De vastacione territorii Girmow.

Multa bella² gesta sunt contra gentem Sambitarum, que singulariter enumerare nimis longum esset, tamen aliqua sunt ponenda. Frater Henricus dictus Stango, commendator de Cristburgk, cum exercitu magno de magistri mandato processit ad bellum contra Sambiam, et intravit circa locum, ubi nunc situm est castrum Lochstete³, tempore hyemali, vastando per incendium et rapinam ex utraque parte usque ad villam Girmow⁴, occisis et captis multis hominibus, ubi occurrerunt eis Sambite armata manu. Quibus se opposuit idem commendator, quasi leo intrepidus, et ut retardaret eos, quousque exercitus suus posset recedere ad tutum locum, lanceis suis plures vulneravit. Tandem circumvene-

Cap. 68. a) So nach dem Index K.; sonst de bello Sambitarum.

1) Da Dusburg den Anfang des Krieges 1242 c. 31 und die Dauer desselben, 41 Jahre, c. 67 ausdrücklich angiebt, so ist das Ende, nämlich 1253 unzweifelhaft. Dusburg's Ausdruck ist gegen das Ende des Capitels etwas geschraubt (ähnlich aber, wie es scheint, der gemeinschaftlichen Urschrift weniger entsprechend die Wendung des Chron. Oliv.), Dusburg sagt, dass seit der Zeit, in welcher sich die Preussen unterwarfen, auch der zwischen Swantepolk und dem Orden [am 26. November 1248] geschlossene Friede, welchen Jacob [von Lüttich] zu Stande gebracht hatte, nicht mehr gestört wurde [er war aber in den Jahren 1252 und 1253 wirklich noch einmal gestört, wie sowohl die Urkunden bei L. David 3, Anh. Nr. 40, 43, 45 zeigen, als auch eine Notiz des Chron. Oliv. ad a. 1252], und dass also damals nach elfjähriger Dauer der von Swantepolk [dem Verbündeten der Preussen] veranlasste Krieg als völlig beendet zu betrachten war. Die entgegenstehenden Auffassungen von L. David 3, 130 f. und Voigt 2, 614 f., welche das Ende des Krieges mit Preussen in das Jahr 1249 setzen, und die dem Frieden zunächst vorangehenden Ereignisse dem entsprechend nach Gutdünken zusammenrücken, sind beleuchtet in der Gesch. der preuss. Historiogr. S. 284 f. — Während der deutsche Orden mit der Wiederunterwerfung der Preussen vollauf beschäftigt war, hätte der Grossfürst Daniel von Halicz im Bunde mit den Masovischen Fürsten die Jadwinger (Sudauer) und andere benachbarte preussische Stämme mit Erfolg bekämpft. Russische Chroniken erwähnen einen Heerzug desselben noch vor Herzog Conrad's Tode († 1247 — eine polnische Urkunde erwähnt einen glücklichen Kampf gegen die Jadwinger im Jahre 1244 R. et M. cod. Pol. II, n. 28 —), bald nach seines Sohnes Boleslaw's Tode († 1248) und besonders erfolgreiche in den Jahren 1252 (über den Lyckfluss bis an die Grenzen von Barthen), 1253 (bis Raygrad) und 1254 (bis in die Gegenden der Pregelquellen). Sjögren, Ueber die Wohnsitze der Jatwägen. St. Petersburg 1858. S. 40, 44, 45, 23, 25. Sie hatten den Erfolg, dass die Jadwinger (Jatwägen) an Daniel Tribut zahlten, und die polnischen Fürsten, auch Casimir von Cujavien und Boleslav von Krakau Versuche machten, in den unterworfenen Gebieten sich ebenfalls auszubreiten (Raynald 1253, n. 25); man gedachte für jene Gegenden ein eigenes Bisthum in Luckow oder Lyckow (Lyck) zu gründen (Raynald 1254, n. 26). Der Orden beeilte sich deshalb den Besitz von Gross-Barthen und Galinden, welche wahrscheinlich auch schon 1253 unterworfen waren, sich durch den Papst ausdrücklich zusichern zu lassen (Bulle vom 40. Mai 1254, Cod. Pruss. I, n. 96). Dem Grossfürsten Daniel und dem Herzog Ziemowit von Masovien überliess er in dem Bundesvertrage zu Raczans 1254 ein Drittel des Jadwingerlandes (R. et M. cod. Pol. III, n. 30, jedem wie es scheint ein Sechstel, vgl. cod. Pruss. I, n. 129). Casimir entsagte seinen Ansprüchen auf Galinden und das Jadwingerland nach schiedsrichterlicher Entscheidung 1255, Cod. Pruss. I, n. 102, vgl. Geogr. S. 79. — Einen Einfall der Preussen in Polen im Jahre 1246 erwähnt das Chron. Polon. in den Beiträgen zur slavischen Philologie und Geschichte 2, 150.

2) Nachdem der Orden schon am 31. Januar 1242 den Lübeckern einen Theil des zu erobernden Samlandes versprochen, und am 10. März 1246 eine neue Verabredung mit ihnen getroffen hatte (Voigt 3, 627 und Cod. Pruss. I, n. 66), kam eine Unternehmung einiger Ordensbrüder aus Livland und einiger Lübecker gegen Samland zu Stande, deren Erfolg günstig war. Eine Anzahl von Gefangenen wurde nach Lübeck gebracht und dort getauft nach dem Attest vom 14. October 1246, Cod. Pruss. I, n. 69.

3) Nahe bei dem später erbauten Fischhausen.

4) Kirchdorf im westlichen Samland.

runt eum Prutheni dolose, et plagis pluribus impositis de equo dejecerunt. Quod videns frater Hermannus germanus dicti commendatoris, commota fuerunt viscera ejus super fratre suo. Non valens tam injuriosam mortem ipsius sustinere, accessit ad bellum, et post longam defensionem, in qua plures letaliter vulneravit, ambo mortui ceciderunt; alii fratres cum exercitu suo evaserunt.

69 (68)

De quodam miraculo.

De isto fratre Henrico Stangone commendatore de Cristburgk refertur indubitanter, quod dum ipse in capella flexis genibus ante altare rogaret deum, ut ostenderet ei aliquo signo, si ejus gratiam meruisset, crucifixus ligneus, coram quo oravit, extendit brachium suum, et cruce signando ipsum benedixit, quo signo viso contentus recessit. Hoc vidit et publicavit frater Heindricus^a ejusdem castri sacerdos, qui tunc orando in quodam capelle angulo latitabat.

70 (69)

De prenosticatione eventus belli Sambitarum.

Sambite post edificacionem castri de Balga curiosius exquirentes fratrum condicionem et statum volentes plenius experiri, miserunt unum de senioribus suis versus Balam, quem fratres cognita causa itineris sui gratanter susceperunt, omnia facta sua in refectorio, dormitorio et ecclesia ei ostendentes. Qui cum haberet plenam de statu fratrum noticiam, reversus ad Sambitas ait: scitote, quod fratres sunt homines sicut et nos; habent laxos et molles ventres, sicut nos videtis habere; in armis, cibus, et aliis satis conveniunt nobiscum, sed in hoc differunt a nobis; habent enim unum opus in consuetudine, quod sine dubio destruet nos. Ipsi singulis noctibus surgunt de stratu suo, et conveniunt in oratorio, et in die pluries, et exhibent reverenciam deo suo, quod nos non facimus. Unde in bello nos sine hesitatione aliqua superabunt. Et quia iste vidit fratres comedentes caules, quibus Prutheni non utebantur, credidit, esse germina, unde addidit: et ipsi eciam comedunt gramina^b, sicut equus et mulus; quis posset talibus resistere, qui in solitudine sine labore inveniunt cibum suum?

70 (71)

De subjugacione Sambitarum.

Reversis ad fidei unitatem gentibus supradictis, restabant adhuc Sambite, 1254 ad quorum subjugacionem Christus anno incarnationis sue MCLIII¹ misit Othacarum^c regem Bohemie, virum utique deo devotum, et exercitatum in armis, Ottonem marchionem de Brandenburgk, qui in itinere hujus peregrinacionis marscalcus ejus fuit, ducem Austrie, marchionem Moravie², Henricum³ episco-

Cap. 69. a) Heindricus K. Henricus B. Helmricus T. Heydinrich J. Cap. 70. b) germina K. Cap. 71. c) Othacharum K. Ottocarum D.

1) Ottokar trat seinen Zug am 14. December 1254 an, feierte Weihnachten in Breslau, wo Otto von Brandenburg zu ihm stieß, und erreichte auf dem Rückwege am 6. Februar 1255 Troppau, vgl. die Annal. Ottocar. im Anhang 5. Letzte Urkunde Ottokar's vor dem Zuge vom 14. November, zu Krems gegeben, bei Boehmer Régesten S. 431. Letzte Urkunde Otto's vor dem Zuge, vom 13. October 1254, gegeben zu Seiesere (Ziesar) im Brandenburgischen, bei Riedel cod. Brand. II, Bd. 8, S. 162.

2) Dusburg und der Chronist von Oliva wissen nicht, dass Ottocar von Böhmen selbst Herzog von Oestreich und Mähren ist. Auch der Hochmeister Poppo von Osterna war während dieses Kreuzzuges in Preussen anwesend, Cod. Pruss. I, n. 102, 117, aber nicht, wie Voigt 3, 78 sagt, Dietrich von Grüningen; denn am 18. Januar 1255 erscheint Burchard von Hornhausen, als Vicelandmeister, Voigt 3, 89, Anm. 2. Dietrich von Grüningen begegnet uns als Landmeister erst im Mai 1255, Monum. hist. Warm. I, n. 36.

3) Die Namen Heinrich und Heidenreich werden oft verwechselt, vgl. c. 69.

pum Colmensen^a, Anselmum^b episcopum Warmiensem, et episcopum Olmacensem, cum ingenti multitudine peregrinorum, et de Saxonia, Thuringia, Misna, Austria et Reno, et aliis Alemanie partibus barones, milites et nobiles, quorum animus accensus fuit ad vindicandam injuriam domini crucifixi. Tanta fuit multitudo hujus exercitus, quod excedebat numerum LX milium pugnatorum; curruum et quadrigarum, ducencium arma et victualia, numerum non audivi. Venit itaque exercitus iste tempore hyemali in Elbingum, et negocium fidei, quod deus in sui providencia disposuit ad salutem, inimicus humani generis diabolus voluit impedire; ordinavit enim quod inter unum virum de Saxonia et alterum de Austria in quodam molendino tanta fuit orta altercacio, quis eorum primus deberet molere, quod non solum militares et communis populus^c, verum eciam rex et alii principes arma ad pugnandum^d induissent, sed vir dei Olmacensis episcopus, pacis amator, hujusmodi dissensionis materiam amputavit, et pacem pristinam reformavit. Facta ergo concordia, rex Bohemie precessit exercitum suum usque ad castrum Balge, ubi ex ordinacione fratrum invenit quendam senem virum, dictum Gedune, patrem Wissegaudi de Medenow, de gente illorum, qui dicuntur Candeym^e, qui omnem virtutem bellatorum de Sambia plene novit. A quo dum rex quereret, visa prima parte exercitus modica, utrum cum tot armatis aliquid posset agere, respondit, quod non. Deinde supervenit exercitus duplo major, quo viso respondit ut prius; tercio venit exercitus in triplo major, nec adhuc sufficit ei; tandem supervenit tota residua pars exercitus, qui operuit glaciem, sicut locuste operiunt terram^f, et dum rex quereret, utrum aliquid posset agere in terra Sambie cum tanto exercitu, respondit: sufficit, vade quocunque tibi placet, et quod^g volueris, impetrabis. Hoc facto rex dedit ei vexilla sua, ut figeret ea super predia et habitaciones suas et parentum suorum, et viso signo regis nullus eum molestaret. Ipse vero nimis tardabat, nesciens quam impetuosos essent Theutonici in bello, unde dum rediret ad propria, invenit suam et suorum habitaciones exustas, familias suas et suorum et fratrem suum, dictum Ringelum, et omnes de suo sanguine^h interfectos. Intravit itaque rex Sambiam cum exercitu suo circa territorium, dictum Medenow, et exustis omnibus, que igne consumi poterant, captisque et occisis multis hominibus, ibidem pernoctavit. Sequenti die venit ad territorium Rudowie, et castrum ibidemⁱ potenter expugnavit, tantaque facta fuit^j ibi strages in populo Sambitarum, ut nobiles offerrent regi obsides, supplicantes, ut eos ad gratiam^k suscipere dignaretur, et totum populum non deleret. Posthec venit ad territoria Quedenow, Waldow, Caym, et Tapiow, et ne tantam stragem faceret in eis sicut in alijs, optulerunt singuli filios suos in obsides, obligantes se sub pena capitum suorum mandatis fidei et fratrum humiliter obedire. Hiis omnibus rite peractis, rex obsides^l predictos fratribus assignavit, procedens usque ad montem, in quo nunc situm est castrum Kunigsbergk^m, consulens fratribus, ut ibi

a) Coloniensem! T. H. b) Den Anfangsbuchstaben A hat K. D. aber nicht B. Anselmus J. c) Die Worte quod bis populus fehlen K. d) pugnam K. e) Candeym B. R. D. f) ter. op. B. g) quid K. h) suo-sang. B. D. sang. suo K. i) facta fuit K. D. fuit facta B. k) eos ad g. K. D. ad g. eos B. l) obs. illos pr. B. m) Es wechseln Kunigs-, Kuniges-, Kunnigs-bergk auch -pergk.

1) Ueber dies Geschlecht vergleiche Mülverstedt in den N. Preuss. Pr. Bl. 1855, Bd. 4, S. 280.

2) Also doch wohl die Burg Rudau. Es kann dagegen nichts verschlagen, wenn gelegentlich in einer Verschreibung in der Nähe von Rudau auch eine Burg Nogympten erwähnt wird. Zu Voigt 3, 82.

castrum pro defensione fidei instaurarent, relinquens ipsis magnifica et regia dona in subsidium edificii ejus. Consummato ergo peregrinationis sue labore, reversus est rex ad regnum suum sine magno prejudicio gentis sue¹.

72 (71)

De edificacione castri Kunigsbergk vel Tuwangste.²

Post recessum domini regis de Bohemia, magister et fratres preparabant ea successive, que ad edificacionem fuerunt necessaria, et assumptis sibi fidelibus
1255 suis Pruthenis cum magno exercitu venerunt anno domini m^cclv, et in eo loco, qui nunc dicitur castrum antiquum, edificaverunt castrum Kunigsbergk³, vocantes illud ob reverenciam regis de Bohemia castrum regis (apud Pruthenos dicitur Tuwangste a nomine silve, que fuit in dicto loco), relinquentes^b ibi fratrem Burgardum^c de Hornhusen³ pro commendatore cum multis fratribus et armigeris. Postea translatum fuit hoc castrum ad eum locum, ubi nunc est situm in eodem monte, et duobus muris et ix turribus lapideis est vallatum⁴.

73 (72)

De vastacione terre Sambie et edificacione castri Wilow.⁴

1255 Eodem anno, quo Kunigsbergk fuit edificatum, Nadrowite, Scalowite et Sudowite gentes vicine indignate ex hoc, quod Sambite se fidei et fratribus subdidissent (timebant enim, quod ipsi per eos deberent eciam fidei subjugari, sicut rei eventus postea comprobavit), unde congregata magna exercitus sui po-

Cap. 72. a) Tuwangste K. B. Tuwangste D.

b) edificavit . . . relinquens B.

c) Borchardum D.

Cap. 73. d) Bisweilen Wilow.

4) Die wichtigste Ergänzung zur Geschichte dieses Kreuzzuges geben die Annales Otocariani; aus denselben schöpfte Pulkava hist. Bohem., dessen Zusätze in werthlosen zum Theil verfehlten Combinationen bestehen. Ihm ganz nahe steht Anonymi chron. Bohem. (vgl. Beilage 5). Dubravius (+ 1553) in seiner historia Bohemica behandelt die Geschichte dieses Kreuzzuges in spielend phantastischer Weise. Die österreichischen Chronisten und Hermann von Altaich (s. Beilage 6) erwähnen Ottokar's Kreuzfahrt nur kurz aber in überschwenglichen Ausdrücken. Einige hieher gehörige Urkunden führt Voigt 3, 63 und 87 aus dem Anzeigeblatt zu den Wiener Jahrbüchern 1823, Nr. XXII an. — Grunau VIII, c. 5 und 6 setzt die Kreuzfahrt Ottokar's um 1248! Mit Ottokar zugleich waren Drusiger (s. o.), Friedrich von Meissen, Tielmann von Thüringen (!) und mehrere polnische Fürsten in Preussen! Ottokar wird in Elbing 8 Tage von Maydlo aufgehalten, Gerold von Dometen hat den Streit in der Mühle, Bruno gründet Braunsberg; die Herren »gewannen das ganze Land; sie verstorben Rikayot, und verbrannten die Abgötter mit der Eiche; den Kirwayt Mangelo hieben sie in Stücken; nach welchem hatten sie das ganze Land, Balga ausgenommen.« Endlich erbauten sie Brandenburg, Königsberg, Kreuzburg, Lüneburg. (Von Dusburg's Nachrichten über den Kreuzzug verbraucht Grunau die über die Befragung Gedune's für einen Kreuzzug Herzog Otto's von Braunschweig um 1258, VIII, 13, §. 4). Es scheint, dass Grunau hier ausser Dusburg auch die von ihm vielfach ausgebeutete Schrift Plastwig's de episcopis Warmiensibus (über die Erbauung von Braunsberg durch Bruno, vgl. zu c. 440) und die Annalen von Thorn, wo die Gründung von Kreuzburg um 1253 vorkommt, benutzt habe. Aber die Darstellung im Ganzen ist nicht ein Haar breit besser, als andere Darstellungen dieses Chronisten, und wird auch dadurch nicht besser, dass vieles daraus in L. David 4, 5 und Schütz fol. 27 übergegangen ist. Voigt 3, 54 f., 81 f. hat theils aus Dubravius, theils aus L. David und Schütz (den er durch die ganz verfehlte kritische Note S. 84 zu heben sucht) manche nichtige Fabeleien, namentlich auch über den Kreuzzug Heinrichs (statt Friedrichs) von Meissen 1253, über die Zerstörung von Romowe in Samland etc. mit aufgenommen. Dass Graf Rudolph von Habsburg an der Kreuzfahrt Theil genommen habe, wie Gerbert in seinen fasti vor den Epist. Rudolphi p. 29, Müller, Schweizergeschichte 4, 500 und noch Voigt 3, 77 glauben, ist eine nach dem Ausdrucke Böhmers Regest. Addit. 2, S. 432 »gänzlich aus der Luft gegriffene« Angabe. Den Anlass zu derselben scheint ein Wort Grunau's in dem Excurse VI, 6, §. 2 gegeben zu haben: »Rudolphus war etwan sein (Ottokar's) Marschall gewesen.«

2) Die Erbauung Königsbergs im Jahre 1255 erwähnen auch die Annal. Pepl. Samb. und Thor.

3) Er kommt schon in einer Urkunde vom 40. März 1254 bei L. David 3, Anhang S. 29 als Sambie commendator vor.

4) Vgl. Geogr. S. 130 und 218.

tencia, terram Sambie rapina et incendio transiverunt¹, captis hominibus pluribus et occisis, et dum recederent, placuit eis, ut castrum Willow edificarent, ne improvisus et facilis aditus in terram Nadrowie pateret amodo fratribus et Sambitis. Unde edificato castro predicto, relictisque ibi Tirskone^a et filio suo Maudelo^b cum multis armigeris, ad propria sunt reversi. Sed ecce mira dei providencia, que in sui dispositione non fallitur; ordinavit, quod ea, que Nadrowite tunc sibi fecerant in presidium, postea fuerunt eis facta in magnum laqueum et ruinam. Tetigerat enim deus corda dictorum Tirskonis capitanei dicti castri et virorum, qui cum eo fuerunt, ut relicta ydololatria, se ad Cristi fidem converterent et fratres, et facti sunt strenui pugiles fidei Cristiane.

De bello contra terram de Wohenstorph^c et expugnatione castri Capostete. 73 (73)

Et quia idem Tirsko plenam habuit noticiam vie ad terras vicinas, idcirco commendator de Kunigsbergk cum exercitu Sambitarum, dicto Tirskone ductore, intravit terram Wohenstorph improvise, et applicatis scalis ad menia, ordinatisque modo debito, que ad impugnationem sunt necessaria, castrum Capostete violenter expugnavit, et in cinerem redegit, captis^d et occisis in dicto castro et territorio ipsius pluribus hominibus totoque territorio rapina et incendio devastato^e.

De expugnatione aliorum castrorum, et subjectione terre Wohenstorph. 76 (74)

Sequenti anno idem commendator de Kunigsbergk validum exercitum iterum congregavit, et ad dictam terram Wohenstorph est profectus, castraque metati sunt in obsidione castri Ochtolite, et modo supradicto ipsum expugnantes, captis ibi pluribus hominibus et in ipsius territorio et occisis, funditus combusserunt. Castrenses autem de tribus aliis castris, scilicet Unsatrapis, Gundow et Angetete, videntes, quod dominus pugnaret pro fratribus, et non possent eis amplius in bello resistere, dederunt obsides et colla sua fidei Cristiane et fratribus humiliter^f subjecerunt².

De vastacione cujusdam partis Nattangie.

76 (75)

Cum hiis viris de Wohenstorph et aliis, quos habere poterat idem commendator, congregavit exercitum, et intravit quoddam confinium terre Nattangie, quod cum aliis pacem ultimo factam noluit acceptare, et per rapinam et incen-

a) Tirsko Codd. Kirsko Chron. Oliv. b) Maudelo B. Maudele J. Maydelo K. Cap. 74. c) Wohenstorph B. D. Wohensdorf K. d) captis B. vgl. D. captisque K. e) recessit fügen T. H. hinzu. Cap. 75. f) humiliter fehlt B.

1) Von einem Aufstande der Samen um diese Zeit und einer Belagerung Memel's erzählt ausführlich die livländische Reimchronik Script. rerum Livon. 4, 387 ff. Auf denselben scheint schon die päpstliche Bulle von 1255 (ohne Tagesdatum) bei Raynald n. 61 hinzudeuten. Als beendet wird er erwähnt in der Urkunde vom Juni 1256, Cod. Pruss. I, n. 103, vgl. n. 444, 447. — Sjögren, über die Jatwägen S. 54 ff. rückt den Einfall der Litthauer und Preussen in Masovien und in das Ordensgebiet, welchen Boguphalus p. 73 beim Jahre 1260 erwähnt, in das Jahr 1255 und bringt ihn so mit der Erbauung von Welan in Verbindung. Allein seine Hauptstütze Kojalovitz ist viel zu schwach, diese Hypothese zu begründen.

2) Vgl. das Chron. Oliv., dessen Uebereinstimmung mit Dusburg hier endet. Dusburgs geographische Kenntniss erscheint hier unzuverlässig. Unsatrapis ist wahrscheinlich die Grundform von Wohnsdorf, Wohnsdorf scheint aber schon in heidnischen Zeiten den Namen Ochtolite oder Auctolite (jetzt Augklitten) gehabt zu haben. Angelete dürfte wieder aus Auelete verdorben, also derselbe Namen sein. Ein Dorf Gundau westlich von der Alle giebt es noch. Capostete ist nicht nachzuweisen, Geogr. S. 23. Wunstorpe kommt auch in Deutschland vor. Gruber, Chron. Liv. vet. p. 206 f.

dium vastavit. Capitaneum dicti confinii dictum Goducke cum duobus filiis et multis aliis occidit, uxorem ejus et totam familiam cum mulieribus et parvulis cum preda alia deduxit.

77 (76)

De adventu marchionis Brandenburgensis.

1255

Hoc anno scilicet domini MCLV¹ dominus Joannes marchio Brandenburgensis vir in armis exercicio et experientia sufficienter instructus, cum multa militia et armatorum apparatu venit ad terram Prussie tempore hyemali, sed quia hyems fuit tepida, ad hostes fidei vicinos transire non potuit. Sunt enim intermedie paludes et alia viarum discrimina, que non nisi in intensissimo gelu indurantur, et eis sic non induratis, non patet transitus ad eos. Unde necessitate cogente rediit ad patriam, et pro voluntate meritum facti recepit, licet opus volitum^a non complevit.

78 (77)

De fratre Gerardo magistro Prussie.

Frater Gerardus de Hirczbergk^b magister terre Prussie III prefuit II annis². Hic post multa, que fecit bona in terra Prussie, reversus in Alemaniam factusque magister terre Theutonice, ibique mortuus est et sepultus.

79 (78)

De laudabili vita cujusdam fratris de Kunigsbergk.

Hoc tempore in conventu fratrum de castro Kunigsbergk fuit frater Hermannus dictus Sarracenus³, natus de Swevia, qui cum adhuc esset secularis tantum dilexit beatam virginem Mariam, ut nulli petenti in nomine ipsius aliquid denegaret. Unde accidit, quod dum quidam miles captus ab eo in bello artaretur, ut aut certam summam pecunie^c, quam solvere non poterat, daret, aut capitalem sententiam^d subiret, instructus per quendam, rogavit eum dictus miles, ut ob reverentiam beate virginis Marie^e parceret ei, qua^f prece audita, statim sine omni exactione absolvit eum.

80 (78)

Item de eodem.

Hic frater Hermannus cum jam receptus esset ad ordinem domus Theotonice, et iret ad locum, ubi vestiendus fuit, invenit in quodam campo multam

Cap. 77. a) volitū K. volitum B. voluntatis T. volitum H. Cap. 78. b) Hirtzberg K. Cap. 79. c) s. p. c. B. d) sententiam B. summam K. T. e) b. M. v. B. f) qui B.

1) Hier greift Dusburg wieder zurück; c. 75 hat er durch sequenti anno schon 1256 bezeichnet.

2) Den Landmeister Dietrich von Grüningen hat Dusburg ganz übergangen. Gerhard erscheint in Urkunden als Landmeister oder Vicelandmeister etwa 2 Jahre lang, 1257—1259, Historiogr. S. 286. Diese Jahreszahlen passen für Dusburg's Darstellung, sofern er schon vorher c. 75, 76 Begebenheiten des Jahres 1256 erzählt hat, und auch Hartmanns Amtsverwaltung c. 82 sich richtig anschliesst. Zwischen dem zuletzt erwähnten (c. 57) und diesem Landmeister lässt Dusburg eine Lücke von 2 Jahren. — Seit der Unterwerfung von Wohnsdorf scheint der Orden seine Waffen besonders gegen die Jadwinger gewendet zu haben. Hierauf deutet der erneute Streit desselben mit den Herzögen Casimir von Cujavien und Boleslaus von Krakau über den Besitz des Jadwingerlandes vom Jahre 1256 bis zum Frieden vom 4. August 1257, Voigt 3, III f. Röpell, 4, 530 f., ferner die in einer späteren Urkunde (von 1263, Cod. Pruss. I, n. 145, p. 159) niedergelegte Klage des Ordens, dass durch Herzog Casimir der Gewinn von Lyckow (Lyck) hintertrieben, und zwei Züge gegen die Jadwinger durch sein Dazwischentreten gehindert wären, endlich die namentliche Erwähnung der Jadwinger neben den Litthauern in zahlreichen Kreuzbullen des Jahres 1257, vom 5. Januar und vom 6. 7. 8. August bei Raynald, n. 22, Hennig de rebus Jazyg. 66, 67, Napiersky Index I, n. 139 und 143. Vgl. Sjögren S. 64 ff. Auch diese Dinge übergeht Dusburg.

3) Seinen Tod in der Schlacht bei Durben 1260 erzählt Dusburg III, c. 87.

miliciam in hastiludio congregatam, quorum unus jam paratus in equo et armis preconizari jussit, si aliquis esset, qui eum invadere auderet pro equo et armis et reverencia virginis sue. Quo audito frater Hermannus de virgine sua Maria, cui se servituum promisit, confusus, accessit ad ipsum, et in primo congressu dejecit ad terram, et equum et arma pauperibus erogavit.

Item de eodem.

81 (78)

Cum isto fratre Hermannus jam professo in ordine et proficiente mirabiliter de virtute in virtutem, beata virgo Maria sepius secrete et familiariter loquebatur, et accidit quodam tempore, dum beata virgo ei turbato vultu appareret, et ipse tristitie causam diligentius investigaret, ipsa respondit: hoc movet me ad turbacionem, quod dilecti filii mei, fratres tui, de domo Theutonica non referebant quondam in collacionibus suis, nisi de filio meo et me et de gestis Sanctorum; modo non referunt, nisi de factis regum et principum et seculi vanitate, ita quod filius meus et ego et sanctorum vita raro vel nunquam recitatur.

De fratre Hartmanno magistro Prussie.

82 (79)

Frater Hartmannus de Grunbach magister terre Prussie v prefuit iii annis¹. Hic nomen habuit a re, quia durissime fuit cervicis. Interpretatur Hartman durus vir. Iste dictus fuit Watmal ab illo panno laneo, dicto Watmal², quem instituit fratribus deferendum. Ipse eciam duos fratres ordinis sui, qui conspiracionem fecerant³ cum Pruthenis in apostasia post conflictum in Curonia, de quo infra dicetur, jussit in Elbingo comburi in conspectu multitudinis populi circumstantis. De quo facto dominus papa tantum commotus fuit, quod ipsum magistrum mandavit deponi de officio suo, et eum et omnes, quorum consilio hoc actum fuit⁴, puniri penitencia annuali^b 4.

De edificacione castri in monte sancti Georgii in Carsovia.

83 (80)

Hoc tempore fuit in partibus Lyvonie magister frater Burgardus de Hornhusen, qui assumptus de terra Prussie, datus fuit fratribus Lyvonie in magistrum⁵. Hic quia noticiam plenam habuit utriusque terre^c, et tanquam homo af-

Cap. 82. a) fuit actum B. b) animal K. H. Cap. 83. c) plenam hinter terras B.

1) Grumbach erscheint als Landmeister etwa 2 1/2 Jahre, vom Mai 1259 bis zum November 1264. Historiogr. S. 286.

2) Quo pretio sal aut watmal in Gotlandia comparetur, inquirunt. Chron. Liv. vet. p. 8 mit Gruber's Note.

3) Aehnliche Andeutung bei Boguphalus p. 73.

4) »Jarbuze« sagt Jeroschin. — In den Zeiten Grumbachs erschreckten die Tartaren Europa von Neuem, im Jahre 1258 verheerten sie Lithauen und das Jadwingerland, 1259 und 1260 Polen. Röpell 524, Sjögren 73 f. Schon lange war auch gegen sie das Kreuz gepredigt. Pabst Alexander IV. forderte den Orden zur Vereinigung mit den benachbarten Fürsten gegen dieselben auf (17. December 1258, Cod. Pruss. I, n. 421), schenkte ihm im Voraus die denselben abzunehmenden Länder (25. Januar 1260, Dogiel IV, n. 33, vgl. Voigt 3, 463. Anm. 3), und übertrug ihm den Oberbefehl über die sich gegen dieselben versammelnden Kreuzfahrer (24. März 1260, Cod. Pruss. I, n. 426, 427). Von ihm erwartete der Pabst die Rettung der Christenheit vor den Tartaren (vgl. die Bulle vom 10. August 1260, Cod. Pruss. I, n. 430).

5) Burchard war hier Nachfolger Anno's von Sangershausen schon im April 1257, Dreger n. 289, 290, und verwaltete das Amt bis zu seinem Tode am 13. Juli 1260. — Eine Andeutung über die innern Verhältnisse Lithauens vermisst man bei Dusburg. Wiewohl schon im Anfange des 13. Jahrhunderts einzelne Häuptlinge der Lithauer, wie Swelgate und Danageruth (Chron. Liv. vet.) hervortreten, so gründete doch erst Mindowe eine ausgebreitete Herrschaft unter denselben. Er beherrschte namentlich Oberlithauen oder Auxote, Kernow an der Wilia war seine Residenz; Unterlithauen oder Samayten, das Gebiet von Grodno und

1259 *fabilis in omnium oculis fuerat graciosus, ordinavit, quod sub equalibus expensis et laboribus fratrum de Lyvonia et Prussia edificabatur anno domini m̄cclix castrum in terra Carsovie in monte sancti Georgii^a, quod tunc fuit summe^a necessarium ad incrementum fidei Cristiane. Quo edificato, relictis fuerunt ibi viri legales et experti in armis, fratres et armigeri de Prussia et Lyvonia pro custodia dicti castri.*

84 (81) *De conflictu in terra Curonie ubi CL fratres et multi de populo Cristiano interfecti ceciderunt.*

1260 Anno domini m̄cclx fratres de Lyvonia et Prussia cum validis exercitibus ad deferenda victualia fratribus de castro sancti Georgii convenerunt, et dum appropinquarent huic castro, venit nuncius, qui dixit, quod III milia Lethovinarum vastassent quandam partem terre Curonie per incendium et rapinam et effusionem multi sanguinis Cristiani, et mulieres et parvulos captos cum multa alia preda deducerent. Quo audito, dum fratres et totus exercitus se prepararent ad pugnam, ut animas Cristi sanguine redemptas de manibus hostium liberarent, quidam de Pomesania nobilis dictus Matto^b, filius Pipini, dum ab eo frater Henricus Marscalcus quereret, quomodo aggrediendi essent hostes, ait: relinquamus equos nostros longe a nobis, ut non sit nobis spes redeundi ad eos, et accedamus pedestres ad ipsos, sicque populus destitutus auxilio equorum, manebit in prelio, aliter in fugam sine dubio convertetur. Cui consilio milicia

a) summe fuit B. Cap. 84. b) Matto B. D. Macto K.

noch entlegeneren Landschaften waren ihm nur vorübergehend unterworfen. Zwietracht mit seinen eigenen Verwandten und unglückliche Kriege mit dem Orden in Livland, so wie mit Daniel von Halitsch brachten ihn in Verlegenheit, so dass er sich entschloss, durch Anschluss an die lateinische Kirche seine Lage zu bessern, Kojalowitz p. 95, Karamsin 4, 55 f., Sjögren 13 f. Der Uebertritt zum Christenthum erfolgte in der Zeit des livländischen Landmeisters Andreas von Steierland (1247—1253), Alnpecke in den Script. Liv. 4, 582. Pabst Innocenz IV. verhieß am 16. Juli 1254 seinen apostolischen Schutz, und beauftragte den Bischof Heidenreich von Culm, den Fürsten zum Könige zu krönen (Raynald 1254, n. 44 und 46. Das Datum beider Bullen Mediolani XVII. kalend. Augusti anno IX ändert Voigt 3, 38, Anm. 4 ohne hinlänglichen Grund). Heidenreich befand sich im October 1252 in Curland, Cod. Pruss. I, n. 92 und in Innocenz Bulle vom 21. August 1253 bei Raczynski Cod. Lithuan. n. 3 heisst Mindowe bereits rex Lethowie de novo conversus. Die Verbindung zwischen Mindowe und dem Orden war aber nicht von Bestand, ebensowohl, weil Mindowe der heidnischen Partei im Lande nicht Herr, als weil es ihm mit dem Christenthum nicht Ernst war.

4) Hartknoch p. 185 glaubte aus c. 84 entnehmen zu müssen, dass Carsovia eine Provinz von Curland sei, die livländischen Schriftsteller Arndt 2, 58, Note b, Gadebusch 4, 274, denen Hennig zu L. David 4, 29 und Voigt 3, 158, Anm. 4 folgten, glaubten nach der Hochmeisterchronik, die hier im Wesentlichen Excerpt aus Alnpecke ist, Carsovia und Georgenburg in der Gegend von Doblen in Semgallen setzen zu müssen. Allein ihre Ansichten beruhen auf blossen Vermuthungen; die Originalquellen Dusburg und Alnpecke geben dazu nicht den mindesten Anhalt. Der Name Carsovia weist vielmehr auf den Preussen zunächst liegenden Theil von Samaiten, und hier treffen wir noch heutiges Tages auf ein Georgenburg, und zwar an dem Memelstrome selbst, der sich vor allen als Operationsbasis für den Orden eignete. Hier also erbaute der Orden höchst wahrscheinlich im Jahre 1259 die erste Burg (ganz unzulässig ist die Hinweisung auf das preussische Georgenburg am Pregele). Vgl. Kallmeyer in den Script. rerum Livon. 4, 760 f., Töppen, Geogr. S. 39. Die Gründung der Georgenburg war eine der kühnsten Unternehmungen des Ordens, auch wenn er auf die Wasserverbindung und eine Partei in Lithauen selbst zählte. Burchard scheint die Absicht gehabt zu haben, durch die Georgenburg und die kurz zuvor gegründete Burg Doben in Semgallen die Verbindung der nördlichen und südlichen Ordensbesitzungen, welche an der Küste durch die Gründung von Memel 1252 und die Eroberung Samlands 1255 erreicht war, auch im Binnenlande herzustellen, und so mit einem Schlage nicht bloss Nadrauen und Schalauen hier, und Semgallen dort, sondern auch den grössten Theil Samaytens für die Ordensherrschaft abzuschneiden. Hierauf deutet auch die Schenkungsurkunde über Denowe (Jadwingerland), Schalauen und Samayten, welche der Orden am 7. August 1259 von Mindowe erhielt, Cod. Lith. n. 40.

regis Dacie de Revalia, et plures alii contradixerunt, asserentes, quod propter gravedinem armorum non possent durare in bello sine equis. Quo facto venerunt Curonienses petentes humiliter, quod si deus daret Cristianis victoriam, extunc eis mulieres et parvuli liberi redderentur. Quorum precibus licet fratres satis fuerant inclinati, communis tamen populus Prussie et Lyvonie contradixit, asserens, quod de captivis eorum fieret secundum consuetudinem in bello hactenus observatam. Ex qua re Curonienses tantam conceperunt indignationem^a contra fidem et fidelium turbam, quod dum fratres inciperent Lethowinos impugnare, ipsi tanquam apostate a tergo Cristianos hostiliter invaserunt, et percucientibus Lethowinis ante^b, Curoniensibus retro, totus quasi populus utriusque^c terre, derelictis ibi fratribus et eorum fidelibus, recessit. Extunc quidam nobiles de Prussia fideliter fratribus adhererunt, quorum unus de Quedenow Sambita Sclo do pater Nalubi^d, convocans suos consanguineos et amicos, ait: hodie reducite ad memoriam venustatem vestium, que vobis per fratres sepius sunt oblate, et pro ameno ipsarum colore permittatis hodie vestem corporis vestri sanguine vulnere rubricari, et pro dulcedine medonis seu mellicrati, quem de manu ipsorum sepius sumpsistis, bibite hodie amaritudinem dire mortis in confessione vere fidei eterne trinitatis. Hoc facto intraverunt^e viriliter conflictum, et tanquam alteri Machabei pugnaverunt, factumque est ibi grande bellum, ex utraque parte pluribus cadentibus. Tandem post longam altercationem habitam inter eos fratres permittente domino victoriam perdiderunt, quia tota virtus exercitus sui per fugam communis populi fuerat^f enervata, cecideruntque in illo conflictu in die beate Margarethe in terra Curoniensi in campo^{13 Julii} juxta fluvium Durbin frater Burgardus magister Lyvonie et frater Henricus Botel marscalcus Prussie, et cum eis cl. fratres, et de populo dei tanta multitudo, quod eorum numerum non audivi. Post hanc stragem hostes secuti sunt populum fugientem, qui adeo meticulosus factus fuit, quod tres vel quatuor hostes centum Cristianos occiderent, aut cum magna verecundia fugarent^g. Ecce quomodo confortati sunt inimici nostri in multitudine spoliorum, equorum et armorum, que de manibus tot milium occisorum rapuerunt, et nunc gloriantur in virtute sua. Contere ergo deus^h fortitudinem illorumⁱ, et disperse illos, ut cognoscant, quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu deus noster.

De prenosticatione hujus belli.

85 (82)

Frater Hermannus, dictus Sarracenus, dum de castro Kunigsbergk cum aliis fratribus ad bellum Curonie predictum deberet procedere, beata virgo Maria apparens ei dixit: Hermanne, ego ad convivium filii mei te invito. Unde idem fra-

a) t. ind. conc. B. b) ante et B. c) utriusque fehlt K. d) intraverunt B. (Intrantes D.) interven-
runt K. e) fuit B. f) domine B. g) ipsorum B.

1) Vgl. zu III, c. 101.

2) Aechte Ergänzungen der Schlachtgeschichte bieten nur Alnpecke S. 646 f. und der Liber annivers. bei Bachem, wo Karl von Schweden als Theilnehmer an der Schlacht erwähnt und die Zahl der Gefallenen auf 436 angegeben wird. Jahr und Tag der Schlacht werden bestätigt durch die Annal. Pclpl. Samb. und Thor., vgl. Dettmar, Lübsche Chronik bei Grautoff 1, 438. Hennig zu L. David 4, 33 und Voigt 3, 486 rücken dieselbe aus nichtigen Gründen auf den 13. Juli 1261 hinaus. In den Annal. Sancruciens. p. 644 wird die Schlacht am Margarethentage als ein Sieg der Tartaren, in den Annal. Salisb. p. 795 und in der Reimchronik Ottokar's p. 92 als ein Sieg der Polen und der Ordensritter über die Tartaren dargestellt! (s. Beilage 6). Noch mag in diesem Zusammenhange die wohl jedenfalls ungenaue Notiz der Annal. Islandorum regii (geschrieben 1307, fortgesetzt bis 1341) bei Langebeck Script. rer. Danic. III. p. 102 zum Jahre 1259 erwähnt werden: Svikner gud's riddarar i Samlandi, Equites dei in Samlandia prodiit.

Script. r. P. I.

ter Hermannus^a, dum recederet, dixit quibusdam fratribus: Valete, amodo me non videbitis, quia virgo dei genitrix me ad eterna gaudia invitavit¹.

86 (82)

Ad idem.

Fuit in partibus Alemanie deo devota mulier in quodam inclusorio, que fuit soror fratris Conradi de Wucgwangen^{b 2} qui postea fuit magister generalis domus Theutonice, cui dominus apparens, ostendit ei hanc stragem in quadam visione. Vidit enim fratres et eorum armigeros cum infidelibus bellare et occidi, et eorum animas in celum ab angelis^c deportari.

87 (82)

Item de eodem.

Eandem omnino similem visionem vidit quidam rusticus triturator, vir simplex et rectus ac timens deum in terra Prussie. Dum staret ante fores domus sue, vidit manifeste in aëre fratres cum Lethowinis bellantes, et vocavit ad se familiam suam et ait: nonne videtis, quomodo domini^d nostri fratres pugnant cum infidelibus? modo fugiunt tam Prutheni quam Lyvonienses; modo fratres et pauci cum eis, stant in bello se viriliter defendentes, undique vallati hostibus; heu modo occiduntur, nunc video beatam virginem Mariam et sanctas virgines et angelos dei cum animabus ipsorum ascendere in celum. Inter has animas, ut uterque vidit, due fuerunt eminentiores aliis, que fuerunt anime fratris Hermanni, dicti Sarraceni, et cujusdam fratris dicti de Glisbergk, de cujus statu in edificacióne castris Cristburgk superius est premissum. Concordabant eciam ambo in hoc, quod omnes anime, quarum corpora in hoc conflictu Curonie ceciderunt, salvate fuerunt preter unam. Que fuerat causa^e damnacionis sue, nescio, deus scit. Ex hoc colligendum est, et indubitanter credendum, quod ipse Cristus, per quem nihil in terra fit sine causa, hanc plagam preteritam et futuram apostasie in populo suo fieri permisit, ut hii interfecti mercedem promeritam reciperent in celis, superstites autem in periculis constituti magis ac magis convalescerent in fide, et confunderent non credentes, quia virtus fidei in securitate periclitatur, et in periculis est segura, et intelligas in operibus bonis idem.

88 (83)

De combustione castris Lencenbergk^f et plurium Pruthenorum.

Eo tempore, quo Prutheni suspecti fuerunt de apostasia, frater Volradus advocatus Nattangie et Warmie³, qui dicebatur Volradus Mirabilis⁴, (et vere ita erat) sedit in collacione cum nobilibus dicte terre in castro Lencenbergk⁵, et post modicum tempus quidam extinxit lumen et invasit fratrem Volradum, et utique occidisset eum, si non fuisset armatus. Reverso posthoc lumine, ostendit vestes laceratas, et quesivit a nobilibus, quid talis homicida meruisset⁶. Responderunt omnes, quod dignus esset comburi. Alia vice idem frater Volradus plures

Cap. 85. a) u. i. fr. Herm. K. Idemque Herm. B. Cap. 86. b) Wutzungen, später meist Wucgwangen oder Wugwangen. c) angelo B. Cap. 87. d) domini fehlt K. e) fuerunt causa K. fuit c. B. Cap. 88. f) Lencenbergk K. Leucenberg B. g) voluisset B.

1) Eine ganz ähnliche Geschichte erzählt Alnpecke S. 684.

2) Vgl. III, c. 264.

3) Ob dieser Titel richtig ist? Geogr. S. 161, Note 656.

4) Eigennamen. Voigt 3, 189.

5) Lencenburg ist wohl nicht verschieden von Lemptenburg in der Urk. von 1246 und von Lemetenberch in der Urk. von 1251, Cod. Warm. I, n. 12, 27 cf. 26. (Ob nicht der Name Lemke — Johannes Lemkini, Cod. Warm. I, n. 112 — darin steckt?) Lemptenburg lag am frischen Haf, nahe dem späteren Brandenburg. Geogr. S. 17.

prioribus ad idem castrum invitavit, et dum inebriati murmurare inciperent de morte ipsius, exiit, et clauso hostio dictos nobiles et totum castrum redegit^a in favillam¹.

De apostasia Pruthenorum secunda, que duravit XV annis.

99 (84)

Eodem anno in vigilia beati Mathei apostoli et evangeliste, Prutheni videntes fratres debilitatos in hoc bello, in fratribus, armigeris, equis, armis et aliis, que ad prelium sunt necessaria, addentes mala malis et dolorem super dolorem, apostataverunt a fide et fidelibus iterum, et in errores pristinos sunt relapsi², et Sambite quendam Glande, Nattangi Henricum Monte, Warmienses Glappum, Pogesani Auttume^b, Barthi Diwanum^c in capitaneos et duces sui exercitus elegerunt³.

De multa Christiani sanguinis effusione.

99 (85)

Hii capitanei et duces exercituum statuerunt diem certum ad hoc, ut omnes convenientes in armis, quoscumque fidei Christiane professores occiderent et usque ad internecionem delerent. Quod et perfecerunt, quia omnes Christianos, quos extra municiones in terra Prussie invenerunt⁴, quosdam miserabiliter trucidantes, alios captivantes, in perpetuam servitutum^d deduxerunt; ecclesias,

a) reddit B. Cap. 89. b) Auttume B. D. Auctame K. c) Biewallen Dywan. Cap. 90. d) serv. perp. B.

1) Dass es auch sonst an harten Maassregeln nicht gefehlt haben wird, zeigen namentlich die Bullen des Pabstes vom 21. Januar und 21. Februar 1260, in welchen er genehmigt, dass diejenigen Preussen, welche sich weigerten, am Kriegswesen Theil zu nehmen oder beim Burgbau Dienste zu leisten, durch Pfändung ihrer Kinder dazu gezwungen werden dürften. Grunau VIII, 6, §. 3 spricht über die Anlässe eines gewissen Abfalles, welchen er in das Jahr 1250 setzt, nach seiner Einsicht, und erwähnt namentlich auch, dass die Preussen wieder einen Kyrwaiten Aleps aufwarfen. Dies Geschwätz ist aufgenommen von L. David 4, 48 f. und Voigt 3, 452. Auch von Grunau's Erdichtungen über den Vorfall in Lenzenburg VIII, 7, §. 4 (vgl. Schütz fol. 28) ist manches in Voigts Gesch. Preussens 3, 490 übergegangen.

2) Die Zeitbestimmung 1260 wiederholt Dusburg c. 137, vgl. iam duobus annis pugnaverant c. 98. Der Aufstand dauerte 15 Jahre c. 89 und 172. Die päpstlichen Bullen bestätigen diese Zeitbestimmung. Schon am 9. September 1260 erlässt Pabst Alexander IV., luctuosus precibus des Ordens bewogen, eine Bulle, in welcher er (vgl. zu c. 82) den Oberbefehl über die gegen die Tartaren bekreuzten dem Könige von Böhmen und dem Markgrafen von Brandenburg übergiebt, Cod. Pruss. I, n. 431. In der Bulle vom 7. Januar 1264 spricht er schon von dem um sich greifenden Abfalle, Cod. Pruss. I, n. 433. Nach einer Bulle vom 8. April 1264 steht es in Preussen und Livland schon so schlecht, dass de perditione ipsarum [terrarum] continuus timor ingeritur, bei Voigt 3, 474. Voigts Darstellung dieser Zeiten ist verzerrt und unverständlich, da er diese und andre Bullen noch vor der Schlacht bei Durben — bei ihm am 18. Juli 1264 — unterbringen muss. Noch höher steigende Theilnahme des Pabstes bezeugen die Bullen vom 13. September 1264 bei Voigt 3, 499, und vor allen vom 24. April 1262, Hennes n. 496. Auch Alnpecke S. 649 erwähnt den Abfall der Preussen, und namentlich der Samen, Natanger und Ermen, der um so gefährlicher war, da auch die Kuren die Gelegenheit zur Befreiung benutzten, wie die Samgallen sich schon früher erhoben hatten, und bemerkt, dass Carsovia (wie auch Doben) erst später von den Rittern aufgegeben sei. Der Einfall der Lithauer in Preussen und Polen, welchen Baczko p. 73 um dieselbe Zeit erwähnt, mag die Empörung begünstigt haben.

3) Die Taufnamen derselben trägt Grunau VIII, 44, §. 2 nach. Ihm glaubt L. David, 4, 40. Der Name Glande's Richard findet sich auch noch bei Voigt 3, 498. Glande wird nur hier erwähnt, desgleichen Auttumo. Glappo erscheint vor Brandenburg c. 480, wird erhängt um 1278 c. 436. Am häufigsten kommen Monte und Diwan vor. Monte, in Magdeburg erzo-gen, c. 94, des Deutschen mächtig, c. 467, bei Pocarwen 1264, c. 94, vor Königsberg nach 1262, c. 404, bei Löbau 1263, c. 423, Tod um 1278, c. 435. Diwan, genannt Klekine, c. 443, bei Wiesenburg c. 447, im Culmerlande und Christburgischen c. 448, nochmals vor Christburg c. 444, fällt vor Schoensee, c. 467. Es werden gelegentlich aber noch einige andere Anführer genannt: Scume und Stutze vor Balga c. 438, Pobrawe ebenda c. 489, Linco und Colte vor Christburg c. 443, die Barter Numo und Dersko in der Verbannung c. 325.

4) Vgl. III, c. 467, 469.

capellas et oratoria dei comburentes, sacramenta ecclesie irreverenter tractantes, vestes sacras et vasa ad illicitos usus pertrahentes^a, sacerdotes et ministros alios ecclesie miserabiliter^b trucidabant. Sambite quendam sacerdotem, fratrem domus Theutonice, qui ad baptizandum eos missus fuerat, comprehenderunt, et collum ejus sub duobus asseribus compresserunt^c, quousque deficiens expiraret, asserentes, quod tale genus martirii competeret viris sanctis, quorum sanguinem fundere non auderent.

91 (86) *De conflictu in Pocarwis, ubi multi Cristiani sunt occisi.*

1261 Anno domini MCLXI¹, volante fama persecucionis hujusmodi per Alemanniam, commoti sunt principes et barones. Unde dominus de Reyder² et multi nobiles de aliis Theutonie partibus, compacientes fidei et fidelibus, quod novella plantacio ecclesie in partibus Prussie, per multorum fidelium sanguinis effusionem erecta, deberet tam miserabiliter interire, venerunt dicte terre in subsidium. Cum quibus fratres et eorum armigeri intraverunt terram Nattangie, et devastata ipsa incendio et rapina, captis et occisis multis, redierunt ad eum locum, ubi nunc situm est castrum Brandenburgk, ibique castra metati sunt. Placuitque fratribus et peregrinis, ut aliqua pars exercitus rediret ad dictam terram iterum depopulandam, relicta parte alia in dicto^d loco. Quo facto Nattangi considerantes, quod pauci^e non auderent ipsorum terram depredari, congregati invaserunt residuam partem exercitus in Pocarwis, peregrinis et fratribus ex adverso viriliter se opponentibus, et precipue quidam miles de Westfalia, dictus Stenckel de Bintheym^f, qui audierat in quodam sermone episcopi, quod anime fidelium interfectorum in Prussia deberent ad celum sine omni purgatorio evolare, hic perurgens dextrarium suum calcaribus, applicataque lancea, more militari pertransiit^g hostium cuneos, interficiens impios a dextris et^h a sinistris, et cadebant ab eoⁱ huc et illuc. Sed^k in reditu, dum venisset ad medium ipsorum, occisus est, ortumque est inter eos grave bellum, ex utraque parte pluribus vulneratis letaliter et occisis. Tandem sicut deo placuit, ita factum est, quod ipse dominus de Reyder cum magna parte exercitus et fratribus, qui cum eo fuerant, est occisus, quidam capti, in fugam ceteri sunt conversi. Dum hec agerentur, fratres cum alia parte exercitus dum appropinquantibus loco certaminis viderent exercitum Cristianorum confusum, nec possent pre multitudine hostium liberare, per viam aliam ad propria sunt reversi³. Post hanc ce-

22. Januar

a) pertrahendo B. b) mirabiliter K. c) comprehenserant K. Cap. 91. d) illo B. e) tam pauci B. f) so B. D. Bintheim K. g) so B. D. pertransit K. h) et fehlt K. i) illo B. k) et B.

1) Dass die Schlacht bei Pokarwen in dieses Jahr fiel, bezeugen die Annal. Pelp. Samb. und Thor. Das Tagesdatum derselben die Vincentii d. h. der 22. Januar giebt Dusburg c. 98: eodem die revoluto anno. Auch Baczko p. 73 erwähnt diese Schlacht. Ungenau freilich ist es, wenn er meint, hier hätten Deutsche und Polen gegen Lithauer gekämpft. Das Tagesdatum tercia septimana post diem epiphantie (vom 20—27. Januar) 1261 stimmt mit dem von Dusburg angegebenen genau überein. Dlugoss 1, 764, welcher die Schlacht nach Dusburg und Baczko schildert, giebt ungefähr richtig das Datum in festo purificationis s. Marie. Voigt 3, 203 setzt die Schlacht fälschlich in das Jahr 1262.

2) Erst L. David 4, 43 nennt ihn Roeder. Seine Schilderung des Zuges beruht auf einem völlig erfundenen Heereszuge, von dem Grunau VIII, 11, §. 2 spricht, und welchen er nur deshalb hieher zieht, weil Grunau bei demselben die Geschichte des Stenkel von Bintheim (er nennt ihn Seno von Bynthausen) anbringt. Nur auf solche Gewähr versichert er, und nach ihm Voigt, 3, 204, die Kreuzfahrer seien durch Culmerland und Pomesanien hinab nach Natangen gekommen. Es ist aber wohl wahrscheinlicher, dass sie zur See direct nach Königsberg kamen.

3) Wohl nach Königsberg.

dem Nattangi, volentes victimam diis offerre, miserunt sortem inter Theutonicos ibi captos, ceciditque duabus vicibus super quendam burgensem de Megdenburgk, nobilem et divitem, dictum Hirtzhals, qui sic in angustia constitutus, Henricum Monte rogavit, ut ad memoriam reduceret beneficia, que ipsi in civitate Megdenburgk sepius exhibuit, et eum ab hac miseria liberaret. Quo audito Henricus eidem compaciens, ipsum duabus vicibus liberavit. Sed cum^a tercio missa sors caderet iterum super eum, noluit redimi, sed sponte offerens se in bona confessione hostiam deo, ligatus super equum suum, est crematus: Nota hic, quod idem Henricus et plures alii sub iuramento suo postea affirmabant, quod cum idem burgensis^b in equo crematus emitteret spiritum, viderunt ex ore ipsius columbam albissimam^c evolantem.

De prenosticis hujus belli.

93 (87)

Fuit in partibus Alemanie quedam vite sancte mulier in quodam reclusorio, que audiens demonum multitudinem cum magno strepitu et fragore precedere cellam suam², adjurans ipsos quesivit, quo tenderent. Qui dixerunt: versus Prussiam; ibi cras erit grande bellum. Respondit ipsa: dum redieritis, renunciate mihi, quid ibi sit actum. Qui reversi dixerunt, quod Cristiani perdidissent victoriam, et quod omnes anime, quarum corpora ibi occisa fuerant, essent salvate, preter tres, que non devocionis causa, sed exercendi miliciam³ suam venerant^d ad hoc bellum.

De morte plurium peregrinorum.

93 (88)

Eodem anno comes de Barbige⁴ venit Prussiam^f cum multa milicia, et intravit terram Sambie. Post cujus depopulationem Sambite congregati invaserunt eum in die beate Agnetis virginis⁵, et vulnerantes ipsum graviter, aliqui 21. Januar in fugam conversi sunt, alii capti vel occisi.

De desolacione castri Helisbergk.

94 (89)

Non longe postea Prutheni^g cum tribus exercitibus⁶ et tribus machinis et instrumentis aliis^h bellicis castrum Helisbergk episcopi Warmiensis obsederunt. In quo obsessi fame cogente ccl. equos et eorum cutes comederunt. Tandem deficientibus omnino victualibus, relicto castro, secrete recesserunt usque ad civitatem Elbingensem, ubi obsidum xii Pruthenorum, quos secum duxerant, omnium eruerunt oculos, et ad parentes suos remisertunt.

a) dum K. b) burgensis sic B. Cap. 93. c) malliciam H. vgl. c. 60. d) venerunt K. Cap. 93.
e) so B. D. Barbie K. f) in Pr. B. Cap. 94. g) Prutheni hinter exercitibus B. h) so K. D. al. instr. B.

1) Diese Vorstellung kehrt wieder c. 284, 360, vgl. Arnold Lubec. III, c. 3, n. 5. Chron. Livon. vet. p. 106. Annal. Reinhardtsbrunn. in den Thüringischen Geschichtsquellen 4, 206.

2) Klopffeister, vgl. III, c. 284.

3) Sehr bezeichnend: das kirchliche Interesse an den Heidenfahrten nahm immer mehr ab, das ritterliche in demselben Maasse zu. Man denke gleich hier an die Ritterschläge III, 289, 327 etc. und den Ehrentisch im Heidenlande. Vgl. zu III, c. 42 und 288.

4) Die Grafen Walther von Barby, Burchard sein Sohn und Albert sein Neffe verkauften dem Orden 1272 das Dorf Bergen im Magdeburgischen, Riedel cod. Brand. II, Bd. 4, n. 146.

5) Den 21. Januar 1264, also einen Tag vor der Schlacht bei Pocarwen. Es ist demnach nicht richtig, wenn Voigt 3, 207 sagt, die aus der Schlacht bei Pocarwen geretteten hätten ihn unterstützt. Barby scheint mit Reyder etc. zugleich nach Königsberg angelangt zu sein, und wandte sich gegen Samland, während diese Natangen angriffen.

6) Dass drei Heere gerade von drei Landschaften gestellt wären, ist eine blosse Annahme Voigts 3, 209, der nun ohne Weiteres die Pogesanier unter Auttumo an der Belagerung Theil nehmen lässt.

96 (90) *De obsidione castrorum Kunigsbergk, Cruceburgk et Barthenstein.*

Filii ergo Belial videntes, quod omnia succederent eis ad votum, cogitarunt et locuti sunt nequiciam. Iniquitatem in excelso locuti sunt super populum tuum, domine; cogitaverunt consilium adversus sanctos tuos, dixerunt: venite, disperdamus eos de gente, et non memoretur Israel ultra. Ut ergo populum domini usque ad interneccionem delerent, convenerunt, et castra Kunigsbergk, Cruceburgk et Barthenstein¹ obsederunt. In circuitu cujuslibet tria propugnacula firma et vallata plurimis armigeris, viris bellicosis, et in armis strenuis, construxerunt, ita quod^a non patebat aliqua via intrandi aut exeundi obsessis. Quot autem impugnaciones, quot pericula, quot inediae, quot defectus intolerabiles obsessi fratres et alii in dictis castris sustinuerunt, nullus ad plenum sufficeret enarrare. Compulsi enim fuerunt, postquam oves et hoves, porcos et vaccas et equos plures non haberent, comedere pelles eorum, summa necessitate ipsos ad talia perurgente. Tanta fuit in hoc cibo inconsueto pellium duricia, ut multi fratres et alii^b comedentes eas dentibus sunt privati.

96 (91)
1262

De fratre Helmerico magistro terre Prussie MCLLXII.

Frater Helmericus terre Prussie magister vi prefuit iii^c annis², et sepultus est in ecclesia^d Colmensi^e. Hoc tempore fuit marscalcus terre Prussie frater Theodoricus vir in armis strenuus et in Cristo devotus.

97 (92)

De desolacione castri Resela.

Fratres de castro Resela audientes, quod castra Kunigsbergk, Cruceburgk et Barthenstein essent^f a Pruthenis obsessa, timuerunt valde et post multa consilia variosque tractatus habitos castrum in cinerem redigentes, per occultas vias solitudinis recesserunt^g.

98 (93) *De victoria in qua de Juliaco et Marcha comites Sambitarum tria milia occiderunt.*

Hiis variis tribulacionibus concussi fratres et cristifideles terre Prussie, jam pene deficientes, consternati mente, planxerunt planctu magno, quousque deficerent in eis lacrimae, nec poterat alter alterum consolari, quia timebant sibi deum^h nimis offensum. Jam duobus annis pugnaverant, et eis semper deficientibus hostes fidei profecerunt. Unde humili et contrito corde elevatis oculis in celum cum lacrimis clamaverunt pro auxilio ad dominum et exaudivit eos. Misit enim de Juliaco et de Marcha Engelbertum comites³ cum magna potencia pug-

Cap. 95. a) so B. D. itaque K. b) et alii B. vgl. J. fehlt K. Cap. 96. c) III K. D. J. quatuor (undeutlich) B. d) terra B. e) Colmensi Codd. Auf Colmensensi lässt J. schliessen. Cap. 97. f) cement fehlt B. g) etc. fügt H. hinzu. Cap. 98. h) deum sibi B.

1) Voigt schreibt 3, 214 nach Henneberger, dass in Bartenstein 400 Mann von doppelt so vielen Preussen belagert wären. Aber die Angabe Hennebergers beruht auf blosser Corruption der Zahl MCCC (DCCC) in der Darstellung Dusburgs III, c. 149.

2) Für Hartmann von Grumbach erscheint im November und December 1264 der Comthur Dietrich als Stellvertreter, dann als Landmeister Helmerich von Rechenberg, dann am 12. Juli 1268 Johann von Wegeleben, im Februar 1264 Ludwig von Baldersheim, Historiogr. S. 286. Helmerich hat also in keinem Falle dies Amt 3 Jahre bekleidet.

3) Dass auch sie zur See, direct nach Königsberg, kamen, kann man wohl ziemlich sicher daraus schliessen, weil sie erst von Königsberg aus (was Voigt 3, 218 übersieht), sich südwärts hin gegen Scunien wandten. Der Graf von Jülich hiess wohl Wilhelm 5, Voigt 3, 215, Anm. 2. Engelbert von der Mark regierte von 1249—1277, anfangs mit seinem Bruder Otto

natorum, qui anno domini **mccclxxi**¹²⁶² in vigilia beati Vincencii circa horam vesperarum venerunt ad castrum Kunigsbergk. Et volebant eodem die propugnacula Sambitarum², quibus castrum Kunigsbergk obsessum fuerat, expugnare; sed fratres, quia modicum supererat diei ad tam grande bellum, disuaserunt. Mane facta dum exercitus Cristianorum ad impugnandum propugnacula vellet accedere, unus de Sambitis non remansit, relictis propugnaculis, et recesserant, et viam occupaverant peregrinis. De quo comes Juliensis commotus, recessit cum exercitu suo, nesciens insidias sibi positas in via. Premisit ergo de consilio fratrum nuncios, qui viarum discrimina previderent, quorum unus scilicet Stan- teko, qui cum custodibus Sambitarum convenerat, vulneratus graviter cum extracto gladio et cruentato prodidit insidias. Unde peregrini preparaverunt^b se ad bellum, et comes de Marcha equites, alii pedites invaserunt hostiliter, sic quod divino protecti adiutorio gloriose de hostibus triumphabant, aliis gladio trucidatis, aliquibus terga vertentibus, quibusdam cedentibus ad villam, que quondam Calige modo ScJunien^c dicitur, de qua cum maxima difficultate fuerant expugnati. Oportuit enim omnes fratres et eorum armigeros de Kunigsbergk advocari. Hii viriliter eos fuerunt aggressi, et post longum bellum, in quo ex utraque parte plures vulnerati et mortui ceciderunt, omnes interfecerunt. Sicque deo propicio die illa Sambitarum et aliorum Pruthenorum ultra tria milia sunt occisa, eodem die, revoluta anno, quo conflictus fuit in Pocarwis.

De prenosticatione hujus victoriae.

99 (94)

Hanc stragem Sambitarum predixit quidam Pruthenus, et sic affirmative confirmabat ipsam^d futuram, quod ausus fuit dicere sub pena capitis sui, nescio quo spiritu, ad fratres de Kunigsbergk: in die beati Vincencii Sambite occidentur. Sed cum exercitus peregrinorum eodem die recederet, impropertatum fuit ei mendacium, qui adhuc firmus stans in primo proposito ait: adhuc hodie Sambite occidentur, vel terra aperiet os suum, et sicut Dathan et Abiron deglutiet eos vivos, et sicut predixerat, factum est.

De fidelibus Sambitis, qui fratribus de Kunigsbergk adheserunt.

100 (95)

Nec adhuc vexacio ista dabat intellectum Sambitis redeundi ad sancte matris ecclesie gremium, sed erecta cervice contra domini flagella in iracundiam

a) so B. D. eo K. b) so B. D. imperaverunt K. c) ScJunen B. K. ScJunien D. ScJunyen. J. Cap. 99.
d) illam B.

(† 14. August 1262) zusammen, vgl. Lewold von Northof Chronik der Grafen von der Mark (— 1394) bei Meibom, Script. rerum Germ. T. I, und bei Seibertz, Quellen der westphälischen Geschichte, Bd. 4.

1) Des Sieges bei ScJunien gedenken auch die Annal. Pelpi. Samb. und Thor. beim Jahre 1262. Eine ganz unerwartete Bestätigung dafür geben noch die Annal. Sancruciens. (Beilage 6). Voigt 3, 215 rückt die Schlacht fälschlich bis 1263 hinab.

2) Um Königsberg völlig einzuschliessen mussten dergleichen Belagerungswerke natürlich sowohl auf der Nord- als auch auf der Südseite des Pregels angelegt werden. Diese Werke waren, wie Dusburg sogleich andeutet, nicht bloss von Samen, sondern auch von anderen Preussen besetzt, doch ist es wahrscheinlich, dass die Samen hier weit die meiste Mannschaft stellten, da die Natanger, Ermen und Barter gleichzeitig die Ordensburgen in ihren Landschaften zu bekämpfen hatten, c. 94, 95, 97, und nichts Erhebliches steht der Annahme im Wege, dass Dusburg alle diese Werke, auch die südlich vom Pregel gelegenen, als propugnacula Sambitarum bezeichnet. Gegen die letzteren wandten sich die Grafen, da sie bei der Verfolgung des Feindes nach Kalgen kamen.

3) Kalgen liegt südwestlich von Königsberg auf der Strasse nach Brandenburg. Der alte Name ist also doch wieder in Gebrauch gekommen.

concitati sunt, et contra fratres ad bellum durissimum provocati, preter paucos viros preclaros genere et nobiles, qui relicta domo paterna venerunt successive ad castrum Kunigsbergk cum omni familia sua, et fratribus fideliter adhererunt¹.

1) Dusburgs Worte erinnern an folgende Stelle der Urkunde des Comthurs Berthold Brühaven von 1299 (bei Voigt, *Gesch. der Eidechsen-Gesellschaft*, S. 212): Cum ex permissione divina quondam per omnes terminos Prussie incolarum apostasia graviter invaluisse, ita quod fratres domini ejusdem Prussie, pene omnium hominum consilio essent et auxilio destituti, dei nutu quidam Prutheni et Sambite omnium parentum et amicorum suorum amicitias et solacia deserentes, et ad ipsos confugientes, eis per totam apostasiam usque ad subjugacionem omnium predictorum incolarum et usque hodiernum diem contra quoslibet ipsorum adversarios in omni tribulatione et angustia non parentes corporibus et rebus fideliter adhererunt. Solche Anhänger des Ordens treffen wir während des Abfalles (1260—1274), in Samland: Stanteco c. 98, Wargulle c. 104; in Barten: Girdaw c. 113, Miligedo und Troppo c. 119; in Pomesanien: Samile c. 145, Jones c. 148; in Natangen: Posdraupote c. 174. Auch in Pogesanien werden sie ausdrücklich angeführt c. 168. Schon vor dem Aufstande begegneten uns als Anhänger des Ordens unter den Preussen: Matto c. 7 und 84, Hertwig c. 24, Pomanda c. 26, Gedune c. 74, Scloco c. 84 und 101, Tirsco und Maydelo c. 73; andre unterstützten den Orden nach dem Aufstande in Nadrauen, c. 175. Nun ist es aufgefallen, dass der Orden sich den getreuen Samen, welche zu ihm hielten, besonders erkenntlich erwies; die Handfesten, welche für dieselben in den Jahren 1264—1263 ausgestellt, und in ziemlicher Zahl erhalten sind, enthalten manche eigenthümliche Bestimmung und im Allgemeinen sehr günstige Zugeständnisse; der Comthur Berthold Brühaven liess in der schon erwähnten Urkunde von 1299 zum Besten, utilitati omnium, qui antiqui Witingi vocantur, de Sambia in supradicta necessitate ad fratres confugiencium, deren Namen sorgfältig verzeichnen; und noch später wird in den samländischen Verschreibungen für Picten und Preidor von 1312 (Fol. Hubenzahl auf Samland p. 73), und für Luprecht von 1316 und 1328 (bei Mülverstedt in den N. Preuss. Pr. Bl. 1853, Bd. 1, S. 392 und Kreuzfeld vom Adel der alten Preussen, S. 48—50) auf die besonderen Rechte der alten Withinger Bezug genommen. Man nahm demnach an, der Name Withinger sei ursprünglich nur in Bezug auf Samen gebraucht worden, und nachdem über diese samländischen Withinger mancherlei Hypothesen aufgestellt und verworfen waren, behauptete Voigt 1, 236 f. und 507, sie seien die Nachkommen dänischer Colonisten in Samland, und hätten zur Zeit der Ordensherrschaft unter dem eingebornen Adel die erste Stufe eingenommen, 3, 420 f. Hiegegen ist aber Folgendes zu erinnern: 1) dass der Orden unter den Stammpreussen aller Landschaften, nicht bloss Samlands, Anhang fand, beweist ebensowohl die Urkunde von 1299 (wo Prutheni et Sambite von Voigt, *Gesch. d. Eidechsen-Gesellschaft* S. 215 willkürlich »Preussen und zwar Samländer« übersetzt wird) als die oben aus Dusburg zusammengestellten Beispiele. 2) Der Name Withinge findet sich vor der Urkunde von 1299 überhaupt nicht, und scheint erst nach der Unterwerfung des ganzen Landes und der Befestigung der Ordensherrschaft in demselben recht in Uebung gekommen zu sein, als viele sich zu den Diensten des Ordens in seinen Burgen und Höfen drängten. Nun aber unterschied man zwischen jenen älteren Getreuen, die während des allgemeinen Abfalls auf die Gefahr, alles zu verlieren, sich dem Orden anschlossen, und diesen neueren, welche nichts auf das Spiel setzten, indem sie sich dem Dienste des Ordens widmeten. Diese neueren Dienstleute des Ordens, über welche Voigt a. a. O. S. 230 f. hinlängliche Nachricht gegeben hat, treten in allen Theilen Preussens urkundlich unter dem Namen Withinge auf. Dagegen finden wir jene älteren Getreuen des Ordens nur in den genannten samländischen Urkunden nachträglich als Withinge oder bestimmter Alte Withinge bezeichnet. Dies muss als eine Besonderheit in der Verwaltungsgeschichte der Comthurei Königsberg anerkannt werden, allein es ist nicht gerechtfertigt, hieraus zu folgern, dass der Name in Bezug auf andre Anhänger des Ordens im 13. Jahrhundert als sie überhaupt nicht gebraucht wäre; eine Stelle bei Jeroschin c. 148, der die Getreuen in der pomesanischen Burg Belichow (von 1274) Withinge nennt, kann für das Gegenheil angeführt werden (der Withing Wilhelm, welcher 1344 zwei Haken in Natangen erhielt, nach Voigt a. a. O. 216 und 233, gehört dagegen schon den neuern Withingen an). 3) Ferner darf man nicht übersehen, dass die ältesten Handfestenbücher fast aller übrigen Comthureien verloren gegangen, nur die samländischen ziemlich vollständig erhalten sind. Hiedurch erklärt es sich wenigstens zum Theil, dass die erhaltenen günstigen Verschreibungen aus den Nothjahren 1264—1263 fast sämmtlich für Samen ausgestellt sind, und doch haben wir auch einige natangische, z. B. für Kirstianus von 1260, für Troppo von 1262 (auch an die etwas abweichenden für Matto von 1260 und Szinten von 1261 mag hier erinnert werden). 4) Endlich die Kunde von der dänischen Colonie, welche etwa 300 Jahre vor der Ankunft des Ordens in Samland angelegt sein soll, ist so dunkel und unsicher, dass sich auf dieselbe nicht wohl neue Hypothesen bauen lassen, und die Stamm- oder Familien-Verwandtschaft der Withinge unter einander und mit den Dänen wird nur aus dem Namen (Wikinger die Seekönige!) geschlossen, der doch nach der Urkunde von 1299 und nach seinem späteren unbestimmten viel ausgedehnteren Gebrauch viel wahrscheinlicher als appellative Bezeichnung von Leuten, welche ihre Dienste dem Orden widmeten, anzusehen ist. Können wir demnach der Hypothese von der Abstammung der Withinge von den dänischen Colonisten nicht beipflichten, so müssen wir

*De bello fratrum de Kunigsbergk^a contra Sambitas in secunda apostasia,^b 101⁽⁹⁶⁾
et primo contra territorium Quedenow.*

Nalubo filius Scldonis¹ de Quedenow, vir ferocis animi et indomiti cordis, tanquam presumptuosus, estimans verecundum, si tam cito fratribus subderet collum suum, noluit sequi parentes suos. Unde fratres commoti dum vellent cum exercitu procedere contra ipsum, germanus ejus scilicet Wargullo^c miserans temeritatem adolescentie sue, de fratrum licencia precessit, et dixit ad eum: Nalubo maledicte, nunc surgas, et sis vagus et profugus de terra tua, quia non obedisti voci mee et parentum tuorum; alioquin fratres et armigeri eorum, qui jam veniunt, te occident. Qui fugiens secessit ad territorium Scoken vicinum, et evasit ipse solus, sed tota familia domus sue et substancia fuit a fratribus dissipata. Tandem idem Nalubo fatigatus crebris impugnacionibus se fidei subjecit, et factus^d fuit vir fide et conversacione laudabilis².

Cap. 101. a) de K. fehlt B.
d) sanctus K.

b) in sec. ap. nach dem Index B. fehlt in den Codd.

c) Wargulo B.

auch die Ansicht verwerfen, dass dieselben unter dem preussischen Adel der Ordenszeit die erste Stufe eingenommen hätten. Einzelne Eigenthümlichkeiten der älteren samländischen Handfesten, z. B. die Verschreibung einer Anzahl Familien statt eines Gutes etc. wird man in ihrem Gewichte nicht überschätzen, wenn man bedenkt, dass eine feste Praxis für Güterverleihungen sich erst allmählig bilden konnte. Das einzige Vorrecht, welches Voigt 3, 422 dem von ihm angenommenen Withingstande zuzuschreiben weiss, völlig freier Allodialbesitz, ist für keinen einzigen Withing sicher nachzuweisen, viel weniger für alle. In den Geschäftsbüchern des Ordens werden die Handfesten der Withinge mitten unter denen der übrigen Freien ohne Auszeichnung und Unterscheidung aufgeführt, und wenn einzelne der samländischen Withinghandfesten durch Cumulirung von allerlei Zugeständnissen allerdings besonders vortheilhaft erscheinen, so stehen andere wiederum den Handfesten von Nichtwithingen in dieser Hinsicht auffallend nach. Es giebt sehr kleine Withinge auch unter den alten, die von dem Orden vielleicht erst aus dem Stande der Unfreiheit emporgehoben sind, und unter den Nichtwithingen Samlands und anderer Landschaften nicht wenige, welche in ihren Adelsrechten mit jedem samländischen Withing sich messen konnten. Wenn demnach der Comthur Berthold Brühaven in der Urkunde von 1299 von den libertatibus prerogativis der Withinge spricht (nur hier, nicht, wie Voigt 3, 430 Anm. 2 sagt, öfter, kommt dieser Ausdruck vor), so setzt er mit gutem Bedacht hinzu. prout in literis super bonis cujuslibet continetur. Die Urkunde des Bischofs Siegfried von Samland von 1296 (bei Voigt a. a. O. 226), in welcher einigen Withingen ein ausgedehnteres Erbrecht als gewöhnlich, aber noch keineswegs das ausgedehnteste, verliehen wird, heisst libera nobilium magnum jus habentium eben nur mit Beziehung auf dieses Erbrecht, und es ist nicht gerechtfertigt, wenn Voigt 3, 424 magnum jus als die Gesamtheit aller Withingsrechte auffasst. Der Sudauer Luprecht erhält in den Verschreibungen von 1316 und 1328 grosse und kleine Gerichte secundum jus et morem antiquorum et primorum Witingorum (judicandi omne videlicet jus, ut habetur) sicuti Jynande de Wosegaw et Nabule, Jodute filii, et filii Riega habere dinoscuntur, wo man doch ja die Hinzufügung einiger wenigen namentlich bezeichneten Personen nicht übersehe, und ferner ein gewisses Wehrgeld secundum omne jus antiquorum Witingorum, quorum nomina supra recitata, wo die wiederholte Hinweisung auf jene Personen zeigt, dass aus dieser Urkunde nichts über ein allgemeines Recht der alten und ersten Withinge, sondern nur über das Recht einiger der alten und ersten Withinge, wie es auch die Söhne Jodute's und Riega's hatten, zu entnehmen ist. Hienach sind dann auch die Worte omnia judicia magnorum (Voigt 3, 434, Anm. 4 schreibt auffallender Weise antiquorum) Witingorum in der Handfeste für Picten und Preidor von 1312 zu erklären. Neben den grossen Withingen gab es kleine schon unter den alten. Nach allem dem dürfte eine Absonderung der Withinge von den Freien in ihren rechtlichen Verhältnissen in Samland so wenig als anderwärts zu billigen sein. Dagegen verdient die Thatsache Beachtung, dass der Orden in Samland den Stand der Freien mehr als in irgend einem andern Verwaltungsbezirke ausbreitete, und darauf scheint schon seit dem Abfalle von 1260 an planmässig hingearbeitet zu sein.

1) Vgl. III, c. 84. Ueber seine Nachkommenschaft spricht Mülverstedt in den N. Preuss. Prov. Bl. 1855, Bd. 4, S. 269.

2) Nalube's Name steht daher auch in dem Verzeichnisse der Withinge von 1299. Wargulle ist hier nicht aufgeführt, wahrscheinlich weil er schon todt war.

102 (97)

De difficultate deferendi victualia ad castrum Kunigsbergk.

Prutheni in malicia sua obstinati cogitaverunt, quomodo castrum Kunigsbergk destruerent, locum scilicet illum, quem dominus ad laudem et gloriam nominis sui preelegit¹, unde ulciscens in omnes adinventiones eorum, machinationes, quascunque attemptaverunt, in nihilum redegit. Considerantes itaque Prutheni, quod castrum Kunigsbergk violenter non possent expugnare, tanquam viri experti et subtiles in bello ordinaverunt multas naves, quibus naves fratrum ducentes victualia² ad dictum castrum destruerent et delerent, ut deficientibus sic victualibus et ipsi fratres deficerent. De quo commendator et fratres turbati, miserunt occulte quendam virum, qui dictas naves terebro perforavit, et hoc tociens iteravit; quod fatigati laboribus et expensis ab impugnatione navium fratrum, quarum multas destruxerant, captis hominibus et occisis, desistere sunt coacti³.

103 (98)

De destructione pontis, quem Prutheni fecerant in flumine Prigore.

Cum autem Prutheni per hunc modum non proficerent, convenerunt iterum, et excogitatis variis modis, quibus inceptam maliciam perficerent, tandem^a omnium sententia convenit in hoc, quod fieret pons super aquam Prigore, et in quolibet fine pontis unum propugnaculum firmum ad modum turris, et sic tolleretur omnis materia veniendi navigio ad castrum Kunigsbergk. Quod cum fratres in dicto castro jam pene consumpti inedia considerarent, eligentes potius mori in bello, quam fame sic miserabiliter interire^b, venerunt armata manu navigio, et dum appropinquarent ponti, fixis anchoris, venit ventus validus, et duxit eos^c violenter ad pontem, quod factum fuit dei providencia, et ascendentem pontem invenerunt multos viros armatos in ipso et in propugnaculis super capita ipsorum; isti in ponte, illi in propugnaculis^d eis viriliter resistentes; ortumque fuit inter ipsos tam durum bellum, quale unquam visum fuit in hoc seculo inter paucos bellatores. Tandem misit eis deus opem et auxilium de celis, ut indubitanter creditur, quia humane virtuti quasi impossibile fuit eis (tante multitudini) resistere, ut fugatis hostibus pontem et propugnacula fratres funditus destruerent et delerent. In hac pugna quidam frater Gevehardus, natus

Cap. 103. a) tandem fehlt K. b) perire B. c) illos B. d) Die Worte super bis propugnaculis fehlen K.

1) Was meint der Chronist hiermit? Es scheint, dass er Königsberg als einen Hauptpunkt der Ordensherrschaft bezeichnen wollte. Dass der Orden während des Abfalles von 1260 ff. vor allem darauf bedacht war, sich in Samland zu befestigen, geht daraus hervor, dass hieher die Kreuzfahrer der ersten Jahre kamen, dass der Aufstand daseibst in der That zuerst gedämpft wurde, dass hier eine Reihe neuer Burgen angelegt wurde (vgl. zu c. 412), und dass die nächstgelegenen Landschaften an dem neuen Aufstande von 1277 keinen Antheil nahmen. Auch kann hier an das Bemühen des Ordens erinnert werden, gerade in Samland einen zahlreichen Stand der Freien zu schaffen. Die Wichtigkeit Samlands beruhte aber auf seiner Lage zwischen den nördlichen und südlichen Besitzungen des Ordens, und auf seinen Wasserstrassen über die Haffe und über die See.

2) Von Elbing und Culmerland, setzt Jeroschin hinzu. Wohl auch über See. Von Elbing aus wurde Christburg mit Lebensmitteln versehen.

3) Grunau VIII, 45, §. 4 erzählt von einem Abfalle der Preussen im Jahre 1260, deren Signal die Ermordung des samländischen Vogts Steffen von Deck durch den Fürsten Boltzo war. Er beginnt mit einem Kampfe gegen den Fürsten Swayno von Neittenberg »jetzund die Nehringe« und dessen Bruder Seleyno. Grunau benutzt dabei die Notiz von dem Anbohren der Schiffe (Dusb. c. 403) und von dem Kampfe des Bruders Johann Ozemund (statt Ulrich von Madeburg) mit dem Maste (Dusb. c. 426). Ihm folgte L. David 4, 59 f. und theilweise Voigt 3, 222 f., 225, dessen haltlose Kritik sich hier in ihrer Blösse zeigt.

de Saxonia, quosdam Pruthenos fugientes secutus, cuidam ex eis uno ictu caput amputavit cum gladio, de qua plaga idem vulneratus statim non cecidit ad terram, sed sine capite via, qua ceperat, cum aliis per spacium modicum ambulavit et cecidit. De qua re fratres et alii qui viderant, ammirati fuerunt ultra modum, asserentes nunquam talia se vidisse.

De impugnatione castrı Kunigsbergk.

104 (99)

Non longe post hec Henricus Monte Nattangorum capitaneus, congregato magno exercitu, venit ad campum Kunigsbergk, ut impugnaret castrum. Cui fratres cum suis armigeris occurrerunt, ex adverso se viriliter opposcentes^a. Sed Henricus Monte predictus videns a longe fratrem Henricum Ulenbusch¹ tendentem balistam, accessit festinus ad eum^b dicens: hodie te mittam in celum, et transfixit eum lancea sua graviter vulnerando, licet de hoc vulnere postea sanaretur. Hoc videns quidam famulus cum modica lancea dictum Henricum vulneravit, et sic ei reddidit talionem. De quo vulnere debilitatus cum exercitu suo infecto negotio retrocessit.

Item de eodem et quodam mirabili facto cujusdam baliste.

105 (100)

Nullus sufficeret ad plenum perorare, quot modis et quam variis et subtilibus Sambite et alii Prutheni castrum Kunigsbergk sepius impugnabant, sic quod ex utraque parte plures occisi fuerunt et letaliter vulnerati. Unde accidit una vice, quod Sambite cum exercitu impugnantes dictum castrum adeo infesti fuerunt^c in hac pugna, quod quidam frater inter alios, qui se ad defensionem opposuerant, coactus fuit relinquere balistam tensam, et effugiens vix evasit. Quam balistam quidam Sambita tollens suspendit ad collum suum. Alii circumstantes ammirati fuerunt ultra modum, quid esset, quia prius talia non viderunt, et in diversis locis manibus atrectantes, tandem quidam per depressionem resoluta clave, corda baliste collum ejus prescidit, ita quod^d post tempus modicum^e expiraret. De quo facto Prutheni balistas valde de cetero timuerunt.

De destructione oppidi Kunigsbergk, siti in monte sancti Nicolai.

106 (101)

Circa ecclesiam parochialem sancti Nicolai² in monte juxta castrum Kunigsbergk fratres locaverunt quoddam oppidum, et quia non bene fuit firmatum, supervenerunt Sambite improvise, et captis et occisis pluribus hominibus ipsum penitus destruxerunt. Unde postea translatum fuit in vallem inter Prigram et castrum, in eum locum, in quo usque in diem permanet hodiernum.

De vastacione ville Dramenow et morte plurium Sambitarum.

107 (102)

Nemo posset conscribere, et si scriberet vix crederetur, quam solliciti fuerunt fratres^f in impugnatione Sambitarum, ut eos iterum subicerent fidei Christiane. Unde debilitatis et effugatis hiis, qui in territoriis Waldow Quedenow et Wargen³, et vicinis locis aliis habitabant, fratres cum exercitu contra terri-

Cap. 104. a) opp. vir. B. b) ad e. f. B. Cap. 105. c) fuerant K. d) ut K. e) mod. t. B.
Cap. 107. f) fr. fu. B.

1) Vgl. III, c. 407.

2) Ist die jetzt sogenannte polnische Kirche, auf dem Steindamm. Vgl. Faber Königsberg S. 432.

3) Von diesen Dörfern liegt Waldau östlich, Quedenau nördlich, Wargen nordwestlich von Königsberg. Jeroschin setzt noch Schaken hinzu.

torium Pubeten processerunt, et depopulata quadam villa, dicta Dramenow¹, captis pluribus et occisis, dum cum magno spolio recederent, hostes insecuti eos invaserunt, et quasi in fugam converterunt. Sed frater Henricus Ulenbusch vir totus animosus ipsis restitit, et adeo viriliter se opposuit, quod alii re- sumptis viribus et audacia reversi ad prelium predictorum Sambitarum occiderunt multitudinem copiosam.

108 (103) *De victoria fratrum contra Sambitas in territorio Bethen.*

In terra Sambie est quoddam territorium dictum Bethen², in quo homines feroces habitabant, et adeo potentes, quod de una villa quingenti viri ad bellum habiles poterant procedere, quos fratres de Kunigsbergk soli invadere non audebant. Unde rogaverunt magistrum de Lyvonia, ut de partibus suis aliquos fratres et armigeros ipsis in subsidium destinaret³, assignantes diem et locum^a, ubi debebant^b ad prelium convenire. Venientes itaque fratres de Kunigsbergk cum suo exercitu in termino prefixo ad locum deputatum, incepterunt dictum territorium rapina et incendio devastare, Lyvoniensibus adhuc non comparentibus. Unde Sambite commoti convenientes exercitum fratrum hostiliter invaserunt, et dum jam vellent in fugam converti, compellente ipsos nimia hostium potencia, exercitus fratrum Lyvoniensium cum multis et magnis dextrariis super-⁹venit, sicque simul invadentes inimicos totum illum exercitum Sambitarum in ore gladii deleverunt, captis mulieribus et parvulis. Habitationes hujus territorii et circumjacencium in cinerem redegerunt.

109 (104) *De reformatione pacis inter fratres et Sambitas.*

Hiis et variis afflictionibus castigati Sambite a domino per manus fratrum et aliorum cristifidelium, non valentes amplius resistere, presentatis filiis suis in obsides, subdiderunt se iterum fidei cristiane.

110 (105) *De recidivacione Sambitarum de territorio Rinow.*

Sed inimicus humani generis dyabolus, qui paci fidelium semper invidet et quieti, suggestit hiis hominibus Sambie, qui in territorio Rinow fuerant constituti, quod in apostasie vicium iterum sunt relapsi. Unde ipsi congregati cum exercitu^c castrum Vischusen episcopi Sambiensis impugnaverunt, in quo nisi duo viri, scilicet unus frater et famulus ejus fuerunt illa vice. Et ecce mira res. Percussi acrisia, excecavit eos^d malicia ipsorum, ut zonam seu corrigiam pendentem ante oculos ipsorum non viderunt, quam si cum minimo digito manus sue traxissent, dicti castrum hostium aperuissent, et ipsum per consequens funditus destruxissent. Et sic post impugnationem aliqualem infecto negotio recesserunt.

111 (106) *De destructione territorii Rinow et morte habitancium in eo.*

Quod cum ad aures fratrum de Kunigsbergk deveniret, indignati ex hoc,

Cap. 108. a) locumque B. b) videbant K. Cap. 110. c) cum ex. i. congr. B. d) illos B.

1) Dorf Trebnau, südlich von Pobethen.

2) Das Territorium Bethen wird nur hier erwähnt. Wenn man nach dem Namen des Territorii Pobethen (bei Bethen) urtheilen darf, lag es diesem benachbart, und da die livländischen Ritter gegen dasselbe Hülfe leisteten, wohl zwischen diesem und dem kurischen Haff. Ebenso räthselhaft ist das Territorium Bilden am kurischen Haff. Geogr. S. 456.

3) Es liegt nahe, dass dies nicht vor der Wiederunterwerfung der Kuren geschah. Diese erfolgte aber erst 1267.

congregaverunt cum aliis Sambitis exercitum, et intrantes dictum territorium Rinow omnes viros interfecerunt, mulieres et parvulos cum omni ipsorum substantia deducetes, sicque iterato quievit in pace terra Sambie sicut prius.

De edificacione castrorum Tapiow, et Locstete in terra Sambie. 119 (107)

Infra apostasiam secundam¹ castrum Tapiow², quod Prutheni nominant¹²⁶⁵ Surgurbi^a, et in successu temporis castrum Wiclantsort^b, quod dicitur nunc Locstete³, a nomine cujusdam Sambite, dicti Laucstiete^c, qui ibidem morabatur,¹²⁷⁰ edificarunt, munientes ea, ut facilius compescerent maliciam Sambitarum⁴.

De desolacione castri Girdawie. 113 (108)

Hoc tempore⁵ quidam dictus Girdaw, cujus progenies adhuc dicitur Rendalia^d, zelator fidei et fidelium, habuit in terra Barthensi castrum dictum a nomine suo Girdaw. Hic post multa bella et impugnationes, quas a compatriotis^e suis apostatis sustinuit, dum omnino deficeret ei victus, combusto castro cum omni domo et familia sua ad fratres de Kunigsbergk repedavit.

De morte VI fratrum et plurium Cristianorum in castro Waistotepila.^f 114 (109)

In eadem terra Barthensi, ut quidam referunt, fratres habebant castrum dictum Waistotepilam^g, situm in littore fluvii Gobrionis^h. Qui fratres quodam die exercitum Pruthenorum, qui duas^b villas ibi depredaveratⁱ, sunt sequuti. Sed Prutheni erumpentes de insidiis, quas statuerant, sex fratres et plures Cristianos occiderunt.

De desolacione castri Waistotepile. 115 (110)

Necdum saciati Prutheni incommodo fratrum collegerunt magnum exercitum, et obsidentes castrum Waistotepilam tota die usque ad crepusculum fortiter impugnaverunt, fratribus ex opposito viriliter se defendentibus. Sed cum Prutheni infecto negotio recessissent, fratres considerantes infirmitatem castri, et quod non possent tam graves impugnationes ammodo sine magno periculo sustinere, combusto castro secreta recesserunt.

Cap. 112. a) Sugurbi H. b) so K. B. Wiclantsort D. Wiklantfort H. c) so K. Laustiete B. J.
Cap. 113. d) Reudalia B. e) a comp. K. D. cum patriotis B. Cap. 114. f) so B. D. Weistotepila K.
g) so B. D. Gobonis K. h) Ducis I. H. i) depredaverant B.

4) Durch diese Worte deutet Dusburg selbst an, dass er, indem er c. 100—112 die Geschichte der Kämpfe in Samland zusammenstellt, dem Fortschritte der Ereignisse im Allgemeinen vorgreift. Vgl. die Bemerkung über die Unterwerfung von Bethen c. 108 und über die Gründung von Tapiaw und Lochstet im Folgenden.

2) Tapiaw wurde 1265 erbaut nach den Annal. Pelpl. Samb. Thor.

3) Bischof Heinrich von Samland trat im Juli 1264 seinen Theil der Landspitze Witlandsort (den südwestlichen Theil von Samland) dem Orden ab: quum fratres quandam municionem, ut securus pateat introitus et exitus navibus ad terras Prussie applicantibus in loco, qui Witlandsort vulgariter appellatur, intendant construere, Dreger n. 367. Lochstet wurde 1270 gebaut nach den Annal. Pelpl. und Samb. Um dieselbe Zeit gründete der Bischof Fischhausen, Urk. von 1268 Cod. Pruss. I, n. 458. Auch Labiau entstand damals, vgl. zu c. 184.

4) Mehrere grosse Schlachten, in welchen 7000, 5000 Samen fallen, und durch welche die Unterwerfung Samlands motivirt wird, verräthen eine eigenthümliche Lügenquelle bei Schütz fol. 31, aus der jedoch Voigt 3, 222 und 224 arglos schöpft. Ebenso hält er 3, 228 den von Grunau VIII, 45, §. 5 erlogenen Kyrwaiten Aleps noch über Gebühr in Ehren, weil L. David 5, 4 und Schütz fol. 84 sich irre führen liessen.

5) Hoc tempore dürfte auf die Jahre 1262 und 1263 (c. 98 und 147) zu beziehen sein. Dusburg nimmt den Hauptfaden der Ereignisse wieder auf.

6) Die Lage von Waistotepil ist nicht mehr zu bestimmen, Geogr. S. 22.

116 (111) *De castro Wisenburgk et morte xx fratrum et plurium Cristianorum.*

Castrum Wisenburgk, quod a Pruthenis Walewona^{a1} dicitur, situm fuit in terra Barthensi in littore fluminis Gobrionis, ad quod de Sudowia et aliarum nacionum partibus venit exercitus, et depredato territorio circumjacente recessit. Quo facto quidam de familia fratrum consuluit eis, ut sequerentur sine omni timore. Cui fratres consencientes cum suo exercitu velociter sunt secuti, sed dum statim eos non invenirent, volebant redire. Quod ille traditor prohibuit, promittens bona fide, quod circa flumen, quod dicitur Wangrapia^{b2}, eos sine dubio invenirent. Cui loco dum appropinquarent, sicut preordinatum fuerat, inimici repente insilierunt in eos. Quod videntes fratres ascenderunt quendam montem vicinum, et de illo^c se longo tempore viriliter defenderunt, cadebantque ex utraque parte plurimi interfecti. Tandem permittente domino Prutheni prevalentes xx fratres et totum exercitum ipsorum occiderunt.

117 (112) *De desolacione castri Wisenburgk.*

Hoc castrum Wisenburgk a Pruthenis fere tribus annis fuit obsessum, et erexerant tres machinas, cum quibus quotidie castrum impugnaverunt. Tandem fratres unam violenter rapientes duxerunt ad castrum, et cum ea se multo^d tempore defenderunt. Non longe postea deficientibus omnino victualibus fratres¹²⁶³ cum suis armigeris relicto castro secrete anno domini mclclxiii recesserunt, dirigentes viam suam versus ducatum Masovie³. Quo intellecto, dum Dywanus tunc Barthorum capitaneus cum multis armigeris eos sequens, non posset comprehendere, quia jam equi ipsorum lassissimi substituerunt, ipse assumens sibi xiii viros in velocioribus equis precessit alios, et dum appropinquarent^e, invenit fratres jam fame deficientes et pre lassitudine non valentes ad bellum, et invasit eos viriliter, et in primo congressu occidit tres. Alii ad defensionem se opposcentes dictum Dywanum graviter vulnerarunt, et extunc cessavit a bello, et fratres cum suis in pace recesserunt.

118 (113) *De destructione castri Cruceburgk.*

Anno domini eodem^f, scilicet mclclxiii⁴ dum castrum Cruceburgk a Nattangis fuisset tribus annis tribus machinis et tribus propugnaculis obsessum, fratres cum familia sua post multa bella gloriosa ibidem gesta, deficientibus omnino victualibus, secrete, noctis tempore, de castro recesserunt. Quod cum perciperent Prutheni, sequuti sunt eos, et omnes preter duos fratres in ore gladii occiderunt.

119 (114) *De impugnatione castri Barthenstein.*

In castro Barthenstein fuerunt fratres et alii armigeri cccc tempore obsidionis, fecerantque Prutheni tria propugnacula in circuitu castri, in quibus con-

Cap. 116. a) Wallewona H. b) Wangrapia K. B. Wangrapien J. c) illo loco B. Cap. 117. d) m. se. B. e) appropinquaret B. Cap. 118. f) eod. dom. B.

1) Wahrscheinlich Galwunen nordwestlich von Rastenburg, Geogr. S. 22.

2) Die Angerapp.

3) Masovien stand noch immer im Bunde mit dem Orden. Man erinnere sich an den Vertrag von 1254 (vgl. zu c. 67), erneuert 1260, Cod. Pruss. I, n. 429.

4) Vgl. Canon. Samb.

tinue fuerunt mccc viri in armis expediti. Habebant eciam tres machinas, quibus ipsum impugnaverunt^a. Sed antequam desolaretur, preter mirifica facta plura per fratres ibidem gesta, erat quidam vir dictus Miligedo¹ in dicto castro Barthenstein, qui adeo virilis fuit, quod per mortem ipsius Prutheni estimabant se occidisse partem mediam obsessorum. Unde collegerunt concilium, quomodo ipsum dolo traderent et occiderent, et excogitatis variis tradicionum fraudibus, tandem incepterunt per hunc modum. Ordinatis primo insidiis miserunt quendam virum in armis strenuum, qui sicut Goliath agmina filiorum Israel obsessorum miliciam exprobraret. Clamans alta voce dixit: si est quisquam in castro, qui audeat me aggredi in prelio singulari, egrediatur ad me foras. Quo audito Miligedo petita licencia fratrum et obtenta, egressus est, et illum fugientem sequutus. Sed dum ruptis insidiis hostes cum magna turba videret venientes, ipse occiso illo fugit ad silvam, et per occultas vias ad castrum Barthenstein est reversus. Hiis et aliis modis^b eum tociens temptaverunt, quod in fine ipsum decipientes occiderunt. Eodem modo quidam vir dictus Troppo² totus magnanimus et fidei zelator ab eis occisus fuit. De quorum morte facta est leticia magna in populo Pruthenorum et tribulatio nimia fratribus e converso. Sed ut fratres gaudium ipsorum in luctum converterent et dolorem, suspenderunt in patibulo facto ante portam castris xxx obsides Pruthenorum, quos captivos tenebant. Ex quo accidit, quod cum Prutheni viderent filios et consanguineos suos suspensos, planxerunt et ipsi similiter planctu magno.

De destructione trium propugnaculorum, et occisione mille et plurium Pruthenorum. 120 (115)

Post hec surrexit quedam^c altercacio inter familiam fratrum et Pruthenos existentes in obsidione pro quodam caldario, qui debebat deferri de uno propugnaculo ad aliud, in quo Prutheni consecrata secundum ritum ipsorum decoquere consueverunt. Ad hanc pugnam venerunt fratres cum cl. viris, et factum fuit inter eos bellum magnum. Tandem fratres volente domino caldarium violenter optinuerunt, et procedentes ulterius illa tria propugnacula penitus destruxerunt, ita quod de mccc viris, qui ad defensionem ipsorum fuerant ordinati, vix aliquis mortem evasit, et de parte fratrum solus marscalcus³ cecidit interfectus.

De desolacione castris Barthenstein. 121 (116)

Reedificatis denuo propugnaculis, dum in quarto anno scilicet domini mclxliiii fratres deficientibus victualibus non possent a modo resistere Pruthe- 1264

Cap. 119. a) impugnant B. b) hiis modis et aliis modis K. Cap. 120. c) quidam B.

1) Miligedo's Thaten erzählt Voigt nach einer Variation von armseliger und doch unverschämter Erfindung bei Grunau VIII, 7, §. 3 und Schütz fol. 35, 36. Ebendaher nimmt er auch noch eine Zahlenangabe 3, 246.

2) Wahrscheinlich derselbe, für welchen die Verschreibung von 1262 ausgestellt ist.

3) Es darf nicht auffallen, dass der Marschall (Theodorich c. 96) mit der Vertheidigung einer einzelnen Burg beauftragt erscheint; so war auch der Marschall von Holdenstete zugleich Komthur von Brandenburg III, c. 430, und nach 1288 konnte das Marschallamt ganz eingehen. Aber Dusburg widerspricht sich, wenn er gleich darauf c. 123 erzählt, Marschall Dietrich sei in der Schlacht bei Löbau zugleich mit dem Landmeister Helmerich gefallen. Da der Marschall Dietrich noch in einer Urkunde Johann's von Wegeleben, des Nachfolgers von Helmerich, am 12. Juli 1263 (Elbinger Komthureibuch p. 436) als Zeuge vorkommt, so scheint die letztere Angabe von Voigt 3, 242 Anm. mit Recht verworfen zu sein.

nis, deceperunt eos tribus vicibus in hunc modum. Fratres cum tota familia sua^a se in menis castri sub silencio a mane usque ad horam nonam occultaverunt, et dum Prutheni viderent, quod nullus in castro compareret, putabant obsessos effugisse et viriliter accedentes impugnaverunt castrum. Sed fratres exeuntes de insidiis ipsos represserunt, multos sagittis et ictibus occidentes et letaliter vulnerantes. Tandem post infinita pericula et bella quidam frater devotus rogavit deum, ut ostenderet ei, quid in hac necessitate tucius esset agendum^b. Cui vox celitus missa respondit: Judea et Jerusalem, nolite timere; cras egrediemini et dominus erit vobiscum; constantes estote; videbitis auxilium domini super vos. Qua audita sequenti die fratres dividentes se et suam familiam in duas partes, (quarum una venit ad castrum Kunigsbergk, altera in Elbingum), assumptisque reliquiis sanctorum, relictoque in castro quodam fratre sene decrepito et ceco, qui ipsos sequi non poterat, recesserunt. Idem tamen frater, qui mansit in castro ad singulas horas canonicas signum dedit more solito cum campana. Tandem cum diucius occultari non posset, accesserunt successive hostes ad castrum, et dum viderent eis neminem resistere, intraverunt, et occiso fratre castrum ad usus suos conservantes, multa de ipso contra fratres prelia exercebant.

122 (117)

De impugnatione castri Wilow.

Hoc tempore Pruthenorum Sudowitarum et Lethowinorum exercitus validus intravit terram Sambiensem, et ordinatis Lethowinis cum una machina ad unam partem et aliis cum altera ad aliam, castrum Wilow obsederunt per octo dies quotidie impugnantes. Tandem uno die dum omnes ad pugnam accederent, sagittarii cum telis, machine cum lapidibus, alii cum lignis et straminibus ad combustionem castri, et reliqui diversis modis obsessos inquietarent, Henricus Tupadel, qui postea factus^c fuit frater ordinis domus Theutonice, vir strenuus in armis et arte balistariorum plenius edoctus, populum obsessum animavit ad defensionem et cum eis ignem sepius appositum ad comburendum castrum extinxit. In hac durissima pugna plures infideles fuerunt occisi et letaliter vulnerati; sed Henricus predictus quendam virum nobilem et^d potentem capitaneum Lethowinorum, cum balista sagittans^e telo tetigit et occidit, et ex alia parte quendam magistrum, qui ad reparacionem machine ascendit summitatem^f ejus, sagittavit, et cum telo affixit manum ejus ad machinam^g, quo viso infideles terri ab obsessione recesserunt.

123 (118) *De morte fratris Helmerici magistri et XL fratrum et plurium Cristianorum.*

1263 Eodem anno¹ Henricus Monte capitaneus Nattangorum cum valido exercitu intravit terram Colmensem, et preter populum multum et aliarum rerum predam inestimabilem, quam secum duxit, omnia edificia extra municiones sita combussit, et terram illam Cristianorum sanguine rubricavit. Quod cum ad aures fratris Helmerici magistri deveniret, convocavit omnem virtutem exercitus

Cap. 121. a) sua fehlt B. b) agendum B. undeutlich K. Cap. 122. c) factus doppelt B. d) ac B. e) sagittans fehlt B. f) in summ. D. g) ad mach. man. ej. K. wie oben B. D.

1) Mit Rücksicht auf c. 116 würde das Jahr 1264 anzunehmen sein; allein nach der schon angeführten Urkunde Johann's von Wegeleben wird man die Schlacht bei Lobau vor dem 12. Juli 1263 anzunehmen haben. Der Canon. Samb. setzt sie ausdrücklich in das Jahr 1263.

sui, et secutus est eos usque ad terram Lubovie, et ordinato exercitu suo ad prelium, eos viriliter est aggressus. Prutheni autem vallati indagibus fortiter in primo restiterunt, sed tandem fugerunt, et Cristiani sequentes eos dispersi fuerunt, et licet in hac fuga plures occidissent, tamen Prutheni, cum viderent paucos viros circa vexillum, coadunati redierunt ad indagines, et incipientes novum bellum, quod diu duravit, ultimo permittente domino, cujus incomprehensibilia sunt iudicia, magistrum et fratrem Theodoricum marscalcum¹ et xl. fratres et totum exercitum Cristianorum interfecerunt, factaque fuit tanta plaga in populo dei, ut estimaretur major, quam illa, que precessit in conflictu Curo-niensi, quia licet hic tot non essent occisi sicut ibi, tamen quasi omnes electi et preelecti viri, quorum sapientia et industria et terra Prussie et bellum regebatur, sunt extincti. In hoc loco certaminis postea quidam heremita habitans vidit noctis tempore candelas ardentes² pluribus vicibus, que interfectos ibi jam coronam martirii apud regem martirum adeptos esse³ manifestius declarabant.

De fratre Lodovico magistro terre Prussie VII.

124 (119)

Frater Lodovicus^b de Baldensheym^c magister Prussie VII profuit annis VI 1264 anno domini MCLXV³. Hoc tempore frater Fridericus de Holdenstete fuit marscalcus.

De adventu multorum peregrinorum.

125 (120)

Volante fama destructionis castrorum omnium, que predicta sunt, per Alemanie partes, commoti sunt reges et principes, et ut ecclesia dei in Prussie partibus per multam cristiani sanguinis effusionem complantata omnino non deficeret, sed per ipsorum jucundum adventum sumeret debitum incrementum, ideo anno domini MCLXV dux de Brunswich et lantgravius de Thuringia⁴, anno 1265 ejusdem MCLXVI Otto marchio Brandenburgensis⁵ et filius ejus et frater carnalis; 1266 anno ejusdem MCLXVIII Ottocar^d rex Bohemie⁶ multis stipati militibus et 1268

Cap. 123. a) adeptos esse fehlt in den Codd. Conjectur T. Cap. 124. b) Auch Lodovicus B. c) So K. B. Baldensheim D. Cap. 125. d) Ottocar D.

1) Ein Irrthum, vgl. zu c. 120.

2) Vgl. IV, c. 73.

3) Unrichtig: Ludwig kommt schon in einer Urkunde vom Februar 1264 vor. Die sechsjährige Dauer seiner Amtsverwaltung ist nicht anzufechten, Historiogr. S. 287.

4) Albert von Braunschweig war der Sohn des c. 25 erwähnten Herzogs Otto. Landgraf Albert hatte schon bei Lebzeiten seines Vaters Heinrich's des Erlauchten (vgl. c. 13) Thüringen erhalten, wie sein Bruder Dietrich die Markgrafschaften Meissen, Lausitz, Landsberg etc. Kurz vor der Kreuzfahrt nach Preussen war der Herzog in erbitterter Fehde gegen den Landgrafen und dessen Bruder gefangen, und hatte ein Jahr lang 1263—1264 in der Gefangenschaft geschmachtet, Chron. Sampetr. bei Mencken 3, 270 f. Der Kreuzfahrt beider Fürsten gedenken, in der Jahrzahl übereinstimmend, die Annal. Pelpl. und das Chron. Sampetr. p. 273. Die Kreuzfahrt des Herzogs wird auch in der niedersächsischen Reimchronik bei Leibnitz 4, 444 berührt (vgl. Beilage 3). Des Landgrafen Albert Kreuzfahrt ist in der Hist. de landgrav. Thuring. bei Pistor. 4, 930 auf das Jahr 1266, in Rohte's Thüringischer Chronik bei Mencken 2, 4743 auf 1268 verschoben. Die beiden zuletzt genannten Chroniken aus dem 15. Jahrhundert fügen noch hinzu, dass Albert in Preussen zum Ritter geschlagen sei, was demnach nicht hinlänglich begründet erscheint. Rohte malt noch weiter aus.

5) Auch Pulkava (Beilage 5) setzt Otto's Kreuzfahrt in das Jahr 1266, und nach den Annal. Pelpl. Samb. Thor. ist das Schloss Brandenburg (Dusb. III, c. 127) ebenfalls im Jahre 1266 gegründet. Das Chron. Sampetr. l. c. scheint also zu irren, wenn es Otto zugleich mit den beiden vorhergenannten Fürsten ausziehen lässt. — Am 25. Juli 1265 vertrüstete der Pabst Clemens IV. die Christen in Palästina auf einen Kreuzzug, welchen Markgraf Otto von Brandenburg dorthin zu unternehmen beabsichtigte, Riedel cod. Brand. II, Bd. I, S. 88.

6) Kurze Notizen über Ottokar's zweite Kreuzfahrt bieten ausser den Annal. Pelpl. und Thor. die Annal. Zwetlenses, Viadobonenses und Salisburgenges, eine ausführliche von

potencia armatorum venerunt Prussiam in subsidium dicte terre, ut videlicet rebellionem compescerent Pruthenorum. Sed quia necdum venit hora, in qua deus vellet misereri populo suo, sed amplius castigari, desideratum desiderium dicti principes propter molliciem hyemis¹ non poterant deducere ad effectum, sed derelictis cristifidelibus terre Prussie in magnis periculis ad propria sunt reversi.

126 (121)

De fratre Ulrico et morte L Pruthenorum.

Hoc tempore fuit frater Ulricus de Megdeburgk in conventu Kunigsbergk, qui adeo fortis erat in corpore, quod plurium virorum vires excederet. Accepit enim duos armigeros quemlibet^a cum^b uno digito per cingulum in dorso^c, et eos in sublime ipsis renitentibus elevavit. Hic ordinatus fuit cum^d quibusdam fratribus et armigeris ad custodiam navium Cristianorum, que per mare venerant ad terram Prussie², quas Prutheni antea sepius destruxerant. Unde accidit, quod cum ipse cum paucis circa naves predictas^e remansisset, venerunt Prutheni armati cum V. navibus, et dum ad destruendas naves suas appropinquarent, frater Ulricus accepit malum de navi sua, et illorum naves percuciendo, tot submersit, quod L Prutheni cum navibus suis^f sunt submersi. Alii hoc^g videntes perterriti recesserunt.

127 (122)

De edificacione castri Brandenburgk.

1266 Anno domini mcccxxvi marchio Brandenburgensis, ut premissum est, cum multitudine pugnatorum venit ad terram Prussie, et cum aliud agere non posset, de consilio magistri et fratrum edificavit castrum Brandenburgk^h et a nomine marchionatus sui ad perpetuam memoriam sic voluit appellari.

128 (123)

De morte Swantepolci ducis Pomeranie et rebellionem Mestowini filii sui contra fratres.

Hoc anno Swantepolcus dux Pomeranie decidit in lectum, et ut cognovit, quod^h moreretur, vocavit ad se filios suos, et pro testamento ultimo, quod morte confirmavit, dedit eis hanc doctrinam, dicens: postquam inter me ex una parte et fratres domus Theutonice ex altera bellum crevit, ego semper decrevi; per fas et per nefas et modis variis impugnaui eos, et non profeci, quia deus cum eis estⁱ et pugnat pro eis. Unde consulo, quod nunquam vos eis opponatis, sed

Cap. 126. a) qualibet K. b) cum fehlt B. c) in dorso fehlt K. d) cum fehlt B. e) pred. nav. B. f) suis fehlt B. g) hec K. Cap. 128. h) quia B. i) dominus est c. e. B.

Voigt übersehene Beschreibung die österreichische Reimchronik von Ottokar von Steiermark. Johannes von Victring wirft die erste und zweite Kreuzfahrt Ottokar's zusammen (vgl. Beilage 6). In der Zeitangabe stimmen Chroniken und Urkunden genau überein. Am 11. December 1267 befand sich Ottokar noch in Prag, am 16. Februar 1268 war er bereits dahin zurückgekehrt, Böhmer Regesten S. 442. Am 3. Januar 1268 finden wir ihn in Culm, Cod. Pruss. I, n. 454. Ottokar gedachte in Galindien, Jadowingien und Lithauen für sich Eroberungen zu machen und daselbst einen neuen Metropolitansitz zu errichten, nach den Urkunden von 1267 und 1268, Cod. Pruss. I, n. 455—457.

1) Vgl. III, c. 77, 286, 248.

2) Es ist sehr wahrscheinlich, dass Albert von Braunschweig zur See nach Preussen gekommen ist, da er durch seine Thätigkeit in Dänemark ohnehin mehrfach auf die See gewiesen war.

3) Vgl. zu c. 425. Man fasse zusammen den Burgenbau zu Tapiau 1265, Brandenburg 1266, Fischhausen 1268, Lochstet 1270, Labiau etc. und man wird hieraus erkennen, wie der Orden bestrebt war, sich in den niedern Landschaften rings um Königsberg zu sichern, und wie er in diesem Bestreben allmählig vorwärts kam.

cum omni reverencia honorate. Huic doctrine non adhesit Mestowinus primogenitus ejus. Sed mortuo patre¹, dum esset dux Pomeranie, temerario quodam ausu sequens sinistra patris sui prima vestigia, induxit Pruthenos, quod cum exercitu terram Colmensem et episcopatum Pomesaniensem ex opposito castri sui Nuwenburgk destruerent incendio et rapina, et xv naves fratrum oneratas rebus necessariis ad defensionem fidei et fidelium Prutheni ex una parte Wisele et castrenses de Nuwenburgk ex altera fortiter impugnaverunt, quousque naute coacti, cum aliter evadere non possent, ejectis de navibus rebus omnibus evaserunt.

1266
11. Januar*De vindicta hujus rebellionis.*

129 (124)

Quo percepto, magister et fratres collecto magno exercitu intravit in die beatorum Petri et Pauli apostolorum terram Pomeranie circa castrum Nuwenburgk² et post in autumnno sequenti circa civitatem et castrum Dersowiam et utriusque castri territoria circumjacentia captis multis hominibus et pecoribus incendio devastavit³. Quo facto Mestowinus dux Pomeranie, qui prius tanquam leo seviit in fratres et eorum subditos, modo ex vexacione hujusmodi mitigatus cum multis precibus humiliando se optinuit a magistro, quod inter eum et magistrum et fratres fuit pax pristina reformat⁴.

29. Juni

De destructione castri Brandenburgk.

130 (125)

Frater Fridericus de Holdenstete⁵ commendator de Brandenburgk, cum fratribus et armigeris suis profectus fuit ad territorium Nattangie, quod dicitur Solidow⁴ circa castrum Cruceburgk, et per incendium et rapinam occisis et captis plurimis devastavit. In reditu occurrit ei nuncius, qui dixit, quod castrum Brandenburgk esset destructum per⁴ hunc modum. Quedam mulier Pruthena servilis^b condicionis, filia Belial, recessit de dicto castro, et Glapponi capitaneo Warmiensium fratrum absenciam recitavit; qui cum multis armigeris veniens ipsum expugnavit. Quo audito commendator turbatus ivit cum suis versus Kunnigsbergk et reversus navigio Brandenburgk, fratres et aliquos de familia sua, qui se in turri lignea dicti castri defenderunt, ab impetu et impugnatione Pruthenorum salvos secum duxit.

De reedificacione castri Brandenburgk et laudabili vita cujusdam fratris 131 (126)
ibidem.

Marchio de Brandenburgk intelligens, quod castrum per eum edificatum esset a Pruthenis destructum, turbatus est, et collecto iterum magno exercitu rediit Prussiam^c, et de magistri et fratrum consilio ad eundem locum castrum aliud ejusdem nominis instauravit⁵. In hoc castro fuit quidam frater Hermannus

Cap. 130. a) in B. b) simile B. K. T. servilis Conj. Cap. 131. c) ad P. B.

1) Swantopolk starb am 11. Januar 1266. Von seinen Söhnen erhielt Wratislaw den kleineren Theil Pommerellens mit Danzig, Mestwin das Uebrige.

2) Etwas ausführlicher erzählt den Krieg Jeroschin. Voigt 3, 272 f. hält sich; trotzdem dass er Vorsicht in der Benutzung L. David's 4, 94 für nöthig erkennt, in der Darstellung dieses Krieges doch nicht frei von dessen Quelle, Grunau VIII, 18, §. 1.

3) Wartslaw schloss schon am 4. August 1267, Mestwin erst am 3. Januar 1268 unter Vermittlung König Ottokar's Frieden, Cod. Pruss. I, n. 153, 154.

4) Wahrscheinlich an der Stelle des jetzigen Dorfes Sollau.

5) Otto von Brandenburg starb 1267; er unternahm diesen Zug also in seinem letzten Lebensjahre.

de Lichtenburgk nobilis, qui preter alias castigaciones^a et abstinencias, quibus se afflixit, continue circa corpus suum nudum lorica pro camisia utebatur. Unde accidit, quod superindutis aliis armis, dum ad bellum proficiscens impetuose se haberet, sicut in tali negotio est consuetum, in tantum caro ejus corrosa fuit, ac si fuisset scorpionibus cesa. Pro quo dum frater Petrus sacerdos, confessor ipsius, eum redargueret, asserens, quod tempore belli deberet lorica deponere, propter armorum gravedinem aliorum, respondit, quod nulla necessitas ad hoc eum posset artare, quod vivus eam deponeret. Sed in ipsa nocte sequenti apparuit ei beata virgo Maria, que tactu placide manus sue ipsum sanavit, sic quod dum eum frater Petrus predictus iterum videret, nulla corruptionis alicujus in cute ipsius macula comparebat.

132 (127)

De fratre Theodorico magistre Prussie VIII.

1271 Frater Theodicus de Gatirslebe^b magister terre Prussie VIII prefuit VI^c annis¹, anno domini MCLXXI. Hoc tempore fuit eciam marscalcus frater Conradus de Tirbergk senior.

133 (128) *De vastacione terre Nattangie per dominum Theodicum marchionem Misnensem.*

1272 Anno domini MCLXXII dum videns videret dominus afflictionem populi sui in Prussia, et jam venisset plenitudo temporis, in quo sui voluit misereri, dominus Theodicus marchio Misnensis², filius illustris principis domini Henrici, de quo in bello Pomesanorum³ superius est premissum, venit ad terram Prussie cum multitudine pugnatorum, et dum assumptis sibi magistro et fratribus hostes vellet aggredi, invenit propugnaculum in introitu^d terre Nattangie firmatum multis armigeris, qui ingressum dicto principi prohibebant. Sed fratres Theodicus et Guntherus germani de Regenstein assumptis sibi fratribus et armigeris dictum propugnaculum occisis et captis omnibus destruxerunt. Hoc facto dictus princeps sequens sacra patris sui vestigia, tanquam leo intrepidus, qui ad nullius pavet occursum, cum exercitu suo processit, intrans terram Nattangie, usque ad forum, quod dicitur Gerkin^e, ubi mansit tribus diebus et noctibus, singulis diebus perlustrans Nattangiam incendio et rapina. Tantamque fecit in eis stragem, quod sequenti anno se fidei et fratribus iterum subdiderunt. Hiis

a) cast. al. B. Cap. 132. b) Gattersleben H. c) III Conj. T. Cap. 133. d) Introitu K. D. inwege J. territorio B. tractu H. e) Cierkin H.

1) Dem widerspricht c. 134. Es sollte heissen II annis, Historiogr. S. 287.

2) Vgl. zu c. 125. Dass Dietrich seinen Kreuzzug 1272 unternahm, sagen auch die Annal. Pelp. und Thor. In ausserpreussischen Quellen wird desselben nicht gedacht. Durch farblose Erfindungen sehr entstellt ist er bei Schütz fol. 37, 38, wo wieder grosse Schlachten, in denen viele Tausende fallen, bei Christburg, Braunsberg, Brandenburg, zur Motivierung der endlichen Unterwerfung Preussens in Bereitschaft sind. Voigt 3, 344—346 schreibt ihm hier mit besonderer Befriedigung nach. Auch die Eroberung von Gellensburg (Gilgenburg) und Transparn (schon bei Grunau VIII, 9, §. 4 Bezeichnung für Preuss. Mark) erzählt er 3, 317 nach Schütz.

3) Dorf Görken zwischen Dolstädt und Dexen. Die Bezeichnung als forum erinnert an das forum Pogusanie an der Passarge in der Urkunde von 1287 Cod. Warm. I, n. 77, forum Pruthenicum auf dem Wege von Fischhausen nach Medenau in der Urkunde von 1326 Matric. Fischus. p. 39. So ist das heutige Preuss. Mark bei Elbing wahrscheinlich der alte Handelsplatz Truso nach Neumann's Deduction in den N. Preuss. Prov. Bl. 1854, Bd. 2, S. 299 f. Und so scheinen auch Preuss. Mark bei Salfeld, Neumark bei Mühlhausen, Neumark im Culmerlande etc. an uralte Verkehrsverhältnisse zu erinnern.

itaque sic gestis, idem dominus marchio rediit ad partes suas, non tamen sine suorum discrimine, quia de populo suo in prima impugnatione propugnaculi^a et in vastacione terre Nattangie L viri a Pruthenis ceciderunt interfecti. Hic deo devotus princeps preter multa^b alia beneficia, que pro statu terre Prussie fratribus^c impendebat, xxiii viros nobiles et in armis strenuos^d de familia sua vestiri fecit in ordinem^e domus Theutonice, et providens eis habundanter in omnibus, que ad religionem et miliciam fuerant necessaria, reliquit in terra Prussie.

De fratre Conrado magistro Prussie IX.

134 (129)

Frater Conradus de Tirbergk senior magister terre Prussie IX prefuit vi^f annis, anno domini mclxxiii^g. Hic a magistro generali vocatus ad capitulum mortuus est in via.

De morte Henrici Monte capitanei Nattangorum.

135 (130)

Post hujus principis recessum Nattangi inceperunt trepidare timore, ubi aliquando non erat timor. Nusquam fuit locus adeo occultus, ubi non timerent sibi periculum imminere. Unde accidit, quod Henricus Monte capitaneus ipsorum, cum quibusdam suis complicitibus secessit in desertum, et dum solus sederet in tentorio suo, sociis suis in venacione existentibus, supervenerunt ex inopinato rerum eventu fratres Henricus de Sconenbergk² commendator de Cristburgk et frater Helwicus de Goltbach³ cum quibusdam armigeris, et viso Henrico gavisus sunt valde, et rapientes eum ad arborem suspenderunt et suspensum gladio transfixerunt.

De morte Glapponis capitanei Warmiensium et subjectione Warmiensium et Nattangorum.

136 (131)

Glappo capitaneus Warmiensium habuit quendam virum sibi subjectum, dictum Steynow^h, quem tenerrime dilexit. Sepius eum a mortis periculo liberavit. Sed ille immemor beneficii sibi ab eo prestiti retribuebat mala pro bonis, et odium pro dilectione. Cogitavit enim, qualiter ipsum in mortem traderet, et ut hoc posset deducere adⁱ effectum, invitavit ipsum ad expugnandum castrum quoddam, situm in terra Sambie circa litus maris recentis, fere ex opposito castrum Brandenburgk⁴, assignans ei diem, quando cum suo deberet exercitu^k advenire. Medio tempore venit iste Steynow^l ad commendatorem de Kunigsbergk, et factum hujusmodi prodidit, consulens ei, ut cum exercitu suo secum iret. Qui annuens consilio suo, assumptis sibi pluribus^m fratribus et armigeris,

a) prop. imp. B. b) multa fehlt B. c) fratribus vor pro B. d) strenuos fehlt K. e) ordinem B. D. ordine K. Cap. 134. f) VI K. B. D. J. VII H. g) LXXIII B. D. LXXIIII K. H. Cap. 136.
h) Steynow K. i) in B. k) exerc. deb. B. l) iste St. v. K. wie oben B. D. m) pl. s. B.

1) Die chronologischen Angaben sind richtig, Historiogr. S. 287. Jeroschin schreibt mit Rücksicht auf c. 132 unvorsichtig 1277.

2) Hermann (nicht Heinrich) von Schöneberg erscheint als Comthur von Christburg am 24. Februar 1274, am 22. Februar 1275 und später; dazwischen Hartung vom 23. October 1273 bis 8. Januar 1274, Voigt, Namenscodex S. 24. Es ist also zweifelhaft, ob Monte 1273 oder 1274 starb.

3) Er kommt als Conventsbruder zu Christburg vor in der Urkunde bei Kreuzfeld vom Adel etc. S. 43.

4) Die Hochmeisterchronik nennt die Burg Conowedit (die holländische bei Matth. Annal. 5, 745 verstümmelt Cerauwe). Darnach Henneberger S. 43, 58 und Voigt 3, 319. Aber dieser Name ist aufzugeben, Historiogr. S. 78.

venit, et Glapponem cum exercitu suo in obsidione dicti castris invenit, et irruens repente in ipsos omnes occidit. Sed Glapponem secum duxit Kunigsbergk, et in monte, qui a nomine suo usque in presentem diem dicitur mons Glapponis¹, suspendit. Occisis ergo capitaneis et aliis, per quos bellum regeratur, Nattangi et Warmienses se fidei et fratribus iterum submiserunt.

137 (132) *De bello singulari omnium castrorum et civitatum terre Prussie in secunda apostasia, primo de Balga.*

Premisso in generali de bello secunde apostasie descendendum est ad singulare prelium cujuslibet castris et territorii terre Prussie. Unde non moveat lectorem, si aliqua bella infra secundam apostasiam jam posita vel ponenda non inveniatur eo ordine, quo sunt digesta, quia jam transiverunt a memoria hominum nunc viventium, quod nullus de ipsis posset se modo debito expedire. Factum quidem pro majori parte ponitur, sed tempus debitum non servatur. Unde per anticipationem multa reperies hic posita et descripta. Postquam Warmienses, 1260 Nattangi et Barthi anno domini mcccxl apostatassent a fide et fidelibus, circumierunt terras suas armata manu, et quotquot invenerunt Cristianos, occiderunt, mulieres et parvulos captos deduxerunt. Posthec processerunt versus Balgam, et equos fratrum et pecora spoliaverunt, quod non una sed pluribus vicibus factum fuit.

138 (133)

De occisione III fratrum et XL virorum.

Non longe postea duo nobiles et potentes Scumo^b et Stucze^c cum magno exercitu venerunt ante Balgam. Fratres cum suis occurrentes eis, duos Pruthenos nobiles occiderunt. Hac die fuit tanta nebula, quod nullus alium a longe videre potuit. Unde factum fuit, quod dum fratres Pruthenos recedentes vellent invadere, quia media pars exercitus ipsorum transivit paludem, illi, qui in insidiis latitabant, eruperunt, et tres fratres cum XL viris interfecerunt.

139 (134)

De morte quorundam Pruthenorum.

A principio fundacionis sui, in castro de Balga fuerunt fratres et armigeri adeo magnanimi et audaces, quod vix aliquis exercitus hostium poterat ab eis recedere sine damno. Unde contigit^d, quod cum Pobrawo cum Nattangis et Warmiensibus exercitu congregato premitteret noctis tempore multos pedites ad campum de Balga, et ipse mane sequens cum equitibus, pecora fratrum recepisset, occisis tribus viris, qui custodiebant ea, frater Gerhardus de Reno² et plures alii fratres cum armigeris sequentes eos, dictum Pobrawe et sex viros occiderunt et predam de ipsorum manibus eruerunt.

140 (135) *De bello civium de Brunsbergk infra secundam apostasiam et captione castris et civitatis.*

Dominus et frater Anselmus ordinis domus Theutonice, episcopus Warmien-

Cap. 137. a) non fehlt K. Cap. 138. b) Scumo B. D. J. Stumo K. H. c) Stucze B. D. Statze K.
Cap. 139. d) contingit B.

1) Später, wie noch jetzt, Rollberg nach Henneberger S. 43, 58 und einer Randbemerkung im Thorner Codex.

2) Gerhard wird in der Handfeste von Marienburg 1276 als Conventsbruder zu Marienburg erwähnt, Voigt 3, 196.

sis¹ edificavit castrum et civitatem Brunsbergk in illa insula in desensu fluvii Sergie^a vix ad duos jactus lapidis a loco, ubi nunc sunt site^b, quas Prutheni cum magno exercitu in primo anno secunde apostasie obsederunt, per unum diem fortiter impugnantes. Quibus cives et castrenses se opposcentes viriliter restiterunt, loca illa castri et civitatis, ubi aditus poterat patere hostibus, curribus et quadrigis et lignis aliis precludentes. In hac impugnatione ex utraque parte multi vulnerati, et quidam mortui ceciderunt. Tandem cum non proficerent, recesserunt. Postea cogente necessitate XL viri de dictis castro et civitate pro feno et lignis deferendis exierunt, qui omnes ab inimicis fuerant interfecti. De quo cives et castrenses territi desperabant, quod non possent a modo resistere, si insurgeret nova impugnatio. Combustis igitur^c castro et civitate recesserunt cum omni familia sua, nihil de omnibus rebus et utensilibus suis secum deferentes, nisi quantum poterant in humeris deportare. Quibus recedentibus occurrerunt in via LX viri Cristiani, quos fratres de Elbingo miserant eis in auxilium. Sed dum audirent, quod castrum et civitas essent exuste, processerunt omnes pariter in Elbingum. Deinde anno domini MCLXXX dominus Henricus¹²⁷⁹ episcopus Warmiense civitatem et castrum Brunsbergk in eum locum, ubi nunc site sunt, collocavit². Hic episcopus, dum primo post consecracionem suam intraret episcopatum suum, non invenit nisi singulis annis de quodam molendino in redditibus tocius diocesis unam marcam³.

De bello fratrum de Cristburgk in secunda apostasia, et de quodam miraculo,¹⁴¹ (136) et de occisione multorum Pruthenorum.

Frater Theodoricus dictus Rode, commendator de Cristburgk⁴ infra secundam apostasiam exiit cum fratribus et peregrinis numero centum, et post depredacionem terre Pogesanie, secuta fuit eos innumera multitudo Pruthenorum,

Cap. 140. a) Sergie B. b) sunt site B. sunt sita B. site sunt K. c) igitur B. D. ergo K.

1) Anselm war am 28. August 1250 zum Bischof von Ermeland geweiht, und stellte als solcher noch im Februar 1264 eine Urkunde aus Cod. Pruss. I, n. 87, Dogiel IV, n. 35. Näheres über seinen Tod ist nicht bekannt. Sein Nachfolger Heinrich I. Flemming wird urkundlich zuerst 1278 erwähnt Cod. Warm. I, n. 54 und lebte bis 1300, vgl. Eichhorn in der Zeitschrift für Ermeland 4, 100 f.

2) Die Nachrichten über die Gründung von Braunsberg weichen wunderbar von einander ab. Der Name Brusebergue, welcher in der Friedensurkunde von 1249 vorkommt, steht mit dem Namen der Stadt doch ohne Zweifel in Zusammenhang. Jedenfalls ist dies wahrscheinlicher, als der Einfall Pulkava's bei Dobner 3, 225, welcher die Ueberlieferung der Annales Ottocariani über Ottokars Kreuzfahrt durch eine Reihe verfehlter, nur auf der Kenntniss bestehender Verhältnisse und auf gewagten Conjecturen beruhender Angaben zu vermehren trachtet, und so auch die Behauptung aufstellt, Braunsberg habe seinen Namen von dem Bischof Bruno dem Begleiter Ottokars erhalten. Diese Angabe ist auch übergegangen in das Chron. Bohem. Bei Ludewig Manuscr. reliq. 11, 296 und Plastwig de vitis episc. Warm. p. 4. Dass Braunsberg von jenem älteren Glaubensboten Bruno (+ 1009) den Namen habe, wie in der Einleitung zur Ausgabe seiner vita Adalberti bei Pertz Script. IV, p. 580 gesagt wird, ist noch weniger zu begründen. Wenn Dusburg die Erbauung des ersten Schlosses und der ersten Stadt mit Recht dem Bischof Anselm zuschreibt, so kann sie nicht vor 1250, als dem Antrittsjahr Anselms, erfolgt sein. Bald nach 1260 wird sie von ihren Bewohnern verlassen sein, da die ermeländischen Urkunden auch jener ersten Jahre in Elbing oder Thorn ausgestellt sind, Cod. Warm. I, n. 44 ff. Die Wiederherstellung der Stadt erfolgte nach dem Annal. Thor. 1272, nach Dettmar's lübbischer Chronik bei Grautoff 1, 153 (die sonst dem ersteren verwandt ist) 1276, nach dem Canon. Samb. 1277, nach Dusburg 1279. Urkundlich erwähnt wird die Ortschaft Brunenberg oder Brunsbergk mit einer Kirche schon 1251, Cod. Warm. I, n. 26, 27, die Stadt Braunsberg 1260, dann 1278; ihre Handfeste erhielt sie 1280, Cod. Warm. I, n. 48, 54, 56.

3) Hieraus folgt, dass er sein Amt in einer Zeit antrat, in der die Macht der empörten Preussen noch ungebrochen war.

4) Zwischen 1262—1265 nach Voigts Namenscodex S. 24.

quos dum sine conflictu evadere non posset, confisus de misericordia dei vertit faciem suam ad eos, et dum viriliter aggredere in bello, conversi sunt in fugam, et fratres et peregrini sequentes ipsos tot occiderunt, quod nunquam a paucis hominibus uno die tot fuerunt homines interfecti. Captivi autem, qui ligati ducebantur a fratribus, dixerunt, quod vidissent in actu bellandi unam pulcherrimam virginem vexillum fratrum in aëre ducentem, de qua visione tam meticulosi facti fuerunt, et emarcuit cor eorum, quod nullus ad defensionem ponere se audebat.

142 (137)

De expugnatione cuiusdam propugnaculi.

Congregati Pogesani¹ rursum bella movere volunt, et procedentes usque Cristburgk, quoddam castrum situm juxta^a ipsum, in quo fideles Pomesani habitabant, fortiter impugnantes, tandem intraverunt potenter, et captis et occisis hominibus preter eos, qui ad castrum Cristburgk confugere poterant, dictum propugnaculum funditus destruxerunt.

143 (138) *De morte duodecim fratrum et quingentorum virorum et de destructione civitatis Cristburgk, castris Pomesanorum et suburbii fratrum, et occisione plurium Cristianorum.*

Diwanus dictus Clekine^{b2} capitaneus Barthorum et Linko^c Pogesanus cum magno exercitu intraverunt terram Colmensem, et dum ad clamorem hujus exercitus fratres de Cristburgk et alii convenissent ad terram Colmensem, Pogesani, ut Diwanus preordinaverat, cum valido exercitu equitum et peditum venerunt ad castrum dictum Tranpere^{d2}, situm infra Cristburgk et Mergenburgk, in cuius obsidione reliquerunt pedites, et quendam dictum Colte ipsis capitaneum prefece- runt. Sed equites transiverunt usque ad territorium dictum Algent⁴, in quo nunc situm est^e castrum Mergenburgk, et usque ad Insulam sancte Marie occidendo, capi- endo et cremando, quicquid in via eis occurrit. Quo intellecto fratres de castris Pusilia et Vischovia cum suis armigeris venerunt fratribus et civibus de Cristburgk jam in armis paratis in auxilium. Et dum fratres procedentes appropinquarent castro obsesso, Prutheni cessantes ab impugnatione conversi sunt in fugam. In hac fuga et impugnatione castrum multi Prutheni occisi fuerunt, et letaliter vulnerati, et Colte capitaneus eorum eciam cecidit gladio interfectus, sicque pedites fugientes occurrerunt equitibus. De quo territi, congregaverunt se et equites et pedites, et in litore Sirgune castra metati sunt, fratribus ex opposito se locantibus cum suo exercitu. Prutheni videntes, quod sine bello evadere non possent, considerata opportunitate, dum Cristiani quasi nihil timentes sine custodia debita essent, imo eciam sellas de equis posuissent, mediam partem exercitus sui occulte permiserunt transire fluvium, qui Cristianos retro, alii ante, bello durissimo invaserunt, et antequam Cristiani se possent

Cap. 142. a) circa B. Cap. 143. b) Clekine B. Dekine T. c) Lincko B. d) so K. B. D. Trampere T. H. e) est fehlt B.

1) Jeroschin, welcher Pomesenen schreibt, scheint eigenmächtig zu ändern.

2) Klokis, der Bär, nach Neumann's altpreussischem Vocabular. Nach Jeroschin soll er den Namen von seinem Vater haben (?). — Einen Streifzug der Heiden, auf welchem Christburg erobert, und 13 Brüder und 450 andere Personen erschlagen wurden, erwähnt beim Jahre 1271 das Chron. Sampetr. (S. Beilage 4).

3) Jetzt Troopen, Geogr. S. 43.

4) Siegel des Ordensvogts in Stuhm von 1388 mit der Umschrift sigillum advocati in Aliem, bei Vossberg Preuss. Münzen und Siegel S. 32.

preparare ad defensionem, occisi fuerunt XII fratres et quingenti viri circa villam Poganste. Reliquos fugientes ad civitatem secuti sunt, et post modicam impugnationem potenter intraverunt, et civitatem et castrum Pomesanorum¹ et fratrum suburbium penitus destruxerunt, captis et occisis omnibus preter illos, qui ad castrum fratrum confugere potuerunt. Hoc tempore non remanserunt in castro Cristburgk, nisi tres fratres et tres famuli et quidam Pomesanus, dictus Sirenes², qui propter quedam delicta, que commiserat, fuit vinculis mancipatus. Hic fractis compedibus cum gladio et lanceis tanquam leo intrepidus stetit in ponte castri fratrum, et prohibuit introitum hostibus, quousque porta clauderetur. Quo facto, quidam frater telo occidit quendam Pruthenum, cui XL pueri^b Cristiani capti et ligati simul commissi fuerant custodiendi, et pueri currentes ad castrum evaserunt perpetuam servitatem.

De morte plurium Pruthenorum.

144 (139)

Diwanus predictus iterum seviens in sanguinem Cristianum, congregato exercitu valido^c, territoria circa Cristburgk et Mergenburgk denuo depredavit, putans, quod nunc deberet ei ad votum succedere sicut prius. Jam enim tot fratres et alios Cristianos interfecit et captivavit, quod non credit aliquos superesse, qui resistere possent ei. Unde premissis exercitu suo cum spolio, ipse cum paucis sequebatur. Sed fratres de Cristburgk et Elbingo² cum modico exercitu confisi in eum, cujus virtute unus persequebatur mille, et duo fugaverant decem millia, venerunt ad fluvium Chobar³. Ibi Diwanus viriliter sunt aggressi, et quendam consanguineum ipsius, dictum Dabore⁴, et totum populum occiderunt. Sed Diwanus cum paucis non sine magna verecundia fugiens sic^e evasit. Reducentes ergo fratres predam, quam de manu ipsorum eruerant, cum graciaram actione ad propria sunt reversi.

De difficultate ducendi victualia ad castrum Cristburgk.

145 (140)

Vallatis fratribus de Cristburgk undique potencia hostium, raro absque magno periculo et labore necessaria ipsis duci poterant de Elbingo. Unde accidit tribus vicibus, quod dum per fluvium Sirgune talia ducerentur, et fratres et famuli rebus et vita sunt privati, de quo tanta fames orta fuit in castro Cristburgk, quod nisi Samile^{f4} quidam nobilis de Pomesania, pater Tussini^g, existens cum adversariis, occulte tamen diligens fidem et fratres, non subvenisset, castrum fuisset hominibus vacuatum. Quod cum Prutheni perciperent, indignati dictum Samile ceperunt, et aquam bulientem in os ejus fuderunt, et nudum ad ignem positum assantes, quousque semivivus^h vix posset respirare, et sic eum

a) Sirenes K. Syrenes B. D. Scienes H. b) primum B. Cap. 144. c) valido K. dicta B. D. d) Dabore K. Dobre B. Dabor B. e) sic fehlt B. Cap. 145. f) Namile B. D. K. T. H. Samile J. g) pater Tussini B. D. tussutu ohne pater K. h) seminimis K. semlanimis T. H.

1) Jeroschin übersetzt eyn husz dem lantvolk benant, d. h. für das Landvolk bestimmt. Sein Epitomator macht daraus domus lantvolke und Voigt 3, 278 eine Feste Landvolk!

2) Diese Stelle ist offenbar das Motiv zu der Darstellung des Auszuges der Elbinger bei Schütz fol. 37. Die ächte Ueberlieferung ist ignorirt, die gefälschte aufgenommen von Voigt 3, 282.

3) Die Guber mündet bei Schippenbeil in die Alle.

4) Jeroschin und seine Nachfolger haben Samile, und dieser Name kommt sowohl im Christburgischen, wie Voigt 3, 279 bemerkt, als auch in Samland vor, Privil. des Bisth. Samland fol. XXIV. Die Einführung dieses Namens bei Dusburg gegen alle Handschriften ist jedoch nicht ohne Bedenken.

fratribus transmiserunt, qui infirmus multo tempore supervixit. Tandem iterum prevaluit fames in dicto castro in tantum, quod fratres necessitate famis coacti, fidelibus suis Pomesanis, qui adhererunt eis, dixerunt et suaserunt, ut recederent ab eis ad alia loca salvo jure et libertate ipsorum, ut possent sustentari, ne ibidem fame morerentur. Unde paucis remanentibus, alii recesserunt. Ecce mira dei et exuberans gracia, que fratres istos et alios cristifideles non solum in isto castro, verum eciam in tota terra Prussie misericorditer adimplevit, ut tales defectus quasi intolerabiles et humane vite necessitati^a omnino contrarios in tanta paciencia et mansuetudine tolerarent, quod non sicut tristes, sed quasi semper gaudentes credebant se paradisi deliciis^b interesse.

146 (141) *De fratre Engelkone viro laudabilis vite de Cristburgk.*

Hoc tempore in dicto castro Cristburgk fuit frater Engelko natus de Westfalia, vir mire devocionis et abstinencie, totus deo consecratus, qui preter alia virtutum opera hoc insigne habuit in se, quod circa nudam carnem suam lorica ferrea utebatur pro camisia, et ante mortem suam quatuor tales loricas attritas vetustate et rubigine sic consumpsit.

147 (142) *De bello civitatis Insule sancte Marie, et destructione ejus infra secundam apostasiam.*

Prutheni necdum saciati sanguine cristiano iterum parant arma ad occidendum et flagellandum et crucifigendum cristifideles, ut sic veniret super eos omnis sanguis justus, qui effusus est in terra Prussie pro defensione fidei cristiane. Congregati ergo cum multitudine copiosa bellatorum infra secundam apostasiam processerunt contra civitatem Insule sancte Marie et ordinatis insidiis ad locum competentem, pauci comparuerunt. Quos fratres et cives cum armigeris suis sequentes in campo, qui est inter civitatem et molendinum, hostiliter invaserunt, plures occidentes et letaliter vulnerantes, et cum jam sperarent eos delere usque ad interneccionem, Prutheni, qui ad insidias locati fuerant, eruperunt, et omnes fratres et cives interfecerunt, preter paucos, qui confugerant ad civitatem. Quos hostiliter sequebantur, et post modicam impugnationem, civitatem expugnaverunt, et partim captis, aliis trucidatis, reliqui ad castrum fugerunt et salvati sunt. Destructa igitur civitate funditus incendio cum preda maxima recesserunt.

148 (143) *De secunda dicte civitatis Insule sancte Marie destructione.*

Reedificata civitate Insule sancte Marie¹ per fratres cum magnis laboribus et expensis, accidit, quod Prutheni cum immenso exercitu depopulata terra Coimensi processerunt ad castrum Belichow cujusdam nobilis de Pomesania, dicti Jonis filii Sargini, situm supra Ossam. De quo castro exiit frater Conradus Swevus² de Elbingo cum multis armigeris, et habuit contra ipsos hastiludium, in

a) necessariis B. necessitatis K. necessitati T. b) delictis K. deliciis T. gaudiis B.

1) Voigts Annahme, Marienwerder sei unter dem Schutze Ottokar's und seines Kreuzheeres 1268 wieder aufgebaut, 3, 290, ist mit dem ausführlichen Bericht Ottokars (Beilage 6) nicht vereinbar.

2) Er war später Hauskomthur zu Elbing, Kreuzfeld S. 45. Er wird noch im Jahre 1297 erwähnt, Cod. Pruss. II, n. 34 (Conrad der Swab in Christburger Urkunden von 1290, 1292, Fol. X des Geh. Archivs, fol. 24 und 26, ist wohl ein anderer).

quo plures ex utraque parte fuerant vulnerati. Quo facto accesserunt ad civitatem Insule sancte Marie, et post longam et duram impugnationem iterum ipsam penitus destruxerunt; quibusdam fugientibus ad castrum, alii in quodam propugnaculo civitatis se defendentes^a salvati sunt, ceteri capti sunt vel occisi. In duabus hiis pugnis Pruthenorum magna facta^b fuit verecundia imaginibus sanctorum ab iis, vestibis sacris et aliis ad cultum dei dicatis et ecclesie sacramentis.

De edificacione^c castri Starkenbergk et morte plurium Cristianorum. 149 (144)

Hoc tempore frater Anno magister generalis ordinis domus Theutonice mandavit magistro et fratribus de Prussia, ut castrum in terminis Colmensis et Pomesaniensis diocesum super Ossam edificarent, ipse enim^d castrensibus vellet abundanter in necessariis providere. Ad cujus edificacionem magister multum populum convocavit, et dum quilibet ibi in officio sibi injuncto laboraret, supervenit exercitus Pruthenorum improvise, et totam illam multitudinem interfecit. Sed longe postea iterum magister populum convocavit, et tunc edificacionem dicti castri per dei gratiam consummavit, vocans ipsum Starkenbergk^e, quod latine dicitur fortis mons, et multos fratres et armigeros ad ejus custodiam deputavit.

De expugnacione castri Starkenbergk, et morte plurium fratrum et Cristianorum. 150 (145)

Prutheni audientes dicti castri edificacionem, indignati sunt, et cum valido exercitu obsederunt. Sed frater Conradus de Blindenburgk^e exiens ad eos in prelium, vulneratus fuit quinque vulneribus ad modum quinque vulnorum² Cristi, et occisus, pro quo ipse domino sepius cum lacrimis supplicavit. Deinde Prutheni vallantes undique castrum ad impugnationem hostiliter processerunt. Fratres ex adverso se opposcentes multos sagittis occiderunt, et letaliter vulnerabant. Tandem Prutheni provocati in iram, elegerunt potius omnes mori, quam infecto negotio ab obsidione recedere, et accedentes propius post multorum utriusque partis occisionem, dictum castrum expugnaverunt, et occisis fratribus cum omnibus habitatoribus suis ipsum in favillam redegerunt. Post multos annos postea dictum castrum translatum fuit supra Ossam in diocesim Colmensem, et ibi usque in diem permanet hodiernum.

De desolacione castri Spittenbergk in secunda apostasia. 151 (146)

In terra Pomesanie^f fuit quoddam castrum dictum Spittenbergk^g, in quo fratres habitabant. Sed cum in secunda apostasia tociens a Pruthenis vexarentur, nec possent eis a modo resistere propter defectum necessariorum, combusto castro, cum suis armigeris recesserunt, et sic adhuc remanet^h desolatum.

De bello terre Colmensis in secunda apostasia, et primo de fratre Hedenrico^h Colmensi episcopo. 152 (147)

Frater Hedenricus ordinis Predicatorum fuit infra secundam apostasiamⁱ

Cap. 148. a) defendentes D. defendentibus K. B. b) facta fehlt B. Cap. 149. c) destructione B. d) enim fehlt B. Cap. 150. e) Blindenberg D. Cap. 151. f) so B. D. Pomesania K. g) manet B. Cap. 152. h) Hedenricus und Heydenricus wechseln. i) ap. sec. B.

1) Die gleichnamige Burg des deutschen Ordens im Orient war 1268 von den Türken erobert. Hugo Plagon. p. 744, Marin. Sanut. p. 224, Wilken, Kreuzzüge 7, 595.

2) Vgl. III, 206. 3) Der Lage nach ganz unbekannt.

episcopus Colmensis^d. De quo refertur indubitanter, quod beata virgo Maria cuidam pauperi viro apparuit, dans ei literam dicto episcopo deferendam, quam literam dum episcopus legeret, invenit totam vitam suam in ea descriptam et additum, quod Christiani in terra Prussie deberent a Pruthenis vexari adhuc multis tribulationibus et pressuris.

153 (148)

De obsidione civitatis Colmense.^a

Posthec venit exercitus Pruthenorum, et^b civitatem Colmense^c obsedit. De quo episcopus turbatus vocavit ad se nobiles et feudatarios, injungens eis pro peccatis, ut exirent et diligencius explorarent numerum exercitus et valorem. Quibus euntibus occurrerunt quidam Prutheni, cum quibus convenerunt in bello, et unum ex eis virum longissimum, qui plus quam ab humero et sursum omnes alios in longitudine excedebat, vulneraverunt, secum ad civitatem semivivum deducentes. Pro cujus captione capitaneus Pruthenorum turbatus ultra modum, promisit recedere ab obsidione, et^e nulli cristiano homini nocere, ut ei^d dictus^e vir sic vulneratus redderetur, et^f hoc ex utraque parte factum fuit.

154 (149)

De morte plurium civium de Colmense.

Tempore messium venit exercitus Pruthenorum, et XIII diebus occultavit se in nemore circa locum, qui dicitur Vogelsanck, ita tamen, quod singulis diebus pauci comparuerunt in campo, et cives de messibus fugaverunt. Tandem cum segetes essent mature, nec amplius sine damno possent stare, cives credentes exercitum recessisse, exierunt omnes ad messem. Quo viso Prutheni cum magno et horribili insultu irruentes in eos, occiderunt viros, et mulieres et parvulos in captivitatem perpetuam deduxerunt.

155 (150)

De bello fratrum de Redino et destructione civitatis ibidem.

Nullus posset ad plenum scribere vel dictare, quanta fratres et burgienses de Redino infra secundam apostasiam passi sunt pro defensione fidei cristiane a Pruthenis, quia per illum locum quasi continue fuit introitus et exitus ipsorum ad terram Colmensem. Referunt quidam, quod civitas de Redino duabus vicibus fuerit^g expugnata, captique et occisi, quotquot^h reperti fuerant homines ibidemⁱ.

156 (151)

De morte quorundam infidelium.

De Redino quidam frater^k et Martinus de Golin equitantes in solitudine ad videndum, si aliquid a casu occurreret eis, incepterunt in via errare, et in illo errore de tribus viris Pruthenis occurrentibus eis duos occiderunt, tertium^l, ut eos ad viam rectam duceret, conservantes, qui duxit eos in terram inimicorum. Cujus dolum dum viderent, occiderunt eum, et cum festinatione recedentes, a quinque Pruthenis equitibus ipsos sequentibus comprehensi sunt et ligati, commissique custodie duorum. Sed tres Prutheni alii equum illius fratris, qui effu-

Cap. 153. a) Colmenseo K. b) ad K. c) Colmensem K. B. Culmen D. Colmense J. d) ei B. ym J. eis K. e) dictis K. f) et fehlt K. Cap. 155. g) fuit B. h) quotquot B. quicqd K. quicunque T. i) in eadem K. Cap. 156. k) frater fehlt K. l) et t. B.

4) Heydenreich trat sein bischöfliches Amt an zwischen dem 9. Januar 1246 (Act. Bor. 4, 624) und 10. März 1246 (Cod. Pruss. I, n. 66) und starb zwischen dem 27. März 1263 (Cod. Pruss. I, n. 147) und 29. Januar 1264 (Preuss. Samml. 3, 34).

gerat, sunt secuti. Quo facto, dum isti duo Martinum ligatum vellent evaginato gladio decollare, ipse suasit eis, ut prius ei vestes exuerent, ne sanguine macularentur. Cui consencientes, dum brachia Martini solvissent, ipse erepto^a gladio ambos interfecit, et soluto fratre illo a vinculis, ambo processerunt contra tres alios et eos eciam peremerunt, et extunc ad castrum de Redino sine deviacione aliqua sunt reversi.

Item de Martino de Golin, et bello ipsius mirabili.

157 (152)

Hoc eciam tempore xx Prutheni Poloniam depredati sunt. De mandato fratrum de Redino Martinus de Golin predictus cum^b xvii sociis sequebatur. Qui Prutheni reversi de Polonia invenerunt custodes Martini dormientes, et occiso uno alium, postquam numerum sociorum ejus et locum, ubi essent, indicasset, ad arborem ligaverunt. Quo facto irruerunt in eos^c hostiliter; Martino et sociis suis viriliter se defendentibus ex adverso, multi sunt ex utraque parte graviter vulnerati. Quod cum videret quidam socius Martini, qui nudus fluvium vicinum ad capiendum caneros transnavit, reversus arripuit gladium et clipeum cujusdam interfecti, nudus intravit pugnam. Qui horribiliter sectus et vulneratus fuit ab eis, ita quod in pluribus locis magna frustra carnis^d de suo corpore dependebant. Adeo durum fuit inter eos bellum, quod, fatigati utraque^e parte voluntarie consenciente tribus vicibus quieverunt, et tociens novam pugnam resumptis viribus sunt aggressi. Tandem cum jam omnes Cristiani et Prutheni essent mortui, ille custos, qui ligatus fuit ad arborem, solutus a vinculis venit ad locum certaminis, et solum Martinum semivivum invenit, quem positum super vehiculum, equos, arma, et res alias Pruthenorum secum duxit in Redinum.

De bello fratrum in castro Wartenbergk, et morte plurium Cristianorum.

158 (153)

Fuit castrum quoddam in terra Colmensi, in quodam monte dicto Wartenbergk¹ sito in medio stagni, trahens nomen suum ab eodem monte, in quo fratres cum multis armigeris habitabant. Et accidit quadam die dominica, quando populus de vicinis villis esset in solacio et choreis; supervenit quidam exercitus de Sudowia improvise et totum illum populum interfecit, mulieres et parvulos secum ducens^f.

De expugnatione castri Wartenbergk.

159 (154)

Quocienscunque et quantumcunque gentes iste de cristiano sanguine funderent, non tamen a persecucione cessabant. Nitebantur enim totis viribus, ut eos usque ad interneccionem delerent. Unde Sudowite congregato iterum exercitu majori venerunt ad castrum Wartenbergk, et post multas impugnationes et duras, fratribus eis pro sua possibilitate resistentibus, tandem ipsum cremando funditus destruxerunt, duos fratres cum tota familia occidentes, et sic dictum castrum usque in presens remanet desolatum.

De destructione castri Birgelow.

160 (155)

Trinota^g filius regis Lethowinorum² assumptis sibi pluribus aliis gentibus

a) arcepto B. Cap. 157. b) cum fehlt K. c) illos B. d) carnis fehlt K. e) ex utraque B. Cap. 158. f) duxit B. Cap. 160. g) Trinota T. D. vgl. J. Der Anfangsbuchstabe ist undeutlich, T oder C in den Codd. K. B.

1) Nicht mehr sicher nachzuweisen, Geogr. S. 172.

2) Bald nach der Schlacht bei Durben (c. 84) fiel auch König Mindowe (vgl. zu c. 83),

usque ad xxx^a milia virorum ad prelium congregavit, et dum appropinquaret terre Prussie, divisit exercitum suum in tres turmas, quarum unam misit contra Masoviam, aliam contra Pomesaniam, et utramque terram rapina et incendio devastavit. Reliqui intraverunt terram Colmensem, et preter alia mala, que ibidem fecerunt, castrum Birgelow expugnaverunt, pecora et omnem suppellectilem fratrum et eorum, qui ad dictum castrum confugerant, deducentes. Fratres et alii homines in quadam turri se defendentes sunt salvati.

161 (156)

De bello totius Colmensis terre in secunda apostasia.¹

De morte plurium Cristianorum.

Frater Hedenricus episcopus Colmensis dum capellam hospitalis infirmorum de Thorun extra muros sitam consecrasset, Prutheni^b qui hujus consecracionis preconizacionem intellexerant, congregato exercitu, populum post consecracionem recedentem hostiliter invaserunt, et interfectis viris, mulieres captivas et parvulos deduxerunt.

162 (157) *De combustione hospitalis Thoruniensis et impugnatione civitatis Colmensis et destructione castris et civitatis Lubovie.*

Hoc eciam tempore Sudowite cum majori exercitu, quam^e unquam visus fuit in Prussia, intraverunt terram Lubovie, et castrum et civitatem ejusdem nominis funditus destruxerunt. Deinde circa castrum Straisbergk intrantes terram Colmensem diviso exercitu, preoccupaverunt plura castra, ut populum ad

a) XXX Codd. auch J. XXI H. Cap. 161. b) Sed Pruth. K. sed fehlt B. D. Cap. 162. c) qui K. B. quam qui T. quam H.

mitgerissen von der heidnischen Reaction, zum Heidenthum wieder ab. Baczko p. 73 setzt seinen Abfall ausdrücklich in das Jahr 1260, Alnpecke S. 630 und die Schenkungsurkunde Mindowe's vom 7. August 1264 (deren Echtheit freilich nicht verbürgt ist) scheinen auf eine etwas spätere Zeit zu weisen. Er wurde hiezu vorzüglich gedrängt durch einen seiner Verwandten, welchen verschiedene russische und polnische Chroniken Strojnat, die Hypatijew'sche Chronik Trenjata, Alnpecke Traniate, Dusburg Trinota nennt, und welcher von Alnpecke nur im Allgemeinen als mage (Verwandter), von Dlugoss als nepos, von späteren theils als Brudersohn, theils als Schwestersohn, von Dusburg als filius bezeichnet wird. Sjögren über die Jadzwinger S. 142 ff. Schon 1260 hatten Liththauer und Preussen in Preussen und Polen grosse Verheerungen angerichtet, Baczko p. 73. 1262 streiften die Liththauer und Russen einerseits gegen Dorpat, andererseits gegen Masovien, wo Herzog Semowit erschlagen wurde, Baczko p. 74, Sjögren p. 144 f. Im Februar 1263 verheerte Traniate Livland und siegte bei Dünamünde, Canon. Samb. ad a. und Alnpecke S. 639. Bald darauf unternahm Traniate den von Dusburg c. 460 erzählten Heereszug gegen Preussen. Denn da Dusburg ihn filius regis nennt, so war er noch nicht selbst König; er wurde es aber schon im Jahre 1263 nach der Ermordung Mindowe's, vgl. Sjögren S. 133 f. Aus der Reihenfolge der Begebenheiten bei Dusburg, namentlich aus der Erwähnung Heidenreichs c. 464 ist für die Chronologie hier nichts zu entnehmen; aber ebenso wenig Gewicht hat auch die Anordnung bei Kojalowitz, nach welchem Voigt 3, 296, Röpell 4, 515 und Sjögren S. 442 diesen Zug ins Jahr 1264 setzen. — Auf Traniate folgte im Jahre 1264 Woischelg, Mindowe's Sohn. Woischelg übergab die liththauische Herrschaft um 1267 seinem Schwager Schwarno, dem jüngsten Sohn Daniel's von Halicz, der von seinem Vater die Fürstenthümer Chelm, Drohiczyn und Halicz geerbt hatte, und zog sich nach dem Kloster zurück, wurde aber bald darauf getödtet. Wie er war auch Schwarno ein Christ, aber wie die russischen Fürsten überhaupt, der griechischen Kirche angehörig. Mit Schwarno ging Mindowe's Haus und das Christenthum in Liththauen zu Ende. Sein Nachfolger war der Heide Trojden oder Trayden, bei Alnpecke Thoriden, etwa seit 1272, Karamsin russische Geschichte 4, 96 und 102. — Im Jahre 1264 erschienen die Liththauer vor Welau, Dusburg c. 122. Ein Einfall der Liththauer und Jadzwinger in Cujavien 1269 wird erst von Dlugoss 4, 786 erwähnt.

1) Die Wiederholung dieser Ueberschrift (vgl. c. 452) ist auffallend. Ob etwa die Abschnitte c. 452—460 auf einen Einschub bei einer zweiten Redaction hindeuten, wie oben c. 44 fast auf den gleichen Gedanken leitet? Dann hätte Dusburg seine Erzählung ursprünglich sehr angemessen mit Thorn c. 464, 462 und Culm c. 463, 464 angefangen.

ea confugientem occiderent et captivarent. Posthec venerunt Thorun, et hospitale et quicquid fuit extra muros, quod igne consumi potuit, cremaverunt. Tandem venientes ad civitatem Colmensem ipsam per diem et noctem fortissime impugnaverunt, licet nihil proficerent, civibus se viriliter defendentibus ex adverso. Sic dum dictam terram per dies quatuor devastassent, cum inestimabili spolio hominum, equorum, pecorum et aliarum rerum recesserunt. De hoc exercitu quidam vir fortis de Sudowia mulierem cristianam, que hoc tempore confugerat ad paludem, secutus fuit, et dum eam vellet occidere, illa fragilitate sexus sui oblita viriliter restitit. De quo ipse indignatus pollicem ei cum dentibus precidit, illa e contra provocata in iram cum luto os ejus et aures implens penitus suffocavit.

De morte plurium Pruthenorum.

163 (158)

Non longe postea exercitus Pruthenorum intrans terram Colmensem, ipsam incendio et rapina et multa strage hominum cristianorum vexavit. Tandem venerunt ad civitatem Colmensem^a, ubi eis cives occurrerunt armata manu, et inito certamine capitaneum^b ipsorum et multos alios interfecerunt, et sic redemptus fuit captus ab eis omnis populus cristianus.

De vastacione terre Colmensis et occisione quorundam fratrum et armigerorum.

164 (159)

Post hec Scumandus cum Sudowitis² intrans terram Colmensem, divisit exercitum suum in duas partes, quarum una processit contra Thorun, alia contra Colmensem civitatem, occidentes, capientes et comburentes, quicquid in via occurrit eis. Sed circa horam vesperarum convenerunt apud^c castrum Birgelow, ibique castra metati sunt. In ipsa nocte fratres dicti castrum cum suis armigeris exierunt, et exercitum dormientem inquietantes, occisis pluribus et letaliter vulneratis factus fuit clamor magnus, quo audito custodes, qui vigiliis noctis servabant super dictum exercitum, jam parati in armis supervenerunt, et duos fratres cum dimidio³ et plures armigeros occiderunt.

De impugnatione castrum Schonense et morte Diwani capitanei Barthorum.

165 (160)

Demum Diwanus capitaneus Barthorum cum octingentis viris obsedit ca-

Cap. 163. a) Colmensem K. B. Culmen D. Culmense J. b) capitaneo B. Cap. 164. c) circa B. prope D.

1) Wenn Jeroschin hier von Culmsee spricht, so scheint dies ein reines Versehen. Nach dem Zusammenhange c. 164 - 164 muss man hier Culm erwarten, (vgl. zu c. 161). Von Culmsee spricht der Chronist anderwärts c. 153, 154.

2) Wir finden die Sudauer (Jadzwingen) schon 1255 vor Welau c. 73, ebenda um 1264 c. 122, ferner in Barthen vor Walewona um 1263 c. 116, bei Bartenstein 1273 c. 173, vor Beselde 1274 c. 174, ferner vor Elbing und Weclitz bald nach 1260 c. 169, endlich im Culmerlande zweimal vor Wartenberg c. 158, 159, bei Löbau, Strassburg, Thorn c. 162 — und unter Scumand's Führung vor Birgelau etc. c. 164 und bei Culmsee etc. c. 166. Von den Sudauern ins Besondere gingen auch wohl die Verheerungen aus, welche den Preussen im Allgemeinen zugeschrieben werden (vgl. zu c. 160): Preussen verheerten mit den Lithauern zugleich Polen 1260, Baczko p. 73, siegten über die Masovier 1262 bei Dlugoszedle und verheerten im Januar die Castellanei Lowicz, Baczko p. 74, zogen 1266 gegen Plock, Baczko p. 76, Dlugoss I, 778 und zerstörten 1267 Ziechanow, Dlugoss I, 782. Jadzwingen und Litthauer drangen 1269 bis Cujavien, Dlugoss I, 786. Eine schwere Niederlage erlitten die Jadzwingen in dem eigenen Lande durch Boleslaw von Krakau im Juni 1264, wo ihr Anführer Komat fiel, Annal. Craçov. Maj. ad a. Dlugoss I, 770; im Jahre 1272 drangen russische Fürsten aus Halicz tief in dasselbe ein, eroberten Slina, und die Fürsten Mintelae, Schjurpa, Mudejko und Pestilo baten um Frieden, Sjögren p. 153.

3) Mit einem Halbbruder. Jeroschin.

strum Schonense¹, et juravit per potenciam deorum suorum, quod nisi cito traderent castrum in manus suas, ipse tam fratres quam armigeros suspenderet ante portam castri. In hoc castro non fuerunt nisi tres fratres et pauci armigeri, quibus armigeris induerunt fratres pallia sua et parmas ad terrorem obsidencium, ut fratres plures apparerent. Quo facto dum ordinatis ex utraque parte, que ad impugnationem castrorum sunt necessaria, ad impugnationem accederent, vulneratis de hostibus pluribus et occisis, frater Arnoldus Crop² sagittans cum balista dictum Diwanum per collum transfixit. Quo mortuo, alii infecto negotio recesserunt. Isti Diwano blasphemo accidit sicut Heliodoro, qui cum vellet in templo domini erarium depredari, occisus a deo concidit in terram, et qui cum multis cursoribus et satellitibus ingressus fuit, nullo sibi auxilium ferente, in sella gestatoria portabatur.

166 (161) *De expugnacione duorum castrorum quorundam feodatariorum terre Colmensis, scilicet Hemsot et alterius.*

Postremo Scumandus Sudowitarum capitaneus cum maximo exercitu Sudowitarum et Ruthenorum^a terram Colmensem ix diebus rapina et incendio vexavit. Infra quos ix dies dum appropinquare cepit civitati Colmense^b, quidam miles de Polonia, dictus Nineric, predictam civitatem intravit, quam ipse miles promisit se ad manus dicti Scumandi traditurum. Unde dum visis hostibus cives menia ascenderent, ascendit et iste, et^c, sicut idem traditor dedit eis signum, sic una et altera vice sufflavit cornu suum. Quo audito cives perterriti dictum militem ceperunt, et comperto, quod voluit eos tradere, ipsum et filium suum cum uno famulo ante portam civitatis suspenderunt. Scumandus videns se deceptum, processit ad castrum Hemsot^d et ipsum potenter expugnavit^e, et xl viros, qui ad custodiam ejus deputati fuerant, interfecit. Deinde castrum alterius feodarii militis, dicti Cippel³, potenter et hostiliter intravit, et occisis et captis omnibus inibi existentibus, utrumque castrum in cineres est conversum.

167 (162) *De malicia Pruthenorum sciencium linguam Theutonicam.*

Henricus Monte capitaneus Nattangorum, et multi alii Prutheni, qui a puericia nutriti fuerant circa fratres, multa mala fecerunt tempore persecucionis hujus populo cristiano, quia sepissime hoc accidit, quod quando exercitus infidelium pertransiit terminos fratrum, populus cristianus, qui ad castra confugere non poterat, in silvis, rubetis et paludibus se occultavit. Quod sciens Henricus predictus, assumptis sibi pluribus armigeris, accessit ad ea loca, ubi talia presumebat, et habens verba pacifica in dolo ait voce Theutonica: si quis latitat hic, exeat sine timore, quia exercitus infidelium jam recessit. Cujus ver-

Cap. 166. a) Pruthenorum H. b) Colmense Codd. auch J. Culmen D. Colmensi H. c) et fehlt K.
d) Hemsot K. e) expugnaverunt B.

1) Die Stadt wurde nach dem Annal. Thor. erst im Jahre 1275 gegründet.

2) Sein Name wird sonst auch Croph oder Kropf geschrieben. Er war Comthur zu Birgelau 1270—1278, später in Althaus, Roggenhausen und Nessau. Diese Notiz wie später noch manche ähnliche entnehmen wir aus Voigt's Namenscodex, der jedoch, wie sich zeigen wird, nur mit Vorsicht benutzt werden kann.

3) Der Name ist erhalten in dem des Dorfes Czieplinken bei Reden, nicht zu verwechseln mit Szcziplienen im Löbauerlande, Geogr. S. 44. Die von Heimsot oder Heimsode werden in zahlreichen Urkunden des 13., 44. Jahrhunderts und später erwähnt.

bis dum fidem adhibendo exirent, ipse cum suis irruens in ipsos omnes ceperat vel occidit.

*De bello fratrum et civium^a de Elbingo infra secundam apostasiam, et de quibusdam fidelibus Pogesanis, qui fratribus adhererunt.*¹ 168 (163)

Dum surgeret secunde apostasie persecutio, quidam de Pogesania nobiles, licet pauci, non ingrati beneficiis sibi a magistro et fratribus exhibitis, relicta hereditate paterna cum omni domo et familia venientes Elbingum fratribus fideliter adhererunt².

De destructione castri Weclitze^b et alterius propugnaculi. 169 (164)

Pogesani cum Sudowitis et aliis gentibus de Prussia congregato exercitu valido circumiverunt Pogesianiam, et Pomesaniam in principio secunde apostasie, et quotquot ibi Cristianos invenerunt, captis mulieribus et parvulis occiderunt. Deinde procedentes, castrum Elbingense impugnaverunt, et adeo infesti fuerunt, quod utique suburbium expugnassent, si non quidam, dictus Wirtel³, capitaneum ipsorum cum lancea transfixisset. Quo mortuo turbati recesserunt usque ad propugnaculum quoddam⁴, situm inter fluvium Rogow et Wesecam^c flumen, in eo loco ubi Weseca intrat stagnum Drusine, et post modicam impugnationem incendio destruxerunt, captis omnibus et occisis preter eos, qui navigio per Drusinam evaserunt^d. Posthec cum viderent sibi omnia ad votum succedere, accedentes ad castrum Weclitze^b, situm supra Rogow fluvium, ipsum post longam et duram impugnationem et obsessorum virilem defensionem tandem in cinerem redegerunt, captis omnibus et occisis.

De expugnatione molendini Liefardi et morte plurium civium de Elbingo. 170 (165)

Anno domini m̄cclxxii cum jam Sambite, Nattangi, Barthi et Warmienses, 1273 fatigati laboribus et expensis, se fidei et fratribus subdidissent, Pogesani adhuc in pertinacia sua permanentes, congregatum exercitum suum circa Elbingum in quoddam nemus locaverunt, de quo pauci equites exeuntes ante civitatem Elbingensem se ostentaverunt, quos cives de Elbingo, qui continue circa se habebant arma reposita, sequentes aliquos interfecerunt. Sed dum se cives sic sequendo nimis elongassent a civitate, Pogesani, qui in insidiis latitabant, exeuntes, viam redeundi ad civitatem occupabant. Quo facto cives angustiati, non valentes tante multitudini in campo resistere, ascenderunt molendinum Liefardi, quod ad modum castri aliquid firmitatis fuit. Accurrentes itaque Pogesani dictum molendinum acriter impugnaverunt. Sed cum cives adhuc minus fatigati fortiter se defenderent, pluribus ex utraque parte lesis, illi desistentes a pugna

Cap. 168. a) civiumque B. Cap. 169. b) Weclitze oder Wetritze K. B. Wencilis und Weclitz J. Weclitze D. c) Weseta B. d) invaserunt B.

1) Dusburg spricht von den Pogesaniern offenbar zuletzt, weil sie am längsten Widerstand leisteten.

2) Vgl. zu III, c. 400.

3) Ein Preusse nach Jeroschin.

4) »Vor ein ozzeck« Jeroschin. Es scheint, als wenn der in allen slavischen Gegenden häufige Name appellative Bedeutung hat, etwa gleich castrum. Bei Jeroschin muss dieselbe wegen des Artikels vorausgesetzt werden. In ganz verwandter Bedeutung kommt das Wort im Altpreuussischen vor: . . . clausuram, que osseke in prutenico dicitur, Cod. Warm. I, n. 164.

5) Weklitz ist noch jetzt dort vorhanden. Wekelitz als Personennamen kommt um 1294 vor, Cod. Warm. I, n. 112.

per tempus modicum quieverunt. Cum secundo vellent accedere ad pugnam Pogesani, hortabantur Cristianos, ut castrum et se traderent in manus suas, alioquin omnes occiderent et delerent. Tandem intervenerunt hec pacta, ut cives xxv inter se potiores eis traderent, ut sic salvi alii permanerent. Quod cum factum esset, Pogesani rupto federe pacis ad impugnationem iterum accesserunt, et quia jam cives non habebant, quo se defenderent, illi apposito igne castrum cremaverunt, quo viso, quidam periculum ignis dum vellent evadere, occisi sunt, alii saltantes de igne in plures lanceas erectas per Pruthenos ceciderunt, reliqui sunt cremati. Tantus ibi sanguis Cristianorum fusus fuit, quod fluvius vicinus¹ amisso colore naturali sanguineus apparebat. Refertur a pluribus fide dignis, et² indubitanter debet credi, quod dum hec agerentur, quidam in menis civitatis Elbingensis stantes ad spectaculum viderunt celum apertum et ab angelis introduci animas occisorum.

171 (166) *De subjectione Pogesanorum, et strage maxima eorundem, et de pace reddita Cristianis.*

Perturbati ergo magister et fratres de hujusmodi lamentabili eventu, ad ulciscendam injuriam interfectorum, congregaverunt omnem potenciam exercitus sui, et intrantes terram Pogesanie, a fine usque ad finem rapina et incendio vastantes, interfecerunt viros, et mulieres, et parvulos captos deduxerunt. Insuper et castrum Helsbergk, quod tunc fuit in manu Pogesanorum², expugnaverunt, captis omnibus et occisis et extunc terra Prussie quievit in pace.

172 (167) *De continuo insultu hostium et variis tribulacionibus Cristianorum Prussie infra secundam apostasiam.*

Quot incommoda, quot pericula, quotque angustias fratres et alii cristifideles in hac persecucione, que ultra xv annos³ duravit, ab hostibus in singulis civitatibus, castris et aliis locis perpessi sunt, in sola dei cognicione ita subsistunt, quod nullus hominum nunc vivencium posset ea plenius explicare. Vix fuit aliqua hora, in qua possent panem in saturitate comedere, nisi una vel duabus vel pluribus vicibus surgerent ad pugnam ab hostibus propulsati. Et ut verum fatear, in eis fuit impletum, quod de Judeis, volentibus civitatem sanctam Jerusalem reedificare, gentibus ex adverso renitentibus, dicitur, quod media pars eorum faciebat opus, et altera tenebat lanceas ab ascensu aurore, donec egrederentur astra; una manu faciebant opus, et altera tenebant gladium. Sed hii dei ministri, ut docet apostolus, in hiiis omnibus tribulacionibus, necessitatibus, angustiis, plagis, carceribus, sedicionibus, laboribus, vigiliis et jejuniis, in multa paciencia quasi morientes vixerunt; quasi tristes, semper autem gaudentes fuerunt. Obsecro ergo eos, qui hunc librum lecturi sunt, ne^o abhorrescant propter diversos casus, sed reputent ea, que acciderunt, non ad interitum sed ad correctionem generis esse nostri. Etenim multo tempore non sinere

Cap. 170. a) et fehlt K.

1) Das Mühlenfließ die Hommel, welche von Osten her in den Elbing geht.

2) Vorübergehend; nachdem die Warmier sich schon unterworfen hatten c. 170.

3) Vgl. die Ueberschrift von c. 89 (duravit XV annis). Das letzte Jahr des Aufstandes ist also 1274. Eine Friedensurkunde wie im Jahre 1249, oder nach Wiederunterwerfung der Kuren 1267 und der Semgallen 1272 (Urkk. vom August 1267 und vom 12. Juli 1272 in den Mitth. aus der Livl. etc. Geschichte Bd. 4, S. 403, 407) ist nicht vorhanden.

peccatoribus ex sententia agere, sed statim ulciones adhibere, magni beneficii est indicium. Non enim sicut in aliis nacionibus dominus pacienter expectat, ut eas, cum dies iudicii advenerit^a, in plenitudine peccatorum puniat; ita non^b in nobis statuit, ut peccatis nostris in finem devolutis ita deinde vindicet, propter quod nunquam a nobis misericordiam suam amovet; corripiens vero in adversis populum suum non derelinquit.

De secunda castris Barthenstein destructione.

173 (168)

Sudowite audientes, quod Barthi, Warmienses et alii Prutheni se fidei et fratribus iterum subiecissent^c, indignati sunt, et convenientes cum magno exercitu, improvise obsederunt castrum Barthenstein, quod post recessum fratrum Barthi sibi ad usus suos reservaverant, destruxerunt, captis et occisis omnibus etiam in cinerem redegerunt.

De obsidione castris Beselede et morte duorum milium Sudowitarum.

174 (169)

Sequenti anno Sudowite, Nadrowite et Scalowite cum maximo exercitu venientes, castrum Beseledam^d, situm in silva dicta Kertene juxta Barthenstein, obsederunt, fortissime impugnantes. Quod cum videret Nameda^e mater Posdraupati de genere Monteminorum, ait ad filios suos: doleo, quod vos unquam genui, ex quo non vultis vitam et gentem vestram ab hostibus defendere. De quibus verbis filii^f ejus et alii castrenses provocati, exierunt ad bellum, et de exercitu infidelium ultra duo milia occiderunt. Post hec fratres reedificaverunt castrum Barthenstein, et habitabant ibi usque in presentem diem.

De bello Nadrowitarum

175 (170)

et conversione plurium de dicta terra.

Anno domini m^cclxxiiii, reversis ad sancte matris ecclesie unitatem Poge-¹²⁷⁴sanis, Warmiensibus, Nattangis, Barthis et Sambitis, factaque cautione debita per obsides, quod nequaquam de cetero tam detestabilia attemptarent^f, sed fidei et fratrum imperio humiliter obedirent, magister et fratres solliciti ad dilatandum terminos Cristianorum, contra gentem Nadrowitarum arma bellica paraverunt. Postquam igitur Tirsko pater Maudelonis^g castellanus de Wilow, de quo superius^h est premissum, se cum omnibus sibi adherentibus fidei et fratribus subdidisset, plures de Nadrowia viri potentes et nobiles venerunt ad fratres successivis temporibus cum omni familia sua, et renati fonte baptismatis, relictis ydolis, servierunt deo vivo Jesu Cristo.

De expugnatione duorum castrorum terre Nadrowie in territorio Rethowis.ⁱ 176 (171)

Frater Conradus de Tirbergk magister considerans prudentiam et fidelitatem istorum Nadrowitarum, et quod^k per eorum recessum terra^l Nadrowie multum esset debilitata, misit fratrem Theodoricum advocatum terre Sambiensis²

Cap. 173. a) advenit K. b) non B. ut K. Cap. 173. c) subjecerunt B. Cap. 174. d) Nameda H. e) alii B. D. alius K. Cap. 175. f) acceptarent B. g) Maudolonis K. B. Maudelonis D. h) sepius B. Cap. 176. i) Rethowis B. Lethowis K. k) quod fehlt K. l) terra B. D. terre K. (dann debilitate).

1) Beisleiden bei Bartenstein, Geogr. S. 49.

2) Es ist wohl schon Dietrich von Liedelau gemeint, welcher im Namenscodex als Vogt von Samland zwischen 1278 und 1292 urkundlich nachgewiesen ist, sein Amt aber schon früher angetreten haben wird.

et exercitum cum eis ad dictam terram Nadrowie¹. Qui ingressi territorium Rethowi² rapina et incendio vastaverunt, et procedentes ultra ad duo castra dicti territorii post longum bellum inter eos habitum tandem divino freti auxilio utrumque expugnaverunt, et occisis et captis multis hominibus, ipsa cum suis suburbiis ignis incendio consumpserunt, tantaque preda in equis, pecudibus et aliis rebus recepta fuit, quod vix eam deducere potuerunt³.

177 (172)

De expugnatione castris Otholichie.

Non longe postea idem frater Theodoricus advocatus de mandato magistri⁴, assumptis sibi pluribus fratribus et c. equitibus cum multis peditibus navigio procedentibus, venit ad territorium Nadrowie, dictum Catthow⁵, et ordinatis sagittariis ad loca debita, applicatisque scalis ad menia, aggressi sunt ad impugnandum castrum Otholichiam⁶. Sed quia castrenses audierant, quod fratres antea tam potenter alia duo castra expugnaverant, desperati tamquam⁷ meticolosi non poterant diu resistere, sed post modicam impugnationem pluribus de castro letaliter vulneratis, aliis cedentibus, fratres violenter intraverunt, et occisis viris captisque mulieribus et parvulis ipsum funditus⁸ combusserunt.

178 (173)

De expugnatione castris Cameniswike.⁹

Deinde magister cum magno exercitu pertransiit terram Nadrowie cum incendio et rapina, et cum pervenisset ad castrum Cameniswikam, situm supra fluvium Arse¹⁰, ordinatis modo debito, que ad impugnationem sunt necessaria, aggressi sunt castrum¹¹, et vulneratis pluribus ex utraque parte, quia in castro predicto erant cc viri in armis strenui, tandem post longum bellum cum magna difficultate habitum inter eos, fratres violenter intraverunt, et occisis viris omnibus supradictis, captis mulieribus et parvulis cum inestimabili preda, ipsum castrum penitus cremaverunt.

179 (174)

De desolacione terre Nadrowie.

Multa bella contra hanc terram Nadrowie gesta sunt gloriose, que non sunt scripta in hoc libro, quia nimis tediosum esset singulariter omnia enarrare. Unde Nadrowite licet adhuc haberent magnam potenciam armatorum, et plures municiones; tamen deposita omni ferocitate se fidei et fratribus subdiderunt, preter paucos, qui terram Lethowie intraverunt¹², sicque terra Nadrowie predicta usque in presentem diem remanet desolata.

a) Rethowi K. B. D. Lethowi T. b) so B. D. potuerant K. Cap. 177. c) mag. mand. B. d) Catthow K. D. Cathow B. e) so B. D. tamque K. f) penitus B. Cap. 178. g) Auch Cameniswike und mit ck. h) so B. D. ad castrum K.

4) Jeroschin's Ausdruck: »der do hilt des meistirs stat zu Pruzin«, scheint nicht nothwendig, wie Voigt, 3, 335 will, auf einen Stellvertreter des Meisters zu weisen.

5) Ist nicht mehr nachzuweisen, Geogr. S. 24.

6) Wahrscheinlich das heutige Dorf Kattenau nordöstlich von Gumbinnen.

7) Nicht mehr nachweisbar.

8) Der Kamswicusberg, welcher diesen Namen noch trägt, liegt bei Insterburg, und wird von der Angerapp beinahe ringsum umflossen. Arse müsste nach unserer Stelle die Angerapp sein, welche aber Dusburg c. 446 Wangrapia nennt.

9) Auch anderwärts zog man Auswanderung der Unterwerfung vor: Pogesanier c. 494, Sudauer c. 218 (Scumand c. 244, Scurdo c. 249), Barther c. 223, 225 (254) treffen wir in Lithauen. Der Grossfürst Trojden siedelte die zu ihm geflüchteten Preussen 1276 in Grodno und Slonim an. Als die Tartaren und Russen im Jahre 1277 verheerend bis gegen Wilkowitz und Grodno vordrangen, machten »die Preussen und Barther« aus Grodno einen glücklichen

De bello Scalowitarum.

180 (175)

De anticipacione belli.^a

Expugnatis per dei gratiam Nadrowitis, fratres contra Scalowitas pugnandi acies direxerunt, estimantes, se nihil egisse, cum adhuc aliquid superesset agendum; et nota, quod aliqua, que sequuntur, gesta fuerunt^b infra bellum Nadrowitarum, quia navigio poterat haberi aditus ad Scalowitas, quem Nadrowite commorantes longe a fluvio Memele non poterant prohibere.

De obsidione cujusdam castris diuturna et quodam facto^c mirabili.

181 (176)

Scalowite habebant unum castrum circa Raganitam^d in quodam monte, in cujus obsidione Rutheni cum maximo exercitu fuerunt ix annis^e ante ingressum fratrum domus Theutonice in terram Prussie. Tandem Rutheni fatigati laboribus et expensis, quesiverunt ab obsessis, de quo cibo viverent. Qui responderunt, de piscibus. Habebant enim in medio castris piscinam, habentem in longitudine xx passus et totidem fere in latitudinem, que tunc habundabat piscibus qui sufficiebant obsessis omnibus ad vescendum. Quo audito Rutheni ab obsidione recesserunt. Ecce mira res, tunc habundabat piscibus, cum essent Scalowite infideles; nunc autem fovet ranas, cum sunt Christiani; nec habet dicta piscina tantum de aqua, que sufficeret piscibus ad manendum. Cur hoc sit, nescio; deus scit, cujus incomprehensibilia sunt judicia, et investigabiles vie.

De expugnacione castris Raganite.

182 (177)

Frater Theodoricus^a advocatus Sambiensis de mandato magistris ducens secum plures fratres et mille viros, qui in impugnacionibus municionum fuerunt^f plenius exercitati, venit navigio ad terram Scalowitarum, que sita est in utroque litore Memele, et accedens^g improvise ad castrum, situm tunc in eo loco, ubi nunc est castrum Raganita, incepit ipsum impugnare. Quidam scalis positus ad menia nitebantur ascendere. Sed cum Scalowite ex adverso se opponere vellent, sagittarii fratrum per crebra jacula ipsos repulerunt. Violenter igitur illis intransibilibus per menia, aliis per portam castris, totam illam multitudinem infidelium, qui plures fuerunt in castro, quam fratrum exercitus continebat, in ore gladii extinxerunt, mulieres et parvulos cum maxima preda rerum aliarum secum ducentes. Hoc facto castrum et suburbium ejus et alia edificia, que in vicino fuerant, combusserunt^h.

De expugnacione castris Ramige.ⁱ

183 (178)

Ardua et quasi impossibilia humane nature homo confisus in domino audet

Cap. 180. a) Beide Ueberschriften hat B. und der Index K.; sie fehlen im Text K. T., nur eine hat H. b) fuerant K. Cap. 181. c) castrol H. d) Raganictam B. Cap. 182. e) Thomas H. (die Codd. haben hier wie sonst Th.). f) fuerant K. g) ascendens B. h) Der Schluss von hoc facto an fehlt B. Cap. 183. i) Die Ueberschrift fehlt im Index K.

Ausfall und vernichteten eine abgesonderte Abtheilung der Russen. Nach der Hypatijew'schen Chronik S. 206 f. vgl. Karamsin Gesch. von Russland 4, 402. Die Barther kehrten 1284 nach Preussen zuruick, Dusb. c. 225.

4) Das waere 1221; allein nach den politischen Verhaeltnissen der russischen Reiche jener Zeit ist ein Angriff der Russen auf Schalauen in diesem Jahre nicht denkbar. Vielleicht gelangte Roman der Grosse von Halicz (1196—1205) auf seinen Eroberungszuegen so weit (Röpell 4, 392 f.). Vielleicht aber ist hier an die Eroberungszuege seines Sohnes Daniel zwischen 1254 und 1254 (vgl. zu c. 67) zu denken.

aggredi, quando ex certis indiciis et signis evidentibus sentit sibi deum propiciam. Unde frater Theodoricus predictus cum exercitu suo ad littus Memele oppositum accedens, castrum Ramige^a eodem modo impugnavit, et licet in dicta impugnatione aliqui de suis vulnerati fuerant et occisi; tamen eodem die ipsum violenter obtinuit et destruxit, partim hominibus captis, aliis occisis.

184 (179)

De destructione castris Labegow.

Cum autem hec ad aures Scalowitarum devenirent conturbata sunt omnia ossa eorum, et convenientes seniores populi concilium fecerunt in unum^b, quomodo se possent vindicare. Ordinaveruntque concorditer cccc viros preelectos ad bellum, qui navigio venientes ad castrum fratrum Labegowe² improvise in ortu diei, quiescentibus adhuc hominibus in stratu suo, ipsum expugnaverunt, occidentes in eo quicquid masculini sexus^c fuit, preter mulieres et parvulos, quos exusto prius castro secum cum preda maxima deduxerunt.

185 (180)

De vastacione terre Scalowie.

Sed quia facilitas^d venie incentivum tribuit delinquendi, necesse fuit, quod Scalowite de delicto hujusmodi presumptionis gravem subirent penitentiam, ne talia de cetero attemptarent. Congregavit igitur magister et fratres validum exercitum in ulcionem premissorum, qui cum venirent in terram Scalowie, ipsam per incendium et rapinam pertransierunt a fine usque ad finem, in illa parte, que tangit terram Prussie, factaque strage magna hominum^e, mulieres et parvulos vinctos deduxerunt. Medio tempore, quo hec agerentur, Stinegota^f capitaneus Scalowitarum cum magno exercitu sequutus est eos, quod considerantes magister et fratres, positis occulte insidiis, exercitum Scalowitarum procedentem invaserunt et pluribus ex^g eis occisis, alios in fugam converterunt.

186 (181)

De quadam tradicionis facta contra fratres.

Fuit quidam vir potens, cui nomen Sarecka^h Scalowita, castellanus in castro Sareckaⁱ a nomine suo sic dicto, de illa parte Scalowie, que tangit terram Lethowie. Qui non habens virtutem armorum, que posset fratres offendere, excogitata quadam fraude tradicionis, voluit sub simulata specie boni eos

a) Ramige K. D. Ranige B. (zweimal so). Cap. 184. b) Ob in unum hinter convenientes zu stellen wäre?
c) sex. masc. B. Cap. 185. d) facultas B. e) hom. mag. B. f) Stinegota K. Stinegota D. (Stenegote J.)
undeutlich B. Slinegota H. g) ex B. D. fehlt K. Cap. 186. h) Sarecka B. D. Sarrecka K. Sarecte H.
i) Sarecka Codd.

1) Jeroschin hat statt Ramige: Raginte, und Voigt 1, 509 und 3, 338 glaubt daher, bei Dusburg sei Ragnite zu lesen. Wenn er aber zur Begründung anführt, das Berliner Manuscript lese Raganita, so ist dies lediglich ein Irrthum. Der Epitomator stimmt natürlich mit Jeroschin überein. Wir glauben ein Versehen Jeroschin's annehmen zu müssen.

2) Die Züge, welche der Orden zu Schiffe gegen die Schalauer unternahm, gingen offenbar von der Deimemündung nach der Memel, und zur Deckung derselben diente das Schloss. Der altpreussische Ort Labegowe wird zwar schon in einer Urkunde von 1258 erwähnt, Cod. Pruss. I, n. 116; auch ist es möglich, dass schon um jene Zeit — man denke an die Erbauung von Georgenburg an der Memel — das Schloss gegründet wäre, aber Henneberger S. 245, den Voigt 3, 157 als Gewährsmann hierfür anführt, ist nicht besonders zuverlässig; er schreibt nur nach Grunau XIII, 6, §. 1, und da die Burg Labiau während des Aufstandes von 1260—1274 noch nicht erwähnt wird, so nimmt man wohl sicherer an, dass sie erst nach Wiederunterwerfung der Samen gegründet ist.

3) Vielleicht Scheraky an der Jura nördlich von Tauroggen, Geogr. S. 27. Ein Berg des Namens Scharka liegt bei Kallenen ebenfalls nahe der Jura noch auf königl. preussischem Gebiet, Neue Preuss. Prov. Bl. 1859, Bd. 1, S. 42.

decipere. Misit enim nuncios suos ad commendatorem de Memelburgk, petens ab eo humiliter et devote, ut cum armigeris suis veniret, et eum, qui cum tota domo et familia vellet relicta ydololatria baptismi gratiam percipere, deduceret violenter, quia non nisi in manu potenti evadere infidelium manus posset. Commendator audita hac legacione gavisus est gaudio magno valde, et licet non posset habere plenam certitudinem hujus facti, voluit tamen sub spe lucri tot animarum aggredi rem periculosam et dubiam propter deum. Assumptis ergo sibi fratribus quibusdam et armigeris processit, et in via occurrit ei quidam vir, qui ipsum de tradicionem hujusmodi premunivit, asserens, quod dictus Sarecka cum multis armatis, ut eum et fratres occideret, in itinere expectaret. Hoc audito commendator non volens, quod idem Sarecka de tanta iniquitate commodum reportaret, circumveniens eum, improvise irruit in ipsum, et aliis pre timore in fugam conversis, ipsum cum octo potioribus de parte ipsius capiens deduxit. In prima vero nocte dum fratres quiescerent in tentoriis suis, idem Sarecka, quia fortis erat robore, solvit se a vinculis, quibus ligatus stetit ad arborem¹, et arrepto gladio unum fratrem et tres armigeros interfecit, et alteri brachium amputavit, in qua pugna et ipse eciam est occisus.

De expugnatione castri Sassowie.

187 (182)

Frater Conradus de Tirbergk magister, hoc intellecto, commotus est, et congregato exercitu mille quingentorum equitum, aliis cum xv navibus procedentibus, circa castrum Scalowitarum Sassowiam^{a 2} convenerunt, et ad impugnationem^b ejus viriliter accedentes, ipsum post longam altercationem potentem expugnaverunt, et partim captis hostibus, aliis gladio trucidatis, in cinerem redegerunt.

De desolacione terre Scalowie.

188 (183)

Multa bella alia sunt gesta per fratres contra Scalowitas, que tediosum esset scribere. Postquam ergo potiores terre hujus domini scilicet Surbancz^c, Swisdeta et Surdeta^d viderunt sibi deum^e terribiliter offensum, et fratribus miro modo propicium, non audentes ultra divine potencie resistere, ad Cristianos, relicta paterna hereditate, successive cum omni domo et familia sua recesserunt. Communis autem populus audiens, quod duces exercitus sui, per quos bellum gerebatur^f, recessissent, subjecit eciam se fidei cristiane. Sicque terra illa fuit sine habitatore multis annis³.

De apostasia III Pruthenorum et captivitate commendatorum de Cristburgk 189 (184) et Elbingo cum familia eorum.

Cum igitur sub innumeris expensis et laboribus, infinitisque angustiis ferocem illam gentem et indomitam Pruthenorum non sine maxima strage fidelium, fratres jūgo fidei vice altera subjecissent, et crederent, quod esset pax et securitas, repentinus supervenit interitus. Nam inimicus humani generis, hostis fidei, pacis emulus dyabolus, intrans in corda ipsorum, provocavit eos, ut

Cap. 187. a) Sassoniam B. b) ad impugnationemque B. Cap. 188. c) mit cz B, mit ts K. D. Surbanis H. d) Surdeca B. D. (Surdete J.) Suedeta K. e) dominum B. f) regebatnr B.

1) Vgl. c. 457. 2) Ob Sassupönen an der Inster?

3) Was Voigt 3, 347 hier von deutschen Colonisten einschaltet, namentlich von den 3000 Meissnern, entlehnte L. David 4, 133 zum besten Theil aus Grunau VIII, 42, §. 2.

iterum rebellionis calcaneum erigerent, ac contra stimulum indurata nequicia calcitrarent. Cujus consilio acquiescentes omnes preter fideles Pomesanos^a, facta conspiraciónē, apostasie vicium committere intendebant. Nullus tamen publice audebat se fratribus opponere, preter Pogesanos¹, qui commendatorem de Elbingo et Helvicum de Goltbach commendatorem de Cristburgk², et eorum socios armata manu invadentes, captos deduxerunt. Sed quidam dictus Powida statim ipsos liberavit. Capellanum ipsorum sacerdotem per gulam ad arborem suspenderunt, et quendam famulum ipsorum interfecerunt, reliqua pars familie in fugam conversa vix evasit.

190 (185)

De occisione multorum Pogesanorum.

Hoc tempore frater Theodoricus de Lidelow advocatus Sambiensis de Alemania reversus, Sambitas, qui ipsum tenerrime dilexerunt, ab errore hujusmodi revocavit. Quod cum Nattangi et Warmienses perciperent, et ipsi a concepta malicia destiterunt, promittentes bona fide fratribus fideliter adherere. Congregato itaque magno exercitu frater Conradus de Tirbergk magister et fratres intraverunt terram Pogesanie, et viris sine numero interfectis, vastataque terra incendio et rapina, mulieres et parvulos captos deduxerunt. Dum autem hec agerentur, tam viri quam mulieres maledixerunt cuidam Sambite dicto Bonse^b, camerario de territorio Pubeten, asserentes, quod ipse hujus nefandi criminis auctor fuisset, motivum primum et origo. Hic Bonse voluit habere manifeste duas uxores, et quia fratres hoc prohibuerunt, provocatus in iram, omnes quasi Pruthenos ad apostasiam incitavit. Unde exigentibus ejus demeritis, morte, quam meruit, est damnatus.

191 (186)

Ad idem.

Eodem anno, tempore autumnus fratres iterum armata manu intraverunt predictam terram Pogesanie, et vastata iterum incendio et rapina, captis et occisis omnibus, preter paucos, qui cum familia sua versus Lethowiam ad territorium castri Garthe secesserunt, ipsam in solitudinem redegerunt.

192 (187) *De vastacione terre Colmensis et territoriorum castrorum Grudencz, Insule sancte Marie, Santirii, Cristburgk^c et destructione castri Clementis.*

Hoc tempore fuit in terra Colmensi quidam frater Bertoldus de Northusen³ provincialis commendator, qui licet esset providus dispensator in cura domestica, tamen ad bellum minus fuit valens (quia minor est ad singula sensus),

Cap. 189. a) Pomesanos B. Cap. 190. b) Bouse zweimal bei K. und bei B. undeutlich ob Bonse oder Bouse D. Bonse H. vgl. J. Cap. 192. c) Cruceburg H.

1) Ein Barther war ihr Anführer, vgl. zu c. 223.

2) Helwig kommt urkundlich als Comthur von Christburg am 4. Januar und 19. Februar 1277 vor; sein Vorgänger Hermann von Schönenberg wird zuletzt am 29. März 1276 erwähnt (Namenscodex S. 24), also nach dieser Zeit erfolgte der Aufstand. Comthur von Elbing war von 1274 bis zum 4. Januar 1277 Helmbold, am 19. Februar 1277 schon ein gewisser Albrecht (Namenscodex S. 28); es ist also nicht gewiss, welcher von diesen beiden den Pogesianern in die Hände fiel. Der Aufstand erfolgte wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Einfall Scumands in das Culmerland, vgl. c. 192.

3) Berthold erscheint urkundlich als Landcomthur des Culmerlandes vom 5. September 1274 bis zum 29. März 1276, sein Nachfolger Hermann von Schönenberg vom 4. Januar 1277 bis zum 5. Februar 1289 (Namenscodex S. 46). Die Charakteristik des ersteren ist bei Jeroschin bitterer als bei Dusburg.

quare non^a obstitit insultacioni infidelium, ut debebat. Unde Sudowite sepius intraverunt terram Colmensem, et facta magna strage in populo dei, vastataque terra incendio et rapina, recesserunt, et cum sentirent, quod nullus resisteret eis, ausi fuerunt cum modico exercitu dictam terram Colmensem hostiliter subintrare. Tandem magister fratrem Hermannum de Sconenbergk virum in bellis exercitatum constituit in commendatorem provincialem dicte terre, qui eis viriliter restitit, quia quocienscunque Sudowite cum parvo exercitu intrarent terram Colmensem, ipse cum armigeris suis audacter occurrit eis, et aggrediens eos in bello vicit, et occisis plurimis, alios in fugam convertit, et hoc tociens reiteratum fuit ab eo, totque occisi fuerunt, quod Sudowite amplius venire sine magno exercitu non audebant. Provocati ergo de tanta strage suorum, et tam variis damnis, que incurrerant in terra Colmensi, Scumandus capitaneus Sudowitarum cum III milibus gentis sue et virtute exercitus Lethowinorum potenter intraverunt terram Colmensem in die XI milium virginum, et mortem suorum 21. October multipliciter vindicabant¹. In primo ingressu^b castrum cujusdam feodarii^c, dictum Plowist^{d2}, silum supra fluvium Osse, graviter impugnaverunt, et utique destruxissent, sed tandem hec pacta intervenerunt, ut castrenses duos viros expertos concederent, qui exercitum infidelium ducerent et reducerent per terminos Cristianorum, et sic salvi permanerent. Quo facto processerunt ante castra scilicet Redinum, Lipam^e, deinde ad castrum Welsais^f, cujus suburbium funditus cremaverunt. Posthec castrum dictum Turnitz^g cujusdam feodarii durissime impugnaverunt, castrensibus e contra se opponentibus, et licet illa die nihil^h proficerent impugnando, manserunt tamen illa nocte in obsidione ejus. Sed crastina die dum sentirent castrum firmatum pluribus armigeris, quam ante, sine impugnatione altera recesserunt. Post hec venerunt ad castrum Clementis⁴, quod fuit cujusdam feodarii et undique vallantes impugnaverunt; tandem igne apposito penitus combusserunt, et centum homines cristiani fuerunt in eo extincti, preter mulieres et parvulos, quos captos^h deduxerunt. Ultimo processerunt contra hec castra et civitates, scilicet Grudentz, Insulam sancte Marie et Santirium et Cristburgk, et quicquid occurrit eis in via, vel occiderunt, aut ceperunt, vel in cinerem redegerunt. Deinde cum inestimabili preda hominum cristianorum et aliarum rerum recesserunt. Quanta mala et quam magnam stragem in populo dei, et quantam verecundiam fecerit¹ iste exercitus sacramentis ecclesie et ministris, nullus sane mentis posset sine lacrimis cogitare.

De bello Sudowitarum, et de bello finali terre Prussie.

193 (188)

Expugnatis favente domino Jesu Cristo cunctis gentibus terre Prussie, restabat adhuc una et ultima, scilicet Sudowitarum, et potencior inter^h omnes⁵,

a) quia non K. B. quia könnte aus dem vorhergehenden quia durch Wiederholung entstanden sein; quare Conj.
b) congressu K. c) feodarii B. d) Pollowist (ol getilgt) K. e) Lipani K. B. D. Lipe J. f) Wels-
cius H. g) nihil B. D., non K. h) captivos B. i) fecit B. Cap. 193. k) intra B.

1) Dieses Einfalles der Heiden in das Culmerland gedenkt der Canon. Samb., doch schreibt er ihn den Litthauern zu. Die Annal. Thorun. geben die unverständliche Notiz: Anno 1277 maximum bellum fuit in procarien.

2) Plowenz nordöstlich von Reden.

3) Westlich von Reden.

4) Vielleicht das heutige Plement zwischen Reden und Graudenz, Voigt, 3, 352.

5) Der Stamm der Sudauer war einer der zahlreichsten, aber durch Kriege mit Russen

quam fratres non in humana virtute, nec in pugnatorum multitudine, sed in divine protectionis auxilio confisi, viriliter sunt aggressi, attendentes, quod non solum caput et alia pars corporis, sed etiam cauda hostie secundum preceptum domini in sacrificio jubetur offerri. Ut ergo fratres hostie sue finem consummationis apponerent, incepterunt bellum contra terram Sudowie in hunc modum.

194 (189)

De vastacione territorii Kymenow^a terre Sudowie.

Frater Conradus de Tirbergk magister et plures fratres cum mille et quingentis equitibus intraverunt terram Sudowie, et territorium, quod dicitur Kymenow, depopulati sunt, et preter occisos, quorum multi fuerunt, mille captivos homines, cum spolio aliarum rerum fere innumerabili deduxerunt. Sequenti die dum exercitus fratrum redeundo venisset ad silvam, que dicitur Winse, Sudowite cum tribus milibus virorum electorum secuti sunt eos, quos fratres cum suis viriliter invadentes, occisis multis et letaliter vulneratis, usque ad terram ipsorum introitum fugaverunt. In hac pugna de exercitu fratrum nisi sex viri ceciderunt interfecti, alii salvi sunt reversi¹.

195 (190)

De depredacione terre Polonie.

Hoc tempore Lethowinorum exercitus validus^b intravit Poloniam et vastatis Briscensi, Luncensi, et Dobrinensi confinibus per incendium et rapinam, tantam stragem fecit in populo cristiano occidendo et captivando, quod numerum eorum nemo potuit veraciter estimare².

196 (191)

Ad idem; de morte octingentorum Lethowinorum.

Non longe postea octingenti viri equites de Lethowia destruxerunt in parte terre Polonie, que dicitur Kersow^c x villas, et occisis multis Cristianis cum magno spolio recesserunt. Medio tempore, quo hec agerentur, vir deo devotus Lestekinus dux Cracoviensis³, congregatis multis milibus virorum, ascendit in montem quendam, et ait: quicumque formidolosus non est, ascendat ad me, ut hodie vindicemus injuriam crucifixi. Et ut breviter concludam, ipse sicut Gi-

Cap. 194. a) Kymenow B. D. Kim. K. Cap. 195. b) ex. val. Leth. B. Cap. 196. c) Barnaw H.

und Polen bereits sehr mitgenommen (vgl. zu c. 67, 78, 164). Von den Territorien desselben werden mehrere auch in russischen Quellen angeführt. Es begegnen den Russen namentlich in einem Feldzuge gegen die Jadzwingen (Sudauer) 1254 die Slintzen, Krismentzen und Pokäntzen, d. h. nach Sjögren's wahrscheinlicher Deutung S. 29 die Bewohner von Silia, Krasime und Pokimen, Dusb. c. 242, 209, 202. Die Slintzen werden auch 1254, die Landschaft Slina 1274 erwähnt Sjögren S. 49, 153.

1) Die Zahlen, welche Voigt 3, 364 für die Geschichte dieses Zuges aus Schütz fol. 40 hinübernimmt, sind schlecht begründet.

2) Dlugoss 4, 844 spricht von einem Einfall der Litthauer in terram Lancitiensem in festo Lucae apostoli (18. October) 1277, und dabei von 40,000 gefangenen Christen! Im Jahre 1278 verheerten die Sudauer nach seiner Angabe p. 816 Cujawien um Koval herum, die Litthauer Lencziz. Auch einen Einfall der Preussen (Sudauer) in Masovien 1284 erwähnt er p. 823. Die Hypatijew'sche Chronik p. 207, 208 berichtet beim Jahre 1278 von einem Einfall der Litthauer und Jadzwingen in Polen, während dessen die letzteren die Gegend von Lublin verheerten, und beim Jahre 1279 von einer Hungersnoth in Russland, Polen, Litthauen und dem Jadzwingenlande, welche den Fürsten Wladimir veranlasste, von Brzost aus auf Bug und Narew den Jadzwingern Getreide zu schicken, Sjögren S. 452, Note 544.

3) Leszek Czarny von Sieradz erlangte die Herrschaft in Krakau und den übrigen Ländern Boleslaw Wstydlivy's nach dessen Tode († 40. December 1279), Röpell 4, 534 f. Er errang im Jahre 1282 zwei rühmliche Siege, einen jenseits des Njemen über die Jadzwingen (Sudauer), den andern bei Rawne über die Litthauer, Dlugoss I, 825 und 828, Röpell 4, 537. Auf den letzteren Kampf scheint der Bericht Dusburg's bezogen werden zu müssen. Leszek starb im Jahre 1288.

deon de multis militibus non nisi ccc viros obtinuit, cum quibus certamini se dedit, et hostes de dei misericordia, qui neminem deserit sperantem in se, viriliter est aggressus, et captivis Cristianis primo liberatis, inimicos fidei percussit plaga magna, sic quod de octingentis viris vix decem fuge^a presidio evaserunt.

De destructione territorii Sudowie Meruniske.

197 (192)

Frater Conradus magister semper sollicitus circa destructionem infidelium, congregata magna potencia, exercitus equitum et peditum, intravit Sudowie territorium dictum Meruniskam cum equitibus, aliis relictis ante introitum terre predictae, et occidit dominos hujus territorii famosos xviii. De alio populo promiscui sexus interfecit sexcentos et captivavit, et dictum territorium vastavit per incendium et rapinam.

De latrunculis.

198 (193)

Mira et insolita gesta sunt per latrunculos¹ cristianos, scilicet per Martinum de Golin, Conradum dictum Dywel^{b 2}, et quendam dictum Stovemel, et Kudare de Sudowia, et Nakam de Pogesania, et plures alios, que nullus posset ad plenum perorare. Iste Martinus cum iii viris Theutonicis, et xi Pruthenis quandam villam in terra Sudowie expugnavit, captis hominibus et occisis. Et cum longe in reditu pervenisset ad talem locum, ubi omni timore postposito sedens in mensa cum sociis suis refectionem sumeret post laborem, irruerunt repente in eum hostes, et occisis iii sociis ejus Theutonicis, alii evaserunt, relictis ibi omnibus, que de armis et victualibus habebant. Hoc facto Sudowite gavisus sunt valde: Martinus autem turbatus circumivit in silva, quousque socios suos superstites convocavit, et quia omnia arma fuerant eis ablata, ipse secreta, dormientibus hostibus, successive furatus fuit eis clipeos, gladios et lanceas, quibus habitis accessit cum suis occulte, et omnes in stratu suo occidit, preter unum, quem Martinus preoccupans viam, qua effugere voluit, interfecit, sique cum spolio primo et dictorum infidelium armis et rebus aliis est reversus.

Ad idem.

199 (194)

Idem Martinus et pauci alii iterum intraverunt terre Sudowie quandam vil-

a) fuge fehlt K. Cap. 198. b) Duvel B.

1) Freibeuterei war in den Kriegen jener Zeit eine wichtigere Sache als jetzt. Die Aufgabe der Kriegführung, zumal in dem Kriege zwischen Christen und Heiden, war zunächst keine andere als möglichst viele waffenfähige Feinde zu erschlagen, möglichst viel Weiber und Kinder gefangen zu nehmen und möglichst viel Beute zu machen. Das zeigt bei Dusburg jedes Blatt. Die Unternehmungen der Ordensritter selbst sind, wenn nicht grössere Heere aufgeboden wurden, nichts weiter als Raub- und Freibeutzerzüge. Besonders aber bezeichnet Dusburg mit dem Namen latrunculi die preussischen (c. 456, 457, 498, 499, 228, 229, 353, 354) oder litthauischen (c. 238, 281, 282, 286 etc.) Banden, welche theils zu Ross, theils zu Fuss, je 5, 20, 50 bis einige hundert Mann stark, auf Abentheuer (si aliquid a casu occurreret eis c. 456, vgl. volens aliquas novitates experiri c. 239), oder auch mit einem bestimmten Plane (c. 228) auszogen, dem Feinde Schaden zuzufügen, vgl. die latrunculi bei Boguphalus p. 65, 76. Einige der preussischen latrunculi, wie namentlich die oben c. 498 genannten haben durch Schlaueheit, Kühnheit und Geistesgegenwart sich einen Namen gemacht. Um ihrer willen pflegt man über diese Art der Kriegführung weniger ungünstig zu urtheilen. Wenn Voigt 3, 365 nach Du Cange annimmt, dass die latrunculi eine im Vortrab des Heeres oder auch in einzelnen Streifzügen agierende leichte Reiterei gewesen sei, so stellt er die Sache nicht im Sinne Dusburgs dar. Dass auch die Litthauer diese latrunculi kannten, darf man nicht erst aus der Urkunde von 1367 bei Dogiel V, n. 56 erweisen, und aus Jeroschin lernt man über das Wesen derselben, von dem deutschen Namen strutere, struterie abgesehen, kaum irgend etwas mehr als aus Dusburg.

2) Ueber seine Familie vgl. Mülverstedt in den N. Preuss. Pr. Bl. 1855, Bd. 4. S. 479.

lam, et in crepusculo cum aliqui essent in balneo, alii in cena, reliqui in diversis officiis, invaserunt eos, et occiderunt eos omnes¹. Martinus autem x viros in balneo interfecit; sicque equos et pecudes et cetera cum mulieribus et parvulis deduxerunt.

200 (195)

De fuga Sudowitarum.

Eodem tempore Sudowite volentes vindictam sumere de premissis, cum modico exercitu intraverunt terram Nattangie, et depopulata quadam parte ipsius modica recesserunt. Quos fratres cum suis armigeris violenter insequentes occisis plurimis et letaliter vulneratis, alii cum verecundia effugerunt.

201 (196)

De fratre Conrado magistro terre Prussie anno domini MCCLXXIX.

1279

Frater Conradus de Wugwangen magister Prussie x, preluit i anno. Hic mortuo fratre Conrado de Tirbergk magistro terre Prussie, et fratre Ornesto^b magistro terre Lyvonie ab infidelibus occiso¹, nunciis utriusque terre a magistro generali petentibus, datus fuit et Prussie et Lyvonie fratribus in magistrum anno domini MCCLXXIX^c. Sed elapso uno anno cum sentiret, quod non sufficeret ad utriusque terre regimen, resignato officio suo in Prussia, magister solius terre Lyvonie remansit².

202 (197)

De vastacione territorii Pokime terre Sudowie.

Hoc tempore de mandato magistri^d frater Conradus de Tirbergk junior marscalcus terre Prussie, congregata omni potencia exercitus sui, intravit terre Sudowie territorium dictum Pokimam^e, et facta destructione magna per incendium et rapinam, captis et occisis multis hominibus, dum rediret, transiit cum exercitu suo post horam vesperarum glaciem illius stagni, quod dicitur Nogothin^f. Mane autem facto, dissoluta fuit glacies, sic quod connectionis^g ejus vestigium non patebat.

203 (198)

De fratre Manegoldo magistro Prussie anno domini MCCLXXX.

1280

Frater Manegoldus magister Prussie xi fuit ii annis. Hic fuit prius commendator in castro Kunigsbergk⁴, ubi multa bona gessit, et factus magister terre Prussie, cum jam fere duobus annis prefuisset vocatus ad capitulum post electionem celebratam de fratre Burgardo de Swanden in magistrum generalem ordinis domus Theutonice in reditu mortuus est^h in viaⁱ.

204 (199)

De vastacione terre Sambiensis.

Tempore hujus magistri fratris Manegoldi Sudowite ex premissis et variis afflictionibus castigati per fratres ultra modum turbati sunt et concepta contra ipsos indignacione nimia, concilium fecerunt, quomodo possent oppressionem

Cap. 199. a) et fehlt, omnes eos occ. B. Cap. 201. b) Ernesto D. c) LXXIX B. D. LXXX. K. H.
 Cap. 202. d) so B. D. mag. mand. K. e) Pokimam B. J. Pokimiam K. Pokiniam D. f) Nogothin H.
 Newotin J. g) so B. D. convectionis K. Cap. 203. h) est fehlt K. i) via Codd. ara H.

1) Am 5. März 1279, Canon. Samb. c. 7, vgl. Alnpecke S. 662 mit der Anmerk. S. 773.

2) Die chronologischen Bestimmungen sind richtig, Historiogr. S. 288.

3) Jeroschins Newothin scheint auf den Löwentin-See zu führen.

4) Zwischen dem 29. März 1276 und dem 2. Februar 1278 nachgewiesen im Namenscodex S. 34.

5) Historiogr. S. 288.

hujusmodi vindicare, et quia per se non poterant adjuncto sibi auxilio Lethowinorum intraverunt potenter terram Sambie. Fratres longo tempore de hoc fuerunt premuniti. Unde nihil aliud facere poterant, nisi quod x diebus pertransierunt terminos dicte terre et habitaciones, et alia, que extra castra et municiones sita fuerant, cremaverunt, et sic occisis de exercitu suo v viris recesserunt.

De impugnacione terre Sudowie et captivitate et morte plurium Sudowitarum. 205 (200)

Medio tempore, quo iste exercitus infidelium fuit in terra Sambie, frater Ulricus Bauwarus^b commendator de Tapiow¹ cum xii fratribus et ccl viris equitibus intravit Sudowiam et preter alia damna quibus afflixit eam incendio et rapina cl homines cepit et occidit, uxores nobilium, filios et filias et familiam captivavit, sic quod Sudowite hic plus perdiderunt, quam in Sambia sunt lucrati.

De bello fratris Ulrici contra Sudowitas.

206 (201)

Hic frater Ulricus totus fuit magnanimus. Audebat enim aggredi ardua facta, que meticulosus inspicere formidabat. Multa et infinita damna intulit Sudowitis. Tociens contra eos bellum movit, quod magister timens ex hoc sibi aliquid notabile periculum evenire, prohibuit eum, ne de cetero ipsos impugnaret sine sua licencia speciali. Et cum quereretur ab eo, quare sic infestus esset ipsis, respondit: non curarem, quid agerem, ut possem vulnerari ab eis v vulneribus, sicut Christus pro me fuerat vulneratus. Et sic factum fuit ei, quia Sudowite tandem ipsum in bello vulnerantes v vulneribus occiderunt.

De conversione cujusdam Sudowite et mirabili facto.

207 (202)

Hoc tempore quidam nobilis de Sudowia dictus Russigenus cum omni domo et familia venit ad commendatorem de Balga et cum vellet interesse divinis, prohibitus fuit. Cujus prohibitionis causa cognita baptizatus fuit cum omni familia sua, et statim post baptisma incepit infirmari, positusque ad lectum misit pro quodam fratre sacerdote de Balga, qui ipsum baptizaverat, petens ab eo humiliter, ut ipsum in fide Cristi informaret. Quod ipse sacerdos cum omni diligencia adimplevit, et circumspiciens vidit de lignis factum ad pedes ipsius signum crucis, quod ipse^c Sudowita sibi jusserat^d preparari. De quo sacerdos admirans, quod talis eodem die baptizatus tantam ad fidem Cristi gratiam haberet^e, cepit inquirere, utrum ante susceptam fidem aliquid boni egisset? Respondit, quod multos Cristianos interfecisset, de aliquo bono facto nihil sciret, preter hoc solum, quod dum ipse cum magno exercitu intrasset Poloniam, quidam Sudowita imaginem beate virginis Marie cum filio in gremio gerentem deportavit, et in reditu dum cum lanceis suis ad dictam imaginem sagittarent, ipse de hoc dolens, violenter rapuit, et cuidam Cristiano dedit dicens: accipe imaginem istam dei tui, et reporta ad locum, ubi in reverencia debita habeatur; quo facto apparuit ei beata virgo in specie et habitu pulcherrimo in somnis et dixit: hoc obsequium, quod mihi fecisti in imagine mea, tibi in regno filii mei

Cap. 204. a) ut B. Cap. 205. b) Bauwarus K. B. Bawarus D. Cap. 207. c) Idem B. d) jussit B. e) jam hab. B.

1) Seine Amtsverwaltung scheint im Namenscodex S. 403 nur nach Dusburg in die Jahre 1280, 1281 gesetzt zu sein, vgl. c. 206, 209.

refundetur. Quod cum ipse Sudowita sacerdoti retulisset, statim quasi eodem die in domino feliciter obdormivit ¹.

208 (203)

De edificacióne castri Mergenburk.

1280 Anno mclxxx castrum Santirii mutato nomine et loco translatum fuit ad eum locum, ubi nunc situm est, et vocatum nomen ejus Mergenburk i. e. castrum sancte Marie, ad cujus laudem et gloriam hec translacio facta fuit ².

209 (204)

De destructione territorii Sudowie dicti Crasime.

Frater Manegoldus magister, ut bellum Sudowitarum per predecessores suos viriliter inceptum non tepesceret tempore suo, sed proficeret de die in diem, congregavit omnem virtutem exercitus sui, et in die purificationis beate virginis Marie intravit territorium Sudowie dictum Crasimam, vastando per incendium et rapinam. Habitationem eciam illius potentis viri Scumandi, capitanei dicti territorii ³, redegit in favillam et captis et occisis cl. hominibus cum preda maxima est reversus. Iste exercitus dum dictum territorium intrare vellet, erravit, et in illo errore ex dei providencia facto, qui nihil solet agere sine causa, dispersus fuit, et sic intrans totum ⁴ territorium occupavit et destruxit. In hoc bello frater Ulricus Bauwarus commendator de Tapiow et iii viri ceciderunt interfecti et frater Lodewicus de Libencele captus fuit.

210 (205)

De captivitate prima fratris Lodewici de Libencele.

Frater Lodewicus de Libencele, vir nobilis et in rebus bellicis ab adolescentia exercitatus ^b, mira gesta fecit in vita sua, que inferius apparebunt. Hic dum captus esset, presentatus fuit Scumando, qui, quia similis ei fuit in audacia, multum dilexit eum, unde accidit, quod ipsum adhuc in captivitate positum duxit secum ad locum, ubi pociores terre Sudowie convenerant ad potandum. In hac potacione quidam vir nobilis et potens fratrem Lodewicum contumeliis et jurgiis ^c ad turbacionem animi provocavit. Unde ait ad Scumandum: duxisti me huc, ut iste cor meum injuriosis affligeret verbis suis? Cui respondit Scumandus: doleo de turbacione tua, et si audes, vindica injuriam tibi factam, ego te juvabo. Hoc audito frater ^d Lodewicus animatus fuit, et emulum suum gladio interfecit. Postea frater Lodewicus per quendam famulum dicti Scumandi liberatus fuit a captivitate et ad fratres reductus ^e.

Cap. 209. a) totum fehlt K. e) reductus B. D. deductus K.

Cap. 210. b) ad. sua B.

c) injuriis B.

d) frater K. fehlt B. D.

1) Aehnliches wird von Scumand erzählt c. 224.

2) Merginburg edificatur 1279 Canon. Samb. M. translatum fuit de Zanthir 1282 Annal. Thorun. Die Handfeste der Stadt Marienburg ist jedoch schon von 1276, und in derselben wird bereits ein Comthur von Marienburg erwähnt. Bisher unbeachtet, aber vielleicht aller Beachtung werth ist die Zeugenangabe der Urkunde von 1255, Cod. Pruss. I, n. 100: Alberto in Margenburch, Johanne in Ladecop ecclesiarum rectoribus. Marienburg könnte damals sehr wohl schon bestanden haben, nur wäre dann freilich der Ausdruck bei Dusborg c. 143 ad territorium dictum Algent, in quo nunc situm est castrum Mergenburk, ungenau.

3) Er erschien schon vor 1274 zweimal als Anführer der Sudauer im Culmerlande c. 164, 166, auch später wiederholt, besonders 1277 c. 192. Letzter Kampf und Bekehrung c. 209—211, Scumand im Dienste des Ordens und sein Tod c. 223, 224. Ueber seine Nachkommenschaft vgl. Mülverstedt in den N. Preuss. Prov. Bl. 1856, Bd. 2, S. 448 f. — Die übrigen Häuptlinge der Sudauer: Wadole c. 212, Cantegerde c. 212, 217, Gedete und Scurdo c. 219.

De conversione Scumandi capitanei Sudowitarum.

311 (206)

Iste Scumandus potens fuit et dives in territorio Sudowie dicto Crasima, et cum impugnationes continuas fratrum non posset sustinere, cessit de terra sua cum tota familia et amicis ad terram Russie. In qua dum per tempus aliquod habitasset, fatigatus exilio^a rediit ad terram nativitatis sue. Quod cum^b perciperent fratres ipsum in bello iterum invaserunt, tot vicibus eum vexantes, quod tandem cum omni domo et familia sua fidei et fratribus se subiecit.

De vastacione territorii Sudowie dicti Silie^c et secunda captivitate fratris Lodewici.

312 (207)

Eo tempore, quo frater Manegoldus magister vocatus^d ad capitulum esset in itinere constitutus, frater Conradus de Tirbergk marscalcus cum multis fratribus et maximo exercitu intravit Sudowie territorium dictum Siliam. Tam copiosus fuit iste exercitus, quod multarum spacium leucarum occupavit. Ubi omnia edificia dicti territorii redegerunt in favillam, occidentes quendam nobilem dictum Wadole capitaneum ibidem et plures alios, predam inestimabilem deduxerunt. In hoc exercitu frater Lodewicus de Libencele multis vulneribus letaliter vulneratus, semivivus in nive fuit derelictus. Quem Sudowite postea invenientes super equum positum, sic quod caput et brachia ex una parte, et crura ex altera dependebant, tam inepte deduxerunt, quod sanguis de vulneribus manans, jam in corpore coagulatus, coactus est violenter effundi, et sic sanatus fuit, ut veraciter estimabat. Hic frater Lodewicus iterum captus presentatus fuit cuidam nobili, dicto Cantegerde, et ejus custodie deputatus.

De desolacione castri Potterbergk et edificacione castri Gynewe.

313 (208)

Swantepolcus quondam dux Pomeranie, de quo superius est premissum, quatuor habuit filios: Mestowinum primogenitum, quem ut dictum est dedit in obsidem, Samborium, Warceslaum et quendam alium¹. Iste Warceslaus factus fuit frater ordinis domus Theutonice, et partem ducatus predicti, que ipsum contingebat, dedit fratribus domus Theutonice in Prussia in elemosinam. Samborius videns, quod de parte sua non posset honeste secundum status sui dignitatem vivere, tradidit eam predictis fratribus, ut ipsi et familie sue in necessariis providerent. Idem fecit quartus frater, et ut hec donacio firma esset, et in perpetuum valitura, hii tres renuntiaverunt omni actioni juris vel facti, que ipsis vel eorum successoribus in dicto ducatu competebat, dantes super hoc literas suas fratribus sigillorum suorum munimine roboratas. Mestowinus autem audiens hec, violenter has tres partes ducatus Pomeranie occupavit et invitis

Cap. 311. a) ex. fat. B. b) cum fehlt K. Cap. 312. c) Seliae H. d) vocatus doppelt B.

1) Swantepolks Söhne waren Mistwin und Wartislaw. Nur den ersteren nennt Dusburg richtig; Wartislaw verwechselt er mit einem gleichnamigen Bruder Swantepolk's, Sambor und Ratibor (denn diesen meint er) sind ebenfalls Brüder nicht Söhne Swantepolks. Einen ähnlichen Fehler beging Dusburg schon c. 46. Von den Brüdern Swantepolks ist Ratibor in den deutschen Orden getreten nach der Urkunde von 1282 bei Dogiel IV, n. 39, p. 33, nicht, wie Dusburg sagt, Warceslaus. Deshalb beanspruchte der Orden zunächst die Güter Ratibors. Warceslaus war von den Brüdern am frühesten gestorben, und seinem Wunsche gemäss verschrieb Sambor nach seinem Tode 1230 sein Land Wanceke zwischen Verse und Weichsel zuerst den Mönchen von Oliva, später, als er seinen Sinn geändert hatte, dem deutschen Orden, vgl. Geogr. S. 55 ff.

fratribus detinuit multis annis. Tandem venit dominus Philippus episcopus Firmanius^a legatus a sede apostolica missus ad terram Polonie, coram quo frater Conradus de Tirbergk magister conquestus fuit de violencia, quam dictus Mestowinus fecit fratribus de Prussia, in hiis tribus partibus ducatus predicti, et ad probandum, se et fratres habere merum jus in illis, obtulit privilegia memorata. Audita ergo utriusque partis allegacione, et resignatis privilegiis predictis a fratribus et quicquid habebant juris in hiis bonis, idem legatus ordinavit compositionem inter eos hoc modo: quod fratres domus Theutonice haberent territorium dictum Wanceke^b in dicto ducatu Pomeranie, ubi nunc situm est castrum Gymewa, et sic cessaret omnis discordia inter eos¹. Unde fratres anno domini 1283 **MCCLXXXIII** transtulerunt de terra Culmensi castrum Potterbergk, et cum edificiis ejus castrum Gymewam² edificaverunt in eum locum super Wiselam, ubi nunc situm est ad laudem et gloriam Jesu Cristi.

214 (209)

De fratre Conrado de Tirbergk magistro Prussie.

Frater Conradus de Tirbergk junior magister Prussie XII prefuit v annis cum dimidio³. Hic frater Conradus fuit germanus fratris Conradi de Tirbergk magistri supradicti, et erant ambo viri strenui et in armis, et in factis omnibus gloriosi, prosperatumque fuit bellum contra infideles in manibus ipsorum ita, quod ad votum eis omnia successerunt.

215 (210)

De vastacione cujusdam partis terre Sambie.

1283 Anno Dn. **MCCLXXXIII** octingenti viri de Lethowia equites tempore hyemali per Neriam Curoniensem intraverunt Sambiensem terram et duo territoria ejus scilicet Abendam⁴ et Pubetam per incendium et rapinam vexaverunt, occidentes CL homines cristianos, et nullo eis resistente omnes salvi redierunt. Hoc ideo accidisse creditur indubitanter, quia magister et fratres prescientes ipsos Lethowinos venturos, expectabant eos cum exercitu per dies aliquot, tandem attediati de longa mora, quam in via ultra solitum contraxerant^c, dispersi redierunt ad propria. Sequenti autem die Lethowini intraverunt Sambiam, et sine aliquo defensionis obstaculo fecerunt, quod superius est premissum.

216 (211) *De edificacione castri novi in terra Sambie supra litus maris salsi in Neria Curoniensi.*

Frater Conradus magister, ut vir sapiens et providus, considerans, quod per Neriam, viam utique occultam, possent fratribus et terre Sambie multa damna et pericula ab infidelibus suboriri, edificare fecit in dicta Neria super litus maris salsi castrum firmum, quod dicitur Nova domus⁵, ne Lethowini terram Sambie intrent a modo improvide.

Cap. 213. a) Firmanius K. Firmavius B. Firmanus D. b) so B. D. Wanteke K. **Cap. 215.** c) contraxerat K.

1) Die Urkunde hierüber ist vom 18. Mai 1282 bei Dogiel IV, n. 39, Act. Bor. 3, 274. — Den Namen Wanzka trifft man auch anderwärts. Im Jahre 1290 gründete Markgraf Albrecht von Brandenburg das Kloster Wancik oder Wanzka im Lande Stargardt, Havelberger Diocese, Riedel cod. Brand. II, 6, p. 24.

2) Die Annal. Pelpl. und Thorun. erwähnen die Erbauung Mewe's schon beim Jahr 1282, der Canon. Samb. wohl irrthümlich schon 1281.

3) So auch nach den Urkunden, vgl. Historiogr. S. 288.

4) Abenda scheint Powunden zu sein, wiewohl c. 303 diese Form des Namens vorkommt. Jeroschin hat Betin (vgl. c. 108).

5) Vgl. Geogr. S. 245.

De expugnacione castris Kymenovie, et conversione mille et sexcentorum Sudowitarum. 217 (212)

Hoc eciam tempore* idem frater Conradus magister circa officium sibi in-
 junctum sollicitus multas noctes insomnes deduxit, cogitans, quomodo inimicos
 fidei Sudowitas ad viam duceret veritatis. Unde ad hoc perficiendum congre-
 gata multitudine copiosa fratrum et aliorum pugnatorum, dum in via esset ver-
 sus Sudowiam, occurrit ei frater Lodewicus de Libencele, ducens secum Cante-
 gerdam¹, qui ipsum captivum detinuerat, et mille et sexcentos homines de Su-
 dowia promiscui sexus, quos in captivitate positus ad fidem Cristi convertit.
 Quibus visis magister gavisus est, et jussit eos procedere versus terram Sam-
 biensem². Hoc facto sequenti die magister cum exercitu suo intravit territorium
 Sudowie dictum Kymenow^b, et castrum ejusdem nominis tam acriter impugna-
 vit, quousque castrenses ipsum sub hiis pactis, ut scilicet salvis rebus et per-
 sonis exirent, tradiderunt, promittentes se fidem Cristi accepturos. Unde dato
 ipsi ductore jussi sunt, ut ad partes Sambie procederent sine mora. Crastina
 vero die depopulato territorio Kymenovie predicto, dum redirent fratres cum
 exercitu suo, compertum fuit, quod dicti castrenses de Kymenovia interfecto
 ductore suo per viam aliam ad terram Lethowie sunt profecti. Sed frater Lode-
 wicus cum sua comitiva processit ad terram Sambie, ubi omnes fonte baptis-
 matis sunt renati.

De morte fratris Friderici Holle et xxx virorum.

218 (213)

Eodem anno frater Fridericus, dictus Holle, germanus fratris Marquardi de
 Revelinge^c, cum c. viris equitibus de castro Brandenburgk processit contra Su-
 dowiam, et dum accepto magno spolio in territorio Kirsuovie^d rediret, hostes
 sequentes, ipsum cum xxx viris interfecerunt. Nec tamen hoc tacendum estimo,
 quod idem frater Fridericus, antequam occideretur, cuidam viro strenuo in ar-
 mis, qui occurrit ei in bello, tantam plagam cum gladio ad scapulam dedit, et
 tam dure verberavit, quod ipse non habens virtutem subsistendi, cum equo de-
 cidit ad terram, licet tamen ex tali plaga nullum vulnus haberet in corpore, nec
 eciam* vestigium vulneris appareret, sicut idem sic plagatus et alii Sudowite,
 qui huic bello interfuerunt, et viderunt, postquam ad fidem Cristi conversi fue-
 rant, publice sunt confessi.

*De conversione cujusdam nobilis et mille quingentorum de Sudovia et
 desolacione dicte terre.* 219 (214)

Multa et infinita sunt contra Sudowitas bella gesta, que causa breviter
 pertranseo. Postquam ergo Jedetus^f quidam vir nobilis et genere et moribus

Cap. 217. a) temp. eciam B. b) hie und da mit i statt y. Cap. 218. c) Revelinghe K. d) so K.
 B. D. e) et K. Cap. 219. f) Jedetus K. (Gedete J.) Jedecus B. D.

1) Verschreibung für Cantegerde vom 4. August 1284 unter den Verschreibungen der
 Christburger Comthurei Fol. X, p. 78, XI, p. 409.

2) Der Name des sudauischen Winkels (die nordwestliche Ecke des Samlandes) erin-
 nerte hier noch Jahrhunderte lang an die Einwanderung der Sudauer. In ähnlicher Weise
 wurden übrigens Barther in Masse nach Pogesanien versetzt (c. 225), wo das Dorf Bartkam
 (Bartendorf) bei Elbing von ihnen den Namen haben mag. — Ludwig von Liebenzell treffen
 wir am 26. Juli 1283 in Schwetz, R. et. M. cod. dipl. Pol. II, n. 460.

3) Ueber Gedete's Nachkommen vgl. Mülverstedt in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 1855,
 Bd. 4, S. 483, 484, 489.

potens et dives, capitaneus Sudowitarum de Kymenovia, non posset tam crebras et duras fratrum impugnationes a modo sustinere, cum omni domo et familia sua et mille et quingentis hominibus promiscui sexus cessit ad fratres et baptizatus est. Sed Scurdo capitaneus alterius partis Sudowie spreta religione fidei cum suis hominibus versus terram Lethowie est profectus, et sic terra Sudowie usque in presentem diem remanet desolata.

220 (215) *De gracia que confertur infidelibus, qui ad fidem Cristi convertuntur.*

Quicumque relicta ydololatria, se transfert ad fidem Cristi, fratres agunt cum eo misericorditer in hunc modum. Si est generosus et^a de nobili sanguine ortus bona ei libera conferuntur et in tanta quantitate, quod secundum decemtem possit vivere statum suum; si vero est ignobilis, servit et ipse fratribus secundum terre Prussie consuetudinem hactenus observatam; nisi meritis vel demeritis eorum exigentibus aliter fiat, verbi gracia ignobiles, qui in apostasia seu aliis necessitatibus fidei fratribus fideliter adhererunt, nunquam preclara ipsorum merita hoc exigunt, quod ignobilitas eorum in nobilitatem transeat generosam et servitus in debitam libertatem¹? Utique domine. Et sane hec^b intelligas e converso. Unde multi sunt neophiti in terra Prussie, quorum progenitores fuerunt de nobili prosapia exorti, ipsi vero propter suam maliciam, quam contra fidem et cristifideles exercuerunt, ignobiles estimati^c sunt; alii vero quorum parentes erant ignobiles, donati sunt propter fidelia servicia fidei et fratribus exhibita libertati.

221 (216)

*Explicit bellum Prussie.
Incipit bellum Lethowinorum.*

1283 Anno domini MCLXXXIII eo tempore, quo ab incepto bello contra gentem Pruthenorum fluxerant jam LIII^d anni, et omnes nationes in dicta terra expugnate essent, et exterminate, ita quod unus non superesset, qui sacrosancte Romane ecclesie non subiceret humiliter collum suum, fratres domus Theutonice predicti contra gentem illam potentem et durissime cervicis exercitatumque in bello, que fuit vicinior^e terre Prussie, ultra flumen Memele in terra Lethowie habitans², inceperunt bellum in hunc modum.

Cap. 220. a) et fehlt K. b) hoc sane B. c) existimati K. Cap. 221. d) LIII B. D. LXXX K. e) vicinorum K.

1) Ueber die Befolgung dieser Grundsätze vgl. Beilage 8.

2) In Litthauen waltete zwischen 1272 (vgl. zu c. 155) und 1282, von allen Nachbarn umher gefürchtet, der Heide Trojden, der Ueberwinder des Landmeisters Ernst von Livland (vgl. zu c. 196). In seiner Zeit machte Nameise, Oberhaupt auch König der Samaiten genannt, einen Streifzug gegen Preussen, auf welchem er Birsburg (Kirsburg?) erreichte (Alnpecke S. 687), der aber nicht in das Jahr 1280, wie Voigt 4, 6 annimmt, sondern in das Jahr 1284 gehört, Anmerk. zu Alnpecke S. 777. Auf Trojden folgte nach der zuverlässigsten Nachricht Budikid und dessen Bruder Buiwid, nach einer andern Witen, sein Sohn. Karamsin, welcher 4, 275 f. diese Mittheilung macht, fügt die Vermuthung hinzu, dass Witen und Buiwid wohl dieselbe Person sein könnte, und Voigt 4, 6 Anm. 3 sagt, ohne einen neuen Grund anzuführen, es sei daran kaum zu zweifeln. Mir fällt dabei auf, dass Pucuwer, der Vater Witen's (Dusb. c. 248), der doch zuverlässig in die Reihe der litthauischen Grossfürsten gehört, von den besten Quellen übergangen sein sollte: denn mit Voigt 4, 86 einen Witen vor und einen nach Pucuwer anzunehmen, ist keine Veranlassung. Ich vermute vielmehr Pucuwer bei Dusburg und Budiwid in der wolhynischen Chronik, so wie endlich der rex Butegeyde in der Urk. von 1290, Cod. Pruss. II, n. 22, welchen Voigt 4, 50 Anm. 4 für das Oberhaupt der Samaiten erklärt, bezeichnen dieselbe Person. — Die Angriffe der Ordensritter von Preussen her waren vor allen gegen Samaythen d. h. das Niederland von Litthauen gerichtet, welches von eigenen Häuptlingen (nobiles, per quos Samethia tunc regabatur, c. 259, vgl. c. 240) beherrscht, ebenso wie Grodno oder Garthen nur in losem Zusam-

De expugnacione castris Lethowie dicti Bisene.

222 (217)

Frater Conradus de Tirbergk magister terre Prussie predictus, et multi fratres cum magno exercitu tempore hyemali transierunt glaciem Memele, et intrantes terram Lethowie castrum dictum Bisenam¹ a mane usque ad meridiem fortiter impugnaverunt, tamque infesti erant in dicta impugnacione, quod occisis multis de castro et letaliter vulneratis tandem potenter intraverunt, quibusdam captis, aliis trucidatis, in cinerem redegerunt. Reliqua pars exercitus intravit dicti castris territorium et post magnum incendium cum maximo spolio est reversa. In hac impugnacione^a plures Cristiani sunt graviter vulnerati, et III fratres et unus famulus cum equis et armis in Memela submersi propter teneritudinem glaciei.

De destructione castris Garthe.

223 (218)

Anno domini MCLXXXIII idem magister, necdum bello infidelium saciatus, 1294 congregavit validum exercitum, et cum Scumando ductore processit contra castrum Gartham tempore estivo, et dum transivisset Memelam ordinavit sagittarios ad loca debita, applicatisque scalis ad menia tam grande bellum ortum fuit inter eos, quod formidolosi talia inspicere non auderent. Istis viriliter impugnantibus, obsessi fortiter resisterunt, cadebantque ex utraque parte^b plurimi vulnerati. Tandem sicut deo placuit, fratres potenter intraverunt, et occisis omnibus et captis, per incendium destruxerunt. Hoc facto mille viri et octingenti intraverunt territorium dicti castris, vastantes quam plurimum incendio et rapina, et captis multis hominibus et occisis cum preda maxima redierunt. In hoc territorio fuit occisus quidam Barthensis, qui fugerat de Pogesania, et in ultima apostasia commendatores de Cristburgk et Elbingo cum eorum familia captivavit. Quem sic interfectum canis ejus diris morsibus est aggressus, et aperiens latus ejus sinistrum, cor ejus, quod tot prodicionum et fraudum conscius fuit, de corpore extraxit, et in presencia Cristianorum plurium devoravit.

De morte Scumandi.

224 (219)

Ecce mirabilis conversio et mutacio dextere excelsi, iste Scumandus, qui ultra modum ante persequabatur ecclesiam dei, modo zelator fidei factus est, dux gloriosus populi cristiani. Hic dum morti appropinquaret, interrogatus a fratre Conrado sacerdote de Balga, quomodo tantam gratiam in fide Cristi a domino meruisset, ait: nunquam aliquid boni feci ante conversionem meam^c, nisi hoc solum, quod dum infideles imaginem beate virginis Marie et filii sui spoliassent in Polonia, et secuissent per medium, ego de terra sustuli et mundavi vestibus meis, et ad locum decentem posui, quo dicto feliciter in domino obdormivit.

De reditu Barthensium et morte plurium Lethowinorum.

225 (220)

Antequam fratres impugnarent castrum Gartham predictum, quidam Bar-

Cap. 222. a) in hac igitur B. Cap. 223. b) parte fehlt B. Cap. 224. c) in eam B.

menhange mit dem Königthum in Oberlitthauen, Auxtote oder Austechia, stand, vgl. Geogr. S. 40.

1) Bisene lag an der Memel c. 222, nahe einer Insel dieses Flusses c. 346, Grenzburg unterhalb Calsheim c. 300 (welches westlich von Welun liegt c. 334), oberhalb von Christmemel c. 328, verchieden von Pisten (östlich von Welun), welches Voigt 4, 13 für denselben Ort erklärt, um daran neue Romowe-Hypothesen zu knüpfen, zerstört 1346 n. 329.

thenses, qui ultimo de Pogesania fugerant, cum Lethowinis congregato exercitu processerunt contra Poloniam, ubi preter alia mala, que fecerunt, magnam pre-
dam in hominibus et pecudibus deduxerunt. Sed duo Barthenses scilicet Numo
et Dersko post hujusmodi depredacionem factam in territorio Garthe secuti fue-
runt exercitum, et ad petitionem ipsorum omnes Barthenses fratrum gratiam
invenerunt et uxores ipsorum^a, et liberi sunt eis restituti, quod tamen fratri
Theodorico advocato Sambie et multis aliis fratribus displicuit, dum ad ipsorum^b
noticiam devenit, propter futura pericula, que per eos timebant incurrere, sicut
rei eventus postea comprobavit. Dicti ergo Numo et Dersko habita gracia fra-
trum occurrerunt exercitui Lethowinorum predicto, et postquam expediverunt
compatriotas suos, quid^c actum esset de castro et territorio Garthe, et quomodo
essent fratrum gratie restituti, occiderunt Lethowinos et spoliolum secum duxe-
runt in Pogesaniam et habitabant ibi, sicut prius.

226 (221) *De tradicionem, in qua centum Christiani interfecti fuerunt.*

1285 Anno domini **MCCLXXXV** quidam Scalowita dictus Girdilo, qui magne reputa-
cionis quondam ante conversionem suam fuerat inter suos, jactavit se, quod
grandia^d posset facere facta contra Lethowinos, si centum viros in armis habe-
ret. Quos cum fratres ei ordinassent, exiit cum eis versus castrum Otekaym^e,
et sicut iste traditor preordinaverat, viri de dicto castro congregati irruerunt in
eos improvise, et omnes preter paucos, qui effugerant^f, occiderunt.

227 (222) *De apostasia quarta et vindicta ejus.*

1286 Anno domini **MCCLXXXVI**² frater Theodoricus advocatus Sambiensis poterat
cum Job dicere: quod verebar accidit; quia Barthenses, qui nuper gratie fra-
trum fuerant^g restituti, et Pogesani et ceteri de Prussia, volentes secundum so-
lite malicie sue consuetudinem iterum fratribus rebellare, confederacionem fe-
cerunt cum quibusdam de Prussia, quorum detestabile factum^h bene hec me-
ruit, quod eorum nomina in publicam redigerentur formam; sed propter status
ipsorum reverenciam est obmissum. Convenerunt itaque sub hiis pactis, ut
principem Ruyanorum³ cum valido exercitu invitarent, et ejectis fratribus de
terra Prussie, ipsum regem et dominum suum constituerent. Quod factum de-

Cap. 225. a) eorum B. b) eorum B. c) quod K. **Cap. 226.** d) grandia B. D. grandius K.
e) Otekaim K. D. Otekaym B. vgl. J. Oukaym Voigt 4, 19. Ann. 1. f) qui effugerant B. **Cap. 227.**
g) fuerant fehit B. h) detestacio facti B. detestacom facti K. detestabile factum T. H.

1) Voigt 4, 19 ändert Oukaym, weil auch Jeroschin so schreibe. Ich finde bei Jeroschin Otekaym.

2) Anno **MCCLXXXVI** Culmeze, Schoneze, Grudentz, Reden derelictae sunt ad precep-
tum dominorum, quia Tartari venire dicebantur. Et eodem anno Culmense cremata est in
vigilia Petri et Pauli, Annal. Thorun. Dusburg weiss hievon nichts.

3) Fürst von Rügen war zwischen 1260 und 1303 Wizlaw II, Sohn Jarimar's II (1249—
1260) und einer Tochter Swantopolks. (Er nennt Swantopolk in einer Urkunde von 1271 pa-
ter venerabilis matris nostre dominus Swantopolkus). Eben dieser Verwandtschaft wegen
mischte er sich seit Mestwins Lehnvertrag mit den Markgrafen von Brandenburg 1269 viel-
fach in die Angelegenheiten Pommerellens, Barthold Gesch. von Pommern 2, 547 f., 553 f.,
3, 46 f. In den Jahren 1281 und 1282 war er in Livland nach Alnpecke S. 685 vgl. 776 und
den Urkunden vom 19. April und vom September 1282 in den Mittheilungen aus der livlän-
dischen Geschichte 3, 67 (Dreger Handschr. Samml. N. 659) und 4, 420. Im Jahre 1283 gab
er zu Lübeck dem Erzbischof von Riga, seinem Kapitel und der Stadt die urkundliche Ver-
sicherung, dass er sie bei ihren Gütern und Gerechtigkeiten handhaben wolle, Dreger, Hand-
schr. Sammlg. N. 673. Mit Rücksicht auf c. 242 meint man, dass die unzufriedene Partei in
Preussen etwa seinen Bruder Jaromar sich zum Haupte ersehen habe, der schon nach 1282
aus den rügischen Urkunden verschwindet, C. G. Fabricius, Rügische Urkunden III, S. 24.

testabile in edificacione castri Raganite detectum fuit, et quilibet de Bartha et Pogesania hujus nefande conspiracionis reus^a recepit mercedem debitam pro labore.

De latrunculis, qui LXX regulos terre Lethowie occiderunt.

238 (223)

Hoc tempore quidam Lethowinus dictus Peluse, offensus a domino suo, quodam regulo, qui quasi secundus fuit post regem Lethowinorum in regno suo, cessit ad fratres in terram Sambie, et ad petitionem suam commendator de Kunigsbergk dedit ei Martinum de Golin, Conradum dictum dyabolum, et quendam dictum Stovemele^b et alios viros audaces xx, qui in latrocinii fuerunt plenius exercitati, ut cum eo in armis irent ad vindicandam injuriam sibi factam. Qui cum venissent prope istius reguli habitacionem, invenerunt quasi omnes nobiles vicinos regni Lethowie ad nuptias ibidem invitatos, et dum secundum solitos mores omnes inebriati quiescerent in stratu, irruerunt in eos, et preter alios, quorum multi fuerunt, LXX regulos cum hospite occiderunt. Sponsum et sponsam et uxores regulatorum cum familia et^c parvulis, et centum equos cum auro et argento et omni domus suppellectili deduxerunt.

Ad idem.

239 (224)

Idem Martinus cum paucis sociis exiit versus Lethowiam, et dum ter aquarum inundanciam pertransisset, venit ad fluvium, qui dicitur Bucka, in quo vidit navem oneratam mercimoniis descendentem, quam secutus occulte, dum post coenam naute^d quiescerent dormientes, irruit cum sociis suis in eos, et omnes trucidavit, et cum gaudio intrantes navem pervenerunt ad civitatem Thorun, ibique nave et mercimoniis venditis, cesserunt in divisione cuilibet xx marce.

De laudabili vita quorundam fratrum in castro Kunigsbergk.

230 (225)

A tempore fundacionis sui^e in castro Kunigsbergk viri virtuosii fratres, et in armis strenui milites habitabant. In virtute abstinentie, oracionum, vigiliarum et genuflexionum alios excedebant. Inter quos hoc tempore fuit frater Albertus de Misna commendator dicti castri¹, vir deo devotus, et in omni vita sua laudabilis. Mira facta possent de illo^f scribi. Refertur et indubitanter debet credi, quod ipse frater Albertus, dum esset in juventute constitutus, datus ei fuit stimulus carnis, angelus Satane, qui ipsum colaphizavit. Propter quod dum non solum ter, sed pluribus vicibus, dominum rogasset, ut auferretur ab eo, audivit vocem celitus missam dicentem sibi: Alberte, si vis evadere graves tentaciones, debes devote^g singulis diebus dicere hanc oracionem: O summa caritas, da mihi rectum et sincerum desiderium pro te, et pro puritate vite, et purifica conscienciam meam, et libera me a pollucionibus. Quod dicitur in Theutonico: O uberste libe, gib uns rechten jamir nach dir und nach einem reinen leben und reinige unse consciencie und behute uns vor bewöllunghe^h. Quam oracionem dum per tempus aliquod continuasset, legendo cum devocione, quasi

a) rei B. K. (conclusus D.) fehlt H. reus Conj. Cap. 228. b) So B. K. Stovemel D. c) et B. D. fehlt K. Cap. 229. d) So K. D. naute post c. B. Cap. 230. e) sui K. B. suae H. f) ipso B. g) devote fehlt B. h) bewöllung K. bewöllunghe B. Bewillung. Amen. H.

1) Comthur zwischen 1283 und 1288. Namenscodex S. 34. Als Ordensbruder kommt er schon 1274 und noch 1304 vor. Saml. Handfesten der Freien fol. 242 und 470. — Der stimulus carnis erinnert an die Keuschheitsprobe c. 236.

extinctus fuit in eo fomes peccati, quod nulla vehemens temptacio momordit de cetero mentem ejus.

231 (225)

Item de eodem.

Idem frater Albertus incidit quodam tempore in egritudinem, de qua crines capitis sui et supercilia funditus sunt evulsi. Hoc generavit in eo tantam deformitatem, quod nullus voluit cum eo conversari. Unde turbatus cum lacrymis petivit a domino, ut de vinculo hujus imperii absolveret eum, aut certe desuper terram eriperet. In ipsa nocte curatus fuit a deo, et restituti crines sic, quod preterite deformitatis nullum vestigium appareret.

232 (225)

Item de eodem.

Accidit eciam postea, quod dum idem frater Albertus cum aliis fratribus esset in exercitu contra hostes fidei, eo die, quo fratres et alii religiosi communionem sacram corporis domini nostri Jesu Cristi sumere consueverunt, elongavit se ab aliis, et turbato corde cum lacrimis suspirans ait: o domine Jesu Criste, si nunc essem domi, premissis multis oracionibus sumerem corpus tuum. Quo dicto statim apparuit corpus domini in forma oblate, sicut ministratur in altari, pendens in aëre non longe ab ore suo. Quod cum vidisset, expavit et dixit: domine Jesu Criste, si oblata hec est tuum verum corpus, transeat ad me, et aperiens os suum^a, intravit, et cum inestimabili gaudio sumpsit illud.

233 (226)

De vita alterius fratris ibidem.

Eodem tempore in dicto castro fuit frater Wolveramus Saxo, qui dum professionem fecisset^b in ordine domus Theutonice, et vellet proficere de virtute in virtutem, dyabolus invidens felicitati sue nitebatur modis, quibus poterat^c, impedire. Unde accidit, quod dum idem frater Wolveramus in prima nocte surgeret ad orandum, dyabolus apparuit ei visibiliter, et hoc et iste et ille continuerunt singulis noctibus per circulum unius anni, sic quod dyabolus in diversis formis apparuit ei, et variis machinacionibus ipsum inquietavit, et ille viriliter restitit, immobilis in dei servicio perseverans. Revoluto itaque anno cum dyabolus in illusionem hac non proficeret, confusus destitit, et comparere amplius non audebat.

234 (227)

De fratre Menekone magistro terre Prussie.

1288 Frater Meneko de Querenvorde Saxo magister Prussie XIII prefuit XI annis¹. Quam gloriosus iste fuerit^d in officio suo, testantur facta magnifica², que se-

Cap. 232. a) suum os B. Cap. 233. b) fec. prof. B. c) potuit B. Cap. 234. d) fuit B.

1) Nämlich 1288—1299. Historiogr. S. 288.

2) Dass hierin keine Hinweisung auf den Bau der Nogat- und Weichseldämme liege, wie Voigt 4, 35 andeutet, beweisen die unmittelbar folgenden Worte: que sequuntur. Dass Mainhard von Querfurt den Bau dieser Dämme in den Jahren 1289—1294 ausgeführt habe, versicherte zuerst der unzuverlässige Erfinder von Thatsachen, Simon Grunau VIII, 20, §. 2, und nur auf seine Gewähr diejenigen Schriftsteller, welchen noch Voigt 4, 33—35 nachfolgt. Bestimmte Nachrichten über das Vorhandensein der Dämme haben wir erst aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Uebrigens ist der Gedanke die Nogat einzudämmen wohl schon vor der Zeit des Landmeisters Mainhard, schon bei der Gründung von Marienburg gefasst worden; um die Ausführung desselben mag sich Mainhard Verdienste erworben haben. Näheres hierüber giebt Töppen in der Abhandlung über den grossen Werder in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 1852, Bd. 4, S. 495 f. und in der Hist. comp. Geogr. S. 5.

quantur. Totus fuit magnanimus. Audebat enim aggredi rem arduam, quam alius timuit cogitare. Unde formidabant ipsum omnes adversarii ejus, sic quod nec municiones, nec locorum distancia ipsos a vindicta sua defendere potuerunt.

De edificazione castrorum Raganite et Scalowitarum.

235 (228)

Anno domini m^cclxxxix idem frater Meneko cupiens summo desiderio Cri-¹²⁸⁹ stianorum fines et terre Prussie angustias dilatare, cum omni potencia pugna-^{23.} torum venit in die beati Georgii^a martiris ad terram Scalowitarum, et ad lau-^{April} dem dei et gloriam in quodam monte supra Memelam edificavit castrum Landeshute^b, quod sonat in Latino custodia terre, sed nunc dicitur communiter Raganita^c a fluvio vicino, relinquens ibi pro defensione ipsius fratrem Bertoldum de Austria, dictum Bruhave, commendatorem² cum xl fratribus, et centum armigeris preelectis. Non longe post^o edificavit castrum Scalowitarum^d in descensu Memele, ut Scalowite conversi ad fidem Cristi ibidem habitarent.

De fratre Bertoldo dicto Bruhave^o commendatore de Kunigsbergk et vita ejus. 236 (229)

Hic frater Bertoldus postquam dicto castro Raganite preluit modico tempore, fuit in commendatorem fratribus de Kunigsbergk ordinatus. De hujus viri vita, et virtutum refulgencia mira facta referuntur. Ipse enim cum se domino inspirante vellet reddere religioni, considerans illa duo scilicet paupertatem et obedienciam, que ad regularem observanciam requiruntur, esse communia in religionibus et extra, sed tercium scilicet castitatem esse unum^f de arduis, quia nemo potest esse castus, nisi deus det, voluit examinare, utrum sufficeret^g ad observanciam castitatis, aggressusque est rem inusitatam et plenam periculo. Assumpsit enim virginem juvenem, que propter eminenciam pulchritudinis sue parem non habuit in vicinis, jacensque cum ea quasi singulis noctibus in stratu suo nudus cum nuda per annum et amplius, ut ipsa per sacramentum suum postea affirmabat, et integritatis sue signa ostendebant, nunquam ipsam carnaliter cognovit. Ecce mira res et stupenda, Samson fortissimus, David sanctissimus, Salomon sapientissimus mulieris victi blandiciis ceciderunt: hic sponte consorcium ejus amplectens, vicit, et in virtutum culmine^h est erectus. Numquid ergo forcior Samson^e, sanctior Davide, sapiencior Salomone? Si audeam dicere, salva pace ipsorum utique in hoc casu.

De vastacione terre Sambiensis.

237 (230)

Eodem anno in autumnu rex Lethowinorum cum octo milibus equitum intravit terram Sambiensem, et omnia edificia et segetes cremavit, paucos Cristianos occidit, et modicam predam deduxit, quia fratres adventum suum longo

Cap. 235. a) Gregorii H. vgl. c. 238. b) Landeshutte K. c) postea B. post K. D. d) So B. D. Scalov. castr. K. Cap. 236. e) Bruhane wiederholentlich bei H. hier auch bei B. f) quam una K. que est una B. esse unum Conj. T. g) So B. fuisset K. h) culm. virt. B.

1) Die Gründung von Ragnit 1289 ist auch in den Annal. Pelp. und Samb. erwähnt.

2) Berthold war Comthur zu Balga zwischen 1288 2. Februar und 1289 13. Januar und Comthur zu Königsberg zwischen 1289 4. Juni und 1302 30. März, Namenscodex S. 49 und 34. Er kann also Comthur von Ragnit in der Zwischenzeit nur wenige Monate gewesen sein. Wenn er im Namenscodex S. 46 als solcher zwischen 1289 und 1292 angeführt wird, so scheint dies mit Rücksicht auf L. David 5, 89 geschehen zu sein, der die Worte Dusburg's c. 236 so missversteht, als ob Berthold die Comthureien Ragnit und Königsberg zugleich verwaltet hätte.

3) Die Schalauerburg ist nach den Annal. Pelp. und Samb. 1293 erbaut.

tempore presciverunt. Et cum sic pertransivisset dictam terram a fine usque ad finem fere per XIII dies, iter arripuit redeundi, non tamen sine suorum gravi interitu, quia preter alios multos occisos frater Henricus de Dobin^{a1} cum quibusdam armigeris LXXX Lethowinos interfecit.

238 (231)

De impugnatione castris Colayne.

1290
23. April

Anno domini MCLXXX in die beati Georgii^b martiris frater Meneko magister cum quingentis equitibus et duobus milibus peditum castrum Colayne² acriter impugnavit. In hoc castro fuit Surminus^c capitaneus, et erant cum eo CXX viri bellicosi, qui viriliter fratribus restiterunt. Tandem omnes castrenses preter XII fuerunt letaliter vulnerati, sic quod sanguis de menis fluxit, sicut aqua pluvie inundantis. Et cum esset circa crepusculum, quingenti equites fratrum, qui inter terram Lethowie et dictum castrum erant ad custodiam deputati, fatigati ex longa exspectatione, reversi cum magno strepitu et fragore, terruerunt communem populum, quod^d estimans, eos esse inimicos, fugit ad naves. Fratres autem, licet ad hoc sepius niterentur, non poterant ipsos aequaliter revocare. Unde a dicta impugnatione cessaverunt. Surminus autem capitaneus non longe postea dictum castrum desolatum reliquit, jurans per deorum potenciam, quod nunquam impugnationem fratrum in aliquo castro de cetero exspectaret.

239 (232)

De morte fratris Ernekonis commendatoris de Raganita.

12. May

Eodem anno circa ascensionem domini frater Erneko³ commendator de Raganita, ad mandatum magistri, profectus est navigio versus Lethowiam, volens aliquas novitates experiri, et erant cum eo frater Joannes de Vienna et XXV armigeri. Hii cum transirent castrum Colaynam predictum, Surminus castellanus ibidem vocatis ad se castrensibus, tractavit cum eis, quomodo posset fratres decipere, et propositis^e multis deceptionis modis, tandem omnium in hoc resedit consilium, ut unus ex eis, qui linguam sciret Polonicam, indutus vestibus muliebribus^f staret ad litus Memele, dum transirent, et rogaret, ut eum ad navem assumerent, et a captivitate infidelium liberarent. Unde quidam Lethowinus, Nodam nomine, vir in armis strenuus, qui tamen^g postea conversus ad fidem Christi in ea feliciter obdormivit, assumptis sibi LX viris ad dictum negocium peragendum, veniens ad locum aptum, ordinavit, quod ille vestitus veste muliebri sedit in litore, alii latitabant in vicino. Non longe post commendator, peracto negotio suo, dum appropinquaret, ille miser traditor cepit voce flebili clamare et petere, ut eum ad navem sumerent^h, et animam suam Christi san-

Cap. 237. a) Dobyn D. Cap. 238. b) Gregorii H. c) Sarminus H. d) qui D. Cap. 239. e) propositis K. f) mulieris B. mulieribus K. muliebribus T. g) tum K. cum B. tamen H. h) So K. D. assumerent B.

4) Heinrich von Dobin war am 5. Februar 1289 noch Comthur zu Graudenz, Cod. Pruss. II, n. 49. Darnach wurde er Comthur zu Balga, aber nicht vom Januar 1289 an, wie im Namenscodex S. 49 steht, und nicht bloss bis zum 4. May 1294, sondern bis zum Jahre 1292 nach der Urkunde im Cod. Warm. I, n. 94. Als Conventsbruder in Königsberg erscheint er noch in einer Urkunde Mainhard's von 1298, Saml. Handf. der Freien.

2) Kolayne an der Memel c. 239, unterhalb Junigeda (Welun) c. 243, aber wohl oberhalb Bisene (zu c. 222), verbrannt 1294. Ob das jetzige Kalneny? Voigt 4, 44.

3) Ein Conventsbruder Ernko kommt 1285 in Balga vor, Voigt 4, 45, Anm. 2. Auf einen Irrthum L. David's (vgl. zu c. 235) häufte Hennig zu L. David 5, 94 den falschen Schluss, Erneko könne 1290 nicht Comthur in Ragnit gewesen sein. Voigt a. a. O. macht ihn darauf hin zum Hauscomthur und so fehlt sein Name auch im Namenscodex.

guine redemptam a servitute dyaboli liberarent. Quo audito dum^a frater Erneko misertus sui accessit ad litus, statim ille rapiens navem firmiter tenuit, et vocatis sociis suis irruerunt in eos, et omnes occiderunt.

De occisione xxv Lethowinorum per fratres de Raganita.

240 (233)

Ex hoc eventu Lethowini magnam audaciam sumpserunt, sic quod in die nativitatis beati Joannis Baptiste proximo sequenti de confinio castris Oukaym^b 25. Junii xxxvi viri egredientes ausi fuerunt contra fratres de Raganita sua latrocinia exercere. Qui dum appropinquarent, mittentes sortem secundum ritum eorum, compertum fuit, quod eis prospere succedere non deberet. Unde statim iter redeundi sunt aggressi^c. Fratres vero de Raganita turbati de interitu suorum, futurum periculum precaventes, miserunt nuncios, qui vias custodirent, quorum unus cum festinatione reversus, ait, se predictos latrunculos vidisse. Unde frater Lodewicus de Libencele et frater Marquardus de Revelinge cum duobus fratribus et xxvi armigeris sequuti, invaserunt eos in quodam campo et xxv ex eis occiderunt.

De morte fere quingentorum Lethowinorum.

241 (234)

Eodem anno et tempore Jesbuto^d Lethowinus cum quingentis viris prelectis intravit Poloniam, et preter multa mala, que ibidem gessit, duxit secum tam hominum quam aliarum rerum magnam predam. Iste Jesbuto licet esset cum infidelibus, occulte tamen dilexit fratres. Antequam exiret cum isto exercitu, premunivit eos. Unde magister fratrem Henricum Zutswert^e et xxix fratres cum mccc viris misit eis in occursum. Qui venientes in solitudinem inter duos fluvios scilicet Lickam et Naram per octo dies ipsos cum magno tedio et defectu victualium exspectabant. Tandem dum revertentes essent in vicino, primus Lethowinus in acie missa sorte clamavit: ve nobis male ibit negocium nostrum. Quem capitaneus increpavit, ut taceret. Ille autem non cessavit id ipsum clamare, quousque fratres cum suis de insidiis erumpentes insilirent in eos, et ccccl ex ipsis occiderent. Alii fugerunt, et in solitudine quidam pre tristitia se suspenderunt, reliqui siti et fame attriti moriebantur, sic quod pauci sine mortis periculo evaserunt.

De consolacione fratrum et cristifidelium.

242 (235)

Hoc tempore antequam idem exercitus fratrum optenta victoria rediret, frater Meneko magister cum quibusdam preceptoribus sedit sollicitus de exercitu predicto, quia longam moram contraxerat ultra tempus^f debitum redeundi, turbatusque de morte commendatoris de Raganita et suorum. Et cum sic tristes conferrent ad invicem, venit nuncius, qui dixit, quod fratres de Raganita xxv latrunculos occidissent. Adhuc illo loquente intravit secundus, qui cum victoria

a) dum K. fehlt B. dictus H. Cap. 240. b) So B. D. auch Oukelm K. c) sunt aggr. red. B. Cap. 241. d) So K. B. D. vgl. Jesbute J. Sesbuto T. H. e) So K. B. D. Zuckswert T. Cap. 242. f) tempore K.

4) Heinrich Zutswert war Voigt zu Nattangen schon am 11. October 1288, Namenscodex 72 und noch im Jahre 1292, Cod. Warm. I, n. 91, dann Comthur in Balga, wonach die Angaben des Namenscodex 49 und 72 zu verbessern sind. Die Zusammenstellung des Namens mit Sutwiert (Ort in Nattangen), Geogr. S. 49, wird sich nicht halten lassen, da in einem österreichischen Necrolog bei Duell. excerpt. geneal. p. 125 sich ein Jacutta Zuchswertinna findet.

redire^a fratrum exercitum affirmabat. Vix iste verba finierat, et supervenit tercius, qui quendam principem, qui voluit, ut communiter referebatur, sibi Prussie terram ejectis fratribus subjugare, mortuum nunciavit⁴. Gavisus sunt ergo magister et fratres gaudio magno, et immensas gracias deo, qui consolatur suos in omni tribulacione, de tot beneficiis referebant. Ecce quomodo justo dei iudicio mundus, qui ante gaudebat, turbatur, et fratrum tristitia in gaudium est conversa.

243 (236) *De combustione castri Colayne et depredacione^b territorii Junigede.*

1291
2. Febr.

Anno domini mcccxcī circa purificationem beate Marie frater Bertoldus Bruhave commendator de Kunigsbergk et plures fratres cum mille et quingentis viris transeuntes castrum Colaynam, et invenientes ipsum vacuum combusserunt. Quo facto procedentes territorium Junigede² rapina et incendio molestabant, ita quod preter alia damna septingenti capti sunt homines infidelium et occisi.

244 (237) *De edificacione castri Junigede et destructione castri Mederabe.*

22. April

Eodem anno in festo pasce Lethowini edificaverunt in eodem territorio Junigede castrum, vocantes ipsum eodem nomine. Quod frater Bertoldus predictus intelligens, cum mille viris de Sambia accedens, dictam edificacionem voluit impedire, sed non valuit pre multitudine infidelium resistente, et ne omnino in vanum laborassent, fratres diverterunt iter suum versus castrum Mederabam³, de quo cristifideles multa incommoda passi fuerunt, et expugnantes illud potenter, capti et occisi omnibus, ignis incendio funditus cremaverunt.

245 (238)

De mirabili conversione cujusdam.

Hoꝛ tempore in castro Mergenburgk fuit frater Gerardus, qui, cum adhuc esset secularis, erat de familia illustris principis marchionis de Brandenburgk et valde peritus in arte carpentariorum, quantum ad instrumenta bellica facienda. Qui cum^c talia instrumenta, quibus et castra et civitates destructe fuerunt, multa fecisset, accidit quadam nocte, dum adhuc in lecto jacens vigilaret, quod clausis januis venerunt quatuor viri portantes quatuor candelas ardentes, accusantes eum in multis criminibus, et dicebant, quod nisi infra^d certum terminum vitam suam emendaret, sine dubio filius esset mortis, et in signum evidens hujus facti posuerunt super eum vestem albam, sicut solet poni super funera mortuorum. De quo ille miro modo perterritus, venit ad terram Prussie, ducens secum vestem illam, et facta professione in ordine domus Theutonice, vitam sanctam inchoans feliciter consummavit.

246 (239)

De depredacione territoriorum Pastovie^e et Gesovie.

1292

Eodem tempore frater Meneko magister necdum saciatus incommodo Lethowinorum, cum centum fratribus et magna potencia equitum territoria Ge-

a) redire fehlt B. **Cap. 243.** b) So B. und Index K. desolacione Text K. **Cap. 245.** c) dum K. d) intra B. **Cap. 246.** e) Pastonie (zweimal) B.

4) Vgl. zu c. 227.

2) Später Welun, Wiliona, vgl. Geogr. S. 44 und zu Dusburg c. 325.

3) Unbekannt. Medewagen (vgl. zu c. 327) kann hier wohl nicht gemeint sein.

sovie et Pastovie¹ hostiliter est ingressus, maximo incendio devastando; paucos homines cepit et interfecit et predam modicam rapuit. In recessu sequuti fuerunt Lethowini et sepius invaserunt fratres. In hac pugna Jesbúto, qui ante fuit amicus nunc hostis, irruit in fratrem Henricum Zutswert et ejus dextrarium vulneravit, de quo frater Henricus commotus ipsum lancea perforavit. Sed Jesbuto sciens sibi mortis angustias imminere, non valens se vertere, sed retro percuciens, cum gladio dicti fratris Henrici digitum amputavit.

De vastacione territorii Oukaym.^a

247 (210)

Circa festum beatorum Petri et Pauli apostolorum ejusdem anni, frater^{29. Juni} Henricus Zutswert predictus commendator de Balga², cum xx fratribus et mille³ quingentis viris equitavit versus castrum Junigedam^b, et ordinatis insidiis, fratres de Raganita cum suis armigeris erecto vexillo processerunt ad dictum castrum, in quo tunc multi hospites fuerunt, qui ex hoc multum indignati, armata manu ipsos hostiliter sequebantur; sed fratres magnam stragem fecissent in eis, si nimis mature suas insidias non rupissent. Quo facto fratres cum suo exercitu recedentes in quodam loco per tempus aliquod quieverunt, et post multos tractatus habitos, placuit omnibus, quod utique manu vacua non redirent. Unde intrantes territorium castri Oukaym³, devastarunt illud incendio et rapina. Captis ergo et occisis pluribus hominibus^c cum magno spolio redierunt. Sed quia equites hujus territorii pridie iverunt ad clamorem, quem fratres circa castrum Junigedam excitaverant, solum pedites sequebantur eos, occupantes viam in quadam silva, quam fratres celeriter pertranseuntes in quadam campi planicie ipsos invadentes xii occiderunt, alii in fugam conversi non audebant postea comparere.

De depredacione terre Polonie.

248 (241)

Pucuwerus⁴ rex Lethowie eciam hoc anno filium suum Vithenum cum magno^c exercitu misit versus Poloniam ad terram Bristensem et post multa damna ibidem facta in occisione et capcione hominum incendio et rapina, Casimirus et Lochoto duces Polonie⁴ anxii de salute suorum, supplicaverunt fratri Menekoni magistro Prussie pro subsidio. Qui cum magno exercitu veniens, dum

Cap. 247. a) Oykalm K. b) So B. D. Sumgadum K. H. c) hom. pl. B. Cap. 248. d) So K. B. D. Lutuwerus H. e) So B. D. maximo K.

1) Auch c. 255 zusammen genannt; jetzt Poczto und Jaswocze, südwärts von Jeragolja, vgl. Voigt 4, 84, Anm. 3.

2) Da Heinrich erst 1292 Comthur von Balga wurde (vgl. zu 241), so gehört diese Kriegserreise nicht mehr in das Jahr 1294, sondern 1292. Die Worte ejusdem anni im Anfänge dieses Capitels machen es dann aber wahrscheinlich, dass die im c. 246 erzählte Begebenheit schon in das Jahr 1292 gehöre. Die Worte eodem tempore c. 246 lassen diese Deutung wegen ihres weiteren Sinnes zu.

3) Vgl. c. 276, 280, 290, suppl. 8. Es ist wahrscheinlich das in den alten Wegeverzeichnissen oft vorkommende, nicht fern von Rossiene gelegene, Auken, Awken, Aukon, jetzt Ugjany an der Dobese, vgl. Voigt 4, 49.

4) Beide waren Söhne Casimir's von Cujavien († 1267). Casimir nennt sich in jener Zeit dux Lancicie, Wladislaw Lokietek (Lechoto) dux Siradie et Cujavie. In Masovien waren auf Ziemowit († 1262) seine Söhne Boleslaw (Bonislaus) in Plock und Conrad in Czersk gefolgt, Röpell 4, 490 - 492. Boleslaus war seit 1279 mit Sophia der Tochter Trojdens in Litthauen vermählt, Dlugoss I, 849. Der Angriff der Litthauer, welche ebendeshalb in Masovien keinen Widerstand fanden, wird mit Rücksicht auf c. 247 in das Jahr 1292 zu setzen sein. (Am 13. October 1292 war Boleslaus mit Wladislaw und dem Landmeister Mainhard zusammen in castro apud Syraz nach der Urkunde bei Röpell 4, 690).

dictos infideles inciperet impugnare, prefati duces, cum omnibus suis Polonis terga verterunt. Quo viso fratres perterriti, non habentes potenciam resistendi tante multitudini, recesserunt eciam, sed non sine magno periculo suorum, quia multi fratres et alii cristifideles fuerunt graviter vulnerati, antequam honeste possent a dicto certamine declinare.

248 (242)

De mirabili liberacione fratrum in quodam exercitu.

1292

Anno domini mcccxcii magister sollicitus circa injunctum sibi officium, et infidelium destructionem, congregato magno exercitu fratrum et armorum, venit ad terminos Lethowinorum. Ubi quidam Pruthenus accessit ad fratrem Henricum Zutswert, dicens: traditus es tu et fratres tui, si intraveritis terram Lethowinorum; ipsi congregati expectant vos, nec aliquis ex vobis poterit evadere mortem; si reversi fueritis, vestri in reditu vos occident. Respondit frater Henricus: si hec ita se habent, consule nobis, quid tucius sit agendum. Cui ille: redite ad partes vestras armati, si forte defensionem vestram timeant, et a concepta malicia resipiscant. Hoc facto frater Henricus magistro hec omnia revelavit, qui de consilio fratrum misit exploratores ad terram Lethowie, qui reversi invenerunt premissa omnia vera esse. Unde magister jussit preconizari, ut omnes in reditu armati incederent, et misit occulte et successive pro hiis, qui auctores hujus tradicionis fuerant principales, et commisit singulos fratribus, qui ipsos, ne evaderent, custodirent. Sed dum videret communis populus, quod principales hujus sceleris essent continue cum fratribus in comitiva, mensa, et aliis solaciis, timuit valde, et estimans suam maliciam detectam nihil mali audebat in fratres ulterius machinari, sicque fratres salvi dei gracia sunt reversi. Ecce quomodo angustie fratribus erant undique, sed deus, qui in se sperantes non derelinquit, ipsos de hujusmodi internecionibus misericorditer liberavit.

250 (243)

De vastacione intolerabili terre Polonie et nece et captivitate multorum milium Cristianorum.

1294
6. Juni

Eodem anno Vithenus filius regis Lethowie cum octingentis viris intravit terram Polonie¹, et in die pentecostes, dum in ecclesia Lunczensi^a canonici et ministri altaris et alii clerici cum solempni ornatu essent in processione, irruit hostiliter in eos, et in ecclesia cccc homines cristianos trucidavit, clericos et prelatos, quos voluit, captivos secum duxit, omnem ornatum, calices et alia vasa ecclesie ad illicitum usum pertrahebat in contemptum dei, ecclesiam cum sacramentis redegit in favillam, depopulataque terra circum adjacente^b factaque maxima strage in populo dei, tantam multitudinem deduxit captivam, quod cuilibet Lethowino in divisione cesserunt xx homines cristiani. Quo facto dum recederent, Casimirus dux Polonie dolens de suorum interitu, cum mille et octingentis viris sequutus est eos. Quod dum perciperet Bonislaus dux Masovie

Cap. 250. a) mit ts K. Lancielensi D. Linikensi H. b) So K. circumjacente B. adjacente ohne circum D.

1) Dieser Einfall kann nicht vor dem Jahre 1293 erfolgt sein, da Herzog Casimir von Lenczicz, welcher während desselben erschlagen sein soll, im Januar 1293 noch lebte. Nach den Anual. Cracov. Maj. und den späteren polnischen Chronisten, deren Bericht hier also dem Dusburg's vorzuziehen ist, gehört derselbe in das Jahr 1294, Röpell 1, 554. Das an den Provincialcomthur Johann Sachse gerichtete Schreiben, Cod. Pruss. II, n. 24 würde ebensowohl in das Jahr 1294 als 1293 passen, und könnte ebensowohl mit dem Heerzuge der Litthauer c. 248 als mit dem in c. 250 erzählten in Verbindung gebracht werden, zu Voigt 4, 89 ff.

nescio quo ductus spiritu, treugas inter Cristianos et infideles ad certum terminum ordinavit, infra quas dum Poloni nihil timentes diversis officiis vacarent, Lethowini rupto treugarum federe, irruerunt in eos, et Casimirum ducem et totum populum peremerunt, preter unum militem, qui evasit solus, ut hec aliis nunciaret.

De mirabili evasione cristifidelium de manibus infidelium.

251 (214)

Hoc anno circa festum beati Jacobi apostoli frater Conradus Stango commendator de Raganita cum paucis fratribus et armigeris ivit versus castrum Junigedam, premittens nuncium, ut investigaret statum castrensiū, qui cum festinatione reversus ait, totum campum et castrum cum suburbio pugnatorum potencia plenum esse. Hoc audito, fratres et alii consternati mente dixerunt: ergo evadere ipsos non possumus; quid ergo faciemus? Respondit commendator, confortans eos verbis Jude Machabei. Dixit: facile est concludere multos in manu paucorum, et non est differencia in conspectu dei celi liberare in multis aut in paucis, quia non in multitudine exercitus victoria, sed de celo fortitudo est; pertranseamus ergo eos viriliter et dominus liberabit nos. Quod consilium placuit omnibus. Unde signantes se signo sancte crucis, transeuntes dictum exercitum Lethowinorum, plures interfecerunt, aliquos letaliter vulneraverunt. Ceteris in fugam conversis, fratres cum suis sani et incolumes redierunt. Ecce quomodo unus persequebatur mille et duo fugabant decem milia. Nonne ideo, quia deus suos^a vendidit eos, et dominus conclusit eos? Utique tu es ergo deus, qui facis mirabilia magna solus, Jesu Criste, qui es benedictus^b in secula seculorum^c.

1292
25. Juli

De excustione preurbiorum castri Junigede.

252 (245)

Anno domini mcccxciii tempore hyemali, magister nec sibi nec suis parcens,¹²⁹³ nec laboribus, nec expensis; sed semper intentus ad exaltacionem fidei et fidelium, congregata omni potencia exercitus sui, venit ad castrum Junigedam, et hostiliter impugnavit. Occisis pluribus duo suburbia dicti castri, unum in monte, aliud in valle, redegit in favillam.

De impugnatione castri Scalowitarum.

253 (246)

De hoc exercitu fugit occulte quidam armiger de Raganita, natus de terra¹²⁹³ Barthensi, filius perdicionis, qui veniens ad regem Lethowinorum obligavit se sub pena capitis sui tradere ipsi castrum Scalowitarum. Cujus verbis rex aurem credulam^d adhibens, dedit ei exercitum eadem hyeme. Qui venientes prope dictum castrum, fratrem Lodewicum dictum Osse interfecerunt¹, deinde cum occulte venirent usque ad portam, frater Conradus et frater Albertus de Indagine² cum suis armigeris licet paucis, audientes strepitum exercitus, opposuerunt se viriliter, et habito longo altercacionis bello, tandem vix castrum ab impugnatione infidelium defenderunt, non tamen sine lesione plurium utriusque partis. Lethowini autem videntes, quod amplius agere non possent, combusto preurbio recesserunt.

Cap. 251. a) suos K. b) ben. fehlt B. c) Amen fügen T. H. hinzu. Cap. 253. d) cr. aurem B.

1) Beim Fischen; der Angriff erfolgte morgens, Jeroschin.

2) Albert führte einen Zug gegen Garthen 1306 c. 292, verbrannte die Burg Sudarge's 1317 c. 332.

254 (247) *De preurbiorum combustione castrorum Junigede et Piste.*

1293
25. Jull

Eodem anno in die beati Jacobi apostoli frater Meneko magister nec labore victus, nec morte vincendus, qui nec mori^a timuit, nec vivere recusavit, congregata magna potencia equitum, ambo castra Lethowinorum, scilicet Junigedam et Pistam¹ fortiter impugnavit, et occisis et vulneratis aliquibus utriusque partis, cum amplius agere non posset, suburbia utriusque castrum funditus cremavit.

255 (248) *De vastacione territoriorum Pastovie et Gesovie.^b*

1294 Anno domini mcccxciiii tempore hyemali magister de salute fidelium sollicitus, cum potencia exercitus sui volens invadere territorium Erogel², disuasum fuit ei. Unde divisit exercitum in duas partes, sic quod fratres de Raganita cum Sambitis intraverunt territorium Pastovie, alia pars processit contra territorium Gesovie, utrumque molestantes graviter per incendium, sic quod occisis et captis c hominibus, cum preda maxima sunt reversi.

256 (249) *De eventu mirabili in hoc bello.*

1294 Notandum, quod quando movetur bellum, exercitus dividitur in diversas vias, ut possit ordinate et sine pressura procedere. Tamen sepe contingit^c ex vario eventu, quod pretermissa debita ordinacione conveniunt in glacie centum equites, vel cc vel mille, ad unum locum. Qualiter autem glacies tam grave onus possit sustinere sine fractura, nescio, deus scit. Unde in multis bellis hyemalibus et maxime in isto, de quo jam dictum est, posset mira res et ammiracione digna considerari, si quis vellet diligentius intueri, quia exercitus iste in fine hyemis, quando glacies solis calore superveniente supra, et aque fluxu infra consumitur, in media nocte armatus transivit glaciem Memele, et dum transisset sine omni periculo, dissoluta fuit et confracta, sic quod mane facto non apparebant vestigia glaciei. Quis hec facere poterat, nisi ille solus, qui imperavit mari, ut tanquam murus staret a dextris et a sinistris, et sicco pede Israeliticus populus pertransiret?

257 (250) *De depredacione castrensi de Pista.*

1294 Hoc eciam^d tempore frater Theodoricus de Esbech^{e,2}, frater Otto de Bergo^f, et frater Otto de Cedelicze^g cum ccc viris missi ad custodiam castrum Raganite, assumptis sibi fratribus et armigeris ibidem, profecti sunt ante castrum Pistam, et totum gregem pecorum receperunt; occisis multis infidelibus, lxx homines captos deduxerunt.

258 (251) *De subversione castrum ducis Masovie, quod dicitur Wisna.*

1294 Eodem anno Bonislaus dux Masovie⁴ dei timore postposito, in contemptum

Cap. 254. a) morti K. Cap. 255. b) auch Geysovie B. Cap. 256. c) contigit K. Cap. 257. d) et K. e) Elsbeck (später Esbech) B. f) Brigo B. g) mit tz. K.

1) Oft mit Junigeda (Welun) zusammenerwähnt c. 254, 271, 335, 336. Wigand p. 442. Beide liegen an der Memel, Pisten östlich von Welun, vgl. Geogr. S. 44.

2) Vgl. c. 294, 340. Jetzt Jeragolja.

3) Dietrich von Esbeck kommt in der zu Marienwerder am 30. Juni 1290 ausgestellten Urkunde Cod. Pruss. II, n. 30 vor. Er sowohl, wie Otto von Bergo und Otto von Cedlitz waren Conventsbrüder zu Königsberg, Voigt 4, 94 Anm. 4.

4) Ueber sein bisheriges zweideutiges Benehmen vgl. zu c. 248 und 250.

dei et cristifidelium prejudicium non modicum et gravamen hostes fidei Lethowinos in castro suo Wisna sepius hospitavit, admittens, quod terram Prussie et Polonie depredarent. Nec de hoc desistere voluit, licet pluries salubriter moneatur. Unde frater Meneko magister animadvertens, quod error, cui non resistitur, approbatur, et quod non caret occulte societatis scrupulo, qui manifesto facinori desinit obviare, congregata multitudine pugnatorum, dictum castrum expugnans, funditus extirpavit.

De fratre Lodewico de Libencele, et bello ipsius contra Lethowinos. 259 (252)

Eodem tempore frater Lodewicus de Libencele¹ fuit commendator de Raga-^{1294—1300} nita, qui cum suis fratribus et armigeris multa bella gloriose gessit contra Lethowinos. Navale bellum multiplex habuit, unum versus Austechiam² terram regis Lethowie, in qua villam dictam Romene³, que secundum ritus eorum sacra fuit, combussit, captis omnibus et occisis. Ubi frater Conradus dictus Tuschevelt occisus fuit. Alia bella habuit contra territorium Samethie^b dictum Pograudam⁴, ubi positis insidiis, et paucis depredantibus ipsum, omnes equites sequentes preter sex interfecit. Et in hoc bello hii de Pograuda adeo debilitati fuerunt, quod multis annis non poterant in equitibus resumere vires primas. Idem processit contra territorium dictum Wayken⁵, ubi eciam^d per insidias multos nobiles interfecit. Non posset ad plenum scribi, quanta bella gesserit^c contra eos. Sed ut breviter concludam, adeo infestus fuit eis, quod infra sex annos, quibus dicto castro prefuit, coegit omnes Lethowinos, qui supra litus Memele habitabant, a fluvio Nare^{f6} usque ad terram Lamotinam^{g7}, ut pacem cum Cristianis haberent sub hiis pactis, ut certum censum annis singulis darent ei. Ecce mira res, quantacunque mala fecit eis, tamen^h diligebant eum in tantum, ut eciam nobiles per quos Samethia tunc regebatur, populum communem contra regem Lethowinorum provocarent, sic quod pluribus vicibus conveniunt contra regem ad bellum, ubi aliquando in uno conflictu centum vel cc vel plures ex utraque parte caderent interfecit. Nec unquam temporibus suis rex Lethowie cum Samethis poterat concordare, ut simul in bello procederent contra fratres.

Cap. 259. a) so B. D. (Ousteten J.) Anstechiam K. b) bisweilen Samechia. c) Pograudam B. D. J. Graudam K. H. d) et K. e) gessit B. f) Nare. Codd. (Nerge J.) Nave H. g) Lamoticam B. h) so B. D. tum K.

1) Bekannt aus der Geschichte des sudaischen Krieges c. 209, 240, 242, 247. Er hatte auch schon von Ragnit aus einen glücklichen Schlag gegen die Litthauer geführt c. 240, vgl. noch c. 265.

2) Ueber Austechia und Samaytia, Ober- und Unterlitthauen vgl. Geogr. S. 40.

3) Voigts Angaben über das litthauische Romowe sind widersprechend, wie in der Geogr. S. 40 nachgewiesen ist. Der Landesgrüwe daselbst steht wie die sonst von Voigt angenommenen Landesgrüwen auf sehr schwachen Füßen. Ganz unzulässig aber ist es, wie Voigt den Zug Ludwigs von Liebenzelle nach Kojalowitz p. 205, 206 ausschmückt. Ein Zug gegen Pisten, welchen Voigt vorher schon nach Dusburg c. 257 erzählt hat, und welchen auch Kojalowitz l. c. in zusammenfassender und nachlässiger Darstellung berührt, taucht hier als eine zweite Unternehmung gegen Pastov auf.

4) Pograuden wird oft erwähnt, zweimal in Verbindung mit dem castrum Gedimini, c. 289, 307, 344, 332. Die Lage lässt sich nicht sicher bestimmen, vgl. Voigt 4, 96 Anm. 2.

5) Auf dem Wege von Ragnit nach Rossiene c. 340, vgl. noch c. 334 und Suppl. c. 14.

6) Nare, bei Jeroschin Nerge, ist die Wilia, Nebenfluss der Memel, Voigt 5, 452 Anm. 4.

7) Sonst Lamata, zwischen Schalauen und Kurland, Geogr. S. 38.

260 (253) *De morte fratris Theodorici de Esbech et trium fratrum et plurimum
Cristianorum et infidelium.*

¹²⁹⁵
20. Mai

Anno domini mcccxcv feria vi ante diem pentecostes v fratres et centum quinquaginta viri de Sambia et Nattangia equitaverunt versus castrum Gartham, et dum appropinquarent, placuit eis, ut remissis equis navigio Memelam descenderent, ubi in litore quadam villa Lethowinorum, occisis et captis pluribus hominibus, depredata, iterum processerunt. Sed infideles hoc videntes, armata manu occurrerunt eis, et inito navali bello frater Theodoricus de Esbech et quidam frater dictus de Veringe mortui ceciderunt. De Lethowinis autem lxx viri in armis strenui sunt occisi. Hoc facto fratres iterum processerunt usque circa castrum Junigedam, ubi dum naves propter defectum aquarum stantes in arena procedere non valerent, infideles supervenientes, fratrem Henemannum^a dictum Kint, et fratrem dictum List, et xxv viros interfecerunt. Alii cooperante domino evaserunt. Iste frater Theodoricus de Esbech^b mortem suam predixit fratri Conrado Rufo¹, qui ei voluit dextrarium suum accommodare, dum recederet, dicens: sufficit mihi in equo meo, quia vivum me a modo non videbis.

261 (254) *De perdicione equorum fratrum de Raganita, et exustione preurbiorum
dicti castri et Scalowitarum.*

¹²⁹⁵
19. Juni

Eodem anno dominica ante nativitatem Joannis baptiste, Lethowini occulte et improrise venientes ad insulam, sub castro Raganita sitam, omnes equos fratrum et pecora receperunt. Et post in autumnno proximo utriusque castri, scilicet Raganite et Scalowitarum suburbia destruxerunt.

262 (255) *De apostasia quinta et vindicta ejus.*

¹²⁹⁵

Hoc anno Bonislaus dux Maşowie, de quo dictum est, dolens de subversione castri sui Wisne, assumpto sibi Lethowinorum adjutorio, reedificavit illud. Quod cum perciperet magister, turbatus ultra modum (timuit enim sibi et suis, fidei et fidelibus iterum nova pericula suboriri), demandavit omnibus sibi subjectis, a majore usque ad minimum, ut ad bellum se prepararent, si quomodo posset edificacionem hujusmodi^c impedire. Sed antequam fratrum exercitus conveniret et dispersus esset^d in diversis locis, Nattangi, dyabolico spiritu instigante, consuetam maliciam innovantes, in obprobrium Jesu Cristi apostasie vicium iterum commiserunt², quendam dictum Sabine in ducem exercitus eligentes. Principales et capitanei hujus sceleris fuerunt Gauwina, Stanto, Trinta^e, Missino, et plures alii, quorum memoria transeat in oblivionem perpetuam, qui ad perpetrandam hujusmodi maliciam sic se ordinaverunt, quod Stanto predictus cum quibusdam suis complicitibus, occulte et fraudulenter intravit castrum Barthenstein, et fratrem Rudolphum dictum Bodemer³, et fratrem Fridericum

Cap. 260. a) so K. B. Hermannum D. b) de Esbech fehlt B. Cap. 262. c) huj. ed. B. d) esset B. D. est K. e) Trinta K. Trintte J. Trinca B. D.

1) Ein Conrad rufus kommt in der Urkunde von 1315 Cod. Pruss. II, n. 73 vor.

2) Seit der Unterdrückung des grossen Aufstandes von 1260—1274 drohte noch viermal Empörung 1277 c. 189, 190; 1286 c. 227; 1292 c. 249 und 1295 c. 262.

3) Voigt 4, 108 nennt ihn Comthur — eine an sich nicht unwahrscheinliche Annahme. Bartenstein scheint während des ganzen 13. Jahrhunderts die Hauptburg in Barten gewesen, später der Sitz der Comthurei nach Gerdauen verlegt zu sein, vgl. Geogr. S. 161, 162. Auch der Marschall Theodorich c. 120 dürfte zu ihren Comthuren zu rechnen sein.

de Libencele¹ cum eorum familia captivavit. Sed Missino cum viris de territorio Scunien² equos fratrum de Kunigsbergk depredavit. Ceteri discurrerent per terram, viros Theutonicos occidentes, mulieres et parvulos eorum ceperunt, ecclesiis, et ecclesie sacramentis et ministris magnam verecundiam facientes. Sed deus, qui in se credentes^b populos nullis sinit concuti terroribus, sed sua pietate concessa pace Cristianorum fines ab omni hoste facit securos, quorundam in hac apostasia corda divinitus illustravit, qui omnia secreta hujus malicie detexerunt. Quo facto commendator de Kunigsbergk cum exercitu rediit festinus de territorio Wohenstorph, volens rebellionem Nattangie castigare. Quod cum perciperent viri de territorio Scunien^c, penitencia ducti, retulerunt equos fratrum de Kunigsbergk, obligantes se, quod vellent fidei et fratribus fideliter adherere. Alii captivos reddiderunt, et sic terra Nattangie in pace quievit. Sed dum commendator de Kunigsbergk cum suo exercitu rediret, ut dictum est, Sambite et maxime rustici^d conspiracionem fecerunt, ut omnes nobiles suos^e occiderent, et postea fratres et cristifideles invaderent manu forti, eligentes sibi quendam juvenem dictum Naudiotam^f, filium Jodute^g, in ducem belli, qui illa vice non audens contradicere invitatus consensit. Sed post dies XIII in presencia magistri et fratrum in castro Kunigsbergk omnia secreta hujus apostasie et principales auctores nominatim detexit. Unde magister et alii attendentes, quod impunitas scelerum intencionem auget delinquendi, omnes illos, quos hujus detestabilis criminis reos invenit, fecit justo dei judicio diversis suppliciis trucidari, et sic iterum pax reddita est Cristianis.

De quodam fratre.

263 (256)

Hoc tempore quidam frater in castro Welsais in infirmitate agonizans reclinatus in sinum fratris Theodorici sacerdotis jacens, raptus fuit per longum tempus, et vidit mirabilia multa. Tandem reversus ad se ait: domine Theodorice

a) so K. D. (Slunien, auf brunien gereimt J.) Sculumen B. b) cred. in se B. c) so B. D. Sculumen K.
d) Russici I H. e) so B. D. suos nob. K. f) so K. Naudiotam J. Naudiocam B. D. g) Jodute K. J. Joduce B. D.

1) Ausser dem bekannten Ludwig von Liebenzelle wird in diesen Zeiten häufiger ein Ernst von Liebenzelle erwähnt, z. B. in der Urkunde von 1294 bei Voigt, Eidechsen-gesellschaft S. 226 und in der Urkunde von 1294 im Cod. Pruss. II, n. 30. Friedrich von Liebenzelle war um 1307 Hauscomthur zu Ragnit c. 300, um 1316 Hauscomthur zu Christmemel c. 326, dann Comthur zu Ragnit 1317, 1318, Namenscodex 45, Dusburg c. 332, dann Voigt im Ermelande 1325, 1328, Dusb. c. 360, Cod. Warm. 1, 183, ferner Comthur zu Golup 1333, Namenscodex 80. Auch wird er bei Grenzregulirungen erwähnt, Geogr. 144, zuletzt in mehreren samländischen Urkunden von 1336. Samländische Handfesten der Freien fol. 185, 193, 217.

2) Scunien oder Kalgen bei Königsberg c. 98, Voigt 4, 408 Anm. 2 liest Sculumen und deutet auf Glomen bei Bartenstein. Aber diese Leseart ist nicht zu halten, und Missino's Auftrag selbst spricht für den Königsberg näher gelegenen Ort. Aus dem Zeitwort zuzarren (zerzerren) bei Jeroschin hat der Epitomator usque Czartin und Voigt 4, 409 Anm. 4 Sardinien gemacht.

3) Jodute gehört zu den bekanntesten Withingen, und wird nicht nur in den Withingurkunden von 1296 und 1299, sondern auch in den Verschreibungen für Luprecht von 1316 und 1328 erwähnt. Sein Sohn Naudiotam war nach einer Verschreibung von 1307 bei Voigt 4, 142 Besitzer des Dorfes Moleyne (Mollehnen), und vertauschte drei Haken daselbst gegen ebensoviele in Norien (Norgehnen). Beide Orte liegen südöstlich von Rudau. — Einiges Eigenthümliche über diesen Aufstand bietet Jeroschin. — Dass die vier c. 198 genannten Gefährten Golin's in der Zeit dieses Aufstandes getödtet und ihnen zu Ehren die sogenannte Vierbrüdersäule von Golin — nunmehr Burgherrn von Conowedit! — errichtet sei, was Voigt 4, 112 als Sage in seine Erzählung einslicht, ist nicht Sage, sondern Afergelehrsamkeit und künftiger Wiederholung nicht werth.

predicite mihi: Jesu Criste fili dei. Quo facte diem et horam mortis sue veraciter predixit.

264 (257)

De adventu fratris Conradi magistri generalis.

1295 Eo tempore, quo adhuc apostasia Pruthenorum necdum haberet finem, frater Conradus de Wucgwangen magister generalis domus Theutonice, venit ad terram Prussie¹, vidensque ipsam innumeris oppressam tribulacionibus, fratres verbis et exhortacionibus salutiferis confortans per dona magna consolatur.

265 (258)

De destructione castri Kymel.

1295 Non longe post frater Lodewicus de Libencele cum quibusdam fratribus et cum viris ivit ad impugnandum quoddam castrum, sed dux exercitus errans in via pertransiit, et dum in reditu ad rectam viam rediret, intrantes ipsum, neminem in eo invenerunt, quia populi, qui in eo habitabant, videntes fratrum exercitum, secesserunt ad silvas, non valentes nec volentes ipsorum impugnationes sustinere. Combusto igitur^a castro, fratres turbati recesserunt. Sed deus nolens omnino frustrari labores eorum, imo ferventi ipsorum desiderio complacere, ordinavit, quod non longe viderent castrum firmum dictum Kymel², pro cuius destructione fratres et sumptus et labores per se et per suos sepius iterabant, licet non proficerent. Quod intrantes viriliter, occisis habitatoribus, ipsum apposito igne funditus cremaverunt.

266 (259)

De vastacione territorii et preurbii castri Garthe.

1296 Anno domini mcccxcvi tempore hyemali, frater Syfridus^b de Reibergk³ commendator de Balga cum multis fratribus et equitibus de Nattangia profectus est versus Lethowiam, et cum venisset circa castrum Gartham, invenit vestigia hominum recencia, quos sequens frater Waltherus dictus Goldin^{c4} cum paucis^d armigeris omnes occidit, preter unum, qui fugiens venit ad fratrem Henricum de Wedere, et ipsum graviter vulneravit, non tamen sine defensione, quia frater Henricus ipsum letaliter plagavit. Accepto ergo equo fratris Henrici idem Ruthenus^e recessit: sed frater Waltherus sequens cruoris, qui de vulneribus ejus manavit, vestigia, invenit eum et occidit. Sequenti die fratres transiverunt glaciem Memele et intraverunt territorium et preurbium dicti castri Garthe, incendio vexarunt et rapina, et preter^e occisos captivos cum homines deduxerunt.

Cap. 265. a) so B. D. ergo K. Cap. 266. b) Syfridus B. c) Goloni K. B. Goldin D. dem guldinen J. vgl. c. 275. d) so K. D. multis B. e) so B. D. post K.

1) Am 7. April 1294 befand er sich in Mühlhausen, am 17. April 1296 in Elbing, am 13. Mai 1296 in Thorn nach den Urkunden bei Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg, Bd. 1, S. 48, 59, 60. Seinen Tod und sein Grab in Dragowitz erwähnt Jeroschin, eine auf ihn bezügliche Inschrift Voigt 4, 427.

2) Kymel lag nach Jeroschin (ob um des Reimes wegen?) an der Memel.

3) Siegfried von Rechberg erscheint in Urkunden als Comthur von Balga am 11. April 1296 und noch am 27. Februar 1300, Namenscodex 49. Ein Ordensbruder Hildebrand von Reiberg kommt um 1307 vor c. 297.

4) Waltherus aureus kommt noch 1320 vor, Samländische Handfesten der Freien fol. 440, vgl. den Namen Heinrich Goldechin Cod. Pruss. II, n. 54 und sonst.

5) Die Bewohner der Gegend von Garten bezeichnet Dusburg wiederholentlich als Rutheni. Scumand führt Sudauer und Ruthenen c. 166. Im Heere des litthauischen Königs finden sich Ruthenen c. 294, 294. Gedimin heisst rex Lethowinorum et Ruthenorum c. 236, Cod. Pruss. II, n. 440 etc.

Item de eodem.

267 (260)

Eodem anno et tempore, quo reges solent procedere ad bella¹, rex Vithe-
nus² cum multitudine copiosa Lethowinorum pugnaturus contra fratres, intra-
vit terram Lyvonie. Unde frater Bertoldus commendator de Kunigsbergk, qui
hujusmodi eventum a multo^a retroacto tempore summo desiderio optavit, scilicet
cum ipse rex terram suam sic exiret, fratrum exercitus subintraret, congregato
magno^b exercitu capitaneum fecit fratrem Henricum Zutswert commenda-
torem de Balga³, ut cum dicto exercitu procederet versus Lethowiam, dicti regis
terram vastaturus. Qui cum venisset jam non longe a terra regis⁴, nescio
quo ductus spiritu retrocessit, impugnansque castrum Gartham tantam castren-
sium per crebra jacula invenit resistenciam, quod, multis Cristianis^c graviter
vulneratis, infecto negotio est reversus.

De depredacione quinque villarum.

268 (261)

Posthec intravit exercitus Lethowinorum terram Colmensem, et circa cas-
trum Golubam, quinque villas despoliavit, captis et occisis ibi pluribus Cris-
tianis.

De discordia civium de Riga contra fratres domus Theutonice in Lyvoniam. 269 (262)

Anno domini mcccxcvii^d orta est immortalis discordia inter cives Rigenses¹²⁹⁷
ex una parte et fratres domus Theutonice ex altera, que tantum invaluit, quod
infra annum et dimidium fratres necessitate inevitabili cogente novem vicibus
cum ipsis conflixerunt. Et quamvis in uno conflictu succumberent, in aliis tamen
sunt divine virtutis auxilio prosperati. Anno domini mcccxcviii Vithe-¹²⁹⁸
thowinorum ad vocacionem civium Rigensium castrum in Carhusen⁵ cap-
tis iii fratribus et eorum familia expugnavit, et finibus dicti castri per incen-
dia et rapinas devastatis, dum ad terram suam redire disposeret, frater Bruno
magister terre Lyvonie cum exercitu modico sequens ipsum, kalendis Junii in litore^{1. Juni}
maris juxta fluvium Treyderam⁶ invasit, et liberatis de manibus hostium fere
tribus milibus Cristianorum, et occisis de parte infidelium octingentis, rex tan-
dem prevaluit et magistrum cum xxii fratribus et md cristifidelibus interfecit.
Eodem anno frater Godefridus^f Hoëloch magister generalis domus Theutonice fuit
in terra Prussie, qui fratrem Bertoldum Bruhave^g commendatorem de Kunigs-
bergk cum multiis fratribus et armigeris misit ad terram Lyvonie fratribus ibidem

Cap. 267. a) so K. D. multis B. b) magno K. D. fehlt B. c) so B. D. de Crist. K. Cap. 269.
d) MCCXVII H. e) so K. D. juxta Fl. Tr. in lit. m. B. f) so K. D. Godeffrydus B. g) Bruh. fehlt B.

1) Doch wohl im Frühjahr, vgl. c. 303, 306, 310 etc.

2) Withen war der Sohn Pucuwer's (vgl. zu c. 221), zu dessen Zeit er 1292 und 1294 glückliche Einfälle in Polen gemacht hatte, c. 248, 260. Jetzt um 1296 erscheint er zuerst als König c. 267. Ueber seine Kriegszüge vgl. c. 267, 269, 291, 306, 310, 324. Er wurde 1315 von Gedimin getödtet, welcher vorher wahrscheinlich sein Stallmeister gewesen war, und ihm dann folgte, Karamsin Russ. Gesch. 4, 173 und 286.

3) Heinrich war Comthur von Balga vor Siegfried von Reberg, vgl. zu c. 247 und 266. Es ist also hier entweder der ehemalige Comthur von Balga zu denken (um so mehr, da Heinrich als Comthur nicht wohl von einem andern Comthur zum Anführer ernannt werden konnte) oder Heinrichs Zug gegen Garten gehört vor den c. 267 erzählten.

4) Land des Königs im engeren Sinne, Oberlitthauen.

5) Auch der Canonicus Samb. schreibt Karthus; im Chron. Dünamünd. steht Karkhus. Das Schloss Karkhus (nordöstlich von Riga) ist jedenfalls gemeint.

6) Die Treydera mündet nordöstlich von der Düna. Karkhus liegt in der Nähe derselben.

29. Juni in auxilium. Hii cum exercitu fratrum de Lyvonia convenientes in die beatorum Petri et Pauli apostolorum, de civibus Rigensibus et Lethowinis, qui erant in obsidione castri Molendini novi¹ ultra III milia occiderunt². In hoc conflictu 2 Reg. 23, 9 ff. quidam Pruthenus de Sambia, sicut legitur in libro regum de Achoy^a, stetit et percussit inimicos, quousque deficerent manus ejus, et obrigesceret^b gladius in manibus ejus. Et ut breviter concludam, nullus posset plene scribere, quanta mala de hac dissensione^c fidei et fidelibus sunt exorta.

270 (263)

De destructione oppidi Straisbergk.^d

1298 Hoc anno scilicet domini mcccxcviii de Lethowia cXL viri tam improvise^e 29. Sept. irruerunt in die beati Michaelis in oppidum Straisbergk, quod totum populum et unum sacerdotem occiderunt, mulieribus et parvulis captis et preter verecundiam, quam aliis sacramentis fecerunt, unus purgando alvum baptisterium defedavit. Quos frater Conradus Saccus provincialis terre Colmensis³ cum multis fratribus et armigeris sequutus usque ad interiora deserti, comprehendit, et liberatis Cristianis captis, omnes interfecit, sic quod unus non evasit, qui talem eventum posset posteris nunciare.

271 (264)

De suburbiorum combustione castrorum Junigede et Piste.

1298 Eo tempore, quo exercitus fratrum de Prussia adhuc esset in partibus Lyvonie, frater Cuno commendator de Brandenburgk⁴ cum magno exercitu aggressus castra Junigedam et Pistam, eorum suburbia igne funditus destruxit, et dum recederet, supervenit quidam frater de Raganita navigio cum quibusdam armigeris, qui exiens ad pugnam contra castrenses coëgit totum exercitum fratrum redire ad prelium, initoque^f certamine unus Lethowinus virilis homo occisus est, et plures utriusque partis graviter vulnerati.

a) Achoy K. B. Ahohtes Vulg. b) obrigesceret K. B. obrigesceret Vulg. c) discordia B. Cap. 270.
d) seltener Straßb. e) improvide B. Cap. 271. f) initoque K. D. into itaque B.

1) Neuermühlen nahe bei Riga, auf dem Wege nach Karkhus.

2) Die beiden Hauptschlachten des Jahres 1298 führt der Canon. Samb. mit denselben Tagesdaten an. Es giebt aber über den Krieg des Ordens gegen Riga noch ausführlichere Quellen, auf welche hier nur im Allgemeinen verwiesen werden kann: 1) Den Bericht des Zeitgenossen Albrecht von Bardewick, welcher unter den lübschen Chroniken von Grautoff I, 414 — 428 abgedruckt ist und die Hauptereignisse des Jahres 1298 mit gelegentlichem Rückblick auf das Jahr 1297 schildert; 2) das Schreiben der Rigaer an Lübeck bei Sartorius-Lappenberg Urkundliche Geschichte der Hansa 2, 496 und im Cod. dipl. Lubec. I n. 747 ohne Datum, im Sommer 1297 abgefasst; 3) die Klageschriften des Erzbischofs von Riga, der Stadt Riga und des Erzbischofs von Oesel im Cod. dipl. Polon. von Dogiel V, n. 36. p. 25 — 33, ohne Datum, von Dogiel wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Bullen des Papstes Clemens V von 1309 in das Jahr 1308 gesetzt, in der That aber, wie schon der Name des Erzbischofs Johann zeigt, in das Jahr 1299, spätestens 1300 gehörig. Hiezu kommen noch einige ungedruckte Documente: 1) die Vertheidigungsschrift des Ordensprocurators von 1306 im Geh. Archiv Schiebl. VI, No. 4.; 2) das rigaische Zeugenverhör von 1312 im Geh. Archiv Schiebl. XXI und 3) ein Aufsatz in dem Buche des Geh. Archivs: Rigaische Handlung. — Für Dusburg ist es bezeichnend, dass er in der Geschichte dieses Krieges nur die Stadt Riga und die Heiden als Feinde der Ritter nennt, dagegen nicht den Erzbischof von Riga.

3) Conrad Sack ist als Provincialcomthur im Namenscodex S. 46 zwar nur bis zum 19. Mai 1298 aus Urkunden nachgewiesen, doch kommt sein nächster Nachfolger urkundlich erst im Jahre 1302 vor. Seine Verwaltung kann also sehr wohl bis zum 29. September 1298 und länger gedauert haben.

4) Der Comthur Kuno von Brandenburg 1296 — 1302 wird in den Urkunden meistens, und so auch im Namenscodex S. 22, nur mit seinem Vornamen bezeichnet. In der Urkunde vom 17. April 1296 bei Gebser Domkirche S. 60 ist sein Name vollständig genannt: Cuno von Hatzigenstein. Es ist wahrscheinlich derselbe Ordensritter, der vorher 1288 — 1290 Landmeister von Livland gewesen war, Alnpecke S. 707.

De fratre Lodewico de Scippe magistro terre Prussie. 272 (265)

Frater Lodewicus de Scippe magister terre Prussie XIII preluit uno anno, 1299 et mortuus est sepultusque Colmense in ecclesia cathedrali¹.

De vastacione terre Nattangie et morte CCL Cristianorum. 273 (266)

Hujus magistri tempore sexcenti viri de Lethowia profecti sunt versus Nattangiam, de quo exercitu frater Cuno commendator de Brandenburgk premunitus, congregatis subditis suis, dum eos per dies aliquot expectasset, fatigatus tedio dimisit populum suum. Sequenti die dictus exercitus infidelium intravit Nattangiam, et magnam partem ejus devastans per incendium et rapinam, occidit et cepit ccl homines cristianos².

De fratre Helwico magistro terre Prussie. 274 (267)

Frater Helwicus de Goltbach Thuringus magister terre Prussie XV³ preluit 1300 uno anno et resignato officio reversus fuit in^b Alemaniam, ibique mortuus et sepultus⁴.

De LXXII Lethowinis occisis in Nattangia. 275 (268)

Hujus magistri tempore, anno scilicet domini mccc lxxv Lethowini in autumnum territorium Glottovie Warmiensis diocesis improvise intrantes, unam villam incendio destruxerunt, occidentes et rapientes, quicquid in ea vivum repererunt. Quo intellecto, frater Waltherus Goldin^c⁵, socius commendatoris de Brandenburgk cum quibusdam armigeris secutus, occupavit viam, quam transire debebant, preter quam via alia propter aquarum inundanciam non restabat, et consurgens adversus^d eos, preter tres omnes trucidavit.

De vastacione territorii castri Oukaym. 276 (269)

Eodem anno frater Henricus de Dobin et quidam fratres cum cc viris intraverunt territorium castri Oukaym^e et combustis sex villis, captis et occisis hominibus, recesserunt. Lethowini insequentes ipsos sepius hostiliter invaserunt, ita quod utriusque partis plures fuerunt graviter^f vulnerati.

De depredacione terre Dobrinensis et occisione LXX Lethowinorum. 277 (270)

Hoc anno Wenceslaus rex Bohemie fuit in regnum Polonie coronatus^g. Et 1300

Cap. 272. a) so B. D. Scipe K. Cap. 274. b) in B. D. fehlt K. Cap. 275. c) Goldoni K. Goloni B. Goldin D. d) so B. D. adversum K. Cap. 276. e) so K. B. Oukaim D. Ottkaim H. f) grav. fu. B.

1) Dusburg übergeht die kurze Verwaltung des Landmeisters Conrad von Babenberg, Historiogr. S. 288. — Ueber die Grabdenkmäler in der Kirche zu Culmsee siehe Quast in den Neuen Preuss. Prov. Bl. 1850, Bd. 1, S. 23.

2) Voigt 4, 156 verwirft mit Recht die Erfindung Grunau's X, 41, §. 2, dass Ludwig von Schippen in einem Kriege gegen die Samaiten, welche den aufrührerischen Schalauern zu Hülfe gezogen seien (!), tödtlich verwundet worden sei — rettet aber von dieser Erdichtung so viel, dass Ludwig in einem Kampfe verwundet und an den Folgen der Wunden gestorben sei !!

3) Seit 1300, Jeroschin.

4) Helwich war im Jahre 1300 schon Landmeister, und stellte als solcher, was in der Gesch. der Historiogr. S. 288 übersehen ist, noch im März 1302 mehrere Urkunden aus, Cod. Pruss. II, n. 40 42. Dusburg irrt also, indem er ihm nur ein Jahr der Amtsverwaltung beilegt.

5) Schon erwähnt c. 266.

6) Vgl. Chron. Aulae regiae p. 134, Palacky Geschichte Böhmens 2, 304, Röpell Gesch. Polens 4, 564.

sex milia Lethowinorum ducatum Dobrinensem depopulaverunt, occidendo, capi-
piendo, et quod igni aptum fuit, comburendo, et omnia equiria et alia, que Po-
loni propter metum regis predicti ad dictum ducatum duxerant, deferebant.
De hoc exercitu centum viri preelecti et presumptuosi fuerunt ausi transire flu-
vium Driwance et in terra Colmensi duas villas depredare, quos fratres cum
exercitu suo sequentes comprehenderunt, et LXX ex eis occidentes, multos Cri-
stianos captos redemerunt. Alii Lethowini xxx, qui evaserunt, dum fugiendo
venirent ad exercitum suum et nunciarent, que facta fuerant eis^a a fratribus,
adeo meticulosi facti sunt, et territi, quod nullus alium expectavit, sed cursi-
tando per diem et noctem multi homines et equi perierunt, plures eciam ex eis
in fluvio Nare^b propter pressuram nimiam sunt submersi.

278 (271)

De mirabili facto.

Hoc tempore in castro Mergenburck fuerunt frater Henemannus et frater
Fridericus, qui tantam inter se charitatem habuerunt quod unus sine alio vivere
non voluit, neque mori. Tandem frater Henemannus lepra percussus fuit, et
frater Fridericus non longe post cadens de equo expiravit. Cujus mors dum in
crastino fratri Henemanno nunciaretur, ait: sic non erant pacta nostra, quod
ipse prius et ego postea, sed simul deberemus ad eterna gaudia introduci. Et
cum esset sine omni infirmitate, preter eam, quam predixi, advocans sacerdo-
tem perceptis ecclesie sacramentis, eodem die in domino feliciter obdormivit.

279 (272)

De fratre Conrado magistro Prussie.

1302—1306

Frater Conradus Saccus magister Prussie XVI prefuit VI annis¹. Hic mul-
tum fuit homo affabilis et in omnium oculis graciosus, ut vere posset de ipso
dici, quod dilectus fuit deo et hominibus. Qui tandem fatigatus laboribus et
debilitatus infirmitatibus officium suum resignavit, habitansque in castro Goluba,
quod ipse comparavit, mortuus est, et sepultus fuit in ecclesia cathedrali Col-
mense^c.

280 (273)

De destructione castri Oukaym^d prima.

1302

Hujus magistri tempore anno domini MCCCi quidam Lethowinus dictus Drayko
castrensis de Oukaym dolens, se tamdiu fraude diabolica deceptum, volensque
ydolorum cultura postposita dei veri et vivi servicio mancipari, secrete filium
suum Pinnonem misit fratri Volrado commendatori de Raganita², supplicans hu-
militer et devote, ut ipsum a gentilitatis errore et infidelium manibus liberaret.
Qui commendator de consilio magistri cum exercitu processit contra castrum
Oukaym, et ecce mirabilis deus in omnibus operibus suis, cujus providencia hoc

Cap. 277. a) eis K. D. fehlt B. b) Nare K. B. Naref D. Cap. 279. c) So B. D. Colm. in eccl. cath. K.
Cap. 280. d) Vgl. cap. 276 a).

1) Nicht ganz so lange; die erste Urkunde, in welcher Conrad Sack als Landmeister vor-
kommt, ist vom 31. October 1302, angeführt von Voigt 4, 173, die letzte vom 16. März 1306,
Cod. Pruss. II, n. 54. Kurz vorher und kurz nachher werden andere Landmeister genannt.

2) Volrad heisst noch in einer Urkunde vom 18. November 1304 Voigt des Bischofs von
Samland, Namenscodex S. 77; es ist also sehr die Frage, ob er noch in diesem Jahre Com-
thur zu Ragnit geworden ist (wie im Namenscodex S. 45 angenommen wird), und die von
Dusburg erzählte Unternehmung ausführte. Da Conrad Sack, unter dessen Verwaltung Dus-
burg das Ereigniss setzt, erst 1302 Landmeister wurde, so ist es gerathener, auch diese Un-
ternehmung in das Jahr 1302 zu setzen. Volrad verwaltete die Comthurei Ragnit mit geringer
Unterbrechung bis 1315.

summe necessarium ordinavit, quod dum fratres ad impugnandum dictum castrum accederent, ipsa nocte vigilia et custodia castrum dicto Draykoni compete-
bat¹. Unde appropinquante exercitu fratrum, portam castrum secreta aperuit, et
fratres intrantes omnes preter unum, scilicet filium Sudargi, graviter tamen
vulneratum, occiderunt. Captis mulieribus et parvulis castrum^a cum suburbio
funditus cremaverunt, dictusque Drayko deductus usque Raganitam cum tota
familia est baptizatus.

De morte fratris Gundrami et plurium Lethowinorum.

281 (274)

Eodem anno frater Gundramus, homo statura pusillus, totus tamen animo-
sus et virilis cum ix armigeris sequatur latrunculos Lethowie, qui decem ho-
mines et totidem equos spoliaverunt in districtu castrum Cristburgk, et dum eos
in deserto invaderet, in primo congressu quidam Lethowinus ipsum cum lancea
vulneravit, sic quod viscera ipsius effusa fuerunt, nec tamen destitit ab incepto
bello, quousque Lethowini omnes essent interfecti, et tunc cecidit et expiravit.
Quem dum mortuum armigeri sui ad castrum Cristburgk deducerent, mulieres,
que per eum de manibus infidelium redempte fuerant, asserebant se vidisse
duas columbas albas volantes supra corpus ejus in aëre, que ipso stante sta-
bant, et procedente volabant.

De depredacione terre Lubowie et LXV Lethowinorum morte.

282 (275)

Posthec quidam alii latrunculi de Lethovia v villas in terra Lubowie hosti-
liter invaserunt, et cc Cristianos alii captis partim^b occiderunt. Quos fratres
de Cristburgk sequentes, dum venissent in solitudinem, consideraverunt in ves-
tigiis eorum, quod divisissent se in duas turmas. Unde et ipsi se et suos in duas
partes diviserunt, quarum una comprehendit turmam unam infidelium, et occidit
ex ea LXV viros et LXX cristianos homines liberavit. Alia pars fratrum non in-
venit nisi quinque pueros cristianos, quos secum duxit. Postea fratres intel-
lexerunt relacione veridica, quod pauci de istis Lethowinis sani redierunt. Qui-
busdam enim submersis in via, reliquis consumptis inedia, ceteri se pre tristitia
suspendunt.

*De adventu fratris Godefridi magistri generalis, et resignacione officii sui, et
electione fratris Syfridi de Wucgwangen.*

Anno domini mcccc frater Godefridus magister generalis cum l fratribus
transiens Prussiam, venit ad terram Lyvonie², et relictis ibi fratribus in subsi-

a) et castro K. B. castrum D. Cap. 282. b) So K. partim captos alios B. D.

1) Ueber den Wechsel der Grenzwachen bei den Litthauern vgl. c. 300, c. 328, c. 329.

2) Am 15. März 1302 befanden sich nuncii magistri generalis bei dem Landmeister in
Kreuzburg nach der Urkunde im Cod. Pruss. II, n. 40. woraus Voigt 4, 168 wohl mit Recht
schliesst, dass er selbst damals noch nicht in Preussen gewesen sein könne. Er muss aber
in der That im Laufe dieses Jahres (1302) nach Preussen und Livland gekommen sein, da er
nach der Vertheidigungsschrift des Ordens von 1306 mit dem Erzbischof Isarn von Riga un-
terhandelte, welcher noch 1302 nach Lund versetzt wurde, Gadebusch Livl. Jahrbücher 4, 1,
338 nach dänischen Quellen. Nach einer (?) Nachricht waren der Hochmeister und der Land-
meister von Livland, Gottfried, am Tage vor Himmelfahrt 1302 in Dünamünde zusammen.
Zuerst in einer Versammlung zu Memel liess er unzweideutige Aeusserungen fallen, dass er
sein Amt niederzulegen bereit sei; auf einem Capitel zu Elbing wiederholte er diese Erklä-
rung, wie zwei preussische Bischöfe in der Urkunde vom 18. October 1303 bei Luc. David 5,
146 (welche doch wohl während des Capitels selbst ausgestellt sein dürfte) bezeugten. Dass
er dann doch wieder als Hochmeister anerkannt sein wollte, beweist der Brief des neuge-

1303 dium dicte terre, dum anno sequenti rediret Prussiam, in capitulo Elbingensi suum officium resignavit, licet sibi, dum in Theutonium reversus esset, denuo temerarie usurparet. Qua^a resignacione facta, electus fuit^b statim ibidem frater Syfridus de Wucgwangen in magistrum generalem, qui ivit versus Venecias¹ ad domum^c principalem.

284 (277)

De fratre Henrico de Cunce.

Hoc tempore in Prussia frater Henricus de Cunce natus de Thuringia mortuus fuit. Qui cum adhuc esset secularis miram tyrannidem exercuit, raptor magnus et homo maleficus². Vidit quadam die in crepusculo venientem ad se quendam virum equo nigerrimo³ insidentem, qui dixit ei: Henrice veni mecum solus, ego te ducam ad locum, ubi ditaberis per predam magnam. Henricus acquievit, et ascendens equum suum, sequutus est eum per multa viarum discrimina. Tandem venit ad locum, ubi equus suus ultra ire non voluit, licet calcaribus sepius perurgeret. Vidit enim equus periculum, quod ipse propter noctis tenebras videre non potuit. Ultimo dixit^d Henricus ad equum suum, stimulans eum fortiter calcaribus: proce-de in nomine domini^e. Tunc socius ejus scilicet dyabolus, stans ex adverso ait: bene tibi, quia^f nominasti nomen dei tui; quia si hoc non fecisses, jam precipitatus jaceres mortuus in hac valle. Henricus perterritus mansit in eodem loco non audens procedere aut retrocedere usque in diem sequentem, et cum^g videret rupem altissimam, de qua debebat cadere^h in vallem profundissimam, si equus modicum processissetⁱ, signavit se signo sancte crucis, et laudavit nomen domini, per quod fuerat a tanto periculo liberatus. Unde accidit, quod quadam die in crepusculo vidit quendam judicem sedentem pro tribunali, et multitudinem populi circumstantem, qui ipsum omnes de diversis maliciis accusabant, et adductus ad^k judicium, dum judex quereret, quid ad objecta responderet, perterritus tacuit. Tandem post multas minas assessores rogabant judicem, ut ei parceret, ipse enim vitam suam deberet breviter^l emendare. Et cum idem frater Henricus promisisset, se ordinem domus Theutonice intraturum, omnis illa congregacio disparuit, et amplius nihil vidit. Reversus itaque pallidus et stupefactus ad castrum suum, uxori sue, mulieri nobili, juveni et delicatę, cuncta, que viderat, enarravit, que ei petenti^m divorcium denegavit. Et sic dum quasi dubius in voto complendo per tempus aliquod existeret, dyabolus humani generis inimicus, qui mille modos nocendi habet, volens ipsum a sancto suo proposito retardare, apparuit ei in somnis in habitu regio multa stipatus milicia etⁿ ait: Henrice talem civitatem et tale^o

Cap. 283. a) qua K. D. quia B. b) electus fuit steht hinter Wugw. B. c) dominum B. **Cap. 284.**
 d) dixit B. dictus K. e) domini B. deo K. f) So K. bene est, quod B. g) dum B. h) tandem! K.
 i) praecipitari Zusatz von T. H. k) in B. l) deb. br. vit. a. B. m) So B. penitenti K. n) et B
 fehlt K. o) tale K. fehlt B.

wählten Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen an den Landmeister Conrad Sack, datirt in der Pfingstwoche, ohne Jahr, Cod. Pruss. II, n. 46 (welcher in das Jahr 1304 oder 1305 gehört, im Cod. Pruss. aber in das Jahr 1303 gesetzt ist). Voigt 4, 172 benutzt bei der Darstellung dieser Ereignisse wieder sehr mit Unrecht Grunau's Chronik X, 2, §. 2. Grunau's Berichte können dadurch nicht an Glaubwürdigkeit gewinnen, dass er einmal der wahren Ueberlieferung einige Züge mehr entlehnt hat, als sonst.

1) In Venedig erbaute der Doge Rainer Zeno die Kirche der heiligen Trinität für den Orden, nachdem dieser ihn im Kriege gegen Genua 1255—1258 unterstützt hatte, Andr. Danduli Chron. Venet. ap. Muratori T. XII, p. 365—367 — wahrscheinlich der Anfang des Ordenshauses zu Venedig, welches nach der Zerstörung von Accon 1294 des Ordens Haupthaus wurde, Dusbürg III, c. 304.

2) Aehnliche Bekehrungsgeschichte c. 350.

3) Vgl. c. 290.

castrum habeas tibi^a, et sis miles strenuus, et^b servias mihi et amplius tibi dabo. Cum autem ipse cogitaret intra se, quod merito deberet servire tali domino largo, apparuit Jesus Christus cum quinque vulneribus et ait: Henrice ego sum largior illo, et tacto vulnere lateris dixit: hanc civitatem dabo tibi, si servieris mihi, que multo melior est illa, quam tibi seductor ille rex promisit. Et cum hoc iterum uxori sue revelaret, adhuc quasi obstinata ipsi intrandi^c religionem licenciam denegavit. Unde factum est, quod singulis noctibus audit horribilem sonum, tanquam mallei percucientis ad parietem et vocem dicentem^d: Henrice surge ad orandum, quia jam fratres tui surrexerunt. Tot igitur^e et tantis mulier terribilibus vexata sonis et mirabilibus territa vocibus, non habebat ultra sancto viri sui proposito spiritum resistendi, sed rejecta omni pertinacia, dedit ei quamcumque vellet assumendi religionem liberam facultatem. Obtenta sic licencia, secessit ad partes Prussie et facta professione in ordine domus Theutonice, sicut antea in seculo existens coetaneos suos malicia precedebat, ita nunc in religione fratres ceteros virtutibus excedebat. Hic quodam tempore dum in infirmitate gravi laboraret, vidit unum Judeum et alium Christianum in habitu bacchardorum^f, unum a dextris suis, alium a sinistris, stantes et disputantes de articulis fidei, et dum Judeus ipsum vicisset, ait: Henrice audisti nunc, quia fides tua te salvum facere non potest, crede ergo fidem Judeorum. Respondit frater Henricus: Ego credo in deum patrem omnipotentem, et cetera, que in symbolo apostolico continentur, et statim disparuerunt.

De vastacione terre Carsovie.

285 (278)

Hoc anno in hyeme frater Conradus magister cum maximo exercitu intra-¹³⁰³ vit terram Carsovie², et quia ductores erraverunt^f in via, infideles premuniti fugerunt ad tuta loca. Unde preter incendium magnum, quod fecit in edificiis, paucos homines cepit et occidit, et fixis tentoriis ibi pernoctavit. Tandem cum transiret cum exercitu glaciem per stagnum Curoniense, miranda res ibi apparuit³. Tante teneritudinis fuit glacies, quod elevabatur et deprimebatur, sicut aqua in tempestate vento valido^g agitata vadit in altum et in bassum. Unde populus nunc ascendit glaciem, quasi montem, postea descendit, ut in vallem, ita tamen quod nullus homo ibi submersus fuit domino protegente.

De vastacione terre Lubowie et morte xv Lethowinorum.

286 (279)

Eodem anno quinquaginta viri de Lethowia latrunculi intraverunt terram¹³⁰³ Lubowie, qui premiserunt virum unum scientem linguam Polonicam, ut statum

a) ter! K. b) et fehlt B. c) intrandi B. d) dic. voc. B. e) ergo K. Cap. 285. f) erraverant K. g) valida K. fehlt B. valido Conj.

1) Concilium Trevirense anno 1310 ap. Martene T. IV, Anecd. col. 250: Item cum quidam sint laici in civitate, diocesi et provincia Trevirensi, qui sub praetextu cujusdam religionis fictae Begardos se appellant, cum tabardis et tunicis longis et longis capuciis cum ocio intendentes [f. incendentes] ac labores manuum detestantes, conventicula inter se aliquibus temporibus faciunt et conservant, seque fingunt coram personis simplicibus expositores sacrarum scripturarum, nos vitam eorum, qui extra religionem approbatam validam mendicantes discurrunt Die Stelle ist angeführt bei Du Cange. Die den Begharden verwandten Beghinen finden wir unter andern in Thorn um 1308 nach der Urk. bei Voigt 4, 186, vgl. Canon. Samb. cap. 8 a. 1318.

2) Vgl. zu c. 83. Es lag in der Nähe des kurischen Haffs, etwa gleich weit von Ragnit und Memel c. 297, 302, vgl. Voigt 4, 184 A. 4.

3) Aehnliche Phänomene c. 204, 256.

terre diligencius exploraret, et dum reversus diceret, quod nullus de adventu ipsorum aliquid^a sciret, depredaverunt multas villas, captis et occisis pluribus Cristianis. Dum autem recederent, diviserunt se in duas turmas^{b1}, ad quarum unam fratres de Cristburgk venientes, interfecerunt xv Lethowinos, et l homines cristianos de ipsorum manibus eruerunt. Reliqua turba infidelium evasit.

287 (280)

*De terre motu in terra Prussie.*1303
8. August

Hoc eciam anno vi Idus Augusti hora quasi tertia fuit terre motus per totam terram Prussiam. Tribus vicibus quaciebatur terra cum edificiis, quod vix aliquis a casu se poterat continere. Quid autem iste terre motus^c innaturalis significaverit^d, in sequentibus apparebit.

288 (281)

De adventu peregrinorum.

1304 Anno domini mccciiii peregrini de Alemania inspirante domino inceperunt terram Prussie iterum visitare². Et venerunt nobiles viri, dominus Wernerus comes de Hoinbergk^e, Adolphus de Winthimel^f cum fratre suo, et Theodoricus de Elner milites^g cum fratre suo Arnolde, et plures alii nobiles de Reno.

289 (282)

De vastacione territorii Pograude et Garthe.

1305 Anno eodem tempore hyemali frater Eberardus de Virnenburgk commendator de Kunigsbergk³, cum duobus milibus equitum versus Lethowiam est profectus. Sed hoc non est sub silencio pretereundum, quod frater Conradus de Lichtenhagen, commendator de Brandenburgk⁴, cum exercitu magno preceserat ipsum, eundo versus castrum^h Garthe territorium, quod vastavit incendio et rapina, licet autem non multum proficeret ibi, cum equites terre Lethowie ad dictum territorium convenerunt. Tercio autem die post hec idem frater Eberardus cum suo exercitu, sicut preordinatum fuit a magistro, improvise intravit territorium Lethowie dictum Pograudam et majorem partem ejus destruxit per incendium et rapinam. Sed vexillum fratrum cum sibi adjunctis stetit a mane usque ad meridiem in monte ex opposito castrum Jedemine⁵, ubi dictus comes de

Cap. 286. a) nihil B. b) turbas K. B. turmas D. Cap. 287. c) mot. terr. B. d) significavit B. significaverunt K. Cap. 288. e) Hoimb. K. B. D. Hoemberk J. Homberg H. f) Winthimel B. D. J. Wintmel K. g) Elner milites c. B. K. D. milites scheint hinter Arnolde gerückt werden zu müssen. Cap. 289. h) So B. D. castrum K.

1) Das gleiche Mittel wurde angewandt c. 282.

2) Seit 1272 c. 133 sind keine Kreuzfahrer erwähnt.

3) Am 12. Februar 1304 erscheint noch Johann Sachse als Comthur von Königsberg, Eberhard von Virneburg ist noch am 16. December 1304 Comthur von Marienburg, Namenscodex S. 34, 35. Dass der letztere noch in diesem Jahre das Comthuramt in Königsberg angetreten habe, wie im Namenscodex S. 34 offenbar nur nach unserer Stelle angenommen wird, ist an sich möglich. Allein jedenfalls unrichtig ist 1) Dusburg's Angabe c. 290, dass er am Sonntag Quadragesima 1304 eine Kriegsreise unternommen habe; und 2) da seine erste Kriegsreise c. 289 mit der zweiten in dasselbe Jahr gehört, wird man auch die erste besser in den Anfang des Jahres 1305 rücken, und aus eodem anno tempore hyemali c. 289 nur den Begriff eadem hyeme festhalten.

4) Konrad von Lichtenhagen ist im Namenscodex S. 22 nur für das Jahr 1304 als Comthur von Brandenburg aufgeführt, obwohl vorher und nachher beträchtliche Lücken stattfinden. Er scheint also als solcher bis dahin nur aus unserer Stelle bekannt zu sein. Als Comthur von Elbing kommt er 1300 bis 1303 vor, und ungefähr gleichzeitig bekleidete ein Dietrich von Lichtenhain nach einander mehrere der höheren Ordensämter.

5) Ob der Name mit dem des späteren Grossfürsten Gedimin in Verbindung steht, ist zweifelhaft. Er kommt auch vor c. 332, 351 und suppl. c. 45, und soll Wilna bedeuten Karsinsin 4, 292. Voigt 4, 431.

Hoinbergk^a et plures alii nobiles dignitatem milicie susceperunt. Hoc facto dum fratrum exercitus recederet, positis insidiis, plures quam^b xx Lethowini, qui sequuti fuerant, sunt occisi. In hoc bello preter incendium interfecti fuerunt mille infideles et capti.

De secunda destructione Oukaym, et vastacione territorii ejus.

290 (293)

Eodem anno in Quadragesima¹ idem frater Eberardus commendator de Ku-¹³⁰⁵ nigsbergk cum majori exercitu quam prius ivit versus castrum Oukaym, quod quidam castrensis dictus Swirtil, fidei et^c fidelium amicus tradidit fratribus, qui intrantes omne, quod fuit sexus masculini, interfecerunt, mulieres et parvulos captos deduxerunt, castrum funditus iterum² destruentes. Ipse autem Swirtil et tota familia sequentes fratres baptismi gratiam perceperunt. Reliqua pars exercitus intravit territorium dicti castri, et captis multis hominibus et occisis, rapuit quicquid in eo reperit et incendit. In hoc exercitu xxx Cristiani gladio ceciderunt, et frater Henricus de Wolpherstorph^{d,3} infra indagine⁴ cecidit, et totus exercitus transivit eum. Adeo arta fuit via, quod nullus poterat vitare, nisi transiret eum. Clipeus^e, quem super se posuit, dum se erigere non posset, contritus fuit in minuta frusta^f. Tandem, deo juvante, post transitum eorum surrexit, et dum non haberet equum, vidit a longe famulum sedentem in equo, et ducentem alium equum nigri coloris in manu sua, quem cum precibus aggrederetur, ut ei unum equum accommodaret, ille indignatus cursitans super eum dejecit ad terram iterum et iterum percalcavit. Inter hec frater Henricus frenum dicti nigri equi rapuit, et optinuit, et ascendens declinavit ad exercitum fratrum, transiensque x vicibus, querens, cujus esset equus iste niger, neminem invenit, qui eum cognosceret, et dimisso equo, sicut primo perdidit famulum, ita et equum. Evanuerunt enim ambo, quod nunquam potuit aliquis^g percipere, quo devenissent.

De victoria fratrum contra regem Lethowinorum.

291 (291)

Anno domini mcccv circa assumptionem beate virginis, frater Philippus de¹³⁰⁶ Bolandia, advocatus episcopi Sambiensis⁵, et xi^h fratres cum cc viris, tres vil-^{15. August}

a) Hoinb. K. B. D. b) plures quam B. D. plures fehlt K. Cap. 290. c) fidei et K. fehlt B. D.
d) So B. D. Wolfesdorff K. e) clipeus D. clipeum B. K. f) frusta D. frustra B. K. g) So K. aliquis poterat B. Cap. 291. h) XI K. D. XII B. (IX J.).

1) Der Sonntag Quadragesima fällt 1304 auf den 16. Februar, 1305 auf den 7. März.

2) Vgl. c. 280.

3) Er war 1310 Cumpan des bischöflichen Vogts in Samland Cod. Pruss. II, n. 64, später um 1326 und 1327 selbst bischöflicher Vogt in Samland, Namenscodex S. 77.

4) Indagine oder Verhaue zur Jagd c. 313, zur Befestigung eines Heerlagers c. 123, 310. Mit den indagine c. 290 dürften die terre defensiones und fossata, welche in Verschreibungen begegnen, zusammenzustellen sein. Solche indagine umschlossen die Grenzen einzelner Territorien und ganzer Länder, wie die indagine Samaytarum in der Urkunde von 1420 Dogiel IV, p. 406 indagine regni bei Schultes Archiv für Siebenbürgen 4, 467, Anm. 9, und wurden auch in der Zeit der Ordensherrschaft an ausgesetzten Stellen beibehalten, Cod. Warm. I, n. 186 mit Anm. 2, S. 324.

5) Er bekleidete dieses Amt schon (1302? Voigt 4, 206, Anm. 4) am 10. Januar 1303 und noch am 8. März 1309; dagegen findet sich am 26. März 1309 schon Reimboto als Bischofsvogt. Im Folgenden erwähnt Dusburg, dass auf diesem Zuge zwei Ordensbrüder von Boland fielen. Jeroschin übersetzt so, dass man sieht, er meinte, der Vogt Boland und sein Neffe seien gefallen, was man allerdings nach dem Zusammenhange bei Dusburg auch für das Richtige halten sollte. Wenn dies seine Meinung war, so kann der Zug nach dem Obigen nicht vor 1309 unternommen sein. Allein möglich bleibt auch die Annahme, dass ausser dem Vogt noch zwei andere Brüder des Namens Boland mitgezogen, und diese beiden letzteren

las regis Lethowinorum incenderunt, captis hominibus et occisis. Medio tempore, quo hec agerentur, rex quasi omnes pociores regni sui habuit circa se congregatos in quodam tractatu, seu parlamento, et dum hec perciperet, cum mille et quingentis viris sequebatur. Fratres autem jam ad talem locum venerant, ubi se sine omni periculo putabant^b, et depositis armis, dum cc viri cum uno fratre preceperent, ipsi cum paucis a longe sunt secuti. Extunc improvise irruit in eos rex cum suis, et in primo congressu frater Bolandus junior¹, nepos dicti advocati, lancea cujusdam Rutheni est transfixus, quod videns advocatus, commota fuerunt viscera sua, et projecto clypeo suo ad dorsum, arreptoque gladio, ambabus manibus occisori nepotis sui caput uno ictu amputavit. In hac pugna quatuor fratres scilicet duo de Bolandia, frater Bernardus de Hoensten², et frater Joannes Monachus, et vi viri ceciderunt interfecti. Hoc facto, cc viri, qui precesserant, reversi cum magno strepitu et fragore venerunt ad locum certaminis, et tantum hostibus terrorem^c indiderunt, quod rex et omnes sui statim visis eis arma reicerent et in fugam converterentur. Extunc fratres percusserunt peccatores^d in ira sua, et occiderunt xvii^e pociores de regno Lethowie et de populo communi multitudinem copiosam.

292 (285)

De destructione suburbii castri Garthe.

1306

Anno domini mcccvi frater Conradus magister intelligens relatione veridica, quod de Lethovia et castro Gartha magnus exercitus versus Poloniam processisset, misit fratrem Albertum de Indagine, et quosdam alios fratres cum cccc viris de Nattangia ad expugnandum castrum predictum. Qui dum appropinquarent castro, tanta intemperies aëris orta est, quod unus alium vix audire potuit, vel videre, et durante adhuc tempestate hac, intraverunt preurbium ipsius castri, quod tunc magnum fuit et populosum ad modum civitatis, et captis omnibus et occisis hominibus, et combusto preurbio cum preda tanta, quantam deducere poterant, sunt reversi.

293 (286)

Item de eodem.

1306

Post reditum hujus exercitus, frater Eberardus commendator de Kunigsbergk, intellecto, quid egerit, sperans, quod destructo suburbio castrum facilius expugnaret, cum centum fratribus et sex milibus equitum dictum castrum Gartham est aggressus. Sed rex Lethowie audita destructione suburbii hujus castri, misit preelectos viros et in armis expeditos plurimos ad defensionem. Unde factum est, quod dum fratres castrum impugnarent, castrenses, ex adverso se viriliter opposcentes, exierunt ad prelium, quod diu inter eos duravit. Tandem fratres fugaverunt eos. Reversi igitur ad castrum, post modicam horam

a) se fehlt K. b) putabant K. D. fehlt B. c) So K. D. terr. host. B. d) peccatores fehlt B.
e) XVII hinter Lethowie B.

erschlagen seien, wofür sich noch geltend machen lässt, dass der Vogt als solcher nach den Angaben im Namenscodex nur zwischen dem 8. und 26. März, nicht um assumptionis Marie erschlagen sein kann.

1) Er war eine Zeit lang Cumpan des älteren Philipp von Boland, Voigt 4, 206, Anm. 1.

2) Sehr zahlreiche Mitglieder dieser Familie sind in den deutschen Orden getreten: ein Heinrich schon um 1246, Cod. Warm. 1, n. 13; in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausser Bernard noch vier oder fünf andere. S. Toeppen, Geschichte des Amtes und der Stadt Hohenstein 1859, S. 9. — Bernardus de Hoenstein wird noch in einer Urkunde vom 4. Juni 1306 als socius des Bischofsvogts Philipp von Boland erwähnt, weshalb Voigt 4, 205 diesen Zug mit Recht in das Jahr 1306 schiebt.

resumptis viribus et audacia iterum exierunt ad pugnam, et hoc factum fuit pluribus vicibus ab ortu solis usque ad meridiem. Quandoque isti illos, aliquando illi istos represserunt^a. In isto certamine multi de infidelibus letaliter sunt vulnerati, et plures mortui ceciderunt. De nostris vero fratres XII et XXX viri fuerunt vulnerati, et frater Hartmannus de Elsterbergk^b, telo per collum sagittatus, postea expiravit.

De quodam miraculo.

294 (287)

Hoc tempore quidam Lethowinus de Erogel captus a rege suo, dum ad suggestionem cujusdam Rutheni, qui cum eo in carcere fuit^c, vovisset^d deo certum pondus cere pro liberatione sua, statim catene, quibus ligatus fuit, sunt confracte et janua carceris aperta et evasit.

De fratre Henrico de Plocz magistro terre Prussie.

295 (288)

Frater Henricus de Ploczke^e Saxo, magister Prussie XVII prefuit II^f annis^g 1307—1309 usque ad adventum magistri generalis, qui ipsum tunc^h instituit magnum commendatorem.

De adventu peregrinorum.

296 (289)

Hujus magistri anno primo, anno videlicet domini MCCCVII nobiles viri, dominus Joannes de Spanheim^h, comes Adolphus de Winthimel², Theodoricus de Elner junior et senior cum fratribus suis Arnolde et Rutgero, et Arnoldus et Jacobus de Pomerio milites de Reno et multi alii nobiles de Reno venerunt ad terram Prussie, et fuit tempore hyemali ordinatus maximus exercitus ad vindicandam injuriam crucifixi contra gentem Lethowinorum, tamen propter teneritudinem glaciei procedere non valebat.

De vastacione terre Carsovie.

297 (290)

Frater Volz vel Volradus commendator de Raganita, audiens quod Carso-¹³⁰⁷ wite cum exercitu profecti essent contra fratres de Memela, jussit fratrem Hildebrandum de Rebergk procedere ad bellum contra ipsos, qui assumptis sibi quibusdam fratribus et LXXX viris intravit dictam terram Carsovie, et preter incendium et rapinam deduxit secum LXX homines captivos.

De subversione suburbii de castro Putenicka.

298 (291)

Nota quod hec, que sequuntur de fratre Volz commendatore predicto, in^{1307—1315} diversis annis facta sunt, licet hic simul ponantur. Ipse enim congregato exercitu cum hiis, qui sub ditione sua fuerunt constituti, navigio ascendit fluvium

Cap. 293. a) So B. istos aliquando isti illos K. b) So K. D. Cristburgh B. Cap. 294. c) fuit vor in B. d) So K. voluisset B. Cap. 295. e) So B. D. mit 12 K. f) II B. D. XII K. g) tunc B. D. fehlt K. Cap. 296. h) So K. D. Spanheym B. i) et B. D. fehlt K.

1) Den Landmeister Sieghard von Schwarzburg, welcher als solcher am 28. Juli und 25. September 1306 vorkommt, übergeht Dusburg. Den Anfang der Landmeisterschaft Heinrich's von Plock setzt Dusburg selbst c. 296 in das Jahr 1307. Das Ende derselben liegt zwischen dem 13. und 21. September 1309, Historiogr. S. 289. Am 21. September 1309 war er schon Grosscomthur, Cod. Pruss. II, n. 60. Dieses Amt legte er vor dem 3. October 1312 nieder, da es an diesem Tage schon Heinrich von Gera bekleidete. Schubert, Beiträge zur Geschichte des deutschen Ordens 1834, S. 30. Seine Kriegsthaten c. 310, 312, 313, 316.

2) Er und zwei Brüder Elner waren schon 1304 in Preussen c. 288. Arnold von Elner kam zum dritten Mal 1316 c. 327.

Juram, et procedens ultra ad castrum Putenickam⁴¹ in ortu diei occulte dormientibus castrensibus intravit suburbium, et captis et occisis preter eos, qui ad castrum confugerant, redegit in favillam.

399 (292)

De eodem.

Eodem anno in autumno reedificato jam preurbio predicto cum omnia blada et segetes recondite essent in eo, idem commendator cum suis fratribus et equitibus venit, et dictum preurbium iterum concremavit, captis et occisis omnibus, qui ibidem sunt reperti.

300 (293)

De morte LXXXII Lethowinorum.

Consuetudo ista apud Lethowinos in custodia castrorum, que sunt in terminis constituta, quasi communiter observatur. Rex eorum ordinat aliquos armigeros ad custodiam alicujus castri ad terminum unius mensis vel amplius, quo completo recedunt, et alii superveniunt ad custodiam supradictam. Unde factum est, quod LXXXV viri Lethowini completa hebdomada vicis sue, dum de custodia castri Bisene deberent recedere, frater Fridericus de Libencele² vicecommendator de Raganita, frater Albertus de Ora³, et frater Theodoricus de Aldenburgk⁴ cum XIX fratribus et LX viris ipsos in campo Calsheim⁵ viriliter sunt aggressi, et omnes interfecerunt, preter tres, qui tamen graviter vulnerati evaserunt.

301 (294)

De destructione castri Putenicke.

Posthec aliquot annis intermediis, quidam Lethowinus, dictus Spudo, potens in castro Putenicka, zelator fidei et fidelium, demandavit fratri Volz commendatori predicto, ut cum exercitu suo adveniret, ipse enim vellet ei tradere castrum predictum. Quo percepto, idem commendator cum omnibus sibi subjectis venit, et illo secrete portas castri aperiente, fratres cum suis intraverunt, et occisis et captis omnibus, ipsum cum suburbio igne apposito funditus destruxerunt, et dictus Spudo cum patre et fratribus suis totaque familia baptismi gratiam est adeptus.

302 (295)

De combustione castrorum Scroneyte^b et Biverwate.^c

Eodem anno in autumno Carsowite videntes, quod amplius fratribus resistere non possent, relictis duobus suis castris, scilicet Scroneyte et Biverwate, recesserunt, que duo castra fratres postea combusserunt, et sic hec tria castra usque in presentem diem remanent desolata.

303 (296)

*De vastacione terre Sambiensis.*1308
23. April

Anno domini MCCCVIII⁶ in die beati Georgii^d Mansto et Sudargus et alii nobiles de Samethia cum v milibus equitum circa castrum novum in Neria Curo-

Cap. 298. a) Auch mit ca mit cka.
Cap. 303. d) Gregoril H.

Cap. 302. b) Auch Schroneyte.

c) So K. D. Binerwate B.

4) Vgl. zu c. 304. 3) Vgl. zu c. 262.

3) Albertus de Ora war Comthur zu Balga 1322, zu Ragnit 1336, 1327, zu Danzig 1329 bis 1334. Namenscodex.

4) Dietrich von Altenburg war Comthur zu Ragnit 1323, 1324, zu Balga 1326—1334, dann Oberster Marschall, endlich Hochmeister, vgl. c. 329.

5) Vgl. c. 334.

6) Bei Jeroschin 1309, wahrscheinlich mit Rücksicht auf c. 298.

niensi intraverunt terram Sambie et territoria Powundie et Rudowie incendio vastaverunt. Sed cum perciperent, quod fratres cum maximo exercitu eos diu expectassent in noctis medio recesserunt.

De fratre Syfrido magistro generali terre Prussie.

304 (297)

Anno domini mcccix frater Syfridus de Wuegwangen magister generalis xi^a 1309
et terre Prussie magister xviii^b venit ad terram Prussie¹ et domum principalem, que a tempore destructionis civitatis Achonensis fuerat apud Venecias transtulit ad castrum Mergenburgk in Prussiam. September

De ave Maria.^c

305 (298)

Hoc tempore fratres oppressi fuerunt multis tribulacionibus. Unde statuit¹³⁰⁹ idem frater Syfridus magister, quod post singulas horas fratres clerici antiphoniam: Salve regina, cum versiculo: In omni tribulacione, et collecta: Protege domine, et layci fratres unum Ave Maria dicerent ob reverenciam beate virginis, ut per ejus intercessionem dicta turbacio posset aliquantulum mitigari.

De vastacione Sambiensis et Nattangie terrarum.

306 (299)

Anno domini mcccxi in carnisprivio Vithenus rex Lethowie cum maximo¹³¹¹ exercitu Sambiam et Nattangiam incendio et rapina vexavit, multos homines occidit et fere quingentos cum magno spolio secum duxit, non tamen sine strage suorum, quia multi de populo suo, qui ab exercitu se elongaverant, sunt occisi². 23. Februar

De populacione territorii Pograude.

307 (300)

Statim post recessum regis et exercitus sui frater Fridericus de Wilden-¹³¹¹bergk commendator de Kunigsbergk³ cum magno exercitu incedens per eandem viam, per quam dictus rex precesserat, venit illo tempore, quo homines dicti exercitus fuerunt ad propria reversi, et post fatigacionem itineris quiescerent, gratias diis suis referentes de beneficiis sibi exhibitis in hoc bello, et intravit territorium Pograude et magnam stragem fecit in populo, occidendo et rapiendo. Adeo destruxit hoc territorium, quod infra multos annos non potuit resumere vires primas.

De vastacione territorii castri Garthe.

308 (301)

Eodem tempore frater Otto de Bergo^d et v fratres cum cccc equitibus de¹³¹¹ Nattangia iverunt versus castrum Gartham et cum venissent ad paludem, cujus fluvius dicitur Biber, ductores exercitus sui duobus diebus erraverunt in via, quod factum fuit ex providencia dei, quia hominis de exercitu regis supradicto

Cap. 304. a) XII H. b) XVII H. Cap. 305. c) Die Ueberschrift fehlt H. Cap. 308. d) Bergo H.

1) Zwischen dem 13. und 21. September 1309., Historiogr. S. 289. Eine Verheerung Samlands im Jahre 1309 erwähnt der Canon. Samb. Die hier sichtbare Lücke in den Unternehmungen gegen die Heiden ist leicht zu begreifen, wenn man an die Anstrengungen des Ordens zur Eroberung Pomerellens denkt.

2) Vgl. Canon. Samb. c. 6 a. 1314, Wigand c. 4, und Chron. Oliv. Jeroschin lässt die Litthauer 9, das Chron. Oliv. 18, Wigand durch leicht begreifliches Versehen 80 Tage plündern.

3) Friedrich von Wildenberg, Comthur zu Königsberg vom 9. Mai 1314 bis 24. August 1312. Namenscodex.

4) Er hatte 1294 einen glücklichen Streifzug gegen Pisten ausgeführt c. 257.

adhuc non erant ad propria reversi. Unde transactis hiis diebus et reversis Lethowinis fratres intraverunt territorium Garthe, occidentes et capiētes multos homines, et dum cum magno spolio redirent, occurrerunt eis quidam Lethowini, qui lassi substiterant de sepedicto exercitu regis, quorum duos eciam occiderunt.

309 (302)

De morte fratris Syfridi magistri generalis et terre Prussie.

1311
5. März

Hoc anno III nonas Marcii¹ frater Syfridus de Wucgwangen magister generalis ordinis domus Theutonice mortuus est in domo principali Mergenburk, et sepultus Colmense in ecclesia cathedrali.

310 (303)

De victoria fratrum contra regem Lethowinorum.²

1311
3. April

Eodem anno in vigilia palmarum Vithenus rex Lethowie putans, quod omnia sibi deberent ad votum^a succedere sicut prius, cum III milibus virorum prelectorum intravit terram Prussie, et Episcopatum Warmiensem depopulavit adeo, quod nihil extra castra et municiones remansit, quod non esset exustum, captum, aut occisum. In hoc et priori bello ecclesiis, vestibus sacris et vasis, ministris et ecclesie sacramentis verecundiam magnam fecit et preter aliud spoliū, quod fuit multum nimis, ultra mille et ducentos^b captos cristianos homines secum duxit. Et ecce rex iste blasphemus nominis Jesu^b Cristi, dum veniret in solitudinem ad terram Barthensem in campum dictum Woyploc⁴, mente effrenatus gloriabatur, quasi potens in potencia exercitus sui, nunquam recogitans potestatem dei, et ait ad Cristianos captos, qui ligati astiterunt ibi: ubi est deus vester? quare non adjuvat vos, sicut dii nostri auxiliati sunt nobis nunc et altera vice? Cristiani ingemiscentes tacuerunt. Sequenti die i. e. VIII idus Aprilis⁵ frater Henricus^c de Ploczke magnus commendator et CL fratres⁶ cum multo populo advenerunt et invenerunt regem et suum exercitum undique indagibus vallatum, et in primo congressu Lethowini LX viros cristianos interfecerunt; sed dum viderent fratres cum suo vexillo et multitudinem copiosam armorum sequentem, irruiit super eos pavor et adeo emarcuit cor eorum, quod non habebant ultra virtutem resistendi; unde quasi in ictu oculi rejectis armis omnes terga verterunt. Extunc fratres cum suis insequentes, percusserunt eos plaga magna, sic quod rex cum paucis vix evasit, alii gladio trucidati sunt, quidam submersi, ceteri^d in solitudine consumpti inedia vel pre dolore se suspendentes perierunt^e. Mulieres eciam cristiane, que capte ibi fuerant, dum vidis-

Cap. 310. a) votum B. notum K. nutum H. b) Jesu B. fehlt K. c) Henr. K. D. Martinus B. d) ceteri K. D. quidam B. e) perierunt B. fehlt K. D.

1) Dieses Datum ist gegen Voigt 4, 272 Anm. gerechtfertigt, Historiogr. S. 269.

2) Manche eigenthümliche Nachricht über diese wichtige Begebenheit bietet Jeroschin, andere Originalberichte der Canon. Samb. c. 6 und 8, das Chron. Oliv., die Annal. Thorun. (mit der unrichtigen Jahrzahl 1310) und Wigand l. c. Aus der Urk. im Cod. Warm. I, n. 164 scheint hervorzugehen, dass die Liththauer damals auch die Gegend von Comainen bei Mehlsack verheerten.

3) Ebenso der Canon. Samb. Dagegen 1300 bei Jeroschin.

4) Waplauken: Jeroschin. Lopelauken und circa Bardenburg: Canon. Samb. Papiouken: Wigand. Es ist Woplauken bei Rastenburg im Barterlande.

5) Die Schlacht fiel Mittwoch in der Osterwoche vor, nach Jeroschin, Canon. Samb. und Annal. Thorun. Wenn Jeroschin trotzdem mit Dusborg übereinstimmend auch VIII idus Aprilis (6. April) angebt, so ist dies ein Fehler. Mittwoch in der Osterwoche 1311 fiel auf den 7. April.

6) Jeroschin sagt etwa 80, der Canon. Samb. sagt 84. Die übrige Heeresmacht des Ordens setzt der Letztere auf 500 Mann, den Verlust der Feinde auf 3000. Jeroschin erwähnt den Antheil Günther's von Arnstein an der Schlacht.

sent sibi de celo victoriam^a venisse, immemores fragilitatis sexus sui irruentes repente in Lethowinos, qui eas custodiebant modo, quo poterant, occiderunt. In memoriam hujus gloriose victoriae et ad laudem et gloriam Jesu Christi fratres claustrum sanctimonialium in civitate Thorun fundantes donis magnificis dotaverunt.

De vastacione territorii Pograude.

311 (304)

Hoc anno in estate Gevehardus de Mansfelt commendator de Brandenburgk¹ 1311 et multi fratres cum mille et quingentis viris equitaverunt ad territorium Pograude, et licet scirent Lethowinos premunitos et paratos in armis ad defensionem, tamen^b commiserunt se deo, qui non deserit sperantes in se, et audacter intrantes dictum territorium, interfecerunt multos homines et ceperunt, incendio et rapina multipliciter devastantes. Et dum exirent terram, videntes infideles paratos ad bellum, omnes captivos homines, et quicquid de spolio vitam habuit, extinxerunt. Mansto autem Masio et Sudargus² et alii nobiles, videntes eorum presumptuosam^c audaciam, ammirati sunt ultra modum^d, et dum vellent^e eos in bello aggredi, Mansto predictus vir sapiens et experientia doctus dissuasit, asserens sine dubio fratres insidias posuisse, et sic a persecucione fratrum cessaverunt. Postea Lethowini quesiverunt, quis fuerit capitaneus dicti exercitus. Quibus responsum fuit, quod commendator de Brandenburgk homo juvenis et virilis. At illi: dicatis ergo ei, quod nunquam veniet ad etatem debitam, si sic presumptuose nobis presentibus cum tam paucis pugnatoribus nostras terras voluerit depredare.

De quadam tradicionem.

312 (305)

Hoc tempore quidam Lethowinus, qui camerarius fuerat regis Lethowino-1311 rum, captus detinebatur in castro Balga, qui sub pena capitis sui obligavit se castrum Gartham tradere in manus fratrum, si a vinculis solveretur. Cui fratres credentes, statuto modo et tempore, quo hec fieri possent, ipsum abire libere permiserunt^f. Sed dum veniret ad regem, de his omnibus premunivit eum. Frater Henricus de Ploczke commendator magnus hujus occulte tradicionis nescius cum multis fratribus et v milibus pugnatorum profectus est, et dum appropinquaret castro Garthe, de exploratoribus regis virum unum senem ceperunt, qui ut mortem evaderet, premunivit fratres in hunc modum asserens, quod rex cum magna potencia exercitus sui castra metatus esset circa Gartham, et sic ordinasset, quod dum fratres cum media parte exercitus sui transivissent fluvium Memele, ipse cum suis deberet irruere in ipsos, et^g trucidare, et postea partem aliam sequi. Quo audito, fratres deo, qui eos sic misericorditer a tam gravi periculo liberavit, gracias referentes incolumes ad propria sunt reversi.

a) fict. de c. B. Cap. 311. b) tamen B. D. cum K. c) consumptuosam K. d) ultra m. sunt B. e) vellet K. Cap. 312. f) promis. K. g) et B. fehlt K.

1) Er verwaltete das Amt schon am 23. April 1309. Sein Nächstfolger wird zuerst in einer Urkunde vom 21. Januar 1315 Cod. Pruss. II, n. 73 erwähnt, in welcher jener mit dem Zusatz olim commendator de Brandenburg noch als Zeuge auftritt. Namenscodex S. 23. Vgl. Dusburg IV, c. 422.

2) Mansto und Sudargus kamen schon c. 303, Sudargus ausserdem c. 280, 332 vor. An Masio erinnert Masini germanus c. 324. Andere Anführer der Samayten: Drayke c. 280, Swirtil c. 290, Spudo c. 304, Surmine 318.

313 (306)

De vastacione territorii Salsenicke.

Eodem anno idem frater Henricus commendator magnus^a et ceteri fratres cum valido exercitu et duobus milibus peditum direxerunt viam suam versus Lethowiam ad territorium dictum^b Salsenickam^{c1}, ubi nunquam visus fuit^d exercitus Cristianorum, et dum appropinquarent castro Garthe, ceperunt tres viros exploratores regis, et occisis tribus quartus interrogatus, dixit: quod de adventu fratrum nullus in terra Lethowie quidquam^e sciret et ad majorem securitatem addidit, quod eodem die quinquaginta viri essent venturi, qui pro venatione debebant facere indagine regi suo. Quos cum fratres interfecissent, transiverunt Memelam, et relictis circa naves et sarcinas XII fratribus et duobus milibus peditum, intraverunt dictum territorium in die Processi^f et Martiniani, vastantes undique per incendium et rapinam, et exustis etiam tribus castris ibidem^g pernoctabant, sequenti die^h preter occisos quorum numerum novit deus solus, fratres cum preda maximaⁱ et septingentis hominibus recesserunt.

314 (307) *De fratre Karolo magistro generali et terre Prussie anno domini MCCCXII.*²

1311

Frater Karolus de Treveri magister generalis XIII, terre autem Prussie magister XIX, prefuit fere annis XIII. Hic vocatus a sanctissimo patre ac domino Joanne XXII papa, stetit cum multis fratribus in curia Romana per annum, et multa ordinis negocia^k ardua expedivit³. Linguam Gallicam^l novit sicut propriam; sine interprete loquebatur coram papa et cardinalibus; adeo affabilis et facundus fuit, quod etiam^m inimici ejus delectabantur eum audire. Infirmatus fuit in curia Romana et adeo debilitatus, quod licet adhuc juvenis esset, reversus ad Alemaniam post paucos annos in civitate Treverensi apud fratres suos mortuus est et sepultus.

315 (308)

*De edificacione Cristmemel.*ⁿ1313
9—22. April

Anno domini MCCCXIII in festo pasche⁴ frater Karolus magister ad laudem et gloriam dei et matris sue et dilacionem finium Cristianorum, congregata omni virtute exercitus sui edificavit castrum Cristmemelam in litore Memele supra Raganitam ultra sex leucas⁵. Tanta fuit ibidem multitudo navium, quod factus fuit pons super Memelam de ipsis, quem quilibet sine periculo poterat pertransire usque ad litus infidelium, de quo ponte Lethowini plus ammirabantur, quam de omnibus factis Cristianorum, que viderant in vita sua. Consummato edificio clerici sequente populo cum solempni processione reliquias ad ecclesiam portaverunt, missam ibi solempniter celebrantes. Nec hoc pretereundum est,

Cap. 313. a) magn. com. B. b) dictum K. fehlt B. D. c) Auch ohne c. d) erat B. e) quidq. B. fehlt K. D. f) So B. D. Pootesi K. g) So B. D. ibi K. h) die B. D. fehlt K. i) So B. D. max. pr. K. Cap. 314. k) neg. B. D. fehlt K. l) Italicam H. m) et B. Cap. 315. n) Cristmemele B.

1) Südwärts von Wilna, jetzt Soleschniky.

2) Nicht 1312, sondern 1311. Historiogr. S. 169.

3) Die Auflehnungen der Ordensritter gegen den Hochmeister erwähnt Dusburg wieder nicht. Der Canon. Samb. c. 8 erwähnt, dass derselbe 1317 Preussen verlassen und 1318 ein Capitel nach Erfurt berufen habe, und noch ein Capitel in Franken 1324. Von der Zwietracht selbst haben wir nur durch das Chron. Oliv. und Wigand c. 2, so wie durch die Urkunde, Cod. Pruss. II, n. 79, welche mit Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1317 gesetzt wird, einige Nachricht.

4) Der Bau dauerte vom 9—22. April. Canon. Samb.

5) Vgl. Geogr. S. 220.

quod ex permissione dei plures naves fratrum, que cum victualibus et aliis, que ad edificacionem castrorum sunt necessaria, fuerant onerate, in mari naufragio perierunt, et fratres ⁱⁱⁱ et viri quadringenti^a sunt submersi¹. Hanc temptacionem, sicut dicitur de Job, permisit dominus ideo fieri, ut daretur posteris exemplum constancie, quia licet hoc grave damnum fratribus occurrerit^b, nequaquam tamen inceptum opus domini retardavit. Hoc tempore quidam de Bavaria sagittarius in castro Raganita fuit, qui dum facto crucis signo jaceret in stratu suo noctis tempore, et vellet dormire, venit dyabolus et momordit eum maxime in pedicam suam. Iste autem de nimia lesione dolens clamavit alta voce dicens^c: quis est, qui me momordit? At ille inquit: ego sum dyabolus. Et quare fecisti? Respondit dyabolus: quia cum reponis te ad dormiendum, facis cruces^d nimis^e breves. Sequenti autem die cum hujusmodi factum coram fratribus et aliis publicaret, quesiverunt ab eo, utrum sic fuisset de brevitate crucis. Respondit: vere ita erat; sed de cetero cavebo; faciam enim cruces, que protendent se^f a planta pedis usque ad verticem et ultra.

De impugnatione castri Bisene.

316 (309)

Eodem anno in estate frater Henricus de Plocz^g marscalcus terre Prussie¹³¹³ totum robur exercitus sui congregavit, et dum appropinquaret castro Bisene, equites sui in ortu diei ipsum castrum obsederunt, hii autem, qui navigio venerant, facto ponte cum navibus suis ab insula vicina per Memelam, applicatis instrumentis bellicis per longum tempus fortissime impugnaverunt, licet non^h proficerent. Unde aliquibus de parte fratrum et quibusdam de castrensibus vulneratis ab obsidione recesserunt.

De quadam nave bellica facta per fratres.ⁱ

317 (310)

Posthec^k frater Wernerus commendator de Raganita² fecit sibi edificari¹³¹³ navem bellicam cum menis et plures naves alias. Cum quibus dum venisset ad impugnandum castrum Junigedam, ventus validus irruens in navem, violenter dejecit eam ad litus. Quo viso castrenses armata manu invaserunt navem; fratribus et armigeris in ea existentibus ex adverso viriliter se defendentibus. In qua pugna Lethowini plures interfecti fuerunt et letaliter vulnerati. Et sic fratres evaserunt.

De destructione navis hujus.

318 (311)

Rex Lethowinorum audita fama navis hujus, turbatus est, et omnis Letho-¹³¹³wia cum eo, et post multa consilia variosque tractatus habitos pro destructione ipsius, tandem misit nobilem virum et bellicosum Surminum cum centum navibus, in quibus erant sexcenti viri et amplius, et centum equites, qui dum navem impugnarent, ⁱⁱⁱ sagittarii de intus, qui ad defensionem ejus deputati fuerant, viriliter defenderunt. Tandem preciso fune, quo ligata fuit, descendit

a) So B. D. J. quinquaginta K. b) So B. occurrit K. c) dieens K. fehlt B. d) cr. fac. B. e) nimis B. doppelt K. f) se B. fehlt K. Cap. 316. g) So B. K. Ploeske D. h) non B. D. nil K. Cap. 317. i) per fratres B. und Index K. fehlt Text K. k) So K. D. posthoc B.

1) Unter andern der Fischmeister Reynico von Scharfau mit den Mannschaften aus dem Werder nach dem Chron. Oliv.

2) Er kommt als solcher am 28. April 1312 vor (Namenscodex) und mag es, wie aus Dusburg folgt, auch noch 1313 gewesen sein.

navis Memelam, et descendendo fortiter impugnaverunt, sic quod multis Lethowinis vulneratis et Scoldone^a, germano dicti Surmini, occiso, navem ceperunt, et interfectis IIII sagittariis in cinerem redegerunt¹.

319 (312)

De combustione preurbiorum castris Bisene.

1313 Hoc anno in autumnno frater Henricus marscalcus cum fratribus et viris de Sambia et Nattangia impugnavit castrum Bisenam, et post longam impugnationem, diversis utriusque partis vulneratis, ambo ipsius suburbia ignis incendio devastavit.

320 (313)

De depredacione territorii Medenicke.

1314
1. Januar

Anno domini MCCCXIII post circumcisionem ejus idem frater Henricus marscalcus cum fratribus et viris de Sambia et Nattangia, dum veniret circa territorium Medenicke², quidam Lethowini noctis tempore tentoria ejus intrantes, III viros occiderunt, duos equos secum deducentes^b, de quo exercitus Cristianorum per totam noctem fuit inquietatus. Sed hoc fratres non terruit in tantum, ut opus domini inceptum aliquid retardaret. Unde quod ad laudem domini nostri Jesu Christi inceperant, zelo fidei succensi, viriliter confisi in domino profecerunt. Sequenti igitur^c die dictum territorium potenter intraverunt, et quicquid in eo infra tres leucas constitutum fuit, vastaverunt incendio et rapina, et occisis et captis septingentis hominibus cum preda maxima redierunt.

321 (314)

Ad idem.

1314
2. Februar

Eodem anno circa purificationem beate virginis idem frater Henricus marscalcus cum omni potencia exercitus sui venit ad territorium Medenicke iterum, et castrum ibidem dictum Sisditen impugnavit, castrensibus ex adverso viriliter se defendentibus, et in hac pugna, que diu duravit, de parte Lethowinorum germanus Masini³ et XVII alii ceciderunt interfecti, sed de parte fratrum tres fratres, scilicet frater Henricus Ruthenus⁴, frater Ulricus de Tetinge, et frater Rebodo de Ysenburgk et III viri in armis strenui, scilicet Spagerot, Queram de Waldow, Michael, et Mindota. Hoc facto cum non proficerent in impugnatione castris, profecti sunt ad territorium ejus, et iterum depopulaverunt per incendium et rapinam.

322 (315)

De vastacione terre Criwicie et expugnacione civitatis parve Nogardie.

1314
September

Hoc anno in mense Septembri idem frater Henricus marscalcus cum omni virtute exercitus sui venit ad terram Criwicie, et civitatem illam, que parva Nogardia⁵ dicitur, cepit, et funditus destruxit; et terram circumjacentem rapina

Cap. 318. a) Scoldone D. vgl. J. Scoldove K. B. Cap. 320. b) So B. D. ducentes K. c) ergo K.

1) Dusburg spricht seltsamer Weise nur von 4 Vertheidigern. Jeroschin lässt in diesem Kampfe 350 Menschen umkommen.

2) Miednicki oder Wornuy etwa 45 Meilen ostwärts von Memel, vgl. c. 328, 334, 337, 345. Auch Voigt 4, 304, Anm. 4.

3) Der Name erinnert an Masio c. 311.

4) Er kommt als Conventsbruder in Elbing 4310 Cod. Warm. I, n. 452, als Cumpan des samländischen Ordensvogts 4322 und des Hochmeisters 4326 vor, Cod. Pruss. II, n. 402, 447.

5) Novogrodeck; nordwärts davon am Njemen liegt ein Ort Kriwitschi, in dessen Namen der terra Criwicie erhalten zu sein scheint, vgl. Voigt 4, 302, Anm. 3. — Diesen Zug erwähnt der Canon. Samb. zweimal c. 6 und 8. Eigenthümliches bietet Jeroschin.

et incendio multipliciter molestavit, fixisque ibi tentoriis ante castrum dicte civitatis pernoctans, sequenti die ipse et totus exercitus accesserunt ad castrum, et ipsum fortiter impugnaverunt, sic quod ex utraque parte aliqui occisi et plures fuerunt letaliter vulnerati. Sed cum in hac impugnatione non proficerent, recesserunt, et dum venirent ad locum, ubi custodes ad sarcinas reliquerunt, invenerunt xxx viros per David castellanum de Gartha¹ occisos, et mille et quingentos equos, panes, et quicquid de cibo et rebus aliis ibi deposuerant, deductos. Turbati ergo fratres dum venirent ad secundam mansionem, et ibi etiam^a de pane et aliis relictis nihil penitus invenirent, processerunt et pluribus diebus fuerunt sine pane, quidam fame invalescente comederunt equos suos, alii herbas et radices earum, aliqui mortui fuerunt fame, multi inedia consumpti post reditum defecerunt, reliqui circa finem sexte hebdomade a die, qua exierant, sunt reversi.

De impugnatione castri Raganite.

323 (316)

Anno domini mcccxv circa assumptionem beate virginis^b Lethowini de Samethia cum omni potencia exercitus sui venerunt occulte et improvise ad castrum Raganitam et impugnaverunt illud. Quibus fratres dum occurrerent in bello, non valentes tante multitudini resistere, coacti sunt retrocedere; non tamen sine prejudicio suorum, quia frater Joannes dictus Poppo ibi occisus fuit ab infidelibus et plures alii vulnerati. Tandem cum Lethowini in hac impugnatione non proficerent, calcatis et destructis in agro utriusque castri, scilicet Scalowitarum et Raganite, segetibus, recesserunt².

1315
15. August

De obsidione castri Crismemele.

324 (317)

Eodem anno mense Septembri Vithenus rex Lethowinorum, congregatis¹³¹⁵ omnibus de regno suo, qui ad bellum apti fuerunt, obsedit Crismemelam, et per xvii dies cum^c duabus machinis et multis sagittariis ex omni parte fortissime impugnavit. Fratres autem hoc videntes, ut precaverent futurum periculum, castri sui preurbium cremaverunt. Medio tempore, quo hec agerentur, venerunt de Sambia x fratres et^d cx viri navigio in subsidium dicti castri, sed Lethowini ita prudenter occupaverant vias et aditus ipsius castri, quod licet sepius attemptaretur, nullus tamen poterat habere accessum ad ipsum. Unde coacti sunt fratres manere in navibus, ubi eos Lethowini singulis diebus impugnaverunt, in qua pugna de infidelibus plures occisi sunt, et letaliter vulnerati, et de parte fratrum xviii viri vulnerati. Dum igitur^e sic non^f proficerent, tandem die xvii cum vellent recedere, intellecto, quod magister cum magno exercitu appropinquaret, accedentes ad fossam castri, apportaverunt ligna, fenum, stipulas, et stramina, volentes ipsum utique concremare. In qua comportacione et impugna-

1315
30. September
— 11. October

Cap. 322. a) et K. Cap. 323. b) b. Marie v. B. Cap. 324. c) cum B. D. fehlt K. d) et B. D. fehlt K. e) ergo K. f) non K. D. fehlt B.

1) Einer der gefährlichsten Feinde des Ordens seit 1314, bis 1326, in welchem Jahre er fiel, c. 361. Dusburg nennt ihn regelmässig castellanus, in der Urkunde der masovischen Herzoge von 1325, Cod. Pruss. II, c. 114 heisst er princeps infidelis nomine David, regi sive duci Litwannie subjectus.

2) Statt dieses Angriffs der Samayten berichtet der Canon. Samb. von zweien Kriegswesen der Ritter gegen Bisene und Junigede. Man sieht hieraus, dass Dusburg, so ausführlich er ist, doch noch keinesweges alle Unternehmungen der Ordensritter registrirt hat.

cione^a tot de infidelibus occisi sunt, et letaliter vulnerati, quod eorum numerum non^b audivi, sicque combustis machinis infecto negotio recesserunt¹.

325 (318)

De combustione suburbii castris Junigeda.

1315
12. October

Interea frater Karolus magister generalis de salute suorum sollicitus, turbatusque de obsidione dicti castris, congregavit magnum exercitum, ut ipsum liberaret. Sed dum in via perciperet, quod esset solutum ab obsidione, dimisit exercitum, preter sex milia hominum, cum quibus navigio venit noctis tempore ad castrum Junigedam, et intrantes suburbium ejus, occisis multis hominibus et LXXVIII captis, funditus per incendium destruxerunt. Deinde processerunt Cristmemelam, et quicquid Lethowini ibidem destruxerant, refecerunt².

326 (319)

De vastacione territorii Pastovie.

1316

Anno domini MCCCXVI tempore hyemali frater Henricus marscalcus cum magna potencia equitum intravit territorium Pastovie improvise, et ipsum totum vastavit incendio et rapina, captis quingentis hominibus et occisis³.

327 (320)

De depredacione territorii Medenicke.

1316

Dum autem idem frater Henricus reversus esset Kunigsbergk, invenit multos peregrinos de partibus Reni, videlicet nobiles viros de Monte et Nuwenare⁴ comites, Arnoldum de Elner milites, et multos alios nobiles⁵, cum quibus congregato iterum magno exercitu venit ad territorium Medenickam, et ipsum depopulavit, occisis et captis⁶ ducentis hominibus. De parte fratrum eciam quinquaginta viri ceciderunt interfecti. Medio tempore, quo hec agerentur, comes de Monte sub vexillo fratrum ante castrum Medewagam⁷ milites multos fecit.

328 (321)

De occisione LXXX Lethowinorum.

1316

Hoc tempore frater Fridericus ab Libencele vicecommendator de Cristmemela cum xx fratribus et LX viris, versus Lethowiam est profectus eo tempore, quo LXXX Lethowini⁸ deputati ad custodiam castris Bisene debebant recedere, et alii supervenire, quos ipse et sui complices omnes occiderunt, preter quinque, qui rejectis armis fuge presidio evaserunt⁹.

329 (322)

De combustione castris Bisene.

1316
4. April.

Eodem anno in die beati Ambrosii frater Theodoricus de Aldenburgk, et frater Fridericus Quitz, et quidam alius frater, cum tribus armigeris de Raganita

a) et impugnacione K. D. fehlt B. b) non fehlt K. Cap. 326. c) et LXXXVII captis durch Abirring in das vorige Capitel K. Cap. 327. d) So B. D. vgl. J. Nuwenare K. e) 90 B. D. capt. et occ. K. f) Megenadam B. K. D. Medewagiln J. vgl. suppl. c. 9. Cap. 328. g) die Worte est bis Lethow. B. D. fehlen K.

1) Einige nähere Data über diese Belagerung giebt der Canon. Samb. Abweichend führt er an, dass die Litthauer 3 Kriegsmaschinen gehabt und 2 zurückgelassen hätten.

2) Auch für diese Unternehmung ist der Canon. Samb. zu vergleichen, welcher hier statt Junigeda Welun hat. Beide Namen bezeichnen wahrscheinlich dieselbe Burg. Geogr. S. 44.

3) Nach dem Canon. Samb. waren diese Fremden, der Graf von Limburg und andere, erst im Jahre 1317 in Preussen. Seine Angaben sind aber für diese Jahre dürftig, und man folgt also in der Jahrszahl hier Dusburg sicherer.

4) Nicht näher nachweisbar, vgl. suppl. c. 9 und zu c. 244.

5) Hienach sollte die Ueberschrift genau genommen heissen de occisione LXXXV Lethowinorum, allein auch der weniger genaue Ausdruck ist zu ertragen.

iverunt versus castrum Bisenam, illo eciam tempore, quo quidam Lethowini completa hebdomada vicis sue de custodia dicti castrum debebant recedere, et ex eis sex occiderunt. Alii sex, dum viderent duos armigeros, quos ad vie custodiam deputaverant, rejectis armis effugerunt. Post hec fratres cum armigeris suis, invenientes dictum castrum vacuum, funditus combusserunt, et sic remansit hoc castrum desolatum usque in presentem diem ¹.

De combustione duarum villarum in territorio Medenicke. ^a

330 (323)

Eodem anno in estate frater Hugo advocatus Sambiensis ² de mandato Mar- 1316
scalci cum octingentis viris equitavit versus territorium Medenicke, et ordinatis insidiis in loco competenti, fratres de Raganita cum suis intraverunt illud, et combustis duabus villis, occisisque viris et captis mulieribus et parvulis, ce-
lester recesserunt, quos cc Lethowini hostiliter sequebantur. Sed dum viderent exercitum Cristianorum, ruptis nimis mature insidiis fugientes evaserunt.

Quomodo deus fratres cum magno exercitu mirabiliter a mortis periculis ^b 331 (324)
liberavit.

Anno domini mcccvii tempore hyemali frater Henricus marscalcus et fra- 1317
tres et pugnatore de Sambia et Nattangia dum venissent ante territorium Way-
kinam ^c, in primo somno noctis tempore, audita fuit horrenda ^d intemperies aëris
et insolita, quia venti in modum tonitruum tam horribiliter mugiebant, quod pre-
ter timorem, qui per hoc hominibus fuit incussus, equi plures quam quingenti
fractis frenis et canistris fugiendo discurrerunt per silvam. Unde factum est,
quod equis omnibus preter paucos cum magno labore et tedio relictis fratrum
exercitus est reversus. Postea compertum fuit in veritate, quod magna multi-
tudo infidelium parata in armis fratres et eorum exercitum per tres dies expec-
tavit, et si Cristiani intrassent ad depredandam terram ipsorum, nunquam ali-
quis ipsorum sano capite rediisset.

De combustione suburbii castrum Gedemini et ceteris.

332 (325)

Eodem anno in estate circa festum nativitate beati Joannis Baptiste idem 1317
marscalcus cum fratribus et viris de Sambia dum venisset circa territorium Po- 24. Juni
graudam, divisit exercitum suum in iii turmas, sic quod frater Hartmannus et
frater Fridericus Quitz cum lx viris quasdam villas hujus territorii debebant in-
vadere, sed erraverunt in via nihilque egerunt. Secunda pars exercitus, scilicet
frater Fridericus de Libencele commendator de Raganita cum cx viris debebat
latenter subintrare castrum Gedemini et expugnare, sed nescio quo casu cas-
trensens premuniti castrum defenderunt, suburbio penitus a fratribus concre-
mato. Tercia pars, scilicet frater Albertus de Indagine et lx viri intraverunt
habitationem cujusdam nobilis et potentis viri dicti Sudargi, et eam cum villis
circumjacentibus in cinerem redegerunt ^e, uxorem ipsius et liberos et familiam
cum multis aliis mulieribus et parvulis ceperunt, viris pluribus interfectis.
Quarta pars exercitus fuit sub vexillo fratrum, cujus ductores dum errarent in
via, eciam nihil egit. Tandem exercitus totus relictus ad propria est reversus.

Cap. 330. a) in terr. Med. B. und Index K. fehlt Text K.
Text K. c) So K. D. mit ck B. d) So K. D. horrida B.

Cap. 331. b) m. p. B. und Index K. p. m.
Cap. 332. e) regerunt B.

1) Vgl. c. 332, 337, 345.

2) In den Jahren 1314—1326 Namenscodex.

333 (326)

De quodam facto.

1317

In hoc exercitu accidit quoddam factum dignum memoria, quia dum^a frater Albertus de Indagine insultum faceret cursitando ad locum sibi deputatum, quidam armiger de equo suo^b cespitante cecidit. Et dum sic graviter lesus, post longam moram resumptis viribus surgens, equum suum et fratrum exercitum undique circumspiciens, non videret, turbatus ultra modum suspirans, elevatis oculis in celum, beatam virginem^c devotissime pro auxilio invocabat, et facto signo crucis deo se et beate virgini commendabat, et eadem via, qua venerat, rediit Raganitam. Contigit autem ipsum transire per quandam villam infidelium, qui ei viam rectam versus Raganitam, dum pro ipsa quereret, ostenderunt. Sed dum non longe processisset a dicta villa, infideles videntes ipsum armatum, dixerunt ad invicem: utique iste est de exercitu fratrum, sequamur et occidamus eum. Accurrunt ergo omnes cum tota familia et canibus ipsum querentes. Ille audito clamore canum et hominum abscondit se in silva vicina, sed infideles advenientes sepius ipsum circuibant et quasi a deo percussi acrisia, ipsum non viderunt. Tandem fatigati ab inquisitione destiterunt, quo facto ille Cristianus adhuc indutus armis suis venit Raganitam, et intrans ecclesiam, procidit ad genua sua, et deo et beate virgini de tanto beneficio sibi exhibito gratias referebat.

334 (327)

*De combustione suburbii Junigede.*1317
21. Septemb.

Hoc eciam^d anno in die beati Mathei apostoli idem marscalcus cum magno exercitu venit ad campum Calsen^e, et mille et quingenti equites relictis equis sub vexillo fratrum pedestres transiverunt silvam, dictam Wint, et in ortu diei dum vellent occulte accedere ad castrum Junigedam, et expugnare, castrenses premuniti, accenso igne per indicium fumi vicinis gentibus fratrum exercitum prodiderunt. Procedentes itaque fratres dictum castrum fortiter impugnaverunt, tandem post longam altercationem habitam inter eos, dum amplius agere non possent, suburbium dicti castri in cinerem redegerunt. Hoc facto dum fratres recederent, omnes vicine gentes viso fumo ignis predicti convenerant, et ipsos sepius hostiliter invaserunt, sic quod multi utriusque partis graviter vulnerati fuerunt, et frater Theodoricus Pirremont occisus et plures de infidelibus interfecti.

335 (328)

De suburbiorum destructione castrorum Junigede et Piste.

1318

Anno domini mcccviii in autumno frater Henricus marscalcus cum magno exercitu venit ad castra Junigedam et Pistam, et utriusque suburbia, que tunc frumento de novo introducto superhabundabant, funditus concremavit.

De exustione suburbii castri Junigede.

336 (329)

1319
8. April

Anno domini mcccix post festum pasce idem marscalcus cum multis fratribus et pugnatoribus navigio veniens, voluit castra Junigedam et Pistam expugnare. Sed cum ordinatio ab ipso statuta, que ad hujusmodi impugnationem fuit necessaria, debito modo non servaretur, indignatus, omisso castro Pista, quingenti viri occulte accesserunt ad castrum Junigedam et invenientes ipsum premunitum, solum ejus suburbium subverterunt.

Cap. 333. a) dum fehlt K. b) suo fehlt B. c) b. v. Mariam B. Cap. 334. d) So B. D. et K. e) Calsen K. Kalsym J. Talsen B. D.

De occisione LV Lethowinorum.

337 (320)

Hoc anno cum esset aquarum inundancia in solitudine, David castellanus¹³¹⁹ de Gartha cum octingentis viris exiens ad bellum, ordinato exercitū suo in insidiis¹, cum LXXX viris intravit territorium Prussie, dictum Wohenstorph, et combustis paucis domibus magnam predam in hominibus et rebus aliis secum duxit. Quos frater Ulricus de Drilebe commendator de Tapiow², et frater Fridericus Quitz socius ejus cum paucis hominibus sequutus, fracto prius ponte, quem Lethowini transire debebant, LV viros de ipsis occiderunt, et totam predam, quam tulerant, de ipsorum manibus eruerunt. Reliqui fugiendo venerunt ad insidias suas, et omnes perterriti simul recesserunt, totque pericula sustinerunt in via, quod pauci ex ipsis incolumes sunt reversi.

De morte marscalci et XXIX fratrum et multorum de populo Sambiensi. 338 (331)

Anno domini MCCCXI. Kalendas Augusti i. e. tertia die post festum beati¹³²⁰ Jacobi apostoli, frater Henricus marscalcus cum XL fratribus et equitibus de Sambia et de Memela venit ad territorium Medenickam, et dum primi precursores³ secundum consuetos mores belli ipsum transirent per rapinam et incendium devastando, gentes hujus territorii, jam parate in armis, eos, qui sub vexillo erant constituti, hostiliter invaserunt in bello, et cadentibus ex utraque parte⁴ pluribus interfectis, tandem ipsum fratrem Henricum marscalcum cum XXIX fratribus et multis de populo occiderunt⁴. Alii in solitudine errantes per plures dies et noctes consumpti inedia sunt reversi. Fratrem etiam Gerardum dictum Rude advocatum Sambiensem⁵ indutum armis et depositum super dextrarium cremantes diis suis pro victima obtulerunt.

De fratre Thamnone de Balga et vita ejus.

339 (332)

Anno domini MCCCXI frater Thammo, natus de Misna, qui stetit in Balga et¹³²¹ in ordine domus Theutonice per LVI annos infra XXX annos ante mortem suam nunquam exivit terminos^b dicti castri. Vinum mellicratum^c seu medonem, et omne, quod inebriare potest, non bibit; usus fuit cilicio; in pane et aqua singulis sanctorum vigiliis jejunavit. Tandem dum infirmaretur post perceptionem sacramentorum fuit sine cibo⁶ XXXIX diebus et noctibus, et tunc in domino feliciter obdormivit.

Cap. 338. a) parte zugesetzt von T. H. Cap. 339. b) terminum B. c) mellitum B.

1) David verfuhr also ganz so wie die Ordensritter in ähnlichem Falle, vgl. c. 343, 322, 347. Jeroschin sagt, er liess das Heer vor dem Lande luyzen (lauschen, warten); hieraus macht der Epitomator prope Luzen, Voigt in der Gegend von Lözen!

2) Er wird im Namenscodex unter den Pflegern von Tapiaw, unter denen jedoch mehrere Comthure vorkommen, aufgeführt vom 10. Januar 1317 (offenbar nach einer Urkunde) bis 1319 (nach Dusburg).

3) Diese Präcursores sind zwar nur hier ausdrücklich genannt, doch wird an mehreren Stellen ein Theil des Heeres, welcher bei der Ordensfahne bleibt, den zur Plünderung ausgesandten Heeresabtheilungen entgegengesetzt c. 289, 332, 334.

4) Vgl. Canon. Samb. c. 8, nach welchem 22 Brüder und 200 andere fielen, und der Schlachttag ein Sonntag war.

5) Gerhard Rude ist als Vogt von Samland in Urkundēn nicht anzutreffen (Namenscodex S. 76). Als Ordensritter wird er 1314 und 1315 Cod. Warm. I, n. 158, Cod. Pruss. II, n. 73 erwähnt. Ein Johannes de Ruden advocatus domini Osiliensis oder advocatus maritime kommt in einer Urkunde vom 15. Juni 1319 vor. Mitth. aus der livl. Gesch. 5, 334, Napiersky Index Liv. n. 288.

6) Aehnliche Wunder III, c. 351, IV, c. 7 und 75.

340 (333) *De adventu peregrinorum et vastacione territoriorum Waykine, Russigene^a et Erogele.*

1322 Anno domini mccccxii illustres viri et domini Bernardus dux Wratislaviensis de Polonia, comes de Gerodischeke^b, primogeniti filii comitum de Juliaco et de Wildenbergk de Reno, dominus de Lichtenbergk^c et Phligt^d cum fratre suo de Bohemia cum multis militibus et armigeris venerunt ad terram Prussie. Cum hiis omnibus et tota potencia exercitus fratrum a terra Colmensi et infra frater Fridericus de Wildenbergk, gerens vicem magistri generalis, et fratres c. tempore hyemali intraverunt territorium Waykinam; rapina et incendio tam castrum quam alia edificia destruentes, tantam stragem fecerunt in populo illo, quod nec ibi mingens ad parietem superesset. Sequenti die intraverunt^e territorium Russigenam, et tertia die territorium Erogelam, et utrumque incendio molestabant. In vespere hujus tercię^f diei obsederunt castrum Pistam ipsum fortissime impugnantes: sed peregrini adeo bene fuerunt^g armati, quod dum scanderent ad menia, castrenses nec lanceis, nec gladiis, nec aliquo genere armorum poterant ipsos ab ascensu prohibere. Tandem duo vel tres aut plures accepta hasta posuerunt eam ad pectus vel dorsum ascendencium, et sic pre-mendo eos a meniis dejecerunt. Supervenientibus ergo tenebris noctis, cessaverunt fratres ab impugnatione. Sequenti die dum iterum vellent ad pugnam^h accedere, castrenses dederunt obsides, promittentes se fratrum imperio subjacere. Sed artante ipsos rege Lethowinorum, fidem prestitamⁱ postea non servabant¹.

341 (334) *De vastacione episcopatus Tharbatensis terre Lyvonie.*

1322 Medio tempore, quo exercitus iste fratrum esset in dictis territoriis, Lethowini cum magna populi multitudine intraverunt terram Lyvonie, et preter alia damna, que in episcopatu Tharbatensi fecerunt incendio et rapina, quinque milia hominum cristianorum et amplius interfecerunt, et in captivitatem perpetuam deduxerunt².

342 (335) *De adventu peregrinorum, et intenso frigore.*

1323 Anno domini mccccxiii dominus de Cinnenbergk^k et dominus de Egerbergk cum multis nobilibus de Bohemia et Reno fuerunt in terra Prussie. In hac hyeme intensissimum fuit gelu, sic quod quasi omnes arbores fructifere in par-

Cap. 340. a) Auch Rusigene Buschigene und Russigene. b) So alle Codd. c) So die Codd. Luchtenburg J. d) Phligt K. Philigt B. Phlick D. e) intravit K. f) So B. D. tercię K. g) So K. D. fu. bene B. h) So K. D. ad pug. vel. B. i) So K. (datam D.) pristinam B. Cap. 342. k) So B. K. D. Cuncenberg T. Cimeberg H.

1) Einen ausführlichen Bericht über diese Kriegsreise giebt der Canon. Samb. c. 8, eine Notiz der Annal. Thorun. Dusburghs Bernardus dux Wratislaviensis ist nach Jeroschin Herzog Bernhard von Schweidnitz; der Canon. Samb. erwähnt zwei duces de Polonia Bernhard und Bolco. Bolco von Münsterberg, Bernhards Bruder, ist derselbe, auf dessen Veranlassung das Kunstepos von des Landgrafen Ludwigs des Frommen Kreuzfahrt gedichtet ist. Von allen genannten Berichterstatlern wird auch der Graf von Jülich erwähnt, an dessen Vater (oder an ihn selbst?) der Pabst eine besondere Aufforderung (bei Voigt 4, 358) erlassen hatte. Den Grafen von Wildenberg mag zugleich persönliches Interesse mit zu der Kreuzfahrt bewogen haben, da ein Friedrich von Wildenberg als Landmeister (1317—1324) damals den Hochmeister daselbst vertrat. Die Stärke des Heeres giebt der Canon. Samb. auf 20000 an; nach demselben kehrte das Kreuzheer aus Samayten schon am 28. Februar zurück.

2) Der Orden klagte den Erzbischof Friedrich an, dass er die Litthauer ins Land gerufen und in jeder Weise gefördert habe, Voigt 3, 361.

tibus Lyvonie et Prussie, aut omnino aruerunt, vel infra multos annos vires pristinas resumere non valebant. Unde licet exercitus magnus a fratribus congregatus venisset fere ad medium vie inter Lethowiam et Prussiam, tamen ultra procedere non valebat, quia pre nimio frigore communis populus periisset.

De depopulatione Revalie terre regis Dacie.

343 (336)

Eodem tempore David castellanus de Gartha cum exercitu Lethowinorum¹³²³ intravit Revaliam terram regis Dacie, et preter alia infinita damna, quibus oppressit dictam terram incendio et rapina, ultra quinque milia hominum cristianorum nobilium, matronarum, virginum et aliorum promiscui sexus cepit et interfecit. Sacerdotes eciam plures seculares, et religiosos occidit. Sacramenta, ecclesias, vestes sacras et vasa altaris, et quicquid ad divinum cultum spectabat, inhumaniter polluit et contrectavit¹.

De destructione civitatis Memele et plurium castrorum.

344 (337)

Hoc eciam anno tercia^a die post festum beati Gregorii pape², Lethowini de¹³²³ Samethia cum exercitu suo expugnaverunt civitatem Memelam, et unum sacerdotem fratrem ordinis domus Theutonice occiderunt. LXX quoque homines in ea ceperunt, quorum quidam interfecti sunt, alii in captivitatem perpetuam deducti. Ipsam civitatem et tria circumjacentia castra neophitorum³, cogas et na-

13. März

Cap. 344. a) So D. tercio K. B.

1) Der Einfall erfolgte zu Fastnacht (8. Februar) 1323 nach der Urk. im Cod. Pruss. II, n. 407, p. 440, wo der Verlust an Todten und Gefangenen auf 4000 Menschen angesetzt ist.

2) Dasselbe Datum giebt die eben angeführte Urkunde.

3) Jeroschin braucht hier und sonst wiederholentlich den Ausdruck Fliehhäuser (vli-huysen). Es war ganz gewöhnlich und charakterisirt die Kriegführung jener Zeiten in Preussen ganz eigentlich, dass sobald ein feindlicher Einfall erfolgte, die Bewohner des platten Landes mit ihrer kostbarsten Habe sich nach den festen Plätzen hin zu flüchten suchten; waffenfähige, welche der Feind ausserhalb traf, wurden getödtet, Weiber und Kinder fortgeschleppt, die Habe verbrannt; erst wenn der Strom der Feinde vorübergerauscht war, kehrten die Flüchtigen nach ihren Wohnsitzen zurück, vgl. Dusburg III, c. 167, 204, 310 (ebenso in Litthauen c. 285). Bisweilen wurde von den Ordensbeamten selbst das Signal zu dieser allgemeinen Flucht gegeben, Cod. Pruss. II, n. 24. Darum war die Errichtung und Unterhaltung von Fliehhäusern in Preussen eine so wichtige, und fast alle Bewohner des Landes verpflichtet, beim Bau derselben zu helfen. So heisst es z. B. in der Handfeste, welche Johann von Wegelewe für Preiboto, Slanoto u. a. 1263 ausstellte (Elb. Handf. fol. 136): »Auch da in der Zeit des Unfriedes in Häusern und Bergfrieden die Leute und ihr Habe vielfach und oft befriedet und behalten werden, und allermeist in diesem Lande, dürfen (bedürfen) wir ein solches; und darum sollen auch ihre Leute mit den unsern Häuser zu bauen und Warnhäuser zu bauen mit sein.« Bisweilen wurde den Unterthanen selbst ausdrücklich das Recht verliehen, sich einen befestigten Zufluchtsort zu erbauen, wie in der Urk. von 1319 Cod. Warm. I, n. 194. Auch sonst wird in Verschreibungen dieser allgemeinen Flucht oft in eigenthümlicher Weise gedacht. Bei der Verleihung der Burg Bichau an Thomas Weiss behielt der Orden sich die Gerichtsbarkeit über diejenigen Personen vor, die zur Zeit des Krieges sich in dieselbe retten, und Hab und Gut daselbst in Sicherheit bringen würden (Verschr. von 1287 im Preuss. Archiv Bd. 7 S. 664 f.). Bischof Heinrich von Ermeland verlieh das Feld Fehlau 1296 einem gewissen Heinrich Mustatus mit der Bedingung, quod dictus Henricus et sui successores legitimi et heredes, qui dicto jam campo preferunt, tempore necessitatis et gwerre, ad nos in civitatem nostram Brunsberg fugere debeant, nobis et nostris successoribus astando, Cod. Warm. I, n. 95, vgl. die ähnliche Verschreibung für die Bauern von Pilnik bei Heilsberg von 1311, Cod. Warm. I, n. 462. Einem Krüger neben dem Schloss Powunden verlieh Bischof Johann von Samland 1327 ausdrücklich das Recht, quod tempore fuge hominum nostrorum juxta castrum Powunden predictum eidem Henrico et suis heredibus liceat propinare, Matric. Fischus. fol. 24 (36). Im Anfange scheinen für Preussen und Deutsche theilweise besondere Fliehhäuser eingerichtet zu sein, wie das castrum Pogesanorum c. 443, die domus Scalowitarum c. 235 und die castra neophitorum bei Memel c. 344 zeigen. Dass auch feste Häuser von Privatleuten als Fliehhäuser benutzt wurden, ist an sich wahrscheinlich; man denke an Hemsöth und Cippel c. 466, Turnitz und Plement c. 493 im Culmerlande, Belichow c. 448 in Pomesanien etc. In

ves alias, et quicquid igne consumi potuit^a preter solum castrum, in quo fratres habitabant, in cinerem redegerunt.

345 (338) *De morte fratris Friderici Quitz et vastacione territorii Wilow.*

¹³²³
2. August In vigilia beati Petri ad vincula anno predicto Lethowini intraverunt terram Sambie et in territorio Wilow sex villas combusserunt, et fratrem Fridericum dictum Quitz virum audacem et in armis strenuum et xxxvi viros interficientes, mulieres et parvulos cum preda alia deduxerunt¹.

346 (339) *De destructione ducatus et civitatis Dobrinensis, et occisione et captione ix milium Cristianorum.*

¹³²³
14. Sept. In die exaltacionis sancte crucis ejusdem anni Lethowini videntes, quod omnia succederent eis ad votum, congregato iterum exercitu valido venerunt ad ducatum nobilis matrone ducisse de Dobrin, et sex milia hominum utriusque sexus, alios trucidando, quosdam vero ad perpetuam sue gentilitatis servitutum miserabiliter deducendo^b interemerunt. Preterea septem sacerdotes plebanos et duos fratres ordinis sancti Benedicti, et cum hiis omnibus sexaginta clericos, tam ordinatos quam inordinatos, extra et intra schole loca repertos occiderunt. Item x parochiales ecclesias ac^c capitalem dicti ducatus civitatem, dictam Dobrin, captis et occisis in illa duobus milibus Cristianorum, et cunctas ducatus villas per incendium vastaverunt². Insuper et cum damnis prefatis tot et tanta diversarum rerum spolia abduxerunt, quod cristifidelibus in perpetua gentilitatis servitute permansuris, dicti ducatus terra damna memorata (lugubri memoria bene digna) vix aut nunquam poterit recuperare; et indubitanter formidandum est et dolendum, quod per dicti ducatus annihilacionem patebit facilius aditus infidelibus ad Cristianorum terminos contiguos et vicinos. Ecce quanta mala^d fidei cristiane et fidelibus infra spacium unius anni et dimidii sunt exorta, quia fere xx milia hominum cristianorum ab infidelibus occisa et in servitutum perpetuam sunt deducta, et multe civitates et castra penitus sunt destructe.

a) potuit K. poterit B. Cap. 346. b) ded. mis. B. c) ac. B. D. ad K. d) magna B.

welchem Maasse aber die Landesregierung für feste Zufluchtsörter zu sorgen bemüht war, zeigt die überraschende Menge der uns noch jetzt bekannten Orte, die ehemals Befestigungen hatten, vgl. Geogr. S. 166—236. Im Allgemeinen kann man annehmen, dass ausser den bekannten grossen Landesburgen auch die Hauptorte sämtlicher Kammerämter befestigt waren. Dies beweisen z. B. für Samland auf das deutlichste ebensowohl die Urkunden als die baulichen Ueberreste. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhange folgende Notiz aus dem Folianten des Geh. Archivs zu Königsberg, Allerlei Missive 1417—1419 fol. 242: »Anno domini 84 [1384], als der Marschall die Wildniss umritt, da liess er diese nachgeschriebenen Armbrüste und Pfeile auf den Häusern: [folgt das Verzeichniss mit den Ueberschriften] Insterburg, Tammow, Swaygurbe [Tapiou], Nerwekitten, Nordenburg, Goye, Malteinen, Auckelitten, Allenburg.« Mehrere dieser Burgen waren früher als solche noch nicht bekannt.

1) Dies Ereigniss wird in der Urkunde Cod. Pruss. II, n. 407, p. 440 entsprechend dargestellt, doch werden hier nur 5 zerstörte Dörfer angegeben.

2) Ueber dieses Ereigniss liegt in der Chronik des Canon. Samb. c. 6 und wiederum in der Urkunde Cod. Pruss. II, n. 407 ein im Ganzen übereinstimmender Bericht vor; nur werden in der letzteren 40 statt 60 getödtete Cleriker berechnet und ausserdem erwähnt, dass die Litthauer auch bei Strassburg 60 Menschen getödtet und einen Schaden von 1000 Mark angerichtet hätten. Ueber den letzten Punkt vgl. die Urk. Cod. Pruss. II, n. 405. In andern Urkunden wird die Zahl der im Dobriner Lande getödteten überhaupt auf 8000 und 10000 veranschlagt, Cod. Pruss. II, n. 408, 444.

De morte quorundam Lethowinorum.

347 (340)

Hoc eiam anno tempore messium frater Henricus commendator de Tapiow¹ 1323 cum octo fratribus et ccc viris equitavit ad campum Semegallie, qui ex opposito castri Pastovie situs est, et messorum Lethowinorum, quos quesivit, non invenit laborantes propter tempus pluviale. Receptis ergo xxxiii equis, rediit. Sed Lethowini sequentes dum venirent ad locum, ubi fratres posuerant insidias, unus missa sorte secundum ritum gentilitatis clamavit alta voce: cito revertamur, insidie Theutonicorum sunt hic. Quo audito dum Lethowini recederent, fratres de insidiis exilientes sequebantur, et ex eis xii occiderunt.

De adventu peregrinorum.

348 (341)

Anno domini mcccxxxiii^a dominus Joannes et Philippus comites de Spanheim, et de Bohemia dominus Petrus de Rosenbergk, et Hermannus avunculus ejus cum multis militibus et armigeris, et multi alii nobiles de Reno et Alsacia venerunt Prussiam; nihil tamen poterat agi contra inimicos fidei propter teneritudinem glaciei².

De destructione allodii, seu predii David de Gartha.

349 (342)

Eodem anno in quadragesima tres fratres et sexcenti viri de Nattangia allodium seu predium David castellani de Gartha hostiliter sunt ingressi, et funditus comburentes preter occisos xxxviii^b homines et c equos cum multo pecore alio deduxerunt.

De conversione cujusdam viri mirabili.

350 (343)

Hoc anno in castro Kunigsbergk frater Joannes^c de Gilberstete Saxo mortuus fuit, qui dum adhuc esset secularis, vitam duxit indecentem. Unde dominus plagavit eum gravi infirmitate, in qua dum sacram communionem et alia ecclesie sacramenta percepisset, quandam juvenulam, que ministrabat ei, vi opprimens carnaliter cognovit. Unde ex permissione dei volentis ulcisci hanc maliciam demones ipsum cum lecto rapuerunt et per aëra ducentes in quandam paludem distantem per dimidiam leucam projecerunt, et dixerunt: o miser, quomodo in hoc statu tuo ausus fuisti facere tantam irreverenciam deo tuo et ecclesie sacramentis. Sed cum sic in aëre duceretur, invocavit beatam virginem Mariam matrem misericordie pro auxilio, vovens, quod vellet assumere ordinis domus Theutonice habitum regularem. Quo facto dimissus a dyabolis cecidit in paludem. De qua exiit et reversus ad civitatem Hallensem, que gesta fuerant, enarravit; et per lectum et vestes ipsius, que postea in palude invente fuerant, comprobavit.

De combustione suburbii de castro Gedemini.

351 (344)

Posthec xi Kalendas Junii frater Theodoricus^d de Aldenburgk commendator

Cap. 348. a) MCCCIV H. Cap. 349. b) XXXVIII fehlt H. Cap. 350. c) So B. vgl. J. Johel K.
Cap. 351. d) Thomas H.

1) Es ist wohl schon Heinrich Tusemer gemeint, welcher im Namenscodex S. 104 als Pfleger von Tapiaw nur für die Jahre 1326—1328 angezeigt ist. Dusburg's Angabe ist daselbst unberücksichtigt geblieben, wohl nur, weil sie auch in Voigts Preuss. Geschichte nicht aufgenommen ist.

2) Vgl. Canon. Samb. c. 6. Ein Johann von Spanheim, vielleicht derselbe, war schon 1307 in Preussen. Dusburg III, c. 296.

de Raganita et XLIII fratres cum cccc viris de Sambia et Nattangia improvise intraverunt in ortu diei suburbium castrum Gedemini, et incendio destruxerunt, et occiderunt quicquid in eo repertum fuit, preter eos^a qui ad castrum confugere poterant. De parte fratrum tres viri de Nattangia interfecti sunt et duo capti. Frater Otter^b etiam captus fuit, sed breviter postea mirabiliter evasit. Decem enim diebus fuit in via sine cibo.

352 (345)

De morte XLV Lethowinorum.

1324 Eodem anno et tempore quidam de episcopatu Warmiensi dictus Mucko cum XIX latrunculis vadens versus Lethowiam, invenit XLV equites Lethowinos in solitudine, et subtiliter circumveniens eos omnes interfecit.

353 (346)

De eodem.

Idem Mucko tempore alio cum paucis latrunculis exiit contra infideles, et dum venisset in solitudinem, vidit plures equites de Lethowia, et expavescens eorum multitudinem et potenciam, rejecit de humeris suis cibum et potum, et quicquid eum poterat gravare, et cum sociis suis fugit et evasit. Quo facto idem Mucko turbatus post multa consilia dixit ad socios suos: Oportet nos mori fame, quia cibum non habemus. Consulo ergo, ut moriamur honeste. Sequamur hostes nostros, et videamus, si possumus^c aliquid proficere circa ipsos. Quod cum placuisset omnibus, accesserunt secrete noctis tempore, et omnes occiderunt, eorum arma, equos et quecunque alia secum deducentes.

354 (347)

*De fratre Wenero magistro generali et terre Prussie.*1324
6. Julii

Frater Wernerus de Orsele magister generalis XIII terre Prussie XX hoc anno scilicet mcccxxiv sexta die mensis Julii in domo principali Mergenburk est electus et prefuit annis^d.

355 (348)

*De impugnatione castrum Cristmemele.*1324
Julii

Hujus tempore eodem mense Julii cccc Lethowini, occulte venientes, volebant castrum Cristmemelam expugnare. Sed fratres premuniti per quendam piscatorem, parati in armis, dum ad pugnam accederent in ortu diei, plures vulneraverunt ictibus et sagittis, et quendam virum nobilem occiderunt, quem cum Lethowini deportare vellent, fratres per crebra jacula defenderunt. Tandem provocati in iram omnes convenerunt, quidam ipsum mortuum cum brachiis, alii cum pedibus, reliqui cum capite rapientes, violenter deportaverunt. Sed antequam hoc perficerent^d, tot ex eis vulnerati fuerunt, quod eorum numerum non audivi.

356 (349)

De legatis sedis apostolice, et pace facta inter infideles et Cristianos.

1324

Hoc anno etiam dominus Joannes papa XXII ad suggestionem fratris Fride-rici ordinis fratrum minorum archiepiscopi de Riga et civium ibidem misit ad

a) eos B. D. fehlt K. b) So K. B. D. Other H. Cap. 353. c) possumus B. Cap. 355. d) proficerent K.

4) Werner wurde nach Pfingsten [11. Juni] gewählt, sagt der Canon. Samb. Jeroschin wiederholt genau Dusburgs Angabe; denn »an Petri Paul's achten Tage« ist nicht, wie Voigt 4, 385 meint, der 29. Juni, sondern die Octave darnach d. h. der 6. Juli. — Dusburg hat das Capitel offenbar nicht beendigt, weil er noch bei Lebzeiten Werner's (+ 1330) schrieb.

partes^a Lyvonie duos legatos Bartholomeum scilicet episcopum Electensem^b et Bernardum^c abbatem monasterii sancti Theofredi, Aniciensis diocesis^d ordinis sancti Benedicti, ut regem Lethowinorum et Ruthenorum baptizarent¹. Qui cum in crastino beati Mathei apostoli et evangeliste venirent ad civitatem Rigensem, 22. Septemb. fecerunt pacem inter dictos reges et eorum subditos ex una parte, et cristifideles ex altera², et preceperunt eam autoritate apostolica firmiter observari, adden- 20. Octob. tes^e, quod quicumque hujus pacis fieret temerarius violator, aut aliquid ageret verbo vel facto, consilio aut opere, per quod eorum salubre negocium impediri posset, aut aliquo modo retardari, in sententiam excommunicationis incideret ipso facto, a qua non posset nisi^f per sedem apostolicam absolvi³, cui sedi ipse etiam infra tres menses deberet se presentare, subiturus ibi correctionem debitam pro excessu. Hoc facto legati solempnes nuncios miserunt ad Gedeminum regem Lethowinorum, ut negocium sibi commissum a sede apostolica illi proponerent, et diligenter investigarent, si ipse cum populo regni sui vellet baptismi gratiam suscipere, et relicta ydololatria nomen domini nostri Jesu Cristi humiliter adorare⁴.

De destructione terre Masovie.

357 (350)

Firmata igitur⁵ pace, dum fratres et alii cristifideles terre Lyvonie et Prus- 1324 sie et aliarum parcium vicinarum indubitanter crederent, quod non deberent a modo prelia exerceri, et jam disponerent gladios suos conflare in vomeres, et lanceas in falces, idem prophanus fidei hostis et fidelium, tanquam aspis surda, obturavit aures suas ad salutaria monita domini pape, per dictos nuncios eidem cum omni diligencia proposita, quia dum de salute sua et suorum cogitare debuerat, quomodo scilicet posset digne et cum reverencia debita suscipere baptismatis sacramentum, ipse sequens vestigia predecessorum suorum, totum conatum suum in destructionem fidei et fidelium convertit. Ordinavit enim, quod David castellanus suus de Gartha cum valido exercitu intravit terram Masovie xi Kalendas^h Decembris⁵, et civitatem episcopi Ploczensis, que dicitur 21. Novemb. Poltus, et cxxx villas dicti episcopi et ducis Masovie, religiosorumque et nobilium plura predia, ecclesias parochiales xxx et capellas cum multis oratoriis, ad laudem dei dedicatas, rapina et incendio devastavit. Sacramenta ecclesie, vestes sacras, et vasa irreverenter tractando, sacerdotes, et religiosos et seculares, et

Cap. 356. a) fratres B. b) So K. D. Electensem B. c) Bernardum B. D. fehlt K. d) Aniciensis d. K. D. Amiciensis d. B. e) addens B. f) nisi B. nec K. Cap. 357. g) ergo K. h) Bie hieher reicht die Handschrift B.

4) Das Credenzschreiben des Pabstes ist vom 4. Juni 1324 bei Voigt 4, 387. In einem gleichzeitigen Breve an den Hochmeister Cod. Pruss. II, n. 109 bemerkt der Pabst, er sende die Legaten auf Bitten des Königs. Dusbürg sagt dagegen im Sinn des Ordens, er habe sie auf Bitten des Erzbischofs Friedrich und der Rigaer gesandt. — Episcopus Electensis ist der Bischof von Electa (Aleth), welches Bisthum Johann XXII. ganz kürzlich im erzbischöflichen Sprengel von Narbonne errichtet hatte. Die Aniciensis diocesis hat ihren Namen von Anicum oder Podium (Puy) an der obern Loire.

5) Schon am Sonntag nach Michaelis 1323 war zu Wilna der Frieden zwischen Gedimin einerseits, dem Erzbischof von Riga, der Stadt Riga und ihrer ganzen Partei andererseits geschlossen. Er war vom Pabst bereits am 31. August 1324 nach der Urkunde bei Voigt 4, 369 und 388 bestätigt, und die Legaten hatten also nur für die Anerkennung desselben durch den Orden zu sorgen. Dusbürgs Ausdruck fecerunt pacem etc. ist also nicht ganz bezeichnend.

3) Dies ist der Inhalt der Urkunde vom 20. October 1324, Cod. Pruss. II, n. 110.

4) Sie erhielten auch ein weitläufiges Breve des Pabstes an Gedimin mit, Raynald Anal. eccles. 1324 n. 48—50.

5) Am Elisabethstage (19. November) nach Jeroschin. Aber mit Dusbürgs Angabe stimmt genau die Urkunde Cod. Pruss. II, n. 114, nach welcher der Einfall vigilia s. Cecilie erfolgte.

alios promiscui sexus ultra III milia peremit^a, aliquos trucidando, alios in captivitate perpetua deducendo¹.

358 (351)

De vastacione territorii Rositen in terra Lyvonie.

1324
22. Novemb.

Eodem tempore idem rex misit alium exercitum pregrandem versus Lyvoniā, qui x Kalendas Decembris intravit territorium dictum Rositen, et illud depopulavit per incendium et rapinam. Hos duos exercitus misit ipse rex ad destructionem fidelium, dum adhuc nuncii legatorum sedis apostolice in persecutione dicti negotii fuerant circa ipsum. Ecce qualem devocionem seductor iste habuit ad suscipiendum baptismatis sacramentum.

359 (352)

De reditu nunciorum legatorum.

1324
25. Novemb.

Hoc anno vii Kalendas Decembris nuncii legatorum Rigam sunt reversi, et cum eis quidam Lethowinus nobilis et quasi secundus post regem: qui ex ore ipsius regis in presencia legatorum et multitudine prelatorum et aliorum fidelium circumstante alta voce dixit: quod nunquam alique litere de consciencia regis super negotio baptismatis sui vel suorum emanaverint, aut domino pape fuerint presentate, nec mandaverit talia in civitatibus maritimis et provinciis aliis in sermonibus publicari²; addens, quod ipse rex per deorum potentiam juraverit, quod nunquam aliam legem vellet assumere, preter eam, in qua progenitores sui decesserunt. Hoc idem eciam nuncii predicti ita esse coram omni multitudine veraciter affirmabant. Quo audito legati cum dicta responsione ad sedem apostolicam sunt reversi³.

360 (353)

De edificacione civitatum plurium et castrorum.

1325

Anno domini mcccxxv frater Henricus de Ysenbergk commendator de Kunigsbergk⁴ de licencia et mandato reverendi viri fratris Wernerī magistri generalis, viri utique solliciti et intenti circa injunctum sibi officium, ad dilatandum terminos Cristianorum edificavit et perfecit in die beatorum Petri et Pauli apostolorum in terra Barthensi castrum Girdawiam. Eodem anno et tempore Eberardus episcopus Warmiēnsis⁵ per fratrem Fridericum de Eibencele advocatum

a) pervenit K.

1) Ueber diese Verheerungen beklagen sich Semovitus Ravensis und Trojdenus Cirnensis duces Masovie in der Urkunde vom 25. August 1325, Cod. Pruss. II, n. 414. Nach dieser Urkunde wurden 80 herzogliche Dörfer verwüstet, 37 bischöfliche (des Bischofs Florian von Plock) und viele solche, welche Klöstern angehörten. Auf die Zerstörung einer Stadt wird hingedeutet, aber ohne Nennung des Namens. — Die masovischen Fürsten, gegen Ende des 13. Jahrhunderts mit dem Orden verfeindet (c. 248, 250, 258), hatten sich im Anfange des 14. Jahrhunderts bereits genähert, wie schon der Vertrag des Herzogs Wenceslaus von Plock mit dem Orden von 1324 Cod. Pruss. II, n. 96, deutlicher die Urkunde Semowits und Trojdenus von 1325 zeigt. Im Jahre 1326 schloss Semowitus dux Masowie, dominus Wyznensis, nach dem Rathe seiner Brüder Trojden und Wenceslaus ein Bündniß mit Werner von Orseln, Cod. Pruss. II, n. 118. Vgl. die Urkunden von 1329 *ibid.* n. 428, 430.

2) Dergleichen Briefe waren in Umlauf gesetzt und sind noch erhalten, bei Kotzebue ältere Preuss. Gesch. 2, 358 f. und Voigt 4, 626 f. gedruckt. Die Ueberzeugung des Ordens, dass diese Briefe von dem Erzbischof Friedrich untergeschoben seien, spricht Jeroschin c. 356 rückhaltslos aus, und Voigt a. a. O. hat ihre Unächtheit möglichst erhärtet.

3) In einem Schreiben vom 21. Mai 1325 forderten sie von dem Orden in Preussen und Livland und den Bischöfen in Preussen und Kurland 380 Goldgulden pro navali conductu et nostris stipendiis innerhalb drei Wochen, scheinen also im Juni 1325 abgegangen zu sein, Voigt 4, 397.

4) Zwischen 1315 und 1326, Namenscodex.

5) Eberhard war Bischof von Ermeland zwischen 1304 und 1326, Zeitschrift für Erme-

suum in terra Galindie in litore fluminis Pisse edificavit castrum Wartenbergk, quod castrum dum esset perfectum, et de sancto spiritu missa solempniter cantaretur, apparuit infra evangelium una columba albissima domestica. Sed in priori castro scilicet Gerdavia, dum eciam missa celebraretur, et post missam apparuerunt due columbe volantes infra castrum et supra menia. Prutheni autem, qui huic edificacioni interfuerunt, asserebant veraciter, quod in hac vasta solitudine nunquam columbas domesticas vidissent. Preterea idem frater Fride-ricus in territorio Glottovie in medio fluminis Alle civitatem dictam Gutstat, et Jordanus prepositus Warmiensis castrum dictum Plut circa civitatem Melsac, et Rudolphus episcopus Pomesaniensis¹ civitatem dictam Bischophwerder supra litus Osse, et frater Lutherus^a provincialis Colmensis² terre, super litus Dri-wance civitatem, que Novum forum dicitur, construxerunt^b.

*De vastacione terre marchionis de Brandenburgk et morte et captivitate sex 361 (354)
miliū Cristianorum.*

Anno domini mcccxxvi Loteko rex Polonie rogavit Gedeminum regem Letho-1326
winorum, cujus filiam filius ejus noviter duxerat in uxorem³, ut ei aliquos ar-
migeros de gente sua mitteret. Qui precibus ejus acquiescens, mcc equites de-
stinavit ei. Hii de mandato dicti Lotekonis^c adjuncti populo suo armata manu
hostiliter intraverunt terram marchionis de Brandenburgk circa civitatem Fran-
kenvurdam^d, et totam illam contractam^e, que continebat ultra centum et xl
villas, ecclesias parochiales totidem, cenobia monachorum ordinis^f Cisterciensis
tria^g et claustra sanctimonialium duo, et plura religiosorum et secularium mo-
nasteria, spoliis et incendio destruxerunt, inhumaniter religiosos et sacras deo
dicatas virgines de claustris extrahentes, ministros ecclesie et sacerdotes, vasa
sacra, vestes et sacramenta alia pertractantes. Occiderunt viros, sed mulieres
et nobiles matronas multas cum virginibus et parvulis captivas deduxerunt.
Inter has virgines una fuit nobilis, que propter eminenciam pulchritudinis sue
parem non habuit, pro qua habenda fuit dissensio magna inter Lethowinos, sed
ne altercacio invalesceret inter eos, accessit quidam et gladio per medium se-

Cap. 360. a) Lutherus K. D. b) So K. D. Cap. 361. c) So D. Lothoconis K. d) So K. Franken-
werder D. e) So K. contractam D. f) ordinis D. fehlt K. g) tria K. D. tum H.

land 4, 404, mit der Berichtigung Cod. Warm. I, n. 437, p. 298 (In der ermeländischen Ge-
schichte sind Grunau's falsche Angaben besonders durch Treter und Leo fixirt. Auch Eich-
horn in seiner verdienstvollen Geschichte der ermeländischen Bischofswahlen a. a. O. hat
diese Grunau'schen Dichtungen noch nicht völlig ausgeschieden).

1) Rudolph erscheint als Bischof von Pomesanien in Urkunden von 1323 bis 1334, Cod.
Pruss. II, n. 403, 405, 424, 438.

2) Ein Versehen Dusburg's, von Jeroschin berichtet. Zwischen 1320 und 1334 war Otto
von Lutterberg culmischer Landcomthur. — Ueber alle diese und viele von Dusburg nicht
erwähnte Städtegründungen ist in der Hist. comp. Geogr. von Preussen ausführlich ge-
sprochen.

3) Nach Jahrhunderte langer verderblicher Zersplitterung war Polen zuerst unter böh-
mischen Fürsten 1300—1306, dann unter Wladislaw Lokietek (+ 1333) wieder vereinigt. Die
letzten Theilfürsten in Cujavien (aber nicht die in Masovien) erkannten ihn als Oberherrn an.
Auch begründete er durch Vermählung seines Sohnes Casimir (König 1333—1370) mit Gedi-
mins Tochter Anna (vor der Taufe Aldona nach Kojalovitz p. 274) im Jahre 1325 (Dlugoss I,
988) die Verbindung zwischen Polen und Litthauen, welche später erneuert und befestigt
den Orden zu Falle brachte. Der Orden suchte sich dagegen zu sichern durch Verträge und
Bündnisse mit den Herzögen Wartislaw von Pommern (29. September 1325 Cod. Pruss. II,
n. 445), mit dem Herzog Georg von Russland (1325 ibid. n. 446), mit dem Herzog Semowit
von Masovien (2. Januar 1326 ibid. n. 448), mit dem Herzog Heinrich von Breslau (Mai 1326
Dogiel IV, n. 54).

Script. r. P. I.

cuit eam, dicens: divisa est in duas partes, quilibet de ipsa sibi contingentem accipiat porcionem. Sicque vastata terra illa, et occisis et captis pluribus quam sex milibus hominum recesserunt. Hunc exercitum quidam Polonus, dolens de tanta strage Cristianorum secutus fuit, simulans se amicum infidelium, et dum locus et tempus advenerat opportunum, David castellanum de Gartha et capitaneum hujus belli, qui infinita mala, ut premissum est, intulit fidei et fidelibus, in conspectu plurium¹ interfecit¹.

362 (355)

De edificacione castri Lunenburgk, et duarum civitatum.

Hoc tempore frater Theodoricus de Aldenburgk commendator de Balga, petita et optenta generalis magistri licencia, in terra Barthensi circa confluentiam duorum fluminum scilicet Gobrionis et Says² edificavit castrum Lunenburgk, trahens nomen suum a nomine campi, in quo est situm. Item idem commendator civitatem circa castrum Bartenstein, et frater Lutherus filius illustris ducis de Brunswich, commendator de Cristburgk³, civitatem circa castrum Ylienburgk locaverunt.

INCIPIIT QUARTA PARS LIBRI.

DE INCIDENTIBUS.

1 *De Celestino III^b papa et Henrico imperatore VI.*

1190 Hoc tempore, quo ortum et originem habuit ordo domus Theutonice scilicet anno domini MCXC Celestinus papa III et Henricus VI imperator regnaverunt. (Dusb. I. c. 2.)

2 *De Innocencio papa III et Ottone IIII et Friderico II imperatoribus.*

Postea Innocencius papa III et Otto IIII et Fridericus II imperatores successive regnaverunt. (Ptol. 21, 1 u. 2. Mart. p. 385.)

3 *De capcione Constantinopolitane urbis.*

1200 Anno domini MCC civitas Constantinopolitana, que in prophetia sua habuit, quod non caperetur nisi per angelum, capta est a^c Francis et Venetis, qui per murum^d, ubi angelus depictus fuit, intraverunt. Decepti fuerunt cives per equivocacionem angeli. Et factus fuit ibi Baldwinus^e comes Flandrensis imperator, et imperaverunt ibi Latini LVII annis. (Ptol. 21, 4. Mart. p. 387.)

a) So K. D. omnium H. Pars quarta. Cap. 1. b) IIII K. Cap. 3. c) fehlt K. zugesetzt von T. H.
d) mirum K. murum T. H. e) Baldecoinus H.

4) Lokietek unternahm den Einfall in die Mark, wo ein Sohn des vom Pabst gebannten Königs Ludwig IV. von Baiern seit 1323 Churfürst war, um die Gunst des Pabstes zu gewinnen, die ihm bei seinen Ansprüchen auf Pommerellen förderlich werden konnte. Chron. Aulae regiae p. 53 Henric. de Rebdorf p. 613 und Henric. de Herford. p. 214. Etwa den 9. Februar 1326 kehrten die Polen und Litthauer von ihrem Streifzuge zurück, Canon. Samb. c. 8. Der Pole, welcher David ermordete, hiess Andreas Gost Zamehl. Chron. (Andecka? Annal. Thorun.). Von dem Tode einer frommen Nonne während dieses Zuges erzählt Jeroschin. Was Henricus de Hervordia und nach ihm Hermann Corner p. 937 über den Tod des Probstes zu Bernau erzählen, beruht auf einem Irrthum, wiewohl auch das Chron. Siles. bei Stenzel 4, 36 die Notiz giebt: divinationes suas exercuerunt. Klöden hat in seiner Geschichte Waldemar's Bd. 3, aus einer nicht viel späteren päpstlichen Bulle nachgewiesen, dass der Probst von Bernau nicht von den Litthauern (deren Einfall er aus nicht zureichenden Gründen in das Jahr 1325 setzt), sondern vom Pöbel in Berlin erschlagen wurde, vgl. Beilage 3, 5 und 7.

2) Zain, Nebenfluss des Guber.

3) Zwischen 1314 und 1334. Schubert, Beiträge zur Gesch. des deutschen Ordens S. 87.

De publica penitencia Cristianorum.

4

Hujus Innocencii pape tempore quasi omnes Cristiani fuerunt in publica penitencia, et quia flagellis se flagellabant, vocati fuerunt theutonice Geyseler^{a 1}.

De inicio domini Tartarorum.

5

Anno domini MCCII incium habuit dominium Tartarorum. (Ptol. l. c. Mart. l. c.)

1202

De mutacione vini in sanguinem et panis in carnem in sacrificio altaris.

6

Hoc tempore apud Roseum in Bria^b vinum in sanguinem, panis in carnem in sacrificio altaris visibilliter sunt mutata. (Ptol. 21, 4. Mart. p. 395.)

De resuscitacione militis mortui.

7

In Vermendesio^c quidam miles mortuus revixit et multa futura multis predixit et sine cibo et pota multo tempore vixit. (Ptol. l. c. Mart. l. c.)

De rore mellito, qui segetes infecit.

8

In Gallia circa^d festum beati Johannis baptiste ros de celo cadens mellitus spicas se-24. Juni getum infecit^e, ita ut multi eas in ore ponentes odorem mellis sentirent aperte. (Ptol. l. c. Mart. l. c.)

De magnis lapidibus grandinis.

9

Apud Atrebatum mense Julii tempestas valida exorta est, tanteque magnitudinis lapides de Julii celo^f occiderunt, quod segetes, vineas et nemora penitus destraxerunt. (Ptol. l. c. Mart. l. c.)

De occisione multorum Tartarorum in Hispania.

10

Hoc eciam^g tempore Almimolinus^h imperator Sarracenorum venit cum infinita multitudine in Hispaniam, et indixit bellum omnibus adorantibus crucifixum. Quem reges Hispanic aggreddentes in bello vicerunt, et facta fuit tanta strages, ut rivi sanguinis de occisis fluerent Sarracenisⁱ. Almimolinus cum paucis confusus evasit. (Ptol. 21, 9. Mart. p. 392.)

De conversione terre Livonie.

11

Anno domini MCCIII Livonia terra provinciæ Rigensis per sollicitudinem Innocencii pape ad 1204 fidem Christi^k est conversa². (Ptol. 21, 10. Mart. l. c.)

Cap. 4. a) die g. T. H. Cap. 6. b) Rosetum in Bria Vinc. Bellov. 29, 60. Mart. Pol. p. 395. Roseum in Umbria Ptol. Lucens. 21, 4. Roseum in Brixia Cod. K. Resen in Brixia T. Rosetum in Bugia Herm. Corn. p. 718. Cap. 7. c) Vermendesio Vinc. Bellov. Mart. Pol. und Cod. K. T. Ermandesio Ptol. Lucens. Herm. Corn. Cap. 8. d) circa Vinc. Bellov. Ptol. Lucens. T. H. tertiam cod. K. e) mellitus s. s. infecit Vinc. Bell. Cod. K. mellitus fecit Ptol. Lucens. mellicus T. Cap. 9. f) de celo Vinc. Bell. Ptol. Luc. fehlt Cod. K. T. Cap. 10. g) et K. etiam T. H. h) Almimolinus Ptol. Luc. 21, 9. Memilinus Vinc. Bellov. 32, 2. Miramolinus Mart. p. 392. Almirolus Cod. K. T. H. i) sarracenis K. T. Sarracenus II. Cap. 11. k) f K. Christi H. Jesu T.

1) Diese Notiz, welche Dusburg aus einer unbekanntenen Quelle hinzusetzt, ist nicht ganz richtig. Die Chronisten erwähnen der Flagellanten sonst bei den Jahren 1260, 1261 z. B. Herm. Althens. bei Boehmer fontes 2, 516, die Script. rerum Austriac. bei Pertz SS. IX, Boguph: bei Sommersberg 2, 74, Siffrid. Presb. bei Pistor. Script. rer. Germ. 4, 697 und beim Jahre 1349 Boehmer fontes 4, 476 etc.

2) Die Jahrzahl 1204 für diese Begebenheit befremdet. Martin. Pol. erwähnt die Bekehrung Livlands ohne weitere Zeitbestimmung als die, dass sie zur Zeit des Pabstes Innocenz III. erfolgt sei. Ihm folgte Ptolomeus Hist. eccl. XXI, 10, bei welchem die Notiz jedoch zufällig hinter einer Begebenheit des Jahres 1204 zu stehen kam. In seinen Annales setzt derselbe Schriftsteller, wie es scheint, durch eben diesen Zufall verleitet, das Ereigniss zuerst geradezu in das Jahr 1204. Die Bulle Innocenz III. für Livland von diesem Jahre bei Raynald n. 56 könnte dieses auffallende chronologische Datum nicht rechtfertigen.

12
1207 *De nativitate beate Elizabeth.*

Anno domini MCCVII^a beata Elizabeth nata fuit¹.

13 *De Honorio III et Friderico II imperatore.*

Honorius papa III et Fridericus II imperator regnavit.

14 *De ortu et origine religionum.*

500 Ordo sancti Benedicti incepit proficere^b anno domini D tempore Felicis pape III^c.
(Ptol. 3, 137)

960 Ordo Cluniacensis anno domini DCCCC tempore Adriani pape III. (Ptol. 16, 23 f.)

1062 Ordo Cartusiensis anno domini MLXXXII tempore Victoris pape III^d. (Ptol. p. 1078.)

1097 Ordo Cisterciensis anno domini MXCVII^e.

Ordo hospitalis sancti Johannis anno domini MCHII tempore Urbani pape II.

1112 Ordo Templariorum anno domini MCXII tempore Paschalis pape II, qui destructus fuit a Clemente papa V in concilio Viennensi anno domini MCCCXII XI kalendas Aprilis, pontificatus vero^f dicti pape anno VII, non per sententiam definitivam^g, sed per provisionem^h sedis apostolice tempore Henrici imperatoris VII.

1190 Ordo domus Theutonice anno domini MCXC tempore Celestini pape III et Henrici imperatoris VI. (Dusb. I, 2.)

Ordo fratrum Predicatorum anno domini MCCXVI sub Honorio papa III. (Ptol. 21, 20 u. 25. Mart. p. 399 f.)

1223 Ordo fratrum Minorum anno domini MCCXXIII sub Honorio papa III.

Ordo Heremitarum montis Carmeli et ordo fratrum vallis scolarium per eundem dominum Honorium papam sunt confirmati².

15 *Quoto anno beata Elizabeth duxit maritum.*

1221 Anno domini MCCXXI Elizabeth duxit lantgravium Thuringie in maritum.

16 *De transitu montis virtute terre motus in Burgundia.*

1225 Anno domini MCCXXV³ in Burgundia in montibus Salinarum ex virtute terre motus mons quidam se divisit ab aliis montibus et transiit ad montes oppositos, totamque vallem cooperuit et v milia hominum suffocavit. (Ptol. 21, 26. Mart. p. 400.)

17 *De morte mariti beate Elizabeth.*

1227 Anno domini MCCXXVII III idus Septembris lantgravius maritus beate Elizabeth cruce signatus in itinere peregrinationis mortuus est in Sicilie⁴ civitate, que dicitur Ortrant.

18 *De Gregorio IX papa et Friderico II imperatore.*

Gregorius papa IX et Fridericus imperator II regnavit.

Cap. 12. a) MCCVI K. T. H. 1207 J. Cap. 14. b) proficiscere K. sin wesin merclich anevi J. proficere T. H. c) pape IIII K. T. H. der dritte felix J. d) ordo cistriciensis a. d. MLXXXII K. T. Ordo Cisterciensis a. d. MLXXXII H. cartusiensis und der Zusatz tempore victoris pape III Conjectur nach J. e) Die ganze Zeile conjicirt nach J. f) 8 K. autem T. H. g) definitivam K. T. definitivam H. endehaft J. h) promissionem K. H. permissionem T. vorbesichtigteit J. Cap. 16. i) MCCXXV K. H. MCCXVI T. Cap. 17. k) Sicilia K. H. Siciliae T.

1) Die Notizen über die heilige Elisabeth entnahm Dusburg sicher der eignen Tradition des Ordens, etwa den Calendarien, vgl. c. 42, 45, 47, 24, 25.

2) Aus welcher Quelle der Zeitpunkt der Gründung der älteren Orden (vor dem deutschen Ritterorden) entnommen sei, ist nicht genau zu ermitteln.

3) Die Zahl 1225 steht in den am Rande angeführten Quellen nicht. Bei Ptolemaeus geht eine Begebenheit des Jahres 1226, bei Martin eine des Jahres 1239 vorher. Vielleicht ist darnach MCCXXVI zu lesen, was um so mehr vermuthet werden kann, da auf V in der Handschrift ein i (d. h. in) folgt, welches zu der Lesart des Thorner Codex Anlass gegeben hat.

De Gebelinis et Gelphis.

19

Anno domini MCCXXVIII inceptorum esse partes in Italia Gebelini et Gelphi, que sunt nomina duorum fratrum, qui se diviserunt. Gebelinus partem imperii, Gelphus partem ecclesie fovit¹. (Ptol. 21, 27.)

De captione insularum Majorice et Minorice.

20

Anno domini MCCXXX rex Arragonum^a in Hispania cepit insulas, que Majorice et^b Minorice appellantur, obsessas a Sarracenis^c. (Ptol. 21, 33.)

De morte beate Elizabeth.

21

Anno domini MCCXXXI^d XIII kalendas Decembris beata Elizabeth mortua est.

1231
19. November*De vastacione Ungarie et Polonie.*

22

Eodem anno Tartari Ungariam et Poloniam devastant². (Ptol. 21, 34.)

Quomodo Ferrandus rex Castelle regem Granate vicit in bello.

23

Eodem tempore Ferrandus rex Castelle regem Granate Sarracenorum vicit, ut etiam multis temporibus ei censum daret singulis diebus M Marrobortinos^e auri. (Ptol. 21, 33.)

De invencione cujusdam libri in medio lapidis in Toletis.

24

Anno domini MCCXXXII in Toletis Hispanie inventus est quidam liber a Judeo in medio lapidis integri in concavitate, qui quasi lignea folia habuit, scriptus hebraice, grece et latine. Tantum habuit de litera, quantum psalterium, et loquebatur de triplici mundo ab Adam usque ad Antecristum proprietates hominum exprimendo. De tercio mundo sic loquebatur: in tercio mundo filius dei nascetur de virgine Maria et pro salute hominum pacietur. Judeus hoc legens cum tota sua familia baptizatus est. Erat autem ibi scriptum, quod tempore Ferrandi deberet inveniri. (Mart. p. 400. Ptol. 21, 34.)

De canonizacione beate Elizabeth.

25

Anno domini MCCXXXV canonizata fuit beata Elizabeth a Gregorio papa IX Perusii in conventu fratrum Predicatorum, ubi idem pontifex altare in honorem ipsius dedicavit.

De translacione corone spinee domini.

26

Anno domini MCCXXXIX corona spinea domini per Lodovicum regem Francie de Constanti-nopoli Parisius^f est translata. (Ptol. 21, 36.)

*De vastacione Ungarie et Polonie et morte Colmani fratris regis Ungarie et Henrici ducis Wratislavie.*³

27

Eodem anno^g gens Tartarorum orientis plage Ungariam et Poloniam intraverunt, ibique in bello Colmanum fratrem regis Ungarie et Henricum ducem Polonie et reliquum vulgus, quod invenire poterant, occiderunt, et terras illas redegerunt in solitudinem, ita ut multi pulvere cujusdam montis pro farina uterentur. (Mart. p. 399.)

Cap. 20. a) Arroganum K. Arragonum T. H. b) et zugesetzt von H. c) a sacris cenis K. a Sarracenis T. H. Cap. 21. d) MCCXXI H. Cap. 22. e) Marrobortinas K. T. H. Marabotinos Ptol. Luc. 21, 33. Cap. 26. f) parisius K. parisios T. H. Cap. 27. g) 1239 D. eodem anno 1239. (Die Zahl ist hier wegen eines nachträglich berichtigten Versehens in der Reihenfolge ausdrücklich hinzugesetzt) T.

1) Martin hat die Notiz nicht, Ptolemaeus ohne das Jahr 1228, aber zwischen Begebenheiten der Jahre 1226 und 1228.

2) Die Notiz ist schon bei Ptolemaeus vom Jahre 1241 zu 1234 verschoben.

3) Wratislavie ist Zusatz von Dusburg.

28 *De eclipsi solis maxima.*

Hoc eodem anno tercia die Junii in meridie fuit eclipsis solis maxima^a, ut eciam stelle possent videri, sicut in crepusculo. (Ptol. 21, 37.)

29 *De Celestino papa III et Friderico II imperatore et Innocencio III papa et Friderico II imperatore.*

1210 Anno domini MCCXL Celestinus papa III et Fridericus II imperator regnaverunt^b. Anno domini MCCXLIII Innocencius III papa et Fridericus II regnaverunt.

30 *De institucione octave nativitatís beate Marie.*

1245 Anno MCCXLV idem papa concilium habuit Lugduni, ubi instituit octavas nativitatís beate virginis Marie celebrari^c. (Ptol. 22, 3.)

31 *De canonizacione sanctorum Emundi, Stanislai et Petri.*

Item sanctum Emundum Cantuariensem archiepiscopum, sanctum Stanislaum^d Cracoviensem ab iniquo principe interfectum et sanctum Petrum martirem ordinis Predicatorum canonizavit. (Ptol. 22, 4. Mart. p. 409.)

32 *De electione lantgravii Thuringie in regem Romanorum.*

1246 Anno MCCXLVI electus fuit lantgravius Thuringie in regem Romanorum. (Ptol. 22, 5. Mart. p. 303, 309.)

33 *De fratre Conrado quondam lantgravio Thuringie magistro generali v ordinis domus Theutonice.*^{e 1}

1240 24. Juli 1232 15. September Frater Conradus, lantgravius quondam Thuringie, magister v generalis ordinis domus Theutonicorum^f obiit ix kalendas Augusti² et sepultus est Marchburg^g. Hic dum adhuc esset secularis civitatem Vritslariam^h potenter expugnavit, pro quo, dum religionem vellet ingredi, doluit et humiliavit se pro hujusmodi delicti satisfactione sic, quod nudis pedibus et capite ante processionem in dicta civitate iret, et posuit se ante fores ecclesie, exhibens virgam, quam manu gestabat, populo, ut quilibet eum ad placitum verberaret. Nullus tamen eum tetigit preter unam vetulam, que plures plagas dedit ei. Iste frater Conradus per hunc modum conversus fuit ad ordinem domus Theutonicorum. Quondamⁱ die fugiens frequentiam populi et strepitum^k causarum cum Hartmanno de Helderunge^l et Theodorico de Gruninge^m et paucis de familia sua secessit ad castrum suum Deneburg^{n 3}, ubi dum conederent, supervenit quedam mere-

Cap. 28. a) maximus K. maxima T. H. Cap. 29. b) Diese Notiz K. T. D. fehlt bei H. Cap. 30. c) celebrari K. T. fehlt bei H. Cap. 31. d) Stanislauum K. Stanislaum T. D. H. Cap. 33. e) So steht die Ueberschrift im Index, im Text fehlen die Worte q. l. t. und ordinis K. f) Teutonice H. g) marchburg später Marchburg K. marchburg J. D. T. Maroburg K. H. h) Vritslariam H. i) quondam H. k) populi schiebt H. ohne Grund ein. l) Helderunge K. J. H. m) Th. de graninghe K. H. T. de Grawingen T. d'itrich von gruningin J. n) deneburg K. T. H. deneburg J.

1) Nachdem Dusburg die ersten 4 Hochmeister im ersten Theile genannt hat, erwähnt er die folgenden hier im vierten Theile. Er lässt jedoch gleich hinter Conrad von Thüringen dessen drei nächste Nachfolger aus, und weiterhin Conrad von Feuchtwangen, welcher jedoch gelegentlich im dritten Theile vorkommt.

2) Ebenso das Calendarium bei Bachem p. VIII; dagegen giebt das Chron. Sampetr. VII Kal. Aug., das zeitgenössische Chron. Erford. VI Kal. Aug. als Todestag. Das Todesjahr 1240 steht nach dem letzteren fest, Historiogr. S. 265. Man beachte, dass Dusburg die Geschichte Conrad's erst nach einer Notiz zum Jahre 1246 erzählt, also über dasselbe nicht genau unterrichtet war. Die ziemlich ausführlichen Nachrichten der thüringischen Quellen über Conrad folgen im Anhang Nr. 4.

3) Tenneburg, südwestlich von Gotha, nahe Reinhardsbrunn.

trix, quam alloquens lantgravius ait: unde venis? Que respondit: sedi in ru-
beto madida et frigida per diem. Ad quam ille: tu misera plus pateris pro pe-
nis inferni, quam alius pro gaudio eterno. At illa respondit: domine reverende^a,
nescio alium modum, per quem possim acquirere victum meum. Cui lantgra-
vius: velles vivere caste, si haberes necessaria vite? Quo audito illa suspirans
ingemuit et cum lacrimis ait: ita vero^b, domine. Unde lantgravius miserans
miseriam anime ipsius constituit ei certos redditus, quibus deberet, quamdiu vi-
veret, sustentari. Quo facto ipse omnia verba hec^c increpacionis, quibus ipsam^d
corripuit, conservabat, conferens ea in corde suo, cogitans, quod magis sibi ipsi
fuisset necessaria quam illi. Illa enim necessitate paupertatis urgente peccavit,
ipse ex rerum affluentia delectatus deum peccatis suis contra se temere provoca-
vit, et sic occupatus totam noctem duxit insomnem. Mane facto dum Hartman-
num et Theodoricum predictos didicisset cogitacione simili occupatos, ivit cum eis
nudis pedibus et sine lineis ad capellam beati Nicolai in Gladbach^e, requirens ibi
dei consilium in hoc casu. Ubi ei divinitus fuit inspiratum, quod ipse cum paucis
de familia sua accessit ad dominum papam^f, et confessus fuit ei omnia peccata
sua. Qui papa^g injunxit ei, ut susciperet ordinis domus Theutonice habitum^h
regularem. Quo facto in reditu filiam ducis Austrie sibi in conjugio oblatam
respuit, et sancto proposito inherens secretariis suis, quod gestum fuerat, enar-
ravit, postulans utⁱ ob reverenciam dei et sui dictum ordinem assumerent. Qui
omnes consenserunt ejus precibus inclinati. Interea dum hec agerentur, quidam
miles cum multis armigeris terram dicti lantgravii hostiliter depredavit, et dum
esset in reditu, occurrit ei famulus de castro suo, nuncians ei, quod uxor ipsius
eadem hora fuisset periclitata in partu et cum puero mortuo expirasset. Quo
audito miles perturbatus consideravit, quod deus ipsum sic plagasset pro eo,
quod per hujusmodi depredacionem^k sanctum propositum domini sui lantgravii
voluit retardare. Reddito igitur spolio his, quibus abstulerat, accessit ad domi-
num suum petens veniam de commisso. Cui lantgravius: quomodo, inquit,
ausus es^l in conspectu meo comparere^m? At ille, confisus, inquit, de solita
benignitate gracie vestre ad vos veni, quia concepimus firmiter in corde meo intrare
ordinem domus Theutonice sicut et vos. De quibus verbis lantgravius tantum
exultavit, quod cum gaudio irruens in amplexus ejus omne delictum remisit.
Hoc facto cum dicto milite et Hermanno et Theoderico prenominitis et cum
multis aliis militibus et nobilibus venit ad fratres domus Theutonice Marchburg¹²³⁴,
ubi dum deberent vestiri et more consueto prostrati jacerent ante altare et sa-
cerdos post alias oraciones alta voce cantando inciperet: alleluja veni sancte
spiritus, descendit spiritus sanctus corporali specie sicut flamma ignis super
ipsum et quanto magis quilibet ipsorumⁿ accensus fuit in dilectione dei tanto
major flamma predicta in conspectu omnium astancium apparebat^o. Hic frater
Conradus lantgravius magister adeo illuminatus fuit a gracia spiritus sancti,
quod facta hominum secreta novit, unde nullum vicio fornicacionis reum circa

a) reverende fehlt bei H. b) vere K. T. H. c) fehlt bei H. d) eam H. e) Glandbach T. f) pro-
prium H. g) praeteres H. h) hñum K. habitum T. H. i) postulans ut eingeschoben von T. ma-
nende getruwelich J. k) deprecationem K. H. depredacionem T. l) audes H. m) comparare K.
comparare T. H. n) ipso K. H. ipsorum T. o) apparebit H.

1) Gladbach oder Gladbeck, auch München-Gladbach, ein Städtchen mit einer Benedicti-
nerabtei, welche um das Jahr 974 gestiftet worden, der Hauptort des gleichnamigen Amtes
im Herzogthum Jülich. Büsching, Neue Erdbeschreibung, Bd. 3, S. 745.

se potuit sustinere. Quod quidam abbas intelligens voluit examinare, si ita res se haberet, et adducens secum duos juvenes fornicatores accessit ad magistrum, qui statim visis famulis jussit eos recedere. Sed dum famuli premissa vera contricione et confessione redirent, magister intuens eos ait: o bone Jesu, quam misericors et bonus tu es, isti duo famuli prius fuerunt filii diaboli, modo sunt filii dei.

34 *De electione Wilhelmi comitis Hollandie in regem Romanorum.*

1249 Anno domini MCCXLIX mortuo lantgravio Wilhelmus comes Hollandie electus fuit in regem Romanorum, sed post modicum tempus est a Frisonibus interfectus, et sic uterque caruit corona imperiali. (Ptol. 22, 9.)

35 *De morte Henrici regis Dacie.*

1250 Anno MCCL Henricus rex Dacie a fratre suo juniore Abel occiditur, ut pro eo regnaret, sed justo dei judicio, ne pro malicia commodum reportaret, secundo anno est a Frisonibus occisus. (Mart. p. 404.). Hoc factum predixit regi sanctus Wenceslaus dux Bohemorum, qui ante CCC annos eodem modo a fratre suo fuerat interemptus, et rogavit dictum regem Henricum, ut in honorem sui nominis ecclesiam faceret fabricari, sicut fecit, scilicet monasterium ordinis Cisterciensis^b in Revalia, que est sita in terra Livonie.

36 *De destructione civitatis Neapolis et morte Conradi filii Friderici II imperatoris.*

1251 Anno domini MCCLI Conradus filius Friderici imperatoris II de filia regis Jerosolimitani intravit regnum Apulie et Neapolim^c. Muros funditus destruxit, sed anno sequenti mortuus est veneno. (Mart. p. 404.)

37 *De Alexandro papa III et vacacione imperii.*

1253 Anno domini MCCLIII Alexander papa III quondam legatus Wilhelmus terre Polonie et Pruzie vacante imperio sedit. Hic fuit beneficus, graciosus et pius in pauperes et (Ptol. 22, 13.) multa bona fecit pro statu terre Pruzie, quia^d angustias, quas ibi fratres domus Theutonice et alii cristifideles paciuntur, fide viderat oculata¹.

38 *De fratre Poppone magistro generali VI ordinis domus Theutonice.**

Frater Poppo de Osterna magister generalis VI ordinis domus Theutonice fuit hoc tempore. Hic post multa bella, que ante assumptum officium et post gloriose gessit in terra Pruzie et Livonie, gravatus senio et labore officium suum humiliter resignavit, et successit ei frater Anno in officio supra dicto².

39 *De electione Alfonsi regis Castelle et Richardi comitis Cornubie fratris regis Anglie in regem Romanorum in discordia.*

1256 Anno domini MCCLVI principes Alimanie duos scilicet Alfonsum regem Castelle et Richardum comitem Cornubie fratrem regis Anglie in discordia elegerunt in regem Romanorum, que discordia multo tempore duravit. (Ptol. 22, 15.)

a) decessit H. Cap. 35. b) cisterciensis K. T. cisterciensis H. Cap. 36. c) Neapolim K. D. Neapoli capta Mart. Pol. Neapolis m. T. Cap. 37. d) qui H. Cap. 38. e) So im Index, im Text de m. o. d. t. VI.

1) Vgl. zu III, c. 33.

2) Nach der Stellung, welche Dusburg dieser Notiz giebt, scheint er die Wahl Poppo's nach 1253 zu setzen. Poppo verwaltete das hochmeisterliche Amt nur bis 1256 oder 1257, Historiogr. S. 266.

De canonizatione sancte Clare.

40

Anno domini MCCLVII papa Alexander sanctam Claram de ordine sancti Damiani^a, que¹²⁵⁷ postea facte fuerunt^b ordinais fratrum Minorum, canonizavit. (Ptol. 22, 16.)

De Alberto magno et Thoma de Aquino.

41

Hoc tempore fuit Albertus magnus clericus¹ de Alimania ordinis Predicatorum, qui in scienciis parum non habuit. Hic^c episcopatum Ratisponensem resignans in civitate Coloniensi XVIII annis acta fuit legens, et etatis sue anno LXXX et domini anno MCCLXXX moritur^d, et Coloniae est defunctus. Floruit et eodem tempore frater^e Thomas de Aquino discipulus Alberti ordinis Predicatorum (Ptol. 22, 19—20.), qui postea canonizatus fuit, a papa Johanne XXII.

De recuperacione civitatis Constantinopolitane.

42

Anno domini MCCLIX Constantinopolis, que per Gallicos et Venetos capta fuerat, per Paleologum imperatorem Greecorum recuperatur. (Mart. p. 405.)

De morte sex milium de Florentinis et Lucanis.

43

Eodem anno et Florentinis et Lucanis pugnans contra Senenses ultra sex milia capti et mortui ceciderunt. (Mart. p. 405, 406.)

De bello regum Bohemie et Ungarie.

44

Anno domini MCCLX rex Ungarie regem Bohemie in bello aggreditur habens diversarum¹²⁶⁰ nationum XL milia^f equitum. Cui rex Bohemie cum centum milibus equitum et septem milibus dextrariorum^g occurrit, cumque^h insultam simul facerent, tantus pulvis surrexit, ut in media die homo hominem vix agnoscere posset. Tandem rego Ungarie graviter vulnerato, ipse cum suis fugit et in quodam fluvio preter occisos XIII milia hominum de Ungaria sunt submersa. (Mart. p. 406, 407.)

De institucione festi corporis Cristi.

45

Anno domini MCCLXI³ Urbanus papa VIII instituit festum corporis Cristi, quod postea¹²⁶¹ Vienne a Clemente papa V in concilio generali anno MCCCX confirmatum fuit. (Ptol. 22, 23—25.)

De donacione regniⁱ Cecilie Carolo.

46

Anno domini MCCLXIII idem Urbanus papa regnum Cecilie, quod Manfredus violenter occupaverat, dedit Carolo comiti provincie fratri regis Francie, ut eriperet illud ab eo. (Mart. p. 407. Ptol. 22, 26.)

De fratre Annone magistro generali VII ordinis domus Theutonice.^k

47

Frater Anno generalis ordinis domus Theutonice VII fuit hoc tempore, vir

Cap. 40. a) Damiani Ptol. Lucens. 22, 16 und Cod. K. Dominici Mart. Pol. p. 411. b) quas postea sancte fuerunt K. H. qui postea sancti fuerunt T. und sint franciscane wordn J. que postea facte sunt minorissae Ptol. Luc. 22, 16. Cap. 41. c) hic ipse H. d) mortuus H. e) frater fehlt bei H. Cap. 44. f) hiis d. n. XL milia K. habens d. n. XL m. T. cum d. n. XL millibus H. g) dexteriores K. dextrariorum H. dexterariorum T. h) cum qua K. cum hi. H. cum qua multitudine dum T. Cap. 46. i) regine K. Cap. 47. k) So im Index, im Text de m. g. d. t.

1) Clericus ist wahrscheinlich verschrieben statt lector, vgl. Joh. Victoriensis bei Boehmer fontes 4, 294 und Annal. Colmar. ibid. 2, 44 und 45. Die Worte finden sich bei Ptolem. nicht.

2) Fehlerhaft wegen ungenauen Ausdrucks. Martin hat inter quos statt et.

3) Dieses Jahr wird von Ptolem. 22, 23 nur als Urban's Antrittsjahr, nicht als der Zeitpunkt der Institution angegeben.

8. Julii utique deo devotus, qui multa bona fecit pro statu ordinis et terre sancte. Obiit viii idus^a Julii¹.

48

De cometa et significacione ejus.

- 1264 Anno domini MCCLXIII cometes tam nobilis apparuit, qualem tunc nullus vivens vidit. Ab oriente cum magno fulgore surgens^b usque ad medium emisperii versus occidentem^c comam perlucidam protrahabat^d, et licet in diversis mundi partibus multa^e significaverit, hoc tamen unum compertum est et verum, ut cum plus quam per tres menses duraverit, ipso primo apparente papa Urbanus cepit infirmari, et in eadem nocte, qua papa moriebatur, et cometes disparuit^f. (Mart. p. 407. Ptol. 22, 26.)

49 *De coronacione Caroli in regnum Cecilie et morte Manfredi filii naturalis¹ Friderici² II imperatoris.*

- 1265 Anno domini MCCLXV Clemens papa IIII Carolum predictum coronavit³ in regnum Cecilie, quod ei papa Urbanus dedit. Hic Carolus Manfredum filium naturalem Friderici imperatoris II vita et regno privavit. (Mart. p. 408. Ptol. 22, 30.)

50

De vastacione Hispanie per Sarracenos.

- 1266 Anno domini MCCLXVI multi Sarraceni ex Africa venientes Hispaniam occupant, sed tandem Christiani non sine multa sanguinis sui effusione de ipsis triumphabant. (Mart. p. 408.)

51

De destructione Armenie et Antiochie per soldanum Babilonie.

- 1267 Anno domini MCCLXVII soldanus Babilonie Armenia destructa Antiochiam unam de famosioribus civitatibus orbis cepit, et occisis et captis omnibus ipsam in solitudinem redegit. (Mart. p. 408. Ptol. 22, 53.)

52

De morte Conradini nepotis Friderici II imperatoris.

- 1268 Anno domini MCCLXVIII Conradinus nepos olim Friderici imperatoris II in bello a Carolo rege Cecilie^h predicto capitur, et cum multis nobilibus de Alemania decapitatur. (Mart. p. 409. Ptol. 22, 34—38.)

53 *De morte Lodowici regis Francie et filii sui et de multis cruce signatis pro recuperacione terre sancte.*

- 1270
25. Augustus Anno domini MCCLXX VIII kalendas Septembris⁴ Lodewicus rex Francie cum duobus filiis suis et multis principibusⁱ iter assumpsit pro recuperacione terre sancte, sed ipse cum uno filio et multis aliis in via moriebatur. Hic cristianissimus rex post multas oraciones hanc intulit: introibo in domum tuam, adorabo ad templum sanctum tuum et confitebor nomen tuum, domine^k, et hoc dicto in domino obdormivit. Alia pars exercitus processit, et cum ad eos Carolus rex Cecilie cum suis veniret, gavisus sunt, et in tantum angustiaverunt soldanum et suos, quod

a) VIII idus K. T. H. das nunde idus J. Bei Dusburg kann nicht wohl VIII Idus geändert werden; dafür müsste schon Nonis stehn. Cap. 48. b) surgens Mart. Pol. p. 407. Ptol. Luc. 22, 26. fulgens K. T. H. c) versus occ. Mart. Ptol. versus fehlt K. T. H. d) protrahabat Mart. Ptol. pertr. K. T. H. e) forte multa Mart. Ptol. forte fehlt K. T. H. Cap. 49. f) numeralis K. g) Friderici fehlt K. Cap. 52. h) Cellie K. Cellitiae H. Siciliae T. ceclien J. Cap. 53. i) m. p. K. T. m. aliis p. D. k) ad t. s. t. et cõn. n. t. do, K. ad templum sanctum tuum et confitebor nomini tuo, domine T. ad templum sanctum tuum et confitebor nomen tuum. Das do ist übersehen H.

1) Nicht 1263, sondern schon 1257 war Anno gewählt. Er blieb Hochmeister bis 1273 oder 1274, Historiogr. S. 267.

2) Ueber den Zusatz, welchen Jeroschin hier macht, und über einige andere Schilderungen dieses Cometen vgl. die Einleitung.

3) Ungenau, statt per quosdam cardinales coronari mandavit.

4) Ludwig's Todestag, VIII Kal. Sept., ist von Dusburg genauer angegeben, als von Ptolom., welcher Kal. Sept. hat.

oportuit eos inire pacem sub his pactis, quod ipse soldanus omnes Cristianos captivos redderet, et quod ecclesiis dei constructis in omnibus civitatibus regni sui admitteret, ut fides Cristi predicaretur in toto regno suo, et qui vellent baptizari, baptizarentur, et quod ipse fieret tributarius Cristianis. Hoc facto venit Eduardus rex Anglie cum multitudine Frisonum et peregrinorum, et computabantur in toto exercitu CC milia pugnatorum, et sperabant Christiani, quod non solum terram sanctam sed etiam terram Sarracenorum sibi deberent subjugare. Sed exigentibus peccatis totus exercitus Cristianorum est dispersus, ita quod de illo nulla alia utilitas est secuta, quia papa, patriarcha, legatus, rex Navare sunt defuncti. (Mart. p. 414. Ptol. 22, 41, 42.)

De Gregorio X papa et canonizacione sancte Hedwigis ducisse Polonie. 54

Anno domini MCCLXXII Gregorius papa IX^a fuit. Sic sanctam Hedwigim ducis-1273 sam Polonie canonizavit¹. (Mart. p. 413, 414. Ptol. 23, 1.)

De electione Rudolphi in regem Romanorum. 55

Anno domini MCCLXXIII Rudolphus de Astburg^b in regem Romanorum est electus. 1273 (Mart. p. 420. Ptol. 23, 3.)

De fratre Hartmanno de Helderunge magistro generali VIII ordinis domus Theutonice. 56

Frater Hartmannus de Helderunge magister generalis ordinis domus Theutonice VIII hoc tempore fuit, qui obiit XIII kalendas Septembris². 19. August

De concilio Lugdunensi et morte Beneventure cardinalis et Thome de Aquino. 57

Anno domini MCCLXXVIII Gregorius papa X habuit concilium^d Lugduni pro subsidio terre sancte, in quo Greci ad unitatem^e sancte ecclesie redierunt, nuncii quoque Tartarorum baptizati sunt. Dominus Beneventura cardinalis de ordine fratrum minorum mortuus est³. (Mart. p. 415. Ptol. 23, 2.)

De Innocencio papa V et Rudolpho rege Romanorum. 58

Anno domini MCCLXXV Innocencius papa V, qui prius dicebatur frater Petrus de Tharenthasia^f, ordinis Predicatorum et Rudolphus rex Romanorum regnaverunt⁴. (Mart. p. 416. Ptol. 23, 17 cf. 2.)

De morte primogeniti Rudolphi regis. 59

Hoc tempore primogenitus Rudolphi regis rediens victoriose de comite Sabaudie in Reno submersus est. (Ptol. 23, 18.)

De Adriano V papa et rege Rudolpho. 60

Anno domini MCCLXXVI Adrianus papa V⁵ et Rudolphus rex Romanorum regnaverunt. 1276 (Mart. p. 417. Ptol. 23, 20.)

Cap. 54. a) IX K. T. H. Auch J. Cap. 55. b) astburg K. astburg J. H. Habsburg D. T. Cap. 56. c) So im Index, im Text fehlt de Helderunge und VIII steht am Ende. Cap. 57. d) consilium H. e) unionem H. Cap. 58. f) Tharenthasia K. Thurenthesis T. Tarentasia D. Cap. 60. g) V K. T. VI D.

1) Gregor IX. blosser Schreibfehler statt Gregor X. Die Canonisation der heiligen Hedwig gehört in die Zeit des Papstes Clemens, Martin p. 413.

2) Er war Hochmeister von 1274—1282, Historiogr. S. 267.

3) Von Bonaventura ist zwar Ptolem. 23, 2 die Rede, aber nicht von seinem Tode. Thomas von Aquino starb auf der Reise zum Concil, Ptolem. 23, 8.

4) Die Zahl 1275 und den Vornamen Petrus fand Dusborg in den angeführten Quellen nicht; statt der ersteren steht daselbst 1276, der letztere fehlt.

61 *De edificacione castris et opidi Risenburgk.*

Hoc anno Albertus episcopus Pomesaniensis edificavit castrum et opidum Risenburgk^a in terra Pruzie.

62 *De Johanne XXI papa et rege Rudolpho rege Romanorum.*

Eodem anno Johannes papa XXI natione Hispanus magnum in arte phisica librum composuit, qui summa vel thesaurus pauperum dicitur (Ptol. 23, 21. Mart. p. 418.)

63 *De victoria Rudolphi regis Romanorum contra Ottackarum regem Bohemie.*

Hoc tempore Rudolphus rex Romanorum Ottackarum^b regem Bohemie in bello occidit, et ducatum Austrie filio suo Alberto dedit, qui postea factus fuit rex Romanorum, et filiam suam dedit filio^c regis Bohemie occisi. (Ptol. 23, 25.)

64 *De Nicolao III papa et rege Rudolpho et inundacione Tyberis.*

1277 Anno domini MCCLXXXVII Nicolaus papa III et Rudolphus regnaverunt. Hoc tempore Rome Tyberis in tantum inundavit et crevit, ut per IIII pedes et amplius ascenderet^d super altare beate Marie rotunde. (Ptol. 23, 26. Mart. p. 420.)

65 *De relevacione corporis beate Marie Magdalene.*

1280 Anno domini MCCLXXX Karolus rex Salernitanus et postea rex Cecilie corpus Marie Magdalene relevavit^e. (Ptol. 23, 35.)

66 *De morte Alberti magni.*

Eodem anno Albertus magnus Colonie moritur. (Ptol. 22, 19.)

67 *De miraculis sancti Jodoci in Pomesania Pruzie.*

Hoc eciam anno sanctus Jodocus in diocesi Pomesaniensi in Pruzia incepit facere miracula.

68 *De Martino papa III et rege Rudolpho et monstro piscis marini et morté multorum Gallicorum in Cecilia.*

1281
Februar

Anno domini MCCLXXXI Martinus papa IIII et Rudolphus rex Romanorum regnaverunt. Hoc tempore mense Februarii piscis marinus in effigie leonis captus fuit in illa plaga maritime^f, que sita est versus Montem altum, et portatus apud Urbem veterem, quo multitudo curialium venit ad videndum monstrum hoc, quia pellis ejus pilosa fuit, pedes breves, cauda leonina, caput leonium, aures, os, dentes et linguam habuit quasi leo. Referebatur, quod in ejus captione planctus horribiles emiserat, sic quod multi prenosticabant futura ex hoc. Et ecce non longe post in regione Cecilie^g Panormitani succensi rabie Gallicos, qui morabantur ibi, omnes tam mares quam feminas in predicti regis contemptum occiderunt, et quod detestabilius fuit mulierum Latinarum pregnantium latera aperientes, que dicebantur de Gallicis^h concepisse, partus occidebant, antequam nascerenturⁱ. (Ptol. 23, 1. Mart. p. 422. Mart. p. 424.)

69 *De morte milium L Sarracenorum et XXX milium Tartarorum.*

Eodem tempore Tartari orientales ultra quinquaginta milia Sarracenorum occiderunt, sed soldanus resumtis viribus et animo Tartaros invasit et in fugam conversos XXX milia interfecit¹. (Mart. p. 426.)

Cap. 61. a) Risenburgk und Risenburgk K. Rysinburg J. Risenburgk T. Cap. 63. b) Ottackarum und Ottackarum K. T. Ottackere J. c) filio suo H. Cap. 64. d) ascenderent H. Cap. 65. e) rerelevit H. Cap. 68. f) maritima Martin p. 424. g) Secillie K. Secilliae H. Siciliae T. h) Gallis H. Gallicis Martin p. 424. i) nasceretur H.

1) Statt XXX milia steht bei Martin CCXXX milia.

De fratre Burgardo magistro generali IX ordinis domus Theutonice.^a 70

Frater Burgardus^b de Swanden magister generalis IX ordinis domus Theutonice prefuit hoc tempore. Hic nescio quo ductus spiritu dum ad terre sancte defensionem, debuit transire^c, petita licencia et obtenta habitum ordinis Theutonice deposuit et ordinem Hospitalariorum^d assumpsit, in quo postea est defunctus^e.

De Honorio papa IIII et rege Rudolpho et de confirmacione ordinis Carmelitarum et promociione ordinis sancti Augustini, quantum ad magistros. 71

Anno domini MCCLXXXIIII² Honorius papa IIII et Rudolphus rex Romanorum regnavit. Hic papa ordinem Carmelitarum, qui in concilio Lugdunensi mansit suspensus, confirmavit et Carmelite matellos scarratos mutaverunt in cappas albas. Hoc eciam tempore promotus est ordo Augustinensis, quantum ad magistros, Parisius. (Ptol. 24, 13. Mart. p. 432. Ptol. 24, 14.)

De fratre Egidio doctore magno ordinis sancti Augustini et morte ipsius. 72

Eodem tempore floruit magister Egidius ordinis Augustinensis^o doctor magnus, qui postea a Bonifacio papa VIII factus archiepiscopus Bituricensis (Ptol. 24, 14.) mortuus fuit Avinionis, Romana curia ibidem residente sub Johanne papa XII anno domini MCCCXVI^f kalendis Januariis, et Parisius apud fratres sui ordinis sepultus.

1316
1. Januar

De morte Conradi sacerdotis de Alimania, qui ad convertendum gentes transiit Lethowiam. 73

Anno domini MCCLXXXV^g Conradus sacerdos de Alemania transiit ad terram Lethowie ad convertendum gentes ibidem. Qui cum moram fecisset per duos annos ibi, Lethowini ipsum interfecerunt. In loco autem, ubi interfectus fuit, postea candeles ardentes sepius sunt vise.

De Nicolao papa IIII et rege Rudolpho et destructione civitatis Tripolis. 74

Anno domini MCCLXXXVIII Nicolaus papa IIII de ordine fratrum Minorum et Rudolphus rex Romanorum regnaverunt. Hujus pape anno secundo^h Tripolis est destructa captis Cristianis inibi existentibus et occisisⁱ. (Ptol. 24, 20. Mart. p. 432. Mart. p. 421.)

De quadam virgine in diocesi Leodiensi, que ultra XXX annos^k vixit sine cibo et potu. 75

Hoc tempore in Alemania in diocesi Leodiensi^l in villa, que dicitur Erkel quedam puella incepit vivere sine cibo et potu, et sic ultra xxx annos vixit. Plebanus dicte ville optulit ei oblatam non consecratam die, quo consuevit cor-

Cap. 70. a) So im Index, im Text fehlt IX. b) Burkardus, Burgardus K. Burgardus T. Burghard J. c) transerre K. transire T. H. d) hospitaliorum K. T. H. Cap. 72. e) Augustini K. T. H. f) MCCLXXXVI, verfehlt Conjectur von H. Cap. 73. g) MCCLXXXVI, wie vorher H. Cap. 74. h) Eodem prope anno, Conjectur von H., der hier die Abkürzungen der Handschrift nicht verstand. i) die Stelle hujus bis occisis fehlt T. Cap. 75. k) annos hinter vixit K. l) Leodiensi K. T. in ludig J. Leoviensi H.

4) Burchard von Schwanden trat sein Amt nach Dusburg zwischen 1284 und 1284 an, nach anderen Ueberlieferungen ziemlich sicher 1282. Er kommt noch in einer Urkunde vom 23. December 1289 Cod. Dipl. Lubec. 4 n. 539 vor. Da Dusburg das Antrittsjahr seines Nachfolgers (1290) nicht erwähnt, so muss es aus den späteren Hochmeisterverzeichnissen ergänzt werden, Historiogr. S. 267. Näheres über seinen Zug nach Accon giebt Jeroschin. Nach einer von Voigt 4, 58, Anm. 3 hervorgezogenen Notiz soll Burchard später die hochmeisterliche Würde noch einmal wieder verlangt haben.

5) Nach den Quellen nicht 1284, sondern 1285.

pus domini sumere, quam^a non potuit deglutire, sed resumpta illa^b dedit ei hostiam consecratam, quam statim deglutivit, perpendens in hoc, quod cibum materialem non posset sumere nullo modo.

76

De conflictu circa Coloniam in villa Wurinc.

Hoc tempore fuit conflictus apud Coloniam Agrippinam circa villam^c Wurinc^d, in quo Joannes dux Brabancie optinuit victoriam contra Syfridum de Runkel archiepiscopum Coloniensem, et preter communem populum ex utraque parte mille et ccc nobiles ceciderunt interfecti^e.

77

De destructione civitatis Achonensis.

1290
19. Mai

Anno domini mcccxc in die Potenciane virginis scilicet xiiii kalendas Junii civitas Achonensis a soldano destructa est captis et occisis Cristianis infinitis. (Mart. p. 421. Ptol. 24, 23, 24.)

Nota, quod circa annum domini dc eo tempore, quo Machometus moriebatur, Eraclius imperator in bello procedens contra Cosdroem regem Persarum devicit, et partem ligni dominici, quam de templo domini tulerat, reportavit, ecclesias dei et terram sanctam, quam destruxerat, reparavit.

78

De statu terre sancte.

Non longe post recessum Eraclii imperatoris de terra sancta, quidam nomine Homar princeps Arabum, qui tercius successor fuit regni Machometi terram sanctam ingressus hostiliter occupavit, et sic Cristiani in civitate sancta^e Jerusalem et in partibus adjacentibus commorantes per cccxc annos perpessi sunt jugum durissimum infidelium et crudelium dominorum. Tandem dominus cum diu iratus fuisset, recordatus misericordie sue, videns afflictionem populi sui, cuidam pauperi et religioso homini de regno Francie, in Ambiensi episcopatu vitam heremiticam agenti, qui dicebatur Petrus heremita, inspiravit; ut sepulcrum domini et loca terre sancte visitaret. Qui cum venisset ad sanctam civitatem, videns loca sancta ab impiis irreverenter tractari, virum eciam venerabilem Symeonem civitatis patriarcham una cum subditis suis tanquam vile mancipium cum omni abjectione innumeris obpressionibus affligi, sicut erat vir sanctus et valde compaciens et super afflictos pia gestans viscera, cepit dolere vehementer et contristari et variis modis secum anxius cogitare, si quo modo posset afflictis subvenire. Cum autem quadam nocte in ecclesia dominice resurrectionis in oracionibus domino supplicans pernoctaret, et^f longo vigiliarum labore fatigatus supra pavimentum ecclesie inciperet paululum obdormire, dominus noster Jesus Cristus apparuit ei in somnis, injungens ei legacionem ad dominum papam et ad principes occidentales pro liberatione terre sancte. Ipse vero divina revelacione confortatus et zelo caritatis^g succensus cum literis predicti patriarche Symeonis et aliorum fidelium Jerosolime commorantium primo dominum papam Urbanum ii petiit, a quo benigne susceptus Ytalam transcurrens et Alpes transiens, tam principes orientales quam occidentales, quam^h inferiorem populum sollicito admonendo, etⁱ variis exhortacionibus (sicut erat vir prudens et potens in opere et sermone) multorum animos ad suscipiendum pe-

a) quod H. b) ea H. Cap. 76. c) villae K. villam H. d) wurince K. wurungen J. Wurmiae H.
Cap. 78. e) in civitate sanctam K. in civitate sancta T. in civitatem sanctam H. f) et von T. dingeschoben.
g) caritatis K. T. civitatis H. h) quamque T. i) et fehlt T.

4) Vgl. Annal. Mogunt. bei Boehmer fontes 2, 254.

regrinacionis Jerosolimitane^a laborem inclinavit, domino cooperante et legati sui sermonibus copiosam gratiam largiente. Non multo tempore post dominus papa Urbanus predictum Petrum in Gallias secutus, convocato concilio generali calamitates et oppressiones fidelium in terra sancta commorantium et tam dominicum sepulcrum quam alia sancta loca ab immundis^b canibus conculcata et profanata diligenter exposuit, omnibus, quos spiritus sanctus ad ulcionem injuriarum crucifixi et ad terre sancte liberationem incitaret, in remissionem omnium peccatorum tam sanctam et placitam peregrinacionem injungens. Semen autem verbi dei cecidit in terram bonam et fertilem et fecit fructum multum, sic quod multi episcopi, prelati ecclesiarum, principes, duces, comites, barones et nobiles et alii signo salutifere crucis humeris suis affixo sese voto peregrinacionis domino obligarunt. Anno ergo domini **MCXCVI** predictus Petrus cum cruce signatis et multitudine copiosa Theutonicorum mare transiens Hellespontum civitatem, que^c hodie brachium sancti Georgii dicitur, urbem etiam Anthiocenam et civitatem sanctam Jerusalem, et procedente tempore per alios peregrinos advenientes infinitas et quasi inexpugnabiles civitates et castra ceperunt, de manibus infidelium liberantes, sic quod in civitate sancta Jerusalem patriarcha fuerat institutus, qui sub se habuit quatuor archiepiscopos scilicet Tyrensem cum quatuor suffraganeis, Cesariensem cum uno, Nazarenum cum uno, et Petracensem cum uno suffraganeo. Ecclesie collegiate, monasteria regularium, cenobia monachorum, oratoria heremitarum, claustra sanctimonialium fuerant multa nimis. Rex fuit et Jerusalem, qui sub se habuit multos principes, comites et dominos. Ecce quis enumerare sufficeret mira et magna opera domini, exquisita in omnes voluntates ejus, que in materiam laudis sue et in usum necessitatis nostre creavit. Vidit deus cuncta, que fecerat, et erant valde bona, et nihil odit eorum, que fecit. Solum peccatum, quod nihil est, odit, persequitur, et destruit. Unde cum sex diebus solo verbo cuncta creavit, annis plus quam **XXXIII** ad destruendum peccatum in mundo laboravit. Hoc solum est, quod ei displicet, quod oculos majestatis sue^d offendit, quod ipsum mitem et suavem nobis asperum reddit, hoc est, quod de angelo diabolum fecit; de libero servum, de incorrupto mortalem et corruptum, de beato miserum et de cive exulem et ejectum, de filiis dei filios diaboli; hoc est, quod nunquam impunitum relinquit. Unde peccatis impiorum hominum exigentibus, qui terram sanctam^e multis modis sceleribus sordidabant, et ipsum provocantibus^f, conversus est in crudelem, qui natura benignus est et suavis. Unde facti sunt in derisum vicinis suis, et inimici coram subsannaverunt eos. Cythara eorum versa est in luctum, et fortitudo eorum reducta est in favillam. Facta est quasi vidua domina gentium, princeps provinciarum facta est sub tributo. Adeo enim conclusit deus in gladio populum suum et hereditatem sprexit. Adeo facti sunt inimici eorum in caput^g, et^h ipsi in cau-

Thren 1, 1.
Thren 1, 5.

^a) Jerosolime K. T. Hierosolymice H. ^b) immundis K. T. mundis H. ^c) \S K. T. que H. übereinstimmend mit J. ^d) sue K. ejus T. H. ^e) sive H. ^f) ipsum provocantibus (ohne et) K. et ipsum provocabant T. H. ^g) in capite K. H. in cap. T. ^h) ut et H.

anno ejusdem domini mcccxc civitas Achonensis, que sola supererat, a paganis funditus est destructa. Causa destructionis hujus civitatis fuit duplex, prima diversitas dominorum, qui in defensione ipsius discordabant, secunda, quod cruce signati, quos dominus papa misit in subsidium, erant sine capite et rebelles et treugas continue infringebant.

79

Querimonia desolacionis terre sancte.

Sic ergo tu o sancta terra promissionis deo amabilis et angelis sanctis venerabilis et universo mundo admirabilis a deo^a electa et preelecta, ut^b te presencia^c sua visibiliter illustraret, et in te liberacionis nostre sacramenta ministrando genus humanum redimeret, posita es^d desolata et merore consumpta.

Thren. 2, 5. Factus est dominus inimicus, precipitavit omnia menia tua, dissipavit municiones tuas, dissipavit quasi ortum tentorium tuum, demolitus est tabernaculum tuum, oblivioni tradidit festivitates et sabbatum^e, abjecit^f in opprobrium in indignacione furoris regem et sacerdotem. Omnes persecutores tui apprehenderunt te inter angustias, plorans ergo plorasti in nocte, et lachryme in maxillis tuis, nec est, qui consoletur te ex omnibus caris tuis.

80

Exhortacio terre sancte ad Cristianos pro liberacione sua.

Audite obsecro universi populi Cristiani et videte dolorem desolacionis mee, recordamini, quid acciderit mihi, intuemini et respicite opprobrium meum, apprehendite arma et scutum et exurgite in adjutorium mihi, effundite frameam et concludite adversus eos, qui me persequuntur, eripite me pauperem et desolatam^g et de peccatorum manibus liberate.

81

De Celestino v papa et rege Adolpho de Nassow.

1294 Anno domini MCCXCIII Celestinus v papa et Adolphus de Nassow rex Romanorum regnant^h. (Ptol. 24, 27, 29. Mart. p. 433.)

82

De Bonifacio viii papa et rege Adolpho.

1295 Anno domini MCCXCV Bonifacius viii papa et Adolphus rex Romanorum regnantⁱ. (Ptol. app. p. 1217. Mart. p. 435.)

83

De canonizacione sancti Lodowici regis Francie.

1297 Anno domini MCCXCVI Bonifacius papa canonizavit Lodowicum regem Francie². (Ptol. app. p. 1217. Mart. p. 436.)

84 De fratre Godefrido de Hoeloch magistro generali ordinis domus Theutonice.

1297 Anno domini MCCXCVII frater Godefridus de Hoeloch electus fuit in magistrum generalem ordinis domus Theutonice, et prefuit xiii annis. Nec tamen inter alios magistros computatur, quia in xiii anno resignavit officium suum, et iterum temerarie resumpsit³.

Cap. 79. a) adeo K. H. a deo T. b) nec K. H. ut T. c) potentia. H. d) § K. est H. es T. e) saltem (l und b durchstrichen) K. sabbatum T. H. f) Conjectur, nach J. et conijcirt T. Cap. 80. g) desolatam H. Cap. 81. h) Dieser Absatz fehlt bei H. Cap. 82. i) Dieser Absatz fehlt bei H.

1) Die Zahl 1296 bei Martin ist wohl nur Druckfehler.

2) Statt 1296 ist wohl 1297 zu lesen, wie Ptolem. und Mart. haben.

3) Ueber Gottfried von Hohenlohe vgl. zu III, c. 283 und Historiogr. S. 268.

De morte Adolphi regis Romanorum. 85

Anno domini MCCXCVIII Albertus dux Austrie Adolphum regem Romanorum occidit in bello, 1298 et successit ei in regno. (Ptol. app. p. 1219. Mart. p. 433, 434 ff.)

De Alberto rege Romanorum. 86

Anno domini MCCXCIX Bonifacius papa VIII et Albertus rex Romanorum regnant¹. 1298 (Ptol. app. p. 1220. Mart. p. 434.)

De morte cc milia Sarracenorum. 87

Anno domini MCCC Tartari exeuntes a sedibus suis invaserunt Sarracenos et primo 1300 in Capadocia, deinde in partibus Seleucie sive Antiochie, inde in Armenia majori et minori, abinde in tota terra^a promissionis et in Damasco et in Gaza usque ad confinia Egipti, in quibus omnibus regionibus plus quam cc milia Sarracenorum occiderunt. (Ptol. app. p. 1220.)

De indulgentia anni jubilei. 88

Eodem anno fuit annus jubileus et dominus Bonifacius papa dedit omnibus visitantibus limina beatorum Petri et Pauli apostolorum plenissimam indulgentiam peccatorum. (Ptol. app. p. 1220. Mart. p. 437.)

De cometa. 89

Anno domini MCCCi cometa apparuit in Septembri in occidente in signo scorpionis, quod est¹³⁰¹ domus Martis, qui aliquando emittebat comam ad orientem, aliquando ad meridiem et apparuit in sero. (Ptol. app. p. 1221. Mart. p. 437.)

De morte regis Ungarie et Carolo successore ipsius. 90

Hoc tempore Andreas rex Ungarie moritur et post multas altercaciones inter regem^b Bohemie et ducem Austrie habitas Karolus Martellus regnum Ungarie optinuit. (Ptol. app. p. 1221.)

De bello Alberti regis Romanorum contra ducem Bavarie et Maguntinum et Coloniensem archiepiscopos. 91

Eodem anno Albertus rex Romanorum prevaluit in bello contra ducem Bavarie et Maguntinum et Coloniensem^c archiepiscopos. (Ptol. app. p. 1221.)

De quodam miraculo beate virginis. 92

Anno domini MCCCii quidam latro, devotus tamen virgini Marie, Perusii in 1302 Italia decollatus fuit, cujus caput jam precisum de corpore^d clamavit alta voce: afferte mihi sacerdotem, quia beata Maria, prout eam in oracionibus meis singulis diebus fuis rogavi, non sinit me mori, antequam confitear omnia peccata mea, et sic factum fuit.

De discordia Bonifacii pape et Philippi regis Francie. 93

Eodem anno incepta discordia inter Bonifacium papam ex una parte et Philippum regem Francie ex altera. Dixit enim papa, regnum Francie in temporalibus et spiritualibus immediate subesse sedi apostolice, et misit papa rescriptum subjectionis cum bulla regi Francie, asserens dicentem contrarium hereticum esse. Quod rescriptum lectum fuit et combustum Parisius in palacio^e regis coram innumera multitudine clericorum et laycorum. Et rex contra papam posuit xv articulos criminosos et appellavit ad futurum concilium

Cap. 87. a) totam terram K. H. tota terra T. Cap. 90. b) ducem H. Cap. 91. c) Colmensem, im Index culmensem K. coloniensem H. Cap. 92. d) fehlt bei H. Cap. 93. e) Palatino H.

1) Die angeführten Quellen geben die Zahl 1298 statt 1299.

script. r. P. 1.

sive papam. Papa tamen de hujusmodi criminibus Rome in concilio se purgavit. (Ptol. p. 1221 ff. Mart. p. 438.)

94 *De morte plurium Gallicorum et Flandrensium.*

Juli Eodem anno in mense Julii Flandrenses rebellaverunt contra regem Francie, et convenientes in bello tria milia Gallicorum comitum, baronum et nobilium ceciderunt. (Ptol. p. 1222.)

1303 Anno domini MCCCIII Bonifacius papa Albertum regem Romanorum in imperatorem confirmat et eidem regnum Francie subiecit, quod tamen Clemens papa v postea revocavit. (Ptol. p. 1222, 1227. Mart. p. 438, 442.)

Eodem anno inter Gallicos et Flandrenses magna strages facta fuit, et ex utraque parte plurimi ceciderunt. (Ptol. p. 1223.)

95 *De capcione Bonifacii pape et dispersione thesauri.*

September Eodem anno in principio mensis Septembris apud Anagniam in loco scilicet nativitatis sue papa Bonifacius capitur, totusque thesaurus ecclesie dispergitur. Sed tandem per cives dicte civitatis liberatus Romam ducitur et in sede sancti Petri locatus post modicum spacium temporis exspiravit. (Mart. p. 438. Ptol. p. 1223.)

96 *De Benedicto papa XI et rege Alberto.*

1303 Anno domini MCCCIII Benedictus papa XI de ordine fratrum Predicatorum et Albertus rex Romanorum regnaverunt. (Mart. p. 440. Ptol. p. 1224.)

97 *De inundacione aquarum.*

1304
25. December Anno domini MCCCIII circa nativitatem ejus tanta fuit aquarum inundancia, quod homines putabant, se diluvio perituros. Ambo pontes Parisius corruerunt, sic quod nullum ipsorum vestigium remaneret, et plura in aliis provinciis damna fecit.

98 *De Clemente papa v et rege Alberto.*

1305 Anno domini MCCCv Clemens papa v et Albertus rex Romanorum imperant. (Mart. p. 441. Ptol. p. 1226.)

99 *De casu pape et corone sue et oppressione multorum.*

18. Novemb. Hic papa Clemens in octava sancti Martini dum post coronacionem suam descenderet de ecclesia sancti Justi in monte apud Lugdunum, cecidit murus et multos oppressit, et dux Britanie, qui equum pape duxit, mortuus est. Karolus frater regis Francie lesus fuit valde, et ipse papa passus est. Equus enim ejus cecidit et lapidibus obrutus est, et corona cecidit de capite ipsius, et in casu perditus fuit lapis preciosus rubinus, qui stetit in capite corone inestimabilis precii, que omnia erant indicativa status sui futuri. (Mart. p. 441. Ptol. p. 1226.)

100 *De empcione castri Dunemunde.*

1305 Anno domini MCCCv fratres domus Theutonice de Lyvoniam castrum Dunemunde^a in crastino beati Jacobi apostoli justo empcionis titulo sunt adepti¹.

101 *De miraculis sancti Ruperti in Kunigsbergk.*

1306 Anno domini MCCCvi in Prussia in castro Kunigsbergk incepit dominus facere miracula propter reliquias sancti Ruperti^b, et multi homines et canes et alia jumenta a diversis languoribus sunt curati.

Cap. 100. a) Danemunde H. Cap. 101. b) Hupert K. T. Ruprecht J.

1) Vgl. Canon. Samb. e. 7. Die Verkaufsurkunde ist jedoch in vigilia ascensionis domini (26. Mai) 1305, Mitth. aus der livl. Gesch. 6, 267. Ein Entwurf darüber (von 1305) steht ebenda 8, 416.

De morte Wenceslai regis Bohemie et translacione regni ipsius. 102

Anno domini MCCCVII⁴ Wenceslaus rex Bohemie moritur, et filius ejus in Buda¹³⁰⁶ coronatur, et eodem anno est a quodam suo milite interfectus, (Ptol. p. 1227.) et sic regnum Bohemie, quia heredem non habuit, translatum est ad alienos, quia rex Romanorum Albertus filium suum instituit in dictum regnum.

De captione insule Rodi per Hospitalarios. 103

Eodem anno Hospitalarii ceperunt insulam Rodi, in qua habitabant Turchi, et v alias insulas. (Mart. p. 442.)

De occisione Alberti regis Romanorum. 104

Anno domini MCCCVIII in die beatorum Philippi et Jacobi Albertus rex Romanorum a Joanne duce dicto Anlant nepote suo occiditur, quia partem ducatus Austrie abstulit ei, licet esset verus heres. ¹³⁰⁸
1. Mai

De electione Henrici comitis de Lucellenburgk in regem Romanorum. 105

Eodem anno in die beate Katherine principes Alemanie electores Henricum comitem de Lucellenburgk^b in regem Romanorum concorditer elegerunt. (Mart. p. 444. Ptol. p. 1230.) ^{25. November}

De coronacione ipsius Aquisgrani. 106

Anno domini MCCCIX idem electus in epiphania Aquisgrani coronatur. (Mart. p. 444. Ptol. l. c.) ¹³⁰⁹
8. Januar

De coronacione ejusdem apud Mediolanum. 107

Anno domini MCCCXI in epiphania ejus Henricus rex Romanorum apud Mediolanum corona ferrea coronatur. (Ptol. p. 1234. Mart. p. 446.) ¹³¹¹
8. Januar

De morte X milium equitum Sarracenorum per Tartaros. 108

Hoc et anno Tartari cum Armenis et Gorgianis venerunt in Siriam et Palestinam, et fugato Soldano ultra x milia equitum occiderunt. (Ptol. p. 1235.)

De destructione ordinis Templariorum. 109

Anno domini MCCCXII^c XI kalendis Aprilis tempore Henrici VII^d imperatoris ordo Templariorum a Clemente V papa non per sententiam definitam^e, sed per provisionem sedis apostolice condemnatur in concilio Viennensi, qui fundatus fuit anno domini MCXII sub Pascali papa II et Henrico V imperatore. (Mart. p. 445. Ptol. p. 1236.) ¹³¹²
22. März

De coronacione regis Henrici in imperatorem. 110

Hoc anno Henricus VII rex Romanorum in ecclesia Lateranensi Rome in^f imperatorem coronatur a depositione Friderici imperatoris II anno LXII^g. (Mart. p. 447. Ptol. p. 1238.)

De canonizacione sancti Petri quondam Celestini pape V. 111

Anno domini MCCCXIII v die^h mensis Maji papa Clemens V canonizavit sanctum Petrum confessorem, qui fuit papa Celestinus V, et precepit festum suum XIII die mensis Junii² observari. (Mart. p. 446. Ptol. p. 1240.) ¹³¹³
5. Mai

Cap. 102. a) MCCCVII K. T. MCCCVI H. 1307 J. Cap. 105. b) Lucellenburgk K. T. Lutzsburg D.
Cap. 109. c) MCCCXI K. T. H. 1312 J. d) sexti K. T. VII H. So auch J. e) diffinitam K. definitam
T. H. Cap. 110. f) in ergänzt von H. g) Cap. 110 fehlt T. Cap. 111. h) die V H.

1) Die Zahl 1307 ist ein Versehen statt 1306, welche Ptolem. richtig darbietet.
2) Nach Jeroschin am Veitstage (15. Juni).

112

De cometa.

23. April Eodem anno circa festum beati Georgii^a aparuit cometa in sero x diebus vertens comam ad Italiam.

113

De morte Henrici imperatoris.

24. August Eodem anno in die Bartolomei Henricus imperator in comitatu Senensi mortuus est et sepultus Pisis. x dies, quibus cometa aparuit, signabant x dies^b, quibus imperator infirmabatur ante mortem suam. (Ptol. p. 1240. Mart. p. 449.)

114

De defectu capture allecum in Prussia.

Hoc anno captura^c allecum defecit in terra Prussie, que a tempore, cujus memoria non extitit, ibidem habundabat.

115

*De tribus radiis solis et scissura collegii.*1314
1. März

Anno domini MCCCXIV kalendis Marci apud Carpentrasium^d, ubi tunc curia Romana fuit, aparuerunt tres soles circa octavam horam^e, unus in oriente innaturalis^f, duo in meridie unus naturalis, alter^g contra cursum nature, et diu duraverunt, et quilibet suos^h radios emittebat. Hoc fuit quoddam indicium et prodigium significans mortem pape et post mortem ejus ad modicum scissuram collegii. Duravit tamen ista scissura per duos annos et IIII menses, antequam cardinales concordarent in electione futuri pape. Hoc idem signum simili modoⁱ aparuit tempore mortis Julii Cesaris, ut scribit Comestor, et post mortem facta est scissura senatus. (Ptol. p. 1241.)

116

De morte pape.

20. April Eodem anno XI IIII^k kalendas Maji moritur papa Clemens eo die, revoluto anno, quo cometa incepit aparere. (Ptol. p. 1242.)

117

De electione discordi Lodewici de Bavaria et Friderici ducis Austrie in regem Romanorum.

21. October Hoc eciam anno XII kalendas Novembris Lodewicus de Bavaria et Fridericus dux Austrie in discordia sunt electi in regem Romanorum tempore, quo sedes apostolica vacavit XXVIII mensibus, et duravit inter eos hec discordia usque ad annum domini MCCCXII, ubi in vigilia Michaelis Lodewicus dux Bavarie post multa bella inter se habita Fridericum ducem Austrie cepit in bello et captum detinuit II annis. Extunc facta fuit concordia inter ipsos.

1322
28. Sept.

118

De papa Joanne XXII et electis.

1316 Anno domini MCCCXVI^l Joannes XXII papa cum hiis electis in discordia regnavit.

119

De canonizatione sancti Lodewici fratris regis Roberti de Sicilia.

1317 Anno domini MCCCXVII Joannes papa beatum Lodewicum germanum Roberti regis Sicilie ordinis fratrum Minorum canonizavit, et precepit diem natalis sui v die post assumptionem beate virginis celebrari. (Mart. p. 449.)

120

De combustione leprosum in Francia.

1320 Anno domini MCCCXX leprosi in Francia combusti fuerunt. Referebatur enim, quod ipsi veneno aquas infecissent, de quo plures homines et pecora perierunt.

Cap. 112. a) gregorii H. Cap. 113. b) Die Zeile quibus-dies fehlt bei H. Cap. 114. c) captura fehlt bei H. Cap. 115. d) Carpentoratum Ptol. Luc. p. 1241. e) c. o. h. K. T. H. in oriente steht an Stelle dessen, wohl falsch, bei Ptol. l. c. f) naturalis, wohl falsch, bei Ptol. l. c. innaturalis fehlt T. g) alteri T. h) duos statt suos bei Ptol. l. c. i) simili m K. T. similiter H. Cap. 116. k) XIII H. XII Ptol. Cap. 118. l) So K. D. und H., 1326 J.

De quodam miraculo.

121

Anno domini mcccxxi in partibus Sclavie tres viri accusati de propinacione 1321
veneni, missi fuerunt in ferventem aquam, quorum duo statim suffocati sunt,
tercius propter innocenciam illesus exivit.

*De resuscitatione cujusdam pueri mortui in terra Prussie in castro
Brandenburgk.*

122

Anno domini mcccxxii in terra Prussie in castro Brandenburgk Thomas filius 1322
Hertwigi de Pokarwis¹ vixit, qui, cum esset iii annorum, mortuus fuit, et revixit
virtute ligni dominici, quod antea frater de Vleckenstein^a de Reno illuc tulerat
et frater Gevehardus de Mansvelt semel projecit in ignem et de igne resiliit plu-
ribus videntibus ad probandum, quod esset verum lignum crucis, in qua^b Cri-
stus^c pependit.

*De guttis sanguinis, que stillabant de pane in terra Prussie in castro
Cristburgk.*

123

Anno domini mcccxxiii Andreas carpentarius in castro Cristburgk terre 1324
Prussie dum in cena esset, de pane, quem tinxerat in cervisiam, gutte sanguinis
stillabant, quod commensales sui dum de aliquo vulnere crederent emanare, cir-
cumspicientes diligenter et os et faciem et manus ejus, non invenerunt alicujus
vestigium lesionis, unde de hoc facto plures fuerunt admirati.

De occisione multorum milium de parte Gelphorum in Ytalia.

124

Anno domini mcccxxv in Ytalia de parte Gelphorum multa^d milia per Ge- 1325
bellinos sunt occisa.

De vastacione terre Ungarie et xxx milium Tartarorum interfectione.

125

Anno domini mcccxxvi rex Ungarie de exercitu Tartarorum, qui regnum 1326
suum depopulaverant, xxx milia interfecit.

[Anno domini mcccxxxii obiit frater Winricus^e.]

126

FINIS PRIME CRONICE PETRI DE DUSBURG^f.

SUPPLEMENTUM.^g*De evangelio: in principio erat verbum.*

1

Eodem anno frater Wernerus magister generalis in capitulo generali insti-
tuit, ut in reverenciam et honorem incarnationis domini nostri Jesu Cristi sin-
gulis diebus finita summa missa, clerici evangelium: in principio erat verbum,

Cap. 122. a) Ulckenstein H. b) quo durch Conj. zugesetzt T. Besser wohl qua. c) castris H.
Cap. 124. d) T. setzt aliquot, H. multa hinzu. Cap. 126. e) Diese Zeile fehlt bei H., ist bei T. in das
Suppl. geschoben. Jedenfalls ist es ein späterer Zusatz und deshalb von uns eingeklammert. f) Diese
Worte stehn nur im Cod. T., im Stuttgarter Codex des Jeroschin steht an Stelle dessen: Hie hat ein end die
Cronicke von Preussenland, aber Suppl. c. 3 „in der ersten cronken part.“ Die griechischen Worte Τῷ θεῷ
μὲν ἢ δόξα εἰς τὸ αἰώνιον im Cod. T. dagegen sind wohl nur Zusatz des Abschreibers. g) Nach Hartknochs
Vorgange zugesetzt.

1) Wie nahe die Familie sich den Deutschen anschloss, und welches Ansehen sie be-
sass, zeigt namentlich ihre Verschwägerung mit der reich begüterten Familie Flemming im
Ermelande, Cod. Warm. I, n. 474, vgl. Cod. Warm. I, S. 444, Anm. 2.

cum versiculo: ostende nobis domine misericordiam tuam, et collecta: omnipotens sempiterna deus dirige actus nostros in beneplacito tuo, legerent, et dum dicerent: et verbum caro factum est, fratres flecterent genua sua usque ad finem collecte.

2 *De edificacione castrî Morungen.*

1327 Anno domini mcccxxvii frater Hermannus commendator de Elbingo et hospitalarius domus principalis civitatem dictam Morungen circa civitatem Salfelt, nomen suum trahens a stagno, in cuius sita est littore, instauravit¹.

3 *De destructione castrî Crismemele.*

1328 Anno mcccxxviii^a castrum Memelburgk, quod fratres de Lyvonia edificaverunt anno domini mcllii² et sub ditione fuit eorum usque ad presens tempus, translatum fuit ad fratres de Prussia³. Unde castrum Crismemela, quod frater 1. August Carolus magister edificavit, est in die beati Petri ad vincula desolatum⁴.

4 *De prenosticacione hujus destructionis.*

Hujus castrî destructionem prenosticacio aliqua precessit. Anno domini mcccxxvii eodem tempore anni, quo sequenti anno destructio facta fuit, tres fratres in cenaculo dicti castrî circa crepusculum steterunt, cum adhuc pauce stelle apparerent, et viderunt unam stellam in plaga aquilonis, que pretermissio naturali cursu, retrogrado^b celeriter cucurrit ultra c passus, et stetit ibi, nec fuit reversa, licet dicti fratres reversionem ejus diucius expectarent.

5 *Item de eodem.*

Anno domini mcccxxviii fuit terre motus in dicto castro, et non alibi, et quaciebatur terra tam^c horribiliter, quod edificia alta minabantur ruinam, ita quod hii, qui in edificiis fuerant, volebant jam saltare ad terram^d, ut evaderent mortem.

6 *De vastacione territorii castrî Garthe.*

Eodem tempore lx fratres et familia virorum de Prussia exierunt versus castrum Gartham, et dum intelligerent, eos premonitos esse, miserunt cccc viros, qui intraverunt territorium dicti castrî, et depredaverunt id, et reversi sunt ad exercitum fratrum. Altera^e die dum Lethowini crederent fratres^f rediisse ad terram suam, et irent ad agros suos, extunc fratres cum toto exercitu suo intraverunt potenter dictam terram, et usque ad sex leucas eam depopulati sunt incendio et rapina. Plures eciam nobiles de dicto castro cum omni domo et familia sua usque xciiii^g animas adjuncti sunt fratribus, et venientes in Prussiam baptismi gratiam perceperunt.

7 *De destructione preurbii.*

Per id tempus fratres de Raganita cum lxxx^h viris intraverunt preurbium,

Supplem. Cap. 3. a) XXXVIII H. Cap. 4. b) retrogradu T. Cap. 5. c) tam fehlt H. d) t. suam H. Cap. 6. e) Functum vor altera T. hinter die H. f) fratres suos T. H. g) 94 T. 84 J. IX H. Cap. 7. h) LXXX H.

1) Vgl. Canon. Samb. und Geogr. S. 493.

2) Vgl. Alnpecke S. 585, Canon. Samb. c. 3, Geogr. S. 222.

3) Laut Urkunde vom 25. Mai 1328, Cod. Pruss. II, n. 123.

4) Um Pfingsten (22. Mai), sagt der Canon. Samb., wahrscheinlich nur mit Bezug auf die eben erwähnte Urkunde. Den Grund, warum Crismemel aufgegeben wurde, giebt Jeroschin ausführlich an.

et moverunt bellum contra castrenses de Puthenica, ad quod venerant pridie
 cc viri hospites^a, et fratres nesciebant. Et intrantes mane in ortu diei, cum ad-
 huc quiescerent in strato suo, irruerunt improvide in eos, et viros et mulieres,
 et parvulos, qui effugere non poterant, occiderunt, et deinde^b preurbium crema-
 maverunt.

De combustione preurbii castri Oukaym.

8

Non longe autem post iidem fratres de Raganita cum suis subditis preur-
 bium castri Oukaym dormientibus castrensibus intraverunt et totaliter crema-
 verunt, et preter IIII viros, qui in castro fuerant et preter^c paucos, qui effuge-
 rant, omnes alii cum uxoribus, liberis, pecoribus et pecudibus aut igne aut gla-
 dio sunt consumpti.

De castrensibus Medewage.

9

Anno domini mcccxxix Joannes de Luccelburgk rex Bohemie cum nobilibus¹³²⁹
 regni sui et duce Slesie de Valkenbergk, et comitibus de Lininge^d, de Otinge^e,
 de Niuenar, de Wilnow^f, Hanaw, de Wirtenbergk^g, de Scowenbergk^h, et de
 Valkensteyn, et dominisⁱ de Kerpin, de Gera, de Berga, de Rotenstein, de Da-
 mis^k, de Kotebus, de Misna et burgravio de Dona^l, et cum multis nobilibus
 regni Alemannie et Anglie, intravit in terram Prussie¹. Cum hiis omnibus frater
 Wernerus et fratres cc^m et xviii milia² pugnatorum preter pedites ivit versus
 Lethowiam, et in vigilia purificationis beate Marie obsedit castrum Medewage^a, 1. Febr.
 et post multas impugnaciones subdiderunt se fidei cristiane et vi milia homi-
 num dicti castri sunt in nomine domini baptizati³, sed non longe post apostata-
 verunt.

De destructione terre Colmensis.

10

Medio tempore, quo hec agerentur, et eodem die Lotheco rex Polonie mali-
 ciam, quam diu conceperat, adimplevit, et cum vi milibus pugnatorum dolose
 non obstantibus treugis, quas cum rege Bohemie et magistro fecerat, intravit
 terram Colmensis et v diebus et v noctibus vastavit incendio et rapina. Ecce
 stupendum et exsecrabile nefas. Iste rex antea fuit dux, et noviter a sede
 apostolica in regem institutus, ut esset sancte ecclesie, fidei et fidelium eo dili-
 gencior et fidelior et magis strenuus propugnator. Nunc autem non solum non

a) v. quod h. H. b) deinde fehlt H. Cap. 8. c) Die Worte IIII bis preter fehlen H. Cap. 9.
 d) Lunge T. Liningen J. vgl. die Urk. bei Voigt 4, 428. e) Aetinge T. Otingen J. f) Wallrode T. Wil-
 now J. vgl. Voigt 4, 428. g) Wirtenberg T. Wirceburg J. h) So T. vgl. Voigt 4, 427, Stowenborg H.
 i) domini H. k) Damis D. Damesca J. l) Dona T. Donin J. m) CC T. 250 J. n) Mederage T. Me-
 dewagen J. Medewage Can. Samb. c. 6. Medwagien Wig. Marb. vgl. zu III c. 327.

1) Nähere Nachrichten über diesen Heereszug geben der Canon. Samb. c. 6 und 8, der
 Annal. Thorun., das Chron. Aulæ regiae p. 62, 65, der Anonym. in dem Chron. Bohem. ap.
 Mencken 3, 1762 und 1765. Die Theilnehmer desselben werden in grosser Zahl genannt
 in dem Schenkungsbrief des Königs Johann von Böhmen über Pommern, gegeben zu Thorn am
 Sonntag Invocavit (14. März) 1329, Dogiel IV, n. 52, Dlugoss I, 996 f. Statt des Herrn von
 Berga wird daselbst ein Otto von Bergau genannt. Herzog Bolko von Oppeln und Herr von
 Falkenberg hatte sich der Oberhoheit des Königs von Böhmen am 18. Februar 1327 unter-
 worfen, Pulkawa bei Dobner 3, 284. Jeroschin, welcher einige der von Dusburg genannten
 Kreuzfahrer weglässt, fügt noch einen Grafen von Hoenloch hinzu und erwähnt der Fürbitte
 des Königs Johann für die Heiden.

2) 40000 Wigand.

3) Die Taufe erfolgte am Tage purificationis Marie (2. Februar) nach Wigand p. 46, wo-
 nach die Burg also nur 1 oder 2 Tage Widerstand geleistet hätte.

defendit cetum fidelium, sed eos, qui defendunt, crudeliter impugnat. Et quod deterius est, cum rex Bohemie, et magister et exercitus eorum essent in actu impugnandi infideles et vindicandi injuriam domini crucifixi, ipse maliciam, quam supra diximus, perpetravit¹.

11

De prenosticatione belli.

1329 Anno domini mcccxxxix ultima die mensis Januarii in ipsa nocte, que preces-
sit vigiliam purificationis beate Marie, quidam Pruthenus vigil in castro Girdavie
vigilans, audivit tonitrua et coruscaciones, et posthec vidit in aëre innumeros
viros enses evaginos vibrare; deinde vidit lucem maximam in quatuor pla-
gis terre, et in medio lucis crucem fulgidam, cujus summum brachium quod
se extendit ad orientem, primum cepit oriri, deinde paulatim proximum
brachium^a ad occidentem, post hoc brachium dextrum ad meridiem; et sinis-
trum brachium^b ad aquilonem. Tandem venit turbo magnus, qui involvens hec
omnia secum duxit versus orientem in Lethowiam. Et tum disparuerunt omnia etc.^c

12

De destructione castris Wischerat.^d

Licet dominus in deuteronomio dicat: Mea est ulcio, et ego retribuam, ite-
1. Macc. 2, 52. rum tamen Mattathias cum appropinquaret tempus moriendi, dixit filiis suis:
Mementote operum patrum vestrorum, que fecerunt in generacionibus suis, et
accipietis gloriam magnam et nomen eternum. Et interpositis quibusdam, ad-
1. Macc. 2, 67f. dit: Vindicate vindictam populi vestri, et retribuete retributionem hostibus
vestris. Et alibi, interfectis hiis, qui non resistentes hostibus in simplicitate sua
1. Macc. 2, 40. mortui sunt, dixit vir proximo suo: si fecerimus omnes sicut fratres nostri, et
non pugnaverimus adversus hostes pro animabus nostris, et justificationibus
nostris, cicius disperdent nos a terra. Hiis et aliis sacre scripture monitis salu-
briter eruditi magister et fratres, terram Prussie sub innumeris expensis et an-
gustiis de manibus infidelium ereptam et fidem inibi multorum nobilium san-
guine complantatam contra dicti regis impugnationem defendere decreverunt,
propter hoc res et corpora exponentes. Magister igitur congregato magno exer-
1329 citu misit eum in Poloniam anno supradicto in estate, et obsedit castrum Wi-
scherat regis Polonie, in quo habitabant viri scelerati, famosi in malicia sua, qui
pretereuntes homines facto navigio in Wisela spoliabant rebus suis, eosque cap-
tivaverunt aut occiderunt, et nullus poterat eos evadere sine damno, et hoc
continuaverunt multis annis in grave prejudicium fratrum et suorum, et post
25. Juli multas impugnationes tandem intraverunt potenter, et percusserunt peccatores
in ira sua et viros iniquos cum indignacione sua, et captis omnibus et occisis
castrum cum indignacione penitus cremaverunt².

Cap. 11. a) Die Worte quod bis brachium fehlen H. b) brachium fehlt H. c) etc. fehlt H.¹ Cap. 12.
d) Wiserat, später Wischerat T.

1) Schon vor dem Jahre 1329 hatte der polnische Krieg angefangen (vgl. z. B. Canon. Samb. c. 8 zum Jahre 1327); aber erst, wo Dusburg dem polnischen Könige geradezu Gottlosigkeit vorwerfen zu können glaubt, erwähnt er desselben, und hier sogar noch werden die Kriegsthaten Johanns von Böhmen im Dobrinerlande und Masovien (Canon. Samb. und Wigand, Archidiac. Gnesn. p. 96 und Dlugoss 1, 995) verschwiegen. Die Erwierderung der Feindseligkeiten durch die Ritter wird c. 12 eigens durch mehrere Bibelstellen motivirt.

2) Auf diesem Zuge wurden Mosberg (Przedceze) und Wissegrod, dieses am Tage Jacobi (25. Juli), erobert, nach Wigand p. 18, 20. Jeroschin schildert die Eroberung der Burg ausführlicher, erwähnt den Tod Heinrichs von Bondorf und giebt das Datum: »māntag, als man di krūzen tragen sach« (Crucis invent. ist der 3. Mai, crucis exaltat. ist der 14. September).

De destructione castrorum Nakel et plurium.

13

Eodem anno et estate venit alius exercitus fratrum et terram circumjacentem civitatem Brist vastaverunt incendio et rapina. Et hoc facto processit exercitus et obsedit quoddam castrum¹, ubi obsessi tradiderunt id sub hiis pactis, ut salvis rebus recederent. Deinde processit exercitus predictus ad duo castra alia², et ad castrum Nakel³, que tria castra expugnaverunt violenter successive, et captis omnibus et occisis, castra in cinerem converterunt. In hoc castro fuit capitaneus quidam, Henricus nomine⁴, miles, qui indifferenter clericos et laicos, religiosos et seculares, et quoscunque pretereuntes spoliavit, et crudeliter molestavit. Hic captus fuit a fratribus, et cum quererent ab eo, cur tot et tanta mala perpetrasset, respondit: Quia mihi nullus prohibuit, aut defendit. Ecce quomodo impunitas scelerum intencionem tribuit delinquendi.

De vastacione territorii Wayken.

14

Anno domini mcccxxx comes de Marcha et de Manda⁵, et germanus comitis de Juliaco cum multis militibus et nobilibus de Alemannia venerunt ad terram Prussie et tempore hyemali magister venit ad terram, et misit cum eis c fratres et tria milia equitum, qui intrantes terram Lethowie, territorium, quod dicitur Wayken, incendio vastaverunt, et quia homines longe ante premoniti fuerunt, 21. Januar predam modicam receperunt⁵.

De exustione castri Jedemini et suburbii.

15

Eodem tempore fratres de Raganita cum suis subditis occulte in ortu diei dormientibus Lethowinis intraverunt suburbium castri Jedemini et totum illud cum hominibus, mulieribus et parvulis et omni supellectili penitus combusserunt, preter xii viros, qui ad castrum fugientes mortis iudicium evaserunt.

De destructione civitatis Rigensis.

16

Anno predicto, scilicet mcccxxx tempore paschali cum jam civitas Rigensis fere per annum obsessa fuisset, immortalis (ut quondam estimabatur)^{b 6} discor-

1330
(1—8. April)
30. März

Cap. 14. a) Manda mit der Randbemerkung: fortassis legendum de Manderscheit T. Viant J. Cap. 16.
b) quidam aestimabant H.

Nach dem Annal. Thorun. ist Wissegrod am Tage Nerci et Achillei (12. Mai), des Jahres 1330, erobert. Auch Dlugoss 1, 999 rückt die Begebenheit in dieses Jahr (1330), auf den 14. Juni. Wie dieser Widerspruch zu heben sei, bleibt noch zu ermitteln. Wissegrod liegt nicht an der Bzura mitten in Polen, wie Voigt 4, 439 sagt, sondern im Brahegebiet in der Gegend des heutigen Fordon, Geogr. S. 49.

1) Dushurg scheint Radzanz zu meinen, und die Nennung des Namens zu umgehen, weil es ein bischöfliches Schloss war, dessen Eroberung er nicht wohl zu den wunderbaren Thaten Gottes durch die Ordensritter rechnen konnte. Radzanz ist erobert in octava Petri et Pauli (6. Juli) 1330 nach dem Annal. Thorun. und nach Wigand, dessen Uebersetzer aus dem eben bezeichneten Datum die Worte post 8 dierum impugnacionem in die Petri et Pauli gemacht, den Namen Radzanz in Carteus verdorben, und die Begebenheit der Eroberung von Nakel vorausgestellt hat. Nur wenig weicht der Archidiac. Gnesn. p. 80 ab, welcher als Datum den 5. Juli angiebt. Wenn Hermann Corner die Burg in die Alexii erobern lässt, so wechselt er Radzanz und Nakel.

2) Nach dem Archidiac. Gnesn. p. 80 wurde auf diesem Wege die Stadt Altlesslau und das castrum Padzowiense bei Plowze erobert (?? Dlugoss 1, 995 spricht von einer Eroberung Altlesslau's schon in der Zeit der Anwesenheit Johann's von Böhmen, den 23. April 1329).

3) Am Tage Alexii (17. Juli) nach dem Annal. Thorun. und Wigand, 3 Tage früher nach dem Archidiac. Gnesn. p. 80 und Dlugoss 1, 999.

4) Heinrich wird auch von den Annal. Thorun., Wigand und Dlugoss erwähnt.

5) An Agneten Tage (21. Januar) nach Jeroschin.

6) Vgl. III, c. 269.

dia inter cives Rigenses ex una parte et fratres domus Theutonice de Lyvonia ex altera mortem subiit temporalem, quod invalescente fame et sedicione, que timebatur inter^a rectores civitatis et communem populum^b, coacti sunt cives se et sua et civitatem et libertates et omnia jura et privilegia sua tradere in manus fratris Eberhardi de Monheim magistri terre Lyvonie et fratrum, ut de hiis omnibus ordinarent et disponderent secundum sue beneplacitum voluntatis. Et non intravit civitatem magister, priusquam fossata essent impleta cum muro in longitudine xxx cubitorum. Et dixit quedam mulier: Utique iste magister valde grossus est in corpore, qui requirit tantum spacium, et non intrat per alias portas sicut ceteri homines cristiani¹.

17

De vastacione terre Colmensis.

1330 Eodem anno in autumnno Lotheco rex Polonie cum omnibus equitibus regni sui, et multis stipendiariis, et viii milibus, quos ei misit rex Ungarie de populo suo in subsidium, intravit potenter terram Colmensem et obsedit civitatem et castrum Schönesse, et post hoc venit ante castrum Lypam, nec tamen horum aliquod impugnavit, sed x diebus^c terram predictam rapina et incendio molestavit. Tandem deficientibus victualibus et pactis^d quibusdam intervenientibus recessit².

18

De quodam miraculo.

In hoc exercitu fuit quidam comes magister³ Wilhelmus capitaneus Ungarorum, cui beata virgo apparuit in visione, noctis tempore, cum jaceret in strato suo, et duris verbis eum increpans ait: Quare destruis terram meam multorum Cristianorum sanguine plantatam. Si non recesseris, scito, quod mala morte brevi morieris.

19

De vindicta domini.

Medio tempore, quo Ungari terram Colmensem destruerent, rex Ungarie cum maximo exercitu processit contra regem quendam subditum suum. Dum regnum illius invaderet, rustici illius regionis arbores sylve, per quam oportebat Ungaros redeundo transire, serris^e preciderunt per medium, ut dum una caderet, tangendo aliam deprimeret, et sic deinceps. Unde factum est, ut dum in reditu intrassent Ungari dictam sylvam, et rustici predicti moverent arbores,

a) timebant jam H. b) communis populus H. Cap. 17. c) So T. 9 Tage und 9 Nächte J. d) pacis H. Cap. 19. e) servis H.

4) Der Krieg war von den Rigaern mit Zerstörung Dünamünde's wiederbegonnen 1328. Die Lithauer hatten sie wieder nach Kräften unterstützt, Canon. Samb. c. 7. Die Sühnebriefe sind vom Freitag vor Judica (23. März), Index Liv. I, n. 321, 322, vgl. 324. Arndt Livl. Chronik 2, 87—89. Voigt 4, 468. (Der Landmeister Eberhard von Monheim bestätigte dann die Privilegien der Rigaer mit gewissen Vorbehalten am 15. August, Index n. 323). Dusburg's Zeitangabe tempore paschali ist also jedenfalls nur ganz allgemein. Der Canon. Samb. setzt den Vertrag in profesto s. Benedicti (20. März), Wigand p. 32 in die s. Benedicti (21. März). Den Grundstein zu dem neuen Ordenschloss legte Eberhard von Monheim feria quarta ante festum beatorum Viti et Modesti (Mittwoch vor dem 15. Juni, einem Freitag, also am 13. Juni) Canon. Samb., wonach das falsche Datum bei Wigand feria quarta in die sanctorum Viti et Modesti zu verbessern ist.

2) Der Einfall der Polen in das Culmerland ist hier wieder sehr kurz abgemacht. Wir kennen ihn sonst aus dem Annal. Thorun. und aus Wigand p. 20 f. Der letztere vereinigt zwei Berichte, zuerst den kürzeren des Annal. Thorun., dann einen vielfach ausführlicheren, die nur so neben einander gestellt sind, als wenn sie verschiedene Dinge behandelten. Mit dem Annal. Thorun. ist Dettmar und Corner, mit Wigand dagegen Schütz und Dlugoss zusammenzustellen.

3) Wilhelm heisst bei Wigand p. 20 abwechselnd princeps, comes und dux, bei Dlugoss p. 4000 gar dux Austriae.

cecidit una super aliam, et sic cadentes omnes ex utraque parte oppresserunt magnam multitudinem Ungarorum ¹. Ecce licet deus natura sit bonus, placidus et misericors, pociens et multe misericordie, tamen secundum prophetum Naum, est eciam ulciscens dominus, et habens furorem, ulciscens dominus in hostes ^{Naum 1, 2.} suos et irascens ipse inimicis suis. Quomodo ergo poterat dominus in paciencia et ^a misericordia tolerare, quod iste rex Ungarie gentem suam miserat ad destruendam terram Cristi et matris sue et fratrum inibi habitantium, qui quotidie parati sunt exponere res et corpus, ut vindicent injuriam domini crucifixi. Utique sine ulcione non poterat dominus pertransire.

De morte magistri generalis.

20

Anno predicto, scilicet mcccxxx in octava sancti Martini ² hyemali frater Joannes de Endorph ^{b 3}; Saxo natione, ordinis domus Theutonice, instigante dyabolo et propria iniquitate fratrem Wernerum magistrum generalem, dum cantatis vespere exiret de ecclesia ⁴, interfecit, quod ipsum pro suis excessibus increpabat ⁵. O Joannes fraticida quid fecisti? En sanguis fratris tui clamat ad deum de terra. Quis unquam audivit talia horribilia? perpetrasti enim malum, quod a principio fundacionis ordinis non est factum. Tu non es secutus interpretationem nominis tui; Joannes dicitur, in quo est gracia. Sed, heu! in te nulla fuit gracia, quod cum magister te corriperet pro delictis tuis, tu eum, si sapiens fuisses, debueras diligere ceu patrem tuum. Nunc autem, ut stultus, eum odio habuisti. Cur tanta benignitate usus non fuisti? Cur Jude demencia eodem die cibum et potum ejus osculatus fuisti, et tum ^c ipsius corpus cultello perforando sanguinem effudisti? Ipse te corripiendo de morte anime ad vitam revocare studuit. Ibi tu eum feriendo ^d vitam auferens mortem crudeliter intulisti. Quis igitur dabit capiti meo aquam et oculis meis fontem lacrymarum! et plorabo die et nocte principem populi mei sic miserabiliter interfectum.

a) Die Worte irascens bis et fehlen H. Cap. 20. b) Endor T. H. doch wohl verschrieben. c) tu T. H. tum Conj. d) Die Worte de morte bis ferierendof ehlen H.

1) Vgl. Catona historia regum Hungariae VIII, 687 nach der ausführlichen Stelle bei Thwroc.

2) d. h. am 18. November. Hiernit übereinstimmend geben Jeroschin, das Canon. Samb., das Chron. Oliv., der Annal. Thorun. das Datum in vigilia s. Elisabeth (d. h. 18. November). Diese Angabe scheint auch durch die Urkunden bestätigt zu werden, Historiogr. S. 269. In dem Kalendar bei De Wal. 2, 248 und Bachem S. 30 (vgl. auch Wigand, der noch eine zweite auch von Dlugoss aufgenommene Angabe XIII Kal. Decemb. bietet) ist der Todestag auf den folgenden Tag (19. November) gesetzt. Eine ähnliche Schwankung bemerkten wir bei dem Todestage Hermann's von Salza.

3) Johann von Eindorf bei Jeroschin, Johannes de Endorph in der Urkunde vom Mittwoch nach Elisabeth 1330 in den Beiträgen zur Kunde Preussens 4, 235, Johannes de Neendorph in einer aus jener Zeit stammenden Urkunde bei Voigt Neue Preuss. Prov.-Bl. 1850, Bd. 4, S. 403, Johannes de Gindorf bei Wigand p. 20 (vgl. das Hochmeisterverzeichniss bei Lindenblatt S. 364 und Dlugoss 4, 1007.), Johannes Stille im Chron. Oliv.

4) Als die Oertlichkeit, wo die That erfolgte, bezeichnet Voigt die Vorhalle der Hochmeistercapelle im Mittelschlosse zu Marienburg, Gesch. Preussens 4, 473. Neue Preuss. Prov. Bl. 1850, Bd. 4, S. 104 f., Quast dagegen den Kreuzgang vor dem Portale der Kirche des Hochschlosses, Neue Preuss. Prov. Bl. 1854, Bd. 4, S. 247 f. Die Deduction des letztern hat zugleich den Vorzug grösserer kritischer Schärfe in Benutzung der schriftlichen Ueberlieferung und der Begründung durch technische Beleuchtung der Baugeschichte des Schlosses. Dass ambitus bei Dusburg durch Kreuzgang zu übersetzen sei, zeigt Jeroschin; nur wenn die That hier geschah, kommt auch der Ausdruck vorher in octava . . hyemali (an einem stürmischen Tage) zu rechter Bedeutung.

5) Ueber die Veranlassung des Mordes giebt die Hochmeisterchronik eine Notiz, auf welche Grunau XI, 14, §. 2 eine weitschichtige Erzählung gründet, vgl. Historiogr. S. 174. Diese Erzählung ist durch Luc. David 6, 441 und Schütz fol. 64 in Voigt's Gesch. Preussens 4, 474 noch übergegangen.

Beilage 1.

De primordiis ordinis Theutonici narratio nebst der Bulle Cölestins III. und einigen chronologischen Daten über die Gründung des deutschen Ordens.

1. De primordiis ordinis Theutonici narratio.

Der folgende Bericht über die Anfänge des deutschen Ordens ist erst kürzlich von Prof. Dr. B. Dudik entdeckt und in dem Werke: »Des hohen deutschen Ritterordens Münz-Sammlung in Wien«, Wien 1858. fol. S. 38—40 herausgegeben. Der Pergamentcodex, aus welchem derselbe entnommen ist, befindet sich in der biblioth. Reg. zu Rom Sig. Nr. 163 bei Montf. N. 1344. Er enthält auf 159 Blättern in Duodez die Regeln, Statuten und Gewohnheiten des deutschen Ordens in deutscher und lateinischer Sprache. In einem vorangehenden Kalender werden die heilige Elisabeth von Thüringen, so wie die Hochmeister Hermann von Salza und Konrad von Thüringen als Verstorbene aufgeführt; darnach müsste der Codex nach 1241 geschrieben sein. Und wirklich trägt die Schrift, nach Dudik's Versicherung eine kleine scharfkantige gothische Minuskel, bis auf einige Nachträge durchgängig den Charakter des ausgehenden dreizehnten Jahrhunderts. Der lateinische Bericht über die Gründung des Ordens (den wir der Kürze wegen de primordiis ord. Theut. überschreiben) steht unmittelbar vor der kürzeren deutschen Darstellung desselben Ereignisses, die aus den gedruckten Ordensstatuten bekannt ist. Er ist im Folgenden nach Dudik's Ausgabe wiederabgedruckt, mit wenigen genau bezeichneten Aenderungen.

Der Bericht berührt, wie schon in der Anmerkung zu Dusburg I, 1 angeführt ist, den Zusammenhang des deutschen Ordens mit dem älteren Hospital zu Jerusalem wahrscheinlich geflissentlich nicht. Er ist von nicht geringer Bedeutung, da er ohne Zweifel nicht nur dem kürzeren deutschen in den Ordensstatuten, sondern auch dem des Ordenschronisten Dusburg, und dem des Hermann Cornerus († um 1438) bei Eccard Script. rerum Germ. 2, 792 f., so wie denen der Chronica Slavica (—1480) bei Lindenbergh Script. rerum septentrionalium fol. 205 f. und der Wendischen Chronik bei Grautoff Lübsche Chroniken 1, 438 zu Grunde liegt. Am treuesten wiedergegeben findet er sich in deutscher Sprache als Einleitung einer Handschrift der sogenannten Zamehl'schen Chronik (vgl. Dudik S. 55).

In nomine sancte et individue trinitatis.

Incipit, qualiter domus hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerosolimitani primo fuerit inchoata, qualiter ei ordines tam in milicia quam infirmis sunt collati. Anno ab incarnatione MC nonagesimo.

Tempore, quo Accon obsessa est ab exercitu christiano et auxilio divino de infidelium manibus liberata, quidam viri de civitatibus Brema et Lubecke¹ zelum domini habentes in misericordie operibus exercendis, hospitale quoddam ex velo navis, que cocca² vocatur, in exercitu felici omine condiderunt retro in cimiterio sancti Nicolai intra montem, super quem sedit exercitus, et fluvium³, in quo plures diversosque in-

1) Nach späteren Schriftstellern, z. B. Hermann Corner p. 792 und dem Verfasser der Chron. Slavica p. 205 kamen die Bürger von Bremen und Lübeck mit dem Grafen Adolph von Holstein zusammen nach Palästina, und zogen mit demselben auch wieder zurück, wodurch es den Anschein gewinnt, als habe Adolph an der Stiftung des Ordens irgend welchen Antheil gehabt. Allein der Zeitgenosse Arnold von Lübeck erwähnt IV, 7 von der gemeinschaftlichen Fahrt nichts, und bemerkt ausdrücklich, dass Adolph um gewisser Nachrichten willen schon in Tyrus die Pilgerfahrt aufgegeben und die Rückfahrt angetreten habe.

2) Cocca, Kogge ist überhaupt Seeschiff. Hirsch Handelsgeschichte S. 263.

3) Einen Plan von Ptolemais und der Umgegend bietet Bongarsius Gesta dei per Francos

firmos colligentes singulis humanitatis officia plena impendebant animi puritate^a, idem hospitale magne devotionis diligentia procurantes donec ad^b adventumⁱ Friderici illustris ducis Swevie filii Friderici Romanorum imperatoris, aspirans celi patriam qui mente fideli^c dum^d omnia pro Cristo relinquere fervet, in isto proposito terre sancte — —^e cito ferre fortem succursum^f, celere properans ita cursum^g pervenit Armeniam cum turbis Theutonicorum, quos deus armorum polit et virtus animorum. Proh dolor hic subiit fata^h imperii dominator, in celis cujus animam fovet ipse creator. Cesar serviciis qui veri se dedit agni profocatusⁱ aquis dat luctus semina magni.

Tandem cum predicti cives Bremenses et Lubecenses patriam suam revisere intenderent, ad instantiam ducis memorati et aliorum nobilium exercitus Cunrado — —^k et camerario nomine Burchardo dictum hospitale cum omnibus eleemosinis, que sufficientes erant, et attentius presentarunt. Nullum quidem hospitale infirmorum in exercitu tunc temporis existit preter illud. Nominati vero capellanus et camerarius seculi pompam renunciantes viam vite feliciter sunt ingressi, et suavi jugo domini sua colla spontanee submittentem professionem² humiliter susceperunt hospitale prescriptum in honore sancte dei genitricis virginis Marie inchoantes, quod principali nomine hospitale sancte Marie Theutonicorum in Jerusalem nuncuparunt ea spe et fiducia, ut terra sancta christiano cultui restituta in civitate sancta Jerusalem domus fieret ejusdem ordinis principalis, mater caput pariter et magistra. Nullas enim tunc temporis possessiones seu terras in mundo habebant³. Locus etiam, in quo tunc manebant, ad eos non spectabat. Sepe dictus itaque dux Fridericus istius exigue inchoationis promotioni divino intuitu diligenter intendens nuncios cum literis misit ad fratrem suum Henricum illustrem regem Romanorum, qui factus est postea imperator, supplicans, ut apud apostolicum Celestinum, qui tunc ecclesie Romane tenuit principatum, confirmationem hospitalis memorati promoveret, quod ab ecclesia Romana est privilegiis con-

a) D. setzt hier ein Punctum statt des Komma's. b) ac D. c) D. bezeichnet die Versform nicht. d) dum steht bei D. hinter relinquere, ist hier des Verses wegen vorangestellt. e) Hier ist offenbar etwas ausgefallen. In der deutschen Uebertragung (bei Dudik p. 55) steht hier: „dem heyligenn lanndt und der vorberurten umblegung“. Obsesse würde in die Lücke passen. f) Das Komma steht bei D. hinter cursu. g) cursu D. cursum scheint des Reimes wegen nöthig. h) fata vor subiit D. nachgestellt des Verses wegen. i) praefocatus? k) Hier scheint capellano oder capellano ducis zu fehlen. vgl. die Uebertragung p. 55.

Nr. V und Spruner Hist. geogr. Handatlas Nr. 45. Den Berg Turon im Nordosten der Stadt und den Fluss Bellus südwärts von derselben erwähnt der Anonym. bei Bongarsius 2, 4163: rex cum exercitu reliquo montem proximum, quem vulgo Turonem dicunt, tentorii figendis elegit, ferner p. 4164: Accon igitur venientes in loco, qui urbem et Turonem interjacet, castra metantur, und p. 4166: Collis autem, quem Mahumeria dicunt, Turoni propinquus consurgit — — porro fluvium, qui urbi allabitur, Bellum nominant, vgl. Dudik. S. 42. Der Nicolaus-Kirchhof zwischen dem Berge Turon und dem Flusse Bellus kann dem nach Osten führenden Nicolaus-Thore gerade gegenüber gelegen haben.

4) Friedrich von Schwaben erreichte Accon am 8. October 1190 (Wilken Gesch. der Kreuzzüge 4, 387 f. Voigt Gesch. Preussens, 2, 640 f.) und starb am 20. Januar 1194 (Wilken 4, 344). Das deutsche Hospital vor Accon wirklich schon vor seiner Ankunft gegründet sei, beweist eine Schenkungsurkunde König Guido's und seiner Gemahlin Sybilla, datirt medio Septembr. 1190 indict. 8, welche aus dem Codex ord. Theut. mscr. des Berliner Geh. Staatsarchivs n. 44, p. 23 von Toeppen in dem Aufsätze über des deutschen Ordens Anfänge, Neue Preuss. Prov. Bl. 4849, Bd. 4, S. 240 mitgetheilt ist: Concedimus . . . deo et hospitali Alamannorum, quod est edificatum in honore Marie, domum meam in Accon ad faciendum hospitale, illam videlicet, in qua Armeni et patrones solebant hospitari. Si vero dictam domum dare non possumus, donamus eis plateam juxta dictam domum, ubi possint facere hospitale ad voluntatem suam. Hoc autem donamus et concedimus per manum magistri Sibrandi, qui hoc hospitale incepit et edificavit in obsidione Accon. Donamus etiam et concedimus prescripto hospitali quatuor carrucatas terre in territorio Accon. Es scheint hienach, dass der Hauptmann der Bürger, welchen das Hospital seinen Ursprung verdankt, Sibrand hiess.

2) Nämlich nach der Regel der Johanniter, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

3) Die eben angeführte Schenkung konnte natürlich erst nach der Eroberung von Accon vollzogen werden.

firmatum¹. Interim quidam viri dominum timentes abjecto habitu seculari ejusdem domus religionem professi susceperunt. Capta autem civitate Accon fratres dicte domus infra muros ejusdem civitatis² ante portam sancti Nicolai ortum emerunt quadam ejus parte ipsis a quibusdam fidelibus in eleemosinam elargita³, in quo ecclesiam hospitale aliasque mansiones eorum usibus necessarias exstruxerunt, ubi regi regum devote famulantes infirmis et pauperibus continua caritatis solacia plena cordis dulcedine ministrabant, clerico tunc temporis ejusdem domus magisterium et regimen obtinente³. In eadem ecclesia etiam dux Fridericus prephatus, ut rogaverat, est sepultus⁴. Procedente itaque tempore quum Romanus imperator Henricus ante dictus regnum Sylicie suo dominio subjugavit, exercitus validus tam principum quam magnatum de^b Alemania egressus in subsidium terre sancte transfretavit⁵, verum dum aliquanto tem-

a) civitates D. b) d' D.

4) Schon Pabst Clemens III. († 27. März 1191) nahm die fratres Theutonici ecclesie sancte Marie Jerosolimitane d. h. wie Dudik S. 45 erwähnt, die deutschen Brüder des Ordens der h. Maria von Jerusalem in seinen Schutz, nach der Bulle bei Luc. David Bd. 4, p. IV und bei Hennes cod. dipl. ord. Theut. p. III. Die Bestätigungsbulle des Pabstes Cölestin III (gewählt am 30. März 1191, † 8. Januar 1198), welche der deutsche Orden selbst um 1169 in seinen Archiven vergeblich suchte, an deren Auffindung auch Dudik (S. 45) verzweifelt, ist aus dem Berliner Codex p. 59 a. von Töppen an a. a. O. S. 281 schon lange mitgetheilt (hier unter Nr. 2 vollständig abgedruckt). Sie trägt das Datum vom 22. December 1196 und stimmt mit den Bullen Innocenz III. von 1209 und 1215 bei Wal recherches 1, 369 und Luc. David 2, 204 bis auf zwei Stellen überein. Der Pabst nimmt in derselben die fratres hospitalis s. Marie Alemannorum nicht bloss in seinen Schutz, sondern verleiht ihnen auch eine Reihe der wichtigsten Rechte. Der Inhalt dieser beiden Bullen macht es sehr begreiflich, warum unser Berichtersteller vorzüglich der Verhandlungen König Heinrich's VI. (gewählt den 45. August 1169, Kaiser den 45. April 1191, † den 28. September 1197) mit Cölestin gedenkt, aber ungenau ist der Ausdruck doch, wenn er sagt Friedrich habe seinen Bruder gebeten, mit Cölestin zu verhandeln; er konnte ihn nur bitten, mit dem Pabste (ohne Nennung des Namens) oder mit Pabst Clemens III. zu verhandeln, da er lange vor Cölestin's Wahl gestorben war.

2) Schon vor der Eroberung von Accon (12. Juli 1191) hatte das deutsche Hospital in der Stadt Besitz erworben. Im September 1190 hatte König Guido demselben das Haus der Armenier oder einen Raum neben demselben zugesichert; am 2. Februar 1191 überwies ihm der Meister der Johanniter das Land und Erbe des Galopinus nach dessen Bestimmung; am 10. Februar verschrieb ihm König Guido den Besitz eines Raumes neben dem Hospital der Armenier und am Nicolausthor für 500 Byzantiner und 1 Ross, wogegen er einen gewissen Femianus, welcher Ansprüche darauf erhob, entschädigte, Urkk. vom 2. und 10. Februar 1191 bei Töppen a. a. O. S. 245, 246, vollständig gedruckt bei Dudik S. 49, 50. Wenn dieser Raum mit dem hortus ante portam s. Nicolai unseres Berichtes einerlei ist, so ist der Ausdruck desselben nicht genau. Es hätte dann heissen müssen: nach der Eroberung von Accon traten die Brüder den Besitz des schon vorher theils erkaufte, theils geschenkten Gartens an etc.

3) Die ersten Vorsteher des deutschen Hospitals werden in folgenden Urkunden erwähnt: fratri Gerardo magistro hospitalis Alamannorum in der Urkunde vom 2. Februar 1191; fratri Curaudo hospitalis Alamannorum preceptori in der Urkunde vom 10. Februar 1191; Henrico hospitalis Alemannorum in Accon priori in der Urkunde vom Februar 1193; Henrico ecclesie Alamannorum, que est in Accon priori in der Urkunde vom October 1194; Henrico domus hospitalis Alamannorum in Accon preceptori in der Urkunde vom März 1196, vgl. Töppen S. 277 f. Dudik S. 51, 52. Ob Gerhard und Curaudus in den Urkunden vom 2. und 10. Februar 1191 richtig geschrieben sind (ein Hugo Geraudi kommt bei Boehmer fontes 1, 84 vor), ob nicht vielleicht in beiden des Herzogs Friedrich Caplan Conradus gemeint ist, wird sich schwer entscheiden lassen. Der Titel prior kann wohl, wie preceptor, auch nur das Haupt des Ordens bezeichnen, da dem prior beide Mal die Schenkungen des Königs für den Orden übergeben werden, wie denn auch das Haupt der Johanniter ebensowohl prior als magister genannt wird, z. B. in der Urkunde bei Hennes cod. dipl. p. V.

4) Eodem anno Fridericus dux Alemannie, frater imperatoris, in obsidione Acharon obiit, et in domo Teutonicorum sepultus est. Annal. Argent. ap. Boehmer fontes 2, 100 und 3, 26.

5) Imperatore Henrico in Sicilia constituto secunda expeditio transmarina fuit ordinata. Oliveri hist. reg. terr. sanct. bei Eccard script. aevi med. 2, 1394. Es ist aber falsch, wenn neuere Geschichtsforscher wie Raumer 3, 67, Voigt 2, 52 und noch Dudik S. 48 annehmen, das Kreuzheer sei im September 1196 in Accon angelangt. Aus den folgenden Nachweisungen wird vielmehr hervorgehen, dass die Fahrten im Anfange des Jahres 1197 unter Anführung des Erzbischofs von Mainz begannen, dass der Kanzler Konrad mit dem Hauptheere im September 1197 nachfolgte, und dass die meisten Kreuzfahrer im März des Jahres 1198 zurückkehrten. Besonders gut unterrichtet ist über die Chronologie dieser Begebenheiten das Chron. Sampetr. bei Mencken Script. Sax. 3, 222 f., mit dem sich jedoch Arnold Lubec. V, c. 2 f. leicht in Uebereinstimmung bringen lässt, vgl. Wilken 5, 17 f.

pore moraretur, audientes inperatorem Henricum mortis debitum exsolvisse redire singuli ad patriam disponebant¹. Pluribus autem principibus et magnatibus Alamanie, qui aderaat, utile et honestum visum est, ut hospitali prelibato ordo milicie templi donaretur, super quo ordinato prelati principes et magnates Theutonicorum, qui ibi aderaat, in domo templi convenerunt, invitantes ad tam salubre consilium prelatos et barones terre sancte, qui tunc haberi poterant, qui omnes unanimi consilio constituerunt, ut domus sepe dicta ordinem hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani in^a infirmis et pauperibus haberet, sicut antea habuerat, ordinem vero milicie templi in clericis, militibus et aliis fratribus de cetero haberet^b. Quod factum est anno domini MCLXXX quinto mense Marcio². Nomina prelatorum principum magnatum ac nobilium in consilio residentium³ venerabilis patriarcha Jerosolimitanus, Henricus illustris rex Jerusalem⁴, Nazarenus, Tyrensis et Cesariensis archiepiscopi, Bethlemitanus et Acconensis episcopi⁵, magistri hospitalis et templi⁶ et plures fratres ambarum domorum. Nomina baronum terre: Rudolfus dominus Tyberiadis, Hugo frater suus, Rainaldus dominus Sydonis, Eymarus dominus Cesaree, Johannes de Hybellino et multi alii de regno Jerusalem⁷. De^o Alamania: Cunradus archiepiscopus Maguntinensis⁸, Cunradus Erbpolensis episcopus inperialis aule cancella-

a) in ergänzt von D. b) haberetur nach der Handschrift D. c) D' D.

1) Vgl. Arnold. Lubeck. V, c. 3 und 5.

2) Die Jahreszahl überrascht, da sie weder zu dem Vorigen noch zu dem Folgenden stimmt. Im vorhergehenden ist schon der Tod Heinrich's VI. († 28. September 1197) angeführt, dem die Berathung im Hause der Tempelherren nach dem logischen Zusammenhange der Erzählung doch nachfolgte; die Hauptrolle in der Versammlung spielten offenbar die deutschen Fürsten, welche erst in den Jahren 1197 und 1198 in Palästina anwesend waren; und unmittelbar nach der Versammlung wird eine Gesandtschaft an den Pabst Innocenz III. (gewählt den 8. Januar 1198) abgefertigt. Es scheint also, zumal da die Bulle Cölestin's vom 22. December 1196 ihrem Inhalte nach doch jedenfalls schon erlassen sein musste, als die Fürsten ihre Beschlüsse fassten, kaum zweifelhaft, dass die Versammlung im März des Jahres 1198, in welchem, wie erwähnt, die Heimkehr erfolgte, gehalten sei. Der Darlegung Dudik's a. a. O. S. 48 f., welcher die Zahl 1195 zu halten sucht, kann ich in den wesentlichsten Punkten nicht beistimmen. Vielleicht ist die Zahl MCLXXXV mense Marcio entstanden aus MCLXXXVIII Marcio, indem III für m angesehen und als Abkürzung von mense genommen ist.

3) Von den im Folgenden genannten Personen können König Heinrich von Jerusalem und Graf Dietrich von Meissen an einer Versammlung im März 1198 nicht Theil genommen haben, König Heinrich, weil er schon vor der Ankunft der meisten Kreuzfahrer gestorben, Graf Dietrich, weil er schon vor jenem Termin zurückgekehrt war. Ihre Namen scheinen also mit Unrecht hier mit aufgeführt zu sein — wie ja dergleichen Ungenauigkeiten in dem Berichte noch einige vorkommen.

4) Heinrich starb nach Arnold von Lubeck wenige Tage vor der Ankunft des Canzlers Konrad in Accon, also wie man meint im September 1197. Allein sein Tod muss früher gesetzt werden. Schon am 8. Februar 1197 nennt sich Amalrich rex Jerusalem et rex Cypru in einer Urkunde, die er von den Grossen des Reiches Jerusalem umgeben, zu Accon ausstellte (Urk. datirt Accon VI idus Febr. 1197 im Berl. Codex p. 24, n. 45), ebenso in einer Urkunde vom August 1198 (ebenda p. 24, n. 46).

5) Ueber die Geistlichkeit in Palästina vgl. Dusburg IV, c. 78.

6) Meister der Templer war Gilbert Horal zwischen 1196 und 1204, Dudik S. 58. Der Meister der Johanniter lässt sich für jene Zeit nicht mehr bestimmt nachweisen.

7) Radulphus Tyberiadis, regni senescalus, kommt vor in Urkunden von 1194, vom Februar 1197, vom August 1198, Hugo von Tiberias mit ihm zugleich in Urkunden von 1194, allein in Urkunden von 1194 — 1196, Raynald von Sidon in Urkunden von 1193 — 1198, Eymar (oder Ademar) von Cesarea in der Urkunde vom October 1194 (wo irrtümlich Azmarus steht) und anderen von 1197 und 1207, Johann von Ybelin in den Urkunden vom Februar 1197 und vom August 1198 (vorher Balian von Ybelin 1186 und 1193), vgl. die Urkunden bei Dudik und bei Paoli codice dipl. del s. milit. ord. Gerosol. oggi di Malta, Lucca 1733. Vol. I.

8) Konrad von Mainz fuhr zu Weihnachten 1197 (Annal. Spirens. bei Boehmer fontes 2, 453, Chron. Claustroneob. bei Pertz SS. IX, 620, 634) oder im Januar 1197 (Chron. Sampetr. p. 232, 233), oder im Frühjahr 1197 (Chron. Garstens. bei Pertz SS. IX, 594, Chron. Cremifanens. bei Pertz IX, 549) nach Palästina ab. Der Termin Weihnachten 1197 (d. h. nach unserer Rechnung 1196) war auf dem Hofstage zu Gelnhausen 1195 festgesetzt (Chron. Sampetr.), im Januar 1197 wird also der Erzbischof noch in Deutschland gewesen, im Frühjahr 1197 von Italien abgefahren sein (vgl. noch die österreichischen Chroniken bei Pertz SS. IX, 506, 556, 588). Mit ihm zogen die Kreuzfahrer aus Franken und vom Rhein (Chron. Garstens.). Er blieb fast drei Jahre lang fort, kehrte im October 1199 nach Italien zurück, und starb 1200 (Christ. Mogunt. bei Boehmer 2, 267, Chron. Sampetr. p. 233).

rius¹, Wolpherius Pataviensis episcopus, qui postea^a factus est Aquilegensis patriarcha², Gardolphus Halverstadensis et Cicensis episcopi³, Henricus comes palatinus Rini^b et dux de Brunswich⁴, Fridericus dux Austrie⁵, Henricus dux Brabantie, qui tunc capitaneus erat exercitus⁶, Hermannus palatinus comes Saxonie^c lantgravius Thuringie⁷, Cunradus marchio de Landesberch⁸, Theodericus marchio Misnensis⁹, Albertus marchio Brandemburch¹⁰, Henricus de^d Chaledin marescalcus inperii¹¹. Comites vero et magnates aderant quam plures¹².

a) possea D. b) Hinter rini setzt D. ein Komma. c) Desgleichen hinter saxonie. d) d' D.

4) Conrad erscheint am 17. September 1195 zuerst als Reichscanzler, am 20. November 1195 zuerst als electus Hildesheimensis. Seit dem Juni 1198 nennt er sich Bischof von Würzburg. Er wurde 1202 erschlagen, vgl. Böhmer Regesten p. XIV und Abel König Philipp S. 158 f. 356 f. Er war am 20. März und 22. Juni 1197 sicher noch in Italien nach den Urkunden bei Putignano Vindiciae vitae et gestorum s. thaumaturgi Nicolai archiep. Myrensis, Neapoli 1757. 4^{to}. T. II, p. 357 und 358 not., desgleichen noch am 20. Mai und 18. Juli nach den Urkunden bei Hennes cod. dipl. ord. Theut. n. 1, 2. Er brach nach Arnold Lubec. V, c. 2, am Tage Aegidii (1. September) von Messana auf und erreichte am Tage Mauritii (22. September), offenbar nicht des Jahres 1196, sondern 1197, Accon und kehrte im März des folgenden Jahres zurück. Mit ihm zogen die sächsischen Bischöfe und Herrn.

2) Wolpherius oder Wolfker, Bischof von Passau seit 1194, Patriarch von Aquileja seit 1204, starb 1218, Herm. Altah. bei Boehmer font. 2, 492, 495, 497. Er und Herzog Friedrich von Oestreich zogen im Sommer 1197 aestivali tempore nach Palästina, Chron. Garstens. und die übrigen östr. Chronisten, und waren im Juli in Sicilien nach den Urkk. bei Riedel Cod. dipl. Brand III, 1, p. 5 und 7.

3) Gardolph, Bischof von Halberstadt († 1204) und Berthold, Bischof von Zeit-Naumburg († 1206), hatten mit den meisten andern Kreuzfahrern schon zu Gelnhausen 1195 das Kreuz genommen, zogen wahrscheinlich erst mit dem Canzler 1197, und befanden sich mit diesem um Jacobi (25. Juli) 1198 wieder in Deutschland, Chron. Sampetr. 232—235.

4) Er schloss noch am 27. Mai 1197 einen Pfandvertrag in Deutschland zum Behufe seiner Ausrüstung für die Kreuzfahrt, Scheidii Orig. Guelph. 3, 192. Vgl. Annal. Stadens bei Pertz SS. XVI, p. 353.

5) Er befand sich am 9. Juli 1197 noch zu Linora in Sicilien, Riedel Cod. dipl. Brand III, 1, p. 5 und starb im heiligen Lande am 16. April 1198 nach den Denkmälern bei Wilken, 5, 55, vgl. Meiller östr. Regesten S. 79, 80.

6) Heinrich von Brabant wird als Anführer des Heeres hervorgehoben von Oliver. scholast. bei Eccard. 2, 1395, Godofr. Colon. bei Böhmer 3, 475, Herm. Altah. bei Böhmer 2, 494, Annal. S. Rudberti Salisb. bei Pertz SS. IX, 778.

7) Er kehrte etwa gleichzeitig mit den sächs. Bischöfen zurück, Chron. Sampetr. 233.

8) Er befand sich im Juli 1197 in Sicilien nach der Urk. bei Riedel Cod. dipl. Brandenb. III, 1, p. 7. Ein Markgraf Konrad, wahrscheinlich derselbe, wird im Chron. Ursperg p. 232 unter den Kreuzfahrern erwähnt. Konrad war seit 1190 Markgraf von der Niederlausitz, aber von der ihm ebenfalls zustehenden Burg Landsberg hatten schon seine Vorgänger, sein Oheim Dietrich und sein Vater Dedo den Titel Markgrafen von Landsberg erhalten, Annal. Veterocellens. p. 398 f. und Wegele zu den Annal. Reinhardsbr. in den Thüringischen Geschichtsquellen 1, 80.

9) Theodorich war zur Zeit der Kreuzfahrt Graf von Weissenfels; erst später Markgraf von Meissen. Der spätere Titel ist also anticipirt, wie bei Bischof Wolpher. Die Zeit seines Aufbruchs nach Palästina wird genau angegeben in der Urkunde bei Mencken 2, 449, welche so schliesst: Acta sunt hec anno dom. inc. MCXCVII ind. XV. Non. Januarii, qua die cum signo crucis deo militaturus Theodericus comes Jherosolimamque profecturus exivit. Er scheint nach einer Urkunde Erzbischof Adolph's von Cöln vom 22. Januar 1197 (Kremer Jülich-Bergsche Geschichte Bd. 3, Beil. 63) über Cöln gegangen, aus Palästina aber auf die Kunde von Kaiser Heinrich's VI. Tode († 28. September 1197), unter den ersten zurückgeehrt zu sein. Jedenfalls kam er noch im Jahre 1197, Chron. Mont. Seren. 1197 und Annal. Reinhardsbrunn. 1197. Eine entgegenstehende Angabe des Chron. Mont. Seren. zum Jahre 1196, nach welcher er schon im Jahre 1195 nach Palästina gezogen sein müsste, ist von Abel König Philipp S. 326, Anm. 7, und Otto Ossel zum Chron. Mont. Sereni S. 24 beseitigt.

10) In Gelnhausen hatte Markgraf Otto von Brandenburg und sein Bruder Albert das Kreuz genommen, Raumer regest. histor. Brandenb. Nr. 1618. Böhmer Heinrich VI. Nr. 2862. Otto wurde seines Gelübdes entbunden, Chron. Sampetr. und Arnold Lubec. und pilgerte erst 1200 nach Palästina, Pulkawa bei Dobner 3, 204. Albert war nach Urkunden vom 7. December 1195, vom November 1196, vom 28. Mai 1197 in Deutschland, Raumer a. a. O. Nr. 1620, 1623, 1623, kann also erst im Sommer 1197 nach Palästina gekommen sein.

11) Ueber den Marschall Heinrich von Kalentin, welcher im Chron. Sampetr. trium enutritor regum heisst, vgl. Böhmer Regesten p. XIV. Seine Theilnahme am Kreuzzuge bezeugt Chron. Ursperg. p. 232. Am 20. Mai und 18. Juli 1197 befand er sich noch in Italien, Hennes cod. dipl. n. 1 und 2.

12) Ganz unbrauchbar sind die Nachrichten Hermann Corner's über diese Versammlung,

Postquam autem firmatum erat consilium, et ordo milicie templi donatus, quemdam fratrem Hermanum nomine, qui cognominabatur Wolpoto et frater erat ejusdem domus, in eodem loco magistrum fecerunt¹, cui magister templi dedit regulam ordinis milicie templi scriptam deinceps in eadem domo servandam. Idem frater miles erat. Quidam etiam nobilis miles nomine Hermanus de Kirchheim coram omnibus in eodem loco constitutis seculo renunciavit domino in ipsa dicta domo diebus vite sue militaturus, cui magister templi continuo dedit album pallium in testimonium, ut universi fratres milites memorate domus deinceps albis palliis utantur secundum regule templi instituta. Prelati itaque et principes Alamanie universique, qui aderant, eundem magistrum H. una cum domino Wolphero Pataviensi episcopo ad presentiam domini Innocentii pape cum literis omnium transmiserunt, supplicantes attentius, ut domui prelibate ordinem hospitalis Jerosolimitani in infirmis et pauperibus, ordinem vero milicie^a templi in clericis, militibus et aliis fratribus dignaretur confirmare. Dominus igitur apostolicus, auditis et intellectis eorum literis et petitionibus, que rationabiliter petere videbantur, ipsorum preces clementer admisit, ordines dictarum domorum domui hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerosolimitani auctoritate apostolica confirmando eidem magistro committens potestatem².

2. Bulle des Pabstes Cölestin III für den deutschen Orden vom 22. December 1196.

Aus dem Codex dipl. ord. Theut. des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin Manuscr. Fol. 12. p. 59 a von Dr. Strehlicke abgeschrieben, nach verwandten späteren päpstlichen Bullen hie und da verbessert.

Celestinus episcopus servus servorum dei dilectis filiis fratribus hospitalis sancte Marie Alemanorum^b Jerosolipitani tam presentibus quam futuris regulariter substituendis^c in perpetuum^d effectum iusta^e postulantibus indulgere et vigor equitatis et ordo exigit rationis, presertim quando petencium voluntatem et pietas adiuvat et ve-

a) milice D. b) Alemanorum Cod. c) substituendis Cod. d) perpetuum Cod. e) juxta Cod.

wie dieser Schriftsteller überhaupt in schlechtem Rufe steht. Er schiebt die Begebenheiten so zusammen, dass auch diese Versammlung noch während des Kreuzzuges von 1190 gehalten wird. Er nennt nicht nur den Herzog von Schwaben, sondern auch König Philipp von Frankreich und Heinrich (sic) von England und andere als Theilnehmer an derselben, verändert zum Theil die Personennamen, wie Guido statt Heinrich König von Jerusalem, Ludwig statt Hermann Landgraf von Thüringen, fügt die Personennamen der Geistlichen des heiligen Landes hinzu, lässt einige der in unserem Berichte genannten Theilnehmer fort, wie den Patriarchen von Aquileja, die Bischöfe von Halberstadt und Zeitz, den Herzog von Oestreich etc. und schafft sich so eine Namenreihe, die gar keine historische Bedeutung hat.

1) Ob Hermannum in Henricum zu ändern sei (wie Dudík S. 52 thut) ist nicht ausgemacht, wiewohl durch Dusburg und seine Nachfolger der Name Henricus Walpot zur Herrschaft gekommen ist. In den Calendarien wird der Name in der Regel nur mit H. angedeutet gewesen sein. Ist Heinrich Walpot der rechte Name, so ist es ferner zweifelhaft, ob er dieselbe Person bezeichnet, die wir oben als prior 1193 und 1194, als preceptor 1196 angeführt fanden. Auch dies angenommen, kann nach der Umwandlung des Ordens für Krankenpflege in einen eigentlichen Ritterorden schon von einer Meisterwahl die Rede sein, wenn der Präceptor der früheren Krankenpfleger nur als das Haupt des neuen Ritterordens bestätigt und ihm die neue Regel übergeben wird.

2) Diese Bulle Innocenz III. ist erhalten und gedruckt bei Hennes cod. dipl. n. 4 nach Baluze. Das Datum ist unvollständig XI Kal. Mart. (19. Februar). Wenn in Accon die Wahl Innocenz III. (8. Februar 1198) schon bekannt war, als man die Gesandtschaft an den Papst verabredete, was unser Bericht voraussetzt, so konnte die Bulle, in welcher das Erbetene gewährt wurde, nicht am 19. Februar des Jahres 1198 erlassen sein; sie würde frühestens vom 19. Februar 1199 sein. Dies ist aber um so wahrscheinlicher, da die Gesandtschaft erst in Folge der Versammlung im März 1198 abging. Der Inhalt der Bulle Innocenz III. wurde mit dem der Bestätigungsbulle Cölestin's III. vereinigt in der Bulle Innocenz III. von 1209 bei Wal recherches 1, 369, erneuert 1215 Luc. David 2, 204, und mit einigen Zusätzen von Bedeutung für die innere Verfassung des Ordens und sein Verhältniss zu geistlichen und weltlichen Ständen von Honorius III. im Jahre 1216, Hennes cod. n. 25. Völlig gleichgestellt mit den beiden andern Ritterorden wurde der deutsche erst auf Bitten Friedrich's II. bei seiner Kaiserkrönung (Urk. vom December 1221 bei Böhmer Regesten S. 119 N. 468, vgl. Hennes n. 60 und 64) durch die Bullen Honorius III. vom 15. December 1220 Hennes n. 49 und vom 9. Januar 1221 Hennes n. 50.

ritas non relinquit. Ea propter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum hospitale sancte Marie Alemanorum Jerosolimitanum, in quo divino^a mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostri^b protectione suscipimus, et presentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut quasunque possessiones, quecunque bona idem hospitale in presenciarum iuste et canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largicione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque^c successoribus et illibata permaneant. In quibus hec^d propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefatum hospitale situm est, cum omnibus pertinentiis suis, domum, quam habetis Scalone, cum vineis et omnibus pertinentiis suis, Zamzi^e cum omnibus pertinentiis suis et domos, quas habetis apud Ramas cum omnibus pertinentiis suis, domum^f et vineas et possessiones, quas habetis apud Jaffaz^g cum omnibus pertinentiis suis et^h domum, quam habetis apud Accon civitatem cum omnibus pertinentiis suis et casale de Capharsimⁱ et vultam^k prope portam sancti Nicholay cum omnibus pertinentiis suis et^l domum, quam habetis in Tyro cum omnibus pertinentiis suis^m. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis sive de nutrimentis animalium vestrorum nullus a vobis decimas exigere aut extorquere presumat. Crisma vero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum vestrarum, ordinationes clericorum vestrorum, qui ad sacros ordines fuerint promovendi, et alia ecclesiastica sacramenta a diocesano episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam atque communionem apostolice sedis habuerit, vobis gratis et sine pravitae aliqua precipimus exhiberi. Sepulturam preterea eiusdemⁿ loci liberam esse omnino decernimus, ut eorum devotionis^o extreme voluntati, qui se illic seppeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus obsistat; salva tamen iusticia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur^p. Paci quoque et tranquillitati vestre paterna in posterum sollicitudine providere volentes, auctoritate apostolica districtius inhibemus, ne infra clausuras domus vestre ullus^q rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere vel interficere seu molestiam^r audeat exercere. Preterea libertates et immunitates eidem^s hospitali vestro concessas^t necnon rationabiles consuetudines actenus observatas ratas habemus et eas futuris temporibus illibatas manere sancimus. Auctoritate insuper apostolica vobis concedimus, ut eligendi magistrum, qui vobis et domui vestre presit, habeatis plenam^u potestatem, et obeunte illo, qui pro tempore vobis et ipsi domui vestre preerit, nullus ibi qualibet surreptionis^v astucia seu violencia preponatur, nisi quem fratres eiusdem loci vel fratrum maior et sanior pars secundum deum providerit eligendum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum hospitale temere perturbare aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, set omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernacione ac sustentacione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica iusticia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire presumpserit^w, secundo terciove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine divine ulcioni subsiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus fiat^x pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum bone accionis percipiant, et apud districtum iudicem premium^y eterne pacis inveniant^z. Amen. Amen.

a) div. estis m. Cod. b) nostra in den Erneuerungen der Bulle von 1209, 1215, 1216. c) So in den Erneuerungen. nobis nostrisque Cod. d) hoc. Cod. e) et Zansi 1209, 1215. et Canei 1216. f) So in den Erneuerungen. domos Cod. g) Japhaz 1209, 1215. Japhaz 1216. Jaffam Cod. h) fehlt in den späteren Bullen. i) Cafresin 1209. 1215. Cafusin 1216. k) statt voltam. l) fehlt in den späteren B. m) Hier werden in den folgenden Bullen die neu erworbenen Besitzungen eingeschoben. n) ipseus 1209 ff. o) devotioni et 1209 ff. p) Hier werden in den folgenden Bullen die Anordnungen, welche nach dem Vorgange der Johanniter und Tempelherren getroffen sind, bestätigt. q) So die Erneuerungen. nullus Cod. r) violentiam 1209 ff. s) eidem fehlt 1209 ff. t) Hier folgen in der Bulle von 1216 erhebliche Zusätze. u) plenariam 1209, 1215. v) surreptionis 1209, 1216. subiectionis Cod. w) temptaverit 1209 ff. x) sit 1209 ff. y) premia 1209 ff. z) inveniant 1209 ff. inveniat Cod.

Datum Laterani per manus Cencii sancte Lucie in Orchea diachoni cardinalis domini pape camerarii xii Kal. januarii indictione xv incarnationis dominice anno m^oc^oxc^ovi^o pontificatus vero domini Celestini pape iii^o sic anno sexto.

3. Einige chronologische Daten über die Gründung des deutschen Ordens.

Das Chronicon Montis Sereni (—1225) erwähnt die Gründung des Ordens beim Jahre 1190: Porro Fridericum filium ejus, ducem Sueviae, exercitus omnis pro ipso principem sibi constituit, a quibus et militia, quae de Theutonica domo appellatur eodem tempore instituta est. Das Jahr 1190 wird als Gründungsjahr auch von allen denjenigen Chronisten angegeben, welche dem Bericht De primordiis oder der Chronik von Dusbürg folgen, namentlich von allen preussischen, von Hermann Corner, der Chronica Slavica etc. Vgl. auch das Chron. episcoporum Verdensium (—1472) bei Leibnitz Script. rerum Brunswic. II, p. 248.

Eine handschriftliche Chronik der Päpste und Kaiser von einem Thüringer Dominikaner (—1261) bezeichnet zuerst das Jahr 1200 als Gründungsjahr des deutschen Ordens:

Anno domini mcc sub hoc papa Innocentio tertio et tempore Henrici imperatoris hujus cepit in Acon ordo fratrum Theutonice domus.

Diese Notiz ist mit der ganzen Chronik unverändert übergegangen in das Chronicon sancti Aegidii (—1474) bei Leibnitz III, p. 586 (als Compilatio chronologica bei Pistorius Script. rer. Germ. I, 738), und wiederholt von dem Minoriten Martin in den flores temporum (—1290) bei Eccard Script. aevi medii I, p. 4554: mcc ordo militum Teutonicorum in Acharon sumsit initium; so wie in dem Chronicon des Johannes Vitoduranus (—1348) bei Eccard II, p. 1734: Sub eo [Innocentio III] cepit ordo Teutonice domus oriri in Achoron. Vgl. auch De ordinibus ecclesie hinter Engelhusii chronicon (aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts) bei Leibnitz III, p. 87 und Annal. Mellicenses bei Pertz Monumenta SS. IX, p. 537.

Eine dritte überraschende Angabe bieten die Annales Colmarienses (—1305) bei Boehmer fontes rerum German. Stuttgart 1843 ff. T. II, p. 4:

Anno mcccii Passagium extitit puerorum. Ordines Teutonicorum, Minorum et Praedicatorum oriuntur.

So findet sich auch in Siffredi presbyteri epitome (—1307) bei Pistorius T. I, p. 694 die Notiz: mcccii In Accarone coepit ordo fratrum domus Teutonice.

Beilage 2.

De passione sancti Adalberti narrationes III.

1. Aus der Vita s. Adalberti episcopi von Johannes Canaparius.

Die ältere Vita s. Adalberti, zuletzt in Pertz Monumenta Germ. hist. SS. IV, p. 574 ff. abgedruckt, ist von einem Zeitgenossen, einem Mönche des Klosters des heiligen Bonifaz und Alexius auf dem Aventin, in welchem sich auch Adalbert eine Zeit lang aufgehalten hatte, geschrieben, und zwar nach Voigt Gesch. Preussens Bd. I, S. 653 von Gaudentius, Adalberts Bruder und Leidensgefährten auf seiner Reise nach Preussen, nach Pertz' wahrscheinlicherer Annahme von dem Abte dieses Klosters Johannes Canaparius um das Jahr 999. Pertz meint ferner, die Nachrichten über Adalberts Märtyrertod habe er durch Gaudentius erhalten. Dagegen stellt W. Giesebrecht in den Neuen Preuss. Prov. Blättern Jahrg. 1860 Bd. 1 S. 65 die Ansicht auf, er habe die Lebensbeschreibung schon vor Gaudentius Ankunft in Rom abgefasst, seine Nachrichten über Adalberts Missionsreise seien vermittelt und durch Vermittelung entstellt, Gaudentius Mittheilungen über dieselbe lägen vielmehr der in wesentlichen Dingen sehr abweichenden Biographie des heiligen Adalbert vom Erzbischof Bruno zum Grunde, der sich auf das unmittelbare Zeugniß der Leidensgefährten Adalberts beruft. In der

That dürften sich die Differenzen zwischen den Berichten der beiden Vitae kaum anders begreiflich machen lassen, und des Erzbischofs Bruno Bericht dem älteren des Johannes Canaparius vorzuziehen sein.

Cap. 27
Pertz p. 593

Inde¹ adversus diram barbariem prophanosque idolâtras gladium praedicationis acuens et aptans, cum quibus primum, cum quibus postmodum dimicare oporteret, animo deliberare coepit; utrum Liuticenses, quos christianorum praeda miserorumque hominum dampna pascunt, an Pruzzorum² fines adiret, quorum deus venter est et avaricia juncta cum morte. Tandem alternanti pocior sententia successit animo, ut quia hec regio proxima et nota fuerat duci praedicto, Pruzziae deos et idola iret delataturus. Dux vero, cognita voluntate ejus, dat ei navem, et ipsam pro pace itineris têrdeno milite armat. Ipse vero adiit primo urbem Gyddanyzc³, quam ducis latissima regna dirimentem maris confinia tangunt. Ibi, divina misericordia adventum ejus prosperante, baptizabantur hominum multae catervae. Ibi, missarum sollempnia celebrans, Patri immolat Christum, cui non post multos illos dies se ipsum pro hostia fuerat oblaturus. Quicquid vero superfuit de eo, quod ipse et novi baptizati communicarunt, colligere jubet, et mundissimo panno involutum sibi servabat pro viatico deportandum.

28 Postera autem die salutatis omnibus inponitur carinae et pelago, et tollitur ab eorum oculis, numquam postea videndus. Hinc nauticum iter velocissimo cursu peragens, post paucos marinum litus egreditur, et reversa est navis cum armato custode. Ipse autem pro praestitis beneficiis gratiam vectoribus et vectorum domino agens, remansit ibi cum geminis fratribus; quorum alter presbiter Benedictus, alter dilectus et a puero sibi comes frater Gaudentius erant. Tunc magna fiducia Christum praedicantes, intrant parvam insulam, quae curvo amne circumvecta⁴, formam circuli adeuntibus monstrat. Venientes vero loci possessores, cum pugnis expulerunt eos. Et quidam, arrepto naviculae remo, astitit episcopo propius, et ut forte psalmos in libro decantaverat, ingentem ictum inter scapulas dedit. Excussus manibus volat in diversa codex, et ipse extenso capite et membris jacet humo prostratus; sed exterius afflicto corpore quid pia mens intus ageret, risus cordis per vocis organum mox patefecit. Gratias tibi, inquit, Domine, quia etsi amplius non erit, saltem vel unum ictum pro Crucifixo meo accipere merui. Transiens vero in aliam partem fluminis⁵, stetit ibi sabato. 17. April. Vespere autem facto, dominus villae divinus heros Adalbertum transduxit in villam. Congregat se undique inhers vulgus, et quid de illo foret acturus, furibunda

1) Nämlich, als er sich bei Herzog Boleslaw von Polen aufhielt.

2) Seit Adalberts Zeit ist der Name der Preussen oft genannt. Aus früherer Zeit ist bis dahin nur eine Urkunde und zwei geographische Namensverzeichnisse bekannt geworden, in welchen er genannt wird. Die erstere gehört der Zeit Pabst Johann's XV. (985—996) an, und ist excerptirt in dem Güterverzeichnisse der römischen Kirche bei Muratori Antiqq. Italicæ T. V, p. 331. In derselben erscheint Pruzze und unmittelbar darauf Ruzze als Grenzland von Polen. Von den beiden geographischen Namensverzeichnissen ist das eine: Nomina diversarum provinciarum et urbium in einem Münchener Codex des neunten Jahrhunderts (demselben, der auch das bekannte Wessobrunner Gebet enthält) überliefert, gedruckt bei Petz Anecd. thesaur. T. I, P. I, p. 407. An der achten Stelle nach Britannien (Domnoniam, Prettonolant) folgt Bruteri, Prezzun, wofür zu lesen ist Bruteni, Pruzzun, vgl. W. Giesebrecht über Erzbischof Brun-Bonifacius in den Neuen Preuss. Prov. Blättern 1859, Bd. 4, S. 46 und Bender über den Namen Preussen in der Zeitschrift für Ermeland Bd. 4, S. 384, 385. Das andere geographische Namensverzeichniss, auf welches mich Herr Dr. Strehlicke aufmerksam machte, bietet der St. Emmeraner Codex der Münchener Bibliothek aus dem 10. Jahrhundert: Descriptio civitatum et regionum ad septentrionalem plagam Danubii. Es ist oft gedruckt z. B. bei Zeuss die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 600, 640. In demselben kommen die Bruzi vor, ohne dass man jedoch aus dem Zusammenhange etwas näheres über dieselben entnehmen kann.

3) Danzig.

4) Voigt Bd. 4, S. 266 deutet auf den Pregel, dessen Mündung früher ganz anders beschaffen gewesen sei und westlicher gelegen habe als jetzt, und meint, Adalbert sei auf einer der Inseln gelandet, die der Pregel damals etwa Brandenburg gegenüber gebildet habe. Aber seine Voraussetzungen über die Beschaffenheit des nördlichen Theiles des frischen Haffs sind nicht haltbar, wie in der Abhandlung über die Theilung der Diocese Samland in den Neuen Preuss. Prov. Blättern 1850, Bd. 2, S. 177 ff. gezeigt ist. Die Localität bleibt unklar.

5) Voigt S. 268, 269 meint nach Samland und zwar nach dessen südöstlichem Theile.

voce et canino rictu expectant. Tunc sanctus Adalbertus, quis et unde esset, vel ob quam causam illuc veniret, interrogatus, talia econtra miti voce respondit: Sum natiuitate Sclavus, nomine Adalbertus, professione monachus, ordine quondam episcopus, officio nunc vester apostolus. Causa nostri itineris est vestra salus, ut relinquentes simulacra surda et muta, agnoscatis Creatorem vestrum, qui solus et extra quem alter deus non est; et ut credentes in nomine ejus vitam habeatis, et in atriis inmarcescibilibus coelestium gaudiorum praemia percipere mereamini. Haec sanctus Adalbertus. Illi autem jam dudum indignantes et cum clamore blasphemiae verba adversus eum proclamantes, mortem sibi minantur. Et extemplo terram baculis percutientes, fustes capiti ejus apponunt et infrendunt dire dentibus in eum: Magnum sit tibi, inquit, quod hucusque inpune venisti; et sicut celer reditus spem vitae, ita tibi parvae morae necis dampna creabunt. Nobis et toto huic regno, cujus nos fauces sumus, communis lex imperat et unus ordo vivendi; vos vero, qui estis alterius et ignotae legis, nisi hac nocte discedatis, in crastinum decapitabimini. Ipsa vero nocte in naviculam imponebantur, et retro ducti manserunt quinque dies in quodam vico¹.

Haec dum in illa parte geruntur, ecce in monasterio², ubi ille talis nutritus fuerat, 29 cuidam converso Johanni Canapario talia Dominus per visum ostendit. E summo coelo velut volancia deorsum veniunt usque ad terram duo linteamina, alba sicut nix et munda absque omni sorde et macula. Ambo sua honera, singulos quidem viros, de terra levant; ambo felicissimo cursu nubes et aurea sydera transnataunt. Unius nomen extra ipsum, qui haec vidit, admodum paucissimi sciunt; alter vero erat, ut adhuc hodie ipse meminit, domnus Adalbertus, cui angelicus minister jam coelestis mensae convivia praeparavit. At pater Nilus³ ignotum est, quid de eo videret; sed dulcibus scriptis eundem virum ita alloquitur: Scias, dulcissime fili, quia amicus noster Adalbertus ambulat cum Spiritu sancto, et beatissimo fine praesentem vitam erit terminaturus. Item fratri Gaudentio, quae opere futura erant, nocturna quies textis ambagibus dixit. Expergefactus ergo, si vellet audire somnium suum, interrogat dilectum patrem. Respondit autem ipse: Dic, si quid habes. Vidi, inquit, in medio altaris calicem aureum, et hunc vino semiplenum; custos vero ejus nemo erat. Me itaque volente bibere merum, opposuit se mihi minister altaris, et audacibus meis coeptis velut quadam imperiosa auctoritate contradixit, quia nec mihi nec alicui hominum hanc licentiam dare vellet, pro eo quod tibi in crastinum pro mistica refectio foret servatum. Haec eo loquente, fugit somnus ab oculis, et occupat tremencia membra torpor ingens: Deus, inquit, fili, prosperet hunc visum! Fallaci somnio neminem credere oportet.

Jam exsurgente purpureo die, coeptum iter agunt, et Davitico carmine viam sibi³⁰ abbreviant, et dulcis vitae gaudium continuo appellant Christum. Inde nemora et feralia lustra linquentes, solé ascendente ad meridiem, campestria⁴ loca adierunt. Ibi fratre Gaudentio missam celebrante, sanctus ille monachus communicavit, et post sacram communionem pro alleviando labore itineris pauxillum obsonii accepit. Et dicto p. 595 versu et sequenti psalmo, surgit de gramineo cespite, et quantum jactus est lapidis vel missus sagittae progressus, loco resedit. Hic cepit eum somnus, et quia diutini itineris fessus erat, pleno cornu profudit eum soporifera quies. Ad ultimum pausantibus cunctis, affuit paganicus furor, et irruerunt super eos impetu magno, et injecerunt omnes in vincula. Sanctus vero Adalbertus, stans contra Gaudentium et alium fratrem

1) Nach Voigt S. 269 in der Gegend von Pillau, wogegen jedoch bemerkt werden muss, dass Adalbert von hier aus zu Fusse nicht wohl nach der Umgegend von Lochstet oder Fischhausen gelangen konnte: denn zwischen dem heutigen Pillau und Lochstet war damals das Tief, welches das Haff mit der See verbindet, vgl. die Abhandlung über die frische Nehrung in den Neuen Preuss. Prov. Blättern 1852. Bd. 1. S. 84 ff.

2) Das Kloster auf dem Aventin.

3) Der hochberühmte Abt des Michaelisklosters zu Vallerluce nicht fern von Monte Cassino. Er hielt sich später in Gaeta auf, Giesebrecht Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd. 1, S. 647.

4) Campestria loca deutet Voigt Bd. 1, S. 270 ff., S. 660 ff. auf das heilige Feld bei Tenkitten. Allein das in späteren Urkunden oft erwähnte heilige Feld ist weit entfernt von Fischhausen in der Gegend des Kirchdorfs Heiligenkreuz zu suchen, vgl. Hist. comp. Geogr. S. 140, 143. Heilige Wälder aber sind in allen Theilen Samlands zahlreich nachzuweisen, Ebenda S. 25, Anm. 130.

ligatum: Fratres, inquit, nolite contristari. Scitis, quia haec patimur pro nomine Domini, cujus virtus ultra omnes virtutes, pulchritudo supra omnes decores, potentia inenarrabilis, pietas singularis. Quid enim fortius, quid eo pulchrius, quam dulcem pro dulcissimo Jesu fundere vitam. Prosilit e furibundo agmine igneus Sicco, et totis viribus ingens jaculum movens, transfixit ejus penetralia cordis. Ipse enim sacerdos idolorum et dux conjuratae cohortis, velut ex debito prima vulnera facit¹. Deinde concurrerunt omnes, et vulnera miscentes, iram exsaturant. Profluit purpureus sanguis per foramina utriusque lateris; ille oculis ac manibus stat orans in coelum. Exiit rubeus annis divite vena, et extractae hastae septem ingencia vulnera pandunt. Ille vinculis solutis extendit manus in modum crucis, et suppliciter fuis precibus pro sua et persecutorum salute ad Dominum clamat. Sic illa sancta anima carcere suo evolat; sic nobile corpus protenta cruce terram occupat; sic quoque multo sanguine vitam fundens, beatis sedibus et semper carissimo tandem perfruitur Christo. O sanctum et beatissimum virum, cujus in vultu angelicus splendor, in corde semper Christus erat! Opium et omni honore dignissimum, qui crucem, quam voluntate semper et animo portavit, tunc etiam manibus et toto corpore complexus est. Accurrunt undique armis dira barbaries, et nondum expleto furore, auferunt corpori nobile caput, et separant exsanguia membra. Corpus vero loco dimittentes, caput palo fixerunt, et laeto clamore sua scelera laudantes, reversi sunt unusquisque ad proprias sedes. Passus est² autem sanctus et gloriosissimus martyr Christi Adalbertus 9 kalendas Mai, imperante rerum domino Ottonum tercio pio et clarissimo caesare, feria 6; scilicet ut qua die dominus Jesus Christus pro homine, eadem die homo ille pro Deo suo pateretur. Cui est misericordia in seculum, honor laus et imperium in secula seculorum. Amen³.

997
23. April

2. Aus der Vita S. Adalberti des Erzbischofs Brun.

Brun beruft sich, wie erwähnt, auf das unmittelbare Zeugniß der Leidensgefährten Adalberts (c. 32), Adalberts Bruder Gaudentius und Benedict. »Als Gaudentius im December 999 in Rom verweilte, und Benedict wahrscheinlich in seinem Gefolge war, bewohnte Brun noch das Kloster auf dem Aventin, dem auch Gaudentius angehörte. Sie konnten, sie mußten sich sprechen.« Aber freilich schrieb Brun seine Erzählung erst gegen Ende des Jahres 1004, also erst fünf Jahre nach der Zusammenkunft mit Gaudentius nieder — und fünf Jahre verwirren viel in einem so phantastischen Kopfe!

1) Dass Adalbert erschlagen sei, weil er durch seinen Eintritt in den heiligen Wald oder auf das heilige Feld den heiligen Boden entweiht habe, ist nur Annahme Voigts Bd. 4, S. 273, 660.

2) Erst nach Otto's III. Kaiserkrönung (24. Mai 966) trat Adalbert seine Missionsreise an, cap. 24, Thietmar IV, c. 49 etc. Das Todesjahr Adalberts kann demnach kein früheres sein als 997, trotzdem dass in vielen Chroniken, auch in den Annal. Quedlinb. und in dem Chron. Bohemiae von Cosmas das Jahr 996 als solches angegeben wird. — Die Erinnerung an Adalberts Märtyrertod wurde gleich nach der Ankunft des deutschen Ordens in Preussen erneuert. Schon in dem Friedensvertrage von 1249 finden wir ein Chomor S. Adalberti (wahrscheinlich zwischen Christburg und Lichtfelde, Geogr. S. 42) erwähnt; und einige Zeit darauf wurde die Domkirche des samländischen Bisthums dem heiligen Adalbert geweiht. Seitdem befestigte sich die Ansicht, dass Adalbert in Samland erschlagen sei. Zwischen den Jahren 1422—1424 gründete der Ordensmarschall Ludwig von Lanse zu seinem Andenken eine Kapelle bei Tenkitten, welche bis zum Jahre 1669 gestanden hat, Voigt Bd. 4, S. 663 ff. In noch neuerer Zeit hat eine fromme Polin in eben jener Gegend zu demselben Zwecke ein hohes eisernes Kreuz errichten lassen.

3) Gegen den Schluss des Capitels weicht die Handschrift des Klosters Monte Cassino aus dem 11. Jahrhundert von den übrigen mehrfach ab. Eigenthümlich sind denselben besonders folgende Stellen: Sanctus vero Adalbertus in se senem irruentem conspiciens miti voce dixit, quid vis pater? aut cur manus innocenti sanguine polluis, atque cruentatas sponte diabolo tradis. Und etwas weiter: Sed ut ostenderet omnipotens deus, cujus meriti esset tantus martyr, per triginta dies iussa a Domino, ab aquila corpus ejus custoditur, ubi nulla fera, nulla avis accedere potuit. Eam divino iudicio aquilam custodem discipuli aspexerunt. Post vero infidelis turba necdum humano sanguine saciata, tollentes corpus ejus miserime dilaceratum, in mare dimiserunt. Inde vero indicio fulgidae columnae, super corpus ejus in coelum usque porrectae, manifestatum est corpus ejus discipulis; et venientes cum multis christianis, abstulerunt corpus ejus, et conjungentes caput corpori, honorifice sepelierunt, et dignam ecclesiam nomine ejus construxerunt, ubi merita et virtutes ejus exuberant usque ad hodiernum diem.

p. 595.

Ueberdies lag ihm das Buch des Johannes Canaparius seines Abts vor Augen, und die Achtung vor demselben und der päpstlichen Autorität nöthigte ihn seine Erinnerungen von Gaudentius Erzählungen in Harmonie mit dem aufgezeichneten und bereits kirchlich anerkannten Berichte zu setzen. So hat sich, wie ich glaube, auch in seiner Darstellung Wahres und Falsches gemischt. W. Giesebrecht a. a. O. S. 65, 66. Auch Brun's Vita S. Adalberti ist zuletzt abgedruckt bei Pertz T. IV.

Igitur soluto fune liber¹ episcopus apprehendit circumfluentibus ulnis earum desiderium, quod semper in corde suo arsit, martyrium pulcrum, apostolica ad hoc usus licencia. Duos fratres, quos cogitat forciores sacro bello et aptiores portare euangelium, itineris comites assumpsit. Prius tamen, ut mater regula docet et viva verba patrum lingua monent, oracione fratrum voluntatem Dei exquisivit, et consilio fratrum quasi ferrea clamide munitus, ad agonem currere cepit. — Dux itaque Bolezlavus diligebat eum. Quem monet, ut se adjuvet; videns videat, quomodo se in terram Pruzzorum navigio maris exponat, propter quaerere animas et scindere vomere Dei incultas gentes. Complet dux jussa spiritalis patris; quamvis, ut secum staret, divitem voluntatem haberet, occurrere sancto proposito non ausus erat. Est in parte regni civitas magna Gnezan², ubi nunc sacro corpori requiescere placuit, ubi mille miraculis fulget, et si corde veniunt, recta petentibus salutes currunt. Ibi ergo, quia in via sua erat, cujus longo tempore silentium exercuit, missam celebrat, sacras hostias oblaturus, p. 608 viva hostia et ipse mox futurus. Baptizat populum grandem nimis, inde nullas moras nectit, navem ascendit, quam ne prophanus quis tangere audeat, dux sollicitus multo milite armaverat. Post non multos dies carina secante terga maris, Deum nescientibus illabuntur Pruzzorum terris. Festinantes vero nautae sanctum onus deponunt; et nocturno auxilio remeantes, securam fugam capiunt. Rapit homo Deo pleus iter, jacturus recia sua super horrisonum mare, si forte inveniatur, quod in mensa Dei comedendum reponat; aut si nullum piscem capiat, saltim in nomine filii Dei oblatum calicem bibat. Fervet in eo spes ardua pro Christo moriendi, et in viridi corde vivus ignis vim habet ardendi, tanquam in aureo altari accensa aromata flagrant et fumancia scandunt. Ergo miles Dei cum duobus sociis intraverat parvum locum, qui circumlabente unda fluminis imitatur insulae vultum. Ibi aliquos dies steterunt; et fama volans paganorum auribus adduxit, habere se hospites ex alio orbe, ignoto habitu et inaudito cultu.

Primum ex improvviso homines numero non plures parva nave veniunt; dant salutem ad terras, barbarum nescio quid fremdunt; magna ira fumant, et hospites quaerunt. Ros regis³, ros mellis tum episcopo in ore fuerat: librum psalmodiarum ante se sedens tenuit, in quo omnia verba oris Dei, in quo vita hominis et summa salutis clausa consistunt. Ad quem unus ex istis pejor pessimus accessit; dirum infremuit, nodosa brachia alte extollit, et cum conto, quo navem minavit, coelestia ruminantem episcopum inter scapulas fortissime percussit: Si non abitis, inquit, cicius capite plectemini, vexati diris poenis et mortibus multis. Evolat ex manibus excussum volumen; alia ex parte ipse humi stratus dat oscula luridae terrae, mente extensus et corpore toto. Exterior corrumpitur homo, interior ad vitam novatur; per penetral cordis prorupit vox laetitia et salutis. Benedictus, inquit, Deus, benedicta misericordia Dei! Si plus non accipiam pro Crucifixo meo, saltim unum preciosum ictum habeo! — Homo Dei, putasne simplex plaga splendeat in dorso tuo? Aut precium habeat super terram, talia libenter pati in memoriam filii Dei vivi? Utique non sic margaritum in sterquilinio, non purpura regis in populo, nec facies rosae in gremio terrae, adhuc nec aureus sol in coelo, ut est in corde pulcro percussio una, quam habes laetus gloriae pro Christo tuo! — Quid tum? Foris projecti veniunt in mercatum⁴, ubi confluxerat unda populorum.

1) Die Böhmen hatten ihm, ihrem Bischofe, den Gehorsam aufgekündigt.

2) Bei Johannes Canaparius: Gyddanizc — eine der auffallendsten und unbegreiflichsten Abweichungen zwischen beiden Biographen, Voigt Bd. 4, S. 658 und W. Giesebrecht Brun-Bonifacius S. 25 sind geneigt, ein Versehen Brun's anzunehmen. Diese Annahme wird nicht zu umgehen sein, so lange man an dem Berichte festhält, dass Adalbert über die See nach Preussen gefahren sei. Aber in der Passio S. Adalberti ist auch von der Seefahrt nicht die Rede.

3) Davids.

4) L. Giesebrecht in seinen Wendischen Geschichten Bd. 4 glaubte diesen Markt für den schon von Wulfstan erwähnten Handelsplatz Truso am Ifing halten zu dürfen.

Circumstant subito coelicolam virum longo agmine capita canum; pandunt cruentos rictus, interrogant, unde? quis esset? quid quaereret? quare venisset, quem nemo vocavit? Lupi siciunt sanguinem, minantur mortem, quia ad eos portat vitam. Donec loquatur, vix exspectant; horrent et derident; melius enim non sciunt; loqui jubent, capita movent. Accinxit vir lumbos, os aperit, et quia multa audire nequeunt, brevi alloquitur: De terra Polanorum, quam Bolezlawus, princeps christianissimus, Domino procurat, ad vos pro vestra salute venio; servus illius, qui fecit coelum et terram, mare et animancia cuncta. Venio vos tollere a manu diaboli et faucibus inimitis averni, ut cognoscatis creatorem vestrum, ut deponatis sacrilegos ritus, abrenunciantes mortiferas vias cum inmundiciis cunctis, et ut loti balneo salutis, efficiamini christiani in Christo, et habeatis in ipso remissionem peccatorum et regnum immortalium seculorum. Haec sanctus; illi autem contra jam dudum indignantes, coelestia verba irrident, terram baculis percutiunt, aerem mugitibus implent, manus tamen non iniiciunt, set furorem dictant, et districtae severitatis nuncium ad aures hospitem mittunt: Propter tales, inquit, homines terra nostra non dabit fructum, arbores non parturiunt, nova non nascuntur animalia, vetera moriuntur. Exeuntes exite procul de finibus nostris; si cicius non retroponitis pedes, crudelibus poenis afflicti, mala morte peribitis. Illi vero, qui in ingressu regni positus bonos hospites eo loci dimissit, mortem minantur; domum incendere, divisis rebus uxores et filios vendere, spumante ira pollicentur.

⁹⁶
p. 609

Videns adleta Christi, nullum fructum animarum sequi et desideratae mortis spem auferrī, dejecit animum; tristitia magna affectus, varios curarum aestus in casto pectore versat; dixitque fratribus: Pressi magnis adversis, quid consilii capiemus? Quo vertamur, nescio. Habitus corporum et horror vestium, ut video, paganis animis non parum nocet; unde, si placet, vestimenta mutemus clericalia, pendentibus capillis surgere sinamus, tonsae barbae truncas comas prodire permittamus; forsā non agniti, melius habemus salutem operari; similes eorum effecti, familiarius eo habitamus alloquimur et convivimus; laborando quoque manibus propriis, victum quaeremus ad instar apostolorum; absconsa mente revolvimus censum psalmodum. Interea, prospiciente misericordia Salvatoris, fit aliquid hac arte ac fraude, ut opinio se fallat; euangelizandi occasio certa venit. Quid? quia pius et fidelis Deus, animarum inventarum thesaurum magnum lucrabimur, aut dulcem vitam pro dulcissimo Christo fundentes, desiderata morte morimur. Ergo [viso consilio] meliora sperans, conceptum moerorem gaudii gladio occidit, egressurus regionem malam, accensis animis movet gressus. — Ad ferocium quidem Liutizorum ydola surda praedicacionis equos flectere placuit, quorum linguam cognovit, et quos necdum visus, mutata veste et habitu fallere potuit. Haec tum hoc ingenio bono dolo cogitavit, aut imperatoris filio reperire novum populum, aut longis desideriiis ponere finem. Set, o venerabile caput, quid te fatigas implexis cogitationibus? Prope est quod quaeris. Non necesse est iniciare longam viam; dabit tibi brevior via Deus, quod tanto tempore quaesisti, jecore fidei, amore humili, recto ore, mundo corde et animo toto. Ecce juxta te pulcritudo tua, ecce in foribus cujus nescit homo precium felix, et incomparabile martyrium, ut nostro etiam aevo angelus habeat similem bonus Virginis ille filius, quia insperato te faciet martyrem suum! O quam pulcre ridet coelum, quando cum corona intrantem videt Sclavum!

²⁷ Romae interea in monasterio, quo sanctus iste phylosophya Benedicti patris¹ nutritus erat, revelacio divina haec dicta dedit: Inter plures visiones, quas rapta mente saepe levatus vidit et ita crucifixus mundo, Johannes monachus et abba, venerunt a coelo usque ad terram descensu delectabili, aspectu pulcro, duo linteamina ut nix candida, absque ruga et macula. Unum ex eis accepit quem quaerere venit; possedit carum pignus, et accepit linteum dulce onus; fruens fruitur suo Adalberto, intrat aureum coelum tramite recto. Quem aliud linteum suo amplexu acciperet et ad Deum portaret, ab ejus ore, fateor, numquam excutere potuimus, et ideo, ipsum² pro secreto amore coelestis patriae alterum pondus esse, cogitatione cogitamus. Sive autem hic sive alter sit, certa mente nescimus; nec nos hoc fatiget, qui nostrum intercessorem in manibus habemus! Adalbertum, Domine, tuum sancta sanctorum intrasse,

1) In dem Kloster auf dem Aventin wurde die Regel des heiligen Benedict befolgt.

2) Johannes Canaparius ist gemeint.

cognovimus, veneramur et amantes. Cum numquam sanguinem funderet, quae est prima beatitudo et passi Christi quaedam similitudo, tamen alta morum humilitate et puro Dei amoris intuitu vere esset filius caelorum, et, qui numquam peccaverunt, frater angelorum.

Hac hora pater Nilus ad monasterii illius spiritalis fratres verba miserat, dicens: **28**
 Notum sit vestrae dilectioni, quia amicus noster viam bonam habet; vere Adalbertus cum Spiritu sancto ambulavit. Haec in christiana; at in terra pagana tres homines carpunt iter secus littora maris, et fit repente conlisisio undarum, quasi quid moveat aliqua ingens bestia maris, et ad aures gradientium fragor ille validus venit. Comites securi audiunt; medius senior atrocissime obstupuit, et velud pavida mulier, consternatus exhorruit. Cui Gaudencius, ex parte patris caro et frater suus, subridens ait: Pavit fortitudo tua, audacissime miles. Si saliret super nos armata et ad bellum prompta manus, quid tunc ageres, qui nunc inania times? Respondit: Nos sumus fragiles, tu fortis; nos imbecilles, tu potens; nos certe et minima timemus; set eo melius Deus noster refugium et virtus, quo est major inopia timentis et virium parva suppellex. Eo felicius, eo gloriosius diligam te, Domine virtus mea, quo sciens infirmitatem meam, cognosco te esse meam virtutem! **p. 610**

Vidit sequenti nocte somnium, quod ludentibus verbis irrisit pavescentem episcopum: Ingressus delectabile oratorium, cognovit paratum pontificem celebrasse missam. Commesto autem sacrificio, cum vestimenta plicarent, propius accessit ad cornu altaris, cujus in medio stat aureus calix; adclinat collum, os ponit, haurire de aureo calice parat. Volat cursu custos sacri altaris, et unde talia praesumat, insolentem Gaudencium severioribus dictis increpat. Non licet, dedignans ait, fauces tuas de aureo calice sumere pocula vitae. Solus totum bibere debet, qui Christo immolato missam oratione legavit, ubi sacro palato nec gutta remanebit. Mane facto, Gaudencium infit auribus: Audi, senior meus, noctis somnium quod vidi. Expleta missa quam celebrasti in templo Dei, accessi potum sumere de aureo calice, qui stetit in medio altari. Prohibuit me minister altaris dicens: »Alii nequaquam licet; pontifex totum sumere debet.« Respondit filius mulieris passioni propinquus: Mi frater, jubente Deo somnium tuum prospere vadat; peccans caro peccati donum Dei non impediatur; misericordia Creatoris victoriam tollat.

Igitur sexta feria Gaudencius, sancto viro duplex germanus, cum jam scandens **30**
 sol tres horas prope complexisset, missarum sollempnia in laeto gramine celebrat. Post partem obsonii recumbentes accipiunt, ut in fortitudine cibi positum vigorem fessa membra resumerent, et viam longam sine labore reparati pedes cicius minarent. Pulsa fame recreati surgunt, iterare incipiunt, et non longe ab eo loco ubi cibum sumunt, invalescente lassitudine, caput ponunt, et fessa corpora somno indulgent. Dormitaverunt omnes et dormierunt: adest sonitus armorum, fulgurans hasta, sonans clypeus et gladius acutus. Cui frater a Polanis occisus erat, zelo ductus barbarus venit; cum quo, qui exultant in rebus pessimis, conspiravere poenitentia ducti, quia dimiserunt; impetu magno ydolatrae appropinquarunt. Nec mora, equos dimittunt, volatili pedum fuga accurrunt, requiem hospitem turbant, vincula iniciunt, tamquam latrones deberent, manus et brachia stringunt. Stupent fratres, et non suaviter expergefacti, insperato animo vincula et hostes agnoscunt. Nec minus qui semper hoc spectaculum omnibus votis desiderisque quesivit accensus, nunc magnus Adalbertus timet; quasi homo amarae mortis gustum exhorret, ultra quam solet consternata mens ignavia laborat; moritura caro colorem mutat, pavor in mente tremula hebet. Nec miretur vel fractum defecisse sanctum cogitet, qui tot annos in temptationum ventos inconversa arbor stetit; maxime nunc quando propinquante termino palmam accipere debet. Nonne major dominus redemptione nostra Christus propinquante sanguinem sudat; et qui potestatem habet ponendi animam et sumendi, sequentibus discipulis tristem se esse asserit usque ad mortem? Si Deus trepidat, turpe est ut homo paveat, cum carnis mors prope accedit? Purgantur tremore mortis electi, sine quibus non sunt, a levibus peccatis, et, si qua vestigia manserunt, crimum raris maculis. Vir bone, quid times? Cur inertis pavore tabescis? Deo tuum sanguinem fundis, quo fuso, securum commeatum et liberum iter habes ad coelum, sine occursum insultantium demonum, sine objectione vel minima peccatorum. Martyribus certe non sperans, non occurrit accusans **23. April**

satan, nec verbum opponit, procul fugiens, eo quod Salvatoris umbram imitantur, et sicut Dominus sine peccato propter nos mortuus est, ita et martyres, quamvis criminum rei, quamvis pagani, sine quibus non fuerunt, fuso sanguine propter Deum, omnino cunctis peccatis carebunt.

31 Ceteri sancti quamvis candidam et odoriferam vitam ante oculos Dei habuerint, sine scrupulo de vase peccatorum non recedunt, et circa extremam horam infinita angustia laborant, nescientes, utrum et munda vita ab eo iudicetur digna, cujus comparatione imunda sunt omnia. Martyrio autem stat sua ratio restituta, singularis gloria, quam accipere dono Dei promeruit felix martyr infelicitum Adalbertus nostrorum temporum. Licet tibi interrogare: Quid Domino retribuam? licet respondere: Calicem salutaris accipiam. Non est quod timeas, quia disruptisti, Domine, vincula mea. Est quod desideres, quia preciosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus, cum nemo natus effugiat manum mortis. O quam beatum, o quam gloriosum, ita mori, ut non appareant peccata, quae lavantur in baptismo, extinguuntur in martyrio! Jam quanta dignitas, quanta securitas laetitia, claudere in momento oculos, quibus homines videbantur et mundus, et aperire statim eosdem, ut Deus videatur ac Christus, pulchri operis pulcherrimus ipse! Ne timeas periculum eo quod est mors amara, mors anxiosa. Nam si esset nulla mortis molestia, canente mellifluis Gregorio, non esset tanta martyrum gloria. Tam feliciter migrandi o quanta velocitas! Terris repente subtraheris, ut in regnis caelestibus reponaris. Indica nobis, sub coelo non esse pulchrius, non quicquam dulcius, quam pro dulcissimo Christo dulcem dare vitam. Harum sententiarum habemus te nunc testem clarum, qui hoc mundo positus, morum virtutibus viruisti, et in his servata humilitate miraculis claruisti; nunc pro Christo mortuus coelesti beneficio et, miraculorum dulcedine clarior, immo clarissimus innotescis! Palam loqueris, monstrans nimirum, quam bene vivas, ad cuius mortua ossa tot salutes exeunt, tot pia digna prodigia coruscantia currunt.

32 Ajunt qui in illo agone fuerunt, nec unum verbum fecisset pallidus episcopus, nisi, quando ligatum ad montis supercilium ducunt, ubi septem lanceis pulcra viscera forant, ad illum, cuius tunc lancea debuit primum ictum et torvo aspectu occidendum martyrem loco statuit, hoc unum verbum: Quid vis pater? exili voce interrogans fatetur. Habes quod semper volebas, morere passus pro desiderato Christo, hac die felix victima functus, qua die Salvator pro te et pro mundo crucifixus, ipse tunc sanans mundum languidum, nunc vero magnum te faciens martyrem suum. Septem donis ditavit te Christus virtute multa, fluxit tibi gratia sancti Spiritus; nunc in ejus honore septem lanceis confossus, amplectere desiderabilem Christum.

33 Dux et magister nefariae cohortis primum igneus Sikko forat penetralia cordis, post saliente malicia et currente manu ceteri scelus peragunt. Ut autem ostenderet clemens divinitas, quia soluta erant servo suo carcer seculi, compedes magnae et peccatorum vincula cupcta, postquam sanctum corpus securant, nemine solvente ligaturae manuum se solverunt; ipsam vero amicam mortem amplexus, quam semper sequens dilexit, in modum crucis manus expandit. Cadens cadaver matrem [terram] occupat; anima sancta ad vitam feliciter intrat; admirans risum Dei et gaudia canentis coeli. Reliquisti sub pedibus pulcrum hoc quod apparet; experire nunc, quod intrinsecus latet; post fletus hominum transi in beatum numerum angelorum, ubi te vident laeti omnes sancti, maxime martyres Christi! Adhuc ultra angelum, martyr, ad martyrum regem ascende cum gloria, ad vivum Salvatorem, ad ipsum a cuius conspectu fugit terra et coelum; loquere facie ad faciem, quasi homo ad amicum suum! Effugisti quod amaritudinis habes, quod non dulcedinis, ubi sunt altae contemplationes internae refectionis, ubi est cibus et potus laus perpetua Creatoris!

34 Ipsa die dicunt, cum quidam presbyter missas faceret, revelans spiritus ad aurem dixit, ut beati martyris Adalberti suffragia laboranti mundo imploret. Libens paret ille monitis divinis et intra memoriam sanctorum martyrum Adalbertum vocat, ut pro nostris erroribus divinae misericordiae mactata hostia intercedat. Igitur impii viri duos fratres immisericorditer ligatos secum portant, et sancti viri nobile caput a sancto corpore dividunt, et sub fida custodia utramque partem custodiunt. Ne cogites, religionem faciant, qui prophanare tantum sapiunt; a duce finitimo Bolezlavo grandem pecuniam accepturos se putant, ut res erat, quando reverentissimum corpus et caput, desi-

derabilem thesaurum vendunt. Martyrizatus est autem preciosus martyr Adalbertus, qua die pius Georius est gladio percussus. Bene autem uno die, quia se petentibus ambo boni fulgent crebris miraculis et praesto sunt miseris mortalibus. Ecce iterum ambo boni et estis michi saepe vocandi. Loquimini certe: surgat stella maris! jungat se aequus Petrus! sequatur ad omnes sanctos! Propter Deum loquimini de vivis miseris bonum in conspectu principis, praestante domino Deo propter dilectum filium suum in Spiritu sancto, cui est gloria, salus, honor, regnum et imperium, sana civitas angelorum, cui fuere sunt et veniant pulchra facie immortalia secula seculorum, Amen.

3. *Passio sancti Adalperti martiris.*

Die folgende Passio ist aus einer Handschrift der Münchener Bibliothek (Cod. lat. No. 48,897, olim Tegernseensis No. 897) zuerst von W. Giesebrecht in den Neuen Preuss. Prov. Blättern Jahrg. 1860, Bd. 4, S. 55—74 mit einer kritischen Einleitung herausgegeben. Die Handschrift der betreffenden Blätter des Codex — wohl nicht das Autographon — gehört dem 11. Jahrhundert an; an einigen Stellen finden sich nachträgliche, aber wohl von derselben Hand ausgeführte Correcturen (wir bezeichnen unter dem Text das ursprüngliche mit 1, das spätere mit 2); die Ueberschrift Passio etc. ist erst im 15. Jahrhundert hinzugefügt. Der Herausgeber hat es durch eine scharfsinnige Untersuchung wahrcheinlich gemacht, dass der Verfasser dieser Aufzeichnung zu den Mönchen des Klosters zu Meseritz in Grosspolen gehört habe, und dass die Abfassungszeit auf das Jahr 999 oder auf den Anfang des Jahres 1000 zu fixiren sei. Dieses hohe Alter giebt dem Berichte einen nicht geringen Werth, zumal da er — neben einigen Irrthümern — mehrere nachweislich wohl begründete Specialien enthält, und in einigen Punkten mit der alten Handschrift der Biographie Adalberts von Canaparius zu Monte Cassino merkwürdig zusammenstimmt. Im Allgemeinen weicht er aber von dieser so wie von Brun's Vita S. Adalperti auffallend ab, und wenn es bis dahin auch noch nicht gelungen ist diese Widersprüche zu lösen, so bleibt es doch mindestens sehr zweifelhaft, ob jene beiden schon früher bekannten Berichte die zuverlässigeren seien. [Erst nachträglich wird mir mitgetheilt, dass diese Passio s. A. schon 1856 in den Monumenta Poloniae abgedruckt sei].

4. Sanctus Adalpertus, primis Sclavorum natalibus, Slavinihc patre et Adilburc^{Giesebr. p. 71} matre editus, praethicae virtuti inherens theoricaeque desudans, ascendendo successit, donec pubeda vixdum episcopale in Pragia^a conscendit culmen. Sedis quoque suam aecclesiam pastorali regimine, ut dignum erat, quinque annorum per curricula regens, intra semetipsum tam glorianter sese in populo haberi detestando ac de hac gloria exui ambiens, Romam pedetemptim aggressus est, ultra mare concupiscens exulari. Sed ab apostolico retardatus est¹. Incolarum autem suorum p.^b eiulatio, spem suam abesse condolens, Willigisum Magontiensem archiepiscopum pro reditu patris sui interpellabant^c, uti auctoritate sua eum revocaret. Suscepta enimvero hac epistola p. 72 vir, domino plenus, voluntati suorum remeando satisfecit. Paulisper in adventu suo eos demulcens, itemque^d eodem anno paucis secum sumptis Romam regrediens, Johanne papa consentiente in monasterio sancti Bonifacii^e monachico induitur habitu², tribus tantummodo annis cum his moratus fratribus. Ottone igitur tertio imperatore urbis Romanae excaelsa menia ingrediente, inibi sanctum virum inveniens, ut ad Saxoniam exiret, mutipliciter et humiliter exoratus est. Caesaris petitionem haud renuens, voluntatem suam implevit. Saxonica tellure in brevi recedens, in Polaniam regionem cursum direxit, et ad Mestris^f locum divertens coenobium ibi construxit, monachosque

a) Praga 1. Praga 2. b) suorum p. ist übergeschrieben; p. ist Abkürzung wegen mangelnden Raums entweder für Pragensium oder provincialium G. c) Interpellabat ist wohl zu emendiren G. d) item 1. Itemque 2. e) Bonifacii 1. Bonifacii 2. f) Mestry 1. Mestris 2.

1) Nicht vom Pabste, sondern von dem Abte des Klosters zu Monte Cassino nach Johann. Canap. c. 14 und Bruno c. 13, deren Autorität in den Abschnitten über die frühere Geschichte Adalberts schwerlich zu Gunsten der Passio anzufechten sein dürfte, Giesebrecht S. 64.

2) Dies geschah schon bei seiner ersten Anwesenheit in Rom, Johann. Canap. c. 16, Bruno c. 14.

quam plures congregans Aschricumque^a abbatem eos ad regendum constituit, qui postea archiepiscopus ad Sobottin consecratus est. In quo loco aliquantis per moratus est.

2. Post hec videlicet sumpto baculo, paucis se comitantibus, latenter, quasi fugam moliens^b, Pruzae se intulit regioni. Urbi quoque Cholinun¹ appropinquans, venerat in quoddam nemus civitati propinquum, satis venustum, in quo erat planities iocunda, eodemque^c die vigilia erat sancti Georgi martiris. Cespite hoc aprili considens, congressoribus suis Radim et Bugussae: »Conveniens mihi«, inquit, »videtur, quatenus hoc gramine pulchro pernoctemus, et^d vespertinales nocturnalesque laudes rerum creatori suoque militi persolvamus, ac eo propitiante orto sole officii missarum peractis civitatem, prout venimus, ingrediamur«^e. Frater autem eius Radim, mutato nomine Gaudentius dictus, qui postea archiepiscopus effectus: »Quid nobis agendum est«, aiebat, »quoniam esuriendi inopia lassi sumus?« »Obtice, frater«, presul inquit, »noli contristari. Deus providebit suos; voluntas tua mox saturabitur domini providentia.« Ipse ab eis paululum recedens, silvaticos per campos vagando tantam attulit eis fungorum herbarumque copiam atque dulcedinem, uti variorum ciborum superhambundantia se vesci, qui aderant, congauderent. Lucifero excussa nocte assurgente astro, qui tunc erat canendus, in seigni insistebat imno. Prius enim, quam quintam oroscopos tangeret umbram, sacrum celebrabat officium, eoque finito, abstracta tantum casucula, reliquo episcopalis vestimenti ornamento indutus comitatu cum parvo urbem, quae Cholinun vocatur, inpavidus adiit. Erat enim ante introitum portae illius profundum specus longitudinis non parvae, ita tenebrosus, quod is, qui foris et intus erat, non videri, sed audiri ab altero potuit. Presul vero venerandus, audacter accedens ferulae sua postes portae, ut episcoporum mos est, pulsans: »Aperi«, inquit, »ianitor: Angelus regis gloriae intraturus est; ipse rex dinoscitur virtutum omnium, cuius freno et potestate regitur machina caeli et terrae.« Urbanus custos: »Quemquam intromitti noster mos non est«, respondere fertur, »sed regrediens in eminenti, qui urbi preminet, te ostende cumulo, ut, quis sis, providearis^f: tunc demum primatē iubente intrandi licentia haud tibi denegabitur.« Haec dicenti athleta dei obediens in praemonstrata se videndum presentavit altitudine. Viso sancti dei vultu, custodum unus terribiliter mirum alto clamore vociferavit, atque mox more irascibilium apum quasi tumultuantis populi, quicquid virorum ac mulierum inerat, concurrere. Improbi quoque facto agmine unanimiter circumvallantes sanctum dei, quis sive unde esset, ammirati sunt. Unus videlicet ex iis, cui antea cognitus erat, eum esse, qui populum aquaria submersione pessumdaret, loquebatur: »nosque simili modo perdere venerat«. Quid est verbis morandum? Non densior grando sata conterendo fuerit^g, quam armata lapidibus manus caput suum penitus conterendo^h saevivitⁱ, nec furori nimio ante pepercit, quam mitram villosam, qua pro pilleo usus est, dilacerabat^k. Circumfusus proprio undique cruore immobilis docendo perstitit^l, donec limphata gens lapidandi viribus defecerat et martirem sanctum ultimum claudere sperabat diem. Weihtahc almus, maioris triumphii gloriam sibi esse paratam agnoscens, regrediebatur. Memoriam defunctorum vigiliis canendo caelebrans, orationes usque ad dicendas pervenit; inter dum elevatis ad collum digitis stolam humeris applicavit. Bugussa vero, subdiaconus suus, retro respiciens octo viros post se properantes contemplant; quod mox pio presuli palam fecit. Ille molliter ridens ab inceptis non obtulit orationibus, subitoque in illum irruens ex illis^m unus extensa dolaturaⁿ capitali eum martirizavit sententia. Corpus vero^o truncatum corrui in terram, spiritus autem polorum intravit gloriam. Asseclae videlicet eius, in fugam conversi, proximae latibulis se servandi causa dedere silvae.

a) Aschricumque 1. Aschricumque 2. b) molliens 1. molliens 2. c) eodem 1. eodemque 2. d) et 2. fehlt 1. e) ingredimur 1. ingrediamur 2. f) videaris 1. providearis 2. g) Offenbar ist furit zu verbesern G. h) fuerit bis conterendo zugesetzt 2. i) saevit 1. saevivit 2. k) dilacerabitur 1. dilacerabat 2. l) perstitit 1. perstitit 2. m) ex illis zugesetzt 2. n) Wohl dolatoria, wenigstens ist dies die gebräuchliche Form G. o) vero zugesetzt 2.

4) »Vielleicht gelingt es Andern Cholinun in Samland zu entdecken; trägt mich aber nicht alles, so wird man es näher der polnischen Grenze ausfindig machen,« Giesebrecht S. 70. An das schon erwähnte Comor sancti Adalberti erinnert nur die erste Sylbe, und an Culm zu denken hindert die, wie es scheint, unzweifelhafte Schreibart.

3. Trucidatores nefandi, elevato capite, fixere illud in altum^a sudem, reliquum corpus anni prope fluenti immersere, invidentes coruscantem populo lucere lucer- p. 74 nam. Interea quoque, dum hec agebantur, caput de sude oracula aeternae eructabat vitae. Ast ubi homines nefandi velle suum in sanctum dei perfecere, notae urbis clau- stro sese intulere. Viatoris cuiusdam, ut fertur, gressus iuxta semitam fluentis amnis^b, quo hec contingebant, situs^c erat. Qui, caput fixum cernens, de sude depositum sua abdidit in pera, Pulslaique ad civitatem, Chnazina vocitatem, concitato cucurrit tramite, stansque coram principe rem sancti martiris omnem, sicut noverat, ordinaliter expo- suit, abstractoque de pera capite in medio manifestavit. Quidam, procul dubio super impositi sceleris reatu ferreo compe de per crura inretitus, qui sequenti mane decol- landus erat, contemplato sancti martiris capite catenam de cruribus dissilire gaudebat, qui per merita testis dei a proscrip ta liberatus est paena. Hoc primum perhibetur esse suum signum. Hanc insoliti virtutem signi ammirantes, in quorum presentia beati martiris passio peracta est, advenere, veroque testimonio, que viator retulit, confir- maverunt. Pulslavo quoque, tante sanctitatis cupidus, pecunia sua viatori data ipsum emit caput sanctum, ac misso magni thesauri ponderè nuntios suos cum discipulis sancti Adalberti ad raedimendum reliquum corpus direxit. Mira res et inaudibilis, sex dies corpus alnum in flumine, cui immerserant, requievit, septimo autem die piscino more defluit ad ripam, ubi inveniebatur; tribus videlicet diebus caput in sude fixum ab aquila, ne ab ullo volucrum tangeretur^d, custoditum^e. Pulslavvo^f prefatus, dum a preeuntibus sanctum cadaver venire cognosceret, cum infinita se comitantum frequen- tia obviam iens, cum digno honore suam deportari fecit in urbem, ac in basilica, quam Misico, bone vir memoriae, domino fabricaverat, reverenter collocavit, ubi deo pre- stante assiduis virtutum in dies floret signis.

Beilage 3.¹

Aus niederdeutschen Chroniken.

1. Aus den Annalen von Quedlinburg.

Die Annales Quedlinburgenses (—1025) bei Pertz Monum. SS. III haben hervor- ragende Bedeutung, ihr Verfasser redet schon um 993 als Augenzeuge.

996. Adalbertus episcopus de Praga civitate a Prucis glorioso martyrio 9 Calend. ^{Pertz} p. 73
Maii coronatur.

1009. Sanctus Bruno, qui cognominatur Bonifacius, archiepiscopus et monachus ^{p. 80}
ii suae conversionis anno in confinio Rusciae et Lituæ a paganis capite plexus cum
suis 18, 7 Id. Martii petiit coelos.

2. Aus dem Chronicon des Thietmar von Merseburg.

Thietmar, in Quedlinburg gebildet, seit 1002 Probst des Klosters Walbeck, seit 1009 Bischof von Merseburg, † um 1018. Sein Chronicon, gedruckt bei Pertz Mo- num. SS. III gehört zu den wichtigsten Quellen der Geschichte seiner Zeit. Die Anga- ben der späteren sächsischen Quellen über Adalbert und Bruno, des Annalista Saxo bei Pertz SS. VI, p. 658, der Annales Palidenses bei Pertz SS. XVI, p. 66, der An- nales Magdeburgenses (sonst Chronographus Saxo) bei Pertz SS. XVI, p. 159, 164 etc. können hier, da sie in der Hauptsache auf den Annales Quedlinburgenses und auf

4) Im Folgenden sind die wichtigsten Stellen der älteren deutschen Chroniken zusam- mengestellt, welche Originalnachrichten über Preussen darbieten. Der Herausgeber ist bei diesem Theile seiner Arbeit von Herrn Dr. Strehlecke vielfach unterstützt.

a) altam G. b) amnis zugesetzt 2. c) positus G. d) tangeretur 1. tangeretur 2. e) custoditur 1. cus-
toditum 2. f) Pulslavvo 1. Pulslavvo 2.

Thietmar beruhen, und im Besondern nichts für die Preussische Geschichte Beachtenswerthes bieten, übergangen werden.

Pertz
p. 776

Lib. IV, cap. 49. In prima estate Adelbertus, Boemiorum episcopus, qui nomen, quod Woytech sonat, in baptisate, aliud in confirmatione percepit ab archiepiscopo Parthenopolitano, in eadem urbe ab Othrico superius memorato¹ litteris instructus, cum sibi commissos ab antiquae pravitate errore monitis divini precepti amovere nequivisset, omnes excommunicans, Romam ad excusandum se apud apostolicum venit, eiusque licentia sub districta Bonifacii abbatis regula humilliter multo tempore conversatus bono deguit exemplo. Postque cum permissu eiusdem patris Prucorum mentes a Christo alienas freno sanctae predicationis edomare temptaret, cuspide perfossus, nono Kalendas Mai. capitis abscisione optatum semper martirium solus ex suis percepit, absque omni gemitu, ut in ipsa nocte in sompnis ipse vidit, cunctisque fratribus predixit: Putabam, inquiens, me missam celebrare, solumque communicare. Sed nefandi sceleris auctores eum iam exspirasse cernentes, ad augmentum sui sceleris divinaeque ultionis corpus pelago mersere beatum, caput sude conviciando figentes ac exultando redeuntes. Quod Bolizlavus, Misesonis filius, comperiens, data mox pecunia, martiris mercatur incliti cum capite membra. Imperator autem Romae certus de hac re effectus, condignas Deo supplex retulit odas, quod suis temporibus talem sibi per palmam martirii assumpsit famulum.

Pertz
p. 833

Lib. VI, c. 58. Fuit quidam Brun nomine, contemporalis et conscolasticus meus, ex genere clarissimo editus, sed divina miseracione pre caeteris parentibus inter filios Dei electus. Hic ab Ida, venerabili matre sua, unice dilectus, magisterio Geddonis philosophi traditur, et omne quod habere debuit, cum habundancia suggeritur: Huius pater erat Brun, senior egregius et per cuncta laudabilis, amicus mihi consanguinitate et omnibus erat proximus familiaritate. Filius autem eius et equivocus cum mane ad scolam ire debuisset, antequam ab hospicio exiret, veniam petiit, et ludentibus nobis in oratione is fuit. Ocio negocium preposuit, et sic fructificans ad maturitatem pervenit. A tercio desideratur Ottone et suscipitur, quem non longe post deserens, solitariam quesivit vitam et de opere suo vixit. Is vero post mortem gloriosissimi imperatoris, regnante tunc secundo Dei gratia Heinrico, ad Mersburg veniens, benedictionem cum licentia domni papae episcopalem ab eo peccit et eius iussione ab archiepiscopo Taginone consecracionem, et quod ipse detulit huc pallium ibidem suscepit. Dehinc ob lucrum animae laborem subiit diversae ac grandis viae, castigans corpus inedia et crucians vigilia. Multa a Bolizlavo caeterisque divitibus bona suscepit, quae mox ecclesiis ac familiaribus suis et pauperibus, nil sibi retinendo, divisit. In duodecimo conversionis ac inclitae conversationis suae anno ad Pruciam pergens, steriles hos agros semine divino studuit fecundare; sed spinis pululantibus, horrida non potuit facile molliri. Tunc in confinio predictae regionis et Rusciae cum predicaret, primo ab incolis prohibetur, et plus euvangelizans capitur, deindeque amore Christi, qui aeclesiae caput est, 16. Kal. Martii² mitis ut agnus decollatur cum socijs suimet 18. Corpora tot martirum insepulta iacuerunt, quoad Bolizlavus id comperiens eadem mercatur ac domui suae futurum acquisivit solatium. Facta sunt autem haec in tempore serenissimi regis Heinrici, quem Deus omnipotens triumpho tanti presulis honorificavit, et ut multum spero, salvavit. Pater autem predicti antistitis longe post infirmatus et, ut ipse mihi narravit, precepto filii, monachicum suscepit habitum, et 14 Kalendas Novembris in pace quievit³.

1) Othrich war Vorsteher der Domschule zu Magdeburg. Thietmar III, c. 8.

2) 7 Id. Mart. Ann. Quedlinb. Wichtige Aufschlüsse über Brun's Missionsthätigkeit giebt ein noch erhaltener, bei Giesebrecht Gesch. der deutschen Kaiserzeit Bd. 4, S. 600 ff. und sonst gedruckter, Brief desselben an Kaiser Heinrich II., in welchem er diesen mit Herzog Boleslaw auszusöhnen und den Bund der Deutschen mit den heidnischen Liutizen zu trennen sucht. Darin heisst es unter andern: Senior Bolezlavus, qui viribus animi et corporis consolari me ad convertendos Pruzos libentissime voluit et nulli pecuniae ad hoc parere decrevit, ecce impeditur bello, quod sapientissimus rex pro necessitate dedit, juvare me in evangelio nec vacat, nec valet; und gegen den Schluss: Vos vero, quicquid in Liuticis et Prucis convertendis consilium et auxilium potestis dare, ut pium regem et spem orbis decet, nolite cessare. Vgl. den Vortrag von W. Giesebrecht über Brun in d. Neuen Preuss. Prov. Blättern Jahrg. 1859, Bd. 4, S. 9 ff.

3) Calendarium Merseburg.: Octob. 49. Brun conversus obiit.

3. *Aus der Kirchengeschichte des Adam von Bremen.*

Adam von Bremen war ein Zeitgenosse des Erzbischofs Adalbert von Bremen (1045—1072), kam 1068 nach Bremen und wurde bald darauf Domscholaster. Seine *Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum*, deren viertes Buch auch den Titel *Descriptio insularum aquilonis* führt, ist die Hauptquelle der Nordlandskunde jener Zeit; gedruckt bei Pertz SS. VII. Aus Adam schöpfte Helmold (vgl. u.).

Lib. II, cap. 49. Ab illa civitate¹ brevi remigio trajicitur, hinc ad Dyminem ur-^{Pertz}
bem, quae sita est in hostio Peanis fluvii, ubi et Runi habitant²; inde ad Semland provin-^{p. 312}
ciam, quam possident Pruzi. Iter ejusmodi est, ut ab Hammaburg vel ab Albia flu-
mine septimo die pervenias ad Jumne civitatem per terram; nam per mare navim in-
grederis ab Sliaswig vel Aldinburg, ut pervenias ad Jumne. Ab ipsa urbe vela tendens
quarto decimo die ascendes ad Ostrogard Ruzziae.

Lib. IV, cap. 48. Illae autem insulae, quae Sclavis adjacent, insigniores accipi-^{p. 374}
mus esse tres. Quarum prima Fembre³ vocatur. Haec opposita est Wagris, ita ut vi-
deri possit ab Aldinburg, sicut illa quae Laland dicitur. Altera est contra Wilzos po-
sita⁴, quam Rani [vel Runi] possident, gens fortissima Sclavorum, extra quorum sen-
tenciam de publicis rebus nichil agi lex est, ita metuuntur propter familiaritatem deo-
rum vel potius daemonum, quos majori cultu venerantur quam ceteri. Ambae igitur
hae insulae pyratibus et cruentissimis latronibus plenae sunt, et qui nemini parcent ex
transeuntibus. Omnes enim, quos alii vendere solent, illi occidunt. Tertia est illa,
quae Semland dicitur, contigua Ruzzis et Polanis; hanc inhabitant Sembi vel Pruzzi,
homines humanissimi, qui obviam tendunt his ad auxiliandum, qui periclitantur in
mari, vel qui a pyratibus infestantur. Aurum et argentum pro minimo ducunt, pellibus
habundant peregrinis, quarum odor letiferum nostro orbi propinavit superbiae venum-
num. Et illi quidem ut stercora haec habent ad nostram credo dampnationem, qui per
fas et nefas ad vestem anhelamus marturinam, quasi ad summam beatitudinem. Itaque
pro laneis indumentis, quae nos dicimus faldones⁵, illi offerunt tam preciosos martu-
res. Multa possent dici ex illis populis laudabilia in moribus, si haberent solam fidem^{p. 375}
Christi, cujus praedicatores immaniter persecuntur. Apud illos martyrio coronatus est
illustris Boemiorum episcopus Adalbertus. Usque hodie profecto inter illos, cum ce-
tera omnia sint communia nostris, solus prohibetur accessus lucorum et fontium, quos
autumant pollui christianorum accessu. Carnes jumentorum pro cibo sumunt, quorum
lacte vel cruore utuntur in potu, ita ut inebriari dicantur. Homines cerulei, facie ru-
bea, et criniti. Praeterea inaccessi paludibus, nullum inter se dominum pati volunt.
Vgl. Helmold Chron. Slav. Lib. I, c. 1.

Lib. I, cap. 62. Birca est oppidum Gothorum, in medio Suevoniae positum non^{p. 304}
longe ab eo templo quod celeberrimum Sueones habent in cultu deorum, Ubsola dicto:^{p. 305}
in quo loco sinus quidam ejus freti, quod Balticum vel barbarum dicitur, ad boream
vergens, portum facit. . . . Ad quam stationem, quia tutissima est in maritimis
Suevoniae regionibus, solent omnes Danorum vel Nortmannorum, itemque Sclavorum
ac Semborum naves, alique Scithiae populi pro diversis commerciorum necessitatibus
sollemniter convenire. Vgl. Helmold Lib. I, c. 8.

Schol. 15. Trans Oddoram fluvium primi habitant Pomerani, deinde Polani, qui a^{p. 311}
latere habent hinc Pruzzos, inde Bohemos, ab oriente Ruzzos. Vgl. Helmold Lib. I, c. 1.

Schol. 25. Hericus rex Sueonum, cum potentissimo rege Polanorum Bolizlao^{p. 318}
foedus iniit. Bolizlaus filiam vel sororem Herico dedit⁷. Cujus gratia societatis Dani a
Sclavis et Sueonibus juxta impugnati sunt. Bolizlaus, rex christianissimus, cum Ot-
tone tercio confoederatus, omnem vi Slavaniam subjecit et Ruziam et Pruzzos, a qui-
bus passus est sanctus Adalbertus, cujus reliquias tunc Bolizlaus transtulit in Poloniam.
Vgl. Helmold Lib. I, c. 15.

1) Von der hochberühmten Handelsstadt Jumne an der Mündung der Oder.

2) Die Bewohner von Rügen.

3) Femern. 4) Rügen.

5) Valde, Valte. Vgl. Ziemann Mittelhochdeutsches Wörterbuch.

6) Boleslaw, Miesko's Sohn, regierte von 992—1025.

7) Sigrid Storråda die Tochter Miesko's, Schwester Boleslavs. Vgl. Thietmar VII, c. 28.

p. 377 Schol. 129. Gothi a Romanis vocantur Getae, de quibus Virgilius dicere videtur
 Georg. III, v. 461 ff. acerque Gelonus
 Cum fugit in Rhodopen, atque in deserta Getarum,
 Et lac concretum cum sanguine potat equino.

Hoc usque hodie Gothi et Sembi facere dicuntur, quos ex lacte jumentorum inebriari certum est.¹

4. Aus der Chronik der Slaven von Helmold.

Helmold, ein Zeitgenosse Heinrichs des Löwen, schrieb sein Chronicon Slavorum um das Jahr 1172. Was er über Preussen bietet, ist fast ganz aus Adams Kirchengeschichte entlehnt, wie ein Vergleich der oben schon angeführten Stellen zeigen kann. Die folgende Stelle hat Helmold wenigstens theilweise selbst zu vertreten. Wir entlehnen sie aus dem Abdruck bei Leibnitz Script. rerum Brunsw. T. II.

Leibnitz
p. 538

At littus australe² Slavorum incolunt nationes, quorum ab oriente primi sunt Ruzi, deinde Poloni, habentes a septentrione Pruzos, ab austro Bojemos et eos, qui dicuntur Morahi sive Carinthi atque Sorabi Omnes hae nationes praeter Pruzos christianitatis titulo decorantur. Diu enim est, ex quo Rucia credidit.

5. Aus den Magdeburger Annalen.

Die Annales Magdeburgenses, sonst unter dem Namen des Chronographus Saxo bekannt, bei Pertz SS. XVI gedruckt, reichen bis zum Jahre 1188.

Pertz
p. 188

(Zum Jahre 1147.) Eodem anno circa festum sancti Petri divina inspiratione et apostolice auctoritatis exortatione et multorum religiosorum ammonitione magna christiane militie multitudo contra paganos versus aquilonem habitantes assumpto signo vivifice crucis exiverat, ut eos aut christiane religioni subderet, aut Deo auxiliante omnino deleret. Ubi in una societate convenerant Fridericus archiepiscopus Magadaburgensis, Rotholfus Halverstadensis episcopus, Wernherus Monasteriensis, Reinhaldus Mersburgensis, Wickerus Brandenburgensis, Anshelmus Havelbergensis, Henricus Moraviensis³ episcopi, et Wibolt Corbogensis abbas, Conradus marchio, Adalbertus marchio, Fridericus palatinus comes, Hermannus palatinus comes cum multis comitibus et armatis bellatoribus sexaginta milibus. Interim in alia societate se in unum collegerant Albero Bremensis archiepiscopus, Thietmarus Fardensis episcopus, Henricus dux Saxonie, Conradus dux Burgundie, Hartwigus princeps prenobilis cum multis comitibus et nobilibus et ceteris armatis numero quadraginta milibus pugnatorum. Rex eciam Dacie cum episcopis terre illius et cum universo robore gentis sue, maxima multitudine classium collecta circiter centum milibus exercitum paraverat. Item frater ducis Poloniae cum vincti milibus armatorum exiverat. Cujus etiam frater major cum infinito exercitu adversus Pruscos crudelissimos barbaros venit, et diutius ibi moratus est. Contra quos etiam Rutheni, licet minus catholici tamen christiani nominis karakterem habentes, inestimabili Dei nutu cum maximis armatorum copiis exiverunt. Hi equidem omnes cum maximo apparatu et comite et mirabili devotione in diversis partibus terram paganorum ingressi sunt, et tota terra a facie eorum contremuit, et fere per tres menses peragrando omnia vastaverunt, civitates et oppida igni succenderunt, fanum eciam cum idolis, quod erat ante civitatem Malchon⁴, cum ipsa civitate concremaverunt.

6. Aus dem Oliverus Scholasticus.

Die Historia regum terrae sanctae (—1216) des Kölner Scholasticus Oliverus, später Bischof von Paderborn († 1225), ist gedruckt in Eccard Corp. hist. medii aevi. T. II, p. 1355 ff.

1) Ueber Adam's Nordlandskunde vgl. Giesebrecht in den Abhandlungen der Kgl. deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Dritte Sammlung 1834. S. 444—494.

2) Nämlich des baltischen Meeres.

3) Ueber ihn vgl. unten die böhmischen Schriftsteller.

4) Malchim.

Temporibus ejusdem pontificis [Innocentii III] populus aquilonaris, qui ambulabat ^a Eccard p. 1396 in tenebris, vidit lucem magnam catholicae fidei. Nam gens Livonum, Estonum, Prutonum variis erroribus delusa, ignorans dei filium et incarnati verbi mysterium, numina gentilium colebat, Dryades, Amadryades, Oreades, Napeas, Humides [Naides?], Satyros et Fauuos. Sperabat enim super lucos, quos nulla securis violare praesumsit, ubi fontes et arbores, montes et colles, rupes et valles venerabantur, quasi aliquid virtutis et auspicii reperiri possit in eis¹; nunc autem sanam doctrinam secuta, ad episcopum et pastorem animarum suarum conversa Jesum Christum, pontificibus suis obediens ecclesias aedificat et frequentat, legibus Christianis pro magna parte subjecta.

7. Aus dem Chronicon des Albericus.

Albericus, Mönch zu Neuf Montier bei Huy an der Maass, compilirte eine grosse Weltchronik (—1241), in deren letzten Theilen auch manche eigenthümliche Nachrichten vorkommen. Sie ist gedruckt in Leibnitz Access. histor. T. II.

Zum Jahre 1207. De principio Christianitatis in Prutia. Abbas Godefridus de ^{Leibn. p. 444} Lukina in Polonia cum monacho suo Philippo Wiselam fluvium, paganos dividenter et Christianos, transivit, et Prutensibus paulatim praedicare incipientes ducem Phalet ad fidem convertit, et postmodum fratrem ejus regem Sodrech. Monachus Philippus ibi p. 445 martyrizatus est, et post eum fuit quidam episcopus nomine Christianus.

Zum Jahre 1221. (Von König David, der bis Cumanien vorgedrungen ist, und ^{p. 509} viele Tausende von Russen getödtet hat.) De Prutenis quoque paganis absque numero interfecit.

Zum Jahre 1228. In Prutia vero, quae est ultra Poloniam et ultra Pomeraniam, p. 527 episcopus Mutinensis Guillelmus, missus a papa legatus, ingenio et sapientia sua, non fortitudine, multos paganos ad fidem attraxit, et linguam eorum ex maxima parte didicit, insuper principem artis grammaticae scilicet Donatum in illam barbaram linguam cum maximo labore transtulit. Erant autem hoc anno in illis partibus quinque tantummodo provinciae paganorum acquirendae, ista videlicet, de qua agitur, Prutia, Curlandia, Lethovia^b, Withlandia et Sambia^c.

8. Aus dem Chronicon Montis Sereni.

Die Chronik des Klosters auf dem Lauterberg oder Petersberg bei Halle (1124—1225) ist besonders herausgegeben von J. Mader, Helmstädt 1665, und von Eckstein, Halle 1856, und findet sich auch bei Mencken Script. rerum. Saxon. T. II, p. 165—312.

1209. Primi praedicatores genti Prutenorum missi sunt.

1215. Christianus primus post beatum Adelbertum genti Prutenorum episcopus ^{Eckst. p. 82} p. 102 consecratus est.

1220. Ecclesia major Halverstadensis consecratur consequente die assumptionis ^{p. 126} p. 126 dei genitricis a Friderico Halverstadensi, Sifrido Hildenesheimensi, Conrado Mindensi, 16. August Havelbergensi et Christiano Pruciaepiscopis, anno, postquam a duce Heinrico exusta est, xli.

1221. Poppo Novioperis et Otto sancti Mauricii Hallenses praepositi xvii. Kal. ^{p. 129} p. 129 Junii a Sereno monte Pruciam profecti sunt. ^{16. Mai}

1222. Praepositus [Montis sereni Tidericus] paucis post festum purificationis ^{p. 131} p. 131 diebus [Roma] domum reversus est, absolute profectionis suae in Pruciam sub tes- 2. Febr. timonio literarum poenitentiarum impetrata, quia ad subsidium terrae illius cruce signatus erat. Modus autem absolute erat, ut tres marcas annis singulis terrae illi solveret, donec xx. marcarum numerus expleretur.

9. Aus dem Eike von Reggow.

Das Zeitbuch des Eike von Reggow, aus dem 13. Jahrhundert, ist neuerdings

a) amulabat Ecc. b) Lethonia Leibn. c) Sambria Leibn.

1) In der Bulle Innocenz III. Epist. II, n. 491, Gruber origg. Liv. p. 205 wird hingedeutet auf die populi barbari in Livland, qui honorem deo debitam animalibus brutis, arboribus frondosis, aquis limpidis, virentibus herbis et spiritibus immundis impendunt.

Script. r. P. I.

46

bearbeitet von Massmann, Stuttgart 1857, mit Interpolationen gedruckt als Chron. Lüneburgicum bei Eccard Corp. hist. med. aevi T. I.

Massm.
p. 457 Bi des silven keiser Friderikes tiden erhof sic de kerstenheit to Puzen : bi sines vader keiser Heinrikes tiden wart Liflande kersten unde bedwungen van den Sassen.

10. Aus der niedersächsischen Reimchronik.

Sie reicht bis zum Jahre 1279 und ist noch in demselben Jahrhundert verfasst. Sie ist gedruckt bei Leibnitz Script. rerum. Brunswic. T. I, besonders herausgegeben von Scheller 1826.

Leibn.
p. 441 (Zum Jahre 1265) Darnach in dem andern Jar
Fuhr er [Herzog Albert] mit herlicher Schar
Zu Preussen, Gott zu Ehren;
Also kundt ihn seine tugend lehren.
Er kam wieder woll gesundt.

11. Aus den Annalen von Lübeck.

Die Annales Lubecenses, abgedruckt bei Pertz SS. XVI umfassen den Zeitraum von 1264 bis 1324 und sind von einem Zeitgenossen geschrieben.

Pertz
p. 424 A. D. 1315 magna fuit fames in mundo, maxima tamen in episcopatibus, scilicet Rigensi, Osiliensi, Darbatensi et Revaliensi et in eorum confinibus. Et pro certo dicitur, quod quidam in hiis terminis propter famem nimiam devoraverunt proprios suos pueros. Et quidam famelici vivi intraverunt sepulcra in quibusdam locis multitudini fame decedentium facta, ut in hiis morerentur et darent finem poenis suis. Fratres vero domus Teutonicorum multos suos homines salvarunt per amministrationem anno-nae habundantis reservatae in loculis castrorum suorum.

12. Aus Henricus von Hervord.

Heinrichs Chronik ist unter dem Titel Liber de rebus memorabilioribus von Pott-hast Göttingen 1859 herausgegeben. Sie reicht bis zum Jahre 1355, der Verfasser starb 1370. Die folgende Nachricht scheint, wiewohl Heinrich auch eine cronica principum de Brandenborch benutzte (Potthast p. XXII), doch sehr entstellt überliefert zu sein. Sie ist übergegangen in die Chronik des Hermann Corner bei Eccard, die Chronica Slavica bei Lindenbrog und die Wendische Chronik bei Grautoff zum Jahre 1286.

Poth.
p. 211 Quartodecimo anno Rodulfi regnum Polonorum per marchiones de Brandenborch destruitur et desolatur. Sane marchiones Brandenburgenses cum Polonis vicinis suis bella pervicacia viribus magnis et frequenter agentes, tandemque regnum Polonorum potenter ingredientibus, invalescebant. Regem eorum in regno suo, in domo sua, quin et in lecto suo preoccupantes, interimebant. Regnum totum igne ferroque vastantes et ubique desolantes, destruebant. Civitates, opida, castra, villas et terras sibi propinquoires abrapiebant et pro se perpetuo jure belli possidenda tenebant. Una terrarum illarum fuit Prucia, ubere gleba, opibus et urbibus insignibus plurimis dives et populo-sa, habens in longitudine quasi 60 miliaria Theutonica, que faciunt miliaria Lombardica quasi 300. Hanc cruciferi de domo Theutonica, quasi metis suis conterminam, per tempora multa desiderantes et querentes amicabiliter obtinere et possidere, ipsam tandem a marchionibus dictis, jam dudum ejus possessoribus, emunt pecunia magna valde. Quam pecuniam pro terris aliis, civitatibus, urbibus, villis, fluviis, pascuis et hujusmodi ceteris cum juribus suis, que marchiones emerant, melius pro Marchia situata, dicti cruciferi persolventes, Pruciam pleno jure possidere videntur, quamquam Poloni numquam adhuc ab ejus impetitione quiescant. Injuriam hanc antiquam rex Polonorum temporibus nostris corde revolvens, Letwinis paganis, consilio et placito pape Johannis, ut dicebatur, qui marchionem Lodvicum propter patrem suum Lodo-vicum imperatorem odivit, amicitia, fide, federibusque sociatur, sperans, per eos de Marcomannis se posse vindicare. Quod viribus propriis propter marchionis potentiam,

quia filius esset imperatoris, attemptare non presumebat. Ducit igitur paganos per Poloniam et terminos quosdam alios cristianorum ad vastandum cristianos. Qui stragem maximam in metis Marchie et Polonie facientes, exercitum ad interiora terre ducunt. Prepositum de Bernow hominem corpore grossum et pinguem, vinciunt, caput inter crura detorquentes, dorsum ejus gladiis aperiunt, profluvium sanguinis attendunt, de exitu belli per ipsum divinare cupientes. Interea de partibus omnibus Marchie vicinis, quasi ad pestem vel ignem communem extinguendum concurrentibus, pagani cum Polonis fugam meditantur. Sed occupantur, sternuntur, capiuntur, paucis per paludes et terras alias invias elapsis¹.

Beilage 4.

Aus thüringischen Chroniken.

1. Aus den Annalen von Erfurt.

Das Chronicon Erphordiense (1220—1254) ist gedruckt in Boehmer's Fontes rerum Germanicarum Bd. 2, S. 388—415 und unter dem Titel Annales Erphordienses in Pertz' Monumenta SS. T. XVI, p. 26—40. Bedeutende Abschnitte desselben sind übergegangen in das Chronicon Sampetrinum, bei Mencken Script. rerum Saxon. T. III, p. 204 ff.

1232. Hoc anno discordantibus archiepiscopo Maguntino et Cunrado fratre lantgravii pro monte Heiligenberc in Hassia sito, et bella moventibus, idem Cunradus 17 kal. Octobris civitatem Vritslar contra multorum opinionem incendio cepit, captivos 15. Sept. secum abducens episcopum Wormatiensem ac Gumbertum ejusdem loci prepositum, Heinricum Heiligenstadensem prepositum^a et quosdam canonicos cum aliis fere ducentis militibus. Fridericus itaque de Drivorte ac sui complices, ruptis violenter armarii ostiis, magnam inde pecuniam a civibus ibidem depositam manu sacrilega auferentes, p. 28 libros calices ac ecclesie ornatum cum sanctorum reliquiis distraxerunt. Fertur etiam a quibusdam, quod dictu est horrendum, ipsum sacrosanctum corpus dominicum a maleficis ibidem in terram ignominiose dejectum. Quot autem ibidem occisi vel quot igne consumpti, novit deus arbiter evi, qui eidem loco per suam modicam presentis ire scintillam eternam tonitru sui comminatus est corruscationem. Vgl. Chron. Samp. l. c. p. 254 f.

1234. Hoc etiam anno 14 kal. Decembris Cunradus Saxonie comes palatinus p. 30 cum duobus clericis et novem militibus contulit se ordini domus Theutonice in Marburc 18. Novemb. cum annis redditibus mille et centum maldrorum annone et . . . argenti.

1238. Hoc anno frater Cunradus domus Teutonice, germanus scilicet Heinrici p. 32 lantgravii, reminiscens malorum, que in oppido Frizlariensi perpetrata sunt, et maxime corporis Domini ut dicitur in pavementum dispersi, nec non etiam ecclesiarum incendii, tactus dolore intrinsecus, ac super his dominum placare cogitavit. Quapropter magna hominum multitudine in festo apostolorum Petri et Pauli in predicta civitate congregata, dictus Conradus cum aliis duobus sui ordinis confratribus in loco predicationis se exuens, ac vilissimos saccos circa femoralia sibi circumdans, ex ore predicatoris ab omnibus in hoc loco per eum lesis veniam petivit. Post hec autem prefati tres viri nobiles, nudi in processione incedentes, tribus sacerdotibus cum scopis ipsos sequentibus et disciplinaliter corrigentibus, monasterium usque pervenerunt, ibique misericordiam divinam humiliter cum lacrymis exorantes, frater Cunradus pro posse munera devotus obtulit, alias ecclesias incensas eodem modo visitans honestis muneribus honoravit, sicque revertentes ad stationem, in ipsius fratris Cunradi corpore non signa

a) H. H. p. fehlt Sampetr.

1) Ueber den Einfall der Litthauer vgl. Dusb. III, c. 364 mit der Anmerk. und die Beilage 5 n. 3, 4, 5 und Beilage 7 n. 4.

- verberum sacerdotum, sed carnificum comparuerunt. Quantum autem lacrymarum ipso die ibidem a populo fusum sit, solus ille novit, qui corda contritorum ponderat.
- p. 33 1240. Anno domini mcccxxx perniciosa adhuc ecclesie inter papam et imperatorem discordia cunctis fidelibus non modicum incussit timorem, maxime cum frater Conradus magister domus Teutonice, principum Alemannie consilio ad ipsos concordans 27. Julii dandos missus, occulto dei judicio Rome 6 kal. Augusti diem clausurit extremum. Vgl. Chron. Samp. l. c. p. 258.
- p. 40 1253. Hoc anno 3 non. Octobris dedicata est basilica beate Virginis Erphordie 5. October ab episcopo Theodorico, tribus aliis episcopis cooperantibus, quorum unus erat de ordine Cisterciensium, alter de ordine Minorum, tertius de ordine domus Teutonice. Vgl. Chron. Samp. l. c. p. 264 ff.

2. Aus Siffridus Presbyter.

Seine Epitome (—1307) steht bei Pistorius T. I.

- p. 696
(1042) (1238). Eodem anno Landgravius Conradus frater Ludovici Fritslarensibus humiliter satisfacit, et intrans ordinem fratrum domus Teutonice vitam in bonis operibus consumavit. Et hic sepultus est apud Marburg in ecclesia beate Elizabethae, ubi domus Teutonice fratres magnum habent conventum militum et clericorum et aliorum fratrum ordinis, ibique pauperibus et advenis caritative necessaria victus ministrantur.

3. Aus den Annales Reinhardsbrunnenses.

Sie sind auf ältern Aufzeichnungen beruhend zwischen 1335 und 1349 überarbeitet. Sie sind von Wegele herausgegeben im ersten Bande der Thüringischen Geschichtsquellen, Jena 1854 ff.

- p. 213 (1238). Hoc etiam anno magna discordia inter episcopum Moguntinum et Conradum lantgravium Thuringie, fratrem pii Ludewici, pro monte Heylingenberg in Hassia orta est. Fuit enim talis causa contentionis eorum^a. Nam Sifridus archiepiscopus ab Eckehardo, Reynersbornensi abbate octavo, viro religiosissimo, quandam pecunie summam extorquebat. Quam sibi erogare rennuens, prefato archiepiscopo Erfordiam veniente moramque in monte sancti Petri trahente, dictus abbas est vocatus. Qui cum se conspectibus ipsius obtulisset^b et postulanti ab eo pecuniam more pristino dare recusasset, graviori culpe^c per ipsum ibidem subicitur. Et tridua peracta penitencia, domino Moguntino ibidem celebrante capitulum^d, a loco penitencioso surgens nulla veste velatus, capitulum^e virgam manu bajulans venialiter petiit. Visusque a militibus magnifici principis Conradi lantgravii, casu deambulantis in ambitu, sibi que dominum abbatem misere capitulum frequentare rimantibus, princeps furore suffusus, capitulum extracto cultro citissime adiit, archiepiscopum coma immaniter deprehensum transfigere laboravit, sed a presentibus prepeditus est^f. Moxque archiepiscopo ob hanc (injuriam?) diffiso, princeps memoratus oppidum Fritzlar, archiepiscopatus Moguntini succubens ditoni, terre Hassie insitum^g, hostiliter circumvallans, minimeque ejusdem civitatis expugnatione proficiens, suburbiis incensis ad terram, ex qua exierat, remeavit. Eo itaque recedente sexus femineus dicte civitatis menia murorum scandens pudibundas partes^h corporis sue caterve (ostendit), dicens, ut maternis occultarentur matricibus, ac verbo et tono infamissime imaginem stramineam ad instarⁱ luto fedarunt irridendo. Post hec, hujusmodi gestis in auribus prenarrati principis clangentibus, ab ipso manu valida et robusta secundario ipsa civitas obsidetur, (et) xvii kalendas Octobris contra multorum opinionem dictus princeps ipsam civitatem incendio cepit, captivos secum abducens episcopum Wormaciensem et Guntherum^k prepositum^l ejusdem loci, prepositum Hinricum in Hilgenstadt et quosdam canonicos cum aliis fere ducentis militibus. Fridericus itaque de Drivort ac sui complices, ruptis violenter ar-
- p. 214
15. Septemb.

a) talis c. e. (causa), Wegele mit der Bemerkung, dass hinter talis im Original ein tam stehe. b) obtulissent Cod. c) culpa Weg. d) capitulo Cod. e) So Cod. Capitulum Weg. Capitolium dicitur . . de loco, in quo congregantur canonici Du Cange. f) deprehensum sed presentibus prepeditus transfigere laboravit Cod. g) t. H. i. succ. dit. Cod. h) pudibunda parte Cod. i) Conradi lantgravii? k) Gumbertum Chr. Erph. l) propositum. Weg.

marii hostiis, magnoam inde pecuniam a civibus ibidem depositam sacrilega^a manu auferentes, libros calices ac ecclesie ornatum cum sanctorum reliquiis distraxerunt, de quibus ornatibus una casula serica in Ellende et unum subtile Reynersborn venerunt. Quam plurimi etiam ibidem inhabitantes ferro et igne perierunt, civitatisque edificia et precipue hujus loci summum (templum) cum ceteris ecclesiis vel edificiis ferro et igne sunt exusta. Fertur etiam, quod dictu est horrendum, ipsum sacrosanctum^b corpus dominicum a maleficis ibidem in terram ignominiose esse dejectum. Quot^c autem ibidem occisi, vel quot igne consumpti, novit deus arbiter evi, qui eidem loco per modicam presentis ire scintillam^d eternam tonitrus sui comminatus est choruscationem. Post hec dictus princeps penitentia ductus, cooperante spiritu sancto, omnibus in dicta civitate Fritzlar veniam querens humiliter se prostravit, et decimam, quam in p. 215 terra Hassie habuerat, canonicis memorate urbis proprietatis tytulo tribuit in emendam. Demum religioso indutus habitu domus Theutonice divinis inherendo cultibus, carnem jejuniis maceravit. Donavit itaque, justo donationis tytulo curiam in Grifstede hospitali sancte Elizabeth in Martpurg ecclesieque dedicate ad dei genitricisque sue reverentiam et honorem. Auszug in der Historia de Landgraviis Thuringie bei Pistorius T. I. p. 924 ff. (1325 ff.).

Anno domini mcccxxxvi Kal. Maji Martpurg translatio sancte Elizabeth solempnis p. 221 facta est, procurante fratre Conrad Theutonici ordinis, olim lantgravio¹, presente Frederico imperatore et tribus archiepiscopis, scilicet Moguntino, Coloniensi et Bremensi cum aliis innumeris nobilibus. Vgl. die Historia secunda bei Pistorius T. I. p. 960 (1372).

4. Aus dem Chronicon Sampetrinum.

Die Chronik des St. Petersstiftes zu Erfurt (bis 1355) steht bei Mencken Scriptores rerum Saxoniarum T. III, p. 201—344. Die Additiones ad Lambertum Schafnaburgensem bei Pistorius Veteres scriptores T. I, p. 253 (425) ff. sind Excerpte daraus.

1265. Eodem anno Albertus landgravius Thuringiae et Otto marchio de Brandeburg cum filio suo Albertus etiam dux de Brunswig atque multi alii in Prussiam peregrinando contra paganos cum signo crucis profecti sunt. Et quia hyems lenis erat, eodem tempore nihil proficientes ad propria reversi sunt. Vgl. Add. ad Lambertum l. c. p. 259 (433) und Annal. Reinhardsbrunn. in den Thüringischen Geschichtsquellen Bd. I, S. 237. Unvollständiger giebt die Notiz wieder die Compilatio chronol. (—1474) bei Pistorius T. I, p. 745 (1105), nicht verschieden von der Chronica S. Aegidii (—1474) bei Leibnitz scr. rer. Brunswic. T. III, p. 592. Menck. p. 273

1271. Eodem anno inimici crucis Christi pagani cum quatuor turmis irruerunt in Prussiam^e, ecclesias et altaria devastantes. Unam civitatem Christisburgk ceperunt et occiderunt^f xiii fratres domus Theutonicae et de populo promiscui sexus alias^g cl; nec non et duo milia et innumerabilem populum Christianorum utriusque sexus captivantes cum pecoribus et spoliis secum^h deduxerunt, villas succenderunt et plurimos homines cremaverunt. Vgl. Add. ad Lambertum l. c. p. 259 (433). p. 278

1281. Gravis gwerra orta est inter seniore[m] landgravium Albertum et filium^{p. 292} ejus Theodericum In qua etiam gwerra dominus Christianusⁱ episcopus domus Theutonicae captus est a juniore landgravio et aliquamdiu detentus in castro Schlathheim¹, qui tandem coactus redemit se cum trecentis marcis. Vgl. Add. ad Lambertum l. c. p. 260 (434).

1291. Anno domini mcccxi propter frequentiam hospitem et eorum insolentias, ut timebamus, ad majorem cautelam et certitudinem reconciliatum est monasterium p. 298

a) sacrilego Weg. b) sarcophagum Cod. c) Quod Cod. d) stillam Cod. e) Prussiam Pistor. Russiam Menck. f) unam bis occiderunt fehlt bei Pistor. g) alios Pist. h) eum Menck. i) Schlathheim Pist.

1) Das Chron. Erphord. p. 896 und Chron. Sampetr. p. 256 erwähnen die Translation, ohne Conrad's dabei zu gedenken.

nostrum Dominica exurge a domino Christiano episcopo Sambienſi^a de ordine domus Theutonicae.

Beilage 5.

Aus böhmischen und schlesischen Chroniken.

1. Aus der Chronik von Cosmas und ihren Fortsetzungen.

Cosmas starb als Decan der Prager Kirche 1125, und führte sein Chronicon Bohemiae bis zu seinem Todesjahre. Von seinen Fortsetzern reicht der Canonicus Wissegradensis bis zum Jahre 1142, der Monachus Sazavensis bis 1162. Hauptwerk und Fortsetzungen sind gedruckt bei Pertz. SS. IX.

- Pertz
p. 54 Lib. I. Cap. 31. Anno dom. inc. 996¹ postquam insignis signifer Christi, praesul Adalbertus, rebus fidei cepit Pannoniam simul et Poloniam, ad ultimum, dum in
23. April Pruzia seminat verbum Dei, hanc praesentem vitam pro Christo feliciter terminavit martirio 9 kalendas Maii, feria 6. Eo anno fuit pascha 7 kalendas Maii².
p. 147 Canon. Wissegrad. continuat. (Zum Jahre 1144.) Hic praesul Zdico Olomucensis ecclesiae accipiens crucem de sancto altari sancti Petri lacrymans prae gaudio et cantans hanc antiphonam: Qui vult venire post me, abneget semet ipsum et tollat crucem suam etc. ascendit equum cum suis contra paganos, qui vocantur Pruzi, ut fidem sanctae Trinitatis eis insinuaret et baptizaret eos³; quod tamen melius est silere de eius itinere, quoniam in vanum laboravit, et de eius reditu gaudere.
Matth. 16, 24 p. 159 Monach. Sazavens. contin. (Zum Jahre 1147.) Eadem tempestate verbiger Sdico episcopus Moraviensis adiit Pruzos⁴ cum Heinrico decano Pragensis ecclesiae ad praedicationem, et eodem anno est reversus.

2. Aus den Prager Annalen.

Der erste Theil der Annales Pragenses umfasst die Jahre 1196—1278. Ausgabe von Köpke bei Pertz SS. IX.

- Pertz
p. 170 1218. Episcopus Wratislaviensis Laurentius cum Theobaldo duce Bohemiae in Prussiam profecti sunt.
1220. Poloni a Pruzis occisi sunt, et a Ruthenis furore gladii interfecti, et a fossoribus auri mactati miserabiliter interierunt.
p. 175 Anno domini 1255 princeps Bohemiae et marchio Branburiensis intrantes Prussiam, vastaverunt eam spoliis incendiis et rapinis, et multimodis mortibus plurimos occiderunt, nulli sexui vel aetati parcentes. Ver hujus anni fere totum frigidum, ventosum et humidum.
p. 178 (1261) In die nativitatis domini princeps Bohemorum, dictus Prziemysl consecratus est in regem cum eadem Cunegunde in ecclesia Pragensi a venerabili patre Maguntino, Vernhero nomine, presentibus sex episcopis, Pragensi Johanne, Moraviensi, Pataviensi, et duobus de Prussia, praesente etiam marchione Branburiensi etc..

3. Aus den Annales Otakariani.

Das Werk eines Zeitgenossen, die Jahre 1254 bis 1278 umfassend, herausgegeben von Köpke bei Pertz SS. IX.

a) Sambienſi Menck.

- 1) Vgl. oben Seite 230 Anmerk. 2 und Palacky Würdigung etc. p. 28.
2) Das Osterfest des Jahres 996 fällt auf den 12. (nicht 25.) April.
3) Vgl. die Bulle Pabst Innocenz II. an Bischof Heinrich von 1144 bei Boczek Cod. dipl. I, 212.
4) Vgl. oben die Annal. Magdeb. a. 1147 und die Bulle Pabst Eugenius III. an Bischof Heinrich von 1148 bei Boczek Cod. dipl. I, p. 254, n. 271.

1254. 19 Kalend. Januarii Prziemysl, filius regis Wenceslai, profectus est in Pruziam, signo crucis accinctus¹, pugnaturus contra Prutenos, quem multa turba nobilium Bohemiae, Moraviae et Austriae secuta est et aliorum militum generis inferioris. 14. Decemb. Veniens ergo Wratislaviam nativitatem Domini celebravit, et cum magno honore a ducibus Poloniae² et nobilibus ac episcopo Wratislaviensi³ decenter susceptus, et per aliquot dies cum omni exercitu suo decentissime procuratus est. Eo igitur in Wratislavia commorante, accessit ad eum marchio Branburiensis⁴ cum exercitu suo, et ambo pariter profecti sunt in Prussiam, ducentes secum multitudinem copiosam. 25. Decemb.

1255. Interea potentes et majores terrae Prussiae divino, ut credimus, timore perterriti, ac nomine principis Bohemiae audito, cum omni humilitate venerunt ad eundem principem, se cum suis omnibus ejus ditioni ac fidei christianae dedentes. Quos piissimus princeps benigne suscipiens, ad baptismi gratiam invitavit, et unum potentiorum ex illis ipse princeps de sacro fonte levavit, et eum suo nomine vocavit, appellans eum Otakarum; alium marchio Branburiensis de fonte levavit, et eum suo nomine nominavit. Inde plures nobiles de utero matris ecclesiae levaverunt, et eosdem nominibus suis nuncupaverunt, ac eisdem vestimenta sua, quamvis pretiosa, donaverunt. Inde ad quandam montem venientes, quem Montem Regalem appellaverunt, fecerunt munitionem ad majorem fidei christianae corroboracionem. Inde plurimis Prusorum populis a domino episcopo Olomucensi et ab aliis episcopis baptizatis, princeps terrae Bohemiae et marchio Branburiensis, confortatis in fide Christi Jesu neofitis, et obsidibus ab eisdem receptis, commissa terra et populo in manus cruciferorum de domo Teutonica redierunt ad propria cum omni prosperitate et laetitia. Princeps ergo Bohemiae venit Opaviam⁵ 8 Idus Februarii, inde properavit in Austriam, ubi totam manendo transegit quadragesimam. Postea in octava paschae venit Bohemiam⁶. 21—25. März

4. Aus Przibico, genannt Pulkava.

Seine Chronik De gestis incliti Regni Boemiae reicht bis zum Jahre 1330, und ist 1374 verfasst. Sie steht bei Dobner Monumenta historica Boemiae T. III. Pragae 1774.

Anno domini MCLIII XIX Kalend. Januarii Princeps Boemie Przemysl, filius quondam Wenceslai, Regis Boemie, signo crucis assumpto contra Prutenos cum nobilium Boemie, Moraviae et Austriae multitudine copiosa, cum infidelibus pugnaturus, postquam inter eum et Regem Ungariae pacis esset tranquillitas reformata, Prussiam processit, et in Wratislavia Domini natalicium solemnisans, ad eum etiam venit ibidem Brandenburgensis Marchio cum exercitu suo, ambo pariter in Prussiam transeunt. 14. Decemb. 25. Decemb.

(Zum Jahre 1255) Eodem anno Princeps Boemie Przemysl cum Brumone Olomucensi Episcopo, nec non Brandenburgensis Marchio, dicti Regis sororius Prussiam potenter ingressi, hostiliter vastaverunt eandem incendiis et rapinis, multis occisis, non parcentes sexui, nec etati. Potentes autem et majores Prussiae Divino, ut credimus timore concussi, nomen Principis Boemie audientes, cum omni humilitate venerunt ad eum, se dantes sibi cum rebus omnibus, colla sua quoque catholice fidei submittentem. Quos gloriosus Princeps benigne suscipiens, ad baptismi gratiam benignis suasionibus invitavit. Unde duo Duces Prussiae per Brunonem Olomucensem Episcopum flumine sacri baptismatis sunt mundati; potentiorum ex illis dictus Princeps Boemie de sacro fonte levavit, sibi nomen suum Ottakarum videlicet imponendo; alium vero Brandenburgensis Marchio suscepit de fonte, et eum suo nomine appellavit. Inde plures nobiles alios multos levantes de baptismo, suis baptisatos nominibus appellaverunt, induen-

1) Pabst Alexander IV beauftragte den Minoriten Bartholomaeus in Polen, Böhmen, Mähren und Oestreich das Kreuz gegen die Lithauer zu predigen. Boczek cod. dipl. Morav. 3, 192.

2) Nämlich von Heinrich III. und Conrad II., den Herzogen von Breslau und Liegnitz, Söhnen der Anna, der Tochter Ottocar's I.

3) Thomas.

4) Otto III., welcher Beatrix die Tochter Wenceslaus I. im Jahre 1244 geheirathet hatte. Pulkawa.

5) Troppau.

6) Ottokars zweite Kreuzfahrt nach Preussen 1268 wird in den böhmischen Chroniken nicht erwähnt.

tes vestibus preciosis. Procedens inde Princeps Boemie magnificus ultra ripam^a fluminis Pregor ad montem quendam devenit, in quo Rex Princeps castrum et civitatem fundavit, imponens in sui memoriam eis hoc nomen a sua Regia dignitate videlicet vocans montem regalem, alias Kunigsperg in vulgari, construens nichilominus ibidem Ecclesiam cathedralem in honore Sancti Adalberti Martiris Patroni Boemie, secundi quondam Pragensis Episcopi, qui coronam Martyrii dudum a Prutenis suscepit, nominans illius Ecclesie dioecesim Sambiensem. Ex quo Przemysl Rex Boemie potenter hec fecerat, prefata civitas Kunisperg cum tota Provincia Sambiensis, quociens adversus paganos procedunt, una cum marescallo Prussie Regale Boemie Sandorum¹ deferentes, sub eo primam tenent aciem contra hostes in testimonium premissorum. Similiter aliam civitatem per duas dietas a Kunigsperg Brumo Olomucensis Episcopus Regis suffultus auxilio de novo construxit a suo nomine sibi nomen imponens Brumsperg, videlicet quod mons Brumonis dicitur, instituens in eadem provincia pro roboracione fidelium et dilatacionem fidei Christiane Cathedralem Ecclesiam Warmiensem. Predictae due Ecclesie Cathedrales Rigensi Metropoli sunt subjecte. Instauravit etiam dictus Rex Boemie municiones alias plurimas fidelium in tutelam. Quibus confirmatis in fide, nec non ab eis receptis obsidibus, ne redirent ad vomitum, commissa nichilominus terra et populo in manus cruciferorum de domo Theutonica, anno in partibus illis peracto salubriter, ut prefertur, ad propria predicti omnes cum gaudio feliciter sunt reversi. Einen Auszug aus dieser Stelle bietet das Chronicon Bohemicum (—1329), welches von einem unbekanntem Verfasser wahrscheinlich erst im Jahre 1467 verfasst ist, bei Mencken Script. rerum Saxon. T. III. p. 1717 ff. und bei Ludewig Manuscriptorum reliquiae T. XI. p. 296 ff.; einen noch kürzeren das Chron. Veterocellense minus (—1484) bei Mencken T. II. p. 444, vgl. auch die Chronica Boemorum anonymi (—1438) bei Dobner T. III. p. 51.

p. 233 Anno mclxxvi Johannes Marchio Brandenburgensis .. moritur . . . Item eodem anno Otto frater dicti Johannis estivo tempore Prussiam contra Saracenos procedens, cum non fuisset permissus bellare cum eis, strenuum castrum Brandemburg nominatum in terra condidit Prutenorum.

p. 281 Anno vero domini mcccxxvi Wladislaus alias Loketko, rex Cracovic, multos infideles Litanos, Ruthenos, paganos ad partes Marchie Brandenburgensis destinavit, et pluribus innumera dampna fecit.

p. 285 (Zum Jahre 1328, von König Johann). Post hec sex die Decembris cum maxima

6. Decemb. multitudine bellatorum Prussiam ingreditur, et interiores Lithuanorum terras infidelium intrans, plura eorum castra acquirit violenter et diruit, innumeros infideles interfecit et ex eis citra tria millia captivitate constrinxit, Prussiam secum adducit, et procurat singulos baptisari. Ac post multos actus magnificos, quibus eum deus omnipotens specialiter pre ceteris honoravit, revertitur ad propria. Preterea dum in civitate sua Wratislaviensi moram faceret, subscriptos duces et eorum ducatus sibi, regno et corone Boemie in vasallos et vasallagia in perpetuum applicavit, prout in subscriptis privilegiis continetur, que facta sunt anno domini mcccxxix^b. Es folgt eine solche Urkunde mit

28. April dem Datum: Wratislavia anno domini mcccxxix iiii Kalendas Maji.

5. Aus dem Chronicon Aulae regiae.

Der Verfasser derselben, Peter, war Abt des Klosters Aula regia und schrieb den grössten Theil seiner von 1260—1338 reichenden, sehr ausführlichen Chronik als Zeitgenosse. Gedruckt ist sie bei Dobner T. V.

Dobner p. 431 (Zum Jahre 1329). Eodem anno in die beati Urbani Johannes rex Bohemie et Polonie de partibus Prussie et Littovie feliciter reversus in Pragensi suscipitur civitate.

25. Mai Strenua valde et magnifica contra Litwanos et paganos in bellicis actibus exercuit opera, ut communis omnium hominum preconizat fama. Ipse namque, ut dicitur, remotiores paganorum transivit terminos, quam aliquis ante ipsum principum fecerit,

a) rippam Dohn. b) Dobner nach der Handschr. mit der Verbesserung MCCCXXIX. c) sit Dobner.

4) Unverständlich. Ueber das Wappen der Stadt Königsberg vgl. Vossberg Banderia Prutenorum, Berlin 1849, S. 46, 47.

cujus memoria apud modernos fit^c. Sunt per ipsum inibi multa millia trucidata et circiter tria millia gentilium baptizata. Ad hec omnia fratres cruciferi de domo Teuthonica sua auxilia prebuerunt fideliter et consilia, procurando vehiculorum levium XLV millia portantium pro exercitu necessaria et pro rege. Unus procerum gentilis occiditur, qui habuisse XII pedes in longitudine perhibetur. Mansit autem post suum reditum idem rex in regno tantundem quindecim diebus.

6. *Aus dem breve chronicon Silesiae.*

Das breve chronicon Silesiae umfasst die Jahre 970—1440. Es ist gedruckt bei Stenzel Script. rerum Siles. T. V.

Anno domini MCCCXXVI Litwanorum exercitus, de terra sua egressus, cum conductu regis Cracovie, Vlodezlai, cognomento Locket, intraverunt dyocesim Lubucensem, et ibi et alias magnam multitudinem hominum christianorum, virorum ac mulierum, captivam duxerunt, et miserabiliter tractaverunt; nam mulieres et virgines stupraverunt, pregnantes cum suis fetibus transfixerunt, quibusdam guttura preciderunt et divinationes suas exercuerunt, quam plures etiam diversis modis occiderunt, reliquos vero, vinctis manibus et decem vel pluribus pariter copulatis et caldaribus et aliis diversis rebus ad colla ipsorum suspensis, ad terram suam miserabiliter abduxerunt.

Stenzel
p. 36

Beilage 6.

Aus österreichischen Annalen.

Die zunächst folgenden österreichischen Annalen sind bearbeitet von Wattenbach in Pertz Monumenta Germaniae historica Scriptorum T. IX¹.

1. *Aus den Annales Lambacenses* (—1283).

1255. Otacharus rex Boemorum et dux Austrie terram Brutenorum manu valida intravit, et eam fidei Christiane subjiciens ad propria repedavit.

Pertz
p. 559

2. *Aus den Annales Sancrucenses. Contin. II* (—1266).

1244. Duci Austrie erant duo adolescentes, quos a juventute nutrierat in curia sua satis delicate, quos etiam tenero amore amavit. Contigit autem, ut in quodam conflictu ambo vulnerarentur usque ad mortem. Unde ipse dux nimis conturbatus, compatiens miserie eorum et dolori, quia jam desperati erant a medicis et ab omnibus, etiam in supremo spiritu constituti, valde humiliter et cum lacrimis supplicabat fere omnibus viris spiritalibus in suo ducatu constitutis, ut Deum exorarent, quia omnia potest, ut restitueretur adolescentibus sanitas corporis. Promisit etiam carnarium in sancta Cruce perficere, et in ducentis talentis et in manu potenti ire contra Prutenos, et justitiam facere omnibus, maxime viris spiritalibus, et omnia, que injuste possederat a morte patris sui, restituere dominis suis. Quem deus omnipotens propter bonitatem suam et devotionem ducis exaudire dignatus est, restitutive sunt statim adolescentes sanitati. Quod ipse pro magno miraculo habuit; deinde valde largam elemosinam multis largitus est.

1254. Otakorus rex Boemie et dux Austrie cum magno comitatu profectus est versus Prusciam circa nativitatem Domini, qui superatis omnibus et fidem Christi spondentibus, reversus est in terram suam.

p. 643

1) Kaum auf Preussen zu beziehen ist folgende Stelle aus den Annales Garstenses (—1257) bei Pertz p. 690 zum Jahre 1254: Item rex Hungarie Bela cum Premizlao dicto Otakaro treugas componit, et consilio factum est, ut Austria ipso Otakaro, marchia vero, que Styria dicitur, sicut est montibus clausa, ipsi regi Hungarie permaneret. Sed Gerdrudis relicta regis Bruttenorum quedam emolumenta in ipsa marchia tantummodo in partem singulam recepit.

p. 644 1258. Eodem anno in secunda vespera Affre in nocte exusta est magna pars
7. August civitatis Wienne, ita quod ecclesia parrochialis cum campanis, et domus Teutonico-
rum, et domus sancti Johannis in hospitali, et Predicatorum, ab igne consumarentur
omnia.

1260. Hoc anno Tartari multa mala fecerunt in Pruzia. Contra quos congregati
13. Juli sunt fratres de domo Teutonicorum, et in die sancte Margarete simul pugnantibus oc-
cisi sunt fratres de domo Teutonicorum plures quam centum et de familia eorum plu-
res; sed tamen laudabiliter occisi, quia Tartari ipsis cesserunt.

p. 645 1262. Fratres de domo Teutonicorum et alii christiani congregati sunt contra
Prutenos et adjuutorio Dei victoriam obtinuerunt.

3. Aus den Annales Zwellenses. Contin. III (—1329).

p. 656 1267. Rex Otokarus nobilibus Bohemie, Moravie, Austrie et Stirie in unum con-
vocatis expeditionem movit versus Pruzziam, ubi tamen nichil dignum egit, aura nimis
temperate se habente.

4. Aus den Annales Vindobonenses (—1283).

p. 728 1255. Otakarus dux Austrie et dominus Bohemie versus Pruzziam profectus est
et prosperatus; multi ibi per victoriam baptizati fuerunt.

1268. Rex Otakarus secundario versus Pruzziam profectus est.

5. Aus Ottocar's Reimchronik. •

Ottocar's Reimchronik (1250—1309) füllt den dritten Band von H. Petz Scrip-
tores rerum Austriacarum. Ratisbonae 1745.

Petz
p. 92 (1261) Dez selben jars, fait man
Die Tatrer sinz Polan
Mit grofzer menig chomen.
Do daz wart vernomen,
Do befampt sich mit schall
Die polanifchen herren all.
Sunft widerfafzen fy die Grows
Und die prueder vom Tewczf-haws
Zu dem lantvolckh fwurn,
An dy Tatrer fy furn
Und machten mit in auf gots troft
Ainen veltftreit, der few erlöft.
Sy gefigten an der undiet.
Alfus few got von farigen fchied.

Daz heylig und daz rain,
Mit andern irm gepain
p. 94 Scholde phlanczen und erheben.
b. Den gewalt der pabt het geben
Von Olmuncz bifchof Brawnen.
Die felbing heyligen frawen
Wolt der kunig auch geniefzen.
Er lie sich nicht verdriefzen,
Er fur dar mit andacht
Und doch mit fo getaner macht,
Daz in' auf allen ftrafzen
Die Polan widerfafzen.
Wo man fand Gerwigen
Erhub, daz wirt euch nicht verfwigen.
Ain klofter in Polanlandt
Leit, daz ist Trebnitz¹ genant,
Do dew genad geschach.
Maniger weifer man jach,
Dew welt, die da ze famme chom,
Der geleich wer unvernorn
An zal und an gefchicht.
Man wolt auch dez nicht,
Da man den tum ze Ach
Weicht, da und hernach,
Daz das yemant vernem,
Daz folich menig dar chem,
Wie groz wer doch der gedrankch.
Do der pifchof gefanch,
Und die melle ward voldönt,

p. 94
a. (1268) Daz der kunig von Pehaim erdacht
In einer newn andacht,
Daz er von got wurd gepreift,
Dez habent in geweift
Die prueder von dem Dewczfchen-haus.
Den haiden wolt er ze graws
Gegen Prewfzen varn
Mit grofzen chrestigen fcharn,
Die vart er auf die haiden fwur.
Nu hört, wie er fur.
Do der kunig gen Prewfzen wolt reiten,
Daz geschach zu den zeiten,
Do der pabst het erlaubt,
Daz man fand Hedweigen haubt,

1) Der Name Trebnitz, welcher bei Petz fehlt, ist leicht zu ergänzen. Die heilige Hed-
wig, gestorben VII idus Octob. 1268, canonisirt 1266, ist begraben in Trebnitz. Chron. prin-
cip. Polon. p. 43. Vgl. Vita s. Hedwigis bei Stenzel script. rerum Siles. T. II, p. 97.

Do chom der kunig gechrönt
 Und vodert daz chrewcz.
 Ob sich der bischof des icht sprewcz?
 Nain zwar er entet,
 Waz der man gefundet het;
 Dafür der pischof gab
 Den hymflischen laitflab,
 An fur unrecht gut alain,
 Wer dez groz oder chlain
 Mit gewiszen hiet in der gewalt,
 Die wurden aufgezalt
 Und behert der genaden.
 Die der kunig het dar geladen,
 Waz der da durch in chomen,
 Daz chrewcz auf die haiden namen.
 Und do daz also ward genomen,
 Nu warn auch die herren chomen
 Von Steyr und von Oesterreich,
 Die heten sich also preysleich
 Zu der vert berait
 Daz sein der kunig waz gemait.
 Von Steyr den Rotten
 Von Liechtenstain herrn Otten
 Er vestichleich enphalich,
 Daz er wer ir marschalich,
 So daz erz auf den wegen
 Hiet in huet und in phlegen.
 Ainen degen mer
 Dem alten Perigawer,
 An dem man manhait spurt,
 Der kunig zu marschalich antwort
 Von oesterreich den herren.
 Hin sach man den kunig chern
 Und sein geselchaft.
 Er fur mit der herfschaft

p.⁹⁵ Durch Prefzla und durch Polan,
 a. Durch Daleis⁴ und durch Pomeran,
 Unczt an der Weizzel phlawm.
 Durch gemacht hiez nu rawm
 Der kunig und sein Pehaim lazzen
 Die Steyrer auf der strafzen.
 Nu ist ez also gewant
 Umb die vart gen Prewsen-land,
 Daz man alle aribait verleuft,
 Wer dar nicht chumpt, wanez gefrewft.
 Auch mus man sich dez warn,
 Wer in daz land chumpt gevorn,
 Daz er daran hab ein mafze,
 E sich daz eiz zerlafze,
 Und e die moz enphriefen;
 Wil er nicht schaden chiesen
 So muez er aus dem land streichen.
 Ob daz der kunig wolt also erweichen,
 Dez waiz ich nicht die warhait.
 Mit dem Pehaim er vor rait

So verre den von Oesterreich,
 Daz er von yn gemächleich
 Chom uber die Weichsel hincz Turown.
 Do wolt er dannoch nicht getrawn,
 Daz icht darunder chem,
 Daz ym die raiz benem.
 Er fur den gerichtten strich
 Unczt hincz dem Chulem fur sich.
 Da legt er sich nyder,
 Und enpot hincz Turown hinwider
 Dem her, daz fur hin nach,
 Daz fy heten irn gemacht,
 Unczt er in seinen poten fant,
 Und waz in der tet bechant,
 Darnach folden fy sich richten.
 Nu begunden fy sich phlichten
 Zu gemacht durch ruen;
 Waz mud lewt folden tun,
 Dem geleich fy geparten.
 Dez kunigs potschaft fy warten,
 Unczt daz der tag ein ende het.
 Do chom auch an der stet
 Von dem kunig ain pot, der gepot,
 Daz fy in dhain slachte not
 Liezzen daz enphurn,
 So daz few ubernurn
 Von Turown bey der nacht.
 Und do man in die potschaft pracht,
 Daz man few ubervorn hiez,
 Und few nicht peyten liez
 Mit ir gevert zu dem tag;
 Daz waz ir not und ir chlag,
 Und chom in doch ze gut.
 Der chunig ward ungemut,
 Wan ym die mer chomen her enkegen,
 Er wolt sich denne dez pewegen,
 Und durch got leiden den chumer,
 Daz er den kumftigen sumer
 Wolt beleiben in dem lant,
 Daz er der raiz denn erwant,
 Wann er wer zu spat chomen.
 Do daz der kunig het vernomen,
 Herczenleich in daz pefwert,
 Und pegan der widervert,
 p.⁹⁵ Daz er and sein Pehaim weiz
 b. Uber den Weissel eyz
 Chomen geruebleich.
 Darumb gebot er vestichleich
 Den Osterherren und den Steyrern,
 Daz fy vor mitternacht wern
 Enhalb der Weissel an dem stat,
 Dez nachtes mit liechten fuehen.
 Ob die schiltchnecht icht fuehen,
 Die da nicht hieten der latern?
 Ja wie möchten fy dez enpern,

4) Caleis (Calisch)?

Wan daz eiz het so manig lug,
 Daz ir ertrunkchen genug.
 Sunft chom maniger vil nasser
 Dez nachts uber wasser.
 Dez morigens waz dem kunig gach,
 Daz er sich fuerder hin nach,
 Und waz daz gestad eifes ler
 Von den vödern wegen fwer,
 Da die Pehaim uber scholden,
 Davon fy groszen chumer dolden.
 Ez geraw den kunig vil hart,
 Daz die Steyrer an der vart
 Den furt mueften chosten;
 Daz ynn daz eiz waz zeproften,
 Harte ubel in gelangch,
 Lewt und roz vil ertrankch,

Daz man noch von dem herczenlaid
 In Pehaimland mere fait.
 Sunst fur der kunig von Pehaim
 Mit feinem her herwider haim,
 Dez dacz Prag er sich erliez,
 Die gest er haim varn hiez
 Von danne yegleicher chomen waz.
 Der zeit leng man laz,
 Do dew raiz ward angefangen,
 Do ward feind Christ gepurd ergangen
 Zwair myner sybenczkch und zwelif hun-
 dert jar.
 Er chom zu weinachten dar;
 Do er pegunde widerchern,
 Mit gemach und mit eren
 Den kunig man dahaim fach.

Beilage 7.

Aus einigen anderen oberdeutschen Chroniken.

1. Aus dem Johannes Victoriensis.

Johann von Victring in Kärnthen († vor 1348) ist einer der bedeutendsten Geschichtschreiber seiner Zeit, trotz manches Versehens in der Geschichte der älteren Zeiten. Sein Chronicon (—1343) ist gedruckt bei Boehmer fontes Bd. 4, excerptirt in der Contin. Mart. Polon. bei Eccard Corp. hist. T. I.

Boehmer
 p. 296 Anno domini m^cclxviii Ottakaruz Pruzyam pergūt, sed propter stagna, que illo anno non congelaverant rediit. Castrum tamen fortissimum, quod Mons Regis dicitur, contra incursus paganorum extruxit, et Teutonicis fratribus commendavit. Vgl. Cont. Mart. Polon. p. 1424.

2. Aus den Annales s. Rudberti Salisburgenses.

Diese Annalen (—1286) stehen bei Pertz Monum. SS. T. IX. Die Continuatio canonicorum s. Rudberti (1307—1327) ebenda.

Pertz
 p. 789 1246. Rex Ungarie collecta magna multitudine pugnatorum simulque Bruscie et Ruscie regibus, confinia Austrie invasit.
 p. 795 1260. Duces Polonie et fratres domus Teutonicorum cum auxilio aliorum, quorum Deus corda tetigerat, congressi cum Tartaris in Polonia, ipsos vicerunt.
 p. 798 1267. Rex Bohemie movit expeditionem contra Bruthenos.
 1268. Rex Bohemie infecto negotio a Prussia revertitur.
 p. 820 (1310) Item dominus Hairicus rex Romanorum circa festum omnium sanctorum Lombardiam intravit, ducens secum Leupoldum ducem Austrie, qui a Mediolanensibus honorifice est receptus; et eo ibidem moram faciente, quidam dictus de Turri, qui antea ibidem capitaneus fuerat, dolens de sui honoris privacione, cum amicis suis ipsi regi insidiatus voluit ipsum interficere. Quod presentiens dux Leupoldus cum exercitu suo, adjunctis sibi etiam quibusdam fratribus de domo Theutonica, occurrit, et bello cum eo in civitate commisso, ipsum in fugam convertit.

3. Aus Hermannus Altahensis.

Hermann, Abt von Niederaltaich zwischen Passau und Straubing (gestorben 1275) schrieb eine Chronik der Jahre 1152—1273, gedruckt bei Boehmer fontes Bd. 2, auch

bei Oefele Script. rerum Boic. T. I. Sie ist übergegangen in die Annal. Augustenses bei Freher Script. rerum German. T. I. und in das Chron. Osterhoviense bei Rauch Script. rerum Austr. T. I.

(Zum Jahre 1254). Ipse autem Otakerus dux in tribus suis principatibus videlicet Boemia, Moravia et Austria, tanquam princeps omni probitate praeclarus, inopinatum et optimam pacem facit, vadens in hyeme subsequenti in Prusciam cruce signatus et magnam partem ipsius terre cultui subdidit christiano. Vgl. Chron. Augusten. p. 530. Chron. Osterhov. p. 506.

4. Aus Heinrich von Rebdorf.

Die Annales Henrici monachi in Rebdorf (gelegen an der Altmühl im Bisthum Eichstädt) reichen von 1295 — 1363. Sie sind gedruckt bei Freher Rerum Germ. Script. T. I.

Rex Livoniae [statt Lithuaniae] cum multitudine paganorum Marchionatum Brandenburgensem crudeliter depopulatur. Hic Marchionatus modico tempore absque naturali herede vacavit per obitum Waldemari Unde praefatus Ludwicus filium suum primogenitum nomine Ludwicum ibi Marchionem fecit, qui in adipiscendo eodem Marchionatu resistentiam passus est, in cuius odium praedicti pagani Marchionatum depopulantur, permittente Johanne Papa praedicto.

5. Aus den Annales Wormatienses.

Die Annalen von Worms (—1278) sind gedruckt in Boehmer's fontes Bd. 2.

1261. (Nach einer Fehde zwischen dem Pfalzgrafen am Rhein und dem Bischof Eberhard von Worms werden Schiedsrichter ernannt:) Qui omnes prestito juramento in crastino assumptionis Marie virginis [16. Aug.] predicto anno accesserunt Guntheim. Ubi instinctu fratris Mastingi et fratris Waltheri dicti de Sultz ordinis fratrum domus Theutonice episcopus Wormatiensis et dux palatinus pure et de plano sunt reconciliati.

6. Aus den Annales Colmarienses.

Die Annalen von Colmar (—1305) stehen in Boehmer's fontes Bd. 2.

mcclxvii. Conradus Wernherus de Hadstat ordinem Teutonicorum ingressus; cuius receptioni multi nobiles ex Alsatia interfuerunt in castro Bucheim. Ex Alsatia plus quam quingenti peregrinati sunt in quadragesima ad partes transmarinas.

mcclxxxiii. Pridie nonas Junii interfectus fuit Friburgi venerabilis persona commendator Teutonice ordinis, Guntrannus dictus de Biseche ab apostata ordinis sui, sculteti Friburgensis filio.

7. Aus Albertus Argentinensis.

Sein Chronicon, die Zeit von Rudolph von Habsburg bis zu Karl's IV. Tode 1378 umfassend, steht bei Urstisius Germaniae historicorum T. II, p. 97 ff.

(Zum Jahre 1324). Convenerant autem Francus et Lupoldus in Bare, ubi multa et praesertim contra Ludovicum tractaverunt, papa eis annuente. Convenerunt et principes ecclesiastici, nuncii papae et Franci ac Lupoldus in Rens prope Confluentiam ac soli ducti super Rhenum in navi diu tractaverunt de Franco in imperatorem promovendo. Sed per fratrem Berchtoldum de Bucheck commendatorem domus Teutonicorum in Confluentia, fratrem domini Matthiae Moguntinensis archiepiscopi principaliter extitit impeditum: de quo eum secretarius Papae Joan. decanus Moguntinensis detulit, quod ipsum post mortem Matthiae Maguntini ab ipsius fratris Berchtoldi provisione retraxit.

Beilage 8.

Excurs über die Verschreibungen des Ordens für Stamm-
preussen im 13. Jahrhundert.

Ueber die Verhältnisse der unterworfenen Preussen im 13. Jahrhundert hat Voigt im dritten Bande seiner Geschichte Preussens ausführliche Untersuchungen angestellt. Diese Untersuchungen gehören jedenfalls zu den verdienstvollsten Abschnitten des ganzen Werkes, und sind bis dahin fast überall mit unbedingtem Vertrauen entgegen genommen. Allein seine Auffassung dürfte nicht überall die richtige und der weiteren Erforschung der ständischen Verhältnisse nicht überall förderlich sein. Er unterscheidet folgende Hauptklassen der begünstigten Preussen unter der Herrschaft des Ordens: 1) Withinge, 2) Freilehnsleute, 3) Kölmer, 4) Leute, welche ihre Güter auf ununterbrochenes Erbrecht besitzen. Allein auf ununterbrochenes Erbrecht besaßen ihre Güter auch die Withinge und die Freilehnsleute; die Eintheilung beruht also auf einem unrichtigen Eintheilungsgrunde. Da Voigt ferner über das Verhältniss zwischen Zehnten und Bischofsscheffel nicht im Klaren ist, so verkennt er das Wesen der Verschreibungen auf Pflugkorn; die Verschreibungen seiner zweiten und vierten Klasse gehen ihm durch einander. Endlich sind die Withinge von ihm über Gebühr hervorgehoben worden (vgl. die Note zu Dusburg III, c. 100). Eine Revision dessen, was sich aus den ländlichen Verschreibungen des Ordens für Stammpreussen im dreizehnten Jahrhundert ergibt, dürfte demnach nicht überflüssig sein. Wir legen dabei im Allgemeinen dieselben Verschreibungen, welche Voigt benutzt hat, und noch einige mehr, zu Grunde.

Was Dusburg III, c. 220 über die Behandlung der unterworfenen Preussen sagt, bestätigt unter andern eine Urkunde Johann's von Wegeleben vom Jahre 1263 ausdrücklich, in welcher gesagt wird, dass diejenigen, welche den Christenglauben abwarfen und die Kirche Gottes peinigten und wider die Ritter und andere Gottgläubige grimmig zürnten, billig ihre Freiheit verlören, diejenigen aber, welche ihnen getreulich beistanden, durch sonderliche Befestigung ihrer Freiheit zu belohnen seien¹. Der Grundsatz des Ordens war also seit dem zweiten Abfall der Preussen — anders als noch im Frieden von 1249 — der, die Besiegten vielmehr nach ihrem Verhalten und Verdienste, als nach ihrer Herkunft und Geburt zu behandeln. So kam es denn, dass viele, welche vorher dem Stande der Edeln angehörten, in den Stand der Unfreien hinabsanken, Unfreie aber in den Stand der Freien und Edeln erhoben wurden.

In welche Lage die grosse Menge der alten Landesbewohner in den ungefähr gleichzeitig unterworfenen Landschaften Kurland und Semgallen durch die deutschen Sieger versetzt wurden, zeigen die Friedensschlüsse von 1267 und 1272 (Mith. aus d. Gesch. Livlands etc. Bd. 4, S. 403, 407). Dergleichen förmliche Friedensschlüsse mit den Unterworfenen scheinen in Preussen nach dem Jahre 1260 nicht mehr abgefasst zu sein; wenigstens ist nichts der Art erhalten. Allein aus der Analogie jener zuerst genannten Verträge und aus den Verschreibungen für die begünstigten Angehörigen des Preussenstammes, lässt sich doch ziemlich sicher ermesen, in welche Lage die nicht begünstigten versetzt wurden.

Die Zahl der Begünstigten war aber nicht bedeutend; die grosse Menge der Bewohner des Landes sank zur Unfreiheit hinab. Durch Unterwerfung und Annahme der Taufe erkaufen die Abgefallenen nur ihr Leben; für den Grund und Boden, den sie zu ihrem Unterhalte bedurften, mussten sie dem Orden dienstbar werden. Sie bildeten die zahlreiche Klasse der Bauern. Dass der Orden ihnen den angestammten Besitz an Grund und Boden der Regel nach gelassen habe, ist keinesweges nachzuweisen; vielmehr wurde eine grosse Menge derselben in andere Gegenden verpflanzt, andere, die vorher zu den Edeln gehörten, verloren einen Theil ihres früher ausgedehnten Besitzes. Was sie erhielten, oder was ihnen blieb, wurde ihnen, zum Zeichen, dass der Orden

1) Urk. von 1263. Elb. Komthureibuch fol. 185.

Grundeigentümer ihres Besitzes sei, keinesweges durch Brief und Siegel verschrieben. Von diesem eingeschränkten und ungewissen Besitze hatten sie erstlich den Decem, und zwar in Natur und je nach dem Ertrage jedes Jahres, abzutragen, während die begünstigteren Klassen, wenn er ihnen nicht ganz erlassen war, nur ein bestimmtes keinesweges hoch angesetztes Maass von Getraide statt desselben lieferten¹. Noch drückender aber als der Decem waren die bauerlichen Arbeiten, und die auf den Krieg bezüglichen Dienstleistungen. Der Orden behielt einen Theil der liegenden Gründe des Landes in eignen Händen und bediente sich zur Bewirthschaftung derselben der Arbeitskräfte der Bauern, die also für ihn Heu schlagen, Getraide hauen, Fuhren stellen und anderes Schaarwerk verrichten mussten². Zum Kriegsdienst würden die Bauern nicht nur aufgeboten, wenn es die Vertheidigung des Landes gegen einen eingefallenen Feind galt, sondern auch, wenn ein Heereszug in Feindes Land unternommen werden sollte. Sie dienten in der Regel wohl zu Fuss, und bildeten, wenn nicht das ganze, doch den grössten Theil des Fussvolks in den Ordensheeren. Zu den Diensten für den Krieg gehörte aber auch das Bauen, Bessern und Brechen von Schlössern und Befestigungen, bei welchen die Bauern ebenfalls frohnden mussten³. Es versteht sich, dass die Stellung der Bauern in den bischöflichen Landen im Ganzen ebenso bestimmt wurde⁴.

Aber nicht alle Bauern kamen oder blieben unter der unmittelbaren Herrschaft des Ordens und der Bischöfe, da theils frühere Dienstverhältnisse der unterworfenen Preussen fortbestanden, theils neue angeordnet wurden. Eine besondere Bestimmung über die Stellung der Bauern zu ihrer Gutsherrschaft findet sich aber nur ausnahmsweise. Wo sie vorkommt, ist sie fast durchgängig derselben Art, und besagte, dass die Gutsherren von den Gutsunterthanen ausser dem Decem dieselben Dienstleistungen zu fordern hätten, wie die Landesherrschaft sie von ihren Bauern forderte. Nur die auf den Krieg bezüglichen Dienstleistungen der Bauern behielt sich die Landesherrschaft vor: denn es heisst in den Güterverschreibungen, in welchen von Gutsunterthanen die Rede ist, fast regelmässig, der Gutsherr habe bei den Heerzügen, Landwehren und Befestigungsarbeiten, so oft er gerufen werde, mit denselben sich einzustellen⁵. Mit der Verleihung des Decems und der Dienstleistungen der Bauern an einen Gutsherrn war die Uebertragung der niederen Gerichtsbarkeit, wie es scheint, gewöhnlich verbunden. Die höhere Gerichtsbarkeit, d. h. diejenige, welche an Hand und Hals ging, übergab die Landesherrschaft den Gutsherrn zwar nicht selten, aber auch nicht zu freigebig⁶.

1) Voigt 3, 456 sagt, auch die Bauern hätten statt des Decems das kulmische Getraidemaass gegeben, aber wohl nicht mit Recht. In den Verschreibungen wird, wo von dem Zehnten der Bauern die Rede ist, immer schlechtweg der Ausdruck *decimae* gebraucht, was nie geschieht, wo das kulmische Getraidemaass gemeint ist. Dieses wird vielmehr stets ausdrücklich bezeichnet, oft mit dem Zusatz *loco decimae* u. dgl. *Teneantur — solvere — mensuram — et denarium coloniensem secundum quod alibi in terra prusie nomine decime est consuetum*. Urk. von 1282. Monum. Warm. I, n. 59. Daher Zehntfreiheit neben Scheffelmaass, woran V. 3, 450 Anstoss nahm. Ueberdies kommen in dem alten preussischen Recht (wie auch in der Handfeste der polnischen Ritter Cod. dipl. Pr. I, n. 463) Zehntner vor, die auf dem Felde die zehnte Garbe in Empfang nehmen.

2) Die *rusticalia opera* werden oft genug erwähnt. Besonders interessant in dieser Hinsicht ist aber die Verschreibung Konrads von Thierberg für Padangen und Naquit von 1276, in welcher die angeführten bauerlichen Dienste beispielsweise aufgezählt werden. Sie steht unter den Verschreibungen der Freien des Elbinger Komthurbezirks, Elb. Exemplar p. 174 (das Königsberger Exemplar dieser Verschreibungen ist durch das Alter schon fast unbrauchbar geworden).

3) Es heisst z. B. *Nihilominus in expeditionem ire, ad propugnacionem terre venire, ad municionem urbium et civitatum juvare, cum ipsis intimatum fuerit, sint astricti* Cod. dipl. Pruss. I, n. 117. Solche und noch mehr in das Einzelne gehende Wendungen sind sehr häufig.

4) Wir übergangen hier die *Custodiales*, das Schalwenkorn und das Messkorn als solche Lasten, die allmählig eingeführt auch die Freien trafen. Ebenso lassen wir hier den Zins ausser Acht, welcher erst im 14. Jahrhundert aufgekommen zu sein scheint.

5) Bemerkenswerth sind folgende vereinzelt Abweichungen; in der Verschreibung Konrads von Feuchtwanggen für Sambango Fol. X, p. 71: *et predicti Sambangi servitores et subditi et villani fratribus nostris servire non tenebuntur*; und in der Verschreibung Konrad Sack's für Bute, Kreuzfeld S. 45: *nihil nobis juris in eis vel in colonis, quos ibidem locare poterunt, reservantes* — wenn dies anders Abweichungen sind.

6) Die Belege für mehrere der hier aufgestellten Sätze an einer andern Stelle.

An die Scholle gefesselt scheinen die Bauern in den ersten Zeiten der christlichen Herrschaft nicht gewesen zu sein; doch fand die Landesherrschaft schon früh für zweckmässig, ihnen ein Abzugsgeld, gewöhnlich einen Vierdung, aufzuerlegen, das von ihren unmittelbaren Unterthanen ihr selbst, von den mittelbaren den Gutsherrn für die Freiheit des Abzuges erlegt werden musste¹. Nur ausnahmsweise und weniger zu Gunsten der Bauern selbst als derjenigen, welche sie auf ihre Güter zu setzen wünschten, entsagte der Orden diesem Abzugsgelde, wodurch er sich z. B. den Bischof von Ermeland hoch verpflichtete². Dieses Zugrecht der Bauern erleichterte, indem es die Ansiedlung zahlreicher Bauerfamilien möglich machte, den Anbau des Landes in hohem Grade. Auf der andern Seite aber brachte das Erbrecht, welches den Bauern in den ihnen zugewiesenen Gütern im Ganzen nicht bestritten wurde³, eine gewisse Stätigkeit in die bauerlichen Verhältnisse. Starb eine Bauerfamilie ohne rechte Erben aus, so fiel ihr Besitzthum an den Gutsherrn, es mochte dies nun die Landesherrschaft oder ein Lehnsträger derselben sein; doch machten die erstern es sich zum Gesetz und verpflichteten dazu auch die letzteren, in diesem Falle für die nicht erbfähigen Hinterlassenen zu sorgen⁴.

Urkundliche Verschreibungen über ihre Güter erhielten nur diejenigen Preussen, welche durch Anhänglichkeit an den Orden sich zugleich andre Prärogativen erwarben. Dergleichen Prärogativen waren aber vor allem Befreiung von bauerlicher Arbeit, Erlass des Decems, oder Verwandlung desselben in das durch die kulmische Handfeste eingeführte Scheffelmaass, Erweiterung des Besitzes und der gutsherrlichen Rechte, endlich Bevorzugung im Erb- und Veräusserungsrechte. Bäuerliche Arbeit konnte von denjenigen Preussen, welche vor der Unterwerfung des Landes selbst Gutsherrn und während derselben fügsam gewesen waren, billiger Weise nicht gefordert werden, und so scheinen diejenigen Urkunden, in welchen von Erlass derselben ausdrücklich die Rede ist, in der Regel darauf hinzudeuten, dass der Empfänger derselben vorher in Gutsunterthänigkeit oder wenigstens in den Reihen der hartnäckigeren Gegner des Ordens gestanden habe. Erlass oder Reduction des Decems war für die Landesherrschaft in so fern immer eine bedenkliche Sache, als der Decem die Hauptquelle ihrer Einnahmen bildete. Sie konnte also namentlich den völligen Erlass nur unter besonders dringenden und einladenden Umständen eintreten lassen. Um Landgebiet zur Anweisung an treue Preussen war der Orden besonders nach der Vollendung des Kampfes in Preussen nicht verlegen, und es musste ihm erwünscht sein, wenn er es mit zuverlässigen Unterthanen besetzen konnte, da er hiedurch die Zahl der zum regelmässigen Kriegsdienst verpflichteten und befähigten vermehrte. Bei der Verleihung der Jurisdiction über andere kam zweierlei in Betracht, die Gefälle und die Beschränkung persönlicher Willkür. Die Gefälle namentlich der höheren Gerichtsbarkeit waren nicht unbedeutend, und der Orden hatte also auch hier ein finanzielles Interesse, sie in seiner Hand zu behalten. Ueberdies aber war zu fürchten, wenn die Gerichtsbarkeit über gewisse Familien eben bekehrten Preussen ganz übertragen wurde, dass ein nicht geringer Rest altheidnischer Willkür in die Ausübung derselben übergehen möchte⁵. Alle, auch die edelsten und anhänglichsten der Preus-

1) Verschr. für Santyrnes etc. und für Marus etc. von 1267, für Pygant etc. von 1277. Elb. Komth. p. 124, 97, 89.

2) Nach der schon erwähnten Urk. von 1282, vgl. die mehrerwähnte Urk. Johans von Wegeleben: »dass unsere Leute frei zu ihnen mögen ziehen, die mit ihnen in den vorbeprochenen Gütern zu wohnen zu Rathe werden, und gleicherweise wieder zu uns zu ziehen, wenn sie frei sollen gelassen werden.«

3) (Familiae) absque herede morientes in der Urk. bei Voigt 3, 94, und ähnliches oft.

4) Verschr. Mangolds für Mandio von 1280 Elb. Comth. p. 94: item de hereditate, que fortassis contigerit sine herede aliquando inveniri, faciant sicut fratres nostri super hujusmodi eventum secundum deum facere consueverunt. Was hier secundum deum heisst, heisst anderwärts dei justitia observata: Verschr. für Kantigerde und für Muntingen von 1284, Fol. X, p. 78, 81. In der Verschr. für Pygant von 1277 ist ausdrücklich von Versorgung der Hausfrau die Rede, und so ist ohne Zweifel auch die von Voigt 3, 436 Anm. 1 angeführte Stelle zu deuten, die er anders zu erklären sucht.

5) Dieser letztere Gesichtspunkt ergibt sich aus Stellen, wie folgende: Similiter damus in presenti edicto C. ac suis heredibus plenam auctoritatem in bonis suis iudicandi majora iudicia et minora, tamen nostri capituli advocato presente. Verschr. für Cabilo von 1290

sen traten zum Orden in Lehnverhältniss — ein Verhältniss, dessen Unterschied von dem der Allodialbesitzer in jenen Zeiten schon sehr verdunkelt war; doch hatte es immer noch praktische Bedeutung, dass der Lehnsmann sein Gut nicht ohne des Lehns Herrn Willen veräussern durfte und das Erbrecht durch mancherlei Bestimmungen beschränkt war. Auch in dieser Beziehung konnte die Landesherrschaft mehr oder minder günstige Bedingungen stellen.

Die Ideen, welche der Orden bei der Anordnung der Besitz- und Rechtsverhältnisse für die eingeborenen Preussen in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts verfolgte, lassen sich aus den noch in ziemlicher Anzahl erhaltenen Verschreibungen dieser Zeit noch ziemlich deutlich übersehen. Schon vor dem Aufstande des Jahres 1260 hatte der Orden versucht, die angesehensten Eingebornen Preussens, besonders Samlands, durch Erlass des Decems, Erweiterung ihres Besitzes und Verleihung von Jurisdictionen an sich zu fesseln; dasselbe Mittel musste er in der Noth der nächsten Jahre nach dem Abfalle noch häufiger und in noch ausgedehnterem Maasse anwenden. Aber die Noth ging vorüber und nun hatte er keine Veranlassung mehr, die ohnehin Einflussreichen und Begüterten mit seinen Gunstbezeugungen zu überschütten. Er wandte seine Sorge nun vielmehr den mittleren und unteren Schichten des Volkes zu. Es versteht sich, dass der Besitzer eines grossen und der Besitzer eines kleinen Gutes bei denselben Privilegien sehr ungleich bedacht sind, so lange die Leistung dieselbe bleibt. Sind z. B. beide decemfrei, beide aber zu demselben Kriegsdienst verpflichtet, so wird der Besitzer des kleineren Gutes sich in grossem Nachtheile befinden. Hiedurch erläutert sich die fernere Verwaltungspolitik des deutschen Ordens. Eben die Decemfreiheit, die er vorher den Grossen unter den Eingebornen ertheilt hatte, wandte er jetzt den kleinen, ja denen zu, die er eben erst aus Unterthänigkeitsverhältnissen, etwa von der Schaarwerkspflichtigkeit befreite. Die Angeseheneren dagegen, welche selbst Gutsunterthanen hatten, traten am häufigsten in das Verhältniss, dass sie statt des Decems das Pflugkorn lieferten. Und hieraus erklärt sich denn die durchgehende Erscheinung, dass Decemfreiheit mit ausdrücklich ausgesprochener Freiheit von bäuerlicher Arbeit, Verpflichtung zur Lieferung des Pflugkorns mit gutsherrlichen Jurisdictionen in immer nähere und verwandtere Beziehung zu einander traten. Es versteht sich, dass Ausnahmen von dem einen, wie von dem anderen Falle sehr leicht vorkommen konnten; diese Ausnahmen dienen aber nur zur Bestätigung der Regel. Nebenher, doch sehr allmählig, führte der Orden auch das kulmische Recht in die Verschreibungen der Preussen ein; die festeren Normen, die es besonders hinsichtlich der Jurisdiction und des Kriegsdienstes aufstellt, und das Streben, preussische und deutsche Unterthanen allmählig einander zu nähern, neben gewissen andern Rücksichten, empfahlen es.

Sehen wir von der Stellung, welche die begünstigten Preussen vor Empfang ihrer Verschreibungen einnahmen, weg, und auf die rechtlichen Verhältnisse, in welche sie eben eintraten, so haben wir, genau genommen, nur drei Klassen derselben zu unterscheiden. Die beiden ersten Klassen haben ihre Verschreibungen auf Erbrecht, die dritte auf kulmisches Recht. Unter jenen begreift die erste diejenigen, welche weder Decem zahlen noch Schaarwerk leisten dürfen. Hieher gehören vor allen jene Verschreibungen aus den Nothjahren 1261 bis 1263, welche für freie Samländer, meistens edler Herkunft und zwar fast sämmtlich durch den Komthur Dietrich von Königsberg, als Vertreter des eben abgetretenen Landmeisters Hartmann von Grumbach, und durch Andreas Fisch, den Vogt des Bischofs von Samland, ausgestellt, von jeher vorzügliche Aufmerksamkeit erregt haben, da sie Adelsrechte im weitesten Umfange zu erhalten schienen⁴. Sie vereinigen im Allgemeinen (aber keinesweges jede ein-

Cod. Warm. I, n. 86 a. Insuper prenomiatis suisque heredibus conferimus omnia iudicia magnorum Wilingorum et quod utantur iudiciis suorum rusticorum, que omnia tali conditione conferimus, ut non per ipsos, sed per fratres nostros iudicentur. Verschr. für Pickem und Preidor von 1312. Hubenzahl von Samland p. 73.

4) Verschreibungen Dietrichs für Wargule, Kreuzfeld S. 38; für Schardimo, Hubenmaass in Saml. p. 66; für Berisko, für Romike und Gilbirs, Saml. Freie p. 163, 214; für Geducke, für Palstock (beide erneut von Berthold Brühaven 1300) Geh. Archiv Schiebl. XXXIV, n. 2, 3 [für Gedute in Scharlak? Mülverstedt in den N. P. P. B. 1853, Bd. 1, S. 390?] —

zelve) mit der Freiheit von Schaarwerk und Zehnten hervorsteckenden Umfang der verliehenen Güter, Juridictions- und Veräusserungsrechte. Die späteren Verschreibungen dieser Klasse bilden ihrem Inhalte nach eine Reihe von diesen vortheilhaftesten bis zu den einfachsten, in welchen eben nichts als Decem- und Schaarwerksfreiheit und zwar oft in einem sehr mässigen Besitzthum verliehen wird¹. Zur zweiten Klasse gehören diejenigen, welche das Pflugkorn liefern; sie besitzen regelmässig auch Juridictionsrechte; überhaupt zeigt diese Klasse die grösste Uebereinstimmung der ihr angehörigen Verschreibungen². Den Uebergang von der ersten zur zweiten Klasse machen die erst gegen das Ende des Jahrhunderts vorkommenden Verschreibungen, in welchen bei ausdrücklicher Erwähnung von Schaarwerks- und Decemfreiheit Pflugkorn ausbedungen und Juridictionsrechte verliehen werden³. Die Verschreibungen der dritten Klasse endlich, welche auf kulmisches Recht lauten, verleihen eben dadurch schon Juridictionsrechte; der Orden ertheilte sie im dreizehnten Jahrhundert nur solchen Preussen, denen er zugleich Freiheit von Decem und bäuerlichen

sämmtlich vom Jahre 1261. Verschr. des Komthurs Berthold von Balga für Gedune von 1261, Geh. Archiv Schiebl. LV, n. 22. Verschr. Fisches für Waydoten und Keytino von 1261, Cod. Pruss. I, n. 137; für Tyrune von 1262, Kreuzfeld S. 44; für Nacox und Kerse, die Söhne Ibuthe's, von 1262, Cod. Pruss. I, n. 139. (Auf zwei andere Verschreibungen Fisches weisen die Erneuerungsurkunden Konrads von Thierberg für Preibote von 1278, des Bischofs Siegfried von Samland für Albert von 1296, Matric. Fisches. p. 227, p. 26.) Verschr. des Landmeisters Helmerich für Gedune von 1262, Geh. Archiv Schiebl. LV, n. 22 (Bestätigung beider Verschr. Gedune's durch den samländischen Bischof Siegfried von 1301, Cod. Pruss. III, n. 2), und für Troppein von 1262, Geh. Archiv Schiebl. XXVI n. 4. Verschr. des Bischofs Heinrich von Samland für Heinrich Stubech von 1263, Cod. dipl. Pruss. I, n. 142. — Zum Vergleich die älteren Verschr. für Paganle von 1255, Handf. der saml. Freien p. 204, vgl. Voigt 3, 402, Anm., für Ibuthe von 1255 und 1258, Privil. d. B. Saml. K. A. Powunden fol. 21, Cod. Pruss. I, n. 117, für Kirstianus von 1260. Handf. in Brandenb. Pr. Eilau und Balga, Freie fol. 426 und für Grande Voigt 3, 91, Anm. 1.

4) Verschr. Konrads von Thierberg für Pakoke von 1272, für Redethin und für Padangen und Naquit von 1276, Elb. Komth. p. 80, 81, 174; für Regune, für Woimar und für Peter (Ponathe's Sohn) von 1278, Saml. Freie p. 115, 119, 206. Verschr. Mangolds für Tuschero und Queriam, für Poschanchen etc., für Napellin etc. von 1281, Elb. Komth. p. 26, 20, Hubenzahl in Saml. p. 76. Verschr. Konrads von Thierberg für Wargele etc. von 1283, Privil. d. B. Saml. K. A. Powunden fol. 48, für Muntigen etc. und für Kantigerde von 1284, Fol. X, p. 84, 78; für Scumand etc. und für Gedite etc. von 1285, Cod. dipl. Pruss. I, n. 168, Elb. Komth. p. 67; für Binge von 1286, Saml. Freie p. 198; für Girdalle von 1287, Fol. X, p. 87. Verschr. Mainhards von Querfurt für Otto von 1288, Kreuzfeld S. 44; für Butilabes von 1289, Saml. Freie p. 163; für Queyren etc. von 1290, Elb. Komth. p. 131; für Letyen, für Symunt etc., für Kudrawe etc. von 1292, Saml. Freie p. 205, Schiebl. XXXIV, n. 9, Schiebl. I, n. 40; für Peiskote von 1297, Saml. Freie p. 188, und für Glände von 1298, Saml. Freie p. 313. Verschr. des Bischofs Siegfried von Saml. für Schudie von 1299, Privil. d. B. Saml. K. A. Powunden fol. 24. — Auf ähnliche Verschr. Ludwigs von Baldersheim für Kropelto, und Mainhards von Querfurt für Gedete lassen die Andeutungen in den Urkk. von 1303 und 1328 bei Kreuzfeld S. 45, 48 schliessen. Auch gehört hieher die Urk. des Komthurs von Königsberg Johann Saxo für Rigen und Romeke über ein gekauftes Gut von 1274 bei Voigt 3, 434 Anm. 1.

2) Verschr. Johans von Wegelewe für Preiboto und Slanoto von 1263, Fol. II, p. 43, Elb. Komth. p. 136. Verschr. Ludwigs von Baldersheim für Santyrines etc., für Marus etc. von 1267, Elb. Komth. p. 48, 49. Verschr. Dietrichs von Gattersleben für Saummuzel von 1274, Fol. X, p. 37. Verschr. Konrads von Thierberg für Petrus von 1273, Kreuzfeld S. 43; für Gastino etc. von 1274, Fol. X, p. 71; für Pygant etc. von 1277, Elb. Komth. p. 89. Verschr. Mangolds für Mandio von 1280, Elb. Komth. p. 91. Verschr. Konrads von Thierberg für Sanynte von 1285, für Sulittolene von 1286, Fol. X, p. 79, 60. Verschr. Konrads von Feuchtwangen für Sambango von 1287, Fol. X, p. 72. Verschr. Mainhards von Querfurt für Coitite von 1289, Fol. X, p. 51. Hieher gehören auch einige ermeländische Verschreibungen, für Szinten etc. von 1261, für Curthi von 1282, für Gaudinis von 1284 und für Predrus von 1290, Cod. Warm. I, n. 42, 62, 67, 84. Dass im Ermelände noch manches andere Gut auf dieselben Bedingungen ausgegeben war, zeigt die Wendung in der Verschr. für Predrus: Omnia sua bona secundum quod Tesim et Sampoltot Tustyn et Kurtyn secundum quod sua possident bona ita sua bona firmiter possidebit.

3) Verschr. Mainhards von Querfurt für Albert von 1288, für Stephan von 1290, Fol. X, p. 38, 53; für Gederikes von 1296, Elb. Komth. p. 175; für Triene und Stenym von 1298, Fol. X, p. 52. Verschr. Konrad Sack's für Stamno von 1300, Elb. Komth. p. 155.

Diensten bewilligt¹; ebenso der Bischof von Pomesanien²; in Ermeland dagegen finden sich in Verschreibungen für Stammpreussen (wie in der kulmischen Handfeste selber) kulmisches Recht und Belastung mit dem Pfluggorn meistens verbunden³.

Diese Uebersicht näher zu erläutern und zu begründen mögen hier folgende Bemerkungen über den Inhalt der Verschreibungen im Einzelnen ihre Stelle finden.

Nicht selten wird die Veranlassung zur Ertheilung einer Verleihung ausdrücklich erwähnt. Besonders geschieht dies in den Verschreibungen der in den Nothjahren von 1261 bis 1263 dem Orden treu gebliebenen Samländer, in welchen wiederholentlich von ihrem dem Glauben und der Christenheit während des Aufstandes geleisteten Diensten, ja auch von den Mühseligkeiten, Gefahren und Verlusten, die sie für die Kirche ausgestanden hätten, die Rede ist⁴. In späteren Urkunden heisst es oft allgemein die Verleihung erfolge wegen der Diensttreue des eben Begünstigten⁵. Endlich kommen noch einige vor, welche auf einer Art von Vertrag zu beruhen scheinen, in welchen abgefallene Preussen ausser gewissen Verleihungen die Zusicherung erhalten, dass ihnen ihre Feindseligkeiten gegen die Kirche verziehen werden sollten⁶.

Was den Gegenstand der Verleihung betrifft, so bieten die ältesten samländischen Verschreibungen bis zum Jahre 1263 wieder eine Eigenthümlichkeit. Es macht für die Nutzung des Verliehenen keinen wesentlichen Unterschied, ob ein gewisses Landgebiet mit den auf demselben wohnenden Familien, oder ob eine gewisse Zahl von Familien mit dem ihnen zugehörigen Landgebiet als Verleihung bezeichnet wird⁷. Diese letztere Form findet sich in den eben bezeichneten Verschreibungen ziemlich häufig⁸; nach denselben erhielt z. B. Berisko 5, Tyrune 7, Romcke

1) Die ältesten für Tulicede und für Paul Fol. X, p. 39, 54 sind von Ludwig von Baldersheim zwischen 1264 und 1269 ausgestellt, wie sich aus den Zeugenangaben ergibt, nicht von Ludwig von Queden, wie Voigt 3, 24 Anm. 1 in Bezug auf die erstere sagt. Verschr. Konrads von Thierberg für Tulokoite von 1285, Fol. X, p. 52. Verschr. Mainhards von Quersfurt für Sempalte und Genothe von 1289, Elbing. Komth. fol. 404; für den Pogesanier Boguslaus von 1290, Fol. X, p. 72.

2) Verschr. des Bischofs Albert für Maccho von 1260, Schiebl. LXV, n. 93; des Bischofs Heinrich für Nastrome von 1287, Privil. capit. Pomes. fol. 23, für Kletz von 1289, ebenda fol. 27, für Nauier etc. von 1289, cod. dipl. Pruss. II, n. 19, für Algame von 1300, Privil. capit. Pomes. fol. 28. Auf noch andere ähnliche Verschreibungen lassen die Zeugenangaben z. B. in der Urk. von 1289, cod. Pruss. II, n. 19 schliessen; auf dieselben deutet auch der Ausdruck *prutheni domini Cod. dipl. Pruss. II, n. 8, p. 11.*

3) Ermelandische Verschreibungen für Wargino etc., für Poytun etc., von 1282, Cod. Warm. I, p. 59, 60, für Doybe etc., für Schroite, für Trumpe etc., von 1284 ib. n. 64—67, für Swinco, für Kurthye von 1287 ib. n. 76, 77, für Otto von 1291 ib. n. 88, für Cabilo von 1290 ib. n. 86 a., für Curnoto etc., für Tulne von 1292 ib. n. 89, 90, für Curnoto von 1297, n. 100. Im Cod. Warm. sind noch eine Reihe ganz entsprechender Verschreibungen aufgeführt, die aber hier übergangen sind, weil sie möglicher Weise für Deutsche ausgestellt sein können. Die kulmischen Verschreibungen des Ermelandes enthalten bisweilen Beziehungen auf einander, wie *jure Culmensi, sicut Johannes — et Brulandus suas hereditates possident in der Verschr. für Doybe etc. von 1284 oder eo jure, quo Cirsini (Doybe ist einer derselben) et eorum consanguinei campos suos possident in der Verschr. für Swinco etc. von 1287.*

4) *Propter promotionem fidei et Christianitatis (Wargule); propter servicia, que ecclesie in apostasia terre exhibuit (Tyrune); damna et pericula considerans ac labores, quos homines domini nostri in servicio suo, bona ecclesie videlicet fideliter defendendo, plurimos sunt perpassi (Nacox und Kerse) etc. etc.*

5) *Propter fidelitatis obsequia — oft in den achtziger und neunziger Jahren.*

6) Verschr. für Marus etc. von 1267, für Mandio etc. von 1280. Auf eine ähnliche Abkunft scheint folgende Stelle in der Verschreibung für Butilabes von 1289 zu weisen: *porro hanc conditionem duximus interponendam, quod si fortassis continget, quod supra dicti Butilabes et filii Muntir et ipsorum heredes a campis ipsis a nobis per horum seriem collatis se transferrent revertentes in Barthen terram sic nuncupatam, extunc nihil juris in ipsis retinebunt, sed in fratrum usum dominiumque redibunt.*

7) In der Verschr. Ibuthes von 1255 wird Landgebiet und Familienzahl zugleich angegeben, das Feld Kiauten mit den in demselben wohnenden 20 Familien; in der Erneuerung derselben von 1258 ist die Familienzahl weggelassen.

8) Keinesweges immer; so erhält Gedune erst sein Erbe, dann ein Dorf; Preiboto nur sein Erbe; so ferner Geducke 8, Palstock 6 Haken mit den auf denselben anzusiedelnden Familien. Voigt berührt diese Ausnahmen nicht. Die eine der beiden letzten Verschreibungen berührt er in anderer Verbindung 3, 428 Anm. 1; er hätte aber in den Worten *hominum, quos in ipsis unciis locaverint keine Verpflichtung sondern eine Berechtigung finden sollen.*

und Gilbirs 10, Schardimo 20, Wargule 25 Familien¹; in späteren Verschreibungen, sofern sie nicht bloss Erneuerungen jener früheren sind, kommt jene Form nur ganz ausnahmsweise vor, wie z. B. in der für den Schalauer Girdalle von 1287². Sie scheint auf altheidnischen Gebrauch zu weisen, da etwa die Zahl der unterthänigen Familien den Rang des Edelen bestimmte, oder der Werth liegender Gründe (wie noch jetzt in verschiedenen Gegenden Russlands) nicht nach der Güte des Bodens oder nach dem Umfange des Besitzes, sondern nach der Zahl der sie bebauenden Leibeignen geschätzt wurde. Eben daraus erklärt sich denn auch, wie bei steigender Macht des Ordens und steigender Cultur des Bodens diese Form der Verleihung in Vergessenheit gerieth.

Schon neben derselben oft und später ausschliesslich gebräuchlich ist die andere, die Verleihung durch Grund und Boden zu bezeichnen. Auch diese Form weist auf die älteren nur leider zu wenig bekannten Culturverhältnisse Preussens zurück. Es ist nicht zu bezweifeln, dass die Preussen schon in heidnischen Zeiten in grösseren Ortschaften zusammenwohnten, wie es unter andern im Territorium Bethen Dörfer (villae) gab, die 500 Krieger stellten³, aber im Allgemeinen scheint doch der Aufenthalt in vereinzelt über das Land zerstreuten Höfen vorgeherrscht zu haben. Dies beweist die häufige Verleihung von namentlich bezeichneten Gefilden (campi), deren Lage nicht etwa nach einem Dorfe, sondern nach dem Territorium, zu dem sie gehören, oder überhaupt nicht näher bezeichnet wird. Ganze Dörfer (villae) werden nur selten verliehen, und wo es geschieht, hat man vielleicht nur an grössere Besitzungen zu denken, zu denen etwa eine mässige Anzahl von Bauerhöfen gehörte⁴. Bisweilen erfahren wir den geographischen Namen des verliehenen Gutes gar nicht, da die neue Landesherrschaft, wo sie zugeneigten Preussen ihre angeerbten Besitzungen liess, dieses mitunter nur in allgemeinen Ausdrücken andeutete⁵, oder wo sie ihnen neuen Besitz anwies, denselben durch den Namen der früheren Besitzer bezeichnete⁶.

Wo weder der geographische Name noch der Name eines früheren Besitzers ausreichten, die Meinung der Landesherrschaft vollständig auszudrücken, da wurde schon früh der Flächeninhalt des zu verleihenden Gutes mit angegeben. Hiezu konnte an sich ebensowohl das Hufen- als das Hakenmaass gebraucht werden, aber man bediente sich derselben nicht willkürlich. Die Anweisung nach Haken kommt nur in den Verschreibungen der ersten Klasse vor, sowohl in den vor 1263 ausgestellten⁷, als auch besonders in den spätern. Von diesen letzteren wurde schon be-

1) Es heisst z. B. in der Verschr. für Tyrune: septem familias in villa Trinteton cum agris pratis pascuis silvis et omnibus attentis ab antiquo. Solche Familien wohnten nicht immer an einer Stelle; von denen Wargule's wird z. B. gesagt: quarum familiarum decem sunt site in terra Quedenow in campis sic nuncupatis Gawlinus, Rintenis, Leycostege; relique vero quindecim sunt in terra Tapiau appellata.

2) Die Verschr. für Regune von 1278, in welcher ein Erbe und 4 Familien vorkommen, gehört nicht hieher, da dieser Besitz auf früherer Verleihung beruht, und durch diese Urkunde eben gegen einen andern vertauscht wird. Dasselbe ist über die Verschr. für Glande von 1298 zu sagen, in welcher 5 Familien als ein Theil des umzutauschenden Besitzes erwähnt werden. — Die Verschr. für Girdalle steht nicht bloss der Zeit nach, sondern auch deshalb vereinzelt, weil die Verleihung einer gewissen Familienzahl sonst nur bei Samländern vorkommt; doch scheint Porotowe, der Wohnort seiner 10 Familien nach Samland gesetzt werden zu müssen. In dieser Beziehung ist noch bemerkenswerth die Verleihung an Troppein, der 5 Familien in Rejotiten (? wie es scheint, in Natangen) und 4 in Samland im Dorf Kaymen erhielt.

3) Dusb. III, c. 108.

4) Troppein erhielt 2 Dörfer und 3 Gefilde, Kropelto 2 Dörfer und 4 Gefilde, Preiboto und Sianoto das Dorf Syreyn ganz und Ylien halb, Gedune das Dorf Pyalsede und das Gefilde Sorbenite, Tulokoite Dorf und Gefilde Lethen. Der Sache, wenn auch nicht dem Namen nach, gehören hieher mehrere der Verleihungen von Familien. Mehrere Gefilde zugleich werden oft verliehen. Gastimo erhielt zu andern Gütern ein Drittel des Feldes Sparroch.

5) Contuli — insuper bona sua, que ipsum ex paterna hereditate contingunt (Tyrune) und ähnliches öfter.

6) So erhielten Naox und Kerse die bona Sipaynorum 1262, Gastimo das Gefilde, dessen früherer Herr Bigedis gewesen war 1274, Butilabas das Gefilde, welches vorher Golte und Sokor, und das Gefilde, welches vorher Kirsne besessen hatte, 1289, Jordan und Nicolaus eine Ackerfläche in Wosgem; deren Herr vorher Sadeluke gewesen war, 1298.

7) Poganle erhielt schon im Jahre 1255 4, Kirstian 1260 6, ferner Geducke 1261 8 und

merkt, dass sie besonders kleineren Besitzern zu Gute kamen; den Beweis dazu finden wir hier; ihr ganzer Besitz besteht oft in Ländereien, die mit 2, 3 oder 4 Haken bearbeitet werden können¹. In den Verschreibungen der zweiten Klasse, welche sich in mancher Hinsicht und auch hierin den deutschen Verschreibungen nähern, dient zu ausdrücklicher Bezeichnung des Flächenmaasses statt des Hakens schon die Hufe. Aus der Zahl der in denselben verliehenen Hufen (neben andern Spuren) ersehen wir, dass, wie ebenfalls schon früher bemerkt ist, die auf Pflugkorn ausgegebenen Güter im Ganzen zu den grösseren gehörten². Bei jenen Anweisungen auf Haken scheint eine genaue Vermessung nicht erforderlich gewesen zu sein, bei den letztern nach Hufen ist dies doch wenigstens das wahrscheinlichere; ob man es mit diesen Messungen damals sehr genau genommen habe, ist freilich eine andere Frage; man fand bei spätern Revisionen vielfache Ungenauigkeiten, und noch im vierzehnten Jahrhundert kommt es vor, dass der Flächeninhalt eines Gutes nicht durch Messung mit dem Seil, sondern durch blosses Umreiten abgegrenzt wird³. Eine genaue Beschreibung der Grenzen von verliehenen Gütern nach Hügeln, Gewässern, Bäumen etc. kommt in preussischen Verschreibungen erst gegen das Ende des Jahrhunderts vor⁴.

Die Nutzung der verliehenen Güter war zum Theil eine mittelbare, sofern dieselben mit Bauern besetzt waren. Daher enthalten die Verschreibungen über dieselben bisweilen die schon oben erwähnte Bestimmung, dass solche Gutsunterthanen ihren Gutsherrn den Decem zu liefern und überdies dieselben Dienste zu leisten hätten, wie die Landesherrschaft sie von ihren Bauern forderte⁵. Es scheint aber nicht, dass da, wo diese Bestimmung in den Verschreibungen nicht ausdrücklich enthalten ist, das Verhältniss zwischen Gutsherrn und Bauern deshalb ein anderes gewesen wäre⁶, und man darf wohl annehmen, dass die Aufnahme derselben in die Ver-

Palstock ebenfalls 1261 6 Haken. Merkwürdig ist, dass die 6 Haken Kirstians, um Irrungen zu vermeiden, in 4 Hufen (mans) umgewandelt wurden: *insuper in quodam campo qui dicitur Perapien ipsis contuleramus sex uncus; sed ne graviora (gravatura?) aliqua interveniat ab iisdem uncis, contulimus supradictis viris quatuor mansos*. So erhielt auch Heinrich Stubech 1263 ausser seinen Gutsfamilien 10 mansos.

1) Die Anweisung erfolgt theils mit der Wendung: 2, 3, 4 Haken Landes, theils mit der Wendung: Land zu 2, 3, 4 Haken. Güter von 2 Haken erhielten Woimar 1278, Queyren etc. 1290, Symunt 1292, Peiskote 1297; Güter von 3 Haken Poschanchen etc. 1281, Binge 1286. (Ganz anomal ist die Verschr. für Girdalle, in der 10 Familien, Acker zu 3 Haken und Pflugkorn nebeneinander vorkommen.) Güter von 4 Haken erhielten Tuschero etc. 1281, Kudrawe etc. und Letyen 1292. Mehr will es offenbar auch nicht sagen, wenn der Orden Pskoke, so viel er bearbeiten mag, 1272, oder Gedite und seinen Angehörigen 1285, so viel sie mit ihren Pflügen und Haken mögen erwerben, an Ländereien verlieh. Der Flächeninhalt der campi, welche in vielen Verschreibungen der ersten Klasse verliehen werden, mag für gewöhnlich nicht grösser gewesen sein.

2) Marus etc. erhielt 1267 48, Suammuzel 1271 8, Pygant etc. 1277 36, Mandio 1280 8, Coitite 1289 4 Hufen. Vgl. oben die Verschr. für Kirstian und Stubech. — Nach Pflügen (aratra) wird nur in ganz vereinzelt Fällen angewiesen; s. die in der vorigen Anm. angeführte Anweisung in der Verschr. für Gedite und folgende in der kulmischen Verschr. für Wargino etc. von 1282: *in campo, qui Marym dicitur vulgariter, de agris quondam cultis, et de terra, ubi adhuc in posterum fieri agri poterunt, terram pro duobus aratris sufficientem*. — Die Unterscheidung von bebautem und unbebautem Lande kommt so wie hier auch in der Verschr. für Swinto von 1287 vor: *(contulimus) campum, qui Grunde vulgariter dicitur cum suis pertinenciis, prout jam campus est, et in campum redigi postest*. Merkwürdig ist der Ausdruck einer livländischen Urk. von 1234 Mon. Liv. T. IV, p. CLII, in welcher gewisse Haken verliehen werden *secundum estimationem uncorum, qui fuerunt infra viginti annos*. Der Ausdruck *aratrum theutonice* deutet darauf hin, dass der Pflug in Preussen erst von den Deutschen eingeführt ist, Cod. Warm. I, n. 84 und sonst oft.

3) Verschr. für Luprecht von 1328, Kreuzfeld S. 38, 39.

4) Verschr. für Sambango von 1287, für Sempalte und Genote von 1289, für Nauier etc. von 1289, für Boguslaus von 1290, für Doybe etc. von 1284 und einige andere ermeländische.

5) Z. B. familie etenim predicta decimam persolvere tenebuntur iisdem et subjectionem et servicia, sicut homines et subditi fratrum fratribus exhibebunt (Ibuth) ; oder: cum subjectione et servicio et quolibet emolumento, sicut episcopus de suis hominibus ac bonis percipit, integraliter sine quolibet detrimento (Tyrune), oder cum omni jure et utilitate, subjectione et servicio (oft).

6) Merkwürdig ist die Stelle: *ad rusticalia servicia ipsis, prout terre consuetudo oportet (?)*, deservibunt, in der Verschr. für Otto von 1288.

schreibungen, die allerdings im Ganzen früher häufiger als später erfolgte, nur von äussern und zufälligen Veranlassungen abhängig gewesen sei¹.

Die Herrschaft der Gutsherrn über die Gutsunterthanen beruhte aber nicht allein auf der Dienstverpflichtung der letzteren, sondern auch auf der Gerichtsbarkeit. War jene im Ganzen überall dieselbe, so bestimmte der Orden das Maass der letzteren in verschiedenen Verschreibungen sehr verschieden. Nichtsdestoweniger giebt es viele, in welchen der Gerichtsbarkeit überhaupt nicht gedacht wird, und es ist schwierig oft nicht möglich zu erkennen, aus welchem Grunde und mit welcher Voraussetzung dies geschehe. Besonders tritt diese Schwierigkeit in den Verschreibungen der ersten Klasse ein. Es giebt unter denselben einige, in welchen die Landesherrschaft sich höhere und niedere Gerichtsbarkeit ausdrücklich vorbehält², andere, in welchen sie die niedere³, noch andere, in welchen sie höhere und niedere zugleich bewilligt⁴, die meisten aber enthalten gar keine Notiz über die Gerichtsbarkeit. Dies erklärt sich in den Verschreibungen der kleinen Freien einfach daraus, dass sie keine Gutsunterthanen haben; es bleibt nun aber noch eine grosse Zahl von Verschreibungen, in welchen Gutsunterthanen ausdrücklich erwähnt werden, die Veranlassung also ganz nahe lag, eine Bestimmung über die Jurisdiction hinzuzufügen⁵. Dass die mit diesen Verschreibungen ausgestatteten gar keine Jurisdiction gehabt hätten, ist nicht wahrscheinlich, doch fehlt es an einer befriedigenden Lösung dieser Schwierigkeit, wenn man nicht etwa annehmen will, der Orden habe die Entscheidung der Frage bisweilen absichtlich der Praxis und der späteren Zeit überlassen⁶. Die kulmischen Verschreibungen enthalten über die Gerichtsbarkeit meistens keine ausdrückliche Bestimmung; es unterliegt aber nach dem Inhalte der kulmischen Handfeste keinem Zweifel, dass Verleihungen auf kulmisches Recht gewöhnlich die Ausübung und Nutzung der niedern Gerichtsbarkeit und ein Drittel von der Nutzung der höheren einschlossen. Ausnahmsweise, obwohl nicht ganz selten, wird in diesen kulmischen Verschreibungen doch auch unverkürzt niedere und höhere Gerichtsbarkeit zugleich verliehen⁷. Die Verschreibungen auf Pflugkorn nähern sich auch hierin den kulmischen: nie-

1) Jene Bestimmung enthalten fast nur Verschreibungen der ersten Klasse, unter diesen besonders die älteren (vor 1263), obwohl nicht alle, nämlich die für Ibuthe, Wargule, Schardimo, Romecke etc., Waydoten etc., Tyrune, Geducke, Palstock; von den jüngern die für Kantigerde, Muntigen, Scumand, Girdalle, Schudie. Unter den Verschr. der zweiten Klasse enthält eine ähnliche Bestimmung nur die für Otto (s. d. vorige Anm.), unter den kulmischen nur die für Nicolaus und Jordan von 1298: Pruthenus (Sadeluke) aut sui heredes vel successores sepedictis J. et N. servire tenebuntur eodem servicio totaliter, quo nobis servire consuevit. Der Decempflichtigkeit der Gutsunterthanen wird noch gelegentlich erwähnt in den Verschr. für Santyrnes von 1267, und für Stamno von 1300.

2) Verschr. für Ibuthe von 1255 (excipimus tamen ibidem nobis iudicium) und für Preiboto von 1278.

3) Verschr. für Ibuthe von 1258, für Berisko, Waydoten etc., Stubeck, Glande (1298).

4) Verschr. für Wargule, Gedune, Tyrune, Tropkein, Peter (Ponathe's Sohn) Otto, Schudie, Kropelto, Gedete. Ibuthe's Söhne Nacox und Karkarnis erhielten eine eigene Verschreibung über höhere und niedere Gerichtsbarkeit 1264, Privil. d. B. Saml. K. A. Powunden fol. 24.

5) Verschr. für Schardimo, für Romiko und Gilbirs, für Geducke, für Palstock, für Nacox und Kerse, für Muntigen, für Kantigerde, für Girdalle.

6) Die Worte: *secundum jus et morem antiquorum et primorum Witingorum iudicandi omne videlicet jus ut habetur, sicut Jynande habere dinoscuntur* in der Verschr. für Luprecht von 1316 und 1328, und: *Omnia iudicia magnum Witingorum* in der Verschr. für Picten und Preidor von 1312, Hubenzahl von Saml. p. 73 scheinen zu zeigen, dass ausser den oben genannten noch einige andere Withinger hohe und niedere Gerichtsbarkeit zugleich hatten. So können wir z. B. auch aus einer Verschreibung für die Erben Albert Teufels von 1327, Matr. Fischus. fol. 20 ziemlich sicher entnehmen, dass dieser selbst die höhere und niedere Gerichtsbarkeit hatte. Voigts Angabe 3, 424, dass der Orden der Withinger zuweilen die niedere Gerichtsbarkeit und ein Drittel des Ertrages der höhern überwiesen habe, beruht auf einem Irrthum. Es geschah nie, und unter den Verschreibungen der ersten Klasse überhaupt findet sich nur eine, die für Scumand, welche diese Verleihung enthält. Unbegründet ist auch die Behauptung Voigts 3, 457, erst seit dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts kämen Fälle vor, dass auch andere Preussen als Withinger über preussische Bauern die höhere und niedere Gerichtsbarkeit übten. Dies zeigen mehrere der schon genannten und noch zu nennenden Beispiele.

7) Verschr. für Sempalto etc. von 1289, für Boguslaus von 1290, für Schroite von 1284, für Kurthue von 1287, für Cabilo von 1290 und für Curnoto von 1297.

dere Gerichtsbarkeit und ein Drittel des Ertrages der höheren kehrt in denselben (hier ausdrücklich bezeichnet) fast regelmässig wieder; höhere und niedere Gerichtsbarkeit zugleich wird in denselben nur sehr selten übertragen¹; es kommt hier aber auch die entgegengesetzte Ausnahme vor, dass die Verleihung der Gerichtsbarkeit auf die niedere beschränkt und von dem Ertrage der höheren nichts bewilligt wird²; endlich giebt es auch in dieser Klasse von Verschreibungen einige, in welchen von Gerichtsbarkeit gar nicht die Rede ist³.

Die Belastung des verliehenen Besitzes bot uns einen Haupteintheilungsgrund der Verschreibungen des Ordens. »Frei mit allem Rechte und Nutze zu besitzen«, ist der gewöhnliche Ausdruck der Verleihung in den älteren Verschreibungen der ersten Klasse⁴; in den späteren herrscht der Ausdruck »frei von Zehnten und bäuerlicher Arbeit« vor⁵. Beide Ausdrücke sagen im Ganzen dasselbe; da aber der letztere die Zumuthung der Zehntenzahlung und bäuerlichen Arbeit, auch wenn sie erlassen wurden, ausdrücklich voraussetzt, so wandte man ihn nur da an, wo eine solche Zumuthung an sich nicht verstimmte, also besonders bei kleineren Besitzern, die vielleicht erst aus dem Stande der Gutsunterthänigkeit befreit wurden, und in einer Zeit, in welcher der Zumuthung die Macht zur Seite stand, aber nicht bei einflussreichen und angesehenen Edeln, deren Zuneigung und Dienstfertigkeit man eifrig suchte, und nicht in einer Zeit, als die Gefahr von allen Seiten her drohte. In den Verschreibungen der kleinen Freien heisst es auch wohl, dass der Decem aus besonderer Gnade erlassen sei⁶, oder das Schaarwerk wird in denselben nicht durchaus und unbedingt erlassen: der eine wird nicht bloss zu Kriegsdienst, sondern auch unbestimmt zu andern Diensten verpflichtet⁷; andere sollen, sobald sie gerufen werden, alle Geschäfte zurückgelegt, gegenwärtig sein⁸; noch andern wird es anheimgestellt, ob sie sich freiwillig bäuerlichen Geschäften unterziehen wollen⁹. In den Verschreibungen auf Pflugkorn wird die Befreiung von Schaarwerk nur selten ausdrücklich ausgesprochen¹⁰; sie folgt aber schon aus der Verleihung der Gerichtsbarkeit und auch aus andern indirecten Andeutungen. Die Verwandlung des Decems in Pflugkorn aber, von der hier immer ausdrücklich die Rede ist, galt als eine wesentliche Erleichterung. So heisst es in einer Verschreibung: »Die Zehnten, die ein jeglicher von dem Gebote Gottes schuldig ist, die erlassen wir ihnen, also dass sie dazu nicht sollen sein verbunden, sondern an

1) Verschr. für Marus von 1267, für Sambango von 1287, für Curthi von 1282.

2) Verschr. für Szinten von 1261, für Pygant von 1277, für Albert von 1288, für Triene etc. von 1298. In den beiden letztern wird sogar ausdrücklich bemerkt, dass von dem Ertrage der höheren Gerichtsbarkeit nichts verabfolgt werden solle.

3) Verschr. für Santyrnes von 1267, in welcher Bauern erwähnt werden, für Coitite von 1289, für Gederikes von 1296, für Gaudinis von 1284 und für Predrus von 1290. In der Verschr. für Mandio etc. von 1230, in welcher doch auch von Gutsunterthanen die Rede ist, behält der Landmeister Mangold die Gerichte, grosse und kleine, ausdrücklich dem Orden vor.

4) In den ältesten, für Ibuthe und für Grande, wird am genauesten unterschieden: *contulimus perpetuo Granden suisque hereditibus in propria persona plenam libertatem et de predictis suis hereditibus decimam non solvendi similiter libertatem*. In den Verschr. von 1261 und 1262 aber heisst es gewöhnlich: *libere cum omni jure et utilitate, (familiarum) subjectione et servicio*. Aehnlich noch in der Verschr. für Peter (Ponathe's Sohn) von 1278: *cum omnimoda libertate et integra utilitate*, in der Verschr. für Otto von 1288: *cum omni utilitate et proventu libere*, und in der Verschr. für Schudie von 1299: *cum omni jure et utilitate ac subjectione*.

5) So heisst es schon in der Verschr. für Troppein von 1262: *libere sine decimis persolvendis et rusticalibus laboribus impendendis*; in der Verschr. für Stubech von 1263: *libere et sine omni onere*; in den Verschr. der ersten Klasse nach 1263 gewöhnlich: *libere ab omni onere decimarum et rusticalium operum*, oder ähnlich. Dieser Ausdruck ist auch in die Bestätigung der Verschreibungen Gedune's (1301) aufgenommen, obwohl die Originalverschreibungen ihn nicht enthalten. Eigenthümlich ist auch in dieser Beziehung die Verschreibung Girdalle's vor 1287; er enthält *decem familias libere possidendas*, und doch heisst es weiter: *de quolibet unco predictarum familiarum unum modium siliginis aut tritici, quod fratres acceptaverint, singulis solvent annis*.

6) Verschr. für Padangen etc. und für Redethin von 1276.

7) Verschr. für Gedite von 1285. Vgl. Voigt 3, 440 Anm. 1.

8) Verschr. für Queyren etc. von 1290.

9) Verschr. für Padangen etc. und für Redethin von 1276.

10) Die Verschr. für Albert, Stephan, Gederikes, Triene und Stamno sind schon oben deshalb zusammengestellt.

Stelle der Zehnten nicht mehr sollen geben alle Jahr am St. Martinsfeste, als von dem deutschen Pfluge zwei Scheffel, einen Waizen, einen Roggen, vom Haken einen Scheffel Roggen, und das unsern Brüdern auf das nächste Haus bringen¹. Dass das Pflugkorn in das nächste Ordenshaus abzuliefern sei, wird, wie hier, auch sonst oft, wenngleich nicht immer ausbedungen². In den kulmischen Verschreibungen für Preussen erliess, wie schon bemerkt, der Orden und der Bischof von Pomesanien den Decem ganz³, während der Bischof von Ermeland das Pflugkorn sich vorbehielt. So oft aber Pflugkorn verlangt wurde, gleichviel ob in Verschreibungen der zweiten oder der dritten Klasse, traf diese Last nicht etwa bloss die Gutsunterthanen, sondern auch die Gutsherrn⁴. Ertheilung von Freijahren ist in preussischen Verschreibungen die grösste Seltenheit⁵.

Die Abgabe, welche der Orden im Culmerlande unter dem Namen der Recognition eingeführt hatte, findet sich fast regelmässig auch in den Verschreibungen der Withinge aus den Jahren 1261, 1262. Es ist dabei zu beachten, dass in diesen Verschreibungen das Pflugkorn nicht verlangt wird, welches der Orden im Kulmerlande von seinen Lehnsleuten ebenfalls nicht erhob, da es hier dem Bischof anheim fiel. In den wenigen älteren Verschreibungen für die Withinge kommt diese Abgabe noch nicht vor, desgleichen nicht in den späteren Verschreibungen der ersten Klasse⁶, ebenso wenig in denen der zweiten; in den kulmischen erliess der Orden, wie das Pflugkorn, so auch die Recognition, der Bischof von Pomesanien zwar das erstere, aber nicht die letztere, der Bischof von Ermeland weder jenes noch diese⁷.

Die auf dem Grundelgenthum ruhenden Lasten bestanden in jener Zeit vielmehr in persönlichen Diensten als in Getreidelieferung und Geldzahlung, und trugen wesentlich zu der scharfen Sonderung zwischen Freien und Bauern bei; allein eine Art der persönlichen Dienste traf jene ebensowohl als diese, der Kriegsdienst. Es giebt nur sehr wenige Verschreibungen, welche die Verpflichtung zum Kriegsdienst nicht ausdrücklich enthielten⁸. Man unterschied in dieser Rücksicht, wie schon er-

4) Verschr. für Preiboto etc. von 1263. Voigt bekennt 3, 450 Anm. 2, dass ihm das Verhältniss zwischen dem Zehnten und dem Pflugkorn dunkel sei; es fehlte ihm damit der Schlüssel zum rechten Verständniss dieser ganzen Klasse von Verschreibungen. Arg ist sein Irrthum, wenn er 3, 447 sagt: »Dieser Zehnte (der Zehnte kulmischer Güter) fiel dem Bischof zu und hiess daher der Bischofsscheffel,« und dafür die kulmische Handfeste citirt!

2) Verschr. für Pygant von 1277. Bisweilen wird ein bestimmtes Ordenshaus bezeichnet: trituration in Christburg inducentis in der Verschr. für Suammuzel von 1274, für Gastimo etc. von 1274, für Coilite von 1289.

3) Hier kehren die Ausdrücke libere (Verschr. für Tulicede und für Paul), cum omni-moda libertate (Verschr. für Tulokoite von 1285) und sine solutione decimarum et jugo rusticalium operum (Verschr. für Boguslaus von 1290) zurück. In der Verschr. für die Brüder Sempalto und Genothe von 1289 erhält der erstere für seine treuen Dienste ausdrücklich Decemfreiheit, der letztere mit seinen Untersassen liefert das Pflugkorn. Die bischöflich pomesanischen Verschreibungen für Nastrome von 1287, für Kletz von 1289 und für Nauier von 1289 könnten zweifelhaft scheinen, da in denselben Decem und Pflugkorn zwar nicht ausdrücklich verlangt, aber auch nicht ausdrücklich erlassen wird, wie es in der Verschr. für Maccho geschieht: insuper ex speciali favore et gratia predictum Machonem cum suis successoribus ac homines sub eo sedentes subportamus et perpetue absolvamus, ut episcopo non solvant modios de uncis vel de aratris; und in der Verschr. für Algande: Insuper predictum Alganden de mensura episcopali et a pretio custodie de sua agricultura reddimus absolutum; allein der pomesanische Bischof würde so gut wie der ermelandische die Lieferung des Pflugkorns ausbedungen haben, wenn er es verlangt hätte.

4) Dies wird bisweilen ausdrücklich gesagt, wie in der Verschr. für Sempalte und Genothe, für Stamno und in vielen späteren, z. B. für Jonko bei Kreuzfeld S. 47.

5) Ich finde nur ein Beispiel in der Verschr. für Predrus von 1298, der 4 Freijahre erhält.

6) Eine ganz vereinzelte Ausnahme macht die Verschr. für Otto von 1288, die aber auf einer älteren beruht.

7) Bemerkenswerth ist hier der ungenaue Ausdruck in der Verschr. für Wargino etc. von 1282: mensuram episcopalem et denarium Coloniensem, secundum quod alibi solvi in terra Prussie nomine decime est consuetum, ac etiam libram cere.

8) So viel ich finde, nur die Verschr. für Ibuthe von 1258, für Wargule von 1264. Was in denselben von Verpflichtung zum Kriegsdienst gesagt wird, bezieht sich (wie ein Vergleich der ungefähr gleichzeitigen Withingsurkunden ergiebt) nur auf die gutsunterthänigen Familien, was Voigt 3, 91 Anm. übersehen hat. Es ist aber um so merkwürdiger, da Ibuthe in der älteren Verschr. von 1253 schon verpflichtet wird: de predictis autem bonis serviet vobis idem sui que heredes in clipeo et lancea, sicut ceteri nostri feudales con-

wähnt, Kriegsreisen, Landwehr und Erbauung von Burgen oder Häusern. Nun ist es bemerkenswerth, dass in den älteren vor 1263 für bevorzugte Withinger ausgestellten Urkunden nur deren Gutsunterthanen zu allen dreien Dienstleistungen ausdrücklich, sie selbst nur im Allgemeinen und ohne solche Unterscheidung, etwa mit dem Zusatz »gegen alle, die dem Orden Gewalt anthun« oder »gegen alle Feinde der Kirche und des christlichen Glaubens« zum Dienst mit Schild und Lanze verpflichtet werden¹. In späteren Urkunden trennte man die Dienste der Gutsherrn und der Gutsunterthanen so streng nicht, vielmehr wurde es sehr gewöhnlich, dass die ersteren verpflichtet wurden, mit ihren Bauern zugleich an Kriegsreisen, Landwehren und Häuserbau Theil zu nehmen², allein dies ist doch wenig mehr als ein formeller Unterschied; es versteht sich, dass die Gutsherrn beim Häuserbau nicht als Fröhndearbeiter, sondern als Vertheidiger gegen feindliche Ueberfälle erschienen, und solchem Dienste konnten sich jene Withinge wohl ebenfalls nicht entziehen. In Bezug auf die Verpflichtung zum Burgbau gewähren die ermelandischen Privilegien gelegentlich eine locale Beschränkung³. Die Bewaffnung der Preussen war im Ganzen dieselbe, und zwar keine andere als die schon in Heidenzeiten gewöhnliche. Die Hauptstücke derselben sind Schild und Lanze, welche auch in den älteren Verschreibungen bis in die sechziger Jahre allein erwähnt werden⁴; in den späteren tritt auch noch Brustharnisch und Helm dazu, ohne dass man annehmen dürfte, diese beiden Stücke hätten bei der früheren Rüstung gefehlt: denn Harnisch, Helm, Lanze und Schild werden ausdrücklich als die preussischen Waffen bezeichnet⁵; und nur, wenn dies festgehalten wird, hat der in den Verschreibungen in Preussen so oft vorkommende Ausdruck »mit den gewöhnlichen Waffen«⁶ einen bestimmten Sinn. Dass der Dienst der Gutsherrn zu Pferde zu leisten sei, war im Anfange wohl stillschweigende Voraussetzung⁷; ausdrücklich wird es erst

sueverunt. Die Verschr. für Pogante von 1255 und für Kirstian von 1260, in welchen vom Kriegsdienste auch nicht die Rede ist, sind eigentlich nur erst kurze Handschriften, welchen eine ausführliche Urkunde folgen sollte.

1) *Nihilominus homines sui in expeditiones terre ire, ad propugnationes terre venire, ad municiones urbium et civitatum juvare tenentur, sicut et alii, cum iis fuerit intimatum; ipsi etiam clipeo et lancea servire debent Dno. Episcopo suisque successoribus contra omnes Christiani nominis inimicos, in der bischöflichen Verschr. für Tyrune; in andern bischöflichen Verschreibungen lautet der Schluss contra omnes ecclesie et Christiane fidei inimicos (Waydoten etc.), oder contra omnes, qui temere impugnare presumpserint ecclesie libertatem (Nacox etc.), oder serviat ad generales expeditiones et contra quoslibet nostros et nostre ecclesie turbatores (Stubech); in Verschr. des Ordens contra omnes, qui ipsius manus injiciunt violenter (Geducke, Palstock, Romecko etc.).*

2) So schon in der Verschr. für Troppein von 1262: *Ad expeditiones autem et defensionem terre municionesque construendas et firmandas tam ipsi quam eorum homines sunt astricti.* Aehnliches enthalten die meisten späteren Verschr. Doch wird die Kriegsverpflichtung bisweilen nur auf Kriegsreisen und Häuserbau ausdrücklich gestellt, wie in den Verschr. für Peter von 1273, für Sanymte von 1285 etc. Dass beim Häuserbau doch eigentlich nur die Bauern beschäftigt seien, geht ebenfalls aus einigen Urkunden hervor, z. B. für Preiboto etc. von 1263, für Santyrmes von 1267, für Sempalto etc. von 1289 etc. In der Verschr. für Marus und die Seinigen von 1267 wird ausnahmsweise auch verlangt, dass sie des Ordens Häuser speisen sollen.

3) *De omni juvamine municionum — quas versus Brunsberg ex ista parte Salmien edificaverimus, nos — k. et heredes suos — reddimus absolutos* in der Verschr. für Kurtye von 1287. Vgl. Verschr. für Kurti von 1282.

4) Meist ausdrücklich; in der Verschr. für Stubech von 1263 dafür: *cum levibus armis.*

5) In der Verschr. für Tulokoite von 1285: *in armis Pruthenicalibus, bronnia, galea, lanceis, clipeo.* Vgl. die Verschr. für Sambango von 1287, für Stephan von 1290, für Gederikes von 1296. In der Verschr. für Peter von 1278 werden nur drei Stücke erwähnt *clipeus, lancea, brunia.* In der Verschr. für Regune von 1278 lese ich: *cum clipeo, lancea et germaniis (?) suis.* Die vier Waffenstücke werden oft erwähnt.

6) *In solitis armis* oder *cum armis consuetis*, Verschr. für Santyrmes von 1267, für Muntigen und für Kantigerde von 1284, für Scumand von 1285, für Otto von 1288 etc. *Armati secundum morem patrie*, Verschr. für Napellin von 1284.

7) Dies ergibt sich z. B. aus folgender Stelle der Verschr. für Santyrmes von 1267: »Um dieser Gabe willen sie und ihre Erben unserm Hause getreulich sollen dienen mit gewöhnlichem Harnische zu allen Heerfahrten wider unseres Landes Feinde, dergleichen die Leute, die mit ihnen in vorbenanntem Gefilde sitzen, beide zu Pferd und zu Fusse zu allen Heerfahrten und allen Wehren, als unsere Leute sind verbunden.«

in den Verschreibungen aus den letzten Decennien des Jahrhunderts bemerkt¹. Um aber die Belastung durch die Kriegsverpflichtung überall recht zu würdigen, darf man nicht übersehen, dass eine sehr grosse Zahl der Verschreibungen aller drei Klassen nicht für eine einzelne Person, sondern für mehrere Verwandte zugleich ausgestellt ist, welche so wie ihre Erben sämmtlich zum Kriegsdienste pflichtig waren. Wie die Zahl der Besitzer konnte auch die Zahl der Bewaffneten, die der Orden auf Grund solcher Verschreibungen fordern durfte, sich verändern. Die Dienstpflicht stand hier also in keinem festen Verhältniss zu dem verliehenen Grund und Boden; allein dieses Princip, wie es bereits in der kulmischen Handfeste ausgesprochen war, machte sich auch in den ländlichen Verschreibungen allmählig geltend, und scheint die Verleihung von Landgütern auf kulmisches Recht auch an Preussen, neben andern Rücksichten empfohlen zu haben. Unter den Verschreibungen der ersten Klasse finden wir nur eine, unter denen der zweiten Klasse nur wenige, in welchen ausdrücklich eine bestimmte Zahl von Diensten ausbedungen wird²; dagegen wird in den Verschreibungen auf kulmisches Recht die Zahl der zu leistenden Dienste in den meisten Fällen ausdrücklich bezeichnet. In manchen derselben steigt die Zahl der Belehten bis drei, vier oder fünf, und doch wird ausdrücklich nur ein Streitross und ein Bewaffneter, oder zwei Streitrosse und zwei Bewaffnete gefordert³. Den Dienst mit einem Streitrosse und mit leichten preussischen Waffen, die auch hier immer gemeint sind, nannte man Platenienst⁴.

Dass irgend ein Gut in Preussen ohne alle Belastung in der Hand eines Eingebornen geblieben sei, könnte man nicht sagen, wenn auch die Landesherrschaft in Zeiten der Noth die Ausdrücke in ihren Verschreibungen wählen, ja den Schein wirklich lassen musste, als sei es der Fall. In mehreren der Withingverschreibungen nämlich wird neben neu verliehenen Gütern der ererbten Besitzungen⁵ des Withings in einer Weise gedacht, dass weder die Formeln der Verleihung noch die der Dienstbelastung ausdrücklich auf die letzteren bezogen werden. Aber ebenso wenig werden diese Formeln auf die neu verliehenen Güter eingeschränkt, und es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass diese Zweideutigkeit eben beabsichtigt sei. Man brachte so auch die am günstigsten gestellten Preussen in ein dem kulmischen ähnliches Lehnverhältniss⁶.

1) Verschr. für Symunt etc. und für Kudrawe etc. von 1292, für Albert von 1296; für Stephan von 1290, für Gederikes von 1296, für Triene von 1298 u. s. w.

2) *Unum servitium in armis Pruthenicalibus*, Verschr. für Sambango von 1287. — *Racione dicte collacionis cum duobus viris totidemque equis et una brunia, clipeis et lanceis secundum morem patrie sint parati* in der Verschr. für Letyen von 1292. Vgl. die ermel. Verschr. für Curthi von 1282 und für Gaudinis von 1284.

3) *Duobus hominibus armatis et totidem equis solutis*, Verschr. für Poytim etc. von 1282; *equus et eques, clipeum et thoracem sive bruniam habens*, Verschr. für Wargino von 1282; *duobus equis solutis et totidem equis armatis secundum terre consuetudinem*, Verschr. für Doybe von 1284, für Swinto von 1287; *uno spadone et armis levibus*, Verschr. für Kletz von 1289; *duobus spadonibus et armis levibus secundum Pruthenorum consuetudinem*, Verschr. für Nauier etc. von 1289; *uno spadone et viro armato*, Verschr. für Cabilo von 1290; *uno spadone et levibus armis*, Verschr. für Jordan etc. von 1298 und für Algande von 1300.

4) S. die von Voigt 3, 448 Anm. 3 angeführte Stelle, und vgl. die kulmische Handf. p. 458 und Cod. dipl. Pruss. I, n. 66.

5) Diese sind als solche überhaupt nur kenntlich in den Verschr. für Ibuthe von 1255, für Berisko, für Ramiko etc., für Tyrune, für Waydoten etc., für Regune, (für Girdalle).

6) So wird Ibuthe 1255 zu Kriegsdiensten verpflichtet, *sicut ceteri nostri feudales*. In der Verschr. für Romike und Gilbirs von 1264 wird die Verpflichtung zum Kriegsdienst auch auf die hereditas gelegt. Voigt bemüht sich 3, 321 und 442 herauszubringen, dass das angestammte Erbe als Allode, nicht wie die hinzukommende Schenkung als Lehn anzusehen sei, und findet darin etwas dem Withingstande, wie er ihn sich denkt, eigenthümliches. Allein es ist Gewicht darauf zu legen, dass angestammte und dazu verliehene Besitzungen doch nur in wenigen der Withingsverschreibungen unterschieden werden; dass, wo es geschieht, überall die beregte Zweideutigkeit herrscht; dass zuverlässig kein Withing der Dienstverpflichtung gegen die Landesherrschaft (sie mochte nun wie auch immer begründet werden) sich entziehen konnte; dass endlich besondere Eigenschaften der angestammten Besitzungen weder in der Theorie noch in der Praxis jemals statuirt sind. Ueberdies macht Voigt in der Hauptsache einen unrichtigen Schluss, indem er aus dem Erlass des Decems folgert: »sie sassen somit auf diesen freien Erbgütern aller Verpflichtungen und Leistungen entbunden, wie ihre Väter der heidnischen Zeit sie besessen hatten.«

Merkwürdig ist in dieser Beziehung eine spätere Urkunde, in der doch nur früher festgestelltes näher ausgeführt wird. Ein gewisser Luprecht erhielt nämlich im Jahre 1328 eine Besitzung bei Wargen mit der Zusicherung, dass er und seine Erben dafür zu keinem besonderen Dienste verpflichtet sein sollten, ausserdem noch ein paar Haken Ackers, und doch heisst es am Schluss der Verschreibung, Luprecht und seine Erben hätten für diese Verleihung die gewöhnlichen Kriegsdienste und die übrigen Pflichten der Lehnfolge zu erfüllen. Schwerlich wird sich jemand entschliessen, jene Besitzung bei Wargen ein dienstfreies Allod zu nennen¹.

Das Erbrecht in Preussen wurde nur im Allgemeinen als ein ununterbrochenes und ewiges bezeichnet², die Entscheidung über die Rechte von Töchtern, Cognaten und Agnaten der Zukunft anheimgestellt. Später freilich wurde es gewöhnlich, das ununterbrochene Erbrecht so zu deuten, dass nach demselben nur Söhne, nicht Töchter, auch nicht Cognaten und Agnaten, selbst Brüder nicht erbberechtigt seien, dass also das Gut, wenn kein Sohn vorhanden sei, an die Landesherrschaft falle³. Im dreizehnten Jahrhundert aber stand diese Deutung keineswegs fest, und wenn in einzelnen Verschreibungen desselben ausdrücklich das Erbrecht beider Geschlechter oder der Seitenverwandten erwähnt wird, so ist dies kein sicheres Zeichen, dass es anderwärts nicht Statt gehabt habe. Gedune und Troppein erhielten (1261 und 1262) ihre Verschreibungen für sich und ihre Erben von beiderlei Geschlecht⁴; mehreren Withingen gestanden der Landmeister Mainhart von Querfurt und der samländische Bischof Siegfried von Regenstein im Jahre 1296 das Recht zu, dass ihre Güter, wenn sie und ihre Nachkommen keine Leibserben hinterliessen, an ihre männlichen Seitenverwandten übergehen sollten⁵; in den Verschreibungen für Sambango von 1287 und für Bute von 1303 werden sogar männliche und weibliche Seitenverwandte für erbberechtigt erklärt⁶. Dass in diesen letzteren Verschreibungen das Recht der geraden weiblichen Linie auf das Erbe vorzusetzen sei, wird niemand bezweifeln; so ist es aber auch wahrscheinlich, dass in jener Withingerurkunde von 1296 der Ausdruck Erben die männliche und die weibliche Linie umschliesse⁷. Endlich ist auch das noch hervorzuheben, dass nach altpreussischem Herkommen sehr gewöhnlich mehrere Brüder, ja Verwandte von ferneren Graden auf einem Gute zusammen wirthschafteten, wie denn eine grosse Zahl der uns erhaltenen Verschreibungen nicht auf eine, sondern auf mehrere, drei, vier, fünf Personen lauten. Hier scheint

1) Verschr. für Luprecht von 1328 bei Kreuzfeld S. 48: et sciendum, quod neque jam dictus Luprecht neque quisquam suorum heredum de prefata collacione ad aliquod speciale servicium videantur coherceri. Man vgl. hiemit folgende Worte aus der Verschr. für Troppein von 1262: quibus ut dictum est (es ist von dem gewöhnlichen Kriegsdienst die Rede) exhibitis, nihil ab eis ex parte domus nostre alterius servicii requiratur. Auch die Withinge begreift der Ausdruck feudales, wie Voigt 4, 597 zugiebt.

2) Die gewöhnlichen Ausdrücke sind: Has — familias — W. heredesque sui jure hereditario in perpetuum — possidebunt (Wargule); oder — familias S. et heredes sui jure hereditario perpetuo possidebunt (Schardimo); oder — Sudowitis, scilicet Scumant et tribus filiis ejus — ac ipsorum veris heredibus villam — tradimus jure perpetuo possidendam.

3) Die von Voigt 3, 429 Anm. 2 angeführte Einleitung der Urk. von 1296, in welcher diese Erklärung gegeben wird, ist offenbar späterer Zusatz. Dass dieser Erklärung im Ganzen auch die Praxis der späteren Zeiten entsprach, zeigt das von Kreuzfeld S. 16, 17 angeführte Schreiben des Hochmeisters Ulrich von Jungingen. Für die Auffassung der ursprünglichen Absicht ist aber mehr Nachdruck darauf zu legen, dass ein ermeländischer Bischof sich diese Erklärung des Hochmeisters Ulrich erbeten hatte, da er nicht wusste, wie es der Orden mit den Verschreibungen auf Erbrecht hielte. Ja selbst in der Praxis der späteren Zeit scheint man doch keinesweges so entschieden gewesen zu sein, da Hartknoch für seine Zeit das Gegenheil versichert. A. und N. Preussen S. 564. Beides wäre unbegreiflich, wenn die Deutung des Erbrechtes so einfach und klar wäre, wie Kreuzfeld a. a. O. und nach ihm Voigt 3, 435 Anm. 2 glauben.

4) Hec omnia sibi suisque heredibus utriusque sexus sunt collata.

5) Urk. Siegfried's und Mainhard's von 1296 bei Kreuzfeld S. 39, 40, bei Voigt Eidechsenengesellsch. S. 226.

6) Si predictus Bute vel quicumque successor ejus sine herede morietur, hic, qui propinquior affinitate fuerit utriusque sexus, prefata bona hereditarie possidebit.

7) Besonders wie man sie mit der bei Kreuzfeld unmittelbar darauffolgenden (die sonst unbegreiflich wäre) im Zusammenhange auffasst.

nun zwar die Theilung regelmässig freigestellt zu sein, wie denn in einigen jener Verschreibungen schon zum voraus bestimmt wird, wie viel die Einzelnen in diesem Falle erhalten sollen¹, allein von dieser Freiheit ist in sehr vielen Fällen kein Gebrauch gemacht², und es lässt sich wohl annehmen, dass durch die gemeinschaftliche Wirthschaft das Recht der Seitenverwandten auf das Erbe gesichert wurde. Das kulmische Recht liess, wie bemerkt, beide Geschlechter zur Erbfolge zu.

Mit dem Erbrechte in der nächsten Beziehung steht das Recht der Veräusserung. In den Verschreibungen auf kulmisches Recht wird dasselbe regelmässig nicht erwähnt, ohne Zweifel, weil die kulmische Handfeste auch in dieser Hinsicht maassgebend sein sollte. In den Verschreibungen auf Erbrecht aber darf es nicht vorausgesetzt werden, wo es nicht ausdrücklich erwähnt ist. Es wird hier aber häufiger nur in den Verschreibungen der Nothjahre 1261 bis 1262³, später nur noch einige Mal erwähnt⁴. Bisweilen behielt der Orden sich das Recht vor, die verliebten Güter, wenn es ihm beliebte, gegen andere einzutauschen⁵, und solche Gütervertauschungen sind oft vollzogen⁶.

Dass das kulmische Recht in den Verschreibungen der Preussen nicht bloss das Erb- und Veräusserungsrecht bestimmte, zeigen ausser der Analogie der Verschreibungen für Deutsche auch noch andere Spuren. Wenn der Pomesanier Macco im Jahre 1260 seine Güter auf deutsches Recht erhält, wie die begünstigteren Ritter des Kulmerlandes die ihren besitzen, so wird man sich schwerlich dazu entschliessen, in dieser Formel nur Beziehung auf Erb- und Veräusserungsrecht der kulmischen Ritter zu finden. Man vergleiche folgende Worte in der Verschreibung für Kurthye von 1287: *additis omnibus conditionibus utilibus et honestis, quas fratribus nostris et aliis theutonicis feodalibus contulimus, cum ipsum non nisi pro fideli Christiano habeamus, jure Culmensi*. In einigen anderen Verschreibungen für Preussen kommt der Ausdruck »mit allem kulmischen Rechte« vor⁷. Eine weitere Folgerung dieser Bemerkung über die Bedeutung des kulmischen Rechts in preussischen Verschreibungen, eine Folgerung von grosser Bedeutung für die Auffassung der Rechtsverhältnisse der Stammgenossen überhaupt, ist die, dass die deutschen Rechtsgewohnheiten auch für die preussischen Cölmer Gültigkeit erhielten, während mit dem preussischen Erbrecht das preussische Recht verbunden blieb. Nur eine der Bestimmungen des deutschen Rechts fand auch auf diejenigen Preussen schon Anwendung, welche übrigens dem preussischen Rechte unterworfen blieben, die über das Wehrgeld⁸. Sie wurde aber schon frühe, und zuerst auf die auch übrigens so begünstigten Withinger angewandt. In den Verschreibungen für Gedune von 1261 und für Bliwot von 1280⁹ wird sie ausdrücklich erwähnt; aus späterer Andeutung wissen wir überdies mit Bestimmtheit, dass mehrere andere Withinger sich des Rechts des Wehrgeldes

1) Verschr. für Girdalle etc. von 1287, für Pygant etc. von 1277; vgl. die Verschr. für Sempalto etc. von 1289, und die Verschr. für Bute von 1303 bei Kreuzfeld S. 45.

2) Nach den Andeutungen des preussischen Rechts, H. S.

3) Verschr. für Schardimo, Wargule, Romecke etc., Geducke, Palstock, Waydoten etc., Tyrune, Nacox etc., Stubech. In der letztern behält der Bischof sich überdies vor, dass der Kauf ihm zuerst angeboten wurde.

4) Verschr. für Santyrmes etc. von 1267.

5) Verschr. für Gedune von 1261, für Santyrmes von 1267.

6) Verschr. für Regune von 1278, für Glande von 1298, für die Erben Geducke's und Palstocks von 1300. Vgl. auch die Verschr. für Schudie von 1299.

7) Verschr. für Kletz von 1288, für Cabilo von 1290. — Man denke hier auch an Wendungen wie: *jure utentur Colmensi, reprehensas sententias suas in Christburg afferendo* in der Urkunde von Schnellwalde von 1314 und für Arnoldsdorf von 1317 Fol. X, 20 und 149 und *ex speciali favore et gratia contulimus . . . in successione hereditaria nec non excessibus seu violentiis . . . jus Theutonicum*. Verschr. von Medenaw von 1326. *Matric. Fischus*. p. 19. Ganz deutlich steht das Kulmische Recht in diesem weiteren Sinne dem Preussischen gegenüber in der Verschr. des H.M. Karl von 1345 bei Voigt 4, 595 mit der Anmerk.

8) Die Aufnahme des Wehrgeldes aus dem deutschen Recht behauptet auch Mülverstedt *N. P. P.* Bl. 1853 S. 390, wiewohl das Wehrgeld als *jus Pruthenicae* vorkommt, Voigt 4, 598 u. 6, 605.

9) Voigt 3, 433 Anm.; 4, 604. Eine dritte, wenn dies eine dritte ist, von 1285, erwähnt Voigt *Eidechsenengesellsch.* S. 228.

gleich im Anfange der Ordensherrschaft erfreuten¹. Im übrigen fehlt es über die Einführung desselben an näheren Nachrichten²; nur so viel ist klar, dass das Recht des Wehrgeldes sich nicht auf einer allgemeinen Verordnung, sondern auf den einzelnen Verschreibungen der Landesherrschaft begründete, dass erst in den Verschreibungen des vierzehnten Jahrhunderts desselben häufiger gedacht wird, und dass erst damals die Höhe desselben nach festeren Normen bestimmt ward³.

Den Withingern des Samlandes wurde eine eigenthümliche, mehr ehrenvolle, als für ihre Stellung bedeutsame, Auszeichnung in der schon früher (zu Dusb. III c. 400) besprochenen Urkunde des Comthurs Berthold Brühaven von 1299 zu Theil.

1) Verschr. für Luprecht von 1328. Aber nicht alle. Urk. von 1327, Voigt 4, 596, vgl. Mülverstedt N. P. P. B. 1853 S. 394.

2) Dass das Wehrgeld bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts ausschliessliches Recht des Withingerstandes geblieben sei, wie Voigt 3, 432 meint, ist mir doch nicht wahrscheinlich. War Bliwot ein Withing? Auch die Höhe des Wehrgeldes für die Preussen kann anfangs wohl schwankend gewesen sein; später sind 60 Mark der höchste Satz.

3) Weiteres hierüber bei Voigt Bd. 4 Beilage 2 und bei Mülverstedt in den N. Pr. Pr. Bl. Bd. 4.

II. ANNALES PELPLINENSES.

HERAUSGEGEBEN VON MAX TOEPPEN.

Die folgenden kurzen Aufzeichnungen stehen auf dem letzten Blatte des Quartanten Manusc. Nr. 612 des Geh. Archivs zu Königsberg. Die Handschrift stammt aus dem 14. Jahrhundert, vielleicht aus den ersten Jahrzehnten desselben, und gehörte früher der Klosterbibliothek zu Pelplin, aus welcher sie erst neuerdings in das Archiv zu Königsberg gekommen ist. Die Aufzeichnungen könnten demnach sehr wohl älter sein, als die Chronik des Dusburg. Die Erwähnung der Schlacht beim Welfelholze und einige andre Notizen lassen auf niedersächsische Herkunft des Verfassers schliessen. Seine Angaben stimmen mit der anderweitigen Ueberlieferung im Allgemeinen zwar überein, doch fehlen auch einige Originalangaben nicht, und man darf also wohl annehmen, dass sie unabhängig von andern Quellen niedergeschrieben sind.

Do sich der orden erhuh von erft der bruder des duczschon hufes von Jerusalem, da waren von gotes geburt ergangen tufent jar hundert jar und nunczec jar.

Da Thorun gebuwet wart, tufent jar zwei hundert jar ein und drizec jar.

Da Colmen gebuwet wart, tufent jar zwei hundert jar xxxii jar.

Da sente Marienwerder gebuwet wart, tufent jar zwei hundert dri und drizec jar.

Da Crisburc gebuwet wart, tufent zweihundert sibem und vierzec jar.

Da der Elebinc gebuwet wart, tufent zweihundert sibem und drizec jar.

Da die Balge gebuwet wart, tufent zweihundert nun und drizec jar.

Da die brudere erflagen wurden zu Natangen an sente Andreas abende, tufent zweihundert ein und vierzec jar.

Da Cruczeburch gebuwet wart, tufent zweihundert dri und vuncfec jar.

Da Kunigesberc, tufent zweihundert vunft und vuncfec jar.

Da der srit zu Kuwerlant an sente Margareten tac geschach, tufent zweihundert und fechzec jar.

Da der srit zu Pocarwen was, tufent zweihundert ein und fechzec jar.

Da der srit zu Slunien was, tufent zweihundert zwei und fechzec jar.

Da Tapiowe gebuwet wart, tufent zweihundert vunft und fechzec jar.

Da Brandenburch, tufent zweihundert fechz und fechzec jar.

Da Louchstet, tufent zweihundert und sibenczec jar.

Da der frit zu Welpesholcze gefchach, tufent hundert und vnfzehen jar.

Da fich die lant vornoierten mit ern Swanzcebolde, tufent zweihundert und zwei und vierczec.

Da die funne vorgienc, tufent zweihundert ein unde vierczec.

Da die Duringe viengen den herzogen von Brunswic, tufent zweihundert dri unde fechzcec jar.

Da der lantgreue und der herzoge zu Prufen waren, tufent zweihundert vnf und fechzcec.

Da der kunic von Behem zu lefte zu Prufen was, tufent zweihundert acht und lxxviii¹ jar.

Da der marcgreue von Mizzen zu Pruzen was, tufent zweihundert zwei unde febenzcich² jar.

Da die Mewe gebuwet wart, tufent zweihundert zwei und unde achzcich jar³.

Da Ragenitien, tufent zweihundert nun und achzcec jar.

Da daz ander hus zu Schalwen gebuwet wart, tufent zweihundert dri und nunzcich jar.

1) Die Zahl steht an einer vorher radierten Stelle.

2) Dies Wort steht an einer vorher radierten Stelle.

3) Diese beiden Worte stehen an einer vorher radierten Stelle.

III. CANONICI SAMBIENSIS EPITOME GESTORUM PRUSSIE.

HERAUSGEGEBEN VON MAX TOEPPEN.

In dem Folianten der Königlichen Bibliothek zu Königsberg Manuscr. Nr. 4419 findet sich eine kleine Chronik, welche nach der alten Aufschrift auf dem Deckel den Titel Epitome gestorum Prussie führt. Sie ist nach den Schriftzügen zu urtheilen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben und füllt in dem Original etwa 22 Folioseiten (fol. XL—LI), deren jede in 4 Spalten zerlegt ist. Sie ist bereits herausgegeben von Toeppen in den neuen preussischen Provincialblättern 1853. Bd. 2., wo jedoch der Anfang auf den Wunsch der Redaction weggelassen wurde.

Der Verfasser giebt sich uns zu erkennen durch die Notiz beim Jahre 1343: anno eodem in die Lucie receptus fui in canonicum terre Sambiensis, so wie durch die Andeutung, dass er die Urkunden der samländischen Kirche frei benutzt habe: item a domino Christiano non invenio plures literas in ecclesia nostra. Er scheint bis zum Jahre 1338 geschrieben zu haben; denn hier bricht der zusammenhängende Bericht seiner Chronik ab. Das Hochmeisterverzeichniss in derselben giebt zwar auch noch die Namen der Hochmeister Ludolph König, gewählt 1343, Heinrich Tusemer, gewählt 1345, und Winrich von Kniprode, gewählt 1352, aber es ist wahrscheinlich, dass diese Namen erst von späterer Hand eingetragen sind, da die Zeitangabe bei Ludolph König und Winrich auf einem Irrthum beruht.

Der samländische Dombherr beschränkte sich nicht auf ein so enges Thema, wie es sich Dusbürg gestellt hatte. Er verband mit der preussischen Geschichte die livländische, und leitete sie durch eine Uebersicht der früheren Pabst- und Kaisergeschichte seit Christi Geburt ein. Dusbürgs Ueberlieferungen über die Kriege des Ordens gegen die Heiden vervollständigt er durch manche brauchbare Notiz; Wunder- und Selbstpeinigungsgeschichten verschmäht er; dagegen giebt er einige Nachrichten über Bauten, Glockenguss, Pfingstspiele etc., welche praktischen Sinn verrathen, ebenso wie seine Handfestenauszüge. Besondere Beachtung aber verdienen die wenigen Bemerkungen über das eigennützige Verfahren des Ordens gegen die samländische Kirche, die von der selbstständigen Haltung des Verfassers dem Orden gegenüber zeugen.

Der Plan der Chronik ist eigenthümlich, aber weder zweckmässig angelegt, noch geschickt ausgeführt. Sie zerfällt in 9 Abschnitte, die wir der besseren

Uebersicht wegen markiren und mit Nummern und Ueberschriften versehen. Cap. 1 enthält ältere Pabst- und Kaisergeschichte vom Jahre 3—1308 (Spalte 1—27), Cap. 2 eine Reihe von Angaben über geistliche Orden, die heilige Elisabeth und einige andere geistliche Angelegenheiten (Sp. 27—34), Cap. 3 Uebersicht der vom Orden zwischen 1231 und 1337 erbauten Schlösser und Städte (Sp. 32—35), Cap. 4 Reihe der Hochmeister bis 1352 (Sp. 36—38), Cap. 5 Reihe der Landmeister (Sp. 38—40), Cap. 6 Hauptkämpfe des Ordens in Preussen 1254—1338 (Sp. 40—48), Cap. 7 Zur Geschichte des Ordens in Livland 1237—1334 (Sp. 48—60), Cap. 8 Preussische und deutsche Geschichte 1310—1336 (Sp. 60—74), Cap. 9 Geschichte des Bisthums Samland besonders nach den Handfesten (Sp. 74—79). Es ist wahrscheinlich, dass in der uns vorliegenden Handschrift einzelne Stücke der Chronik durch irgend welchen Zufall verschoben sind. Besonders deutlich ist dieses in Cap. 8, wo die Jahre 1322 bis 1332 vor den Jahren 1310 bis 1321 stehen. Wir tragen kein Bedenken diese Abschnitte umzustellen. In Cap. 1 stehen einige Notizen ausser der Reihe, eine von 1212 vor 1170, andere von 1226, 1228, 1230, zwei von 1234, eine von 1239, 606 und 608 zwischen Notizen von 1269 und 1274; ihrem Inhalte und ihrer Quelle nach gehören die beiden letzten von 606 und 608 allerdings in dieses Capitel, in welchem sie in unserem Druck an die chronologisch richtige Stelle eingereiht sind; die übrigen 7 scheinen in das Capitel 2 zu gehören und sind daher in unserem Druck in dieses hinübergenommen. Die Angaben des Capitel 2 haben der Uebersichtlichkeit wegen umgestellt werden müssen. In der Handschrift stehen sie so: 1098, 1113, 1153, 1124, 1190 (die Verse), 1225, 1211, 1228, 1204, 1207, 500, 911, 1082, 1104, 1122, 1190, 1216, 1227, 1221, 1227 (lantgr.), 1235, 1243. Einige Nachlässigkeit in der Ausführung seines Planes fällt dem Verfasser auch von dieser verwirrten Reihenfolge abgesehen zur Last. Seine Bemerkungen über Festspiele, deutsche Kaiser, Päbste etc., welche wohl eigentlich für Cap. 8 bestimmt waren, finden sich vereinzelt doch auch Cap. 6, a. 1323 und 1324 und Cap. 7, a. 1329 etc.

Ueber die Quellen der Chronik ist folgendes zu ermitteln gewesen. Cap. 1 weist auf die österreichische Tradition, wie sie in einer Reihe von Chroniken, bearbeitet von Wattenbach, bei Pertz Monumenta Germaniae historica, SS. IX vorliegt. Die Grundlage für die ältere Geschichte in allen diesen Chroniken bis in das 11. Jahrhundert ist die Chronik Hermann's von Reichenau († 1054), dessen Einwirkung auf die Geschichtschreibung sich hier also bis nach Preussen hin verfolgen lässt. In den Annales Mellicenses (—1123 Pertz p. 484 sq.), in welche dieselbe zunächst übergegangen ist, finden wir grösstentheils, was der Canonicus Sambiensis bis zum 12. Jahrhundert hin beibringt. Das Fehlende — Angaben zu den Jahren 122, 233, 309, 330, 333, 363, 386 (theilweise), 612, 624, 635, 659, 679, 1009 — lässt sich in den nur gar zu wortkargen Annales s. Rudberti Salisburgensis (p. 760 sq.), oder noch entsprechender in den Annales Admuntenses (p. 570 sq.), deren Anfang bis 453 nur leider nicht vollständig vorliegt, nachweisen. An die letzteren erinnern auch die Angaben zu 1179 (1192, 1193) und 1212. Für die ganze Zeit von 1170—1266 (und vorher schon 1090) ist die Uebereinstimmung des Canonicus mit dem Chronicon Claustroneoburgense (für die Jahre 953—1308 mit einem Anhang gedruckt bei Rauch Rerum Austriac. Scriptorum T. I p. 45 sq., dann unter verschiedenen Titeln bei Pertz SS. IX p. 628 sq.) augenscheinlich. Unter den folgenden Notizen lassen

sich wenigstens die für 1268 bis 1278 am besten wieder aus den Annales s. Rudberti Salisburgensis nachweisen. Nun ist freilich nicht daran zu denken, dass der samländische Domherr alle diese Chroniken und Annalen zur Hand gehabt haben sollte, allein sehr viel einfacher könnten wir schon eine Handschrift der Wiener K. K. Bibliothek Nr. 364, prius hist. prof. 72, olim hist. Lat. 405, von der Rauch p. 44, Wattenbach p. 484 und 606 nähere Nachricht geben, und die die Annales Mellicenses zugleich als ersten Theil des Chronicon Claustroneoburgense darbietet, als seine Hauptquelle bezeichnen, und nahe genug liegt die Annahme, dass er in einer der verlorenen ursprünglichen Chroniken, aus welcher die genannten abgeleitet sind, seinen Stoff noch bequemer beisammen gefunden habe. In unserem Druck sind nur die Stellen, welche sich aus den genannten Quellen nicht begründen lassen, durch gesperrte Schrift markirt.

In Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands Bd. 4. S. 270—272 ist aus einem Pergamentbuche auf dem Rathhause zu Reval eine »kleine Dünamünder Chronik« gedruckt. Ihre Angaben über die livländische Geschichte stimmen mit denen des Canonicus Sambiensis in vielem wörtlich überein. Eigenthümlich sind der Dünamünder Chronik ausser einigen Versen über die Schlacht beim Welfelholze 1115, über die Jungfrau Maria, über Lazarus und über Petrus, nur 4 Livland betreffende Notizen; zu 1263: Eodem anno Kal. Junii conflagrata est igni ecclesia Dunemundis in die Nycomedis; zu 1274: anno domini MCLXXIII conflagrata est igni civitas in die epiphanie; zu 1313: anno domini MCCCXIII reedificatum est castrum in Duncborch post festum Jacobi; und zu 1348: anno domini MCCCXLVIII edificatum est castrum in Mergenborch sub magistro Goswino. Alles übrige findet sich bei dem Canonicus Sambiensis wieder, die Notizen zu 1098, 1113, 1153, 1124, 1190, 1211, 1225, 1228 in Cap. 2, die über den Tod des Marschalls Heinrich von Plock 1320 zweimal, in Cap. 6 und Cap. 8, die übrigen zu 1237 bis 1321 in Cap. 7. Dagegen fehlen der Dünamünder Chronik die Angaben des Canonicus Sambiensis zu 1204 (Bekehrung Livlands) aus Cap. 2, und zu 1305 (mehrere), 1315 und 1322—1331 aus Cap. 7. Es ist nicht wahrscheinlich, dass der Chronist von Dünamünde den Canonicus Sambiensis benutzt hätte; es wäre bei einer solchen Annahme schwer zu erklären, warum er die zuletzt angeführten Abschnitte desselben weggelassen hätte, und was ihn hätte veranlassen können, den schon besser geordneten Stoff so durch einander zu werfen; auch weist das hervorstehende Interesse für Dünamünde (1211, 1228, 1263, 1305, 1319), so wie für die Cistercienser (1098, 1113, 1153) nicht nach Königsberg, sondern nach Dünamünde als die Heimath der Chronik. Weniger unwahrscheinlich wäre die Annahme, dass der Canonicus die Chronik von Dünamünde benutzt hätte, besonders wenn man einräumte, die letzte Notiz derselben (zu 1348) sei erst nach Beendigung seiner Arbeit hinzugekommen. Allein auch diese Annahme lässt erhebliche Bedenken; man vergleiche folgende Stellen:

| | Dünamünder Chronik | Canonicus Sambiensis |
|----------|--------------------|--|
| zu 1270: | in Osilia | in glacie apud Osiliam |
| zu 1279: | Capitaneus | capitaneus Revaliensis. |
| zu 1298: | — — | succurrentibus eis fratribus de Prussia. |

Dergleichen Zusätze, besonders der erste, zeugen von einer sehr genauen Kenntniss der Sache. Woher nahm sie der Canonicus, der ohnehin die livländische Geschichte von 1305 an von der Dünamünder Chronik selbstständig behandelt?

Es scheint das Gerathenste anzunehmen, dass beide Chronisten aus einer gemeinschaftlichen Quelle schöpften.

Mehrere Angaben des Canonicus erinnern an Dusburg. Dass zwei Chronisten, welche die Hauptbegebenheiten der Landesgeschichte desselben Jahrhunderts zusammenstellen, in vielen Einzelheiten übereinstimmen, ist noch kein Beweis gegenseitiger Abhängigkeit, besonders wenn neben dem Uebereinstimmenden sich so viel Eigenthümliches oder gar Abweichendes findet, wie in diesen beiden Schriftstellern. Aber beachtenswerth ist es doch, dass der Canonicus mit Dusburg in manchem Fernerliegenden zusammengetroffen ist. — Beide geben eine Uebersicht der Orden, beide bieten dieselben fünf Notizen über die heilige Elisabeth und die Abhängigkeit des einen von dem andern erreicht dadurch einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, dass auch gewisse Fehler sich bei Beiden finden, wie z. B. dass Livland 1204 bekehrt sei, dass der päpstliche Legat Wilhelm selbst Pabst unter dem Namen Alexander IV. geworden, dass der Hochmeister Anno 1264 erwählt sei. Ueberhaupt enthalten die Verzeichnisse der Hochmeister und der Landmeister fast dieselben Lücken und Fehler in beiden Chroniken.

Es scheint fast, als wenn der Canonicus in der preussischen Geschichte zweien verschiedenen Quellen folge. Die grosse Schlacht von 1311 lässt er Cap. 6 bei Lopelauken, Cap. 8 bei Bardenburg geschlagen werden; den Bau von Christmemel setzt er Cap. 3 in das Jahr 1312, Cap. 8 in das Jahr 1313; die grosse Schlacht in Cujavien ist Cap. 6 zum Jahre 1331, Cap. 8 zum Jahre 1332 gezogen.

Die auf Livland bezüglichen Abschnitte des Canonicus Sambiensis sind grossentheils übergegangen in die livländische Chronik des Hermann von Wartberge. Die Verse über die Gründung des Deutschen Ordens Cap. 2, a. 1190 tauchen auf in der Gothaer Handschrift der Zamehl'schen Chronik (N. 589) als Vermerk auf der inneren Seite des Deckels.

EPITOME GESTORUM PRUSSIE.

Cap. 1. *Ex chronicis Austriacis.*^a

Anno domini tertio Herodes infantes occidit.

A. d. xxx^b. Dominus noster Jesus Christus a Johanne baptizatur et predicare cepit.

A. d. xxxi. Johannes baptista ab Herode detrarcha decollatur.

A. d. xxxiii. Dominus Jesus Christus Jerosolime^c passus est. Stephanus lapidatus est.

A. d. xxxiiii. Paulus de celo vocatus.

A. d. xliiii. Petrus apostolus Romam venit, ibique per xxv annos, menses duos, dies tres predicans episcopatum tenuit.

A. d. lxiiii. Jacobus, qui dicitur frater domini, Jerosolimis episcopus ab apostolis est ordinatus, sedit annos xxx.

A. d. lxxiiii. Marcus ewangelista apud Alexandriam passus est.

A. d. lxxviii^d. Petrus crucifigitur, Paulus decollatur et Nero se ipsum interfecit.

A. d. lxxxiii^e. Jerusalem expugnata destruitur, anno a passione xl^f, a prima condicione templi sub Salomone anno MLXXXIIII.

A. d. ci. Johannes apostolus apud Ephesum dormivit in pace, anno a passione LXXVIII.

A. d. cv. Symon^g, Cleophe filius, Jerosolime episcopus crucifigitur.

a) Zusatz des Herausgebers; wie auch die folgenden Capitelüberschriften.

b) Hier und vor den folgenden

Jahresangaben sind die Worte anno domini der Kürze wegen bloss mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet.

c) Jerosolimam MS.

d) XLVIII MS. wohl statt LXVIII. Die Notizen gehören nach den Annal. Mellie. zu

69 und 70.

e) 74 Annal. Mellie.

f) XLII MS.

g) Symeon Annal. Mellie.

- A. d. CVI^a. Ignacius, Antiochie episcopus, Rome bestiis traditur.
 A. d. CXX. Apud Parisium Dyonisius episcopus martirizatur.
 A. d. CXXII. Apud Tyburtinam Synphoriosa cum VII filiis passa est.
 A. d. CCVIII. Perpetua et Felicitas apud Karthaginem bestiis deputantur.
 A. d. CCXXXIII. Hiis temporibus passi sunt Urbanus papa, Cecilia virgo, Tyburcius et Valerianus.
 A. d. CCCVI. Constantinus Constancii, XXXIIII ab Augusto, ex concubina Helena filius. Hic primus imperator excepto Philippo christianus fait, et ex hoc christiani imperatores esse ceperunt.
 A. d. CCCIX^b. Silvester sedit annos XXII, menses X.
 A. d. CCCXXII^c. . . episcoporum concilium in Nicena congregatur.
 A. d. CCCXXIII. Constantinus filius Constancii cesar efficitur.
 A. d. CCCXXIII. Hoc tempore crux dominica ab Helena Constantini matre in Jerusalem reperitur sub Machario episcopo ejusdem urbis.
 A. d. CCCXXIX. Constantinus Bizantium urbem reparavit et ex suo nomine Constantinopolim appellavit et sedem Romani regni esse voluit.
 A. d. CCCXXX^d. Sanctus Nycolaus Mireorum episcopus claruit^e.
 A. d. CCCXXXIII. Sanctus Anthonius monachus claruit.
 A. d. CCCLXIII. Sanctus Nycolaus Mireorum episcopus pleus virtutibus migravit ad dominum.
 A. d. CCCXLIII^f. Maximinus Treverorum episcopus clarus habetur.
 A. d. CCCLXXXVI. Ambrosius Mediolanensis episcopus et sanctus Martinus et Jeronimus Bethleemites clarissimi habentur, et Severus^g Coloniensis episcopus.
 A. d. CCCXCI^h. Augustinus doctor facundissimus Ippone Africe episcopus constituitur.
 A. d. CCCXCVII. Sanctus Martinus Turonorum episcopus post multas virtutes migravit ad dominum anno etatis sue LXXXI, episcopatus vero XXIII.
 A. d. CCCXCVIII. Ambrosius Mediolanensis episcopus migravit ad dominum.
 A. d. CCCXCVIII. Synodus Chartaginensis congregatur CCXVII episcoporumⁱ.
 A. d. CCCXXX. Sanctus Augustinus Ypponensis episcopus et doctor facundissimus in civitate sua a barbaris obsessus obiit, anno etatis LXXVI, episcopatus sui XL.
 A. d. CCCCLII^k. Hoc tempore quarta synodus 630 episcoporum in Calcedonie congregantur sub Leone papa contra Euticem.
 A. d. CCCCLXX. Sanctus Remigius Remorum episcopus^l ordinatur.
 A. d. DCXIII. Hoc tempore sanctus Benedictus pater virtutum claruit.
 A. d. DXLIII. Sanctus Remigius Remensis episcopus^m et gentis Francorum apostolus migravit ad dominum.
 A. d. DXCIⁿ. Sanctus Gregorius ad pontificatum Romane ecclesie eligitur, in quo sedit annos XIII.
 A. d. DCIII. Gregorius papa sanctissimus migravit ad dominum.
 A. d. DCVII^o. Foca Romanam ecclesiam constituit omnium ecclesiarum esse caput.
 A. d. DCVIII. Hoc tempore Foca panteon id est domum omnium ydolorum ecclesie dedit, rogante papa Bonifacio.
 A. d. DCXII. Hoc tempore fuit Machimet, quem Sarraceni attenus colunt.
 A. d. DCXXIII^p. Sanctus Rupertus Iuvavensis episcopus primus migravit ad dominum ex stirpe Hismabelis genitus.
 A. d. DCXL. Sanctus Gallus cellam suam constituere cepit.
 A. d. DCXXXV. Sanctus Chilianus cum sociis suis passus est in Erwipoli^q.

a) 107 Annal. Mellic. b) CCC MS. Die Verbesserung nach den Ann. s. Rudberti Salzb. ad 309. c) Im MS. steht CCCXXII episcoporum ohne vorhergehendes anno domini, wie wenn die Notiz zur vorigen gehörte. Die Correctur nach den Annales Mellicenses: 322 Concilium in Nicœa congregatur 318 episcoporum. d) CCCLXIII MS. wohl nach dem Folgenden. Die Aenderung nach den Annal. Salzburg. 330. e) esse claruit MS. esse fehlt Annal. Salzburg l. c. f) CCCLXIII MS. wohl statt CCCXLIII. Vgl. Annal. Mellic. und Salzburg. l. c. g) Severinus Annal. Salzburg. 386. h) CCCLXXI MS. Die Correctur nach den Annal. Mellic. 391. i) episcoporum steht im MS. zweimal. k) CCCCLIII MS. Die Correctur nach den Annal. Mellic. 452. l) episcopus MS. Annal. Salzburg. archiepiscopus Annal. Mellic. 470. m) episcopus MS. archiepiscopus Annal. Salzburg. 543. n) DLXXX MS. Die Correctur nach Annal. Mellic. und Salzburg. 591. o) DCVI MS. 607 Ann. Mellic. Diese und die folgende Notiz stehn in dem MS. erst hinter der Notiz zu 1239. p) DCXXXIII MS. 623 Annal. Garstens. q) Erwipolim MS. apud Herbipolim Annal. Garstens.

- A. d. DCXL. Sanctus Oswaldus rex Anglorum pro patria pugnans occiditur.
- A. d. DCLIX^a. Gerdrudis sancta virgo matertera Pipini^b claruit.
- A. d. DCLXXIX. Sanctus Lampertus apud Trajectum episcopus claruit.
- A. d. DCCXLVI. Sanctus Burchardus Erbpolensis et sanctus Wildibaldus Eichstetensis^c ecclesie episcopi primi a Bonifacio ordinantur.
- A. d. DCLLIII. Sanctus Bonifacius archiepiscopus a Frisonibus occiditur.
- A. d. DCCCLV. Virgilius Iuvavensis^d episcopus preficitur.
- A. d. DCCCLXXIII. Sanctus Uodalricus Augustensis episcopus migravit ad^e dominum.
- A. d. MVII. Episcopium Babenbergense ab Heynrico rege construitur, et Eberhardus episcopus ibi ordinatur.
- A. d. MIX. Heynricus rex sororem suam Gisilam Stephano regi Ungarorum dat in uxorem; tam eum quam totum regnum ejus ad fidem Christi convertit.
- A. d. MXII. Beatus Colomannus martyrizatur et suspensus est apud Stocchorauw.
- A. d. MXXIII^f. Heinricus imperator III ydus Julii obiit et in Babenbere sepultus est.
- A. d. MXXVIII^g. Sancta Kunegundis sponsa Heynrici migravit ad dominum.
- A. d. MXC. Sanctus Nycolaus a Mirrea Grecie translatus Barim, anno obitus sui DCLLXXXV.
- A. d. MCLXX. Beatus Thomas archiepiscopus Kantuariensis in Anglia passus est.
- A. d. MCLXXVIII^h. Alexanderⁱ papa synodum Rome plus quam CCC episcoporum et aliorum plurimorum patrum celebravit.
- A. d. MCXCII. Rex Anglie cum rediret ad sua cum paucis cultu et habitu peregrini a duce Austrie captus est.
- A. d. MCXCIII^k. Rex Anglie resolutus.
- A. d. MCXCIII^l. Pueri in peregrinatione vadunt.
- A. d. MCXCV. Autumpnali tempore quoddam genus locustarum quatuor pennas habens venit ab exteris^m regionibus, transiens per Ungariam et Marchiam et Carniolamⁿ, vastans in circuito omnia; cum elevarentur a terra quasi nebula consurgebant, et pre multitudine nimia^o lucem diei et splendorem solis obtenebrabant^p.
- A. d. MCXCVII. Heynricus imperator obiit, Fridericum unicum filium relinquens.
- A. d. MCCIII. Lupoldus dux Austrie et Stirie uxorem duxit Theodoram neptim^q regis Grecie.
- A. d. MCCVIII. Philippus rex Romanorum occiditur.
- A. d. MCCIX. Otto Palatinus occisor regis Phylippi occiditur, et Otto imperator Rome coronatur^r.
- A. d. MCCXIII. Leupoldus dux Austrie et Stirie secundus ad terram sancti Jacobi ad debellandum paganos processit.
- A. d. MCCXVII^s. Leupoldus secundus dux Austrie et Stirie et Andreas rex Ungarie Jerusalem profecti sunt.
- A. d. MCCXXI. Damiatia est capta probitate Christianorum et possessa duobus annis a Christianis; tertio anno iterum pagani obtinuerunt eam^t.
- A. d. MCCXXV. Heynricus rex Romanorum filius Frederici imperatoris duxit filiam ducis Leupoldi Austrie et Stirie in uxorem, scilicet Margaretam. Item filius ejusdem Lyppoldi ducis Austrie et Stirie, Henricus nomine, duxit sororem lautgravii in uxorem.
- A. d. MCCXXVIII. Papa Gregorius IX^u in cena domini imperatorem Fredericum II^v excommunicatum publice denunciavit.
- A. d. MCCXXX. Papa et imperator ad concordiam redierunt. Inde dux Austrie et Stirie Leupoldus rediens in via apud sanctum Germanum obiit.
- A. d. MCCXXXII. Fredericus dux Austrie et Stirie accinctus est gladio. Item Weichardus de Zebunge in domo Smelzarii occiditur.
- A. d. MCCXXXIII. Gebhardus Pataviensis episcopus cessit, cui episcopus Rudigerus in epis-

a) Ergänzt aus Annal. Salzb. und Garstens. b) per ipsum MS. Pipini Annal. Salzb. und Garst. c) Deistetensis MS. Eichstetensis Annal. Mellic. d) Vinanensis MS. Iuvavensis nach Annal. Garstens. e) ad ad MS. f) MXXIII MS. wohl statt MXXIIII. Die Verbesserung nach den Annal. Garst. g) MXXX MS. Die Verbesserung nach den Annal. Mellic. h) MCLXXVIII MS. wohl statt MCLXXVIII. Vgl. Annal. Admunt. i) Alexius MS. k) MCXC MS. Vgl. Annal. Admunt. und Claustroneob. l) MCXCIII MS. wohl statt MCCXII Annal. Admunt. m) a dexteris MS. ab exteris Annal. Claustroneob. 1195. n) Carniolam MS. Carniolam Annal. Claustroneob. l. c. o) sua Annal. Cl. l. c. p) obtenebrant MS. obtenebrabant Annal. Cl. l. c. q) neptam Annal. Cl. 1203. r) Zu 1209 und 1210 Ann. Cl. s) Zu 1216 Ann. Cl. t) Zu 1219 und 1221 Ann. Cl. u) Octawus MS. Ann. Cl. v) tertium MS. tercio Ann. Cl.

- copatu successit. Item Ekbertus Babenbergensis episcopus ab illo^a de Vinkanstaya captur. Item dux Fredericus Austriam et Stiriam debellavit¹.
- A. d. MCCXXXIII. Fredericus dux Austriae et Stiriae et Theodora mater sua tradiderunt marchioni de Misna Constanciam sororem ipsius ducis.
- A. d. MCCXXXV. Fredericus imperator duxit filiam regis Anglie in uxorem. Eodem anno idem imperator filium suum Heyricum regem Almaniae vinculatam in Appuliam relegavit et cu-
15. Augustriam in Moguucia in assumptione celebravit.
- A. d. MCCXXXVII. Fredericus imperator proscripsit Fredericam ducem Austriae et Stiriae eo quod non venisset ad curiam, et veniens Wienam^b Austriam suae subdidit ditioni^c.
- A. d. MCCXXXIX. Fredericus dux Austriae Wyennam obtinuit^d.
- A. d. MCCXLI. Tartari vastaverunt Ungariam^e.
- A. d. MCCXLIII. Heyricus rex Almaniae in Appulea in captivitate patris mortuus est^f.
15. Juni A. d. MCCXLVI. Fredericus dux Austriae et Stiriae occisus est in die sancti Viti^g. Item Eberhardus Saltzburgensis archiepiscopus obiit.
- A. d. MCCXLVIII. Hermannus margravius de Paden cum Gerdrudi filia ducis Austriae contraxit et Austriam obtinuit².
- A. d. MCCXLIX. Hermannus margravius vocatus est dux Austriae, cujus uxor filium genuit nomine Fredericum.
- A. d. MCCL. Hermannus de Paden dux Austriae obiit.
- A. d. MCCLI. Fredericus filius Henrici intoxicatus interiit. Item imperator Fredericus mortuus est^h. Item Ottakarus filius regis Boemie Wienam obtinuit, et filiam ducis Austriae Lippoldi, dominam videlicet Margaretam duxit in uxorem.
- A. d. MCCLII. Fames invaluit in Austria ita quod modius tritici pro XI talentis et XL denariis vendebatur. Item Bela rex Ungarie Austriam devastavit. Item filius regis Boemie Wenczeslaus cum domina Gerdrudi relicta Hermanni de Paden contraxit.
- A. d. MCCLIII. Wenczeslaus rex Bohemie obiit. Item dux Bavarie Otto obiit.
- A. d. MCCLIII. Ottakarus dux Austriae concordavit cum Bela rege Ungarie, tradens ei ducatum Stiriae. Item Cunradus dux Suevie filius imperatoris Frederici obiit. Item Lodwicus rex Francie a terra sancta revertitur. Item magna sterilitas fit per omnes fere terras tam in frugibus, quam in vino.
- A. d. MCCLVI. Palatinus filiusⁱ ducis Bavarie occidit uxorem suam.
- A. d. MCCLIX. Stephanus juvenis rex Ungarie cum Cunrado Stiriam et Karintiam devastavit.
13. Juli A. d. MCCLX. Rex Ungarie devictus est a rege Boemie in die sancte Margarete. Item flagellatores publice processerunt^k.
- A. d. MCCLXI. Ottakarus rex Boemie contraxit cum filia ducisse de Matschawe^l, repudiens aliam Luppoldi ducis Austriae. Item Wyenna exusta est et multe alie civitates similiter. Magna carittia^m facta fuit; modius tritici pro X talentis dabaturⁿ.
- A. d. MCCLXIII. Dux Karintie duxit dominam Agnetem filiam Hermanni marcravii de Paden.
- A. d. MCCLXIII. Bela filius regis Ungarie contraxit cum filia marchionis Branburgensis. Item cometa seu valde lucida stella visa est.
- A. d. MCCLXV. Comes Karulus in regem Sicilie eligitur. Item Woloylaus^o in archiepiscopum Salzburgensem eligitur.
12. Januar A. d. MCCLXVI. Rex Karulus cum uxore sua Rome dominica proxima post epyphaniam domini coronatur, et tunc devincens Mefridum principem Apulie debellavit, papa Clemente sibi ferente auxilium.
- A. d. MCCLXVIII. Idem rex Karulus habuit conflictum cum Cunradino filio regis Cunradi in
23. August vigilia sancti Bartholomei apostoli et ex utraque parte ad XX millia occisi sunt, et Cunradus captus est cum senatore Romanorum et Friderico filio marchionis de Paden, quos in vigilia

a) Heinrico Ann. Cl. b) Wienan MS. c) Zu 1236 und 1237 Ann. Cl. d) Zu 1240 Ann. Cl. e) Zu 1242 Ann. Cl. f) Zu 1244 Ann. Cl. g) XVI kal. Julii = 16. Juni Ann. Cl. dies s. Viti ist der 15. Juni.
h) Zu 1250 Ann. Cl. i) frater Ann. Cl. k) Zu 1280 und 1261 Ann. Cl. l) Masavie am Bande des MS.
duxit neptem Bele regis Ungarie Ann. Cl. m) carittia M. karittia Ann. Cl. n) Zu 1261 und 1262 Ann. Cl. o) Vlodyslaus Ann. Cl.

1) Diese Wendung trifft den Sinn der Annal. Claustroneob. nicht.

2) Man sollte nach den Annal. Claustroneob. vielmehr non obtinuit erwarten.

omnium sanctorum Karulus decapitavit Neapolis, et papa Clemens mortuus est, et Karu-31. October
lus senator Romanorum fit.

A. d. MCCLXIX. Dominus Philippus Salezburgensis archiepiscopus depositus in patriarcham
Aquileyensem eligitur. Eodem anno dux Ulricus Karintie frater suus moritur.

A. d. MCCLXXIII. Dominus Gregorius X celebravit concilium generale aput Lugdunum.

A. d. MCCLXXVI. Rudulfus rex Romanorum infra festum sancti Michaelis et nativitatem do-
mini, devicto potentissimo rege Boemorum sine gladio et absque omni bello optinuit Austriam,
Stiriam, Karintiam et Carniolam.

A. d. MCCLXXVIII. Rudolphus rex Romanorum habuit prelium cum rege Boemie VII^a kalen-^{26.} August
das Septembris, et rex Boemie occiditur et multi nobiles cum eo.

A. d. MCCLXXXVIII. Dominus Jeronimus cardinalis assumptus de ordine fratrum Mi-
norum eligitur in papam in nomine domini, cui nomen imponitur Nycolaus.

(A. d. MCCXCVIII) Annis millenis domini pariterque ducentis
Atque nonagenis octo Martisque kalendis
It^b dux Austrorum, turba comitante suorum,
Ad Romanorum regem, qui vi cadit horum.
Processi, Jacobi dux fit rex, dantur et illi
De virtute dei dyademata Bartholomei.

1. März

2. Juli
25. Juli

24. August

(A. d. MCCCVIII) Mille semel, tria ccc, et^c similiter octo
.....^d quum cadit ense suorum
Philippi Jacobi, rogo det deus veniam illi.

1. Mai

Cap. 2. De ordinibus et rebus ecclesiasticis.

A. d. D. Incepit ordo sancti Benedicti temporibus Felicis III.

A. d. DCCCXI^c. Incepit ordo Cluniacensium temporibus Adriani III.

A. d. MLXXXII. Incepit ordo Kartusiensis temporibus Victoris pape III.

A. d. MCVIII. Incepit ordo Cisterciensis.

A. d. MCIII. Incepit ordo hospitalis sancti Johannis temporibus Urbani II.

(A. d. MCXXXIII) Anno milleno centeno bis duodeno

In Premonstrato formatur candidus ordo.

A. d. MCXXII. Incepit ordo Templariorum tempore Pascalis II, qui postea deletus fuit per
Clementem v anno domini 1312 temporibus Henrici VII.

A. d. MCXC. Incepit ordo Theutonicus temporibus Celestini III et Heynrici VI

Anno milleno centeno cum nonageno

Tunc Almanorum surrexit nobilis ordo.

A. d. MCCXVI. Incepit ordo Predicatorum temporibus Honorii III. Eodem anno¹ Mino-
res inceperunt.

A. d. MCCXXVII. Incepit ordo Heremitarum, qui et Karmelite dicti sunt temporibus Honorii
supradicti.

A. d. MCXIII. Constructa est Clarevallis.

A. d. MCLIII. Obiit Bernhardus primus abbas Clarevallis.

A. d. MCCIII. Livonia ad fidem conversa est tempore Innocencii.

A. d. MCCXI. Constructa est abbacia Dunamundensis^f in monte sancti Nycolai.

A. d. MCCXXVIII. Devastata est abbacia a Curonibus et Semigallis in die beati^{20.} August
Bernhardi.

A. d. MCCXXVI. Beatus Franciscus migravit ad dominum.

A. d. MCCXXVIII. Beatus Franciscus fuit canonizatus XVII kalendas Augusti,

16. Juli

a) VIII Annal. Salz. b) Id MS. c) et tria CCC MS. d) pati¹. ve. al. Romanorum MS. e) MXCI
MS. statt DCCCCXI. f) Drinemundensis MS.

1) Ungenau; es hätte heissen sollen Ejusdem pape tempore.

25. Mai A. d. MCCXXXI. fuit translatus VIII kalendas Junii.
 A. d. MCCXXXI. Beatus Anthonius migravit ad dominum. Eclipsis solis facta est.
 A. d. MCCVII. Nata est sancta Elizabet temporibus Honorii¹ III et Friderici II imperatoris.
 A. d. MCCXXI. Beata Elizabet tradita fuit Ludovico Iantgravio Thuringie.
 A. d. MCCXXVII. Obit dictus Iantgravius in Sicilia in civitate Otrant temporibus Gregorii IX et Friderici II.
 A. d. MCCXXXI. Beata Elizabet migravit ad dominum.
 A. d. MCCXXXV. Canonizata fuit Elizabet.
 A. d. MCCXII^a. Innocentius papa plus quam DCC episcoporum synodum Romo collegit, exceptis sanctis patribus DCCC, quorum ibidem multitudo quam maxima convenit.
 A. d. MCCXXV. Fuit occisus dominus Engilbertus episcopus Coloniensis.
 A. d. MCCXXXIX. Eo tempore fuit generale capitulum fratrum Minorum, ubi frater Helias
 30. Septemb. fuit depositus. Eclipsis solis seu magne tenebre fuit in dominica post festum sancti Michaelis anno domino MCCXL.
- A. d. MCCXLIII. Innocencius IV misit legatum ad partes Prussie, nomine Wilhelmum Mutinensem episcopum, qui postea electus in papam vocatus Alexander IV, cum Swantepolt et fratribus facere concordiam.

Cap. 3. De castris et civitatibus.

- A. d. MCCXXXI. Thorun edificatur.
 A. d. MCCXXXII. Culmen edificatur et translata in montes.
 A. d. MCCXXXIII. Merginwerdir construitur.
 A. d. MCCXXXIII. Redin construitur.
 A. d. MCCXXXVII. Elbing construitur.
 A. d. MCCXXXIX. Balga construitur.
 A. d. MCCXLVII. Crisburg edificatur.
 A. d. MCLII. Constructum est castrum Memela.
 A. d. MCLIII. Cruczeburg construitur.
 A. d. MCLV. Kunigisbere edificatur per regem Boemie Ottakarum.
 A. d. MCLXV. Tapiow edificatur.
 A. d. MCLXVI. Brandenburg edificatur.
 A. d. MCLXX. Louchstetin construitur.
 A. d. MCLXXVII. Resenburg edificatur. Eodem anno^b Brunsberg construitur.
 A. d. MCLXXIX. Merginburg edificatur.
 A. d. MCLXXXI. Mewa edificatur².
 A. d. MCLXXXIX. Rangnithen edificatur.
 A. d. MCCXIII. Domus Schalowinorum construitur.
 A. d. MCCXII. Kirsmemela edificatur.
 A. d. MCCXXV. Gerdawen edificatur. Eodem anno Bartinburg. Item eodem anno Bischofeswerdir. Item eodem anno Nuenmargt.
 A. d. MCCXXVI. Lunenburg construitur.
 A. d. MCCXXVII. Morungen edificatur.
 A. d. MCCXXVIII. Fratres de Prusia domum Memelam gubernandam a Lyvo-
 niensibus receperunt.
 A. d. MCCXXV. Angirburg edificatur. Eodem anno Welov civitas.
 A. d. MCCXXVI. Magister generalis de Aldenburg, volens edificare castrum

a) MCXII MS. b) autem MS.

1) Soll heissen: Innocencii.

2) Nach Dusburg im Jahre 1282.

in quadam insula Memele ex illa parte Pisten, et jam erecto uno propugnaculo nomen imponens, vocavit Jurgenburc; et tamen propter impotentiam retrocedebat, opere et structura non completa.

A. d. mcccxxxvii. Predictus magister et dux Bavarie Heynricus edificavit castrum in quadam insula ex opposito Welov¹, vocavit Beyern. Eodem anno Instirburg construitur.

Cap. 4. Magistri generales.

Primus magister generalis Heynricus Walbote.

Secundus Otto.

Tercius Hermannus Bart.

Quartus Hermannus de Salza. Tempore istius magistri venerunt fratres Prusiam edificantes Vogilsanc anno domini mcccxxvi.

Quintus Cunradus Iantgravius Turingie^a.

Sextus Poppe, electus fuit a. d. mclliii.

Septimus Anno, electus fuit a. d. mcllxiiii.

Octavus Hartmannus de Helderunge, electus fuit a. d. mcllxxiiii.

Nonus Burchardus de Swanden.

Decimus Cunradus de Wuchtewange.

Undecimus Gotfridus de Hoenloch, electus fuit a. d. mcccxc.

Duodecimus Siffridus de Vuchtewange, electus fuit a. d. mcccii.

Tercius decimus Karulus de Treveri, electus fuit a. d. mcccxii.

Quartus decimus Wernherus de Orsele, electus fuit a. d. mcccxxv.

Quintus decimus Luderus de Brunswig, electus fuit a. d. mcccxxxi.

Sextus decimus Theodericus de Aldenburg, electus fuit a. d. mcccxxxv.

Decimus septimus Lutolf Kunig, electus fuit a. d. mcccxlvi.

Decimus octavus Henricus Tusemer, electus fuit a. d. mcccxlvi.

Decimus nonus Winricus de Knipporode, electus fuit a. d.² mccccli.

Cap. 5. Magistri terre Prussie.

Primus magister terre Prusie Hermannus Balke.

Secundus Poppe de Ostirna.

Tercius Henricus de Wida.

Quartus Gerhardus de Hirczberg.

Quintus Hartmannus de Grunbach.

Sextus Helmericus.

Septimus Ludwicus de Baldinsheym.

Octavus Theodericus de Gatirslebe.

Nonus Cunradus de Tirberg.

Decimus Cunradus de Vuchtewange.

Undecimus Manegoldus.

Duodecimus Cunradus juvenis de Tirberc.

Tercius decimus Meyneke de Quernevord.

Quartus decimus Ludewicus de Schippen.

a) Turingie doppelt MS.

1) Statt Welov ist wahrscheinlich Wilions, Welun zu lesen. Geogr. S. 224.

2) Ueber die Chronologie der Hochmeister vgl. Historiogr. Anhang.

Quintus decimus Helwicus de Goltbach.
 Sextus decimus Cunradus Sak.
 Decimus septimus Heynricus de Ploczic.

Cap. 6. De bellis fratrum Prussie.

A. d. MCCXLIX^a. Fuit conflictus in Natangia, ubi multi fratres et christiani fuerunt occisi.

A. d. MCCLIII. Rex Bohemie Ottackerus expugnavit terram Sambie.

A. d. MCCLV. Marchio Brandenburgensis venit Prusiam.

A. d. MCCCLX. Fuit conflictus in Curonia circa flumen Durben, ubi CL fratres cum ceteris corruerunt.

A. d. MCCCLXI. Fuit conflictus in Pokarwen, ubi occisi sunt fratres et peregrini multi.

A. d. MCCCLXII. Conflictus fuit in Slonien. Eodem anno comes Juliensis et Marchio¹ venerunt Prusiam et in Sambia² habuerunt conflictum, ubi corruerunt tria milia Sambitarum.

A. d. MCCCLXIII. Circumvallatum³ fuit Cruczeburg. Eodem anno occisus est magister Elmericus cum XL fratribus.

A. d. MCCCLXXVII. Litwini congregato exercitu vastaverunt terram Culmensis incendiis et rapinis et cremaverunt Clement.

A. d. MCCXC. Accaron fuit expugnata et totaliter a Sarracenis delcta.

A. d. MCCCLXIX. Sambia devastatur.

A. d. MCCCXI. A rege Litwinorum Witene Sambia et Natangia devastatur
 7. April his, et in secunda vastacione feria quarta post festum palmarum fratres cum eis congressi sunt in campo Lopelauken, tria milia Litwinorum occiderunt; capitaneus de Ploczc. Eodem anno in concilio Vienensi deletus est ordo Templariorum.

A. d. MCCCXIV. Fuit expeditio versus Kriwicz.

A. d. MCCCXX. Occisus est frater Henricus summus marschalcus de Ploczc.

A. d. MCCCXXII. Comes Juliensis et dux Bernhardus de Swidencz venerunt Prusiam.

A. d. MCCCXXIII. Fuit frigidissima yemps et intensissima^b et continuata in
 15. August nive. Eodem anno fuit ludus de beata Katherina penthe.⁴, et in assumptione
 14. Septemb. beate virginis maxima intemperies. Item in exaltacione sancte crucis pagani devastabant civitatem Dobrin cum villis et occiderunt circa octo milia hominum, VII sacerdotes, LX scolares, II monachos.

Eodem⁵ a. d. MCCCXXIV. Erant in terra comes de Spanheim et plures de Reno et dominus de Rosenberg^c de Bohemia. Per yemem non fuit expeditio, sed Bohemi explorabant aliquam partem Litwinorum terre. Item eodem anno VIII kalendas Maji fuit solitium ab ortu solis supra usque ad terciam. Eodem anno fuit electus frater Wernerus in generalem magistrum post penth. Hoc anno incepit contencio pape et imperatoris vel regis Ludevici.

a) MCCLI MS. wohl nur Schreibfehler für MCCXLIX. Vgl. zu Dusb. III, c. 66.

b) frigus yemps et intensis. MS.

c) Resenberg MS. Rosenbergk Dusb. III, c. 341.

1) Hier so viel als Graf von Mark.

2) Bei Kalgen, also genau gesprochen in Natangen.

3) Im Jahre 1263 wurde Kreuzburg schon erobert, nach dreijähriger Belagerung, Dusb. III, c. 118.

4) Vgl. zu Cap. 8, a. 1325.

5) Ohne Beziehung.

A. d. mcccxxiii^a. Suburbium in Memela combustum est a Litwinis.

A. d. mcccxxvi^b. Rex Cracovie assumptis Litwinis Marchiam devastavit.

A. d. mcccxxix. Rex Johannes Bohemie cum magistro generali vastavit terram Sameiten expugnando castrum Medewage; qui se subdiderunt regi et fratribus, baptismum receperunt; qui postmodo apostotati sunt.

Eodem tempore¹ rex Cracovie adjutus fortitudine Theutonicorum, Ungarorum, Polónorum, Litwinorum, magno exercitu terram Culmensensem potenter intravit, ipsam devastans incendiis et rapinis. Eodem anno magister Wernherus de Orsele occisus est in Marienburg.

A. d. mcccxxxii. Occisi sunt centum fratres et centum vasalli a Polonis in Coiavia^{c2}, fratribus tamen gracia dei et adjutorio victoriam obtinentibus, multis Polonis occisis. 27. Sept.

A. d. mcccxxxvi. Expugnatum fuit castrum Pillenen in Littovia per magistrum generalem Theodoricum de Aldenburg in die Mathie. 24. Febr.

A. d. mcccxxxviii. Occisi sunt prope Ragnithen in campo Galelauken mille et ducenti Litwini a fratribus in vigilia assumptionis beate Marie temporibus fratris Henrici Tusemer summi marschalki, qui fuit capitaneus in dicto bello. 14. August

Cap. 7. De rebus Livonie.

A. d. mcccxxxvii. Fuit magna expedicio in Littovia in die Mauricii³. 22. Sept.

A. d. mcccxlx. Dimicatum est apud Durben in die beate Margarete virginis⁴. 13. Juli
Sequente yeme fuit conflictus contra Litwinos in Leneworten^d in die sancti Blasii. 3. Febr.

A. d. mcccxlxiii. Devastata est Maritima^e et Perona^f a Litwinis in die purificationis et in octava predicti festi dimicatum est contra eos apud Dunemunde. 2. Febr.
9. Febr.

A. d. mcccxlxiii. Conflagrata est tota civitas Rigensis in die apostolorum Petri et Pauli. 29. Juni

A. d. mcccxlxv. Constructum est castrum in Mittovia.

A. d. mcccclxx. Dimicatum est contra Litwinos in glacie apud Osiliam in die beate^g Juliane. 16. Febr.

A. d. mcccclxxix. Dimicatum est in Littovia, ubi occubuit magister Ernestus et dominus Ebirhardus^f capitaneus Revaliensis et alii quam plures Christiani in nonas Marcii⁷. 5. März

A. d. mcccclxxxvii. Occisus est magister Willekinus cum multis fratribus in crastino annunciacionis dominice. 26. März

A. d. mcccxcvii. Orta est seditio inter fratres et cives Rigenses⁸; paulo post hoc est biduo ante Marie Magdalene maxima pars hora noctis combusta est. 26. Juli

A. d. mcccxcviii. Rex Littowie devastavit Karthus^e et fines ejus, revertens^h vero oppugnatus est juxta flumen Treidera in octava penthecost., que fuit ka-

a) MCCCXXXIII MS. statt MCCCXXIII. b) MCCCXXXVI MS. statt MCCCXXVI. c) Coiaviam MS.
d) Leneworden Chron. Dünamund. e) beati MS. f) Eylardus Chron. Dünam. g) Karthus MS.
Karkhus Chron. Dünam. h) revertentes MS. revertens Chron. Dünam.

1) Vor diesem Abschnitt fehlt die Zahl 1330. Vgl. Dusb. Suppl. c. 17 und 20.
2) In der Schlacht bei Plowcze, den 27. September 1334. Annal. Thorun. Wigand p. 40. Dlugoss 4, 1044 sq.
3) Nicht 1237, sondern 1236. Vgl. zu Dusb. III, c. 28.
4) Vgl. Dusb. III, c. 84.
5) Die Küstenlandschaft Wieck in Esthland.
6) Die Stadt Pernau. 7) Vgl. Dusb. III, c. 204.
8) Vgl. Dusb. III, c. 269.

1. Juni lend. Junii, ubi magister Bruno et multi de suis corruerunt. Eodem anno Rigenses obsederunt^a Novum molendinum, ubi submersi et occisi fuerunt
29. Juni a fratribus in die apostolorum Petri et Pauli, succurrentibus eis fratribus de Prusia.
- A. d. mcccv. Fratres domus Theutonicorum adepti sunt Dunemunde in die^b beati Jacobi¹. Eodem anno in vigilia beati Mathie apostoli occisi sunt in ecclesia Rigensi prepositus Rigensis et dominus Henricus de Lubec cum ipsorum familia. Eodem anno dimicatum est contra Litwinos apud Dubena, ubi occisus est
12. März frater Johannes de Schonenhagen, commendator Ascradis in die beati Gregorii pape, fratribus victoriam obtinentibus. Eodem anno venit Rigam de Romana curia frater Fridericus archiepiscopus Rigensis.
- A. d. mcccvii. Dimicatum est contra Litwinos ante Rigam in die Processi 2. Juli et Martiniani^c.
- A. d. mcccxv. Tanta fames in Lyvonia et Estonia orta est, quod matres filiis vescebantur².
- A. d. mcccxix. Dominus Johannes papa xxii confirmavit fratribus domus Theutonicorum castrum Dunemunde.
19. April A. d. mcccxxi. Edificatum est castrum Mesoten in Semigallia circa festum pasche.
7. März A. d. mcccxxii. Litwini dyocesim Tarbatensem invadentes circa dominicam reminiscere plus quam tria milia hominum occiderunt et in captivitatem abduxerunt³.
- A. d. mcccxxiii. Rutheni de Pleskow Litwinos in auxilium evocantes terram regis Dacie intraverunt et circa quinque milia hominum trucidaverunt in nonas
3. Febr. Februarii. Eodem anno magister et fratres Pleskoviam obsederunt et impugnaverunt machinis et aliis bellicis instrumentis. Eodem anno cives Rigenses quasdam literas sub nomine regis Litwinorum ad civitates maritimas et ad alia loca miserunt, publicantes, quod rex dictus vellet suscipere fidem catholicam et baptismum, mencies.
6. Juli A. d. mcccxxviii. In octava apostolorum Petri et Pauli cives Rigenses, opido Dunemunde occulte noctis tempore concremato, et quibusdam viris et mulieribus et infantibus interfectis, bellum et discordiam cum fratribus iterum inceperunt.
- A. d. mcccxxix. Populus Romanus cum assensu domini Lodewici de Bavaria in regem Romanorum electi ac quorundam principum Lombardie grave cisma in odium domini Johannis pape xxii in ecclesia suscitantes, elegerunt Rome novum papam, nomen imponentes sibi Nycolaum v, cum prius Petrus vocaretur, de ordine Minorum. Eodem anno combusta est tota civitas Tarbatensis cum
4. August multis bonis et hominibus, profesto Dominici confessoris. Eodem anno Litwini per cives Rigenses evocati districtum in Karthus graviter in circuitu vastaverunt.
- A. d. mcccxxx. Magnus exercitus Litwinorum et Ruthenorum Curoniam circa

a) obsiderunt MS. b) crastino Chron. Dünam. c) Martiniani MS.

1) Vgl. zu Dusb. IV, c. 100.
2) Vgl. Dusb. III, c. 341.

3) Vgl. Beilage 3 zu Dusburg. Nr. 44.

dominicam reminiscere intravit, ipsam devastans graviter et depopulans, et 4. März magnis abductis spoliis ad propria est reversus. Eodem anno in profesto beati 20. März Benedicti composicio cum civibus Rigensibus facta est, dictis civibus per longam obsidionis angustiam afflictis se gracie magistri et fratrum committentibus cum civitate et bonis et privilegiis, que^a habebant¹. Eodem anno quarta feria ante festum beatorum Viti et Modesti positus est primus lapis in fundamento 13. Juni castri ad sanctum spiritum in Riga, quem posuit et locavit frater Ebirhardus de Munheim, ipsius castri fundator, tunc temporis magister Lyvonie.

A. d. mcccxxi. Post festum epyphanie fuit frigus adeo vehemens, inten- 6. Januar sum, quod multi homines in Lyvoniam et Estonia et Curonia perierunt. Eodem anno magister Lyvonie cum exercitu terram Littowie, que Sameiten vocatur, intravit, postque^b rapinas et incendia illata ad propria cum spoliis revertentes Litvini occurrentes subito invaserunt; sed Christiani se ad resistenciam viriliter opposcentes de hostibus citra quingentos occiderunt in octava beati Laurentii 17. August martiris.

Cap. 8. De rebus Prussie et Germanie.

A. d. mcccx. ii kalend. Februarii fuit eclipsis solis ante horam vespertinam, 31. Januar et cessavit in primo pulsu.

Item a. d. mcccxi. Fuit bellum Prusie in septimana passionis domini circa 7. April Bardenburg; perierunt in ore gladii circa tria milia Litwanorum, et redempti fuerunt Christiani circa mille et ducentos, ubi dominus pugnavit cum quingentis viris, quorum fuerunt lxxxiiii fratres, quorum nullus periit². Hoc tempore Fridericus marchio Misnensis juravit regi^c Bohemie Johani pacem federis et manum adjutricem, qui Fridericus anno sequenti scilicet.

A. d. mcccxii fuit captus. Et illo anno fuit generale concilium celebratum Avinionis a papa Clemente, quod concilium fuit iniciatum in die Remigii, et ter- 1. Octob. minabatur in octava penthecost.

A. d. mcccxiii. Edificata fuerat nova domus contra Litwinos a magistro Ka- 8. April rulo (in die palmarum ad montem venerant et quasimodogeniti recederant^d, 22. April que nominatur Christi Memela³. Anno eodem in die Lucie fui receptus in cano- 13. Decemb. nicum terre Sambiensis. Item eodem anno Henricus imperator mortuus est per intoxicationem, quod sic factum est. Quidam de ordine predicatorum ipsum communicavit, et vino tradito post communionem etc.

Item mcccxiv anno vii ydus Aprilis Clemens papa [mortuus est]^e. Eodem 7. April anno fratres habebant expeditionem in fines Ruthenorum Criwicz, et amiserunt^f multos equos ad sarcinam et expensas deductas, et multi homines fame 8. Septemb. perierunt, et fratres famem sustinuerunt⁴.

Item hoc anno⁵ post palmarum castrum quoddam Bison fuerat crematum 15. März

a) quas MS. b) post quam MS. c) rege MS. d) So das MS. e) mortuus est Conjectur.
f) amiserant MS.

1) Vgl. Dusb. Suppl. 46.
2) Vgl. Dusb. III, c. 340.
3) Vgl. Dusb. III, c. 345.
4) Vgl. Dusb. III, c. 322.
5) Hier fehlt die Zahl 1845.

8. Septemb. Litwanorum, et Litwanis fuerant multa dampna illata a Tartaris. Item in nativitate beate virginis exiverunt in expeditionem et cremabant cujusdam castrum antemurale Jungeten. Eodem anno vii kalendas Octobris hoc est in die Cleophe Litwani cum tota sua potestate circumvallabant castrum Cristimemele, erigentes machinas tres, et multos secum habentes sagittarios Ruthenorum. Tandem fratres cum parvo exercitu contra eos habebant navale bellum et exiverunt postea Kunigisberg iv ydus Octobris cum magno exercitu, sed antequam ibi venirent, v ydus recesserunt . . . ^a, cremantes plus quam xl corpora interfectorum, et dimiserant stare duas machinas. Tunc exercitus fratrum processit ante castrum Wilhun. Ibi invenerunt reedificatum suburbium, quod prius cremabant. Hoc iterum valida manu cum multis casis cremabant, et multa pecora acceperunt, Litwanos aliquos occiderunt, alios captos deduxerunt, et in reversione suburbium, quod fratres in adventu Litwanorum Christmemele^b cremabant, reficiebant et domum expensis sufficienter muniebant¹.
7. August Item a. mcccxvi creatus fuit Johannes xxii in papam die Donati. Eodem anno fuerunt multe pestes et inundancia aquarum, tam in estate quam in yeme sive autumpno.
- Item a. mcccxvii² Fratres habebant bonas expeditiones, et fuerunt in Sambia multi nobiles de Reno, comes de Monte, comes de Nuenaar, comes de Limburg, et ceteri nobiles fuerunt, de Bohemia duo nobiles, quorum unus dicebatur Plisk³, qui valde viriliter occidit Litwanum, cum quo proprio motu iniit duelum. Eodem anno fuit fames per vii climata terre. Item in isto anno edificabatur ecclesia katedralis in Kunigisberg. Item eodem anno magister Karulus recessit de Prusia et anno
12. März mcccxviii tempore quadragesime vocavit marsalcum et preceptores plures Erfordie⁴. Anno eodem fuit citatus ad curiam. Hoc anno fuerunt deleti Begehardi, Begine et Limitate⁵ minores et predicatorum et vii decretales presentati^c ad publicandum. Item eodem anno circa festum beati Nycolai intrauit terram magister Jacobus de Rota, nuncius pape, qui inaudito modo exegit pecuniam ab ecclesiis et^d omnes parochias katedralium ecclesiarum inpetiit.
6. Decemb. 27. Juli A. d. mcccxx. In die dominica post festum beati Jacobi occisi fuerant a Litwanis marsalcus cum xxii fratribus et citra cc viros, et plures fuerunt vulnerati⁶.
26. Juni Item a. d. mcccxxi. Fuit eclipsis solis in die beatorum martirum Johannis et Pauli hora tertia. Item eodem anno fuit capitulum generale in Franken, ubi dominus Johannes prepositus ecclesie Sambiensis obtinuit, quod bona ecclesie a fratribus reddita fuerant, anno videlicet mcccxxii, regente ecclesiam

a) firgiten, undeutlich MS. Ob fugientes?
faciendo de eccle et q. unsicher MS.

b) Christmemela MS.

c) pñtatus MS.

d) plures eodem

1) Vgl. Dusb. III, c. 323, 324.

2) Soll wohl heissen 1316. Dusb. III, c. 327.

3) Die Stelle ist irgendwie verdorben. Der Name Plisk darf vielleicht mit Phligt Dusb. III, c. 340 zusammengestellt werden.

4) Vgl. zu Dusb. III, c. 314.

5) Vgl. zu Dusb. III, c. 284.

6) Vgl. zu Dusb. III, c. 338.

domino episcopo Johanne dicto Clare, qui venit de curia anno supra mcccxx post pasca¹.

20. März

Item a. d. mcccxxii. Dominica circumdederunt exierunt de Kunigisberg ad expeditionem cum multitudine armatorum circa xx milia hominum, nam tot nobiles non sunt visi in terra multo tempore, duces de Polonia Bernardus et Polko, comes de Gulk, et de diversis terrarum provinciis comites et barones. Hoc anno fratres posuerunt in desolationem terram Litwanorum quoad tres provincias videlicet Arogel, Resyente^a, Wayken, et castrum Pisten expugnabant ad consensum suum, ita quod fratribus obsides presentabant; et sic adiutorio dei reversi sunt tertia feria post invocavit². Eodem anno feria sexta proxima ante festum Michahelis fuit bellum inter principes et reges^b Romanorum electos, et obtinuit victoriam princeps Lodewicus Bavarie contra illum de Austria.

7. Febr.

23. Febr.
24. Sept.

Item a. d. mcccxxv. Kalendis Julii fuit fusa magna campana. Eodem anno fuit ludus in foro Kunigisberg penthec³.

A. d. mcccxxvi. Lithwini ex parte Lotkonis in Marchia multum populum occiderunt, et plures captivos deduxerunt et hec post purificationem beate virginis circa viii dies⁴.

9. Februar

A. d. mcccxxvii. Fratres habuerunt expeditiones graves contra Polonos et regem Lotkon, ubi fuit occisus Huk honestus commendator de Thorn et advocatus Sambiensis⁵.

A. d. mcccxxviii. Fuit crematum castrum Kirmsmela circa penthec. Magister Wernerus⁶.

22. Mai

A. d. mcccxxix. Rex Bohemie Johannes, filius Henrici imperatoris in instanti anno vel in circumcissione venit Thorn; deinde processit et venit Kunigisberg, de qua exivit xiii kalendas Februarii, et transiens fines Litwanorum quatuor castra cremavit et quintum expugnavit, donec se traderent gracie sue, et baptismum receperunt⁷. Item ix kalendas Marcii recessit de Kunigisberg, expugnavit Dobrin, et plures partes terre Polonie sibi subjugavit in compromisso fratrum. Item eclipsis facta est a. d. 1330 xvii kalendas Augusti⁸. Item circa illud tempus fuerunt multa fortia facta in Polonia per fratres, et eciam Poloni cum Ungaris et ceteris potenter jacuerunt in terra Culmensi^c. Hoc anno occisus fuit ma-

1. Januar

20. Januar

21. Febr.

15. August

a) Undeutlich im MS. Russigena Dusb. III, c. 340. b) regem MS. c) bene tribus septimanis et bi. q. virtus tota fuit in terra. Unsicher. MS. Der ganze Abschnitt von sibi subjugavit bis circa C. etc. ist am Rande nachgetragen.

1) Vgl. Cod. dipl. Pruss. II, n. 99 und 400.

2) Vgl. zu Dusb. III, c. 340. Heere von 5000 bis 6000 Mann gehörten im Anfange des 14. Jahrhunderts schon zu den grossen, Dusb. III, c. 293, 342, 325. Auch während des Kreuzzuges von 1329 kam die Ordensmacht nur auf 18,000 Mann, Dusb. Suppl. c. 9.

3) Wie im Jahre 1323 Canon. Samb. c. 6. Vgl. ludus prophetarum aufgeführt zu Riga im Jahre 1304 im Chron. Liv. vet. p. 34.

4) Vgl. zu Dusb. III, 364.

5) Dlugoss 4, 993 f. ist nächst dem Canon. Samb. der älteste Schriftsteller, welcher diese Kämpfe erwähnt. Er setzt sie in die Jahre 1327 und 1328 und erwähnt namentlich den Tod des Comthurs von Thorn erst beim Jahre 1328. Da der Canonicus Samb. in seiner zusammenfassenden Kürze manchen Verstoß gegen die Chronologie begeht, wird man Dlugoss Angabe durch sein Zeugniß nicht umstossen können. Der Comthur von Thorn war Hugo von Almenhausen, als solcher urkundlich erwähnt am 24. August 1326, vorher lange Zeit Vogt des Samlandes, in welchem Amte am 7. Januar 1327 und 15. August 1328 Heinrich von Stouf erscheint. Namenscodex S. 56, 76.

6) Vgl. zu Dusb. Suppl. c. 8.

7) Vgl. zu Dusb. Suppl. c. 9.

8) Vgl. Wigand p. 80.

18. Novemb. gister Wernherus generalis ordinis in vigilia Elyzabet per fratrem ordinis, et
27. Mai electus dux de Brunswik post penthec.

A. d. mcccxxxii. Fratres expugnabant Poloniam et post hoc occisi sunt fratres circa c. etc.¹.

- A. d. mcccxxxvi. Devastaverunt castrum Litwanorum cum multis milibus
30. Mai hominum. Post hoc eodem anno in die corporis Christi fratres incepterunt edificare castrum in terra eorum, ubi confusum fuit negocium².

Cap. 9. De episcopatu Sambienſi.

4. Juli A. d. mccxliiii quarto die instantis Julii^a indictione prima pontificatus domini Innocencii pape anno primo dominus Gwilhelmus legatus eiusdem domini pape limitavit quatuor dyoceses, unam in terra Culmensi et tres in Prusia.

Item sub anno domini 1252 creatus, confirmatus et consecratus fuit dominus frater Henricus de Stritberch in episcopum ecclesie Sambienſis³.

12. März Item a. d. mcllviii. iv ydus Marcii fratres Anselmus Warmienſis et Heydenricus de ordine predicatorum Culmensis ecclesiarum episcopi electi arbitri inter dominum Henricum Sambienſem episcopum et fratres de Prusia, pronunciaverunt, quod fratres secundum ordinationem sedis apostolice, terram Sambie, que tunc inhabitabatur, dividere deberent cum predicto episcopo infra mensem, et cetera omnia, prout instrumento super hoc confecto plenius continetur⁴.

- März Item sub a. d. mcllviii. Mense Marcii fratres ad nutum dictorum arbitrorum dividerunt terram Sambienſem in tres partes et dominus Henricus episcopus Sambienſis elegit illam partem, que Quedenov nuncupatur⁵.

11. März Item a. mcllviii. v ydus Marcii predicti domini episcopi arbitri concordaverunt ipsum dominum Henricum Sambienſem cum fratribus super divisione castri et tocius montis castrenſis et super debitis ducentarum marcarum et aliis multis causis, que in hoc instrumento sunt^b conscripte⁶.

14. April Item a. d. mcllvii xviii kalendas Maji frater Gerhardus de Hirzberc scribit in suo instrumento, quod concordaverit cum predicto Henrico episcopo Sambienſi ex parte fratrum de castro Kunigsberg et reliquis areis per ipsum divisivis

a) quarto instantis Cod. quarto die instantis Julii Urk. von 1243 bei Dreger 2, 158. Act. Bor. II, p. 611.

b) sunt sunt MS.

1) Vgl. z. Cap. 6, a. 1334.

2) Vgl. Cap. 3, a. 1336.

3) Schon vor Heinrich von Strittberg gab es Titularbischöfe von Samland. Ein solcher war der Minorit von Deyst, Rath und Kaplan des Königs Wilhelm von Holland, der 12:4 das Bisthum Lübeck bekam (über ihn vgl. ausser den Nachweisungen bei Voigt 3, 93 Anm. 2: Wendenchronik bei Grautoff 1, 132 und die Urkk. bei Matth. Annal. III, 157, Meermann Geschichte des etc. V, 162, Riedel Cod. dipl. Brand II, 4 p. 39), ein zweiter, Theodorich kommt als samländischer Bischof vor in Urkunden von 1252 und 1255 Cod. dipl. Lubec 4, n. 184 und 220. Ein Hermann quondam episcopus Sambienſis kommt als Stellvertreter des Hirzbischofs Siegfried von Cöln in spiritualibus 1287 vor. Lacomblet Urkk. des Niederrheins II, n. 750 Not.

4) Vgl. Cod. Pruss. I, n. 445, wo das Datum MCCLIII^{to} Idus Marcii nach dem Cancenicus zu verbessern ist. Geogr. 130 f.

5) Vgl. Cod. Pruss. I, n. 446 (actum mense Marcii, datum V Nonas Maji).

6) Vgl. Cod. Pruss. I, n. 444.

cum aliqua parte terre circumdantis, que se usque ad duo dimidia miliaria⁴ extendunt, et alia, que in eodem instrumento plenius sunt conscripta¹.

Item dictus frater Gerhardus scribit in quodam instrumento, quod sub anno domini **MCCLVII XVIII kalendas Maji** concordaverit cum supradicto Henrico ^{14. April} Sambiensis super molendinum ante castrum Kunigsberg, et quod idem dominus episcopus dederit fratribus dicti castri allodium in fundo ecclesie sue Quene vel Dernen, ita quod ipse episcopus similiter in dicto fundo sibi et suis successoribus posset allodium instaurare et cetera, que in ipso instrumento sunt conscripta^{b 2}.

Item frater Gerhardus scribit in alio instrumento, quod sub anno domini **MCCLVIII a finali funiculo** pristine divisionis acceptaverit **LXXX funiculos** versus descensum Prigore, qui extendentur a Prigora versus terram Sambie ad dimidium miliare. E contrario domino episcopo predicto assignavit **L funiculos** versus ascensum Prigore, qui similiter se extendent a Prigora versus terram Sambie usque ad dimidium miliare³.

Item dictus dominus Henricus episcopus Sambiensis protestatur in suo instrumento, quod sub anno domini **MCCLXIII mense Julii** contulerit fratribus partem, que ipsum nomine ecclesie sue in Wiclandesort contingebat, et quod fratres tantundem spacii et tres mansos pro sua ecclesia edificanda promiserunt⁴.

Item sub anno domini **MCCXCII VII ydus Augusti** dominus Christianus successit domino Henrico sepredicto et jam defuncto in episcopum Sambiensem. ^{7. August}

Item idem dominus Christianus elegit prelatos duos et quatuor canonicos in ecclesiam suam Sambiensem, et promisit eis totam polkam Quedenow sub anno domini **MCCXCIII VII ydus Aprilis**. Item a predicto domino Christiano non invenio ^{7. April} plures literas in ecclesia nostra⁵.

Frater Conradus de Vuchwangen profitetur in suo instrumento, se mortuo domino ecclesiam Sambiensem incorporasse ordini et canonicis aliqua statuta fecisse, et hoc sub anno domini **MCCXCVI III kalendas Maji**. ^{(29. April) 13. Mai}

Item dominus Syfridus successit domino Christiano et idem dominus Syfridus sub anno domini **MCCCII misit canonicos** in corporalem possessionem cathedralis ecclesie in Kunigsberg et assignavit eis integram polcam de Quedenow et hoc sub anno domini **MCCCII^c III ydus Januarii**. Item eodem anno ^{11. Januar} **VIII die Aprilis** dominus Ysarnus archiepiscopus confirmavit facta dicti domini ^{8. April} Syfridi⁷.

Item frater Meynhardus in suo instrumento profitetur se sub anno domini **MCCXCVII VIII kalendas Aprilis** cum domino Syfrido et suo preposito Theodorico et ^{(25. März) 25. Octob.} aliis suis canonicis fecisse permutationem silve Wogrim pro spacio, in quo sita est domus domini Szconewic et pro silvis adjacentibus Wisserat et Royge, cum

a) miliaria se MS. b) conscripte MS. c) MCCXCII MS. 1302 nach der Urkunde.

1) Vgl. Dreger n. 290.

2) Vgl. Dreger n. 289, wo bei dem Datum XVIII vor Kalendas fehlt.

3) Vgl. Dreger n. 304.

4) Vgl. Dreger n. 367.

5) Vgl. Gebser Gesch. d. Domkirche S. 48.

6) Vgl. Gebser S. 59, wo das Datum III Idus Maji heisst.

7) Vgl. Gebser S. 64 und Cod. Pruss. II, n. 43.

tamen ecclesia domum Vyschusen diu ante tempora domini Syfridi pacifice edificaverat et possedit. In eodem instrumento receperunt fratres dimidium molen-
dinum, ipso episcopo volente vel nolente¹.

Item frater Ludewicus de Schip profitetur in suo instrumento, se cum do-
13. Januar mino Theoderico preposito et toto capitulo sub anno domini mccc in octava epy-
phanie domini permutasse Raxiten et Awauken pro Wyskayne et Suriene, cum
tamen et ille et iste fuerint ecclesie ab antiquo².

Item frater Conradus Saccus profitetur, se in suo instrumento et cedula sub
10. Januar anno domini mccciii iv ydus Januarii conmutationem fecisse allodii pro curiis et
spacio inter plancas³.

1) Vgl. Cod. Pruss. II, n. 35, wo aber das Datum VIII kal. Novemb. laetet.

2) Hist.-comp. Geogr. S. 438.

3) Die Urkunden der beiden letzten Verträge sind nicht bekannt geworden

IV. DI KRONIKE VON PRUZINLANT

DES

NICOLAUS VON JEROSCHIN.

HERAUSGEGEBEN VON ERNST STREHLKE.

EINLEITUNG.

Die Chronik des Landes Preussen, welche Peter von Dusburg im Jahre 1326 dem Hochmeister Werner von Orseln überreichte, ist, wie in der Einleitung zu derselben (oben S. 7 ff.) näher begründet wurde, ein Werk, worin die Absicht, das Gedächtniss des Geschehenen zu überliefern, in hohem Masse nach einer religiös-ascetischen Richtung hin durchgeführt ist. Die Wunder, welche Gott durch den deutschen Orden in Preussen gethan hatte, sollten berichtet und ebenso im Ganzen als im Einzelnen dargethan werden, wie gerade die Observanz dieses, schon im alten Testamente prädestinirt gefundenen Institutes eine zur Erlangung des himmlischen Heiles vorzüglich wirksame sei und die besondere Verehrung seiner Patronin, der Jungfrau Maria, vor allen eine sichere Hilfe gegen die Gewalt des Bösen.

An der Verbreitung und Kräftigung solcher Anschauungen, namentlich unter den Gliedern des Ordens selbst, musste den Leitern desselben vornehmlich gelegen sein. Voigt (Jahrbücher Johannes Lindenblatt's u. s. w. Königsberg 1823 Einleitung S. 18) führt aus alten Verzeichnissen an, dass sich in den Bibliotheken vieler Ordenshäuser in Preussen unter anderen deutschen Büchern, wie dem auf Bekehrung eines Heiden bezüglichen von Barlaam und Josaphat, dasjenige vom Roland befunden habe. Die Beschäftigung mit derartigen Werken mochte im Allgemeinen dazu dienen, die Ideen des geistlichen Ritterthumes in den Ordensbrüdern zu beleben und ihre Begeisterung zu Glaubenskampf und Märtyrertod rege zu erhalten. Nach jener besonderen Richtung aber zu wirken, war Dusburg's Werk vornehmlich geeignet, wenn es jenen, welche grösstentheils ohne Zweifel der lateinischen Sprache nicht mächtig waren, durch eine deutsche Uebersetzung zugänglich gemacht wurde. Für eine solche lag die Wahl der leicht dem Gedächtnisse einzuprägenden Form episch-poetischer Rede zu damaliger Zeit sehr nahe, seit nach dem Vorbilde der Kaiserchronik aus der Mitte des XII. Jahrhunderts an den verschiedensten Stellen Deutschlands in wachsender Anzahl Reimchroniken verfasst worden waren, welche dem stets

1) Vgl. besonders III cap. 12.

allgemeiner werdenden Bedürfnisse nach Erkenntniss der wirklichen Welt entgegen kamen.

Bereits der unmittelbare Nachfolger Werners von Orseln, der auch selbst in deutscher Dichtkunst thätige und als Förderer einer anderen dichterischen Uebertragung unten zu erwähnende Hochmeister Luther, Herzog von Braunschweig (1334. 17. Februar † 1335 18. April), trug dem Deutschordenspriester Nicolaus von Jeroschin, welcher schon unter seiner Regierung hochmeisterlicher Caplan gewesen sein mag, auf, eine Uebersetzung von Peter's von Dusburg Chronik in deutschen Reimen zu verfassen (N. v. J. V. 182 ff.). Nachdem Jeroschin schon mehr als achtzig Seiten davon geschrieben hatte, vertilgte ihm, wie er sagt, das arge Thier, das Joseph's Rock zerriss, die Arbeit, worin man wohl mit Recht eine Anklage gegen neidische Mitbrüder des Ordens sieht. Hochmeister Dietrich von Altenburg (1335. 3. Mai — 1341. 6. Octbr.), der gleichfalls einige metrische Uebersetzungen theologischer Werke veranlasste, wiederholte die Aufforderung seines Vorgängers, und gab so die Veranlassung zu der Entstehung der vorliegenden von Jeroschin der Patronin des Ordens, der Jungfrau Maria, geweihten (vgl. Vers 329 f. 3683 f. u. 4502) Reimchronik.

Ob eine Uebersetzung eines noch vorhandenen, in dieser Sammlung selbst herausgegebenen Werkes, welche noch dazu bei ihrem sehr grossen Umfange einen bedeutenden Raum beansprucht, ganz hier aufzunehmen gewesen sei, dürfte manchem zweifelhaft erscheinen. Die verhältnissmässig nicht zahlreichen grösseren Zusätze Jeroschin's würden an sich einen solchen Abdruck allerdings kaum rechtfertigen; davon abhalten könnte sogar, dass wohl auch der Zwang der gereimten Rede den Uebersetzer zu einzelnen unverhältnissmässigen Ausführungen über die von dem Originale gebotene Grundlage hinaus, zur Hinzufügung von Ausfüllwörtern u. dgl., welche mitunter den sachlichen Inhalt alteriren, also zu einer Entfernung von strenger historischer Treue veranlassten. Aber, wie in der Vorrede zu Dusburg (o. S. 9 f.) bemerkt wurde, Nicolaus von Jeroschin lebte noch in der Anschauung derselben Verhältnisse als Peter von Dusburg fort und, besonders für die späteren, seiner Beobachtung (vgl. V. 271) näher liegenden Zeiten, sind seine im Einzelnen kaum ausscheidbaren kleineren Zuthaten und Aenderungen auch für historische Zwecke der Berücksichtigung nicht unwerth. Es trat noch eine andere Erwägung hinzu. Das Werk des Jeroschin, welches seiner Zeit seinen Zweck ganz erfüllte, indem es sogar das Original lange ganz in den Hintergrund drängte, und welches somit eine bedeutende Stelle in der Ueberlieferung der Kunde preussischer Geschichte einnimmt, ist so oft in unserer provinciellen historischen Literatur angeführt, in verschiedenem Sinne beurtheilt und benutzt worden, dass einheimische Freunde unserer Landesgeschichte eine Lücke in dieser Sammlung sehen würden, wenn dieselbe ihnen nicht den vielberufenen Autor ganz und zu einheitlicher Beurtheilung entgegenbrächte. Zudem lässt sich seine poetische Begabung, so weit sie freien Spielraum gewinnt, als eine durchaus nicht gering zu schätzende erkennen. Sein Vortrag bringt in die düster ascetischen Züge seines Vorgängers doch einige Lebenswärme hinein; sogar Scherz und Spott gewinnen unter seiner Hand Boden; Sprichwörter werden angeführt aus volkmässiger Rede, der er auch zum Theil seinen wunderbaren Schatz von bezeichnenden Worten verdankt, während er die Schriftsprache auch durch Worte bereichert, die er aus dem Lateinischen herübernimmt; wo ihn der Stoff lebhafter ergreift, tritt auch neben die Uebersetzung von Dusburg's noch sein eigenes Licht, und wird sein

Ausdruck schwungvoll; einmal in einer Aufforderung zum Kampfe gegen die Heiden (p. 161 d ff.) unterbricht er sogar in sonst ungewöhnlicher Weise das epische Versmass der kurzen Reimpaare und lässt der lyrischen Stimmung auch durch den Bau eigener Strophen ihr Recht widerfahren. —

Wir dürfen hoffen, dass auch in dieser Rücksicht Jeroschin's Werk den Freunden unseres Unternehmens eine nicht unwillkommene Gabe sein werde. —

Den hohen Werth, welchen die Reimchronik aber in anderer als den bisher hauptsächlich berührten Beziehungen, nämlich in sprachlicher besitzt, zuerst in seinem ganzen Umfange erkennend, hat Professor Franz Pfeiffer, der sich schon früher um die Geschichte der Ostseelände durch die Herausgabe der livländischen Reimchronik (erschien Stuttgart 1844) verdient gemacht hatte, in neuester Zeit demselben ein umfassendes Studium gewidmet und die Resultate des letzteren nebst Fragmenten aus Jeroschin veröffentlicht in dem Werke: Beiträge zur Geschichte der mitteldeutschen Sprache und Literatur. Die Deutschordenschronik des Nicolaus von Jeroschin. Ein Beitrag zur Geschichte der mitteldeutschen Sprache und Literatur. Stuttgart. Franz Köhler. 1854. 8°. LXXII und 316 Seiten. Der Herausgeber des Jeroschin bekennt gern, dass er bei der Bearbeitung des Textes in vielen Dingen an diesem Buche einen trefflichen Führer gehabt hat. —

Pfeiffer giebt in der Einleitung (I—LXXII) Mittheilungen über die dialectische und individuelle Redeweise des Dichters, über seine Verskunst, z. B. ausführliche Zusammenstellungen über seine Reime; eine vollständige Uebersicht seines Vocalismus und Consonantismus, insoweit sich dieselben von der mittelhochdeutschen Sprache unterscheiden; auf S. 3 bis 112 zwei und fünfzig grössere und kleinere Abschnitte aus dem Werke; endlich und vor allen auf S. 115—315 ein Glossar mit einer grossen Anzahl von Belagstellen, aus dem ganzen Umfange des Werkes zusammengetragen. Die bequeme Vergleichung mit dem diesen Band eröffnenden Originale wird dem Leser in unserer Ausgabe über manche Schwierigkeit hinweghelfen; manches, was der das Verhältniss zu anderen deutschen Sprachdenkmälern des Mittelalters speciell berücksichtigende Sprachforscher als eine ungewohnte, neue Erscheinung anmerken musste, wird ihm, da es gäng und gäbe geworden, leicht verständlich sein. Bei der Erklärung seltener und fremdartiger Ausdrücke konnten wir in den bezüglichen Noten häufig Pfeiffer folgen. Den Bewohnern der Provinz Preussen wird übrigens mancher aus der heute noch daselbst üblichen vulgären Sprache nicht unbekannt sein. —

Wie über die Persönlichkeit des Peter von Dusburg ist uns über diejenige des Nicolaus von Jeroschin nur das Wenige bekannt, was er selbst von sich angiebt. Er sagt V. 304 ff., dass er wenig deutsch könne, nur wie ihn diejenige lehrte, deren Milch ihn nährte und dass auch seine Rede unhöfischer Art sei. Jedenfalls verstand er also das Deutsche von frühester Jugend an, daneben aber wohl auch das Polnische, wie denn sein Familienname, obwohl bereits durch germanischen Umlaut umgewandelt, die slavische Abstammung nicht verkennen lässt. Einmal (Cap. 169. pag. 102 c) gebraucht er ohne besondere Veranlassung mitten inne für »propugnaculum« ein slavisches Wort »ozzek« (das im Polnischen jetzt freilich nicht mehr gebräuchlich durch »zasiak« ersetzt wird), von »siekę ich haue und »oc umher, der Verhack, Verhau, wofür er sonst »hagen« anwendet. Als Ortsname ist dieses ursprüngliche Appellativum durch alle Länder, welche jemals slavischer Zunge waren, sehr häufig anzutreffen.

Pfeiffer vermuthet aus der bereits erwähnten Fülle sonst in der Litteratur

nicht anzutreffender Wörter bei Jeroschin, in welchen sich die Redeweise der niederen Stände erkennen lässt, dass seine Amme oder Mutter diesen angehört habe; auch Hanow (Nachricht von Nicolai Jeroschin's gereimten Preuss. Chronick und deren Unterscheide von der Düszburgischen, Preussische Sammlung II, 69) sprach schon, obwohl die von ihm angeführten Beispiele nur zum Theile passen, von den vielen gemeinen pöbelhaften Wörtern und Ausdrücken unseres Dichters.

Ortschaften, welche den Namen Jaroschin oder einen ähnlichen tragen, finden sich in nicht sehr bedeutender Entfernung von dem Ordenslande mehrere; ein Jaroschin in Oberschlesien im Kreise Rybnik¹; ausser zwei Jerzyn im Regierungsbezirke Posen eine Stadt Jaroczyn (Jarocin) zwischen Krotoszyn und der Warthe im Kreise Pleschen², welche ehemals zu deutsch Kesselberg hiess: 1369 Mittwoch nach S. Michaelis (3. October) trägt zu Oels ein gewisser Beniak von Kesselberg sein Schloss Kesselberg oder Jaroczyn dem Herzoge Konrad II. von Oels auf³; im Regierungsbezirke Bromberg im Pfarrsprengel von Fordon, Kreis Bromberg, Jaruszyn; im Kreise Schubin, Regierungsbezirk Bromberg, Jaruzyn (auch Jaruszyn)⁴; endlich im Kreise Johannisburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, also in Preussen selbst, ein kölmisches Dorf Jeroschen⁵, sowie Jersen, ein Stück Land bei Kulm⁶. Pfeiffer, der nur die beiden im Rybniker und Schubiner Kreise belegenen Ortschaften heranzog, glaubte, besonders mit Rücksicht auf den Umstand, dass Oberschlesien rechts der Oder sich von frühester Zeit bis zum heutigen Tage des Deutschen beharrlich erwehrt hat und wegen der Nähe an Preussen sich für das letztere entscheiden zu müssen; dieselben Bedingungen gelten aber auch für Jaruszyn im Bromberger Kreise; zudem sind uns Nicolaus von Jeroschin Jugendschicksale unbekannt. —

Von einem Geschlechte von Jarossin finden wir gleichzeitig mit unserem Dichter, 1331, zwei Mitglieder in der Stadt Peisern (polnisch Pyzdry, an der Warthe, in Russisch Polen, nahe der preussischen Grenze, vier Meilen nordwestlich der genannten Stadt Jaroczyn im Kreise Pleschen, gelegen). Unter den von dem Grafen Titus Działyński (Lites ac res gestae inter Polonos ordinemque cruciferorum. Posnaniae. 1855. 4°. I, 284 f.) herausgegebenen Aussagen der von den päpstlichen Nuntien 1339 gegen den Orden vernommenen Zeugen befindet sich die Angabe des LXXIXten, nämlich eines Priesters Johannes, Sohnes des Conrad von Jarossin, dass er bei der Annäherung des Ordensheeres an Peisern (vgl. Voigt. G. Pr. IV, 490) in den Wald geflohen sei und dass unter den von demselben Erschlagenen sein Bruder Paczold gewesen sei. Einen Zusammenhang des Nicolaus von Jeroschin mit dieser Familie oder gar mit den im xvii. Jahrhunderte in Schlesien genannten Freiherren von Jaroschin im Herzogthume Oppeln vermögen wir nicht nachzuweisen.

P. 128 d. scherzt Nicolaus über seinen kahlen Kopf. Da er hienach zur

1) Statistisch-topographische Uebersicht des Departements der kgl. preussischen Regierung zu Oppeln 1849. 4°. S. 86.

2) Verzeichniss sämtlicher Ortschaften des Regierungsbezirkes Posen. 1845. 4°. S. 176.

3) Joh. Sinapius, Schlesischer Curiositäten erste Vorstellung, darin die ansehnlichen Geschlechter des schlesischen Adels beschrieben . . . werden. Leipzig 1720. 4°. I, 509.

4) Verzeichniss aller Ortschaften des Bromberger Regierungsbezirkes. Bromberg 1833. 4°. S. 5. 100; Hoffmann, Verzeichniss sämtlicher Ortschaften des Regierungsbezirkes Bromberg. Bromberg 1860. 8°. S. 16 und 146.

5) H. Meyer, Topographisch-statistische Uebersicht des Regierungsbezirkes Gumbinnen. Insterburg 1839. 4°. S. 91.

6) Topographisch-statistisch-geographisches Wörterbuch der sämtlichen preussischen Staaten. Halle 1798. V, 96.

Zeit der Abfassung seiner Uebersetzung wahrscheinlich schon in vorgertückterem Alter stand, so wird es unmöglich sein, ihn noch in dem hochmeisterlichen Kaplane Nicolaus wiederzuerkennen, welcher bei Voigt Cod. dipl. III, 177 in der Handfeste Winrich's von Kniprode für Rastenburg d. d. Rastenburg 1378 S. Joh. Chrysostomi (27. Januar) und in der im Danziger Archive befindlichen Handfeste desselben Hochmeisters für Hela d. d. Marienburg 1378 Dienstag nach Marien Himmelfahrt (17. August) als Zeuge erscheint. In älteren hochmeisterlichen Urkunden werden sonst die Kaplane oft erwähnt und zwar meist als mit einer Domherrnpfründe des samländischen oder pomesanischen Hochstiftes ausgestattet; solche, in denen Nicolaus von Jeroschin vorkäme, sind jedoch noch nicht bekannt geworden.

Die Mundart, in welcher Nicolaus von Jeroschin schreibt, steht in der nächsten Beziehung zu denjenigen, welche in Mitteldeutschland, also den thüringischen, hessischen, nordfränkischen, obersächsischen Landen üblich waren, als Ausgleichungen und von beiden Seiten beeinflusste, mehrfach verschieden nuancirte Vermittelungen des Ober- und Niederdeutschen. Auf dem Mitteldeutschen erwuchs bekanntlich, zumeist durch Luther's Bibelübersetzung entwickelt, die neuhochdeutsche schriftgemässe Sprache, das ›hoch‹ nicht mehr im localen, sondern im bürgerlichen Sinne genommen, die der Gebildeten im Gegensatz zu den Dialecten. Wenn aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands zur Kriegshülfe und zu friedlicher Ansiedelung Schaaren nach Preussen strömten, so musste die Redeweise der vorzugsweise zahlreich aus jenen mittleren Herbeigekommenen, welche zwischen dem Hoch- und Niederdeutschen stehend nach beiden Seiten hin Anknüpfungspunkte bot, in dem neu colonisirten Lande das Uebergewicht gewinnen. Die consonantischen Verhältnisse des Mitteldeutschen bei Jeroschin sind im Ganzen die des Mittelhochdeutschen, jedoch findet sich auch mitunter nach niederdeutscher Art z. B. t für z, d für t, ch für g u. s. w. Wir müssen wegen des Näheren auf die erschöpfenden Zusammenstellungen bei Pfeiffer LXIII—LXIX verweisen, welche aus einer Fülle beweisender Reime entlehnt sind; ebenso wegen der Vocale und ihrer Beziehungen oder Vertauschungen miteinander daselbst auf LVIII. Hier gleicht dem Niederdeutschen u. a. auch das häufige Aspiriren des ›e‹ in ›er‹, zu ›her‹. Der Dialect ist ärmer an Verschiedenheiten der Vocale, als das Hochdeutsche; er ersetzt z. B. des letzteren Umlaute und Diphthonge ›ie‹, ›iu‹, ›uo‹, ›üe‹ durch das einfache ›u‹ oder ›ü‹; vermeidet, darin dem Niederdeutschen ähnelnd, überhaupt gern Diphthonge (z. B. vornehmlich ›ie‹ wofür er ›i‹ hat), aber auch die Umlaute, ausser bei ›a‹. Was jene Identität des Dialectes mit dem mitteldeutschen betrifft, so bemerken wir hier, dass ebenso wie bei Jeroschin z. B. in der übrigens etwa ein Jahrhundert späteren Thüringischen Chronik des Johann Rothe († 1434), herausgegeben von R. von Liliencron als III. Band der thüringischen Geschichtsquellen. Jena. 1859, das tonlose ›e‹ in den meisten Fällen durch ›i‹ ersetzt wird; dass auch bei diesem die Umlaute (ausser e) vermieden werden, und ›u‹ an Stelle des mittelhochdeutschen ›u‹ und ›ü‹ sowie aller daraus gebildeten Umlaute und Diphthonge, tritt, ferner für den mittelhochdeutschen Diphthong ›ie‹ ›i‹ geschrieben wird. Wenn Rothe auch nur in vereinzelt Fällen die Vorsilbe ›ir‹ statt ›er‹, wie Jeroschin durchgehend, bietet, so stimmen sie wiederum in dem alleinigen Gebrauche von ›vor‹ statt ›ver‹ überein; das Wort ›gegen‹ lautet bei beiden mit ›k‹ an, für ›odir‹ findet sich ›adir‹, ›t‹ erweicht sich nach ›e‹ häufig zu ›d‹; anstatt ›er‹ schreibt Rothe stets ›her‹, wie die Handschriften des Jeroschin in einzelnen Fällen bieten; bei beiden ist in den betreffenden Formen der schwachen Verba der Rückumlaut durch-

geführt, u. a. Verwandtschaften mehr, auch der Syntax, z. B. die ausgedehntere Verwendung von werden als Hilfszeitwort z. B. in ich wart sehen d. i. ich begann zu sehen u. s. w. Von Pfeiffer ist nach der oft citirten Einleitung eine ausführliche Darlegung der mitteldeutschen Lautlehre und im Besonderen ein genauer Nachweis der Uebereinstimmung der preussischen Mundart mit jener zu erwarten. —

Ganz consequent sind freilich gewisse Eigenthümlichkeiten der Mundart in den Handschriften unseres Autors nicht durchgeführt, z. B. die Anwendung des *ic* in Ableitungssilben statt *ec*, sogar in aufeinander reimenden Wörtern; besonders häufig hat das Substantiv *ic*, das vorangehende Adjectiv *ec*. Um das Bild hier nicht durch eine jenen fremde Gleichförmigkeit zu trüben, wurden, wo die beiden ältesten Handschriften übereinstimmen, solche Abweichungen (z. B. auch *ieic* statt *ic*) beibehalten, während, wo auch nur eine überhaupt die mitteldeutsche Form giebt, diese in den Text gesetzt wurde, ohne dass im Einzelnen darüber Rechenschaft abgelegt würde. Aehnlich wurde in anderen Fällen, z. B. wegen des allgemeinen Relativs verfahren, das bei Uebereinstimmung der Handschriften in der moderneren Form *wer* u. s. w. gegeben wurde; wo auch nur eine *swer*, die vollständigere ältere, hat, in dieser. Die Handschriften verdoppeln ferner oft nach kurzen Vocalen die Consonanten, was sonst eine Eigenthümlichkeit der niederdeutschen Mundart ist. Da sich hiebei aber in ihnen eine sehr grosse Willkür zeigt, auch die Laute bei richtigem Lesen des Textes, nämlich mit Berücksichtigung der Längen und Kürzen, durch jene Geminirung nur eine sehr geringe Aenderung der Aussprache erfahren würden, so durfte im Allgemeinen davon abgesehen werden. In manchen Fällen könnte allerdings die Verdoppelung als eine organische erscheinen, z. B. in *redde*, *reggen*, *lengge*, *liggen* u. dgl., wo ein früher vorhandenes *ic* dieselbe bewirkt haben könnte. In unzähligen anderen ist sie es aber nicht (*enggil*, *mitlidiggen*, *ruwigge*, *sigge* (*victoriae*), *oddir*, *widdir*, *capittil*, *wegge* (*viae*), *irbibben*, *eddelinc*, *abbir*, *bittirlich*, *siddir*, *herzogge*, *vridde*, in Namen: *Nattangin*, *Attrebato* u. s. w.), wo sie bloss graphisch die Kürze des voraufgehenden Vocales ausdrückt. — Wechselnd mit *ic* musste ferner in gleichem Werthe der Diphthong *ui*, welcher auch sonst in preussischen Sprachdenkmälern oft vorkommt, wo kein Zusammenhang irgend welcher Art mit einem *ic* im Mittelhochdeutschen stattfindet, in den Text gesetzt werden, wenn mehrere Manuscripte ihn boten. Sogar aufeinander reimende Worte finden sich in den Handschriften das eine mit *u* das andere mit *ui*, *uy* geschrieben. Dieses *ui* ist ein entschieden niederdeutsches Element, wie auch eine Vergleichung des heutigen Holländischen zeigt; findet sich jedoch im Anfange des xiv. Jahrhunderts auch in mittelrheinische Sprachdenkmäler eingedrungen. —

Einer besonderen Rechtfertigung bedarf jedenfalls nicht, dass wir, obwohl Jeroschin die ursprünglichen Quantitäten verwischt, indem er lange mit kurzen Wurzelsilben bindet, die allgemein angenommene Art der Bezeichnung durchführten, wodurch die Erkennung seiner der mittelhochdeutschen Art entgegenstehenden Eigenthümlichkeiten erleichtert wird.

Die Regeln, welche Nicolaus von Jeroschin als die für ihn bei dem Baue seiner Verse massgebenden aufstellt (V. 236 ff. 294 ff.) sind seit Hanow und Pisanski (Entwurf der preussischen Litterärsgeschichte. Königsberg. 1794. S. 77 f.) zu wiederholten Malen Gegenstand besonderer Betrachtung gewesen, indem dergleichen directe Zeugnisse aus den Zeiten der Blüthe der mittelhochdeutschen Dichtkunst und der unverdorbenen Ueberlieferung der Kunst gar nicht vorhanden, aus späteren, in welchen geschicktere Dichter einer einbrechenden Barbarei sich bewusst ent-

gegenstellten, auch nur vereinzelt überliefert sind. Zuletzt hat sich nach Pfeiffer Karl Bartsch (Die metrischen Regeln des Heinrich Hesler und Nicolaus von Jeroschin in der Germania. Vierteljahrschrift für deutsche Alterthumskunde; herausgegeben von Franz Pfeiffer. I. Jahrgang. Stuttgart. 1856. 8°. S. 192—202) eingehend damit beschäftigt, indem er zur Vergleichung und Erläuterung diejenigen Grundsätze herbeizog, welche Heinrich Hesler, der wohl etwas früher als Jeroschin (Bartsch setzt ihn in das Ende des XIII. Jahrhunderts) gleichfalls in Preussen schreibende Verfasser einer poetischen Paraphrase der Apocalypse als die seinen in dieser Beziehung angiebt (die betreffenden Verse zuerst herausgegeben von Karl Koepke im Neuen Jahrbuch der Berliner Gesellschaft für Deutsche Sprache X, 88—89; dann bei Bartsch 194—196). Es bleiben indess hierin immer noch einige Dunkelheiten zu beseitigen.

Jeroschin setzt für seine Verse, welche, abgesehen von den oft angewendeten Reimhäufungen und jener einmaligen Unterbrechung durch lyrische Strophengebäude, die alten kurzen Reimpaare der epischen Poesie sind, die Länge von sechs bis neun Silben fest (V. 249 ff. 294 ff.). Dass er nach Silben zählt, zeigt noch nicht etwa ein Verlassen des uralten Gesetzes der Hebungen; dieses gilt ihm wie allen früheren Dichtern; nur sucht er jeder Hebung eine Senkung beizufügen, ein Bestreben, worin die Königsberger Handschrift noch weiter geht, als die ältere Stuttgarter. — Für je ein Paar Reime (dies bedeutet sowohl Reimworte als Reimzeilen d. i. aufeinander reimende Verse) verlangt er Gleichheit (damit kann hier aber wohl nur Entsprechendheit, Aehnlichkeit gemeint sein) der Länge, des Sinnes und des Lautes (V. 240 ff.), letzteres im speciellen Bezuge auf die Schlussilben. Er sagt, viele Wörter würden gleich geschrieben, aber nicht gleich ausgesprochen; diese müsse man nicht binden. Was er jedoch eigentlich gerade hiemit meint, ist nicht recht ersichtlich, da er unbedenklich ursprünglich kurze mit ursprünglich langen Vocalen bindet (oft sogar stunt: stünt; stat: stât; namen: nâmen u. s. w.), wie ein Blick auf jede Seite des Textes lehrt. Hesler erklärt dies noch für entschieden verwerflich. Bartsch denkt an Worte wie »vrien« und »jên«, die allerdings in den Handschriften als »vrien« »ien« erscheinen. Dieser Fall ist jedoch wohl zu selten, um das Aufstellen einer besonderen Regel zu erklären, welche ohnedem überflüssig wäre, da die Aussprache kaum einen Anhalt für den Reim gäbe. Daran, dass Jeroschin gegen ein Binden von Endsilben mit Wurzelsilben im stumpfen Reime spreche, ist auch kaum zu denken; wenigstens reimt er im stumpfen Reime lange Silben auf ursprünglich tieftonige und sein Verknüpfen langer Wurzelsilben mit kurzen im klingenden Reime lässt auf ein Verrücken der Verhältnisse des Tieftones überhaupt schliessen. — Dass die Reimzeilen, abgesehen von dem willkürlichen Auftacte meist nur um eine Silbe in der Länge differiren, ist allerdings bei unserm Autor zu beobachten. Der Ausdruck, die Länge beruht auf der Zahl der Silben (diese »hält« jene, Vers 247), soll eben nichts Neues lehren, sondern erscheint fast nur wie eine Gleichung; 248, ist ein umschriebenes: »das heisst«, und nimmt dasselbe Wort aus der Dispositionsangabe in V. 244 zur Einzelausführung wieder auf. — Die eine Erklärung, welche Bartsch für die geforderte Gleichheit des Sinnes andeutet, dass die Wahl des Reimwortes gewissermassen von dem Sinne abhängt, also gewissermassen ein Ideenexus der reimenden Wörter gefordert werde, wie in der Alliteration bei »Haus und Hof« u. s. w., befriedigt wohl nicht. Weiter sagt er: »Indess könnte das Verschneiden des Sinnes bei Nicolaus von Jeroschin noch eine andere Bedeutung haben; es könnte sich

nämlich auf die Trennung von zusammengehörigen Worten durch den Reim beziehen, wie sie hauptsächlich zwischen Adjectiven und Substantiven vorkommt. — Jeroschin verlangt nämlich, als nähere Erläuterung zu jener Einheit des Sinnes, man solle denselben nicht verschneiden, d. i. wie Zeug durch falsches Zuschneiden und Anordnen verderben. Vielleicht warnt er hier vor dem Einfügen eigentlich dem Inhalte fremder, durch ein zufällig sich darbietendes Reimwort veranlasster Einschubsel. Jedenfalls hat er sich hievon, was auch bei einer Uebersetzung höchst schwierig war, nicht ganz frei gehalten. — Weiter erlaubt er sich bisweilen, wie er sagt, zwei kurze Silben nach der Stuttgarter Handschrift auf eine lange zu stürzen, d. h. folgen zu lassen, als Senkung; nach den Handschriften zu Königsberg und Heidelberg (vgl. auch Karl Frommann in Mones Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1836. 4^o. Karlsruhe. S. 82) für (vor) eine lange zu »stürzen«, das wäre zusammendrängen, womit, da ihm die Hebungen Längen sind, weniger die Silbenverschleifung, z. B. bei »haben« zu dem Werthe einer Silbe, gemeint wäre, als die aber auch sonst gestattete Umbildung von Wörtern wie »segen, degen« zu »sein, dein«. »Kegn, kein, kén« (= gegen) ist bei ihm sehr häufig. Jenes »uf ist dem »vor wohl vorzuziehn. —

Wie sehr Jeroschin, der trotz seiner oben berührten bescheidenen Aeusserung (V. 302 ff.) doch die feste Zuversicht verräth, dass sein Werk gelingen werde (V. 320 ff.), die Sprache auch in Betreff der Fertigkeit im Reimen in der Gewalt hat, zeigen am besten die von Pfeiffer (S. XLIX f.) aus unendlich vielen ausgewählten Beispiele von Reimhäufungen; er hat dreimal 4, 5, 6, 7, ja 40 Mal, bis zweimal drei, bis sechsmal vier, zweimal fünf Gleichklänge hintereinander; in dem Schlusspruche der ursprünglichen Chronik (d. i. vor den Fortsetzungen der Stuttgarter Handschrift) folgen sich je vier Reime auf »-ant«, »-ent«, »-int«, »-ont«, »-unt«; ebenso p. 474 b. je vier Reime auf »-arc«, »-erc«, »-irc«, »-orc«, »-urc«. — Ohne bemerkbar grossen Zwang drängt sich ihm diese sprudelnde Fülle von Gleichklängen in die Feder. —

Der stoffliche Inhalt der Reimchronik hat bereits bei Gelegenheit des Originalen von dessen Herausgeber die nöthigen Erläuterungen erhalten. Diese sind also stets bei der Benutzung zu Rathe zu ziehen. Es blieben nur noch vereinzelte Bemerkungen nachzutragen übrig. Unter einigen Ergänzungen vornehmlich aus anderen poetischen Werken schien es besonders angemessen, in den Beilagen die wichtigen auf preussische Verhältnisse bezüglichen Stellen der livländischen Reimchronik anzufügen. —

Von älteren Handschriften, d. h. aus dem XIV. und XV. Jahrhunderte, sind bisher vier und ein Bruchstück einer fünften bekannt geworden (von Dusburg keine); von neueren Abschriften erwähnt Pfeiffer S. LXX »mehrere« und werden unten noch andere genannt werden.

1) S. Die Handschrift der königlichen Privatbibliothek zu Stuttgart, die älteste, vollständigste und beste. Sie ist auch die Grundlage der Pfeiffer'schen Arbeit. Auf dem vorderen Deckelblatte innen, auf welches ausserdem ein Papierstreifen mit einer gleichzeitigen Notiz über die Tannenberger Schlacht (1410) aufgeklebt ist, steht von einer etwa dem Ende des XVII. Jahrhunderts angehörigen Hand geschrieben: »Dieses Buch habe ahn her Johan Stephan Khayl verkauft. — Hanss Caspar Maienhofen.« Pfeiffer giebt an, dass die Handschrift an ihre jetzige Stelle aus der Deutschordensbibliothek zu Mergentheim gekommen sei. Schon der jetzt etwas unscheinbar gewordene Einband von carmoisinem Leder auf Eichenholz, welcher ehemals noch durch drei Spangen an jedem Deckel

geziert wurde (im xvii. Jahrhunderte ist er mit einem neuen Rücken versehen), bereitet auf die prächtige Ausführung des Inneren vor. Jede Seite der 188 Pergamentblätter in gross Folio, mit Ausnahme der letzten, ist innerhalb eines breiten Randes in zwei Columnen von je 38 Zeilen beschrieben, die Capitelüberschriften in rother Farbe. Jeder Anfangsbuchstabe einer Columnne ist nach oben hinauf verlängert und zu sehr zierlichen und mannigfaltigen Formen stylisirt; auch der Anfangsbuchstabe jeder gewöhnlichen Zeile ist Majuskel, jedoch nur in der Grösse der Textschrift. Die Initialen der einzelnen Capitel und der in manchen derselben sich absondernden Abschnitte sind mit sehr eleganten, sich längs des Textes hinziehenden farbigen Verzierungen geschmückt, stets ein solcher blau mit rothen Schnörkeln, der folgende roth mit blauen. Der Anfangsbuchstabe der zweiten Columnne auf Blatt 3, ein J, (Vers 334) erstreckt sich über die ganze Seite hin und ist sehr reich aber nicht sehr geschmackvoll mit einem grossen Vogel, Rankenwerk und Schnörkeln decorirt; ähnlichen Schmuck hatte, nach den Ueberbleibseln zu schliessen, das schon im xvi. Jahrhunderte (nach Pfeiffer LXXI beginnt eine Abschrift aus dieser Zeit auf dem königlichen Staatsarchive zu Stuttgart gerade mit Vers 145, also dem zweiten Blatte unserer Handschrift) aus derselben ausgerissene erste Blatt. Eine Hand des xvii. Jahrhunderts hatte, glücklicherweise nur bis II, 5 hin, die Handschrift durch Beischreiben der Dusburg'schen Capitelüberschriften nach Hartknoch's Ausgabe und andere Bemerkungen zu verunstalten begonnen. —

Die Handschrift ist von einem gleichzeitigen Corrector, der jedoch mancherlei offenbare Versehen stehen liess, durchgesehen worden und gewiss kein Autographon des Autors, wie manche jener Irrthümer, z. B. auch Auslassungen von Versen, zeigen; gewiss ist sie aber noch im xiv. Jahrhunderte, etwa um die Mitte desselben, geschrieben worden. Während die übrigen Manuscripte, soweit sie bekannt geworden, nur die Dusburg'sche Chronik bis III, 362 in der Uebersetzung enthalten und dann mit der Schlussrede endigen, ist dieser in dem Stuttgarter noch die Uebersetzung der zwanzig ersten Capitel des Supplementes zu Dusburg und endlich noch eine wohl auch von Jeroschin herrührende Fortsetzung bis 1334 in zwei Capiteln hinzugefügt, vielleicht ursprünglich deutsch gedichtet. Der Inhalt einiger Abschnitte daraus, in lateinischer Sprache, aber weniger vollständig und darum wohl als Auszug aus denselben aufzufassen, findet sich in einem höchst eigenthümlich compilirten annalistischen Werke zur Geschichte Preussens aus dem Anfange des xv. Jahrhunderts (1444 focht der Verfasser gegen Polen mit) in lateinischer Sprache, welches sich in einer merkwürdig entstellten Abschrift aus dem xvii. Jahrhunderte in dem Codex der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel Augustea 7. 44. fol. p. 171 ff. befindet.

Zur bequemen Vergleichung mit Pfeiffer's Citaten sind die Seitenzahlen der Stuttgarter Handschrift neben dem Texte angegeben; die Columnen derselben durch die Buchstaben a bis d.

2) K. Die Handschrift der königlichen Bibliothek zu Königsberg Ms. fol. 1547, klein Folio auf Pergament, in ganz neuem Einbände, enthält 246 Blätter, indem die nur 243 zählende, im xvii. Jahrhunderte geschehene Paginirung drei Zahlen, 66, 93, und 95 doppelt hat. Auf ein kurfürstliches Rescript vom 23. Juli 1698 wurde sie dem Hof- und Legationsrath von Seidel in Berlin für eine Zeit lang zum Gebrauche überlassen, indem derselbe den Jeroschin mit Anmerkungen herauszugeben beabsichtigte. Er starb aber darüber; nach den Preussischen Sammlungen II, 65 hätte er die Recension druckfertig hinterlassen.

Später benutzte Johann Leonhard Frisch die Handschrift in Berlin, welche in-
dessen in das Staatsarchiv gelangt, erst im Jahre 1774 vom Geh. Legationsrath
Oelrichs hier aufgefunden und auf Ansuchen des späteren Consistorialrathes
Pisanski (s. dessen Entwurf der preussischen Litterär-geschichte I, 79 f.) der
Königsberger Bibliothek wiedergegeben wurde und daselbst von späteren Be-
arbeitern und Freunden der preussischen Geschichte vielfach benutzt worden
ist. — Die Handschrift ist jünger als die Stuttgarter, gehört jedoch jedenfalls
auch dem xiv. Jahrhunderte an. Obwohl bei weitem nicht so prächtig als jene
geschrieben, sieht sie dennoch mit dem breiten, leider bei einem früheren Ein-
binden schon etwas beschnittenen Rande sehr stattlich aus. Jede Seite enthält
zwei Columnen zu 32 Zeilen. Das G zu Anfang und noch wenige andere Initialen
sind mit mässiger Geschicklichkeit schwarz und roth ornamentirt. Die Ueber-
schriften und die Anfangsbuchstaben der Kapitel sowie letztere auch bei den
innerhalb der Kapitel gemachten Abschnitten sind mit rother Farbe geschrie-
ben. An vielen Stellen finden sich die Ueberschriften und einzelne Buchstaben
am Rande in schwächerer Schrift noch einmal vor; der Schreiber des Textes
zeichnete sie sich dort auf, um, wenn er die rothe Farbe zur Hand genommen
hätte, alle Ueberschriften auf einmal hintereinander schreiben zu können. An
den übrigen Stellen ist die Vorschrift ausradirt worden. Auch die paginirende
Hand des xvii. Jahrhunderts hat den Codex durch einige Randbemerkungen ent-
stellt. Er ist von einem gleichzeitigen jedoch nach einem anderen als dem der
Abschrift zu Grunde liegenden Manuscripte durchcorrigirt worden, wobei mehr-
fach mit der Stuttgarter Handschrift übereinstimmende Lesarten entfernt wur-
den. Die Ueberlieferung des Textes ist auch in der Königsberger Handschrift
eine recht gute. Es wurde bereits oben erwähnt, dass dieselbe häufig, obwohl
nicht durchgängig, wo die Stuttgarter dem verskundigen Leser das Verschleifen
von Silben u. s. w. überlässt, dies auch graphisch ausdrückt, dass sie auch
durch Ausfüllen der Lücken zwischen zwei Hebungen (unde statt unde u. s. w.)
dem neu eindringenden Principe der Versbildung mehr Rechnung trägt, alter-
thümlichere Formen häufiger durch die entsprechenden neueren ersetzt (swer
statt swer); sie verdoppelt ferner öfter als die Stuttgarter die Consonanten
nach kurzem Vocale. Zu ihren Eigenheiten gehört auch u. a., dass sie stets
»ken« schreibt, wo die Stuttgarter Handschrift kegn hat. Zur Probe sind bei den
ersten hundert Versen alle irgend abweichenden Lesarten auch in Betreff der
Orthographie, welche die Königsberger von unserem Texte bietet, angemerkt
worden. Alle solche Abweichungen durch den ganzen Text hindurch vorzufüh-
ren, würde wenig Gewinn gebracht haben; es ist nur eine Auswahl des Wich-
tigeren, besonders das die Substanz der Wörter Angehende gegeben worden.

2 a.) Eine Abschrift der Königsberger Handschrift ist die auf der Stadt-
bibliothek zu Danzig (Politische Geschichte, I, quarto E. 78) befindliche Papier-
handschrift, welche Hanow zu seinem erwähnten Aufsätze aus der Bibliothek
des Rathsherrn Valentin Schlieff, dem sie damals gehörte, leihweise erhielt.
Schon das Wappen auf dem Einbände verräth den Entstehungsort. Der Titel
lautet: »Preusch Cronica Nicolai ieroschin ein Caplan des xvi homeister hern
Ditrich Burgraf von Aldenburg der ist gestorben 1344 iar wie sein leichstein
auszweist zu Margenburg in der gruft zu S. Anna Als ich selbs gesehen Jm
1560 Adi 24 und 25 Martii; der leichstein war 12 Schuh lang und 6¼ schuh
breit und gehet diese Cronica bis auf den xiii homeister«. Die Schreiber sind
der von Töppen (Historiographie S. 204) besprochene Christoph Falk und zwei

seiner Schtüler. Falk sagt, er habe die Chronik den 8. November 1557 zu schreiben angefangen »aus der alten Pergamen grossen Cronick, so ich von F. (urstlicher) Gn. (aden) Canczler zu leihen bequam a. 1557. Vollendet durch Michel Vos und Joachim Gros s. Alter im 42 Jahr und der andre im 43 jar Adi 16 Dec. in Königsbergk Kneiphoff Ihrem Praeceptor Christophori (1). Falconi zu Forderung 1557 und ist uber dieser Cronicka gleich 30½ tag geschriben worden« n°. ¶ 16. — Die Handschrift, noch dazu häufig unverständig abgeschrieben, hatte für uns keinen Werth. —

3) B. ein halbes Blatt einer trefflichen Pergamenthandschrift aus der Bibliothek Hoffmann's (von Fallersleben) in die königliche zu Berlin gekommen, daselbst Ms. germ. fol. 725, etwa vom Ende des xiv. Jahrhunderts. Jede Seite enthält eine Columne von 32 Zeilen, die eine entsprechend Stuttg. S. 136 d »daz wirt uns ungelucke bis 137 a« und slugin in der zit« die andere S. 137 c »do wart so luyte ir gebracht« bis »ein mechtig her, da mit er quam«. —

4) Im Jahre 1572 besass Melchior von Leszegewang eine Pergamenthandschrift des Nicolaus von Jeroschin. Caspar Hennenberger (1561—1590 Pfarrer in [Preussisch] Mühlhausen) bemerkt in einem seiner Collectaneenbände, welche sich jetzt auf der Danziger Stadtbibliothek befinden, daselbst I. E. folio 47, »1572 aus eynem alten Exemplar auf Pergament geschrieben, den edlen Melchior Leszegewang gehorig, diesen Auszug gemacht.« Hennenberger's Auszug, Bl. 1—63, z. Th. prosaisch, z. Th. in verderbter modernisirter Schreibung Verse des Originals enthaltend, endet mit dem Baue von Gilgenburg, wonach »finis« steht, bis wohin also die alte Handschrift auch ging. Die Schlussrede, welche für den Epitomator kein historisches Interesse hatte, wird darin nicht gefehlt haben. Bei der guten Ueberlieferung durch die oben genannten Handschriften durfte von Hennenberger's Arbeit abgesehen werden. —

5) H. der Sammelband der Universitätsbibliothek zu Heidelberg fol. 367, von Pergament, in Schweinsledereinband aus dem xvii. Jahrhunderte, enthält auf S. 1—172 b. die Reimchronik des Jeroschin (auf S. 192—265 b. die livländische Reimchronik von anderer Hand). Die Handschrift gehört etwa der Mitte des xv. Jahrhunderts an. Jede Seite umfasst zwei Columnen von je 40 Versen. Die abwechselnd roth und blauen Initialen am Anfange der Kapitel und sonstigen Abschnitte sind sowie der Inhalt der roth geschriebenen Kapitelüberschriften am Rande dem Rubricator vorgeschrieben. Der Rand ist beim Einbinden stark beschnitten. — Die Handschrift giebt schon eine schlechtere Orthographie als die oben genannten: »cz« statt »z«; statt »kumin«, »disin« u. dgl. zieht sie die gebrochenen Formen »komin«, »desin« u. s. w. vor, schreibt meist »er« für »her« und umgekehrt in niederdeutscher Weise, wie sie auch »da« und »do« confundirt; statt »ofte« giebt sie »ufte« u. dgl. An sinnlosen Lesarten, aus der Flüchtigkeit des Abschreibers entstanden, ist kein Mangel, welche alle anzuführen, besonders wo der lateinische Urtext den Massstab für die Beurtheilung der richtigen gab, zwecklos gewesen wäre. In dem Bestreben, auch wie die Königsberger Handschrift einen regelmässigen Wechsel von Längen und Kürzen herzustellen, bewirkt sie manchmal andere Resultate. Uebrigens ist ihre Verwandtschaft zu derselben weit grösser, als zu der allen übrigen gegenüberstehenden Stuttgarter. — Eine moderne, nicht sehr genügende Abschrift der Heidelberger Handschrift befindet sich auf der königlichen Bibliothek zu Berlin Ms. Borussica folio 303. —

6) D. Die Papierhandschrift der königlichen Bibliothek zu Dresden in Kleinfolio, Ms. G. 38 a., in neuem prächtigem Ledereinbände. Sie ist im Inneren

vorne und hinten stark durch Wurmfrass angegriffen. Auf dem oberen Schnitte ist die Marke \pm eingebrannt. Bis 1832 befand sie sich auf dem k. Archive zu Dresden. Sie enthält auf 425 Seiten, wovon die letzte nur zum vierten Theile beschrieben ist, die Chronik, wiederum ohne das Supplement. Die Seite enthält je zwei Columnen von 33 Zeilen von einer Hand aus der Mitte des xv. Jahrhunderts. Die Ueberschriften der Kapitel sind wie die Anfangsbuchstaben derselben und der Abschnitte innerhalb der Kapitel mit roth geschrieben; der Anfangsbuchstabe jedes Reimpaars ist roth durchstrichen. Das G in Vers 4 ist reich mit Gold, aber etwas roh gemalt. Die Blätter des ersten Custoden sind verbunden. Auf dem Vorstossblatte steht in Handschrift des xvii. Jahrhunderts: »Bruder Peters von Duisburg Preussische Chronika so durch des Hochmeisters Capellan Nicolaus von Geroschin in Teutsche Verse übersetzt« und darunter eine sehr rohe Zeichnung in Umrissen, welche einen deutschen Ritter zu Ross darstellen soll. Die Handschrift ist jedenfalls aus derselben Quelle als die Heidelberger geflossen, mit der sie sehr auffällige Fehler und Auslassungen gemein hat. — Die Sprachformen und die Schreibart der Dresdner Handschrift sind in hohem Grade verderbt; zudem hat sich eine Fülle von geradezu sinnlosen Lesarten eingedrängt. Die Vocale ik und ou treten bereits durchweg in dem späteren, aus Oestreich stammenden Gewande der Diphthongisirung auf, ieic und au ; statt ieic steht aik , statt ou — au , statt z — cz , statt b — p (z. B. pischolf), statt ch — qu , überhaupt alles östreichische Eigenheiten; statt ot steht gewöhnlich halt .

7) Eine Handschrift, welche Herr Ottmar Schönhuth zu Edelfingen im Königreiche Württemberg besitzt, ist 1604 von dem Deutschordensritter Caspar von Flachsland, nach einer, wie letzterer mittheilt, lange verborgenen Handschrift, die in seine Hand gekommen, geschrieben (renovirt). Wir konnten leider keine nähere Auskunft über dies Manuscript erhalten. Nach Schönhuth (im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 1858 Nr. 40. October. S. 332 ff.) besteht es aus 273 Blättern in Folio, in zwei Spalten mit je 30—32 Verszeilen beschrieben. Der Text steht auf 1—255; ein Register folgt auf funfzehn Blättern. Der Text ist in dem alten Dialecte abgeschrieben. Die gereimte Ueberschrift des Registers, die ersten 46 Verse und eine Nachrede des Ritters von Flachsland gleichfalls in Versen sind a. a. O. bis 335 abgedruckt. —

Aus welcher älteren Handschrift die Münchener (Cod. Germ. 233, nach dem Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde I, 421 früher: P. 228) vom Jahre 1702 hervorgegangen sei, vermögen wir nicht anzugeben. —

Neben der guten directen Ueberlieferung durch Handschriften ist die oben S. 41 f. angeführte für Johann Długosz gemachte auszugsweise Rückübersetzung ins Lateinische ohne Werth. Das Manuscript, worin sich dieselbe befindet, gehörte der Familie Schottendorf in Thorn und kam von dieser an die Strobande daselbst. Oberflächlich beschreibt es Peter Jaenich, Notitia bibliothecae Thoruniensis (in der es sich dann befand) in Georg Peter Schultz Gelehrtem Preussen. Thorn 1723. II, 223 f. Dass Jeroschin, wie Schultz selbst a. a. O. I, 47. 1722 nach ungenauer Kunde von diesem Manuscripte annahm, neben der Uebersetzung noch eine lateinische Chronik von Preussen geschrieben habe, bedarf bei der leicht ersichtlichen Entstehung dieser Vermuthung keiner besonderen Widerlegung. Die Handschrift, später durch Dr. Lucas im Bernhardinerkloster zu Thorn aufgefunden, kam dann in das k. geheime Archiv zu Königsberg. —

KRONIKE VON PRUZINLANT.

[1 a] Got vatr, sun, heiligir geist,
 gewaldis, wisheit, gûte meist
 dû hâst ob allen dingin.
 Âne dich volbringin
 5 mac sich keinrehande schaft.
 In gotlichir meisterschaft
 himil, erde, meris trân
 unde swaz bevangin hân
 di dri, mit wesins pflichte
 10 von nichte dû zu ichte
 gar gewerdin lize,
 iz swebe, lige, vlize,
 vlige, loufe, swimme,
 kriche, slinge, wimme¹;
 15 swaz ôt ist créature,
 gehûre und ungehûre,
 weglich unde unweggelich,
 reglich unde unreggelich,
 dem hât din trinitas gegeben
 20 urhab, wesin unde lebin.
 Dir, vatr, ist benant gewalt,
 dir, sune, wisheit zûgezalt,
 gûte dir, heilgem geiste,
 in gotlichir volleiste.
 25 Di dri persônen unzuslitz
 sin ein got gotlich vorvitz²,
 ûz dem, durch den, in dem ursprinc
 genomn habin alle dinc.

Got vatr mit gewalt urhab
 30 allin créaturen gab;
 [1 b] got sun in gotlichir wisheit
 mit wundirlichir undirscheit
 si bildit unde formit;
 got heiliger geist si normit
 35 in der nâtûren grûte³.
 Daz zimit gotis gûte.
 Sus alle geschaf volkomen stât
 von dir, ô vrône trinitât,
 in wunderen gar âne zil,
 40 wer iz rechte merkin wil.
 Unde ob al den wunderen
 hâstû dir besunderen
 nâch dînes râtis milde
 in einer volge bilde
 45 den menschin glîch getirmet⁴
 und des vornunft bevirmet⁵
 ob sîner arte grâdin
 mit sibinvaldir gnâdin,
 di dîn geist Ingeistit
 50 vnd allen menschen leistit
 mit sîner gâbin undirscheit
 iclichem, swl daz im beheit
 und er di herze lûtir weiz.
 ôwê, nû hât der sundin eiz
 55 bevlochtin mîner sêle gadim,
 daz des sûzin geistis âdim

Ueberschrift: Einen alten Titel giebt keine Handschrift. 3 dingen K. 4 volbringen K. 5 mac K. keinerhande K.
 6 meisterschaft K. 7 hymel K. 8 was bevangen K. 11 geworden K. gewesen H. gewesen D. 12 swebbe,
 ligge K. 15 creature K. 16 gehuyr K. ungehuyre K. 17 und K. 18 und K. 19 gegeben K. 20 wesin K.
 lebn K. 21 vater K. 23 heilgem K. 26 vorvitz K. voruicst (NB. nicht vorlitz) H. v'vitat D. vorlitz Pf. 28 ge-
 nomen haben K. 27 28 urspring: ding K. 29 vater K. H. 30 allen K. H. 31 gotlicher K. H. 32 wundirlicher H.
 33 syk formet K. H. 34 heilger K. syk normet K. 36 simet K. caemyt H. 37 al K. volkumen K. 39 cil K.
 40 yz K. merken K. H. 42 hasdu K. 43 rates K. 44 vlogé H. volke D. 45 menschen K. 46 vornunft K.
 • 47 syner K. graden K. H. 48 sibbenvaldir gnaden K. 49 ingestit K. 50 lelatet K. 51 gaben K. 52 ym K.
 53 luyter K. 54 sunden K. H. 55 berlochten K. 56 suzen K. H. adim K.

1) D. i. wimmle, rege sich Pf.

2) Fizza bei Hennig, Preussisches Wörterbuch, Königsberg 1785, S. 69, etwas zusammenhengen; jetzt freilich mit dem Nebenbegriffe ganz lose. Vgl. Vers 3264. Die Fitze bedeutet noch heute in der Mark s. v. a. ein Gebinde Zwirn. —

3) Sonst das Grünsein.

4) D. i. terminavisti.

5) D. i. firmavisti.

von mir lenkit sine kumft,
 dā von ich stumpf bin an vornumft
 unde tummir denn ein vl.
 60 Des blg ich mlnes herzin knl
 dir, vil mildir got, mit vlē,
 daz dū von allir sundin wē
 mfn armiz herze heilis
 unde an genādin geilis
 65 durch dlner tuginde gebot.
 Berūche mich, getrūwir got :
 [1 e] der vatir sende mir dl macht,
 daz iz werde vollenbrācht,
 des ich hl gedenke ;
 70 des sunis wlsheit lenke
 mfn cranken sinne,
 daz ich vornumft gewinne ;
 ō sūzr geist, dl n gūte
 dl sēle mfn durchvlūte
 75 mich waschinde von erge,
 daz ich dir ein herberge
 muge sīn nāch dlare lust.
 Bewone, hērrē, mine brust
 mich sēliclich irlūchtinde
 80 und an genādin vūchtinde ;
 gib mir wāre wise wort,
 daz dich mfnē zungen ort
 gelobe mit getichte,
 dar ūf-ich mich hl richte,
 85 alsē mir gebotin hāt
 des gebot mir obe stāt !
 »Zeichin unde wundir hōt¹
 »getān bl mir der hōe got ;
 »des wil ich sine zeichin blōz
 90 »predigen, want dl sint grōz,
 »und kundin sine wundir,
 »want sl sint starc besundir :
 Dise wort sprach dā bevor
 kunic Nabochodonosor,
 95 dō er Daniellen
 mit stnen gesellen
 hiz werfin in den koven
 des gar gluenden oven,

der ubir rechte gewonheit
 100 zu siben mālen was geeit,
 daz ūz sich gōz des fūirs lō
 nūn und virzic ellin hō
 und vorbrante gar di dit,
 dl vor des ovens. eiten rit,
 105 und dl jungelinge drle
 mitten in dem oven vrle
 bliben allir brunst sō gar,
 daz wedir lfb noch kleit noch hār
 dl glūt an in vorterbete
 110 und roch nicht intverbete.
 Und dō der kunc daz wundir sach,
 dl vorgeleitin wort er sprach :
 »Got hāt zeichin grōz getān
 [1 a] »und wundir starc bl mir begān.
 115 Dl selbin wort wol eigintlich
 von Aldinburc brūdir Dltterich,
 des dūtschin ordins hōmeistir,
 mac sprechin, sint ein reistir
 gevurstent er in dirre vrist
 120 der lande dā zu Prūzin ist :
 »Zeichin unde wundirtāt
 »der hōe got begangin hāt
 »bl mir in Prūzinlande
 »in schichtin manchirhande
 125 »an mlnes ordins kindin,
 »den brūdrin, dl vor swindin
 »nōtin ofte hāt irlōst
 »sln vil zeichinllchir trōst
 »in des ovens getwenge
 130 »gehōrsamllchir strenge,
 »der in was sībinwerf geeit
 »mit sībinvaldir jāmirkheit.
 »Hitze, vrost, durst, hungirsnōt,
 »wundin, bant, den bittrin tōt
 135 »dem oven sl inmitten
 »durch got mit willen litten,
 »alsō daz ir menllchir mūt
 »in der mertirllchīn glūt
 »nl wart vorsērt mit ungedult ;
 140 (als ir hernāch hōrin sult,

57 lenket syne K. 59 tummer K. den K. H. vhy K. 60 būge Pf. byg K. hercen K. 61 milder K. 62 aller
 sunden K. H. 63 herce K. heiles H. 64 und K. H. gettes H. 65 tuggende K. 66 geruche H. getruwer K. H.
 67 vater K. 68 vollenbracht K. H. 69 hy K. 70 sunes K. 71 cranken K. 73 suzer K. H. 74 myn K.
 75 waschende K. H. 77 muge K. 79 irluchtende K. H. 80 genaden wuchtende K. 82 runge S. 84 hy K.
 85 geboten K. 87 Zeichen K. 88 der gute got H. hoe K. vgl. Daniel 3, 32 : 'excelsus'. 89 reichen K. 90 »want
 sy K. 91 unde kunden syne K. 93 do H. 97 werfen K. 99 ubbir K. 100 sibben K. 1 daruz K. fuyrs K.
 2 nuyt K. 4 eitten K. 10 roch H. rauch D. vgl. Daniel 3, 27 in fine : et odor ignis non transisset per eos. ioch K.
 11 kung K. 12 vorgeleitē K. vorgelegin H. vorgelegten D. 16 Aldenburg brudr Ditherich K. 19 gevursten H.
 gefurstent D. geturttic Pf. 23 Pruyzenlande K. 26 von K. D. 31 sybenstant D. 33 hungirnot K.
 40 gehori K.

1) Vgl. Dusburg's Prologus. o. S. 24.

wil got, daz wir gereichin
zu der materieh zeichin).
Dl zeichin gróz, dl wundir starc
der vorgezzinheite barc
145 nicht sol drucken undir.
2 a Ich wil gotis wundir
predgen unde machin kunt
durch mines capellànis munt,
want gotis wundirbère werc
150 sol man nicht legen in vorberc
mac jén der vurste wíse ;
und in der selben wíse
warf er mir vor der crónken bûch
von Prúzin, dl des prístirs rûch¹
155 brúdir Pétirs von Dúsburc
vor etsilchir járe schurc
beschribin hatte zu latíne,
und híz dl sinne míne
mich darúf arbeitín
160 unde in dútsch bereitin,
úf daz er sus bedúten
mug allen dútschin lúten
dl wundir unde zeichin gots,
dl nách gúte slns gebots
165 in Prúzinlande sln geschén,
und wá man ir hót vorjén,
daz sich dá gote mére
lob, wirdekeit und ére.
Der arbeit durch den werdin man
170 ich mich angenumen hán
und wil durch stner gunst bejac
sl volbrenge, ob ich mac ;
darumme, swer dá lese
diz bûch, daz im der wese
175 zu wunschín heilis hl gereit
und dort éwigir sélikeit.
Níman mich hl vordenke,
daz ich dl rede lenke
brúdir Dítiriche zú,
180 der hómestir wesit nú,
want ich daran rechte tú.
Ich weiz, iz ist gnúc lúten kunt,
2 b daz ich hatte vor der stunt
ouch zu tichtene begunt
185 hl meistir Lúdére

(só got sln séle nere!)
diz bûch durch slne bete
und des geschriben héte
quinternen mé wen vlre,
190 dl von dem argen tlre
vortilgit wurdin, goteweiz!
daz Joséphis roc zureiz.
Dávon, swaz ich nú mache,
des ist gar ein sache
195 der hómestir Dítirich.
Nú sol ich ouch hl nennen mich,
zwár nicht in rúmís gere,
want ich des gerne impere,
sundir durch dl geschichte,
200 ob lman mfn getichte
anspréche, daz iz wére tum,
valsch, unglích, sinnes krum,
daz des in míne namen ich
schuldic sté, níman vor mich.
205 Darum wil ich mich kundin.
Ouch nenn ich mich den vrúndin,
daz sí nú durch vrúntliche gir
gerúchen heilis wunschín mir,
daz ich diss bûchis lenge
210 vornumftílich volbrenge,
daz iz werd gezéme,
prislich und annéme
gote, Marien und dem meistir,
dem ich diss dínstis bin ein leistir
215 und éwílich im undertán
wesen sol ein capellán ;
und daz des wirdic mug ich sln,
Nicolaus von Jeroschin,
des hilf mir, got vil gútir,
220 und dú, meitliche mútir !
2 c Wol bescheiden anbegunst
ist des bûchis halbe kunst ;
und dávon, swer dá tichte,
der hab des vlzís pflichte,
225 daz er vor dem beginne
dl materie besinne,
dá sln wille sich úf treit,
unde mit intscheidínheit
sí teilinde zulitte²
230 nách predigéris sitte,

155 Duseburg S. 60 und K. 63 und S. 64 der gute K. H. 66 vorihen S. 68 werdekeit K.
85 meistere K. 87 sin S. 89 wan K. 98 gern K. 99 schichte K. 202 unglíche K. 9 dir S. dis K. H.
dics D. 12 und K. H. 13 14 meister : leister (leyster) S. H. 14 dis S. dis K. H. 15 yn K. H. 17 K.
und daz wirdig mug ich sln S. und daz dex wirdig mugen sy H. und daz ich des wirdig muge sein D. 18 iberoschin S.
Geroschin H. D. 28 inscheidínheit S.

1) D. i. Sorgfalt. 2) D. i. zergliedere.

Script. r. P. I.

der sin rede in stucke schicht,
 é er von der materien icht
 endehaftis spreche,
 unde nicht vorbreche
 235 der lidir ordenunge.
 Ouch des tichtères zunge
 an der materien stráze
 sol di rechte máze
 behalden an den rimen,
 240 glich zu glichim limen
 an lenge, sinne, lúte,
 daz ich alsus bedúte:
 vil wort man gliche schribit,
 der luit unglich sich tribit;
 245 sulch rimen sol man miden,
 den sin ouch' nicht vorsniden;
 di lenge helt der silben zal:
 dar undir man ouch merken sal,
 daz vumf silben sin zu kurz,
 250 zéne hân zu langen schurz;
 zwischin deu zwén endin
 rimen di behendin,
 di búchir pflegin tichtin,
 und darnâch sal ich richtin
 255 mich an diss getichtis vart.
 Di crónke teil ich in vir part:
 zum érstin wil ich sagen,
 von wem, in welchin tagen
 260 und wi von érst sí wordin
 des dútschin húsis ordin.
 Daz andre teil úch machit kunt,
 in welchir wis, zu welchir stunt
 des dútschin ordins brúder sin
 zu Prúzinlande kumen in.
 265 Sô wil ich kundin an dem dritten,
 wi urlougit und gestriten
 mit der gotlichen helfe craft
 widir di vreise heidinschaft
 di dútschin brúdir in Prúzinlant
 270 hân, als ich geschriben vant
 und ein teil selbe hab gesehen.
 Daz virde teil sol úch vorjehen,
 waz pébist und keisir hân
 gerichzit, sint daz érst began

275 des dútschin ordins wesin;
 darin sô wil ich lesin,
 waz in iris lebins zit
 in der werlde manchirsit
 sin vremdir schicht getriben,
 280 als ich di vant geschriben.
 Daz wirt diss búchis virde part.
 Nû ist min sin darúf gekart,
 daz ich daz teil wil mischin
 den andren teilen zwischin
 285 inhand der rede ein stucke
 vlechtinde in ein lucke,
 swâ daz ich di geloge
 gevúlich noch gewege¹,
 sô daz diz und gene mér
 290 sich irvolgen í gewér
 an der zal der járe.
 Sus ist úch offinbare
 wurdin der materien stím².
 Ouch ich diss getichtis rim
 295 úf di zal der silben zúne,
 sechse, sibene, achte, nüne;
 300 biwillen ich zwú kurze
 úf eine lange sturze,
 und min rim werdin gebuit
 an dem ende úf glichin luit,
 nicht velschinde der rede sin.
 Und want ich tummer sinne bin,
 meisterlicher kunste wan,
 darzú lutzil dútschis kan,
 305 ót also mich di larte,
 der spune mich é narte,
 dávon ouch umbesnittin
 nâch hovellichin sittin
 mines mundis lippen sin
 310 und an sprechin nicht sô sin
 als in siner sobichte
 eischit diz getichte,
 des darf ich gütis heilis wol,
 ob ich diz búch volbrengen sol.
 315 Darum ich armer schrie
 an dich, süze Marle.
 Ô mútir, dich mir bie
 und hulfe mich gezwie³,

233 spreche S. K. 34 vorbreche K. vorbrechte H. 40 glichin S. glichem K. H. 41 42 luyte: beduyte K. H.
 48 da K. 58 wen K. H. D. 60 dutschis S. dutschen K. H. 62 K. wis csu welcher H. wis in welchir S.
 63 bru-dre K. 66 georloigit K. georloiget H. 71 72 gesen: vorien K. H. 72 virde ich sol S. 74 gerich-
 tet H. D. 81 diz S. K. dis H. 83 diz Pf. wil fehlt S. 85 red K. 86 vlechtend K. 90 le gewer
 S. K. ie fehlt H. D. 96 sibben K. H. 98 vor K. H. D. uf S. 303 meisterliche S. 6 spune K. über dem u
 ist in K. und H. ein e später linzugefügt. 10 spruchen K. sprochen H.

1) D. i. wo ich die Gelegenheit dazu für passend erachte.

2) Pfeiffer S. 225 vergleicht dies Wort mit lat. stamen, also Gewebe, Fäden der Erzählung. Wacker-
 nagel a. a. O. denkt an ital. stima d. i. aestimatio.

3) D. i. mache theilhaftig.

als ich dir wol getrúwe!
 320 Ô vullerunt der trúwe,
 uf dînen tróst ich búwe:
 ich weiz dich só getrúwe,
 daz ich gar bin zwivils an,
 dunmúzis mir blgestân!
 325 Lâ sên, joch tarst dû mich vorlân! —
 Der trotz in hoffen ist getân
 dir, milde kuniginne;
 nú bis mîn leitirinne,
 want dir zu lobis winne
 330 diss búchis ich beginne.

[Dusburg I, 4.]

33 ^a In dem lobesamen
 unsers hérrin namen
 sprechit allintsamen,
 di diz hórin: Ámen.
 335 Dó vorgangin wárin gar
 túsint unde hundirt jâr
 in dem núnzigstin vorwâr [1190
 nach deme, daz di meit só clâr
 Cristum bráchte an gebort,
 340 in den ziten, dó aldort
 di stat Akirs was belegen
 von der cristnenlúte wegen,
 den si ouch in der selbin vart
 von gotis hulfe widir wart
 345 úz den hendin der heidin

nâch manchis sturmis vreidin;
 dá wárin in der cristnen her
 ouch só hin kumen ubir mer
 sumeliche burgére,
 350 di dá vil minnenbére
 andâcht zu gote hétin.
 Si wárin von den stetin
 von Lubek und von Bremen.
 Di lizin sich gezemen,
 355 daz si an begondin séhn
 und in mitlidunge spéhn
 gebrechin grôz und ungemach,
 daz man di armen sichin sach
 lidin in den ziten
 360 an der Dútschin slîn.
 Und als di irbarmindin man
 griffin st mildeclichin an
 der barneherzekeite amt
 unde stiften dá intsamt
 365 ein spítal uf dem velde
 undir irme gezelde,
 daz von eime segle was
 einis koggin, als ich las,
 370 ^c darin di sichin wurdin brácht,
 den si mit demút und andâcht
 dinstis wárin dá gereit;
 und in barmherzikeit
 schúfin si in und gábin

325 tars K. 27 kunginne S. 41 42 beleyn: weyn K. 61 also K.

4) Zu dem Inhalte der von Jeroschin ausgelassenen Vorrede des Dusburg vor Buch I, o. S. 24 f. bemerke man noch das Folgende; vgl. auch u. V. 4080 ff. Der Name Romanien umfasst Achaja, Mittelgriechenland und die umliegenden Inseln. — Der deutsche Orden erhielt, als 1209 auf dem Parlamente zu Andravida die Lehne des neugeschaffenen Fürstenthumes Achaja vertheilt wurden, wie die Johanniter und Templer, eine Baronie, nämlich vier grosse Lehne in der Castellanei Kalamata, dem eigentlichen Kronlande der neuen französischen Fürsten von Achaja. Der Praeceptor von Romanien residirte in Mostenitz; die Besitzungen (darunter auch viele Klöster) erstreckten sich mit der Zeit bis zu dem venetianischen Modone und Korone, bis auf Negroponte und wohl auch bis Athen. Die Comture spielen in der Geschichte des Landes eine ziemlich erhebliche Rolle. 1432 bemächtigte sich der griechische Despot von Morea, Thomas Palaeologus, Schwiegersohn des letzten fränkischen Fürsten von Achaja, der Deutschordensbesitzungen in Morea. Nur in Modone bestand wohl bis zur Eroberung durch die Türken 1500 noch ein Deutschordenshaus, das deutsche Pilger, welche zum heiligen Lande reisten, aufnahm (erwähnt wird es noch 1484). — Die o. S. 25, Anm. 4 erwähnte Ernennungsurkunde des Johann von Scherwen im D.O. Archiv zu Wien (früher in Altenbiesen) ist vom 14. Septbr. (Kreuzeserhöhung) 1337 aus Marienburg während des Generalcapitels datirt. S. den Abschnitt: »Der deutsche Orden in Griechenland«, in Karl Hopf, Veneto-Byzantinische Analekten, Wien 1860, S. 5—16 (aus dem Novemberhefte vom Jahre 1859 der Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften, XXXII, 367—378), worin u. a. urkundliche Nachrichten aus den Archiven zu Venedig, Turin und Wien benutzt sind. — In dem Copiarium des Deutschen Ordens im kgl. Staatsarchive zu Berlin, Ms. fol. I. C. 12, befinden sich 22 Urkunden über die Vereinigung des dem Deutschorden von Gaufrid II. von Villehardouin, Fürsten von Achaja, geschenkten Hospitals S. Jacob de Andrevilla mit ersterem aus den Jahren 1237—1244. — Unter Armenien ist Kleinarmenien oder Hormenien, d. i. Cilicien, zu verstehen; s. Wilbrand's von Oldenburg Reise nach Palästina und Kleinasien, lateinisch und deutsch mit erklärenden Anmerkungen und einer Biographie des Verfassers herausgegeben von J. C. M. Laurent, Hamburg 1859, 4^o, S. 73, vgl. auch Detmar lübische Chronik ed. Grautoff I, 123 und O. Abel, König Philipp der Hohenstaufe, Berlin 1852, S. 34 und 347. Im Jahre 1212 berührte Wilbrand von Oldenburg, Domherr von Hildesheim, (1226—1227 Bischof von Paderborn) in Cilicien auch die Schlösser des deutschen Ordens »Cumbetefort« und »Adamodana« (wohl gleich Amuda). Letzteres, sagt er, habe König Leo, »qui semper Alemannos dilexit« dem Orden »pro remedio anime sue« geschenkt. Ausserdem ist in dem erwähnten Cod. dipl. p. 16 noch eine päpstliche Bestätigung über Schenkungen der armenischen Könige erhalten, nämlich von Innocenz III., d. d. 1218 25. Februar, Romae apud S. Petrum.

mildeclich von iren habin,
 375 di in beschert hatte got,
 swes in durft was unde nôt.
 Si nâmen daz zu sinne,
 daz in der tât der minne
 wirt an eim iclichin
 380 armen adir sichin
 intpfangin unsir hêrre Crist,
 der an des gerichtis vrist,
 sô sich jâmir grôz irbirt,
 vil liblichen sprechin wirt
 385 zu den zur zeswin siten :
 »Kumt, ir gebenediten,
 »besitzt mîn riche êwelic!
 »Mich hungirte, dô spist ir mich ;
 »ich was durstic unde nakt,
 390 »dô trenktit ir mich und dakt ;
 »ich was sich, ir pflâgit mîn. —
 Ô hêrre, wâ hân wir dich sîn
 »gesêhn in den gebrechin ?
 Sô wirt er zu in sprechin :
 395 »Vorwâr ich ûch daz sage,
 »dô iz mit mildir pflâge
 »dêmûtliclich von ûch irschein
 »an minir minstin brüdre ein,
 »dô geschach iz mir vil gar. —
 400 Nû sêt unde nemit war,
 wî Crist di armen krankin hât
 und alle, di dâ sîn vormât,
 sine brüdere genant,
 daz wol wêrlich ist irkant,
 405 wan in menschlichir mittewist
 er unser vleisch und brüdir ist.
34 Nû sprichit sente Paulus
 der wise lêrer alsus :
 »Ich habe pflanzin gesazt,
 410 »di hât Apollo genazt ;
 »abir got hât mit genucht
 »si tûn wachsin zu der vrucht ;
 swi an den wortin sich entslûzt,
 daz »noch der, der dâ begûzt,
 415 »noch der dâ pflanzit, sullin icht
 »zu achtene sîn in der geschicht,
 »sundir der alleine ôt,
 »oder daz wachsin gibit, got.
 Doch sol menschlich vltz sich wegin
 420 darûf, daz er rûche pfligin
 der pflanzin, di in nûwir stift

bringin richir vruchte gift
 und hernâch in rifin tagin
 richir vrucht gelobin tragin.
 425 Darum di vursten und di hêrn,
 di zu dinste und zu êrn
 gote dâ gesament wârn
 in des cristenheris scharn,
 als der werde patriarke
 430 der Jerusalêmschin marke
 und di erzebischove dâ
 von Tirô, von Césareâ,
 von Nazarêth der dritte ;
 und di bischove dâmitte
 435 von Akirs und von Bethlêm,
 kunc Henrich von Jerusalêm
 und siner man ein grôze zal ;
 der meistir ouch von dem spittâl
 des ordins sente Johannis ;
 440 darzû der meistir vil gewis
 des ordins von dem tempil
 und ir beidir brüdre vil.
 Ouch man aldâ irkande
 ûz dem heiligin lande
 445 manchin grêvin, der dâ was,
 4 a hêr Râdulf von Tiberias
 und sîn brüdir hêr Hûgô,
 hêr Johan von Ebelinô,
 von Césarien hêr Eimar,
 450 hêr Rainalt von Sidon vorwâr
 und manch andir hêr êrliche
 ûz Jerusalêm dem riche ;
 und ouch von dûtschin landen vil
 grôzir hêrren, di in dem zil
 455 dar hatte brâcht der gotis rât :
 ein erzebischof hiz Conrât,
 der dâ zu Mênz des stiftis wilt,
 und bischof Conrât, der dâ hilt
 zu Wirzeburc den stûl gewêr
 460 und was benant ein kenzelêr
 ûf des rômischin richis hof ;
 her Volkêr von Pazzôw bischof ;
 von Halbirstat bischof Gardolf,
 darzû von Ziz der bischof,
 465 di alle in den jârin
 durch got dar kumin wârin,
 und an geburt manch vurste clâr,
 di kein den heidin nâmen war
 urlougis mit stritlichir hant.

380 adir an s. S. 83 groz jamir S. 89 und S. 96 dis D. 400 sehet D. 6 unse S. herr
 unsrer — pist D. 15 plantzit K. 16 achtne K. 21 plantzin K. 24 geloubin S. 28 cristenheris K.
 43 man da S. 49 Cymar S. K. D. Cimar H. 51 hern K. 58 Cunrat K. 59 Wurzeburg K. 64 bischof S.
 6s ken S.

- 470 Di vurstin wårin sus genant,
als wir recht vornumen habin,
herzoc Friderich von Swåbin,
dåswår ein hërre lobelich;
und ein vurste hiz Heinrich,
475 adilis und tuginde glanz,
der was grêve der pfalanz
an dem Rine dà genant
und von Brünswic herzog irkant;
ouch herzoge Friderich
480 ein vurste gróz von Ôstirrich,
und herzog Henrich von Bråbant,
der dem here vogenant
485 was gesatz ein houbitman;
und ein vurste hiz Herman,
485 pfalanzgrêve dà zu Sachsin
und an hêrschaft baz gewachsin,
want er ouch lantgrêve was
zu Duringin, als ich las;
von Brandinburc marcgrêv Albrecht
490 ein vurste crestig und gerecht;
und ein hërre vil genende¹,
der hiz Heinrich von Kalende
und was marschalch des richis dô;
von Landisberc der marchiô,
495 der hiz Conrât, sus las ich,
und marcgrêve Diterich
von Missin, als ich daz vornam.
Dise hêrrin allintsam,
dî ich genant habe nû,
500 ouch grêvin, hêrrin vil darzû
unde manig edil man,
der ich allir nicht inkan
bî namen ûch geoffinbårn,
dî in dem selbin here wårn,
505 dî sâhin sundir lougin
mit irbarmenden ougin
diss spitâlis pflanzunge
sô nûwe und sô junge
in gar bezlîr trechtikeit
510 bringin vrucht der sêlikeit
etslichir mâze und daran
hoftin sî des sundir wån,
sô von gotis mildir gift
gewûchse baz daz selbe stift
515 und sine zwig irstrecte wit,
iz wurde in kumftigir zit
bringin ummêzliche vrucht
in gar richis nutzis tucht.
Dåvon wart al der hêrrin rât
520 mit beger darûf gesat,
480 dâz herzoge Friderich
von Swåbin undirwunde sich
der sachin und benente
botin, dî er sente
525 nâch zimelichir achtperkeit
dem kunge hôhir lûtirkeit
sinem brûdre Henriche,
der daz rômische riche
dô besaz und sint der vart
530 der sechste keiser Henrich wart,
daz er dî sache tribe vort
und an dem pâbest irwurbe dort,
daz er mit stiftunge
und bestêtigunge
535 gerûchte widemen zuhant
daz nûwe spittâl vogenant.
Dô dî botschaft vollinginc,
der pâbist williclich gehinc
der reinen hêrrin bete,¹
540 dî ir begirde hête
an in gewant sô zimelich
unde stifte mildeclich
daz spittâl, den er ebin
gab des ordins lebin
545 des spittâls sente Johannis
als iz zu den sichin is
und armen pflegelich gehaft.
Ouch gab er im dî rittirschafft
nâch des tempils ordin.
550 Sus dî zwei lebin wordin
dem spitâle vogenant
von dem pâbeste benant
und in gotis namen
bestêtigit intsamen.
555 Des spitâls brûdrin beschit
der pâbst ouch sulchin abit:
sî soldin wîze mentil hân
und swarze krûze dran.
Ouch sô gab er dem spitâle
560 dî vriheite alzumåle,
480 dî mit genâdin undîrscheidin
den êrbêrin ordin heidin
des spitâls sent Jôhannis

470 wårn S. 74 Henrich K. 75 adils unde K. 83 houbtman S. 85 Sachin K. 89 Albrecht S. 92 Henrich K.
95 Cunrat K. 500 greue herren S. herrin grevon K. herren grafen D. 1 und S. 2 enkan K. 6 irbarmende S. 7 spit-
tâle — plantzunge K. 16 kumftigir K. 25 achtperkeit S. 30 sechte S. 35 ze D. 42 und S. 43 den S. der D. de,
wobinter r ausradirt K. 45 sent K. 46 dem S. 52 pasteste S. 55 bruderen K. 58 unde K. sware S. 62 ordnen K.

1) D. i. tapfer Pf.

und des tempils vil gewis
 565 von den pēbistin wārin
 gegeben vor den jārīn,
 daz ir daz spītāl vorgeseit
 gebrūch in allir nutzberkeit
 als gene ordne beidintsam ;
 570 wan iz was wol wīrdesam
 deswār unde billich,
 daz di an genādīn glich
 pēbistlichir gābin
 iz ouch soldīn habīn,
 575 di an tugintlichir tāt
 woldīn haldīn glichīn grāt.
 Sus wart bestētigt und gestift
 und mit vil privilegīen gift
 gewidmit und gemachit rich
 580 der werde ordin rittirlich
 der brūdre des spītālis,
 daz sente Marīon is
 des dūtschīn hūsīs genant
 von Jerusalem irkant.
 585 **D**iz ist der vil zarte
 irwelte wingarte
 des hērrīn von Sabbaōt,
 den dū, Criste, sūzir got,
 has gestiftit und irlesīn
 590 und bis sin leitman gewesīn.
 Dū snit abe sine sturzīln
 und pflantzīs sine wurzīln ;
 des hāt er lusticliche
 irvullit daz ertriche.
 595 Darnāch tractīs dū in vort
 in daz lant zu Prūzīn dort
 unde zu Liflande,
 600 darūz dū manchirhande
 heidīn has vorwurfīn sā
 und pflantzīs in aldā.
 Alsus hāt er vil ebin
 gestrackit sine rebin
 in gar wunniclichir kēr
 manchirweīn unz an das mer
 605 und bis an des wāgis vlūt
 sinen zwīc in sūzir blūt.
Dise werde rittīrschaft
 der bestētigungē craft
 nicht allein intpfangīn hāt
 610 ūf erdīn vōa der lūte rāt,

sundir got der riche
 hat ouch in hīmelriche
 si bestētigt und geprist
 und an figūren vil bewist.
 615 **W**ir lesīn unvorborgīn
 in den aldīn histōrgīn,
 daz der gūte Abrahām,
 der grōze patriarch, ūznam
 sīner knabīn gesundirt
 620 wol achzēn und drihundirt,
 mit den er an di heiden reit
 und unne sīnen brūdir streit,
 den si gevangīn hattīn, Lōt,
 und irlōst in ūz der nōt
 625 und di mit im gevangīn wārn
 von den heidenīschīn scharn,
 den er den sic dō abeslūc.
 Und dō sīn wec sich widir trūc
 zu hūse von des stritis dram,
 630 Abrahē inkegīn quam
 Melchisedēch, der, als ich las,
 ein kunic und ein priistir was,
 und im dā zu prisande
 brōt und win benande
 635 und bat sīn immir pflegīn
 des allīrhōstīn gotīs segīn,
 in des schirme er ubirwant
 di viende gar mit sīner hant ;
 und alsus von der selbīn zīt
 640 begōndīn rittīrlīchīn strit
 di geloubīnden mit vreichīn
 zu ūbne kēn den heidīn.
 Ouch kuntte dō der heilige geist,
 mit welchir gunste volleist
 645 der, der di obirste stat
 in der gots ecclesiēn hāt,
 lib di rittre sulle hān
 und mit dem segne si intpfān
 zu der ecclesiēn schirme,
 650 und sulle ouch nāch irme
 nutze daz gar wol bevestīn
 mit vriheit und hantvestīn,
 swaz gūte lūte irre habe
 in gebīn in geistlichir gābe.
 655 **D**ise rittīrschaft ouch ist
 di genēmste alle vrist
 und sal iz billich hān zuvōrn,

565 pebistin K. 68 gebrucht S. gebruch K. gebrauch D. 70 want K. 71 und S. 77 bestetigt S. K. besteti-
 get D. 84 Jherusalem S. 95 K. tractis du S. trukchestu D. 602 gestractit S. K. gesterket D. 9 alleine K.
 14 wol D. 19 gesundirt K. vgl. D. besundirt S. 20 drie K. 29 des K. D. den S. 35 36 pfein : sein K.
 36 hōstis K. 41 geloubigin K. leubigen D. 45 nur ein der K. D. 47 sullen S. 50 sullē S. noch S. K.
 51 wol fehlt K. 53 swa S. 56 gemeste S.

want si sich darzû hât gesworn,
 daz si gots vorsmênisse
 660 und sines crûzis gewisse
 rechin wolle mittir hant
 und vechtin um daz heilige lant,
 dan si di heidin hân vorstört,
 daz den cristnen zugehört.
 665 Der gute sent Jôhan ouch sach,
 daz sich von himl hernidir brach
 di stritende ecclesiâ
 in eime gleichnisse sâ
 Jérusalém der nûwin,
 670 darinne wol mit trûwin
 undir andrin himelischin scharn
 di engle potestates wârn,
 di mit stritis kegintracht
 se vortribin al des tûvils macht.
 675 Potestates gereite
 heizint mechtikeite,
 und ist bewisit uns daran,
 daz di ecclesié solde hân
 sidir dise rittirschafft,
 680 di dâ mit mechtigir craft
 von ir zu pflege tû vorschafft
 der ungeloubigin gewalt
 und alle sichtliche plâge
 von ir nâch irre macht vorjage,
 685 als di potestates
 sich zu pflege vilzin des,
 daz si di cristinheit bewarn
 vor unsichtigin harmscharri;
 und daz ist wol offenbâr
 690 daz dise rittirliche schar
 des dûtschin ordinis vorwâr
 vortribit engistlike vâr
 mit stritlichir arbeit
 von der heiligen cristinheit.
 695 Sich vûgit ouch gewisse
 daz wol zu gezûgnisse
 Prûzinlande, daz dort ê
 undir Moysé und Josué
 und andrin richtêrin geschach,
 700 di man der Judin waldin sach,
 bi der richtêre jârin
 gotis rittere wârin,
 di stritten als di helde
 strîte, di got irwelde

705 und wol gevilen im.
 Daz geslechte Enachim
 und andre ungewêre
 vermeinte inwonêre
 des heiligen landis si bestrittin
 710 wol nâch der kûnen lewin sittin
 und ubir alle di gebîte
 5 a vortilgîn sô gar di dîte
 von grunde tûf, daz ir nicht inbleib,
 ân di daz gotis volc beschreib
 715 und behilt zu sulchin sachin,
 daz si si kundic soldin machin
 des landis gelegenheit
 und zu dînste sin gereit. —
 Ouch als di zit von anegonge
 720 hât gewachsîn an der lenge,
 sus sin gewachsîn an mêrûnge
 diss ordinis vorbezeichnunge.
 Dâvit nâch gotts herzin was,
 ein kunic, den er selbe irlas
 725 an sines volkis rîche
 und hôet in achperclleche
 und ouch ein grôz prophète
 was er, dâ von er hête
 kunftigir dinge kuntschaft.
 730 Des west er dise rittirschafft
 kumftic in disen stundin
 und wolde si vorkundin
 nâch irme wesin rechte.
 Er welte zwei geslechte,
 735 das eine hiz Ceréti,
 daz andere Pheléti,
 ûz sinem volke allintsamt
 und bevûl in sulch ein amt,
 daz si vor allin vârin
 740 soldin sin houbt bewarin
 nâch irre namen entscheidinheit:
 Ceréti ist sô vil geseit
 als vortilgêre;
 wundirlich heilêre
 745 spricht Pheléti der nam¹.
 Di ûzlegunge in wol gezam,
 want si des kungis nâmen war
 und vortilgîn di vil gar,
 di sines houbtis vârtin².
 750 Dâwidir si ouch kartin
 6 a wundirlichis heilis solt

668 mit S. D. 74 tuvils K. vlixin S. K. 709 heilgin K. 14 beschreit S. 16 soldin K. 22 dis S. K. D.
 23 heisin S. 24 selb K. 33 ireme K. D. 34 welde K. 35 36 Cerethi: Phelcti S. K. D. 43 vortilgere
 covr. in vortilgere K. 49 vortilgîn S. 49 warten covr. in warten S.

1) Bei Hieronymus, De nominibus Hebraicis, Opp. omnia ed. Veronae 1735, III, 52, 60 in Regg. lib. I, II ist Cerethi erklärt durch interficientes, dissipantes, demolientes; S 57 (64) Felethi durch mirabilis oder excludens. 2) D. h. die sein Haupt gefährdeten.

an di, di im wârin holt
 und sich bugin undir in.
 Wol zût sich der geschichte sin
 755 ûf dise rittirliche schar,
 di sich vlizit des vorwâr
 in unvorvêrtim mûte,
 wî si gepfleg der hûte
 dem kunge, der dâ heizit Crist
 760 und ein wâriz houbit ist
 der heiligin cristinheit;
 und daz di rittere gemeit
 in den tôf ir lebin
 darumme sullin gebin,
 765 des sint si harte clein irvêrt.
 Si tragin rittirlich ir swert
 dês wâr zu allin stundin
 ûf ir huf gebundin,
 als di recken von Israhêl.
 770 An in ist ellenthafte wel
 zu stritlichir wette;
 si ummegên daz bette
 des wârin Salomônis
 unde hûtin sin gewis
 775 mit vil vrechir achte.
 Sus si di vâr der nachte,
 des vinstirn ungeloubin,
 creftlich betoubin
 und tribin hin genende
 780 von der cristnen ende. —
 Wir nemem ouch zu sinne,
 waz durch di gotis minne
 und durch di gebot der é
 di werdin rittre lidin é,
 785 di Machabéi hizin,
 dô si ir erbe lizin,
 und wihin in di wûste,
 dâ ir manchir mûste
 790 e b ezzin lange gras vor brôt,
 als si twanc des hungirs nôf,
 ûf daz si wurdin nicht intreit
 noch mit der heidinschaft vormeint.
 Und wî si strittin in der zit
 manchin lobelichin strit
 795 kên den argin heidin,
 di mit strengin vreidin
 si darzû getwungin hân
 wolden, daz si gar vorlân
 hêttin den obirstin got

800 und sîner é gebot
 und hêttin sich irgebin
 in ir heidenischiz lebin
 nâch suntlichir abekust;
 dô stercte ires herzin Brust
 805 got zu den selbin stundin,
 daz si ubirwundia
 den argin Anthlochum,
 der dâ genant was darum
 ein wurzele der sundin,
 810 want er pflac erclich schundin
 daz gotis volc zu sundin grôz,
 der dô vil ûz im intsprôz.
 Si zuribin in sô gar
 und alle sine heris schar,
 815 daz si in vridis sichirheit
 reinigitin andirweit
 al di heiligin stete
 des tempils, di dâ hête
 intreinigit di heidinschaft.
 820 Ouch gewonnen si mit craft
 den berc widir zu Syôn
 und besaztin den vil schön
 und machtin mit stritender hant
 vride ubir al ir lant.
 825 Disen stritin ebin hât
 gevolgit nâch mit vrechir tâf
 830 e e der heilige ordin rittirlich
 des dûtschin hûsis, sô mein ich,
 und hât irarnit dâmitte,
 830 daz er mit manchim gelitte
 érbêrlich stêt geziret,
 di ouch geordeniret
 sin nâch gotis lobe
 des ordins amtin obe.
 835 Rittre sint si gewêre
 und irwelte stritêre,
 di sich in des tôdis wê
 wâgin durch di gotis é;
 unde um des vatir lant
 840 siet man si mit starkir hant
 vortilgin und betoubin
 di viende des geloubin.
 Ouch in der minnen ubirvlût
 entpfân di werdin rittre gût
 845 geste, pilgerim und armen.
 Si sin ouch, di sich lân irbarmen
 di sichin, di in den spitâlin

760 houbt S. 65 in S. fehlt si, das in K. hineincorrigirt ist, in D. steht: 77 vinstren K. 88 da, corr. ursprüng-
 lich dar ir machir S. 91 si fehlt S. 95 kein K. 800 eh K. 1 unde K. 4 stercke S. 12 da S. D.
 14 sine corr. von späterer Hand. in sines K. seines D. 26 stat S. 27 heilige K. 33 noch S. 38 wagtin D.
 eh K. 39 und' S. 40 eit K. 41 vortoubin S. vertawben D. betoubin K.

ligin in manchir hande quâlin,
 den si dâ von mildekeit
 850 sin demütlich gereit
 mit dinstlichir volleiste
 in eime burninden geiste.
 Undir disen gelitten
 sint pfaſſen ouch enmitten,
 855 di eine werde stat dâ hânt
 und sullin sin gemant,
 daz si in des vridis stunt
 glinstirnde sam di vunkin tânt,
 mittin undir in ummevarn
 860 und manen sundir sparn
 di leigenbrüdre, daz si sich
 vilzin zu haldne vesticlich
 di regle und den ordin,
 des si sint brüdre wordin.
 865 Darzû ouch di pfaſſin
 64 gotisdinst in schaffin
 mit den sacramentin
 nâch ires louſis rentin ;
 sô man abir strîtin sol,
 870 sô sullin si di brüdre wol
 mit trôste sterkin an den strit
 unde manen in der zit,
 daz si gedenkin an di nôt
 und an den jâmirlichin tôt,
 875 den got in grôzir bittirkeit
 ouch an dem crûze vor si leit.
 Alsus si vil genende
 von ende unz zu ende
 vil creftlichichin rûrin,
 880 wen si ir hûte vârin
 von dem beginne der rittre starc¹
 unz ûf den endehaftin sarc
 der unmechtigin sichin,
 di si sorcvelidlichen
 885 an den sêlin denne bewarn,
 sô si hinnen sollin varn,
 und an allin dingin
 sullin si vollinbringin
 in dinstliche arbeit
 890 in des geistis sentikeit.
 Und want dirre ordin sundirlich
 an nutze der ecclesiën sich
 gemeinlichin irgûzit,

dâvon er ouch genûzit,
 895 daz manchirleie pëbste hân
 vrôlichin in gesehin an
 und mit grôzir vrheit
 an privileigen undirscheit
 in bestêtigit habin,
 900 irlûchtit und irhabin.

*Von brüdre Heinriche Walbote genant,
 dem êrstin hômeistre des dûtschin ordins.*

[Dusb. I, 2.]

7. Brûdir Henrich, der dâ was
 genant Walbote, als ich las,
 êrst zu hômeistre wart irkorn,
 daz er solde sin bevorn
 905 dem spitâle der vrien
 mait sente Marien
 des dûtschin hûsis irkant,
 des sich dô undirwant
 der gotis helt gewére.
 910 Alsus dô di burgére
 von Lubec und von Bremin,
 di gotis vil genêmin,
 di êrst stiftére wârin
 des ordins in den jârin,
 915 als ich dâvor gesprochin habe,
 woldin hebin sich herabe
 widir heim zu lande,
 dô sich di zit volande
 irre gelobtin mervart,
 920 mit râte iz dô geschickit wart
 herzogin Friderichis vorwâr
 von Swâbin, eines vurstin clâr,
 den wir ouch é nandin,
 und von dûtschin landin
 925 andirre grôzin hêrrin vil,
 di ouch dâ wârin in dem zil,
 dô man Akirs belac,
 der allir rât sich darûf wac,
 daz si daz spitâl vogenant
 930 antwortin zu des meistirs hant
 mit den almûsin allin,
 di im wârin gevallin
 und anderem gerête,
 des iz gnûc dô hête.
 935 Darinne ouch der degen gût

852 burnenden K. ein prinnenden D. 54 enmitten K. D. einmitten S. 56 unde K. 60 unde K. 61 lelen-
 brudre K. lagenprudere D. 78 und D. 84 di di S. D. sorginveldichen S. 85 den K. 89 dinstleicher D.
 94 er ouch K. 98 privileigen S. privileigien K. 904 der S. 5 vrihin S. K. 20 rât K. 22 ein S.
 32 waru K.

1) Dusburg S. 29 a fine robustorum militum.

mit sinen brüderen in demüt
den sichin stete was gereit
7 b an dinstlichir arbeit
und in mildelechin schuf,
940 swes irre nötdürft was behuf.
Darnäch dô Akirs di stat
widir uf di cristnen trat,
di si gewonnen creflichich,
dô koufte brüdir Henrich,
945 der selbe meistir gehäre,
einen gartin bi der müre
vor sente Niclaus pforte
und büwete an des orte
eine kirch und ein spittäl
950 und gnuc gemachis ubiral,
darinne der vil reine
mit den brüdrin gemeine
dinte vlizlichich
gote und den sichin. —
955 In der selbin kirchin wart
näch etslichir zite vart
herzoge Friderich von Swäbin
der hërre wert begrabin,
want der edle gotis helt
960 di bigraft hatte dâ irwelt,
di wll er dennoch lebete
und in der süche strebete,
di in bestandin hatte hart,
dô er sich hûb kên lande wart;
965 dâvon er ouch sin ende
nam in dem ellende
und wart näch siner andächt
hin zu Akirs widir brächt,
dâ man, als er ê gerte,
970 der bigraft in gewerte. —
Darnäch dô in gote
meistir Henrich Walbote
des amts manic jâr gepflac,
zu Akirs er ouch tót gefac
975 und wart begrabin aldâ
7 c an dem vumftin tage sâ, [5. Novbr.]
der näch allin heilgin ft;
sô ist sine jârgzeit¹.

Von brüdre Ottin dem andren hômeistre.

[Dusb. I, 3.]

Der ander meistir, der daz amt

980 näch im entpfac, der was genant
brüdir Otte² und pflac
des spitälis manchin tac.
Zujungist starb er, dô man las
brächmādin virde nônas, [2. Juni]
985 daz ist, sô wir begén alhi
Marcellini und Petri,
und wart begrabin dort
zu Akirs, als ich hân gehört.

Von dem dritlin hômeistre. [Dusb. I, 4.]

Darnäch der dritte meistir wart,
990 der hiz brüdir Herman Bart
und was dem ordin lanc bevor.
Zuletzt trat er des tōdis spor,
des niman mac sin irhabin,
und wart zu Akirs ouch begrabin.
995 In dem aprile daz geschach, [20. März]
dô man der kalendin sach
drizén wesin an der zal,
daz er nam des tōdis val.
Sine jârgzeit ir habint
1000 an sente Benedictus äbint.

*Von brüdre Herman dem vtrdin meistre
des dūtschin hūsis.* [Dusb. I, 5.]

Brüdir Herman von Salzâ
virde meistir wart darnâ,
der manic jâr daz amnecht trûc
déswär lobelichich gnuc.
1005 Sin lebin sach man endin [24. Juli]
an den nūndin kalendin
des oustin; man begrüb in dô
aldort zu Barletô
7 d mit vil jāmīrlīchir clage
1010 an sente Cristinen tage. [24. Juli]
Dirre ellenthafte degin
hatte den gotlichichin segin
an vil genādin prise;
gesprēche unde wise,
1015 vorbesichtic, mimnesam,
geretic und ôt ersam
was er an alle sinre tāt.
Dô sinen ordin sach sô mat
wesin dirre gotis helt,
1020 dem er zu meistre was irwelt

936 brudre K. 40 was S. D. 46 ein K. 52 bruderen K. 56 wart S. 57 herzog Fridrich K. 58 wart S.
60 do S. 76 wimftin K. 79 andre K. 86 et (s) K. 92 lest S. letzt D. 93 vorhabin K. verhaben D.
— Cap. 5. Heriman. K. fehlt ‚hūsis‘. K. 8. — 1004 lobelich S. 11 12 dein: sein K. 15 vorgeachtig S.

1) Vgl. Töppen, Historiographie S. 264.
kommt der Meister Otto vor. Cod. Ord. Theutonici im Staatsarchiv zu Berlin, MS. fol. 47. S. 29.

2) In einer Urkunde d. d. Accon Septbr. 1208

von sinen brüderen, er sprach,
 daz vil süzinde geschach;
 Ô hërre, himelischir got,
 nû wolde ich gerne an minen tót
 1025 eines ougin ênic sin,
 daz sô vil der ordin min
 bi minre zit zunême
 und so hôhe quême,
 daz er mocht geleistin
 1030 mit wâpenen zum meistin
 zên rittirbrûdre und nicht mê.
 Diz wunschte er mit grôzir vlê.
 Abir dâ, vil mildir Crist,
 der alle zit bereit ist
 1035 den gerechtin, di dâ bittin
 dich mit tugintlichin sittin,
 und irvullis vil gewêr
 alle zimeliche ger,
 waz têtsdû zu den sachin?
 1040 Lizisdû verswachin
 sine ger in kîrkeit?
 Nein zwâr, din sîze mildekeit
 in volleclich gewerte,
 des sine sêle gerte;
 1045 want bi sime lobeme
 ginc iz im sô ebene,
 s an di wile er wilt der meistirschaft,
 daz an rîcheit und an craft
 der ordin alsô vil gewan,
 1050 daz man nâch sime tôte sân
 von dûtschin landin wol geborn
 und an manheit ûzirkorn
 gezalt zweitûsinat brûdre vant
 in dem ordin vogenant.
 1055 Ouch sach man in den ordin varn
 in des selbin meistirs jâr
 den hêrrin an geburt vil clâr
 lantgrêven Conrâde vorwâr
 von Duringin, dem dâ was
 1060 meistir Herman, als ich las,
 dennoch in werltlichim wesin
 zu gesinde ûzirlesin.
 Alsus der hërre lobesam
 des ordins abit an sich nam,
 1065 und, der zu dînst im ê gezam,
 dem swûr er nû gehôr sam
 und irgab sich sinre zucht

[1234]

mit einre lobelichin trucht
 ellinthaftir rittre gût,
 1070 di beide gût unde mût
 vorkurn durch got lâtirlich
 und mit im begâbin sich.
 Dirre meistir ouch irwarb
 dem ordne, ê den er starb,
 1075 di nutzstîn unde bestin
 pëbistlichin hantvestin
 und ouch von keisirlichir hant,
 di noch di brûdre irgin hant.
 Ouch wart bi sime lobin
 1080 dem ordene gegeben
 manche hêrschaft vrie
 in Pulle, Romanie,
 Armenien, Dûtschinlande,
 und ein gebît man nande
 1085 in Ungirlande Wurzâ;
 Lifland unde Prûzin sâ;
 diz alliz wart den brûdrin dô.
 Er hûb den ordin alsô hê,
 daz von anengenge ê
 1090 nû daz wart vornumen mê,
 daz von eines mensohin tât
 kein ordin uf sô hôhin grât
 gestige i uf erdin
 an gûte und an werdin;
 1095 und daz enwas kein wundir.
 Im hatte got besundir
 gegeben der gûdin runst,
 daz alle lût im trûgin gunst,
 sô daz man Salomônis wort
 1100 von im mochte sprechin dort
 und in recht daran bedûten:
 Lib ist er gote und den lûtem.
 Des gedechtnisse ist;
 in dem segne alle vrist.
 1105 Lib hatte in uf erdin got,
 want er i feiste sin gebot,
 dâvon er in sô hôhe zouch;
 sô wârin im di lûte ouch
 gemein an llbe zûgewant.
 1110 Des hatte er in siner hant
 pâbist und keisir gar,
 kunge, herzog, vurstin clâr;
 und ôt allir hêrrin mût
 zôch an sich der hërre gût,

1024 welde K. D. 25 ainig D. 40 listn S. D. 47 wil K. weil D. 49 also K. 52 an K. in S. D.
 54 ordne K. 58 Cunrade K. 59 der da S. 61 dannoch D. 69 okenhafte S. rittre K. 70 und S. D.
 78 brudere K. indert D. 86 und S. 87 bruders K. 92 hoîn S. grossen D. 98 lute K. H. 1002 her H.
 4 segne H. D. 5 hat S. K. D. 6 wan corr. aus want K. wan H. wann D. 7 her H. 10 her H. 12 S. K.
 herzog H. chunige, herzog D.

1115 daz alliz, daz er an in bat,
 daz uf nutz und ere trat
 und uf gemach des ordins sin,
 daz müste gar irvullit sin.
 Davon geschach, daz in den jarn,
 1120 dô di Venedière warn
 gezuchtigit mit plâgin hert,
 darumme daz si sich gespert
 se hattin erclich widir daz riche,
 daz si keisere Frideriche
 1125 dem andern sô hinabe
 brâchtin zu hôhir gâbe
 des heiligin crûzis ein grôz teil,
 daran got worchte unsir heil.
 Den ûzirweltin prisant
 1130 gab der keisir sâ zuhant
 dem meistir Hermanne,
 der iz ouch schira danne
 verbaz kên Prûzinlande
 zu dem Elbinge sande
 1135 uf di burc, dâ noch hûte
 di cristinlichin lûte
 im wirde grôz irbiten
 durch sâldinbêr geniten,
 daz si dâ hân besundir,
 1140 want got vil manich wundir
 an manchim menschin wirkit schön
 dâselbins durch sin crûze vrôn.
 Bî sinen ziten ouch geschach,
 daz sich ein misshellunge irbrach
 1145 zwischin dem pâbste Honôriô,
 den man den dritten nante dô,
 und zwischin keisere Frideriche.
 Dô di gewêrte heimliche
 etsliche wille undir in,
 1150 si gevilen uf den sin,
 daz si ir sachin beide
 ân alle undirscheide
 zu brûdere Hermanne lizin,
 daz er si solde entslizin,
 1155 und waz er machte daran,
 des woldin si genügic stân.
 Sus was ir beidir willekur.
 Und dô im quam di rede vur,
 nach wisim sinne er sich brach

1160 von den teidingin und sprach :
 se Wi wêr mir daz gevûge,
 daz ich mich undirslûge
 des, daz ich zu sûne kên
 solde al der werlde hêrn,
 1165 sint ich bin ein dêmûtic man
 und allir wirdekeite ân?
 Darumme wurdin des in ein
 keisir und pâbist gemein,
 uf daz brûdir Herman
 wurde baz gesehin an
 1170 und desde achbêrre gehât,
 daz si in vurstintin uf der stat,
 und di selbe wirdekeit
 sold êwiclichin sin bereit
 sinen nâchvolgêrin,
 1175 di an dem amte wêrin
 des dûtschin ordins meistirtûms.
 Zur urkunde des vurstentûms
 stiz im der pâbist vogenant
 ein vingirlin an sine hant ;
 1180 darzû wart er gewirdit baz :
 der keisir im vorlênte daz,
 daz er sold an banire,
 an wâpin, an zimire
 vûrin des richis zeichin.
 1185 Diz lèn ouch solde reichin
 an di meistre allentsamt,
 di nâch im quêmen an daz amt.
 Den pâbist und den keisir dô
 vorsûnte er vrûntlichin alsô
 1190 und vil ofte ouch darnâch,
 sô zwischin in sich icht irbrach.

Daz ist ein zûrede.

Nû sol ich ouch betichtin,
 betichtinde intrichtin,
 intrichtinde beschribin,
 1195 beschribinde intribin
 und inbrengein dirre schrift,
 se also mir der schriftu gît
 mit wârheit urkunde gît,
 waz pêbste unde keisre sit
 1200 sin gewesin von der zit,
 daz der ordin mit begrift

1116 auf daz D. 23 ertlich S. K. hertlich H. hertleich D. 24 Frideriche H. 25 andren H. 26 hoir H.
 27 heilgin K. heiligen H. 28 wurchte H. 29 usterwelten S. 31 meistre K. H. 33 34 stellt S. um gegen K. H. D.
 34 Albinge H. 35 nach K. H. D. 40 wan corr. aus wann K. wan H. wann D. — mancht S. manch H. 46 den
 man da S. 47 keisre Fridriche K. Frideriche H. 48 heymeliche K. H. 49 etliche H. etliche D. 50 gevilgen S.
 53 brudre H. 54 sold K. 57 beide S. H. beidir K. baidir D. 60 tegdingen S. 69 werde H. D. ; in K. Cor-
 rector wer es (sic). 70 achtbêrre K. 71 si fehlt H. D. 73 solde H. 77 einer urchund D. vorstentams H.
 78 pabst K. 86 meistre K. H. maistere D. 89 vruntlich K. H. 91 zubrach K. H. D. — dys K. dis H.
 eyne H. — 99 pabiste und keisere H. pabist und kaysere D. 1200 sint H. sind D.

- des dütschin húsis wart gestáft ;
ouch darzú wol ebin trift,
daz ich herlinvlichte
1205 ein teil der geschichte .
durch hovelíchiz sagin,
di bi irin tagin
in der werlde sin irgán,
und ouch was si selbe hán
1210 prúvellichir tát getán.
In gotis namen heb ich an :
[Dusb. IV, 1.]
In Jhésù Cristi jàrin,
dò der vorgangin wàrin
túsint zweihundirt zehenre min, [1190
1215 dò der dütsch ordin nam begin,
Célestinus pábist was,
der dritte, und ouch, als ich las,
der sechste keisir Henrich
richzte dò gewaldeclich.
1220 Darnách man daz pábistúm [D. IV, 2]
den drittin Innocencium [1198—1216
besitzin sach mit zírde.
Keisir Otte der virde [1198—1208
in der zit daz riche hilt.
1225 Nách deme ouch der crónin wilt
richzinde wol keiserlich
der andre keisir Friderich. — [1215—
1250
Dò der jàre unsirs hêrn [D. IV, 3]
zweihundirt vorloufin wêrn [1200 (1204)
1230 di stat Constantinópolis,
di daz hatte vil gewis
in irre propheten,
daz ir niman geblen
solde mit só grózir craft,
1235 durch den sich geb in eiginschaft
9 b ir múrin ummekrengil,
wen durch einin engil,
di gewunnin nú mit wer
di Frankin und Venecier.
1240 Sus wurdin di burgère
der prophetien mére
listiclich betrogen,
swi doch ungelogin
blibin des wissagin wort,
1245 want si durch di múre dort
quámin, dà ein engil stùnt
gemálit. Zu der selbin stunt
wart zu keisere irkorn
aldà der degin Hóchgeborn
1250 von Flandrin gréve Baldwin.
Sint sach man ouch richzinde sin
di Latinin dà vorwar
sibin unde vumfzic jår. —
Bi des Innocencii [D. IV, 4]
1255 pábstis zítin an sich vil
vil nách al di cristinheit
sulchir búze hertekheit,
daz si karinen trugin,
und want si sich dà slugin
1260 mit geislin in ablázis ger ;
des nante man si geiselér. —
In unsirs hêrrin jàrin [D. IV, 5]
dò der túsint wàrin
zweihundirt und zwei vorgán, [1202
1265 húb sich der Tartren hêrschaft an.
In der selbin zit geschach, [D. IV, 6]
daz man in Britannia sach
zu Rosed, ein stat sus híz,
ein wundir, daz got schouwin liz
1270 aldà úf eim altàre.
Man sach daz offenbàre,
dò gotis licham handilte
9 e ein pristir, das sich wandilte
brót in fleisch und win in blút
1275 zu sterkene der krankin mút. —
Ouch geschach ein wundir dò [D. IV, 7]
dort in Vermendésiò,
daz eime rittere sin lebín
nách tóde widir wart gegeben,
1280 der kumftigir dinge vil
mit wårheit saite in dem zil
und lebte manche zit
sundir alle spise sit. —
Bi sente Jóhannis tac [24. Juni
1285 des baptistin dort gelac [D. IV, 8]
in Gallià ein honictow,
der daz getreide só durchzow,
swer sin in den munt genam,
daz der hongis smac vornam. —
1290 Zu Atrebatò ouch ein slöz [D. IV, 9]
in dem heumànde irdòz
mit ungewittere vil gröz,
in dem sich hernidir góz
só ungevúge hagilstein,

1204 ‚ich‘ fehlt H. er S. 7 iren S. K. erin H. 10 merkheleicher tat D. 14 senre K. caweir H. swayer D.
18 sechte S. 19 richte K. H. D. 26 richtende H. D. 27 ander S. Friderich H. 28 iarin H. iaren D.
35 geben H. gebe D. 39 Francin K. Francier H. D. 41 prophecien S. 43 wy H. wie D. 44 blebin H.
45 wan H. wann D. 58 se H. 59 wan K. wann D. si fehlt H. D. 64 unde K. 67 Brixia K. 68 Beseo K.
aus H. K. 72 lichnam H. 82 unde-K. lebete H. 86 Galliæ H. 88 ‚wer‘ oorr. aus ‚swer‘ K. 93 er K.

- 1295 der ob al daz lant gemein
slüch wîngarten, bûume, korn,
daz ir vrucht wart gar vorlorn. —
In der vrist man ouch vornam, [D. IV, 10]
daz in daz lant Ispânien quam
- 1300 Almivolus¹, ein vreisir
der Sarrazinin keisir,
mit menge volkis âne zal
kundinde daz ubiral,
er welde alle di bestân
- 1305 mit strite, di dâ bêtin an
den gekrûzigiten got.
Dirre uppeclîche spot
alsô nâ den kungin gi
von Ispânien, daz si
- 1310 in strit im kegingtngin
• a und den sic gevingin
umd irslûgin alsô vil
Sarrazinin in dem zil,
daz man durch daz lant ir blût
- 1315 sach vîzin sam di wazzirvlût.
Alsus Almivolus geschant
vlôch zurucke in sîn lant
mit lutzil sinre manne,
di im volgtin danne. —
- 1320 Dô der jâre unsirs hêrn [D. IV, 11]
zwehfûndirt vorgangin wêrn
in des vîrden jâris vart [1204]
darnâch Liflant bekêrit wart
zu dem geloubin, daz alsus
- 1325 schuf pâbist Innocencius. —
Nâch Cristl unsirs hêrn jârn, [D. IV, 12]
dô der vorgangin zwehfûndirt wârn,
und darûf sibene irkorn, [1207]
wart sente Elizabeth geborn.
- 1330 Honôrium den drittin dô [D. IV, 13]
sach man pâbist wesin sô;
den andirn Frideriche
haldin daz keisirrîche. —

*Diz ist, zu welchir zit dise ordin wurden
gestift.* [Dusb. IV, 44]

- Darnâch ubir vumfûndirt jâr, [500]
1335 daz Cristum eine mait gebar,
der ordin Benedicti
sin wesin merclîch ânevl.
Der dritte Félix, als ich las,

| | | | | | | |
|---------------|-----------------|------------------|-------------------|-----------------|--------------------------|--------------|
| 1295 obir H. | 97 was H. | 1303 obir H. | 4 wolde K. | 7 oppicliche H. | 19 volgetin H. | 27 vorgan K. |
| 28 sibbyne K. | 29 sent K. | 34 vumfûndirt K. | 40 man sach S. | 50 tusunt H. | 56 burt K. syner burt H. | |
| 59 sent K. | 72 Paschalis H. | 76 vortilgite H. | 77 was des nam K. | 78 vumfte K. | 84 drie S. | |

4) Almirolinus bei Dusburg, woraus Jeroschin Almivolus macht, ist bekanntlich kein Name, sondern ein Titel. 5) D. i. des Cistercienserordens.

- in den ziten pâbist was. —
- 1340 Darnâch sach man wordin
der Clûniacensin ordin,
dô man Cristô zalte dort
nûnhundirt jâr von der gebort. [900]
Wesin in der zit sach man
- 1345 den drittin pâbist Adriân. —
Der Kartusiêre
- 10 a ordin vil gewêre
begriffin und gestiftit wart
in unsirs hêrn jâre vart
- 1350 tûsint achzic, zwei dâmitte. [1062]
Pâbist dô was Victor der dritte. —
Des grawin ordins² lebin
gestiftit und gegeben
wart in unsirs hêrn jârn,
- 1355 dô der gar mit loufe wârn
von sinre geburt vortribin
tûsint nûnzic sibin. — [1097]
Darnâch des spitâlis
ordin sente Jôhannis
ouch sin wesin anevinc,
- 1360 dô von gots geburt vorginc
di zal eilfûndirt jâre,
darzû vîre vorwâre. [1104]
Pâbist was dô mit gewalt
- 1365 der andre Urbân gezalt. —
In unsirs hêrn jârn
dô der eilfûndirt wârn
unde zweleve vorgân, [1112]
dô hûb sich mit wesin an
- 1370 der ordin der Templêre.
Ein pâbist vil gewêre,
der andre Pascâlis,
pflac des stûtis dô gewis.
Der vogenante ordin bleib
- 1375 vil lange sint, unz in vortreib
und vortilgte allintsam
ein pâbst, Clêmens was sîn nam
und der vumfte gezalt.
Dirre ordin wart vorschakt
- 1380 Viennê in conciliô,
daz der pâbist hatte dô
in den jârn unsirs hêrn,
dô der mit zal wêrn
tûsint und drihûndirt
- 1385 10 a darzû zweleve gesundirt, [1312. 22. März]

- dô der kalendin vllin
eilve dem aprilln
des sibindin jâris der hêrschaft,
als er zu pâhiste was geschâft.
- 1390 Nicht mit urteile endebâft
wart der ordin dô verschâft,
sundir in an kraft vorsneit
des pâbstis vorbesichtikeit.
Der sibinde Heinrich, als ich las,
1395 in den zitin keisir was. —
- Des dûtschin hûsis ordin wart
in unsirs hêrrin jâre vart
eiflhundirt nûnzic mitte; [1190
Célestinus der dritte
1400 des pêbistlichin stûlis wilt;
der sechste keisir Heinrich hill
daz riche dô gewêre. —
- Der brûdre predigêre
ordin mit stifte began,
1405 dô von gots geburt vorgân
wârñ wol zwelfhundirt jâr
darzû sechzêne gar, [1216
undir pâbiste Honoriô,
den man den dritten zalte dô. —
- 1410 **Bi** des selbin pâbistis zit
der minre brûdre ordin sit
ouch mit anevange nam
sin begin, als ich vornam,
nâch unsirs hêrrin jârin,
1415 dô der mit loufe wârin
irvullit tûsint und dabi
zweihundirt zwênzic und dri. [1223
- Den orden der Heremiten,
genant ouch Carmeliten,
1420 und den ordin vil mêre
des talis der schûlêre
bevestint mit stêtikeit
10c der selbe pâbist vorgeseit. —
- In den jârin unsirs hêrn [D. IV, 46.]
1425 dô der tûsint irvullit wêrn
zweihundirt zwênzic darzû ein, [1221
Elisabeth dî vrouwe rein
zu êlichia dingin
nam dort von Doringin
1430 lantgrêvin Lûdewlge,
want von des âdils zwlge
wolde got gewinnen vrucht
- im zu lobelchir zucht. —
Dô unsirs hêrrin jâr vorvârñ [D. IV, 46]
1435 zwelfhundirt vumfund zwênzic wârñ [1225
in dem lande Burgundiâ
ûf eime salzgebirge dâ
mit geschichte sich irwûc
ein wundir wundirlich genûc,
1440 daz in sulche wis gerit:
ein berç von sîm gebirge schlt
in einre erdbihunge schûr
und zu andrin bergin vûr,
dî dâ kegin lâgin wit
1445 und bedakte in der zit
dâ inzwischin al den tal,
darinne dâ mit rûmir zal
vumtûsint mensche sturhin,
dî irdukt verturbin. —
- 1450 **Dô** von der zit, daz gear [D. IV, 47]
Cristum eine mait clâr,
in irme loufe vil gar
tûsint und zweihundirt jâr
ouch zwênzic und sîbin [1227
1455 wârñ hin vortribin,
sent Elizabetin man,
der lantgrêve, vûr hin dan
mit des crûzis zeichin,
daz er im liz reichin,
1460 als sîn andâcht in bant,
10d in daz heilige lant,
dô er sô vorsêrit wart,
daz er ûf der widirvart
von der sûche vortarb
1465 und des libis irstarb
in Sicilien zu Ortrant,
eine stat ist sô genant,
dâ der hêrre tût gelac
an Prôthî und Jacineti tac,
1470 dô man dem herbistmânde
das dritte idus nande. [11. Septbr.
Der nûnde pâbst Grêgôrius [D. IV, 48]
und keisir Fridericus
der andre dô schône
1475 trûgin der werlde crône. —
In unsirs hêrrin jârin [D. IV, 49]
dô der vorgangin wârin
zwênzic und zwelfhundirt
achte darzû gesundirt [1228

1390 pabete K. 90 ortelle H. 93 pabistis H. 1401 sechte S. 6 zwel S. 8 pabete K. pabist H. 9 czelte H.
10 pabestis K. 16 17 dacie : drie S. 21 schuldere S. 23 pabet K. 24 herren S. 30 langrevin K. 31 wan
corr. aus want K. 35 vunf K. § 39 wundirlichin K. gnug S. 48 vunf K. 54 unde K. 57 langreve K.
66 Otrant H. In K. am Bände noch zwei andere Verse: ‚dort zu Otrint in der stat dî in Pullen ist gesat‘. Auch Rothe
p. 369, cap. 451 sagt: Ortrant. 69 in H.

1480 begundin in Itallâ
 di partten wesin sâ
 Gelfin unde Gibbellin,
 daz zweir brüdre namin sin,
 di sich schldin in der stunt :
 1485 Gelphus bi der kirchin stünt ;
 sô Gibbellin zûlegete
 dem riche und daz hegete. —

Dô unsirs hêrrin jâr vorvarn [D. IV, 20.]
 zwelfhundirt und drizic wâr, [1230]

1490 der kunc von Arragûnen quam
 in Ispânie, dâ er nam
 di inslin in mit striten
 genant di Majoriten
 unde Minoriten,
 1495 di ouch in den ziten
 wâr vientlich belegin
 von der Sarrazinen wegîn. —

*Hi endit sich daz êrste teil diss bûchis
 und beginnit daz andre, daz ist von der
 zûkunft der brüdere in Prûzinlant.*

Hi endit sich daz êrste teil.
 Nû gib mir, sûzir got, daz heil,
 1500 daz ich ouch daz andre
 tichtinde durchwandre,
 daz iz dir und der mûtir din
 lobellichin müze sin !
 Leite mich, hêrre, an vornunft,
 1505 daz ich di werde zûkunft
 der dûtschin brüdere mache irkant,
 wi si quâmen in Prûzinlant ! —

[Dusb. II, 4.]

In den ziten, dô vorwâr
 der vurste edil unde clâr
 1510 herzoge Cunrât genant,
 ein reine cristin irkant,
 mit hêrschaft wilt der lande dâ
 Masow, Kuyaw, Poloniâ,
 dâ was ouch ein bischof,
 1515 den der pëbistliche hof
 zu Prûzin hatte gesant,
 daz er bekêrn solde di lant
 und an geistlichin sachin
 si hirtlichin bewachin.
 1520 Der bischof hiz Cristiân

und was ein geistlichir man
 des grawin ordins ¹ geacht.
 Der pflag ofte mit andâcht
 sêwin in gotis namen
 1525 der gotis lêre samen
 sô hin an di prûzsche dit,
 di er mante und in rit,
 daz si llzin di abgote
 und des wârin gotis gebote
 1530 Jhêsù Cristi undirtân
 wurden und den bêtîn an.
 Abir want der same werde
 dâ nicht vil in gûte erde,
 des machte er ouch keine vrucht.

1535 Ir bôse, suntlliche unzucht
 hatte si vorhart sô sêre,
 daz dikeiner hande lêre
 noch manunge der sêlikeit
 si konde entzîn von irrekeit
 1540 noch enmochte an in beroubin
 iren valschin ungeloubin.

Swi sus vorsteinet was ir sin,
 sô was einez doch an in,
 daz man zu pris in mochte kêrn,
 1545 want allein si selbe wêrn
 des geloubin gar geblant
 und plegin manchirhant
 abgote anzubetin
 idoch si vride hêtin
 1550 mit den cristin, di in wâr
 bigesezzin in den jâr,
 und llzin si sich ûbin
 an allirlei betrûbin
 an des lebîndin gôtis é.

1555 Diz tet dem argin vînde wê,
 der ein widersache ist
 wâris vridis allir vrist-
 und alle gûte ding i neit ;
 dâvon er diz nicht lange leit.

1560 Des hazzis tresp er drundir warf,
 dâvon ein véde harte scharf
 undir in sich dô irhûb,
 in der di cristinheit intsûb
 déswär jâmerllchir nôt.

1565 Ein teil wart geslagin tôt ;
 sumeliche weggetribin,

1482 Gebbelyn K. 86 Gebbellin K. H. 89 unde K. 90 Arragune K. H. 91 Hyspanien K. 94 und 8.
 — dir K. zu Pruzinlant S. — 1504 vornunft K. H. 6 brudre H. mach K. 9 edele und H. 17 da D. sold K.
 24 gotis K. 29 gotis K. 33 nicht S. 37 si keiner H. 40 mocht K. 45 selbyn H. weren S. 50 cristnen K.
 61 unfride H.

4) D. i. des Cistercienser-Ordens.

di der Prüzin eigen blibin.
 Ein teil ir mit der vlucht genas,
 der doch zwâr vil cleine was.
 1570^{11c} Sus schûf des argin tûvils nit,
 daz in kurzir jâre zit
 von den Prüzin Colmerlant
 wart vortilgit und vorbrant
 só gar, daz iz vil manchin tac
 1575 sam ein wüstenunge lac.

Von der vorherunge polénschir lande.

[Dusb. II, 2.]

Und want herzoge Conrât
 nicht zum êrstin widirtrat
 irre turstigin gewalt
 mit bequémir búze halt,
 1580 des wistin si dô vurbaz
 iren vientlichin haz
 und griffin gar ercltchin an
 daz lant zu Polénen sâ
 mit vil grôzir heriscraft.
 1585 Daz lant wart ofte dô behaft
 von in mit schadin harte grôz.
 Si hertin und brantin blôz;
 swaz si dô tráfin mannis wert,
 daz irmorte gar ir swert;
 1590 wib und kint si dannen tribin,
 di êwielich sin eigen blibin.
 Waz ouch biwilen ein swangir wib,
 di dà trúc só swéren lib,
 daz si in nicht mochte gevoldin,
 1595 úf di wurdin si irbolgin,
 daz si si tóttén mit der vrucht.
 Si ructin vreislich mit unzucht
 den mútren den vil armen
 di kindir von den armen
 1600 und spiztin si mortlichin sâ
 úf di zúne hi und dà,
 dà si der pin enzwischen
 zabiltin unde krischin
 und jâmirlichin wurbin,
 1605 só lange unz si irsturbin.
 Sus si vorhertin her und dar
 11 d des herzogin lant só gar,
 daz er allir siner vestin
 beide snôdin unde bestin,

1610 der er é mit hêrschaft wilt,
 nicht wen eine burc behilt
 di úf der Wizelin dort lac:
 Plotzk man si nennen pflac.
 Ouch wurdin in den stundin
 1615 vortilgit von den hundin
 pfarrin wol drithalb hundirt,
 di man zalte gesundirt,
 âne vil munstre schône,
 darinne manich persône
 1620 geistlich unde wertlich
 an gotis dinste úbtin sich.
 Capellin, muncheclostre vil,
 ouch nunnenclostre in dem zil
 vorterbtin si mit brande
 1625 vil manchiz in dem lande.
 Pristere und andre pfaffin,
 swi den was geschaffin
 an ordenunge ir lebin,
 begeben und unbegeben,
 1630 sach man si vil gar irslân,
 swaz sîr indirt quâmen an
 búzin kirchin und inbinnen.
 Gar nâch tobinlichin sinnen
 pflâgin si alumme varn.
 1635 Si slúgin ubir den altarn
 ir ouch vil in den stundin
 di wile, daz si stúndin
 und handiltin mit andâcht gút
 den hêrin licham und daz blút
 1640 Cristî, unsirs libin hêrn
 Daz ubir gote zu unêrn
 und zu smêhin unwerdin
 wurfin si úf di erden
 und trátin mit den vúzin
 1645 den túweren, den vil súzin
 12 a Jhêsú Cristî licham
 und sin blút só lobesam,
 als in ir tobesucht gerit.
 Noch sach man di unreine dit
 1650 erge. mêr irvullin;
 kelche und ampullin
 und allirhande kirchin vaz
 nâmen si durch iren haz,
 ouch corporâlgewête¹
 1655 mit allim dem gerête,

1569 szwar S. 73 vortilgit K. 75 eine H. 78 turstigin S. 82 hertlichen H. 86 im S. 91 ewielichin S.
 sin S. K. H. 92 by wihl H. 96 sie si S. sy si K. 1005 lang K. 10 er: fehlt S. 12 Wislin dorte H.
 20 und S. wertlich S. K. 26 andir H. 30 si fehlt S. 31 sir S. K. sy ir H. 32 enbinnen K. yn bynnen H.
 und binnen S. und darynnen D. 37 stunde S. 40 herren S. 43 sy yn H. 45 tuweren un den S. 46 lich-
 nam H.

4) D. i. zum Bedecken der Hostie gebrauchte Tücher.

Script. r. P. I.

- daz gotis dînste was gewlt,
vûrtin sî dannen in der zît
und ûbtin gar di heilikeit
in ungezêmir itilkeit.
- 1660 Ouch mochte man jâmir schouwen
an den reinen juncvrouwen
nicht alleine werltlichin,
sundir ouch geistlichin,
di gewlhit wârin. gote,
- 1665 wan sî zôch des tûvils rote
ûz den clôstren mit gewalt
in herzeleide manicvalt
und tribin mit in ire lust
in schemellichir abekust.
- 1670 Und daz ich dem ôt gebe ein zil:
man sach sî ubils alsô vil
und lestirlichir tât
an dem geloubin mit unvlât
und an den cristenen dô tribin,
1675 daz daz nîmant mac volschribin.

*Diz capitil ist von den gâbin, di der
herzoge gab den Prûzin, uf daz er
semftigte ir vredeikeit.* [Dusb. II, 3.]

- Ê von den Prûzin vorgebant
sô gar vortarb Polênir lant,
als ich dâvor itzunt las,
und dennoch etteswaz dâ was
- 1680 in dem lande her und dar,
12^b dô was betwungin alsô gar
und in angst sô gesat
von in herzoge Cunrât,
swen sî im botin santen,
1685 di eischinde benanten
pferde odir schône cleit,
der mûste er in sîn gereit
und torste in keinewis vorsain.
Dâvon, wen er sus betrain
- 1690 was nût ungerête,
daz er nicht enhête,
dâ in an genûgete,
sus er iz denne vûgete,
als in twanc sîn armût:
1695 zu einir wirtschaft er lût
sîn edilin wib unde man

- und andre, di er wolde hân.
Und sô di geste sâzin,
vrôlich trunkin und âzin,
1700 so schichte er den botin
der prûzischin rotin,
des sî woldin sîn gewert.
Der geste cleidir und pfert
schûf er in heimellichin
1705 und liz sî dannen strichin.
Daz was alliz gar vorlorn,
want er iren argin zorn
dâmite nicht gesweigete.
Ir vliz sich daruf neigete,
1710 daz sî vorterbîn gar sîn lant
als ich tet dâvor irkant. —

*Diz capitil ist von den brüderin des or-
dins der Cristisrittere, di swertbrûdir
heizin.* [Dusb. II, 4.]

- Dô der herzoge vorgebant
sô jâmirlichin sach sîn lant
vorterbîn und sô gar vorhern
1715 und des mochte nicht irwern,
12^c einis¹ er dô anetrat
mit brûdir Cristânis rât,
von Prûzin des bischovis,
und ouch sines hovis
1720 etslichir hêrn der bestin,
di im zu ratene westin,
waz im und in daz beste was:
er stifte undir im, als ichz las,
zu schirme sime lande
1725 brûdere, di man nande
di rittere Cristî.
Wize mentele trûgen sî
und daruffe rôte swert
mit sternen. Dise rittere wert
1730 zu Liflande in der zît
wontin, dâ sî manchin strit
uf di heidin hâtin,
der sî sô manchin tâtin,
daz sî irre lande vil
1735 betwungin hattin in dem zil
undir des geloubin hof.
Der vorgebante bischof

1660 mocht K. 61 wertlichin S. 68 trebin K. 70 ich ot im H. ‚geb‘ K. corr. aus ‚gebe‘. 71 si tun ublis S.
72 unde K. — Cap. 3. semftigte H. — 78 darvor S. 83 Conrat K. H. 91 her S. 93 aus H. her S. H.
95 her S. H. 96 und S. 97 her S. 1700 her S. H. 3 unde K. 4 her S. H. 6 ‚doch‘ statt ‚gar‘ K. H.
7 her eren S. — Cap. 4. rittern S. K. ritteren dy do H. — 23 her S. ich K. H. 27 mentil K. mentel H.
29 rittre K. ritter H. 32 33 hattin : tattin S. K. hatten : tatten H.

4) D. i. einstmals.

nam dô und cleite sãn
 Brünen, einen wisen man,
 1740 in den ordin vorgeseit.
 Mit im nãmen dô daz cleit
 ouch andere wol vierzẽn ;
 und dô daz was geschẽn,
 der herzoge in dem lande sãn
 1745 eine burc, di hiez Dobrin,
 den selbin brudren búwin liz.
 Nãch der burc man si ouch hiez
 di brüdere von Dobrin darnã
 di wile, dã si wontin dã.
 1750 Darzú er in ein vorwercc gab,
 daz was gelegin sô hinab
 zu Kuyaw in dem lande,
 Cedelicz man iz nande.
 12 a Ouch mit den brüdrin gemein
 1755 quam des der herzoge ubir ein,
 waz si heidenischir lant
 hernãch mit stritendir hant
 den heidin abgedringin
 mochtin unde betwingin
 1760 mit gotis helflichin pflichtin,
 di soldin si ouch schichtin
 mit mãze undireinandir glich,
 und daz sus haldin eweflich.
 Dô diz wart den Prúzin kunt.
 1765 ir zorn bezlichir wart entzunt
 den dôvor úf di cristinheit.
 Des zogin si dô in vredeikeit
 mit eime grózin here
 noch vintlichir kere
 1770 zu Dobrin vor di vestin,
 di ouch wart von den gestin
 gemúet mit manchim sturme swér.
 Si wãren den brüdern sô gevér
 und anlãgin sô gemein,
 1775 daz sich seldin torst ir kein
 úz der burg irbiten.
 Iz wart ouch von den diten
 darzú brãcht vil schire,
 daz vumfe odir vire
 1780 der Prúzin eine gingin,
 slúgin unde vingin
 di cristenen bi der burc vil nã
 und úbtin ôt aldã

ire strüterie
 1785 allir vorchte vrie. —

Diz ist, wi di lant Prúzin, Colmen, Lubaw gegeben wurdin den brüderen des ordins dûtschin húsis von Jérusalém.

[Dusb. II, 5.]

Nũ hatte zu den zítẽn sã
 brüdir Herman von Salzã,
 der hõmeistir vorgeseit,
 13 a mit gütir vorbesichteikeit
 1790 sô hõ den dûtschin ordin brãcht
 an brüdir menege und an macht,
 an ríchtúm und an erberkeite,
 daz sich di lenge und di breite
 sin lümmunt und sin name
 1795 gar sundir alle schame
 an gütẽm rúche wíte irgóz.
 Sô verre joch sin lob irdóz
 an gar ellinthaftir lát,
 daz herzoge Cunrãt
 1800 zu Masow ouch dã von vornam.
 Ein wille in sãn herze quam,
 daran er vil stéte bleib,
 als der gotis geist daz treib,
 daz er wolde in sãn lant
 1805 des ordins brüdere vorgeant
 zu beschirme ladin,
 ob si lichte íntladin
 mochtin mit stritlicher craft
 di cristen von der heidenschaft
 1810 und di heidin geswachin,
 sint daz an den sachin
 di swertbrüdere nicht schãfin.
 Alsust sach man berúfin
 in zu sime hove
 1815 alle di bischove
 und sine edilin man,
 di er mochte dô gehãn
 unde offinbãrte in
 vil gar sinis herzin sin
 1820 und bat im darzú rãtin.
 Dô di hërren hãtin
 vornomen des herzogin mút,
 déswãr iz dúchte si wesin gut
 und volgetin im dãan vil gar.

1742 andre wol vierzen K. vierzeen S. andre wol vierzen H.
 55 herzog K. herzog H. 59 und K. 60 gotis K.
 78 brachte S. 79 vumfe K. H. 83 unde K. irbiten H.
 92 und fehlt K. H. 94 lumunt K. unde S. 95 unde S.
 13 alsus K. H. 16 unde K. 17 her S. H. 22 vornomen K.

44 herzog K. 47 noch K. 48 brudre K. H.
 63 ewelich K. H. 66 da K. 67 rugin K.
 — Cap. 5. bruderen K. — 91 menge K. H.
 96 wit K. 1901 herz K. 2 her S. 4 her S.
 23 ducht K. 24 daran K.

- 1825 Si sprâchin : 1z ist offîn bâr,
als wir vornomen hân
- 13 b von wârin mērin sundir wân,
daz di dûtschin brüdere sint
des geloubin viendin vint
- 1830 und rittere ûzirwelde,
zu wâpin ellinthaftē helde
und geûbt von jungen ziten
an urloige und an striten.
Darubir ist uns ouch bewêrt,
- 1835 daz si ûzirmâze wert
beide genēme und gewēre
sin dem pâbiste und dem keisere
und den vurstin, di dâ pfein
dûtschir lande allirwein.
- 1840 Des hân wir ganze hoffenunge,
daz durch ire vurderunge
der pâbist stifte ungespart
sô her eine crûzevart,
der diz arme lant getrôst
- 1845 werde und ûz nôt irlôst.
Dô di hērrin algemeen
mit dem herzogin ubirein
trûgin an dem râte,
er schichte ûz vil drâte
- 1850 boten wol achtbēre
mit brîven vil gewēre,
di er sante danne
zu brüdere Hermanne
dem meistere ofte voftgeseit.
- 1855 Und dô di botschaft vorgeleit
im und sinen brüderin wart,
der meistir wûc di sache hart
mit sinen brüdrin vorwâr
in manchim râte her und dar.
- 1860 Zulest gerit der pâbist im sô
und der keisir, den si dô
den andrin Friderich nanden,
und von dûtschin landen
vurstin unde hērrin vil,
- 1865 di im gelobtin in dem zil
13 c bigestēn in der geschicht
mit râte unde hulfe pflicht,
daz er nâch der bete,
di da vlēlich hēte
- 1870 herzog Cunrât an in gewant
sich der sachin undirwant.
- Sus sante meistir Herman
brüdir Conrâde dan,
den man hiz von Landisberc,
1875 an der botschafte werc
und noch einen andrin
brüdir, den er wandrin
hiz mit im und zogin
sô hin zu dem herzogin
1880 von Polēnen vorgeant,
daz si besēhin Colmerlant
und irvûren ouch vorwâr,
ob di botschaft wēre gar
geschēn von sime worte,
1885 di man di boten hôrte
von sinen wegin werbin dâ.
Und dô di brüdere quâmen sâ
zu Polēnen, als ich las,
der herzoge ûgezogin was
1890 durch sache ein teil verre.
Dô hûb sich abir ein gewerre :
der Prûzin quam ein michil schar
und hertin her und dar
zu Polen in dem lande
1895 mit roube und mit brande
dēs wâr harte schedelich.
Dô nâmen di brüdere ouch an sich
der Polen ein michil rote
von der herzogin gebote
1900 Agâfien der vrouwen,
und begundin houwen
menlich an der Prûzin her,
13 d daz ouch nam di widirkêr
kegin in mit strite hart.
1905 Dô wanten sich ouch uf der vart
an der êrstin zûzucht
di Polēne an di vlucht.
Alsô wurdin in der stunt
di brüdre tôtlichin wunt
1910 und der Polēnen houbtman
vûrtin si gevangin von dan.
Darzû slûgin si ouch vil
der Polēnen in dem zil.
Und dô irgangin was di nôt,
1915 man vant di brüdere vor tôt
uf dem velde ligin
allir macht vorzigin.
Si liz di vrouwe Agâfiâ

1826 also wir vornomen K. 35 usirmazin K. usirmaalin H. 40 alle H. 50 achbere K. 52 her S. H.
53 brudre H. 54 meistre K. H. 56 brudrin K. brudren H. 58 vurwar S. 59 H. manchim rate S.
manchin rate K. 60 pabet K. 64 und S. 65 im fehlt S. 67 K. mit rate vnd hulfe pflicht S. und mit hulfe H.
68 her S. H. 73 Cunrâde K. Conrâde H. 81 besēhn K. 87 do fehlt S. da K. 89 uzgerogit K. H.
97 brudre K. 1901 begundin K. 10 13 Polene S. 18 si liz fehlt K. H. D. vrouw K.

zu gemache bringin sâ
 1920 und schûf in gerête,
 sô si iz best dô hête;
 darzû si erzte in gewan
 di ire wundin heiltin sân;
 und dô si ledic wurdin
 1925 der smerzlichin burdin,
 si wurbin wîslich unvorholn
 ir botschaft, als in was bevoln.
Dô her Cunrât vogenant,
 herzoge ûf polênische lant,
 1930 gehôrt ir botschaft hâte
 mit clûgim rîfm rate,
 als gesprochin ist dâvur
 und mit vrier willekur
 mit voreintim mûte gar
 1935 und mit volge offînbar
 Agâffen der herzogin
 sins weibes, und der suno sîn,
 di sus hizin in der zit:
 Boleslaw, Kasimir, Simowit,
 1940 gab er mit gesamtir hant
 14 a dem dûtschin ordin dise lant:
 Colmen ist daz ein irkant,
 daz andre Lubau genant,
 zu besitzene êwêlich,
 1945 und al di lant gemeinlich,
 di si nâch den ziten
 mit gotis hulfe irstrîten
 mochtin und intwendin
 von der heidin hendin
 1950 mit al des nutzes rechte,
 als er und sîn geslechte
 si her von anbeginne
 mit hêrschaft hattin inne
 und besezzin erbelich.
 1955 Er vorzêch sich willeclîch,
 darzû sîn wib und sine kint,
 di dâ vogenennet sint,
 allis rechtis und hêrschaft,
 ansprâche und allir eiginschaft
 1960 êwêclîch an den landin,
 di wir dâ vor benandin.
Und ûf daz di gebunge
 in ganzir vestenunge
 mochte êwêclîch bestân,

1965 und daz dewedir wib noch man
 si mochtin widirsprechin
 noch hernâch vorbrechin,
 des gab durch ganze sichirheit
 der herzoge vorgeseit
 1970 den brûderen brive wol bereit
 nâch der sache intscheidinheit
 mit sime ingesigele ganz
 wol bewârt ân allin schranz.
Dî dinc sach man urbarin
 1975 in unsirs herrin jârin
 tûsint und zweihundirt
 und darûf gesundirt
 zwênzic und sechs jâr;
 14 b in deme sechstin jâre zwâr
 1980 wurdin si genende
 berichtit ûf ein ende
 vor hêrren und lûten vil,
 der ich ein teil hi nennen wil
 zu wârim gezugnisse,
 1985 di ouch vil gewisse
 darzû gâbin râtis lêr:
 von Masow bischof Gunthêr,
 von Kuyaw bischof Michaél.
 Ouch was dabl in dem zel
 1990 von Prûzin bischof Cristiân,
 prôbst Gernuld, Wilhelm decân,
 und zwêne hêrren von Dirsaw,
 di beide hizin Pacoslaw,
 der alde und der junge.
 1995 Ouch gibt des gezugunge
 Jôhannes der kenzelêr,
 der selbin brive ein tichtêr,
 der undirkenzelêr Gregôr,
 und als ich ouch sprach dâvôr,
 2000 êrlichir lûte noch vil mê,
 di bi den sachin wârin ê
 dô si wurdin sus bezilt,
 der zu schribene mich bevilt⁴. —

[1226]

*Von der bestêtigunge der vorgesprochenen
 dinge und manunge, di der pâbist zu
 den brûderen tet.* [Dusb. II, 6.]

Dô herzoge Cunrât,
 2005 von dem ir gnûc vornumen hât,

1920 schuft K. - 21 ist S. beste H. 25 swerlichin K. 31 wisem rate S. H. cf. Dusb.: prehabita matura delibe-
 ratione — de consilio, voluntate etc. 32 vor S. corr. vr. 33 willekor H. 34 mite S. 39 Kasmir K.
 Kasmyr H. 43 Lobaw H. 47 hulf K. 55 willich K., willich H. 60 ewiclich K. 64 ewiclich K. H.
 65 da wedir S. do widir H. 72 ingesigle K. 69 deme K. 90 Cristan S. 91 Wilhelm S. 95 gezugunge S.
 — Cap. 6. pabst K. —

4) D. i. mir zu viel ist.

der heidin ummenschliche tât
 und di clegeliche nôt,
 di sich sinen landin bôt,
 in den hof zu Rôme intpôt
 2010 mit jâmirberndir clage sus,
 der nûnde pâbist Gregôrius
 in mitlidunge wart beweit
 14 e zu der armen cristinheit
 in polénschin landin dort,
 2015 dô er di clage hatte irhört
 und gedächte si bewarn
 verbaz vor des jâmirs vârn,
 darin gequelt was ir lebin.
 Swaz geordint und gegeben
 2020 des dûtschin hûsis brûdren was
 von dem herzogen, als ich é las,
 daz bestétigte alliz sam
 der pâbist in unsirs hêrren nam
 und bevûl den brûdren daz
 2025 um allir sundin ablâz,
 daz si nâch all irre craft
 soldin an der heidenschaft
 daz unrecht rechin unde kêrn
 des gecrûzigittin hêrn
 2030 mit vil swindin échtin ¹,
 und daz si widir bréchtin
 zu der cristenheite hant
 di gegenôte und di lant,
 di von den heidin wârin
 2035 bekummirt in den jârin,
 di di cristenen soldin hân.
 Der pâbist di brûdre ouch began
 zu strîte manen unde sprach,
 daz vil liblich sus geschach:
 2040 »Sune, gurtit úwir swert
 und sit an creftin wert;
 »gereit úch zu allir zit
 »kein der argin dit in strit,
 »di zu vorstôrne ist gereit
 2045 »uns und unsir heilikeit;
 »wan uns bezzer ist di nôt,
 »daz wir in strite ligin tót,
 »wenne daz wir súllen séhn
 und in jâmirkeite spêhn
 2050 »unsir volc bemeilgin
 14 d »und ouch unsir heiligin.«

Er stercte ouch mit innekeit
 di brûdre zu grôzmûtekeit
 mit wortin, di got sprach vorwâr
 2055 zu der israhélschin schar
 dà bevor in aldir zlt:
 »Zûch dû úz«, sprach er, »in strit
 »widir di vînde din,
 »und slestû si mechtigir sin
 2060 »an menge, weinen und an ritin,
 »den dû sis in den gezitin,
 »vorcht si nicht in allir vrist
 »want got dîn hêrre mit dir ist.«
 Ouch stét dâbi ein andir wort,
 2065 dâmite er si trôste dort:
 »Ir sullit hûte sundir wân
 »úwern vienden kegingân
 »in vil hartis stritis pflicht!
 »Úwer herze irschrecke nicht;
 2070 »nicht vorchtit si, noch wichtit ôt,
 »want mittin undir úch ist got!
 Dise grôze mûtekeit
 volleclichin was geleit
 an Judam Machabéum zwâr;
 2075 want dô er hilt mit cleinir schar
 kein unzellichir heidenschaft,
 nâch unvorzagtis mûtis craft
 stercte er di sinen dô
 und sprach zu in alsô:
 2080 »Invorchtit nicht ir menge grôz,
 »noch úch irschrek ir widirstôz.
 »Nemit zu herzin und betracht,
 »wî unsir vetre vrie gemacht
 »wurdin in dem rôtin mere,
 2085 »dô Pharaó mit sime here
 »in vientlichin zogete zû.
 »Und schrie wir in den himil nû,
 »sô wirt ubir uns vil armen
 15 a »unsir hêrre sich irbarmen.
 2090 »Er wirt gedechtic der geschichte,
 »wî er zu unsirn vetren pflichte
 »und wirt vor unsern ougin hûte
 »zuribin al diss heris lûte,
 »úf daz alle dit irvarn,
 2095 »daz got alleine mac bewarn
 »und irlösen, wen er wil.
 »Invorchtit ouch in keime zil

2006 ummenschliche tât S. ummesliche H. 11 pabst K. 15 her S. 21 herzogn K. 23 pabst K. 28 wen
 K. H. D. statt kern. 36 cristenen K. 37 pabst K. 38 und S. H. 43 ken K. 47 legin S. 52 sterchte S.
 53 grôz demûtekeit S. 60 menge wesen S. unde ritin K. und ritin H. 63 wen S. wan H. 72 grozmûte-
 keit K. grosmutikeit H. 73 volleclichin H. 75 her S. 76 ken K. 77 unvorzagtis H. 79 im S. 93 als
 diz S. al diz K. al dis H. 96 her S. 97 in dem zil S.

1) Verfolgungen

des sundigin mannis wort,
 want al siner éren hort
 2100 ist ein unvlât und ein wurm.
 Hûte stigit er als ein furn;
 morne ist er só vorswundin,
 daz sîn nichtis nicht wirt vundin.
 Darum, ô libin sune, sit
 2105 der é minnère alle zit
 unde wâgit bederbe
 summe der vetre erbe
 in strite ûwir lebin hin!
 Vazzit gar in ûwirn sîn
 2110 und bedenkit ebene,
 waz bi irme lebene
 ûwir vetir hân getân;
 só wert ir grôze ére entpfân
 und ûwer name sundir wân
 2115 wirt éweclich in prise stân.
 Vazzit, edilin helde gût,
 wriez herze, kûnen mût!
 Vorchtit keinerhande wé
 und werbit menlich in der é,
 2120 want só ir leistit di gebot,
 di ûch hât gebotin got,
 só kumit ir in sulche ére,
 di dô werit immir mère.
 Des nemt zu ûch gewère
 2125 alle der é gunnère
 und andit ûwirs volkis leit;
 15 b sit mit starkir hant gereit,
 daz ir geldit di widirmite¹
 der argin heidenischin dite.

Von nûwen strite der brûdere des dûtschin hûsis gegen den Prûzin. [Dusb. II, 7.]

2130 Dâbevor in aldir zit
 manch und mancherleie strit
 kegin den Prûzin ist geschên,
 als di histôrgen vorjên
 von dem keisir Juliô
 2135 und von nûn gebrûdrin só,
 di di Gamptin wârñ genant
 und geborn von Swedinlant
 und von hêrn Hûge, der dà was
 genant Potyre, als ich las,
 2140 zulest ouch bischof Cristân,

den wir dà vor genennet hân,
 von Prûzin ofte mit in streit
 und di swertbrûdere vorgeseit,
 di man nante von Dobrin.
 2145 Abir swen di Prûzin sîn
 mochtin habin stâte,
 só rantin si vil drâte,
 daz si ir houbtlûte sân
 und andre, da icht macht lac an,
 2150 entwedir tût irslûgin
 odir mit unvûgin
 só verre si vortribin hin,
 daz si nicht mochtin schadin in.
 Mit sus getâne liste craft
 2155 si daz joch der eiginschaft
 und dinstlicher arbeit,
 di in zûtreib di cristinheit,
 von iren helsin leiten
 und blibin in irrekeiten.
 2160 Abir in disen zitlen
 begondin kegin in striten
 di dûtschin brûdere gemeit
 15 c mit nûwir strite siehirheit.
 Diz mugin gene strite wesin,
 2165 di got nûwe hât irlesin,
 daz er der viende pfortin
 vorkér an allin ortin.
 Want ob si wol an eime tage
 vortilgîn mit tôdis plâge
 2170 einen odir mér houbtlûte,
 só werdin morgin oder hûte
 alsô gûte an ire stat
 odir bezzere gesat.
 Und nicht allein di nûwikeit
 2175 an ire strite ist geleit,
 sundir ouch mit undirscheit
 in strite nûwe forme treit,
 want nicht alleine mit liblichin,
 sundir ouch mit den geistlichin
 2180 wâpenen wirt ubirwundin
 der vient in manchin stundin,
 alsô daz gebete ist;
 want von Môysé man list,
 daz der bette bin den zitlen,
 2185 dâz mit den Amaléchiten
 streit di israhélische schar,

2099 alle H. 2101 stigt K. 10 unde S. 13 er corr. aus ere K. 15 ewiclich K. H. 28 gelt K. 30 alle der H. all der D. 39 herren S. 40 Cristan S. 48 houbt K. 52 vortrebin S. 54 getaner K. H. 61 kein K. ken H. 66 her S. 85 daz K. H.

4) Gegenlohn, Vergeltung.

- di ouch gesigete vil gar,
 di wil er zu gebete stünt,
 und swen sich im bôt di stunt,
 2190 daz er des gebetis vorzêch,
 sô gesigte Amalêch.
 Diz selbe hât von Môysê
 Salomôn gerürt auch ê
 in dem bûche der wisheit,
 2195 dà er alsust von im seit,
 daz er ubirwant di her
 nicht mit wâpinlichir wer
 noch ouch mit des libis macht,
 sundir mit wortin der andächt.
 2200 Und ouch daz bûch der richtêre
 15 a spricht von im sus gewêre :
 ›Gedenkî an den gotis wigant,
 ›der nicht mit strîte ubirwant,
 ›sundir mit gebetis vlê
 2205 ›Amalêch di roten ê,
 ›di in vrevele wilde
 ›sich trogin ûf ire schildê.
 Ouch lese wir von den Machabên,
 daz si in gebete schrên,
 2210 dà von irre viende trucht
 zegelichin nam di vlucht ;
 unde lesin ouch alsô
 von Judâ Machabêô,
 daz der zu gote sin gebet,
 2215 in zwein striten nicht intet,
 in den iz ubil im irginc.
 Kein Anthiocho er gevinc,
 den man nante Eupator,
 der strîte einen dà bevor
 2220 und dô bleib er des sigis ân
 und müste intwichin dan.
 In dem andren ginc iz sus :
 Bachides und Alchimus
 zugin kegin im mit craft
 2225 und dô wart mit nôt behaft
 der unvorzaitê Judas,
 der des mûts ein lewe was
 und dez tat noch michil mê.
 Alleine er tète harte wê
 2230 den viandin ûf den tac,
 der dô manchir tôt gelac,
 doch sich der strit sô lange wil¹,
 unz er ouch leidir dà gevil
 und daz israhêlische her
 2235 wart dô vluchtig sundir wer.
 Noch ist ein andir nûwekeit
 zu stritene uns vorgeleit
 kein der alle sterke vûlt,
 16 a und di ist genant gedult.
 2240 In der hân vil gewêre
 di heiligin merterêre
 des libis hi vorgezzin
 und ir sêlin besezzin
 bi gote dort in vroudin pflicht.
 2245 Dâ von sus ein pôéta spricht :
 ›Gedult ein edil kunne ist
 ›zu gesigne alle vrist ;
 ›swer dà dult, der vint den sic ;
 ›wiltû gesigin, duldin pflic —
 2250 Ouch hât er geschribin sâ
 von der gedult andirswâ :
 ›Gedult di ist ein tugint grôz,
 ›des sigis pflegelich genôz ;
 ›si ubirtwingit âne drôz
 2255 ›di in wapin unde blôz. —
 Von der gedult ouch spricht sus
 der gûte sente Gregôrius² :
 ›Ân isins unde vlammen pin
 ›mug wir merterêre sin,
 2260 ob wir wêrllich behaldin
 ›gedult in mûtis valdin. —
 Jêronimus ouch dâzû dônt :
 ›Sâ welch heilge wirt gecrônt,
 ›er endulde sundir crigin?
 2265 Sint der kirchin von der wigin
 ni ab was druckindiz leit
 noch duldende gerechtikeit.
 Alsus sô hân wir nûwen strit,
 dem nûw intscheidinheit bilit,
 2270 in der wir mit geistlichir wer
 mugin der viande her
 der cristenheit und des geloubin
 ubirwindin und betoubin.

2190 gebets K. 93 gerut S. 95 alsus K. 2202 gota K. 8 les K. 12 ouch fehlt H. D. 14 da S. 15 e
 yntet K. 17 16 H. D. umgestellt. 21 unde K. 25 da K. H. 29 allein K. H. D. 33 unze S. 38 ken K. H.
 41 mertere K. mertyrere H. 43 selin busin besezzin S. 50 her S. 51 gedult sus K. H. 54 uberwindit K. H.
 55 im S. 57 sent K. 61 valdin K. H. waldin S. 65 den wigin S. 73 uwir windin S.

1) Hin und her wogen.

2) In Evangelia lib. II, homilia XXXV, cap. 7: ›Itaque esse martyres possumus, etiamsi nullo percutientium ferro frucidemur.‹ und weiter unten: ›Et nos ergo hoc exemplo sine ferro esse possumus martyres, si patientiam in animo custodimus.‹

*Von vleischlichin und von geistlichin
wâpenen.* [Dusb. II, 8.]

In canticis geschribin stât,
 2275 daz allerleie wâpinwât
 16 b der reckin, als ich iz dâ las,
 in kunic Davidis turme was.
 Von sechzic reckin ouch aldâ
 stêt dâbi geschribin sâ
 2280 der sterkstin, sô man las mit wel
 ûz den reckin von Israhël,
 gelart zu strite und wert,
 daz si alle trûgin swert
 und mit hûte nâmen war
 2285 ummewandrin her und dar
 Salomônis bette.
 Ir icllichir hette
 sin swert uf sine huf vorwar
 gebundin durch der nachte vâr;
 2290 daran uns ouch bezeichint ist,
 daz di hûtêre alle vrist
 des houbtis Jhêsû Cristl
 wâpin sullin habin hi,
 dâmitte si betoubin
 2295 di viende des geloubin
 und des geloubin turm bewarn
 vor allin schedellichin vârn
 und vlizin sich darzû,
 daz si in vridelichir rû
 2300 und in stêtir sichirheit
 hûtin der heiligin cristinheit,
 di dâ genant ein bette is
 des wârin Salomônis.
 Abir want di schrift bewist,
 2305 daz vrowe Judit ist geprist
 nicht von der wâpene achte,
 sundir von tuginde machte,
 dâmit si Holofernem slûc:
 ›Wer hoffit dann, daz in genûc
 2310 bewar sin boge und sin swert;
 ›odir welche sin sô wert
 ›gewesin und sô vormezzin,
 16 c daz si hân besezzin
 ›mit ir swerte di erdin?
 2315 Darum sol wir des werdin
 Sente Paulus lêre intpfân

und di wâpin legin an
 gotis, daz sint tugint,
 di alleine mugint
 2320 den menschin, als Macrôbius¹ spricht,
 sêlic machin mit ir pflicht
 und iren besitzêre
 bewarn mit craft gewêre.
 Der tuginde wâpin sullin gar
 2325 uns von vientlichir vâr
 bewarin und beschirmen sus,
 als dâ spricht Bôécicus:²
 ›Wir habin wâpin dir gegeben,
 ›di dich bewart hêtlin ebin
 2330 ›mit ungeleztir vestinkeit,
 ›hêtis dû si nicht abgeleit.
 Nû sol ûch werdin hi geseit
 von der wâpin undirscheit;
 beide der vleischlichin
 2335 und ouch geistlichin,
 der di heilige schrift gewigit,
 dâmit man in dem strite pflicht
 kempfin, den dâ nûw irkorn
 got hât, als ich sprach dâvorn. —

Diz ist vom pukulêre.

2340 Wer nû in disin strit wil gân,
 der sal zum allir êrstin hân
 den pokelêr und dâ stêt von
 geschribin sus, daz Salomôn
 machin lîz zweihundirt sper
 2345 und drihundirt pokelêr.
 Ouch lese wir dâvon alsô
 in ecclesiasticô:
 ›Der gerechte in allin ziten
 ›sol kein dem viande striten
 2350 ›uf den pokler des mechtigin,
 16 d ›ob er an im wil gesigin.
 Vor den poklêr sol uns zemin,
 daz wir den geloubin nemin,
 dâvon sente Paulus spricht:
 2355 ›Nemt vor ûch in allir schicht
 ›des geloubin pokelêr,
 ›der ein vullemunt gewêr
 ›allir tugindin ist genant;
 und âne den, als uns irkant

— Cap. 8. Uberschrift fehlt H. D. 2294 beroubin S. 2301 selgin H. saligen D. 5 vrow K. 6 wopene S.
 9 danne daz yn gnug K. 15 wir fehlt H. D. 16 Sente pauls K. 22 eren S. irre H. ir D. 24 tugindin H. tu-
 genden D. 26 bewarn K. H. 35 und S. 36 heilige K. 38 do H. 42 pukuler K. H. 45 pukuler K. H.
 46 lesin K. 49 ken K. 50 pukler K. H. 52 puckuler K. H. 56 pukuler K. H. 59 an S. H. uns ist irkant H. D.

1) In Somn. Scip. I, 8: ›Solae faciunt virtutes beatum‹.

2) De consolatione philosophiae lib. I, prosa 2.

- 2360 machit sente Augustin,
alle tugint untuchtig sin
und glich dem zwige werdin sör,
der üfwachsin wil inpor
unde enpirt doch der craft
2365 des stammis, di in tüt besaft.
Ouch ist näch sente Paulis sain
unmöglich, daz imant behain
gote ân geloubin muge
odir icht an genâdin tuge.
2370 Hât in abir unsir mût,
uns kumt mit im alliz gût.
Des spricht unsir hërre sô
in dem êwangelio:
»Habit gotis geloubin gar,
2375 »want ich sage ûch daz vorwâr
»swer dà sundir zwivils pflicht
»sust zu disem berge spricht:
»Irheb dîch, lâz dich in daz mer!
»geloubit er âne zwivils kër
2380 »alliz, daz er spricht: »Geschich,«
»daz geschicht im sichirlich.
Nû secht, wl rechte grôze craft
an den geloubin ist gehaft.
Diz ist der pokelère
2385 sô starc, sô sigebère,
dâmite kunic Josaphat
von Judâ zu dem volke trat,
17 » daz er vorzaitis mûtis sach,
und sus mit trôste zû in sprach:
2390 »Getrûwit gote ûverme hêrn,
»sô wirt sich zu gelucke kër
mit sichirheit al ûwir dinc.
Daz ouch gar alsus irginc:
want di Amoniten
2395 und ouch di Moabiten,
di geslechte beide,
di in argir vreide
kegin in gesament wâr,
begundin dà einandir vârn
2400 und wuntin undir einandir sich
dêswâr alsô vientlich,
daz si alle blibin tôt.
Di nôt dà vrünt dem vrûnde bôt.
Ouch was iz, als wir lesin dort
2405 eins starkin geloubin wort,
daz Dâvît sprach zu Goliat,
- dô er in kampfê kein im trat,
»Dû kumist zu mir here
»mit swerte, schilde, spere,
2410 »zu kempene vrevellch;
»sô kum ich alhi widir dich
»in unsirs hêrrin namen.«
Sus trâtin si zusamen;
und dô gab got ouch alzuhant
2415 Goliâ in Dâvidis hant,
daz er in dà zu tôde slûc.
Ouch was grôz geloube gnûc
an Sauls sune Jonatâ
und Machabéô Judâ,
2420 dô ir islich dise wort
sprach bi sinen ziten dort:
»Gote ist des nicht zu vil;
»er mac helfin, swem er wil,
»sô wol kein grôzir menge zwâr,
2425 »als kein einir cleinin schar.« —
17 » In des geloubin vestikeit
Jonatâs selbandir streit,
er ôt und sin wêpenêr,
kegin der Philistêin her
2430 und irslûgin ir zubant
wol zwênzic, di man ligin vant
kûm eins halbin morgins breit,
des di dît gar wart irweit
und an di vlucht gewant dâvon.
2435 Man sach Judam ouch slân Serôn
und al sin her geloubin
in creftin des geloubin.
Diz ist der sic, dâmite man
der werlde gesigit an.
2440 Wer ist abir, der dà gesigt,
wen der, der des geloubin pflicht,
daz gotes sun si Crist Jhêsus?
Want unsir herre spricht sus:
»Swêr an mich geloubit,
2445 »und wêre er joch beroubit
»des lebins gar, im wirt gegebîn
»widir wol gesunt sin lebin.«
Darumme wende her und dar
von ende bis zu ende gar
2450 mit merkendis sinnis grift
der heilgin êwangelien schrift,
sô vindistû vil näch alle vrist
swâ man von unsim hêrrin list,

2364 und K. 68 ane K. H. 69 adir K. 74 Habt K. 77 sus K. 79 geloubt K. her S. H. 80 sprich S.
84 puckulere K. pukelere H. 85 segebere S. 95 di fehlt K. H. 99 begondin K. 2101 vintlich S. 3 ir-
bot K. H. 7 ken K. H. 8 kumis K. 10 kempne K. 14 ouch fehlt S. 15 Davitis K. 16 da zu fehlt S.
18 19 Jonatase: Judase K. H. 24 ken K. H. 25 ken K. H. cleinir K. 27 Jonathas K. 29 ken K. 43 der
hot gesprochin sus H. entsprechend D. 43 fehlt K. 48 und fehlt S. er und dar K. 52 vindis du K.

wi er hât nâch siner macht
 2455 lib und sele heil gemacht,
 daz er i endet di geschicht
 mit sulchin wortin, di er spricht:
 »Din geloube hât gesacht,
 »daz dû bist gesunt gemacht.«
 1460 Alsus hât ir den pukeler.

Von dem swerte.

Nû nemt daz swert zu stritis wer,
 Von dem swerte sus ich las,
 daz iz Jéremias
 17c Judé gab und sprach zu im :
 2465 »Séh, diz heilige swert nû nim
 »von gote zu prisande,
 dâmite dû di vlande
 »des volkis von Israhél
 »nidirwifis sundir vél
 2470 »und si machis éren blas.«
 Diz ist daz swert, dâ mit Judas
 pflac di israhélschin scharn
 schön beschirmin und bewarn.
 Diz swert, ir gotisrittere wert,
 2475 vûrt recht als Saul sîn swert,
 daz ni itel widirquam,
 swâ iz sinen swanc hin nam,
 daz an gotis vlendin dort
 wirt irvullit gar daz wort :
 2480 »Bûzin si daz swert vorhert,
 »binnen gar di vorchte irvêrt
 »di mait und ouch den jungelinc,
 »den aldin und ouch den sùgelinc ;
 und daz si sprechin alle zit,
 2485 sô icht nôt ûf in gellt :
 »Nicht andirs ist, daz uns beswért,
 »wenn ôt Gedeónis swert ;
 daz ist des getwangis craft
 cristinlichir rittirschafft.
 2490 Vor daz swert nim gûte tát,
 want der geloube ist lebins mat,
 der der werke nicht inhât. —
 Etsliche wâpin ôt bewarn
 den lib vor vientlichin vârn.
 2495 Sô ist daz swert nâch sine urbarn

wol dem werke glich gezalt,
 dâmite der vient wirt gevalt ;
 und als daz swert itwedir sit
 ist gescherfit unde snit,
 2500 sust di gûtin werc gewér
 beschirmen irin wirkér
 17d ûf ein sit vor der helle pln,
 ûf der andren si in in
 zu der vroudin leitîn,
 2505 di nimant mac vol reitin¹.

Von dem spere.

Nû nemit ouch zu stritis ger
 di dritte wer, daz ist daz sper,
 dâvon stét geschribin sâ,
 daz der pristir Jôjadâ
 2510 sper den houbtmannen gab,
 di er gescheidin hatte ab
 darzû, daz si mit wartin
 daz gotis hûs bewartin.
 Dise sper Jôab mit craft,
 2515 ein vursté der ritterschafft,
 in Absalónis herze stach,
 an dem er vientlichin rach,
 daz er vorvolgete mit nide
 sinen vahir, hérn Dâvlde.
 2520 Vor daz sper, daz dâ ist recht,
 nemt rechtin vorsatz slecht,
 als sente Paulus lére git :
 »Swâz ir tût zu allir zit,
 »daz daz allentsamen
 2525 »gesché in gotis namen,
 »iz si an wortin odir an tát,
 »swelchir wls ir daz begât
 »ezzinde odir trinkinde,
 »wachinde odir winkinde²,
 2530 »und ôt waz ir andirs tût,
 »daz des vorsatz wese gût
 »und sich dâvon mére
 »gotis lob und ére.« —
 Von disim spere sich vil schön
 2535 beide lôn und ouch unlôn
 eins itslichin werkis treit
 mit alsulchir undirscheit :

2454 her S. H. 56 di er S. K. dy H. die D. 60 puckuler K. pukuler H. 64 unde S. 65 sich H. D. 69 wel
 H. D. 88 is S. 98 ynedir K. H. 99 und S. K. H. 2500 aus K. 1 erin S. 4 5 lettin : rettin S.
 6 nennit S. 17 her S. H. 18 volgete H. 19 synem H. 21 nemet H. 22 pauwil K. H. (NB. polnisch :
 Pawel) vgl. 3142, 3215. 29 ersind K. 29 wachind K. 31 werde H. D.

1) Anzeigen, benennen. S. Leman, Glossar zum alten kulmischen Rechte III, 64, S. 253.

2) Winken = nutare, nicken, schlafen, Pf. Beide Participia sind Ausfüllwörter und stehen 4 Cor.
 40, 34 nicht.

ein böse vorsatz, der mac nicht
 18 a zu gütin werkin habin pflicht;
 2540 dawidir ouch ein vorsatz güt
 bösir werke nicht intüt. —

Von deme schilde.

Den schilt ùch vor daz virde hât.
 Davon in Isââ stât
 mit wârin worten sus bezilt:
 2545 ›Wol ùf, ir vurstin, vazt den schilt!
 Zu Josué sprach got ouch sô:
 ›Nim den schilt und heb in hô,
 ›den dû hâst in diner hant
 ›und stê alsô gewant
 2550 ›kein der stat Hay genant;
 ›di wil ich gebin dir zuhant.
 Darnâch stêt geschribin ouch,
 daz Jôsué nicht widirzouch
 di hant, di er irhabin hilt,
 2555 darinne er des schildis wilt
 sô lange, unz mit swêre
 alle di inwônêre
 von Hay wurdin tôt geslagin.
 In sulchir wis sullin tragin
 2560 al edele stritêre
 iren schilt gewêre,
 noch den vorwerfin in keinir vrist,
 sam Saul tet, von dem man list,
 daz ùf dem gevilde
 2565 vorwurfin wurdin schilde,
 der starkin schilt, Sauls schilt,
 sô zeglich, sam er ni gebilt
 zu kunge wêre vor der zit.
 noch mit olei é gewit.
 2570 Vor den schilt nim gotis wort,
 daz dich mit lêre wisit vort,
 wiltú si ebin merkin
 zu allin gütin werkin,
 dâvon wir sus beschribin hân:
 2575 ›Gotis wort ist sundir wân
 18 b ›ein schilt durchvûgirt allin den,
 ›di dran mit hoffenunge gên. —
 Der schilt darumme durchvûgirt heizit,
 want er sicherheit intheizit
 2580 und bewart zu allin mâln
 vor den vûrigin strâln,

di der tûvil schûzit.
 Hivon di schrift intslûzit,
 daz Machabeus Judas
 2585 di sinen alle, waz der was,
 nicht wâpinte mit were
 der schilde noch der spere,
 sundir er pflac si vestin
 zu strite mit den bestin
 2590 wortin, di im wârin irkant
 von gote, di ouch sin genant
 di bestin wol nâch rechte;
 want gotis wort tût slechte
 und machit waz iz wil;
 2595 iz nutzebêrit alle zil
 di, zu den iz wirt gesant.
 Wirt der nutz an eim irwant,
 sô hilfz iz an dem andren sidir;
 iz kumit i nimmir itel widir.

Von dem halsberge.

2600 Nû nemt zum vumftin den halsberc
 ùf des nûwen stritis werc.
 Davon stêt geschribin sus,
 daz Judas Machabêus
 sam ein rise leite an
 2605 einen halsberc wolgetân
 und beschirmte sine lant.
 Vor den halsberc si genant
 alhi di gerechtikeit,
 dâvon sente Paulus seit:
 2610 ›Sit gemant, daz ir anleit
 ›den halsberc der gerechtikeit.
 Gerechtikeit ist solchir art,
 18 c daz si gibit ungespart
 daz sine eim iclichin wol,
 2615 als er von rechte habin sol.
 Gote gibt si di demût,
 dâmite si sich undirtût,
 (als er ouch selbe spricht, wir suln
 sus al gerechtikeit irvuln);
 2620 dem nêstin mitlidunge pflicht
 irbût si. Davon ouch spricht
 sente Grêgôrius¹ gereit:
 ›Di wâre gerechtikeit
 ›stête mitlidunge treit;
 2625 ›di valsche hât unwirdikeit.

2538 nicht S. 49 stên S. 50 ken K. 55 wil S. 58 59 geslagin : tragin K. 62 vorwerfin K. 71 min S.
 76 durchvurit K. corr. für durchundirt. 76 77 fehlt H. 78 durchvugric S. durchundirt K. H. 90 im fehlt H. D.
 93 gots K. 97 uncz S. im S. 2611 gerechtekeit S. 14 vol K. H. 19 irvul K. 23 gerechtekeit S. 25 unwirdikeit S.

1) In Evangelia lib. II, Homilia XXXIV: ›Vera justitia compassionem habet, falsa justitia de-
 dignationem.‹

Ir selbin gibt si getwanc
des vleischis, daz gar sundir wanc
sal recht als eignin
undir der sële joche sin. —
2630 Dàvon ecclesiasticus
sprichit dise lère sus :
»Sun, wenne dû gevêhs den ganc
in gotes dinstlichin getwanc,
sò stant in gerechtikeit ;
2635 und darzû si dir mê geseit :
»Durch der rechte dulde pin
an dir um di sële din
unde vicht unz in den tót
um di gerechtikeit ; wan got
2640 wil denne vechtin ouch vor dich
kein dinen viendin creftlich.
Sò wirt den irvullit dort
wol ebene ein sulchiz wört
gesprochen von Dàvide¹ :
2645 »Gerechtikeit und vride
vovreit sin in kûschir pflicht. —
und andirs wirt kein vride nicht ;
sundir daz vleisch treit gelust
widir den geist in abekust.
2650 Dàwidir ouch der geist begert,
18 a daz dem vleische ist unwert.

Von dem kochir und von dem bogin.

»Ouch vûgit sich zu des strits gezoge²
beide kochir unde boge,
dà von Isaac sprach zû
2655 sime sune Esaû :
»Nim zu handin dine wer,
»bogin unde kochele —

Von der strâlin.

Strâln ouch hizû gehörn,
wolle wir di viende stôrn.
2660 Von den strâln, als ich las,
sprichit Isâias :
»Den kunic von Médinlande hât
»irweckit der gottliche râd
»widir Babilónem. —
2665 Vullit, daz ist ûch bequém,
di koche mit pflin,

ûf daz in disin wilen
got mit ûch muge andin
an sines crûzis viandin
2670 di wort, di er gesprochen sô
hât in deutronomiô :
»Samenen ich ûf si wil
»ubils unde jâmirs vil
»unde wil an irwendin
2675 »nûn strâlin in in endin. —
Wir sullin vazzin andrin sin
bi den vogenantin drin,
bogin, kochele, strâlin,
und dàbi uns mâlin
2680 dri dinc, darûf sich ebin
ein iclich geistlich lebin
stiftin mûz, di sint geseit
gehôrsam, armût und kûscheit.
Gehôrsam hât gewisse
2685 wol des bogin glichnisse ;
wen als der bogin wirt gezogin
19 a gecrummit und widirbogin
und doch blibit bruchis an,
sust ein iclich geistlich man
2690 sol ouch setzin sinen mût,
daz er ubil unde gût,
bequém und unbequême
in glichim mûte neme
ane murmelâte
2695 unde in gehôrsam drâte
lâz er sich sundir trigin
bigin und widirbigin.
Von dem bigin sprach Isaac,
dô er Jacobe seines pflac :
2700 »Vor dir bigin sich zu tal
»diner mûtir sune al.
»Ein hërre diner brûdre bisle —
So mac sprechin wol gewis
der gehôrsame sâ
2705 diz wort mit Jeremiâ :
»Den bogin sin gespannin hât
»der hërre und mich hât gesat
»als zu der strâlen ein zil. —
Ô wi harte und wi vil
2710 bûgit sich denne in den span
der boge, sô ein geistlich man

2633 gotes K. 34 gerechtikeit S. 36 durchdar K. 38 vicht bis K. bis H. 39 want K. 41 creftlich S.
49 akurt S. 51 virwert K. 52 vugt K. strit S. K. H. streit D. 53 und K. 57 und S. H. D. — Von den
strâlin S. H. — 59 wollin K. 61 spricht K. 62 kung K. 69 sine K. 73 und K. 75 mit S. K. H. D.
79 bi uz malin K. H. 86 want K. 89 sus K. 92 unbequeme K. 95 und K. 96 her S. H. 97 unde K.
2702 brudir H. 7 hat mich K. H. hat nach D. 8 also K. strâln K. 10 bugt K.

1) Psalm 85 (Vulg. 84), 44.

2) Material; gezug im Kulm. Recht.

- in strite vor im slt den tót
und nicht entwichin tar der nót!
Daz ist der gehórsam
- 2715 deswár harte lobesam
und ubir alliz opfir gút;
want, als Grégórius¹ kunt tút,
Vremde vleisch daz opfir nótit;
der gehórsam eiginz tótit. —
- 2720 Di strálen daz geschutze treit
und bezeichint di kúscheit,
want, als der wol schtzin wil,
mit sinnen merken múz daz zil;
als múz der sinnen ebin,
- 2725 der dá wil kúschlich lebin,
19 b wl er mit der sélin craft,
di ir natúrin ist geschafft,
des vleischis sinnen widirstá,
di dá sint geneigint ná
- 2730 zu den sundin alle zít.
Und als di strálin tribin pflit
des schuzzis, nicht ir selbis macht,
als ist iz um kúscheit gemacht.
Nimant kúsch mac gelebin,
- 2735 iz werde von gote im gegeben.
Ouch vlúgt nách vogils sittin
zwú vedren inmittin
di strál, úf daz sí snelle
den vlant tót gevelle.
- 2740 Sust ouch an der kúscheit sint
zwú vederen, daz di den vint,
den argin, aldin trachin,
der kúsche widirsachin,
gar an creftin tú geblant.
- 2745 Di zwú vederen sint genant
aldis lebins núwekeit
und des vornúwins nutzberkeit.
Von dirre zweir vedre schicht
Isàias alsust spricht:
- 2750 Di ir hoffin hán gehaft,
di werdin wandelin ir craft
des libis in des geistis gar
und nemin vedrin als der ar: ²
want só sich der vornúwin wil,
- 2755 só legit er abe in dem zil
al sín alt gevidere
- und nimt núwiz widere.
Zu alsulchir núwekeit
mant uns Paulus, dà er seit:
- 2760 Den aldin menschin abeleit
mit der érstin gewonheit,
den der irrikeite ger
- 19 c pfligt machin wandilbér,
und tút den núwen menschin an,
- 2765 der sich nách gote schepfin kan
in heilikeite und in tugint. —
Só wirt vornúwit úwir jugint
glichir wise als des arn;
ir wert mit snellim vlúge varn
- 2770 in der tugint der kúscheit
sundir alle múdekeit,
want ouch di strále Jonathé
zurucke ní gepralte é.
Des mac des kúschin menschin vleisch
- 2775 mit loppe tún alsulchín creisch,
só iz twingit bande pin:
Di gotis strálin in mir sín;
der zorn úztrinkit minen geist
der unkúschlichen volleist. —
- 2780 Welchin zorn, wl harten strit
widir einandir alle zít
kúsche und unkúsche hán,
der kuntschaft wén ich niman
also vollecllich gebrúcht
- 2785 sam der, der iz hât vorsúcht.
Von der vornúwunge nutze sus
spricht sente Bernhardus:
Só waz hât grózir zirheit,
wen di reine kúscheit,
- 2790 di daz wol reine machit,
daz sich von unvlát sachit?
Den vlient macht sí heimelich.
Ouch zúet ir vrucht só hóe sich,
swelch mensche úf irin stengil
- 2795 sich ppropfit, der wirt ein engil.
Ouch lese wir von vrowin Judittin
daz sí nách menlichin sittin
Holofernem velte tót
und löste gotis volc úz nót.
- 2800 Daz heil wart ir darum gegeben,
19 d daz sí minte kúschiz lebin.

2720 strálin S. 41 wint S. vint K. 42 der S. K. 44 tun S. 45 zwo K. vedern H. 49 alsus K. H.
54 wan H. wann D. — der der vrouwin H. der frawen D. 55 legt K. her H. 57 ein nuwiz Pf. 63 manchin
S. K. H. manchen D. 68 der S. 79 unkuslichen S. K. 92 heimlich K. H. 93 hohe K. 94 mensch K.
05 ppropfit K. 96 vrow K. 99 unde S.

4) Diese Stelle scheint von Dusburg in Erinnerung an Gregor. lib. VI Comment. in I Regg. II, 21
in fine niedergeschrieben zu sein. 2) Vers 2753—7 bei Pfeiffer S. 13, Nro. 2.

Ô wî schön in nutzis wunne
 bistù, edilz kûschiz kunne! —
Der kochir uns bezeichint tût
 2805 mit glichnisse daz armût;
 want als di strâl behaldin
 wirt in des kochirs valdin,
 sust wirt di kûscheit in armût
 vorborgin und behaldin gût.
 2810 Des mac di kûsche sprechin dort
 in Isâia ein sulch wort:
 ›Got der hât gesat mîn wesin
 ›als ein strâle úzirlesin
 ›und hât vorborgin mich
 2815 ›in sime kochir sundirlich. —
 Doch mac nicht gnúc gedûtin
 an geistlichin lûtin
 daz armût zu der geschicht,
 von dem sente Bernhart spricht:
 2820 ›Sî wellin tragin der ermde joch,
 ›sô daz in nichtis gebreche doch,
 ›und minnen alsô daz armût,
 ›daz sî besitzin alliz gût;
 ›sundir sich mûz darzû zechin
 2825 willig armût mit gebrechin,
 dâvon Cristus sprichit alsô
 in dem êwangelio:
 ›Sêlic sint di armin,
 ›di in dem geiste armin. —
 2830 Di armunge sol geschên
 nâch sente Bernhardis jên
 in vorsatze gewêre
 und in geistlichir gere
 allein durch gotis behegenis
 2835 und durch der sêlin heil gewis. —
Diz sint di kochere rechte
 Adâdezêris knechte,
 di der kunic Dâvlit mit em
 2840 vûrte zû Jhêrusalêm.
 Sô vil sprichit Adâdezêr
 als ein vordirstir scheidêr
 und bedûtit armekeit,
 di dâ von richtume scheid.
 Sô sprichit Dâvlit mit witzin:
 2845 begerlich des antlitzin,

unde bedûtit unsirn hêrrin Crist,
 des antlitz sô schône ist
 und sô rechte wunnenbêr,
 daz di engil in grôzir ger
 2850 âne drôzis mittewist
 dar inbren zu allir vrist.
 Der trûc di kochre der ermde
 mit bittirlichir hermde
 unz zu Jhêrusalêm sô hin,
 2855 dâ er durch unsers heilis gewin
 an eime crûze nackit gehinc,
 úf daz wir ouch gên, als er ginc
 und volgin sime armûte
 mit willigim gemûte.
 2860 **Diz** armûte vrte
 ›ist ouch ein arzenie,
 ›als Grêgôrius dô seit:
 ›di der sittin kranchheit
 ›letzit unde machit kunt,
 2865 ›di tût armûte wol gesunt
 ›mit siner arzedle art.
 Armûte tûtit hôchvart
 mit sines smackis pregiln¹,
 und di zwû helleegiln,
 2870 unkûsche und girekeit
 vorsteckit gar sîn tuchtikeit. —
Uuch sul wir ein slenkir hân,
 ob wir zu strite wollin gân.
 Dâvon sprichit, als ich las,
 2875 der wissage Zacharias:
 ›Got der herre wirt bewarn
 2880 ›und bedeckin sî vor vârn;
 ›sô werdin sî dem vrâze
 ›sich begeben mit unmâze,
 ›um daz vormeinen
 ›wirt er mit slenkir steinen
 ›hertelich kein in swingin
 und sî dâmite betwingin.
 Von der slenkern wir ouch hân
 2885 in der kunge bûche stân
 sulche wort geschribin:
 ›Iz sal werdin getribin
 ›di sêle um und umme
 ›nâch schibelechtir² crumme

2803 bis du K. 4 bezeichin K. biszeichin H. bezeichnen D. 8 sus K. H. 11 cau H. in D. 12 gesatz K. gesacet H. D.
 24 und sich S. 26 dô von S. K. spricht K. H. 31 30 H. D. 34 gots K. 40 sol S. spricht. 41 vord'ete K.
 45 des S. in K. erst durch Correctar. 46 und K. dûtit aus bedûtit Corr. K. dûtit H. 55 do S. K. H. her S. H.
 hells K. H. 56 nakt K. H. 58 volgime S. sym K. 63 brancheit S. 64 und K. H. 65 amrute S. 79 ge-
 bin K. H. 80 umb K. 82 hertlich K. herlich H. herleich D. ken K. 84 slenkren K. 85 kunige K.

4) Wohl = prickeln = stechen. Vgl. auch Prekkel (Stachel), prekkeln (stechen) bei Hennig preuss. Wörterbuch S. 195.

2) Wie eine Scheibe gestaltet; rund Pf.

- 2890 der viende Dávidis vor wår
als in einim summin gar
und in einim umme swenkirn
des zirkils einer slenkirn.
Diz ist di slenkre, dà mit
- 2895 kein Goliám trat Dávit
und in in di stirne warf
mit eime steine alsò scharf,
daz er im in den schedil dranc
dávon der gróze rise lanc
- 2900 vil úf sin antlitze
dānidir āne witze.
Alsus Dávit der cleine
mit slenkren und mit steine
den grózin risin ubirwant
- 2905 und slúc in tót mit siner hant. —
Ouch in dem núwen strite hab
bi der slenkren einin stab,
von dem spricht, als ich vornam,
got sus durch Isáiam :
- 2910 Wé dir, Assur, di gerte
mínes zornis vil herte
wirt dich treffin und slán
und mln stab sal sundir wān
in den égiptschin wegin sich
- 2915 zu slag irhebin ubir dich.
Nú ist in der histórgen
ein geistlich sin verborgin
an slenkirn und an stabe,
dà wir sus lesin abe,
- 2920 daz Dávit, dò der solde,
kempfin, als er wolde
mit dem risin Goliám,
sinen stab ót mit im nam,
den er pflegelichin trúc ;
- 2925 und vumf steine scharf gñuc
las er in sin tasche
und eine slenkre rasche
trúc er ouch in siner hant,
dāmit er velte úf den sant
- 2930 und tótte alsò disin
wol gewápintin risin.
Dirre rise Goliás,
der só hart gewápint was,
den túvil uns bedútit,
- 2935 der sich darzú irbútit
mit wåpenen der liste,
wí er in allir vriste
den menschen angevechte.
Des saltú, búzer rechte,
- 2940 Dávit sin kén im genant,
want Dávit spricht : starc mit der hant.¹
Sust soltú widir in wesin,
und wiltú wol genesin
und gesigin an im, só hab
- 2945 des heiligin crúzis stab
bi dir zu allin stundin
und di vumf scharfe wundin
Cristl des vil reinen,
di di vumf steine meinen,
- 2950 di er leit in strengir pin ;
di lege in di tasche dīn,
ich meine dīnes herzin.
- 2955 **D**i wundin mit iren smerzin
saltú recht bedenkin
2955 und alumme swenkin
mit andächt in der sélin ;
só tristú āne vélin
den túvil, daz er stirbit,
daz ist, sīn craft vortirbit
- 2960 só gar, daz er dir nicht enkan
mit bekorunge gesigin an.
Und ob der stab joch eine,
des crúzis vrón ich meine,
nach Hélisél ráte
- 2965 wirt úfgelegit dráte
des tódin kindis antlitze,
daz ist, der āne witze
kintlich pflegit gebārin
in vollinkumen jārin,
- 2970 des séle lit in sundin tót ;
daz tóde kint von tódīs nót
wirt zu lebene widirbrácht,
ob in der stab rürt in andächt. —
Wolt ir in vollim wåpin stān,
- 2975 só solt ir ouch gesturzit hān
di helme unvorzagit,
dā von di schrift sus sagit,
daz Saul Dávid an tète
vil gar sīn stritgewéte,

2891 summe S. 95 ken K. 2901 dar nidir K. vitze K. 3 slenkern K. H. 7 slenkirn K. slenkern H.
20 er H. 22 resin K. 23 im fehlt H. D. 25 vumf K. H. 28 sinre K. 29 damite H. D. 39 salt du K.
42 sus sold du K. sus saltu H. 47 vumf K. 48 fehlt H. D. 49 vumf K. 53 eren K. 54 salt du K.
55 und ofte umme (corr.) K. und ufte H. und ofte D. 57 trifs du K. 60 dar er mir S. 61 bekorung K.
halt D. 75 gesturzin S.

1) Nach Hieronymus Commentar. in Osee lib. I, cap. 3.

2980 und einen helm érin
 sturzt er úf daz houbt sin.
 Durch Jérémiam got ouch spricht :
 ›Zu dem strite úch bericht ;
 ›sitzit úf, ir riter balt,
 2985 ›und in vorbundin helmen halt. —
 Der helm bedùtit uns daz heil,
 daz dem menschin wirt wol veil
 von gote, der dà úbit sich
 in disin wâpin tugintlich.
 2990 Von dem helme spricht sus
 21 a der gûte sente Paulus :
 ›Den helm des heilis an úch nemt
 ›der úch zu sâldin wol gezemt!
 So spricht Isâias :
 2995 ›Ich sach, daz der gerechte was
 ›mit eime halsberg an geleit
 ›und mit der gerechtikeit
 ›und úf síme houbte stúnt
 ›der helm des heilis in der stunt. —
 3000 Ô wî sichir macht dû stân,
 in strite, ob dû angetân
 mit disem hergewête bist ;
 want got, hêr in allir vrist,
 dîn heil wil selbe werdin
 3005 unz an daz ende der erdin. —
 Diz sint dî wâpin starke,
 dà mit der patriarke
 Jâcob úz Amoréi hant
 gewan daz abgeteilte lant,
 3010 daz er síme sune ouch
 Joséphe zû mit gâbe zouch.
 Mit den selbin wâpin sint
 ouch dî israhélischin kint
 vil wol nâch irre gere
 3015 tilgtin dî inwonére
 des heilgin landis gar
 und besâzin iz vorwâr.
 Ouch só ubirwant Dâvit
 sins richis vlende dâmit.
 3020 Want dî Machabéi sidir
 machtin und búwetin widir
 dî stat Jérusalém aldort,
 dî dó vorterbít und zustórt
 vil gar von den heidin was
 3025 und gotis tempil, als ich las,
 den besulwit hât ir mein,
 machtin sí dó widir rein.

Ô ir starkin helde,
 21 b ó rittere úzirwelde,
 3030 ó ir ellinthafte man,
 nú legit dise wâpin an
 und rechit unvorzeit
 daz unrecht und dî smâheit
 des gecruzigittin gots
 3035 und nâch willin sínes gebots
 beengit daz heilige lant
 úz der argin heidin hant,
 daz sí mit unrechtr kur
 der cristenheit besitzin vur!
 3040 Tragit, edlin helde gût,
 in dem strife starkin mût
 und úwir hende nicht entlát,
 wan úwir arbeit lôn intpfât,
 daz lôn vorwâre, dâvon é
 3045 got sus sprach zu Abrahé :
 ›Ich wil selbir wesin schön,
 ›dir ein alzû grózziz lôn. —
 Darumme ist, daz úch irvert
 dî arbeit, úwir ougin kêrt
 3050 an daz lôn só wunnenclich
 unde wizzit sichirlích,
 als dikeine missetât
 ungepinit sich vorgât,
 alsust inblibit sundir wân
 3055 dikeine tugint lônis ân
 und in daz lôn sich selbe wigit,
 daz dî tugint gebin pfligit.

Diz ist von den sachin der úbunge vleischlicher und geistlicher wâpene.

Sechs sachin sich irsúchin,
 durch dî wir gebrúchin
 3060 der wâpene vleischlichin
 und ouch geistlichin.
 Dî érsté sache daran lit,
 daz wir úbin unsin strit
 nâch gotes willin, des wir hân
 3065 ein urkunde wol daran
 21 c daz got ouch vor den zítin
 manc den Israhélltin
 blibin liz der heidin vil,
 úf daz dî Judin alle zil,
 3070 dî stritis ungeúbit wâr
 nâch heidenischin urbarn,
 bí in stritin lértin,

2984 ritin K. H. 88 dó S. 93 soldin S. K. 3000 magetu H. machetu D. 5 daz fehlt H. D. end K. 25 gots K.
 29 rittre K. 32 unde K. 34 gotis H. 35 sins K. syns gebotis H. 36 heilige S. 39 besait S. 42 en clat K.
 enchlât D. 43 enpfat S. 54 alsus K. H. D. 61 unde K. 69 daz S. K. H. D. 71 heidenischin S. 72 lortin S.
 Script. r. P. I.

- und di lére kértin
vurbaz ouch an ire kint,
3075 daz di kundin stritin sint
kein den vrentlichin hern
und geübit in wâpin wern ;
wan lutzil touc zu strite ein man,
der mit wâpene nicht enkan.
- 3080 Darumme in des vridis zit
man turnire übin pflit
und andir rittirliche spil,
swen intsté urlougis zil
und man des kein den vîndin darf,
3085 daz man si zu strite scharf
und daz der ungeübte nicht
sprechin durfe in der geschicht,
als zu Saule sprach Dâvit :
Ich inhabe der übunge nit,
3090 daz ich gewâpint muge gân
und blibe sust der wâpin an
und müze gar mit schandin
undirigin den viandin. —
Und want des menschin lebin ist ¹
3095 ein strit uf erdin alle vrist,
und sô er kumt zur werlde, sân
trit er ouch uf den plân
zu stritene kein der macht der luft ²,
daz ist kein der tûvle guft,
3100 und want kein den vianden nicht
di wer vleischlichir wâpin vicht,
sundir macht von gote,
des mant uns gotis bote
Paulus, daz di wâpincleit
3105 gotis sîn an uns geleit,
tuginde ich meine,
di got gibit eine,
der sîn volc tût muginde
an craft und ouch an tuginde,
3110 und daz wir übin uns daran,
sô daz wir kunnen widirstân
und mugin an dem argin tage,
der dà gibit bekornde pläge,
- und daz des übins lére
3115 tugint an uns mére.
Dâvon uns Crisostomus
Jôhannes beschribit sus ³ :
Als icliche kunst gemért,
gewunnen und behaldin wert
3120 mit des libis übindir iât,
sust ouch icliche tugint hât
von übene mérunge breit
und minrunge von lazheit. —
Di andre sache, durch di man
3125 vleischliche wâpin legit an,
durch vindelâge daz geschit,
dâ von di israhélische dit
durch vrentlicher lâge vâ
leitin an ir wâpin gar
3130 unde sâzin an di stéte,
di di strâzze kên in hête,
und hilden warte dà mit macht
den tac vil gar und ouch di nacht
Ouch sâ lisit man alsô
3135 von Jûdâ Machabeô,
daz er di israhélische schar
hlz, daz si gewâpint gar
an vrentlichin stetin wern,
daz si von der vinde hern
3140 schadin durftin nicht entpfân,
22a ob si si gelich quemen an.
Von der selbin sâchin wein
wir ouch geistlichir wâpin pflin,
alse sente Pauwil git :
3145 Gecreffigit in gote sit
und in slner tuginde macht ;
legit an unvorswacht
di gotlichin wâpin sân,
uf daz ir mugit widirstân
3150 des tûvils lâge, der uns pflin
vrentlichin lâgin alle zit
als ein lewe in sime hol. —
Diz ist genre lewe wol,
von dem Petrus tût irkant :

3073 unde K. 76 ken K. 77 unde S. 79 wapnen K. 84 ken K. viandin K. 85 dar S. 87 darf K. H.
89 ich habe K. 91 bliben H. sus K. H. 94 wann D. der H. D. 96 unde S. 97 trytt K. trittt H. trittet D.
98 ken K. loft H. 99 ken K. H. tûvle guft H. 3100 ken K. 5 an uns sin K. H. 8 moginde corr. in muginde S.
13 gibt K. H. bekorne K. H. pflage H. phlage D. 21 sus K. H. 23 unde K. 32 hilde K. 34 man liset S.
36 israhelsche K. 38 werlichin H. werleichin D. 40 enpfan S. H. 42 sache H. D. 43 wapne K. 47 un-
vorswacht S. H. (nach Fl. wäre es = intsaedlose) unvorswacht K. corr. aus unvorsmacht. 50 d' her uns S. 52 sin K.

1) V. 3094—3099 bei Pfeiffer S. 43, Nr. 3.

2) V. 3147—3123 bei Pfeiffer S. 43, Nr. 4.

3) Auf diese Bibelstelle ist auch in der Benedictio ensis ad faciendum militem hinter den D. O. Statuten ed. Schönhuth S. 82 Bezug genommen. Gott wird gebeten, der neue Ritter: »de potestatibus eciam aëris mereatur feliciter te auxiliante triumphare.«

- 3155 »Der tûvil, unsir vîant,
 »der dá ummewandirt swinde
 »sûchinde, wen er vorslinde,
 und den sullin wir betoubin
 mit der tugint des geloubin.
- 3160 Dî dritte sache, daz man leit
 dem vleische an dî wâpincleit
 ist durch offinlichin strit,
 den uns ouch der viende nit
 zûtribit mit gesûche.
- 3165 Hîvon stét in dem bûche
 Machabéorum, als ich las,
 dô der arge Lysias,
 des hoffenunge unde tát
 an heris menge was gesat,
- 3170 dî gotis craft nicht wolde
 betrachtin als er solde,
 sundir mit vorlâznim mûte
 Jérusalém dî stat vil gûte
 und den gotis tempil ouch
- 3175 vorterbít wolde hân, der gouch,
 und dô er hatte und sîn her
 gewonnen itzunt dî vorwer,
 Machabéus leite an
- 3180 wâpin; und dô sine man,
 3180 dî bl im wârin, daz gesân,
 ir iclich weinende began
 mit heizin trénin gote vlén,
 daz er wolde sendin en
 einin gûtin engil dar,
- 3185 der ir mit heile néme war.
 Und dô daz gebete geschach,
 ir mût zu creftin sich irbrach.
 Des irhûbin sí ouch sich
 an dî vlende vîentlich
- 3190 und irslûgin in der stunt
 vûzgenger wol eilftûsunt
 und darzû gesundirt
 tûsint und sechshundirt
 slûgin sí der rîten.
- 3195 Ouch wart in den zîten
 al daz her in vlucht gekart,
 dá ouch wunt vil manchir waft,
 der der vûze doch genôz,
 daz er quam von dannen blôz.
- 3200 Mit der vlucht bewarte sich
 ouch Lysias vil léstirlich.
 Diz ist dî sache ouch, dâvon
 dî brúdere des sîn gewon
 des dûtschin hûsis genant
- 3205 von der inkunft in Prûzinlant
 unz dá her zu disin tagin,
 daz sí ir swert zu pflege tragin,
 úf daz sí sîn mit wer gereit,
 ob icht kegin in irweit
- 3210 wurde vîntlichir vâr
 touge odir offinbâr.
 Alsus wir ouch der tuginde wer
 gebrûchin kein des tûvils her,
 só iz uns offinlich anvicht.
- 3215 Hîvon sente Pauwil spricht:
 »Allein wir in dem vleische gân,
 3220 »doch sul wir nicht zu strîte stân
 »nach des vleischis gewonheit, |
 »want unsirs stritis wâpincleit
- 3220 »sint nicht vleischlich, (daz ist crane),
 »sundir creftic âne wanc
 »hât sí got gemacht,
 »daz dâmit gewwachit
 »der tûvle vestenunge sí, (
- 3225 (daz ist ir list), »und dâbl
 »zustört wirt ir rât vormeint,
 »und al ir hôhe sí vorsweint, (
- (daz ist ir tûfe an vornumft,)
 »dî sich úflenit kein gotis kumft, (
- 3230 (daz ist kein dem geloubin,
 den sí sust wellin toubin.)
 Darumme saltû zu allin zîten
 kein des tûvils anstriten
 bereit sîn unde muginde
- 3235 mit wâpenen der tuginde,
 want Paulinus⁴ tût irkant,
 daz der tûvil unse vîant
 zu schadene hât tûsint list,
 und dem saltû alle vrist.
- 3240 só manchir wise widirstân,
 als er dich pflig zu vechtin an.
 Anvichtit er dich offinlich
 odir lichte touginlich
 mit dem lastir der hôchvart,

3163 geit D. 68 und S. H. 84 synen H. 86 do fehlt H. D. 88 irhub S. 91 elf K. 98 unser statt
 vuzze S. 3208 sint S. 13 ken K. H. 28 ist fehlt S. K. H. D. 29 ken K. kegin H. 31 sus K. H. wollin K.
 32 salt du K. 33 ken K. 37 tuwil S. uns K. 38 tusin S. 39 salt du K. 41 pflicht H. phligt D. 43 tou-
 gintlich K. H.

4) S. Paulinus (von Nola) ep. 4 (ad Augustinum) ed. Paris 1685, p. 13: »hostis noster, cui mille
 nocendi artes (vgl. Virgil Aeneis VII, 338), tam variis expugnandus est telis, quam oppugnat insidiis.«

3245 sô si in wer kein im gekart
zuhant di tugint der demût,
di in vluchtig von dir tût.
Sust tû kein allin sunden,
darzû er dich wil schunden;

3250 habe jô in diner wer
kegintuginde in rechtir kër,
swi er bûtir dir den schric,
sô gewinnestû den sic
Di vîrde sache ist vride,

3255 durch di wir di gelide
22 a mit wâpin deckin glich,
ûf daz wir mugin vridellich
besitzen unse habe.

Dâ hat gesprochin abe

3260 in dem êwangelio
unsir hêrre Crist alsô:

»Swen gewâpint der starke
»siner wonunge marke
»mit hûte pfilt, sô ist bevizt¹

3265 »in vride gar, swaz er besitzt.« —

Sust wir alleine vride hân,
di wile wir in tugindin stân
gewâpint; want in keiner vrist
vride mit den argin ist.

3270 Darumme spricht der wise man:

»Di richin lûte, di dâ hân
»tugintlichir zirde rûch
»und vridellichin sûch
»in iren hûsriu minnen,

3275 »dês wâr di gewinnen

»grôzir êrin mite
»in iris kunnis dite.«

Hivon Baruch gesprochin hât:

»Hêtstû gewandirt gotis pfat,

3280 »sô wêre dir gegeben

»ûf erdin vridis lebin.« —

Want als Salomôn dâ sait:

»Swen des menschin wec behait

»gote, sô kért er vorwâr

3285 »zu vride sine viende gar.«

Di vumfte sache ist sus gewant,

daz wir widir zu der hant

gewinnen daz vorlorne gût;

als ouch di schrift zu wissene tût,

3290 daz di israhêlsche schar

leitin an ir wâpin gar,

dô si vûrin in daz lant,

23 a daz von gote was benant

iren vetren und gegeben

3295 und gewonnen daz vil ebin

ûz der viende hende widir,

di iz bekummirt hattin sidir.

Sus wirt uns widir widir wân,

ob wir der tuginde wâpin hân,

3300 des himils lant zu erbe irkorn,

daz wir mit sundin hân vorlorn,

want di tuginde sint sô balt,

daz si iz zuckin mit gewalt,

als dâ Cristus selbe gît:

3305 »Gewalt daz himmilriche lit

»und di gewaldigin iz zuckin,

»daz sint, di tugint an sich ruckin,

»und besitzin iz êwêlich.« —

In dise rede mischit sich

3310 di glôse unde sprichit blôz:

»Iz ist dês wâr gewalt vil grôz,

»ûf erdin nemin hi gebort

»und den himil zuckin dort

»und mit tugindin gewinnen,

3315 »daz natûrlich pfilt intrinnen.« —

Di sechste sache hât daz meinen,

daz man sich wâpint durch irscheiden,

ûf daz di viende inpfâhin schric,

sô si der wâpin nemin blic,

3320 als man Jûdit hôrte sain,

dô si hatte tût irslain

den vursten Holofernem;

si sprach: »ûwir iclich nem

»und lege sine wâpin an,

3325 »und sô man siet di sunne ûfgân

»sô loufit alle ûf minen rât

»mit eime hûwe ûz der stat

»und kumit doch hin nidir nicht.

»Irscheimit ôt in der geschicht,

3330 als ir in in di bûdin

23 b »wolt loufin und si lûdin,²

»ûf daz Holofernus man,

3245 ken K. H. 48 sus H. ken K. H. 49 dar er zu S. 53 du K. 55 gelede S. glide H. 62 gewapint ist der S. 63 sinre K. H. 64 bewicat H. bevizt corr. aus bewicat K. bewicat H. 65 swar K. war H. besicait S. 66 sus K. H. 70 sprichit S. 74 husain K. husern H. 77 eris K. 79 hestu S. hetadu K. hettistu H. 84 so fehlt H. D. er fehlt H. D. 86 vumfte K. H. 89 wizne K. 90 israhelche S. 91 létin S. 94 cru gegeben H. 3300 erb K. H. 2 cru balt H. D. 4 do H. D. 11 so groz H. D. 12 geburt S. 15 dar S. 18 daz fehlt H. D. vient K. 21 do di S. 22 Holofern. 25 sun K. 26 al K. 29 irscheint K.

4) Vgl. V. 26. Fizzen bei Hennig, Preuss. Wörterb. S. 69 s. v. a. etwas ganz los zusammen heften. Der Begriff des Losens ist nicht ursprünglich damit verknüpft.

2) Niederdeutsch, s. v. a. berauben. Pf.

›dī dar an der warte stān,
 ›wīr werdīn sus gewar
 3335 ›und lēn in der vār
 ›balde sō hin mit den mērn
 ›zu Holoferne irme hērn,
 ›und sō sīn weckīn wollīn,
 ›daz sī in gar bewollīn
 3340 ›vīndīn in sīme blūte.
 ›Want sō wirt irme mūte
 ›ein vorchte alsō grūsam
 ›zūgēn, dāvon in allīntsam
 ›sō gar intgēt menliche tucht,
 3345 ›daz sī sich hebin an dī vlucht. —
 In der selben wīse hān
 wir der tugīnde wāpīn an,
 daz wir daran machīn schīn,
 daz wir in dem dīnste sīn
 3350 des hērrīn, der zu allīr vrist
 ein kunic allīr kunge ist.
 Zu des selben dīnstīs pflicht
 irblīte wir in allīr schicht
 als dī gotīs dīnere
 3355 in vil gedult gewēre
 begurt nāch gotīs gere
 mit wāpenen der gerechtikeit,
 dī gotīs tugīnt ist geseit.
 Dī wāpīn der gotlīchin tugīnt
 3360 gerechtikeit wol hezīn mugīnt,
 wan sī lērit uns vil ebin
 daz sīne eim īchlichīn gebīn,
 alsō daz man sol vorlān
 dī werlt und swaz ir clebit an
 3365 und zīn zu gote sān,
 der dā hāt an sīnem van,
 der uns ist von im bevoln
 hī zū vūrne unvorholn,
 3370 e gesatz daz zeichīn, dāvon dort
 3370 der engil sprach nāch Cristīs gebort,
 Er jach: ›Zū zeichne sī benant
 ›ūch, daz ir vīnt ein kindelīn
 ›gewundīn in kranke windelīn
 3375 ›und geleit in eine krippe. —
 Nū sīnt drī tugīnt hī besippe
 dīsīn wortīn ūzgeleit.
 Zum ērstīn an der kīntheit
 wir dēmūtikeit vorstān,
 3380 dī dī hōchvart dempfin kan.

Dī windlīn bedūtīn armūt,
 daz keīn gīrekeīt ist gūt;
 sō dūt dī krippe ein herte lebin,
 daz dī wollust dempft ebin.
 3385 Dīsīn vanīn recke ūf
 hō in tugīntlichīr gūf
 und pfliḡ in oft īrscheinīn
 dem tūvele dem unreīnīn,
 want ein vorchte alsō grōz
 3390 und ein engīstlichīr drōz
 sīch von dem zeichīn ūf in zuit,
 daz er zegelchīn vluit. —

*Diz ist von der ērstīn burc der brūdre
 des dūtschīn hūsis, dī dā hīz Vogīlsanc.*

[Dusb. II, 40.]

Nū wir dī wāpīn hān īntrīcht,
 dī zu dem strīte tragīn pfliḡt,
 3395 sō grīfe wīr dī materie an
 wīdīr, dā wir sī hān gelān.
 Dō dī vorgesprochnīn lant
 Colmen, Lubaw, Prūzīn genant
 von herzogīn Cunrāte
 3400 nāch vil manchīm rāte
 ūfgegebīn wordīn
 des dūtschīn hūsis ordīn,
 als ir dā vor vornūmīn hāt,
 3405 dō bleib brūdrī Cunrāt
 3405 von Landīsberc, den wir ē nandīn,
 mit sīm gesellīn bī den landīn,
 zu Prūzīn īch dā meīne.
 Ir hērschaft abīr cleīne
 dennoch dā was und ir gewalt,
 3410 want sī keīner hant īnthalt
 īn den landīn mochtīn hān;
 des dāchtīn sī zum ērstīn an
 von verrīns zū und nēhīr baz,
 sō īn got gevūgte daz,
 3415 alsō daz nū durch sīchīrheit
 dī Wīzīl wēr ein undīrscheit
 zwīschīn den Prūzīn und īn.
 Darūf bezīlte sīch ir sīn
 und bātīn dā vil drāte
 3420 den herzogīn Cunrāte,
 daz er īn zum bestīn
 būwete eine vestīn,
 darūf sī sīch īnthīldīn

3333 dī dā H. D. 38 sy īn H. D. 40 synem K. H. 41 īrem K. H. 42 gruwesam K. gruesam H. 43 dō H. D.
 57 wapnen K. H. 66 dō S. H. synen H. seinen D. 68 vorne S. H. 70 Criste K. D. 72 seichene H. czai-
 chene D. 78 czu H. zu D. 82 ken K. H. 83 tāt S. krip K. hertīs H. 88 tūve K. 91 intzuit S.
 95 grīfn K. 96 dō S. 3419 unde K.

und des urlougis wildin
 3425 Des was der edele reine man,
 want er in gotis minne bran
 alzuhandis in bereit.
 Im wart in sinne vorgeleit,
 daz er ouch betrachte dort
 3430 ein alsus pôétinwort:
 »Swer dá wol gehebit an,
 »der hát daz werc wol halb getân,
 und saminte sín volc vil gar
 und liz in eine burc vorwâr.¹
 3435 búwin bi der Wizlin ná
 úf einin berc gelegin dá
 kein deme, dá Torún nú lít,
 der Wizelin úf andir sit.
 Dî burc man nante Vogilsanc,
 3440 darúffe des urlougis lanc
 dî brúdere námen den anvanc
 3441 und satztin sich gar áne wanc
 mit wéninc wépenérin kranc
 widir den heidenischin tranc,
 3445 (ummézlich was des ummeswanc,)
 und sungén dá vil nótin manc,
 nicht der nachtegalin klanc,
 sundir manchín jámirsanc,
 als der swane singit,
 3450 só in sín sterbin twingit;
 want sí hattin gar vorlorn
 daz súze lant, dá sí geborn
 und gezogin wárin
 und hattin sich vorvarin
 3455 verre in ein vremde lant,
 dar sí kummir manchir hant
 mústin lîdin al ir jár,
 und wárn áne hoffin gar,
 daz daz mochte icht geschén,
 3460 daz sí immir mé gesén
 ubir lanc odir ubir kurt
 soldin daz lant der geburt.
 Sí hattin ouch gelázin
 lant in gútíp sázin
 3465 vruchtíc, rúic, vridelich,
 und hattin vorellendit sich
 in ein lant des grúwin,
 daz nímant dó pflac búwin
 durch wilde wústenunge gróz,
 3470 dî allirwein darin erdóz.

Allir wunne was iz hol
 und ót hartis stritis vol
 und daz ichz alz beslize ót,
 sí hattin slecht gelân durch got
 3475 vrlheit, ére, kunne
 und al der werlde wunne
 und hattin sich gegebín
 in kummirlichiz lebin.
 Durch hungir, ungemach,
 3480 armút, snódekeit man sach
 3481 sí in démút ummevân.
 Nicht gar ich úzgedruckin kan
 mit wortin, noch vol sprechin
 dî nót und den gebrechín,
 3485 dá mit sí wárin bewundín.
 Hí von sí in den stundín
 mochtín sprechin ouch alsó
 wol mit sente Pétró:
 »Nu sich, hérre got, wir hân
 3490 úf erdín alle dinc gelân
 »und hân dir gevolgít schön:
 »waz wirt darumme unsir lón? —
 O súzir Jészú, der gewis
 ein cróne allir heilgin bis,
 3495 mit waz crónen soln gecrónt,
 mit waz zirheit suln geschónt
 dî reinen von dir werdín,
 dî sulche nót úf erdín
 durch dich lîdin mit gedult?
 3500 Déswár an in wirt irvult
 vil gar daz gottliche wort,
 daz Isáias schribit dort:
 »Got hérre tróstin wirt Sión
 »und iren val úfrichtín vrón.
 3505 »Er wirt ire wúste breit
 »setzin als ein lustberkeit
 »und ir wiltnis in allir wls
 »als daz gotis paradls.
 »In ir wirt wunne vundín
 3510 »und vroude in allin stundín;
 dá wirt gehórt genádin danc
 und ein súzir lobesanc.

*Diz ist von der zukunfft mér brúdre des
 dútschin húsís und von der bünunge der
 burc Nessow genant. [Dusb. II, 44.]*

Dó daz hús, als ich nú las,

3431 do S. 32 habi S. 37 ken K. Torn H. 41 brudre K. 55 fremdes D. 56 da H. D. 58 warin H. wa-
 ren D. 73 allis D. 82 ichs H. 92 darum H. D. 96 sullin H. schullen D. 3509 umme statt wunne H. D.
 10 vroud K. — Cap. 11. zukunfft K. czukunff H. —

1) V. 3434—62 bei Pfeiffer S. 44, Nro. 5.

34 e Vogilsanó gebúwit was,
 3515 brúdir Cunrát sante,
 den ich dà vor ouch nante
 brúdre Hermanne von Saltzà,
 dem hómeistere botin sà,
 di dà soldin im vorjén,
 3520 wi iz alliz was geschén
 bl den sachin und volant,
 darumme er was úzgesant,
 und bat mit grózir vlé,
 daz er im sente brúdere mé
 3525 und andre wépenére ;
 des ouch vil gewére
 der homeistir vorgeseit
 was mit willin dô gereit.
 Er sante im zu meistre sán
 3530 einen brúdir, der Herman
 Balke was geheizin dô,
 und sprach zu deme só,
 alse got gesprochen é
 hatte ouch zu Jósué :
 3535 Starcmútic und creftic bis,
 want dú leitint solt gewis
 der israhélschin sune schar,
 daz sint dine brúdere gar
 und brengin in daz lant,
 3540 daz in von gote ist benant
 und got sal mit dir sln
 in allin den arbeitin din.
 Ouch só sante er danne
 mit brúdre Hermanne,
 3545 den man nante Balke,
 einin zu marschalke,
 der hiz brúdir Titerich,
 ein rittir déswär lobelich,
 und was von Bernheim genant.
 3550 Ouch só wart mit in gesant
 brúdir Cunrát, der geborn
 3554 a von Intele was und dà bevorn
 gewesen mit vil grózir zucht
 ein kemerér der súzin vrucht
 3555 sente Elizabétin.
 Mit in sl ouch dà hétin
 noch zwéne brúdre rittirlich,
 di hizin beide Henrich.
 Ein Dorinc was der ein irkant

3560 und von dem Berge genant ;
 só was der andir von Ziz,
 von Wittindorf derselbe hiz.
 Disin brúdrin mite was
 genúc wépenére, als ich las,
 3565 di der hómeistir sante
 alle kein Prúzinlande
 zu hulfe brúdir Cunráte,
 als er gebetin háte.
 Und dô sl sus intsamen
 3570 zum Vogilsange quámen,
 ir rát vil snel dà úf gesaz,
 daz sl búweten nidir baz
 úf der Wizlin strande
 ein hús, daz man dô nande
 3575 darumme ouch Nessouwe,
 want di selbe ouwe
 di di burc dà ummesaz,
 was bevlozzin unde naz.
 Und dô man úf dem húse sach
 3580 di brúdre wonen, dô geschach,
 daz di Prúzin quámen
 in vientlichim rámen
 in Polénsche lant só hin ;
 und dô sl sáhin volgin in
 3585 di brúdre in ir hergewéte,
 michil wundir sl des hété,
 wan sich ir kumft irscheinte
 und waz sl ouch dà meinte.
 Secht, dô wurdin sl bericht
 3590 von eime Poléne der geschicht,
 3591 a den sl gevangin vúrtin dô.
 Er sprach : Daz volc, daz ir alsó
 hát gesehen húte,
 daz sint begebene lúte ;
 3595 di sint zu strite helde
 unde rittere úzirweldé.
 Der pábist hát sl hergesant
 von dútschin landen in diz lant,
 daz sl zu allin ziten
 3600 wider úch sullin stríten
 unz sl gar betwingin
 úch und darzú bringin,
 daz ir den heiligin touf
 intpfát nâch des gelouben louf,
 3605 den Cristus geboten hát,

3514 irbuwit H. 18 homeistere K. 24 brudre K. 25 wapenere H. wappenere D. 32 unde K. 33 brudre
 K. H. 39 unde K. 40 genant S. 41 sol K. H. 42 alle H. D. 47 Dyterich H. 52 Intele S. K. H. D.
 Duab. Tutele. 59 Durinc K. 61 andre K. H. 66 ken K. cau H. D. 67 68 Kunrade : hade S. 72 buwin K.
 78 und S. 81 di Polene S. pven corr. aus Polene K. Pruzin H. Prewissen D. 85 irm D. 87 kunft H. 90 eim K.
 95 si K. H. ey D. 96 rittre. 3600 widr K. 3 heilgin S. H. daz ir den heiligen touf intpfat unde zu gebote stat
 K. H. entsprechend D. 3604 und 5 fehlen K. H. D. stammen vielleicht nur vom Schreiber von S. her, nicht von Je-
 roschin, vgl. das geboten in 5 und gebote in 6.

unde zu gebote stât
 der rômischen kirchin dort.
 Dô si hattin daz erhört,
 vil hönlich si sin lachten
 3610 und sich kein hûse machten.

*Diz ist von brüdre Hermanne Balkin dem
 êrstin lantmeistre zu Prüzin der brüdre
 des ordins des dûtschin hûsis.* [Dusb. II, 12.]

Brüdir Herman Balke genant
 von dem dûtschin hûs irkant
 der êrste lantmeistir was
 in Prüzinlande, als ich las,
 3615 und pflac wol zwelf jâr
 des gebitis dâ vorwâr.
 Ouch man in zu Liflande
 den êrstin meistir nande
 und dô er des gebitis dâ
 3620 ouch gepflac sechs jâr vil nâ
 und beide lant mit strltis macht
 in gûte sâze hatte brâcht,
 (want daz urloig in sinre hant
 3625 was nâch wunsche î gewant
 als hernâch wirt offinbâr)
 dô was er wurdin ouch sô swâr
 von arbeit und von aldirs wein,
 daz er nicht inmochte pfein
 des amtis mé; des vûr er widir
 3630 kein dûtschin landin, dâ er sidir
 starb und ouch begrabin lit.
 Wl gar achtber in sinre zit
 mit sime tûne si gewesin
 dirre degin ûzirlesin,
 3635 daz wisit manche grôze tât,
 di er prislich begangin hât. —

*Diz ist von der predegunge des crüzis
 und von dem ablâz der pilgerime kên
 Prüzin unde kên Liflande.* [Dusb. II, 13.]

Di wille dise dinc geschân,
 alse wir dâ vor vorjân
 brüdir Herman von Saltzâ
 3640 der hômeistir, der î sâ
 vorbesichtig und klûc
 was ûf rechtis nutzis vûc,

mit bete zu dem pabste trat,
 den er manchirleie bat,
 3645 daz sime ordne was behûf.
 Undir andrin betin er daz schûf,
 daz der pabist dô beschit
 etsliche riche unde gebit
 als der homeistir wolde,
 3650 darin man predigin solde
 daz crûze vil gehûre
 zu helfelichir stûre
 Prüzinlande sô herab.
 Der selbe pabist ouch dô gab
 3655 und Innocencius darnâch,
 den man den virdin wesin sach
 pabist in sulchim namen,
 3660 den ablâz allintsamen
 den pilgerimen, di durch got
 3660 zu swechene des tûvils spot
 und den geloubin zu bewarn
 in daz lant Prüzin varn
 und ouch zu Liflande dort
 mit allir der genâdin hort
 3665 in privileigin êwikeit
 mit vollenkummir sichirheit,
 alse man zu allir zit
 den pilgerimin gebin pflit,
 di dâ varn in daz heilige lant
 3670 zu Jhêrusalêm genant. —

*Hi endit sich daz andre teil diss bûchis
 und beginnit daz dritte teil und ist von
 der stritin der brüdre des dûtschin hûsis
 widir di Prüzin und zum êrstin von dem
 strite kên den inwonêrin des colmischin
 landis.*

Nû hab ich, als ich hatte gedâcht,
 vil kûmelichin vollenbrâcht
 tichtinde daz andre part
 diss bûchis von der invar
 3675 der dûtschin brüdre in Prüzinlant,
 wl iz in ginc darnâch in hant
 mit strite kein den heidin,
 daz ich daz nû intscheidin
 wol müze mit getichte.
 3680 Criste, daran mich richte

3608 da S. K. H. 10 ken K. H. — Cap. 12. lantmeister H. — 19 20 do : no S. 23 syner H. 28 des S.
 29 30 widr : sidr K. wedir : sedir H. 30 ken K. H. — Cap. 13. alblas K. pilgerime K. pilgrinen H. und von L.
 H. D. — 42 wug H. D. 46 daz fehlt D. 48 und K. H. D. 52 strure S. 59 pilgerinen K. H. 64 der
 fehlt H. D. 65 privileigin corr. aus privilegin K. 68 pilgerinen K. pilgerinin H. 69 warn H. D. — III. dis
 S. K. dis H. 71 hat K. 74 dir S. K. dis H. 76 darnach ginc K. D. darnach gyng H. 77 ken K. H.
 78 nu daz H. D.

und lere mit genádin pficht,
wánt áne dich intouc ich nicht!
Darzú hilf, súze kunigin,
want min getichte, daz ist din! —

[Dusburg III, 1.]

3685 **Brúdir** Herman Balke genant
meistir ubir Prúzinlant
mit allim vlíze darúf ginc

3685 a **wl** er des geloubin dinc
vorgetribe nutzeberlich.

3690 Des nam er den herzogin an sich
von Polénen vor geseit
mit allir slner macht bereit
und vurn in gotis namen
ubir di Wizil intsamen

3695 úf di colmischin sitin
und búweten in den zltin
nider baz úf der Wizlin strant
eine burc Torun genant.

Diz was nach unsirs hérrin járn
3700 dô der gar vorgangin wárn
túsint und zweihundirt
ouch drízic darúf gesundirt

[1231

3705 di burg, als ich gesprochin hân.
Diz búwin was alsus getán :
ein gróze eiche in der stunt
úf eime hubele dá stúnt
gewachsín ; úf der este

3710 machtín sl erkre veste
geordint wol mit zinnen
nách werllichin sinnen.
Sl hffin ouch di crummee
di burc allum und umme

3715 veste heine her und dar
und vormachtín iz só gar,
daz nicht inbleib den ót ein pfat,
daran man zu der burc getrat.

Der brúdre, di dá blibin
3720 was dô nicht mé wen sibir.

Di músten ouch zu pflege hân
aldá ir kanen bi in stân
durch der Prúzin anehurt,
swen iz hette sich geburt,

3725 daz sl nicht mochtín blibin sin,

3685 a daz sl gevallin wérn darin
und gevarin kein Nessow
und dá besezzin vor ir drow.

Ubir etsliche zlt ót darnách
3730 di brúdre man ouch stiffin sach
vor di burc Torun ein stat,
di man sint durch nutzis rát
múste legin só hin dan,
dá Torun burc und stat nú stân

3735 wan sich di Wizil oft irgóz,
daz sl di stat hi gar durchvlöz.
Doch bleib di burc vil manchín tac
ligin dá, als sl é lac. —

*Diz ist von den gemerkin des landis zu
Prúzin.* [Dusb. III, 2.]

Prúzinlant gelegin is

3740 bin disín merkin gewis :
der Wizlin, der gesalznin sé,
der Memlin, Rúzinlande mé,
dem herzogtum Masow genant
und herzogtúme Dobrin irkant.

3745 **Wizil** ist eins wazzirs nam
und hát vil snellin stram.
Iz vlúzit von Krakow zu tal
und nimit in daz mer den val
in Pomeránschim lande sâ *

3750 bi Dantzck der burc gelegin dá.
Dise Wizle scheid Polénen
und ouch Pomerénen
mit irem vluzze offínbár
von Prúzinlande, daz ist wár. —

3755 **Memil** ist ouch ein wazzir gút
und vlúzit in strengir vlút
úz rúzischim ríche her
und in daz vorgeante mer
velt sl ouch bi einir stat,

3760 an der ist ein burc gesat ;
burc und stat di beid intsam

3765 **bestlúzit** Memilburc der nam.
Dise Memle vorgeseit
Kúrlande gíbit ein undirscheit,

3765 Littowin unde Rúzin
von dem lande Prúzin.
Só ist daz mer di, dritte want¹
und di virde gene lant,

3682 wan K. S. 84 geticht K. 88 din S. 89 vort K. H. D. 90 herzogin K. 92 gereit H. ge-
ralt D. 96 buytin K. H. 97 uf den strant S. 3715 vestende corr. aus veste heine K. vestende H. D.
20 da S. 23 24 anehort : gebort S. 27 ken H. 29 cit corr. aus ot K. ot fehlt H. D. — Cap. 2. zu Pruzin
fehlt H. D. — 46 unde K. 50 na statt da H. D. 56 vlyst H. 59 eyne K. 60 an der e ist H. an der ee
ist D. 64 Kuyrlande H. Kuyowerlande D. gibt K. 68 gegene S.

1) Mit gleicher Bedeutung erscheint ›want‹, wie auch ›paries‹, in Grenzbeschreibungen in Urkunden.

di dà vor genennit sîn,
3770 Rûzin, Masow und Dobrin.

*Diz ist von der Prûzin undirscheit und
von irre macht.* [Dusb. III, 3.]

Prûzinlant alsus gereit
ist geteilt mit undirscheit
in eilf teil und der iclich
hât sînen namen sundirlich,
3775 nâch den ouch geheizin sîn.
di Prûzin, di den wonen in.
Daz erste teil was sus genant
Lubaw und Colmer lant
und daz was wûste allintsam,
3780 é di brûdre lobesam
des dûtschin hûsis quâmen
und Prûzinlant innâmen.
Daz andre heizit Pomezônen,
und daz dritte Pogezenen;
3785 Ermin man daz vîrde nent;
Natangin man daz vumfte irkent.
Das sechste heizit Samin;
daz sibinde bi nâmen
geheizin ist Nadrowen
3790 und daz achte Schalowen.
Sudowen man daz nûnde pflit
nennên und bi deme lit
daz zênde, als wir vindin,
und ist genant Galindin.
3795 Daz eilfte Bartin nennet man,
dâ lit Plicke Bartin an,
di man nû nent gemeine
3800 grôz Bartin unde kleine.
Undir disin landin al
3800 was dikeiniz alsô smal,
iz leiste in allin zîten
wol zweitôsint rîten
und manch tûsint stritère
genennet vûzgenêre,
3805 swen si strîten goldin
odir reisin woldin.
Doch was Samen sunderlich
vor den andrin alsô rich
und volkis alsô vol,
3810 daz iz mochte habin wol
virtûsint ritère
unde vûzstritère

mêr den vîrzietsunt.
Diz was ir macht in der stunt.

3815 Sô wârin di Sudowin,
als man mochte schouwin
di edilstin vor in allin.
Des was in ouch gevallin,
daz si an richtûm und an macht
3820 vor si alle wârin geacht.
Si mochtin pfliggelchin hân
von rîtin wol sechstûsint man
unde vûzstritère
âne zal als mêre.
3825 Ouch hât icliche dirre dit
dâvon ich dà vor intschit,
veste burge und der vil,
dâvon ich nû nicht sprechin wil,
want iz vordrôzsam wêre
3830 unde nutzis lêre.
Nû merkit al hîrundir
wî grôz sîn gotis wundir
unde wâ sine zeichin,
mit crestin hin reichin,
3835 daz sîbin dûtsche brûdre ein
3840 mit wéninc wépenérin gemein
vestinde ein eiche dort,
als ir dà vor hât gehôrt,
zum êrstin torstin setzin sich
3840 mit urloige vîentlich
kein sô unzellichir dit
und in doch sô wol gerit
manic wunderlichir strit,
sô daz nâch etlichir zit,
3845 nâch drin unde vumfzic jâr,
von in sô gar betwungin wâr
al di heidin vorgeant,
daz man einin nicht invant
in al den landen her und dar,
3850 her inwêre gebogin gar
undir des geleubin joch.
Diz half in Crist der sûze doch;
des si im lob und danc geseit
in immir werndir êwikeit!

*Von der vorwûstenunge des landis Ga-
lindin.* [Dusb. III, 4.]

3855 Nû wârin di Galindin
gewâchsin an gesindin

3783 Pomez(e)anien S. 86 vumft K. vumfte H. 96 Plick Bartin H. Blich partin D. 97 nennit H. 3901 leist K.
11 ritère corr. aus ritère K. 12 unde corr. aus und K. und S. D. unde H. 13 tusint S. 26 von den (den hin-
eincorr.) K. von der H. D. do vor S. 27 under vil H. under in vil D. 33 und K. H. 34 hine K. reichin corr.
aus reitin K. 37 vestintin S. 41 ken K. H. 45 vumftzig K. vumfzig H. 46 betwugin S. 50 wer K.
— Cap. 4. vorwuntenunge H. verwuntenunge D. —

und was ir alsó vil
 wurdin in der järe zil,
 daz ir menge áne zal
 3860 ir lant irvullit hatte al
 di breite und di lenge
 und was in joch zu enge.
 Dés dächten si zu tûne só,
 als dá vor Pharaó.
 3865 Dó der di israhélsche schar
 wolde machin crefte bar
 und ir menge minrin,
 dó begunde er inren¹
 di helfammin sulchir list;
 3870 er sprach: »Daz haldit alle vrist,
 »swaz knechteline wirt geborn,
 3875 »den si der tót von úch irkorn;
 »di meidelin ót lebin lát.
 Dákegin só was dirre rât:
 3875 di solde man alle tótin hin
 waz meide wurdin undir in,
 und allein behaldin
 di knecht úf strltis waldin.
 Doch was dirre vunt ein wicht;
 3880 si inschûfin alsus nicht,
 wan só di wib irsân di barn,
 daz si só zart, só schöne wârn,
 si irbarnte gar der nót,
 daz si si soldin mordin tót;
 3885 des lizin si genesin
 di meidil unde wesin,
 dá man si touginllchen zouch.
 Dó daz di man gesâhin ouch,
 si wurdin al gemeine
 3890 mit râte des in eine
 nach tobelichin sittin,
 daz si gar abesnittin
 allin iren wibin
 di bruste von den libin,
 3895 úf daz si nicht inmochtin sint
 irnerin keiner hande kint.
 Dise un menschliche tát
 und di smáheit náhin trat
 den selbin wibin in der zit.
 3900 Des quâmen si ouch hin besit
 zu einim wibe, zu einir aldin,
 di dá was gehaldin

von al der dît gewisse
 ein heilige prophétisse,
 3905 só daz nâch irm gebote
 al des landis rote
 sich richte vil ebin
 gar áne widirstrebin,
 und di mit vlize bâtin,
 3910 daz si in wolde râtin,
 3915 wí si gerochin wurdin
 der smêhellchin burdin,
 di in was mit bittirkeit
 von iren mannen úfgeleit.
 3915 Di vrowe disen ungevúc
 vil hóhe an den wibin wúc,
 want si mitlídunge trúc,
 irme kunne gróz genúc,
 dávon si ouch besande
 3920 di bestin von dem lande
 und sprach zu in mit listin dó:
 »Úwir gote wollin só,
 »daz ir alle sundir wer
 »wâpin unde leins lér
 3925 »und allis des, daz wundin pflit,
 »úch irhebt in dirre zit
 »und úf di cristnen reisit
 »und di mit stríte neisit.
 Zuhant dó si der vrowin wort
 3930 hattin in sulchir wis gehórt,
 gehórsam wârn si und nicht laz
 und besamenten alliz daz,
 swaz dá reisin mochte
 und zu stríte tochte,
 3935 und irhûbin sich zuhant
 mit vroudin in der cristnen lant
 daz in lac néhist in dem zil
 und tátin aldâ schadin vil.
 Ân andir ubil, daz si dá
 3940 begingin in dem lande sâ,
 tribin si her dannen
 von wibin und von mannen
 und von vihe michil roub.
 Des wart der cristnen vroude toub.
 3945 Und dó si an der widirvart
 zugin kegin lande wart,
 der gevangin sumelich
 in intlifin heimelich,

3868 begond K. 69 helfammin über einer Basur in S. helfammin K. hefammen D. 74 so fehlt S. 76 fehlt S. und ist in K. erst nachträglich hinzugefügt. 77 alleynes H. allaine D. 80 intschufen S. 87 tougintlichen S. 92 abesnittin K. absnettín H. 3901 wib eynr K. 2 di daz S. 3 aldir S. al der corr. aus aldir K. 7 rechte S. 10 welde K. H. 12 smelichin H. 18 kumre S. 30 in fehlt K. H. D. 33 34 mochtin; tochtin S. 37 den S. 42 unde mannen K. und mannen D. 43 michlin K. 47 somelich S.

4) Inne machen, lehren Pf.

27 e di wider zu den cristen
 3950 quâmen und in gewisten
 sulche botschaft mit eidin,
 daz daz her der heidin
 gar âne wâpin wêre
 und allir wer impere,
 3955 und ritin daz mit trâwin,
 daz si in âne grûwin
 volgtin mit menlichin sittin
 und si sichirlich bestrittin.
 Von disin wortin wart vil gar
 3960 gecreftigit der cristnen schar.
 Hl von si sich ûf machtin
 und nach den vlendin gâchtin,
 di si ouch anquâmen
 nâch vientlichin râmen
 3965 und slûgin daz mechtige her
 sô gar darnadir âne wer,
 daz der heiden allitsam
 dikeiner ni von dannen quam.
 Und dô den Sudowin daz
 3970 und andren dltin, waz der saz
 dâ umme, genzlich wart vorgên,
 wi den Galindin was geschên,
 si zugin ân irwindin
 in daz lant Galindin.
 3975 Di mâtre mit den kindin
 und allin den gesindin,
 di dâ wârin blibin,
 si von dannen tribin
 und brâchten si in ire haft
 3980 zu êwigir eigenschaft.
 Alsus unz hûte an dise zlt
 daz selbe lant noch wûste lt. —

*Diz ist von den abgotin und von dem
 ungeloubin und sittin der Prûzin.*¹

[Dusb. III, 5.]

Di Prûzin nicht irkant in got
 noch diwedir sin gebot;
 3985 tum und einveldic was ir sin,
 27 d des inmochtin si nicht in
 bevân mit der vornunfte grift,
 und want si ouch nicht hattin schrift,
 darin man gote pflit irspên,

3990 des mochtin si in nicht irsên
 mit den ougin der kentnisse.
 In was joch sô ungewisse
 und sô vrende von vornunst
 der schrifte wisheit unde kunst,
 3995 daz si zum êrstin sundirlich
 daz dûchte alzû wundirlich,
 daz ein man dem anderen
 mit briven zwischinwanderen
 mochte hin in vrende lant
 4000 sinen willin tûn irkant.
 Und want in got sus was unkunt,
 dâ von di irrikeit instunt,
 daz si in tumplichir vûre
 ein icliche créature
 4005 vur got pflâgin betin an;
 donre, sunne, stérne, mân,
 vogle, tîr und ouch di crotin
 wârin in irkorn zu gotin.
 'Ouch sô hattin si velde,
 4010 wazzere unde welde
 heilic nâch irme sinne,
 sô daz si nicht darinne
 pflûgin noch vischin torstin,
 noch houwin in den vorstin.
 4015 Nû was undir dirre
 heidinschaft sô irre
 wol inmittin gesat
 eine vornême stat
 in dem lande Nadrowe.
 4020 Di stat di hlz Rômowe
 und was nâch Rôme genant,
 want dâ was wonende irkant
 28 a der obriste êwarte
 nâch heidenischir arte.
 4025 Criwe was genant sin name.
 Di heidin pflâgin allintsame
 vor einin pâbst in haldin;
 want als der pâbist waldin
 pflit gemein der cristinheit,
 4030 sust wârin disem ouch gereit
 di Prûzin nicht alleine,
 sundir ouch gemeine
 Littowin und Liflande;
 swaz man dâ irkande

3961 si fehlt H. D. 66 dirnider S. 68 ni fehlt H. D. in K. 69 do di S. dâ corr. aus di K. — Cap. 5.
 abgoten H. vgl. Leman, Glossar zum Culm. Recht S. 254. — 84 nach H. D. 87 vornunfte K. 89 darinn D.
 91 dem K. 92 halt so D. 93 vornunft H. vernunft D. 94 und ir H. und ir kunft D. 98 brive K. 98 99 an-
 dren: wandren H. D. 4002 instunt H. 3 tumplichir H. 5 vor H. D. 12 dor H. 14 den K. H. D. der S. 20 das
 zweite, di' fehlt H. D. 21 und K. H. D. 23 obirste K. H. 25 26 nam: sam K. H. D. 30 sus K. H. 33 unde S. K.

1) Dieses Capitel bei Pfeiffer S. 45 ff. Nro. 6.

4035 von heidenischin rotin,
 di wârin sinen gebotin
 gehôrsamlichin undirtân.
 Gewalt sô grôz sach man in hân
 undir in und achberkeit,
 4040 daz nicht alleine wirdikeit
 im odir sinen mâgin
 di heidin irbitin pflâgin,
 sundir swâ ein bote ouch,
 durch ire gegenôte zouch,
 4045 dem dà Criwe sinen stab
 odir ein andir zeichin gab
 der heidenischin dit bekant,

gesant,
 éren.
 éren,
 schar
 linste gar.
 ewarte
 arte
 amir mé
 r aldin é.
 genende
 nde
 chtverteclich.
 be sich :
 in
 r irlesin,
 rich,
 gewalt,
 n ouch gestalt
 ebene
 lebene.
 ch geschach,
 sterbin sach,
 ide pfert,
 leidir wert,
 irspil
 s vil,*
 raft nante,
 te.
 n wart
 tôdis vart,
 ir amt;

4080 want, daz di selbin dinc intsamt
 mit in soldin widir irstân,
 sus was irs geloubin wân,
 unde in dinen vorbaz mé,
 als si getân hattin é.
 4085 Bi disen tôdin was gewis
 ein sulch tûvelisch trugnis:
 want sô des tôdin mâge
 quâmen hin durch vrâge
 zu Criwin und in bâtin jên,
 4090 ob er imande hêt gesên
 an deme odir an dem tage
 adir an sulchir nachtelâge
 varin vor sime hûse hin,
 secht, sô pflac er sagin in
 4095 unde gar intscheidin
 an wâpenen und an cleidin,
 an gesinde und an pferdin
 und ouch an gebêrdin

28 c mit zeichenin gewisse
 4100 des tôdin gesteltneise.
 Und daz si des geloubtin baz,
 sô wiste er in ofte daz,
 daz er gevarn wêr dà vrâ:
 er hêt ein zeichin in sin tur
 4105 gestochin odir gehouwin,
 als si dà mochtin schouwin.

Al dise heidin vorgeseit
 hâtin ouch gewonheit,
 swen si gesigît hâtin,
 4110 daz si ir opfir tâtin
 den abgotin durch ir heil,
 und al der habe dritte teil,
 di in zûval des sigis gab,
 wart von in geteilt ab
 4115 und geantwortit Criwin sân,
 der daz den gotin ouch vorbran.
 Nû pflêgin di Littouwin,
 als man dà maç schouwin,
 und andere des tûvils kint,
 4120 di des geloubin ênic¹ sint,
 daz si sundirn an einir stat,
 di von in heilic ist gehat,
 nâch iren tummen sinnen
 daz selbe opfir brinnen.

4036 warin in sine S. 41 adir H. 44 iren D. unrichtig di Pf. 46 odr K. 49 50 ern : hern K. H. 50 herren S.
 54 vorgenant K. 55 vugir K. vuwir H. 58 geloubin S. orstende H. 59 rechtverdiclich K. rechtvertielich H.
 61 wi H. 63 odr K. adir H. 64 adir H. 65 adir H. 66 sus K. H. 68 kunftigin K. 70 edlin K. ediln H.
 71 und S. 72 cleydre H. 79 was do H. 81 widir K. 90 ob K. H. D. ab S. hette H. 91 odr K. adir H.
 an dem obinde odir an dem tage S. 92 odr K. 94 sech H. her czu H. 95 und S. 96 en eyn cleidin H.
 97 gesind an K. gesinden H. D. ,und' fehlt K. H. D. 99 zechin H. 4102 her H. 4 her H. in tur K. ursprg.
 tour. 5 odr K. 9 hattin S. 19 des geloubin kint K. H. d. gelauben k. D. 20 einig S.

4) D. i. = aenec s. v. a. ermangelnd.

- 4125 Und só sich daz geburt,
daz man zu dem opfre vürt
pfert, di man vorburnen wil,
di rent man érstin alsó vil
und jagit si só lange an,
4130 unz si vor múdikeit gestân
kúme úf den vúzin mugin.
Sust si deme opfre tugin.
Di Prúzin wáren ouch gewon,
als ich vornumen hab dá von,
4135 daz si seldin tátin icht,
was icht merklich di geschicht,
29 a si wurfin érstin ire lóz
nâch irem ungeloubin gróz,
dá mit si dáchtin sundir wân
4140 irvarn an iren gotin sán,
ob in di sache sus getân
wol odir ubil solde irgân.
An cleiderin richeite
und ubirvluzzikeite
4145 nicht achtit noch daz selbe lût :
als er si hûte abezút,
sus er si morgin ouch antút.
Er lézit daz gar wesin gút,
ob si ebich sint gekart.
4150 Weiche bette, spise zart
sîn in ouch ungewonlich.
Ir tranc, des si ouch nertin sich
in aldin zltin, was ouch drilch :
wazzir, mete, kobilmilch ;
4155 nicht westin si von tranke mé.
Ouch intrunkin si nicht é
di milch, unz si geheilgit wart
nâch irre heidenischin art.
Swenn in ouch komen geste,
4160 den tûn si gar daz beste,
daz si indirt mugint
(daz ist ir gróste tugint!),
und nicht in irme hûse ist
von tranke, spise in der vrist,
4165 si intein iz williglich
in mitte unde mildichlich.
Si indunkit des ouch nicht,
daz si iz vróntlich hân bericht
und gepfloin der geste wol,
4170 inwerdin si nicht alsó vol
trankis, daz si splin.
Gewonlich ist daz bl in,
daz si einandir pflichtin
in unmézllichin schichtin
4175 glliche trunke und der vil.
29 a Davon geschlt iz in dem zil,
só si in tranc gesetzin sich,
daz dem wirt ein ichtch
hûsgenóze bringt ein maz
4180 und trinkit im zû úf daz,
daz der wirt ouch áne haz
úztrinke vol daz selbe vaz.
Sust trinkin si einandir zû
und lán dem napfe keine rû :
4185 er louft hin, er louft her,
itzunt vol, itzunt lér.
Só lange trîbin si daz an,
unz daz wip unde man,
wirt und hûsgenózin,
4190 di cleinin mit den grózin,
alle werdin trünkin.
Daz ist nâch irn gedunkin
kurzewll und ére gróz,
doch dunkit iz mich éren blöz. —
4195 Nâch der aldin gewonheit
sich noch der Prúzin sitte treit,
daz si koufin mit gedinge
ire wib umme pfenninge.
Des helt er¹ si als eine mait.
4200 Sîn tisch ist ir ouch vorsait,
daz si dá icht ezzin múze.
Si múz tegelich di vúze
dem hûsgesinde alle twân
und den gestin sundir wân. —
4205 **Betlin** pflit ir keinir gân,
want si di gewonheit hân :
swer dá arm ist undir in,
der mac her gén unde hin
von hûs zû hûse unvorjait
4210 und ezzin dá, swenn im behait. —
Geschlt ouch an in ein tótslac,
nîman daz vorsûnen mac,
29 b iz inwerde irslagin
von des tódmín magin

4125 gevurt H. 27 vil S. 32 sus K. dem H. 33 warn K. H. D. 34 vornomen han H. 37 wurfin irstin K.
43 cleidren H. 49 ebi corr. aus ebich K. sîn H. . . 52 nerin H. neren D. 53 54 in H. D. umgestellt. 55 56 in
H. D. umgestellt. 56 entrynken H. 59 kumen K. H. 62 ist fehlt S. 66 und K. H. 71 splien : bl en H.
73 enander H. 74 ummeslichin K. 79 bringt H. 80 trinkt K. 83 sus K. 84 unde S. 85 her H. her H.
88 und S. 96 nach H. 97 couftyn H. kouften D. 4203 al dem h. t. K. H. D. 5 ire K. irre keyare H.
8 er H. und S. 13 inwerd K.

4) Nämlich der Mann.

- 4215 zum êrstin der schuldige,
odir tót gelige
sinre néstin vründe ein
von in um den selbin mein.
Swenn ouch den Prúzin unvorsén
- 4220 ein unmézlich leit geschén
was bítwlin etswà von,
secht, só wàren sí gewon,
daz sí sich in den nótin
selbe pflágin tótin. —
- 4225 Ouch nemeliche undirscheit
an den tagin was vorseit
den heidin vorgesprochin ;
sí reitin¹ ouch nìcht wochin.
Dávon, só iz sus gelac,
- 4230 daz sí soldin einin tac
bescheidin unde machin
durch sumelliche sachin,
dì sí denne woldin
hantíren odir soldin,
- 4235 den tac man mit der zal beschit
und den merkte sus dì dít :
swenn í ein tac vorvúr,
an einin rímen odir ein snúr
machte einin knotin
- 4240 iclichir von der rotin
adir nam ein holzil sán
und sneit ein zeichin dran.
Sust reitin sí der tage zal,
unz daz sí irvullit al
- 4245 biz an den genantin wàrn,
an dem man sold dì sache urbarn. —
Etsliche Prúzin vlizzin sich,
daz sí battin tegelich
zu lobe irn abgotin.
- 4250 Sò wàrin in den rotin
30c sumelliche ouch gesat,
dì nimmir quàmen in ein bat. —
Wib und man manc disen scharn
beidentsamen spunnen garn,
- 4255 dì wullin, gene línin,
als sí den gotin dächtin sîn
dar an behegelich unde wert. —
Sumelliche swarze pfert
vormidin gar mit vlize ;

- 4260 sumelliche wize,
etsliche ouch andirsgevar ;
in lac daran só gróze wàr,
daz sí in kènen zítin
dì pfert getorstin ritin.

(*Wí Dorge der heiden bekért wart.*)

[Dusb. III, 6.]

- 4265 Ein Prúze in Samelande
was, den man Dorge nande,
in dem gebíte Schákin,
der hatte einin hákin
an im sulchir irrekeit,
- 4270 daz er nicht wizir pferde reit.
und ir in sinen gewaldin
joch nicht wolde gehaldin.
Disen ungeloubin
wolde an im betoubin
- 4275 der vogit ubir Samelant,
brúdir Diterich genant
und koufte im ein wiz pfert.
Daz was dem Prúzin unwert ;
ldoch er in darzú twanc,
- 4280 daz er áne sinen danc
iz nemen müste in der stunt.
Und dô iz ubir nacht gestúnt
in dem stalle Dorgens
und iz quam des morgens,
- 4285 daz pfert irwurgit vundin sí
und darzú tót al sîn vih.
Diz wart zu drin stundin
vorsúcht und í só vundin.
Zum vîrden male abir an
- 4290 koufte der voit der reine man
daz vîrde pfert von wizin hárn,
als dì drí êrstin wàrn,
daz er abir Dorgen gab.
Nicht wil ich, sprach er, tretin ab
- 4295 oder gábe mit dir, unz ich deme
ungeloub in dich intneme.
Sus bleib dô daz vîrde pfert
von dem túvele unbeswért
und dô bekarte Dorge sich
- 4300 unde bichte lütirlich
síns ungeloubin irretúm

4219 unvorséhen S. 22 so wàrn K. H. da wàrn §. 28 syn K. syn reyten H. 30 seldyn H. 37 í fehlt S. ; in K. „y“
durch Corr. 38 odr K. adir H. 41 odir K. 43 sus K. 44 ervollit H. 46 solde H. sach K. 53 desin H.
57 und H. oder D. — Cap. 6. Ueberschr. nur in D. fehlt S. K. H., welche alle eine Lücke von einer Zeile dafür offen
lassen. — 65 Pruz K. 67 68 Schokin : hokin K. corr. aus Schakin : hakin. Schokin : hokin H. Schoken : hoken D.
71 undir synen H. under seinen D. 74 wold K. H. D. 87 das H. D. 90 kouft H. 94 sprach er fehlt H. D.

1) D. i. rechneten, zählten.

des er pflac durch des tûvils rûm
 und wart nâch den vristin
 ein vil gâtir cristin
 4305 und des geloubin ein gewér
 beschirmér unde minnér.
 Er karte in brinnindir andâcht
 an gotis dînst al sine macht
 und der nûwetouftin dît
 4310 er vil von ungeloubin schlt,
 want er sl zu geloubin sterkin
 pflac mit wortin unde werkin.

*Diz ist, wi zwû burge der Prúzin in
 wurdin gebrochin.* [Dusb. III, 7.]

Von sellichin wirt gehórt,
 di wll di brúdre wontin dort
 4315 úf der eichin, dâvon é
 ich gesprochin habe mé,
 daz di Prúzin hattin dô
 eine burc gelegin só
 bobin Torûn der Wizlin nâ,
 4320 Rogow hiz di burc aldâ;
 só hattin sl ein andre ouch,
 als man di Wizle nidir zouch
 dà bi gelegin in der zit
 30 a dà nú der alde Colme lît.
 4325 Zwischen disin burgen zwên
 saz ein edil Pomezèn,
 der was geheizin Pippin
 unde hatte di wonunge sin
 úf eime bercvrîde¹ sâ
 4330 an eime sé gelegin dà,
 der nâch im sint immir mé
 ist genant Pippinissé.
 Er hatte bi im heidin vil,
 mit den er stritte alle zil
 4335 unde morte vintlich;
 swâ der cristen indirt sich
 einir vor di burc irginc,
 den irslúc er odir vinc.
 Di cristenen grôze nôt dô lidin,
 4340 want gene obin, dise nidin
 und Pippln dâmittin saz
 si mûhende an undirlâz.

Diz werte unz an eine zit,
 daz von geschichte doch in strit
 4345 di brúdre susamin
 mit den von Rogow quâmin
 unde, also daz dô wolde got,
 daz si ir vil irslûgin tót
 und vûrtin mit in dan
 4350 gevangin iren houbtman,
 der ouch zu der brúdre hant
 Rogow di burc vorgeant
 mit willin dô antworthe
 úf daz man in nicht mortte,
 4355 sundir in lîze lebîn.
 Diz quam den brúdrin ebin,
 want dô etsliche zit darnâch
 was irgangin, dô geschach,
 daz der selbe Prúze nam
 4360 an sich di brúdre allintsam
 mit irre macht úf gûtin sin
 30 b unde brâchte si só hin,
 dà di burclûte lâgin
 und irs getrenkis pflâgin,
 4365 (der andrin burc ich meine).
 Und dô si al gemeine
 trunkin lâgin sam di swîn,
 dô vilin ouch di brúdre in
 und iz dà wol begingin:
 4370 si slûgin unde vingin
 in der burge sundir wer
 al daz heidenische her,
 darzû di burc si brant
 und di in asche wantin
 4375 und saitin dem leitmanne danc.
 Darnâch ouch nicht ubir lanc
 schikte er den swâgir sîn,
 den vorgeant in Pippin,
 mit listin vil genende
 4380 in der brúdre hende,
 des si wurdin ouch vil vrô.
 Si bundin Pippine dô
 einem pferde an den stert
 und sleiftin in kein Torûn wert,
 4385 dà man an einin boum in hlnc.
 Alsus iz Pippine irginc

4306 und S. H. D. 7 kart S. brinder H. 8 alle syne H. 9 nuwen touftyn H. 27 Puppín H. D. 29 und K.
 29 eynim K. 36 cristnen H. D. 37 eynre K. H. 42 munde H. 43 Di S. 44 gesichte H. ein strit S. yn
 corr. aus eyn K. 47 also K. 53 54 antworthe: morte S. 68 viln H. 72 als H. D. 75 leitmanne H.
 leitmanne D. 76 ouch fehlt H. D. 77 swogir H. 86 pippin K.

1) Bei Johannes Rothe (s. v. Liliencron Glossar S. 693) ein Thurm zur Belagerung oder Vertheidigung, bald ein alleinstehender, beweglich oder unbeweglich, meist von Holz, bald innerhalb anderer Befestigungswerke. Auch die von Elephanten getragenen Thürme heissen »Bergfrede«.

Dirre Pippin, als ich las,
gens edlin mannis vater was
von Pomezänen irkant,
4390 der dà Matte was genant ;
und als der vater toubin
pflac cristenengeloubin
und des was ein échter,
sust was sin ein vorvechter
4395 der sun mit allim vlize sint.
Vor den geloubin und di kint
der vil heiligin cristenheit
was er zu stritene bereit ;
dàvon treib in dikeine nôt,
4400 unz er gelac darumme tót. —
30c

*Diz ist von pilgertmen und der búunge
des hús und der stat Colmin.* [Dusb. III, 8.]

Nú wart ouch von des pábstis wort
gepredigit daz crúze dort
in dútschin landen ubiral ;
und dô der núwe strit irschal
4405 in der predigáte,
den got irwelit háte
zu Prúzin in dem lande
und dô man ouch benande
den abláz und di vriheit,
4410 di den stritérin wér bereit ;
iz wart manch edil helt beweit
in dem dútschin ríche breit,
der herze got dô rúrte
und in den willin vúrte
4415 daz sí in gotis namen
das crúze an sich nâmen
und vorzigin allir rú.
Sí machtín ire wâpin zú
unde begundin zechin¹,
4420 daz sí woldin rechin
daz unrecht an den heidin,
daz sí in argin vreidin
an di gelidir pflâgin kârn
des gechrúzigitin hêrn.
4425 Si schubin ouch vil gar besit
swaz dà mochte in der zít
geirren odir tûn gespirt
ir sô sâldinbernde vart
und vurn vrólích vort.

4430 Zu herzin nâmen sí ein wort,
daz dà spricht Jerónimus
in sêligir manunge sus :
ols, daz dîn vater dir daz pfat²
vortretin úf der swellin hát
4435 und dîn brúdir dich sô twengit,
30d daz er dir an den hals sich hengit
und ouch ob di mûtir dîn
simplózinde dir machit schîn
di bruste, di dich hân gespunt,
4440 und alsus dir widirstúnt ;
nim doch nicht den widirwanc
strettinde joch ubirganc
vater unde mûtir, sân
und ile zu des crúzis van.
4445 In sulchir wis manch pilgerin
vorzeich sich dô der vrúnde sin,
der undir deme crúze ouch
hin kein Prúzinlande zouch.
Und dô ir gnúc zu Torún quam,
4450 brúdir Herman Balke nam,
der lantmeistir lobelich,
al di pilgerim an sich
und búwete mit den gestin
ân undirláz di vestin
4455 Colmen burc unde stat,
dâ noch der alde Colmen stât,
in unsirs hêrrin jârin
dô der vergangin wârin
túsint und zweihundirt
4460 drizig und zwei gesúndirt.

[1232]

*Von den striten der brúdere widir di Po-
mezänen und von der búunge der burc
Sente Merienwerdir.* [Dusb. III, 9.]

Dô di vestin vorgeant
mit gotis helflichir hant
gebúwit wârn in Colnirlant
und darúz mit hesmin hart
4465 di unvlát der heidin wart
an allin endin wol gekart,
der meistir mit den brúdrin sin
und di reinen pilgerin
31a an gotis arbeit vil unlaz
4470 griffin abir vurbaz

4392 cristenen H. 94 sus K. H. 97 vil fehlt K. H. D. heiligin K. heiligen D. 99 keine S. — Cap. 8.
bus S. K. Cylim S. — 4401 pabistia H. 8 un S. 10 wers H. D. 17 vorzegin H. 33 dir vater (vater)
dir H. D. 34 uf daz swellin S. 35 36 twengt : hengt K. 43 und S. 48 ken K. H. roch S. 53 unde S.
buwte K. 55 und S. 56 dar D. nach K. H. D. Colme K. H. D. 66 bekart S.

1) D. i. fügen, anordnen, bestimmen Pf. 2) V. 4438 . 4444 bei Pfeiffer S. 23, Nro. 7.
Script. r. P. I.

in di lant und di gebit
 der néstin heidenischin dit
 mit sulchir vorbesichtigkeit :
 si schúftin alliz daz bereit,
 4475 des man zu einer bure bedarf,
 wan si wárin der witze scharf,
 und vúrtin úz mit in
 zu schif úf einen werdir hin
 der hiz Quedin, als ich vornam.
 4480 Diz triben dí brúder allitsam
 heimelich und áne gúf.
 Si richtin eine bure dá úf
 úf eime huble, der gelein
 was der stat vil.nâ inkein,
 4485 dá nú Merginwerdir lit.
 Dí selbe bure si in der zit
 ouch Merginwerdir nantin ;
 und dô si daz volantin,
 dô zalt man unsirs hérrin jár
 4490 túsint und zweihundirt gar
 dri und drizic ouch vorwâr
 von dem, daz in di mait gebar.
Darnâch ouch von Sachsín quam
 ein rittir déswâr lobesam
 4495 in pilgerimis wise
 menlich unde wise,
 wan er áne wandils turc¹
 buregréve von Meidebure
 was in der zit irkant ;
 4500 man nant in omít der kleinen hant.
 Der brâcht ouch mit im in dem zil
 rittir unde knechte vil,
 mit den er zu dem Colmen bleib,
 unz sich ein ganziz jár vortreib,
 4505 úf der bure vorwâre ;
 und in demselbin járe
 31 b vúr er und di sinen al
 mit den brúderin zu tal
 und námín Mergenwerdir dan
 4510 di bure von dem werdre sán
 zu Quedin, dá si was gesat
 und leitín si hin an di stat,
 dá man si nú ligin sit
 in ein pomezénsch gebit,

4515 daz Risin genennit ist.
 Der bure gewandilt in der vrist
 wart an der búunge schicht
 di stat und doch der name nicht.

*Von der búunge der stat Sente Merien-
 werder.* [Dusb. III, 10.]

Dô dennoch zu dem Colmin was
 4520 der buregréve, den ich las
 dá vor, von Meidebure genant
 und er dennoch nicht volant
 hatte sins gelubdis ger,
 secht, dô sach man komen her
 4525 zu Prúzin in daz lant vor wâr
 manchín grózin vurstin elâr
 von polénschin landin dá.
 Diz wárin si bi namen sa :
 herzoge Cunrát von Masow
 4530 und der herzoge von Crakow²,
 der herzoge von Kuyaw
 und darzú der von Wrezlaw
 genant herzoge Henrich,
 ein vurste diswâr lobelich,
 4535 den darnâch mit unvúgin
 di Tatarin irslúgin.
 Ouch sach man dá von Guisia
 den herzogin Odewisin
 und vil manchín edlin man,
 4540 di dá sâzin só her dan,
 als di Odir vlúzit
 unz dá di Wizil schúzit
 31 e in irem vluzze nidirwart,
 und von des vlizis vart,
 4545 daz dá heizit Bobir,
 unz alsó hin obir
 an des vlizis vletze³,
 daz dá heizit Netze.
 Swaz dá zwischin in den járn
 4550 mechtigir herrin gesezzin wâr,
 di quâmen alle und ir volc.
 Ouch só quam hér Swantopole,
 ein herzoge sus genant
 ubir pomerénsche lant ;

4472 nehestyn H. 75 eynre K. H. 76 want K. H. warn K. H. 80 tribn K. 81 heimlich H. heimlich D.
 unde H. 85 da corr. aus dar K. do H. 87 naten S. 91 vir und drizg S. 93 dornach S. 94 diswar K.
 der was D. 97 trug S. 99 was er S. K. H. D. 4501 in den K. 4 vortei S. 8 brudren H. 15 Resin H.
 16 di bure S. 18 doch name S. K. H. D. 24 sech K. seth H. kumen K. 27 polnischin H. 29 herzog K.
 herzog H. D. 30 herzog H. D. 31 herzog H. D. 32 von fehlt in K. H. 33 Hynrich H. 34 deswar H. D.
 36 Tartarin K. H. Tartaren D. 38 den fehlt K. H. D. 39 edlin H. 49 do H. 50 hern K. 52 fehlt D.

4) Schwanken ; Taumel Pf.

2) S. o. S. 57, Anm. 7.

3) Fläche, Flussbett Pf.

4555 darzû sîn brúdir her Schambor.
 Dî hêrrin al genant hî vor
 brächtin sulche rittirschaft
 und sô grôzir menige craft
 zu Prúzin, als ich hab irvarn
 4560 daz von cristinlichin scharn
 ni sô grôz ein her was é
 gesehen in dem lande mé,
 daz in der zit ouch allintsam
 zu sente Mergenwerder quam
 4565 und búwetin dà dî stat
 und dî burc, dî dar gesat
 was núwellichin vor dem zil;
 dî machten si ouch vestir vil.

*Von eime sige der cristenin, dá vumftú-
 sint Prúzin tót blábin.* [Dusb. III, 44.]

Dô daz búwin was getân
 4570 und der wintir was intstân,
 sô daz iz hart gevorn was,
 brúdir Herman an sich las,
 der meistir, dô dî brúdir sîn
 und darzû dî pilgerin
 4575 dî ich dà vor nante,
 der ger ouch darûf brante
 wi si tétin hin geleit
 der Prúzin arge turstikeit,
 314 und reiste mit in ôt.
 4580 zu Risin in dî gegenôt,
 dà si iz wol beglîgin.
 Si slúgin unde vîngin
 vil der heidenischin dît
 und durchrittin daz gebît
 4585 unz an daz vîlz Sirgûne,
 dâz sich ouch ein lûne
 in vûgte und ein sulchiz spil,
 des si gewünschit hattin vil.
 Gesamint si dà vundin
 4590 der Prúzin in den stundin
 ein geweldic michil her
 bereit mit stritlichir wer,
 daz ouch dî cristnen vil gewér
 rittin an mit stritlis ger.
 4595 Und dô dî Prúzin sâhin
 dî cristenen kein in gâhin

mit sô menlichim mûte
 ir spitz ein aftirhûte
 wart¹ in zegelichir flucht.
 4600 Den sîn der heidenischin trucht
 vornam man dà wol âne tolc.
 Des richte zû her Swantopoc
 und sîn brúdir her Schambor
 mit irem volke, want si vor
 4605 der Prúzin stritlich wandrin
 baz westin wen dî andrin,
 und vorhildin kegen in
 dî wege vor den hegenin,
 úf daz ir keinre quême dan.
 4610 Dî wart ein stechin und ein slân
 hindin unde vorne
 in vreislichim zorne;
 dà wart daz rittirliche swert
 der cristinheite wol gewert
 4615 des vleischis der sundére,
 daz iz dà vraz mit gere,
 324 und gerôtit wol ir sper,
 want dî Prúzin hin noch her
 sich mochten dô geneigin;
 4620 si vilen sam dî veigin.
 Daz spil dî cristnen tribin
 so lang unz dà blábin
 tót der Prúzin in dem sné
 wol vumf túsint unde mé.
 4625 Und dô irgangan was der val
 der Prúzin, dô hûb sich ein schal
 in vroudin, der dô wît irhal
 von den pilgerimen al,
 wan in dà sô wol gelanc.
 4630 Des saitin si mit lobe danc
 Cristò dem heilande
 und vûrn heim kein lande.

*Von der búunge der burc genant Reddin
 und von eime wundirlichin gesichte eins
 brúdiris dâselbins.* [Dusb. III, 42.]

In unsirs hêrrin jârin
 dô der vorgangin wârin
 4635 túsint und zweihundirt
 ouch drizic zâgesundirt

[1234]

4557 schaft S. 62 gesehn H. 64 corr. Marien burc wid' S. 65 buwtin K. buwiten H. 66 dar H. D.
 67 nulichin H. — Cap. 11. vumftusint K. H. — 80 Resyn K. Resin H. 84 fehlt D. 91 fehlt D.
 96 cristnen H. ken K. H. 99 segellehir H. segeleicher D. 4605 strichch S. 7 kegin S. 10 do H. D.
 11 wnd S. D. 12 vreislichim S. 13 dar daz S. 17 unde S. 19 da S. D. 20 syn K. 21 cristen H. D.
 24 vumf H. und S. 29 do H. 32 ken K. H.

4) D. h. ihre vorderste Schaar wurde die hinterste.

und das virde darnâch,
 dô man itzunt vortribin sach
 vil gar ûz Colmerlande
 4640 di Prûzin, dô besande
 der meistir brûdir Herman
 swaz er volkis mochte hân
 und bûwete in daz selbe lant
 eine burc Reddin genant
 4645 vil veste unde gewisse
 sô hin vor di wiltnisse,
 di zwischin Pomezénen was
 und Colmerlande, als ich las,
 al dà an ein gelége
 4650 dà offene herwege
 32 b kein Colmerlande lâgin,
 dà é di Prûzin pflâgin
 sprengin in daz lant vorwâr
 heimellich und offînbar.
 4655 Uf dirre burc, hân ich gelesin,
 sach man zu den ziten wesin
 einen dûtschin brûdir,
 den des tûvils lûdir¹
 mit trûgene zôch uf den sin,
 4660 daz des genzlich dûchte in,
 des dûtschin hûsis ordin,
 des er was brûdir wordin,
 mochte im di sêle nicht irnern.
 Des wart sin mût daruf sich kèrn,
 4665 daz er wolde sundir sparn
 in einen andrin ordin varn,
 der dà wére strengir
 zu traine und getwengir.
 Und dô er disin mût gevînc,
 4670 ein sulch gesicht im widirgînc
 in eime troume, dô er lac
 unde sinis slâfis pflac:
 er sach sente Bernhardum,
 Dominicum, Franciscum
 4675 unde sante Augustinin,
 iclichin mit den sinin
 brûdrin schön gezirit
 und wol geordintrit
 in ênzelin scharin vor sich gèn,
 4680 di er ouch bitten unde vlén
 wart mit heizin zérîn,
 daz si in gewerin
 woldin irre brûdirschafft

und zu ir ordin tûn gehaft,
 4685 daz im ouch vorsait vil gar
 wart dô von iclichir schar.
 Und dô er alsus stûnt vorzait,
 sô sît er komin her di mait
 32 c di reine, wandils vrie
 4690 gotis mûtir Marie,
 und mit ir brûdre vil
 des dûtschin hûsis in dem zil
 in wunnenclichim schouwin.
 Dô vil er der juncvrouwin
 4695 weinende vur di vûze
 unde bat di edle sûze
 vlêhende démûtlich,
 daz si ubir in irbarnte sich
 und in wolde vurbaz lân
 4700 bi sinen brûderin bestân.
 Dô sprach si sust in der geschicht:
 »Nein, nein, iz invûgt dir nicht
 »want dich, tummir affe,²
 »dunkit, daz dô slâffe
 4705 »din ordin allis jochis vrie
 »und daz darinne nicht insie
 »zu lidene nâch dinre ger.«
 Dâmitte vur di vrouwe her
 und zôch di mentele besît
 4710 den brûderin, di in der zit
 bi ir aldâ stûndin,
 und wiste im di wundin
 und di slege manicvalt,
 dâmit si in den tót gevallt
 4715 wârûn durch des geloubin schirm
 von den heidin ungehirm
 und sprach zu im: »Nû sich!
 »mac daz icht gedunkin dich,
 »daz hi dise brûdre din
 4720 »icht gelidin habin pin
 »durch den minnesamen
 »Jésû Cristl namen?
 Nâch den wortin ouch zuhant
 daz gesichte gar vorswant
 4725 und der brûdir intwachte,
 vil balde sich ûfmachte
 32 d und lte sundir sparn
 in daz capitil, dà ouch wârûn
 di brûdre dà gesamint
 4730 und vor in allintsamint

4637 des virdin S. K. H. jar statt dar S. gar H. iar D. 43 buwte K. 50 do S. 60 des fehlt D. das daz H. 63 mocht
 K. H. 79 enzlin K. enezlin H. aiazigen D. 80 und S. 86 da K. 88 kumin K. 89 reinin S. K. vrien S. K.
 90 Marien S. K. H. 4701 sus K. H. 2 vugit H. 13 manichvalt H. D. 25 brudr K.

1) Verlockung, Nachstellung Pf.

2) Auffälliger Zusatz von Jeroschin.

knite er dà nidir
und quam des willin widir
déswär vil demütlich,
den er é vrevellch

- 4735 den brúdrin hatte vorgeleit,
als in tróc sîn irrekeit
unde kuntte in gemein
daz gesicht, als im irschein.
Von dem mâle sich ouch vleiz
4740 mit innenlichir andächt heiz
der selbe brúdir vurbaz mê
zu gotis dinste denne é
und wart darnâch in kurzin tain
von den heidin ouch irslain.

*Von der kunst in Prúzinlant des marc-
gréven von Missin.* [Dusb. III, 13.]

- 4745 In den ziten ouch geschach
dô man gebût den Reddin sach,
daz der vurste lichtbère
zu gote vil gewère
mit andacht âne glizin
4750 der maregréve von Mizin,
der dà Heinrich was genant,
quam gevarn in Prúzinlant
und brächte mit im sundir wân
wol vumflundirt edele man
4755 in wâpenen genende
unde úf strit behende,
unde allis des gerétis gnúc,
daz man zu des nôtdurft wúc.
Dirre edle hërre gût
4760 wante darúf sînen mût
mit allim vliz und allir craft,
wî er di arge heidinschaft
33 a mochte gar vortelbin,
vortilgin und interbin
4765 und di lant der cristinheit
gemérin und gemachin breit.

*Wi di cristnen vil vestin bráchin unde
di Pomezénen wurdin betwungin.*

[Dusb. III, 14.]

In pomezénschim lande was
gelegin, als ich ouch é las,
genennit Risin ein gebit,

4770 darinne wonte vreche dît
zu strite und gar vormért; ¹
di greif dô an der vurste wert
mit menlichin hendin.

- âne widirwendin,
4775 den ich dà vor ouch nante.
Er roubte unde brante;
blütis vil er ouch vorgóz
unde herte ofte blöz
nach vientlichin vreidin
4780 di vorgebantin heidin.
Ouch eine burc was bi eime vliz
gebúwit, daz dà Muckir hiz,
di man di Prúzin haldin sach.

Di gewan er unde brach
4785 unde waz si vestin hêtin
gelein an disin stetin,
als dà Risinburc nú lit
und Risinkirche dà besit
bi Postelin, bi deme Stúme,
4790 Wildinberc ich darzû nume
und bi Drúsin deme sé.

Hi lágin alliz vestin é,
di alle er ouch dô gewan
ubirhoubit den Prúzin an,
4795 und waz ir in den stundin
darúffe wurdin vundin,
di slúc er alle unde vinc,
33 b und só ouch daz irginc,
di vestin er mit brande

4800 vil gar in asche wande.
Sus zoite der maregréve dâr ²
in dem lande her und dar
geweldic, menlich, offinbâr
recht als ein lewe, der dà bar

4805 vert allir irschreclichin vâr,
und treib só manic harmschar
úf di ungetoufte schar,
daz ich des nicht kan déswär
vol tichtin noch vol schribin gar.

4810 Er was in joch ein last só swâr
in stritin und alsó gevér,
daz si wedir hin noch her
mochtin im iutwenkin;
si inmústin lenkin

4815 sich undir des geloubin joch,

4737 kundigte H. D. 41 vorbaz K. vorbas H. 46 gebuwet H. 54 vunft K. edle H. edler D. 58 not-
durft H. 69 Resyn K. H. D. 79 vientlichim S. 81 ein vliz K. H. D. 82 da daz K. H. (D.) 88 unde S.
97 und S. 4806 manche K.

1) D. i. berúchtigt.

2) V. 4800--4809 bei Pfeiffer S. 24, Nr. 8.

daz man si sit tragin noch
 Sus schuf der gotis werde man
 daz den brüdrin undirtân
 di Pomezänen wurdin dô.
 4820 Des mach in got in himle vrô!
 Und also mit entscheidinheit
 der Pomezänen vriheit
 in den ziten wart gegeben,
 darnâch richtin sich ouch ebin
 4825 di andrin lant verbaz hinnidir,
 dô si sich ouch satztin sidir.

*Von zwên herschiffin unde von der ab-
 vart des marcgrêven.* [Dusb. III, 45.]

Der wise wislich alle zit¹
 trachtin unde werbin pflit
 und schûbit manchin schadin besit,
 4830 der sich kumftlic kein im vlit.
 Deme tet wol gliche dô
 der vorgeante marchiô,
 want er vorbesichtig
 33 e was und gar intrichtic
 4835 in vil wisir sinne grif.
 Des liz er bûwin zwei herschif;
 daz ein was Pilgerim genant
 und daz andre Vridelant.
 Den schiffin ouch di namin
 4840 vil ebene gezâmin
 nâch ires amtis actin;
 want si den cristenen machtin,
 in Prûzinlande vridis vil,
 di drinnen wontin in dem zil.
 4845 Mit disin selbin schiffin
 wurdin erst begriffin
 und gebûwit, als ich vornam
 di zwû burge lobesam,
 der Elbinc und di Balge,
 4850 und uf des wâgis swalge,
 der dâ heizit daz vrische hab,
 wart sô gar gelegit ab
 der heidinschaft ir wandrin,
 daz noch ein noch andrin
 4855 daruf getorstin komen
 den cristnen zu unvrûmen.
 Dise selbin schif vorwâr

wurdin ubir manic jâr
 vorsenkit beide nâch der stunt
 4860 in des Drûsinsêhis grunt.
 Und dô iz alsô wol getân
 der vil edle gotis man,
 den ich dâ vor ouch nande,
 hât in Prûzinlande
 4865 swechinde mit allir craft
 di vreitsame heidinschaft,
 als ûch dâvor intscheidin ist,
 und irvullit was di vrist
 siner pilgerimschin vart,
 4870 dô vûr er heim kein lande wart.
 Doch so liz er in dem zil
 zu Prûzin in dem lande vil
 blîbin stner rittirschafft
 di mit hulfe zûgehaft
 4875 dô den brüdrin soldin,
 want si bûwin woldin
 aldâ di burc den Elbinc,
 als iz sint vollinginc.

*Von dem strite der Pogezenen und von
 bûunge der burg Elbinc.* [Dusb. III, 46.]

Dô von gotis genâdin
 4880 di cristinheit intradin
 von den Pomezänen wart
 und si hattin sich bekart
 und den brüdrin undirtân,
 dô schictin ouch di brüdre sân
 4885 nâch stritlichin witzin
 verbaz ire spitzin²
 kein der Pogezenschen dit.
 Daz urloige sus gerit:
 Der meistir und di brüdre sin
 4890 und darzû di pilgerin,
 di zu Prûzin hatte dô
 gelân der clære marchiô
 von Misinlande vorgeseit
 schictin in der zit bereit
 4895 in gene schif gerêtis gnûc,
 daz zu gebûwe hatte vûc,
 und quâmen in daz lant,
 daz Pogezenin ist genant
 uf einen werdir, den bevinc

4816 se H. 19 wordin K. 20 hymel H. D. 25 26 nidr: sidr K. 28 und S. 29 sit corr. in besit K. sit S.
 30 ken K. H. 33 her vorbesichtig S. 37 Pingerim S. 41 amptis K. 42 cristnen K. 43 casu H. D.
 54 das erste noch fehlt S. 55 56 kumen: unvrûmen K. 57 selbe H. 63 uch H. auch D. 66 vreitsamen S.
 vreydsame K. vreydsame H. fraissame D. 70 ken K. 75 da K. H. 79 gotis K. 87 ken K. H. Pomezänen-
 schen S. 94 gerit S. 96 gebuwde K. H. 98 Pomezenin S. 99 geving H. D.

1) V. 4826—4829 bei Pfeiffer S. 24, Nr. 9.

2) D. i. cuneus, acies; in Vers 4397: Vorhut.

4900 aldà daz vliz der Elbinc.
 Der werdir lac alsò hinab,
 dà der Elbing in daz hab
 sines vluzzis vellit;
 dà wart ouch zùgestellit
 4905 von den cristinlichin scharn
 und gebùwit sundir sparn
 eine burc, di man dó hiz
 34 a ouch den Elbing als daz vliz.
 In unsirs hërren jàrin
 4910 dó der vorgangin wàrin
 tùsint und zweihundirt
 drizic zùgesundirt
 und in dem sibindin darnàch [1273
 dise bùunge geschach.
 4915 Di selbe burc, hab ich gebòrt,
 von den heidin wart zustòrt;
 des bùwten si di cristin sit
 dàhin, dà si hùte lit
 und ouch eine stat daran,
 4920 di man aldà noch sit stàn. —

Von eime zeichene. [Dusb. III, 47.]

Di brùdre vom Elbinge
 àne vridis gedinge
 hildin sint der selbin zit
 sò manchin lobellichin strit
 4925 kein der dit von Pogežèn,
 daz daz nimant kan voljèn
 mit schrift noch mit getichte;
 doch wil ich ein geschichte
 harte wundirlich dèswàr
 4930 ùch hi machin offinbar,
 daz den brùdrin widir quam
 von dem Elbinge, als ich vornam.
 Zu einen zitin iz geschach,
 daz man si in zorne sach
 4935 ùf di heidin irbolgin
 mit wéninc lùtin volgin.
 einim michlin here,
 daz in argir kère
 hernde unde burnde blòz
 4940 einen roub genumen gròz
 hât in irme gebite.
 Und dó si mit der dite
 itzunt zusamin soldin slàn,
 secht, dó wante sich hin dan

4945 zegellichin an di vlucht
 43 b al di heidenische trucht,
 dà mit si ouch intgingin,
 sò daz di brùdre vingin
 nicht wen einen Pogežèn.
 4950 Dannen vùrtin si ouch den;
 und dó er sach sò cleine
 der brùdre her gemeine,
 er vragete, wà ir wére mër,
 di-dà gehòrtin in daz her.
 4955 Des wart er alsus bericht,
 ir wére mër gewesin nicht,
 wen als er sége in der schar.
 Dò sprach er: »Wizzit daz vorwàr,
 »daz wir sàhin hùte,
 4960 »al daz velt vol lùte
 »zu strite rechte wol bereit,
 »di hâtin gar àn undirscheit
 »wàpin und gewète an,
 »als di brùdre pflegin hân,
 4965 »und von der menige craft
 »wurdin wir sò zagehaft,
 »daz wir allintsamen
 »an di vlucht uns nàmen.«
 Daz selbe spràchin offinlich
 4970 di Pogežènen gemeinlich,
 di mit gewesin wàrn dà,
 dó si bekartin sich darnà
 zu dem geloubin cristinlich,
 daz darnàch schire vùgete sich;
 4975 want wi hart, wi swère
 kein den brùdrin wére
 der Pogežènen striten,
 doch wart in dèn zken
 si ein teil irweichin
 4980 diz wundirliche zeichin.
 Ouch si dàbi zechtin,
 daz si daz anvechtin,
 34 c daz mit pflegelichir mù
 in di brùdre tribin zù,
 4985 nicht lengir mochtin dougin;
 des wurdin si dó bougin
 ir hertin nackin allintsam
 und ir helse vil unzam
 àne widirstroubin
 4990 undir den geloubin
 und zu der brùdre hant;

4901 weder H. werder D. 3 vlizis H. flisses D. 13 dor (nach fehlt) H. 17 cristenen K. 18 hutyn H.
 heuten D. — Cap. 17. czeichin H. — 25 ken K. H. 30 uffynbar H. D. 36 luten ir volgin H.
 lewten ervolgen D. 37 michlin H. michelem D. 40 genomen H. D. 52 h. so g. S. 53 vragte K.
 wo S. wor H. 66 wurde S. H. wy K. 71 warin H. waren D. 74 vugte K. 75 harte H. 76 ken K. H.
 81 czeichten H. 85 86 doyyin : boyyin K. H. 88 helfe H. D. 91 unde H.

des wurdin gisele benant
den brüdrin durch sichirheit.
und durch wernde stêtikeit.

*Von dem strite der brüdere, der Ermin,
Bartin und Nattangin und daz vil brü-
dere unde cristenen wurdin geslagin.*

[Dusb. III, 48.]

4995 **I**z mac nimant vol achtin,
vol schribin noch vol trachtin,
noch vol sprechin, wên ich, gar
daz ungemach, di nôt, di vârn,
dâ sich zu pflege satztin in
5000 der meistir und di brüdre sin,
ûf daz durch si gemêrte sich
der geloube cristinlich
und di lant der cristinheit
gelengit wurdin und gebreit ;
5005 dâvon in der zit geschlach,
dô man von gotis hulfe sach,
ân den gûtis nicht geschit,
daz di heidenische dit,
ich mein di Pomezénin
5010 und ouch di Pogezeúin
den geloubin angetân
hatten und sich gelân
in der brüdere gewalt,
daz di selben brüdre balt
5015 kein Ermin, kein Nattangin,
di si dâ pflâgin drangin,
34 **a** und kein den Bartin
mit urlouge kartin.
Des hattin si ein sulch begin :
5020 der meistir sante brüdre hin
und wêpenêre gnûc mit in
in genin schiffin ûf den sin,
daz si soldin sô hin abe
varn ûf dem vrischin habe
5025 und irspêhin eine stat,
di bequémlich wêr gesat
zu búwne eine vestin dâ
bi dem stadin ettiswâ
kein den Prúzin vogenant.
5030 **U**nd dô si quâmen an daz lant,
daz man Ermin nande,
dô trâtin si zu lande
und wurdin dâ gewar

einer Prúzschin burc vorwâr,
5035 di was gelegin in der zit
dâbi, dâ nû di Balge lit.
Der burc torstin si nicht vârn,
want si alzû kranc dâ wârn ;
idoch daz nicht mit lérir hant
5040 ir reise dannen wurd irwant ;
sô herten si di dorfir gar
geleín darumme her und dar
mit roube und mit brande.
Und dô ouch daz irkande
5045 di insezne heidinschaft,
daz sô cleine was ir craft,
di vart si kein in nâmen
und slûgin allintsamen
di brüdre und ir wâpinman,
5050 daz ni keinre quam her dan
ân di, di dâ geschickit wârn
zu den schiffin durch bewarn
Und dô di ouch sâhin
di iren sus irslahin
5055 und in gehelfin mochtin nicht,
36 **a** betrûbit sêre der geschicht
an di vlucht si griffin
vil balde mit den schiffin
und quâmen in den stunden,
5060 dâ si den meistir vunden,
dem si genzlich vorjân,
wi iz jenin was irgân.

Von der burc Balge. [Dusb. III, 49.]

Dô der meistir vil gewêr [1239
dise jâmirberndin mêr
5065 von den botin sus vornam,
so grôz betrûbnis ûf in quam
und sô leidir smerze,
daz des geloubt kein herze ;
doch nam er im zu trôst ein wort
5070 damitte Dâvit trôste dort
den vurstin sinir rittirschaft
Joâbe, ðer sich tet gehaft
in al zu grôzir leide pin
um den tût der lûte sin.
5075 **D**en strâfte er sus unde sprach,
dô er in alzû leidic sach :
Diz dinc lâz dich bewegin nicht,
wan manchirlei ist di geschicht

4992 genaant corr. in benant K. genant H. D. 93 bruderin K. 94 unde H. — Cap. 18. cristenen S. geslayn S. —
95 nyman K. 96 nach S. 99 daz K. H. D. sy H. satate S. 5010 Pogezenyn K. 15 ken K. ken K.
17 ken K. 18 vrloyge K. 29 ken K. H. 31 Erman H. D. 34 eynre K. 40 danne H. 43 unde K.
47 ken K. H. vart kein in so namen H. (entsprechend D.) 50 nykeyner H. 51 ein di fehlt K. H. D. 60 daz K. H. D.
— Cap. 19. Uebersch. fehlt H. D. — 68 geloubit H. 75 trafte H. trost D. und S. 77 la K. H. D. 79 want K.

des stritis, als wir ofte sën ;
 5080 itzunt disen, itzunt den,
 tötit des urlougis swert.
 Des sterke dū daz volk beswert
 und mane dine stritère,
 daz si sîn gevère
 5085 des richis widirsachin
 und di verterbit machin!
 Sust wart der meister doch getröst
 und ein teil von leide irlöst
 und sant ein michil her
 5090 bereit zu strite wol mit wer
 zu schiffe sō hinnidir,
 35 daz si soldiu widir
 tūn daz unrecht und daz leit
 der irslagnen cristenheit.
 5095 Und dō si quāmen an den strant
 zur Balge, aldā alzuhant
 si zu lande trātin
 und vor di burc dā gātin
 und waz si schutzin hātin
 5100 di sach man si bestatin¹
 kein der burc bequēmelich.
 Ouch schiktin si zu sturme sich
 und gingin menlich an
 mit leitrin, di si leitin an
 5105 in des hūsis zinnen.
 Nū hāt aldā inbinnen
 der beseznin houbtman
 zu den brūdrin sich getān
 in tougin gerūne ;
 5110 genant was er Kodrūne.
 Der half ouch in, daz si balt
 di burc gewinnen mit gewalt.
 Secht, dō wart ein tōtin,
 dō rach man nōt mit nōtin ;
 5115 dō wart gerochin wol daz blūt,
 daz dā vor di cristnin gūt
 vorguzzin bi dem hūse,
 want in dem geprūse
 den Prūzin harte leit geschach.
 5120 Stich, how, morde und slach
 was der cristnen spil irkant,
 di wil man icht dā Prūzin vant ;
 doch man der dit ein teil dā vinc.
 Und dō di kurzewile irginc,
 5125 di brūdre saitin gote danc,

daz in dā sō wol gelanc.
 Di burc si ouch wol besāzin,
 und kein der dit vorwāzin
 hildin si dā sint der zit
 5130 manchin lobelichin strit.
 35 c Diz was in Cristis jārin
 dō der vorloufin wārin
 tūsint und zweihundirt
 drizic drūf gesundirt
 5135 und darnāch in des nūndin vart, [1239
 daz besetzt di Balge wart.

*Diz ist wi dī Balge von den Prūzin
 wart belegin.* [Dusb. III, 20.]

Dō kein Prūzin in daz lant
 wurdin dise mēr irkant,
 Pyopse hiz ein houbtman
 5140 der Ermin, der besantē sān
 alle sines heris craft
 und mit der selbin heidinschaft
 di burc zur Balge er belac.
 Ouch want er dō des amtis pflac,
 5145 daz er ein houbt der andrin
 hiz, des wolde er wandrin
 zuvordirst vor den sinen
 und sam ein helt irschinen
 an des hūsis sturme dā.
 5150 In sulchim rūme er ouch sā
 vaste hinzū gāhete
 und er sus genāhete,
 daz er quam in rechtin rām².
 Ein brūdir daz gemerke nam
 5155 zu im mit eime pflle
 und schōz in in der wile,
 daz er allis sturmis laz
 zu der erdin tōt gesaz.
 Dirre sō vreisliche blic
 5160 gab den andrin sulchin schric,¹
 daz si ouch ūbrāchin sān
 und ungesturmit zugin dan.

*Von der būunge einre mul und wi si
 ouch wart vorterbīt.* [Dusb. III, 21.]

In der selbin zit geschach,
 35 d daz man gnūc von Ermin sach
 5165 der edlin unde mechtigin,

508f vrlougis K. 84 gewere H. D. 87 sus K. H. 94 eralagenen H. D. 510f ken K. 3 unde K. 7 houbt-
 man S. H. hauptman D. 9 tougin S. gerime H. gereyme D. 10 Kodryme H. D. 11 in fehlt H. D. 28 ken K. H.
 37 ken den Pruzin. „den“ ausgestrichen K. den Prewzzin D. 44 amptis K. 46 wol K. 47 von S. 48 heilt S.
 50 sulchme H. — Cap. 21. Überschr. fehlt H. (in D. vorhanden.)

1) D. i. aufstellen.

2) D. i. Ziel.

di dâ lizin ligin
 iren ungeloubin gar
 unde ir erbe ouch dês wâr
 und vûrn zu den brûdrin hin
 5170 zu der Balge uf gûtin sin
 mit wihin und mit kindin
 und allin irn gesindin,
 want si merctin offinlich,
 daz got zu pflege zeichinlich
 5175 mit in was und vor si streit.
 Ouch wâr di brûdre vil gemeit
 irre zûkunft in dem zil,
 want ir schar gesterkit vil
 von der selbin rotin wart.
 * 5180 Des bûwtin si ouch mit der vart
 eine mul mit rûche¹
 uf andir sit dem brûche,
 dâ di brucke ende hât
 und nû ein lantstrâze gât.
 5185 Di mul sach man si vestin
 vor vientlichin gestin,
 der vil darumme sâzin nâ.
 Ouch sô lizin si aldâ,
 zwêne brûdre und genûc
 5190 wêpenêre durch den vûc,
 daz si soldin ir mit wer
 hûtin vor der viende her,
 daz nicht lange doch bestûnt ;
 want darnâch in kurzir stunt
 5195 wart di selbe mul behaft
 von den Prûzin, di mit craft
 si ouch dô gewonnen
 und si gar vorbrunnen.
 Darzû di brûdre und ir man
 5200 di mit in wâr in dâ gelân
 sach man si mit vreisir nôt
 36 a allintsament slâhin tôt.

*Diz ist von dem geistlichin lebene der
brûdre von der Balge und ouch uf an-
drin hûsirn.* [Dusb. III, 22.]

**Welchis lebins lûtirkeit,
waz tugint, welche strengkeit**

5205 und welchin twanc geistlichir zucht
 truge dô der brûdre trucht,
 zu der Balge unde andirswâ
 in dem lande hi und dâ
 uf allin hûsirn gemein,
 5210 zwâr daz weste der allein,
 dem alle herzin offin sint
 und dem kein touge sich bewint.
 Ir betehûsir der betêre
 harte seldin wâr in lère ;
 5215 keinen winkil man ouch vant
 uf den hûsirn vorgeant,
 dâ sich nicht vorborgin hêtin
 nach complête und nâch mettin
 brûdere, di dâ heimelich
 5220 castigitin mit rûtin sich
 odir vilin venien² vil.
 Iz quâmen munche in eime zil
 hin zu Engelsberc gevarn,
 di einis andrin ordins wâr ;
 5225 und dô di prûstin ebin
 aldâ der brûdre lebin
 und ir gelegenheite irsân,
 si begundin vragin sân
 um des hûsis namin.
 5230 Und dô si vornâmin,
 daz iz hîze Engelsberc,
 »Wêrllich der name und di werc
 »sich wol ebin, sprâchin si,
 »an dirre burc irvindin hi,
 5235 »wan di brûdre, di hi wonin
 36 b »in engilischim lebene donin³.

*Von der biunge des hûsis Partegal und
des bercvridis Schrandin.* [Dusb. III, 23.]

Iz wâr in Erminlande
 Prûzin, di man nande
 di Gobotin und di wâr
 5240 sêre mechtic in den jâr
 und den brûdrin gar gevêr ;
 di besamintin ein her
 von stritêrin âne zal
 und uf dem velde Partegal

5168 und K. 70 Balg K. 71 unde kindin K. 72 alle H. all D. 74 zeichinlich S. K. 77 zukunft K.
 80 lies in der? 89 gnug S. 92 vur S. der fehlt S. vinde H. 95 wol D. — Cap. 22. geistlichim S. K. an-
 deren H. — 5206 da truge D. 7 Balg und K. D. 9 huserin K. 11 herze S. offint K. H. offent D. 16 hus-
 rin K. 18 completen H. D. 21 vil in D. 22 munch H. 24 eyns K. 30 vornamyn K. 35 want K. H.
 36 lebne K. — Cap. 23. Von der Ueberschrift fehlt in H. D. : Von—Par — 39 Gobotin in H. D.

1) Sorgfalt.

2) Fussfälliges Gebet ; vgl. die Venien hinter dem D. O. buch ed. Schönhuth. S. 78 ff.

3) Gespannt sein, streben Pf.

5245 bûwtin si mit starkir hant
ein hûs ouch Partegal genant
nâch dem velde, und dâmit
ouch ein andir bercvrit
bûwte daz gesperge¹

5250 dort uf Schrandinberge.
Di selbin vestin beidirsit
mannetin si in der zit
mit vil wêpenêrin starc,
di ouch den brûdrin alsô arc
5255 wârn zur Balge tegelich,
daz ir keinir torste sich
darnâch vor den dîtin
ûz der burc irbitin.

Von der bûunge der burc Snigkinberc.

[Dusb. III, 24.]

Daz velt, darûffe ist gelein
5260 daz hûs zur Balge, allirwein
hât ein ummelâge
von brûche und von wâge,
daz sumirzit daruf nîman
geritin mochte noch gegân
5265 ân ubir einir bruckin pfat,
di ob daz brûch noch hûte gât.
Vor der selben brucke
uf kumftic gelucke
und zu vortribne vérlich ubil
5270 bûwtin dâ uf einin hubil
36 c di brûdre eine burc, der nam
hiz Snickinberc, als ich vornam,
und satztin dar uf brûdre gnûc,
ouch einin edlin man der klûc
5275 und menlich zu urloige was ;
Hertwic hiz er, als ich las.
Derselbe ouch einin sun sint lîz,
der Hertwic von Pokarwin hiz,
unt strîlichir lûte mêr
5280 di der dit soldin mit wer
unde mit warte dâ engin
ir heimellich insprengin.

*Von der kumft herzogin Otlin von Brûns-
wic² und von der slachtunge der Prûzin
unde von der vorterbunge der burc Par-
tegal und des bercvridis Schrandin. —*

[Dusb. III, 25. 26.]

Uf di vestin vorgeseit,
di von den Prûzin wârn bereit,
5285 ich meine Schrandinbercvrit
unde Partegal dâmit,
was der dit sô vil geleit,
di stête kein den brûdrin streit
und vorhilt in dâ di vart
5290 vil gar kein den vîndin wart
und allis anevecthins vûc.
Des wârn dô betrûbit gnûc
di brûdre unde quâmin
vil ofte des zusamin
5295 sûchinde in râte
wi si vundin state
di Prûzin an zu strîtin ;
und dô si in den zltin
des keine list irtrachtin
5300 kundin, si gedâchtin,
daz nicht tochte ir wesin dâ
sint si wêrn vorbûwit sâ
von den vîndin sô starc,
di in ouch tâtin manig arc,
5305 des si gekêrn mochtin nicht.
Ouch twanc si ein andir schicht,
di in was zumâle swâr :
in gebrach der lîbnar.
Des woldin si di Balge hân
5310 vorbrant und intwichin dan.
Doch was beswêrit in der mût,
dâz si der vestin alsô gût
soldin sus vorzlen.
Mit trênin hîrt man schrien
5315 si ofte an den sûzin got,
daz er durch sîner trûw gebot
in wolde hulfe sendin
und diz leit intwendin.

5250 Schandilberge H. Schrandelberge D. 56 keine K. keynre H. — Cap. 24. Singkinberg H. Singkenberg D. —
65 obir eynre H. bruchen S. 66 oblr H. uber D. hute fehlt H. 67 bruche S. 68 kumftig K. 72 Sinckenburg H.
Singkenbureh D. 77 sint fehlt H. 82 gesprengre H. — Cap. 25. 26. kumft K. — 86 und S. 88 ken K. H.
den fehlt S. 90 ken K. H. 98 unde S. D. 5303 strak S. 4 manch H. 9 di fehlt H. 14 horte H. 15 so
ofte K. 16 truw H.

1) Geschlossene Schaar, Gesellschaft, sonst bei Jeroschin gespire: Pf.

2) Wahrscheinlich veranlasste die Rücksicht auf Hochmeister Luther von Braunschweig, welcher, wie oben erwähnt, zuerst den Nicolaus von Jeroschin zu seiner Arbeit anregte, schon in der ersten Redaction die Angabe ausführlicher Nachrichten von dessen Vorfahren über Dusburg hinaus. Luthers selbst gedenkt Jeroschin noch einmal selbständig in lobender Weise pag. 44^b.

- Di wile si diz tribin an
 5320 noch inwestin waz angân
 und in zu müte was vil wê,
 dô sâhin si ouch ûf der sé
 schif dort here strichin
 darinne si genzlichin
 5325 hofin só her in zu vromin
 cristinliche lûte komin.
 Ídoch in harte bange
 waz unz alsó lange,
 daz di schif inquamen.
 5330 Und dô si ganz vornâmen,
 wes kumft in was aldâ benant
 und wi sin komin was gewant,
 eiâ, hêrre got, und ô¹!
 wi wunnenclich, wi rechte vrô
 5335 wurdin in den vristin
 di brúdere und di cristin!
 Want als ein brunne vrisch und kalt
 kumt deme, der in durste qualt,
 und als ein bote, der von vern
 5340 landin kumt mit libin mern,
 37 a sus in den zitin ouch vorwâr
 daz edle blût, der vurste clâr,
 der got was i minnende
 und in der minne brinnende.
 5345 ni vorliz der tuginde stic,
 herzog Otte von Brúnswic
 und ouch von Lüneburc genant,
 der quam aldâ in Prúzinlant
 durch got in pilgerimis wis.
 5350 Derselbe grôze herre wis
 brâcht ouch mit im allgemein
 sinen hof, als der irschein
 dort heime an gerête.
 Mit im her ouch hête
 5355 jaithunde und vedirspil
 und jaitgezûgis vil,
 des in Prúzinlande é
 nicht inwas gewesin mé,
 darzû sine jegêre
 5360 und, daz ich ôt di mêre
 mit kurzin wortin ende,
 der vurste vil genende
 brâchte allis des gemûc,
 des siner herschaft was gevûc
 5365 und ein stritlich her vil grôz.
 Der kumft daz lant vil wol genôz
 und di brúdre alsam,
 want er in zu hulfe quam
 und hûb úz nôtin si.
 5370 In sulchir wis sich daz irgi.
 Der herzoge leite sich
 zur Balge úf só heimelich,
 daz di ummesezne dit
 der heidenschaft inweste nit
 5375 sin wesin dá noch sine kumft.
 Nû was der hêrre an vornumft
 behende unde wise;
 des glnc er úz vil lise
 37 b mit vragindir bescheidenheit
 5380 um der brúdre gelegenheit
 und umme des urlougis schicht;
 und dô er des was gar bericht,
 mit gâbe grôz zôch er daran
 Pomandin, einin edlin man
 5385 an geburt nâch Prúzschir art,
 der ouch nûlich sich bekart
 zu dem geloubin hatte zwâr
 und zu den brúdrin was gevarn,
 dem dá vor vil achtberkeit
 5390 manc den Prúzin was gereit,
 daz er der sachin des geloubin,
 den di Prúzin plâgin toubin,
 gar mit vintlichir hant
 in sulchir wis sich undirwant.
 5395 Der selbe Pomande nam
 sich von der Balge unde quam
 zu sinen lantlûtin,
 den Prúzin, den er dûtin
 dô in sulchir wise wart
 5400 di sache siner abevart:
 er sprach, er wêre komin
 den cristnen zu unvromin
 und welde in zihin zu
 grôzin schadin unde mù,
 5405 want er ir tûn wol weste dort.
 Und dô di Prúzin diz irhört
 hattin von Pomandin só,
 déswâr si wurdin harte vrô,
 want si hofin sundir wân,
 5410 daz si vorterbîn soldin dan

5320 an getan H. 22 ouch fehlt H. 25 vromin K. 26 kumyn K. 29 inquam S. 31 kumft K. H.
 37 vrichs S. vrich K. vrisch H. frisch D. 47 Kuneburg H. 49 pilgerinis H. 51 brach S. 54 her joch K. er
 joch H. 60 ich fehlt S. 63 gaug S. 66 kumft H. 67 brudere K. allentsam H. 74 investé S. 79 vragin
 der H. 81 orloygia H. 82 berich K. 85 Pruschir H. 5401 2 kumyn : unvrumyn K.

1) Vers 5333—5346 und 5348 bei Pfeiffer S. 24 f. Nro. 10.

di brúdre vil dráte
 nach Pomandin ráte.
 Sus in Pomande dô gerit,
 daz di allirwégste¹ dít
 5415 von Ermin, von Natangin
 von Bartin úz den crangin²
 37e sich besaminte in ein her
 und darzú alle, di mit wer
 kondin unde mochtin
 5420 unde icht zu stríte tochtin,
 und zogin vur di Balge hin
 gar úf sichirin gewin
 unde stalletin davor.
 Nù westin úf der burc inpor
 5425 di brúdre vil wol di geschicht,
 wí iz was dá vor bericht
 mit Pomandin tougintlich.
 Des irhúbin sí ouch sich
 mit dem vil lútrin vurstin
 5430 von Brúnswic, den dô durstin
 pflac in heizim múte
 nâch der heidin blúte
 und mit alle siner schar,
 di mit im was komen dar,
 5435 und wurfin úf daz hús
 unde nâmen einin sús
 mit den Prúzin zusammen
 in unsirs hérrin namen
 unde hildin in der zit
 5440 einen hóch gelobtin strit
 mit den ungetouftin.
 Sô gar sí sí besouftin
 in ires selbis blúte,
 daz sin got der gúte
 5445 immir múse ére hân.
 Já quam ir ní dikeinre dan,
 der dáheime mochte gén,
 wí daz desin was geschén.
 Dô der strit was sus volant
 5450 und di heidin gar geschiant
 wârin von der cristinheit,

dô wart ouch lengir nicht gebeit.
 37a Herzoge Otte von Brúnswic,
 der alse ein súze vruchtich zwic
 5455 di brúdre in der zit so matte
 mit trôste wol irlabit hatte,
 schaffinde der Prúzin val,
 zôch vor di burc zu Partegal
 und der brúdre macht dâmit,
 5460 di beide hús und daz berecfrit,
 daz man nante Schrandin,
 gewunnin, vorbrandin;
 und waz dar úffe Prúzin was,
 ein einigir der nicht genas;
 5465 sí mústin alle reisin
 in tótlichin vreisin
 nâch iren hergesellin
 ân undirlaz zur hellin.
 Nù bleib zur Balge ein ganziz jâr
 5470 der vorgeante vurste clâr
 mit alle siner heris macht,
 daz er zú Prúzin hatte brâcht,
 und streit sô manchin strit
 kein den Prúzin bin der zit,
 5475 daz ich der inweiz kein zil;
 dâvon ich ir geswigin wil.
 Waz sol ich lange redin mé?
 Er worcht in ôt sô wê
 und sô hertlich úf in lac
 5480 mit urlouge nacht und tac
 und mit sô swindir âchte,
 daz er sí dôzú brâchte,
 daz sí mústin gote ebin
 und den brúdrin sich irgebin
 5485 und inpfân di cristinheit,
 als úch wirt hirnâch geseit.
 Und dô daz jâr ein ende nam,
 der herzoge lobesam
 di brúdre richlich berit
 5490 und mit grôzin vroudin schít
 38a zu schiffe hin kein lande wert.
 Er liz in wâpin unde pfer,

5411 brudere K. 15 Natangen D. 17 besaminten S. besamte D. 20 und iz zu S. unde ist zu K. icht H. D. tochte S. 21 unde S. und D. 25 brudere K. 31 herzim mute S. herzem D. 33 unde S. allir H. aller D. 34 33 umgestellt in H., durch Beisetzen von b und a corrigirt, in D. umgestellt ohne diese Correctur. 39 und K. 44 des syn H. 46 dykeyner H. — Zwischen 48 und 49 Lücke von mehren Zeilen in S. K. H., in D. durch folgende Ueberschrift ausgefüllt: Dicz ist wie der herzoge Otte von Brunawic und di brúdere des dewtschen hauses die zwo burge Partegal und Schranden gewonnen und verpranten. — 52 gebreit S. 53 herzog H. 54 als H. vruchtis S. 58 Portegal S. 64 eynger H. 69 Balg K. 74 ken K. H. bey D. 77 sal ioch lange rede me K. H. auch lange rede me D. 78 geworeht K. geworchte H. D. 80 orloge H. urloug D. 81 so fehlt S. und fehlt D. 85 yntpfan K. H. 90 vroidin K. 91 ken K. hyncu H.

1) D. i. allertüchtigste Pf.

2) Sonst krenc statt kranc, s. v. a. Zirkel, Kreis Pf.; wovon auch krängeln, drehen, verdrehen, Ausflüchte machen, Hennig preuss. Wörterbuch, S. 488.

swaz er der dô hête,
und alle sin gerête
5495 von spise. Der was alsô gnûc,
daz sich daz hûs dâ von betrûc
zur Balge wol ein ganziz jâr
nâch siner heimvart vorwâr.
Ouch liz er in der stunde
5500 in alle sine hunde,
di er hatte zu gehetze
und alle di wiltnetze,
di er brachte in daz lant,
als ich tet dâvor irkant
5505 und siner vûzjegere
zwêne vil gewere,
di beide brûdre wurdin
sint in dem dûtschin ordin.
Mit disem jaitgeverte
5510 vil manic jâr man nerte
di nidirstin hûsir al,
want man wildis âne zal
dâ mitte slûc und darzû ouch
man von den hundin hunde zouch.
5515 Alsus man von des Ottin zit¹
unz hûte grôzir jait pflit
in Prûzinlande manchirwein.
Und daz di dûtschin brûdre pfein
sulchir jagit bisundirn,
5520 des darf nlande wundirn,
want in irloubit ist di jait²,
di andrin ordin ist vorsait. —

Diz ist wi di Ermin, Natangin und Bartin sich undir di brûdre satzîn und von bûunge mê burge. [Dusb. III, 27.]

Nû wârñ ouch der dite
von Ermin dem gebte,

5525 von Bartin und Natangin
39^b sô vil itzunt vorgangin
von der ordenunge gotis,
der nâch willin sins gebotis
daz schûf mit der edlin hant
5530 des hêrrin von Brûnswic vorgeant
und mit der brûdre macht,
daz si wârñ sô gar gewacht,
daz si nicht mochtin widirstân
den brûdrin mê; und dô si sân
5535 sich wesin sô unmuginde
an di werc der tuginde,
betwungin si dô trâtin
unde gisle satin,
daz si vurbaz sundir wân
5540 woldin wesin undirtân
Cristô dem wârñ gote
unde der brûdre gebote.
Nû wârñ doch di brûdre dis
dennoch ein teil ungewis
5545 noch torstin wol getrâwin in.
Des viln si ûf sulchin sin
nâch wislichim râte,
daz si in di state
woldin gar vorsperrin,
5550 daz dikein werrin
gestifin mochtin lichtelich
di Prûzin vornoigirnde sich,
und bûwitin zuhant
ein hûs Crûceburc genant
5555 in Nattangin ûf ein vliz,
daz di Kauxtere dô hiz.
Ouch in dem lande Bartin
si des nicht inspartin:
si bûwitin dri burge dâ,
5560 Wisinburc und Reisl sâ
und darzû Bartinstein.

[1241]

5494 alles D. 95 der spise also gnug H. der speyse also genug D. 5501 hat K. 9 disen S. 16 jaitte H.
22 ordnyn K. H. — Cap. 27. di armen Natangin H. D. — 27 29 gotis: gebots K. 42 und K. 46 dis H.
51 lichtelich K. 52 vornoigirten S. das Wort fehlt in H. (wo eine Lücke), ist aber in D. richtig vorhanden. 58 ynt-
spartin K. 59 60 alle Handschriften da: da; lies dâ: sâ? 60 Weissinburc D.

1) Vers 5515—5522 bei Pfeiffer S. 25, Nro. 44.

2) Die Regeln des D. O. enthalten (in der Fassung vom Ende des XIII. Jahrh.) (ed. Schönhuth 1847, S. 22) als §. 25 folgende Bestimmung: »Von deme gejagede: »Also getane jahit, als man pfliget zu tune mit rufene unde mit hunden und beizen mit vederspile, die sulen die brudere nicht urboren. Wende sie aber habent in ettelichen landen gut, da vil waldes ist, unt mugen ouch noch gewinnen, davon sie ouch an wilhrete unde an hutten grozen nutz mugen han, so sin in jegere erloubet, den sie doch unde ouch anderen durch hute willen unt schirmen vor bosen luten mugen mite volgen. Doch ensulen sie nicht mit vorbedachtem mute mit geschozze oder mit anderre wer durch die welde unt uber velt varende deme wilde nachilen. Wir erlouben in ouch, daz sie wolven, lutzen, beren unde lewen ane jagehunde schaden unt si nicht durch kurze wile, sunder durch gemeinen vrumen verterben. Underwilen muge die brudere ouch vogele schiezen, durch daz si sich an scherzene urboren unt ez dæste baz gelernen; vgl. in der Ausgabe von Hennig S. 62 f. — Die Jagd war hienach also den Deutschordebrüdern doch nur unter sehr bedeutenden Einschränkungen gestattet; nach §. 43 Schönhuth S. 48 war es straffällig, ob ein bruder anders danne die regele erloubet, jaget oder den jegeren mite volget. —

Sumeliche sus ouch sein ¹,
 38 e als ich ganzlich hab gehört,
 daz si in Ermialande dort
 5565 búwtin zweür vestin werc,
 Brünsberg unde Heilisberc
 ubir etsliche zit dar nâch,
 unde eine stat, di man si sach
 búwin in dem lande,
 5570 daz man Galindin nande.
 Und úf di vestin vorgeseit
 wurdin brúdre gnúc geseit
 mit andrim volke, zu bewarn
 si vor schedelichin vârn.
 5575 Darzú wurdin in dem zil
 unde sint gebúwit vil
 ouch andirre vestin
 von den edlin gestin,
 rittrin unde knechtin,
 5580 di ouch mit irn geslechtin,
 wibin unde kindin,
 und allin irn gesindin
 albúwis ² quâmen in den jârn
 von dútschin landin gevarn
 5585 zu hulfe deme lande her
 zu Prúzin in willigir ger
 und in innekeit vil heiz.
 Got ir allir namen weiz.
 Von den selbin stundin
 5590 zu breitin ouch begundin
 sich di cristenin vorwâr
 in Prúzinlande her und dar
 und gotlich dinst sich mêrin
 zu lobe und zu érin
 5595 Cristó dem vil hêrin,
 der ouch âne kêrin
 si in deme lande wit
 éwiclich gebenedit! —

*Diz ist, wí Liflant quam an di brúdre
 des dútschin húsis.* [Dusb. III, 28.]

38 a In der zit ouch sundir wân
 5800 wârn wol sechs jâr vorgân,
 in den brúdir Volgwîn,
 den man den andrin meister sin
 des ordins der swertbrúdir sach,

geworbin hatte al darnâch
 5605 wesinde zu Liflande,
 mit botin, di er sande
 wol achberlich von danne
 zu brúdre Hermanne,
 der von Salzâ was genant
 5610 unde hômeistir irkant
 des dútschin ordins in dem zil,
 vlêhinde mit bete vil
 daz er gerúchte schaffin
 an dem obirstin pfaffin,
 5615 den pábist ich dâ meine,
 daz sin ordin eine
 wurde mit dem ordne sîn
 unde gewandelit darin.
 Di wandelunge was alsó,
 5620 daz di swertbrúdre dô
 irin ordin soldin lân
 und den dútschin ordin intpfân.
 Und dô meistir Herman
 und mit irn brúdir Jân
 5625 von Meideburc (der, als ich las,
 dô ein bote bi im was,
 von brúdre Volgwine
 um di sache sine),
 vor den pábist wârin komen
 5630 und hattin úfgenommen
 di sache und im vorgeleit,
 dô quam ein brúdir ouch gereit,
 von Liflande ein bote,
 genant Gérlach der rôte,
 5635 unde bráchte mêre,
 daz meistir Volgwîn wêre
 39 a wol mit vîrzic brúdrén sîn
 und dar zu manch pilgerin
 und der cristenen gróze zal
 5640 gevaln in eime strit zu tal
 nûlich vor den tagin
 von den heidin irslagin.
 Dô diz dem pábste wart irkant, [1236
 dô volant er ouch zuhant
 5645 di vorgeante sache
 und brúdre Gérlache,
 darzú brúdre Jóhanne
 di vorgeanten manne,

5563 habe H. 65 buwêin H. zweif S. czweif H. 66 und S. 67 ubr K. 75 warn H. D. 81 und S.
 82 trin S. 83 al bawes D. 87 unde K. 88 name H. D. 92 un S. 5607 achberlich S. K. achtper-
 leich D. 8 brudere K. 10 hofmeistir S. 20 dy di K. dy dy H. 22 enpfan S. 23 homeistir H. homaister D.
 24 und mit brudre H. 29 vorn S. kumen K. 30 ufgenommen K. 37 vol S. 38 da czu H. pilgerin S. H.
 40 strite S. strite tal H. 42 heidin K.

1) D.i. sagen. 2) Mit Sack und Pack, cum omni domo. Ein adverbialer Genitivus adjectivi Pf.

di é swertbrüdre wårn irkant
 5650 von irme ordne er impant
 und cleite si in den abit
 des dütschin ordins in der zit
 mit wizin mentlin, und daran
 sach man swarze crüze stån
 5655 und satz in in der stuude
 vor alle ire sunde
 und al den brüdern, di dà wårn
 zu Liflande in den jårn
 in der swertbrüdre lebin,
 5660 daz si ouch begeben
 in den dütschin ordin sich
 und den trügen wirdeclich.
 Und dô diz alsô was irgån,
 dô sante brüdir Herman,
 5665 der hômeistir vorgeant,
 ouch sô hin kein Liflant
 den geistlichin wisin man
 brüdir Hermanne sån,
 den man Balke nande,
 5670 und in Prüzinlande
 meistir dô gewesin was.
 Ouch sant er mit im, als ich las,
 virzic brüdre üzirwelt
 unde manchin rischin helt
 5675 zu stritis gewalke.
 Und dô der selbe Balke
 meistir in dem lande zwår
 gewas unz in daz sechste jår,
 als ich gesprochin hab ouch é,
 5680 und er nicht vormochte më
 der arbeit, do vür er ouch widir
 kein dütschin landin, dà er sidir
 nach sô erbeitlichir mü
 nam vil reinis todis rû.

*Diz ist von brüdir Poppin dem andrin
 meistir in Prüzinlande.* [Dusb. III, 29.]

5685 Brüdir Poppe von Ostirmå
 was der andir meistir dà
 zu Prüzin in dem lande;
 unde dô er daz benande
 amt wol sibir jår getrüc
 5690 dês wår lobeflich genüc,
 der burdin er sich dô intwant
 unde vür in dütsche lant,

dà ouch sint nicht obir lanc
 ein swêrir burde uf in dranc,
 5695 want er dem ordene bevorn
 zu hômeistre ward irkorn.

*Diz ist von den manicwaldigin gebrechin
 der brüdere und andere luite in Prüzin-
 lande.* [Dusb. III, 30.]

Iz kan nîmant volsprechin
 den kummir, den gebrechin,
 den in êrstin vristin
 5700 di brüdre und andir cristin
 zu Prüzin in dem lande
 lidin manchirhande
 an cleidrin, tranke, spise;
 und waz in allir wise
 5705 gehôrte zu der libnar,
 des wårn si vorarmit gar,
 und ob ouch in den jårin
 5710 e dà sumeliche wårin,
 di ackir woldin bûwin
 5710 und di vrucht vornûwin,
 daz müste sln bi nachte
 durch der viende åchte
 und daz selbe, daz si dô
 in grôzir vêrlichheit alsô
 5715 und mit arbeit sêwitin,
 andere daz mêwitin,
 sô daz in lutzil nutziz wart
 von irin arbeitin hart.
 Nû secht, wi hart, wi swêre
 5720 in daz lebin wêre,
 sô was in in idoch sô grôz
 gots gnåde, di durchvlôz
 sô gar ir herze unde ir Brust,
 daz si dâvon nâmin lust
 5725 und vroude, sô si icht
 lidin alsuchir geschicht
 durch den minnesamen
 Jêsû Christi namen,
 durch den si wårin ouch gereit
 5730 zu trinkene mit sùzikeit
 des mûtis åne zwilvils wanc
 der bittirlichen martir transc.

Diz ist eine zûrede. [Dusb. IV, 24—29.]

Nû sul wir hi vorzuckin,

5651 unde K. 60 doch statt ouch K. D. dach H. 63 waz also H. was also D. 66 ken K. H. 74 richin K. H.
 reichin D. 76 unde S. 78 sechte S. 81 82 widr: sidr K. 82 ken K. H. do er ouch sidir H. da er auch sider D.
 86 andre K. 89 ampt H. 90 gnug K. 93 sin S. 95 ordne H. — Cap. 30. und' andre K. der anderen
 leut D. — 5700 brüdir K. andre K. H. 6 worn S. 9 wordin S. 19 sech H. 23 und K. D. 26 an sul
 chir H. an sollicher D. 29 des S. 33 wir bi S.

- di rede lāzin nuckin¹
 5735 und abir her in vlichtin
 ein teil von den geschichtin,
 di nach der wārheit jēn
 in andrin landin sīn geschēn. —
 [Dusb. IV, 21.]
Dō unsirs hērrin jār vorvarn
 5740 zwelfhundert ein und drizic wār̄n, [1231.
 di milde sente Elizabet, [19. Nov.
 als uns di wārheit wizzin lēt,
 des krankin lebins hī irstarb
 und daz himilrich irwarb
 5745 in decembre, dō man las
 39 d di drizēndin Kalendas. —
 [Dusb. IV, 22.]
In des selbin jāris vart [1231
 vorhert von den Tartrin wart
 Ungirn und Polénerlant. —
 [Dusb. IV, 23.]
 5750 **O**uch in den zitin hēr Ferrant,
 der kunic von Castellin,
 wart gesehen bewellin
 mit stritlichir tâte
 den kunic von Granâte,
 5755 der der Sarazēnen wilt.
 Mit kreftin er in sō bevlt²,
 daz er im vil manche zit
 zu zinse müste gebin sit
 teglich in di kammir sīn
 5760 goldis tūsint marrobortin. —
 [Dusb. IV, 24.]
Dō unsirs hērrin jār vorvarn
 zwelfhundert zwei und drizic wār̄n, [1232
 ein jude zu Tolétó
 gelegin in Ispanien dō
 5765 vant ein wundirlichiz bûch
 wundirlichin āne sūch
 in eime steine, der was ganz
 búzin sundir allin schranz
 und doch innewendic hol.
 5770 Daz bûch sach man geschribin vol
 mit drierhande schrifte sīn,
 ébréisch, kriehisch und latin.
 Sine bletir holze glich
 wār̄in unde volliclich,
 5775 sō vil man schrift iz habin sach
- sam ein saltir, unde sprach
 von drier werlde undirscheit
 intscheidinde di willicheit³
 der lûte von Adāmis vrist
 5780 unz hin an den Antecrist. —
Von der drittin werlde dō
 las man an dem bûche alsó:
 40 **I**n der drittin werlde wirt
 gotis sun, des himils wirt,
 5785 mensche wundirlich geborn
 von einir magit úzirkorn,
 di sal Maria sīn genant.
 Daz kint, der werlde heilant,
 wirt lidin mertirlichin tót
 5790 und dāmit úz allir nót
 menschlich kun irlōsin
 und di craft des bōsin
 tūvilis gar machin blas.
 Dō der jude diz gelas,
 5795 er wart úz irrekeit geslouft
 unde cristinlich getouft
 mit alle dem gesinde sīn.
 Dem bûch ouch was geschribin in,
 iz solde werdin vundin
 5800 bi kunic Ferrandis stundin. —
 [Dusb. IV, 25.]
Dō unsirs hērrin jār vorvarn
 zwelfhundert vunf und drizic wār̄n, [1235
 dō wart di milde Elizabet
 in der heilgin zal geset
 5805 und alsó irhabin,
 daz man sī heilic habin
 solde in al der werlde dō,
 von pābiste Grégórió
 dem nūndin. Diz geschach alsus:
 5810 in dem convente zu Perús
 der brúdre predigère,
 dà ouch der pābist gewère
 der vil sūzin mütir clār
 zu lobe wite ein altar. —
 [Dusb. IV, 26.]
 5815 **D**ō unsirs hērrin jār vorvarn
 zwelfhundert nūn und drizic wār̄n, [1239
 di dornine vrōne
 unsirs hērrin crōne
 von Constantinópolis

5740 eyn undrizig H. 52 gesen K. 53 rate H. D. 54 kung K. 55 Sarracinen K. H. 60 marro-
 lin S. 68 buwzin K. 72 ebrisch S. ebenso, jedoch mit einem e über dem i als Correctur K. 74 und S. 76 und S.
 78 willicheit corr. in willichheit K. 87 sol K. 89 mertlichin H. 91 menslich K. 93 tuvels H. 95 her S.
 5800 kung. 3 mild K. 7 sold K. 10 Petrus S.

1) D. h. einschlafen lassen.

2) D. i. umfaltete, umschloss.

3) D. i. qualitas.

- 5820 brächte Lüdewic mit im,
 40 b der kunic von Vrankriche,
 und di wirdecliche
 satzte hin zu Paris,
 dà von di stat hât hôhin pris. —
 [Dusb. IV, 27.]
- 5825 In des selbin jâris vart [1239
 der Tartrin dit von ôstin wart
 quam gevarn mit starkir hant
 in Ungirn und Poléner lant,
 dà iris heris vane
- 5830 in strîte slûc Colmane,
 der des kunigis brûdir was
 von Ungirn. Ouch dà nicht genas
 zu Polénin herzoge Henrich.
 Sl slûgin in und gemeinlich
- 5835 alliz, daz si quâmin an,
 junc und alt, wib unde man
 mit mortlichin vreidin.
 Di vorwâznin heidin
 di lant sô gar vorwûstin,
- 5840 daz gnûc der lûte mùstin,
 di dà wârn inthaldin
 ûf bergin und in waldin,
 einis bergis sich gern
 und des stoub vor mel dà zern. —
 [Dusb. IV, 28.]
- 5845 Ouch sach man offinbâre [1239. 3. Juni
 in dem selbin jâre,
 dô der brâchmânde gelac,
 ûf des mândin drittin tac
 in des tagis mittilvrîst,
- 5850 daz di sunne leit gebrist
 an irme schine sô gar,
 daz man sach di sterne clâr
 ân alle hinderunge
 sam in der demerunge. —
 [Dusb. IV, 29.]
- 5855 Dô unsirs hêrrin jâr vorvarn [1240
 zwelfhundirt und virzie wârn,
 dô sach man zu Rôme sin
 den virdin pâbist Celestin
- 40 c unde keisir Frideriche
 5860 den andrin an dem riche. —
 Nû si di rede hin getân

unde griffin widir an
 des landis crônke, dà wir hân
 di materie é gelân. —

*Von der êrstin vornoigtrunge der Prûzin
 unde von dem strite des hern Swantepol-
 kis widir di brûdre des dûtschin hûsis in
 unsirs hêrrin jârin tusint zweihundirt und
 in dem andrin und virzigistin, und zum
 êrstin von dem nide des tûvels widir den
 wolganc des geloubin.* [Dusb. III, 34.]

- 5865 IZ wêr zu hô, zu breit, zu lanc [1242
 minen cleinin sinnen kranc,
 daz gar zu intrichtene
 und ênzillich zu tichtene,
 wî grôzlich, wî geweldiglich,
- 5870 wî hêrlich und wî rittirlich
 der meistir und di brûdre sin,
 di dâvor genennit sin,
 recht als der Machabêin trucht
 wantin mit volligir tucht
- 5875 darûf ire hende,
 daz si der cristnen ende
 gebreittin und gemachtin wit,
 des si ouch sô manchin strit
 behildin kein der heidenschaft
- 5880 und irsturmit hân mit craft
 sô vil irre vestin,
 snôdin unde bestin,
 daz ir stritliche sigenumft
 unz an des jungstin tagis kumft
- 5885 mùz mit lobe wesin breit
 in al der heilgin cristinheit.
- 40 d Und dô di burge vorgeseit
 gebûwit wâren und bereit
 mit hulfe Cristl unsirs hêrn
- 5890 im zu lob unde zu êrn
 und di dit gesezzin nâ
 in dem lande alumme dà
 ir helse vil zangir⁴ doch
 undir des geloubin joch
- 5895 und der brûdre getwanc
 gebogin hattin sundir wanc,
 darzû si doch nicht wârin brâcht

5820 Lodewig S. 26 Tatrîn S. 31 kungis K. 33 herzog heynrich K. herzog heynrich H. 36 und, woran durch
 corr. e gehängt K, und S. 39 vorwarin S. 44 do. H. 59 und S. 64 materien D. — Cap. 31. den êrstin K.
 dem H. D. der für des H. D. — 65 were H. 66 myne S. K. H. meinen D. 69 geweldiglich S. 72 genant H.
 77 gebreittin S. K. 70 behaldin K. H. behalden D. 82 und S. 83 sygenunft K. 84 jungestin H. kunft K.
 88 warn K. gebreit H. geprait D. 95 brudere K.

4) Steif.

An der iren gróze slacht
 noch áne michel blút,
 5900 daz vil manic cristin gút
 hatte darumme vorgozzin
 durch got vil unvordrozzin,
 und dó an des geloubin craft
 di selbe dit was wol behaft
 5905 und hatte zúgenomin
 vil sér an sélílichen vromin,
 des mochte zwár nicht lange
 der ald unreine slange,
 der vorgiftige trache,
 5910 der leide widirsache
 menschlichin heils, irldin.
 Er wart hezllichin nídin
 den wolganc und di sélícheit
 der vil reinin cristinheit,
 5915 di dá pflac só sére
 í mér und í mére
 zu Prúzin wachsin in der zít,
 und daz gotis dinst só wlt
 in dem lande sich irbrach,
 5920 daz er geschant di heidin sach
 und di cristnin mit gewalt
 in tugindin stigin manicvalt,
 und daz got núwe wundir
 gemeine und besundir
 5925 urbarte in den vristin
 41 a bl den núwin cristin,
 daz was dem hellehunde
 gar ein tótliche wunde,
 dávon er ouch begunde
 5930 irsúchin in der stunde
 mér wen túsintleige list
 in vérlichir mittewist,
 wí er mochte schizín
 geluppe unde gizin
 5935 síne mortliche vorgift
 in daz núwe gotisstift
 und den edlin zartin
 gottlichin wingartin
 mochte gar vorterbin
 5940 und allir vrucht interbin,
 (darúf só was er wackir),
 und wí er in den ackir
 gotis alsó vruchtsam
 gewurfe sínes trespis sam.
 5945 Só lange er daz anetreib,

unz sín valscheit doch becleib,
 als er é gedáchte.
 Mit vil hartir áchte
 man in leide harmschar
 5950 kein der cristinlichin schar
 stiftin und irweckin sach,
 daz in sulchir wis geschach.

*Von der áchte, di her Swantepolc úf den
geloubin und di cristnin treib.*

[Dusb. III, 82.]

1z was in Pomezénerlant
 ein herzoge sus genant
 5955 her Swantoplc gehezzin
 úf bósheit gar vormezzin
 und zu allir gúte blint.
 Er was gar des túvils kint
 und ein sun der vorlust.
 5960 Im was herze unde Brust
 41 b wárheit und trúwin bol
 unde valschir trúgne vol.
 Dirre selbe Swantoplc
 begunde an der Prúzin volc
 5965 sich in vrúntschafte heflin,
 daz núwilich mit creftin
 nách vil manchim stríte hart
 zu dem geloubin was bekart.
 Undir der vrúntschafte wán
 5970 trúc er heimellichin an
 mit den Prúzin vorgeseit
 ein engistliche valscheit,
 in der sich mit gelubde walc
 zúzin sus der lastirbale,
 5975 daz sí mit gemeinre macht
 di brúdre woldin tún vorácht
 unde gar intlibin
 odir hin vortribin
 úz Prúzinlande mit gewalt
 5980 und alliz, daz dá was gezalt
 zu cristinlichim namin.
 Und dó sí sus vornámin
 di rede, wol gevil sí in
 unde kartin úf den sin
 5985 vil nách algemeine,
 als in rít der unreine.
 Dó der herzoge sus bericht
 di só lestirliche pflicht
 mit den Prúzin háte,

5908 alde H. 9 vorgiftigir S. K. H. 10 leidir H. 11 menallichin heillis H. 13 selekeit H. 14 vil sere H.
 22 manchvalt H. 24 bisundir K. 25 vielleicht; in disen vristin? den fehlt S. K. H. D. 32 werlichir metewist H. 44 trespe S.
 46 bekleit S. 50 ken K. H. — Cap. 32. Swantoplc K. Swantopolkis uñ H. cristin H. — 53 Pomeronen H.
 57 gute das obere e corr. K. 60 herr K. und S. 61 untrúwin S. 74 sus in sus H. 77 und S. 80 do K. 89 dem H.

5990 dô vestinte er drâte
 sine burge, waz der lâgin
 bi der Wizlin in den tagin,
 als im sin valschir wille rit,
 und leite darûf arge dit,
 5995 sundic volc, vormeinte man,
 di den brúdrin wurdin sán
 ein gar vintlichir stric
 6000 und ein schedelichir schric,
 want si stétlich pflâgin
 6000 wartin unde lâgin
 von den selbin vestin sâ
 úf di Wizil hi und dâ ;
 und waz si dâ begriffin
 von lûtin unde schiffin,
 6005 di di brúdre hörtn an,
 der sach man si etsliche vâ
 und mit der habe vûrn hin,
 dâ si vil wé gewurchtin in.
 Ouch si sumeliche
 6010 déswär vil jémirliche
 mortin und irslûgin ;
 mit sulchin ungevûgin
 vil manchim reinin cristin gût
 vorguzzin si vreislich sin blût.
 6015 Und daz geschach só dicke,
 daz vor deme schricke
 sich zujungist niman
 úf di Wizil torste lân,
 der dâ von der brúdre wein
 6020 icht gewerbis mochte pfein,
 odir só hin abe
 von spislichir habe
 mochte brengin ichtis icht
 den brúdern in der geschicht,
 6025 di zum Elbinge wontin dâ,
 ouch zur Balge und andirswâ
 in den landin dâ nidin,
 di in den zitin lidin
 an libnar den gebrechin,
 6030 des nimant kan vol sprechin.
 Diz woldin libir mit gedult
 di brúdir lidin in unschuldt,
 wen daz si sich woldin wern

und an den herzogin kérn
 6035 mit räche zu den Cristin,
 61 dâ want er hiz ein cristin⁴. —

Von eime legâte des pëbstlichin stûlis.

[Dusb. III, 33.]

In den selbin zitin was
 pábist wurdin, als ich las,
 der vîrde Innocentius,
 6040 dô sich diz jâmir treib alsus,
 daz im ouch geoffinbârt
 in dem êrstin jâre wart
 siner pëbistie,
 (darnâch, daz Marie.
 6045 Cristum den heilant gebar, [1243
 was daz ubir tûsint jâr
 zweihundirt vîrzic und drie)
 want der hômeistir wandils vrie,
 von Salzâ brúdir Herman,
 6050 hât im vil gar kunt getân
 mit weinlichir clage
 di mortliche plâge,
 di der arge Swantopolc
 úf daz cristinliche volc
 6055 treib mit swindir âchte,
 und daz vil sere swachte
 von siner vurvorgunge
 des geloubin pflanzunge
 só nûwe und só junge
 6060 zu Prûzin in dem lande.
 Daz tet dem pábste ande ;
 dâvon er ouch só hin sande
 zu Prûzin ouch vil drâte
 dem lande zu legâte
 6065 einin hêrrin lobesam ;
 Wihelmus was des selbin nam,
 und was bischof zu Mûtinâ,
 ouch wart zu pábiste darnâ
 irwelit und benant er ;
 6070 der vîrde Alexander
 62 a wart er bi namin dô gereit².
 Dem legâte vorgeseit
 mit vollir gewalt bevûl
 dort der pëbistische stûl,

5994 unde K. 6002 unde H. 4 uñ von H. und von D. 13 manchin S. K. H. manchen D. 18 Wiele H.
 24 bruderin K. brudryn H. 26 Balg K. 30 nyman H. 36 went her H. — Cap. 33. legatin H. —
 38 wirdyn H. 42 disem D. 44 daz nach S. 46 daz was S. 47 unde K. 52 pflage H. 58 plantzunge K.
 59 nuge S. Zwischen 58 und 59 eine Zeile leer in H. 61 pabist H. 62 er ouch so S. ouch in K. durch Punctiren
 aufgehoben. her ouch so hyn H. 68 pabist H. 69 irwelt S. 71 dâ S. 74 pabistische H.

4) Hier hat Jeroschin den Dusburg sehr missverstanden, welcher Swantopolk einen Gesalbten des Herrn (christum domini) nennt, nach 4. Samuelis 24, 44.

2) D. i. gerechnet.

- 6075 swaz er in der stunde|
zu Prūzin werrin vunde,
daz er di solde intrichtin.
Ouch sô hiz er in schichtin
di lant in vier bischtūme,
6080 ūf daz mit lobis rūme
got geērit wurde mē
in den landin denne ē.
Dirre selbe legāt
sante brive ūf ir stat
6085 hērn Swantopole durch di nôt,
in den er hertlich im gebôt
mit des pābstis gewalt,
di im dô was zūgezalt,
daz er nicht ūbte vurbaz
6090 sīnen tūvelischin haz
an der reinin cristinheit,
der er mit swindir bittirkeit
was ē sô gevēre
gewesin ein ēchtēre
6095 mit alle sīnis vlizis craft.
Nū hatte in sô gar behaft
der arge tūvil an sin seil,
daz er siner sēlin heil
vil gar vorgezzin hāte ;
6100 dāvon er dem legāte
und dem pābste alsam
wart dô ungehōrsam,
daz er nāch den vristin
ūf di armin cristin,
6105 treib mēr plāgin sundir wān,
den er hatte vor gelān,
zu wazzir und zu lande.
Er vinc, roubte, brande
6110 und morte in vreislichirvūr
alliz, daz im widirvūr,
daz cristinlichis namin jach.
Und dô der legāt ouch gesach
an dem argin herzogin,
daz er sô ungebogin
6115 vorhart in siner bōsheit bleib
und waz manung er an in treib,
daz der nicht an im becleib,
sô daz er wolde begeben
sīn vormeintiz lebin
6120 unde wolde strebin
widir in der kirchin schōz,
darūz er sich hertlich schōz,
dô was iz ouch wol billich,
dā der vrevil mērte sich,
6125 daz dā der castenunge pin
solde ouch gemērit sin.
Alsus ouch der legāt
nicht schūf mit der manunge rāt,
noch ouch mit dem banne
6130 an dem vorwāznen manne.
Dô greif er andre wege an,
ūf daz er mochte widirstān
siner bōsheite kraft
und siner geselleschaft
6135 unde liz kein irm gestrūze
predigin daz crūze
mit pēbistlichir volbort
in den landin hi und dort
und in den richin, di dā wārn
6140 darzū bescheiden in den jārñ ;
und di in gotis namin
dô daz crūze nāmin,
den gebôt er allintsam
bī rechtir gehōrsam
6145 und ouch den dūtschin brūdrin daz
und satzte in vor ablāz
6150 alle irre sundin,
daz si den argin bundin,
Swantopolke und der trucht,
di im volgte mit unzucht,
vurbaz zu allin zitin
soldin widirstritin
recht als andrin heidin,
want si abgescheidin
6155 wērin gar durch iren mein
von der cristinheite rein,
ūf daz der geloube gotis
und di behēlder sīns gebotis,
di vil reinen cristin,
6160 di dā in den vristin
gesamint manchirhande
wārn in Prūzinlande,
intladin alsô wurdin
von der swērin burdin
6165 sô gar vreislichir āchte,
di mit allir machte
der tobinde unreine hunt
ūf si treib zu allir stunt.

6076 werre K. H. 79 er yntschichtin H. 86 herteclich S. 8101 pabiete K. H. 5 mit plagin S. 6 dann D.
9 unde S. 17 er nicht H. 18 wold K. 24 vorevil K. 25 castiunge corr. aus castinunge K. castiunge H.
chestigung D. 28 nich H. 29 nach S. 34 und K. 35 ken H. 49 Swantopolkin S. 51 an allin S.
55 wern H. 57 des geloubin S. gots K. 58 behalder H. slues S. gebots K.

*Von der vorherunge der niddirstin lande
zu Prüzin.* [Dusb. III, 34.]

Dô diz alsus was getân,
 6170 Swantopole, der gar vorlân
 hatte gotis vorchte,
 nâch bôsim ergirz worchte,
 want er was vorzwivilt gar.
 Er liz im werdin offinbâr
 6175 ein ubil alzû lastirber,
 daz er hatte unz dâ her
 getribin und angeleit
 in tougintlichir valscheit,
 des er in sulchir wise pflac.
 6180 Er schichte daz ûf einin tac
 mit vil argin listin,
 daz di nûwin cristin,
 6185 dî vil schîre sin beweit
 zu der êrstin irrekeit,
 6185 gar den geloubin leitin nidir
 und satztin sich den brûdrin widir
 mit vorevellchir hant
 ubir alle Prüzinlant.
 Und dô di Prüzin ûf den mein
 6190 ubir al daz lant gemein
 gesamint wârin gar in ein,
 dô wart der vurste trûwin wan
 ir herzoge und ir houbtman
 und zoite mit in sân
 6195 in des landis nidirste teil
 den cristenin gar ûf unheil
 und zu grôzim harme;
 want mit gestractim arme
 und mit gewâpintir hant
 6200 slûc des tûvils wlgant
 in gar mertirlichir nôt
 al di aldin cristnen tôt,
 di é von dûtschin landin
 durch beschirmlich andin
 6205 des geloubin und durch vrumin
 hin zu Prüzin wârin kumin
 und hattin dâ beerbit sich¹.

6178 togintlichir S. toguntlichir H. 87 vrevellchir S. H. 6202 cristenin H. 21 Deswart indesse S. wirs H.
 23 unde K. 26 Dormunde S. Durtmunde H. D. 29 orloyge H. 31 sim K. 35 cristin H. 38 ubr K.
 38 dy widdir H. 40 Balg K. H. 41 ubir lang dar nach H. 42 iamis H. 44 bolc K. H.

4) D. i. ansässig gemacht.

3) Noch andere Nachweise als die zu Dusburg o. S. 69, Anm. 3 angeführten über Conrad (Grafen) von Dortmund (1202, 1218, 1224, 1225) giebt Dr. Ed. Kroemecke. Die Grafen von Dortmund. Ein Beitrag zur älteren Geschichte Westfalens. Werl und Arnberg 1858. S. 40 f. Ein zweiter Graf Conrad von Dortmund, vielleicht der Sohn des Vorigen, sicher aus der Familie von Lindenhorst, ist jedenfalls nicht mit dem von Dusburg und Jeroschin erwähnten identisch. Er kommt zwischen 1230 und 1236 und noch 1248 (freilich nur als C.) vor. (Lacomblet, Urkundenbuch zur Geschichte des Niederrheins II, zu 338, S. 177, Anm.). 1240 wird auch seine Gemahlin erwähnt. Kroemecke S. 41 f.

3) Noch heute in Preussen s. v. a. ein stehengebliebenes Wasser, Pflütze, Sumpf.

Ouch wurdin harte jémirlich
 ir wib gevangin und di kint,
 6210 dî vil arbeitlichin sint
 müstin blibin ouch behaft
 in éwiclichir eiginschaft.
 Dâ mochte man jâmir schouwin
 an den edlin vrouwin,
 6215 dî dâ irzogin wârin zart,
 daz di müstin nû só hart
 lidin manchis smachtis pin
 und dâbi betwungin sin
 zu pflegelichir arbeit
 6220 in vil strengir hertekeit.
 Déswâr in was wers denne wé.
 6225 Swaz ouch an in jâmirs mé
 und smâheit dâ geschach,
 daz reche, der daz alliz sach.
 6225 Ouch só wart von dem gehunde
 brûdir Conrât von Dortmund²,
 ein vil reinir man déswâr
 unde vorbesichtig gar
 zu urlouge und ûf strit,
 6230 irslagin in der selbin zlt
 mit alle sim gesinde.
 Ouch in der nôt só swinde
 wurdin al di vestin
 von den leidin gestin
 6235 gewunnin ûz der cristnin hant
 só gar ubir al di nidirstin lant,
 daz sl ir ni dikeine
 diwedir grôz noch kleine
 behldin in der lande rinc
 6240 an di Balge und den Elbinc. —

*Von der vorherunge der obirstin lande
zu Prüzin.* [Dusb. III, 35.]

Nicht ubir lange zlt darnâch,
 als daz jâmir sus geschach,
 des tûvils sun her Swantopole
 sich abir in der sundin kole³
 6245 tîfir und tîfir warf

déswär mit bösheit harte scharf
vortilgende di cristinheit.
Er besaminte andirweit¹
di núwin abtrunnigin cristin,
6250 di mit im vurn in den vristin
vntlich mit gewápintir hant
in di obirstin prúzschin lant,
den man pflac sulche namen gén :
Colmen unde Pomezén,
6255 und vorhertin di déswär
von ende unz zu ende gar
43 b roubinde undē brinninde.
Ouch st mit kraft gewinninde
vortilgtin al di vestin,
6260 di crankin zu den bestin,
di in der cristnen handen
dā wārn in beidin landen
ān drle, di sus genennit sln :
Thorūn, Colmen und Reddin.
6265 Darzū st mit unvūgin
der reinin cristnin slūgin
mortlich in des tōdis wē
wol virtūsint unde mé,
und daz ich ōt dem geb ein ort,
6270 sl ūbetin dō sulchin mort
in Prúzinlande ubiral,
daz man beide berc und tal
mit cristinlichim blūte sach
gerōtit, ō wē, ach und ach!
6275 Diz schūf der arge Swantopolc ;
des sal im vlūchin al daz volc !

*Diz ist, wi Schartowitz di burc gewun-
nen wart, darūffe sente Barbarin houbit
ouch dō wart vundin.* [Dusb. III, 36.]²

Wer wēr der cristin sō ungūt,
der ōt vornunfligin mūt
hēte unde rechtin sin,
6280 der daz llze strichin hin,
daz ein einic ēchtēr
sō snōde und sō ungewēr
solde den geloubin
sus swechin unde toubin

6285 mit slner valschin bösheit,
der mit hartir arbeits
und mit kost sō grobe
was in gotis lobe
sus gewachs in der zlt,
6290 daz er hōhe unde wīt
43 c irdōz in Prúzinlandin,
er inmūste andin
nāch allir slner machte.
di mortliche āchte
6295 und sō leidin smerzin
in mitlidigim herzin ?
Darumme dō di brūdre sān
gotis lob sus undirgān
und daz jēmirlche leit
6300 irbitin sus der cristinheit,
ir herze in bittirkeite sōt.
Des woldin sl vil ē den tōt
irweln in stritis wāge,
wan in sulchir plāge
6305 vurbaz sēhn bemeilgin.
ir volc und ouch ir heilgin.
Dirre brūdre einre was
der alde marschalch, als ich las,
von Bernheim brūdir Diterich,
6310 ein rittir déswär lobelich
beide mūtis und der tāt.
An manheit er sō hōhe trat
als Ulixes und Hector
di vrech in helde dā bevor.
6315 Der nam dō an sich schire
andirre brūdre vire
und vir und zwēnzic wēpenere,
mit den sich machte der gewēre
hin an sente Barbern nacht [3. Dec. 1242
6320 (als sl daz hattin vor betracht)
vor di burc zu Schartowitz
(vil heimliche tribin sl ditz),
dā sl ouch leitirn leitir an
unde quāmin touge sān
6325 in di vestin Swantopolks.
Nū vundin sl darinne volks
wol vumfzic gar stritliche man ;

6252 pruzin H. 53 pāg H. 56 und S. K. uncs H. untz D. 58 dy statt si H. die D. gewinnende S. K. 59 vor-
tilgin S. 61 landen K. H. 62 do K. 63 dri H. 64 Toron H. 70 ubiten H. do fehlt S. da H. D.
74 unde H. awe und ach D. 75 arge fehlt S. 76 als D. — Cap. 36. Scharwitz H. — 77 were H. 78 vor-
nunfligin K. 79 hette H. 84 roubin S. 87 unde H. 92 immuste S. eyn muste H. 6301 herz K. 12 hoe H.
13 und K. 19 Barbaren H. 20 bedacht H. 21 Scharowitz H. 22 heimlich K. heymelich. 23 leitir K. H.
24 und H. 26 dorynne H.

1) D i. zum zweiten Male.

2) Dies Capitel bei Pfeiffer S. 25, Nro. 42. In diesem Capitel befinden sich vornehmlich viele Zusätze Jeroschins über Dusbürg hinaus.

di wârin ûf di burc getân,
 43 a daz si mit hûte flêmin war ;
 6330 kein den di brùdre und di schar
 sich satztin menlich dô in strit.
 Nû wârin gen ûf andre sit
 sterkir und ouch menlich :
 des wertin si sich creftlich
 6335 und leitin vlentllchin zû
 den brùdrin mit stritis mù.
 Dâ hildin einin strit sô hart
 kein einandir beide part :
 itzunt dise, itzunt gene
 6340 lidin nôt in dem gedene,
 sô daz man si zurucke dranc.
 Sus werte der sô herte pranc
 von deme, daz ûfbrach der tac,
 unz daz di terziezt gelac.
 6345 Dô sach ouch an di sînen got
 nâch sîner tuginde gebot,
 als er ôt nimmir pfilt vorlân
 di hoffenunge zu im hân,
 unde gab von himle craft
 6350 den brùdrin, daz si sigehaft
 wurdin an der dit sô arc.
 Wl si doch wêre zwir sô starc
 vil nâch an der menige zal,
 doch slûgin si vil gar zu tal
 6355 alle der vlande trucht,
 âne ob ir mit der vlucht
 sumellchir dô genas,
 der idoch vil cleine was.
 Ouch vngin unde bundin
 6360 di brùdre in den stundin
 wol vumfzic unde hundirt
 vrouwin, di gesundirt
 ûf dem hûse wârin,
 sundir ire barin.
 6365 Dô diz alsus was geschên,
 di brùdre wurdin ummespên
 44 a in di gadme her und dar,
 dâ si schatzis nâmin war
 und ouch andirre habe.
 6370 Sust quâmin si her abe
 in einin kelre gegân,
 dâ vundin si inne stân
 einin wol beslagnin schrin,

darinne si vorslûgin sin
 6375 entswedir silbir odir golt
 odir andrin richin solt,
 als ouch dâ was gewisse,
 allein si sêre misse-
 achtin dâ des schatzis war.
 6380 Daz schuf unwitzinheit vorwâr.
 Und dô di reinin cristin
 gebrâchin ûf di kistin,
 secht, si vundin in der stunt
 einin sâldinrichin vunt,
 6385 kein dem daz golt zu achtin ist
 und allir richtum als ein mist.
 Dem schrine was gesetzit in
 eine buchse silberin,
 darinne stunt ein houbit fin,
 6390 daz hâte megetlichin schin
 an forme und an hâre.
 Nicht westin si doch zwâre,
 wes daz selbe heilictum
 odir wl iz wêre drum,
 6395 unz in aldâ widirlif
 an dem houbite ein brif,
 der in genzlich seite
 mit intscheidinheite,
 daz houbit aldâ inne
 6400 wêr der mertererinne,
 der sûzin, der vil clârin,
 der reinin mait Barbarin.
 Und dô si sust vornâmin
 an der bischrift den namin
 6405 Barbarin sô minnesam,
 44 b in snellir gêhe ûf si quam
 sô unmezlichir vroudin slac,
 dâ von ir iclich ouch irschrac
 und vilin kein der werdin
 6410 langis ûf di erdin
 dankinde got innenlich
 um den prisant sô minnenlich,
 den er in gab sô wundirlich,
 daz sich dirscheinte sundirlich,
 6415 daz der tac den bejac
 in sô seliclichin wac,
 an dem ouch der juncvrouwin
 daz houbit abgehouwîn
 was von iris vatir hant

6329 hûte ir Pf. ,ir' fehlt S. K. H. 30 kein di brudre S. ken den di K. H. sân di Pf. 36 bruderin K. 37 dy
 hildin K. dy hilden H. 38 ken H. 40 gedrene H. 46 toginde K. 53 mengo H. 55 viende H. 57 sume-
 lich H. 61 vumfzig K. und S. 65 allir Pf. gegen die Hdschr. 70 sus K. H. 74 statt sin ,in' S. 75 eynta-
 wedir K. entwedir H. 77 da ouch K. H. 80 unwicseicheit H. 83 sech H. 85 ken (und so meist) K. ken den H.
 88 ein puchsen D. 96 houbte S. H. 99 al dar H. 6400 mertererinne K. merterynne H. 3 vornamen S. K.
 7 unmezlichir H. 8 irsak H. 9 ken K. H. 11 12 ynnelich : mynnelich H. 14 daz dirschein K. H. D

6420 dort verre in Egyptinlant
vor vil manchim järe.
Wi nú daz houbit dare
zu Schartwitz quem úf daz hús,
daz man iz barc in dem clús,
6425 des will ich hi gedagin.
Swer daz nú wil irjagin
unde ouch wizzin ebin
di martir und daz lebin
Barbarin der hérin,
6430 den wil ich wege lérin.
Er súche an dem búche,
daz mit grózin rúche
von der selbin magit zart
der herzoge lichtir art
6435 brúdir Lúdir, von Brúnswic
des stammis ein vurstlichir zwic
und hómeistir ouch irkorn
dem dútschin ordene bevorn,
hát gebrácht zu dútsche ganz¹
6440 mit getichte áne schranz²;
dá vindit er daz sundir wán.
Himite si daz hin getán
6445 unde sprechin abir vort,
wi di brúdre wurbin dort,
6445 dô si den túwrin hort
vundin in des schrinis bort
von gote in irloubit.
Si húbin úf daz houbit
in vil reinis herzin guft³
6450 und trúgin iz hin úz der gruft
déswär mit vroudin harte gróz,
darundir sich idoch vorgóz
vil manic inninlichir trán,
dá sich ir andächt wiste an.
6455 Nú stúnt aldort ein aldiz wib,
der ouch gebundin was der lib
mit den gevangnin vrouwin.
Dó di begunde schouwin,
mit welchir wunne vugin
6460 daz heilictúm si trúgin,
zú den brúdrin sprach si dó :

»Ir mugit vil wol wesin vró
und vrouwit úch von rechtir schicht,
»want alle des geluckis pflicht
6465 und al di ére, di ir hát
»inpfangin húte an dirre stat,
»di hát irwurbín úch di mait,
»der heiligiz houbit ir dá trait.
»Barbara ist si genant.« —
6470 »Wávon ist dir daz irkant
und wer hát iz bewisit dir?
»spráchin di brúdre zu ir.
»Ich habe sprach si »stétlich
»manche zit gevizzin mich,
6475 »daz ich mit holdir andächt
»zu sente Barbren mich vlacht,
»dávón si mich bedáchte
»hint in dirre nachte,
»dá ich sláfs pflic allein,
6480 »daz si dristunt mir irschein
6481 »recht als ein dirne, di begurt
»und wol ebene geschurt
»bette sich in ire cleit
»und zu wandirne bereit.
6485 »Und dô ich si alsus gesach,
»ráginde ich zúzir sprach :
»Juncvrouwe gút, wó wilt dú hin?
»Dó sprach si »wizze, daz ich bin
»darzú bereit in disim zil,
6490 »daz ich zu dem Colmid wil
»und áne widirstórin
»dá húte messe hórin.«
»Und dô si zu der drittín stunt
»des gesichtis mir wart kunt,
6495 »vil ná si bi min bette trat
»ahir in alsulchir wát
»und sprach zu mir : »Vrúndinne min,
»got láz dich im bevolin sin,
»wen ich nú von hinnen scheid.«
6500 »Secht, dô wart mir alsó leide,
»daz mir der sláf ein teil intsleif.
»In dem twalme⁴ ich nách ir greif
und wolde si gehaldin hán :

6424 demo K. 27 und K. 31 in dem K. 42 die H. ditz D. 44 wurdin K. H. 53 ynneclicher H.
63 ucht S. 66 hát K. 85 und fehlt H. 86 zu ir H. 87 wiltu H. 91 und fehlt K. H. 92 und da messe
horin K. 6501 yn teil K. 3 unde K.

1) Dieses verloren gegangene Werk war also nur eine Uebersetzung aus dem Lateinischen. Bei dem Uebersetzer des Wigand von Marburg heisst es von Luther von Braunschweig: »vulgares« (d. s. deutsche) »libros composuerat«. Ueber das Haupt der h. Barbara wird am geeigneten Orte besonders gehandelt werden.

2) Ohne Fehl. 3) Hoher Muth Pf. Glossar.

4) Unklarer Zustand, vgl. Uebersetzung der Kulmischen Handfeste bei Leman. Das alte Kulmische Recht. Berlin 1838. S. 5, §. 7 und daselbst S. 337 im Glossar (dubietatis scrupulus = czwivelis twalm).

- »dô intweich si mir hin dan.
 6505 »Dô vil ich von dem bette.
 »Vil gerne ich dennoch hette
 »undirstandin ire vart
 »und volgt ir zu der ture wart.
 »Dô intspranc si mir hin vur,
 6510 »und dô ich quam unz in di tur,
 »dô was si mir vorswundin.
 »Des blicht ich in den stundin
 »nâch ir beide her und dar.
 »Himit ich ûwir wart gewar
 6515 »in der burc gewâpint stân
 »unde schrei den wechter an :
 »Wâfin, immir wâfin,
 »wechtir, ubir din slâfin!
 45 »Dû hâst uns nicht bewart wol,
 6520 »wan di burc ist vinde vol.«
 »Nû secht, von dem gesichte
 »zwivil ich mit nichte,
 »iz enhabe Barbara
 »mit irre bet an gote sâ
 6525 »irwurbin ûch in dirre vrist,
 »daz dise burc ûch wurdin ist,
 »unde wil, daz ir zuhant
 »brenget hin in Prûzinlant
 »ir houbit, dâ ir wirt bereit
 6530 »êrin unde wirdekeit
 »von ûch zwâr verre mé,
 »denn ir hi si irbotin é.« —
 »Dô di brûdre gar gehôrt
 »sô bescheidin dise wort
 6535 hattin ûz der aldin munt,
 »ein nûwe vroude in instânt,
 »in der sich iclichir li
 »weininde nidir ûf di kni
 »und gemeinlich al ir rote
 6540 danctin dô dem gûtin gote
 »und Barbarin der hêrin,
 »daz si zu in kêrin
 »wolde sô genêdeclich,
 »als si dâ hôrtin offnlich.
 6545 »Darnâch brûdir Diterich
 »schieche vil genendilich
 »brûdre und gewâpinte man,
 »di di burc soldin vorstân
 »unde ir pfein mit warte,
 6550 und selbir dannin karte
 »mit einre sumellichin schar,
 »di mit im kumin wâren dar,
 »und vûrte kein dem Colmin hin
 »den sô tûwrin gewin
 6555 daz heilictûm sô wêhe.
 »Und dô si in di nêhe
 45 »quâmen sô hin zu der stat,
 »vil wol geordint kein in trat
 »di lobeliche pfsaheit
 6560 mit ornâte angeleit
 »und gezirit schône
 »in processióne
 »mit heilictûm und vanen.
 »Ouch volgite der banen
 6565 mit andâcht zwâr vil reine
 »al daz volc gemeine
 »ûz der stat, wib unde man.
 »Barvûz sach man dise gân ;
 »sô gingin gene wullin.
 6570 Ouch sach man dô vil manche sin
 »mit inprantîn kerzin.
 »Alsus in lûtirm herzin
 »und mit vil grôzir zucht
 »ginc di cristinliche trucht
 6575 dem heilictûm inkegin.
 »Und dô si wurdin nêgin
 »unde quâmen, dâ iz was,
 »langis nidir an daz gras
 »vilin si dô alle
 6580 mit gebetis schalle
 »kegn dem houbte vrône.
 »Darnâch in sùzim dône
 »irhûb di pfsaheit einin sanc
 »unde richtin iren ganc
 6585 widir kegn der stat wart
 »mit dem heilictûme zart.
 »Darumme wart ein michil dranc
 »und ein wunnelichir clanc.
 »Di pfsaflin sùze sungin,
 6590 di glockin lûte clungin,
 »di leigin ire leise
 »sungin di wegereise,
 »und daz ich ôt dem geb ein ort,
 »dô wart vroude grôz gehôrt

6507 undirstand ir S. 8 folgte H. tur S. tore H. 9 10 vor : tor H. 13 hin und K. H. 15 gewapnit H.
 17 ummer H. 18 ubr K. 19 bewarit K. bewaret H. 20 want K. viende K. H. 21 sech H. 23 eben
 habe H. 25 irworbin K. H. andirre H. 26 wordin H. 31 deswar K. H. 40 dankide K. dankende. 47 unde
 wapin man K. H. 49 und K. H. 50 selbir dannyn corr. aus selbir er d. K. 51 eyner sumelichir H. 52 was al
 dar K. H. 53 ken K. 54 tuwerin K. H. 55 heilgtum H. 57 hin fehlt H. 63 heilgtum K. H. unde K. und
 mit H. 64 folgte H. 67 68 verstell H. 69 do K. H. 72 lutrin H. 75 heilgtum H. 77 do S. 81 ken K.
 84 und S. H. 85 ken K. H. 86 heilgtume H. 88 wunnelichir H.

6596 von der cristinlichin schar,
 45 e dar sich doch vil manic zâr
 mischte in der zît inmane,
 als ir innekeit si twanc.
 Und dô mit sulchir andächt
 6600 wart unz in di kirche brächt
 daz heilige houbit vorgeant,
 messe hûb man an zuhant
 mit vil grôzir achperkeit
 von sente Barbarin der meit,
 6605 daz wol dem amte ebin lac,
 want daz was irre martir tac,
 an dem si was irstorbin é,
 als ich habe gesprochin mê.
 Ouch wart irvullit nû daz wort,
 6610 daz si zu der aldin dort
 gesprochin hatte sundir tôrn:
 Ich wil hûte messe hörn
 zu dem Colmen dort vorwâr;
 daz ouch nû geschach vil gar.
 6615 Und dô di messe vollinquam,
 mit gesange man úfnam
 daz heilictûm gebenedit
 unde trúc iz in der zît
 úf di burc durch sichirheit,
 6620 dá iz in hôhir wirdekeit
 rastit uns an dise vrist.
 Di burc der alde Colmen ist;
 dá súchin iz noch hûte
 lûte ubir lûte,
 6625 want dá ist der genâdin vlût:
 sô grôze wundir got dá tût
 durch Barbaram di magit gût
 unde zeichin alsô vil,
 daz ir niman weiz ein zil.
 6630 Dávon ich besllzin wil
 in kurzen worten langin sin:
 iz quam ni nîmant al dâhin,
 45 a der ót genâdin rûchte
 und di mit andächt súchte
 6635 an Barbaren der magit wert,
 er wurde ir alsô vil gewert,
 daz er múst offinlichin gén,
 wundir wér an im geschén,
 er wér ouch sundic odir rein.
 6640 Des sint dá zeichin sô gemein,
 daz si nicht vor wundir stân.

Man wil daz vor wundir hân,
 ob iman dannen ginge,
 sô daz er nicht intpfinge
 6645 gewonlich dá der sâldin pfant.
 Ó wol dich, wol dich, Prúzinlant,
 vrou dich, vrou dich immer mér,
 daz der prisant alsô hér
 rûin wil in dlner schôz
 6650 unde wesin dîn genôz!
 Ouch vroie, vroie, vroie dich,
 dù dûtschir ordin, sunderlich,
 daz dù sus begnâdit bis!
 Já hâst dù des ein pfant gewis
 6655 von der súzin Barbaran,
 daz si dich nimmer wil vorlân.
 Irbuit, irbuit ir wirde grôz,
 daz si vlechte sundir drôz
 zu dir in stétin gunstin sich
 6660 und mit dir blibe éwlich:
 sô blibis dù intladin
 gar allirhande schadin
 und stigis in den grâdin
 zûwachsindir genâdin,
 6665 daz unz an dem jungistin tac
 dir sâldin nicht gebrechin mac.
 Ó zarte Barbara, nû blib
 bl uns unde von uns trib,
 waz dù uns weist widir sin,
 6670 durch di bittir martir dîn!

46 a. *Diz ist, wî Schartowitz belegin wart
 und wî nûnhundirt Pomerénen wurdin
 geslagin.* [Dusb. III, 37.]

Dô Swantepolc der bôse wicht
 irvrîsch di wârheit der geschicht,
 wî Schartowitz im was vorlorn
 und den brüderin irkorn,
 6675 ummêzlich er betrûbit wart
 und karte mit der vart
 alle sinis herzin sin
 úf vorgiftige râche hin
 und besaminte zuhant
 6680 al di Prúzin vorgeant,
 di abtrunnigen cristin,
 mit den er in den vristin
 vientlichin ouch belæc

6596 da H. dach H. 6601 heilige K. H. 5 ampte H. 8 gesprochin habe K. H. 11 sorn S. 13 da vor K. H.
 17 heiligtum H. 22 Colme K. H. 25 gnadin H. 28 und S. H. 29 is S. 31 kurze wort den K. H.
 36 ward K. wirt H. 37 mus H. 39 odr K. 40 do K. 43 ymant K. 45 salt intpfant H. 47 vroy dich,
 vroy dich K. H. 49 dinre K. H. 61 blibstu H. 62 fehlt H. 64 fehlt H. K. 69 und K. 69 weis K. widre H.
 70 bittre K. H. — Cap. 37. Schartowicz H. — 71 Swantepolk K. H. 74 brudren S. brudren H. 83 vientlich H.

und hertlich sturmin pflac
 6685 zu pflage wol vumf wochin
 di vestin vor gesprochin
 stellinde dà vur den berc
 manchirleige hantwerce,
 dà man vestin mit brechin pflit.
 6690 Doch wertin sich in der zit
 sò menlich und sò swinde
 di brùdre und ir gesinde,
 di belegin daruffe wårn,
 daz in nicht schatte dirre vårn.
 6695 Und want der échter vorgeseit
 vol was allir truginheit,
 des sach man pfliegelichin
 in werbin truginlichen,
 nnd treib sò lange daz,
 6700 unz daz zulest der gotis haz
 durch sine sunde uf in quam.
 Daz meiste teil er an sich nam
 des heris, daz er hatte dà,
 unde liz daz andre sà
 6705 vor dem huse ligin
 46 b unde zòch vorswigin
 und in heimelichir wls
 nachtis ubir der Wizlin is
 hin zu Colmen in daz lant,
 6710 daz er mit mechtigir hant
 vorherte manicvaldiclich.
 Nù hùb sich brùdir Diterich,
 der vorgesprochene marschale,
 kegen des tûvils lastirbale
 6715 gar mit einre cleinin rote
 hulfe hoffinde an gote,
 der dà slét mit lichtir wer
 ein gròziz als ein kleiniz her
 und gesigit wà er wil¹,
 6720 und bestreit in in dem zil
 und slúc mit sulchir pflage
 di viande an dem tage,
 daz si lidin michil nót.
 Ir blihin uf dem velde tót
 6725 volliclich nûnhundirt;
 di anderin gesundirt
 dannen quâmen mit der vlucht.
 Alsus wart dà der brùdre trucht

von gote des sigis gewert.
 6730 In wurdin ouch der viende pfer
 wol virhundirt als ich las
 àn andrin roub, des vil dà was,
 und Swantoplc der valsche man
 quam mit wenic lûtin dan
 6735 mit schandin und mit unheile
 widir zu jeme teile
 des heris, daz er dort gelàn
 hatte vor dem huse stàn.
 Er quam al dar sò lise,
 6740 daz jene in keinre wise,
 di uf der burc belegin wårn
 geprûvin mochtin noch irvarn,
 wi der strit dort wér geant.
 46 c Des wart ein brùdir ouch gesant
 6745 von dem huse heimeliche
 hin zu brùdir Diteriche
 zu irvarne di geschicht.
 Und dò er genzlich in bericht
 hatte, wi der strit geschach,
 6750 er sant in widir unde sprach:
 ›Ouch sold ir werdin hûte irlóst,
 ›wil uns bi sin der gotis tróst.
 ›Sit ôt uf der burc gereit,
 ›und wen ir uns séht andirweit
 6755 ›mit strite an di viende slàn,
 ›sò kumit uns zu hulfe sàn
 ›alle von dem huse dort.
 Darzû sprach er dise wort:
 ›Und wer den sic behalde,
 6760 ›des hûsis der ouch walde.
 Dò sus Swantoplc intsûb,
 daz der marschalc sich irhùb
 und mit strite abir an
 wolde in und sin her bestàn,
 6765 her hatte zeichin vil gewiss
 an dem érstin strite diss,
 den er hatte sus verlorn,
 daz der engistliche zorn
 gotis uf in was inzunt
 6770 und im inzogin in der stunt
 hatte sinis schirmis schilt
 durch sin suntlichiz unbilt,
 des wart sin herze crefte sòr²,

6685 vumf K. H. 88 manchirleie K. H. 90 sy sich K. H. D. 91 unde S. 94 schade S. 6700 zulecat H.
 8 ubr K. 11 mannichualdiclich H. 14 ken K. H. 15 cleyne H. 21 plage K. H. D. 25 vollenclich H.
 32 dar S. (niederdeutech.) 35 und unheile K. 37 dez H. 40 jen K. D. 41 dy uf der gelegin warn K. dy uf der
 gelegin warn H. 47 irvarn H. 50 sant en S. sante yn H. 51 hut H. 60 des siggis K. H. 65 er H. 72 sinis H.

1) Dusburg hat 4 Maccab. 3, 48 sq. im Sinne, ›Et ait Judas: Facile est concludi multos in manu paucorum; non est differentia in conspectu dei celi liberare in multis et in paucis.‹

2) Dürr, verwelkt. ›Emarcuit cor‹ bei Dusburg nach Jesaia 21, 4.

al sin manheit weich uf hör¹
 6775 und vorzageete sô gar,
 daz er einre kleinin schar
 mit eime grôzin here sâ
 nicht getorst irbeitin dâ,
 sundir vluchtig dannen schlt
 6780 lestirlich mit sner dlt.
 Dô der marschalch daz gesach,
 46a daz daz her sich dannen brach,
 almechlich mit den sinen er
 stapfte zu den búdin lér,
 6785 dî man in ouch dô burnin sach.
 Er liz nicht wesin im zu gâch
 den vluchtigin viandin nâch,
 want er lâge sich vorsach
 und vorchte dî nackeit
 6790 des herzogin vorgeseit
 als einis vuchsis, der da pflît
 mit sinen listin undir zît
 betrlgin des jegêris sin.
 Des torste er nicht volgin in ;
 6795 sundir er hilt dâ den tac
 mit den sinen unde pflac
 an dem hûse machin widir,
 swaz dâ was geworfin nidir
 mit blidin in des sturmis dram.
 6800 Und dô iz an den âbint quam,
 er liz uf deme hûse mê,
 den dâ was gewesin é,
 von werlichin mannen
 unde zôch von dannen. —

*Diz ist, wi Nakil dî burc den brúdrén
 wart und wi Pomerénerlant wart vor-
 hert.* [Dusb. III, 38.]

6805 Nû was der legât vorgeseit
 mit grôzir sorcveldikeit
 und mit allis vlizis craft
 daruf pffeglich gehaft,
 wî er sô gewurbe,
 6810 daz Swantopôlc vorturbe
 des geloubin échtér
 und wî dî cristenheit gewér
 und der geloube néme zû.
 Davon dô er gesach, daz nû
 6815 daz urloige sich began

etsilchir mâze wol anlân
 47a in der dûtschin brúdre hant,
 dî vurstin von Polénerlant
 besante er vil schire,
 6820 herzogin Kasimre
 und den herzogin von Kalls,
 darzû dî eldisten brúdre wis
 und rit mit trúwin in,
 daz si allintsamint hin
 6825 mit allim irim volke
 zugin uf Swantopolke,
 den gotis vorvolgêr sô gram.
 Nû wârin si gehôrsam
 vil gerne dem legâte ;
 6830 des saminten si drâte
 uf Swantopolc ein michil her
 und zugin ungevêr
 vor sin hûs Nakil genant
 und slûgin uf zuhant
 6835 her und dar ir gezelt
 vor der burc uf daz velt
 nâch rittirlichin schichtin.
 Darnâch sl úfrichtin
 blidin vor des hûsis berc
 6840 unde manchirhande werc,
 dâmit man vestin brechin pflit.
 Und dô ouch jene in der zit,
 dî von Swantopolkis wegin
 wârin uf der burc belegin,
 6845 sich sâhin sus vorbûwin,
 in begonde grûwin,
 sô daz si dingetin abe
 den lib, darzû ir habe,
 und antwortin uf daz hûs
 6850 den brúdrén âne sturmis prûs,
 daz si ouch mantin in dem zil
 mit brúdrén und mit luitin vil ;
 und mit dem andrin here
 nâmen si dî kère
 6855 vort in Pomerénerlant,
 47b daz ouch vientlich durchrant
 wart dô von der gotis schar
 von ende unz zu ende gar
 dî lenge und dî breite.
 6860 Man sach si an der reite
 Swantopolkin gar vorhern,

6778 getorste H. irbein S. 80 sinre K. 83 almechlich K. 88 went H. 89 nacheit K. H. 94 hin K. H. D.
 6803 wertlichin S. 4 zouch K. H. 16 etlichir H. 18 in statt von H. 22 eldstin K. 24 allintsamit H.
 25 alle H. 26 crogin H. 32 ym gever K. H. 37 ritterlichem H. 45 vorbuen H. 46 gruen H.
 52 brudrin unde luytin K. brudrin un luytin H. 61 Swantopolke H.

1) Höher hinauf, zurück.

swaz daz vûer mochte zern ;
 dâ hette man wol nâch gekart
 Ouch slûgin sî an der vart,
 6865 swaz sî manne quâmen an ;
 wlb und kint tribin sî dan
 und einin roub ummâzin grôz.
 Und dô sî iz dâ gehertin blôz,
 mit vroudin sî sich wandin
 6870 heim kegen irin landin. —

*Diz ist, wi iz wart gevrit zwischen hêrn
 Swantepolk und den brúdrin.*

[Dusb. III, 39.]

Dô sus irgangin was dî geschicht
 von gotis genêdiclichir pflicht,
 der iz sus vûgte sundir wân,
 Swantepolc, der tumme man,
 6875 der é vorstockit und vorstart
 in ungeloubin was sô hart,
 daz in nîman kunde
 irweichin von der sunde
 mit bete noch mit mîte,
 6880 noch mit drouwegeblte,
 daz er welde bigin sich
 widir recht geloubiclich
 in der heiligin kirchin schôz,
 darûz er sich sô erglôh schôz,
 6885 dem begonde gebin nû
 ein teil vornumfte dise mû,
 dâmite er sich bevangin sach.
 Ouch was er wurdin alsô swach,
 daz im nicht intochte
 6890 noch er ouch inmochte
 47 e den brúdrin vurbaz widirstân ;
 des greif er dô ein andirz an.
 Vur dî brúdir und den legât
 er dêmüticlichen trat
 6895 unde sprach sus offinbâr
 mit rûwigim gebêrde zwâr :
 Ô wê leidir mir, ich hân
 lestirliche mein getân
 widir den geloubin gots
 6900 und dî heldêre sîns gebots ;
 daz rûwet mich und ist mir leit
 unde vlê mit innekeit,
 daz ir mir tât genêdiclich

irbarminde ûch ubir mich,
 6905 want ich gote bûzin wil
 und ûch bezzirn alle zil.
 Und daz ir diz geloubit,
 sô sêht, hi ist mln houbit.
 Nêmit mich zu eigene hin
 6910 mit allim deme, des ich bin
 gewaldic é gewesin,
 ûf daz ich ôt genesin
 muge an der sêlin mln !
 Sô lât ûch sus gebezzirt slin !
 6915 Nâch disin wortin der legât
 hatte manchirhande rât
 mit den brúdrin hîvon.
 Er sprach : Wir sln an im gewon,
 daz er ofte hât zutrant
 6920 sîns gelobtin vridis bant.
 Des ist im zu geloubene swêr.
 Dâ inkegin wûc ouch er,
 daz man der genâdin tur
 nîmanne sol beslzîn vur,
 6925 der ôt sûchit sî mit ger.
 Hi zwischin der legât gewêr
 hilt, dô daz im dûchte sln
 47 a daz beste nâch den sinnin sin,
 daz was stêtis vridis pflicht.
 6930 Er wûc daz ebin, daz man nicht
 wen ôt in des vridis zit
 des vridis schepper érin pfilt.
 Darumme er in dô enpfinc,
 als im der brúder rât gehlinc,
 6935 zu gnâdin der cristinheit,
 doch mit sulchir undirscheit,
 daz ein sûne sundir schranz
 zwischin Swantepolken ganz
 und sô den brúdrin vurbaz
 6940 wêre sundir allin haz.
 Des gab er in zu pfande
 dî burc in slnem lande
 Schartowitz, von der ich é
 ouch gesprochin habe mê.
 4945 Darzû den eldistin sun sln,
 der was geheizin Mestowîn,
 gab er in zu gisle dare,
 ouch slnen burcgrêvin Wimare
 und slnen hergrêvin Wojac.

6862 rugir K. H. 66 unde K. 68 sîz K. 70 ken K. H. 77 nymant K. H. 78 vor der stunde K. in der
 stunde D. 82 geloublich H. 83 heilgin K. H. 84 hertlich H. hertleich D. 85 begunden H. 87 damit K.
 93 brudr K. 97 mich S. 99 gotis H. 6900 gebotis H. 4 uch fehlt H. 6 bezirn K. 8 dis fehlt S. des
 in K. durch nachträgliche Corr. 8 seth K. 9 eigne H. 10 daz H. 13 sele H. 14 gebesirt K. 17 br-
 derin K. 20 gelobdis H. gelubdis D. 21 geloubne K. H. 24 nymanne H. 32 schepffer K. H. 33 ynt-
 pâng K. yntpfyng H. 35 genadin H. 37 eyne H. 38 Swantepolke K. H. 39 bruderin K. 42 elme K.
 syme H. selme D. 44 ouch so K. o. so g. D.

6950 Noch mér gewisheit er in pflac
dåmit er vridis sich vorbant ;
er swür mit úfgeleitir hant
und mit often wortin só
úf gotis éwangelio,
6955 daz er zu allin vristin
widir al uncristin
den brúdrin helfen wolde
und daz er nicht ensolde
dikeine wfs sich stroubin
6960 vurbaz kegn dem geloubin
noch kegn der gotis cristinheit,
als er dà vor was gereit.
Úf dise sachin vorgeant
- gab er den brúdrin zu hant
6965 slnin brif, dô sach man an
48 a vil ganz sin ingesigil hân
durch stéte und gewisse
der dinge gezúgnisse.
Dô diz was alsó irgân,
6970 man antwort im widir sán
sine gevangnin allintsam,
swâ man indirt si vornam
wesin ubir al di lant,
manc den man sunderlîchin vant
6975 wol sibiric edele wib
âne manchin andrin lib
von vrouwin, unde kindin
und anderin gesindin
hôhir unde swachir art.
6980 Ouch hildin kegin im só hart
di brúdre sint des vridis bunt,
daz sí joch zu keinre stunt
úf di heidin ritin
odir mit in stritin
6985 woldin wedir hi noch dort
âne sines râtis wort.

*Diz ist von der anderin vorkêrunge Swan-
tepolkis und von dem strîte an deme*

Rensin. [Dusb. III, 40.]

**Abir want zu allir vrist¹
menschlich sin geneigít ist**

lichtlich hin zu missetât
6990 und di sittin kúme lát,
di er úf von jugint hát
brâcht unz in des aldirts grât²,
alsus ouch dirre Swantopole,
allir erge ein tífir kole,
6995 déswär nicht lange des vorreit.
Sine angeborne hósheit
liz er werdin offínbâr.
Dô vorgangin was ein jâr,
sines heilis er vorgaz
7000 unde des eidis, den é maz
48 b sin hant und ouch sin zunge
úf vridis vestenunge
mit willin vries mütis
und joch sines blütis
7005 vorgaz der vil unreine,
sinin sun ich meine,
und di andrin sine man,
di er zu giselin getân
den brúdrin hatte, als ich é sprach.
7010 Den geswornin vrid er brach,
der von im vorbrîvit was.
Zusamene er abir las,
als im sin valschir müt gerit,
al di vornogirte dit
7015 unde von Sudowin ouch
unzellich volc, mit den er zouch
hin zu Colmin in daz lant.
Di stiftin mort unde brant
und jâmirs alzu vil,
7020 und daz ich ôt dem geb ein zil,
sí vorwústin alsó gar
daz lant zumâle her und dar,
daz man nicht inweste
noch dorf, noch stat, noch veste
7025 mé in al dem lande sin
wen Thorún, Colmen und Reddin.
Und dô mit âchte swinde
des túvils gesinde
daz lant durchvarin hatte
7030 und gemacht só matte,
sí zugin vur den Colmen hin
und blibin durch uppigin sin

6951 sich vridis H. 52 ufgeleitir S. 53 often fehlt K. H. D. 60 ken K. H. 61 ken K. H. 64 brude-
rin K. 75 edle K. H. 78 an andrin H. 80 kein in S. 83 riten D. 84 und D. — Cap. 40. Swantopol-
kis K. H. — 94 erg H. 95 daz H. D. 7003 wilen H. 4 ioch corr. in och H. auch D. 9 hat K.
15 Sudowin K. Sudowyn H. 16 unzelich H. 22 hyr H. 26 Torun K. H. 27 Unde H. 28 tuvils K.

1) V. 6987—6998 bei Pfeiffer S. 37, Nro. 43.

2) Dusb. hat im Sinne Proverbia 22, 6: »Proverbium est: adolescens iuxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea.«

in guftin¹ manicvaldin
 al den tac dâ haldin,
 7035 unz daz der âbint trat herzû.
 Dô zugin si durch legirs rû
 an ein brûch hinabe,
 daz sich mit urhabe,
 48 e zôch ûz dem sêhe Rensin.
 7040 Nû wart di brûdir irgrensin²,
 di ûf dem hûse wârin
 zum Colmin in den jârin,
 daz jâmir, daz dâ was geschên
 und daz si soldin vur in sên
 7045 di cristnin kint unde wib³
 und ouch manchis mannis lib
 hin tribin von der heidinschaft
 in êwige eiginschaft.
 Dâvon dô si irspétin,
 7050 daz di heidin hétin
 sich an daz brûch gelegirt dâ,
 si zugin in des nachtis nâ
 mit virhundirt mannen ôt.
 Und dô di heidin durch daz mot
 7055 wol halb gebrochin hattin sich,
 dô wolde brûdir Diterich,
 der alde marschalc, ûf ein heil
 anritin daz hindirste teil.
 Er sprach: »Irheb wir hi den strît;
 7060 »want ê gen ûf andir sit
 »her widir kumen durch den vort,
 »sô mugin dise sîn irmort!
 Diz dûcht ouch gût di eldistin sin;
 abir brûdir Berlewin
 7065 der nûwe marschalc widirsprach
 disen rât. »Nein, nein«, er jach,
 »mich dunkit daz vil baz getân,
 »daz wir di vordistin bestân.« —
 Dâ inkegin hôrte man
 7070 di eldistin brûdre sprechin sân,
 want si dûchte, ob si an
 di viende vorne soldin slân,
 daz si drungin si ûf wer,
 sô nicht gewîchin mocht ir her.
 7075 Doch allein di eldstin al
 vordûchte, daz er missehal

48 a von des aldin râte ;
 sô volgitin si im drâte
 und rittin an vil hart
 7080 der viende vordiste part,
 daz ouch zuhant greif an di vlucht.
 Dâ jaite nâ der cristenin trucht
 manchir wegen durch den bor⁴
 alliz ûf der viende spor.
 7085 Dâ bleib vil manic heide
 tôt ligen ûf der heide.
 Und dô di cristinliche schar
 was zustrouwit her und dar,
 dô quam der marschalc von geschicht
 7090 bi einin berc sô hin gericht
 mit vir und zwênzic cristin.
 Dâ vant er in den vristin
 virtûsint Prûzin haldin,
 di sich zu strite staldin ;
 7095 und dô di selbin ouch gesân,
 daz aldâ der brûder van
 bi in alsô cranc irschein
 und der cristnin was sô clein,
 al ir zageheit vorswein ;
 7100 des irhûbin si gemein
 sich kegin in aldâ in strit
 und irslûgin in der zit
 den marschalc und di mit im wârn.
 Darnâch si ouch ummevern
 7105 begondin in vreislichin girn
 nâch den brûdirn und den irn
 her und dar in stritis dram,
 unz si irslûgin allintsam
 di brûdir und ir virhundirt
 7110 âne zêne, di gesundirt
 sich vluchtic dannen spildin
 und sus den lib behidin. —
 Nû quâmen ouch aldar gerant
 di brûdre von Thorûn zuhant,
 7115 als diz was alreist irgân,
 49 a und mit in zweihundirt man
 ûf di stunt und an di stat,
 als in der marschalc gesat
 hatte dar zu kumen ;
 7120 und dô di den unvrumen

7033 manchualdyn H. 35 ersâ S. ersau H. 36 leggirra K. H. ligerru D. 45 cristinnen K. cristinin H. 49 dovon S.
 55 wolhab S. 59 irhebe H. 61 durch dy H. 63 eldstin K. 64 Berlowin H. 68 vordirstin K. H. 70 eld-
 stin bruder K. brudir H. 75 eldistin H. 78 volginten S. 80 vordirete H. vodriate D. 82 cristnyn K.
 83 wein K. weyn H. 96 brudre vhan K. brudre H. 98 cristen S. cristnin H. 99 allir H. 7106 brudren H.
 9 brudr K. brudre H. 10 an K. 14 Torun K. H. 15 alrist K. H. alrerst D.

1) Uebermuth.

2) D. i. erheben, aufrichten, ermuthigen Pf.

3) D. i. obwohl es die Aeltesten alle für übel hielten, dass er von des Alten Rathe abwich.

4) Nach Pfeiffer Anhöhe. Vielleicht ist an polnisch »bór«, der Fichtenwald, zu denken; in mittelalterlichem Latein in Polen »borrac«.

- und daz jâmir sâgin,
wî di brûdir lâgin
und ir volc irslagin,
si begondin jagin
- 7125 vluchtic dannen sundir sparn.
Nû wurdin in di Prûzin vârn
unde volgin vaste nâch.
In dem rinnin ouch geschach,
daz der cristin vilin gnûc,
- 7130 di di prûzsche dit irslûc.
Dô iz sus Swantopolke
und sim vormeintin volke
nâch willin gar irgangin was,
di dit den roub zusamme las,
- 7135 des dâ was unmâzin vil
von wîbin, kindin in dem zit
und ouch ein teil von mannen
und tribin von dannen
mit michilim goidin
- 7140 und mit grôzin vroidin.
Manc den gevangnin was Mertin,
den man nante von Gollin,
ein man zu strite zangir¹,
und eine, di ginc swangir,
- 7145 slnre swestren und dô di
nicht inmochte volgin i
durch di swêrikeit des barn
dem here, daz kegn hûse varn
pflac mit grôzir ile,
- 7150 dô wart ouch in der wîle
der, der si gevangin treib,
dô si sô ofte hindin bleib
- 7155 noch inmochte volgin,
sô sere ûf si irbolgin,
daz er ân irbarmin
den lib ûfhib der armin,
sô daz daz kint dâ zuhant
lebende vil ûf den sant
und di vrouwe bleib dâ tôt.
- 7160 Dirre mein und dise nôt
Mertine sô nâhin ginc,
und sô grôzin haz er vinc
darumme kên der heidinschaft,
daz er sint, dô er inthafft
- 7165 von irre gevennisse wart,
- si slûc mit manchir pflâgin hart
ân alle barmherzikeit,
als ûch wirt hernâch geseit.
Dô sus di viande
- 7170 quâmen von dem lande
und di brûdre wurdin spên
daz ubil, daz dâ was geschên
und daz grôze herzeleit
an der reinen cristinheit,
- 7175 ir icllec zu dem andrin sprach,
daz vil jâmirlich geschach:
»Wê uns! durch waz sin wir geborn,¹
»sint uns daz jâmir ist irkorn,
»daz wir hî mûzin sehouwin
- 7180 »sus unsir volc zuhouwin,
»zustuckit und zuribin,
»sô gene wec getribin!
»Ô wê, hêrre got, ô wê!
»wâfin hût und immirmê!
- 7185 »sul wir nû sehin unsir lant
»kumin in der viande hant?
»Ô wê di wîsin aldin,
»di man mit râte waldin
»sach diss landis hî und dort,
- 7190 »ligin jâmirlich irmort,
»darzû di jungin helde,
»di man ûzirwelde
»und zu strite wârin balt,
»di hât der viande swert gevalt!
- 7195 »Diz, hêrre, dir geclagit si;
»juncvrouwin, vrouwin, di dâ vri
»wârin ê, darzû di kint,
»êwiclich voreigint sint
»gar in bittirlichir dol.
- 7200 »Diz lant, daz ê was lûte vol
»und wunnenclich besat,
»nû séht, wî daz vorwûstit stât!
»Di gotishûsir sin vorbrant
»und ir zirheit gar vorwant,
- 7205 »Al unsir clârheit ist vorbert;
»wir sin jâmirlich vorschert²
»den unreinin heidin;
»di hêrschin uns mit vreidin;
»in ist gewalt ob uns gegebin.
- 7210 »Wê, waz sal uns mê daz lebin!

7122 brudre K. H. 24 begundin K. H. 26 ir S. 28 rennen D. 29 cristnyn K. H. vil H. 32 syme H.
35 ummazin H. 39 goudyn H. mit michelem gewden D. 40 vroidin K. H. 45 swestre H. 48 ken K. H.
52 do sy do H. 50 bleif S. 64 yn haft H. 66 plagin K. H. 77 si S. 81 zurstuckit S. K. 84-87 fehlt S.
89 dis S. K. H. 94 viande H. 95 96 sye: vrie K. sye: vrye H. 97 warn H. 7202 seht K. 5 allir H.
5 6 vorheit: vorscheit S.

1) D. i. tapfer. 2) Zugetheilt, unterworfen?

Script. r. P. I.

»Wit sin vortorbin leidir!
 Nû rizzin ire cleidir
 di brúdir in grôzir jâmirkeit
 und zugin an hérline cleit,
 7215 darin si clage úbtin.
 Ouch mit in di betrúbtin
 cristin, di dá wârin blibin,
 al zû weinlich jâmir tribin.

Von eime zeichene, daz dá geschack.

[Dusb. III, 41.]

Nû vûgtiz sich ouch nâch der zt,
 7220 dô irgangen was der strit,
 daz di burgerinne
 in betrúbtim sinne
 von dem Colmin úz der stat
 quâmen an di walstat,
 7225 úf daz si dannen hûbin
 ir tótin und begrúbin
 nâch cristinlichin sitin.
 49 a Nû was eine mit in,
 di dennoch vant iren man
 7230 vil kûmelich daz lebin hân.
 Und dô di vrouwe wolde
 in dannen, als si solde,
 kén dem Colmen brengin,
 er wart dá widirstrengin.
 7235 »Lât mich, sprach er, sterbin hi!
 Dâ inkegin sprâchin di,
 di dá ummestúndin in:
 »Warúf meinit diz din sin,
 »daz dû nû begeris sâ,
 7240 »daz man dich hi sterbin lâc? —
 »Das wil ich kundin úche, er jach,
 »vil offinlich; ich hûte sach
 »daz só her di magit clâr
 »quam, di Cristum uns gebar,
 7245 »ich meine di wandils vrie
 »trósterin Marie,
 »in wunnenclichim schouwin.
 »Vur ir zwû juncvrouwin
 »trúgin kerzin schône inprant.
 7250 »Só trúc si in irre hant
 »ein sûze rûchbér rouchvaz.
 »Iren ganc si ummemaz

»zu allin den Ichnamin
 »cristenlichis namin,
 7255 »di hirumme ligin tót.
 »Liblich si sich zúzin hót.
 »herouchinde si allintsam.
 »Zujungist si ouch zu mir quam
 »und dô si des intsebete,
 7260 »daz ich dennoch lebete,
 »mit alsulchim tróste
 »si liblich zu mir kóste¹:
 »Ó vil liber kempfe mîn,
 »nû lid vróllich dise pln!
 7265 »An dem drittin tage
 50 a »volendit sich dîn clage,
 »want dû den irsterbin solt
 »und den himilischen solt
 »mit wunnen alzú grôz intpfân,
 7270 »als alle di intpfangin hân,
 »di durch mich hi ir lebin
 »hân in den tót gegeben.« —
 »Mit disen wortin ouch vorswein
 »von mir di sûze magit rein.
 7275 Nû vûrtin si den wundin
 mit in in den stundin
 zu dem Colmin widir,
 dá ouch der gûte sidir
 vil ebin úf den drittin tac,
 7280 als er é saite, tót gelac.
 Und dô só glliche sine wort,
 di er hatte gesprochin dort,
 mit der geschicht irvolgtin sich,
 im geloubte sichirlich
 7285 gemeinlich al di rote
 unde danctin gote
 und der trútin môtir sin,
 Marien der kunign,
 di von nôtin tût intladin
 7290 und pflit hõhir gnâdin
 alle di gezwidin²,
 di icht durch si lidin.

Von zweier wibe krigin um einin man.³

[Dusb. III, 42.]

Dô nâch dirre slachte
 der vientlichin âchte

7213 brudr K. 14 herin H. 22 betrúbtin H. 27 28 sitten: mit en S. 28 was da K. 29 vant do K. des-
 noch do vant H. 44 Criste S. 45 mein K. meyn H. 46 troosterynne H. 49 kurcain H. ymprant K. 53 licha-
 myn K. lichamen H. 54 cristinlich H. 56 zu yn corr. aus suyn K. suzen D. 64 lit H. D. 66 dine H.
 67 denne H. 69 l. alsó? 75 sy dy H. 78 da nach H. 82 gesproch³ hatte H. 90 unde K. genadin K.
 genadyn H. 92 ich S. — Cap. 42 umme H. —

1) D. i. sprach. 2) Niederdeutsch: gewähren, Pf.
 3) Dies Capitel bei Pfeiffer Nro. 44, S. 37 ff.

7295 der colmische bischof gewér
 gesach sô wüste und sô lér
 den Colmen manne wesin
 (want si ungenesin
 wârin blibin alle
 7300 in des stritis valle),
 di witwin er allintsam
 50 b in eimê râte vor sich nam
 und satzte in offnlichin daz
 vor allir sundin ablâz;
 7305 daz icliche iren knecht
 néme úf élliche recht,
 úf daz der gotis gloube
 sô gar nicht wurde toube
 noch zumale hingedeit
 7310 von der vînde vreidikeit.
 Hîvon irbôt sich di geschicht,
 dô durch andächtliche pflicht
 zwû vrouwin zu der kirche wart
 soldin gân, und an der vart
 7315 wurdin si aldort gewar
 toplin⁴ in der búvin schar
 einen knabin, der was rischi,
 kreftic, schône unde vrisch.
 Doch wârin snôde sine cleit.
 7320 Nû sprach di eine irre meit
 vil heimeliche dise wort:
 ›Sistû genin knabin dort?
 ›Brenge in in di herberge
 und sag im sundir erge,
 7325 ›daz er dâ beit (iz wirt sine vrume)
 ›unz ich von der kirchin kume!
 Di andre merkte wol den sin;
 des sante si ouch bakle hin
 vil toigintlich ir dirne;
 7330 si sprach: ›Louf, bis virne²!
 ›Hâstû genen knecht gesên?
 ›Den lâz dir mit nicht intspên³,
 ›in zu hûse mit dir nim
 ›unde lâz ôt nicht von im;
 7335 ›bis im mit gûtir pflage ble,

›unz ich widir kumen sie.
 Nû was ouch wol genendir
 di leste und behendir,
 wen di êrste magit dô:
 7340 dâvon ir gelanc alsô,
 50 c daz si den knabin an sich las.
 Und dô di vrouwe kumen was,
 si cleit in úf von vûze gar
 unde liz sich offinbâr
 7345 mit im trúwin zu der é.
 Und dô gene, di dâ é
 ire mait úzsande,
 dise méré irkande,
 wi si was vorsûmit
 7350 des knabin und beglûmit⁴,
 si gevinc hezlichin nit,
 den si trúc vil manche zit
 kegn genre, di si sus betroic
 und den knabin ir intoic.
 7355 Dirre selbe knabe
 von Halle sô her abe
 kumin was und ouch geborn
 und wart sint sô hó irkorn
 an wisheit unde an prise
 7360 tugintlichir wise,
 daz man in Prúzinlande
 nicht glichis im irkande.

*Von dem betrúbnisse der brúdre nâch
 dem strite.* [Dusb. III, 43.]

Nû vroite sich in vroidin grôz
 Swantoplc der wûtegôz⁵,
 7365 daz di brúdre wârn irslain
 und begonde abir train
 erg úf erge, leit úf leit,
 und vornúwit andirweit
 mit bittirkeit di wundin
 7370 der brúdre in den stundin.
 Er want al sinen vilz daran,
 wi er daz volk, daz undirtân
 den brúdrin was und dô déswâr

7301 witewin K. 3 satzt K. offnlich S. 6 éllich H. 7 geloube K. H. 10 vînde H. 13 kirchin K. 16 in
 der inbuwin S. 18 und S. 25 26 vrum: kum K. H. 29 tugintlich H. 34 und K. H. 36 komen H.
 38 letate K. lezte unde H. 42 komen H. 46 do H. 47 ere H. 48 mer K. H. 51 hezlichin K. corr. aus
 herâlichin. — hertlichin H. 53 ken K. 53 54 betrog: inzog K. H. 56 er H. 57 unde K. 59 und K. H.
 60 tugintlich unde wise H. 66 unde K.

4) D. i. ein Glücksspiel spielen, meist Würfelspielen; s. das alte Kulmische Recht ed. Leman III, §. 78—80. Auch jetzt noch sagt man in Preussen: mit Karten u. s. w. döbbeln; vgl. Hennig, Preussisches Wörterbuch. Königsberg 1785. S. 294 und S. 51, sowie ›döbbeln‹ im Versuch eines Bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs. Bremen 1767. I, 247.

2) D. i. schlau. 3) Aus dem Gesichte kommen, Pf.

4) Trübe machen, dann ›hinters Licht führen‹, Pf.

5) D. i. Wüthrich; s. Pfeiffer S. 284.

gevangin mit vil grôzir vār,
 7375 den brúdrin intzuge
 unde si gebuge
 an sich nâch slner valschin ger.
 Diz warb vil tougintlichin er
 mit gâbe und mit bete,
 7380 und allein er hête
 sumelichê sus geblant,
 daz si wâr in zûgewant
 in gunstlichir pflichte,
 doch von vorbesichte
 7385 gotlichir ordenunge wart
 von den brúdrin daz bewart,
 daz niman getorste sich
 an in haldin offinlich
 noch urbarin, daz er warb.
 7390 Alsus sin argelist vortarb.

*Diz ist, wi Swantepolc Colmerlant herte
 und wi sin her vortranc.* [Dusb. III, 44.]

Dô Swantopoc dâ vorgeseit
 nicht schuf mit der valscheit,
 di er hatte angeleit
 zu schandin der cristinheit,
 7395 er vant ein andir, als ich las,
 di ergir unde swêrir was.
 In dûchte kumen sin di zît,
 der sin tûvelischir nit
 hatte lange é begert,
 7400 in der er setin solt sin swert
 an den armin cristin,
 der dâ in den vristin
 nâch des letstin stritis schicht
 vil wêninc was blihin icht
 7405 zu Prûzin, unde dâcht alsô
 an allirhande widirdrô
 gar leschin und vorbrunkin
 des geloubin vunkin,
 der dâ krenclich dennoch glam.
 7410 Zweitûsint man er an sich nam,
 di dâ tochtin wol in strit,
 51 a mit den er vûr ûf andir sit
 der Wizlin zu schiffe zuhant
 und zôch in Colmerlant.
 7415 Dâ herte er und brante gar
 in dem lande her und dar
 zwêne tage und zwû nacht

mit sinre tûvelischin macht,
 [swaz é den Prûzin ubirbleib.
 7420 Di wile er diz jâmir treib
 und in dem lande ummezouch,
 dô hattin von dem Colmen ouch
 sich di brúdere besamt
 und ir luite allintsamt
 7425 edele und burgère,
 und dô si di échtère
 sulch ubil sâbin ûbin,
 si wurdin sich betrûbin,
 als si wol irscheintin.
 7430 Si súftin unde weintin,
 als si twanc ir smerze.
 Si slûgin an di herze
 unde schréhin bermalich:
 Irbarne, hêre, irbarne dich
 7435 ubir din vil armiz volc,
 daz der arge Swantopoc
 omit nôtin twingit herbe!
 Ei, súzir got, din erbe
 gib sô gar nicht in vorlust
 7440 nâch des tûvils abekust! —
 Waz sal ich andirs sprechin mé?
 Den cristin was wirs denne wé.
 In den swindin achtin
 di brúdere sus gedâchtin,
 7445 stritin si di viende an
 unde wurdin sigis wan,
 sô wêre Prûzinlant vorlorn
 und daz koffin in vorkorn,
 daz immer mé daz selbe lant
 7450 quême in der cristin hant.
 51 b Sus wurde der geloube
 dâ éwiclichen toube;
 daz wêre irme herzin swêr.
 Di edlin unde burgér
 7455 besamnit von dem Colmin dô
 sprâchin zu den brúdrin sô,
 si woldin libir érlích
 in den tót gebin sich
 und in strite sterbin,
 7460 wen alsô vorterbín
 in lebelichir volleist.
 Nû quam der starke gotis geist
 in di brúdere dâ in zwâr, n,
 und in alle, di dâ wâr,

7375 bruderin K. unzuge S. 79 unde H. 81 sumelich H. — Cap. 44. is H. Swantopolk K. Swantopolkis H.
 lant fehlt H. — 94 schadyn H. 99 langis H. langes D. 7400 saten D. 3 lestin H. lestû D. 5 dochte H.
 14 unde K. 15 unde K. 20 iamis H. 22 da S. 23 brudre H. 26 unde H. 27 sahn H. 32 an ir H. D.
 33 und S. 35 vil fehlt H. 42 cristnen D. 50 cristnyn K. 55 besamint H. 56 burgerin S. brudren H.
 61 lobelichir H. kobeleichir D.

7465 und alleine wére
kegn der viende here
alzú kranc ir rote,
doch hofin sí an gote,
daz er in sölde blgestân.
7470 Sus sprengtin sí di viende an
vor dem Colmin der stat.
Dâ wart ein herte strit gehât
zwischen in in der zit.
Ir vilin gnúc von beidir sit,
7475 di dâ blibin ligin tót.
Zúlest sach an der sinen nót
der vatir der barmherzikeit,
der mit grôzir súzikeit
in allim betrúbnisse
7480 di sinen vil gewisse
sterkin unde tróstin kan,
und gab den brúderin sán
und den iren sulche craft,
daz Swantopolc wart zagehaft
7485 und alle sinés heris trucht.
Si wurdin neigin sich in vlucht
kegen der stat ân ummogrif,
51 e dâ sí hattin é di schif
an der Wizelen gelân,
7490 darin sí hofin kumin dan,
des gote lob! doch nicht geschach,
want man wundirlichin sach
kumin einen wint só scharf,
der di schif zumále warf
7495 verre von dem stadin hin.
Daz wart der viende ungewin,
want iz in mit den schiffin hi
sam dort Paligânó gi,
dem kunge Sarrazinen,
7500 der dâ sigelós mit sinen
vor Karle dem keisre vlouch.
Alsus irginc iz disen ouch;
want, dó sí an den stadin quâmin
und der schif dâ nicht vornâmin,
7505 sí vortórtin alsó gar,
daz sí wedir her noch dar
den brúdrin mochtin entwenkin.
Sí mústin sich vortrenkin
in der Wizil allintsam;
7510 ót Swantopolc von dannen quam
und der sinen cleine.

Di andrin algemeine,
swaz der was dem swerte
intrunnen, di gewerte
7515 des tódís gar der Wlzlin vlút.
Alsus der milde got só gút
sinem volke hulfe irbót,
daz dâ was in grôzir nót.

*Diz ist, wt ein vride widdir gemacht wart
mit Swantepolke und er den brach und
wt er búwete Zantir di burc.* [Dusb. III, 45.]

Nú wârn di brúdre durch daz heil
7520 déswâr gevrouwit wol ein teil
und doch in angist grôz gesat,
51 a want ir macht was wurdin mat,
sint daz ir volc wart irmort,
als ir hât dâ vor gehórt.
7525 Des stúndin sí in zwívelât
unde súchtin manchín rât,
wí sí di lant behildin,
der sí só krenclich wildin
in arbeitlichir pine.
7530 Nú was zú dem Redíne
ein brúdir vrum, Rabe genant,
an gútim ráte wís irkant
und menlich an der tát.
Der gab den brúdrin disin rât,
7535 daz sí sentin sundir zogin
von Ôstirriche dem herzogin
Mestwine, Swantopolkis sun,
(den man in é zu gisle tún
sach durch vridis sichirheit)
7540 und mit intscheidinheit,
wí iz um sí wér gewant,
imputtin hin in dútsche lant,
in Bémin und in Polén
und swâ sí hulfe sich vorsén,
7545 und irclaitin dâ di nót,
di sich Prúzinlande bót,
und daz der geloube sán
darinne múste gar vorgân,
irwent iz got vil snelle nicht
7550 und ouch irre hulfe pflicht.
Dó dise clegelichin mér
wârin wurdin schallebér
in den landin vorgeant,

7465 unde H. und in alleine S. 66 ken H. 72 harte H. harter D. 74 viln H. 76 zuletst K. cau-
lecat H. ezuletst D. 82 brudren H. 87 ken K. H. 89 Wizlen H. 90 daz in S. 98 Palligano D.
7500 siglos D. 1 deme K. 5 vortotin S. 8 ertrenken D. 9 Weislen D. 17 hulf K. 33 unde K.
36 Ostrich S. 38 dem K. 40 unde K. 41 were H. D. 44 wa S. 49 inwent S. vil fehlt S.
51 clegeliche S. H.

meistir Poppe quam zuhant
 7555 und mit im brüdere vire.
 Darzú quâmen schire
 ouch sechs brüdere starke
 von Missin und üz der Marke
 und von Duringin.
 7560 Sô tet zu disin dingin
 52 a dëswâr ouch vil tugintlich
 der herzoge von Östirrich.
 Úf sine kost er sande
 zu hulfe Prüzinlande
 7565 drizic schutzin gerittin
 wol nâch stritlichin sittin.
 Eiâ, wi von herzin vrô
 wurdin dirre geste dô
 di armin brüdre und ir volc!
 7570 Abir dâwidir Swantopole
 dirre mër vil sère irschrac.
 Sô grôze vorchte úf in wac,
 daz er dâ vridis rüchte
 unde gnâde sùchte
 7575 an den brüdrin in dem zil.
 Er gelobte alsô vil,
 daz si im echt getrûwitin
 und mit im vornûwitin
 den aldin vride audirweit.
 7580 Ídoch sin alde bôsheit,
 di im angeborn was í,
 er darumme nicht inli.
 Er nekte alle stunde
 di brüdere, swâ er kunde,
 7585 in bedaktir valscheit,
 und sô man um di nakheit,
 di von im alsô geschach,
 in strésslichin ansprach,
 des achte er vil cleine.
 7590 Zuletst ouch der unreine
 began sin argiz neckin
 offinlich inpleckin⁴,
 daz er hemischlich barc.
 Er saminte ein her vil starc
 7595 und zouch uf di Kuyow
 ân allir entsagunge drow
 in herzogin Kasimiris lant.
 52 b Dâ stifte er roub unde brant
 vil grôz in den vristin.

7600 Er slúc dâ manchin cristin
 zu tôde; ouch vînc er ir gnúc.
 Alsus mit im der arge trúc
 von luitin und von habe
 grôzin roub her abe,
 7605 und dâ man in darumme ansprach,
 vil stolzlich er dâwidir jach:
 »Jâ, ich wil den vîndin min,
 »swi ich mac, zu pfege sin
 »ein échtér und ein neiser
 7610 »und daz nicht durch den keiser
 »noch ouch durch den pâbist lán,
 »noch durch keinen lebîndin man!
 Und an den brüdrin sundirlich
 sprach er sus: »Wolt ir, daz ich
 7615 »vride mit úch halde,
 »sô wil ich, daz ir balde
 »mir wider gebit minen sun.
 Und dô si des woldin nicht tûn,
 er vorvolgte abir als é
 7620 si offinbêrlich unde mé.
 Er búwete darnach vil schir
 eine burc, di hiz Zantir.
 Di legte er an eine stat,
 dô di Wizil und der Nogat
 7625 di zwei wazzir nâmin
 iren vluz zusamin,
 und úf di burc er beschit
 dëswâr ungetrúwe dit
 zu allir bôsheit swinde,
 7630 di der brüdir gesinde
 und ir luite sidir
 diwedir úf noch nidir
 lizin varn mit schiffin
 si enwurdin angegrifin,
 7635 gewunt und ouch beroubit
 52 c und des lebîns betoubit. —

*Diz ist, wi di Swetze gebúwit wart und
 wi si gesturmit wart.* [Dusb. III, 46.]

Dô di brüdir intsûbin,
 daz sich in irhûbin
 abir nûwe strite
 7640 von Swantopolkes site,
 di er schúf durch sine gûf;
 si gâbin sime sune úf

7555 unde K. 56 dazu S. 57 brudre H. 65 schutsechin H. 71 mere D. 74 genade K. H. 75 bruderin K.
 76 geloubte H. 77 recht D. 81 brudre H. wa S. 90 letzt D. 91 si S. 93 er barc K. statt é barc. er-
 barg H. 96 untsagunge S. yntsaunge K. jynczagunge H. 7605 da fehlt H. 12 lebînd S. 18 do fehlt H. D.
 woldin nicht S. H. D. 19 di brudre, er roubte als e S. 32 diwidir S. 34 in fehlt S. si in K. 42 dy gabyn H.

4) Sehen lassen.

Schambore, irme vründe sâ
 daz hûs zu Schartowitz aldâ
 7645 mit allim dem gerête
 unde nutze, den iz hête.
 Nû mugt ir spên hirundir
 ein ungewonlich wundir,
 daz Swantopolkis sune sich
 7650 kegn im satzte vîentlich
 durch der vreise ungevûc,
 dî er ûf dî cristin trûc,
 und den geloubin leite an.
 Und dô diz was alsus getân,
 7655 dî brûdre santin drâte
 botin dem legâte
 der bêbistlichin sîtin,
 der dô in den zitin
 was in dûtschin landin dâ.
 7660 Und ouch dem hômeistre sâ
 wurdin brive dâ gesant,
 dî ouch machtin gar irkant,
 wl iz abir in gelegen
 was von Swantopolkis wegen
 7665 zu Prûzin in dem lande.
 Und dô dî mër irkande
 der vrogenante legât,
 zuhant er selbe ûftrât
 und predigte offnbar
 7670 eine crûzevert vorwâr
 widir den vil argin hunt
 52 a und gebôt ouch in der stunt
 von des pâbistis gewalt,
 daz man predigte vil balt
 7675 daz crûze gemeinlichin
 in al den ummerichin.
 Aber want der argin mein
 ist sô hôse und unrein,
 daz si sich vrouwin der geschicht,
 7680 swen si gestifin ubils icht,
 des vroit sich ouch der bôsewicht,
 daz er hatte ufgericht
 den cristnen sulche ubirlest
 an Zantir, dem hûse vast,
 7685 dan si lidin grôze mû,
 und begonde noch darzû
 ein andre burc zu bûwin dort
 obin an der Wizlin bort
 ein halbe mile von der stat,

7690 dem Colmen, dâ dî nû stât
 benidene uf andir sit
 der Wizlin, dâ si noch lit.
 Dî burc er Swetze nante.
 Sin gemûte wante
 7695 dar uf der unholde,
 daz er genzlich wolde
 tûn den brûdrin vorspart
 beide ufvert und nidirvert
 zu schiffe uf dem wâge.
 7700 Diz was in gar ein plâge,
 want si swêrllich dâ inparn
 niddir und ouch uf zu varn
 durch nôtdurft manchirhande.
 Und dô der meistir irkande,
 7705 daz er des bûwins began,
 er gebôt den brûdrin sân
 dî dô zu dem Colmen wâr,
 daz sî zu schiffe soldin varn
 mit iren lûtin niddirwart,
 7710 sô wold er ouch ungespart
 53 a von Thorûn mit den brûdrin sin
 zu rosse wol gereit sin
 und darzû herzog Kasemir,
 und in zu hulfe kumin schîr
 7715 an dî stat zur Swetze hin.
 Daruf ginc des meistirs sin,
 daz er wolde hân gewert,
 ob iz mochte sin beschert,
 daz bûwin, daz aldâ geschach.
 7720 Und dô Swantopole gesach
 dî brûdre in den schifflin,
 daz si zu ûbre griffin,
 und woldin zu im an daz velt,
 er liez ûfnêmin dî gezelt
 7725 und warf dî brucke ab,
 dî zûganc zu dem hûse gab
 und hûb sich balde an dî vlucht.
 Doch dô er sach der brûdre trucht,
 dî zu rosse quâmin dar,
 7730 und des ebin wart gewar,
 daz dî geritnen mochtin nicht
 zusamme kumin in der schicht
 mit den Colmenêrin,
 dî dâ zu schiffe wêrin,
 7735 durch dî tûfe der Bdâ,
 dî zwischin in ginc aldâ,

7645 alle H. D. 47 mogt K. mog H. sprehn S. 50 ken K. H. 52 cristnin K. cristnyn H. 55 brudere.
 57 pebtlichin K. pebistlichin H. 58 so D. 63 64 geleyt : weyn K. H. 67 vrogenant D. 69 prodgte S. K.
 77 wans S. wan D. 79 se H. 80 oblis H. 81 ouch sich K. H. D. 87 zu fehlt H. 97 bruderen K.
 7711 Torun K. 13 daz S. Casimyr H. 18 ain mochte H. 22 gestate D. 25 unde K. 29 rossin K. 30 daz S.
 31 di fehlt H. 35 der da H.

- dó irmannete er widir
und karte umne sidir
kegn der burc mit siner schar.
7740 Und als er wart gewar,
daz sich daruf neigte
der meistir und daz zeigte,
daz er wolde tretin zù
der nùwin burc mit sturnis mü,
7745 er macht in kurzir wile
mit vil grözir ile
di brucke, di er è zubrach,
53 b unde machte sich darnach
zuhant mit sime here dan.
7750 Doch liez er dà drihundirt man,
di des hùsis waldin
soldin und iz haldin
kegn den brüdrin mit wer.
Nù trat ouch zù der brüdre her
7755 mit Kasimire dem herzogin
unde begondin swinde lōgin
der burc mit sturme harte,
dākēn mit wer sich karte
gene dit, di si besaz.
7760 Zwischin in was mortlich haz.
Des wart al dà ein sò swinde strit,
daz ir vil uf beidir sit
intpflingin verche wundin.
Ouch sach man in den stundin
7765 vil manchin gerne von der burc
nemen sulchis vallis turc¹,
daz er bleib des lebins blas.
Und want di burc sò veste was,
daz man in lichtlichir schicht
7770 ir gewinnen mochte nicht,
des lizen si di brüdre stān,
und dô si wārin kumin dan,
dô quam vil schire Swantopole
hin widir und darzù sin volc
7775 und machtin in dem zil
di burc zur Swetze vestir vil. —

Wi dt burc Puttirberc gebúwit wart.

[Dusb. III, 47.]

Brüdir Poppe vorgeant,
des ordins hōmeistir irkant,
begonde prúvin in der vrist

- 7760 Swantopolkis herbe list
und di daran merkin,
daz er sich pflac sterkin
mit vestin, di er búwete
53 c und manchir sit vornúwete.
7765 Des wolde er daz lant bewarn
zu Prúzin von kunstigin vārn,
di Swantopole im keginwac.
Zwischin dem Aldin hūse lac
und dem Colmen der stat,
7790 di dà nù ist gesat,
ein berc veste unde hó.
Daruf liz er búwin sò
eine burc und daz werc
nante er den Puttirberc,
7795 want der berc ouch sò hiz.
Uf den berc er blibin liz
zweif brüdere gewēre
und vil wēpenēre,
di ir soldin nemin war.
7800 Und daz man dise burc aldar
den hōmeistir búwin sach,
darumme daz déswär geschach,
daz der ungetrúwe
den berc nicht mit gebúwe
7805 begriffe unde machte vast
den cristnen zu ubirlast.

*Diz ist von dem ansturmen der stat und
der burg Elbinge.* [Dusb. III, 48.]

- Nù vornam her Swantopole,
daz di brüdir und ir volc,
von dem Elbinge ich meine,
7810 wārin algemeine
gereisit úz, als man si isch.
Und dô der gotis vient irrriech
der geschichte ganze mēr,
er saminte ein kreftic her
7815 und zōch vor den Elbine.
Sin hōffnungē daruf ginc
sint iz dà was manne ān,
daz er solde sundir wān
gewinnin burg unde stat
7820 ān allirhande widirsat.
53 d Und als di vrouwin diz gesān,
daz di nōt ginc heran,

7737 her S. 39 ken K. H. 41 42 neigete : zeigete K. neigete : czeigete H. 50 drihundirt K. 53 ken K.
bruderin K. 55 Kasemiren H. D. 56 lagen D. 61 swind K. swyndir H. swinder D. 62 uf fehlt H.
66 trug H. 71 brudere K. 79 begondin S. 80 herte H. hertte D. 84 unde K. 86 kunstigin H.
87 kegn S. 97 brudre H. 98 unde vil wepere K. 7805 und S. 8 brudre H. 9 dem fehlt H. 11 hiesch
H. D. 15 unde K.

1) Schwankende Bewegung.

als der sturm urkunde gab,
 si leit in algemeine ab
 7825 ir vrouwelich gebende
 und zugin an genende
 wâpin und menlichin sin.
 Si trâtin an di zinnen hin,
 dâ si ouch bewistin sich
 7830 zu der wer sô menlich,
 daz nindirt an den wibin rein
 zegelichir. mût irschein.
 Und dô daz her diz hât irkorn,
 si het in alle wol gesworn
 7835 daz di brûdir sidir
 wêrin kumin widir
 und darzû der burger volc.
 Des weich hin dan her Swantopolc
 mit schandin vor den wibin,
 7840 di man in vortribin
 in menlichir wise sach.
 Vil ofte daz ouch mé geschach
 in dem lande manchir wegn,
 sô di man urlougis pflegn
 7845 soldin und gereisit wôrn,
 daz di vestin wêrn vorlorn
 gewesin von der viende pflicht,
 in hetiz undirstandin nicht
 di kûnheit der wibe
 7850 mit werlichim libe.

Diz ist von eime rittere Swantepolks.

[Dusb. III, 49.]¹

Swantopolc der swinde
 hatte zu gesinde
 undir siner manne schar
 einen rittir, der sô gar
 7855 di brûdre trûc in vorchte,
 54 a daz, swâ er indirt horchte
 der dûtschin brûdre namin,
 al sine lit irquâmin,
 sin herze joch sô sére irschrac,
 7860 daz al sin lib irbibin pfac.
 Nú geburt iz² ûf ein zit,

daz her Swantopolc besit
 in einiz siner dorfir quam
 durch kurze wile unde nam
 7865 darzû siner rittir ein teil,
 mit den er wolde wesin geil
 unde in wirtschaft goidin.
 Nú wold er zu vroidin
 ein getûsche machin,
 7870 des man mochte lachin.
 Des sprach er heimelichin
 sus zu sumelichin:
 ›Lât daz blîbin ungemelt:
 ›wir wollin sendin ûf daz velt
 7875 ›gerittin einen knabin,
 ›und sô wir denne habin
 ›der kost ein teil genumin,
 ›sô sol er jainde kumin
 ›unde sprechin, daz gevêr
 7880 ›ûf uns kum der brûdir her,
 ›unde beschouwe wir spotlich,
 ›wi daz wolle stellin sich
 ›der zagehafte rittir.‹
 Nú wart dâ ein gevittir³
 7885 von den herrin und ein pfuust⁴.
 Si sprâchin algemeine sust,
 iz wêr ein lechirlichir sin.
 Sus schickte man den botin hin.
 Nú was daz fôrest⁵, daz man tet,
 7890 den brûdrin vil wol vorspêt,
 des hattin si mit irre macht
 vorholnlich sich ûzgemacht
 ûf geluckis vrumin
 54 b unde wârin kumin
 7895 bi daz selbe dorf aldar.
 Des wart ir ouch der knecht gewar
 unde irschrac vil sére.
 Er nam di widirkêre
 balde kegn dem dorfe wert.
 7900 Implôst vûrte er sin swert
 swenkende alumme.
 Er jaite sundir krumme
 mit geschrei unde blas,

7825 weipleich D. 37 dazu S. burgere H. 43 44 wein: pfein K. weyn: pfeyn H. 44 dy man dy H. — Cap. 49. Swantepolkis H. — 53 sinre K. sine H. 58 alle H. 60 irbebin H. 63 sinre K. 68 wolde K. H. 74 wellin H. 76 denne in K. durch Corr. 77 78 genomen: komen H. 78 sal K. 80 kumm S. kumin K. komen H. 82 welle H. 84 do H. 85 pfuust H. 86 sprochin H. 87 in H. lechilichir S. 89 ‚hin‘ fehlt S. H. 90 daz er tet K. von erst daz er tet H. D. 90 bruderin K. 92 sich vorholnlich H. 99 ken K. H. 7903 geschreie K. geschrie H.

1) Dies Capital bei Pfeiffer Nro. 45, S. 89 ff. 2) Ereignete sich.

3) 4) Beides nach Pf. unterdrücktes Gelächter. ›Phnusen‹ bedeutet nach Liliencron bei Joh. Rohte soviel als niesen. In Preussen heute für beides ›prusten‹.

5) Ritterspiel, ritterliches Gelage, Pf.

- dâ Swantopolk sin herre was.
 7905 ›Bald úf! sprach er ›vlit durch got,
 ›want ich sage úch sundir spot
 ›in ernstlichir wårheit,
 ›daz di brúdre algeleit
 ›zihin vientlich dà her.‹
- 7910 Dô gene hõrtin dise mër,
 di den schimpf é machtin,
 vil gemelich¹ si lachtin.
 Abir genre rittir
 inpfinc di mër vil bittir:
 7915 dô man di brúdre nante,
 sin varwe sich vorwante,
 er spranc vil snel ubir den tisch
 unde vlôch von dannen risch,
 dâvon ein lachin grôz geschach.
- 7920 Abir dô der bote sach,
 daz di andrin sine wort
 vor einen gam² intpfingin dort,
 er wart mit starkin eidin
 di mër in andirweidin³:
 7925 ›Vorwår úch daz gesagit si,
 ›daz der brúdre her hi bi
 ›ist itzunt vil nâhin.‹
 Dô wart ouch dannen gâhin
 der herzoge unreine
 7930 mit eime knechte alleine.
 Noch bleib dà di andre trucht.
- 54 c Und dô er sich gab zu der vlucht
 unde vaste dannen brach,
 im jaite ein brúdir hezlich nâch,
 7935 dem daz was bevolin.
 Und dô er nicht irholin
 den herrin mocht, úf den er wúc,
 den knecht er im abeslúc
 tót, in einis vlizis stram.
- 7940 Darzû der andrin allintsam
 Swantopolkis manne
 quam nikeinre danne,
 want di brúdre si vorwår
 vingin unde slúgin gar.
- Diz ist von eime schifstrite.* [Dusb. III, 50.]
- 7945 Brúdir Poppe vorgeant,
 der hõmeistir, was gewant
 mit vliz in allin cristin
 úf daz heil der cristin,
 wi er daz gemérin
 7950 mochte nâch gotis érin.
 Des sante er gerade⁴
 brúdere Conràde,
 den man nante Bremér,
 unde mit im wépenér,
 7955 daz si mit drin schiffin
 soldin, di begriffin
 und geladin mit spise wårn,
 hin zu dem Elbinge varn,
 der dà di cristnin wurden vil zir⁵.
- 7960 Und dô si bi den Zantir
 in di néhe quâmin,
 schire si vornâmin
 al dà Swantopolke
 sin mit sinem volke,
 7965 der in hatte dà vorleit
 in zwénzic schiffin gereit.
 Und dô brúdir Conràt
 gesach, waz im dà zútrat,
 54 d geringe er di schicht vorslúc.
- 7970 Sin herze gar an gote wúc,
 an den er dô genante
 und di sinen mante,
 daz si rútin⁶ crestlicch
 und úf di viende schictin sich;
 7975 daz vil snelle ouch geschach.
 Mit crestin man si rûin sach
 den stram zutal ân ummegrif
 úf der Pomerénin schif,
 und tráfin di só harte,
 7980 daz ir manchiz karte
 den bodin úf, di bort zutal.
 Di anderin zubrâchin al.
 Dô sach man wischin⁷ úf den grunt
 vil manchin Polen in der stunt,
 7985 des bûch in dem geprûse
 wart eine quappinrûse⁸.
 Und dô di viende sâhin
 dem úbere só nâhin
 der brúdere schif dà strichin nû,

7906 sag K. 13 gener H. 16 syne H. 23 strakin in S. wohl nur Schreibfehler; Pf. übersetzt es mit ‚rectus‘
 25 26 aye: bie K. H. (bye). 31 do H. 47 vlize H. 50 noch K. 52 brudre S. 53 Brenner S. 54 ayme
 K. H. 73 ruytyn H. rawten D. 78 ragin K. rugyn H. 78 Pomerereynyn H. 81 des prot D. 82 andryn H.
 83 da S. vischin S. der grunt S. wischen in den grunt D. 85 bouch H. 86 eyn H. 89 brudre H.

1) Lustig. 2) Scherz. 3) von ‚andirwelt‘, = wiederholen. 4) Schnell.

5) D. i. froh. 6) Ruderten. 7) Schnell sich bewegen.

8) Reuse für Quappen (auch Quabben, d. s. zu hochdeutsch Aalraupen), vgl. Hennig, Preuss. Wörterbuch S. 204.

7990 dô lifin si mit steinen zû
unde wurfin swinde
ûf daz schifgesinde,
des brüder Conrât mü gewan :
im wart gewurfin ûz ein zan.
7995 Ouch wart der andren gnûge
vorsert in der unvûge.
Ïdoch si alle quâmin
dan in gotis namin
mit libe und mit dinge
8000 wol zu dem Elbinge,
dâ si ouch nâch den stundin
ir smerzin wol vorwundin.

Ein andir schifstrit. [Dusb. III, 51.]

Dî brüdere, dî in den järn
al dâ zum Elbinge wâr,
8005 hattin dirre schif gebeit
55 a mit grôzir vordrozinnheit,
want si wârin ungespiet.
Und dô si wurdin des irwist,
wi iz in Colmerlandê stunt,
8010 si santin widir ûf der stunt
dî schif mit andrin botin
ûz iris selbis rotin ;
und dô dî quâmin an dî varî
hin ûf kegn der Swetze wart,
8015 dô hatte abir Swantopoc
besamint dâ ein michil volc
gewâpint ûf der brüdre mü
und zehin schif darzû.
Dâmite streit er si ouch an.
8020 Nû was aldâ sin houbetmann
unde treib vreisliche
ûf brüdir Frideriche,
der von Widâ was genant
und obriste was irkant
8025 ubir dî mernere¹.
Er was im vil gevêre
und râmte sin sô lange²,
unz er in durch ein wange
mit eime spere gestach.
8030 Doch galt im daz ungemach
brüdir Friderich wol gnuc :

zu tôde er in aldâ slûc.
Ouch quam iz in der swile,
dô in géhir ile
8035 dî brüdir ir schif ûfrûtin
und si dî viende mûtin,
daz sô sichte wart der wâc,
daz ir einiz dâ belac
ûf dem sande déswâr,
8040 daz si wedir her noch dar
sich mochtin bewegin.
Dô wurdin in zûlegin
dî viende, als ir haz gebôt,
55 b und slûgin in dem schiffe tót
8045 zwêne brüdir, als ich vornam,
unz brüdir Friderich doch quam ;
der rette dî gevertin sin
und nam si zûzim in.
Sus blihin von der brüdre sit
8050 zwêne brüdre in der zit
und von irme gesindê dri.
Ouch gelâgin tót dâbi
der viende zwénzic man.
Dî andrin quâmin alle dan.

*Diz ist von eime edlin manne, der sich
begab in des dûtschin hûsis orden.*

[Dusb. III, 52.]

8055 Nicht ubir lange zit darnâch
in Prûzinlande kost gebrach
ûf den hûserin sô gar,
daz dî brüdere vorwâr
und ir volc lidin grôze nôt.
8060 Si wâren vil nâch hungirs tót.
Des schrehin si mit innekeit
an got, des sûze mildekeit
den betrûbtin alle vrist
bî mit ganzim trôste ist,
8065 daz er in hulfe sente
und iren kummir wente.
Daz tet ouch got, want er js gût.
Eimis edlin mannis mût
von Krakou neicte er darûf,
8070 daz er vorli der werlde gûf
und zu dem ordin sich begab.

8002 überwunden D. 3 brudre H. 6 vordrozinnkeit S. 7 8 ungespiet : irwiset H. 8 do fehlt H. 13 an d' H.
14 ken K. H. 15 da S. 18 unde K. csehn H. 20 houbtman H. 21 und S. 22 brudre H. 24 obirte K. H.
25 mornere D. 26 was sin vil S. ym vil gewere H. im vil gewere D. 29 geschach H. 32 yn balde slug K. H.
34 gener H. jener D. 35 brudre H. vfruchtin K. vfruchtyn H. 36 muhtin K. muchtyn H. 37 was K. 38 er S.
8030 H. do S. 44 unde K. 48 unde K. 51 yrim K. 52 geslagen D. 53 viande K. H. — Cap. 52. ede-
lin H. — 58 brudre H. 60 nahen D. 69 negit H.

4) D. i. Schiffsleute.

2) D. i. nahm ihn so lange aufs Korn.

Der selbe sante vor herab
 dri gróze schif, di wâren wol
 geladin und gevullit vol
 8075 mit wine und mit mete
 und mit andrim geréte,
 des zu spíse was behúf.
 Drihundirt rindir er ouch schúf,
 8080 pfert und andirs vilhis vil.
 Diz vant er alliz in dem zil
 zu Thorún, als ich vornam.
 Darnâch er ouch selbe quam;
 des wart al daz lant gemeit.
 Mit vil grózir wirdekeit
 8095 wart er dort intpfangin
 und wol mit im begangin.
 Alsus nam er an sich gereit
 des dútschin hús ordinscleit
 und wart daz lant vil wol getróst
 8090 und úz nótin gróz irlóst.

*Wi di brúdere im strite slúgin túsint und
 vumfzic Pomerénen.* [Dusb. III, 53.]

Nú sante brúdir Poppe hin,
 der hómestir, úf den sin
 vorholinlich spehère,
 di im daz gewére
 8095 irvúrn und machtin kunde,
 wes Swantopole begunde
 odir waz er téte.
 Binnen des ouch héte
 der hómestir vorgeant
 8100 herzogin Kasimir besant.
 Des volc und ouch des meistirs her
 zusamme quámin mit ir wer
 bi der burc zu Wischegrot.
 Der meistir beidin hern gebót,
 8105 daz si úfrichtin ir gezelt
 und dá légin ungemelt,
 unz iz zit wurde sidir.
 Nú quámin ouch di botin widir
 und jáhn, daz Swantopole
 8110 und mit im ein michil volc
 aldá zur Swetze lége
 und di burc vestin pflége.
 Des was daz ir allir rát,
 daz man in an der selbin stat

8115 bestritte unde rente an.
 8120 Der Colmenère zehin man
 wurdin dá vorúz gesant
 gerittin und des gemant,
 daz si di viende ankértin
 8120 und daz her irvértin¹,
 rentin beide ab und zú
 unde tribin sí úf mú.
 Und dô diz selbe sus geschach,
 eine rote sich úzbrach
 8125 von der viende here sán,
 der wârin wol zwénzic man.
 Di húbin kegn den zehenen sich
 und rantin mit in vientlich;
 daz ouch só lange sich nú treib,
 8130 unz daz einre tót dá bleib,
 ein rittir von der viende schar.
 Di andrin wurdin dô gewar
 aldá der brúdre vane ouch,
 dávon ir iclich dannen vlouch
 8135 widir zu Swantopolke,
 der ouch mit allim volke
 an di vlucht sich balde nam.
 Úf di burc ein teil ir quam,
 und di rote dô genas;
 8140 di andrin alle, waz der was,
 di vorslant des wágis grunt
 odir vraz des swertis munt.
 Sus iz úf den tac gerit,
 daz der pomerénschin dit
 8145 man di brúdre sach irslán
 túsint unde vumfzic man.
 Des sigis wart gróz lob geseit
 gote und der reinen meit
 Marien von den brúdrin al.
 8150 Dá wart ein wunnenlichir schal,
 want al ir trúrin was nú toub.
 Si vúrtin dannen richin roub;
 8155 damitte sich ouch wande
 daz her vróllich zu lande.

Von eime zeichne, daz geschach.

[Dusb. III, 54.]

8155 In den ziten, als ich las,
 ein pilgerim von Missin was
 in daz lant zu Prúzin kumin,

8073 gol K. H. 77 daz H. 78 drie K. 81 also H. also D. 82 selben D. 88 dutachis S. — Cap. 53.
 vumfzig K. vumfzic H. — 95 unde S. 8119 viend K. vient H. 20 irwertin H. erwerten D. 25 her S.
 27 ken K. H. cenen H. 28 unde S. 29 daz so lange sich ouch treib K. H. 41 voralano S. 46 vumfzig K.
 vumfzig H. 50 daz ein w. s. K. wunnenlichir H. 51 trurn S. — Cap. 54. czeichn H.

4) D. i. nachstellen, in Gefahr bringen, erschrecken, Pf.

- der daz crúze an sich genumin
hatte kegn der heidinschaft.
- 8160 Des gelubde was geschafft,
daz er ein jâr zu Prúzin bleib.
Und dô di zit sich gar vortreib,
dô hûb er sich kegn lande wart.
Ûf des selbin wegis vart
- 8165 geschach iz, daz er tót gelac.
Nû hât er einen sun, dem pflic
wesin sére bange,
daz hin heim só lange
sich des vatirs kumft úfzouch.
- 8170 Des hûb er sich zujungist ouch
nâch dem vatir in Prúzinlant.
Und dô er dô sin nicht invant,
den weg er widdir heimwert nam;
dâ er von geschichte quam
- 8175 in ein dorf, dà ein bischof
wlete einen kirchhof.
Und dô der bischof ummegi
sprenginde dà unde hi
der tótin grebir, di dà wârn,
- 8180 dô wart sich im dà offnbârn
ein gesichte wundirlich.
Er sach, daz sich dà sundirlich
ein grab úftet und darûz spranc
ein tótir, der dà vor nicht lanc
- 8185 was begrabin an der stat.
Der mensche bi di kirche trat
und an di want sich leinte.
Diz wundir sich irscheinte
dem bischof alleine;
- 8190 doch bat der gotis reine
56 b gote, daz iz offnbâr
wart al dà' ouch al der schar,
di dà hin was kumin.
Der bischof dô durch vrumin
- 8195 den tótin hertelich beswûr,
daz er im mit wortin pûr
der wârheit seite méré,
wan und wer er wére
und warum er úz dem grabe
- 8200 wér getretin só hinabe.
Dô sprach der tôte: Ich bin gesin
wol ein jâr ein pilgerin
durch got in Prúzinlande;
und dô ich widdir wande
- 8205 mich kegn mîner gegenót,
dô begreif mich hi der tót
und wart hi begrabin;
und want ich, dô man habin
mich dennoch sach mîn lebin,
- 8210 hatte vil unebin
nach velschlichir tucke
gebrochin abe ein stucke
ackirs mime nâkebûr,
des was bittirkeit só sûr
- 8215 unde jâmir mir irkorn,
daz ich solde sin verlorn
und vortúmit immer mé.
Abir want ich hatte é,
den ich starb, vorbundin mich
- 8220 daz ich wolde vilzeclich
andin gotis ande
widdir di viande
Cristl und des crúzis sin,
des ist gewandilt mir di pîn
- 8225 der hellin ungehêder
sin ein vegevûer,
und darinne mûz ich sin
56 c só lange, unz di vrûnde mîn
den ackir gebin widdir;
- 8230 só werde ich ouch sidir
zuhant úz allir nôt irlôst
und in himele getrôst. —
- Do diz was alsus geschén,
der bischof wart sich ummesén
- 8235 und di lûte vragin an,
ob iman kente disen man.
Dô sprach der sun: Hêrre, jâ,
der tôte ist mîn vatir sâ
und ich gelobe an disme zil,
- 8240 daz ich gar den ackir wil
widdirgebin an di stat,
dann in mîn vatir hât
bôslich gezogin an sich.
Des gelobe hûte ich.
- 8245 Dô sprach der bischof bermelich:
Ô gútir man, nû lege dich
in dîn grab; got geb dir rúlc
Daz geschach. Dô tet sich zú
daz grab widdir in dem zil. —
- 8250 Nû merkit, wî genâden vil
gibit Crist den sinen

8150 ken K. H. 63 ken K. H. 66 hat S. K. eyn H. der H. 68 yn heym H. 69 kumpft K. kumft H.
72 sin do K. 74 des er H. 76 wigete S. weichte D. 81 geschichte H. 84 nich H. 95 hertelich K. hert-
lich H. 96 yn H. in D. 8205 ken mynre K. H. 14 suwr K. suwir H. 17 verdammot D. ummer H.
25 26 ungehugir: vegevugir K. H. 27 muz iz sin S. 33 alsus was H. 36 ymant K. H. 37-o herre K. H. D.
44 hutin H. 47 gebe K. H. 50 gnady n H.

getrûwin pilgerinen,
 si sin lebind odir tót.
 Dî sich gebin hî in nôd
 8255 mit lîbe und mit gûte
 und in willigim mûte,
 darzû stéte sin gereit,
 daz si dî heilige cristinheit
 nâch irre macht beschirmin
 8260 vor der ungehirmin
 heidenischin dîte,
 den wil er zu mîte
 daz éwige lebin
 in himilrîche gebin. —

*Von eime strîte, dô der Pomerénen tót
 gelâgin tûsint und vumshundirt.*

[Dusb. III, 55.]⁴

8265 **D**ô des pâbistis legât,
 56 a von dem ir é vornumin hât,
 gekundit selbe hâte
 daz crûze in predigâte,
 und iz ouch predigin gebót
 8270 in rîchin und in gegenót
 in dûtschin landin manchirsit,
 dî darzû in der zît
 gelegin und bescheidin wêrn,
 dô wâren vurstin unde hêrn
 8275 in dûtschin landin vorwâr,
 dî diz jâmir bewegin gar
 wart, daz dî arme cristinheit
 zu Prûzin in dem lande leit;
 darum der tugintliche
 8280 herzoge von Ôstirrlîche
 zu hulfe deme lande
 Drusigêre sande,
 der sin truchtsêze was,
 mit vil rittern, als ich las,
 8285 und andrin mannen, dî dâ wârn
 geûbt zu strîte in den jârn.
 Ouch quam dô ein rittîr rein,
 hêr Heinrich von Lichtinsein,
 und mit im pilgerîme vil.
 8290 Mit disen gestin nâch dem zil
 und mit herzogin Kasimire
 der meistir und dî sinen schlere

in Pomerénen machtin sich
 unde zugin vîentlîch
 8295 mit gewalt durch al daz lant
 stiftinde roub unde brant
 wol nûn tage und nûn nacht.
 Sô gar der meister mit der macht
 daz lant durchvûr und durchtreib,
 8300 daz nûndir dâ ein winkil bleib,
 57 a er mûste werdîn toube
 von brande und von roube.
 Bin der zît daz diz geschach,
 Swantopolk sich umme brach
 8305 und besaminte mit wer
 michil unde grôz ein her
 von sinen Pomerénin
 und darzû von genin
 Prûzin, den er rât é gab,
 8310 daz si den brûdrin trâtin ab
 und den touf vorsmêtin,
 den si intpfangin hêtin,
 unde zôch den brûdrin nâch.
 Im was bange und gâch,
 8315 wi er sich gerêche,
 den roub in abe gebrêche.
 Des volgte er in snelle sâ
 und lac î des nachtis dâ,
 dannen si des morgins wârn
 8320 mit irme here vort gevârn
 heim kegn irme lande wert.
 Sine ros und sine pfert
 liz er zu den statin
 stallin, dâ é hatin
 8325 dî brûdre ire pfert gestalt.
 Ouch wurdin dî gezelt gezakt,
 darzû ir herwege,
 und an dem gelêge
 vant der sûre Swantopolc,
 8330 daz zwîer grôzir wêr sin volc,
 wen der brûdre wêre dô.
 Des wart sîn herze in vroudin vrô;
 er trôste wol dî sînen dort
 und gab in dise wort:
 8335 Vrout ûch, lât alle clage,
 wir wollin morgin an dem tage
 stûn den dûtschin alsô wê,
 daz dî Prûzin immir mê

8252 pilgerymen H. 53 lebyn H. 58 heilige H. 60 den S. 73 gescheidin H. 74 warn K. 76 bewegte K. H.
 77 wart fehlt K. H. 79 toguntliche H. 80 herzog K. H. 83 trugace S. 84 rittren K. H. 88 Liechten-
 stein S. 21 ken K. H. 8300 nûndirt K. H. 30 zwir K. czwir H. 31 dol: vol K. H. 32 vroidin K. vroyden H.
 34 dese H. 35 vrouwit K. vrouwet H. 36 wellen H.

4) Dieses Capitel bei Pfeiffer Nro. 46, S. 42 ff.

8340 und di Pomerénen gar
von irme joche sullin zwâr
und von irs getwangis pin
ewéwlich intladin sin.

Des morgins, dô der brúdir her
von der herberge nam di kër,
8345 dô rantin sumeliche man
úz Swantopolkis here an
den roub (und was sô vil,
daz er betrette in dem zil
volleclich zwû mile)
8350 und slúgin in der wile
wol drizic man von der schar,
di des roubis nam dô war.
Und dô dem meistir dise mér
quâmen, dô wart Drusigér
8355 von dem here ouch zuhant
in zu hulfe hin gesant.
Und dô er des wart gewar,
daz der vrûnde her und dar
alsô vil irslagin lac,
8360 sam ein zage er irschrac
und húb von dannen sich.
Diz merkte wol her Heinrich
von Lichtinstein, dà von er sán
sprengete di vînde an.
8365 Di wichin vor im als ein stoub.
Sus nam er widir in den roub,
den si hattin abe getrant.
Diz wart Swantopole irkant,
des quam er vil snel gevarn
8370 zu hulfe sinen mit drin scharn.
Und dô di Kujauwére sâhn
sô vil der vînde kegn in gâhn,
si vorgâzin allir trucht
unde griffin an di vlucht
8375 ân ein rittir, der dà hiz
her Mertin von Cruschewiz
8376 und dem was ir vane
bevolin dô, und âne
der herzoge Kasimir.
8380 Der rit, daz man besente schir
hern Heinrich von Lichtinstein.
Di wile schiktin sich gemein
di brúdre in strit und ouch ir volc.

Und dô daz merkte Swantopole,
8385 daz di brúdre woldin nicht
im intwichin in der geschicht,
dô las er úz wol túsint man
der bestin, di er mochte hân,
unde in sulche lère gab,
8390 daz si soldin tretin ab
von den rossin in der zit,
sô si sêhn zûgên den strit,
und soldin machin
ein schrien und ein brachin¹
8395 und alsus den brúdrin zû
tretin mit stritlichir mü,
und si vor sich setztin
ir schilde und ôt letztin
mit den spern der cristnen pfert.
8400 Des sigis werde mir gewert
sprach er gar mit vrumin,
ob si zu uns kumin:
want ir wâpin sint sô swér,
daz si wedir hin noch her
8405 sich gewendin mugin
noch zu strite tugin.

Dô di her úf beidir sit
geordint hattin sich úf strit,
dô quam widir zu der gemein
8410 her Heinrich von Lichtinstein.
und dô er an di viende sach,
zuhant er zu den brúdrin sprach:
Súmit nicht, daz ist min rât,
want sûmen hi zu schadin gât.
8415 Dô irhûbin si ouch sich
87d kegn den viendin ellintlich
und tráfin zusamin
mit in in gotis namin.
Dô wart ein strit vil grúwesam,
8420 der doch ein vrólich ende nam
den cristinlichin heltin,
want si des tagis vekin
úf dem velde sundir wân
der viende vumfzéhnhundirt man,
8425 alsô daz in den vristin
ni menseche manc den cristin
intpfinc tólliche wundin,
sundir in den stundin

8347 und des Pf. gegen S. K. H. 48 bekrotte S. würde ein *σωαξ ελεμνέρον* sein; vgl. Pf. 52 nam do K. H. namin war S. 56 hufe S. 61 und houb H. 64 viende K. H. 70 mit sinen H. 71 di fehlt S. in K. durch corr. 72 viende K. H. Pf. schreibt rucht. 75 do H. 78 bevoln H. 79 Kasemir K. 81 Henriche K. Heynriche H. 83 bradir K. 84 do fehlt K. 86 schicht K. H. 94 lachin H. 97 98 unde vor sich setain: letzin Pf. 8413 mit K. 16 ken K. H. 19 gruessam H. 42 vumfzenhundirt K. H. 25 daz fehlt H. 27 ynþáng K.

4) Lärm (strepitus).

sturbin in zéhn ros aldâ,
 8430 di di vinde stâchin sâ,
 als daz é mit suirkeit
 Swantopolc hât úz geleit.
 Unde dô des stritis dram
 ein ende lobelich genam
 8435 (daz zwâr von gote müste sin),
 [di brúdre und di pilgerin
 húbin sich kegn lande sân
 unde vúrtin mit in dan
 túsint ros gesundirt
 8440 und darzú sechshundirt
 und andre pfert, wâpin, habe,
 di si den vindin slúgin abe,
 der ich keine achte habe
 hl in rechenunge wis,
 8445 und darzú des sigis prîs,
 der in von der gotis hant
 wart dô zeichinlich gesant.
 Des si lob mit wirdekeit,
 Jésu Criste, nú geseit
 8450 díme súzin namen
 und éwiclíchín! Ámen.
 Nú hatte brâcht vil böse mér
 8455 hin zu Torún Drusiger
 der truchtšéze, als ich hân
 8455 dâ vor vorjehn, dô er intran
 mit den sinen gar vorzait.
 Er hatte offinbar gesait,
 daz der meistir wére
 mit al dem cristnen here
 8460 irslagin dort in strite tót.
 Dô was in jâmirlichir nôt
 só grôze clage instandin
 in beidin disen landin
 zu Colmen, zu Polénen,
 8465 daz níman des sol wénen,
 diz wér in wol só grôz ein leit,
 als in dâ vor war i bereit.
 Abir úf den andrin tac,
 dô di vesperzit gelac
 8470 und alz daz her in vollir craft
 widir heim quam sigehaft,
 nú merkit, ob icht wurdin vrô
 di betrúbtin cristnen dô!

Déswâr ir vroude wart só grôz,
 8475 daz si mit schalle ubirdôz
 al di jâmirbernde nôt,
 di in der andre tac é bot.

*Wi sich di brúdre vorsúntin mit hérn
Swantopolc.* [Dusb. III, 56.]¹

Dô sus Pomerénerlant
 was vorwúst und vorbrant
 8480 und gar gemacht zu nichte
 von gotis rechtim gerichte,
 hér Swantopolc, der í dâ vor
 trúc den hals trotzlich inpor
 súchinde zu allir vrist
 8485 beide mit macht und mit list,
 wl er den geloubin
 vorterbin und beroubin
 8490 mochte ubir Prúzinlant,
 der dâ núwelich was geplant²
 8490 mit cristinlichim blúte,
 des der unguíte
 selbe durch des túvils spil
 vorgozzin hatte sére vil,
 und é sam ein lewe bram —
 8495 der wart nú stille als ein lam,
 sin houbit liz er nigin
 und daz antlitze intslagin
 als ein betrúwit rúwic man,
 unde quam di brúdre an
 8500 mit demúteclíchir vlé,
 daz si gerúchtin, als si é
 hattin ofte mé getân,
 zu genâdin in intpfân.
 Nú wúgin ouch di brúdre daz,
 8505 swenne er benôtit saz
 und was ungeweldic,
 daz alle zit einveldic
 was sin schin und sin lút
 und undir lemmerinre hût
 8510 trúc ein vuchsin herze,
 daz úf der cristnen smerze
 allir trugene was vol,
 daz der úzganc wiste wol
 (want diz was nú di dritte stunt,

8430 viende K. H. 33 und K. 37 ken K. H. 38 und K. H. 42 viendin K. 44 rechnunge S. 49 Cristo H.
 52 brocht K. 55 verjehn S. do vor jhen H. 61 da S. daz H. ein jâmirliche S. in j. H. 65 sal H. 71 we-
 dir H. 74 vroidé K. vroyde H. — Cap. 56. Swantopolc K. — 85 = H. beid K. beide nacht S. 88 obir H.
 97 untsigen S. 98 betruwig H. 8500 demutlicher H. 3 gnadin K. guadyu H. 8 9 luit : huit K. H.
 9 lemeryner H. 12 trogne H. 14 das H.

1) Dieses Capitel bei Pfeiffer, Nro. 17, S. 49 ff. 2) = gepflanzt.

8515 daz er den vride, den sin munt
den brúdrin swúr mit eidin starc,
brach mit manchir valscheit arc):
des vorchtin si sin ligen,
er wurde si abir trigen.

8520 Abir want man alle vrist
sol vride sùchin ãne list
und want ein schepper ist
des vridis und ein minner Crist,
dãvon di brúdre abir vort

8525 nãch manchirhande undirwort

8530 machtin abir sidir
vride mit im widir.

*Von brúdir Heinriche von Widã dem
dritlin lantmeister in unsirs hërrin jãrn
túsint zweihundirt siben und vtrzc.*

[Dusb. III, 57.]

Brúdir Heinrich von Widã [1247
was in Prúzinlande dã

8530 der dritte meistir vorwãr
und trúc daz amt achte jãr.

Dirre brãcht in Prúzinlant
den hërrin von Widã genant
mit vumfzig úzirweltin

8535 ellinthaftin heltin,
der menlich tát vil wtt
was irschollin in der zít,
und andirre edlin gnúc,
di di gotis min irwúc

8540 úz dútschin landin manchirwein,
daz sí stritis woldin pfein
durch cristinlichin namin,
di alle mit im quãmin.

Der selbe brúdir Heinrich

8545 was gewesin élich
und nam ldoch an sich
dëswãr vil bescheidinlich
des dútschin húsis ordin;
sln wlb, di im was wordin

8550 an der é gesellic,
gab im des loube willic
und begab ouch williclich
in ein vrouwinclóstir sich,
daz man nante Cronswitz.

8555 Brúdir Heinrich hatte ditz
gebúwit selbe und gestift

und belãn mit richir gift.

Dãselbins wart er ouch darnãch
begrabin; (abir daz geschach

8560 nãch manchis stritis hertikeit,

8565 di er an dem amte streit
menlich und érlích dëswãr,
als hernãch wirt offínbãr,) want
der hõmeistir hatte in

8565 geladin zu capitle hin,
und an dem selbin wege

wart er sùchelége,
dãvon er starb und wart begrabin,
als wir dã vor gesprochin habin.

*Wi di brudre eine burc gewonnen und
nantin si Cristburc.* [Dusb. III, 58.]

8570 Dò brúdir Heinrich vorgeseit
der meistir mit intscheidinheit
an den brúdrin irvúr,
waz ubils in velschlichir vúr
Swantopole der ungewére

8575 und darzú sine volgére,
di abtrunnigin cristin,
hattin vor den vristin
getribin durch des túvils rúm
úf den armin cristintúm

8580 zu Prúzin in dem lande,
er wart in swindir ande
wendin sine ger darúf,
wl er ir erliche gúf
vorterbte und vordructe

8585 und ót hó úfgezucte
des geloubin heilikeit;
darúf was al sìn vilz geleit.
Des saminte er di brúdre sìn
und darzú di pilgerin,

8590 mit den er eine reise zouch.

An der reite quam er ouch
vorholnlich mit der macht [24. Decbr.
an des heiligin Cristis nacht
vor eine burc, di was gesat

8595 zu Pomezénen, dã noch stát
daz burcwal offínlich irkant,

8595 a und Aldin-Cristburc genant.

Dò di nacht daz mittil lif
und al di burc ditz herte slif,

8600 dò leitín sí ir leitirn zú

8522 ein vestenunge ist S. — Cap. 57. lantmeister K. zwenzig S. K. cswencic H. also wohl wirklich Schreibfehler Jeroschins. — 31 ampt H. 34 vumfzig K. vumfzig H. 44 Heinrich K. 48 dutschis S. 55 Heinrich K. 58 er fehlt S. K. H. D. 61 ampte H. 65 capitil H. 70 Heinrich K. H. 72 bruderin K. 73 ubils H. 83 erliche H. erliche D. 88 brudere K. 91 raise D. 97 alde K. D. Cristebure S. alde Cristenbure H. 99 harte K. H. 8600 leitira K. leytryn H.

Script. r. P. I.

und irstigin âne mü
 daz hûs, darin si slûgin
 nâch vientlichin vûgin
 unde vingin swaz dâ was.
 8605 Ouch besetzt iz, als ich las,
 mit brûdrin und mit wêpenêrn
 der meistir, di iz soldin wern
 und sin pflegn mit hûte.
 Und want Cristus der gûte
 8610 in sinre nacht daz heil in gab,
 daz si di burc gewunnin ab
 den Cristisviandin,
 dâvon si si nandin
 Cristisburc, und zwâr der nam
 8615 von menschinsinne nicht dar quam,
 sundir Cristus der heilant
 in irme herzin in sô vant.

*Wi di stat Colmen brâcht wart an di
 stat, dâ si nû lit.* [Dusb. III, 59.]

In den selbin zitin quam
 der edle vurste lobesam,
 8620 der dâ Ânlant¹ was genant,
 mit rittirn vil in Prûzlanlant,
 und ân andirs gûtis vil,
 daz er dâ schûf in deme zil
 zu nutze der cristinheit,
 8625 sô wart von im herabgeleit
 vom Aldinhûse di stat
 der Colm und an den berc gesat,
 dâ si ouch noch huite lit.
 Di wandelunge in der zit
 8630 was ûzirmâzin heilsam
 Colmerlande allintsam.

*Von manchirleige — 59 b — teidinge
 Swantepolkis.* [Dusb. III, 60.]

Dô Swantepole vornumin
 hatte, daz sô kumin
 der meistir was zu lande,
 8635 botin er im sande
 bittinde vrûntliche,
 daz er hêrn Heinriche
 im sente von Lichtinsein.

Dô zu im quam der rittir rein,
 8640 er hûb ûf vor im und intslôz
 manchirhande clage grôz,
 wi unrecht daz im soldin hân
 di dûtschin brûdre getân.
 Zu jungist er sus seite:
 8645 ›Ich bin des gereite
 ›zu vorbindene mich sân,
 ›daz ich zu allim rechte stân
 ›den brûdrin zu Prûzin wil
 ›und waz si wöllin alle zil,
 8650 ›daz wil ich mit vilze tûn,
 ›ob si mir widir mînen sun
 ›wollin gebin, den ich in
 ›dâ vor zu gisle satzte hin. —
 Dô antwort im hêr Heinrich
 8655 und sprach vil sittlich:
 ›Der hoffunge ûch vorzit,
 ›daz man zu keinir zit
 ›ûch widirgebe ûwir kint;
 ›wan ir hât gebrochin sint
 8660 ›nicht eines, sundir manche stunt
 ›den vride, durch des sichrin munt
 ›ir iz zu gisle gâbit.
 ›Zu den heidin ir habit
 ›ûch gesellit und gepflîcht
 8665 ›und hât mit in vornicht
 ›und vorterbît di cristinheit
 ›in unmenschlichir vreislichkeit
 ›zu Prûzin in dem lande
 8670 ›mit roube und mit brande;
 ›und den geloubin, der aldâ
 ›was vil wol irhabin sâ
 ›mit nôtin vil und arbeit,
 ›den hât ûwir bôsheit
 ›vortiligit gar offinlich.
 8675 ›Ir hât di cristnin jâmirlich
 ›geslagin, gevangin und gemort
 ›und mit hezlichir volbort
 ›juncvrouwin unde wib gehaft
 ›in der heidin eiginschaft.
 8680 ›Dâvon ir nicht rechtis hât;
 ›genâde sûcht, daz ist mîn rât!
 Abir want den bôsin leit²

8605 iz fehlt allen Handschriften. 8 pfeyn K. pfeigin H. 17 h. also v. D. — Cap. 59. do S. — 21 rittirn H. 23 dem H. 28 do S. — Cap. 60. manchirleige H. Swantop. K. — 34 meistir fehlt K. H. D. 39 darzu quam S. 40 huf S. 54 antworte H. Heinrich K. 55 sittlich S. 59 wan H. 60 eyns H. 61 dâ H. den D. 65 unde S. habt D. 67 vreislichkeit H. 70 dem S. 76 geslayn K. H. unde K. 78 behaft H. D. 80 ir fehlt S.

1) Nicht der Cap. 43 erwähnte Heinrich von Meissen (vgl. o. S. 59, 83 f.) wohl aber ein hier nicht genannter Sohn Albrechts des Unartigen, Heinrich, Herr von Pleissenland, welchen der Vater enterbte, kommt mit dem Beinamen ›Ânlant‹ vor, ebenso dessen Sohn Friedrich († nach 1348); vgl. Grünhagen, Der Landgraf ohne Land, Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch. IV, 4, 459.

2) V. 8682—8694 bei Pfeiffer Nro. 48, S. 50 f.

ist zu hörin di wårheit
 in stréfllichir ande,
 8685 darum sin órin wande
 Swantopole der stumme gouch
 von dirre stráfunge ouch,
 di antrúc der rittir gút.
 Er tet alsam di slange tút,
 8690 di dá bezeichint uns di tórn :
 si vorstopfit ire órn,
 swen ir meistir si bespricht,
 daz si der worte hóre nicht.
 Dem tet wol dirre gliche.
 8695 Doch liz er hén Heinriche
 áne múe von im zin
 widir zu dem Colmen hin,
 der ouch dem meistir gar vorjach,
 wi und waz er kegn im sprach.
 8700 Darnách kurzlich mit botin gnúc
 abir Swantopole irwúc
 den meistir, daz er mit im quam
 úf einen werdir intsam
 in der Wizlin gelein.
 8705 Dá hórte man si rede pfein
 déswar kegn einandir vil.
 8710 Idoch úf daz letzte zil
 schidin si von dannen sich
 in zorne vil unminenlich.

*Wi Swantopole den vride úfsaite und
 herte daz lant zu Kujaw.* [Dusb. III, 61.]

8710 Nách dirre zit nicht ubir lanc
 Swantopole abir twanc
 sin aldir túvelischir haz,
 daz er der woltát gar vorgaz,
 di im der brúdre gúte irbót,
 8715 dó er was in strenge nót
 und in angst gróz gevalt.
 Gút er in mit arge galt,
 als ót í di hósin pfein.
 Er begonde manchirwein
 8720 in mortlichin échtin
 der brúdre lút anvechtin ;
 daz er vorholn doch beginc.
 Disn irslúc er ; gen er vñc
 und betrúbt si manchir wís.
 8725 Zulezt liz ouch der glf¹ unwís

bleckin siner erge gút
 und saite den vride úf
 den brúdrin und den cristnen gar
 und begond si offínbár
 8730 védin unde vechtin an,
 als er hatte é getán.
 Er saminte ein michil her
 unde zouch vil gewér
 in hén Kasimiris lant,
 8735 daz dá Kujaw ist genant.
 Das lant er ungewarnit vant.
 Dá stift er roub unde brant
 und treib dá jámir gnúc.
 Vil cristnen er zu tóde irslúc
 8740 und stumelte manchin lib.
 Kinde, meide unde wib
 vúrt er mit im her abe
 8745 und darzú riche habe.

Wi Cristburc wart vorlorn. [Dusb. III, 62.]

Nú was der unvláte kolc²,
 8745 der unreine Swantopole,
 ítil allis gútis
 cristinlichis blútis
 dennoch turstig und unsat ;
 dávon er mit suntlichir tát
 8750 vorevellichin vurbaz trat
 widir sinen schepfer.
 Er vleiz sich mit allir ger
 und mit macht, wi daz er
 irzurnte den hóstin got.
 8755 Vorsméhinde gar sin gebot
 wúc er úf des túvils teil.
 Des hazte er der cristnen heil
 und der brúdre allirmeist
 daran, daz der gotis geist
 8760 der craft in wolde gunnen,
 daz si hattin gewonnen
 núwelich vor den zítén
 sundir widirstriten
 úz der Pomezánen hant
 8765 eine burc, als ich irkant
 úch dá vor gemachit hán.
 Daz dáchte der vorwázene man
 mit vientlichir ande
 rechín und besande

8693 horte icht S. hore K. H. D. horet Pf. 96 Henriche K. 96 muhe K. H. 98 meistre K. H. 99 ken K. H.
 8703 eynem H. 6 ken K. H. yn andir H. 7 letate K. leczate H. 9 unnymenlich K. 11 Swantopolken D.
 14 gút H. 15 strengir H. strengir D. 23 diz S. dian in K. corr. aus diz. — disen D. 24 betrubte H. 25 zulezt
 K. H. 28 cristen H. 30 vechin S. 33 und S. zoch K. 37 stifte H. 40 unde K. 42 hat S. 50 vorevechten H.
 vor erechten D. 54 hostin K. hostyn H. 64 Pomezanen D. 66 do vor H. hant S. H. 67 Diz K. 68 unde H.

1) D. i. Thor, Narr, Pf.

2) D. i. der schmutzige Pfuhl. Kolk bedeutet noch jetzt z. B. ein nach Ueberschwemmung stehen gebliebenes Gewässer.

8770 alle sinis heris craft.
 Darzû wart von im geschafft,
 daz al di Prûzin é getouft
 mit alle irre macht gehouft
 zu sime hofe quâmin
 8775 und mit im intsamin
 sich kein den cristin nâmin.
 Und want er trûgne vol
 was, des kond er trigin wol
 ûf der cristinheit unheil,
 8780 sîn her in zwei teil
 er schichte déswâr harte listliclich.
 880b Mit der einen schar er sich
 vorne zu der burg irhûb,
 dà er si crenkist sîn intsûb;
 8785 daz andir teil trat hindin zû,
 unde worchtin michil mù
 den brúdrin mit sturme hart,
 daz vil gnûc zu tûne wart
 allin, di darúffe wârñ,
 8790 di eine site zu bewarn.
 Und di wile si den ort
 wertin, dô sach man aldort
 brechin in daz hindre her
 an allis widirsatzis wer.
 8795 Dâ wistin iris hazzis zorn
 dise hindene, gene vorn
 in mortlichin unvûgin
 sô lang, unz si irslûgin
 ûf der burc di brúdre gar
 8800 und al irs gesindis schar.

*Wi Cristburc widdir gebûwit wart von
 den brúdrin.* [Dusb. III, 63.]

Dirre clegelichin schicht,
 di Swantopolc der bôse wicht
 sô mortlich hatte geûbit,
 vil sere wârñ betrûbit
 8805 der meistir und di brúdre al,
 want si crenkte dirre val
 vil sere, di dà lâgin tôt,
 unde merktin in der nôt,
 daz si di vorevle dit
 8810 andirwis inmochtin nit

bekérin noch betwingin
 noch zu geloubin bringin;
 sinmústin érst sundir wân
 eine vestin mang in hân,
 8815 dannen si si pflegelich
 anvechtin allirtegelich.
 Des samintin si andirweit
 8820 von pilgerimen vil gemeit
 eine lobeliche schar,
 di von dûtschin landin dar
 quâmen pflegelichin
 durch di gnâdin richin
 und den grôzin ablâz,
 den man in von gote maz
 8825 in des crûzis predigât,
 daz man predigte an manchir stat.
 Mit den gestin vorgeseit,
 dô alliz daz was vorbereit,
 daz man darf zu gebûwe
 8830 einre vestin nûwe,
 zugin di brúdre ouch zubant
 zu Pomezénen in daz lant
 und wandiltin di stat
 der burc, dâvon ir mich é bât
 8835 hórñ sprechin allintsamen,
 und doch nicht den namen,
 Cristburc ich dà meine.
 In dem namen reine
 búwtin si si in der zit
 8840 dar, dà si noch hûte lit,
 zu lobe und zu érin
 Cristô unsirm hérin;
 und ûf di burc man ouch dô schûf
 alliz, des dà was behûf
 8845 zu kost, zu hûte in dem zil
 und ouch wépenére vil.
 Darnâch nicht ubir lange vrist
 gehalf in der sûze Crist,
 daz von den brúdrin eine stat [1247
 8850 bi di burc wart gesat,
 darin cristne quâmen,
 dà ir wonunge nâmen
 und satztin tegelich
 déswâr vil unzegetlich

8771 von im wart S. 76 ken den cristnen K. H. 81 schlechte H. D. 84 crenket H. 87 bruderin K.
 8801 clegeliche H. 2 bese H. 10 nicht S. 13 sy mustin K. H. 23 und durch grozin S. umb den g. D.
 37 Cristabure S. 39 buwetin S. nur ein si S. 42 unsim S. unserem H. unserm D. 44 daz D. 46 wepere K.

4) Obwohl Jeroschin Vers 249, Verse von nur fünf Silben als zu vermeiden bezeichnet, wendet er sie doch mehrfach (vgl. z. B. 743, 8965) an. Auffällig ist, dass er auf den fünfsilbigen Vers 8780 einen zehnsilbigen folgen lässt (mit dreisilbigem Auftacte), während er ebenso V. 880 zehnsilbige Verse als zu lang verwirft.

8855 deri llb mit dem gûte
 8856 a vor des geloubin hûte.

*Wî geislich di brûdre zu Cristburc
 lebîn.* [Dusb. III, 64.]

Ûf disme hûse in den jâr
 zu Cristburc dês wâr brûdir wâr,
 di dà trûgin ebin
 8860 ein vil geistlich lebin
 an wachin, betin, vastin.
 Si pflâgin lutzil rastin,
 und ich daz beslîze ôt :
 si hildin vestielich durch got
 8865 di reglin und des ordins joch
 unde wâr dâbl doch
 rittre vrech zu allir zit
 und irwegin gar ûf strît,
 alsô daz man ûf prisîs sin
 8870 mochte wêrlîch jên von in :
 si sin zu clôstremunche gût
 und hân zu velde rittirs mût.
 Undir disin was irkant
 ein brûdir, von Glizberc genant,
 8875 der was sô grôzir heilikeit,
 als uns di wârheit von im seit,
 daz an eime karvritage,
 dô mit inneclîchir jage
 man beginc daz ammecht
 8880 nâch der cristenheite recht
 von unsirs hêrrin martirât,
 dirre brûdir zû hin trat
 und mit innekeit vil scharf
 sich an sine vengin¹ warf
 8885 vor ein crûze hulzin,
 daz man nâch Cristis martir sin
 sach aldâ gesnîzit.
 Und dô er sus irhîzit
 in andâcht sich zû hin bôt
 8890 zu kussene di wundin rôt
 an des crûzis bilde,
 8891 a der sûze Crist, der milde,
 tet dà wundirlichin schin,
 wî llb im wêr der rittir sin :
 8895 als man offinlich intsûb,

daz bilde hulzin sich irhûb
 biginde sine arme sân
 und wold den brûdir ummevân.
 Îdoch intweich der gûte,

8900 want er in dêmûte
 sich dûchte des unwirdic sîn.
 Her sprach : Ô libir hêrre mln,
 ich bin vil ungenême ;
 des ist dir ungezême,
 8905 daz dû sô zu mir nâhis
 und mich ummevâhis ! —
 Ouch was ein andir brûder dà,
 ein rittirlichir helt î sâ
 und in andâcht gotis truit,
 8910 der an siner blôzin huit
 vor einen nachtgurtîl trûc
 eine kettin grob gnûc,
 di was von isene gesmit.
 Unz an sîn ende treib er dit.

*Diz ist, wî vil Pomerênen unde Prûzin
 geslagin wurdin.* [Dusb. III, 65.]

8915 Dô andirweit gebûwit was
 Cristburc, als ich dà vor las,
 sô veste und sô nûwe,
 Swantopolc der ungetrûwe
 wart des betrûbit und gemût,
 8920 und di prûzsche dit ungût
 betrûbte sich darumme gar.
 Si gedâchtin her und dar
 und sûchtin manche list,
 wî si mochtin in der vrist
 8925 di burc abir gewinnen,
 vortilgin und vorbrinnen.
 Zu jungist wurdin si gemein
 8930 mit Swantopolke des in ein,
 daz si mit al irre craft
 8930 Cristburc woldin tûn behaft
 und nimmir kumin dan,
 iz inwurd in undirtân
 und wêre gar zustört.
 Des besamintin ouch dort
 8935 di Prûzin ein michil her
 und santin vor vil wêpenêr,

8858 Cristburc S. 60 ein ynnig geistlich K. 65 reglin von des S. 66 und S. 67 bittere S. bitter D. 69 das
 das S. pris H. 70 werlich mochte gebyn yn H. 71 sîn fehlt H. clostremunche in K. ober einer Raasur. 77 ey
 K. H. aim D. 81 hern H. 94 im was K. D. yn was H. 97 syn K. H. 98 wolde K. 8902 libe S.
 5 6 nahest : vahest D. Statt 9—12: un dach in andacht gotis trug eine ketyn grob genug H. 12 ein S. 22 er
 unde dar H. 23 unde K. manigen D. 28 Swantopolk S. H. 32 yn wurde H.

1) D. i. von venje, venige, das fussfällige Gebet.

di mit hûte soldin pfein
 der herwaine undirwein,
 der si vor hin hattin vil
 8940 geschickit in dem selbin zil
 mit wâpin und mit libnar.
 Nû wurdin von Cristburc gewar
 di brûdre dirre rote.
 Si genantin¹ an gotē
 8945 und rittin an di schar
 und di slûgin, daz si gar
 tôt ûf dem velde blibin.
 Di waine si ouch tribin
 ûf daz hûs Cristburc hin
 8950 unde buttin² den gewin.
 Und dô di leidin mēre
 dem prûzischin here
 gesait wurdin und irkant,
 si wurdin gar in zorne inprant
 8955 und zurittin in ummûte
 iclichir heim zu sime gûte.
 Nû was ouch in der zit vil schire
 Swantopolc zu dem Zantire
 kumin mit der hôstin macht,
 8960 di im dô was zûgeacht,
 und liz ob al daz velt
 slain ûf vil gezelt
 in rûmlichir hôchwart.
 Ouch er dô zu râte wart,
 8965 daz er vor hin sante
 61 e vil rittre unde benante
 darzû wēpenēre vil
 und bevûl in in dem zil,
 daz si im irvûrn di mēre,
 8970 ob Cristburc belegiu wēre,
 als iz vor was angeleit.
 Nû was ouch di gelegenheit
 den brûdrin wol kunt getân;
 des sprengtin si di viende an
 8975 und irslûgin ir vil gnûc.
 Daz andre teil sich gar irwûc
 der vlucht in zegelichir gere
 widir hin zu dem here
 mit geschreie harte grôz,
 8980 daz ouch in daz her irdôz,
 und der zegeliche schal
 daz grôze her intherzte al,

daz si griffin an di vlucht
 her ein trucht, dâ ein trucht.
 8985 Und dô di brûdre daz gesâhin,
 si begondin nâch in gâhin
 und irslûgin in der zit
 vil der pomerēnschin dit.
 Ein teil si ir dâ vingin.
 8990 Ouch ir vil dâ vorgingin
 in der Wlzin strâme.
 Îdoch der gotis grame
 Swantopolc intwischte dan
 zu schiffe und sinre man
 8995 ein teil, der doch was cleine.
 Nû was ouch der unreine
 allir sinre herismacht
 in der reise sô gewacht,
 daz er kegn den brûdrin mē
 9000 sich urloigis gar vorzē. —

*Von eime strite in Nattangin, dâ geslagin
 wurdin vîr und vumfzic brûdre und vil
 andir cristnen.* [Dusb. III, 66.]

61 a Nû was sint den vristin,
 daz di nûwin cristin,
 di Prûzin ich meine,
 Swantopolc der unreine
 9005 dem geloubin hât intrant
 und nâch siner ger gewant,
 den brûdrin in vède hart
 di strâze sô gar vorspart
 zu wazze und zu lande
 9010 von lâge manchir hande,
 daz in di lant hin niddir
 noch ouch sô her widdir
 intkumin mochte niman,
 er inzuge starke dan.
 9015 Dâvon der meister benande
 gnûc brûdre, di er sande
 und ouch wēpenēre vil,
 di an sich nâmen in dem zil
 di brûdre, waz der in den jârn
 9020 zum Elbinc und zur Balge wârn,
 und zugin mit gewâpintir hant
 sô hin in Nattangirlant,
 daz si vorhertin her und dar

8939 vor him S. 50 buittin S. 52 pruzschin S. deme pruzin here H. 54 ymprant K. 60 czu gedacht H. D.
 62 slan H. 70 69 S. 70 gelegen D. 72 gelegenheit H. 73 bruderin K. 77 78 ger : her H. 80 indos S.
 84 dar D. 99 daz er fehlt K. H. ken K. — Cap. 66. vumfzig K. andre K. — 9006 synre H. 13 yntkomyn K.
 15—18 fehlen K. H. D. 20 Elbinge H. 21 dy zuggin K. dy czogin H. die D.

1) D. i. sie wurden muthig; von vgenenden.

2) D. i. vertheiltē.

mit brande und mit roube gar
 9025 und irslûgin vil der dit.
 Und dô ir vart sich dannen schit,
 dô vundin si in allin wein
 di viende sô starc gelein
 daz si in wertin di ûzvalt,
 9030 unde drungin si sô hart,
 daz si wichin zurucke
 in ein dorf, hîz Crucke.
 Und dô diz irsâgin
 di Prûzin, si belâgin
 9035 di brûdre in dem dorfe sâ
 und hîldin kegn einandir dâ;
 nicht si hinin, nicht gen herûz
 torstin ûf stritis gestrûz.
 9040 Doch zu jungist wart sô grôz
 der Prûzin trucht, di dâ zûvlôz
 und di brûdre ummeranc,
 daz si mûstin âne danc
 vor der viende dringin
 sich aldâ vordingin,
 9045 daz in sulchir wis geschach:
 zu gisle man si setzin sach
 brûdir Heinrich, als ich las,
 Botel, der dâ marschalch was,
 und andre brûdre drie.
 9050 Diz was der Prûzin ger, dâbie
 soldin sich gevangin gebin
 di andrin sô, daz ir lebin
 solde blîbin unvorsmalt.
 Diz gedinge alleine schalt
 9055 brûdir Jân, hûscomdûgir
 von der Balg; ein helt sô tûgir.
 Er sprach: »Ich rât intrûwin,
 »daz wir ûf gôte bûwin,
 »der nimande zwâr vorlât,
 9060 »der zu im hoffnunge hât,
 »und di viende anritin;
 »libir menlich stritin,
 »wen daz wir uns vorsetzin
 »und lâzin alsô letzin¹,
 9065 »daz uns hi zu vorchtin stât.
 Hlwidir was der andrin rât.
 Gemeine blîbin si daran,
 als ich vor gesprochin hân:
 gîsele si satin

9070 und dô si diz getâtin
 und sich den Prûzin gâbin,
 dô wart kegn in irhabin
 déswâr ein unbescheidin strit.
 Di Prûzin brâchin in der zit,
 9075 swaz si hattin é gesworn
 und ûbtin iren zorn
 9080 vreislich an den cristnen ôt.
 Vir und vumfzie brûdir tôt
 slûgin si in den vristin
 9080 und darzû al di cristin,
 di mit in dar gereisit wâr.
 Diz was in unsirs hêrrin jâr
 tûsint und drithalb hundirt
 ân einiz ab gesundirt.
 9085 Dô dirre vreisliche mort
 zu Cruckin was geschên aldort,
 dô stacte ein Natange
 ûf einis speris stange
 brûdir Jânis houbt zuhant,
 9090 des hûscomdûris vor genant
 und hûb iz ûf vil hô.
 Mit sulchin wêrtin jach er dô:
 »Hétte dime râte gût
 »gevolgit dinre brûdre mût,
 9095 »déswâr si wêrin hinnen kumin
 »unirslain mit grôzim vrumin.
 Manc disen cristnin vorgeseit²
 ein brûdir sulche martir leit:
 di Prûzin in den stundin
 9100 um einen boum in bundin
 mit siner arme gabil
 und snittin ûz den nabil,
 der des gedirmis was ein doum,
 und zwictin in in den boum.
 9105 Darnâch mit hartin pflâgin
 begondin si in jagiu
 den boum alum und umme,
 unz in manvaldir crumme
 di derme sich ûzreiftin³
 9110 und um den boum becleiftin⁴.
 Alsus der brûdir reine
 in der martir meine⁵
 mit des geloubin volleist⁶
 gab ûf gote sinen geist. —

[1249.
30. Nov.]

9026 irre S. 29 w. ir H. D. 33 unde H. 36 ken K. H. 47 Henrich H. 48 oder Bocel. — Boexel H. Botzel D.
 50 dâbi soldin S. 51 fehlt D. 56 Balge H. 61 viend K. vient H. 69 gisle H. 70 si fehlt S. 72 ken K. H.
 78 vumfzig K. vumfzig H. 82 iarin H. 84 eyns H. 97 Aux statt mang D. 9104 fehlt ein in H. D. 5 plagin
 K. H. 8 manchvaldir K.

1) = verletzen, tödten. 2) V. 9097—9440 bei Pfeiffer Nro. 49, S. 54. 3) S. v. a. Abhaspelten.
 4) S. v. a. festklebten. 5) S. v. a. Verbrechen, Schandthat. 6) S. v. a. Beistand, Hülfeleistung.

9115 ^{63 c} Wend und widir wende
 von ende unz zu ende
 durchsüchinde dà und hi
 di schrift des martilogii,
 dunvindist nindir drinne sin,
 9120 daz in martilichir pin
 i kein heilig irsturbe sus¹;
 joch der vorevele Tarquinius²,
 der dà vant zum irstin mâle
 alle mertirliche quâle,
 9125 sulche martir ni irvant.
 Davon sô ist uns irkant,
 daz ni kein heilige dà vor mè
 geleit an sulchir martir wé.
 Nû sêt, wi got der hërre grôz³
 9130 sin volc in swerte dà beslôz!
 Di arge dît nâch wunschis lôz
 ir blût sam wazzir dà vorgôz,
 daz iz daz lant al um bevlôz
 unde niman sich ûzschôz,
 9135 der si in der erdin schôz
 begrûbe, sundir man liz blôz
 ir vleisch uf dem gewilde
 den voglin und dem wilde
 zu spîslichir gilde.
 9140 Ô sùzir got vil milde,
 intwende dînes zornis strich;
 irbarme, hërre, irbarme dich!
 Lâz dich irbarmen, hërre gût,
 dîner armin knechte blût,
 9145 daz sô jâmirlichin ist
 vorgozzin, und in kurzir vrist
 irliz in râche dînen zorn
 uf di dît, di dich vorlorn
 hân und dich nicht betin an
 9150 und dînen namen gar vorsmân!
 Ei, sùzir got vil hère,
 durch dînes namin ère
 bis den dînen genêdic

9116 und S. K. D. unde cru ende H. 18 martologii S. mortologii H. D. 20 martirlichir H. marterleicher D. 21 ken
 heilig K. ken heilig H. 22 idoch der evle S. der vortailte D. och dach d' voreule H. 27 ken K. 28 alsulchir K.
 an fehlt D. 29 sech S. seth K. 30 swarder Pf. 31 dy arge dy H. 33 fehlt S. Pf. 47 irluz K. ergox D. 48 dît fehlt S.
 di hinter dit in K. durch Correctur eingefügt. 53 dînê corr. aus dînes K. genedig H. 56 an fehlt S. 58 den fehlt S.
 61 herrin S. K. herrya H. 64 mitlidunde S. 65 kurz S. 67 der ay H. 69 got H. 74 horit S. 79 vanf-
 caig H. 88 ouch S.

4) Dusburg vergisst, dass dem h. Erasmus nach der Legende die Eingeweide aus dem Leibe ge-
 wunden wurden.

2) Die Stuttgarter Handschrift liest 9122 »der evle«, wozu Pfeiffer S. 452 bemerkt: »Nicolaus hält
 das Wort vrevele offenbar für aus ver (vor) und evel oder ebel zusammengesetzt (s. vorebel); darum
 glaubt er es auch ohne die Vorsilbe in derselben Bedeutung gebrauchen zu dürfen.« Als Beleg findet
 sich aber eben nur diese Stelle, wo die Lesart der anderen Handschriften nicht einer solchen küh-
 nen Erklärung bedarf.

3) V. 9129—9144 bei Pfeiffer Nro. 20, S. 51. (9133 fehlt). 4) Wohl = eingeschüchtert, zahm,
 willfährig. Pf. 5) Niederdeutsch = gehebe; gewichtig, gewaltig? Pf.

und mache sô getwedic⁴

9155 ^{63 d} di heidin, daz si icht durch spot
 uns sprechin an: »Wâ ist ir got?« —

*Wi mit pilgerinen daz lant widir be-
 twungin wart.* [Dusb. III, 67.]

Dirre grôze gotis slac,
 der uf den brúdrin sus gelac
 und uf irme volke al,
 9160 zuhant in dûtsche lant irschal
 beide vurstin unde hêrin,
 di ouch beweit von disin mêrin
 und von der leidin burdin
 in mitlidunge wurdin.
 9165 Davon ubir kurze vrist
 unse lbir hërre Crist,
 der di sinen pfigit slân
 und si ouch wol heilin kan,
 gôz sîner genâdin vlût
 9170 in sumellichir vurstin mût,
 daz si woldin andin
 daz leit, daz in den landin
 dà zu Prûzin was geschên,
 als ir mich nû hôrtit jên.
 9175 Der einre was geheve⁵
 von Brandinburc der marcgrêve,
 der quam in Prûzinlant gevarn
 mit macht in unsirs hêrrin jârn
 tûsint zweihundirt vumfzic ein. [1251]

9180 Darnâch quam der bischof rein
 von Merseburc vorwâre
 in dem andrin jâre [1252]
 unde grêve Heinrich
 von Swarzburg. Dirre iclich
 9185 brâchte mit im volkis vil
 und durchrittin in dem zil
 der abtrunnigen Prûzin lant,
 di ûch sin dà vor genant,
 hernde beide her und dar

9190 iclichir mit siner schar
63 a einre vor, der andir näch.
 Diz tribbin si só geväch;
 si vingin, slugin, roubitin,
 unz si só gar betoubitin
 9195 di dit in al den gegenötin,
 daz si mústin sich von nótin
 den brúdrin abir irgebin
 und näch ir willin lebin.
 Von der zít di Pomezénin,
 9200 Ermin und Pogezenin,
 Bartin und Natangin
 lzin gar ir prangin
 und ir urlouge sidir
 unde trátin widir
 9205 in des geloubin gebot,
 als daz ordinte got,
 Cristus unsir heilant,
 in des gotlichir hant
 alle gewalt stét vil slecht
 9210 und ouch allir riche recht.
 Sus si sich undirtátin
 den brúdrin unde satin
 gisle durch sichirheit.
 Des si gote lob geseit!
 9215 In den selbin zítin
 hatte mit den dítin
 Swantopole gehaldin zú
 unde hatte sulche mú
 von kost und von arbeit
 9220 getragin, daz gar hin geleit
 was vollin alle síne macht.
 Des wart ein sune gemacht
 zwischin im und den brúdrin dó
 von eime archidiáconó
 9225 von Leódien irkant,
 und was Jacóbus genant.
 Pábist sint der selbe wart,
 des wart der name im vorkart
63 b und genant in der wirde
 9230 Urbánus der vırde.
 Di sune Swantopole von nót
 hilt dó ganz an sinen tót.
 Sus entte daz urlouge sich,
 daz er hatte vlentlich
 9235 kegn den brúdrin vorwār
 gehát unz in daz elfte jār,

und Prúzinlant began
 darnách in vride stán. — [1253]

Eine undirredde. [Dusb. IV, 29 ff.]

Nú lán wir eine wile rún
 9240 di materie unde tún
 mit undirred ein teil bekant
 der geschichte, di vólant
 in andrin landin manchir sit
 sin ouch binnen dirre zít.
 [Dusb. IV, 29.]
 9245 **Dó** von unsirs hérrin geburt
 wárin mit zal vollinvúrt;
 túsint und zweihundirt jār
 ouch drie und vırzic gar,
 Innocencius der vırde [1243]
 9250 mit pébistlichir wirde
 des stúles zu Róme wılt;
 só Friderich der andre hilt
 richzinde vil schöne
 di keiserliche króne. —
 [Dusb. IV, 30.]
 9255 In unsirs hérrin járin [1245]
 dó der zwelfhundirt wárin
 unde vırzic vorgán
 darzú vumfe, dó sach man
 den selbin Innocencium
 9260 habin ein concilium
 zu Lugdúne in der stat,
 dá ouch wart von im gesat,
 daz man octáve solde hán
 und di vierlich begán
 9265 mit amte éwiclichin vort
63 c von dem veste der gebort
 der reinen wandils vrien
 gotis mútir Marien.
 [Dusb. IV, 31.]
Ouch zu der selbin stunde [1246]
 9270 den gútin sente Êmunde,
 von Cantilberc den erzbischof,
 irhúb der pébistliche hof
 und sente Stanizlauwe
 den bischof von Crakauwe,
 9275 den der vormeinte vurste
 irslúg in argir turste,
 und den heiligen mertirére

9190 synre H. 98 iren S. irem H. 9200 Pogezemyn K. Pogezenen H. 9 aller D. stet fehlt S. 24 eym K.
 33 urlouge K. H. 35 ken K. H. eilfte H. allfte D. 38 bestan H. — Cap. 29. Ueberschrift fehlt H. — 39 eyn H.
 1A wir ein D. 41 undirrede H. 44 under D. 48 vumfzic S. dry und vumfzig H. 51 stuls H. 53 richtinde D.
 55 56 jarn : warn S. 57 und S. K. 58 vumfe K. H. 61 Lugdinie S. 64 unde H. 73 unde H. 74 Kro-
 kawe D. 77 unde S. martreere D.

des ordins der predigère
sente Petrum ouch dâble.
9280 Dise heiligin hérrin drle
der sélige pâbist dô
in dem selbin conciliô
wol lobelichin zlrte
und si canonizlrte,
9285 sô daz si nû di kirche hât
vor heilig und ir vest begât.

[Dusb. IV, 32.]

Dô Cristl unsirs hérrin jâr
zwelfhundirt und vlrzic gar
darzû sechse vorgingin,
9290 dô wart dort von Duringin
ein lantgréve hôch geborn
zu rômischim kunge irkorn. —

[1246

*Von brüdir Conrâde dem vumftin
hômeistir.* [Dusb. IV, 33.]¹

Brudir Conrât, der dâ was
zu Duringin, als ich las,
9295 lantgréve é gewesin,
dem dûtschin hûs irlesin
wart der vumfte hômeistir.
Des ordins er ein reistir
was zwâr an geistlichir zucht
9300 in gar lobelichir tucht,
di wile im daz lebia
ûf erdin was gegeben,
9305 daz man in ouch sach endin
an der nûndin kalendin
des oustin (daz ist, sô ir habint
des grôzin sente Jacobs abint)
und zu Marburc begrabin lit,
als noch sin grab urkunde git².
Dô man disen gotis dein
9310 dennoch sach der werlde pflin,
eine stat gewunnin er
hatte, di hiz Fritzeheler,
und dâ gewurbin in der zit,
als man in sulchin sachin pflit.
9315 Und dô er darnâch sich begeben

[1240
24. Juli

[1232
15. Sept.

wolde in ein geistlich lebin,
want er dâ é betrûbete
vil manchin, des er ûbete
mit démût sulche bûze :
9320 barhoubit und barvûze
er des kirchhovis crumme [1238. 29. Juni
ginc vor den crûzin umme
unde lac darnâch gestrakt
vor der kirchin tur intdakt
9325 in der vogenantim stat
und sich mit einre gertin bat
slân daz volk, di er dâ trûc,
um der missetât unvûc,
den er mit schandin ûf si wûc.
9330 Und dô in dâ nîman inslûc,
dâbi er iz nicht enlf :
in der stat dâ unde hi
von hûse er zu hûse gî,
vallinde ûf sine kni
9335 vor einer iclichin tur.
Daz hûsgesinde her vur
bat er gén mit vlêhe schûr³
und hîz, daz si nâch willekur
in vor di sunde soldin slân.
9340 Ouch gîzinde vil manchin trân
9345 bat er im di schult vorlân,
di er hêtt an in begân,
daz ouch vil lûtirlich geschach.
Gnûc man ir mit im weinen sach
9345 mitlidinde daz ungemach,
daz an im ûz mit rûwe brach.
Di stat der vurste sô durchginc,
daz er nî slege mé intpfinc,
sundir ôt ein aldiz wib
9350 di durchslûc im sô den lib
mit der scharfin rûtin,
daz man in sach blûtin,
réchinde an im di schult.
Daz leit der herre mit gedult.
9355 **Der** selbe brüdir Conrât
von seldsênir schichte tât
den sô sâldinrichin rât

9280 heilgin K. 92 kung K. H. — Cap. 33. Conrat H. vumftin K. — 93 Cunrat H. do H. 97 vumfte K. H.
9300 trucht S. 6 sent Iacobis K. H. 7 Marburg K. 12 Fritscheler K. Fritscheler H. 13 und di S. und do H.
14 schain S. 17 want do H. 18 daz volk. by von er ubete K. H. 21 kirchovis S. H. 29 schadin K. H. 30 do in
do K. 33 32 stellt S. um. 35 iclichir H. 44 ir fehlt S. 45 mitlidunde S. 55 Cunrat H. 56 selczener H.

1) Die Verse 9293—9656 bei Pfeiffer Nro. 24, S. 52 ff.

2) Vgl. die Abbildungen desselben bei Vossberg, Geschichte der preussischen Münzen und Siegel von frühester Zeit bis zum Ende der Herrschaft des deutschen Ordens. Berlin 1843. S. 54 eine seitliche, S. 44 eine von oben genommene. Letztere ist nach Vossberg in Moller's Denkmälern deutscher Baukunst enthalten; eine äusserst mittelmässige Abbildung befindet sich auch in dem Taschenbuche: Die Vorzeit. 1820. S. 496.

3) = Andrang.

zu dem  rstin anevinc,
 der ouch an im vollinginc,
 9360 daz er den d tschin ordin intpfinc.
 Und daz geschach in sulchir wis.
 Der vogenante h rre wis
 intwichin was zu einre zit
 von der menge hin besit
 9365 uf Deneburc di vestin,
 d  er wold in restin
 von t dingin habin r ,
 und h t im genumin z 
 zw ne sinre libstin man,
 9370 mit den er kurzwile h n
 wold, im gliche junge :
 Hartman von Helderunge
 und Ditrich von Gr ningin.
 Zu disen jungelingin
 9375 h t er ouch gesindis clein.
 Und d  ald  mit in gemein
 der lantgr ve in vroidin saz
 und schimpf kegn schimpfe maz,
 64 b sam kumpanie daz wil h n,
 9380 d  quam ein ledic vrouwil g n.
 Und als der h rre di gesach,
 vr ginde er z zir sprach :
 ›Wannen kumist , dirne ?
 Si antwort im gevirne¹
 9385 mit wortin sus vormezzin :
 ›H rre, ich hab gesezzin
 in gem gestr che disin tac
 ›d  s chinde mlnen hejac
 ›d sw r vil vrostic unde naz !
 9390 Und d  er gehörte daz,
 er sprach : ›D  arm  durftigin,
 ›d  lidis um der helle pin
 ›und um daz  wige w 
 ›hi bittirlichis j mirs m ,
 9395 ›wen manch ander mensche t t
 ›um daz himelische g t.
 Si sprach ›  herre, edilz bl t,
 ›l t daz bedenkin  werin m t,
 ›daz ich mir durftiginnin
 9400 ›nicht andirs kan gewinnin,
 ›damitte ich irner den lib.
 D  sprach er : ›N  sag mir, wlb,
 ›woldist  k schlichin lebin,

›ob dir w r s  vil gegeben,
 9405 ›daz d  genern mochtis dich ?
 Di arm irs fzin j mirlich
 began und heize weinen
 und sprach zu dem vil reinen :
 ›J  ich, j  ich, j  vorw r !
 9410 D  liz der edle vurste cl r
 sich durch got irbarmin
 den kummir der vil armin
 und sch f ir gulde² als  vil,
 daz si an iris lebins zil
 9415 d von di libnar mochte h n
 unde wol genügic st n.
 64 c D  diz was irgangin dort,
 den lantgr vin sine wort
 begondin widirstechin,
 9420 di er   pflac sprechin,
 d  er di str funge scharf
 an di sunderinne warf,
 und wart merkin, daz der sin
 vil str flichir trat uf in
 9425 wen uf di vrouwe vogenant,
 kegn der di wort w ren gewant ;
 want alleine w re
 ir lebin wandilb re,
 doch er sich ergir achte
 9430 und daz als  betrachte :
 daz daz wlb   sundete,
 n tdurft si darz  schundete³
 und kummirb re arm t.
 Er w c s  st te irn m t,
 9435 daz si nicht sundin t te,
 ob si di libnar h te :
 s  suntte er  t m tis mur⁴
 und von vrler willekur,
 want andirs nicht wen wollust
 9440 zu der sundin abekust
 in i schunnte³ unde treib.
 In den gedanken er s  bleib
 und damitte al di nacht
 sich bekummirte unde vacht,
 9445 s , daz d von sin herze
 gewan r wige smerze
 und vil lutzil sl fis pflac.
 Des morgins, d  irschein der tac,
 Hartman unde Ditrich

9360 ynpfing H. 67 teydinggin K. 70 kurswile K. H. 76 mit ym K. H. 77 vrouden H. 78 ken K. H.
 82 zu ir corr. aus zuzir K. zu ir H. 83 wanne kunis du K. 86 her K. H. 89 vrustlich H. 98 uwrin K. uwe-
 ren H. 9402 sage K. H. 3 du K. lebn K. 4 gegeben K. 6 irsufte H. 19 wedir H. 26 ken K. H. warn
 K. H. 33 kummirber K. 34 yrin K. yren H. 39 vollust S. wullust H. 44 bekamrte S.

1) Gewandt. 2) Einkommen. 3) Bewog. 4) M rbe, gebrechlich, schwach.

- 9450 mit gedankin semelich
wârin ouch bevlochtin,
dâvon si nicht iamochtin
geslâfin, jân si beidintsam.
Und dô er daz von in vornam,
9455 der vor begriffene gedanc
64 d abir in sin herze sanc
tîfir unde tîfir î,
sô daz er mit in beidin gi
in vil baldir snelle
9460 zu sent Niclaus capelle,
dî er zu Glatbach weste sin,
barvûz unde wullin
mit grôzir andâcht unde bat
den gûtin got im gebin rât
9465 ûf dî geschicht. — Nû sêt, zuhant
wart von gote im ingesant,
daz er machte ungespart
zu dem pâbste sine vart
mit lutzil sinre knechte
9470 unde bicht im schlechte
ûz bittirs herzin grunde
alle sine sunde,
dî er von kinde î beginc,
und ablâz dâvor intpfinc
9475 mit gewêrir bûze,
dî im der vil sûze
pâbist sulche wîs beschit,
daz er sôlde den abit
des dûtschin ordins nemin
9480 und im den lân gezemin
zu tragin an sîn ende
vor alle missewende.
Dô er diz sus volande
und widir quam zu lande,
9485 der herzoge von Ôstirrich
bôt dem herrin tuginrîch
dî tochtir sin zu wibe,
der er zwâr sime libe
vorgonde¹ und si gar vorkôs,
9490 want vil veste und nicht lôs
was sîn sêligir wille.
Doch was dî sache stille,
65 a durch dî er sich der ê intslôz,
dî er ouch darnâch machte blôz
9495 etslichin sinen tougin
und dî mit nazzin ougin
bat manende getrûwelich,
daz si durch gote lûtrîlich
mitsamint im ir lebin
9500 in den ordin gegêbin
des dûtschin hûsis vorgeseit,
des si wârin ouch gereit
durch sine lib und sine vlê,
doch durch gotis minne mé,
9505 unde in gotis namen
den ordin mit im nâmen.
Dî wlle sich diz alsô treib,
eine véde im anecleib
von eime sîner rittere,
9510 der dâ mûtis bittere
besaminte sich starke
und sinis landis marke
ein teil mit roube herte.
Und dô er dannen kërte
9515 tribinde kegn hûse wart,
im widirlif an der vart
von sinre burc ein bote her
brengeinde im leide mér.
Er jach, daz sîn vil libiz wîb
9520 hête jémirlich den lib
mit eime kinde vorlorn,
daz mit ir tôt geborn
zu der werlde wére.
Diz leit sô clagebère
9525 vant er nâch des botin jên
ebin in der zit geschên
dî wil er in dem lande
hernde ummerande,
und der schicht vil sêr irquam.
9530 Betrûbit er zu herzin nam,
65 b daz mit sulchir plâge nôt
in bevaldin hatte got
darumme, daz er wolde,
9535 irwendin sinis herrin mût
von dem vorsatze gût,
den er mit willin stête
itzunt begriffin hête,
unde in sulche rûie quam,
9540 daz er den roub allintsam
den beroubtin widirgab
unde machte sich hin ab,
dâ er den lantgrêven vant;
unde vil vor in zuhant
9545 vlêhinde, daz er dî schult

9451 warn K. 60 sente H. 86 tuginrich K. tuguntlich H. 94, noch H. 9509 ayne H. 15 ken K. H.
22 tot e is H. in K. auch corr. aus ist. 25 want K. H. noch S. K. 32 beladin K. 39 rawe H. 41 betrubten K.
betrubtin H.

1) D. i. missgönnte.

an im vorsêhe mit gedult,
 dî er vorevelich é brach.
 Der lantgrêve zûzim sprach :
 ›Wî torstis dû irschlnen
 9550 ›vor den ougin mînen
 ›schuldic sulchir missetât? —
 ›Hêrre, ûwir gûte hât,
 sprach er, ›dî ich an ûch weiz,
 ›mir der hoffenunge intheiz
 9555 ›gegebin gar mit sichirheit,
 ›daz mir sulle âne leit
 ›genâde von ûch kumin,
 ›want ich hab genumin
 ›genzllch in mîn herze dit,
 9560 ›daz ich âne widirtrit
 ›mit ûch wil ouch mîn lebin
 ›dem gûtin gote irgebin
 ›in den dûtschin ordin dort.
 Dô der lantgrêve dise wort
 9565 vornam von im, er wart sô vrô,
 daz er im vlt von vroidin dô
 um den hals vil minnenclich
 und vorgab im innenclich
 9570 al dî bruche, dî er î
 9570 widir in dâ vor begt.
 Darnâch der gotis wigant
 und der rittir vorgeant,
 ouch Hartman unde Dîlterlich,
 dazû manch rittir lobelich
 9575 unde edelinge vil
 voreint in gote in dem zil
 kegn Martburc mit einandir vûrn
 und in den ordin sich dâ swûrn. ^{[1234}
 Und dô man sî dâ solde, ^{18. Nov.}
 9580 also man ouch wolde,
 cleidin mit dem abitte
 nâch des ordins sitte
 und sî gestrakt vorwâre
 lâgin vor dem altâre
 9585 irdischir lust vil gâr irwein
 und ob in des ordins sein
 ein reinir prîstir dâ las
 unde sô hin kumin was,
 daz er mit lûtir stimme swanc

9590 begonde singin disen sanc :
 ›Veni, sancte spiritus,⁴
 daz zu dûte sprichit sus :
 ›Ey, nû kum, heiligir geist,
 ›der hóstin sûzikeit volleist,
 9595 ›irvulle unde gib dich in
 ›den herzin der getrûwin dîn
 ›und dînre lîbe vûer
 ›inzunde in in gehûer —
 nû secht, dô liz got werdin schîn,
 9600 daz er zu dem dînste sîn
 dî sô edlin helde
 sundirlich irwelde :
 want, dô der prîstir angehûb
 ›Veni, alzuhant intsub
 9605 mit gesichte offinbâr
 al dî ummestênde schar,
 9610 daz als einis vûers flam
 der heilige geist dar ûf sî quam
 und sî schlnhêrlich besaz.
 9610 Ouch sô wart geprûvit, daz,
 î mêr iclliches sinne
 in der gotis minne
 wârn irhitzit und inzunt,
 î grôzir flamme ob im stunt. —
 9615 Den lantgrêve vorgeant
 und hômeistir sint irkant
 got mit sime geiste
 irlûchte und durchreiste,
 daz er der lûte touge
 9620 weste sundir louge,
 dâvon er ouch mit nichte
 in sime angesichte
 mochte den irduldin,
 der dâ lac in schuldin
 9625 unkûschlichir unvlâte.
 Dise rede hâte
 ein abt vornumin und gehôrt
 unde wart darûf bekort,
 daz er irvarn dî mêre
 9630 wold, ob iz wâr wêre,
 daz er sus von im vornam,
 unde zu dem meistre quam
 mit zwên jungelingin,

9558 habe H. 77 Marchburg K. 79 si do S. H. 90 begunde H. 93 heiligir K. 94 hostin K. 97 fugir
 K. H. 98 gehugir K. H. 99 seth K. H. 9607 fuyris K. H. 8 heilige K. da K. 14 in H.

4) Die beiden von Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters. Freiburg im Breisgau 1853. I. S. 244 und 245 mitgetheilten Hymnen mit diesen Anfangsworten (Nro. 486 von König Robert von Frankreich, + 1034, Nro. 487 aus späterer Zeit) haben einen durchaus anderen Fortgang als Jeroschin's Worte andeuten. — Vgl. übrigens den Ordo benedictionis ad vestiendum fratrem hinter den D. O. Statuten ed. Schönhuth S. 88.

- di er mit den dingin
 9635 gar bewollin weste.
 Zuhant ouch, dô di geste
 der hômeistir an gesach,
 vil ernstlich er zu in sprach,
 daz si dannen gingin.
 9640 Von dem wort intpflingin
 si rúwige scheme,
 di in wart bequême:
 want si gîngin an der stat
 bichtin ire missetât.
 9645 Und dô si diz getâtin,
 66a widir hin si trâtin
 abir vor den gotisman.
 Und dô er si geblickte an,
 di ougin er kegn himele bôt
 9650 unde sprach: Ô mildir got,
 vil libir hêrre Jêsu,
 wi gar barmherzic bis dû,
 des ich wol intsabin
 hab an disen knabin:
 9655 di wârre ê des tûvils kint
 unde nú si gotis sint.
 [Dusb. IV, 34.]
Dô unsirs hêrrin jâr vorvarn [1249
 zwelfhundirt vîrzie nûne wârre,
 der lantgrêve gewêre,
 9660 ein kunic der Rómêre,
 von dem tôde wart gevêlt
 und nâch im zu kunic irwelt
 grêve Wilhelm von Hollant
 den man ouch darnâch zuhant
 9665 daz lebin sach vorlisen:
 in slûgin tót di Frisen.
 Alsus di beide sturbin,
 ê si di crône irwurbin.
Dô tûsint jâr von gots geburt [D. IV, 35]
 9670 und drithalbhundirt wârre volvûrt, [1250
 Heinriche den vil starkin
 kunic von Denemarkin
 mortlich sin jungistir brûder slûc
 und vornûwete den unvûc
 9675 den ê Abele tet Kain,
 und tet daz ûf den sin,
 daz er undir sin gebot
 daz rich brêchte. Abir got
 daz vil schîre slichte
 9680 mit rechtim gerichte,
 want in des andrin jâris vart
 er ouch von den Frisen wart [1251
 66b irslagin und mortlich vorschalt.
 Alsus er mort mit morde galt.
 9685 Disin mort vil ebene
 hatte dennoch bi lebene
 dem kunige vorgeseit
 sente Wenzlaw mit wârheit,
 dô er in slâfe im irschein,
 9690 der ouch semelichin mein
 von sinem brûdere leit,
 dô er sin lebin im vorsneit
 wol vor drihundirt jârin
 durch andirs nicht inzwârin,
 9695 wen daz zu Bémin in geschaf
 wurd des landis hêrschaft.
 Ouch bat in dem irschein
 sente Wenzlaw den reinen
 selbin kunic Heinriche,
 9700 daz er in sime rîche
 eine kirche stifte
 und di richlich begifte
 in sinis namin êre;
 daz ouch tet der hêre.
 9705 Zu Revil er benande¹
 ein stat dort in Liflande,
 darûf er ouch liz bûwin
 zu lobe dem getrûwin
 hêrn sente Wenzlawe
 9710 ein achbêr clôstir gawe. —
 [Duab. IV, 36.]
Dô sich Cristô vorlifin gar [1251
 zwelfhundirt vumfzic und ein jâr,
 keisir Friderich des andrin bar,
 den sâ di tochtir im gebar
 9715 des kungis von Jérusalém —

9635 gewollin S. 49 hymle K. hymel H. 52 barmherrig K. 56 und K. 58 nun S. 62 kung K. 63 Wil-
 halm D. 68 cron K. 70 vorvurt K. vervurt H. verfurt D. 72 kung K. 73 mortlichen D. iungstir K.
 74 vornuete K. 76 unde K. 79 schlichte S. 88 Wenzlaw S. 91 brudre S. H. 93 drynhundirt K.
 98 Wenzlaw S. 99 kung K. 9704 herre S. 9 Wenzlawe S. Wentzlawe D. 10 achtber D. 12 vanfrig K.
 13 den S. K. 15 kunigis H.

1) Die unächte Stiftungsurkunde des Königs Erich Eiegod von Dänemark, »Herzogs von Esthland«, für das Michaeliskloster Cist.-Ord. zu Reval berichtet, der König habe ein Kloster aus Anlass einer ihm bei Prag gewordenen mahnenden Erscheinung Christi gegründet; v. Bunge, Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch. Reval 1853. 4, I, Nro. 4, vgl. Regesten daselbst 4, wo die Aechtheit vergeblich in Schutz genommen wird. — Der graue Orden in Vers 9710 ist der Cistercienserorden; vgl. o. V. 4852.

Conrát sus was der name em —
 der vúr sò crestliclike
 zu Pülle in daz ríche,
 daz er zu Nápils in der stunt
 9720 dī múrin brach unz in den grunt.
 66 e Darnách in dem järe [1252 (1254)]
 néstvolginde vorwäre
 vorlòs er ouch daz lebin,
 want im wart vorgebin. —
 9725 Dámit sí diz hin getân
 und griffin abir an
 dī crónke, dà wir é hân
 dī materie gelân.

*Von dem urlouge kén den Samin und wí
 Girmow wart gehert.* [Dusb. III, 68.]

Manchirleige stríte
 9730 sin in érstir zíte
 kegn den Samin geschén,
 der mich allir zu vorjén
 vordrúzit, wen iz wére zu lanc.
 Doch wil ich ir hī inmanc
 9735 úch ein teil machin bekant.
 Brúdir Heinrich Stange genant
 von Cristburc der cometuwer,
 ein helt zu stríte túwer,
 von des meistirs gebote
 9740 nam an sich ein michil rote
 brúdir und wépenére
 und zóch in strítis gere
 in unsirs hérrin namin
 sò hin kegn dī Samin,
 9745 und trettin in daz lant
 ubir sé, dà nú genant
 eine burc Lóchstete lit
 (want iz was dó wintirzit)
 unde hertin beidirsit
 9750 daz gebít lanc unde wít
 mit roube, brande, slachte
 nâch vientlichir áchte
 unz an daz dorf Girmowe.
 In werlichir schouwe
 9755 begeintin in dī Samin dà
 und legtinz in sò nâ,
 66 a daz dī brúdre und ir her
 nâmin zu der vlucht dī kér.

Dó diz der comdúr gesach,
 9760 kegn den viendin er úzbrach,
 úf daz er sí irrete
 sò lanc, unz sich gevirrete
 sín volc und dannen quéme
 und keinen schadin néme.
 9765 Recht als ein lewe er dó streit
 sundir alle zageheit,
 unz er der Samin vil vorsneit.
 Zu jungist doch in ummereit
 dī menige der heidin,
 9770 dī in swindin vreidin
 slúgin úf in sére
 í mé und í mére,
 unz sí von dem pferde
 in veltin úf di erde.
 9775 Dó diz brúdir Herman,
 sín brúdir, sach, sich began
 irwegin gar sía herze
 in bittirlichir smerze,
 daz er solde schouwin an
 9780 sínen brúdir sò irslân,
 der im was vleischlich geborn.
 In beving ein michil zorn,
 in dem er zúrante
 und dà ummewante
 9785 sín hant vil ellintlichin
 mit slegín und mit stichin
 und daz alsó lange treib,
 unz der viende vil dà bleib
 um in ligin in der stunt,
 9790 etliche tót, etliche wunt.
 Sus schutzte er den brúdir sín
 und worchtin beide michil pin
 aldâ manchim Samin.
 Zu lest sí beidintesamin
 9795 blibin ouch dà ligin tót.
 67 a Daz andre volc ân alle nót
 sich dī wíle dannen nam
 und wol zu lande quam.

*Ein wundir, daz an dem selbin commen-
 tûre brúdre Heinriche Stangin geschach.*

[Dusb. III, 69.]

Von disim brúdre Heinriche

9800 Stange, von dem iche

9716 im S. was der nam ein D. 17 der fehlt S. 18 an S. 22 nestvolgin do K. nest volgyn da H. 25 damitte K.
 26 griffin K. — Cap. 68. orloyge H. — 31 ken K. H. 37 comduwer K. H. 41 unde H. 44 ken K. H. di
 S. H. dy H. die D. 46 do S. 47 Louchstete H. D. 50 gebitt S. und S. 51 brande roube H. brande raube D.
 57 brudir K. H. 60 ken K. 65 d' do H. 66 zaginheit K. czaginheit H. czagenhait D. 68 in fehlt K. H. D.
 69 menge K. 72 unde H. 86 unde K. 91 schirmte D. 94 zu letet K. czu leact H. czu letet D. 95 bejben D.
 — Cap. 69. comendure K. Heynrich H. 9800 ríche H.

ùch habe dà vor geseit,
 vornam ich in der wårheit
 ein zeichin harte wundirbér.
 Zu einen zítin kníte er
 9805 vor dem altære mit andächt,
 und als sin innekeit volbrächt
 was an dem gebete,
 got bat er, daz er tète
 im mit etlichim zeichin schín,
 9810 ob er der genádin sin
 an ichte wirdic wére.
 Und dô der vil gewére
 begerlich dise wort gesprach,
 ein schóne wundir dà geschach.
 9815 Ein bilde aldà vorwære
 stünt uf dem altære,
 daz gesnitzt von holze was
 nách Cristis martir, als ich las.
 Daz bilde löste síne hant
 9820 obin von des naglis hant
 und gab im slnen sein
 in crüzewis, und dô der dein
 den zeichinlichin sein intpfinc,
 genügic er von dannen ginc.
 9825 Daz wundir alsó zarte
 sach und offnbárte
 ein pristirbrúdir tugintlich
 zu Cristburc — híz hér Heidinrich —
 der dô in der capellin lac
 9830 in einem winkil, dà er pflac
 67 b in tougintlichin geistin
 sin andächt gote leistin. —

*Von der vorwickunge des sigis kén den
Samin.* [Dusb. III, 70.]

Dô di brúdre hátin
 gebúwit und besatin
 9835 di burc zu der Balge
 uf des habis swalge,
 dô begundin ràmín
 di heidenischin Samín,
 wí sí der brúdre lebin
 9840 irvarn mochtin ebin
 und ouch ir gelegínheit.

In der wíse wart gereit
 der eidstin einre und gesant
 zur Balge; und dô di brúdre irkant
 9845 hattin síns gewerbis sin,
 sí intpfingín liblich in
 und wistin im vil gar,
 al jr tún her unde dar
 in capellin, rebbintére,
 9850 in sláfhúse, und dô ere
 ebin al ir tún besach,
 er zóch von dannen unde sprach
 alsó zu den lantlúten sín :
 »Wizzit, daz di brúdre sín
 9855 als wir vleisch unde bein
 und fragín mit uns ubir ein
 an wápene und an spise
 und an manchir wíse ;
 doch habín sí ein undirscheit
 9860 von uns an einre gewonheit,
 »dt uns vorterbít sundir wán.
 Den sittín sí zu pflege hán,
 »daz sí uf des nachtís stán
 und zusamin alle gán
 9865 bin ir bethús, daz dà ist,
 67 c und tagís ouch in manchir vrist
 und irbtín inneclích
 »mit lobe irme goté sích ;
 und des intún wir nicht.
 9870 »Wízt vorwár, daz von der geschicht
 bin stríte sí uns an gesigin
 und wir sigelós geligin.
 Ouch hatte dirre Same wol⁴
 gesén di brúdre ezzín kol,
 9875 des di Prúzin nicht inpfágin
 nutzín dennoch bí den tagín.
 Des wánte er, iz wére gras.
 »Ich sach ouch sí, sprach er, »vor áz
 »zu des libís generde
 9880 »gras ezzín sam di pferde.
 »Dávon wer mochte widirstán
 »dem volke, daz alsó sích kan
 bin der wiltnisse generen
 und gras vor spise zeren ?

9802 worheit K. 3 cru czechin H. 12 wil S. 20 naglis K. 22 do fehlt K. 23 zeichinlichin S. czechinlichin H.
 empáne S. 28 Heidindirich S. er H. D. 31 tougintlichin S. — Cap. 70. vorwickungen S. vorwickunge K. S.
 ist ‚vorwísunge‘ zu lesen? Indess ist jenes Wort auch Cap. 99 durch die Mss. gesichert. in H. D. fehlt die Ueberschrift. —
 35 burg da zu K. da D. 43 eyn H. ain D. 44 brúdr K. 49 rebbentewr D. 51 gesach K. 52 und S.
 70 vor S. in H. D. 72 unde K. 75 yntpfágin K. 77 wente D. 83 genern K. D. 84 sern K.
 czern H. D.

4) V. 9873—9884 bei Pfeiffer Nro. 22, S. 62 f.

Wi di Samin wurdin betwungin.

[Dusb. III, 74.]

9885 **D**ó di vorgeantín dí,
als ich úch ouch é intschl,
ich mein dí Pomezénin,
Ermin, Pogezenin,
Natangin unde Bartin
9890 zu dem geloubin kartin,
dó bleib noch der Samin lant
rechtis geloubin gar geblant,
want sí unbetwungin wárn.
Des vúgte Cristus nách den járn,
9895 daz er dí menschheit hánt intpfán,
dó der túsint wárn irgán
zweihundirt vumfzic víre ouch. [1254
daz in daz lant zu Prúzin zouch
von Bémin kung Ottackir,
9900 ein hérr in stríte wackir
und an tuginde lobesam.
Ouch marcgréve Otte mit im quam
97 a von Brandinburc, der, als ich las,
sín marschalch úf der reise was,
9905 ein man menlichir turste,
von Óstírrih der vurste
und der marcgréve von Mérn.
Vil starc gemannit dise hérn
hiltin ire hove.
9910 Ouch quámen dá bischove,
hérrin déswár lobelich,
von Colmen bischop Heinrich
und ein bischop von Ermelant,
der was hér Anshelmus genant.
9915 Ouch quam in der lúne
von Olmunz bischop Brúne.
Dise dríe bischove gút
hattin manchis mannis müt
darúf gewant mit lére,
9920 daz sí durch gotis ére
dó wurdin pilgeríne.
Ouch sach man von dem Ríne,
von Sachsin, von Duringin,
von Mlsin só her swingin
9925 und von landin manchirwein
manchin ellinthaftin dein
von grávin, rittirn, knechtin,
dí dá woldin vechtin

durch got mit den heidin
9930 und andin an den leidin
daz unrecht des hérrin zart,
der durch uns gecruzgit wart.
Und dó di rotin quámin
al in ein her zusamin,
9935 dó achte man sundir wán
mé den sechzic túsint man
stritlichir in dem here.
Wi vil dá wagene wére
mit wápnen und mit splse,
9940 der zal bin ich nicht wise;
69 a ich wéne í, ir wére vil.
Nú quam daz her úf daz zil
zum Elbing und in der zit,
als iz wintir wesin pflit,
9945 dó wold der alde vlant
menschlichis heilis hán irwant
mit sínir túvlischin list,
daz sus geordint hatte Crist
in siner vorbesichtikeit
9950 zu des menschin sélíkeit.
In der wís er des began:
er schuntte zú, daz zwéne man —
der eine was von Óstírrih
der ander ein Sachse, sus las ich —
9955 dí húbin einis krigis zorn
in einre mul, wer dá sín korn
zum érstin solde malin.
Der zwittrachte prálin
wúchs zu jungist alsó gróz,
9960 daz iz vor dí hérn irdóz,
dí sich darnách invlächtin
in krigilichin zwittrachtin,
daz nicht dí rittir alleine
noch andir volc gemeine,
9965 sundir ouch der kunic inzwárn
und andre vurstin, dí dá wárn,
ir wápin hattin angeleit
und zu stríte sich bereit
kegn einandir gemeine.
9970 Abir der gotis reine
bischop von Olmunz drundir quam
und dí véde undirnam
und wol súnlich berichte.
Nách dirre geschichte

9886 ouch ueh H. auch eueh D. 88 Pogezemyn S. K. Pogeseinen H. 91 ubir S. ubbir ausgestrichen, wofür der
gesetzt K. 95 menscheit S. H. 99 Beymyn konig H. chunig D. 9901 tugenden D. 2 margreve H. 7 me-
rern H. Merhen D. 10 di K. dy H. die D. 22 deme S. 23 Doringin K. H. 27 rittrín K. 30 beidin K. bei-
dyn H. baiden D. 31 slegin K. H. slegen D. statt herrin. 32 gecrucsgit H. 35 m. da s. K. m. do s. H. D.
38 wil S. wagne K. 39 wapene H. wappene D. 43 unde H. 45 arge K. D. 47 tuwillichir S. 50 in des H.
54 andr K. 61 sich so dar K. H. D. 62 kriglichin K. 65—69 fehlt H. 65 kung K. 68 und y zu K.
69 ken K.

Script. r. P. I.

- 9975 zöch der kunc von Bémin dan
 an sin volc zur Balge sán,
 dá er ouch einen Samin vant,
 der Gedüne was genant,
 9976 als daz geschikt di brüdre
 9980 hattin in listin lüdre¹.
 Vil tage uf im hatt er
 und Wissegaudin vater
 von Medenouwe só was er,
 und des geslechtis hér,
 9985 di nú heizin Kademynen.
 Er was gewesin hi den sinen
 jârin dá der bestin ein
 unde weste wol gemein
 al der Samin herischaft.
 9990 Nú was iz alsó geschäft,
 daz daz her quam hernâch;
 und dô er érst ein teil gesach
 von dem here, zu im sprach
 der kunic: »Nú berichte mich
 9995 des ich hi wil vrâgin dich!
 »Mochte in Samelande ich
 icht geschaffin mit der scharft
 Dô sprach Gedüne: »Nein, vorwâr.
 Darnâch zwîr also vil ir quam;
 10,000 dô sprach Gedüne abir alsam.
 Zum drittin male dries mé;
 dô antwort er abr als é.
 Zu jungist quam daz her alganz,
 von dem ouch des isis glanz
 10,005 allirwegin was bedakt.
 Dô wart mit vrâge vorgerakt;
 der kunc sprach: »Wi dunkit dich nú?
 »Mac ich icht den Samin zú
 unde mit strite si bestân?
 10,010 »Jâ, sprach Gedüne, »sundir wân;
 »di reise ist nú umbezilt.
 »Dú macht varin, swar dú wilt,
 »und alle dne gere
 »irvullin mit dem here,
 10,015 »daz ich alhi hab geschôn. —
 Und dô diz was alsus geschôhn,
 9998 e den kunc sach man im reichin²
 sinre banire zeichin
 und hiz in di steekin
 10,020 uf sines erbis eokin
 und ouch siner vründe,
 uf daz di urkunde
 in solde wesin ein beschirm
 vor der Dútschin ungehirm.
 10,025 Nú was der Prúze ein teil zu laz,
 want er nicht iqwiste, daz
 di Dútschin wârin alsó halt.
 Des wart sin vrume dá vorsnalt.
 Zu lange er dá sumete;
 10,030 daz sūmen in beglūmete.
 Dô er zu hūse quam, er vant
 hūs und habe gar vorbrant
 beide der vründe und ouch sin.
 Doch waa daz sin hóeste pin,
 10,035 daz sin gesinde gar irslagin
 was mit allin sinen mâgin,
 darzú sin brúdir, der dá hiz
 Ringil, als ich mir sagin liz. —
 Alsus der kunic vorgevant
 10,040 sprengete in Samelant
 zu Medenow in daz gebit
 und irslúc gar vil der dît;
 sumeliche er ouch vinc.
 Daz andre alliz dá vorginc,
 10,045 swaz daz vūer mochte nera.
 Und dô er alsus getreib das hera
 den tac mit allir siner macht,
 dô bleib er ouch dá ubir nacht.
 Des andrin tagis zöch er vort
 10,050 in di gegenóte dort
 zu Rudowe und gewan
 aldâ di bure dem Samin an
 unde tet mit áchte
 aldâ só gróze slachte
 10,055 an den samischin dítin,
 9998 d
 daz sí begondin blitin
 gisle mit grózir vlé
 dem kunige, daz er vortnê
 sí zu gnâdin intpfinge
 10,060 unde des nicht vorhinge,
 daz man daz vole zumâle
 vortilgte in sulehir quâle.

9975 konig H. Beymyn H. 76 ane H. 79 A las S. 80 liste K. 81 hatter S. hatta er K. 83 Medenowe K.
 84 unde K. von des H. 85 Kademynen H. D. 87 jarn H. beistin S. 88 und S. 94 kunc S. 96 mocht K.
 99 rwer S. also K. also vil H. als D. 10,001 dreitant D. 2 abir H. 7 kunig H. 13 unde H. 21 synre H.
 25 Pruzin corr. in Pruz K. 26 inweste K. 30 in fehlt K. H. D. 34 hoete K. 36 alle H. 45 vugir K.
 46 sus H. 47 synre H. 51 unde K. 56 begundyn H. 60 und K. nichit S. 62 vortilgt S. K.

1) Lüder = Spiel, Verlockung, Nachstellung, Lockfalle Pf. Bei Wigand von Marburg = Streit, Kampf.

2) V. 10,017—10,024 bei Pfeiffer Nro. 23, S. 63.

Darnâch er vil gar durchzouch
dise gegenôte ouch:
10,065 Quedenowe, Waldowe,
Kayme unde Tapiowe;
und uf daz er nicht sulchin mort
dô beginge alsô dort,
sâ brâchtin si im durch den vûc
10,070 zu gisle irre kindir gnûc;
darzû si sich vorbundin,
daz si zu allin stundin
âne widirschundin
woldin gotis vrûndin,
10,075 den brûdrin, wesin undirtân
und den geloubin gern inpfân
unde werdin cristin.
Nâch den selbin vristin,
dô diz was volgeant,
10,080 der kunc di gisle benant
beschit den brûdrin dô sîn
unde zogte her dan
unz zu dem berge und an di stat,
dâ Kungisberc nû ist gesat,
10,085 und rit den brûdrin sâ,
daz si eine burg aldâ
bûwitin durch sichirheit
und durch beschirm der cristinheit.
Zu der bûwunge er ouch schôz
10,090 als sînen wirdin wol gezam.
Alsus sîn arbeit ende nam,
69 a der pilgerinschin betevart.
Des zôch der edle kunic zart
10,095 mit vroidin sô hin gliche
widir in sîn rîche. —

Von der bûwunge der burc Kungisberc.
[Dusb. III, 72.]

Nâch des kunigis abevart
wart nicht lengir gespart:
di brûdre sundir beilin
10,100 begondin zu bereitin
gezouwîs und gereitis gnûc,
des zu gebûwe was vûc;
und dô daz alliz was bereit,
dô wart ein reise üzgeleit,

10,105 in der di brûdre nâmin
di Prûzin allintsamin,
den si dô getrûwitin,
an sich unde bûwitin
uf den vogenantin berc
10,110 einre vestin burge werc,
dâ noch daz alde hûs ist.
Di burc si nantin in der vrist
Kungisberc, dem grôzin hêrn
kung Ottackir zu êrn,
10,115 der êrst zu der bûwunge rit.
Di selbe burc di prûzsche dit
Twangste nante in der stunt,
nâch einim walde, der dâ stûnt.
Dise bûwunge inzwâr
10,120 geschach in unsirs herren jâr
tûsint drithalbhundirt
und vumfe drûf gesundirt. [1255
In den selbin zîten wart
gelâzin brûdir Burghart
10,125 genant von Hornhûse
aldâ uf dem hûse
zu eime comdûre.
Ouch gab man im zu stûre
69 b brûdre unde volkis vil,
10,130 di bi im blibin in dem zil.
Darnâch wart di burc gesat
mit gebûwe an di stat
des selbin bergis sô besit,
dâ si ouch noch hûte lit,
10,135 mit zwên mûrin bevân,
dâ sîn wol nûn turme an.

*Wi Samelant von den uncristin wart vor-
hert und di burc Wilow wart gebûwit.*
[Dusb. III, 73.]

Des selbin jâris, als ich las,
daz Kungisberc gebûwit was, [1255
dô zurntin di Nadrowin,
10,140 Schalowin und Sudowin,
di besezzin heidin,
daz sich von in gescheidin
di Samelander hêtin
unde wârnt getretin
10,145 in ein cristinlichiz leben

10,065 Waldowe S. Waldowe H. 66 Kaym K. H. 69 und brachten S. so D. brachin H. 71 irbundin S.
v'bundin corr. aus irbundin in M. 74 73 S. H. in K. auch umgestellt, aber durch nachträgliche Correctur (b. a.) 73. 74.
77 und S. 79 volant H. D. 80 genant H. 82 zoget K. croget H. 83 berg K. H. 84 do S. 87 buwitin H.
88 buvng K. H. 94 kung K. 95 vroidin K. H. 97 kungie K. 10,100 begvndin K. 1 gezeuges D. ge-
retis D. 2 geaug S. H. 11 nach K. 13 Konigsberg H. 14 kunig H. Ottackere K. Ottakere H. D. 15 erste
des S. K. buvng K. H. D. 19 buvng K. H. 24 brudr K. Burhart H. 27 comedure H. 34 do S. ouch
fehlt H. D. nach H. D. 36 sy H. — Cap. 73. gebuwit wart K. — 44 und S. K.

und hattin sich irgebin
den brúdrin ; want daz worchte
in alsulche vorchte,
daz si wurdin ouch darnâch
10,150 betwungin, als iz doch geschach.
Dô besamintin si sich
und hertin creftliclich
aldâ in Samelande
mit roube und mit brande,
10,155 und slûgin unde vingin.
Und dô si daz begingin
unde soldin widir dan
zogin, dô gevll in sân
sulch ein rât in den mùt,
10,160 der si alle dûchte gût,
daz si zu Willow machtin
eine burg und achtin
di zu einre warte
69e und vor ein slôz sô harte,
10,165 daz di brúdre dâvur
nicht mochtin nâch ir willekur
mit den Samin gereisin
und ungewarnt geneisin
aldâ di nadrowschin lant.
10,170 Und dô di burc was volant,
dô bleib Tirske aldâ
zu eime houbtmanne sâ
und sin sun Mandele,
darzû der helde vele.
10,175 Daz andre volc nam di vart
iclichir hin zu hûse wart.
Nû schuf der wurdirbernde rât
gotis, der dâ ubirgât
in siner wisheite wist
10,180 alle trugin unde list,
daz di dinc, di durch wer
hatte der Nadrowin her
in irvundin und gemacht,
zu valle wurdin in ein schacht
10,185 und ir selbmachter strik
warf si in mortlichin schrik,
want di gotis gûte
tet Tirskin gemûte
des houbtmannis inzwârñ
10,190 und ouch den, di mit im wârñ

ûf der vestin vorgeant,
sô irlûcht und inprant
mit siner gnâdin vûer,
daz si di gote ungehûer
10,195 vorwurfn und vorsmâtin
und zu den brúdrin trâtin
in cristnengeloubin
und hulfin den betoubin
und vortilgin mit craft
10,200 di vorwâzene heidinschaft. —

69a *Wi Wúnsdorf gehert wart und eine
burc dâ gewonnen.* [Dusb. III, 74.]

Nû was di gelêge
und ouch al di wege
in di bigeseznen lant
deme Tirsken wol bekant.
10,205 Des hûwt ûf sins geleitis stûr
von Kungisberc der comentûr
unde lût zusamin
in ein her di Samin
unde reiste mit der dît
10,210 zu Wúnsdorf in daz gebît,
daz er ouch ungewarnit vant,
unde stalte zû zuhant
mit leitirn und gerête,
daz er dâ mit im hête,
10,215 unde trat mit sinen an
sturmende, unz er gewan
di burc, di dâ genennit was
Capostête, als ich las.
Ûf der selbin vestin gnûc
10,220 vînc er heidin unde slûc
und zu aschin si vorbran.
Nicht inquam er ouch von dan,
unz er daz gebite gar
vorherte beide her und dar
10,225 mit roube, morde, brande.
Dô schit er êrst zu lande.

Wi Wúnsdorf sich satzte. [Dusb. III, 75.]

Nâch dirre schicht vorwâre
in dem andrin jâre
besaminte sich andirweit
10,230 der comentûwer vorgeseit

[1256]

10,148 alsulehir H. alsulcher D. 50 betwyngy H. 57 und S. 58 an statt san H. D. 61 Wylaw H. 62 unde H. 66 nich
statt nicht S. noch statt nach K. 69 nadrauwischin H. 71 Tirske fast wie Tuske aussehend H. Tuske D. 83 da
irvundin K. 85 ir vientlichir K. H., der ganze Vers in K. über einer Rasur. veintlicher D. 86 war S. 88 Tur-
kin S. 89 houbtmannis K. 92 yntprant H. 93 vugir K. vugr H. 94 ungehugr K. H. 98 in corr. aus den K.
10,200 vorwasne K. vorwasene H. 5 stuwir S. H. 6 Kungisberg H. Kunigsberg D. cometzwr H. 7 leit D.
8 her zu samin S. 10 Wundorf S. 12 fehlt ein zu S. ein csu in H. ausradirt; csu csu D. 13 leitirn K. 21 ach-
sin S. 22 nich S. ir ouch H. — Cap. 75. vunft dorf H. widersatze D. — 27 schit K. 30 co'mendawer K.
cometawer H.

- von Kungisberc brüder Burghart
unde machte eine vart
mit einem here starke
abir in di marke
10,235 zu Wünsdorf, dà er ouch belac
eine vestin, di man pflac.
70 a nennen Ouctollite,
di er in der zite
gewan und vorbrante ouch ;
10,240 darzù daz lant er durchzouch
roubinde und vâhinde,
burninde unde slâhinde
di viende der cristenheit.
Nû sâhin daz vreisliche leit
10,245 ouch in inkegin schurgen
di dit von den driin burgen,
di sus namen hêtin :
Gundow, Angetétin,
Unsatrapis di dritte.
10,250 Si merktin ebin ditte,
daz got vor di brüdere vacht
und vorblichin was ir macht
só gar, daz si in keinem wân
den cristin mochtin widirstân.
10,255 Hivon si gisle satin
und sich undirtâtin
den brúdrin demütlich
und dem geloubin cristinlich.

*Wi ein teil des landis Natangin wart
gehert.* [Dusb. III, 76.]

- Dise nûwen cristin
10,260 von Wünsdorf in den vristin
der commentûwir an sich nam,
darzù sin volc allintsam,
daz er mochte dô gehân,
und zogte mit den sân
10,265 zu Natangin in ein gebit,
daz mit der Natangischin dit
nicht libete des vridis pflicht,
der dà was zuletzt bericht,
unde macht iz toube
10,270 mit brande unde roube.
Goduckin er ouch tôte,
der der gegenôte

- 70 b houbtman zu den zitin was
mit zwên sunen, als ich las,
10,275 darzù andris volkis vil.
Er vûrt ouch dannen in dem zil
sin wib und sin gesinde gar
mit andirme roube vorwâr.

*Von der kumft des marcgrêven von
Brandinburc.* [Dusb. III, 77.]

- In dem selbin jâre
10,280 unsirs hêrrin vorwâre
tûsint drithalbhundirt
vumfe darûf gesundirt
quam zu Prûzin sundir wân
von Brandinburc marcgrêve Jôhan,
10,285 ein hêrre in strite grôzir tucht,
und mit im ein michil trucht
von rittirn unde knechtin,
di alle gertin vechtin
durch got kegn di heidinschaft,
10,290 ob iz in mochte sin geschaf.
Nû was der wintir alsô lâ,
dô si wârin kumin sâ,
daz si wedir hi noch dà
den viendin mochtin alsô nâ
10,295 kumen, daz si hêtin icht
in geschat in keinir schicht ;
want iz ist alsus gelegen
den landin dà in mittewegin,
dâ ist wâg unde mot
10,300 und sulch ungeverte ôt,
daz zu rosse dâ di vart
icllchim hêre ist vorspart,
iz si der wintir danne só hart,
daz mit siner kelde art
10,305 er di wege brucke.
Dem hêrrin daz gelucke
in den ziten was vorseit ;
des was im und den sinen leif,
daz ir ger alsô vortarb.
10,310 ^{70 c} Doch ir wille lôn irwarb
hoffe ich ganz an gote.
Sus müste er und di rote
âne stritis ande
widir varin zu lande.

[1255]

10,231 Kvnigisberg H. 37 Auctolite H. durch Corr. in K. 41 robinde unde K. 44 vreisliche H. 45 si
burgen S. 48 Angetin S. 51 brudere K. 53 keinen S. keynê K. keynyn H. 54 cristnen H. 61 cômendu-
wir K. comendawr H. 63 da H. 64 den dan H. D. 66 Nattangschin K. H. 67 lebete H. lebte D.
69 und S. machte es D. 70 und mit H. D. — Cap. 77. Von fehlt S. K. Ueberschrift fehlt H. D. — 82 vumfe K
84 margreue H. 85 her H. 86 michle H. 87 rittrin K. H. 89 ken K. H. di S. K. H. 93 widir S. wid-
dir H. 98 da fehlt S. K. 10,306 den h. S. K. H. D. 11 hoff S. 13 sturmis S. 14 varn H.

*Von brüdir Gérharde dem meistre von
Prüzinlande.* [Dusb. III, 78.]

- 10,315 Von Hirzberc brüdir Gérhart
zu Prüzin virde meistir wart [1257—1259
und trûc daz ammecht zwei jâr.
Vil gûtis stifte er vorwâr
ûf nutz dem selbin lande.
- 10,320 Darnâch er sich wande
kegn dûtschin landin widir
unde wart dà sidir
zu lantmeistir gehabin.
Dà starb er ouch und wart begrabin.

*Von eime lobeltchen lebene eines brüdir
des conventus zû Kungisberc.*
[Dusb. III, 79.]

- 10,325 In der zîte rente¹.
sach man in dem convente
Kunsberg einen brüdir sin
genennit Herman Sarrazin,
und was von Swâbin geborn.
- 10,330 Der selbe, dô der dà bevorn
in werltlichir wise was,
dô pflag er stête, als ich las,
daz er Marien gotis trût,
sin tochtir, mûtir und sin brût,
- 10,335 sô rechte lib hatte î,
daz er des mit nichte li,
swer in durch iren namen bat
iz wêre dit odir dat,
den bitter er gewerte,
- 10,340 swes er an im gerte,
ob im der macht ôt nicht gebrach.
Hivon in einir zît geschach,
70 a dô er in eines stritis dram
gevangin einen rittir nam
- 10,345 und den beschatzin solde
nâch willin, als er wolde,
den rittir hilt er harte
in bandin und mit warte,

- ûf daz er im ôt gébe vil.
- 10,350 Zu jungist satz er im ein zil,
eine beschatzunge grôz,
unde sprach: »Nû wizzit blôz,
sulch gelt sult ir mir gebin,
odir ich wil ûwir lebin
- 10,355 »Ane vrist vorschrôtin.«²
Der rittir was in nôtin,
want er nicht enhâte
der beschatzunge stâte.
Des twang in manig angist hart.
- 10,360 Zu jungist im gerâtin wart,
daz er eine bete
alsus an im tete,
daz er durch Mariâ
di reine wandils vrie
- 10,365 in nicht sô hô beschatzte.
Zuhant, dô er gesatzte
dise bete kegin im,
er sprach: »Rittir, nû vornim,
di bete dir sô nutze si:
- 10,370 »bis allir beschatzunge vri!»

Von dem selbin brüdre. [Dusb. III, 80.]

- Dirre brüdir Herman,
dô der itzunt was intpfân
zu dem dûtschin ordin
und ldoch nicht wordin
- 10,375 dennoch des ordins brüdir was,
dô sold er ritin, als ich las,
inpfâhin der cleidunge segn. —
Nû secht — dô vant er undirwegn
ûf einem plâne rittir vil
- 10,380 übinde dà rittirspil
71 a mit juste³, mit hurdiren⁴,
mit schuste⁵, mit turniren.
Und dô er in di néhe quam,
einen rittir er vornam
- 10,385 ûf der bane dà gereit
mit wâpenin wol angeleit.
und rittirlich gezirit,

— Cap. 78. Gebarde K. Gerharde H. — 10,315 brudr H. 16 Pruzin vñ meistir H. 21 ken K. 22 dar S. K.
24 do S. K. — Cap. 79. eins S. Ueberschrift fehlt H. — 26 covente K. H. 27 Kungisberg K. Kungisberg
eyn H. 32 daz pflag H. 38 dix D. 39 beter H. D. 50 ein fehlt S. eyn zil K. eyn cil H. ein czil D. l. im im?
53 sullit K. 63 Marien S. K. H. 64 der S. vrien S. vryen H. 69 sye K. H. 70 vrie K. vrye H. 72 ent-
pfan H. 76 solde H. 77 yntpfayn H. 77 78 seyn : undirweyn K. H. 78 seth K. 86 wol fehlt S.
87 gezirt K. gecirt H.

1) D. i. Lauf.
2) D. i. eigentlich zerschneiden; dann, z. B. im alten Kulmischen Rechte (s. Leman's Glossar
S. 352), verwunden mit Verletzung der Knochen; zerhauen; verschrotunge = Verletzung.
3) Zweikampf mit dem Speere. 4) Massenkampf mit dem Speere.
5) Ursprünglich wohl dasselbe Wort und gleichbedeutend mit »juste«.

man unde ros vorlanckeniret¹,
 vor dem wart sus georeiret,
 10,390 ob imant dô wére
 só tuchtic, só gewere,
 der in mit dem spere
 wold in schuste bestân
 umme habe, als der man
 10,395 dâ zu velde quême;
 daz ritin ouch gezême
 zu érin der jumcvrouwin sin.
 Dô diz hórte Sarrazin,
 der rede bleib er unvorzait.
 10,400 Er hofte an di zarte mait,
 di er in líbe hatte irkorn
 und ir zu dînste sich gesworn,
 Marien ich dô meíne.
 Durch di sùze reíne
 10,405 stapft er úf di bane,
 und alls zwívilts áne
 sprencete er den rítir an
 und stach in sundir wân
 in dem érstin ritin,
 10,410 daz man in sach glîtin
 mit valle úf di erde.
 Di wâpin mit dem pferde
 er den armin dâ vorgab
 und reit alsó her ab. —

Von dem selbin brúdre. [Dusb. III, 81.]

10,415 Dô dirre selbe brúdir
 geliz des werlde lúdir²
 71 b und in den ordin sich geswür,
 alle kíllfche vúr
 meit er vollinlichin dô
 10,420 und steig an tugindin hó.
 Dávon ouch daz irvundin wart,
 daz Marie di magit zart
 in touginlichim tróste
 ofte mit im kóste⁴.
 10,425 Und in einir zit geschach,
 daz er st im irschinen sach
 mit betrúbtim antlitze.
 Dâ vrágte er mit wítze,
 von welchir hande swére
 10,430 si betrúbit wére.

Dô antwurte si unde sprach:
 ›Mir ist daz ein ungemach,
 ›daz di líbin sune mln,
 ›des dútschin ordins brúdre din,
 10,435 ›ót ettiswenne pflágin
 ›redin unde vrágin
 ›in collácien mit gir
 ›von míme sune und von mir
 ›und von der heiligin lebin.
 10,440 ›Nú louft ir rede unebín;
 ›swen si zusamin kumin,
 ›ir kósen⁵ gibt unvrumin;
 ›si trínkin odir ezzin,
 ›unsir si vorgezzin
 10,445 ›unde kérin irin sin
 ›mit kílllichin wortin hin
 ›úf wertlichir vurstin tát,
 ›waz der iclichir begangin hát;
 ›daz sint in sùze mére
 10,450 ›und ist mir ein swére. —

*Von brúdre Hartmanne dem lantmeistre
 zu Prúzin.* [Dusb. III, 82.]

Der vumfte meistir, als ich las,
 zu Prúzin in dem lande was
 71 c von Grúnbach brúdir Hartman
 und was drie jár daran. [1250—1261
 10,455 Des werc mit dem namin
 trúgin glích zusamin,
 want er was ein man vil hart.
 Ein zúname im ouch wart,
 daz man in nante Wátmál
 10,460 in dem lande ubiral
 nách eime grobin túche,
 daz er in kargin rúche
 érst di brúdre tragin hiz.
 Dirre selbe ouch burnin liz
 10,465 zum Elbinge offínbâr
 vor alle der gemeinen schar
 zwéne sinir brúdere,
 di nách des túvilts lúdere³
 sich hattin ein teil gericht
 10,470 und zu den Prúzin gepflícht,
 dô di nach dem stríte sich
 vornógirtin ubillich,

10,398 vorlanckenirt K. H. verlanckenirt D. 89 georeyrt K. georeyrt H. 93 wolde D. 94 umb habe D.
 10,400 sartun D. — Cap. 81. brudere H. — 20 unde K. 22 Maria H. 23 tugintlichim S. tuguntlichim H.
 28 vragete H. 29 wertlicher H. 31 antwort K. antwort corr. in antworte H. 32 iz K. 39 heilgyn H.
 45 und S. 48 iclich H. ygleich D. 51 vumfte K. H. 62 kargin K. 63 brudir K. 66 all D. gemaine D.
 68 ladre K. 72 vornoirtin umbklich S.

1) Verlanckenieren: die Seiten des Rosses mit Decken behängen.

2) Ausgerufen

3) Vgl. V. 9980.

4) D. i. sprach; französisch causer.

5) Vgl. Anm. 4.

der zu Kurlande geschach, [1260. 13. Juli
als ouch gesait wirt hernäch.

- 10,475 Und dô der pabist diz vornam,
in sô grôzin zorn er quam,
daz er den selbin Hartman
gebôt der meistirschaft irlân
und in in di jârbûze i
10,480 setzin¹, darzû alle di,
di gegebin hattin rât
zu der unbêscheidnen tât. —

*Von der bûunge einer burc Karsowin uf
sente Georginberge.* [Dusb. III, 83.]

- In den selbin zitin wart
gesant brüdir Burghart
10,485 von Hornhûsen genant
von Prûzin hin in Liflant
und den brüdrin dâ gegebin
zu meistere; und want er ebin
71a weste di gelegenheide
10,490 dirre lande beide
und konde minnenlich
irbliten allin lûtin sich,
des vûgete der gotis degn,
daz di brüdre beidir wegn
10,495 von Prûzin und Liflande

in glichir wâge ande²
an kost und an arbeit
bûwitin eine burc gereit
als man mochte schouwin

- 10,500 aldâ zu Karsowin
uf sente Georginberge
widir der heidin erge,
des in den selbin vristin
was vil nôten den cristin.
10,505 Und dô di burc gebûwit was,
von beidin landin man üzlas
brüdir genûg und wêpenere,
di zu strite hattin gere,
daz si di burc soldin bewarn.
10,510 Daz was in unsirs hêrrin jârn
tûsint und drîthalbhundirt
nûne daruf gesundirt. [1259

*Von eime strite in Kurlande, dâ andir-
halbhundirt brüdir und vil cristinerlûte
geslagin wart.* [Dusb. III, 84.]

- In den jârin unsirs hêrin
dô der vorloufin wêrin
10,515 tûsint und zweihundirt
und sechzic drûf gesundirt, [1260. 13. Juli
di brüdre von Liflande quâmin

10,479 unde yn in K. ein ‚in‘ fehlt S. in in D. 82 umbescheidenen K. H. — Cap. 83. buwunge K. — 85 Horns-
husen H. 88 meistere H. unde K. 91 unde K. mynneleich H. mynnlicheich D. 93 94 deyn : weyn K. H.
97 98 K. H. D. 98 97 S. 10,500 Karschowyn H. Karschawen D. 1 Jorginberge D. 7 guug K. H. 8 stritûn S.
strit H. — Cap. 84. in H. giebt die Vorschrift am Bande ‚strite‘; die rothe Schrift im Texte ‚armbruste‘ !
geslan H. — 13 herrin S. K.

1) Vgl. die Statuten des Deutschen Ordens (ed. Schönhuth. Heilbronn 1847. S. 50 f.) Gesetzedep. cap. XLVI. ›Hie hebit sich an die swerere schult.‹ Nach Aufzählung der schwereren Vergehungen heisst es S. 54: ›Umme dise schulde unde umme die disen glich sint, sol man den bruder, der sie verschuldet, buzen mit der jarbuze, die alsus getan ist: Der bruder, der jarbuze tut, der sol ein jar mit deme slaven gen, ob sie sint in deme huse; mit einer kappen ane cruce sol er dienen unde bi den knechten sol er ezzen unde sitzen uf der erden. In der wochen sol er dri tage zu wazzere unde zu brote vasten, der sint zwene in der gewalt des obersten unde der brudere. Alle suntage sol er von deme priistere in der kirchen nach deme ewangelio sine juste entpahen, ob daz ist, daz die schult so offenbare ist, daz davon ane entschuldegunge deme huse ein huse wort gewachsen ist unde die wertlichen lute da vil von geergert sint. Ist aber, daz die schult nicht so offenbare ist, so mugen die obersten mit deme rate der brudere von genaden verlihen deme, der da buzet, daz er die juste, die er entpahen solde in der kirchen, in deme capitele entpfahe, unde mac ouch daz gotes wort, ob man ez da sprichet, horen. Unde ist ouch, daz die schult so ungevuge ist oder sie jener so lange hat getriben oder so ofte in schult ist gevallen oder von der ungeduldekeit des, der da buzet, daz billich ist, daz man in in isen slahe oder in kerkere lege oder daz man zu der jarbuze ein ander jar oder minner lege oder anders die buze swarer mache oder ewecliche in gevennisse beslieze, diz ist zu deme urteile des obersten unde der brudere verlazen Ouch setze wir daz und orden daz, ob ein bruder den anderen zu tode sla, daz man den in gevennisse lege unt nieman gewalt habe den uz zu lazene, an den hohen meister mit deme capitel. Wenn aber der hohe meister nicht bi dem capitele [ist], so enmochte ez dekein an den anderen getan.‹ — Cap. XI.VIII. ›Hie hebet sich an die allerswereste schult unt ir gerichte.‹ ›Die allerswereste schult ist ob ein bruder von deme vanen oder von deme here vlucht als der verzagete, ob ein bruder von den cristen vert zu den heiden, als er mit in wolle bliiben und ob er doch des gelouben nicht verloukenet, ob ein bruder die vermeinsameten sunde tut . . . zu den . . . drin dingen, daz ist vlucht von deme vanen oder der da vert zu den heiden oder die vrede sunde tut, da enhoret dikeiner hande genade noch rat zu, wande daz sie den orden verlorn habent ewecliche.‹ —

2) D. i. in gleicher Wagniss, Anstrengung.

und di von Prüzin zusamin
 in zwén herin mechtic
 10,520 und alsó eintrechtic,
 daz si di brúdre woldin
 spisin, als si soldin
 úf sente Georginberge aldá.
 72 a Und dó si quámin in di ná
 10,525 bi di burg, ein hote quam,
 von dem man bóse mér vornam.
 Er jach, daz wol virtúsun
 Littowin héttin in der stunt
 ein ende von Kúrlande
 10,530 mit roube unde brande
 alzú vreislich vorhert;
 ouch só hatte ir swert vorzert
 manchin cristinlichin lib;
 und daz si kindir unde wib
 10,535 unde roubis habe
 só vil tribin hin abe,
 daz des nimant voltrachtin
 mochte noch volachtin.
 Dó dise mére vornámin
 10,540 di brúdre, si irquámin
 darzú di her beidirstit
 und begondin in der zit
 sich vil snelle richtin zú,
 als si woldin dise mú
 10,545 an den heidin andin
 und úz iren landin
 lózin di armen cristin,
 di si in den vristin
 tribin hin gevangin.
 10,550 Und dó si sus begangin
 wárin, wl si schiktin sich,
 dó vrágte brúdir Heinrich,
 den man dó marschalc hatte,
 einen der hiz Matte
 10,555 und was von Pomezén,
 Pippinis sun, sus hörte ich jén,
 in welchir wis er rite,
 daz si der heidin díte
 nú mit stríte quémin an.
 10,560 Dó antworte im der man
 und sulchin rât dá gab,
 72 b er sprach: Ich râte, daz wir ab
 tretin von den pferdin
 und schickin, daz di werdin
 10,565 von uns gevirrit só wít,

daz nimant habe besit
 darzú zu vlhin di múze,
 unde stríte wir zu vúze;
 sus múz daz volc, só si inpern
 10,570 der pferde, sich bi nóte wern
 und in dem stríte blibin;
 andirs si zutribin
 sich in vlucht sundir wán.
 Den rât widirspráchin sán
 10,575 von Revele di rittirschafft,
 di dem kunge só gehaft
 von Denemarkin wárin
 mit dinste in den járin,
 und ouch andre lúte gnúc.
 10,580 Ir meinunge darúf wúc,
 daz si nicht áne pferde
 von der wápene swérde
 in stríte mochtin dúrin.
 Nú trátin her di Kúrin,
 10,585 di ouch dámite vúrin
 in der reise gemeinlich,
 unde bátin vleilich,
 ob iz só gevúgte sich,
 dó der cristnen rote
 10,590 geném den sic von gote,
 daz man in wib unde ir kint
 vrie wolde widir gebin sint.
 Der bete zu gewerne
 héttin di brúdre gerne
 10,595 sich irscheinit in vorwár;
 abir di gemeine schar
 von beidin landin widirsprach
 dise rede unde jach,
 daz man iz solde haldin
 10,600 mit in nách der aldin
 72 c gewonheit, als man hatte é
 getán in manchim stríte mé.
 Hivon gewonnen sulchen nit
 di Kúrlander in der zit
 10,605 mit zorne úf di cristin,
 daz si in den vristin,
 dó der brúdir trucht began.
 di Littowin stritin an,
 in velslichin unvúgin
 10,610 vlentlichin slúgin
 hindin úf der brúdir her
 sam vornógrte dit gevér.
 Sus di Littowin vorne.

10,519 caweyn H. 32 hat S. hattē H. 37 nyman K. H. 42 begunden D. 47 liazin S. in K. losin corr. aus
 liazin. losen D. 62 sprach ist daz S. 64 schickten S. 69 yperu K. 73 vluch S. 79 lute fehlt S. andirre
 luyte K. H. 82 wapne K. wepenere H. 85 fehlt S. 87 vleilich S. vleylich K. 91 ir wib H. 92 woldyn H.
 10,602 manchin S. 3 govingin K. H. 9 velschlichen H. velschleichen D. 11 brudre K. H.

- si hindirwart mit zorne,
 10,615 uf di cristnen strittin
 in sô hezlîchin sittin,
 daz daz volc der wer vorzeich
 und von den brûdrin weich
 vluchtig gemeinliche.
 10,620 Doch wistin sumelliche
 edelin von Prûzin sich
 den brûdren dâ getrâwlich,
 sô daz si blîbin bi in stân.
 Der einer, als ich vornumin hân,
 10,625 von Quednow was ein Same
 Sclôde was sin name,
 Nalubin vatir irkant.
 Dirre Prûze vorgeant
 rif zusammen in der stunt
 10,630 al sine inâge unde vrûnt,
 di man aldâ wesin sach,
 unde menlich zu in sprach:
 Ô ir vrumin lûte,
 ir sult gedenkin hûte
 10,635 an der schönin kleidre wât,
 di ir oft intpfangin hât
 von der brûdre mildekeit,
 unde lât des Mîs kleit
 72 a durch jenir kleidir varwe fin
 10,640 huite in der martir pin
 mit ûwerim blûte rôtin!
 Gedenkit in disin nôtin
 an des metis sûzekelt,
 oder ûch von in was gereit
 10,645 mit anderen getrenkin,
 unde lât ûch schenkin
 des bitirlichin tôdis tranc
 huite mit in um den danc,
 oder ûch wirt gegebin dort
 10,650 mit ewigir vroidin hort
 in des himils lande
 um des geloubin ande!
 Nâch dirre manunge gût
 gevaztin si sô starkin mût,
 10,655 daz si âne sûmen gar
 trâtin bi di brûdre dar
 ellintlichin in den strit
 unde strittin in der zît
 sam di tûrin kempfin.
 10,660 Man sach ir swert dâ dempfin
 manchin stolzin heidin
 in vientlichin vreidin.
 In den stunden aldâ wart
 ein strit sô vreislich und sô hart,
 10,665 daz von beidin slin vil
 volkis in dem selbin zil
 vallinde dar tôt bleib.
 Di nôt sich alsô lange treib,
 unz iz doch ubir di cristin giuc,
 10,670 als des got dô vorhinc.
 Di heidin dâ den sig irkurn
 und di brûdre vorlurn,
 want iris heris macht
 was vorswundin und gewacht,
 10,675 sint daz di gemeine trucht
 von in karte zu der vlucht.
 73 a In dem strite tôt gelac
 an sente Margarétin tac (1260. 13. Juli
 10,680 von Hornhûsin, der dô was
 meistir ubir Lîflant,
 und brûdir Heinrich Bote genant,
 der marschalch dâ von Prûzin.
 Ouch blîbin in den strûzin
 10,685 brûdre sus gesundirt
 wol vumfzig unde hundirt
 âne andir cristinliche dît,
 der sô vil was, daz ich nit
 ir mac hi beschribin al,
 10,690 want ich nicht enweiz der zal.
 Got, der si alle zalde,
 mit ewigir sâlde
 in den tôt vorgelde!
 Der strit uf einem velde
 10,695 geschach dort in Kûrlande
 bi einis wazzirs strande,
 daz man Durbin nande.
 Ô sûzir got, diz ande! —
 Dô dirre mort was irgân,
 10,700 dô volgetin di viende sân
 den vluchtigin cristin,
 di ouch in den vristin
 alsô gar vorzagit wârin,
 swâ si mochtin obirvarin
 10,705 drie heidin oder vlrê,
 di sach man ir vil schire
 irslân sundir alle wer

10,614 dy H. die D. 17 werk H. werch D. 20 do S. 21 edlin H. 22 brudren K. 25 Quedenow H. D.
 29 der fehlt S. 30 alle H. 36 inpfangin S. 38 und S. 39 syn H. sein D. 41 toten S. 46 unde S.
 heute schenken D. 50 vroudyn H. 55 sinnen S. corr. in sumen K. 68 fehlt S. 69 cristnen H. 70 also K. es D.
 72 vorlorn K. D. 79 Burchart H. 82 Bote. sic. 85 brudr H. 86 vumfzig H. 89 irre S. in mag H. es mag D.
 90 ir czal H. D. 95 Kuerlande H. 99 mort wat was S. 10,700 volgtin H. 3 4 warn 3 ubirvarn K. 5 dri K. dry H.

lichte hundert oder mër,
 oder si vorjagin
 10,710 sam di veigin zagin.
 Eia und ach, nû merkit,
 wi sere dâ gesterkit
 wurdin di viande
 von sô mancherhande
 10,715 roube, wâpin, pferdin
 73 b di si den gotis werdin
 heldin nâmen in der stunt,
 der sô manic tûsunt
 uf dem velde hi und dort
 10,720 lâgin jâmirlich irmort!
 Déswâr ired rûmis guft
 zôch sich hō uf in di luft.
 Ô hërre, ire craft zurib
 und ir guftin gar zutrib,
 10,725 daz si irkennen rechte,
 daz nimant andirs vechte
 vor uns, wên dû, hërre got!
 Durch diner tuginde gebot
 ande diner knechte blât,
 10,730 daz in alsô grôzir vlût
 vorgezzen ist mit vroidin
 von den argin heidin! —

Von den vorzeichnen des stritis.

[Dusb. III, 85.]

Brûdir Herman Sarrazin —
 dô der mit den brûdrin sin
 10,735 di selbe reise solde zin,
 in der man sach den strit geschin
 aldort in Kurlande,
 als ich dâ vor benande —
 Maria dô di magit rein
 10,740 in sûzim blicke im irscheîn
 unde sprach vil senftelch:
 ›Liber vrûnt, ich lade dich
 ›zu der wirtschaft mines suns,
 ›dâ dû dich vroien salt mit uns
 10,745 in ewigir sêlikeit.
 Hivon dô er was gereit
 und ûzritin solde dô,
 hôte man in sprechin sô
 zu brûdrin sumelichin
 10,750 déswâr vil mânnenelichin:
 ›Ô vil libin brûdre min,

75 e ›got mûz ûwir pfleger sin
 ›unde gesein ûch ewiglich!
 ›Nimmer mër gesecht ir mich
 10,755 ›lebinde uf erdin,
 ›want ich von der werdin
 ›gotis gebererinne
 ›geladin bin von himne
 ›zu den ewigin wunzin.
 10,760 ›Got des gerêche gunzin
 ›beide ûch unde mir,
 ›(daz ist genzlich mine gir,
 ›daz wir kumen zusamen
 ›in himelriche. Amen. —

Ein andir vorwisunge des stritis.

[Dusb. III, 86.]

10,765 Ein vrouwe in einer clûsin was
 zu dûtschin landin, als ich las,
 di was ein swestir irkant
 brûdir Conrâdis, der ganant
 was von Vûchtewangin in der vart
 10,770 und sint hōmeistir wart
 des ordins von dem dûtschin hûs.
 Dise vrouwe in der clûs
 vûrt ein heilic lebin rein,
 dâvon ir unsir hërre irschein
 10,775 und macht ir offînbar
 di slachtunge vil gar
 in al sulchir schichte.
 Sî sach in eime gesichte
 di brûdre und ir wêpenere
 10,780 stritin kên der heidin here
 und daz di cristnen den val
 nâmen in dem strite al
 und wurdin gar irslain.
 Ouch sach si sêlin traim
 10,785 di engele mit vroidin grôz
 in des himelrichis schôz.

Abir ein andir vorwisunge des stritis.

[Dusb. III, 87.]

78 a Ein semelch gesichte
 sach von der geschichte
 zu Prûzin eis gebûwir
 10,790 einveldig und unsûwfr⁴,
 gotevorohtic, gât, gerecht
 und an allin dingin slecht.

10,712 sere nu gesterkit S. 26 nyman K. H. 37 Kuerlande H. 43 myns H. 44 vrowin K. vrouwyn H.
 48 hor H. 53 geseyt K. geseht H. 60 Gotis S. 63 se samen H. D. — Cap. 86. Uberschrift fehlt in H. —
 69 Vuchtewangin K. 74 her K. 79 brudir K. 80 stritin in der S. 89 90 gebuwr : unauwr H.

4) D. i. = ›stetzer, mild, sanftmûthig.

Der sach in der selbin stunt,
als im daz got machte kunt,
10,795 und wart vil offinbâr
obin in der luft gewar,
daz di brüdre strittin
nâch ellintlichin sittin
widir di Littouwin.
10,800 Und dô er diz wart schouwin,
iz wundirte in swinde.
Des rif er sin gesinde
unde sprach: »Ei, sét ir nicht,
»wi in gar menlichir pflicht
10,805 »di brüdre unse hérrin
»sich mit strite sperrin
»aldort kegn den heidin?
»Sét, wi von in scheidin
»di Prüzin itzunt in der vlucht
10,810 und ouch der Liflender trucht!
»Sét, nû stén di brüdere ein
»unde bi in volkis clein
»wernde sich mit strite
»ûf icliche site,
10,815 »want si habin ebin
»di vlende ummegebin!
»Ô wé der clegilichin nôt!
»Ich seh, daz man di brüdre tót
»slét und ir volgere.
10,820 »Nû seh ich di gewére
»Marien, di Cristum gebar,
»der engele unde der meide schar
»ir sêlin uf in wunnen schön
»vûren in den himel vrôn.« —
10,825 Di clûsnerinne und der man,
74 a von den ich nû gesprochin hân,
sâhin beide glîche,
dô zu himelriche
di sêlin wurdin al irhabin,
10,830 zwû sêlin mit vorteile habin
mé clârheit unde zirde
an sundirlichir wurde,
wen di anderin gemein.
Di sêlin zweir brüdre rein
10,835 wârin, als in dô wart schîn,
der eine Herman Sarrazin,
der andre von Glizberc genant,
von dem ûch ouch ist vor irkant,
daz got an im besundir
10,840 worchte ein michil wundir

zu Cristburg uf dem hûse.
Di vrouwe in der clûse
und der gebûwir vil rein
trûgin des ouch ubir ein,
10,845 als si dô vornâmin,
daz al di sêlin quâmin
zu des himils sâldin
und wurdin gar behaldin
sundir eine, di vortarb.
10,850 Waz sachin ir di nôt irwarb,
daz si zur helle nême pflicht,
daz weiz got, ich weiz sin nicht.
An der geschicht sal man vorstân
unde geloubin sundir wân,
10,855 daz Cristus, unsir hérré gût,
der âne sache nicht intût
und ni getet uf erdin,
selbir liz gewerdin
an des stritis tage
10,860 des vornôgrins pfîlge
und ouch sumeliche mé,
di beide sidir und ouch é
74 b in sinem volke geschân,
unde merkin recht daran,
10,865 daz di, di dà blibin tót,
um ir arbeitliche nôt
nâmen iris dinstis lôn
in dem himilriche vrôn,
und di uberblibne schar,
10,870 di gesetzit bleib in vâre,
baz unde baz sich hefte
an des geloubin crefte
und ouch mit strite toubete
di dit, di nicht geloubete;
10,875 want des geloubin tuginheit
vortirbit ofte in sichirheit
unde sichir danne stât,
swen si ist in vâre gesat.
Daz selbe ist ouch zu merkin
10,880 an andrin gûtin werkin.

*Wi Lenzeburg wart vorbrant und vil
Prüzin daruffe.* [Dusb. III, 88.]

Di brüdre in den ziten wâr
von den Prüzin des in vârn,
daz si woldin abekêrin
dem geloubin und sêrin

10,807 keyn K. ken H. 10 Lifander H. 11 brudre K. 12 und S. 17 wy H. 18 brudir K. 20 aeth H.
22 engle K. 25 cluserinne S. cluserenynne H. 33 andrin S. andryn H. 34 brudir K. 44 ouch fehlt S. 58 scribir S.
60 plage D. 64 merk ir S. 65 bleibin S. 73 74 toubte : geloubte H. taubte : gelaubte D. 76 vortirbit vñe vnsichir-
heit H. 77 schir D. 78 vor H. D. — Cap. 88. Lenzenburg H. D. — 83 abekern K. H. 84 unde H. sora K. H.

10,885 di cristinheit mit ächte.
Und dô man si vordächte
alsus dirre ubiltât,
dô was zu vogite gesat
ob Nattangin und Ermelant
10,890 brùdir Volràt, der genant
was der Wundirliche.
Der name déswär gliche
sime sittin ouch gezam,
want man wundirs gnúc vornam,
10,895 daz er ùbte hi und dà.
In den selbin vristin sâ
einis âbindis solde
der vogit, als er wolde,
74 e trinkin sinen âbintranc,
10,900 darzû er hatte ouch durch danc
geladin des landis bestin
zu Lenzinburg úf di vestin ;
und dô si alsô sâzin,
kegu einandir mâzin
10,905 rede unde wârin vrô,
dô schikte iz ir einer sô,
daz daz licht wart úzgetân,
und begondin râmin sân
des vogitis mortlichin
10,910 mit houwin und mit stichin
und hêttin in ouch irmort
in den vristin aldort,
hêtte er nicht angehât
vorborgin wâpinliche wât.
10,915 Und zuhant nâch der stunt,
dô daz licht wart inzunt,
dô liz der vogit schouwin
zustochin und zuhouwin
sine cleidir manohirsit
10,920 unde vrâgte in der zit
di geste úf urteilis ger,
waz ein sô valschir morder
solde lidin um den mein.
Dô antwortin si gemein,
10,925 sin schult von rechte wolde,
daz man in burnen solde. —
Darnâch brùdir Volràt
ir abir zu hûse bat
úf di selbe burc vil mê,

10,930 wen dirre was gewesin é
unde pflag ir mildeclîch¹.
Und dô si ubitrunkin sich,
si begondin abir ôt
rûnen vaste úf sinen tót.
10,935 Unde dô er daz irhôrte,
di rede in bekorte²,
74 d daz er von in ginc hinwur
und vorsperrete di tur ;
darzû leite er vûer an
10,940 und di geste gar vorbran,
darzû di burg allintsam.
Sus dà di wirtschaft ende nam.

[Dusburg III, 89.]

In des selbin jâris vrist,
dô di Prûzin den gebrist
10,945 sâhin des unstatin,
den di brùdre hâtin
in dem Kûrschin strite intpfân,
dâvon wir é gesprochin hân,
sô daz si sére geswechit wêrn
10,950 an brùdern und an wêpenêrn,
an pferdin, wâpnen, der si vil
vorlorn hattin in dem zil,
und an manchin dingin ôt,
der dà zu urloige ist nôt,
10,955 si bewistin andirweit³
ir angeborne bôsheit
offinlich den cristin.
An des êwangelistin [1260. 20. Septbr.
sente Mathêi ôbinde
10,960 si sam di hunde tobinde
vilin durch des tûvils râm
in irin êrstin irretûm
und satztin vientlich
wider den geloubin sich
10,965 vechtinde di brùdre an.
Di Samin einen houbtman
kurn, der hiz Glande ;
di von Ermelande
Glappin in úzweltin ;
10,970 zu hergrêven zeltin
Auctume di von Pogezen ;
di Nattangin sach man gén

10,888 voigte S. 89 obir H. uber D. 93 synem K. 95 unde H. 97 abinde S. 10,904 ken K. H. 8 begvudin K. 11 unde K. 19 siner S. 22 valchir K. 25 scholt K. 35 und K. — Cap. 69 ohne Ueberschrift S. K. H. D. in K. schrieb die paginirende Hand aus dem XVII. Jahrhunderte eine unächte hin: Von den funf heupleutē oder Erkornen fursten der Preussē wider die bruder Deutesches Ordens. — 47 kurschchin K. ynpfan H. 49 ser K. 50 brudrin K. brudren H. 59 abinde K. S. 63 unde K.

1) D. i. freigebig, reichlich.

2) D. i. reizte, veranlasste.

3) D. i. zum zweiten Male, von Neuem.

an Heinriche, der Monte blz ;
 der Bartin dît sich vorlîz
 10,975 an einen, der hîz Diwan,
 75 a daz der solde si vorstân.

Daz vil cristinlichis blûtes wart vorgozzin.

[Dusb. III, 90.]

Dirre houbtlûte iclich
 besaminte mit den sînen sich
 und wurdin des in ein,
 10,980 daz si woldin allgemein
 sich samnin ûf einen tac,
 als der von in bescheidin lac,
 mit gewâpintir hant
 und ubir al di lant
 10,985 tilgin unde têtin
 mit vreislichin nêtin,
 swer dà Cristum nente
 und mit geloubin kente ;
 daz ouch leidir sô geschach.
 10,990 Mit grimme man si reisen sach
 daz lant al durch und unme
 di lenge und ouch di cramme
 mordinde di cristin,
 swaz si ir in den vristin
 10,995 búzin den vestin vundin.
 Etliche si ouch bundin
 und brâchtin si gebât
 in êwige eigenschaft.
 Man sach si mein ouch stelin
 11,000 an kirchin, an capellin,
 beide gewit und ungewit,
 di gar vorbrante ir argir nit.
 Di heiligen sacramente
 der kirchin, dà di rente⁴
 11,005 unsir sêlikeit an stât,
 wurdin gar von in vorsmât,
 ich meine gotis lichnam
 und di olunge alsam.
 Dise heilikeit sô grôz
 11,010 betastin si mit handia blôz
 75 b und trâtin si zur erdin
 mit michilin unwerdin.
 Darzû daz messgewête,
 di vaz und daz gerête,

11,015 daz gote was geheffigt,
 wart von in gar bemelligit
 und unbillich geûbit.
 Von in wurdin betrôbit
 mit manchir martir swêre
 11,020 di pristere gewêre
 und manic gewtir helt,
 di got zu dînste hât irwêlt.
 In den selbin gezitin
 nâmin di Sambtîn
 11,025 durch ires schimpffis lûdir
 einen pristirbrûdir
 des dûtschin hûsis, der zu in
 was gesant tûf sulchin sin,
 daz er si solde toufn
 11,030 und ûz sundin sloufn,
 daz si dô gar vorsmêtin,
 und zwischin zwein bretin
 prestin si sô lange
 den hals im mit getwange,
 11,035 unz er alsô vorstikte.
 Den têt dî dit sô schikte
 im in hônlichin dûtin ;
 si sprâchin : »Heiligin lûtin
 »ûgît sulchir martir schicht,
 11,040 »sint daz wir inturirin nicht
 »glzin ir gewltiz blût.«
 Diz jâmir ande, hêrre gût !

Von dem strîte zu Pokarwin, dà vil cristinerhute wurdin geslagin. [Dusb. III, 94.]

In den jârin unsira hêrin
 dô der tûsint vorgangin wêrin
 11,045 zweihundirt sechsic darûf ein, [1261
 irschal der unmenschliche mein
 75 c sô hin ûz in dûtsche lant,
 der ûf di cristin was gewant
 zu Prûzin mit vil bittikeit,
 11,050 dâvon ouch wurdin beweit
 vurstin, grêvin, hêrrin gnûc.
 Zu jâmirunge si irwûc
 und zu mitldunge,
 daz di nûwe pflanzunge
 11,055 des geloubin solde,

10,974 brachin S. Barchin H. 75 eyn H. — Cap. 90. vil fehlt S. — 77 houbtluyt K. 78 den fehlt K. H. D.
 81 samyn H. 87 wer S. 89 also D. 92 ouch fehlt K. H. D. 95 ausser D. 96 etlich H. 97 unde K.
 11,001 baid D. 2 vorbrant H. 7 licham K. 9 di heilikeit S. 11 zu der D. 12 micheln D. 13 mess-
 wete H. 16 wart fehlt K. H. 20 prister H. 21 manch H. 27 ordins S. 29 30 toufn : aloufn K.
 33 so so S. 43 44 herrin : werin S. K. H. 46 ummenaliche K. 49 in vil S. 54 planzunge H.

4) D. i. Ertrag, Gewinn.

- als der tûvil wolde,
 sô jâmirlich werdin vornicht,
 di dâ sô pinlich úfgericht
 was in lustsamer vrûte
 11,060 mit manchen cristnen blûte,
 daz dâ was vorgozzin.
 Des wârin si vordrozzin
 unde woldin rechin
 11,065 in cristinlichir ande.
 Von Reider man nande
 einen hêrrin lobesam;
 der selbe dô zu Prûzin quam
 und mit im manig edil dein
 11,070 von dûtschin landin manchirwein
 zu hulfe disem lande sô,
 mit den ouch di brûdre dô
 zugin in Nattangirlant
 stiftende roub unde brant,
 11,075 ouch slûgin unde vingin.
 Dô si des gnûc begingin
 si kartin widir an di stat,
 dâ Brandinburc nû ist gesat,
 unde slûgin ir gezelt
 11,080 aldâ úf an daz velt.
 Nû dûcht iz beide nutze sîn,
 di brûdre und di pilgerin,
 daz von deme here
 ein teil di widirkere
 11,085 nêin in daz lant vorgeseit
 75 d zu Nattangin und andirweít
 iz hernde durchrentin,
 tilgin unde brentin,
 swaz dâ é was blîbin heil,
 11,090 und des heris andre teil
 beite aldâ sidir,
 unz si quémia widir.
 Di wile si diz schûfin,
 dô hattin sich berûfin
 11,095 di Nattangin zusamin
 vil mechtig unde quâmin
 zu Pokarwin, als ich las,
 dâ daz eine teil ouch was
 des cristinheris blîbin,
 11,100 und mit strite tribin
 úf si vientlichin.
 Dâwidir ouch menlichin
- sich satzin in den vristin
 di brûdre unde andre cristin
 11,105 und besundirn einir
 ein rittir gût, ein reinir,
 her Schenkil von Bintheim genaet;
 und von Westvâlerlant
 was der hêrre kumin.
 11,110 Er hatte dort vornumin
 in einis bischovis predigât,
 di er zu dem volke tat,
 daz der cristnin sêlin al,
 di zu Prûzin tôdis val
 11,115 von den uncristenen nêmin,
 zu himelriche quémîn
 ân alle vegevûer.
 Diz wûc der helt vil tôer
 allim solde gar bevern.
 11,120 Er nam sin ros mit den sporn
 und brach sich úz besundir;
 sin sper slûg er undir
 76 a nâch rittirlichir manheit
 unde crestlich durchreit
 11,125 der vîende spitze und ir her.
 Déswâr vil manchin Prûzin swêr
 was daz selbe rîtin,
 want er zu beidin sitin
 in sô scharfin grûz dâ hôt,
 11,130 daz ir vil gelâgin tôt.
 É er si durchrante
 und dô sich ouch gewante
 der gotis kempfe lobesam
 und dem her inmîttin quam,
 11,135 dô wart der helt iralagin.
 Ouch wart dâ angetragin
 von den Bartin beidârst
 ein sô vientlichir strit,
 daz ir vil têtlichin wunt
 11,140 und ouch tôt in der stunt
 vilin aldâ beidînthalb.
 Daz stritin sich sô lange walb¹,
 unz doch zu jungist leidir
 der hêrre von Reidir
 11,145 selbe ouch iralagin wart
 und mit im ein meichl part
 des heris und di brûdre gar,
 di dâ wârn in der schar.
 Ouch wurdin gnûc der cristin

11,060 cristen D. 69 manch H. 89 was e S. 92 quamen S. 11,104 brudir K. bruder H. andir K. 5 besundir H. 7 Schenkil H. D. Banthaym D. 8 unde H. westvâler K. 17 vegevugir K. H. 18 tugir K. H. 20 dem S. 22 Ein D. 26 manchim K. 33 gotis K. 48 do K.

4) D. i. spannte, dehnte aus.

- 11,150 gevangin in den vristin ;
 di andrin griffin an di vlucht.
 Nû quam ouch widir gene trucht,
 di in Nattangin was gesant,
 di wile diz dinc sus was geant.
- 11,155 Und dô si wurdin nâhin
 der walstat unde sâhin,
 daz der cristnin her vorlorn
 hatte und den sic vorkorn,
 und in keinir hulfe pflicht
- 11,160 geleistin mochtin in der schicht,
 76 b want der vlende was zu vil,
 si mûstin dannen in dem zil
 vorholne wege wichin
 betrûbit bittirlichin.
- 11,165 Dô irgân was dirre mort
 di Nattangin woldin dort
 den gotin tûn ein opfir grôz
 und lizin ire lôz
 undir di cristnin sâ,
- 11,170 di si gevangin hattin dâ.
 Daz lôz uf einen burger quam
 von Meideburg, als ich vornam,
 edil und rich irkant ;
 Hirzhals was er genant.
- 11,175 Und dô uf in der angist trat,
 Heinrich Monten er sâ bat,
 daz er bedêchte di woltât,
 di er im ofte in der stat
 zu Meideburc dâ vor irbôt,
- 11,180 und hulfe im ûz der nôt,
 di in nû bekorte.
 Und dô Heinrich diz hôrte,
 zweis er in lôste
 von des opfirs rôste,
- 11,185 want daz lôz i uf in wûc.
 Zum drittin mâle abir slûc
 uf in daz lôz alsam é.
 Dô begert er ouch nicht mâ
 lengir déswär vristin sich ;
- 11,190 sundir er gab williclich
 sich selbir ûz der rote
 Cristó dem wârin gote
 zu opfire gewisse
 in wârir bekentnisse
- 11,195 des geloubin alsó wert.
 Dô bundin si in uf sin pfert
 und brantin in dâmitte

nâch ires opfirs sitte.

- 76 e Nû merkit hi besundir
 11,200 von gote ein schône wundir,
 daz an dem burger geschach,
 als der selbe Heinrich sprach
 und andirre Prûzin vil,
 di dâ wârin in dem zil.
- 11,205 Mit eidin hôrte man di jêhen,
 daz si offinlich gesêhen
 hêttin eine tûbe é,
 di wêre wlizir den ein sné,
 vlligin in der stunde
- 11,210 ûz des burgêris munde,
 dô er in des vûeris vreist⁴
 solde ufgebin sinen geist. —

Von der vorzeichnung des stritis.

[Dusb. III, 92.]

- In dûtschin landin was ein wlb,
 di dâ hatte iren lib
- 11,215 gote sô irgebin,
 daz si ein heilic lebin
 vûrte in einir clûsin.
 Di hôrte ein nichil prûsin
 und ein grôz geschelle
- 11,220 obin irre zelle,
 want eine grôze schar dâ vûr
 von tûvelin, di si dâ beswûr,
 daz si ir sundir dagin
 di wârheit soldin sagin,
- 11,225 wâhin ir reise wêr gewant.
 Dô sprâchin si: »Kegn Prûzinlant ;
 »dâ wirt morne ein swinde strit,
 »in dem volkis vil gelt
 »tôt von heidin partin ;
- 11,230 »dâ wolle wir hin wartin,
 »waz uns teilis dâ gebur.«
 Dô sprach si sô: »Wen ir hi vûr
 »widir varit sô her dan,
 »sô sagit mir, wi iz irgân
- 11,235 »dort in deme strite si.«
 76 a Und dô si widir quâmen bi
 der vrouwin zelle vorgeseit,
 si sprâchin, daz di cristinheit
 wêre wurdin sigis lam
- 11,240 und ir sêlin allintsam,
 der lichame légin tôt,
 vorwundin hêttin alle nôt

11,154 das ding H. 67 ein fehlt S. 70 hettin S. 80 unde hulf K. 82 daz S. 83 zweis S. ceweis H. zwisch-
 mala D. 11,205 6 ghen : gesehen K. H. 6 da S. 7 tauben D. 8 dene H. 11 vugirs K. 17 vurt K. in eyure K. H.
 22 tuvlin K. H. 26 ken K. H. 30 wollin K. 35 dem H. 35 36 sye : bye K. sye : bie H. 42 uberwunden D.

4) = Qual.

und wéren behaldin
in éwigin sáldin,
11,245 sundir dri alleine,
der vorsatz was unreine:
si wárin dar nicht kumin
um der sélin vrumin,
sundir ir mút was geleit
11,250 úf rúm und úf itilkeit.

Wi daz vil pilgerime wurdin irslagin.

[Dusb. III, 93.]

In dem selbin järe,
als ich las vorwäre,
der gréve von Barboige
durch got in daz urloige
11,255 sich só hin kegn Prúzin nam;
vil rittirschafft ouch mit im quam,
mit den er zouch in Samelant;
und dó er dá roub unde brant
gestifte beide her und dar,
11,260 sich saminte der Samin schar
und bestrittin in aldá [126f. 21. Januar
an sente Agnétin tage sá.
Dó wart der gréve sére wunt;
der andrin wurdin in der stunt
11,265 gevangin sumelliche,
irslagin ouch etliche.
Ouch sumelliche námin
dí vlucht und dannen quámin.

Wi dí burc Heilsberc vorwústit wart.

[Dusb. III, 94.]

Nicht ubir lanc nách dirre zit
11,270 dí Prúzin durch des túvils nit
77a besamintin sich in dri her
und hattin in zu wer
dri blidin lázin búwin;
mit den sach man sí zúwin
11,275 vor dí burc zu Heilsberc
und richtin dá ir werc
zu vientlichim sturme úf,
und belágin sí mit gúf
só lange unz man dí cristin,,
11,280 dí dá in den vristin
úf der burc belegin wérn,

von hungirs twange sach vorzern
wol drithalbhundirt pferde.
Zulest joch zu generde
11,285 mústin dí selbin lúte
ezzin der pferde húte.
Zu jungist doch, dó in gebrach
der kost zumále, man sí sach
dí burc dá lázin eine stán
11,290 und touge intwichin dan
zum Elbinge in dí stat.
Nú wárn zu gisle in gesat
zwelf Prúzin, dí sí mit in dó
ouch hatten brácht von dannen só;
11,295 dí blenttin sí und santin sidir
sí zu iren vráandin widir.

Wi Kungisberc, Crúzeburc und Barthinstein wurdin belegin. [Dusb. III, 95.]

Nú sach dí túvelische dí,
daz nách wunsche ir gerlt
und ót gar nách willin ginc,
11,300 swaz sí argis angevnc
zu harme der cristinheit.
Des spráchin sí in uppkeit:
»Sá, wí lange sal diz wern?
»Wol dan, wir wollin abeschern!
11,305 »und tilgin cristinlichin nam
»von disin landin allintsam,
77b »só daz man sí nicht kenne
»und joch nindirt nenne!
In dem vorevele sí sich,
11,310 besamintin dó creftlich
und belágin al gemein
dí drie burge, Barthinstein,
Crúzeburc und Kungisberc
und richtin úf dá werc;
11,315 um der burg icliche
dri bercvrit vil werliche
búwitin in den ziten sí
und mannetin só starke dí
mit stritlichin wépenérn,
11,320 daz dí dá belegin wérn,
nindirt moechtín úf noch ab
von láge, dí sí ummegab.

11,243 unde wern K. 45 drie K. 55 ken K. 57 er ouch S. roch K. croch H. 59 unde H. 62 Agnyten S.
64 wudin S. 72 unde K. 75 Heilsberc S. 81 zu leizt S. letzte H. leerte D. 90 toug K. 92 gysel K.
94 brach K. 96 yrn K. 98 in S. 11,309 voreinten S. vrevele H. frevele D. 12 dri S. Barithinstein S. Bar-
tinstein H. 14 dá di werc S.

1) Psalm 73 (73), V. 8: »Cogitaverunt et locuti sunt nequitiam; iniquitatem in excelso locuti sunt, und Psalm 82 (83), V. 4: »Super populum tuum malignaverunt consilium et cogitaverunt adversus sanctos tuos. Dixerunt: venite et disperdamus eos de gente et non memoretur nomen Israel ultra.«

Script. r. P. I.

Waz anvechtunge unde vār,
 waz kummers, waz gebrechnin swār
 11,325 dī brüdre in den vristin
 liddin und dī cristin,
 dī mit in belegin wār
 uf den burgin in den jār,
 daz mac nimant vol achtin,
 11,330 besinnen noch vol trachtin,
 want si wurdin darzū brächt
 von ubirgrōzis hungirs macht,
 dā si schāfe, rindir, swin
 und al dī pfert, dī gesin
 11,335 uf den burgin wār dort,
 vorzertin, daz si müstin vort
 dī hūte von dem vihe öt
 ezzin vor dī hungirsnöt.
 Der ungewontin spise hart
 11,340 vil manic brüdir zanlōs wart
 und ouch andre lūte
 kūgende dī hūte.

*Von brüdir Helmeriche dem sechstin
 lantmeistre zu Prūzin.* [Dusb. III, 96.]

77 e Brüdir Helmerich der was [1262
 sechste meistir, als ich las,
 11,345 zu Prūzin in dem lande
 und dō mit vilzīs ande
 er wol dri jār gepflac
 des amtis, tōt er gelac
 und wart begrabin sīt
 11,350 zu Colmensē, dā er noch lit.
 Marschalch was ouch in der zit
 zu Prūzin brüdir Diterich,
 ein man zu strīte ellindlich
 und zu gote innenclich.

Wi dī burc Resil wart zustört.

[Dusb. III, 97.]

11,355 Dō dī brüdre, dī dā wār
 zu Resil uf der burc, irvarn
 hattin von gewizzin mērn,
 daz alsō belegin wērn
 dī drie burge vorgeseit,
 11,360 in wart angist unde leit,
 want grōze vorchte uf si trat;
 dāvon si sūchtin manchin rāt,
 waz in zu tūne wēre gūt.
 Zuletst belac daruf ir mūt,

11,365 daz si dī burc vorbrantin
 und sich dannen wantin
 vorholnlich intwīchinde
 durch dī wiltnisse strīchinde.

*Von eime sigge, dā dī grēvin von Julich
 und von Marchā slāgin dritūsint Samin.*

[Dusb. III, 98.]

Dō sō manchir hande leit
 11,370 und sō grōze jāmirkheit
 und sō bitter harmschar
 dī brüdre und dī cristneschar
 in Prūzinlande ubirgān
 hatt, als ich gesprochin hān,
 11,375 daz si allir creste wan
 vil nā itzunt wār vorgān,
 77 a si begondin algemein
 beide grōz unde clein
 sich bittirlich betrūbin
 11,380 unde jāmīr ūbin,
 als si dō irscheintin ;
 si claitin unde beweintin
 sō lange ir leitlich ungemach,
 unz der trēne in gebrach.
 11,385 Nīmant den andrin kunde
 getrōstin in der stunde,
 want si vorchtin sēre,
 daz got uf si wēre
 in alzu grōzim zorne inprant
 11,390 und hette sich gewant
 von in mit genādin gar,
 want si itzunt zwei jār
 gestrittin hattin manchin strit
 und gelāgin alle zit
 11,395 sigelōs mit grōzir mū,
 sō ginc i den vlendin zū
 gelucke an allin dūngin.
 Dī nōt sach man si twingin
 zu rūwigin smerzin.
 11,400 In dēmūt des herzin
 und mit heizin zērin
 begondin si dō kērin
 ir ougin uf kegn himelrich
 unde schrehin innendlich
 11,405 zu gote mit gebete,
 daz er in hulfe tēte.
 Daz ouch geschach. Si wurdin irhört.
 Der milde got irweite dort

11,323 und 8. 26 unde H. 29 nyman K. 33 schaf H. 37 vie 8. — Cap. 96. Hymmeriche H. Hymmel-
 reiche D. — 49 unde K. 59 dri 8. 64 Cruleert H. — Cap. 98. dritusant K. — 75 man 8. 80 und 8.
 83 lang K. 85 Nyman K. 89 ymprant K. 93 hattin fehlt 8. 94 gelaggin K. 99 ruwigin 8. 11,401 her-
 zin 8. 3 ken K. H. 4 ynnelich K. H. schrewin 8.

- zwéne grévin lobelich
 11,410 von Marche und von Julich,
 daz si quámin in Prúzinlant
 mit grózir macht, di in benant
 was dô zu gesinde
 von stritérin swinde.
- 11,415
 78 a Dise geste quámin zwárn
 in Cristl unsers hérrin járn
 túsint drithalbhundirt [1262
 und zwelfe drúf gesundirt
 zu Kungisberg um vesperzit,
 11,420 als sente Vincencien ábint lit, [21. Jan.
 und woldin dannoch hân
 des selbin ábindis getân
 ein sturmin an di hercvrit,
 dá daz hús vorbúwit mit
 11,425 was é von den dítin.
 Doch iz widirritin
 di brúdre, want di tagezit
 zu kurz was úf só hartin strit.
 Des morgins, dô der tag irschein,
 11,430 und der cristnin her gemein
 zútrat und sturmin soldin
 di hercvrit, als si woldin,
 dô wáren di Samin alle dan
 intwichin, daz ein einic man
 11,435 darúffe nicht wart vundin,
 und hattin in den stundin
 den pilgerin durch pláge
 vientliche láge
 an der strázin geleit.
- 11,440 Nû wart der gréve des beweit
 von Julich und in zorn inprant,
 daz im di Samin wárn intrant.
 Ir lágin was im umbekant;
 sus irhúb er sich zuhant
 11,445 und zouch ummútic dannen
 mit allin sinen mannen,
 di mit im wárn kumin dar,
 unde hatte keine vâr
 vor der tougin láge list.
- 11,450 Idoch ritin in der vrist
 di brúdre im getrúwellich,
 daz er daran bewarte sich
 78 b unde sente botin vor,
 di dá beséhn der strázin spor,
 11,455 ob lichte Imant di wege
 zu schadin im vorlêge.
 Der botin einre, als ich las,
 Stanteke genennit was.
 Der traf der Samin warte,
 11,460 di ouch dô úf in karte
 und gab im wundin gróz.
 Idoch des pferdis er genóz,
 daz in só snelle von in trêc,
 daz in di dít nicht tót irslúc.
- 11,465 Sus quam der gerant vorwâr
 mit blútigim swerte bar
 und meffe di láge.
 Di geste dô nicht tráge
 sich ordintin zu stríte.
- 11,470 Der gréve in der zlte
 von Marchâ mit sinen scharn
 bestreit, di dá gerittin wárn;
 di andrin di zu váze;
 mit vientlichim grúze
 11,475 begeintin si den viendin dá.
 In was beidir sltin gâ
 zusamme, als si twang ir zorn.
 Di reinen grévin wol geborn
 sam di lewin unvorvêrt¹
- 11,480 natztin in der zít ir swert
 in manchis Prúzin blúte.
 Mit ellintlichim múte
 strittin si só lange ót,
 unz daz in der milde got
 11,485 mit grózim prise gab den sic
 sundir schedelichin schrie.
 Dâ blibin vil der viende tót;
 ein teil intquam ir ouch der nôt
 vluchtic, di doch wárin wunt.
- 11,490 Só-weich ir vil in der stunt
 78 c in ein dorf, daz dá lac,
 daz man dô Calige pflac
 und nû Selunien heizin.
 Vil manic hart punszin²
- 11,495 múste man dá mit in hân,
 é man si darúz gewan.
 Si wertin alsó hertellich
 kegn den pilgerinen sich
 und tátin in só gróze mú,
 11,500 daz von Kungisberc darzú

11,410 Marthe S. H. 20 an sente S. dasselbe corr. in: als sente K. Vincencil H. 21 dennoch K. H. 33 warn K.
 41 ymprant K. 51 getruwlich H. 53 sante S. 54 strare H. 55 licht yman K. H. 58 gemeynit H.
 60 harte S. 67 unde H. 71 in den scharn S. 73 dy daru H. die da cru D. 77 susamyn K. 88 inquam S.
 ir quam H. 90 wech K. 93 slunyen corr. aus sclunyen K. 97 hertelich H. 98 ken K. H.

1) D. i. unerschrocken.

2) D. i. Kämpfen.

di brúdre mústin kumin gar
 und ir wépenére zwár.
 Di satztin dó kegn listin list
 in menllichir mittewíst
 11,505 stritinde di vlende an.
 Daz stritin werte sundir wán
 só lange und was só harte,
 unz daz von beidír parte
 ir dá tót gelágin gnúc.
 11,510 und wunt; idoch got wúc
 mit hulfe zú den sinen
 reinen pilgerinen,
 daz si di Samin slúgin al,
 der man acht in rúmir zal
 11,515 mé den dritúsint wesin.
 Ouch só hab ich gelesin,
 daz andirre Prúzin vil
 tót ouch úf daz selbe zil
 blibin úf dem velde wít;
 11,520 des si got gebenedít!
 der der sinen nicht vorzit
 di lenge, sundir tróst in git
 unde weiz des wol dá zit,
 als uns wisít dirre strít,
 11,525 want ebin úf den selbin tac
 als di járgzeit gelac,
 daz zu Pokarwin was irgán
 der strít, dá den sic gewan
 78 a di abtrunnige bóse dít,
 11,530 als ich úch dá vor intscht,
 sus si ouch gelágin
 in disim strít irslagin. —

Von der vorwickinge des sigis.

[Dusb. III, 99.]

Disin mort der Samin
 di brúdre vornámin
 11,535 von einem Prúzin, der was alt.
 Der sprach: »Wizzit, daz gevalt
 »werdin mit des tódis slac
 »di Samin, swenne nú der tac
 »sente Vincencien instát;
 11,540 »und ob daz nicht sus irgát,
 jach er, »mín houbt mir abeslát!
 Welchir hande geist im tat

vörbescheidin di geschicht
 só gewis, des weiz ich nicht;
 11,545 idoch dó der geste schar
 schít von Kungisbere só gar
 sundir allis strítis wán
 úf den tac, den der man
 hatte vorbescheidin
 11,550 den ungetouftin heidin,
 den Samin, zu valle,
 dó wart er mit schalle
 geluginstráft offnlich.
 Doch só hlít er vestinlich
 11,555 sine é gesprochenin wort
 unde sprach: »Noch húte irmort
 »deswár di Samin werdin,
 »odir man di erdin
 »úfsperrin iren munt gest
 11,560 »und vorslindin gar di dít
 »sam Dathan und Abtron.
 Waz sol ich mé sprechin dávon?
 Vit gar iz úf den tac geschach,
 als der Prúze é vorjach. —

79 a *Von den getrúwin Samin, di sich dó
zu den brúdrin tátin.* [Dusb. III, 100.]

11,565 Dirre pláge ungewin
 gab déswár dikeinen sin
 den Samin noch sulche vornunft,
 daz si icht di widirkunft
 dennoch woldin grifin an
 11,570 und mit geloubin gán
 in der cristinheite schöz,
 sundir in voreble gröz
 wurdin si beweit noch mé
 kegn gotis stráfunge den é,
 11,575 urloiginde hezllichir vil
 kegn den brúdrin nóch dem zil;
 sundir sumeliche man
 der edilstin, di lizin sán
 hús und erbe ligin
 11,580 und zu den brúdrin krigin⁴
 mit wibin unde kindin
 und allin irn gesindin.
 Di selbin ouch bewistin sich
 den brúdrin sint-gegrúwellich.

11,503 ken K. 5 viande H. 6 strite H. 8 unde S. 10 unde daz K. 17 andre H. 18 uf fehlt S.
 — Cap. 99. vgl. zu Cap. III, 70. — 42 yn S. 46 sich von S. 50 getouftin S. K. H. getauften D. 54 ve-
 stinlich H. 55 gesprochnyn K. gesprochin H. 56 huyt K. H. 59 mut S. 60 vorslvndin S. 67 vornunft K.
 sulch vernunft H. 68 widdirkunft K. 70 unde K. 72 vreble corr. aus vagebele K. 74 ken K. H. 75 hee-
 allehir H. 76 ken K. H. 78 di fehlt H. 81 vā myt H.

4) Kriegen, niederdeutsch, s. v. a. tendere, streben. Pf.

*Von dem stritte der brüdir widir di Samin
und zu êrstin kên dem gebtê Quedenow.*

[Dusb. III, 404.]

- 11,585 Von Quedenow, als ich las,
Sclódin sun Nalube was,
ein man vreislich und túrstic gnúc
dâvon er vor schande wúc,
ob er solde sô snelllich
- 11,590 undirtún den brúdrin sich,
unde wolde in der geschicht
sinen vrândin volgin nicht,
di zu den brúdrin kartin dô.
Hivon di brúdre ouch alsô
- 11,595 wurdin widir in beweit,
daz ein reise úzgeleit
ouch vil snelle wart úf in.
Und dô si zihin soldin hin,
- 79b Wargullin, sinen brúdir, wart
- 11,600 nâch nátúrlíchir art
jâmerin der reise,
in der durch tumme vreise
sin brúdir solde sus vorgân.
Hivon er loube des gewan
- 11,605 an den brúdrin, daz er in
warnen múste úf gútin sin.
Alliz súmin er vorbrach
und vil hezlich zu im sprach:
- 11,610 »Balde úf, Nalube, balde
unde vlúch kegn walde
»inwichende des tódis pin!
»Sich, nú múst dû ein vllhir sîn,
»sint dû nicht dem râte mîn
noch der andrin vrânde dîn
- 11,615 »wislich woldis volgin!
»Úf dich ist irbolgin
»sô hezlich der brúdre zorn,
»daz dîn lebin ist vorlorn
»sundir widirstrebin.
- 11,620 »Vlúch, wilt dû lengir lebin,
»want si jagin al dà her!
Und húb sich dô vil balde er
und vluchtic dannen schít
zu Schókin in daz gebít
- 11,625 und intquam alleine.
Daz andre algemeine

gesinde unde habe
tribin si her abe
und zubuitin¹ di vil gar.

- 11,630 Darnâch sô manic harmschar
úf den Nalubin ouch sich wab,
daz er den brúdrin sich irgab
und irwarb mit prise
nâch cristinlichir wise
- 11,635 ein vil lobellichiz wort
in dem lande. 2) und dort.

*Wi swêrlích Kungisberc — 79c — was
zu spisene.* [Dusb. III, 402.]

- Nú warn in ir bósheit
di Prúzin kegn der cristinheit
vil gar vorsteint und vorhart;
- 11,640 dâvon gedâcht von in wart,
wi si mochtin Kungisberc
di burc, daz gots irwelte werç,
zustörn und vorterbin,
úf daz dà nicht geerbin³
- 11,645 gotis lob mochte an der stat.
Abir der gotliche rât
vornichtte gar zu allir vrist
ir argin vunde und ir list,
swi si di irtrachtin
- 11,650 dem huse zu âchtin.
Si hattin wol di merke,
daz si mit keimre sterke
di burc kundin gewinnen.
Des wurdin si sinnen,
- 11,655 wi si mit listin herbin
si mochtin vorterbin
und vortilgin in dem zff.
Schif lizin si búwin vil,
dâmit si woldin schadin
- 11,660 den schiffin, di geladin
mit splse wurdin gesant
zu Kungisberc von Colmerlant
und von dem Elbinge,
úf daz sus abginge
- 11,665 den brúdrin dà des llbis nar
und vorturbin hungirs gar.
Von disem schricke alsô súr
wart betrúbt der commedúr

11,585 Quedenouwe H. 91 wold K. 99 Wargullin S. 11,600 natuerlichir H. 6 must K. 9 bald H.
10 ken K. H. 11 fehlt S. H. in K. erst am Rande nachgetragen. 12 vlier K. vligir H. 13 nach K. 15 wolgin S.
22 vil fehlt H. 25 inquam S. 38 ken K. di S. 45 mocht K. 47 gar fehlt S. 48 arge H. 67 68 suwr:
comeduwr S. cõmenduwr K. swer: comitter D. 68 betrúbt H.

1) D. i. vertheilt.

2) D. i. sich ansässig machen.

- und di brüdere gemein.
 11,676 Zu jungist wurdin si in ein,
 daz si touge einin man
 santin, der di schif ouch sän
 bornde durchrenkte
 70 a und si alsó vorsenkte.
 11,675 Daz treib er só dicke
 in zu widirschricke,
 daz si der mü und arbeit gröz
 und der kost zulest vordröz
 und müstin abelän
 11,680 der brüdre schif zu vechtin an,
 der si itzunt gnüge
 hattin mit unvöge
 beroubit und vorterbít
 und daz luit gesterbit,
 11,685 daz si l zu stundin
 in den schiffin vundin. —

*Von der vorterbunge der bruckin, di di
 Prúzin hattin gebúwit úf den Pregor.*

[Dusb. III, 403.]

- Dó di Prúzin in der schicht
 di burc kondin vorterbín nicht,
 durch argin rät si quámin
 11,690 abir al zusamin
 unde wurđin denkin,
 manchin rät úzlenkin,
 list in liste vlechtin,
 wí si ót vollinbréchtin
 11,695 ir begunne bósheit,
 di si hattin úz geleit.
 Und dó siz wol gewúgin,
 her und dar vorslúgin,
 zu jungist doch ir allir rät
 11,700 bleib úf sulehin sin gesat,
 daz si eine brucke
 der burc zu ungelucke
 búwítin aldá inpor
 úf daz wazzir den Pregor
 11,705 und ein bercvrit veste vort
 lquedir úf der bruckin ort,
 dámit den schiffin di zúvart
 alsó gar vorsperrit wart
 80 a kegn Kungisberc dem húse ót,
 11,710 daz di brüdre vil ná tót
 darúffe hungirs wárin.

- Und dó si in den wárin
 sich merktin ungenesin,
 si dúchte bezzir wesin,
 11,715 daz si in strite sturbín,
 weñ hungirs só vorturbín.
 Des leitín si ir wápin an
 und machtín sich zu schiffe sán.
 Und dó si quámin in di neh
 11,720 der bruckin, in vil snellir géh
 wurfin si ir ankir;
 doch quam ein wint só swankir,
 den man si sach dꝛuckin
 unz hin an di bruckin.
 11,725 Diz vögte gotis vorbesicht.
 Nü tocht ouch lengir súmin nicht:
 der brüdir rote úf den grát
 der bruckin dá zusamin trat,
 dá si ouch in den stundin
 11,730 vil der Prúzin vundin,
 di zu strite wárn gereit
 mit wápenen wol angeleit,
 mit den si dá zusamin
 slúgin in gotis namin
 11,735 úf der bruckin nidin.
 Sô wáren úf den bercvridin¹
 ob irn houbtin Prúzin mé,
 di in tátin harte wé.
 Dó wart mang in só hart ein strit,
 11,740 als l vor odir nách der zit
 solde úf der erdin
 von cleinem volke werdin;
 und dó der strit gewerte gnúc,
 got den sinen hulfe wúc
 11,745 von himele vil zeichinlich,
 want iz was unmugelich
 80 b déswär menslichir craft,
 daz si soldin sigehaft
 werdin an der mænie gröz.
 11,750 Got in ót di craft ingöz,
 daz si di viende slúgin dan
 und vortilgetin ouch sán
 bercvrid unde brucke,
 só daz nindirt ein stücke
 11,755 ir dá bleib an der stat,
 dá si wáren é gesat.
 In dem strite ouch geschach²,
 daz vluchtigin Prúzin nách

11,680 brüdre S. — Cap. 103 P. daz wazzir D. — 94 vol brechtin H. 97 vil statt wol H. D. 11,706 itweder D.
 9 ken K. H. 19 20 nhe : ghe S. K. 32 wapnen S. 36 da statt so S. warn K. H. 39 under D. 40 y do
 vor H. 45 czechinlich H. 49 menyge H. menige D. 50 ot yn H. 52 vortilgtin S. H. 56 warn K.

1) Vgl. oben S. 352 Anm.

2) V. 11,757—11,776 bei Pfeiffer Nro. 24, S. 63 f.

gähte brüdir Gebehart,
 11,760 der ein Sachse was von art;
 und in des selbin loufis vart
 einem Prüzin von im wart
 ein slac sô scharf durch den gil,
 daz im daz houbt dâ intpsil.
 11,765 Daz houbit liz er ligin dâ
 und lif den andrin nâ
 vaste mit dem strumpfe.
 Zu jungist im der dumpfe
 bestünt mit alsulchir nôt,
 11,770 daz er vil dânidir tôt.
 Gemeine unde sundirlich
 dücht si alle wundirlich
 dirre louf sô gemelich;
 abir er was gemelich
 11,775 dem loufêre nemelich
 und den Prüzin schemelich.

Wî Kungisberc wart angevochtin.

[Dusb. III, 104.]

Darnâch kurzlich als ich las
 Heinrich Monte, der dâ was
 der Nattangin houbitman,
 11,780 saminte im sundir wân
 ein her michil unde starc
 in sulchim vorsatze arc,
 daz er wolde sturmic werc
 11,785 **ee** stiftin widir Kungisberc
 und di burc anstritin.
 Und dô er hin quam ritin
 vor Kungisberg ûf daz velt,
 di brüdir im ein kegingelt
 begondin aldâ wegin.
 11,790 Si zugin im inkegin
 ûf daz velt mit irre schar.
 Nû sach Heinrich Monte dar
 und wart vil snel gewar,
 daz ein brüdir schikte sich
 11,795 zu spanne, der hiz Heinrich
 Ôlinpusch, alsus las ich,
 want er **ehi** armbrost vürte dâ.
 Ôf den brüdir was im gâ;
 und dô er im quam in di neh,
 11,800 er sprach zu im mit wortin smê:
 Ich wil dich hûte sendin

zu himele ân irwendin.
 Mit den wortin er daz sper
 durch in stach nâch sinre ger
 11,805 und macht in swêrlich wunt.
 Îdoch wart er sint gesunt
 der sô verchin wundin.
 Nû was in den stundin
 ein knecht bi im, der diz sach
 11,810 und ouch sinen hêrrin rach.
 Ein wursper vürt er vil scharf;
 in Heinrich Monten er daz warf.
 Di wunde im misserit¹,
 daz er vil snelle dannen schit
 11,815 widir in sin gebit,
 darzû alle sine dit.

*Wî abir di Prüzin Kungisberg anvâchtin
 und von einre wundirlichin geschicht
 eins armbrostis. [Dusb. III, 105.]*

ee d Nimant gar vol sprechin mac,
 wî di Samin nacht und tac
 und ouch andir Prüzin
 11,820 darûf pflâgin lûzin
 und offinbêrlich werbin,
 daz si ôt vorterbîn
 mochtin Kungisberc di burc,
 dâvon ouch des tôdis turc
 11,825 nam vil manch man beidîr sit.
 Des geschach zu einre zît,
 daz dar quam der Samin her
 unde wârin sô gevêr
 vechtinde di burc dâ an,
 11,830 daz di brüdre nicht bestân
 mochtin kegn in vor dem tor,
 si müstin vor in vlin ûf hôr².
 Di vlucht sô nôtlîch was ouch i,
 daz ein brüdir ligin li
 11,835 sin armbrost dâ gespannen
 unde vlôch von dannen,
 Daz armbrost hûb ein Same ûf
 unde hing in tummir gûf
 iz an den hals durch wundir.
 11,840 Iclichin dâ besundir
 wundirte des sêre,
 warzû iz nutze wêre,

11,750 Gerhart S. 64 houbt H. 66 unde K. 67 stumpfe D. 68 Pf. will, ja' lesen. 70 dar K. 71 und S.
 78 do K. 79 houbtman S. H. 86 er fehlt S. K. H. D. 88 ein fehlt S. 93 unde K. 96 Fliepusch D.
 97 armbror K. 11,802 hymle K. 11 vurte H. 17 nyman K. H. 25 manchin H. 31 ken K. H. 33 nut-
 lich H. 35 armbror K. 37 armbror K. armbrust H.

1) D. i. war dem Heinrich Monte verderblich.

2) S. v. a. zurück.

- und begondin iz déswär
betastin beide her und dar.
11,845 Zu jungist doch ir einir vant
daz gemerke; mit der hant
druckte er den sluzzil
und snalt im ab den druzzil,¹
daz er tót aldà belac.
11,850 Der Samin schar des sêr erschrac
unde vorchtin méré
dî armbrost vil sêre.

*Wi daz stetil Kungisberg uf sente Niclaus
berge wart vorterbil.* [Dusb. III, 406.]

- 81a Dî brúdre hattin in der zit,
dà noch dî capelle lit
11,855 sente Nicolai
Kungisberc dem huse bi,
ein cleiniz stetil gesat,
und want ir vestenunge mat
was, hivon dî Samin
11,860 vorholn darín quâmin,
slûgin, vîngin, waz dà was,
ân ob vluchtig icht genas.
Durch dî sache wart dî stat
darnâch in den tal gesat
11,865 zwischin dî burg und den Pregor;
dâ lit sî vestir denne vor,
dô sî uf dem berge lac.
Got pfleg ir vort, der ir 1 pflac!

*Wi Dramenow daz dorf wart vorhert
und vil Samin wurdin geslagin.*

[Dusb. III, 407.]

- Nimant gar geschribin kan
11,870 und ob iz wêr geschribin dan,
sô wêr iz kûme geloublich,
wî stête und wî vlizlich
sich zu allin zitin
dî brúdre in hartin stritin
11,875 arbeitin kegn den Samin,
uf daz sî sî dem namin
machtin cristinlichir é
widir undirtân als é.
Hivon dô sî vordrungin,
11,880 geswechtin und betwungin

- dî umgeseznen dte
ubir dî gebite
zu Wargin und zu Quedenow,
zu Schôkin und zu Waldow
11,885 und andre, dî in lûgin nâ,
dô reistin sî mit here sâ
uf daz gebit Pobétin,
und sî ouch dô hétin
81b Dramenow daz dorf vorhert
11,890 gebrant, gevangin und vorzert
mit dem swerte volkis vil.
Sî kartin dannen in dem zil
mit eime roube, der was grôz.
Der dit sich dô zusamme schôz
11,895 ûz der gegenôte
eine michil rote
und volgin den brúdrin nâch.
Vorwâr in was zu strite gâch;
des sprengtin sî sô hertlich an
11,900 dî brúdre, daz sî vorlân
hattin itzunt iren roub
und wâr an wer sô toub,
daz sî griffin an dî vlucht.
Doch was ein man hôhir tucht,
11,905 brúdir Heinrich, den man hiz
Ûlmpusch, der zwâr nicht liz
abe von menlichir wer.
Er mûte eine sî daz her
der Prûzin alsô sêre,
11,910 daz dî widirkere
sine hergevertin nâmin
und zu manheit widir quâmin
und bestrittin andirweit
dî viende dô mit vreidikeit
11,915 und slûgin dà vorwâr
der Samin eine grôze schar,
dî tót uf dem velde blîbin.
Darnâch sî vrôlich dannen tribfn
gemért iren érstin roub
11,920 ân der Samin urloub.

*Wi dî brúdre gesigetin an den Samin in
dem gebite zu Bétin.* [Dusb. III, 408.]

Ein gegenôt iu Samelant
lit, dî Bétin ist genant;

11,845 eyure K. H. 48 an den H. 50 Samyr S. 51 worchtin S. 52 armbrorst K. — Cap. 106. Nycolaus H. —
59 den S. 60 da yn H. 62 icht K. — Cap. 107. Dramenaw H. — 69 Nyman K. H. 70 were H. 71 kum K.
kaum gelaublich D. 74 brúdr K. H. 81 gesezene H. gesezene D. 84 Waldaw H. 88 l. dô sî ouch? 91 dē
ausradirt H. 97 volgitin K. volgiten H. 98 zu nachträglich eingefügt K. 11,903 unde K. wern H. 4 boer S.
hoir H. 15 unde K. — Cap. 108. deme H. —

4) D. i. Hals.

darinne wontin in der zit
gar vreisliche lüte uf strit
11,925 unde hattin grôze macht;
81 e ûz eime dorfe wârn geacht,
daz man zu strîte mochte hân
vumhundert tuchtige man.
Des torstin si mit nichte
11,930 di brüdre in keinre schichte
hernde vbirrkin,
noch ouch kegn in stritin
mit irre macht alleine.
Hivon si des in eine
11,935 wurdin, daz man sande
botin kegn Liflande,
di den meistir vlétin,
daz er uf di von Bétin
in hulfe benente
11,940 und in ouch di sente
an eine stat, uf einen tac,
der von in bescheidin lac.
Nû machtin sich di brüdre ûz
von Kungisberg uf strits gestrûz
11,945 mit alle ires heris macht
und quâmin, als iz was gemacht,
an dem tage an di stat,
als ir vor vornumin hât,
und begondin vreislich ôt
11,950 di vogenante gegenôt
mit roube und mit brande hern,
dennoch di Liflender wern
nindirt dâ irscheinit.
Des wurdin ouch voreinit
11,955 in zorne vil grimmeclich
di Samin und besamtin sich
in strit kegn der brüdir her.
Und als si itzunt allir wer
woldin hân vorzigin
11,960 und zu der vlucht gesigin,
als si twanc der viende kraft,
dô quam ouch aldâ zûgestaft
81 a daz her der Liflandêre
mit rossin vil gewêre
11,965 den vfendin gevêre
gar nâch der brüdir gere,
di irre kumft ouch wurdin vrô, —
ô wi vrô, wi herzinvrô! —

unde slûgin mit in dô
11,970 di viende nidir als ein strô,
sô daz ir keinre ni genas,
der dâ zu velde kumin was.
Si vingin wib unde barn,
waz der Indirt akdâ wârn
11,975 und alle daz gebûwe,
alt unde nûwe,
wart zu aschin gar vorbrant,
swaz man des ôt indirt vant
beide dâ und andirswâ
11,980 alum in den gebitin nâ.

*Wi dt Samin den brüdrin sich abir
irgâbin.* [Dusb. III, 409.]

Dô di Samin alsus wârn,
mit manchirhande harmscharn
geplâgit hertlich und gemant
von gote mit der brüdir hant
11,985 und ouch andirre cristin,
sô daz si in den vristin
nicht lengir mochtin sich gewern,
dô sach man si betwungin kèrn
an den geloubin widir
11,990 und daz si ouch sidir
in stête woldin habin,
gisele si des gâbin.

*Wi dt Samin abir sich vornoigrtin ûz
dem gebite Rinow.* [Dusb. III, 410.]

Nû liz der tûvil, der i neit
vride unde sêfkeit,
11,995 daz nicht lange sô bestân;
er schunnte erclich abir dran
82 a di samische dîte
di in dem gebite
dâ zu Rinow wonte,
12,000 daz si abir donte¹
uf des ungeloubin spor,
als si gewandirt hatte vor,
und sich vornoigirte.
Sus sich daz hantirte:
12,005 si besamintin ein her
unde nâmin hia di kèr
mit ventialchim prûsin

11,923 by der eit H. 24 vreislich H. luyt K. H. 26 worn H. 28 vumhundert H. 32 ken K. 41 in eine
stat H. 44 stritis H. 45 craft S. 48 nur ein vor H. 51 unde brande K. 52 liflander H. 56 besamyn-
tin H. 57 brudre K. H. 58 al ir S. alle ir H. all ir D. 63 Liflandere H. 66 brudre K. 76 ald K. H. — Cap. 109.
bruderen H. — 84 brudre H. 99 Rinaw H. 12,004 hankirte K. H. D. 5 dy H. 7 ventialchim S. H. D.

4) D. i. strebte.

vor di burc Vischbâsin,
 di beñant dô was zu hove
 12,010 dem samischin bischove,
 unde sturmtin daran.
 Darûffe nicht wen zwêne man
 wârñ, hab ich vornumin recht,
 ôt ein brüdir und sin knecht,
 12,015 di in der zit den gestin
 hildin vor di vestin
 und der pfâgin mit brâte.
 Abir got der gûte
 dâ selbe was wechtêre
 12,020 widir di êchtêre,
 beschirminde di burc vorwâr
 zeichinlich; want dô di schar
 was kumin an daz burgetor,
 der pfortin rime hinc hin vor;
 12,025 idoch si got sô blante,
 daz ir keinir irkante
 den rimen, noch des wart gewar.
 Jâ wêr di burc gewesin gar
 in geoffint und vorlorn,
 12,030 hettin si di snûr irkorn,
 di an di clinke was gehaft —
 diz hette eines vingirs craft
 dâ vil schedelich volant —
 inhét iz got nicht selb irwant
 12,035 unde si gemachit blint.
 Nû sturmtin si di burc dâ sint
 etsliche wile ûf vrumin wân
 unde zoitin dô von dan.

*Wî daz gebît Rinow wart vorterbî und
 getôlit, dî darinne wontin.*

[Dusb. III, 444.]

Dô von Kungisberge
 12,040 di brüdre dise erge
 der Prûzin vornâmin,
 in michlin zorn si quâmin
 und besamintin zuhant
 ir her und waz irkant
 12,045 in getrûwir Samin wârñ.
 Mit den sach man si sô hin varñ
 in daz gebît Rinowe
 mit vlentilchir drowe
 und irslûgin al di man
 12,050 di daz gebît dô mochte hân;
 wlb, kint und di habe

tribin si her abe.
 Alsus gesaz dô abir nû
 Samelant in vridis râ. —

Wî Tapiow und Loustete gebîwit wurden.

[Dusb. III, 442.]

12,055 Binnen disen ziten,
 daz sich di Sambiten
 vornoigrit andirweit
 hattin, als ûch ist geseit,
 di brüdre sâ bûwetin
 12,060 zwû burge, dan si trûwetin
 dempfin und geswelgin baz
 irre valscheite haz
 und ire vlentilche drow.
 Di eine burc hîz Tapiow
 12,065 ûf dem Pregore gelein,
 di di Prûzin nennin pfliein
 in irre sprâche Surgurbi.
 s e Darnâch man di andre si
 sach bûwin sô hin abe,
 12,070 ûf dem vrischin habe
 nâ bi der gesalznin sé;
 Witlandisort hîz si é,
 nû heizit si Louchstete.
 Ein Same, Laustiete
 12,075 genennit, wonte an der stat,
 nâch dem di burc den namin hât.

Wî Girdawin vorwâstet wart.

[Dusb. III, 448.]

Bi den selbin ziten was
 in Bartinlande, als ich las,
 woninde ein Prûze gût,
 12,080 der hatte cristinlichîn mût.
 Girdauwe sô was er genant;
 achtbêr unde rich irkant
 was er in den tagin
 an gûte und an mâgin.
 12,085 Sins geslechtis lebit vil
 noch, di man in disem zil
 Rendalien zu nennin pflit.
 Eine burg er in der zit
 besaz, di man Girdawin hîz
 12,090 nâch im; unde want er liz
 allis ungeloubin spot
 unde leiste gots gebot,
 minnende di cristinheit,

12,017 pfâyn K. 22 zechinlich S. 26 keynr K. 29 unvorlorn H. 34 en S. — Cap. 111. Ueberschrift
 fehlt S. D. — 39 da S. 43 besamintin S. besamintyn H. 47 des H. 50 do fehlt H. — Nach 54 24 Zeilen
 Lücke in K. Mit Cap. 112 beginnt in K. der Custode XI. — 57 vornoigrit H. 71 gesalznin H. 73 heizt S.
 Loustete K. D. 86 nach H. 87 Bendalle H.

hivon er gróze gremde leit
 12,095 unde vientliche nót,
 di im mit urloige bót
 sin ummesezne lantdit,
 di dô von dem geloubin schit
 und in ungeloubin trat,
 12,100 sam é nâch des túvils rât,
 der allir gûte ist gehaz.
 Und dô er kummirs vil besaz
 aldâ von stritis ubirlast,
 zu jungist im só gar gebrast
 12,105 spise, daz er dâ lengir nicht
 behertin mochte von der schicht,
 er di burg vorbrante
 und sich von dannen wante
 mit wibe unde kindin,
 12,110 mit habe vnd gesindin
 kegn Kungisberc, dâhin er quam
 und sich zu den brúdrin nam. —

*Wi sechs brúdre und vil cristin wurden
 geslain und Waistotenpil di burc wart
 vorbrant.* [Dusb. III, 114, 115.]

Zu Bartin in dem lande
 man eine burg irkande
 12,115 dâ gebúwit úf ein vilz,
 daz di Gobere dô híz.
 Di vestin hiz Waistotenpil
 und was der brúdre in dem zil,
 als mir di schrift urkunde git.
 12,120 Nû geschach in einre zít,
 daz di Prúzin quâmin
 und mit roube úfnâmin
 zwei dorfir bi dem hûse nâ.
 Den brúdrin und den iren gâ
 12,125 wart úf di viande.
 In zornigir ande
 iltin si dem here nâch.
 Úz ir lâge man dâ sach
 sprengin zû di Prúzin,
 12,130 dâ si é pflâgin lúzin
 und slúgin in den vristin
 sechs brúdre und vil cristin,
 der zal ich nicht geschribin vant.
 Mildir got, dir ist irkant,
 12,135 wi vil unde wer si sin;
 intpfâch si zu den vroudin dîn
 durch dîn heilige martirât! —

Nû wâr di Prúsin noch nicht sat
 der arbeit, di si tribin zû
 12,140 den brúdrin mit pintlichir mû,
 53 a want si in wâr in gévér.
 Si besamintin ein her
 gar crestic von volkis vil
 und zúgin vur Waistotenpil
 12,145 di burg und si belâgin
 und hertis sturmis pflâgin
 aldâ mit alle irre macht
 von dem morgin unz an êt nacht
 einen ganzin langin tac.
 12,150 Idoch der brúdre wer sich wac
 widir si só cresticlich,
 daz si dannen hûbin sich
 widir heim kegn hûse;
 und nâch dem geprúse
 12,155 só vérlichir burdin
 di brúdre merkin wurdin
 di burc sin só unveste,
 daz si dâ sulchir geste
 vientlichin anestôz
 12,160 nicht mochtin âne schadin grôz
 verbaz ubirhertin;
 darum si dannen kértin,
 daz Idoch geschach vorholn.
 Di burc brantîn si zu kôln.

*Von Wisenburg und wi zwenzic brúdir
 geslain wurdin und al ir her.*

[Dusb. III, 116.]

12,165 Wisenburg ein hûs genant
 di brúdre ouch in Bartinlant
 hattin úf dem úbere
 des wazzirs, daz man Gubere
 noch zu nennin ist gewon.
 12,170 Di selbe burc dô Walewon
 di Prúzin nennin pflâgin.
 Nû quam dar in den tagin
 der Sudouwin her mit craft,
 di an sich ouch hattin geschaft
 12,175 vil der ummeseznin dit,
 53 b mit den si alle daz gebt
 um di burc her und dar
 brantîn und vorhertin gar
 in vreisllichir swinde.
 12,180 Nû hattin zu gesinde
 di brúdre einen valschin man,

12,097 lantdit H. landes diet D. 98 da S. 12,106 gehertin H. 9 10 kinde : gosynde H. — Cap. 114. 115. geslain H. —
 15 eyn H. 32 bradir H. 34 bekant H. 37 martirât S. 41 warnyn H. gewer K. 44 Waystotenpi S. 46 pflâgin H.
 53 ken K. und so gewôhlich. 55 werlichir H. 60 mochin S. — Cap. 116. Wisenburg H. — 65 Wisenburg H. 80 79 S.

- der, dô di viende kartin dan,
in mit allim vlze rit,
daz si volgetin der dit
12,185 sundir alle vorchte.
An den brúdrin worchte
der heidenische rât aldâ,
daz si den viendin jaitin nâ
mit irme her in gire.
12,190 Abir dô si schire
der Prúzin nicht inkondin
irvolgin, si begendin
kegn hûse kârin wâdir,
daz der vorrétère sidir
12,195 irwante und sprach zu in,
daz si allis zwivils sin
lizin unde zugin vort;
si vundin di Sudowin dort
blóz und allir wer vorzigin
12,200 an der Wangrapien ligin
(alsus genennt ist ein vli).
Der brúdre trucht sich uf in liz
unde tâtin sinen rât.
Und dô si néhetin der stat,
12,205 di viende wârin dà gereit,
als iz vor was úzgeleit
und sprengtin si gellchin an.
Dô di brúdre sich gesân.
vorrâtin só velschlichin,
12,210 uf einen berc si wichin
nâ dà bi gelein vorwâr,
dannen sich di gotis schar
33c ellintlichin werte.
Dâ wart ein strit só herte,
12,215 daz ir vil von beidir sit
tôt gelâgin in der zit.
Und dô daz slân sich lange gnúc
vreislich zwischin in gewúc,
zulest doch, als daz got vorhinc,
12,220 di cristinheit dô undirginc.
Di Prúzin nâmin ubirhant
und der sic wart in benant.
Zwénzic brúdre in der nôt
sach man aldâ blîbin tót
12,225 und al ir her, daz dar ôt quam.
Alsus der strit ein ende nam.

Wt Wisenburc vorwüstit wart.

[Dusb. III, 447.]

Wisenburc, di ir mich é

- hât gehôrt ouch nennin mé,
belegin von den Prúzin was
12,230 vil nâ dri jâr, als ich las,
in vientlichin schichtin.
Man sach si dà úfrichtin
vor der burc dri blidin,
von den di brúdre lidin
12,235 mústin ofte wurfe gróz
unde manchin anestóz
von sturmin, des si tegelich
pflâgin. Nû gevúgt iz sich
den brúderin uf einen tac,
12,240 daz des heris, daz dà lac,
abgerittin was ein teil,
dâvon in geschach daz heil,
daz si der blidin ein irstritin
und si uf di vestin mit in
12,245 brâchtin mit gewaldis craft.
Von der blidin wart geschaf
in vil helfliche wer,
want si dâmit der viende her
brâchtin ofte in gróze mú
12,250 und hattin ouch di wile rû.
83 d Ubir etliche zit darnâch
den brúdrin só gar gebrach
und den iren der libnar,
daz si nicht lengir mochtin zwâr
12,255 gevristin dà ir lebin.
Des mústin si begehin
di burc und touge dannin varn.
Diz was in unsirs hêrrin jâr
túsint drithalbhundirt
12,260 drizên daruf gesundirt, [1263
daz si dannen gingin.
Di strâze si gevingin
kegn Masow dem lande.
Und dô diz irkande
12,265 dà der Bartin houbitman,
den man nante Diwan,
daz di brúdir intrunnin wêrn
mit allin iren wêpenêrn,
er jait in nâch uf der vlucht
12,270 mit einre stritlichin trucht
in vil snellir ile;
und dô er gûte wile
in só nâch gejagete,
sin volc vil gar vorzagete,
12,275 want di pfert irlâgin in.
Dô gevil im in den sin,

12,184 volgtin H. 86 fehlt H. 87 heidenische H. 94 er D. 12,204 neeten H. 14 do war H. 19 des K.
20 da K. H. — Cap. 117. Wisenburg H. — 38 gevúgt S. 39 brudren H. 47 helflichir H. helflicher D.
57 danne S. 65 houbtmanns H. 67 brudre H. 70 eyner H. stritlichir S. 73 nach er gejagete S.

daz er las úz dem volke sán
 di bestgeritin drizén man
 und jaite mit den vor.
 12,280 den brúdrin nâch úf irme spor
 unz er sí doch irvolgete —
 sin zorn hezilich irbolgete —
 und reit sí an mit siner macht.
 12,285 Nû wârn alsó gar vorsmacht
 di brúdir und ir gevertin,
 daz sí sich cleine wertin,
 want sí nicht imochtín
 84 a noch zu stríte tochtin
 vor unmacht und vor mádekeit.
 12,290 Dávon er ir dríe vorsneit
 mit dem ansprengin in den tót,
 und dó di andrin ouch di nót
 in sábin gén inkegin,
 sí begondin regin
 12,295 ir unmechtígin hende
 mit wer alsó genende,
 daz der houbtman wart wunt
 só sére, daz in in der stunt
 di Prúzin kúme bráchtin dan.
 12,300 Di brúdir dó abir sán
 úf ir stráze húbin sich
 und quámin danniu vridelich.

Wi Crúzeburc vorterbít wart.

[Dusb. III, 448.]

In unsirs hérrin járe zal
 dó der wârin ubir al
 12,305 vorgangin túsint und dábi
 zweihundirt sechzig und dri, [1263
 dó wart Crúzeburc belein
 daz hús von der Nattangin wein,
 di iz dri jar bekummirtin
 12,310 und mit drín blidin dummirtin
 daran nâch sturmis sittin.
 Ouch mit drín bercvrittin
 vorbúwtin sí di burg alum;
 ldoch só inwart nicht tum
 12,315 von der werke vreidikeit
 zuhant der brúdre ellintheit,
 di des húses wildin,
 want sí iz lange hildin
 mit menlchir wer in vor.
 12,320 Ofte vur daz burgetor
 só hin ubir di brucke

sach man úf geluoke
 di brúdre loufin und ir man,
 di dá hildin úf dem plân
 12,325 manch sperwechsil, manch gestrúze,
 84 b in den ouch vil mánie Prúze
 tót von iren handin bleib.
 Dó sich diz dri jar getreib
 und di brúdre bin der zit
 12,330 manchin sigehaftin strít
 behildin an den Nattangin,
 in begonde sére bangin,
 want in was der spise labe
 vil gar itzunt gegangin abe,
 12,335 só daz sí cleine westin,
 waz sí zu dem bestin
 angrifin soldin in der vrist.
 Zu letet twanc sí doch der gebrist,
 daz sí di burc lizin stân
 12,340 wúste unde zugin dan
 vorholalich in einre nacht.
 Nû wart zuhant ouch kunt gemacht
 den Nattangin ir abvart.
 Nicht wart lange dó gespart.
 12,345 Sí jaitin nâch ân undirlaz
 und slúgin, als sí twang ir haz,
 al di cristenin dá tót;
 nicht wen zwéne brúdre ót
 mit lebne dannen quámin.
 12,350 Crist, durch dinen namín
 intpfâch sí allintsamen
 in din ríche! Ámen.

Wi Bartinstein belegin wart.

[Dusb. III, 449.]

Úf der burc zu Bartinstein
 wârn vlrhundirt man gemein
 12,355 von brúdrin unde wépenérn
 gezalt, di sich mochtin wern,
 di wille sí belegin was.
 Di Prúzin hattin, als ich las,
 gebúwit drumme dri bercvrit
 12,360 vil veste und besetzt di mit
 túsint und dríhundirt mannin
 84 c zu strite vrech, di nimmer dannin
 quámin zu díkeinín zítin.
 Dábi hattin sí dri blitin,
 12,365 mit den sí ofte pflágin,
 di úf dem húse lágin,

12,278 bestgeritin H. 82 in K. erst nachgetragen. 84 verswacht D. 85 brúdr H. 89 unmacht K. H. unde
 mudekeit K. un mudekeit H. 12,300 brúdr H. 5 6 dabye : drye H. 10 drímertj H. drumerten D.
 12 vbr S. 22 glúcke S. 26 manch H. 36 lesten D. 43 abevart H. D. 47 cristinyn H. 49 lebene H.
 55 brúdrern H. und S. 59 gebuwit H. 60 vest H. 61 dryn K.

- anvechtin mit sturmis pflicht.
 Idoch gewunnin si dâ nicht,
 swi dicke si ouch sturmtin dran,
 12,370 want in wart i sô widirstân,
 daz si drabe müstin kern
 beide mit schadin und unern.
 Dirre hanc, genre kroch;
 etliche man hin dannin zöch,
 12,375 den betoubit, disen töt,
 als des sturmis recht gebôt.
 Sulchir kurzewile sich
 sach man di brüdre tegelich
 uf der burc gentin.
 12,380 Ouch si mit den dîn
 manch geloufte hildin,
 damit si abespildin
 manchin Prûzin von der trucht.
 Déswär in menlichir tucht
 12,385 geschach dâ ebintüre vil.
 Uf der burc was in dem zil,
 als ich vornam di rede,
 ein man, hz Milgede.
 Der was starc, menlich und risch
 12,390 und zu urloige alsô vrisch,
 daz in di Prûzin achtin ein
 vor di andrin halb gemein,
 di uf dem huse wârin.
 Des wurdin si im vârin,
 12,395 und zu râte gingin
 wi si in gevingin
 und irmortin in der vrist.
 Daruf si manche valsche list
 irsüchtin unde vundin
 12,400 und der alsus begundin.
 Touge lâge si hin dan
 schicktin, darnâch einin man
 si ûzsantin ûzirwelt,
 der zu strîte was ein helt,
 12,405 der sô hin kegn dem huse schré,
 sam Goliass ouch tet é
 dem israhélschin here,
 ob dâ indirt wére
 uf der burc sô kûne ein man,
 12,410 der dâ torste in bestân
 mit kampfes sundir helfe pflicht.
 Und dô Milgede di geschicht
 vornam, er wart der rede vrô
 und zuhant urloubis dô
 12,415 an den brüdrin gerte —
 des man in ouch gewerte —
 zu vechtnen den vormeznin kampf.
 Im was der valscheite gampf
 vorholn und ouch den brüderin,
 12,420 dâmitte si in lüderin
 woldin uf des tôdis as,
 dâvon im vil gâhe was
 zu dem kempfin uf dem plân,
 und er néhin im began.
 12,425 Er nam di vorgeschichte vlucht.
 Dô prelte uf ouch gene trucht,
 di dâ é vorborgin lac.
 Milgede der valscheit irschrac,
 want er nicht zurucke
 12,430 immochte uf gelucke.
 Di vart er nâch dem kempfin wuc
 und in an dem loufe sluc,
 daz er töt dâ ligin bleib.
 Vurbaz er sin loufin treib,
 12,435 unz er doch begreif den walt,
 want er was zu vûze halt.
 Sus er von den vliendin quam
 und in tougin slûgin nam
 di vart kegn dem huse widir,
 12,440 daruf er quam gesunt ouch sidir.
 Ich wén, daz wér den Prûzin leit.
 Nû wurdin sint von in geleit
 im sô oft und dîcke
 lâge unde stricke
 12,445 manchirwis dâ unde hi,
 unz zu jungist doch vol gi
 an im irze liste rât,
 want si mit hemischir tât
 den degin sô ellinthaft
 12,450 slûgin unde nicht mit craft.
 In semellichir wise
 si von hôhim prise
 menlichir tât irkant
 slûgin einen wlgant,
 12,455 der was Troppe genant.
 Ô Criste, sûzir heilant,
 den himel gib zu erbe
 den heldin sô bederbe,

12,371 darabe D. 72 schade H. 81 gelufte H. 85 gesach H. 96 und wi S. K. nâ wy H. 99 un irvundin H. und erfundin D. 12,401 taugen D. 7 israhelischin H. 9 kun K. H. 14 urlougis K. H. 16 das H. ouch yn K. H. 23 den H. 25 vorgeschichte D. 42 si wurdin S. 45 dar D. 49 heilhenhaft H. 51 semellicher D. 52 hoym H. 54 eyn H.

4) D. i. verlocken.

- di durch dinen namin gút
 12,460 vorguzzin só menlich ir blút!
 Nú worchte vroide und ouch nót
 dirre zweir helde tót
 úf der burc den cristin;
 dáwidir in den vristin
 12,465 di Prúzin hóhe vroide
 in michelim gegoide
 mit grózim schalle úbetin;
 dáwidir sich betrubetin
 di brúdere in herzin
 12,470 von jámirberadin smerzin,
 di in bót der helde val.
 Nú woldin si der Prúzin schal
 dempfin und irs rúmis gút;
 des lizin si dá richtin úf
 12,475 zwéne galgin hó inpor
 as b vor Bartinstein dem burgetor
 unde hingin sundir wán
 drizic glése-daran,
 di si dá gevangin
 12,480 hldin, und intpfangin
 von den Prúzin hattin é.
 Daz angesichte tet só wé
 den Prúzin, dá si sáhin
 só jámirlichin háhin
 12,485 vor in ir máge und ir kint,
 daz si allir vroiden sint
 vorgázin manche tage.
 In jámirbernde clage
 wante sich ir kallin;¹
 12,490 gemischit wart mit gallin
 irre wunnin súzekeit
 und ir lib gekart in leit.

*Wi dt dert bercvrit wurdin vorstört und
mê wen túsint Prúzin wurdin geslain.*

[Dusb. III, 120.]

- Darnâch ein kric vil swinde
 hûb sich von dem gesinde
 12,495 der brúdre mit den Prúzin,
 di man dá inbúzin
 Bartinstein beligin sach;
 um einin kezzil daz geschach,
 in dem di Prúzin sidin pflágin,
 12,500 swaz in geheiligt in den tagin

- nâch irre é wart und geslagin.
 Den kezzil dó man solde tragin
 von eime bercvride sâ
 zu dem anderin, unde dá
 12,505 nam der gazoc den urhab
 unde sich dó lange wab,
 unz von dem húse quâsmin
 mit brúdrin intsamin
 wol andirhalbhandirt man
 12,510 darzú; und alsó began
 wachsin dá ein michil strit,
 as c in dem di brúdre zu der zit
 den kezzil in intraktin
 und ouch dó veldruktin²
 12,515 stritinde unz só hin bie,
 daz si di bercvrit alle drie
 mit gotis hulfe irllin.
 Dâ lágin unde allfin
 der Prúzin vil von trunkinheit,
 12,520 den ouch der sláf mit bittirkeit
 wart in des tódis sláf gewant;
 ir slúc aldâ der brúdre hant
 vil ná drizénhandirt,
 di é úzgesundirt
 12,525 und dáhin geschickit wârú
 di bercvride zu bewarn.
 Lutzil quam ir keiner dan;
 di bercvrit man ouch gar vorbran,
 und alsó irgâc der strit,
 12,530 daz nimant von der brúdre sit
 vortarb dá, wen der marschalch dt;
 der starb dá. Dem genâde got!

Wi Bartinstein wart vorlorn.

[Dusb. III, 121.]

- Nú búwtin si di bercvrit widir
 in dem virdin járe sidir
 12,535 von der zit, daz si belein
 hattin di burc Bartinstein.
 Diz was in unsirs hérrin járn
 dó der túsint vorgangin wârú,
 zweihundirt sechzic vire drúf, [1264
 12,540 daz di Prúzin durch ir gút
 di bercvrit vornúwetin
 und andirweite³ búwetin,

12,461 vroude H. 62 zweygir K. 63 64 fehlen K, H. 65 66 vroude: gegoude H. 73 ir S. 75 inpor H.
 86 vroude H. freude D. 88 iamerberndin H. — Cap. 120. gelagin H. — 96 yntbusin H. 12,500 geheiligt K.
 1 2 geslayn: trayn K. H. S. und S. 7 unz si von S. deme K. 17 hulff K. H. 20 slag H. 21 slade H.
 27 keyrne K. H. 30 niman K. H. brudir S. 42 andirweide H.

4) D. i. laute übermüthige Rede, Geschwätz Pf.

8) D. i. zum zweiten Male.

2) D. i. nah hinzu rückten Pf.

si mannde mit lûtin mê
 und mit wer, wen gene é,
 12,545 dem hûse zu getwange.
 Diz tet den brûdrin bange,
 want in di spise abeginc
 88 a unde mangil grôz bevinc
 si und ire luite,
 12,550 daz si durre huite
 von pferdin unde rindin
 mûstin ân irwindin
 ezzin vor di hungirnôt;
 (ich wêne, daz in kindebrôt
 12,555 dâ vil sûze wére).
 Und dô alsulche swére
 di brûdre und ir gevertin
 nicht lengir mochtin hertin;¹
 si dâchtin, wî si quêmin dan.
 12,560 Doch é si daz griffin an,
 daz si dannen zugin,
 dries si betrugin
 di Prûzin sulchir wise:
 si besatztin ilse
 12,565 unde touge ire wer
 zu irvérne der vlende her,
 und lâgin sus vorborgin
 vil stille von dem morgin
 unz hin an den mittintac,
 12,570 daz sich nîman regin pflac
 nâch der brûdre wilke.
 Dise tîfe stille
 sulchin wân den Prûzin gab,
 daz si alle wêrin ab
 12,575 von der burg intrunnin.
 Hlvon si begunnin
 mit eim gemeinin prûse
 loufin kegn dem hûse;
 want in was allin darin gâ.
 12,580 Und dô si quâmin alsô nâ,
 daz iz gene dûchte zît,
 ûz den zinnin manchir sît
 si ir stille brâchin;
 si schuzzin, wurfin, stâchin
 12,585 unde tóttin ir dâ gnûc.
 88 a Vil man ir ouch von dannen trúc,
 di in den tót wârin wunt;
 und dô si alsô dristunt

di Prûzin i beglûmetin,²
 12,590 nicht si iz dennoch rûmetin.
 Von dem hûse als ich las,
 ein brûdir gût darûffe was,
 der von érstin sîn gebet
 vil innenlîch zu gote tet,
 12,595 daz er in wolde sundir sparn
 in den nôtin offinbârn,
 waz in nâch slnre gere
 zu tûn daz beste wére.
 Nû sêt, dô quam von himle dort
 12,600 ein stimme, di alsulche wort
 in latine sprach zu em;
 Judéa et Jérusalem³,
 alle vorchte salt ir lân
 unde morgin hinnen gâf
 12,605 Jâ wirt mit ûch wesin got!
 Blihit stêtis herzin ô,
 sô wert ir mit trôstlîchin spehen
 gotis hulfe ob ûch sehen!
 Dô di stim in wart irkant,
 12,610 des andrin tagis si zu hant
 sich und ir gesinde gar
 teiltin ebin in zwû schar;
 daz heilictûm man mite nam.
 Di eine schar mit heile quam
 12,615 zu Kungisberg in snellir vart;
 di andre trucht ouch wol bewart
 quam zu dem Elbinge hin.
 Nû hattin si dort hindir in
 ûf Bartinstein der burc gelân
 12,620 einin brûdir, dô si dan
 vûrn, der nicht intochte,
 daz er in volgin mochte,
 want er was alt, crank unde blind.
 88 b Der arme gûte brûdir sint
 12,625 etslîche tage vriste sich.
 Er pflac alle tegelîch
 nâch gewonheit lûtin,
 di tagezt bedûfin,
 dâmitte er di vlende trôc;
 12,630 und dô sich diz lange ûgezôc,
 daz si nîmant dâ sâhin,
 si begundin nâhin
 alenziln hin zu der burc.
 Und dô si keinen widirturc

12,543 mannde H. manneten D. 48 geving H. D. 49 52 nnd S. 50 dyrré H. 53 hungire not H. 54 ir S.
 55 daz S. 56 doch S. 57 brudr K. 65 taugen D. 66 varne S. verne K. 69 mittag H. D. 70 ruren D.
 71 dach S. 82 citennen H. 94 inneich K. 12,601 ym H. 3 sold K. 7 trostlich enspehen S. 7 8 spen:
 sen K. H. 9 stÿme H. 11 seih vñ H. 25 etelliche K. etilche H. 29 damyt H. 31 nyman K. H.

1) D. i. aushalten, wie: »nбирhertin.

2) D. i. tãuschten.

3) Nach 2 Paral. 20, 15—17.

- 12,635 von volke vornâmin,
unz in das hûs si quâmin
unde tóttin den brúdir gút
vorgzinde sin aldiz blút,
und dér burc dô wildin,
12,640 von der si darnâch hildin
manch urloige, manchin strit
ûf di brúdre manche zit.

Wi dâ burc Wilowe wart beleggin.

[Dusb. III, 122.]

- In der selbin zit geschach,
daz man von unditin¹ sach,
12,645 Prúzin und Sudowin,
darzû von Littowin,
besamint ein vil kreftic her,
daz mit hantwerkin und mit wer
in Samelant dô reisete
12,650 und vientlich dâ vreisete
als i vient ûf viende pflac.
Daz selbe her Wilow belac,
eine burc genant alsô.
Dî Littouwin wurdin dô
12,655 geschikt zu einre sitin
der burc mit einre blitin ;
ûf andir sit di andre dit
ouch vor eine blide rit,
dâmite si dâ tegelich
12,660 sturminde vorsúchtin sich.
86 c Wol achte tage, als ich las,
daz sturmin unvorvenclich was,
want si schúfin cleine.
Zu jungist si gemeine
12,665 trátin zû mit allir craft,
dî in was aldâ beschafft.
Dî schutzin schuzzin pfile scharf;
gevâch² man mit den blidin warf
zu dem hûse steine grôz.
12,670 Beide gewâpint unde blôz
gîngin zû mit sturmis drôz ;
dise holz, gene strô
mit vûere dâ trugin zû,
dâvon gene grôze mù
12,675 lidin, di dâ wârn belein

- ûf der burg. Ídoch ein dein
was undir in ; hîz Heinrich.
Behende, darzû mênlich
was der kegn di viande.
12,680 Tûpadil man in nande.
Er was der schutzin kunst gelart
wol meistirlichin unde wart
des dûtschin ordins sit.
Dirre sterkte in der zit
12,685 daz belegne volk zu wer,
und daz vûer, daz gevér
dem hûse wart getragin an,
half in ofte dirre man
mit ellinthaftin pflichtin
12,690 vorleschin und vornichtin.
In dem sturme alsô hart
déswâr vil manic heiden wart
beide irslagin unde wunt.
Ouch wart irschozzin in der stunt
12,695 von Heinrich Tûpadele
ein Littouwe von adele
und von gewalt vil hô ;
86 a der was irkant hergrêve dô
ubir der Littouwin schar.
12,700 Ouch wart er andirsit gewar,
daz der blidinmeistir steic
und ûf in di hôhe kreic
zu bezzirne ich weiz nicht waz ;
und als er ûf di tocken³ saz,
12,705 Heinrich nam sin gernerke
von des armbrostis sterke
und mit einem pfile bant
zu der blidin im di hant,
daz si daran clebete.
12,710 Dô des di dit intsebete,
daz er sô vreislichin schôz,
iz schûf in sô irvérndin drôz,⁴
daz si von dem sturme sân
lizin unde zugin dan. —

*Wi brúdir Helmerich der lantmeistir mit
vîrzic brúdrin und mit vil cristnin wart
geslain.* [Dusb. III, 123.]

- 12,715 In des selbin jâris vrist

12,635 volke da v. H. D. 49 Samylant K. 51 viende uf viende H. 55 geschikit H. 73 fugere K. vugere H.
82 meistirlich H. 85 belegene H. 86 vugir K. H. 91 sturme so S. 92 heide H. 96 Littow H.
12,704 tackin H. 6 vs des H. 7 eyne H. 8 yn K. 12 Irverade H. — Cap. 123. am Rande in der
Vorschrift: He(l)melrich. im Texte: Hymelrich H. —

1) D. i. schlechtes Volk.

2) D. i. feindselig.

3) S. v. a. Stück Holz, Klotz, Zapfen, auch hölzerne Säule oder Walze. Pf.

4) D. i. Gefahr bringenden, erschreckenden Aerger.

- als irkant di wårheit ist,
der Nattangin houbitman,
Heinrich Monte, nam sich an,
daz er besaminte ein her
12,720 michil undē stark von wer
unde zôch in Colmerlant,
dâ er mort unde brant
mit vreisin stifte alsô grôz,
daz al daz lant gebûdis blôz
12,725 wart von den leidin gestin ;
sundir ôt di vestin
blibin stên mit grôzir nôt.
Allirwein di erde rôt
verbte der ungûte
12,730 mit cristinlichim blûte,
des er gôz unmaßin vil.
Roubis er ouch âne zil
87 a von wîbin unde kindin,
pferdin unde rindin,
12,735 und andre habe dannen treib.
Aftir im ôt nicht inbleib ;
alliz er iz mit im nam.
Und dô dise nôt vornam
sô jâmirbêr, sô clegelich
12,740 der meistir, brûdir Helmerich,
er besaminte zubant
al di craft, di im benant
was, und zôch den viendin nâch
ân undirlâz. Alsus geschach,
12,745 daz er ûf der Lubbouwe
zu sichtigir anschouwe
sî irvolgete und irreit.
Dâ wart ouch lengir nicht gebeit ;
der meistir snel mit witze
12,750 schikte sine spitze¹
wol ordintlich zu strîte
und mante in der zîte
di sinen zwâr vil minnelich,
daz sî strittin ellintlich
12,755 um den himelischin hort,
den sinen soldenrîn dort
got wil gebin sundir wân.
Sus slûgin dô di viende an
di strîter unsir vrouwin.
12,760 Nû hattin sich behouwin
di Prûzin und vorheinit,
des wart von in begeinit
den cristenin mit hertir wer.
Zuletst sî nâmen doch di kêr
12,765 ûz dem haine an di vlucht.
Dô volgete nâch der brûdre trucht
ir vil manchin slâhinde.
In der vreise gâhinde
wart zustoit der cristnen schar
12,770 ûf dem velde her und dar,
87 b als sî zuzôch der viende twanc,
daz der vane bleib vil kranc.
Dô diz di Prûzin sâhin,
sî begundin gâhin
12,775 kobirnde² sich sô hin widir
in dem hagin, dô sî sidir
hûbin einen núwen strit,
der vil lange werte sit
in mortlichir schichte.
12,780 Zuletst got, des gerichte
ist umbegrifflich, des vorhi,
daz iz ubir di sinen gi,
alsô daz meistir Helmerich
unde brûdir Diterich
12,785 der marschalch vorturbin ;
ouch mit in dâ sturbin
vîrzic brûdre, als ich las,
und al ir her, daz aldâ was.
An dem leidin tage
12,790 gelac sô swinde plâge
mit jâmirberndir clage
von des stritis vlâge³
ûf der armin cristinheit
zu Prûzin, daz sî wart gereit
12,795 und geachtit swêrre
unde schadebêrre,
wen in Kûrlande genre schric,
dô di brûdre ouch den sic
vorlorn, als ich ûch saite é ; [1260
12,800 want alleine volkis mê
bleib in geme strite tôt,
doch wâs grôzir dise nôt,
want vil gar di wisin,
di menlichin, di grisin,
12,805 di mit hôhim râte
und ellinthaftir tâte
Prûzinlant ûfhildin

12,717 houbtman H. 29 verbete H. 31 ummaßin K. H. 32 er fehlt S. an S. ei statt sil H. 37 is fehlt H. D.
40 Helmerich H. 46 anschouwe H. 47 irvolgte H. 61 voreinit S. verhegent D. 62 begegent D. 63 crist-
nen S. cristnyn H. 66 volgte K. 69 sustorit S. zustrouwit H. 71 wank K. D. 75 hyn sich da widdir H.
76 hayn H. 81 umbegrifflich S. 82 ubr K. 87 brudir K. 96 97 swere : schadebere S.

1) Vgl. Vers 4886.

2) D. i. sich sammelnd.

3) D. i. Stoss, Schlag.

und sin mit schirme wildin,
 87 e alhi voringin alle
 12,810 mit des tódis valle.
 Eia, daz láz lútirlich,
 vil súzir Crist, irbarmin dich,
 und daz gróze jámir rich,
 des in Prúzinlande sich
 12,815 dó di arme cristinheit
 úbite mit bittirkeit!
Darnách an der walstat
 ein einsidil was gesat,
 der des nachtis dicke
 12,820 sach mit clárim blicke
 vil lichtir kerzin brinnin
 dem ummecreise binnin,
 dá di cristnin lágin
 mit nótin é irslagin.
 12,825 Daran irschein wol offlinbár,
 daz di cristinliche schar,
 di dá vorgozzin hát ir blút,
 von Cristó dem kunge gút
 intpfangin hatte schöne
 12,830 der martiráte cróne,
 di in hóhir wunne
 lichtir den di sunne
 dort zustrouwit iren schin.
 Des múze Crist gelobit sin,
 12,835 der di machit dort só vin,
 di durch in hi lidin pin!

*Von brúdir Lúdewtge, dem sibintin lant-
 meistir zu Prúzin.* [Dusb. III, 124.]

Nú wart nâch des stritis steim
 brúdir Lúdewic von Baldinsheim
 meistir ubir Prúzinlant,
 12,840 und was der sibinde benant
 in uasirs hérrin járe zal,
 dó der wárin ubir al
 zwelf hundirt sechzie vumf irgân, [1265
 und pflac sechs jár daran
 12,845 mit bisorgin úbin sich.
 87 a Marschalc was brúdir Friderich,
 der von Holdinstète
 den binamin hête.

*Von der kumft vil pilgerime in Prúzin-
 lant und wi Brandinburc gebúwit wart.*

[Dusb. III, 125.]

Dó dise herbe swére

12,850 alsó jámirbére
 und di leidin mére,
 wi iz zu Prúzin wére
 um di vestin al gewant,
 di den cristnin wárn intwant,
 12,855 als ich tet dá vor irkant,
 irschullin hin in dútsche lant,
 wi hert iz lac der cristinheit,
 iz wurdin hérrin vil beweit
 von kungin unde vurstin,
 12,860 di nâch gote durstin
 pflâg in wárir minne ger.
 In was daz zu hórne swér,
 doch swérir vil zu lidin,
 daz durch des túvils nidin
 12,865 der cristinegeloube
 solde wérdin toube
 zu Prúzin und vorschranzit,
 der dá her gepflanzit
 was só swérlich von begunst
 12,870 mit vil manchir vreisin runst
 cristinlichis blútis.
 Di hérrin sulchis mütis
 wurdin gar voreinit darúf,
 daz si di hezliche gúf
 12,875 der Prúzin woldin druckin
 und mit craft úfzuckin
 den geloubin gotis widir,
 der gevellit was dânidir
 in dem lande manchirsit.
 12,880 Sus man sich hebin in der zil
 88 a sach in gútir ande
 hin kegn Prúzinlande
 úf den pilgerimschin stic
 den herzogin von Brúnswic
 12,885 und den lantgrévin von Doringin.
 Man sach dise hérrin bringin
 mit in ouch in deme zil
 volkis und gerétis vil,
 des zu urloige was gevúe.
 12,890 Ídoch lutzil nutzis trúc
 di reise irre betevart,
 want só weich der wintir wart,
 daz si den viendin keine mú
 mochtin dó getribin zú.
 12,895 Des wárn si leitlich beswért
 und vurn hin kegn lande wert.
 Diz was in unsirs hérrin járn,

12,812 irbarme H. 13 sich statt rich S. 16 vbbete K. 17 walestat K. 29 inpfangin S. K. hattyn H. hat-
 ten D. 35 so sin S. 35 36 34 S. 37 steyn H. D. 38 Baldesheim H. 44 unde K. 48 bienamyn K. 53 und S.
 54 erwant D. irwant H. 55 56 54 S. 55 56 fehlen H. in D. vorhanden. 62 zu fehlt S. 65 cristne geloube H.
 69 swerlich so begunst H. 70 vreyse H. 82 hi S. 83 d' S. 87 dem H. 89 vrlouyis S. K. genuc S.

- dô der tûsint vorgangin wâr
zweihundirt darzû vumfzehen. [1. 1265
12,900 Des nêhstin jâris wart gesehen
darnâch ouch kumin starke
von Brandinburc der marke [1266
marcgrêve Otte; mit im zouch
dô sin sun, sin brûdir ouch.
[Dusb. III, 127.]
12,905 Di hêrrin dri intsamin
durch unsirs hêrrin namin
sô her zu Prûzin quâmin
der cristinheit zu trôste.
Ídoch si nicht irlôste
12,910 von ires jâmirs rôste
dennoch dirre hêrrin kumf;
want der wintir wart sô stumf,
daz man alliz reisin gar
vorbern müste und vorbar;
12,915 dâvon in leide gnûc geschach.
Ídoch dô der marcgrêve sach,
vorhindirt sinis willin tát,
88 b er bûwete mit der brûdre rât
eine burg alsô hinab
12,920 bi den Vrisching an daz hab
(Vrischinc meine ich daz vliz).
Daz hûs man Brandinburc dô hîz,
nâch des marcgrêven houbitstat.
Den namin an der burg er bat
12,925 habin im gewisse
zu êwigir hugnisse¹,
und vûr alsô zu lande widir. —
[Dusb. III, 125 (contin.)]
Nâch dem andrin jâre sidir
der Behemin kunig Ottackir,
12,930 ein helt zu strite wackir,
quam zu Prûzin ouch gevarn.
Diz was in unsirs hêrrin jârn
dô man mit zal der achte
zweلفundirt sêchzig achte, [1268
12,935 daz sine kumft wart irkant.
Dirre vurste vorgenant
was mit vrechir rittirschafft
und mit grôzis heris craft
ouch in den zitin kumin
12,940 den cristnin zu vrumin,
want er si hoftê hân getrôst

- und úz allir nôt irlôst.
Daz ouch dô gar vorschaffin
wart von des wintirs slâffin,
12,945 want noch di zit was kumen nicht,
in der sich mit helflichir pflicht
wolde got irbarmin
ubir sine armin,
di dà lidin jâmirs wê.
12,950 Er wolde si kastigin mé
mit sorgfn unde pine swêr.
Des müste di begerte ger
des kunigis sin hingeleit.
In vil trûbir bittirkeit,
12,955 als man an im irkande,
88 c zouch er hin zu lande
und liz di armin cristin
blibin in den vristin
in vérlichir mittewist.
12,960 Daz lâz dich irbarmin, Crist!

*Von brûdir Ulriche, wi der vumfzic Prû-
zin vorterbete.* [Dusb. III, 126.]

- In den zitên, als ich las,
zu Kungisberg ein brûdir was,
Ulrich von Meideburc genant,
menlich und sô stark irkant,
12,965 daz er alleine ubirtrat
vil lûte mit crestigir tát;
daz wol merclich was daran:
zwêne gewâpinte man
an zwêne vingere er nam
12,970 unde hûb si beidintsam
ân iren danc hô úf inpor,
wen er si ôt gevazzit vor
zurucke hatte in den gurt.
Dirre wart geschickit durt
12,975 mit brûdrin unde knabin,
daz si soldin habin
mit beschirmis ummegrif
in irre hûte dà di schif,
di in daz lant von ubir sé
12,980 kumin wârin, der dà é
di Prûzin gnûc vorterbetin
und di lûte sterbetin,
di man darinne wesin sach.

12,899 ezwehundirt H. „darnu“ alle Handschriften statt „vumfzic“.
3 markgraf K. 11 kamf H. 12 want ouch der H. stumf H.
der zal aus achte S. 35 kumpft H. 41 ofte H. 43 da S.
eig K. — 69 vinger H. 71 inpor S. 82 unde H.

99 12,900 vumfzic: gesen K. H. 12,901 neestyn H.
23 houbitstat H. 29 Bemyrn kung K. H. 33 man
53 kungis H. 58 zu den K. — Cap. 126. vumf-

4) D. i. Gedächtniss, Andenken.

Hivon in einre zit geschach,
 12,985 dô brúdir Ulrich eine
 mit gehulfin cleine
 was an der warte blibin,
 daz só her getribin
 vumf schif quâmin, in den vil
 12,990 Prúzin wârin in dem zil,
 di der cristnin schif úzslân
 88 a woldin, als si é getân
 ouch vil ofte hétin.
 Und dô si im genétin
 12,995 wol in vollis râmis sweif¹,
 úz sime schiffe er begreif
 den mastboum in di hande,
 dâmit er siege wande
 úf di schif só ungehur,
 13,000 daz beide rimin² unde stuir
 di Prúzin vallin lizin.
 In di schif sich gizin
 wart dô wazzirs alsó gnúc.
 di wil er vaste úf si slúc,
 13,005 unz si zu grunde sunkin,
 und aldâ vortrunkin
 in den schiffin vumfzic man.
 Dô di anderin gesân
 daz só unbehende slân,
 13,010 balde vluhin si von dan. —

*Von Swantepolkis tôde des herzogin von
 Pomerénin und wi sîn sun Mestiwîn sich
 kên di brúdre satzte.* [Dusb III, 128. ^a]

In den geziten ouch geschach, [1266
 daz man Swantopole sach,
 den Pomerénschin herzogin,
 von dirre werlde zogin
 13,015 des gemêinen vleischis pfat;
 und dô im vaste kegintrat
 mit stôzin hart des tôdis pin,
 er rif vor sich di sune sîn
 und den sîn letste sêlgerét
 13,020 mit alsulchir lère tet:
 ›Kindir sprach er, ›hört mich

›und behaldit vesticlich
 ›in gehugde dise wort!
 ›Kegn di dûtschin brúdre dort
 13,025 ›hab ich urloige grôz getrain
 89 a ›leidir mir bl minen tain,
 ›indem ich vleiz mich alle vrist
 ›mit craft und ouch mit argir list
 ›si anvechtin und vorladin⁴
 13,030 ›manchirwis mit manchin schadin,
 ›als ir gehört habt und gesehen.
 ›Só wil ich des di wârheit gehen,
 ›want mir nâhit nû der tót:
 ›sint ich mich darzû irbót
 13,035 ›und widirsatz kegn in begreif,
 ›daz an hêrschaft mir intsleif,
 ›darzû an érin und an habe
 ›ist mir gar gegangin abe;
 ›só merte í sich ir gewin,
 13,040 ›want got wêrllichin ist mit in
 ›und in strite si vorstât.
 ›Dâvon só ist nû min rât,
 ›daz ir zu dikeinir zit
 ›diwedir urloige nôch strit
 13,045 ›noch widirsatz kên in gevât,
 ›sundir si zu vrúudin hát
 ›und érit si mit trúwin.
 ›Daz mag úch nicht gerúwin.
 Dirre lère snel vorgaz
 13,050 Mestewin, dô er besaz
 nâch des vatir tót daz lant [†1266. 11. Jan.
 zu Pomerénin und genant
 darubir wart ein vurste.
 In vorevils turste
 13,055 tretinde di linkin pfat,
 di ettiswen sîn vatir trat,
 brâcht er an der Prúzin dit,
 mit den er sich ouch des berit,
 daz si durch irre vreide rûm
 13,060 Colmirlant und daz bischtûm
 zu Pomezénin, daz inkegin
 der Nûwenburg ist gelegin,
 di im eigin was irkant —
 89 b dise vorgesprochnin lant

12,986 gehuûn S. 13,000 ryme D. 4 wil H. 7 vunfsig K. vunfesig H. 9 umbehende K. H. — Cap. 128.
 Mestwin K. * Mestewin H. Mestowin D. — 12 Swantopolke K. H. D. 13 pomerenischin H. 22 beheldit H.
 24 den dutschin brúdre H. 27 mich vleis H. D. 28 craf S. 31 32 gesen : gen K. H. 32 vorheit K. 40 wer-
 lich H. 43 di keynre K. H. 44 halt weder D. 45 ir S. 62 da ist D.

4) D. i. recht in den Umkreis seines Zieles, in Zielweite.

2) D. i. Ruder, noch heute in Preussen üblich; nicht Tau, Schiffsseil, wie Pfeiffer annimmt.

3) Dusb. Cap. 127 ist von Jeroschin an Cap. 125 angeschlossen.

4) D. i. überladen, Ueberlast thun.

13,065 hertin unde machtin toube
 si mit brande unde roube
 slände vil der cristin.
 In den selbin vristin
 di brúdir hattin vumfzén schif
 13,070 geladin, di den nidirswif
 úf der Wizlin nâmin;
 und dô si sô hin quâmin
 vor di Nûwenburc gevarn,
 in was vorlegit von zwén scharn,
 13,075 di si dà anvâchtin.
 Di Prúzin úf si gâchtin
 von eime stadin in der zit,
 sô di burclûte úf andir sit
 in sô gedon¹ dà tâtin,
 13,080 daz si, swaz si é hátin
 der cristinbeit zu vrumin
 in di schif genumin
 gerétis zu der nôtdurft vil,
 vorwerfin müsten in dem zil,
 13,085 und mit den schiffin wan
 kûme dennoch quâmin dan. —

Wi dirre widdirsatz wart gerochin.

[Dusb. III, 429.]

Dô der meistir dise mër [1266
 vornam, vil schire er ein her
 besaminte nâch sinre macht
 13,090 unde zôch, als er gedâcht
 hatte und im sin wille rit,
 zur Nûwenburg in ein gebit
 Pomerénschir lande.
 Daz hert er und vorbrande
 13,095 sô gar ôt, daz dà nicht inbleib.
 Roubis vil er dannen treib
 von manchirhande habe.
 Ouch vúrte er her abe
 lûte vil gevangin;
 13,100 und als diz was irgangin
so e an Petri und an Pauli tac, [29. Juni
 darnâch, dô der herbist gelac,
 sin volc der meistir an sich nam
 und abir in Pomerénin quam
 13,105 bi Dirsow in der gegenôt
 und di brâchte ouch in nôt,

want er si vil gar vorbran.
 Grôzin roub treib er von dan
 und gevangnir gnûge.
 13,110 Alsus wol mit unvûge
so e der meistir di uhvûge rach,
 di an den sinen é geschach.
Dô sus di râche was geschén,
 Mestewin der Pomerén,
 13,115 der úf di brúdre swinde
 und úf ir gesinde
 sam ein grimmic lewe bram,
 wart nú sefte als ein lam
 an dem hermin, daz in hi
 13,120 an sinem volke ubirgi
 und an sime lande.
 Hivon er bete wande
 mit démût an di brúdre grôz
 und di mit ylé sô ofte gôz,
 13,125 unz er zuletzt doch ubirquam
 den meistir und di brúdre alsam,
 daz si den érstin vride als é
 mit im hildin vurbaz mé. —

Wi Brandinburc vorterbít wart.

[Dusb. III, 430.]

In der zit was commetür
 13,130 zu Brandinburc der degin tûr
 an manheit brúdir Friderich
 von Holdinstét; der nam an sich
 swaz er volkis mochte habn
 von brúdrin und wápinknabn,
 13,135 mit den er in Nattangin quam
 zu Solidow, als ich vornam,
 bi Crúzeburc in daz gebit,
so a dà er gnûg irslúc der dit.
 Êr vînc, roubte und vorbran
 13,140 iz vil gar; und dô er dan
 kegn hûse schit der reite vrô,
 ein bote widirflif im dô,
 der im kunte sulche mër,
 daz Brandinburc gewunnin wér
 13,145 und vorbrant in sulchir schicht.
 Ein prúzisch wlb, ein eigenwicht,
 des túvils tochtir, di intran
 von der burg und melte sán

13,066 65 hertin unde machtin unde si mit roube unde brande S. 66 65 K. H. 69 brudr H. vumfen K. 73 nuwe-
 bure K. nuweburg H. 76 si fehlt D. 13,101 unde Pauli K. vñ Pauli H. 5 dirsaw H. 19 an drin verändert in
 an dem K. an dryn H. an drin D. li S. 24 so fehlt S. 26 brudir H. 27 frid K. H. 29 conmetuir S. com-
 mentuyr K. comentuyr H. 31 brudr H. 33 34 habyn : wapinknabyn H. 36 soldow H. 41 raise D. 43 sel-
 cher D. 46 prussich S. prussich H. preuzisches D.

4) D. i. s. v. a. Spannen, Beschwerung, Belästigung Pf.

Glappin der Ermin houbitmanne,
 13,150 daz di brüdre wårin danne
 gereisit und di burc vil lér
 stünde lüte unde wer.
 Zuhant dô Glappe diz intsüb,
 mit volkis vil er sich irhüb
 13,155 vor di burg und di irstreit.
 Dô der bote vollinseit
 hatte dise botschaft,
 der commetuir wart behaft
 mit leide und di sinen al.
 13,160 Vil gar gelag ir vrôbir schal
 um daz schedeliche werc.
 Si kartin hin kegn Kungisberc;
 dannen, dà zu schiffe vür
 kegn Brandinburc der commetür
 13,165 und vürte zu der stunt
 mit im dannen wol gesunt.
 di brüdre unde gesinde,
 di sich dà der vinde
 uf eime bercvrid irwert
 13,170 hattin und den lib irnert.

*Wi Brandinburc wart widirgebüwit und
 von einis brüdiris strengim leben.*

[Dusb. III, 434.]

Dô der marcgrêve von Brandinburc
 vornam der burge ummeturc,¹
 90 a di er in Prüzin. büwte é,
 iz müwete in und tet im wé,
 13,175 des er ein her ouch lüd in sam
 und andirweit zu Prüzin quam [1267
 und büwte mit der brüdre rât
 abir an di selbe stat
 ein andir burc, di er ouch liz
 13,180 nennen als er di erste hiz.
 Uf disem huse, als ich las,
 nâch der zit ein brüdir was
 Herman von Lichtinburc genant,
 edil an geburt irkant,
 13,185 noch edilre an mûte.
 Dirre reine gûte
 mit vil kastigunge pflac
 den lib twingin nacht und tac.

Darzû hatte der gotis trüt
 13,190 ein panzir stête nêst der hût,
 daz er vor ein hemde trüc.
 Nû gevil im sus der vûc,
 daz er solde in einre zlt
 reisin und bûwin uf strit,
 13,195 sô daz uf daz panzir der man
 ouch andre wâpin legte an,
 in den er an der reite
 unstûgirlich arbeite
 als daz eischit denne di nôt.
 13,200 Daz regin sulchin smerz im bôt,
 daz al sin lib vorsêrit wart
 als er mit dornin wér zuzart.
 Der strâfte den helt so gewêr
 brüdir Pétir sin bichtegêr
 13,205 und im di manunge gab,
 er solde daz panzir legin ab
 in arbeitlichin zitin
 und nemelich in stritin
 durch der wâpene swêrde.²
 13,210 »Nein zwâr, sprach der werde,
 90 b »iz sol von mir dikeine nôt
 »brennin unz an minin tôt!
 »Des hab ich sus voreinit mich. —
 Nû secht ein zeichin wundirlich!
 13,215 Des selbin nachtis im irschein
 Maria di magit rein
 und mit irre zartin hant
 si den edlin wlgant
 an vil senfteclichin greif.
 13,220 Von dem grif im sân intsleif
 allis smerzin ungemach,
 sô, dô des morgins in gesach
 brüdir Pétir vorgeseit,
 er vant von allir sêrekeit
 13,225 geheilit sinen lib sô gar.
 Reine, lûtir unde clâr
 irschein sinis vleischis-huit;
 des si gelobt di gotisbruit! —

*Von brüdir Dittertch dem achtin meistir
 zu Prüzin.* [Dusb. III, 432.]

In unsirs hêrrin jårin

13,149 houbtmâne S. 51 geseisit S. 53 daz D. 54 er fehlt H. 59 conmenduyr K. comenduyr H. 60 vroyr H.
 61 vmmê H. 63 schiffn S. 64 conmentur K. comentur H. 66 ir S. — Cap. 131. wedir gebuit H. strengin S. K.
 strengis H. — 73 buyte H. 74 muwet S. K. muhete H. 77 buyte H. 85 edelre H. edeler D. 87 ca-
 stunge H. 89 lib queln nacht H. 94 biwan S. by wan K. H. bawū D. 99 den K. H. 13,200 smerzen im S.
 sulche smercae H. 2 dorne K. 3 strate S. 8 und menlich striten S. 10 Nyn H. 14 seth K.

1) D. i. Umsturz, Umfallen.

2) In den D.O.regeln (ed. Schönhuth. S. 47) §. XV. heisst es: »Sunderliche abstinencie, die da
 merliche von der gemeinde scheidet, die mane yir, daz man die mide.«

- 13,230 dô der zwelfhundirt wârin
ein unde sibinzig ouch volant, [1271
dô wart gesatz in Prûzinlant
zu meistir brûdir Dîterich
von Gatirsleve; sus las ich,
13,235 er si gewest der achte.
Daz ammit er bewachte
sechs jâr mit bisorgin vil.
Sô was marschalc in dem zil
von Tirberc brûdir Conrât
13,240 der alde mit strîtlîchir tât. —

*Wi marcgrêve Dîterich von Missin vor-
herte Nattangirlant.* [Dusb. III, 433.]

- Dô von gots geburt vorwâr
vorloufin wârin tûsint jâr
zweihundirt sibinzig und zwei, [1272
dô irhörte daz geschrei
13,245 sîns betrûbtin volkis Crist
90c in Prûzinlande, want di vrist
ires jâmirs was volgân
und di libe zît instân,
in der er sich irbarmin
13,250 wolde ubir sine armin
und di nâch clage machin vrô.
Dâvon vûgete er iz sô,
daz marcgrêve Dîterich
von Missin, ein helt lobelich,
13,255 zu strite quam in Prûzinlant,
der zu sune was irkant
marcgrêven Heinriche
dem vurstin tugintliche,
der arbeit und urloigis gnûc
13,260 ouch in Prûzinlande trûc
kegn der pomezênschin dît,
als ich ûch dâ vor beschît.
Dirre hêrre lobesam
gar trôstlîch dô dem lande quam,
13,265 want er mit im grôze craft
von hêrlîchir rittirschafft
und von volke brâchte
der heidinschafft zu âchte
und zu hulfe der cristinheit.
13,270 Im was gâch, er was gereit
urloigis an di viende varn;
des nam er an sich sundir sparn
den meistir und der brûdir trucht
und nam mit in di zucht
13,275 kegn Nattangin in daz lant,
an des inwege er sâ vant
gebûwit eine vestin,
di dâ allin gestin
di invart pflac vorbltin,
13,280 want si von den dltin
gemannit was zu grôzir wer.
Idoch di brûdre Gunthêr
•••• und sin brûdir von Reginstein
nâmin an sich dâ gemein
13,285 mit brûdrin volkis alsô vil,
daz si di vestin in dem zil
abstrittin den Nattangin.
Geslagin und gevangin
wart dâ al der viende schar
13,290 und vorbrant di vestin gar.
Ouch wurdin in den vristin
geslagin gnûc der cristin;
doch geste ûzgesundirt
vumfzig unde hundirt
13,295 blibin von den Prûzin tôt.
Den bis genêdic, mildir got!
Dô diz was alsus irgân,
der vurste gût, der gotis man,
volginde des vatir pfât
13,300 sam ein lewe vur sich trat,
dem keinis widirloufis blic
brengit wedir vâr noch schric,
und volvûr in Nattangin dô
achtinde nimandis drô
13,305 unz ûf den markt zu Gerkin.
Dô mochte man wol merkin,
wî grôz wêre sine macht.
Wol dri tage und dri nacht
mit sime here er dâ bleib
13,310 und alsus di zît vortreib.
Des tagis er ûzrante,
morte, roubte, brante
al daz lant alumme
di lenge und di crumme
13,315 âne strîtis widirsat
unde tet si dô sô mat,
daz si des nêhistin jâris sidir
dem geloubin wurdin widir
und den brûdren undirtân.
13,320 Ouch vorlôz er vumfzic man,
•••• di im an dem jagin
wurdin abeslagin.

— Cap. 133. markgraf K. — 13,242 warn H. 50 syn K. H. 52 vugte H. 57 marcgreve S. 76 zubant statt
vant S. er da vant D. 77 gebuyt H. 89 alda der S. 13,305 mark S. 8 drie K. drie K. drye H. drye H.
15 widirretat S. 22 abgeslagin H.

Dô der vurste wol geborn,
 der gotis degin üzirkorn,
 13,325 sin reise hatte sus volant
 und só lobelich bewant,
 an andir woltât, der er gnúc
 dem ordene zu stûre wûc,
 liz er cleidîn sundir wân
 13,330 vir und zwénzic sinre man
 edil und menlichir tât
 in des dûtschin ordins wât
 und den ubirvluzzic schûf
 alliz, des in was behûf
 13,335 zu ordin und zu rittirschafft.
 Und dô diz ouch was vollinschafft,
 er liz si in dem lande
 und sich kegin hûse wande.

*Von brúdir Conrâde von Tírberc dem
 nûndin lantheistre.* [Dusb. III, 434.]

Brúdir Conrát den aldin
 13,340 von Tirberc sach man waldin
 in Prúzinlant der meistirschafft.
 Sechs jâr was er dâmit behaft
 und gezalt der nûnde dran,
 dô unsirs hêrrin jâr volgân
 13,345 tûsint zweihundirt wârin nû
 sibinzie sibin ouch darzû. [1277 statt 1273
 Darnâch zu capitle lût
 der hômeistir den degin gût
 hin kegn dûtschin landen wart.
 13,350 Dô starb er an des wegis vart.

*Wi Heinrich Monte starb der Nattangin
 houbitman.* [Dusb. III, 435.]

Nâch des marcgrêvin abevart,
 als ûch dâ vor bescheidin wart,
 begonde den Nattangin
 grûwin unde bangin
 13,355 von vorchte grôz, di ûf si trat,
 91 b alsô daz nindirt was ein stat
 só touge, dâ sl trûwtin wesin
 des libis sichir und genesin
 vor den brúdrin. Des geschach,
 13,360 daz man Heinrich Monten sach
 intwichin, iren houbitman,
 mit sinre companie dan
 durch schirm in di wiltnisse,
 dâ er vil gewisse

13,365 vor allin vlendin hofte sin.
 Nû wârin di gesellin sin
 einis tagis algemein
 an der jait; ôt er allein
 saz in sîm gezelde.
 13,370 Dô quâmin sundir melde
 unwizzins gar und von geschicht
 gesturzit ûf den argin wicht,
 der i den cristin was gevêrc,
 brúdir Heinrich von Schônemberc,
 13,375 von Cristburc der commetuir,
 ein helt déswâr an manheit tuir,
 und brúdir Helwic von Goltbach.
 Mit in man ouch wesin sach
 von wâpin — ein teil knabin.
 13,380 Und dô si dâ intsabin
 Heinrichis Monten hâtin,
 vil vrô sl ûf in gâtin
 und in alda vingin,
 ouch zuhant in hingin
 an einin boum (des was er wert),
 stechinde durch in ein swert.
 Alsus der tûvils kempfe starb
 unde vûr, als er gewarb.

*Wi Glappe starb der Ermin houbitman
 und wi di Ermin und Nattangin sich
 abir satzîn.* [Dusb. III, 436.]

Glappe der Ermin houbitman
 13,390 hatte einen man im undertân,
 91 c Stenow só was er genant
 und im sêre wert irkant
 von sundirlichir libe craft,
 in der er was zu im gehaft.
 13,395 Den selbin hatte êr dicke
 irlôst von tôdis schricke,
 als in di libe darzû twanc.
 Des sait er im zu jungist danc
 sam i di bôsin pflegin,
 13,400 di arc kegn gûte wegin
 und kegn libe tragin haz.
 Sus Stenow Glappin widirmaz
 leit vur libe, arc vur gût,
 und wante darûf sinen mût,
 13,405 wi er in vorrite
 und im des tôdis mite
 gulde nâch untrûwe rechte;
 und ûf daz er daz volbrêchte,

13,328 ordne H. 29 her lis H. 37 an dem S. 38 ken K. 45 warn H. 49 hi S. 61 houbtman S. H.
 69 was in ein S. 73 cristnyn K. 75 commentuyr K. comentuyr H. 77 brudr H. 78 in fehlt H. 88 und S.
 89 houbtman S. H. 90 hat S. 95 hat S. K.

- sò lût er uf nutzis bejac
 13,410 in vur eine burc, di lac
 dà in Samelande
 uf des habis strande
 kegn Brandinburc vil nâ,
 und beschlt im ebin sâ
 13,415 einen tag, uf den er dar
 kumin solde mit siner schar
 und di burc gewinnin.
 Disem tage binnin
 quam Stenow der sûre
 13,420 zu dem cometûre
 von Kungisberg in vridis pflicht
 meldinde im di geschicht
 von Glappin unde sinre dit
 und im daz mit eide rit,
 13,425 daz er an sich nême
 sin volk und mit im quême ;
 iz solde wesin sîn gewin.
 Des volgt er im und zôch dà hin
 mit brúdrin und mit volkis gnúc ;
 13,430 und als im Stenow é gewúc,
 91 a Glappin er dà ligin vant
 vor der vestin vorgeant,
 als er sí wolde irstritin.
 Dò sprengte sundir bltin,
 13,435 der cometûr di Ermin an
 und slúc sí alle sân ;
 sundir ôt den houbitman
 Glappin vurt er von dan
 kegn Kungisberc gevangin
 13,440 unde liz in hangin
 uf einem berge, der dà lit,
 den man noch huite nennin pflit
 im zu gehugde Glappinberc.
 Sust irsturbin síne werc.
 43,445 Dò di houbitlûte wâr
 und di andrin, di urbarn
 daz urloige pflâgin,
 als ich é sprach, irslagin,
 di Ermin und Nattangin
 13,450 lizin gar ir prangin
 und ir vreidekeit bestân
 und wurdin abir undirtân
 an dem geloubin gote
 unde der brúdre gebote.

*Diz ist von den sunderlîchin strîten al
 der burge und der stete in Prûzinlande,
 di dà geschâhin in der andrin vornoigir-
 runge, und zu êrstin von der Balge.*

[Dusb. III, 137.]

- 13,455 Dâ bevor ist ûch geseit
 mit der jâre undirscheit
 von den houbitstritin,
 di binnin den zitin
 des urloigis geschân,
 13,460 dô man sich sach di Prûzin hân
 vornôgirit andirweit.
 Nû wil ich mit intscheidinheit
 92 a ûch ouch di strite kundin,
 di in den selbin stundin
 13,465 geschâhin sundirlichin sâ
 in Prûzinlande hi und dà
 von iclîchim gebite
 und vestin kegin der dite ;
 ich meine, wî gestritin hât
 13,470 icliche burg, icliche stat
 kegn den Prûzin sundirlich,
 dà sí zum andrin mâle sich
 battin vornôgirit.
 Îdoch ungeordenirit
 13,475 mûz ich setzin di geschicht,
 want ich irvorschin kunde nicht,
 in welchîm jâr, in welchir zît
 geschehin wêre iclîch strit,
 welchir vor, welchir nâch.
 13,480 Ich schribe ôt, waz dà geschach.
 Des mane ich, swer lese
 diz buch, daz der nicht wese
 mit strâfunge mir gevêr,
 ob ich di ordenunge vorkêr
 13,485 der strite, wen sí sîn geschên ;
 want nimant lebit, der nû gên
 des muge di gewisheit.
 Îdoch ist daz di wârheit,
 daz in den vumfzen jârin,
 13,490 di di Prûzin wârin
 dem geloubin abgestân
 zum andrin mâle, als ich hân
 gemachit ûch dà vor bekant,
 wurdin di strite volant,

[1260 a.]

13,409 er fehlt S. K. 12 des his S. 20 cōmendure K. comendure H. 23 und since S. 26 mit fehlt S. K. H.
 29 volkis mit brudrē vertauscht S. unde volkis K. vñ volkis H. 34 sprengte er S. 35 cometur K. commentur H.
 37 houbtman S. H. 40 und lizin in S. lyzin, wohinter noch ein auspunktirtes yn K. 45 houbtlute S. houbtluyte H.
 46 und andrin S. vrbrn S. 52 vnde S. 58 gecelten H. gecelten D. 61 vornoigirit K. vornogirt H. 63 und
 ouch S. 65 geschayn H. 68 ken K. 73 vornoigirit K. 74 unordenirit K. 76 konde K. 78 geschen H.
 80 do K. 81 zwischen swer und lese nachträglich da eingeschoben K. wer is lese H. es lese D. 83 mit statt mir S.
 81 ordenuge H. 85 sint H. 80 nyman K. 88 worheit K. 89 vunftzen K. vunftzen H. 91 abegestân H.

- 13,495 von den ich ùch nù sagin wil.
 Hlmitte hab di rede ein zil. —
Dô nàch unsirs hërrin jàrin
 der túsint und zwéhundirt wàrin
 und sechzic vorgangin, [1280
 13,500 di Ermin und Nattangin
 92b von dem geloubin kartin,
 und ðuch darzù di Bartin
 unde von der cristinheit
 sich vornógrtin andirweit.
 13,505 Si durchvùrin al ir lant
 mit gewápintir hant
 und, waz si in den stundin
 cristenir dà vundin,
 den nàmin si vil gar den lib;
 13,510 sundir kindir unde wib
 vùrtin si gevangin hin.
 Darnàch si ouch ùf gewin
 vor di Balge quàmin
 und den brúdrin nàmin
 13,515 dà ir hengste und daz vi;
 und daz geschach nicht einis hi,
 sundir in vil manchim zil
 .tâtin si in schadin vil.

*Wi dri brúdre und vîrzic man wurdin
 geslain.* [Dusb. III, 138.]

- Darnàch** dô diz was irgân,
 13,520 zwén edle und mechtige man
 Skumme unde Stutze
 den cristenen zu unnutze
 besamintin ein michil her
 unde nàmin ire kër
 13,525 vor di Balge ùf den plân,
 dà in ouch di brúdre sàn
 mit irre trucht begeintin
 und sich kegn in leintin
 mit menlichir wer déswär.
 13,530 Dà vilin von der Prúzin schar
 zwén edlinge vorebil.
 Nù was sô grôz ein nebil
 des tagis, als ich hórte gehen,
 daz nimant den andrin sehen
 13,535 mochte in di virre.
 Di vinstre was ein irre
 92c den brúdrin grôz, di dô ùfwalb,
 want di Prúzin hattin halb

- ir her in lâge geschicht.
 13,540 Des mochtin si besehin nicht
 und iltin nàch ùf stritis sùch
 genin, di dà durch daz brùch
 vur in vluchtig wichin.
 Zu jungist ùf si strichin
 13,545 gene ùz der lâge
 und slúgin in der vlâge
 vîrzic man und brúdre dri.
 Got in allin genédic si!

Wi ein teil Prúzin sturbin. [Dusb. III, 139.]

- Von** anbegin als man bevi
 13,550 di burc zur Balge, sô sint i
 gewest darúffe helde gút,
 sô ellinthaft, sô starcgemüt
 und zu strite sô swinde
 von brúdrin und gesinde,
 13,555 daz vil seldin i ein her
 mochte sin sô starkir wer,
 daz ôt vor di Balge quam,
 etslichin schadin iz dô nam,
 é iz sich von dan intrach.
 13,560 Dávon in einre zlt geschach,
 daz ein Prúze Pobraw genant
 besaminte zu sinre hant
 vil Nattangin und Ermin,
 mit den er wolde hermin
 13,565 di brúdre und vorermin
 mit roube unde slachte
 nàch vientlichir áchte.
 Des sante er bi nachte
 vúzvolkis vil, daz ungemelt
 13,570 solde kumin ùf daz velt
 zur Balge, und des morgins rú
 quam er mit den rítin zù
 und slúc dri hirtin,
 92d di daz vi bewirtin,
 13,575 vazzinde vur sich di hert,
 di si vaste dannen wert
 tribin mit snellir vart.
 Ídoch brúdir Gérhart,
 genennit von dem Ríne,
 13,580 und andre brúdre sine,
 darzù ir wépenére
 volgetin dem here
 ilinde in snellir gâ

13,496 hy myt H. 97 jarn K. 98 zweihundirt warn K. 13,501 gloubin S. 2 ouch fehlt K. 21 S. K. H. D.
 12 dar sy H. 15 gar ir hengste H. — Cap. 138. geslan H. — 19 Donach H. da S. K. 21 Kune H. Skune D.
 33 34 gen : sen K. gen : seen H. 40 beseen H. 48 geneddig K. 52 starkyn mut H. 59 inprach S. ym-
 prach K. yntbrach H. 61 Pobrow H. D. 63 vn S. 64 her S. K. 68 saminte S. 70 vel S. 76 er statt
 si H. D. 77 tribin si ys K. (si erst nachträglich eingeschoben). tribyn lis H. 82 volgtyn H.

und quâmin in sô nâ,
 13,585 daz sî sich mit in wûgin
 und von dem roube slûgin
 menlich al der Prûzin schar
 behaldinde ir vie vil gar,
 daz nî abquam ein clawe.
 13,590 Ouch bleib dà tót Pobrauwe,
 darzû sechse sinre man;
 di andrin vluchtig quâmin dan.

*Wi Brûnsberc burg unde stat wurdin
 vorbrant.* [Dusb. III, 440.]

Hêr Anshelmus, als ich las,
 der von dem dûtschin hûse was
 13,595 des ordins brûdir irkant
 und bischof zu Ermelant,
 gebûwit hatte und besat
 eine burc, daran ein stat
 genamit Brunsberg in der zit
 13,600 ûf einin werder, der dà lit
 ein teil mit hôte irdozzin
 mit der Serge bevlozzin
 kûme zwêne steinwurfe dan,
 dà beide burg und stat nû stân.
 13,605 Dirre Brûnsberc vorgeant
 von der Prûzin dit berant
 mit eime grôzin here wart
 in des êrstin jâris vart,
 dà sî zum andrin mâle wârn
 13,610 dem geloubin abgevarn.
 83 a Daz her mit creftin sturmin pflac
 di vestin einin ganzin tac;
 idoch di inwonére
 der stat und di burgére
 13,615 wol nâch menlichin sittin
 in dà widirstrittin
 und mit wer kegn in stûntin.
 Mit weginin sî vorruntin
 und mit holze al di pfat,
 13,620 di zu der burc und zu der stat
 gebip mochtin den zûganc,
 und stûndin werlich âne wanc
 sô, daz von beidin sitin vil
 volkis wunt wart in dem zil,
 13,625 ouch sumelich irslagin.
 Und dô di Prûzin sâgin
 ir sturmin dà sô umbewant,

sî zugin dan mit lérir hant.
 Nâch dirre vreisin drouwe
 13,630 nâch holze und nâch houwe
 soldin varn vîrzic man
 des hûsis und der stat hin dan,
 als di nôtdurft in gebôt;
 di wurdin al irslagin tót
 13,635 von der viende handin dort.
 Dirre schedeliche mort
 den burgérin worchte
 sô grûwesame vorchte,
 daz sî in zwivel bûwetin
 13,640 und keinewis getrûwetin
 den Prûzin mugin widirstân,
 ob sî sî abir véchtin an.
 Des gevingin sî den râd,
 daz sî burg unde stat
 13,645 beidintsamin vorbrant
 und sich von dannin wantin
 mit wilbin unde kindin
 und allin irn gesindin,
 swaz der iclich hête;
 13,650 abir von hûsgeréte
 und andirre habe
 in nicht mé herabe
 volgete, wen alsô gnûc,
 als iclich ûf dem rucke trûc;
 13,655 des was zwâr çleine mâze.
 Nû quâmin ûf der strâze
 in inkegin, dô sî dan
 schidin, sechzic cristineman,
 di di brûdre hâtin
 13,660 zu helflichin statin
 von dem Elbinge in gesant.
 Und dô den wart von in bekant,
 daz der Brûnsberc was vorbrant,
 sî kartin umme sân zuhant
 13,665 mit den gestin sidir
 kegin dem Elbinge widir. —
 Darnâch in unsirs hêrrin jârn
 dô der tûsint vorloufin wârn
 sibinzig und zweihundirt,
 13,670 darzû nûne gesundirt,
 bischof Heinrich von Ermelant
 burg und stat Brûnsberc genant
 andirweit vornûwete
 und sî nûwis bûwete

[1260]

[1279]

13,588 fehlt K. H. (in H. Lücke gelassen). und retten das viech sogar D. 89 90 clauwe: Pobrauwe K. H. — Cap. 140.
 verbrant wart D. — 95 darynne H. 99 genennit K. genennyt H. vor der K. D. 13,606 pruschin H. 7 gro-
 sim S. 18 weignen S. wegnen H. 21 habin K. haben D. 27 unbewant H. 29 noch S. vreyse H. 31 va-
 rin K. H. 35 hande S. 43 gevingin S. 51 andere H. 58 cristne K. H. cristen D. 62 do fehlt S. 61 sa
 K. H. 69 zwelfhundirt S. 71 Heinrich K.

13,675 hi der Serge an di stat,
 dà si noch hùte sin gesat.
 Von dem bischove ich vornam,¹
 dô der von êrst gewiet quam
 in sinis bischtûmis lant,
 13,680 daz er dà nimmé rente vant,
 wen eine marc pfenninge,
 di im zu zinsgedinge
 eine mul jêrlichin galt.
 Déswär der schatz was snel gezalt
 13,685 und ouch vorzerit balde.
 93 c Got nú der kirchin walde!
 Wêrn di prébendin só
 magir, als si wârn dô,
 ich wéne, kein juriste,
 13,690 legiste noch artiste
 impetrirte darin;
 des wolde ich wol ein burge sin!

*Von eime strite der brúdre von Cristburg
 und wt von wundre vil Prúzin wurdin
 geslain.* [Dusb. III, 441.]

Brúdir Diterich, der dà was
 geheizin Rodde, als ich las,
 13,695 ein helt déswär zu strite tuir
 und zu Cristburc commentuir,
 bin der andrin abekêr
 der Prúzin nam an sich mit wer
 von den brúdrin sinin
 13,700 und von pilgerlinin
 eine trucht geacht mit zal
 von hundirt mannin ubir al,
 und reiste mit den hin
 kegin Pogežénin úf gewin,
 13,705 úbinde in dem lande
 roub unde mort mit brande.
 Und dô er dà geherte
 unde dannen kêrte,
 im volgte menige alsó grôz
 13,710 von Prúzin, daz in vordrôz
 und alle, di dà mit im wârn,
 want si mochtin nicht intvarn
 wedir vor sich noch besit
 den Pogežénin âne strit,
 23,715 di si dà drungin vientlich.
 Dô daz sach brúdir Diterich,

gote wol getrúwinde
 und úf sine hulfe búwinde
 er sich ummewante
 13,720 und an di viende rante
 93 a mit den sinin unvorzeit.
 Dâ wart ouch lengir nicht gebeit;
 di Prúzin sundir alle wer
 nâmin an di vlucht di kêr
 13,725 vorzagit in den vristin.
 Dô volgtin ouch di cristin
 und irslûgin ir só vil,
 daz úf einis tagis zil
 ni von wéninc lûtin é
 13,730 wart geslagin volkis mé.
 Ouch si ir gnúc dà vingin
 und iz ôt wol begingin
 wol nâch wunsche mit in.
 Und dô si dannen rittin,
 13,735 man hôte di gevangin gén,
 si hêttin in der luft gesén
 mit offnlichir schouwe
 di allirschônste juncvrouwe,
 di í úf erdin wêr irkant;
 13,740 di vurt in irre zeswin hant
 vil creftliclich der brúdre van.
 »Dô wir si woldin stritin an,
 »der juncvrouwin aneblic
 »gab uns, jân si, »sulchin schric,
 13,745 »dâvon intweich al unse craft
 »und wurdin alsó zagehaft,
 »daz wir ôt nicht intochtin
 »noch uns gewerin mochtin.«

Wi ein vlihus wart gewonnen.

[Dusb. III, 442.]

Di Pomezénin abir sich
 13,750 besamintin creftliclich
 und quâmin hin gerittin
 nâch urloigis sittin
 zu Cristburc, dà si westin
 bl ligin eine vestin,
 13,755 darinne wonin pflâgin
 in urloigis tagin
 di cristnin Pomezénin.
 94 a Daz hûs di Pogežénin
 alsó lange vâchtin an,

13,682 daz im S. 83 ein mal D. 91 inpetrirte S. 92 burgel D. 93 Dithrich K. 94 Rudde S. 95 deswar
 fehlt, strite vil tuir S. 13,707 all da D. 8 und S. 9 meynge S. 17 gote er wol getruwete S. 18 ayn H.
 buwete S. 24 di fehlt S. K. H. D. 25 vorzagyte S. 28 fehlt H. daz einis uf tagis S. 33 mittin S. H. 37 of-
 fnlichir S. 53 der al K. H. D.

4) V. 13,677—13,692 bei Pf. Nro. 25. S. 64.

13,760 unz iz zulest ir craft gewan.
 Dâ slûg ouch unde ving ir hant,
 swaz man luites drinne vant
 beide wlb unde man ;
 sundir waz ir mochte dan
 13,765 ûf Cristburg intrinnin.
 Ouch sach man vorbrinnin
 und vortilgin in den grunt
 daz selbe hûs zu der stunt.

*Wi zwelf brüdre und vumfhundirt man
 wurdin geslain und wt Cristburc di stat
 und daz vurburge und der Pomezânin
 vlihûs wart vorterbî und vil cristinre-
 luite darinne irslagin.* [Dusb. III, 143.]

Diwan, der Bartin houbitman,
 13,770 dem ein zûname clebte an,
 daz man in hiez Clekine
 nâch dem vatir sine,
 und Linke ein Pogezen,
 di hergesellin, hört ich jên,
 13,775 reisetin in Colmerlant
 mit eime here grôz irkant ;
 und dô dl von Cristbure wâr
 dâhin gejait mit irin scharn
 und andirwegen di brüdere,
 13,780 zu des geschreis lûdere,
 di Pogezenin, als Diwan
 daz hatte vor gelegit an,
 quâmin mit al irre craft,
 di in mochte sin geschafft
 13,785 zu vûze und gerittin
 nâch vientlichin sittin
 zu Cristburg in daz gebt,
 und als ir wille in gerit,
 eine burc Traupeien genant
 13,790 wart von in aldâ berant
 bi Cristburc gelegin,
 Mergenburg inkegin.
 Vor der burc si lizin
 daz vûzvolc unde hizin
 13,795 einin, der was Kolte
 genennit, daz er solte,
 wesin dâ ir houbitman
 und mit râte si vorstân.

Sô waz dâ was von ritin,
 13,800 di sach man in den zitin
 vurbaz di reise nemin
 in daz gebt Algemyn,
 daz ist, dâ Merginburc nû stât.
 Dannen machtin si ir pfat
 13,805 brinninde unde slânde,
 roubinde unde vânde,
 swaz an der vart begeinte in
 unz zu Merginwerdir hin.
 Dô dise mêre irvrîschin sâ
 13,810 di brüdre ûf den burgin dâ
 Posilie unde Vischow,
 wi mit vientlohir drow
 vor Traupein di Prûzin wâr,
 si brâchtin hulfe sundir spart
 13,815 mit iren wêpenêrin
 den brüdrin und burgêrin
 zu Cristburc, di si vundin
 ouch alle in den stundin
 mit wâpnin itzunt angeleit
 13,820 und zu strite sin gereit.
 Darzû man si sach gâbin ;
 und dô si wurdin nâhin
 der vorgebantin burc Traupein,
 di, als ich é sprach, was belein,
 13,825 di viende vluchtich wîchin
 von dannen ; den ouch strichin
 di brüdre nâch in dem zil
 und slûgin ir dâ vil.
 94 c Ouch Kolte dâ sin ende nam.
 13,830 Und waz der dît zu vûz inquam,
 di begeintin an der vlucht
 genre gerittenin trucht,
 di daz lant hatte gehert,
 di ouch sêre wart vorvêrt¹
 13,835 dirre schumpfintûre²,
 di sô ungehûre
 an in offnlich irschein.
 Des kobirtin³ sich dô in ein
 beide gerittin und gegân
 13,840 di Prûzin unde zugin sân
 ûf di Sirgûne daz vliz,
 dâ sich daz her ouch nidirliz,
 di herberge bevânde

13,780 zuletet K. culetet H. 62 luite S. luyte H. — Cap. 143. vumfhundirt K. H. Pomezân H. irslagin fehlt
 H. D. — 77 da S. 78 ira H. 79 andirweigen S. andirweyn K. H. brudre H. 80 geschreis S. K. ludre H.
 89 Traupeyn K. Trapeyn H. D. 93 Von S. 13,802 Algemeyn H. 6 roubin S. 7 begente H. 13 Trapeyn D.
 23 Trapeyn K. Trapeyn D. 27 deme K. 32 geritmen H. 34 war H. irvert K. 35 schumpfintûre S.
 43 herbergen K. herbergin H. herbergen benanden D.

4) D. i. erschreckt Pf.

2) D. i. Niederlage.

3) D. i. thaten sich zusammen.

und ir huttin úfslände ;
 13,845 dakegin in úf andir wít
 der Sirgúne in der zit
 di brúdre ouch ir gezelt
 satztin úf des dorfis velt,
 daz Paganstin ist genant.
 13,850 Und dó di Prúzin daz irkant
 hattin und merclich gesán,
 daz si di brúdre dá bestán
 woldin i mit strlre
 und si úf keine site
 13,855 des intwenkin mochtin in,
 si gevaztin einin sin
 in vil scharfin listin
 alsus : dó di cristin
 sich gelegirt und intgest¹
 13,860 hattin unde joch intlest
 von den setelin di pfert
 und áne hute hindirwert
 wárn und ót vorchtelér,
 di Prúzin schiktin halb ir her
 13,865 ubir daz vilz vorholmlich.
 Und dó di cristnin wánten sich
 92 a sin in sichirlichir rú,
 dó slúgin gene hindin zú
 unde dise vorne
 13,870 in vientlichim zorne
 mit hertis stritis vreidekeit ;
 und é si sich zu wer bereit
 hattin kegn des stritis nót,
 dó lágin dá zwelf brúdre tót
 13,875 und wol vumfhundirt man ;
 di andrin vluchtig lltin dan
 hin zu Cristburg in di stat,
 di von der dít ouch wart besat,
 di in dá hezllich jaite nách.
 13,880 Ein vreislich jamir dá geschach,
 want si gewunnin vestin dri :
 di stat, daz vurburge und dábi
 ein hús dem lantvolke benant².
 Di vestin wurdin al vorbrant
 13,885 und waz dá lútis inne was,
 vor in des nichtis nicht genas ;
 iz wart gewangin oder irmort,

An ob etlich mensche dort
 úf der brúdre burg intvlöch
 13,890 und só dem tóde sich intzóch.
 Nù wárin in den vristin
 nicht blihin mé der cristin
 zu Cristburg úf dem huse
 nách des mordis prúse³,
 13,895 als ich hab vornumin rechte,
 wen dri brúdre und dri knechte
 und darzú ein Pomezén,
 der genennit was Sirén
 und dá umme missetát
 13,900 úf der burg in bant gehat.
 Dó der sach her druckin
 di viende kegn der bruckin,
 man sach in gar zuruckin,
 zubrechin und zustuckin
 13,905 beide vezzirn unde bant
 95 a unde begrifin in di hant
 vil endelich sper unde swert ;
 und sam ein lewe unirvért⁴
 er hin úf di brucke spranc
 13,910 unde werte den lnganc
 den Prúzin crestlich dávor,
 unz man zúgeslóz daz tor.
 Ouch irschóz ein brúdir sint
 einin man, dem virzic kint
 13,915 cristinre bevoln wárin,
 di er solde dá bewarin
 gewangin und gebundin ;
 di wurdin dó inpundin
 und intlifin allintsam
 13,920 úf di burc, als ich vornam,
 und wurdin sus inthast
 von éwigir eiginschaft.

Wi vil Prúzin wurdin geslain.

[Dusb. III, 444.]

Der vorgeante Diwan
 mé und abir mé began
 13,925 zu échtin⁵ cristinlichiz blút.
 Darúf irhitzit was sin müt
 in mortlichin vreisin.
 Man sach in abir reisin

13,849 Paganstin S. Pagansteyn H. 52 Und das S. 54 unde, si fehlt H. keiner D. 65 vorlohnlich S. 66 do fehlt D.
 want K. H. 67 in solcher D. 71 herte H. 74 do laggen do K. do laggin da H. 75 und wol wunt handirt H. und wunt
 wol D. 76 von dan S. 80 vreislich H. 81 westin S. 85 luyte H. 87 wurd K. odr K. 89 90 fehlen H.
 91 warn K. 94 mordins H. mordens D. 13,905 veerin H. 8 unirwert S. 9 di brudre S. 14 man fehlt H.
 15 16 warn : bewarin K. H. 17 unde K. 18 ympundin K. ympundyn H. 19 yntelifyn H. 26 sint S.

1) Nach Pfeiffer hiesse dies s. v. a. entkleidet.

4) D. i. unerschrocken.

5) D. i. verfolgen.

2) D. i. zugewiesen.

3) D. i. Lärni.

- mit eime here sinre dit
 13,930 zu Cristburg in daz gebit
 und zu Mergenburc dâbl.
 Er düchte sich des wesin vri,
 daz er imande vunde,
 der im dâ widirstünde ;
 13,935 sô gar wârin vor den tain
 beide gevangin und geslain
 di brüdre mit den luitin,
 di zu wer icht duitin.
 Dâvon, dô er nû andirweit
 13,940 hernde daz lant durchreit
 und zusamme getreib
 mit roube, daz ôt nicht inbleib
 95 b in alle deme lande,
 daz her er vor hin sande
 13,945 mit des roubis gewin,
 volginde alsamfte in
 mit einir lutzilin schar.
 Nû hattin ouch genumin war
 di brüdre dirre dinge
 13,950 von Cristburc, vom Elbinge,
 und volgtin uf der slage¹ zucht
 Diwane nâch mit irre trucht,
 di doch hatte cleine macht
 kegn sime here geacht.
 13,955 Si hoftin ôt zu gote,
 mit des hulfe gebote
 ein man tûsint mac vorjain
 und vor zwên zêntûsint vorzain².
 Alsus in gotis namin
 13,960 si uf di viende quâmin
 uf dem vlize Gubere
 und machtin ein gestubere³
 si aldâ anritinde
 und menlich bestritinde.
 13,965 In dew strite wart zuvor
 Diwanis mac, genant Dabor,
 und ouch al der Prûzin her
 geslagin tôt gar âne wer ;
 sundir Diwan eine
 13,970 mit gesindis cleine
 von dem strite intran
 und quam mit schandin dan.
 Nû lâgin hi di viende toub

- und gevrigit stünt der roub,
 13,975 den dâ allin⁴ samin
 di brüdre vor sich nâmin
 und in mit vroidin sidir
 zu lande brâchtin widir,
 saginde des gote danc,
 13,980 daz in dort sô wol gelanc.

95 c *Wi swêrlîch man Cristburc müste
 spîsen.* [Dusb. III, 145.]

- Nû wârn di brüdre allirwegin
 zu Cristburg alsô ummelegin,
 von der viende gewalt,
 daz man mit sorgin manicvalt
 13,985 in von dem Elbinge dar
 müste brêngin di libnar,
 dâvon in ouch grôz mühesal
 nâcheinandir wol dri mâl
 geschach in sulchir wise :
 13,990 sô man in i di spise
 mit andirme hûsdinge
 solde vom Elbinge
 zûvûrn uf der Sirgûne,
 sô hattin ouch der lûne
 13,995 di Prûzin ebbene gerâmt⁴
 und nâmin alliz samt,
 swaz si dâ begriffin,
 mordinde in den schiffin
 di brüdre und gesinde.
 14,000 Diz hemmin alsô swinde,
 mühe unde hungirnôt
 dem vorgeantîn hûse bôt,
 daz iz von kummir müste
 hlibin sin dô wüste,
 14,005 inhette daz nicht undirstân
 ein pomezênisch edilman,
 der was genant Samile.
 Der spiste al di wile
 di burg und doch vorholnlich,
 14,010 want zu den viendin hilt er sich
 in offinbârre schichte
 und doch mit gûnstin pflichte
 tougintlich den brüdrin zû,
 dâvon im ouch vil grôze mü

13,935 36 tagin : geslagin H. 38 tuchten D. 41 zusamene K. 42 ymbleib K. 47 eyne K. H. 51 volgetin
 yn H. 64 unde S. 68 gar fehlt S. 72 unde K. 74 gevryyt K. gevriet H. 77 vroidin H. — Cap. 145.
 Ueberschrift fehlt H. D. — 81 82 weigyn : leigin H. 84 83 K. H. 92 von S. 14,000 Dy hemmyn H. Die
 hermin D. 5 beliben D. 6 dy pomeschenisch H.

4) D. i. Fährte, Spur Pf.
 4) D. i. sie hatten es auf dieses Ereigniss abgesehen.

2) Vgl. 5 Mose 32, 30.

3) Wie Gestöber.

- 14,015 von den Prüzin sint intstünt ;
want dô di ding in wurdin kunt.
96a si vingin in und bundin
und guzzin in den stundin
im wazzir in den munt, daz sôt.
- 14,020 Darnâch zu dem vüere bôt
mit grimme in di arge dit
und im den lib sô lange brît,
unz er vil nâ was vorgân
und santin in den brûdrin dan
- 14,025 alsô sich ; bi den er bleib
und sint vil langiz lebin treib.
Ouch einin sun liz er nâch im,
den man sint nante Tustim. —
Nû wart zu jungist doch behaft
- 14,030 mit alsô grôzir hungirs craft
di vorgeante vestin,
daz ôt nicht inwestin
di brûdre, waz zum bestin
in tochte dô zu grifin an,
- 14,035 wen daz si ir getrûwin man,
di bi in wârin i bestân,
von Pomezénschen dltin
hizin von in ritin
und sprâchin sus zu in,
- 14,040 iz wére bezzir, daz si hin
an andre stete kértin,
daz si den lib irnertin.
wen daz si dâ von hungirs nôt
mitsamint in gelégin tôt,
- 14,045 und doch ir vriheit und ir recht
solde in immir blibin slecht.
Nû sêt, wi gotis gûte
in wundirberndir vlûte
durchgozzin hatte und irvult
- 14,050 mit gnâdinrichir gedult
di brûdre in den vristin
und ouch andre cristin
nicht alhi alleine,
sundir ouch gemeine
- 14,055 96a ubir alle Prüzinlant,
daz si di nôt sô manchirhant
unde mangil alsô grôz,
der joch dem tôde was genôz
und menschlichir nâtûre

- 14,060 zu herte und zu sûre,
und unsprechliche smerzin
mit alsô sûzim herzin
lidin unde trûgin
und sô geringe wûgin.
- 14,065 Nicht sach man si trûrin,
noch mûrmeln noch sûrin,
sundir in semftmûtikeit
zu allin zitin sin gemeit
und gebârn in allir wis,
- 14,070 als si wérn in paradis.

Von brûdir Engilkin. [Dusb. III, 446.]

- In den zitin, als ich las,
zu Cristburg uf dem hûse was
ein brûdir Engilke genant,
geborn von Westvâlinlant.
- 14,075 Ein man von reinir inne¹,
des libis und der sinne
was er umbemeilgit
und gote gar geheilgit.
Der selbe An andir tuginde,
- 14,080 der er vil vormuginde
was und daran ûbte sich,
hilt daz eine pfeleglich,
daz er ein panzir iserin
trûc zunést dem libe sin,
- 14,085 daz im was vor ein hemde.
Mit alsulchir clemde²
er daz vleisch in zoume hilt
und sin tugintlichin wilt,
vorzernde der panzire
- 14,090 vor sime tôde vîre,
di al an im vorslizzin,
96b vorrôsttin und zurizzin.

Wi Merginwerdir di stat wart vorterbit.

[Dusb. III, 447.]

- Nû dûchte di vorwâzne dit,
daz si dennoch wére nit
- 14,095 müde so mortlichir tât
noch cristinlichis blûtis sat ;
si inrichttin abir zû
ir wâpin uf der cristnin mü,
di si i woldin tótin,

14,020 vure K. H. 31 vorgeantyn H. 35 sy ir ausradirt H. 36 im S. 37 pomeschenleschen H. 38 hysin und in S. K. hysin unde in H. (entsprechend) D. 44 samyt H. gelegge H. 49 hattin S. 50 genadinrichir K. 57 und S. 58 halt für joch D. 59 menslichir K. 61 swerzen K. 66 murmelin K. 67 semftmûtikeit S. semftmûtikeit K. 76 unde H. 77 vmbemeliget H. 81 vbbete K. 82 hilde S. 69 vorrizzin S. 92 verrotten und esurizzen D. 91 vorwasene H. 99 daz si S.

4) D. i Innigkeit. 2) D. i. Peinigung..

Script. r. P. I.

- 14,100 martirin unde nôtin
in tüvelischir vreise
und stiftin eine reise
mit vil grözir herislût,
(diz was, dô ir argir mût
14,105 sich vornôgirit andirweit (nach 1280
hatte, als ûch ist geseit),
und zugin, als si vûrt ir sin,
kegn Sente Mergenwerdir hin.
Und dô si in di néhe
14,110 quâmin, eine wehe
stat si dà irweltin,
dâ si von vrechin heltin
starke låge smuktin¹,
und dô verbaz ruktin
14,115 vor di stat mit volkis clein.
Und dô ir her sô cranc irschein
als si woldin zu lûdere²,
sich machtin ûz di brûdere
mit irin wêpenérin
14,120 und mit der stat burgérin
heftinde mit strite sich
an di viende vientlich
ûf dem velde dà gelegin
von der stat der mul inkegin;
14,125 dà ouch in dem gestrûze
bleib ligin manic Prûze,
dirre tôt, genre wunt.
96 e Und dô di cristenin itzunt
si bemenigit hattin gar,
14,130 dô sprengete zû ouch jene schar,
di sich dà in låge barc;
di was von menige alsô starc,
daz si in kurzin vristin
di brûdere und di cristin
14,135 irslûgin vil nâ allintsam.
Lutzil ir von dannen quam,
di in di stat intwichin,
den ouch vientlichin
di Prûzin quâmin nâchgerant,
14,140 und gewunnin ouch zuhant
di stat und waz si vundin
darinne zu den stundin,
daz was gevangin odir tôt.
Sumeliche doch der nôt
14,145 sich mit der vlucht intrnâmin
und ûf di burg intquâmin.
Daz her di stat dô gar vorbran
und zouch mit grözim roube dan.
Dô di brûdre sidir
14,150 mit grözir mühe widir
und vil kostlich di stat
gebûwit hattin und besat,
Merginwerdir, dô geschach,
daz man di Prûzin abir sach
14,155 zilhen mit unzellichir dit
dort in colmnische gebit
mit brande si vorhernde
unde dô dannen kérnde
vor eine burg ûf sturmis drow;
14,160 di man nante Belichow
ûf der Ozze gelegin.
Einen Pomezénin pflegin
sach man der burc, der hiz-Jon
unde was Sarginen son.
14,165 Von der vestin sich herab
96 a machte brûdir Conrât, Swâb
genant, dô vom Elbinge
und mit im vil witinge
und sich kegn den viendin warf
14,170 in sperwechsele sô scharf,
daz ir wurdin in der stunt
genûc von beidin sitin wunt.
Darnâch dô daz was irgân,
di Prûzin sich irhûbin dan
14,175 kegn Merginwerdir vor di stat,
di ir-craft dô ummetrat
mit hertis sturmis prange,
und sturmetin alsô lange,
unz si di stat gewunnin,
14,180 di abir wart vorbrunnin
ûf der cristenin unheil.
Doch quam ir ûf di burg ein teil;
etsliche ouch sich wertin
und mit wer irrertin
14,185 ûf einim bercvride³ der stat.
Daz andre volc wart alliz mat
des lebins dô von irre macht
odir dannen gevangin brâcht.
In der zwivaldigin vorlust

14,101 tüvelichir S. H. in K. s nachträglich eingeschoben. 8 Merienwerdir K. 9 in dy wehe H. in die wehe D.
11 sy so irweltin H. 23 24 gelein : inkein K. geleynt : inkeyn H. 24 kegin S. 25 da von in S. 26 manch B.
28 cristnyn H. 29 bemeniet K. bemeynit H. 30 sprengte K. H. ouch zu S. 32 Si S. menie K. meyne H. 53 M-
rienwerdir H. 55 cain H. 56 colmischer S. colmische K. H. colmisch D. 62 Einn D. Pomezeynem H. 64 und 6
Sargunen H. D. 66 Cunrat H. 72 gnug H. 83 etliche H. sich ouch K. H. sich auch D. 88 dan K.

1) D. i. verbargen Pf.

2) D. i. zur Nachstellung, Verlockung.

3) Vgl. zu Vers 433f.

14,190 der stat mit snödír abekust
 wart von den argin rotin
 smáheit gröz irbotin
 in manchir wise zu unérn
 den bildin gotis unsirs hérn,
 14,195 Marien und der heiligin.
 Ouch sach man si bemeilgin
 in manchir unvlétigin tát
 altirpallin¹ und ornát
 und andir kirchgeréte,
 14,200 daz man gote hête
 gesegint und gewihit
 und in sín dinst gevlihit².
 Darzú di heiligin sacrament
 97a wurdin jémirlich zuspent³
 14,205 unde brácht in schande.
 Ô starkir got, daz ande!

Wi Starkinberc wart gebáwit.

[Dusb. III, 449.]

Brúdir Anno, als ich las,
 der in der zit hómeistir was,
 dem lantmeistré sande
 14,210 brive kegn Prúzinlande
 und in in den briven hiz
 bí namen⁴, daz er úf daz vliz
 di Ozze, dá si undirscheit
 beginnit tragin unde treit
 14,215 zwischin den bischtúmin zwén,
 Colmen unde Pomezén,
 solde eine vestin stiftin,
 di wolde er begifin
 mit vollir nótdorf unde nern
 14,220 alle, di darúffe wérn
 bescheidin ir zu hûte.
 Nú was in snellim mûte
 gehórsam der lantmeistir gút
 und zubant zusamme lút
 14,225 zu der búwunge volkis vil.
 Und dó an einis tagis zil
 sí stúndin und arbeitin
 und vaste zúbereittin
 der hi diz, genre dort daz,
 14,230 als sîn amt iclichim maz
 und dá zu túne satzte,
 mit creftin úf si platzte

ungewarnet der Prúzin her
 und slúg án alle wer
 14,235 vil gar di samenunge.
 Alsó wart di búwunge
 dó zustórit und gelac
 sint unz ubir manchin tac.
 Dó las der meistir vorgeseit
 14,240 ein volc zusamin andirweit
 97b und dó mit gotis pflichte
 volbúwte und berichte
 der vorgeantín burge werc
 unde nant sí Starkinberc,
 14,245 mannende sí swinde
 mit brúdrin und gesinde.

Wi Starkinberc wart vorlorn.

[Dusb. III, 450.]

Dó di Prúzin vornumin
 hattin, daz volkumin
 di burc was an gebúwe,
 14,250 sich inzunt ein núwe
 zorn an in mit vientschaft,
 alsó daz sí mit grözir craft
 vil schíre sich bereitin
 und dávor sich leitín.
 14,255 Abir brúdir Conrát
 von Blindinburg in kegintrat
 in stríte zu den stúndin
 und inpfinc vumf wundin
 des libis an vumf endin,
 14,260 an vúzin und an hendin,
 di vumfte an der sítin.
 Nách Cristó sach man litin
 in di wundin ebene;
 ouch wart er von dem lebene
 14,265 von den Prúzin dó getán,
 darumme er vil manchín trán
 mit innigis herzin vlé
 an got gegozzin hatte é,
 als oft gehórt was und gesén.
 14,270 Und darnách, dá daz was geschén,
 di burc sí ummevingin
 und zú mit sturme gíngin
 nách vientlichin sittin.
 Ouch wart in widirstrittin
 14,275 déswär mit wer vil harte

14,199 unde H. 14,202 unde H. 3 heilgin K. — Cap. 149. gebuit H. — 9 lantmeistire S. 13 do S.
 25 buvng K. buunge H. 29 dorte H. 30 alsus H. 33 ungewarnt K. H. 36 buvng K. buunge H. 37 zu-
 stort S. czustoret D. 38 uns sint S. K. H. 42 wol buwte S. vol buwete H. 56 Blindinbug S. 58 yntfyng H.
 58 59 vumf K. 61 vumfte K. H.

1) D. i. (von pallia) Altartücher. 2) D. i. in Ordnung aufgelegt, angeordnet, eingerichtet; jetzt
 gefleitet oder auch gefleien. 3) Zuspennen = zerstreuen Pf. zerreißen. 4) D. i. vornehmlich.

- von der brüdre parte
 obin uf der veste ;
 97 e si grüztin di geste
 in des sturmis wile
 14,290 mit manchim scharfin pffle,
 den si in inrottin.
 Si wuntin unde töttin
 só manchin Prúzin in den scharn,
 daz si vil nâ vorzagit wârn.
 14,285 Zulezt doch ir gemúte
 in grimme só irglúte,
 daz si é alle sterbin
 dà woldin und vorterbin,
 é si di vestin lizin stân.
 14,290 Sus gngin si dô abir an
 unde sturmitin in der zlt
 só vreislich, daz uf beidir slt
 ir âne mâze villin tót.
 Só lange treib sich dise nót,
 14,295 unz ubirhant doch nâmin
 di Prúzin unde quâmin
 in di burc mit gewalt,
 dà ouch mein wart gestalt,
 want si di brüdre mit unzucht
 14,300 und alle der burcluite trucht
 zuhlwin und zustucktin gar
 strowinde si her und dar.
 Ouch si di burc vorbrant
 und gar in uslin¹ wantin.
 14,305 Darnâch ubir manic jâr
 Starkinberc di vestin dar
 gelegit mit gebûwe wart
 uf di Ozze nidirwart
 in daz Colmische geblt,
 14,310 dà man si noch ligin sit. —

Wi Spittinberc wart vorwüst.

[Dusb. III, 454.]

- In Pomezänen wildin
 di brüdre unde hildin
 gebûwit einre burge werc,
 di was gebeizin Spittinberc.
 14,315 Abir dô di Prúzin
 97 d sich gezogin úzin
 dem geloubin andirweit
 hattin, als é ist geseit,
 si tribin mit urloige zú

- 14,320 den brúdrin alsó gróze mú
 in manchirhande wise,
 darzú mangil der splse
 druchte alsó swinde
 si und ir gesinde,
 14,325 daz si zu den zltin
 nicht lengir widirstritin
 mochtin den vlandin ;
 sundir si vorbrandin
 di vestin und zugin dan.
 14,330 Sint ist wúste ouch bestân
 daz wal unz an dise zlt,
 daz iz nlmant búwin pfflt.

*Von dem urloige Colmerlande kén den
 Prúzin binnen der andrin vornoigirunge
 und zú érstin von dem bischove von
 Colmensé. [Dusb. III, 452.]*

- Brúdir Heidinrich gewére
 des ordinis der predigére
 14,335 was bischof in Colmirlant,
 dô sich zum andrin mál intwant
 von dem geloubin hétin
 di Prúzin und den smétin
 mit allir macht, als ich é sprach.
 14,340 Von dem bischove man vorjach,
 daz Marla di zarte
 schinbérlich offinbárte
 sich eime armin manne
 unde den sante danne
 14,345 mit einim brive só hin ab,
 den er ouch bráchte unde gab
 dem bischove vorgeseit,
 99 a darinne mit intscheidinheit
 der bischof al sin lebin
 14,350 vant beschribin ébin,
 dô er den brif ubirlas.
 Ouch darzú geschribin was,
 daz in Prúzinlande
 di cristnin manchirhande
 14,355 jâmir unde bittirkeit
 unde martirlichiz leit
 soldin noch irlitin
 in kunftigin zitin
 von der prúzschin díte
 14,360 um des himils mite.

14,253 der S. 57 e fehlt H. 14,301 zuhibin K. ezahibin H. zurstucktin K. rustuckin H. 2 strohinde H.
 4 gelin H. 5 manch H. 6 di fehlt S. 14 dir S. 30 sint is S. sint is H. 32 niman K. nyman H.
 — Cap. 152 den andrin S. H. — 38 unde H. 52 beschribin S.

1) Wohl = Asche.

Wi Colmensé wart beegin.

[Dusb. III, 153.]

- Darnäch** in kurzin tagin
di Prüzin dort belâgin
dî stat zu Colmensé sô hart,
dâvon betrûbit sere wart
14,365 der colmische bischof
und besant úf sinin hof
rittir unde knechte,
dî von dem gebrechte¹
gevolhin wârin in dî stat,
14,370 und dî vliziclichin bat
in joch setzinde daz
vor der sundin ablâz,
daz si sich úzmachtin,
irspéhtin unde achtin
14,375 des heris zal unde macht,
wi grôz dî mochte sin geacht.
Und dô si sich úznâmin,
Prüzin an si quâmin
in einir rotin dâ best,
14,380 kegn den si húbin sich in strlt
unde wuntin dâ in manc
einin Prüzin, der sô lanc
was vor al den anderin,
daz man in sach wanderin
14,385 mit den achseln ob in,
98 b und den sleptin ouch hin
in dî stat gewisse.
Von des gevengenisse
wart der Prüzin houbitmañ
14,390 sô gar betrûbit, daz er sãn
gelobete mit eidin,
er wolde dannen scheidin
noch dikeinen cristin
betrûbin in den vristin,
14,395 ob si den Prüzin alsô wunt
im widirgêbin in der stunt;
daz ouch geschach; er wart hin vur
gegebin úf dî willekur.
Sus bleib dâ unvorladin
14,400 Colmensé von schadin.
Darnäch in des oustis zit
legete sich sô hin besit
ein michil her von Prüzin

- unde blibin lûzin
14,405 in vorholnir lâge
vil nâ drizén tage
einim walde dâ in manc,
den man nante Vogilsanc.
Doch inhan² eine cleine schar
14,410 úf dem velde her und dar
irschein, daz was ir sitte
vloginde von dem snitte
dî inwonére von Colmensé.
Zu jungist, dô daz korn nicht mé
14,415 âne schadin mochte stãn
und dî burger hattin wãn,
daz dî Prüzin wérin dan,
sich hubin úz wib unde man
algemeine in den snit;
14,420 und dô dî Prüzin sâhin dit,
si sprengtin zû mit allim her
und irslûgin âne wer
98 c dî vrouwin zu den mannen;
dî kindir si von dannen
14,425 vûrtin in dî hatte
éwigir eiginschafte. —

Von dem urloige der brüdere zu dem Reddine. [Dusb. III, 155.]

- Nimant** kan úzgerichtin,
vol schribin noch vol tichtin,
waz jâmirs unde plne
14,430 daz zu dem Reddine
dî brüdre und andre cristin
irlidin in den vristin
durch des geloubin schirmin,
dô dî ungehirmin
14,435 Prüzin hattin vientlich
intran^t und vornôgirit sich
von dem geloubin andirweit,
want allir oftist was geleit
ir invar^t und úzvar^t dâ vur,
14,440 swenne si nâch willekur
in Colmerlant hin soldin
odir dannen woldin.
Iz wart vorwâr gesagit mir,
daz dî stat der Reddin zwir
14,445 dô gewonnen wurde

14,369 warn K. 72 von der sunde S. der sunden abelaz D. 85 achselin K. ober H. uber D. 89 houbtman H. 91 geloubite H. 93 di fehlt D. dy keine H. 14,400 vor D. 4 und S. luzin luzin S. luzin luzin, das zweite luzin aus-
gestrichen K. 9 Doch ye enhant D. 12 vloginde K. 13 inwoner K. H. 14 dô Ergänzung. korn fehlt K. H.
27 Nyman K. H. 30 l. dâ? dort K. H. D. 31 brudr K. 36 vornoigirit K. 38 oftis H. 40 noch S. noch
geändert in nach K.

4) Geschrei Pf. Lärm.

2) D. i. = zuweilen, hie und da.

und in jāmirs burde
gevangin und mit tóde blas
gemachit, waz darinne was,
daz menschlichin namin trúc,
14,450 von der Prúzin ungevúc.

Von Mertine von Golin. [Dusb. III, 456.]

Ein brúdir von der burc Reddin
unde Mertin von Golin
soldin zu einin zítin
úf di wílnisse ritin
14,455 durch besén, ob in dà icht
widirlife von geschicht,
unde wurden irre
ein teil in di irre
von der wege kunde ;
14,460 und dô si lange stunde
98 a gerittin alsó gleifin¹
und in der wúste streifin
einiz her, daz andre dar,
zu jungist wurdin si gewar
14,465 drier Prúzin kegn in gân,
der si zwéne aldà sán
von dem lebene spildin ;
den drittin si behildin
lebinde úf sulchin wán,
14,470 daz er si geleitit hán
solde úf den rechtin wec.
Abir der vorwázene gec
si vúrte in der viende lant.
Und dô sin tucke in wart irkant,
14,475 si slúgin in und iltin dan.
Ídoch vumf gerittene man
der Prúzin di geschicht irsán
und vientlich si an
in snellir vart gewundin²,
14,480 ouch vingin unde bundin
si beidintsam vil harte
und gábin si in warte
zwén, di in dô blibin bi ;
sô rantin di andrin dri
14,485 in genizis gerde
nàch des brúdir's pferde,
daz in was intloufin.
Nú woldin hi intknoufin
dise zwéne Mertine

14,490 des houbetis mit pine,
di wíle gene dort daz pfer
súchtin, und dô si daz swert
itzunt hildin ob im bar :
Ír sit nicht wíse, sprach er, »zwár,
14,495 »daz ir úf dise cleidir gút
»wollit gizin hi min blút
»und di alsó vorterbín.
99 a »Ír mugt si baz bederbin³,
»ob ir rechte wítze hát.
14,500 »Di varwe in vil gar intgát,
»ob man si widir waschin sol. —
Der rát gevil den Prúzin wol
und intpundin im di bant,
als si woldin daz gewant
14,505 im ruckin ab ; und dô er kôs,
daz di arm im wárin lós,
er slúc den einen an den gil,
mit der vuist, daz im intpfil
daz swert, daz er ouch dô begreif,
14,510 und sô manchín ummesweif
mit scharfin slegin úf si trúc,
unz er si beide tót irslúc.
Darnàch er ouch tróste
und úz den handin löste
14,515 den brúdir, sinen cumpán.
Nú quámin úf si jagin sán
gene dri gevertin,
kegn den si sich ouch wertin
und alsó lange kempftin,
14,520 unz si si doch bedempftin,
daz si des lebins blibin toub,
und lúdin dô den roub
úf in gotis namin
und vil schire quámin
14,525 an allir irre ummesweim
kegn dem Reddine sô hin heim. —

Abir von Mertine von Golin.

[Dusb. III, 457.]

Ouch in den selbin zítin
wol zwénzic Prúzin ritin
sach man in Polénerlant,
14,530 dá beide roub unde brant
áne widirsatz urbarn,
und di wíle si dá wárn,

14,459 verre D. 61 geleifyn H. gelaifin D. 72 vorwazne K. 74 tuk K. tug H. 76 vumf H. geritne K.
geriten H. D. 81 samt D. 82 unde S. 83 in fehlt H. D. 85 genizzes D. 88 entknuffen D. 89 di S.
90 houbtis H. 93 obir H. 98 mogit H. 14,500 varbe H. 3 impundin K. yntbundin H. hant D. 5 dô
fehlt K. H. 6 blos, b ausradiert H. 10 kegginsweif K. kegginsweif H. gegenswaiff D. 15 brudr H.
19 20 kemptin : bedemptin S. 21 lebinis S.

1) S. v. a. sich umgehen.

2) Anwinden = angreifen.

3) D. i. dauerhaft machen.

dô santin von Reddine
 di brüdre Mertine
 14,535 von Golin, genant dâ vor,
 89 b sô hin ûf der strâzin spor
 mit sibinzên gevertin,
 swen si dannen kértin,
 daz er sich vorsûcht an in,
 14,540 ob im lichte dâ gewin
 wurde beschert von gote.
 Nû quam di selbe rote
 der Prûzin unde trâfin
 di wartlûte slâfin,
 14,545 di Mertin hât ûzgesant,
 der si einin dâ zuhant
 slûgin unde tóttin,
 den andrin si nôttin
 mit drouwe unde bandin,
 14,550 unz daz er bekand in
 wi man in dâ lâgete.
 Darzû er in sagete
 der lâge stat, der lûte zal.
 Und dô si diz irvorschtin al,
 14,555 zu eime boume bundin
 si in unde begundin
 di lâge hezlich stritin an.
 Ouch sô wart in widirstân
 sô menlich von den cristin,
 14,560 daz ir in den vristin
 gnûc dâ vilin beidirsit.
 Nû irsach ouch disen strit
 Mertinis gesellin ein,
 der dâbl von der gemein
 14,565 nakt was geswummin uber ein vliz,
 als er durch spise geniz
 krebze wolde vâhin,
 und begonde gâhin
 wundirlichin limmende¹
 14,570 und widir ubirswimmende
 zu hulfe siner rotin,
 dâ er einis tótin
 99 c swert unde schilt irwischte
 und in den strit sich mischte
 14,575 kegn den viendin alsô nakt,
 von den er vreislich wart zuhakt,
 zuschrótin und zuhouwin,

daz man mochte schouwin
 im hengin von dem libe blôz
 14,580 manchin vleischis laschin grôz.
 Sô lange und sô harte
 stritin dise parte,
 unz in sô grôze müde zû
 trat, daz si wol dries zû
 14,585 an beidin sitin nâmin
 und darnâch i zusamin
 in strite widir gingin,
 swen si icht craft gevingin.
 Sô lange si daz tribin,
 14,590 unz zu jungist blibin
 tót dâ ligin beide schar,
 Prûzin unde Dûtschin gar.
 Und dô daz alsô was irgân,
 dô quam ouch genre wartman,
 14,595 den an den boum di dît é bant,
 lós ûf di walstat unde vant
 vrúnt unde viende alle tót
 sundir eine, Mertin ôt,
 der lebete und doch kûme,
 14,600 den er ouch âne sûme
 semftlich ûf einen slittin lût,
 darzû gar der Prûzin gût,
 wâpin, cleidir unde pfert,
 und waz dâ mochte roubis wert
 14,605 gesin, er alliz mit im nam
 und heim zu dem Reddin quam.

Wi cristinrehte vil wurdin geslagin.[Dusb. III, 158.²]

Ein hûs Wartinberc genant
 was gelegen in Colmirlant
 99 a ûf einim berge, den bevlôz
 14,610 ein tich mit vestenunge grôz.
 Der burc di brüdre wildin
 und volc darûffe hildin,
 daz si bewarn mit hûte pflac.
 Nû gevil ein viertac,
 14,615 an dem daz volc geschefdis vri
 von den dorferin dâbi
 gesamint was in vroidin
 durch tanzin unde goidin
 und andir kurzunge der zit,

14,545 hat für hatte S. K. H. 54 irvorchtytyn H. 65 ubr K. H. 71 zur S. 73 74 irwischete : mischete H.
 76 der H. 80 vleisch statt vleischis H. 90 iungst da D. 93 alles D. 96 walst S. 98 eyne S. 90 lebte
 K. H. 14,600 der ouch S. 1 sentflich H. 4 roubis mochte H. raubes mochte D. 6 Reddine D. 8 ge-
 lein K. geleyt H. in Colmenlant K. H. 10 vesteinunge K. 12 daz volk H. 15 geschefdis H. gescheftes D.
 16 dorfern S. 17 18 vreudyn : geudin H. 10 kurzunde S.

4) D. i. rufend, schreiend.

2) Dies Capitel bei Pfeiffer-Nro. 26, S. 65 f.

- 14,620 der man an heiligin tagen pflit.
Und di wile si sô wârn
vróllich vri von allin wârn,
dô platzt uf si mit grôzir craft
ungewarnt di heidinschaft
14,625 al dort her von Sudouwin.
Dô wart gar vorhouwin
ir vroide, der sl pflagin ;
in jâmirberndiz clagin
wante sich ir singin ;
14,630 ir tanzin, reigin, springin
und ir wunnenberndiz spil
sach man nemin dâ ein zil
mit alzu bittirlichir nôt,
want di heidin slûgin tôt,
14,635 swaz dâ hatte mannis lib.
Meide, kindir unde wilb
wurdin dan getribin
und éwig eigin blibin.

Wi Wartinberc wart zustört.

[Dusb. III, 459.]

- W**i ofte und wi vil di dit
14,640 der cristnin von dem lebne schit,
doch dûchte siz zu cleine ;
si woldin i gemeine
von grunde den geloubin
vortilgin unde toubin
14,645 in allin prûzschin landin ;
100 a dâvon di vorgeandin
Sudouwin abir volkis mé
zusamin brâchtin denne é,
zoginde vor Wartinberc,
14,650 daz mit manchis sturmis were
ir menige vlientlich anvacht.
Di brúdre dâ nâch irre macht
widirstúndin in mit wer.
Zu jungist doch daz ganze her
14,655 alumme glnc mit viere an
und alsô di burc gewan,
vorbrinnende si in den grunt.
Zwéne brúdre in der stunt
und al daz burcgesinde
14,660 si mit nôtin swinde
slûgin tôt durch irin nit.
Alsus daz wal noch wúste lit. —

Wi Birgelow wart gewunnin.

[Dusb. III, 460.]

- Des** kunigis von Littouwin sun
Trinôte, ein heidin kûn,
14,665 lût zusamme und gewan
von heidin drizictúsint man,
mit den er wolte reisin
und di cristnin neisin.
Und dô er néhin Prûzinlant
14,670 begonde, daz her vorgeant
schichte er in drie,
und eine partle
er kegin Masow sante,
di andre sich wante
14,675 in Pomezénin daz gebit.
Dise beide lant di dit
brante und vorherte ;
daz dritte teil hin kerte
zum Colmin in di gegenôt,
14,680 dâ sundir andir nôf,
der dâ gnûg ir vreise brow¹,
gewunnen daz hús Birgelow,
100 b dâ si habe unde vi
der brúdre und der luite, di
14,685 uf di burc gewichin
wârn, zûzin strichin
und iz daunen tribin.
Doch unvorsêrit blibin
di brúdre und ir luite
14,690 want si menlich di huite
wertin uf eine turme
kegin der heidin sturme.

Wi cristnin gnúc geslagin wurdin.

[Dusb. III, 461.]

- Nâch** dirre schichte kurzlich
solde brúdir Heidinrich,
14,695 der bischof von Colmensé,
den ich hab genant ouch é,
zu Thorûn wihen vor der stat
eine capelle, als er tat,
des spittâles, daz dâ lit.
14,700 Und dô di kirche was gewit
und daz volk kegn hûse zouch,
dâ wârn in di Prûzin ouch
in den wec dâ kumin ;

14,620 heilgin K. 22 vrie K. 25 Sudowin S. K. H. 40 cristyn H. 45 pruschin H. 48 brach in S.
50 mit fehlt S. 51 menyé K. meyne H. 55 vuyre K. H. 63 kungis K. H. 64 heide H. 69 nehent D.
70 statt her er S. H. er, verbessert in: her K. 71 schikte H. D. er fehlt S. 74 andere K. 80 sundir ane nôt S.
86 gestrichin S. strichin H. D. 97 Torun K. H. weyn H. 14,701 house zoch S. czoch H.

1) D. i. braute, bewirkte.

want si hattin vornumin
 14,705 kundin von der wihe amt
 und daz dā wurde volc gesamt,
 und irslūgin gar di man;
 wib unde kint vūrtin si dan.

*Wi daz spittāl zu Torūn wart vorbrant
 und di stat Colmin gesturmit und di
 Lubow burg und stat vorbrant.*

[Dusb. III, 162.]

Ouch in den selbin zitin
 14,710 di dīt der Sudouwitin
 besamintin ein her sō grōz,
 daz dā vor ni des genōz
 zu Prūzin in dem lande irschein
 an menige. Dise lūt gemein
 14,715 zōch uf di Lubouwe
100 c und dō in leidir schouwe
 ūbtin vil vreislichir tāt.
 Zu jungist si burg unde stat
 vorterb̄tin ouch Lubow genant,
 14,720 dannen si in Colmirlant
 machtin vor Strāzberg ir vart
 und dō teiltin ungespart
 ir menie grōz in manche schar,
 und di santen her und dar
 14,725 vor di vestin uf di list,
 swen di cristnin durch genist
 darzū mit vlucht sich neigitin,
 daz si si denne veigitin
 mōrtlich darnidir slāhinde
 14,730 odir zu eigin vāhinde.
 Darnāch si zugin vor Thorūn
 und waz būzin der mūrin zūn
 si begriffin, daz wart al
 vornichtit, darzū daz spittāl
 14,735 si zu aschin brantın
 und darnāch sich wantin
 zum Colmin vor di vestin
 und di āne restin¹
 sturmetin mit allir macht
 14,740 einin tag und eine nacht,
 daz idoch was lēre,

want sich di burgere
 menlich ir dirwertin.
 Und dō si sus gehertin
 14,745 Colmerlant vir tage
 mit schedelichir plāge,
 dō irhūben si sich hin
 kegn lande tribinde mit in
 luite, pferde, vihis vil
 14,750 und ōt roubis āne zil.
 Ūf dirre selbin reise²
 solde durch sine vreise
 ein vil starc Sudouwe
100 d eine cristenevrouwe
 14,755 vluchtig jagin in ein brūch,
 want in hazze was sin rīch
 sō grimmig uf si wordin,
 daz er si i dirmordin
 wolde; und dō er si begreif,
 14,760 von gotis hulfe ir intsleif
 ir wibliche brōde³
 und angeborne blōde
 und begonde sich zu wern,
 im vaste um di backin hern⁴
 14,765 mit den vuistin beidirsit.
 Sō lange treib si disen strit,
 unz er sturzte in daz mot.
 Dō gab ir zu herzin got,
 daz si obin uf in vil,
 14,770 in sere druckte in den gil
 und in irwurgin wolde.
 Dō vūr ouch der unholde
 ummesnappin als ein hunt,
 unz im ir dūme in den munt
 14,775 quam, den er ir abebeiz.
 Dō wart si ouch in zorne heiz
 und allumme taste
 unde schutte vaste
 des mottis dem vorschertin tōrn
 14,780 in munt, in nase und in ōrn
 und uf sō lange clekte,
 unz si in gar vorstekte⁵.
 Sus wart der starke heidin blas
 und daz cranke wib genas.

14,704 vromen H. 6 da fehlt S. 13 lant K. 14 menye K. 15 Lobouwe H. 17 ubitin H. 18 si di burg S.
 23 menige H. 24 sante S. K. H. 28 daz sy denne weigitin H. 29 daniddir H. 31 Torun K. H. 32 was fehlt S.
 32 33 und waz auszer der mawren cxaun die begriffen D. 33 was si S. 34 vornicht H. der spittal S. 36 si S.
 52 sold K. H. 54 cristne vrouwe K. H. 64 in H. und vaste umb die die D. 69 si fehlt H. 76 warf H. 78 und
 S. K. schucte Pf. 83 heide H.

1) Ohne Verzug.

2) V. 14,754—14,782 bei Pfeiffer Nro. 27, S. 66 f.

3) D. i. Schwäche.

4) D. i. streben.

5) D. i. erstickte.

Wi Prüzin vil wurdin geslagin.

[Dusb. III, 463.]

- 14,785 Nicht ubir lange zit darnäch
der Prüzin her man abir sach
varn zu Colmin in daz lant
roub dà stiftin unde brant.
Ouch slâhinde vil der cristin
14,790 unde vâhinde in den vristin
101 a geworchtin si dem lande wê.
Zu jungist si zu Colminsé¹
quâmin vor di stat gerant,
dâ in mit werlichir hânt
14,795 di burger keginquâmin,
mit in dà zusamin
slâhinde vor der vestin.
Aldâ wart den gestin
ir houbitman irslagin,
14,800 mit dem ouch tût gelâgin
der andrin Prüzin ein grôz teil.
Diz was der armin cristnin heil,
der si gevangin wildin
und dà in hafte hildin;
14,805 want di wurdin wol getrôst
und üz bandin al irlôst. —

*Wi Skumant herte Colmerlant unde slûg
etsliche brûdre und andre cristin.*

[Dusb. III, 464.]

- Darnâch di Sudouwen Skomant
vûrte abir in Colmerlant
teilinde in zwei daz her.
14,810 Daz eine teil gevinc di kër
kegn Torân; sô daz andre part
sich neigte kegn dem Colmin wart
und swaz in dà widirvûr,
daz uberginc vreisliche schûr²,
14,815 want si nicht andirs hantin,
wen morttin, vingin, brantin.
Îdoch kegn vespîr quâmin
di her widir zusamin
vor dem hûse Birgelow
14,820 und dô sichir allir drow
di herberge vingin
und ir gezelt ûfhingin
sich triginde ûf ire macht.

- Îdoch in der selbin nacht
12,825 di brûdre von dem hûse
101 b in eime stillin sûse,
dô di viende intslifin,
in in di búdin lifin,
si vorstôrnde der rû;
14,830 und ouch in der selbin mú
wunttin si und slûgin tût
der Prüzin vil, und von der nôt
sich ein grôz geschrei hûb,
des ouch gene trucht intsûb,
14,835 di daz her bewachtin
und hinzú sich machtin,
want si wârin angeleit
mit wâpin und in strit bereit,
und irslûgin in dem lûdir
14,840 zwên und einen halbbrûdir
unde wêpenêre gnûc.
Sus sich dà mort kegn morde wûc.

*Wi Schönensé daz hûs wart gesturmit
und Diwan der Bartin houbtman wart
geslagin.* [Dusb. III, 465.]

- Nâch diser reise nam Diwan
an sich, der Bartin houbitman,
14,845 achthundirt Prüzin odir mé
und mit den vor Schönensé
di burc zu beligne vûr
und ouch den burclûtin swûr
bi siner gote hôstin macht,
14,850 wêrn si sô unbedâcht,
daz si nicht gébin ûf zuhant
im di vestin vorgeant,
er wolde in nôtin swinde
brûdre und gesinde
14,855 hengin vor daz burgetor
an einen galgin hô impor.
Doch ubirsâzin si di drô,
swi ûf dem hûse wêrn dô
nicht mé brûdre wenne dri
14,860 und den lutzil knabin bi,
101 c den si mentle legtin an
und andir brûdirzeichin sân
den viendin zu anblicke
und zu schinlichim schricke.

14,786 aber man H. 87 zum S. 88 und S. 89 slahnde K 90 vahnde K. 93 vur K. 96 de H.
97 slahnde K. 99 houbtman S. 14,500 tot fehlt S. — Cap. 164. ealliche H. — 7 Schomant H. 12 nei-
gete H. 16 wan K. H. 27 viend K. H. inslifin S. 28 bude H. 33 geschreie K. H. geschraie D.
37 warn K. H. 39 ludr K. H. 40 eyn S. halbbrudr K. H. 42 da fehlt S. 43 weise D. 44 Barthin K.
houbtman S. 49 hoste H. 50 unbedacht K. 53 wold K. 54 unde S. H. 56 so ho D. 61 mentil H. lettin S.

1) So statt Culm; s. o. S. 427.

2) D. i. Angriff, Ansturm.

14,865 Und dô Diwanis drouweruf
 an den brúdrin nicht inschúf,
 er richte zú mit drouwe
 al sin sturmgezouwe¹,
 des er gnúc brácht hatte dar,
 14,870 und ginc dô an mit siner schar
 sturmende gar vientlich.
 Dáinkegin satztin sich
 gene werlich unde balt,
 want iz in di helse galt,
 14,875 (di mein ich úf dem húse).
 Si wurfin manche lúse
 den Bartin durch di schedele.
 Ouch úz irme sedele
 schuzzin dà di schutzin,
 14,880 di man vil wol benutzin
 sach dà ire pfile,
 want in kurzir wile
 lågin vil der viende tót.
 Sô lidin sumeliche nôt
 14,885 von tótlichin wundin;
 ouch sô schôz in den stundin
 brúdir Arnolt Kropf nâch wâne
 und traf ebin Diwane
 den houbtman al durch den gil,
 14,890 daz er tót dânidir vil.
 Der schuz gab hóhe duite,
 want er di burcluite
 alle.lóste von der wit²;
 want dô di Bartin sâhin dit,
 14,895 si lizin ligin, der dà lac,
 und iltin dannen nacht und tac,
 unz si quâmin in ir lant.
 Sus wart ir hóchvart dà geschant.

101 a *Wi zwú burge wurdin vorlorn.*

[Dusb. III, 466.]

Zu jungist aber Skomant,
 14,900 den ich hab ouch é genant,
 der Sudouwin houbtman,
 ein unzellich her gewan
 von Rûzin, Sudouwitin,
 und mit den in den zitin
 14,905 reit kegn Colminlande
 mit roube unde brande
 di cristinheit dà herminde

und gar vorerminde,
 want er wol nún tage
 14,910 úbinde di pláge
 in dem lande ummezouch.
 Und dô er an der reite ouch
 begonde néhin Colmensé
 ein polénsch rittir hatte é,
 14,915 der was Nyverik genant,
 im gelobt an sine hant,
 er wolde di stat gewisse
 im mit vorrétnisse
 antwortin zu gewinne.
 14,920 In dem valschin sinne
 reit der rittir in di stat
 und, dô si vientlich betrat³
 der heidin Skomant und sin her
 und di burger zu der wer
 14,925 lifin úf di mûre,
 der vorréter sûre
 trat ouch an di zinnin,
 dà er wolde beginnin
 des er willin háte.
 14,930 Und dô er sach di state⁴,
 er irschelte zwir sin horn,
 want daz zeichin hatt er vorn
 bescheidin Skomande dort.
 Und dô di burger diz irhört
 12,935 hattin, si irschrâkin hart
 103 a unde vingin ungespart
 den rittir; und dô in irkant
 wart sin valscheit, alzuhant
 hingen si in hó inpor
 14,940 an einen galgin vor daz tor,
 ouch sinen sun und einen knecht
 hinc man bi in; daz was recht.
 Und dô Skomant der wilde
 gesach an disim bilde,
 14,945 daz sin hoffenunge wan
 wurdin was, er zocte dan
 vor eine burc genant Heimsôt
 und sturmté di sô lange ôt,
 daz er si ubirhoubt gewan
 14,950 und slúc darúffe virzic man,
 di ir zu wer bescheidin wârn.
 Dannen sach man in dà varn
 vor ein andir húse, daz was

14,869 brachte dar H. 72 Do S. 77 den brachin S. 89 houbtman K. H. 14,900 habe H. 1 houbtman S.
 12 rette H. D. 14 poleynisch H. 15 Nyuerik S. K. Nyuerig H. 16 geloubit H. 20 valschim S. K.
 23 heyde H. 28 wold K. 32 hat S. K. hatte H. 35 valsheit K. 46 crogete H. 49 vberhoubit H.

1) D. i. Sturmgerâth.

2) Eigentlich aus Zweigen gedrehter Strick, vgl. Pf.

3) D. i. zu belagern begann.

4) D. i. die passende Gelegenheit.

einis rittirs, als ich las,
 14,955 der was genant her Zipfil.
 Di burg er von dem wipfil
 nidir brach unz uf den sant
 und alliz, daz er druffe vant,
 daz wart gevangin und geslain.
 14,960 Di habe liz er abetrain
 und brant di burge beidirsit
 zu aschin gar durch sinen nit.

*Von der nakheit der Prüzin, di dütisch
 kondin.* [Dusb. III, 167.]

Heinrich Monte, den ich é
 genant uch ofte habe mé,
 14,965 der Natfangin houbitman
 und andre Prüzin sundir wân,
 di dà von kintlichin jâr
 irzogin bi den brúdrin wâr,
 den cristnin tátin ublis vil
 14,970 bin der vornôgtrunge zil;
 want só zu manchin vristin
 102 b zugin di uncristin
 hernde durch der brúdre lant,
 só was iz ofte só gewant,
 14,975 daz di vlucht vorsperrit wart
 den cristin kegn den vestin wart
 und mústin sich behaldin
 in brúchen, puschin, waldin;
 und só diss Heinrich wart gewar
 14,980 er nam der sinen eine schar
 und begonde só hin kâr,
 dà in dúchte, daz si wérn,
 rúfnde zú in aldort
 in dütischir sprâche dise wort:
 14,985 Ist imant hi vorborgin,
 oder mac lân sin sorgin
 und âne vâ zu húse gân,
 want di vlende sint hin dan.
 Und só di wort vornâmin
 14,990 di armin unde quâmin
 hervor gegân in sichirheit,
 só wâr di Prüzin dà gereit;
 si slúgin odir vingin.
 Der nót si vil begingin. —

*Von dem urlouge der burger von dem
 Elbinge.* [Dusb. III, 168.]

14,995 Dó zum andrin mâle sich
 vornôgirtin ubillich
 di Prüzin von der cristinheit,
 als uch ist dà vor geseit,
 sumeliche edle man
 15,000 von Pogezénin blibin stân
 in dem geloubin reine.
 Ídoch was ir cleine.
 Di selbin man bederbe
 lizin mâg und erbe
 15,005 und mit irn gesindin,
 wibin unde kindin
 und andirme dinge
 102 c quâmin zum Elbinge
 und blibin sint den brúdrin bi
 15,010 mit trúwin allis valschis vri. —

Wi di burc Wentliz wart gestórt.
 [Dusb. III, 169.]

In dem anbeginne
 der andrin abetrinne
 Pogezénin, Sudouwitin
 mit den andrin prúzschin dítin
 15,015 besamintin ein michil her
 und durchvúrin manchir kâr
 das lant zu Pogezénin
 und ouch zu Pomezénin
 irslânde in den stundin,
 15,020 swaz si dà cristin vundin,
 daz dà trúc menlichin lib;
 meide, kindir unde wib
 mústin blibin eigin.
 Darnâch man si neigin
 15,025 zu dem Elbinge sach ir vart
 und di burc beligin hart,
 di ouch só lang anvâchtin,
 unz si iz darzú brâchtin
 mit manchis sturmis schurge,
 15,030 daz si daz vorburge
 gewunnin hettin sundir wân,
 inhette daz nicht undirstân
 ein Prúze, der hiz Wirtil,

14,955 er S. er, wovor nachträglich ein h geschrieben K. er H. 61 burg H. 68 bruderin K. 69 vblls K. vb-
 belis H. 70 vornogirtunge S. vornoygirtunge K. vornogirtunge H. 76 cristain K. vestnin H. 78 bruche S. K. H.
 pusche H. 79 diz S. K. diess D. 80 eyn H. 83 rufnde aus in H. 88 sint so hin H. D. — Cap. 168. vr-
 loige K. Elwinge H. — 96 vornoygirtin K. — Cap. 169. Wetlitz D. die Angabe o. S. 129 Jeroschin lase Wencliz
 und Weclitz, ist zu berichtigen; auch K. hat t in beiden Formen. — 15,013 Pogozenin S. 14 pruschin H. 16 vur
 in manchir S. K. manchir kâr, adverbliell zu fassen. 17 Pogozenin S. 20 cristnin H. 20 (b) hertis (a) manchis
 sturmis K. manchis hertf sturmis H. 30 vurburge K.

der was der vestin hirtil;
 15,035 in der zit mit wer gevâch,
 want durch den houbtman er stach
 ein sper, daz er zuhant irstarb.
 Alsus ir sturmin dô vortarb,
 daz si vreislich é úbitin.
 15,040 Sî sére sich betrûbitin
 der schicht an dem houbtmanne
 unde zugin danne
 vor ein ozzek¹ dort gesat,
 dà daz vliz di Weiske gât
 15,045 in den sé den Drûsin,
 109 a daz mit sturmis prûsin
 wart snel von in gewunnin,
 zubrochî und vorbrunnin,
 daz luit geslagin, daz dà was,
 15,050 sundir ob ir icht genas,
 di di vlucht begriffin
 úf den sé in schiffin.
 Und dô iz in só ebin ginc,
 ir reisin vurbaz sich gevinc
 15,055 vor ein hûs, daz Wetlitz hiz
 und was gebúwit úf ein vliz
 genennit di Rogouwe,
 und mit sturmis gezouwe
 iz vientlich anstrittin.
 15,060 Ouch nâch menlichin sittin
 sich wertin, di dà wârn belegn.
 Sô lange doch sach man si pflegn
 des sturmis in den vristin,
 unz úf der burc di cristin
 15,065 zu jungist undirgîngin
 und si di burc gevîngin.
 Dâ vîng unde slûg ir hant
 swaz man al darúffe vant
 luite, vrouwen unde man,
 15,070 und di burc zu aschin bran. —

*Wi úf Lîbhardismul vil burger vom El-
binge wurdin geslagin.* [Dusb. III, 170.]

Dô unsirs hêrrin jâr vorvarn
 tûsint und zweihundirt wârn,
 sibinzig und dri darzú

[1273]

und itzunt von urloigis mù
 15,075 begertin der grizstangin²
 Samin und Nattangin,
 Ermin unde Bartin
 unde sich bekartin
 zu dem geloubin widir,
 15,080 dô blibin dennoch sidir
 103 a di Pogežéin umbekart
 in irme ungeloubin hart,
 und in der zite loufe
 brâchtin si zu houfe
 15,085 ein her von irre dite balt,
 daz leginde in einin walt
 von Elbinge nicht verre,
 und santin hin úf werre
 vor di stat ein lutzil schar.
 15,090 Und dô di burger der gewar
 wurdin, si anlegtin
 ir wâpin und irwegtin
 sich zu velde kegn der trucht,
 di vor in weich in seftîr vlucht
 15,095 sich vaste mit in zockinde
 und in di virre lockinde.
 Ouch sich di burgere
 in vientlichir gere
 vaste nâch in wûgin
 15,100 unde sumeliche slûgin
 tót dà von der viende sit.
 Daz werte unz iz dûchte zit
 gene, di der walt dà barc;
 di sprencin úz der låge starc
 15,105 und vorrantin in di vart
 widir kegn der vestin wart.
 Diz den burgerin worchte
 angst unde vorchte,
 want di menige was só grôz,
 15,110 daz si úf dem velde blôz
 in nicht mochtin widirstân.
 Wichinde si nâmin sân
 úf Lîbhardismul di kêr,
 want si gevestint was zu wer.
 15,115 Dô diz di viende sâhin,
 si begondin gâhin

15,035 wer vil scharf, wohinter gevach ausradirt K. wer vil scharf H. wer vil scharff D. 36 (b) warf (a) er; und ausradirt: stach K. houbtman K. er warf H. D. 37 zuhant, das er irstarb S. 39 é fehlt H. D. 41 houbtmanne K. 43 osseg H. 44 Weske H. 43 44 am Rande wiederholt, in 43 hier: eym K. 48 crubrunnin D. 55 Wentlis S. 57 genennit Sirogouwe S. 61 62 belein: pfein K. beleyn: pfeyn H. 67 und S. 72 crwehundirt H. 73 unde K. 77 Barthin K. 86 ligginde H. 89 vur K. 91 anleggetin K. anleggetyn H. 92 irweggetin K. irwogetyn H. 94 seaftir H. 98 were H. D. 15,109 menyé K. meyne H. 16 begundin K.

1) D. i. Verhau, Verhack, vgl. o. S. 298 unten.

2) D. i. der Stab, welchen bei Turnieren u. s. w. der Grieswärtel zwischen die Streitenden schob, wenn er sie trennen und den Kampf aufhören lassen wollte.

- di mul all ummevlechtin
und sturmende anvechtin
103 b in vientlichin andin.
15,120 Ouch wart in widirstandin
von der mul só harte,
daz ót beide parte
smerze gróz intpfingin
und daz zu jungist. gingin
15,125 di Pogezenin ab durch rú;
und darnách, dô si abir zú
mit sturme tretin woldin,
dô spráchin di unholdin
in valscheit zu den cristin:
15,130 ›Wold ir daz .ebin vristin,
›só gebt úch uns gevangin all
›Tút ir daz nicht, des tódís val
›múzit ir hi klsin
›und gar den lib verlisin.
15,135 ›Daz wizzit genzlich sundir wân!
Nú wárn di burger begân¹,
noch westin waz mé griffin an,
want si hattin gar vortán
di wer, di si dá vundin,
15,140 und alsó begundin
sich áne werlich krigin
in teidinge bigin,
in den iz wart alsó bericht
mit vil sichirheite pflicht,
15,145 daz si vumf und zwénzic man
der bestin soldin gebin dan
gevangin in der Prúzin hant,
dámitte soldin sin volant
dá di véde zwischin in,
15,150 und di andrin soldin hin
wandrin vrie in ir gemach.
Und dô diz alsó geschach
und si di man intpfangin
hattin zu gevangin,
15,155 si bráchin des gelubdis eit
und des vridis sichirheit,
103 c den si voreidit hátin
und andirweit zutrátin
mit sturme ungehuire
15,160 inzundinde mit vuire
di mul an allin endin,
daz gene nicht irwendin
mochtin, want in wer gebrast.
Und dô des vuéres ubirlast
15,165 si begonde twingin,
ein jámirlichiz dringin
mochte man dá von in sin.
Swér der hitze wolde intvlin,
den zustukte und zuschrít
15,170 daz swert der vormeintin dit
in vreislichir abegunst.
Ouch etsliche úz der brunst
sach man springin nidir her
in manch hundirt scharfe sper,
15,175 di di Prúzin durch ir gúf
kegin in dá raktin úf
mortlich vorgizinde ir blút.
Di andrin in des vuéres glút
allintsam vorturbin
15,180 und bitirlich irsturbin
in gote reinis mütis.
Cristinlichis blútis
wart vorgozzin alsó vil
an der stat und in dem zil,
15,185 daz aldá der mulin vilz
sine wazzirvarwe liz
und irschein den tac vil gar
in sinem vluzge blútevar.
Ouch wart vornumen und gehórt
15,190 von érbérre luite wort,
di zu dem Elbinge dort
stúndin úf der zinnin ort,
di wile hi geschach der mort,
(und ist geloublich sundir wân),
15,195 daz si den himmil offin sán
103 d und di engele kumin dan
der cristnin sélín al inpfán
und di zu himele vúrin sán,
dá si nách der martir wé
15,200 vroide habin immer mé. —
- Wi dirre mort gerochin und di Pogezenin
gar geslagin und andirweit betwungin.*
[Dusb. III, 171.]
- Nú was der meistir und di brúdr
umme diz só valsche lúdr

15,123 amercz D. inpfingin K. 25 Pomezenin S. 26 daz nach S. 29 valscheit K. 30 welt D. 31 geb S.
gebit H. 36 burgere H. D. 37 vestin S. 40 unde H. 43 in des H. 45 vumf K. H. 48 soldyn sy vo-
lant H. 52 dô fehlt S. K. H. D. 60 ynczunde H. 64 vuyre K. vuyris H. 68 wer da wolt der hitz emphlin D.
74 scharf S. 78 in fehlt S. vuyre K. H. 84 und fehlt S. H. 89 war H. 93 hi fehlt S. 95 bymel H. shan K.
96 engle K. H. 15,200 vroidit S. — Cap. 171. gerachin H. — 1 2 brudir : ludir H.

1) Wohl so viel als: zu Ende, fertig, es war aus mit ihnen.

- und um di jāmīrbernde schicht,
 di in sō trūwelōsir pflicht
 15,205 an den cristnin was geūbit,
 gemūhīt sēre und betrūbit
 und woldin ubir ein
 mit rāche andin dise mein
 und di clegeliche nōt,
 15,210 odir alle blibin tōt,
 unde samintin bedācht
 darūf alle ire macht,
 di si mochtin geleistin,
 und alsō hin reistin
 15,215 in der Pogežēnin lant,
 daz si ouch mit herndir hant,
 durchrittin āne wende
 von ende unz zu ende,
 brantīn unde roubetin
 15,220 und alliz daz betoubetin,
 daz dā hatte mannis lib,
 pferde, vl, kint unde wib
 vūrende her abe
 mit ungehebir¹ habe.
 15,225 Ouch Heilsberg an der selbin vart
 di burc von in gewunnin wart,
 der dennoch in den tagin
 di Pogežēnin pflāgin,
 und alliz, daz dā mannis wert
 15,230 darūffe was, irslūg ir swert;
 104 a daz andre man von dannen treib.
 Nāch dem māle vurbaz bleib
 Prūzinland in vridis zū
 intladin von urloigis mū. —
 — — —
 [Dusb. III, 172.]
 15,235 Waz vār, waz angist und waz nōt
 sich mit ungemache bōt
 in smachtigin gebristin
 den brūdrin und den cristin,
 in stetīn und ūf burgin sā
 15,240 und in dem lande andirswā
 bin den vumfēn jārin,
 di vornōgirit wārin
 der Prūzin dlt gemeine,
 daz weiz got alleine
 15,245 und nīmant, der nū lebit, zwār
 mocht iz ūzgerichtin gar.
 Vil seldin in di stunde
 und mūze werdin kunde,
 daz si des brōtis ēzin sat,
 15,250 si inmūstin von der stat
 einis odir mē ūfstān
 zu wer und zu strīte gān
 von der viende drangin,
 sō daz man in zūlangin
 15,255 di schrift wol mocht in glichir pflicht,
 di sus von den Judin spricht,
 dō si soldin būwin
 und andirweit vornūwin
 Jérusalēm di heilige stat,
 15,260 daz si grōzin widirsat
 hattin von den heidin,
 sō daz si mūstin scheidin
 sich und teilin in zwū schar.
 Di ēine nam der arbeit war;
 15,265 di andre stūnt gereit mit wer
 zu pflēge kegn der viende her,
 von daz der morginrōt ūfdranc,
 104 b unz daz man sach di sterne blanc.
 Eine hant des werkis wilt
 15,270 und daz swert di andre hilt².
 In semellchir bittirkeit
 daz gotis volc zu Prūzin leit
 unsprechliche swēre
 und doch wundirbēre
 15,275 gedult dā binnen ūbete.
 Kein jāmīr si betrūbete,
 daz si doch quelte alle stunt.
 Si wārin sich und doch gesunt,
 in brunst und unvorbrunnin,
 15,280 gemūhīt und in wunnin;
 vallinde si swebetin
 sterbinde si lebetin,
 in getwange āne drō,
 trūrig und doch stēte vrō,
 15,285 in vār und āne vorchte³.
 Diz wundir an in worchte
 di milde gotis gūte,
 daz si sō sūz gemūte
 in sō bittirlichim wesin
 15,290 hattin und joch ungenesin

15,2012 al S. 21 das dar S. 23 vurnde K. H. 37 smachtigin S. 41 vunfēn K. vunfc-
 sin H. 42 vornōgirit K. 45 nyman K. H. lebt S. 47 etundin H. stunden D. 48 kunden D. 49 ex-
 sin S. 51 einsten oder mer D. 55 moch S. 59 heilige K. H. 64 arweit H. 68 sternē K. H. 71 samelei-
 cher D. 73 74 und doch wundirbere in pflēgelohir swere S. 76 ken H. 78 warn S. 81 82 swebintin : lebintin H.
 82 strebinde S. 86 die S.

1) D. i. schwer zu regieren, gross.

2) Nehemia 4, 16 ff.

3) 2 Cor. 6, 4 ff.

sturbin an dem lbe.
 Zu herzin ich daz clibe,
 daz in in des jāmirs rōst
 di hoffenunge was ein trōst,
 15,295 daz got di sinen nicht vorlāt,
 di er hi uf erdin hāt¹.
 Ouch er zu himele finit,
 swen er uf erdin pñit,
 und swem er hi di slege spart,
 15,300 der wirt mit jāmīr dort beswärt.

Wī Bartinstein abir wart vorterbīt.

[Dusb. III, 173.]

Dō den Sudouwin quāmin
 di mēr und si vornāmin,
 daz Bartīn, Ermin sich gewant
 104 e und ouch di andrin prūschin lant
 15,305 hattin zu dem geloubin
 und āne widirstroubin
 den brūdrin wārin undirtān,
 ein michil zorn an in impran
 und besamintin mit wer
 15,310 heimelich ein kreftic her
 und Bartinstein belāgin,
 (des noch di Bartīn pflāgin,
 als si hattin ē getān,
 sint di brūdre zugin dan)
 15,315 und daz hūs vorterbētīn,
 ouch vingin unde sterbētīn,
 waz si zu den stundin
 darūffe luite vundin. —

Wī zweitūsint Sudouwin wurdin geslagin.

[Dusb. III, 174.]

Nāch dirre schicht vorwāre
 15,320 in dem andrin jāre
 Sudouwin und Nadrouwin
 und darzū Schalouwin
 besamnit gar mit craftin
 quāmin und behaftin
 15,325 ein hūs genant Beseledā
 bi Bartinstein gelegin nā,
 und daz vāchtin vreislich an.
 Dākegin wārin di burcman

an der wer ein teil zu laz;
 15,330 und dō ein wīb Namede daz.
 Posdauprotis mūtīr, sach,
 zu irn sunin si sō sprach:
 iz sol mich immir rūwin zwār,
 daz ich zur werlde ūch i gebar,
 15,335 sint ir sō gar vorzagit
 est, daz ūch betrāgit²
 zu wesin ūch und uns ein schirm
 vor der viende ungehirm,
 von den wir sin alsō bekort.
 15,340 Und dō dise smēhin wort
 104 d di burclūte vornāmin,
 der rede si sich schamin
 wurdin sēr und imprant
 in zorne sō, daz si zuhant
 15,345 wurfin uf daz burgetor
 und lifin al hin vor
 zu den viendin uf den plān.
 Dā wart ein stechin und ein slān
 in vientilchim grimme,
 15,350 daz man des creischis stimme
 mochte hōrin verre.
 Diz limmen und di werre
 si sō lange tribbin,
 unz der viende blibbin
 15,355 dā ligin von des tōdis wē
 wol zweitūsint unde mē.
 Darnāch ouch widir būwitin
 und andirweit vornūwitin
 Bartinstein di brūdere
 15,360 und iz vor allim lūdere
 mit gotis hulfe habin sit
 besezzin unz an' dise zit. —

Eine undirrede. [Dusb. IV, 37 — 56.]

Nū sol ich abir brengin in
 ein teil der schichte, di dā sin
 15,365 in andrin landin geschēn,
 als ich di wārheit hōre gēn. —

[Dusb. IV, 37.]

Dō von unsirs hērrin geburt
 wārn zwelfhundirt jār volvūrt
 dri und vumfzig ouch unz her,

[1253]

15,293 daz yn des H. 15,300 bewart H. — Cap. 173. Barthinstein K. — 1 da S. abir quamin S. 3 Barthin S. K. 4 pruschin S. K. Prusin lant H. 11 Barthinstein K. 12 Barthin K. H. — Cap. 174. tusunt, und so oft H. — 25 Besele da S. K. H. 26 Barthinstein K. 28 warn K. H. 31 Posdauprotis S. Posdauprotis H. D. 32 irin H. sonin S. sy so H. 40 smehe H. D. 43 eere H. D. Imprant H. 56 eawe H. 59 Barthinstein K. — Cap. 37. eynn annder Rede (Hand des XVII. Jahrhunderts) anstatt der am Rande richtig vorgeschriebenen Ueberschrift K. andir rede H. ander rede D.

1) 2 Macc. 6, 46 (15).

2) D. i. leid ist, zu schwer ist.

- 15,370 pābist Allexander
der virde dô den stûl besat,
der dā vor was ein legāt
sô hin in polēnsche lant
und ouch zu Prūzin gesant ;
- 15,375 Wilhelm was er genant
unde bischof irkant
- 105 a der kirchin dort zu Mûtinā.
Binnin diſen ziten sâ
lac daz riche vrōne
- 15,380 vorweisit und di crōne.
Dirre selbe pābist gût,
genēdic, milde, in dēmût
liz sich alle armin
mit woltāt irbarmin,
- 15,385 di er zû in wande.
Ouch sundirlich dem lande
zu Prūzin hāt er gûtis vil
getān bi sinis lebbins zil,
want er selbe wol besach
- 15,390 den jāmīr und daz ungemach,
daz dā di brūdre littin
und andre cristne mit in. —

*Von brūdir Poppin dem sechstin hō-
meistre.* [Dusb. IV, 38.]

- In den vristin, als ich las,
des dûtschin hūsis ordins was seit 1252
oder 1253
- 15,395 der sechste hōmeistir sâ
brūdir Poppe von Ostirnā.
Dirre helt bi sinre zit
manchin lobelichin strit
zu Prūzin und zu Liflant
- 15,400 dēswār mit ellinthaftir hant
kegn den ungetouftin hilt,
ē denne er des amtis wllt
der meistirschaft und ouch darnāch.
Zu jungist, dô er sich sô swach
- 15,405 vûlte und ummuginde,
noch mé zu strite tuginde,
als daz aldir im gebôt
und manche arbeitliche nôt,
des amtis zôch er sich dô ab
- 15,410 und iz dēmüticlich ūgab ;

- daran dô brūdir Anne¹
quam nāch dem reinin manne. [wohl 1256
[Dusb. IV, 39.]
- 105 b Dô unsirs hērrin jār volvarn
zweifhundirt vumfzic sechse wār, [1256
- 15,415 di vurstin dûtschir lande,
den man di kur benande,
sach man zwitrechtlicche
an daz rōmische rīche
dise zwēne hērrin weln :
- 15,420 Alfonse, den kunic von Casteln,
unde grēven Richarte
von Cornūbin. Mit arte
was der zu brūdre irkant
dem kunige von Engillant.
- 15,425 Di zwittracht sach man wern sīt
zwischen in vil manche zit.
[Dusb. IV, 40.]
- Dô in irme loufe gar
tūsint und zweihundirt jār
ouch vumfzic, darzû sibin [1257
- 15,430 hattin sich vortribin
von Cristis geburt biz her,
pābist Allexander
wol lobelichin zirte
und canonizirte
- 15,435 di reine magit sente Clārn,
di clōstirvrouwin, di dā wār²
sente Damiānis ordin,
und sint Franciscine wordin.
[Dusb. IV, 41.]
- Ouch lebte in der selbin zit
- 15,440 mit namin irkant vil wlt
Albertus der meistir grōz,
deme nimant dô genōz
was an kunstrichir vornunst
noch ouch in pfefflichir kunst.
- 15,445 Dûtsch sô was er an geburt
und mit ordene begurt
der brūdir predigēre.
Der gotis helt gewēre
achte nicht der werlde rûm ;
- 15,450 zu Regginsburc daz bischtûm
105 c gab er willintlichin ūf

15,372 vor fehlt H. 76 und S. 80 vorweisit H. 82 geneddig K. — Cap. 38. die Ueberschrift am Rande von der alten Hand, im Texte aus dem XVII. Jahrh. K. — 96 Ostirma, geändert in Ostirna K. Osterna H. 99 liflant K. 15,405 prüfte D. 11 so statt do H. 13 vorvarn H. v'varn D. 14 vumfzig K. vūfzig H. 17 zwitrechtlicche S. 19 hern H. 20 kung K. H. 21 und S. greve H. 23 brudere K. 24 kunge S. Engelant K. H. 29 vumfzig K. vumfzig H. 31 Cristi H. 35 sinte S. 37 38 ordn : wordn K. 39 lebete H. 42 nyman K. und so meist. nymanne H. 43 v'nunft K. v'nunft H. 44 pfefflichir H. kunft H. 50 Reiginsburg H. 51 williclichin K. H.

1) Anno war schon am 10. Januar 1257 Hochmeister; Codex des Staatsarchivs zu Berlin fol. C. 42. S. 164; nach französischer Zählung zu 1256. 2) Ebenso schlecht construiert wie im Lateinischen.

Script. r. P. I.

- intwleinde der werlde gûf
und mit wonunge trat
hin zu Coln in di stat,
15,455 dâ er achzén jâr sô was,
daz er pfliegelichin las
und offnbar der kunste bûch
den pfaffin durch lère gesûch.
Und dô er achzic jâre alt
15,460 was, des vleischis schult er galt
des libis hi irsterbinde
und dort dem geist irwerbinde
ein éwic lebin sundir ach.
Di wandelunge an im geschach
15,465 in unsirs hérrin jârin,
dô der zwelfhundirt wârin
und darzû achzic vorgân. [1280
Sin grab sit man zu Colne stân.
In der zit ouch blûete
15,470 an kunstlichir blûete
von Aquinô brúdir Thomas,
der des selbin ordins was
und ein jungir irkant
Alberti dâ vor genant.
15,475 Den selbin gotis irwelta man
canonizirte pábist Jóhan,
der des namin, als ich las,
nâch zwénzigin der andre was. —
[Dusb. IV, 42.]
Dô unsirs hérrin jâr vorvarn
15,480 zwelfhundirt vamzic nûne wârn,
Constantinópolis di stat,
di é gewunnin und besat
was von der Latinin craft,
di vriete nú und tet inthafft
15,485 ein kríchisch keisir, der was sus
genennit Paleológus.
[Dusb. IV, 43.]
Bin des selbin jâris zit
sach man einin hertin strit
105 a di von Florenz und von Lukan
15,490 widir di von Sene hân,
in dem geslagin und gevân
wurdin wol sechstúsint man.
[Dusb. IV, 44.]
Dô unsirs hérrin jâr vorvarn
zwelfhundirt unde sechzic wârn,
15,495 der kunc von Ungerin anreit
den kunic von Bémin und bestreit
in ouch in den ztín.
Virzictúsint ritin
von manchirleige ditte
15,500 er úf soldis mitte
vúrte dâ, als ich vornam.
Dâ inkegin im ouch quam
der Bémin kunic mit slme her;
hundirtúsint man mit wer
15,505 hatte er gerittin
wol zu stritlichin sittin
und sibintúsint ros vordakt.
Dâ wart wer kegn wer gestrakt
vreislich in den stundin;
15,510 und dô di her begundin
mit craft zusamin sprengin
und sich in strite mengin,
ein stoub úfdranc, der ubir al
velt und volc sô gar bewal
15,515 mit alsô dickim melme,
daz noch hanir, noch helme,
noch andir stritgeschirre
was kentlich in di virre,
und schúf ouch sulche irre,
15,520 ob jenre odir dirre
dâ vrent wére odir vrúnt,
daz was manchim gar unkunt.
Der strit sich treib vil lange stunt;
zu jungist wart der kunic wunt
15,525 von Ungerin und nam di vlucht
und mit im sinis heris trucht,
want sô vorzagit was ir anét,
106 a daz ir in einis wâgis vlút
virzéntúsint vorturbin,
15,530 irtrunkin unde sturbân,
sundir di dâ lûgin
úf dem walde irslagin.
[Dusb. IV, 45.]
Dô von unsirs hérrin geburt
wârn túsint jâr volvurt,
15,535 ouch sechzig und zwelfhundirt
und éinz darúf gesundirt, [1281
der virde pábist Urbân
satzte daz vest zu begân
und mit der vire érn
15,540 des lichamis unsirs hérn,
daz ouch darnâch vorwâre

15,452 intwleinde S. entweiche D. 58 lege S. 62 geist fehlt S. 64 wandelung K. H. 65 unsis S. 68 Col-
lin K. H. 70 kunstlichir S. 75 gotis K. 76 pabst K. 78 andir H. 80 vunftig K. vunftig H. 81 Con-
stantipolis S. K. Constamopolis H. 84 vriete H. 87 bey inn D. 94 und S. 96 kung K. 99 manchirleite K.
15,502 ouch ym H. auch im D. 3 kung H. 12 sich fehlt S. 14 welt H. unde K. 23 am Bände nachgetra-
gen K. 30 irtrubia H. 33 hern K. 34 warn H. 35 unde hundirt S. K. vā hundirt H. 36 éinz fehlt K.

- in dem vumfzigstin järe
pābist Clēmens der vumfte [1310
in immirwernde kumfte
15,545 hīz behaldin stēte.
Diz was dō er hēte
concilium, den hōhim rāt,
zu Vienne in der stat.
[Dusb. IV, 46.]
In unsirs hērrin jārın
15,550 dō der mit loufe wārın
irvullit tūsint, ouch dābt
zweihundirt sechzig unde drī,
pābist Urbānus vorgenant
Cecilien des richis lant
15,555 gab in grēven Karlis hant
von Provincien irkant,
der des kungis brūdīr was
von Frankrīche, als ich las,
daz er dā kunic blibe,
15,560 ob er dāvon vortribe
Manfridde, der gewaldiclich
iz gezogin hatt an sich. —
- Von brūdīr Annen dem sibindin hō-
meistīr.* [Dusb. IV, 47.]
Brūdīr Anno, als ich las,
106 b der sibbinde hōmeistīr was [schon vor 1256
15,565 unz an dī zlt gewesin
und hatte ouch vorwesin
daz ammecht wol mit prise.
Er was der sinne wīse
und in gotis mīn inprant.
15,570 Den ordīn und daz heilige lant
er vil hō mit nutze hūb,
als man dō wol intsūb.
Nū starb er ouch und ande
daz lebin in dem houmānde,
15,575 sō man daz nūnde idus pflīt. [1273 (47)
7.(8.)Juli
lesin; sō ist sīn jārgezlt.
[Dusb. IV, 48.]
Comētes ist ein sterne¹
dem namin im geberne
von comat, daz hār lūtīt,
15,580 sō man iz dūtsch bedūtīt;
- want sō sīn schln intsprūzit,
ein flamme von im dūzit
licht sam dī hār zustrouwit. 7
Sīn schln ouch sterbin drouwit
15,585 odir hungir odir strīt.
Sō ist sīnis loufis zlt
nāch sente Isidoris sage
daz minste sibin tage
und achzic tage daz meiste.
15,590 Der comētes reiste
in unsirs hērrin jārın
dō der vorgangin wārın
tūsint drīthalbhundirt
virzēn darūf gesundirt, [1284
und in dem loufe dō irschein
15,595 alsō clār und alsō rein,
daz nīmant, der dō lebete
und sīn sīchtlich intsebete,
des mit wārheit mochte gehen,
15,600 daz er 1 hette vor gesehen
im an clārheit glīchin.
106 c Von dōstin pflag er strīchin
hin kegn westin in der zlt
zustrowinde von im vil wlt
15,605 mit glaste sīnis flammin hār.
Und allein er dō vorwār
in der werlde manchirwein
vil zeichenunge mochte pflēin,
doch einiz man wērlīch irvant,
15,610 daz offīnlich ouch wart irkant
mit vorzeichnenunge sus:
der vlrde pābst Urbānus
alzuhant sīchin began,
dō der comēt was instān,
15,615 unde sīch alsō belac
dī wīle, daz er schīnen pflac,
daz bl drīn māndin alsō warb.
Darnāch ouch der pābist starb;
und in der nacht, dō er vorscht,
15,620 sach man mē des sternin nit.
[Dusb. IV, 49.]
Dō unsirs hērrin jār vorvarn
zweihundirt sechzic vumfe wārın, [1285
pābist Clēmens der vlrde

15,542 vumfzigetin K. vumfzigisten H. 43 vumfte K. H. 44 kumfte K. H. und so meist diese Assimilation vermieden
in K. H. 48 Wienne S. 51 irvult S. und statt ouch K. H. D. 52 cswē H. 53 pabst K. 57 brudr H. 59 kung H.
62 hat S. K. H. — Cap. 47. Annon S. — 67 amecht H. 60 ymprant K. intrant H. 70 heilge K.
74 houmānde S. H. 77 Cometis H. D. 81 schim S. 87 Ysodorus S. Ysodoris H. 90 cometis H. D. 97 nī-
man K. nyman H. 15,605 glānste H. D. 8 csechenfge H. 14 instan S. H. 15 gelag H. D. 16 er sīchin
pflag H. 22 vumfe K. H. 23 pabst K.

4) V. 15,577—15,620 bei Pfeiffer Nro. 28, S. 67.

- in kuniclichir zlrde
 15,625 crönte Karle schöne
 im gebinde di cröne
 Cecilien ûf des richis lant,
 daz im hatte vor benant¹
 sin vorvar pābist Urbān,
 15,630 als ich é gesprochin hān.
Dirre Karl, als ich vornam,
 lebin unde riche nam
 Manfridde dā vor genant, [1266
 der ein sun was irkant
 15,635 des andrin keisirs Friderichs,
 der só lange pflac des richs. —
 [Dusb. IV, 50.]
Dô unsirs hērrin jār vorvarn
 zwelfhundirt sechzic sechse wārn, [1266
 di Sarracinen quāmin sā
 15,640 mit menge grōz von Affricā
 106 d bekummirnde vreisliche
 Hispānien daz rīche,
 den ouch dā in den stundin
 di cristnin widirstūndin
 15,645 behaldinde an in den sic,
 und doch schedelfchin schric
 in dem selbin strīte kurn,
 want sī luite vil vorlurn.
 [Dusb. IV, 51.]
Dô von gots geburt vorwār
 15,650 zwelfhundirt unde sechzic jār
 darzû sibene wārn irgān, [1267
 von Babilōnien der soldān
 vorterbete Armenien
 mit sīnis heris menien
 15,655 und ouch dô gewunnin nam
 mit creftin Anthiochiam,
 der vormértstin stete ein,
 di in der werlde dô irschein.
Dô slûg er unde vinc gemein
 15,660 alt unde junc, grōz unde klein,
 beide vrouwin unde man,
 unde liz sī wūste stān.
 [Dusb. IV, 52.]
Dô von gots geburt vorwār²
 tūsint und zweihundirt jār [1268
 15,665 darzû sechzig und achte
 man vorlœufin achte,
 Karl, der kunic vorgeseit
 von Cecilien, bestreit
 Conradine, der dô was
 15,670 irkant zu nevin, als ich las,
 keisir Frideriche,
 dem andrin an dem rīche.
 In des selbin strītis dram
 er in ouch gevangin nam
 15,675 und hīz daz houbt im abeslān,
 darzû manchim edilin man
 geborn von Alimanīā,
 107 a di Conradine pflichtin dā.
 [Dusb. IV, 53.]
Dô unsirs hērrin jār vorvarn
 15,680 zwelfhundirt und sibinzc wārn, [1270
 in der achtin kalendin [25. Aug.
 ges êrstin herbistmēndin
 irhûb sich kunic Lûdewic
 von Frankrīche in den stlc
 15,685 andāchtlichir betevart
 kegn dem heiligin lande wart
 unde zwēne slnre sune.
 Ouch volgtin im zu stune
 vil andirre vurstin,
 15,690 di darûf pflāgin durstin,
 wī sī di heiligin lant
 brēchtin ûz der heidin hant
 in der cristinin pflege.
 Abir ûf dem wege
 15,695 starb der edle kunic rein, [1270 25. August
 darzû slnre sune ein
 und vil volkis von den scharn,
 di mit im kumin wārn.
 Und dô der gots gewiete
 15,700 slme tōde biete³
 und mit innekeit getet
 hin zu gote manch gebet,
 zu jungist an des lebins ort
 sprach er zuletst dise wort:
 15,705 ›In dln hûs sol ich tretin,
 hērrē, unde betin
 ›an den heiligin tempil din
 ›und lob saginde sīn
 ›dime sūzin namin.‹⁴

15,625 Karlen K. 27 das H. 35 keisir K. 40 mengen H. 44 cristinin S. 52 Babilōnien H. 53 vorterbete S.
 60 alde S. 63 vorwar K. 70 nēnin H. 73 selbis H. 75 houbit H. 76 edlin H. 77 Almania H. 82 der S.
 K. H. 86 heiligin K. 89 andere H. 90 pflag K. 91 heiligin H. 93 cristnin K. cristnyn H. 15,700 gebeichte D.
 4 canlest H. 6 und S. 7 heiligin K. H.

1) S. zu Vers 43,883. 2) V. 15,663—15,678 bei Pfeiffer Nro. 29, S. 68 f. 3) D. i. nahekam;
 vgl. Vers 347. 4) Psalm 437 (438), 2: ›Adorabo ad templum sanctum tuum et confitebor nomini
 tuo.‹ —

- 15,710 Und dô ein ende nâmin
dise wort ûz herzin tif,
der gotis helt in got intsilf.
Daz andre teil des heris
unz hin gensit meris
- 15,715 vurbaz dô di reise nam,
107 b dâ ouch schire zu in quam
kunic Karl vil starke
von Cecilien der marke,
des kumft alle cristnin dô
- 15,720 wurdin vrôhir denne vrô
und griffin creftlichin an
mit urloige den soldân
und in sô sere drungin,
daz er mit in betwungin
- 15,725 trat in vridis sichirheit,
doch mit sulchir undirscheit,
daz er al di cristin,
di indirt in den vristin
im gevangin wârin bi,
- 15,730 lôs solde lâzin unde vri
und solde des vorhengin
âne widirtwengin,
daz man an iclichir stat
in sime lande, dâ gesat
- 15,735 wêrin gotis kirkin,
solde ûbin unde wirkin
gotis dinst mit reinir tât
und offinbâr mit predigât
des geloubin samin
- 15,740 in unsirê hêrrin namin
sêwin cristinliche
ubir al sin rîche ;
und wer sich toufin wolde lân
und cristinliche é intpfân,
- 15,745 daz solde nimant widirstân.
Darzû solde der soldân
den cristnin von den stundin
zinsis sin gebundin.
Dô diz sust betedingit wart,
- 15,750 danâ quam kunig Eddewart
von Engellant und alsô vil
brâcht er mit im in dem zil
Vrisin unde pilgerin,
- 107 c daz man dâ besamnit sin
- 15,755 zalte ubir al daz her
zweihundirtûsint man mit wer
und hattin in den vristin
gehoffit gar di cristin,
daz si gemachit soldin hân
- 15,760 daz heilige lant in undirtân,
und daz nicht alleine,
sundir ouch gemeine
al der Sarracinin lant.
Daz wart leidir dâ irwant ;
- 15,765 want al di menge vogenant
wart zustrouwit sân zuhant,
daz si ôt nicht schûf nutzis mé,
wan als ir hât vornumin é ;
daz dô der cristnin sunde isch ;
- 15,770 want mit clage man dô vrisch,
als di gotis craft gebôt,
daz dise hêrrin lâgin tôt,
der pâbst, der patriarke,
ein legât unde der starke
- 15,775 kunic von Naverre.
Diz schûf sulch gewerre,
daz der hêrrin iclich schit
kegn lande hin mit slnrê dit. —
[Dusb. IV, 54.]
- In den jârin unsirs hêrn
- 15,780 dô der tûsint vorgangin wêrn
sibinzig und zweihundirt [1272
und darûf zwei gesundirt,
den stûl besaz ein pâbist sus
genant nûnde Gregôrius,
- 15,785 der canonizlrte
und mit lobe wirtê
ein herzoginne, di irkorn
was den Polênin und geborn
von hôhir adils zwîge,
- 15,790 di milde sente Hedwige.
[Dusb. IV, 55.]
- Dô Cristis jâr zwelfhundirt wârn
- 107 d sibinzig und dri vorvarn, [1273
Rudolphus von Astburc geborn
wart zu rômischim kunig irkorn.
- Von dem achten hômeistre.* [Dusb. IV, 56.]
- 15,795 Brûdir Hartman, als ich las,
genant von Helderunge, was
achte hômeistir in der zit [1274
und starb, als di wârheit vorgit,

15,710 Unde S. 19 kunft di cristnin alle K. kunft dy cristnyn alle H. die cristen alle D. 35 36 kirchen : wirchen D. 36 sold K. 41 hewin H. haben statt sewin D. 44 inphan H. 45 niman K. nyman H. undiretan K. 47 cristinin S. cristyn H. 49 sus K. D. betedingit H. 50 darnach D. 54 besamint H. 60 heilige K. 66 aa H. 68 wen H. 71 al dy H. al die D. 73 pabist H. 75 kung H. 77 hern K. 82 zwei fehlt K. 90 sent K. 94 kung K. H. — Cap. 56. homeister H. —

an sente Bernhardt's äbint, [1282
15,800 den ir im ouste habint. — [19. August
Dämüt di rede hi bestê
und sagin von der crönkin mé. —

Von dem urloige der Nadrouwin.

[Dusb. III, 475.]

In unsirs hêrrin jârin
dô der zwelfhundirt wârin
15,805 vîr und sibinzig ouch geacht, [1274
und itzunt wârin widirbrâcht
zu des geloubin reinekeit
in di schôz der cristinheit
mit vil urloigis hermin
15,810 Pogezenin, Ermin,
Nattangin, Barthin, Samin,
und ouch allintsamin
des sichirheit getâtin
und gisele gesatin,
15,815 daz sî durch des tûvils rât
nimmer sô vormeinte tât
woldin mé grîfin an,
sundir blîbin undirtân
dem geloubin unde gote
15,820 und der brüdre gebote;
dô wurdin abir denkin
di brüdre unde lenkin
darûf ire sinne,
als di gotis minne
15,825 sî wiste, schunnte¹ unde twanc,
wî sî breit, wît unde lanc
gemachtin ôt den cristintûm
108 a und gotis lobelichin rûm
gehôtin und gemêrtin,
15,830 und in des namin kêrtin
dô ouch mit urloigis strîtin
kegn der dît der Nadrowitin,
der doch etsliche dô gevarn
itzunt zu den brüdrin wârn;
15,835 want dô Dirske, der dâ was
Mandils vatir, als ich las,
und burcgrêve zu Willow,
mit den slin sich gezow
zu den brüdrin, als ich hân
15,840 é mit rede kunt getân,
dô irhûb sich nâch im dan

manch gewaldig edilman
mit wîbin unde kiudin,
mit habe unde gesindin
15,845 zu den brüdrin und ouch sich
lîzin toufin cristinlich,
di abgote vortretinde
und mit geloubin bettinde
Cristum an, den wârin got,
15,850 leistinde mé sln gebot.

Wi zwei huisir di cristin gewunnin zu Nadrouwin in dem lande und in dem gebite

Rethow. [Dusb. III, 476.]

Von Tirbere brüdir Conrât,
der dô hilt des meistirs stat
zu Prûzin in dem lande,
merkte unde irkande
15,855 wisheit unde trûwe
an disin cristnin nûwe,
di von Nadrouwin wârin kumin,
unde hatte wol vornunnin,
daz é von irre abevart
15,860 daz selbe lant geswechit wart
und noch vil sêre was an wer;
des treib er zuhouf ein her
108 b und daz genenedeliche
brüdir Diteriche
15,865 beschit, der Samin vogete,
der ouch dâmitte zogete
zu Nadrouwin in daz lant
in ein gebit Rethow genant;
dâ roubtin unde brantîn
15,870 und darnâch sich wantin
vorbaz vor zwû vestin,
di sî ligin westin
in der selbin gegenôt,
und dâ lang in strîtis nôt
15,875 sich kegn den vlendîn wûgin
und zuletst ouch trûgin
mit gotis hulfe ubirhant
unde di huisir vorgeant
beidintsam gewunnin,
15,880 di ouch von in vorbrunnin
wurdin und gewant in stoub,
und nâmin dâ sô grôzin roub

15,802 kroniken D. 5 unde K. 6 warn S. K. 16 nymmir K. 17 gegrîfen K. H. gegreiffen D. 35 do
was S. 37 burgreve K. 50 lestinde K. — Cap. 176. Rechow S. Beckow H. D. — 51 Thirberg S. 52 do
der S. 57 warn H. 61 vil sere noch S. 68 Rechow S. Rechow D. 69 l. dâ si? und S. 71 vurbas K. zwo D.
74 si, hinter da nachträglich eingeschaltet K. da sy lang D. 76 doch statt ouch K. H. 78 und K.

1) D. i. antrieb, veranlasste.

von pferdin, vihe, habe,
daz si den kúme her abe
15,885 zu hûse wart getribin.
Ouch úf den burgin blibin
vil der uncrisnín lôt, dô man
si irsturmete und gewan.

Wi dí burg Otholie wart gewunnin.
[Dusb. III, 477.]

Darnâch abir nam an sich
15,890 der vogit brúdir Diterich
von des meistirs gebote
von brúderin eine rote
und darzú gesundirt
ritin andirhalbhundirt
15,895 und zu schiffe volkis vil,
mit den er reiste in dem zil
in daz gehit Kattouwin
gelegin in Nadrouwin —
108 e von einre burg alsó las ich,
15,900 di was geheizin Otholich, —
und waz er schutzin hête,
di schikte er an stete,
dâ er nutze si besan,
und mit den anderin began
15,905 vaste allumme tretin an
di burc mit sturme unde slân
leitirn an di zinnen.
Nú hattin gene binnen
wol vornumin und gehôrt,
15,910 wl di brúdre hattin dort
gene burge vorgeseit
ouch irsturmit und geleit
darnidir mit menlichir craft,
unde wurdin zwivilhaft
15,915 vorzaginde gar an der wer.
Ouch ging in zú der brúdre her
mit schuzzin, slegin, stichin
daz sumeliche intwichin;
sumeliche wurdin wunt,
15,925 sô daz si ôt in kurzir stunt
allir wer vorzigin
und in allumme stigin
nâch willekur di cristin
und slúgin in den vristin,
15,925 waz dâ hatte mannis lib.
Di kint si vingin unde wib

und di burc vorbrantin,
darnâch sich dannen wantin.

Wi dí burc Kamenswikke wart gewunnin.
[Dusb. III, 478.]

Dô diz was alsó volant,
15,930 dô zôch mit crestigir hant
der meistir selbe in daz lant,
daz Nadrouwin ist genant,
und durchvûr daz unirwant
stiftinde roub unde brant,
15,935 unz er vor eine vestine quam,
108 d Kameinswikin was der nam
und lac vil werlich úf ein vliz
gebúwit, daz di Arse hiz.
Di burc si ummevingin
15,940 und mit sturme gingin
crestliclichin manchirsit.
Ouch sô wart in in der zît
mit wer menlichin widirstân,
want úf der burc zweihundirt man
15,945 wârn wâpin vormuginde
und wol zu strite tuginde.
Di wurfin obin von der burc
sô swinde, daz den widirturc
múste von dem wale
15,950 nemin hin zu tale
manic cristinlichir helt.
Ouch inwart ir nicht gevêlt
von manchim gûtin schutzin,
di man sach vornutzin
15,955 an in manchin scharfin pfl.
Daz wechsil werte lange wil
zwischen in vil harte,
unz got zu jungist karte
den sinen zú mit stûre,
15,960 daz si di ungehûre
dît doch ubirkargin
und zúzin instigin
in di vestin mit gewalt.
Dâ wart michil mort gestalt :
15,965 si slúgin di zweihundirt man,
von den ich é gesprochen hân ;
und waz dâ mé wart vundin
werlichis in den stundin,
irin handin nicht intginc ;
15,970 kindir unde wib man vinc,

15,983 vye H. 84 kvm K. 88 irsturmt K. 92 ein K. brudryn eya H. 93 unde H. 94 anderthalb D.
97 Kathowyn H. 15,900 Otтолch H. 4 andryn H. 5 vaat K. H. 7 leitirn S. leitirn K. H. 9 unde S
13 dirnidir K. H. 14 und S. 17 schutsin D. 18 sumelich; ursprünglich sumeliche K. 35 vestin K. H.
36 kameniswikin H. Kamenswikin D. 42 ein in fehlt S. 43 menlich H. 52 ouch wart S. 59 stuyere K.
60 vngehuyere K. 70 und S.

und nâmin roubis alsô vil,
daz des zu achtin was kein zil;
109 a ouch man daz hûs zu aschin bran,
und zugin dô mit vroidin dan.

Wi Nadrouwerlant wart vorwüstet.

[Dusb. III, 479.]

15,975 Vil urlougis, manic strit
von den brúdrin in der zit
kegn Nadrouwin wart getribin,
der ich hi nicht hân geschribin,
want iz vordrôzlich wére,
15,980 der énzelin di mère
solde gar intrichtin,
beschribin und betichtin.
Des wil ich ir gedagin
und ôt daz eine sagin,
15,985 wi daz urlouge nam ein zil.
Alleine di Nadrouwin vil
dennoch hettin vrechir dit
und ouch ubir manch gebît
gnûc werhaftir vestin gût,
15,990 doch si irin vreisin mût
und ungeloubin leitin ab,
als got daz an in wab,
und zu den brúdrin quâmin,
dâ in gotis namin
15,995 di toufe an sich nâmin
vil nâch allintsamin;
nicht wen eine cleine trucht
sich abe zôch und nam di vlucht
hin zu den Littouwin.
16,000 Alsus daz lant Nadrouwin
darnâch immir mé belac
wûste unz an disen tac.

Von dem urlouge kegin den Schalouwin.

[Dusb. III, 480.]

Dô mit gotis hulfe wart
der Nadrouwin dit bekart,
16,005 als ir hât dâ vor gehôrt,
dô begondin strichin vort
109 b di brúdre mit urlouge sân
und di Schalouwin grifin an,
want si achtin gar vor nicht
16,010 alle ir getâne schicht
di wile, daz si sâhin icht,

daz von in noch was unbericht.
Nû si ûch érst hi kunt getân,
daz ich hernâch willin hân
16,015 dirre materien zwischin
ein teil geschichte mischin
mit rede, di doch é geschén
sin nâch der wârheite jén
bin des urlougis zitin
16,020 kegn den Nadrouwltin,
want iz was dâ sô gewant,
als noch den kundin ist bekant,
daz man mit ummeswiffe
mochte wol zu schiffe
16,025 reisin kegn Schalouwin,
daz von den Nadrouwin
iz bleib ungeirrit,
want von in gevirrit
daz wazzir di Memle lac,
16,030 darûffe man dar kumin pflac.

Von einre burg in Schalouwin.

[Dusb. III, 481.]

Iz hattin bi Ragnitin
ein hûs di Schalouwitin,
daz lac gebûwit veste
ûf einis bergis reste
16,035 irhabin nâch werlichir kur;
dâ lâgin di Rûzin vur
unde hattin iz behaft
wol nûn jâr mit heris craft,
daz si iz nicht gewinnin,
16,040 vorhungirn noch vorbrinnin
mochtin mit keinin listin.
Diz waz vor den vristin,
als ich habe vornumin,
109 c é di brúdere kumin
16,045 wâr in daz lant zu Prûzin.
Zu jungist dô di Rûzin
der arbeit und der kost sô grôz
und des leggris dâ vordrôz,
si begondin vrâgin
16,050 gene, di dâ lâgin
bin der burge kränge,
wes si alsô lange
sich darûffe nertin,
daz si vor spise zertin.
16,055 Dô sprâchin gene: ›Vische;›

15,972 ken K. H. — Cap. 179. vorwust H. — 75 manch H. 82 unde S. 84 og S. 89 genug warhafter H.
96 nahen D. — Cap. 180. urlouge H. keigin S. keig K. Schalunen H. — 16,003 helfe S. 6 streiten D.
7 vrlouge K. 8 griffyn H. 12 vbericht K. H. 19 vrlougis H. 20 keggin K. 22 nach S. K. H. 27 zwi-
schen ‚bleib‘ und ‚ungeirrit‘: von yn H. von in D. ebêno: von yn K. aber anradirt. 31 Ragnitin K. Rang-
niten H. 43 hab K. 47 czu groz H. 51 den S.

want si hattin vrische
 uf dem huse mittin
 wol von zwenzic schrittin
 lang unde breit einin tich,
 16,060 der von vischin was sô rich,
 daz er den burcluitin gar
 tegelich gab di libnar.
 Dô diz di Ruizin hōrtin,
 vil schre si zustōrtin
 16,065 ir leggir unde zugin dan.
 Sus bleib dô di vestin stān.
 Nû sēt ein wundirlichiz dinc:
 der tich in des hūsis rinc
 zu pflege gūfir vische gnūc
 16,070 zu der Schalouwin nutze trūc,
 di doch dô heidin wārin,
 und nû zu disen jārīn
 sīn dā di cristninrotin,
 nû hegit er ôt crotin.
 16,075 Wāvon daz si, des weiz ich nicht;
 got der weiz iz; des gericht
 unbegrifflich alle vrist
 mir und allin sinnin ist¹.

Wi Rangnīte dī burc wart gewunnin.

[Dusb. III, 482.]

• Brūdir Dīterich, genant
 16,080 dā vor, der voit von Samelant,
 109 d von des meistirs gebote
 nam von brūdrin ein rote,
 darzū tūsint rische man,
 di dā wāpin hattin an
 16,085 und wol zu sturme kundin
 gerātīn in den stundin,
 want si daran geūbit wārn,
 unde quam mit den gevārn
 zu schulte in Schalouwerlant,
 16,090 daz der Memelin den strant
 an beidin stīn bevāt,
 und ungewārnit dā betrat
 eine burc, di zu der zlt
 lac, dā nû Ragnītīn lit,
 16,095 di er ouch sturmin dô began.
 Und dô man vaste leitirn slān
 begonde in di zinnin,
 di Schalouwin dā binnin
 hettin gerne sich gewert.

16,100 Sô wurdin si sô oft irvêrt
 mit manchim scharfin pflē,
 di bin des sturmis wīle
 uf si vlugin sô gevāch,
 daz al ir wer dāvon vorbrach,
 16,105 als dā offinlich irschein,
 want sich nindirt forst ir ein
 ūz den zinnin btīn.
 Sus stigin zu den dtīn
 di cristnin obin in impor;
 16,110 ouch undin durch daz burgetor
 sumelliche brāchin,
 dā hībin, slūgin, stāchin
 sô lange, unz ôt nicht genas,
 swaz darūffe manne was,
 16,115 der doch mē was an der zal
 wen des heris ubir al,
 daz di cristnin hattin dā;
 110 a wīb unde kindir vīnc man sā
 und nam von habe richin roub.
 16,120 Hūs unde hakilwerc in stoub
 si zumāle wantin
 und vil gar vorbrantīn,
 swaz dorfir in der nēhde lac,
 di daz luit bewonin pflac.

Wi Rangnīte dī burc wart vorterbīt.

[Dusb. III, 488.]

16,125 Swinde dingand alzu swint,
 di joch menschinātūre sint
 vil nā unmuglich und zu swār,
 der mensche angrifin tar,
 der gote wol getrūwit
 16,130 und genzlich uf in būwit
 und an gewissin zeichin
 vūlit gote reichin
 im hulfe genēdeclīch.
 Alsus ouch brūdir Dīterich,
 16,135 der dā vor genennit ist,
 an des selbin tagis vrist,
 dô diz dinc was volant,
 mit sime here vūr zuhant
 di Memelin uf andir sit
 16,140 und trat ouch dā in strit
 kegn einre burc mit vrechir hant,
 di Ramige was genant;
 und alleine wurdin wunt

16,073 nu da di S. 74 heiggit H. haigit D. 76 en weis H. — Cap. 182. Ragnite H. D. — 81 fehlt S. 90 Memlen H. 94 Rangnīte K. H. Ragnite D. 96 leitrin K. H. 16,100 vte H. 20 hackilwerc K. 23 nedde K. H. — Cap. 183. Rangnīte S. K. H. also wohl Fehler von Jeroschin, aber im Texte selbst steht das Richtige. — 32 enphindet D. 33 genedclīch H. 39 Memlen H. 40 unde K. 42 Ramige S. Rangnīte aus Ramige umgeändert K. Rangnīte H. D.

4) Ep. ad Rom. 11, 33.

und tót gewurfin in der stunt
 16,145 der sinen an dem sturm ein teil,
 doch só gab im got daz heil,
 daz er ouch di burc gewan
 mit gewalt den vlendin an,
 sl gar darúffe sterbinde
 16,150 und di burc vorterbinde.
 Alsus di burge beidintsam,
 daz déswär von gote quam,
 wurdin dá gewunnin,
 zustórit und vorbrunnin
 16,155 und irslagin heidin vil
 110 b binnin einis tagis zil. —

Wi Labiow wart zustórt. [Dusb. III, 484.]

Dò dirre zweir burge val
 in der Schalouwin órn irhal,
 sl wurdin der geschichte
 16,160 in leitlichir pflichte
 betrúbit und gemúhit
 und in zorn irglúhit;
 dávon sich ouch zusamin
 di bestin alle nâmin
 16,165 unde hildin sprâche
 darúf, wí si mit râche
 mochtin widirtún daz leit,
 daz irre dít was úfgeleit,
 und in dem ráte tichtin,
 16,170 daz sl zu schif úzrichtin
 vîrhundirt úzirwelte man
 zu strite und di vûrin sán
 kegn Labegow und quâmin dar,
 daz ir nîman wart gewar.
 16,175 Und des morgins, dô der tac
 begond úfgén und dennoch lac
 daz burevole alliz unde slif,
 der Schalouwin her zûlif
 unde quâmin úf di burc
 16,180 sundir allin widirturc,
 want in dá nimant werte;
 darin ir swert vorzerte
 unde machte lebins blas
 alliz, daz darinne was
 16,185 traginde menlichin lib;
 âne kindir unde wib
 vûrtin sl hin abe
 mit vil grózir habe,

di sl nâmin dá vor roub.
 16,190 Ouch wart daz hús gewant in stoub.

Wi Schalouwinlant wart vorhert.

[Dusb. III, 485.]

110 c Dise vreveliche tát
 der Schalouwin nâhin trat
 wirkinde mûliche pla
 dem meistre und den brúdrin sin,
 16,195 des si ouch woldin andin
 di schicht an den vlandin,
 und besamintin ein her
 michil unde starc von wer
 unde zugin unirwant
 16,200 zu Schalouwin in daz lant,
 daz kegn Prúzinlande lit,
 und iz vorhertin in der zit
 von dem begin unz an daz ort
 úbinde vreislichin mort
 16,205 an den ungetouftin,
 der si dá vil besouftin
 in iris selbis blúte.
 Gevangin in ir hûte
 nâmin sl wib unde kint
 16,210 und di zu lande brâchtin sint.
 Doch di wíle sl dá wârn
 unde dannen soldin varn,
 ich meine der brúdre rote,
 dô hatte Stenegote,
 16,215 der Schalouwin houbtman,
 von der dít im undirtán
 ein michil her zusamin brâcht
 und mit der selbin macht
 sich nâch der brúdre here húb.
 16,220 Und dô der meistir des intsúb,
 er schikte eine låge starc
 blist, di sich só lange bang,
 unz daz wol in rechtin râm
 daz her der Schalouwin quam.
 16,225 Dò sprengtin ouch di brúdere
 úz der låge lúdere
 unde slúgin ir dá gnúc;
 di andrin di vlucht intrúc.

110 d *Von eime vorrétnisse widdir di
 brúdere.* [Dusb. III, 486.]

Sarecke was ein man genant

16,145 sin H. — Cap. 184. Labyaw H. Lobaw D. — 57 cwayer D. zweir fehlt S. 61 62 gemuet: irgluet H.
 64 beste S. 69 richtin S. 73 Lobaw D. 76 begunde H. 79 in statt uf K. H. D. 81 niman K. nyman H.
 83 blor D. 92 nahe H. 99 und S. 16,203 vom dem K. 14 da S. Stegenote S. 15 houbtman S.
 23 rechtin S. H. 25—28 fehlen H. 25 brudre S. 27 und S. 28 anderin K. yntrug S. K. — Cap. 189.
 brudir H.

- 16,230 gesezzin in Schalouwirlant
einre wol der bestin,
der hatte eine vestin,
di nâch im ouch Sarecke hiz,
uf der sitin, di dâ stiz
- 16,235 an daz lant Littouwin.
Den selbin Schalouwin
sach man wesin hó geacht,
doch hatt er nicht só gróze macht
undir sim gebte
- 16,240 von stritlichir dite,
dâmite er schedeliche mù
gezhin den brúdrin mochte zú.
Des intrachte er ein list
und wolde in valschir mittewist,
- 16,245 di brúdre hân vorrótin.
Alsus er sante botin
zu Memelburc dem cometuir
und liz den manin tuir
bittinde demütlich,
- 16,250 daz er gerúchte múhin sich,
sine lúte mit im néme
und zu hulfe quéme
im balde durch geleite,
want er wére gereite
- 16,255 mit alle sim geslechte
unde wolde rechte
lâzin di abgote
und in gotis gebote
um des himilríchis kouf
- 16,260 intpfâhin cristinlichin touf
und in der wjse zúzim varn,
daz er ôt quéme sundir sparn,
want er nicht mit vrumin
mochte dannin kumin
- 16,265 noch intvlin der heidin hant,
111 a im wurde hulfe den gesant.
Dó der comentúwir
di redde só gehúwir
irhórte von des botin munt,
- 16,270 gróze vroude im instúnt,
und alleine wére
zu geloubin swére
dem heidin an der geschicht,
doch wolde er des lâzin nicht;
- 16,275 er wolde i sin lebin
in di wáge gebin
- und durch got kumin dâhin
um só vil sélin gewin,
daz ídoch in zwível was ;
- 16,280 und uf den sin er an sich las
etsliche brúdre unde knabin,
di er darzú wolde habin,
und irhúb sich an di vart.
Und dô er vaste néhin wart
- 16,285 der stat im vorbescheidin,
im widirrlf ein heidin,
der é was sin warnére,
im saginde sus mére
in warnunge gewisse :
- 16,290 Iz ist ein vorrétnisse,
daz Sarecke tribit
jach er, dâvon bliibit
und inzt mit nichte vort,
want er lit besamint dort
- 16,295 vil starke an der stráze
daruf, só ir zu máze
im hin kumit in di nâ,
daz er úch allintsam irslâ.
Dó diz der cometúr vornam,
- 16,300 sin gemúte sére irglâm
in zorne uf Sareckin,
daz er in wolde neckin
- 111 b mit só bésir trugene
und wolde im sin lugene,
- 16,305 sin erge, sin untrúwe
und sin valsch gebrúwe,
ob er mocht, íncrenkin,
und begonde leakin
sine vart allumme,
- 16,310 unz er in der crumme
quam hindin uf di hûte,
di im der ungúte
uf mordis val dá satzte,
und mit den sinen platze
- 16,315 ungewarnit uf di sehar
der vlende. Si irschrâkin gar
und griffin ap di vlucht.
Doch só ving er von der trucht
Sareckin, darzú achte,
- 16,320 di man di wégistin achte
undir sinen mannin,
und di vúrte dannin
gevangin und gebundin hart.

16,230 schalouwý H. 37 san man H. 38 hat S. K. 41 da mit K. 42 gesin K. 47 comentuyr K. comē-
tuyr H. 52 ym queme, alle MS. 54 wer K. bereite H. D. 55 syme H. 58 gots K. 60 impfahin S. ynt-
pfan H. 61 zu im S. K. 65 hedín S. 70 instunt S. 74 daz H. D. 78 selgt K. selgin H. seligen D.
79 swiffe K. 81 brudir H. 88 sus di mere, di nachträglich eingeschaltet K. sus dy mere H. 99 cometuir K.
comtuyr H. 16,304 wold ym ouch K. 20 wegstin K.

Und dô si an der widirvart
 16,325 in den hutin lâgin
 unde rûwe pfâgin
 slâfnde di êrste nacht,
 Sarecke, want der hatte macht
 des libes, brach inzwei mit craft
 16,360 di bant, dâmit er stônt gehaft
 an einin boum vil vaste,
 und ein swert irtaste
 in di hant, dâmit er sân
 einen brûdir und dri man
 16,335 der cristnin dem tôde gab.
 Darzû eime hlb er ab
 einen arm; ouch in der nôt
 bleib er selbe hgin tôt.

Wi di burc Sassow wart gewonnen.

[Dusb. III, 487.]

111c Dô brûdir Conrât von Tlrberge
 16,340 der lantmeistir dise erge
 von Sareckin vornam,
 er wart zornig unde nam
 an sich in den zltin
 vumfzénhundirt ritin,
 16,345 und mit andrin luitin —
 wol mit vumfzén nassuitin¹
 fli zugin — unde quâmin
 widir dort zusamin
 in dem lande zu Schalow
 16,350 vor der burc genant Sassow;
 dâ si mit sturme trâtin zû;
 und allein si grôze mû
 lange dâ vor littin,
 doch si zuletst irstrittin
 16,355 di vestin mit creftigir hant,
 di ouch in asche wart gewant
 und alliz daz irslagin,
 daz si vundin tragin
 zu wer darûffe mannis hlb;
 16,360 âne kindir unde wlb
 mit vil roubis habe
 tribbin si her abe.

Wi Schalouwerlant wart vorwûstet.

[Dusb. III, 488.]

Urloigis unde strite mé
 sint kegn den Schalouwin é

16,365 von den brûdrin geschén,
 der mich allir zu vorjén
 und zu schribene bevilt;
 des blibt di redde sus bezilt.
 Sunder ôt di hôstin hêrn,
 16,370 di dâ zu Schalouwin wêrn,
 Surbantz und Swisdete,
 der dritte hîz Surdete,
 dô di offnlichin sên
 begondin und mit wârheit spên,
 16,375 daz gotis zorn in widirvacht
 111 d unde zeichinliche macht
 den brûdrin gab zu allin zltin
 beide in sturmin und in stritin,
 daz si i wurdin sigehaft,
 16,380 si entorstin der gotlichin craft
 déswâr nicht lengir widirstân,
 sundir si begondin lân
 ir vetirlichiz erbe
 unde ir gemûte herbe
 16,385 geloubinde intlindin,
 und mit irn gesindin
 alénzilin intwichin
 und zu den cristnin strichin,
 als ir wisheit in gerit.
 16,390 Und dô diz di gemeine dit
 der Schalouwin irkande,
 daz dise, di dem lande
 bevor é mit urloige wâr, n,
 zu den brûdrin wâr, gearn,
 16,395 si nâmin algemeen an sich
 den geloubin cristinlich
 und zu den brûdrin zouwin.
 Alsus das lant Schalouwin
 darnâch wûste liggin bleib,
 16,400 umz sich manic jâr vortreib.

*Wi sich di Prûzin zum drittin mâle vor-
 noigirten und vîngin di comentuir von
 Cristburg und vom Elbinge.*

[Dusb. III, 489.]

Dô mit arbeit manicvalt
 und mit kost gar ungezalt
 und mit mûhe ungeacht
 zum andrin mâle hattin brâcht
 16,405 di vreissame prûzsche dit

16,325 hutin (ursprünglich hutin) K. huten H. 26 ruhe K. 31 boume al vaste K. 35 cristenin K. 38 sel-
 bin H. selben D. 46 Nasuruten D. 50 von S. 65 bruderin K. H. 78 beid K. 80 sy, zuvor: syn K. got-
 lichir S. 86 unde K. 90 di fehlt S. 92 dise in dem S. Cap. 189. von S. H. vō K. vom D. 16,403 unde K.
 5 prusche H.

4) Eine Art Schiffe.

di brüdre undir ir gebt
 und undir des geloubin joch,
 darumme manic cristin doch
 112 a sin blüt vorgezzin hété,
 16,410 und wäntin blihin stéte
 sich in vridis sichirheit,
 dó vil úf si ein núwe leit,
 want der túvil, der dá ist
 ein vïent des vridis alle vrist,
 16,415 menschlichis heilis ein échtér
 und des geloubin ein anvechtér,
 mit valscheit in ir herze slúf
 und schunnte si darúf,
 daz si abir den geloubin
 16,420 dempfín soldin unde toubin,
 als si hattin é getán.
 Disen willen gar gewan
 di prúzsche dit unreine
 ob al daz lant gemeine,
 16,425 daz si nách des túvils gïrn
 sich woldin alle vornógrin
 und dem geloubin sich inspenin,
 ân di getrúwin Pomezénin;
 di hattin darzú keine pflicht.
 16,430 Doch intorst an der geschicht
 nïmant dennoch offínlich
 kegn den brúdrin setzin sich
 ân der Pogezenín trucht.
 Di bewistin ir unzucht
 16,435 an den brúdrin zuhant;
 want mit gewápintir hant
 si besamnit quámin
 und gevangin námín
 in der vorholnín véde
 16,440 di cometúre béde,
 den man den Elbinc haldin sach
 und Helwige von Goltbach,
 den Cristburc dó trat ane,
 und ir beidir kumpáne,
 16,445 und vúrtin si gebundin hin.
 Doch was einre undir in,
 112 b den man nante Powidde,
 der si der bande quidde
 und half in schire dan.
 16,450 Sô was mit in ir capelán,
 ein prístir, ouch gevangin,
 der wart zuhant irhangin,
 und einin knecht si slúgin tót.

Di andrin der selbin nót
 16,455 vil kúme dá intwichchin
 und vluchtic dannen strichchin.

Wi daz vil Pomezénin wurdin geslagin.

[Dusb. III, 190.]

In der zít, als ich vornam,
 brúdir Diterich widir quam
 von Liddelow, der Samin voit,
 16,460 der durch sache was gezoit
 é só hin in dútsche lant;
 und dó di red im wart bekant —
 in hattin lib di Samin —
 dávon er si zusamin
 16,465 in ein gespreche alle lút
 und irwante iren müt
 von dem argin irretum,
 den si durch des túvils rúm
 hattin angevangin.
 16,470 Und dó diz den Nattangin
 und Ermin wart kunt getán,
 si trátin ouch zurucke sán
 iris érstin willin arc,
 gelobinde mit eidin starc,
 16,475 daz si mit trúwin valschis vri
 den brúdrin woldin blihin bi
 vurbaz áne wídirsat.
 Dô nam ouch brúdir Conrát
 der lantmeistir ein her
 16,480 an sich mit creftigir wer
 und zóch mit vreisir hant
 zu Pogezenín in daz lant
 burnende unde roubinde
 112 c unde mortlich betoubinde
 16,485 der Pogezenín áne zal;
 wib unde kint, di vïnc man al.
 Di wile si diz schúfn,
 dó hörte man sus rúfn
 beide man und ouch di wib
 16,490 wáfn ubir Bonsin lib:
 ›Vorvlúchit si sin valschir rát,
 ›want er uns gebrúwin hát
 ›dise nót und dise pín,
 ›dâmit wir nú bevallin sin!
 16,495 ›Er ist ein sach und ein urhab
 ›des grózin meinis, daz wir ab
 ›getretin sin der cristinheit.
 ›Des gesché im alliz leit!

16,416 ein fehlt K. H. D. 18 unde K. 19 si fehlt S. K. H. ist vorhanden in D. 23 prusche, und so oft H. 26 vor-
 noigirn K. 30 intorste H. schicht H. 31 nyman K. H. 32 keggin K. kegin H. 35 bruderin K. 37 be-
 samint K. besamynt H. 40 comenture K. H. 47 Powede H. D. 48 quede D. 53 knecht fehlt S.
 58 brudr H. Dithrich K. 62 dē fehlt H. 83 brinnende K. brynnende H. 87 daz D. 96 grosis S.

- Dirre Bonse, als ich las,
 16,500 in Samelant gesezzin was
 und zu Pobétin kamerér.
 Zwei wib wolde habin er
 offnlich durch sine lust;
 und dô di brüdre der unkust
 16,505 nicht woldin im vorhengin,
 ein zorn in im intpfengin
 sich sô gar hezlich began,
 daz er mit den Prüzin an
 heimelichin leggete
 16,510 und si darzû beweggete,
 daz si gemeinlich woldin hân
 sich vornôgirit sundir wân
 ubir alliz lant vil nâch,
 als ich ûch dâ vor vorjach.
 16,515 Und dô an Bonsin sus irschein
 dirre tûvelische mein
 und man di wâreheit des irvrîsch,
 mit tôde, als sin erge tsch
 und daz urteil im beschit,
 16,520 man daz lebin im vorschrit.

[Dusb. III, 494.]

- In des selbin jâris vart,
 119 a dô di herbistzît gewart,
 di brüdir abir in vreise
 stifin eine reise
 16,525 zu Pogezenin in daz lant
 und daz mit crestgîr hant
 hernde durchtreibitin
 und ôt dâ nicht leibitin ¹
 noch habe noch gebuide;
 16,530 ouch al des landis luide,
 jung und alt, wib unde man
 sach man st vil gar irslân
 unde vân gemeine;
 doch genas ir cleime,
 16,535 di vluchtig intwichin
 und kegn Littouwin strichin
 in daz gebit zu Gartin,
 dâ si sich bewartin
 mit irm gesinde vor der nôt.
 16,540 Sus wart vorwâst di gegenôt.

16,501 Pubetin D. 2 her S. H. 6 impfengin S. 12 vornôgirit K. 13 zwischen alliz und lant: das D. 18 al S. 26 und yr K. is H. es D. 46 kein K. ken H. viendin K. 48 kund H. 49 snode H. 50 vorschicht H. 51 in den K. H. 55 und K. 60 dy H. die D. 77 bewilen me S. by wîln H. 79 vintlich S.

1) S. v. a. schonten Pf.

2) Vers 46,544—46,556 bei Pfeiffer S. 69, Nr. 30.

3) D. i. wohl soviel als Hetzhund, Jagdhund; kommt aber auch als Mannesname vor. Der Sinn ist: der Fuchs übersieht bei dem Kratzen in der Erde nach Futter oft (ihm drohenden) grossen Schaden, indem u. s. w. Vgl. Liliencron Glossar zu Rothe 704. ›Versehen‹ niederdeutsch = übersehen, versäumen; vgl. Glossar zu Thomas Kantzow Chronik von Pommern ed. W. Böhmer. Stettin 1835. S. 349.

*Wî Colmerlant wart vorherht und di gebit
 Grûdenz, Merienwerdir, Zentir, Crist-
 burg und Clement dâ burc wart vorterbil.*

[Dusb. III, 498.]

- In den gezlten, als ich las ², [1274—1276
 zu Colmin in dem lände was
 ein lantcomentwêr,
 ûf den pfenninc sûwer,
 16,545 den undirtânin swinde
 und kegn den vîndin kînde,
 genennit Bertolt von Northûsin;
 mit dem vuchse kond er mûsin,
 der durch snôdir weide pflicht
 16,550 ofte schadîn grôz vorsicht,
 di wil er schirrit in dem molt
 und in irsllchit hetzebolt ³.
 Alsus ouch dirre Bertolt
 ôt ûf silbir unde goit
 16,555 unde ûf irdischin gewin
 wante sinis herzin sin
 119 a und was zu strite ein zage,
 daz vil manche clage
 gebar in Colmerlande;
 16,560 want er der vlände
 anvechtin nicht mit vrechir tât,
 als er solde, widirtrat;
 dâvon man mûste schouwin
 vil ofte di Sudouwin
 16,565 kegn Colmerlande kumin
 ûf michilin unvrumin
 und ûf jâmirberndiz leit
 der armin gotis cristinheit,
 di si dânidir môtin,
 16,570 und an allin ortin
 daz lant ôt machtin toube
 mit brande und mit roube
 sundir affin widirtrit.
 Alsô lange werte dit,
 16,575 daz in nicht wart widirstân,
 unz zu jungist drizic man,
 bl wîlin minr, blwîlin mē,
 Colmirlant genennit é
 vintlichin ubirrittin

- 16,590 und doch blihin unbestritin.
 Diz alz vorlaze Bertolt¹
 und wac geringe doch di scholt,
 want er tréc sich uf den solt,
 der di hérrin machit holt,
 16,585 di nicht rechtir witze hân.
 Doch wart sin hoffenunge wan;
 want zuletst der meistir
 daz veige lantrestir
 (ich meine noch Bertolde)
 16,590 intsatzte, als er soide,
 und machte zu lantcomentuir
 déswar einen brúdir tuir [1277(e)—1289
 genant Herman von Schönnenberc,
 der dà uf urloigis werc
 16,595 was ein degin úzrwelt.
 113 b Der beschirmte als ein heit
 menlich mit werlichir hant
 im daz bevolne Colmirlant,
 want zu allin zitin,
 16,600 só di Sudouwitin
 quâmin menlichin
 dem lande zûgestrichin
 und icht mêzlich was ir trucht,
 só nam er kegîn in di zucht
 16,605 mit den sinen unvorzest
 und si vorjaite oder streit
 und l den sig an in hehlt
 mit gotis hulfe, di sin wîlt.
 Diz treib er alsó dicke,
 16,610 unz er mit tódís schricke
 ir geletzte alsó vil,
 daz si zuletst in keime zil
 daz lant torstin tûn behaft
 âne grôzis heriscraft.
 16,615 Der widirsatz só harte,
 den in keginkarte
 der lantcomentuir balt,
 und der schade manicvalt,
 den si an den irin kurn,
 16,620 der si vil von im vorlurn,
 di er in strite vellete,
 mit hazze só irgellete
 und in zorn irglûte
 der Sudouwin gemûte,
 16,625 daz Scomant ir houbitman
 nam an sich vîrtúsint man
 Littouwin unde stære dit,
 unde zóch, als im gerit
 sin vreise, mit gewaldis hant
 16,630 hin zu Colmin in daz fant
 an der eilftúsint meide tage [21. Octbr.
 den cristnin zu leidir pläge,
 113 e an den er rach der sinen tót
 mit vil manicvaldir nôt,
 16,635 di er mertirlich in bôt;
 want uf si hezlich bran sin sin.
 Und an der inverte begin
 vor di burc si quâmin hin
 zu Plowis, der ein lénman pflac;
 16,640 uf der Ozzin si dà lac.
 Di burc si hertlich vâchtin an
 und ouch hettin sundir wân
 si mit craft irstritin,
 hette man nicht mit in
 16,645 gehaldin sulch gedinge:
 zwéne pfatleitinge
 man in von dem hrûse gab,
 di dà soldin si hin ab
 leitîn nâch irre ger
 16,650 daz lant di lenge und di twer,
 wâ si in den vestin
 di cristnin wonin westin.
 Alsus daz hês gevrlit wart
 und daz her gevinc di vart
 16,655 vor dise burge: den Reddîn,
 di Lipe, di si beide sin
 lizin in vridis sâze.
 Darnâch zu Welsâze
 nam daz her di schurge,
 16,660 dà si daz vurburge
 in den grunt vorbrantîn.
 Dannen si sich wançin
 zu dem Clement vor daz hûs
 und mit hertis sturmis prâs
 16,665 allumme daran stúntin.
 Zu jungist si inzunttin
 unde legetin vter an,
 davon di burc vil gar vorbran
 und alliz, daz darûffe was.

16,581 Dis also H. Dies also verlaze Berchtolt D. 86 went H. 88 vege S. D. 90 yntsatzte K. 98 l. daz im ?
 16,601 mendlichen D. 13 getoretin K. 15 Den S. K. H. D. 17 lantcometuyr K. lantmeistir H. 18 man-
 nichvalt H. 25 Schomant S. houbitman S. 27 und K. 34 manchvaldir H. 39 leman S. plouvis K. 48 hin
 fehlt H. D. 49 leitîn si S. si fehlt D. sy in K. ausradirt. 52 cristin H. 63 dem fehlt H. 64 mjt sturmis
 heris H. sturmes heres D. 67 leitîn K. leityn H. vugir H.

4) Vers 16,584—16,593 bei Pfeiffer Nro. 84, S. 69.

- 16,670 Dâ vorturbin, als ich las,
 113 a menschen mé wen hundirt
 âne wib gesundirt
 unde kindir, der si vil
 dannen tribin in dem zil,
 16,675 unde quâmen an der vart
 kegn der Tuigirnitze wart.
 Eine burc was sus genant
 eime lêmanne irkant
 zu erbe, der ir ouch dâ pflac.
 16,680 Di selbe burc daz her belac
 und di crestlicch anvacht,
 dâwidir der burcluite macht
 strebite mit swindir wer;
 und allein der viende her
 16,685 des êrstin tagis schûfe nicht,
 an der burc mit sturmis pflicht;
 doch blibin si dâ ligin
 ûf kumftic gesigin
 di nacht unde hattin rû.
 16,690 Abir dô des morgins vrû:
 si vûltin und irvrischin, daz
 di burc was gemannit baz,
 den si é des wére,
 si vordrôz der mère
 16,695 und irhûbin sich hin dan
 zoginde des wegis sân
 kegn Grûdenz, kegn Mergenwert,
 kegn Zantîr, Cristburc, dâ vorbert
 wart gar von den hundin
 16,700 swaz si indirt vundin
 bûzin den vestin vorgeant.
 Vil wite wart von in gerant
 in dem lande her und dar
 neminde der cristnin war,
 16,705 dâ si warn beerbit¹.
 Gevangin und vorterbî
 wart dô mit mortlichir schûr
 alliz, daz in widirvûr,
 114 a iz wérin vrouwin odir man.
 16,710 Und dô diz jâmir was irgân,
 kegn lande tribin si hin abe
 ummêzlichin roub von habe
 und von cristninlûitin,
 di man si sach buitîn

- 16,715 zu éwigir eiginschaft.
 Diz irbarm di gotis craft²!
 Waz jâmiris sich dâ scheinte,
 dâ vrûnt kegn vrûnde weinte,
 lib von libe scheidin
 16,720 mûst in grôzin leidin,
 di mûtir von dem kinde,
 daz si dennoch linde
 zôch mit der spune vûtir!
 Di tochtir von der mûtir
 16,725 man dâ zarrete bittirlich,
 dô si di heidin undir sich
 an der buitunge teiltin
 und unkûschlich bemeiltin.
 Ô wi jamirberndin schric
 16,730 der sô schemelliche blic
 vrûnde dâ an vrûnde bôt!
 Nimant di herzenleide nôt
 mag ebin, als ich wéne,
 betrachtin âne tréne.

*Von dem letztin urloige kegn den
 Sudowin.* [Dusb. III, 493.]

- 16,735 Dô mit gotis hulfe wâr
 betwungin allir Prûzin scharn
 ubir alle prûzsche lant,
 dennoch was ein dît irkant
 mechtic vor den andrin gar,
 16,740 di der cristinheit impar
 unde joch mit allir macht
 widir den geloubin vacht
 in trotzlichim drouwin;
 diz wâr di Sudowin.
 16,745 Den tràtin dâ di brûdre zû
 114 b menlich mit urloigis mû,
 nicht irre macht getrûwinde,
 sundir ûf gote bûwinde,
 der di sinen nicht vorlât,
 16,750 sundir in helflich gestât,
 als in i twanc sin gûte.
 In lag ouch in gemûte,
 daz daz opfir ist unwert,
 dem vordrumit wirt der stert³,
 16,755 daz sin di werc der tugint
 gevrumin lutzil mugint,

16,672 weibe D. 78 tuyrnicse H. Tewrnicse D. 78 lenmanne D. 88 kumpftig H. 89 und 8. 92 di ve-
 sten K. di vestyn H. 97 Merlenwert K. 16,725 zarbete H. 29 Jamirberndir S. K. H. 30 schemelichen D.
 31 vrunt da S. vrunde dan H. 32 nyman K. H. herzeleide H. 43 trotzlichin S. 46 vrlouigis H. 50 heffich K.
 51 twanc dy gute H. 55 synt H.

1) D. i. angesessen. 2) V. 46,746—46,784 bei Pfeiffer Nro 82, S. 70.

3) 3 Mose 22, 29: »Bovem et ovem aure et cauda amputatis voluntarie offerr potes; votum au-
 tem ex his solvi non potest.« Vgl. 3 Mos. 29, 22. 3 Mos. 3, 9 und 7, 8.

ob si daz ende nicht inzirt ;
 nimant ouch gecronit wirt,
 den er inkempf unz an daz ort —
 16,760 des woldin ouch di brúdre vort
 um den solt der sêlikeit
 dem opfir irre arbeit
 âne widirwende
 gebin ein gût ende
 16,765 und sich mit allin creftin
 an di Sudouwin heftin
 in strite zu den stundin,
 und des alsô begundin.

[Dusb. III, 194.]

Brúdir Conràt von Tirberc
 16,770 der meistir, der i uf daz were
 des urlougis vlizic was,
 âne dróz zusamme las
 andirthalbtúsint rítin,
 di dá mochtin strítin,
 16,775 und vûr in den zitin
 uf di Sudouwitin
 in ein gebit, hiz Kimenow,
 daz er hernde durchzow
 und ân di luite, der dô gnúc
 16,780 daz her uf der reite slúc
 von werllichin mannen,
 só tribin si von dannen
 kindir unde wibe
 114 e mé wen túsint libe
 16,785 unde roubis alsô vil,
 daz des nimant weste zil,
 von andirre habe.
 Und dô si sus herabe
 eine tagevert genâmin
 16,790 und des andrin tagis quâmin
 mit des roubis zinse
 in einen walt, der Winse
 von den Prúzin ist genant,
 dô wart den brúdrin irkant,
 16,795 daz nâch in quâmin houwin
 wol dritúsint Sudouwin
 úzirwelt zu strite gar.
 Und als si wurdin ir gewar,
 zuhant si ummewantin
 16,800 und gescharit rantin
 vrentlich di viende an,
 di ouch zegellichin sân

sich der vlucht irwûgin.
 Alsus di brúdre slûgin
 16,805 von dem her ein michil part
 und widir zurucke wart
 unz an ir lant si tribin.
 In der reite blibin
 ouch sechs man der cristnin tót ;
 16,810 daz andre her gar âne nôt
 mit dem roube allintsam
 vróllich heim zu lande quam.

Wi Polénerlant wart vorhert.

[Dusb. III, 195.]

In den gezitin ouch geschach,
 daz man von Littouwin sach
 16,815 kumin mit creftigir wer
 in Polénerlant ein her,
 daz vil gar vorherete,
 vorbrante und beswérte
 di dri lant mit jâmirs pin :
 16,820 Luntschitz, Brist, darzú Dobrin,
 114 d wirkinde só grózin val
 an den cristnin, daz di zal
 nimant recht betrachtin
 mochte noch volachtin,
 16,825 di irmort dá blibin
 und di si dannen tribin.

**Wi daz achthundirt Littouwin wurdin
 geslagin.** [Dusb. III, 196.]

Nicht ubir lanc nâch dirre schicht
 achthundirt man wol úzgericht
 rittin von Littouwin
 16,830 und quâmin zu Kersouwin
 in ein gebit alsô genant,
 gelegin in Polénerlant,
 dá si mit unvûgin
 wol zên dorfir úzslûgin
 16,835 tótinde vil gar di man ;
 wib unde kint si tribin dan
 und von habe roubis vil.
 Binnen dirre reite zil
 der gotis man, der vurste gût,
 16,840 der i trúc vil reinen mût
 und ein unbewollin lebin
 wandirnde zu gote ebin,
 herzoge Leske von Krakow,

16,758 nyman H. 59 er'enkempf an daz ort D. 62 arebeit K. 71 urlougis K. 73 andirhalb K. 86 nyman K. H.
 89 genamen S. K. 94 bruderin K. 16,807 reise D. — Cap. 195. gehert H. — 13 citin K. citen H. 16 Po-
 lemerlant H. 18 vorbrante K. 19 drie K. 20 Lutschlex H. 23 nyman K. niman H. 26 tribin fehlt H.
 28 achthundirt K. 30 Kirsouwin H. Kirsawen D. 33 das H. 38 raise D. 41 unbewollin H. 43 Leske K. Lescke H.

Script. r. P. I.

hatte kegn der viende drow,
 16,845 von den ich nû gesprochin hân,
 besamint manic tûsint man,
 als er wolde si bestân;
 und want er vil der sinin sach,
 di dà wârin mûtis swach
 16,850 zu stritene, dâvon sich brach
 ûz in der hêrre mûtis vri
 und trat uf einen berc dâbi
 unde sprach mit wortin luit:
 »Swer nû hi ist gotis truit
 16,855 »und des herzin unvorzeit,
 »der trete zu mir her gemeit
 115 »und helf mir huite andin
 »an des crûzis viandin
 »daz unrecht, daz si mit unêrn
 16,860 »irbitin Cristò unsim hêrn
 »an den sinen gelidirn!
 »Ô helfit alle widirn
 »diz jâmir unde nidirn
 »der heidin guft, di uns bekort,
 16,865 »durch den himelischen hort,
 »den got hât behaldin dort
 »allin den gerechtin,
 »di durch in hi vechtin
 »und den geloubin sterkin.
 16,870 Hi mogt ir jâmir merkin,
 daz ûz al der menige grôz
 ni sich volkis mé geschôz
 wen drihundirt man allein,
 di trâtin zu dem vurstin rein;
 16,875 daz andre alliz dannen weich
 und vorzait kegn hûse streich.
 Sus bleib der hêrre hôhir zucht
 haldin dà mit cleindre trucht,
 mit den er doch intsamin
 16,880 in unsirs hêrrin namin,
 dem er ouch wol getrûwinde
 und uf sin hulfe bûwinde
 menlich an di heidin slûc
 und zum êrstin daruf wûc,
 16,885 daz er der cristnin rote
 von der bande knote
 intbunde, di gevangin wârn.
 Darnâch streit er an di scharn
 der vorgeantnin heidin

16,890 in ellinthaftin vreidin
 und slûc si an dem tage
 mit alsô grôzir plâge,
 daz der achthundirt manne
 nicht mé quâmin dâne
 16,895 sundir kûme zêne,
 115 » di ouch, als ich wêne,
 di vlucht lôste von der nôt.
 Di andrin blibin alle tôt.
 Sus der herzoge lôste
 16,900 aldâ von jâmiris rôste
 und von herbir bittirkeit
 di gevangene cristinheit,
 dempfinde der heidin spot,
 » als daz mit im worchte got.

*Wi daz gebît Meruniskin wart vorhert
zu Sudouwin.* [Dusb. III, 497.]

16,905 Brûdir Conrât der meister,
 swâ der kunde, dà neist er
 vortilginde mit allir craft
 di vorwâzene heidinschaft;
 der besaminte mit wer
 16,910 abir nû ein mechtic her
 von gêndin unde ritin
 uf di Sudouwitin.
 Und dô er in daz lant hin quam,
 di ritin er ôt an sich nam,
 16,915 dà lâzinde di andre dit,
 unde zôch in ein gebit,
 daz Meruniskin ist genant,
 gelegin in Sudouwin lant,
 unde slûc dà achzên hêrn,
 16,920 di hô ob den andrin wern
 an achberkeit gesundirt,
 und darzû wol sechshundirt
 mensche slûg er unde vinc
 und iz nâch willin dà beginc,
 16,925 daz lant machinde toube
 mit slachte, brande, roube.

*Diz ist von strûlêrin.*¹ [Dusb. III, 498.]

**Wundirlichir dinge schicht
 in vremdir ebintûre pflicht
 den cristnin strûlêrin,**

16,846 manich H. 60 unsirn H. unsern D. 61 62 63 gelidderin : widdern : niddern K. gelederin : wederyn :
 niderin H. 64 gift H. 70 mogit H. 71 meine K. meyne H. 73 driehundirt K. 76 strech H. 77 hoir H.
 79 insamyn H. 82 buende H. 85 cristin H. 87 yntponde H. 93 das er H. 16,902 geuangne K. gevange H. ge-
 vangen D. 6 kund K. nest H. 8 vorwazne K. 11 und von D. 14 ritindin B. 20 obir H. ubir D. 29 cristenin K.

4) Auch bei Joh. Rothe struter s. v. als Strassenräuber. s. Glossar dazu S. 797. Strûl ist = Ge-
 büsch, Gesträuch.

- 16,930 als ich von wârin mérin
 115 c vornumin habe, widirvûr
 binnen des urloigis vûr.
 Der was einre Mertin,
 den man nante von Golin,.
 16,935 von dem ich ouch é wizzin liz ;
 der andre Conràt Tùvil hîz,
 Stoubemel der dritte,
 Kudar ouch dâmitte
 von Sudouwin wart gesén
 16,940 und Nakaim von Pogežén.
 Dise helde, unde mé
 was ir noch, di habin é
 menlichir tát só vil begân,
 dez ich der nicht vol schribin kan.
 16,945 Dirre Mertin nam sich an
 vir dûtsche und eilf prûzsche man,
 mit den er kegn Sudouwin streich
 und ein dorf aldâ irsleich,
 darinne nam er unde slûc
 16,950 roubis unde volkis gnûc,
 ouch daz gebûde brante ;
 darnâch sich dannen wante
 widir heim zu lande wart.
 Und dô si quâmin an di vart
 16,955 verre an eine stat her dan,
 dâ si allir sorgin ân
 nâch der mù gesâzin
 und ir spise âzin,
 dô quam úf si der viende schar
 16,960 geplatztit ungewarnit gar
 zubant dânidir slânde
 di vîr dûtsche cumpânde,
 di mit Mertine wârin dâ.
 Di andrin kûm intvluhin dâ,
 16,965 wer unde kost vorzigin,
 di si dâ lîzin ligin,
 unde iltin dâ zu walde.
 115 d Des geluckis sâlde
 wurdin di Sudouwin vrô,
 16,970 und Mertin betrûbit dô
 in dem walde allumme lîf
 und zusamme widirrlîf
 di zustroutin cumpâne ;
 und want si alle âne
 16,975 wârin wâpin unde wer,
 des nam Mertin só hin di kër,
 dâ di viende lâgin
 und hertis slâfs pflâgin
 nâch der arbeit mûhesal,
 16,980 und alénzeln in stal
 schilde, sper, darzû di swert ;
 und dô er ganzir wer gewert
 der sinen hatt iclichin,
 mit einandir slichin
 16,985 si vil stille dâ hinzû
 und irslûgin in der rû
 di Sudouwin allintsam,
 só daz ir nî dikeinir quam
 zu wer joch úz dem bette ;
 16,990 sundir einre hette
 sich zu der vlucht gegebîn,
 dem quam Mertin binebin
 und in ouch dâ letzte.
 Alsus si got irgetzte
 16,995 der leide, di si quellin
 pflac um ir gesellin,
 di dâ lâgin lebins toub.
 Úfnâmin si dâ irin roub,
 darzû der viende habe
 17,000 und quâmin her wol abe.
- — —
- [Dusb. III, 199.]
- D**arnâch der selbe Mertin
 abir nam di reise sîn
 mit cleinre cumpânie
 só hin úf strüterie
 17,005 zu Sudouwin in daz laut,
 116 a dâ er ungewarnit vant
 ein dorf, als er râmte,
 und dô nâch werkis amte
 gemach di heidin hattin,
 17,010 dise âzin, gene battin,
 sumeliche intslâfin wârn
 gar intnumen allin wârn,
 want iz was in der demere,
 dô hûb sich ein getemere :
 17,015 di cristnin úf si platztin
 und si hó gnûc beschatztin
 in neminde gût unde lib,
 vî, pferde, kindir unde wîb,
 daz dorf ouch varnde lang und twer,
 17,020 einre hin, der andre her,
 und waz si in den stundin
 werlichis indirt vundin,
 daz wart gar des lebins mat.

16,933 daz was S. Des H. D. 34 nante man S. 37 Stoupernel H. D. 46 dutsch H. prusche H. 55 hyn H. hin D. statt her. 59 an D. 62 kunpande S. compande K. 64 yntulogin H. 73 zustroutin compane K. 74 73 H. D. 75 warn K. 78 vil, statt und K. 79 arbeite K. arbeite D. 80 encelen K. aincigen D. 84 strichchin K. strichen D. 88 dekeinir K. 17,000 her wol S. 3 companie K. 7 rampte H. D. 10 dis K. 11 sumelich K. 15 cristin H. 19 pferd K. pferd H.

In dem geloufte ouch betrat¹
 17,025 Mertin in einem bade
 zén man, den er geráde
 dá stúte án irin danc,
 davon in ubele gelanc,
 want í nâch des slagis swanc
 17,030 gewan daz blút só grobin ganc,
 des sí wurdin alsó cranc,
 daz daz lebin in intslanc.
 Darnâch, dô diz was irgân,
 tribbin sí den roub her dan.

— — — —
 [Dusb. III, 200.]

17,035 Nú woldin in den zitin
 ouch dí Sudouwltin
 irin schadin andin,
 den sí von den handin
 der cristnin hatn intpfangin,
 17,040 und zugin in Nattangin
 mit eime here genende
 und hertin an eim ende
 des selbis landis einen vlece
 116 b und machtin sich hinwec.
 17,045 Ídoch dí brúdre balde
 in volgten mit gewalde
 und von dem roube tribin.
 Úf dem velde blibin
 der heidin vil irslagin tót,
 17,050 dí andrin mit wundin rót
 und mit grózin schamin
 vluchtic dannen quâmin.

*Von brúdir Conrâde von Vúchtwangen
 dem zéndin lantmeistre.* [Dusb. III, 201.]

In unsirs hérrin jârin
 dô der vorgangin wârin
 17,055 sibirig und zwelfhundirt
 darúf nûne gesundirt, [1279
 brúdir Conrât tót gelac
 von Tirberc, der des amtis pflac
 der meistirschaft in Prúzinlant.
 17,060 Ouch wart von der heidin hant
 in der selbin zit irslagin [1279. 5. März
 brúdir Ernst, den man dô tragin

dí meistirschaft in Liflant sach.
 Von disen sachin daz geschach,
 17,065 daz von beidin landin
 dí brúdre botin sandin
 an den hômeistir, der dá was
 in dútschin landin, als ich las.
 Der botin sunderin icliche
 17,070 hórt man werbin, und doch gliche
 úf einen man ir werbin trat.
 Iclich lant im gebin bat
 von des hômeistirs gnâde
 zu meistre brúdir Conrâde
 17,075 genennit von Vúchtewangin.
 Nú sach man glich gehangin
 den hômeistir irre ger
 in gebinde den man gewér,
 daz er solde beidirwegin
 17,080 der lande mit gebite pfligin
 116 c und mit bisorge nemin war.
 Und dô er wol ein ganziz jâr
 der amte swêrlich gnúc gepflac,
 dí arbeit in só ubirwac,
 17,085 als er begonde intsebbin,
 daz er nicht mochte ebbin
 dí lant vorwesin beidintsamt,
 des liz er úf daz eine amt, [1280
 des er in Prúzinlande wílt,
 17,090 und in Liflande daz behílt.
 Sus er zu Prúzin was gezalt
 der zénde an meistirs gewalt
 und was ót ein jâr daran,
 als ich é gesprochin hân.

*Wi Pokimen daz gebít in Sudouwin wart
 vorhert.* [Dusb. III, 202.]

17,095 Brúdir Conrât von Tirberc
 der junge, dem der strite werc
 der meistir in der zit bevalc,
 daz er solde marschalch
 wesin in Prúzinlande,
 17,100 al sine macht besande
 unde reiste durch gewin
 in daz lant Sudouwin hin
 zu Pokimen in daz gebít,

17,024 geloufe S. 25 eyne H. 27 stuyete K. stuete H. D. 28 uble S. 30 grozin H. grozû D. 32 int-
 sank H. entsank D. 39 hattin H. 42 eyne H. eínem D. 43 selbin H. selben D. 50 anderin K. — Cap. 201.
 lantmeister H. — 57 bruder H. 58 der da amtis H. 64 dir S. 65 v. den b. K. 69 sundere H. sander D.
 72 ycsleich D. 73 homestirs H. 74 brudre H. 75 vuchtwange K. Vuchtwangen D. 77 irrer D. 79 90 weyn:
 pflëyn K. H. 81 besorge D. 83 ampte H. 85 yntsebyn H. 87 bedintsamt K. 95 Brudr H. 97 bevalch D.
 99 marschalch D. 17,103 Bokymen D.

1) V. 47,024—47,032 bei Pfeiffer Nro. 33, S. 70 f.

dà er der ungetouftin dit,
 17,105 vil ving und ouch sterbete
 und gar daz lant vorterbete
 mit roube unde brande.
 Und dô er dannen wande
 und kegn hûse nam di kër,
 17,110 er zôch mit alle sime her
 déswär vil unilse
 ubir den sê zu ise,
 den man nennit Newotîn,
 An alle schedeliche pin,
 17,115 swî er doch lanc si unde wit ;
 116 a und alsô diz nâch, vespîrzt
 was des âbindis geschên,
 des morgins nichtisnicht irsên
 si des isis kundin ;
 17,120 sô gar was iz vorswundin.

*Von brûdir Manegolde dem eilftin lant-
 meistre.* [Dusb. III, 203.]

In unsirs hérrin jârin
 dô der zwelfhundirt wârin
 und darzû achzig irvolt, [1280
 dô wart brûdir Manegolt
 17,125 in Prûzinlande meistir ;
 an des amtis reistir
 den eilftin man in zalte,
 und zwei jâr er sin walte.
 Der selbe helt gehûwir
 17,130 dâvor comentûwir [1276—1278
 gewesin was zu Kungisberc,
 dâ er lobelichir werc
 in nutzis prise gnûc beginc ;
 und dô er daz amt intpfinc
 17,135 der meistirschâft und des vorwâr
 gepflac nicht vollin zwei jâr,
 er wart geladin sô hin vur [1282
 zu dem capitele der kur,
 in dem ouch brûdir Burghart,
 17,140 den man hiz von Swandin, wart
 dem dûtschin ordene bevorn
 zu hômeistere gekorn.
 Und dô di kur sus was geant
 und der lantmeistir vorgeant
 17,145 widir varin wolde
 kegn Prûzin, als er solde,
 ein sûche an der reise
 mit alsulchir vreise

in angewant und an im warb,
 17,150 daz er ûf dem wege starb.

Wi Samelant wart gehert. [Dusb. III, 204.]

117 a Bi diss selbin meistirs zit
 Manegoldis swindin nit
 di Sudousche dit gevinc
 kegn den brûdrin, want in ginc
 17,155 vil bittirlich zu herzin
 der schade und di smerzin,
 di si in é sô manicvalt
 zûgetribin mit gewalt
 hattin unde noch alle tage
 17,160 ûf si mértin jâmirs plâge,
 und hildin darûf engin rât,
 wi si mit werlichir tât
 den sô vientlichin pranc .
 besit geschubin, der si twanc,
 17,165 und gewidirtin den schadin,
 dâmit si sus wârn vorladin
 von der brûdre twengin.
 Und want si nicht volbregin
 alleine mochtin di geschicht,
 17,170 des nâmin si durch hulfe pflicht
 an sich di Littouwin,
 und mit einandir zouwin
 gewaldiclich in Samelant.
 Nû was den brûdrin vorbekant
 17,175 von warnunge dise schicht ;
 des was iz alsô bericht,
 daz si andirs mochtin nicht
 getûn dikeine plâge
 an der reise vlâge,
 17,180 wen dazs wol zén tage
 allumme in dem lande
 zuggin und mit brande
 nâch vientlichir ande
 tilglin daz gebuide gar,
 17,185 des si indirt dâ gewar
 wurdin vestenunge bar,
 und darnâch sich machtin dan ;
 doch sô mûstin si dâ lân
 117 b von dem here wol vumf man,
 17,190 di man sach di brûdre slân.
 Di wil diz her hi prûsinde
 ûflas alumme mûsinde
 in Samelant di eigir,
 brûdir Ulrich Beigir,

17,113 Neutin D. 16 noch S. K. H. — Cap. 203. eldestin H. 29 gehuer H. 30 cometuwir K. co-
 mentuer H. 42 hômeistre H. 51 diz S. dia K. dez H. des D. 53 sudowsch° K. sudouwische H. 57 é fehlt
 H. D. manichvalt H. 66 warn sus K. warin sus H. waren sus D. 80 daz S. K. H. D. 81 allum H. 89 vumf
 K. H. 93 ayer D. 94 Bayer D.

- 17,195 der comentuir von Tapiow,
sô hin kegn Sudouwin zow
mit drithalbhundirt ritin,
mit den er in den zitin
dâ herte wol nâch willin ;
17,200 want ân andir villin ¹,
des er an der dite vil
ûbte vreislich in dem zil
mit slachte, roube, brande,
sô nam er in dem lande
17,205 gevangin gesundirt
wol andirhalbhundirt
von wibin, tochtrin unde barn
der edilstin, sô si dâ wârn,
und di zu hûse brâchte.
17,210 Alsus in ruimir achte
di Sudouwin mê vorlurn
dâheimè, wen si dort irkurn
zu gewin in Samelant
in der reise vorgeant.

— — — — —
[Dusb. III, 206.]

- 17,215 Dirre brûdir Ulrich
was des mûtis menlich
und des libes gar irwegn.
Man sach in ofte dinge pflegn
in stritlichir wâge,
17,220 di vil kuim ein zage
hette torst anschouwin.
Vil leidis den Sudouwin
und schedelichir mû
treib er mit urloige zû ;
17,225 und daz sô dicke worchte,
daz der meistir vorchte,
117 e want er in hilt vil wêhe,
daz im icht geschêhe
dâvon er lichte kur den tût,
17,230 und darum ouch im gebôt,
daz er nicht solde vurbaz mê,
als er gepflogin hatte è,
dikeine reise ritin
kegn di Sudouwitin
17,235 noch in strit noch umme roub
ân sin sundirlich urloub.
Di wil man in vrâgete,
durch waz er alsô lâgete

- und den Sudouwin wêre
17,240 sô gram und sô gevêre,
sô sprach er : Ich inrûchte nicht,
in welchir wis, in welchir schicht
sich mich an si hnge,
daz ich ôt intpfinge
17,245 vumf wundin in etlichir vrist
als mîn Ibir hêrre Crist
durch mich hât irlittin.
Diz hôrte man ouch bittin
in gote zu vil manchir zit,
17,250 als iz ouch vil ebin sit
nâch sinem willin im irginc :
von den Sudouwin er intpfinc
in strite nâch den stundin
in crûzis wis vumf wundin,
17,255 darnâch er sich f senen pflac,
und dâmitte tût gelac. —

Wi ein Sudouwe wundirlich sich bekarte.

[Dusb. III, 207.]

- Nû quam ouch in der selbin zit
ein edil man, ein Sudowit,
der was Russigen genant,
17,260 mit alle sime hûse intsamt
von Sudouwin wichinde
und zu der Balge strichinde,
117 a dâ in di brûdre intpfingin
und iz mit im begingin
17,265 wol vrûntlich, also daz gezam.
Nû wolde er mit in intsam
in di kirche wandrin
und dâ als di andrin
in gotisdinst sich mengin.
17,270 Di stat wart man im engin
und in dâ wisen vor di tur
nâch cristinlichis rechtis kur,
want er noch was ein heidin.
Und dô im wart intschaidin
17,275 der ûzirunge sache,
nicht wûg er si swache,
sundir snel den touf intpf ;
ouch sich mit im toufin li
alle sin gesinde.
17,280 Nû trat ein sûche swinde
des libis ûf in an der stunt,

17,195 cometuyr K. 17,206 anderthalb D. 7 tochtirn H. 10 ruemer D. 17 irwein K. irweyn H. 18 pfein K.
pfeyn H. 34 keggin K. 37 Biwilin S. 41 Do sprach S. enachte D. 49 manigr K. 54 vumf K.
— Cap. 207. bekart K. — 60 gesamt H. D. 65 als S. also H. also D. 66 yntpfan H. entphan D. 68 uñ do
daz di H. D. 71 da fehlt K. H. D.

4) S. v. a. Geisselung, Züchtigung. Pf.

dó di séle im gesunt
 der touf gemachet hette,
 só daz er in ein bette
 17,285 legin müste sich zuhant.
 Darnâch wart von im gesant
 nâch einem brüdir pfaffin,
 von dem ouch im geschaffin
 des toufis sacrament was é,
 17,290 den er mit innigir vié
 im den geloubin kundin bat,
 daz ouch der pristir gerne tat.
 Und als er vor in gesaz
 und im di gotislére maz,
 17,295 só sit er dort zun vûzin stân
 ein crûze, daz im hatte lân
 von holze machin der Sudow.
 Von des crûzis aneschow
 wûchs dem pristir wundirs vil,
 17,300 daz in alsó kurzim zil
 118 a in sulche andâcht was geslouft
 der heidin, der alrêst getouft
 was an dem selbin tage,
 unde begonde vrâge
 17,305 an in tûn von der geschicht.
 »Hasdû, sprach er, »gûtis icht
 »bî dime lebene í getan,
 »é man dich sach dên touf intpfân? —
 »Ich habe manchin cristin
 17,310 »bt minis lebins vristin
 »irslagin, des ich í mich vleiz.
 »Gûtir werc ich nicht inweiz
 »an mir, c sus der siche sprach,
 »sundir einiz, daz geschach,
 17,315 dó wir mit crestigir hant
 »hertin in Polénerlant,
 »dá ouch einre der Sudouwin
 »nam ein bilde unsir vrouwin,
 »daz er vúrte mit im dan,
 17,320 »und daz bilde sach man hân
 »gesnitzit ein kindil úf der schôz.
 »Darnâch in des nicht vordrôz
 »und andre heidin wilde,
 »sí schuzzin zu dem bilde
 17,325 »in uppelichir vreidekeit.

»Dó ich daz sach, iz was mir leit,
 »und lif hin in zorne balt,
 »nam daz bilde mit gewalt
 »und iz eime cristnin gab.
 17,330 »Nim, trac, c sprach ich, »balt hin ab
 »diz bilde des gotis dln;
 »brenge iz, dà im muge sin
 »nâch cristinlichir é bereit
 »ére, lob mit wirdekeit. c
 17,335 »Darnâch in slâfe mir irschein
 »geformit nâch dem bilde rein
 »in wunnenclichir schouwe
 »di allirschónste vrouwe,
 118 b »der glliche nî mé wart gesehen;
 17,340 »di hórnt ich alsó zu mir jehen:
 »Den dinst, den dú irbotin
 »kegn der tummin rotin
 »hâst an minem bilde mir,
 »sol gegoldin werdin dir
 17,345 »mit lóne ubirriche
 »in minis kindis riche! c —
 Und dó der reine westirbar⁴
 dise wort volante gar
 vor dem pristre vorgenant,
 17,350 di sprâche legte er zuhant
 unde sêliclich intsilf
 in gote, é der tac vorlif. —

Wi sente Merienburc gebtuit wart.

[Dusb. III, 208.]

Dó unsirs herrin jâr vorvarn
 zwelfhundirt darzû achzie wâr, [1280
 17,355 dó wart di burc Zantir genant
 mit namin und mit stat vorwant,
 want Mergenburc hiz man si sit,
 und búwit si dar, dà si nû lit,
 wol lobelich Marlen
 17,360 der reinen wandils vrien.

*Wi ein gebit vorhert wart in Sudowin,
 daz hiz Crasim.* [Dusb. III, 209.]

Nû sach man meistir Manegolde
 daz urloige, als er solde,
 mit craft anhertin und vornunst,
 des sine vorderin begunst

17,287 bruder H. 89 der toufen K. der toufyn H. der tauffen D. 91 gloubin S. 98 also K. H. 95 zum wu-
 sin S. casu vusin H. 17,302 alrêst D. was getouft S. 3 was fehlt S. 5 an im K. D. ym H. 6 hastu H. D.
 gotis H. 7 í fehlt K. 15 das wir S. K. H. D. 16 Polemer H. 17 eyner H. 18 unarer D. 21 gesanit D.
 25 uppelichir S. 29 cristenin K. 30 balde sprach ich H. palde sprach ich D. 32 breng K. 34 wirdichait D.
 37 wunneclichir H. 38 junchfruwe D. 39 40 geschn: gen K. H. 49 prister H. 51 selich S. — Cap. 208.
 gebuit H. marienburg K. H. — 57 marienburg K. 58 buwt K. sy dar si H. 63 vornunft H.

4) D. i. Täufling Pf.

- 17,365 hattin mit stritindir hant
widir der Sudouwin lant.
Zusamin brächt er in ein her
alle sine macht mit wer,
di er geleistin mochte dô,
17,370 und in daz lant Sudouwin zô
an unsir vrouwin tac Marien,
sô man pfligit licht zu wien, [2. Februar
118 e und der reise dà gerit
zu Crasim in daz gebit,
17,375 daz er gar vorherte
und vientlich beswérte
mit roube unde brande.
Ouch traf er dô Scomande,
der gegenôte houbitman,
17,380 und zu aschin im vorbran
alle sin gebuide.
Ouch ving er dá luide
unde slúc gesundirt
wol vumfzig unde hundirt
17,385 von wiben unde mannen.
Darzû vürt er dannen
grôzin roub kén lande
von habe manchirhande.
Dô diz vogenante her
17,390 solde nemen di inkér
zu Crasim in di gegenôt,
dô wart iz, als daz vûgte got,
insprenginde vorirrit
und ein teil gevirrit
17,395 von einandir her und dar.
Hi dise schar, dort jene schar
zustrouwit rant alumme;
und in der selbin crumme
daz her daz lant so gar durchtreib,
17,400 daz unvorhert dà nicht inbleib,
swaz ir ôt irbeite;
und in derselbin reite
irslagin wart der degin tuir
von Tapiow der cometuir,
17,405 der Beigir brúdir Ulrich,
und als er é pflac senin sich,
daz er nâch Cristô wurde wunt,
sus irging iz in der stunt;
want wundin an vir endin,
17,410 an vûzin und an hendin,
- 118 d di vumfte zu dem herzin
im zu tôdis smerzin
gâbin di Sudouwin.
Ouch sach man vorhouwin
17,415 vir anderin daz lebin,
di im dà bi nebin
wârin hergesellin.
Sô wart von Libenzellen¹
gevangin brúdir Lúdwic
17,420 úf derselbin reise stic.
[Dusb. III, 210.]
Dirre brúdir Lúdwic
von Libinzelle was ein zwic
intsprozzin von edilre art
und von jugint úf gelart
17,425 úbunde stritliche tát,
dâvon er vil begangin hát
wundirs in menlichir schicht,
als hernâch diz búch vorgicht.
Und dô in sus der viende craft
17,430 geving, er wart in bande haft
geantwortit Scomande.
Und want in der irkande
einen degin wesin
zu strite úzirlesin
17,435 unde im wol an manheit glich,
des minte er in sundirlich
unde in gerne bl im sach.
Dâvon ouch darnâ geschach,
daz Scomant einis solde varn
17,440 zu eime tranke, dà ouch wârn
gesamnit in den zitin
di bestin Sudouwitin
nâch des landis sitte,
unde nam in mitte
17,445 in vrúntlichir gere,
swi er gevangin wére.
Und in dem getrenke
wûchs ein sulch gezenke,
119 a daz ein mechtig edelinc,
17,450 ein Sudouwit, an witzin linc,
Lúdwige dà betrúbete
mit worten, di er úbete
in sméhir wise und in drô.
Dô sprach er zu Scomande sô:
17,455 Hâstû durch den willin her
- 17,373 dô S. 78 Schomande H. 83 und S. 84 vumfzig K. vumfzig H. 92 vugete H. 95 von in ander H.
97 wit, statt rant S. rait D. 17,403 deigin H. 4 comeduyr K. 5 beyr K. beir H. 9 want wurdin S. ym
wurdin an K. im wurdin H. D. 11 vumfte K. H. und so meist. 23 edlre S. eddilre K. 31 acumande S.
32 der yn K. H. 51 Ludwige K. 52 da S.

1) Ein Geschlecht des Namens blühte in Strassburg. V. 17,418—17,479 bei Pfeiffer Nro. 34, 4. S. 71 ff.

mich mit dir gevürt, daz der
 an mir wittre böse wort,
 dāmitte er smēlich mich bekort
 unde drouwe uf mich treit?}]
 17,460 Dō sprach Scomant In sichirheit
 salt dū wizzin, daz mir leit
 ist, waz er dir mühe tūt;
 und hāstū sō kūnen mūt,
 daz dū dīn leit tarst andin,
 17,465 dir wirt bigestandin
 von mir mit helfe sundir wān.
 Und dō er diz irhōrte, sān
 zuchte er in zorne ein swert
 unde slūc gar unvorvért
 17,470 den Sudouwin vor in al,
 daz er nam des tōdis val.
 Unde nāch den stundin
 wart er sint intbundin
 von der gevennisse bant
 17,475 von eime knabin, den Scomant
 zu gesinde hatte dō,
 der ouch mit im dannen zō
 und brāchte in sidir
 zu den brūdrin widir.

*Wi Scomant der Sudouwin houbitman
sich bekarte.* [Dusb. III, 244.]

17,480 Der vogenante Scomant
 mechtig unde rich irkant
 was dort in Sudouwinlant
 zu Crasim in der gegenōt,
 dā im ouch sō grōze nōt
 17,485 der brūdre anvechtin bōt
 119 b in des urloigis zitīn,
 daz er dā nicht beritin
 mochte, sundir dannen vlōch,
 mit vrūndin und gesinde zōch
 17,490 unde mit allir habe
 kēn Rūzin sō hin abe,
 dā er ouch dāchte wonen
 und vridelich bedonen;
 doch werte daz nicht lange;
 17,495 want des ellendis bange
 den mūt im sō beswarte,
 daz er widirkarte
 in daz lant sinre gebort.
 Und dō di brūdre diz irhōrt

17,500 hattin, gar ān alle rū
 strichin si im abir zū¹
 mit urloige alsam ē
 und geworchtin im sō wē
 mit stritin und mit reisin
 17,505 und manchirhande neisin,
 unz er zu jungist sich irgab¹
 den brūdrin und zu in her ab
 mit alle sime hūse vūr
 und cristenengeloubin swūr,
 17,510 in dem er ouch den touf intpflnc
 und alliz, daz im anehlnc.

*Wi daz gebīt Silien in Sudouwin wart
vorhert und brūdir Lūdewig andirweit
wart gevangin.* [Dusb. III, 242.]

Nū geburt, als ich ē sprach,
 daz man zu capitle sach
 meistir Manegolde
 17,515 zogin, als er solde,
 durch einis hōmeistirs kur,
 als ir vornumin hāt dā vur, [1282
 dō er ouch bleib des lebins mat;
 und dō er an dī reise trat;
 17,520 der von Tirberc, der dō was
 119 c marschalch, ein her zusamme las
 von brūdrin unde luite vil.
 Des heris menige in dem zil
 zōch an sluir reite
 17,525 manchir milin breite
 und sō hin sich wande
 kegn Sudouwinlande
 in daz gebīt zu Silien.
 Dō sach man si vortilien
 17,530 alle daz gebūwe
 beide alt unde nūwe,
 daz dā indirt was, mit brunst.
 Ouch wistin si ir abegunst
 an der ungetouftin dit,
 17,535 der ir swert dā vil vorschrit,
 daz si des lebins blibin ān,
 und darzū den houbitman
 irslūgin si, der hiz Wadol;
 und al ir hende roubis vol
 17,540 nāmin si von habe
 und zugin sō her abe.
 An dirre selbin reise¹

17,458 damit K. 63 want hastu S. 68 zorn K. 69 und K. H. 78 bracht K. 79 brudirn H. 83 crasim H.
 89 vroudin H. 90 und S. 91 90 D. 93 unde S. 95 ellindes S. 17,509 cristin S. cristyn H. D. glauben D.
 — Cap. 212. wart fehlt K. K. — 12 geburet S. 13 capittelle S. capittle H. 15 als man solde S. 16 home-
 stirs S. 22 leyten D. 23 menie K. H. 31 beid K. 32 da fehlt D.

1) Vers 17,542—17,573 bei Pfeiffer Nro. 84, 2. S. 73 ff.

von der Sudouwin vreise
 wart der von Libinzelle
 17,545 in des gerennis snelle
 sô vérlichir wundin wunt,
 daz si in lizin in der stunt
 in dem sné dâ ligin
 des lebins gar vorzigin.
 17,550 Darnâch doch uf in quâmin
 Sudouwin, di in nâmin
 alsô kranc, als er dâ lac,
 und hîngin in sam einin sac
 ubir ein pfert di twere
 17,555 und in mit drabe swére
 vûrtin alsô dannin.
 Daz schuttin und daz wannin ¹
 119 a daz blût im ûz dem libe twanc,
 daz iz ûz den wundin dranc
 17,560 bi stuckin, want iz itzunt was
 gelibbrit ², und alsus genas
 brûdir Lûdewic der nôt :
 andirs zwâr er wére tût,
 als er selbe sint vorjach.
 17,565 Und dô iz nû alsus geschach,
 daz er, als ir hât yornumin,
 in ir bant was abir kumin,
 si antwortin in sô hin
 eime, der dâ undir in
 17,570 der hôste was an wirde,
 genennit Kantegirde,
 daz in ðer solde haldin
 und sin mit hûte waldin.

*Von brûdir Conrâde von Tirberc dem
 zwelftin lantmeistere.* [Dusb. III, 214.] ³

Dô meistir Manegolt gestarb
 17,575 und des libis hi vortarb, [1252
 dô wart brûdir Conrât
 der junge von Tirberc gesat
 zu meistre ubir Prûzinlant ;
 der zwelfte sô was er bekant
 17,580 an dem amte und iz trûc
 sechsthalb jâr hêrlîch gnûc. [1252 — 1287
 Dirre Conrât, als ich las,
 dem meistre Conrâde was,
 von dem gesprochen ist dâ vorn,
 17,585 zu brûdre an geburt irkorn,

und hizin beide von Tirberc.
 Déswâr lobelichir werc
 habin si bi irme zil
 begangin mit urloige vil,
 17,590 daz si zu pfleg in allir craft
 hantirtin kegn der heidinschaft ;
 want si wârin hellede
 an menlichir ellede
 120 a und got was mit in sundir wân.
 17,595 Sus alliz, daz si griffin an
 mit urloige hi und dort,
 daz ging in wol nâch wunsche vort.

*Wi di burc Puttirberc zurging und di
 Mewe wart gebiwit.* [Dusb. III, 213.]

Der herzoge von Pomerén,
 hêr Swantopolc, von dem vorjén
 17,600 sin redde gnûc dâ vorme,
 hatte vir geborne
 sune, di er nâch im liz.
 Mestowin der êrste hiz,
 der ein gisil was dâ vor ;
 17,605 sô hiz der andir Schambor ;
 Warcezlaw der dritte ;
 noch was dô einre mitte,
 des nam ich nicht geschribin vant.
 Der Warcezlaus vorgebant
 17,610 liz gar der werlde lûdir
 und wart des ordins brûdir
 des Dûtschin hûsis durch stn heil,
 dem er ouch den erbetell
 gab mit willin allin,
 17,615 der im angevallin
 was von des vatr herzoctûm,
 daz iz uf gottlichin rûm
 dâ êwiclîchin wére
 ein almûsin gewére.
 17,620 Und darnâch, dô Schambor gesach
 sin teil wesin alsô swach,
 daz er dâvon nicht ebbin
 noch hêrlîch mochte lebbin,
 als sinre wirdekeit gezam,
 17,625 zu den brûdrin er sich nam
 von Prûzinlande, und den gab
 sin erbetell, daz si darab
 im und dem gesinde sin

17,553 eyemen K. 54 ubr K. 56 vurtin von d. S.
 79 80 und dem amte benant mit zal der zwelfte u. i. t. S.
 zu erginch D. — 17,603 Mestewin S. 5 andere K.

61 geliffirt K. 65 ym H. 69 do K. 78 meistir K.
 81 sechstehalb S. 90 phlege H. D. — Cap. 213.
 20 darnoch K. 24 wirdichait D. unde S.

4) (Lat. vannere) das Schwingen Pf.
 = libratus, geschüttelt.

2) D. i. nach Pf. = liberatus, befreit Pf., wohl besser
 3) Cap. 213 ist von Jeroschin hinter Cap. 214 gestellt.

- zu schafne pflichtic soldin sin
 17,630 nōtdurft allirhande,
 120 b als man dō benande
 nach vūge sinir wirde.
 Daz selbe tet der vīrde;
 und ūf daz dirre drier gift
 17,635 und der intscheidinheite stift
 ēwiclichin hēte
 macht und blibe stēte,
 sō sach man ir iclichin
 sin teil sundirlichin
 17,640 mit dem erbezeichin
 dem meistre ūfreichin,
 dem ordine iz liginde
 und sich gar vorziginde
 al des rechtis vurbaz mē,
 17,645 daz sī daran hattin ē
 und ouch mochtin hān darnāch
 von dikeinir hande ansprāch
 noch dikein nāchkumelinc.
 Ūf dise vorgesprochnin dinc
 17,650 sī brīve schribin lizin
 und dī vorsigin hizin
 mit irin ingesigilin drin,
 und sī den brūdrin gābin hin.
Dō diz Mestewin vornam,
 17,655 der drier teile allintsam
 des herzoctūmis vorgeant
 er mit gewalt sich undirwant
 und dī besaz vil manic jār
 widdir der brūdre wille gar
 17,660 unz darnāch der rōmische hof
 gesante einen bischof,
 der Philippus was genant,
 zu Polēnen in daz lant,
 daz er dā wēre ein legat,
 17,665 vor dem dō brūdir Conrāt
 der lantmeistir regete
 und in clage legete
 120 c daz unrecht, daz sō Mestowin
 den brūdrin und dem ordne sin
 17,670 mit gewalt hatt ūfgeleit
 an den drin teilin vorgeseit
 des vurstintūmis, dī in wār
 redelichin vor den jār
 von den brūderin gegeben,
 17,675 und ouch daz bewerte ebin
 mit den briven, dī dem ordin
 wār darūf von in wordin
 zu ēwigim gemache.
 Und dō ūf dise sache
 17,680 der legāt dā gehōrte
 clage und antworte
 von beidin disen partin,
 er begonde wartin
 und darūf wendin sinen sin,
 17,685 wī er dī zwitracht zwischin in
 vridelich berichte
 und allin kric gesichte.
 Des wart iz ouch alsō gewant,
 daz beide part in sine hant
 17,690 ire sache vūrtin
 und daz willekurtin,
 swī iz sin wīsheit vūgete,
 daz in daran genūgete
 sundir alle widirwort.
 17,695 Und dō alsō der meistir dort
 der hautvestin sich vorzeich
 und alle sīme rechte intweich,
 daz er an Pomerēnen hāte,
 dō hōrte man von dem legāte,
 17,700 daz er dī sach alsō intschit,
 daz dī brūdre ein gebt
 in Pomerēnerlande,
 daz man Wantzke nande,
 behaldin soldin ēwiclich
 17,705 und alsō solde minnenclich
 120 d alliz krigin zwischin in
 vurbaz sin gelegit hin.
Und dō diz was alsus volant,
 dī brūdre griffin an zuhant
 17,710 und brāchin abe des hūsis werc,
 daz man hiz den Puttirberc,
 und vūrtin daz gebuide dan
 und dāvon ouch bāwtin sār
 hin niddir ūf der Wizlin vlūt
 17,715 eine andre burc vest unde gāt
 in daz vorgesprochne lant,
 daz der legāt vorgeant
 in beschit zu ēwe¹,

17,629 schaffene H. 31 da S. H. 37 blibbin K. 42 43 lynde : voryynde K. lyende : vorziende H. 47 hand
 K. H. 48 nach K. H. D. 50 hizin K. 51 lizin K. 52 ingesiggin K. yngesiglin H. 54 mestewin K.
 55 dy drier H. 58 manic H. 60 romsche S. komisch H. romisch D. 68 mestewin S. 71 teiln H. 74 brudryn H.
 78 mache H. 88 bewant S. 90 sachin H. burtin S., woher Pf. ein Verbum burn annimmt. 96 97 vorrech : int-
 wech K. 98 Pomerēn H. 17,700 yntpfīg H. 3 wanke S. wancke H. 98—4 hat H. doppelt. 5 minnenclich K.
 mynneclich H. 7 vurbas sy H. 11 hiz Pottirinberc K. hiz Poterberg H. 13 buityn H. 15 eyn K. H. veste H.

1) D. i. in aevum; so im Kulmischen Recht V, 24: »von ewen zu ewen.«

und nantin iz di Méwe.
 17,720 In unsirs hérrin jàrin,
 dô der vorgangin wàrin
 achzig und zwelfhundirt
 und drl darûf gesundirt,
 wart di bure gebûwit dar
 17,725 und bleib dà ligin manic jâr ;
 sint legte man si bi di stat,
 dà si ouch unz huite stât.

Wi ein teil Samelandis wart gehert.

[Dusb. III, 245.]

Dô unsirs hérrin jâr vorvarn
 zwelfhundirt drl und achzic wârû,
 17,730 dô sach man bi wintirzitin
 zln wol achtehundirt ritin
 von Littouwin durch ir erge
 ubir di kûrische Nerge.
 In Samelant ir vart gerlt,
 17,735 dà si vorhertin zwei gebit,
 di alsus namin hêtin :
 Pobétin unde Bétin,
 neminde dà grôzin roub.
 Mit brande wantin si in stoub
 17,740 alle daz gebuide ;
 ouch cristinlichir luide
 irslûgin si gesundirt
 wol vumfzig unde hundirt
 121 a unde quâmin umbestân
 17,745 und ungemûhit gar von dan,
 daz von sulchir sache quam :
 dô der meistir é vornam
 di Littouwin kumftic¹,
 er hatte wol vornumftic
 17,750 zusaminbrâcht ein michil her
 haldinde kegn in lantwer ;
 und dô er sus di låge
 gehilt etsliche tage
 und di zit wol was volant,
 17,755 in der si von Littouwinlant
 mochtin her sin kumin
 und doch nicht vornumin
 wart mit ganzin mérin,
 wâhin gekart si wérin ;
 17,760 daz her vordrôz des legirs dà ;
 des liz er si zuritin sâ

[1283

iclichin hem in sin gemach ;
 und darnâch alsô diz geschach,
 dô sprengtin si des morgins vrû
 17,765 unde tribbin grôze mù
 dem vorgebantin lande zû,
 als ir vornumin habit nû.

Wi daz Nûwe huis wart gebuit uf der kûrischin Nerge. [Dusb. III, 246.]

Dô dirre schade was irgân,
 dô besach der meistir sân
 17,770 di vart des heris vorgebant,
 und di selbin wege vant
 sô toug und sô vorborgin,
 daz er des was in sorgin,
 daz in kunftigin vristin
 17,775 zu Samelant di cristin
 vorladin abir wurdin
 mit semelichin burdin,
 unde bûte ungespart
 uf der kûrschin Nerge vart
 17,780 einre vestin burge cluis,
 121 b di wart genant daz Nûwe huis,
 gelegn uf der gesalznin sé,
 uf daz di dit nicht mochte mé
 umbesén di wege kumin
 17,785 Samelande zu unvrumin.

Wi Kimenow daz huis wart gewonnen und sechzénhundirt Sudouwin bekart.

[Dusb. III, 247.]

Nû wante meistir Conrât²
 darûf sinre witze rât
 und alle sinre sinne macht
 trachtinde tag unde nacht,
 17,790 wi er di vinde gotis,
 di échtér sins gebotis,
 di vrechin Sudouwitin,
 mochte in sinen zltin
 brengin ûz ir irrekeit
 17,795 zu des geloubin reinekeit.
 Darnâch stéte ranc sin mût ;
 des er ouch dô zusamme lût
 brúdre unde volkis vil,
 mit den er reiste in dem zil

17,725 manch H. 31 achthundirt H. 37 Popetin H. 39 wantin da in S. 43 vumfzig K. vumfzig H. und so
 meist. 45 vor K. 49 er vil wol S. 50 mechtig K. H. 52 do fehlt K. H. 53 gehellt H. 63 da, statt
 diz S. 72 und fehlt H. 78 buete H. 82 geleyn K. H. 90 viende K. H. 91 syns K. H. sines S.
 93 moch¹ K. 97 daz K. H. 98 und K.

1) D. i. dass die Littauer kämen.

2) Vers 17,786—17,829 bei Pfeiffer Nro. 24, 3. S. 74 ff.

17,800 só hin kegn Sudouwin.
 Nú wart er aldá schouwin
 úf der reise stige
 brúdir Lúdeuige
 von Libinzelle im keginvarn
 17,805 ummegebin mit vil scharn
 von mannin und von vrouwin
 só her von Sudouwin.
 Dá was mitte Kantegirt,
 der in hatte dort bewirt
 17,810 in bandin im geundirt,
 und wol sechszéhndirt
 mensche heidenischir art,
 dí er allintsam bekart
 von irretúme hatte
 17,815 zu des geloubin pfatte
 121 e mit lére, dí er an sí maz,
 dí wile er gevangin saz.
 Und dó der meistir wart gewar
 beide sin und ouch der schar,
 17,820 er wart vró, unmázin vró,
 daz iz kumin was alsó,
 daz er den brúdir solde sén
 und daz von goté was geschén
 dí wandelunge an der dit,
 17,825 und vil liblich in beschit
 zu varne vort kegn Samelant,
 dá ir der brúdir vorgebant
 pflegin solde mit vornunft
 unz zu sinair widirkumft.
 17,830 Sus dó der meistir vor sich zouch
 sprenginde des morgins ouch
 zu Kimenow in daz gebit,
 dá er vur eine burc gerit,
 dí ouch Kimenowe hiz,
 17,835 und daran mit sturme stiz
 só vientlichin und só hart,
 daz der burcluite part
 nicht mé zu túne westin,
 wen gábin úf dí vestin
 17,840 dinginde doch abe
 den lib und ouch dí habe
 und gelobinde dámit,
 daz sí áne widirtrit

sich woldin lázin toufn
 17,845 und von in sloufin
 allis ungeloubin vlúr¹.
 Diz ir iclich veste swúr
 mit eidin swi er mochte hó;
 darúf ouch der meistir dó
 17,850 in gab einin leitisman,
 der sí vúrin solde dan
 hin kegn Samelände²
 unde selbir wande
 121 a sich vurbaz in dí gegenót
 17,855 machinde manch vúgir rôt,
 und dá er só vil zusamme treib,
 daz ót nicht dá habe bleib,
 darnách er dannen kérte;
 und an der widirverte
 17,860 hörte man im duitin
 von genen burcluitin,
 als er ouch daz zeichin vant,
 daz sí den leitisman geblant
 hattin unde sich gewant
 17,865 só hin kegn Littouwinlant.
 Abir brúdir Lúdeuic³
 mit den sinen áne kric
 wol kegn Samelände quam,
 dá sí ouch sint allintsam
 17,870 in unsirs hérrin namin
 an sich dí toufe namin.

*Wi brúdir Friderich Holle mit drizic
 mannen wart geslagin.* [Dusb. III, 218.]

In des selbin járis strich
 reiste brúdir Friderich,
 den man nannte Holle,
 17,875 mit hundirt ritin volle;
 von Brandinburc nam er dí vart
 só hin kegn Sudouwin wart,
 dá er zu Kirsnouwin quam
 in daz gebit und dó úfnam
 17,880 roubinde vil habe.
 Und dó er sich her abe
 mit dem roube wante,
 dí dit in ubbirrante

17,800 ken K. 4 libincel K. Libencil H. 6 unde vrouwin K. 8 mete H. 11 fehlt S. 14 irrentume K.
 20 ummasin S. ummasin K. ummasin H. 26 ken K. in H. 28 29 vornunft: widirkunft K. 30 so statt do H. D.
 vur K. 31 morins S. 34 Kymenouwe H. 36 vintlich H. 44 mich H. wolde S. 52 ken K. 55 manig
 vuer S. 59 widirwerte S. 60 in S. H. 68 ken K. H. 78 do S. Kursawñ D.

1) »Saatfeld; die Saat selber, der Samen« Pf.

2) In ähnlicher Weise erscheinen in einer Urkunde von 1288 (Raczyński, Cod. dipl. Polon. Maj. p. 79, nro. LXXI) in einem Dorfe bei Sroda von den Polen dorthin verpflanzte Preussen.

3) Vers 17,866—17,874 bei Pfeiffer S. 75.

ûz der selbin gegenót
 17,885 unde slûgin in dâ tót
 wol mit drizic mannen ;
 di andrin vluhin dannen.
In des selbin strttis dram
 ûf brúdir Frideriche quam
 17,890 vientlich gerittin her
 122 a ein sudouwisch wépenér,
 kegn deme er sich ouch irwac
 unde gab im einin slac
 mit dem swerte ûf den nac
 17,895 só hart, daz er dâvon gelac
 mitsamint dem pferde
 niddir ûf di erde,
 unde bleib doch unvorwunt
 und unvorsêrit in der stunt
 17,900 von dem só swindin slage
 nâch sines selbis sage,
 âls er bekante nâch dem zil
 und andirre Sudouwin vil,
 di mitte hildin é den strit,
 17,905 dô si sich bekartin sit.
Von disme Frideriche
 hab vornumin icbe,
 daz er vleischlichir arde
 wér brúdere Marquarde
 17,910 von Revelingin angeborn
 und zu brúdre im irkorn.

Wi Sudouwinlant wart vorwústít.

[Dusb. III, 249.]

Urloigis unde strite vil
 âne zal und âne zil
 kegn Sudouwin sin geschén,
 17,915 der mich allir zu vorjén
 und zu schribene bevilt ;
 des blib di rede sus bezilt,
 di ich darum vorbere ;
 want alle lange mere
 17,920 gewér odir ungewere
 zu hórne sint ummére
 vil nâch allin luitin ;
 des wil ich nú beduitin
 in kurzir worte boige ¹,
 17,925 wí daz selbe urloige
 zuletzt ein ende hête.

122 b Ein edil man, Gedéte,
 mechtig unde rich irkant,
 wonte in Sudouwinlant
 17,930 zu Kimenow in dem gebit,
 unde was der selbin dit
 hergréve und ein houbit.
 Dó der sach betoubit,
 vortorbit und vornichtit gar
 17,935 di lant alumme her und dar
 unde merkte sundir wân,
 daz er nicht mochte widirstân
 den brúdrin noch irflin
 só oft ir ubiritin ;
 17,940 al sin huis er an sich nam
 und di luite allintsam,
 di im dâ wârñ geundirt,
 der was wol vumfzénhundirt
 von wibin unde mannen,
 17,945 unde zogte dannen
 zu den brúdrin in der zít,
 dâ er ouch di toufe sit
 mit in allintsamin
 intpfung in gotis namin.
 17,950 Abir Scurde, der dâ rít
 ubir di sudowsche dit,
 der noch dâ bleib ein michil teil,
 vorsméte gar der toufe heil
 und mit den selbin ouch
 17,955 só hin kén Littouwin zouch,
 dâ er ist mit in geschant.
 Alsus daz vorgesprochne lant
 zu Sudouwin sint belac
 wúste unz an disen tac.

Waz genáde den geschít, dí von der heidenschaft zu dem geloubin kérin.

[Dusb. III, 220.]

17,960 Nú mochte iman vrágin
 und im bittin sagin,
 welchirleie wesin
 122 c den luitin si irlesin,
 di von ungeloubin lán
 17,965 und cristinlichin touf intpfán
 dâ in Prúzinlande
 und in welchir hande
 wise si dâ haldin

17,892 dem H. 17,902 nach in dem S. 8 vleischlichir H. 9 were H. marquarde S. 12 Urloigis S. 16 bescribene H. D. 17 blibit H. 20 odr K. H. 21 unmere D. 25 selb K. 28 und S. 45 czogete H. 49 yntpfungin I H. 51 sudouwische H. 60 imant S. 61 im fehlt H. D. 62 weisyn H. weysen D. 63 Littouwin sy irkisin H. Littowen D. erleysen D. 68 wy sy H.

4) D. i. Krümmung, Beugung Pf.

di brüdre, di ir waldin ;
 17,970 dem mac sus antwortin ich,
 daz mit in barmherziclich
 di brüdre werbin alle zit
 nâch dem, daz ir achte lit :
 den edlin man vor edil hât,
 17,975 swi daz wil an im der grât,
 darûf er mit geburte stât,
 und in bescheidenlich belât
 mit vries erbis alsô vil,
 daz er dâvon alle zil
 17,980 wol lebin mag als im gezimt ;
 den unediln man ouch nimt
 dâ nâch stare wirde
 unde zu genirde
 dinstlich erbe im vorleit
 17,985 nâch des landis gewonheit.
 Sus helt man eddil und unvri
 in Prûzinlande, iz insl,
 daz iqueddir siddere
 im hôge odir niddere
 17,990 daz recht mit sinen werkin,
 daz ir alsô sult merkin :
 ob ein gebûwir hât den mût,
 daz er den brüdrin trûwe tût
 und sich in nôt in wisit
 17,995 sô, daz sîn tât in prisit,
 man edilt in und machit vri.
 Hi prûvit von dem edlin bi :
 ob er untrûwlich wirbit,
 sîn adil gar vortirbit
 18,000 und alle sîn gevriet recht,
 18,000 a daz er mûz sîn ein eigin knecht.
 Des nemt ein zeichununge
 an der vornoigirunge,
 darin sich manchir handilte,
 18,005 daz sich sîn art vorwandilte,
 genre ubil, dirre wol,
 als ich daz bescheidin sol.
 Manche, di dô edif wâr
 und ir eldirn vor den jâr;
 18,010 vorbôstin sich mit meine
 kegn dem geloubin reine
 unde kegn den cristin,
 daz si nâch den vristin
 und noch huite ire kint
 18,015 gehaldin vor gebuire sint.
 Sus wart ir adil dô vorstûrt.

Ouch manch gebûwir an geburt
 schûf iz kegn den brüdrin dô,
 daz si an adle in sô hô
 18,020 und an vriheit hân irhabin,
 daz êwelic si erbin habin
 adil und hêrschaft dâvon.
 Sus nimt iclichir dâ sîn lôn,
 der arge arc, der gûte gût,
 18,025 nâch dem, als ir iclichir tût.

Eine zûredde.

Hi endit sich Sudouwin ;
 nû sulle wir Littouwin
 mit urlouge ouch bestân ;
 doch ê wir daz griffin an,
 18,030 sô sul wir hi inzwischin
 ein teil geschichte mischin,
 di bin der vorloufnin zit
 in der werlde manchir sit
 von grôzin hêrrin sîn geschên,
 18,035 als wir di wârheit hôrîn gén.

[Dusb. IV, 57.]

In unsirs hêrrin jârîn,
 dô der vorgangin wârîn
 18,040 a tûsint und zweihundirt
 und darûf gesundirt
 18,040 sibbinzig unde vîre, [1274
 dô sach man dort mit zîre
 den zêndin pâbst Gregôrium
 haldin ein concilium
 zu Lugdûne in der stat,
 18,045 in dem der pâbist helfe bat
 tûn dem heiligen lande,
 daz in der zit leit ande
 von den Sarrazînen grôz ;
 ouch sich dâ widdir in di schôz
 18,050 der heilgin kirchin vildin
 di Krichin, di sich spildin
 ê dâvon durch sach ein teil.
 Sô sach man um der sêlin heil
 ouch dâ der Tartrin botin
 18,055 vorsachin den abgotin
 und intpfân di toufe
 nâch cristinlichim loufe. —

[Dusb. IV, 58.]

Dô unsirs hêrrin jâr vorvâr
 zwelfhundirt sibinzig vunfe wâr,
 18,060 dô wart ein pâbst genennit sus

17,970 ym H. 74 vor edlin H. 82 siner S. 88 itweder D. 89 hoche D. 91 sullet H. 98 untrulich H.
 18,000 alles D. 2 nemet H. ezeichununge H. 3 vornogirunge H. 4 der an S. daran D. 10 sich fehlt H. 12 kein K.
 ken H. 14 ouch S. nach D. 15 gebuwir K. 20 21 irhabin : habn K. 21 erbe S. 29 griffin S. 30 sol K.
 hi fehlt S. 32 vorloufnyn K. die bey inn der verleuffen czelt D. 42 pabist S. H. 55 vorsachtin H. 60 pabist S. H.

- der virde Innocencius,
und Rûdolf gewêre
was kunic der Rômère,
[Dusb. IV, 59.]
der in des selbin jâris vart
18,065 an sime eldstin sune wart
betrûbit alzu harte;
want dô der widirkarte
und gesigît hatte an
dem grêvin von Sabaudian
18,070 gar nâch al dem willin sin,
dô vortranc er in dem Rin. —
[Dusb. IV, 60.]
Dô sibiric und zwelfhundirt jâr
und darûf sechse wârin gar [1276
von Cristis geburt vorgân,
18,075 dô wart der vumfte Adriân
123 b zu Rôme hôeste bischof;
sô hilt Rûdolf des richis hof,
[Dusb. IV, 63.]
den man ouch in den zîtin
mit creftin sach bestrîtin
18,080 der Bémin kung Ottackere
und den ouch ûf dem ackere
der walstat tût vellete [1278. 26. Aug.
und darnâch gesellete
dî tochter ein durch sune
18,085 kung Ottackeris sune
nâch êllichim rechte.
Ouch gab er dô Albrechte
sime sune erbelich
daz herzoctûm zu Ôstirrich. [1282 u. 83
18,090 Den Albrechte man darnâch
ouch rômisch kunic wesin sach. —
[Dusb. IV, 64.]
In des selbin jâris vart [1276
von bischofe Albrechte wart
zu Pomezénin ûzgesat
18,095 Risinburc huis unde stat. —
[Dusb. IV, 64.]
Dô unsirs hêrrin jâr vorvarn
zwelfhundirt unde sibiric wârn
ouch sibene dâmitte,
dô wart gekorn der dritte
18,100 pâbist Nicolaus;
sô richzete Rûdolfus.
In dem jâre daz geschach,
daz man zu Rôme wachsin sach
Tiberim daz vilz sô grôz,
18,105 daz iz an hôhe ubirdôz
den altir bi vir vûzin
Marien der vil sûzin
in der kirchin, dî man dâ
nennin pflit Rotundâ. —
[Dusb. IV, 65.]
18,110 **Dô** achzig und zwelfhundirt jâr
von gotis geburt vorlifin gar,
dô wart gemachit offinbâr
der licham der vrouwin clâr
123 c Marien von Magdalô.
18,115 Das geschach von Karulô,
der kunic zu Salerne dô
was und darnâch wart vil hô
kunic in Ceciliâ. —
[Dusb. IV, 66.]
Sô starb ouch in Colonia
18,120 in des selbin jâris reistir
Albertus der grôze meistir. —
[Dusb. IV, 67.]
Ouch in dem selbin jâre
begonde offinbare
der heilige hêrre sente Jost
18,125 den betrûbtin gebin trôst
mit zeichinlechin wundirn,
dî man in besundirn
sach genêdiclichin wirkin
in der Pomezénschin kirkin. —
[Dusb. IV, 68.]
18,130 Nâch unsirs hêrrin jârin
dô der vorgangin wârin
zwelfhundirt achzic darzû ein, [1281
dô wart irwelt ein degin rein
an pëbistliche wirde
18,135 genant Mertin der virde;
dennôch Rûdolf vorgenant
rômisch kunic was irkant.
In des selbin jâris swanc,
dô der hornurc hilt den ganc, [Februar
18,140 in dem mere wart ein visch
gevangin lebind und vrisch
nicht verre von dem lande,
daz man Cecilien nande.
Der visch geformit ewin
18,145 was nâch eime lewin;
dar quâmin hovelûte vil
daz wundir schouwin in dem zil,

18,065 eldstin S. 69 sanbandian S. 74 cristus K. H. 75 vumfte K. H. 76 hoste K. H. 80 kunic S.
85 kung ottackere K. 86 mit, statt nach S. 88 erberlich S. 89 von Osterrich S. 95 Bysenburg H. 98 si-
bin H. 99 geborn K. H. 18,111 vor H. gotz K. 18 Cicilia H. 19 18 H. 24 heilige K. 41 lebind H.
46 hofelinge K. H.

- want iz was zumåle ruich ;
houbit, zagil, rucke, buich,
18,150 kurze vûze, orn, munt,
zunge, zene, alliz stunt
123 a als eime lewin im geschickt.
Si jâhin, dô iz wurde bestrikt
und gevangin, sich intsûb,
18,155 daz iz ein geschrei irhûb
mit sô grûwsamir stimme
in clegelichim limme,
daz dâvon gnûc luite
kunftigir dinge duite
18,160 nâmin, als ein teil irgî.
Di Panormitani
kurzlich darnâch mit unzucht,
als si twang ir tobeseucht,
al di Walhin sterbitin
18,165 unde mortlich vorterbitin
jung und alt, wib unde man,
di si indirt quâmin an
und bi in dâ wontin.
Nicht si joch inschöntin.
18,170 Vunden si der Walhin wib,
den dâ swangir was der lib,
di sitin si in snittin ûf
durch ire tobeliche gûf
tôtinde di barin,
18,175 é si zur werlde wârin
von den mûterin geborn.
Disin lestirlichin zorn
ûbtin si zu smâheit
Karle dem kunige vorgeseit. —

[Dusb. IV, 69.]

- 18,180 Ouch sach man in des jâris vart
di Tartaren kegn ôstin wart
mit deme soldâne stritin
und im in den zltin
der Sarrazinen abeslân
18,185 mé wan vunfzic tûsint man ;
dô er sich widirkoberte
und mit strite in obirte
sô, daz si griffin an di vlucht ;
und in der selbin abezucht
18,190 wol drizic tûsent gelâgin
124 a der Tartarin irslagin.

*Von brúdir Burgharde von Swanden dem
núndin hômeistre.* [Dusb. IV, 70.]

- Brúdir Burghart von Swandin,
den wir dâ vor ouch nandin,
was in der zît hômeistir,
18,195 der núnde an dem reistir.
Der vûr kegn Akirs ubir mer
mit vîrzic brúdrin zu wer
und zu hulfe der stat,
di dô michil nôt antrat,
18,200 want si was belegin
von des soldânis wegin
creftlichin in den jârn.
Und dô di hêrrin, di dâ wârn,
sine kunft vornâmin,
18,205 in vroide grôz si quâmin,
want si dûchte, daz di nôt,
di sich in mit vreisin bôt,
gar solde werdin mate
von sines trôstis râte,
18,210 den si sundir zwivils wân
an sinre wisheit hoften hân
kegn der viende prangin,
dâmit si wârn bevangin.
Hivon ouch al di stat gemein,
18,215 rîch und arm, grôz unde klein,
swi sô was ir lebin
begebin und unbegebin
sinre zûkunft wârn gemeit,
alsô daz al di pfafheit,
18,220 di indirt dâ zu Akirs was,
mit vroidin sich zusamme las
und leitin an mit prise
nâch hõchztlichir wise
iren bestin ornât ;
18,225 sô di burger von der stat
124 b di gazzin zirtin her und dar
mit rîchin tûchin manchir var
und alsô mit grôzir zucht
in manchir lobelichin trucht
18,230 mîl kerzin, heilictûme,
nâch wirdeclichim rûme
dem meistre kegingingin
und in vrõlich intpfingin
und mit gesange schõne
18,235 in der processióne

18,149 unde statt rucke S. 55 geschre H. 61 Ponormitani S. Ponarmitani H. 63 toube sucht H. 64 wa-
lin K. H. 65 und K. 70 wallin K. H. 71 so statt da H. D. 73 tonbeliche H. 76 mutern S. 79 kunge K. 81 Tar-
teren S. 85 wen H. 88 sa K. 91 Tarteren S. — Cap. 70. Burcharde H. den S. K. H. — 92 Burchart H.
97 vûezig H. bruderin K. 18,200 beleigin H. 13 umbvangen D. 17 begebn K. 19 pfafheit S. 26 sirtir S.
29 lobelichir H.

- in brächtin zwâr mit grôzin êrn
unz in daz hûs der dûtschin hêrn ;
darnâch sich daz volk zull
und iclch heim zu hûse gi. —
- 18,240 Nun weiz ich, welchirleie geist
leite mit râtis volleist
den meistir, von dem ich sage ;
wen darnâch an dem drittin tage
er dâ ein capittil hilt
- 18,245 mit sinin brûdrin, der er wilt,
und gab úf vor in allintsamt
aldâ der meistirschafte amt
ân allin widirhâkin.
Der schicht vil sêr irshrâkin
- 18,250 dî brûdre unde bâten in,
daz er lize sulchin sin
und des amtis pfleg als é.
Nicht karte er sich an ir vlé,
des ouch dî rede wit irschal,
- 18,255 der dî hêrrin ubir al
betrûbit wurdin starke,
dâvon der patriarke
nam an sich manchin hêrrin grôz,
beide vurstin und ir genôz,
- 18,260 und in bâtin lûtlich
durch got, daz er vorsinne sich,
des amtis nicht gelöste
den cristnin zu untröste.
- 124 c Und dô dî bete nicht vorvl,
18,265 dô vilin vur in úf dî knî
in trûreclichir leide
dî hômeistre beide
sente Jôhannis spittelêre¹
und des ordins der Tempelêre²
- 18,270 in bittinde vlêlich durch got,
daz er dî manicvalde nôt
gerûchte ansên der cristin,
dî si in den vristin
dâ lidin von der heidinschaft,
- 18,275 und daz amt der meistirschaft
widir an sich nême ;
want im nicht gezême,
swaz er nû andirs tète.
Nu sêt, der allir bete
- 18,280 in sinen orin was sô toub,
- daz er joch verbaz nam urloub,
ableginde des ordins cleit
des dûtschin hûsis vorgeseit
und vûr nâch den zitin
- 18,285 zu den Johannitin,
daz er an dem pâbst irwarb,
unde bi in ouch irstarb.
Doch hôrte ich, é er sturbe,
daz er widir wurbe,
- 18,290 um des dûtschin ordins wât,
daran sin bete wart vorsmât,
want er in é unbillich li. —
Sus hab di rede ein ende hi,
und sprechin von der crônkin mē,
- 18,295 dâ wir si hân gelâzin é.
- Hi beginnet das urloige kên den Littouwin.* [Dusb. III, 221.]
- Dô unsirs hêrrin jâr vorvarn
zweifhundirt dri und achzie warn [1283
und vorloufin wârin hin
von des urloigis begin
- 18,300 der brûdre kegn der Prûzin schar
124 d wol drî unde vumfciz jâr,
und man in allin Prûzinlant
nicht ein einic mensche vant,
der der cristinheit inper
- 18,305 und dem geloubin widirwêr,
dô nâmin verbaz ouch den suis
dî brûdre von dem dûtschin huis
mit urloigis creftin
und begondin heftin
- 18,310 sich an der Littouwin dit,
dî von in daz wazzir schit,
daz man dî Memle nennit,
dî heidin sin irkennit,
des libis grôz, starc unde risch,
- 18,315 mûtis kûne, zangir, vrisch
zu strite, darzû swinde ;
want si úf von kinde
sich daran úbin alle zit.
Ir lant sin grôz, lang unde wit
- 18,320 und habin unzellige kraft.
An dî mœchtige heidinschaft
hûbin sich di brûdre dô
und begondin des alsô.
- 18,240 Nu S. 41 rate H. D. 47 meistirscheffe H. 53 karter S. 59 gnoz D. 61 vorsunne S. K. H. 63 troste S.
64 do der K. H. 65 vieln vur ir uf di S. in uf ir K. yn vf dy H. 66 truerlichir S. truerlichir H. 69 tempelêre H.
70 bittind H. 71 manch valde H. 72 anseen H. 82 ableggin K. ablegin H. 93 red K. 98 warn H.
18,304 imper K. 12 Mimle S. 15 kune unde vrisch S. czanger D.

1) Johann von Villers (1289—1295 ?); vgl. Codicex del sacro militare ordine Gerosolimitano. fol. Malta 1782. p. XIII. 2) Der Meister vom Tempel war wahrscheinlich damals Wilhelm von Beaujeu; nach anderer Quelle Polycarp; vgl. Wilken, Gesch. der Kreuzzüge VII, 744.

Wi Bisen di burc zu Littouwen wart gewonnen. [Dusb. III, 222.]

Der meistir brüdir Conrät
 18,325 von Tirberc, den ir ofte hât
 gehôrt nennin vor dem zil,
 vaste an sich brüdre vil
 und von volke ein michil her,
 mit den er reisinde di kër
 18,330 nam wintirzit zu Ise
 ubir di Memil Ise
 zu Littouwin in daz lant
 vor ein hûs Bisin genant,
 dem er trat mit sturme zû
 18,335 und iz von dem morgin vîr
 125 a unz hin uf den mittintac
 an undirlâz anvechtin pflac
 sô vintlichin und sô hart,
 daz iz der Littouwin part
 18,340 sére was vordrozzin,
 want ir vil irschozzin
 wurdin unde tótlîch wunt;
 ouch si dâwidir in der stunt
 der cristnin vorsértin gnûc.
 18,345 Sô lange sich das wechsil wûc,
 unz doch di brüdre mit craft
 an in wurdin sigehaft
 di burg in abgewinnende
 und si zu aschin brinnende.
 18,350 Der dit, di dâ wart vundin,
 wart ein teil gebundin
 und gevangin brâcht her dan;
 daz andre sach man si irslân.
 Nû hât der meistir é gesant,
 18,355 dô di vestin was berant,
 des heris eine rote
 in di gegenôte
 alum di burc gelegin,
 di si allirwegin
 18,360 irsüchtin und durchrantin,
 vorhertin und vorbrantin
 und grôzin roub dâ nâmin,
 dâmit si widir quâmin
 und zogin dâ kegn lande wart.
 18,365 In der selbin herevart
 gingin dem meistre abe
 vîr brüdir und ein knabe,
 di, als si gewâpint wâr

sitzinde uf irin marn,
 18,370 durch daz is insunkin
 und alsô vortrunkin
 in dem wâge Mimele.
 Di habe got zu himele!

125 b *Wi Garten di burc wart vorterbil.*
[Dusb. III, 223.]

Dô unsirs hérrin jâr vorvarn
 18,375 zwelfhundirt vîr und achzic wâr, [1284
 der selbe meistir Conrât,
 der nî wart urloigis sat
 kegn den ungetouftin,
 schûf, daz sich behouftin
 18,380 di sinin abir mechtic,
 und mit den eintrechtic
 zu leitismanne nande
 den Sudouwin Scomande
 und alsô dô kartin
 18,385 kegn der burc zu Gartin.
 Nû was daz in dem summir,
 sô daz si âne kummir
 sich durch di Mimle nâmin;
 und dô si ubirquâmin
 18,390 und daz hûs wart berant,
 der meistir ordinte zuhant
 di mit dem geschutze,
 dâ si wâr in nufze,
 unde hîz di anderin
 18,395 an di vestin wanderin
 unde leitrin legin an.
 Dâ wart ein sturmin und ein slân
 in sô swindir vreise,
 das iz wêr ein eise
 18,400 gewesin, des ich wol mac jên,
 blôdin herzin anzusén;
 want dise búzin stigin
 und mit krestin krigin
 úfwart kegn den zinnin,
 18,405 sô jene dort inbinnin
 menlich strebtin widir
 werfinde hernidir
 in werlichim donen
 pfile, steine, ronen¹;
 18,410 dâbi si vreislich schuzzin;
 125 c des si nicht vil genuzzin,
 want man ouch zu der wile,
 in sante pfil kegn pfile.

18,330 vintir seit H. 31 Mymil S. Memil K. Memle H. 38 vintlich H. 41 er vil H. 42 und S. 43 da fehlt S.
 46 vñ H. und D. 47 siggihaf S. 52 er dan K. H. D. 60 durchsuchtin S. 61 vnd brantin S. 66 meistere S.
 69 irn H. 72 memle H. 73 hemele H. 74 hern H. 82 leitismanne K. 83 Schomande H. 86 diu K. H. D.
 88 memle K. H. 96 un leitirn S. 18,405 da yene K. dy H. da D. 13 pfile K.

4) D. i. Baumstämme Pf.

Só lange tribin sí daz spil,
 18,415 unz daz ir ummâzin vil
 wurdin wunt úf beidir sít.
 Doch zu jungist, dô iz zit
 dúchte gotis gûte sin,
 dô liz er den kempfin sin
 18,420 sulche hulfe werdin schin,
 daz sí gewaldic brâchin in
 und dl burg irstrittin.
 Déswâr dô wart vorsnittin
 manic heidin in den tót.
 18,425 Doch der meistir dà gebót,
 daz man di wib ving unde kint
 und di dannen brâchte sint.
 Ouch man di burc vorbrante,
 und dô sich diz volante,
 18,430 der meistir dannen sande
 verbaz mit Scomande
 wol túsint und achthundirt man
 in di gegenôte dan,
 di zu Gartin hórte,
 18,435 di ouch Scomant zustórte
 und allirwegin machte toub
 stiftinde brant unde roub;
 ouch slúgin unde vingin¹ vil
 der uncrístnin in dem zil;
 18,440 und darnâch quâmin widir
 zu dem here sidir
 mit ummezlichir habe
 und zogtin dô her abe
 heim mit vroidin in ir lant.
 18,445 In dem gebíte vorgeant
 ein Barte wart geslagin,
 der é vor den tagin
 gevlohin was von Pogezen,
 dô, als úch ist dá vor vorjén,
 18,450 di dit sich hatte missetirt²
 126 d und zu dem letstín vornoigirt,
 want er was der hôstin ein,
 di dô tribin an den mein
 mit valscheit ungehuire.
 18,455 Ouch er di comentuire
 von Cristburg und von Elbinc
 dô mit irme gesinde vnc

und iren capellân irhinc.
 Nû mugt ir hórin, wi iz ginc
 18,460 dem selbin vorrétère
 só arc, só ungewére,
 und was geschicht sich im irbót.
 Dô er lac besulwit tót
 in sinis blútis sudde,
 18,465 dô quam ob in sin rudde
 nicht râmide der wundin,
 der er gnúc offin vundin
 hette an im in den zítin,
 sundir der linkin sítin;
 18,470 dà beiz er in mit grimme
 in grézlichir stimme
 vast allumme gnarrinde
 und doch di wile zarrinde
 des vleischis von dem libe gnúc.
 18,475 Só lange grüb er unde gnúc,³
 unz er im den lib durchbeiz.
 Darnâch er im daz herze úzreiz,
 daz só manche valsche list
 gerichtit hatte vor der vrist,
 18,480 und iz vraz nâch hungirs pflicht
 den cristenin zu angesicht,
 di alumme jaitin dar
 und des wundirs námin war.

Von Scomandin tóde. [Dusb. III, 224.]

Nû sét, wi wundirlich kan got
 18,485 nâch sinre tuginde gebot
 sine geschefde handelín
 126 a und wi er wil vorwandelín.
 Daz sprech ich bi Scomande,
 den ich dá vor úch nande.
 18,490 Den sach man é vorvolgin
 in vreise gar irbolgin
 mortlich di reine cristinheit;
 daz was nû alliz hin geleit
 von gotis wandelâte,
 18,495 só daz der helt mit ráte
 und mit alle sinre macht
 um des geloubin ére vacht,
 und als er den é hirmete,
 sus er in nû beschirmete

18,425 do H. D. 27 dy ouch b. d. K. H. 36 allirweigin H. machten D. 38 fehlt S. 50 misse cirt H. cairt D.
 52 hoestín S. 56 vom elbing H. 57 irm K. 59 mogt K. mogit H. 68 het K. 74 Des libes vleisch herabe
 gnug S. 75 nug K. H. 77 herz K. H. 81 crístnyn H. 82 iagintín H. — Cap. 224. Schomanden H. —
 84 sech H. secht D. 86 geschefte H.

1) Gemeint sind Scomand's Begleiter.

2) Das hiesse nach W. Wackernagel bei Pf. s. v. a. mittellateinisch ›miscitare‹; der Sinn wäre den Glauben mit Unglauben mischen, Ketzler werden, dann vom Glauben abfallen.

3) Neben ›nagen‹ ist noch heute in Preussen ›gnagen‹ üblich.

18,500 und was den cristenin getân
 ein vil getrûwe leitisman
 widir di gotis viande.
 Des wolde ouch got Scomande,
 hi vur diz bròde lebin
 18,505 ein immirwerndiz gebin
 und von hinnin zuckin ;
 des wart in niddirdruckin
 ein sùche, di sò lange
 in hilt in ir getwange
 18,510 unz der tót im nâhete.
 Vil sêre er dô gâhete
 nâch den sacramentin
 cristinlichir rentin,
 daz er dâmitte wurde bedâcht,
 18,515 und di intpfung ouch mit andâcht
 in sò grôzir innekeit,
 daz sin der pristir wart gemeit
 zur Balge brùdir Conrât
 und im Scomande sagin bat,
 18,520 ob er vor der toufe pflicht
 mit dînste hette lobis icht
 gote î dirbotin,
 darum er in berôtin
 hét an des geloubin stift
 18,525 mit so genâdinrichir gift,
 186 b alse er nû an im sach
 und ouch sin lebin vor bejach.
 ›Nein zwâr, sprach er, sich inhân
 ›uf erdin gûtis nicht getân,
 18,530 ›é den ich wart ein cristin ;
 ›wen zu einin vristin
 ›wir kegn Polénin reisetin
 und dâ sêre vreisetin
 ›an der armin cristinheit ;
 18,535 ›dô sach ich zwâr, daz mir was leit,
 ›ligin ›uf der erdin
 ›besulwit mit unwerdin
 ›ein vil zartiz bilde,
 ›daz di heidin wilde
 18,540 ›inzwei hattin gehouwin.
 ›Marien, unsir vrouwin,
 ›was daz bild, als ich nû spehe,
 ›wen iz pflag ein kindil wêhe
 ›uf dem arme haldin.
 18,545 ›Daz bild alsó zuspaldin
 ›hûb ich ›z dem pfochte⁴

›und, wl ich reinste mochte,
 ›sò wischt ich iz mit minre wât,
 ›unde satzt iz an ein stat,
 18,550 ›dâ sinre werdekeit gezam. c
 Und dô di red ein ende nam
 Scomant an Marien rif
 und dâmit er in got intsilf.

*Wi di Bartin widir intpfungin wurden
 und vil Littouwin geslagin.*

[Dusb. III, 225.]

Nû sach man wonen Bartin
 18,555 in dem gebite Gartin
 und der was ein michil schar,
 di intwichin wârin dar
 von Pogezenin mit der vlucht
 nâch der vornoigrlung unzucht,
 18,560 darzû si schunnte ir unheil.
 186 c Der selbin Bartin was ein teil
 gezogit mit Littouwin hin
 kegn Poléne durch gewin,
 é den di brùdre reisetin
 18,565 kegn Gartin und daz neisetin,
 als ich dâ vor gesprochen hân.
 Und dô di brùdir widdir dan
 kegn lande zugin, dô geschach,
 daz man di zwêne Bartin sach,
 18,570 Dirskin unde Numin,
 nâch dem here kumin,
 di ouch aldâ irbâtin,
 daz man si zu genâtin
 und zu huldin widir nam,
 18,575 darzû di Bartin allintsam,
 di sich ›vorbôsit hattin é,
 als ich gesprochen habe mé,
 unde gab in widir sint
 ire wib und ouch ir kint.
 18,580 Dô dise dinc vorquâmin
 dem vogite der Samin,
 im missehagetin di mér
 unde dûcht in ungewêr,
 daz man sò lichtlich vorslúc,
 18,585 irin érstin ungevúc,
 want er angist hâte,
 daz abir mit untâte
 di dît dem lande wurde
 ein ungehebe burde,

18,502 gots K. 3 schomande H. 11 ser H. 14 wurd K. 18 zu S. 25 mit seyner g. H. seiner D.
 26 als H. 34 in der H. D. 47 reinstat D. 50 di K. dy H. statt da. 62 gezot S. 64 brudere S. 73 gna-
 tin S. 78 und 8.

4) D. i. Koth Pf.

- 18,590 als iz ouch darnâch irgî.
 Doch man daz alsô blibin li,
 als iz was mit in bericht;
 des lîtin sî ouch hin gericht
 und quâmin zu dem here,
 18,595 daz an der widirkêre
 quam von Poléne strichin,
 und dâ heimelichin
 intschidin unde duitin
 196 a den Bartin, irn lantluitin,
 18,600 wî iz zu Gartin was gewant
 um di burg und um daz lant,
 waz von den brúdrin was geschén.
 Darnâch wurden sî ouch jén,
 wî daz sî in irbetin
 18,605 an den brúdrin hétin
 genâde unde hulde
 und daz al ir schulde
 kegn den cristnin wér zustórt.
 Und dô dise mér irhórt
 18,610 hatte di Bartische dit,
 ir vreidigir mût in rit,
 daz sî di Littouwin,
 di dâ mit in zouwin,
 machtin gar des lebins toub
 18,615 unde só her dô den roub
 kegn Pogezéne tribin
 und abir als é dâ blibin.

*Von eime vorrétnisse, dâ hundirt cristnin
 wurden geslagen.* [Dusb. III, 226.]

- Dô unsirs herrin jâr vorvarn
 zwelfhundirt achzic vumfe wârn, [1285
 18,620 in des vumften jâris zit
 den brúdrin bî ein Schalowit
 was und der hiz Girdelô
 geachtit von den sînen hô,
 di wil er zu Schalouwin saz.
 18,625 Dirre selbe sich vormaz
 gar von grôzin dingin,
 was er schadin bringin
 wolde úf di Littouwin,
 als man solde schouwin,
 18,630 tète man im hundirt man,
 di da wâpin hétin an.
 Di rede er só ofte treib,

- unz sî zu jungist doch becleib
 nâch sinis willin lûdere,
 18,635 alsô daz im di brúdere
 127 a zu gevertin gâbin
 hundirt wâpinknabin,
 mit den er sich húb an di vart
 só hin kegn eime huise wart
 18,640 gelegin in Littouwinlant,
 daz was Otekaim genant.
 Und dô sî quâmin nâ hin an,
 dô wârn ouch di burcman
 besamnit, als iz vorbericht
 18,645 hatte dirre bôsewicht,
 und platztin úf di cristin,
 é den sî des icht wistin,
 sî irslânde allintsam,
 daz ir lutzil dannen quam.

Von der vtrden vornoigtrunge.

[Dusb. III, 227.]

- 18,650 In unsirs hérrin jârin
 dô der zwelfhundirt wârin
 sechs und achzic ouch volant, [1286
 dô mochte wol von Samelant
 der vogit, brúdir Diterich,
 18,655 jene rede zin an sich,
 als man Job é hörte jén: 1
 »Daz ich vorchte, daz ist geschén;
 want di mûtis hartin
 ungeboigin Bartin,
 18,660 di nûwlich vor den stundin
 genâde hatten vundin
 mit vlélichim wénin,
 und di Pogezénin,
 darzû der andrin Prúzin mé
 18,665 ir erge wurdin abir als é
 úf di brúdre wetzin,
 als sî sich kegn in setzin
 woldin und des heimelich
 mit sumelichin Dútschin 2 sich
 18,670 besprochin hattin und voreint,
 der untrúwe só vormeint
 127 b wol irarnit hette zwâr,
 daz ir namin offinbâr
 den luitin wurdin hi gemacht;
 18,675 doch ir wesin hât gesacht,

18,597 heimelichin S. 18,602 daz S. 6 gnade S. 17 abr K. — Cap. 226. eyner H. 21 by yn H. 25 Der
 selbe H. 28 wold K. H. 40 geleigin H. 42 l. nâhin an? 56 Jobe H. D. 59 ungeloubin H. 60 nvlích H.
 61 gnade S. 62 weinen S. venin K. venen D. 65 abr K. 67 si fehlt H. 74 wurde H.

1) Hiob 3, 25.

2) Dusburg sagt: »cum quibusdam de Prussia«.

daz érbêr schein in deme zil,
 daz ich ir nû geswîgin wil¹,
 want sî von gode sint gericht.
 Nû mogt ir hórn, warûf ir pflicht
 18,680 sich trúg in den untrúwin ;
 sî woldin den von Rúwin
 hân zu Prúzin in daz lant
 geladin mit mechtigir hant
 und im mit hulfe bigestân,
 18,685 daz er di brúdre hette dan
 mit gewalt vortribin
 und wér ir hêre blibin ;
 und daz wér ouch vellingân,
 hét iz got nicht undirstân,
 18,690 der iz alsò vûgete,
 daz dit dinc sich rûgete,
 und den rât intdakte,
 darûf ir mût sich rakete.
 An der búwunge daz geschach,
 18,695 dô man di brúdre stiftin sach
 aldort di burc Rangnîte.
 Des wart ouch rechte mîte
 gegeben um ir schult der dit,
 di vor di untrúwe rit.

*Wi sibiric kungelîn wurden geslagin in
 strúterie.* [Dusb. III, 228.]

18,700 In des selbin jâris zit
 geschach, daz dort ein Littouwît
 von Littouwinlant intweich
 und kegn Samelande streich
 zu Kungisberc dem hûse,
 18,705 der was genant Pelúse.
 Den selbin hatte sêre
 betrúbit dort sîn hêre
 127c und der was ein kungelîn,
 als man ir mé sach dâ sîn ;
 18,710 doch was er vor den andrin wêhst
 und dem rechtin kunge néhst
 an gewaldis achbêrkeit.
 Dirre, als ich hab geseit,
 irzurnit hatte disin gast
 18,715 mit unrechtir ubirlast,
 daz im lac zu herzin suir ;
 des quam er an den comentuir

von Kungisberc mit bete,
 daz er im hulfe tète
 18,720 zu andene sin ungemach.
 Kegn Littouwin daz geschach.
 Im wart Mertin von Golin
 und di hergesellin sin
 Conrat Tûvil, Stoubemel,
 18,725 vreche helde sundir vél,
 zu hulfe an di vart getân
 und darzû wol zwéncic man
 geûbit an strúterie.
 Mit dirre kumpânie²
 18,730 irhûb sich hin Pelúse ;
 und dô sî nâ dem hûse
 sînes hêrrin quâmin,
 mit wârheit sî vornâmin,
 daz aldâ gesamint wérn
 18,735 al des landis bestin hern
 durch vroide einre brútlouft.
 Und dô nâch iris sittin louft
 sich di dit sò ubirtranc,
 daz sî allir witze kranc
 18,740 lâgin unde slifin,
 dise dô Inlifin
 unde slûgin in der zit
 an allirleige widirstrit
 den wirt mit allin gestin,
 18,745 snôdin unde bestin.
 127d Dâ nâmin tôdis pine
 wol sibiric kungelîne
 an andir volc, des ouch dâ vil
 was gesamnit in dem zil.
 18,750 Und daz slachtin nam ein drum³ ;
 dô waken sî den brútegun
 vil unsanft und ouch di bruit
 mit geschreie ubirluit,
 in brenginde daz brútilhûn ;
 18,755 ich swûre wol, sold ich iz tûn,
 sî hettin dâ geslâfin vur,
 wér iz gewest an willekur ;
 des was nicht ; sî mûstin úf.
 Dô wart allir vroidin gûf
 18,760 in in ein herzeleit gewant ;
 want man sî beide harte bant
 und darzû manchin edlin lib,

18,676 dem S. ir ber D. 80 untruin K. 81 ruin K. Rewen D. 84 und mit mit S. 91 dinc fehlt K. H. D.
 92 der S. 94 gesach S. 96 rangenite K. reginte H. — Cap. 228. konigelin H. kunigelein D. — 18,709 me
 ir S. 17 cometuwr H. 20 endene H. D. 30 hin fehlt S. 35 al das K. 36 vroude H. 43 allirleie K.
 44 al den K. 46 des t. D. 48 das ouch H. 50 l. Und dô das? 55 icht S. 60 ein in fehlt S.

1) Dusburg: «Sed propter status ipsorum reverentiam est obmissum».

2) Vers 18,729—18,761 bei Pfeiffer Nro. 35, S. 84.

3) D. i. Ende Pf.

der kunge kindir, tochtre, wib ;
 und swi di dit was kumin dar,
 18,765 sus wart ouch si gevangin gar
 rich und arm, wert und unwert.
 Ouch si dâ wol hundirt pfert
 und von-cleinôte richin solt,
 gesmide, silbir unde golt
 18,770 und al daz huisgerête,
 des man vil dâ hête,
 ûflûdin unde nâmin
 und dâmitte quâmin
 vrólîch sint zu hûse.
 18,775 Alsus rach sich Pelûse.

[Dusb. III, 229.]

Dirre selbe Mertin,
 den ich é nante, von Golln
 sich abir machte an di vart
 só hin kegn Littouwin wart
 18,780 mit kleinre kumpânne ;
 und dô der mûtis vrie
 drierleige wazzirvlût
 ubirzôch und ubirwût
 128 a déswâr kummirlichin gnúc,
 18,785 zu jungist quam er an den Buc
 (ein wazzir sust genennit ist).
 Dâ irsach er in der vrist
 ein schif strichin herabe,
 daz mit koufschatzis habe
 18,790 was vil wol geladin.
 Dem volgt er uf dem stadin
 heimelichin vaste nâch
 unz daz des âbindis geschach,
 daz di schifluite hîldin zû,
 18,795 âzin und di nachtrû
 nâmin nâch der arebeit.
 Und dô si hattin sich geleit
 und alle herte slifin,
 in vreise dô zûlîfin
 18,800 Mertin mit den gesellin sin
 vorterbînde mit tôdis pin
 di heidin allintsamin,
 und dô mit vroidin nâmin
 und sâzin in daz schif
 18,805 neminde den niddirswif
 unz zu Thorûn vor di stat

und dâ al den koufinschat
 vorsellitîn¹ mit dem schiffe,
 só daz zu teilis griffe
 18,810 di selbe reise gab unkarc
 ir iclichim zwénzic marc.

*Wi geistlich di brúdre zu Kungisberc
 lebbetin.* [Dusb. III, 230.]

Sint der érstin anbegrift,
 daz der convent wart gestift
 uf dem hûse Kungisberc,
 18,815 só hân an tugintliche werc
 gevizzin sich di brúdre dâ
 verre mé wen andirswâ
 an betin, venien, wachin,
 und an allin sachin
 18,820 wârin si ôt munche gût
 128 b und doch rittirlichin mût
 uf di viende trûgin,
 kegn den si sich wûgin
 unvorvért zu pfleg in strit.
 18,825 Der was einre in der zit
 brúdir Albrecht von Mizin,
 der sundir alliz glizin
 vor gote was ein helt vil tuir,
 des selbin hûsis comentuir. [1283. 1285
 18,830 Er vûrt uf erdin ebin
 ein engelischiz lebin
 vollenkumin uf alle tugint.
 Der selbe in sinre jugint
 was von des argin tûvils kunst
 18,835 inzunt mit der unkûsche brunst,
 di sére an im glüete
 und in vreislichin müete ;
 dâwidir doch mit allir craft
 der reine gotis degin vacht,
 18,840 daz vleisch mit hungir clemminde
 und manchirwis ôt hemminde
 zu pflege beide nacht und tac ;
 dâbi er ouch ofte pflac
 an got mit bete schrien,
 18,845 daz er in wolde vrien
 und an im dempfin dise nôt,
 di im des tûvils erge bôt
 mit só swindir quâle.

18,763 kindre H. tochtir S. 65 al fehlt S. 68 elenote K. H. 82 drierleie K. H. wazzira H. 81 kum-
 merlich H. 91 volgt H. 18,804 sacrtin H. satzten D. 7 aldin H. chaufmanschat D. 11 in S. K. Jir H.
 13 couent S. 17 den H. denn D. 24 unvorver S. pflege H. 29 cometuyr K. H. 30 vur S. H. 35 yztrunt S. K.
 36 gluyte H. 37 vreislich muyte H. 42 pfleg S.

1) D. i. verkaufen; wie noch jetzt in rheinischem Dialecte.

Nû quam zu einem mâle,
 18,850 daz in der tûvil abir zû
 trat mit semellichir mû,
 dâvon er seldin hatte rû,
 und geworchte im so wé,
 daz er mit ganzis herzin vlé
 18,855 kegn himele umme hulfe schré
 di im dó von gote quam;
 want eine stimme er vornam,
 18,860 di offinlichin sprach zu im:
 »Albrecht, Albrecht, nû vornim,
 18,860 »wiltû von dir vortribin
 »den tûvil unde blibin
 »von dem vleische unbekort,
 »só soltû innic dise wort
 »gar an undirbrechin
 18,865 »alle tage sprechin:
 »Ô allirhóeste minne,
 »gib mir rechte siune
 »unde lûtirs herzin gir,
 »daz ich sene mich nâch dir;
 18,870 »gib mir ein lebin âne mein
 »und mache min gewissin rein
 »und lóse mich mit heile
 »von des vleischis meile.«
 Und dó er mit andâcht getet
 18,875 etsliche wile diz gebet,
 so gar an im di brunst vorlasch,
 di vor úf in só swinde drasch
 in schundinde zu abekust,
 daz vorbaz keiner hande lust
 18,880 an im mit ubirswenkir glût
 bewal diweder lib noch mût.
 [Dusb. III, 231.]
 Disin brúdir Albrecht,
 den irweltin gotisknecht,
 zu einre zit ein sûche traf,
 18,885 di mit irre sérde craf
 im vortilgete her und dar
 úf dem houbte al di har,
 darzû di brâin und den bart,
 dâvon er só vorschaffin wart
 18,890 und anzusehene só eislich schein,
 daz niman wold im sin gemein
 an tranke noch an spise,

noch andirleige wise,
 swaz man solde úbin.
 18,895 Des wart sich betrûbin
 18,900 só sére der vil gûte,
 daz er in reinim mûte
 mit vil manchim trâne
 bat gote, daz er âne
 18,900 in machte dirre scheme
 odir hinnan néme
 sin lebin von der erdin.
 Nû sét, wî dem vil werdin
 di gotiscraft bedâchte.
 18,905 In der selbin nachte,
 dó er nâch dem gebete
 sin rû genumin héte
 und sich darnâch irmundirte,
 er vûlte, des in wundirte,
 18,910 sin har, daz im was benumin
 hatte er só vollinkumin
 an brâin und an barte
 und úf des houbtis swarte,
 daz niman mocht irkennin
 18,915 noch keine stat benennin
 an sime libe ubir al,
 di î gewesen wére kal.
 Ô, wolde sich daz zeichin¹
 ouch úf mich armin reichin!
 18,920 Ich wold min crullil² streichin
 unde in lósim smeichin
 di andiren kalin leichin,³
 di des windis sin gemût,
 der in ofte leide tût,
 18,925 só er in vorsturzit den hût
 vor der werdin vrouwin lût!
 Â hui! só wér ich hóchgemût,
 só ich ir stirne séhe blóz
 und min schopfil wére gróz
 18,930 mit cruspelechtin endin!
 Hî lâze wir diz wendin. —
 [Dusb. III, 232.]
 Zu einen zltin sint geschach,
 daz man den Albrechte sach
 129 a mit andriñ brúdrin reise varn
 18,935 kegn den heidenischin scharn,
 und daz was in sulchin tagin,

18,855 himle K. 56 von himele S. 60 wild du K. 70 libin H. 71 mine gewisse S. meyn D. myne gewitzin K. H. 77 in fehlt S. 79 vurbas K. vurbas H. 88 brahin H. 90 an zu ahen K. an cau sehen H. 93 andirleie K. H. 18,907 genomin K. 9 daz D. 10 benomin K. 11 vollenkomin K. 12 brahin H. 18 welde K. H. 19 ouch uch mich S. mich kalin r. K. 20 weld K. welde H. 21 und K. im S. 22 andirren S. anderin K. andren H. 23 sint H. 25 vorsturt K. 28 see H. 29 schoppil K. scuppil H. schuppil D. 31 laz K. 32 z. dix g. S. seint D.

4) Vers 48,947—48,934 bei Pfeiffer Nro. 36, S. 83.

2) Krauses Haar, Löckchen Pf.

3) D. i. in losen (leichtsinnigem) Scherze die anderen Kahlen verspotten.

als nâch gewonheit pflâgin
 di brûdre gotis lîcham
 intpfân in Jhêsù Cristi nam,¹
 18,940 des dô nicht inmochte sin.
 Daz worchte senicliche pin
 sime reinen herzin,
 sô daz er in den smerzin
 sich von den anderin virrete,
 18,945 dâ in nimant irrete,
 und dâ sin jâmir ûbete,
 sich weininde betrûbete,
 daz des trôstis im gebrach.
 Vil tife sûfzinde er sprach:
 18,950 Ô libir hêrre Jhêsù Crist,
 »wêr ich dâheime in dirre vrist,
 »sô hêt ich mich zu dir bereit
 »mit vil gebetis innekeit
 »und hêt intpfangin huite
 18,955 »als andre sêlige luite
 »dinin lîcham und din blût,
 »der mit gnâdinrichir vlût
 »min sêle hêt irvûchtit
 »und an vornumft irlûchtit
 18,960 »zu vil sûzim trôste mir,
 »des ich armir hi inspir.
 Ô sûzir got, lâ mine gir
 »ein opfir huite wesin dir,
 »sint ich zu der tâte
 18,965 »nicht habin mac di state,
 »als dû, hêrre, selbe weist,
 »und send mir dinen heiligen geist!
 Mit dem und er diz gesprach,
 ein oblâtâ er dâ sach
 18,970 in den luftin ebin
 kegn sinem munde swebin
 129 b glich dem opfirbrôte,
 daz zu lobe gote
 ûf dem altare handilt
 18,975 der pristir unde wandilt
 in gotis wârin lîcham.
 Des gesichtis sêr irquam

der brûdir unde wart ouch vrô
 und sprach in dem zwivil alsô:
 18,980 Ô Criste, libir hêrre min,
 »ist diz der wâre lîcham din,
 »so lâz in mir zu vrumin
 »in mine sêle kâmin!
 und tet dâmitte ûf den munt,
 18,985 darin ouch glîche zu der stumt
 di oblâte selbe ginc,
 di er mit vroidin grôz intpfinc,
 lobinde den mildin got,
 des sô mimenclich gebot
 18,990 im sante in der wise
 di wâre himelpise.

Von eime andrin brûdre. [Dusb. III, 233.]

Ôuch in den selbin tagin,
 als ich hôrte sagin,
 was in des conventis cluis
 18,995 zu Kungisberg ûf dem huis
 der Sachse brûdir Wolveram,
 ein degn vor gote lobesam;
 want reine was sin lebin;
 und dô sich der begebîn
 18,900 hât in den dûtschin ordin
 und êrst was brûdir wordin
 und wolde sundir sîgin²
 ûf und ûf baz stîgin
 von tugginde zu tuggint,
 18,905 als noch di gûtin muggint,
 unz ûf den berc der sêlikeit³,
 der tûvil daz vil sêre nêit,
 der allir gûte widir ist,
 129 c und irsûchete manche list
 18,910 ûz tûvilischim sinne,
 wi er an dem beginne
 den gotishelt vorirrete
 und den mût intvirrete;
 daran want er alle macht.
 18,915 Hivon in der êrstin nacht,
 dô sich brûdir Wolveram

18,937 also K. 38 brudir K. bruder D. leichnam D. 40 im mochte H. 41 senicliche D. 42 eyne K. 43 in der K. H. D. 44 andrim H. 46 do S. 49 tîf H. 54 hette H. 57 gnâdinrichir S. 58 sele e het H. sele e hat D. 61 inspir K. 66 also H. weiste S. 67 sende K. H. heilg^e H. 68 dem er vñ dis H. 69 ablata S. K. ablate H. oblata D. 72 geleich D. 73 daz man zu S. K. H. D. 73 brudr H. und S. ouch fehlt H. D. 85 ouch fehlt S. 86 ablate K. H. 94 couentis S. 96 Wolveram K. 97 deyn K. H. 18,905 nach K. H. D. iugint H. 13 inwirrete H. inwîrte D. 15 elastin S.

1) Die D.O.brûder mussten siebenmal im Jahre das Abendmahl nehmen: am grünen Donnerstage, zu Ostern, zu Pfingsten, Marien Himmelfahrt (15. August), Aller Heiligen (1. November), Weihnachten, Marien Reinigung (2. Februar); s. D.O.regeln. ed. Schönbuth. §. 9. S. 44.

2) D. i. s. v. a. sinken; »sundir sîgin« = ohne Nachlassen Pf.

3) Vgl. die in Benecke u. Müller's Mhd. Wörterbuch (I, 405) angeführten Anmerkungen zu Freidank, Haupt zu Winsbeke 45, 7, Grimm deutsche Mythologie 645.

irhüb und zu gebete nam,
 der tůvil aldà vor in quam
 in einre forme grůwesam
 18,920 im offnlich irschnende
 und vreislich kegn im grinende,
 dàmítte er in wolde tórn
 unde von gebete stórn.
 Ídoch er unbewegit bleib.
 18,925 Dì trugnisse kegn im treib
 der tůvil wol ein ganziz jår,
 alsó daz er sich offnbar
 alle nacht im machte
 in formin manchir achte,
 18,930 in müende in manchir wls.
 Doch behilt des sigis pris
 Wolveram der degin ;
 want in ni bewegin
 der tůvil mochte noch vorkérn
 18,935 von dem dínste unsris hén.
 Und dó daz jår sich ante
 und der vint irkante,
 daz sin valschiz trigin
 nicht mochte ubircrigin
 18,940 der reinin mannes stétikeit
 an tugintlichir arebeit,
 er liz darabe und vorswein
 und im darnách nicht mé irschein.

*Diz ist von brúdir Meinken dem drizén-
 din lantmeistre.* [Dusb. III, 234.]

Brúdir Meiner von Querinvort
 18,945 was ein Sachse der gebort
 und wart meistir in Prúzinlant
 des amtis drizéndir genant,
 unde was eilf jår daran. [1288—1299
 Wi achberlich er hát vorstán
 18,950 daz amt in sinen tagin,
 daz sullin úch wol sagin
 di werc, di er begangin hát,
 als hernách geschribin stát.
 Er hatt an manheit mütis vil
 18,955 und kegn den viendin in dem zil
 só engstlichin vreisete,
 daz manchim davor eisete,
 und pflac dàmítte machin,
 daz sine widirsachin
 18,960 in allintsam irvorchtin

und vride mit im worchtin,
 kegn welchin im ót daz gezam,
 daz er sí zu sùne nam,
 want noch der burge veste
 18,965 noch der virre reste
 in gegebin mochte schirm
 vor sinir räche ungehirm.

*Wi Ragnite und daz Schalousche huis
 gebuit wurden.* [Dusb. III, 235.]

Dó unsirs hénrin jår vorvarn
 zwelfhundirt nún und achtzic wårn, [1289
 18,970 der selbe meistir Meiner
 alle sines vlizes kér
 daruf zu pflege wande,
 wi er in Prúzinlande
 gesterkete di cristinheit
 18,975 und den geloubin machte breit
 unt wi di lant blibin bewart,
 di alreite wårn bekart
 an cristinlichin namin ;
 dâvon er ouch zusamin
 18,980 brâchte alle sine macht
 130 a unde quam vil wol bedâcht
 mit wer und mit gezuowin
 in daz lant Schalouwin
 an sente Gurgin tage [23. April
 18,985 und búwte bi dem wâge
 der Mímlin úf einen berc
 got ein lobelichiz werc,
 eine vestin gúte
 und hiz di Landishúte,
 18,990 dâ sí noch stét in dirre vrist ;
 des namin abir vorgezzin ist,
 want sí von allir dite
 nú ist genant Ragnite.
 Von dem vlize sí só hát
 18,995 den namin, daz darundir gât.
 Und dó di burc volbúwit was,
 der meistir virzic brúdir las
 wol bederbe úz dem her,
 di er dem huise liz zu wer,
 19,000 und gab zu comentüre
 in einin brúdir túre,
 der sí vorwesin solde,
 von Óstirrich Bertolde,
 den man hiz Brúhavin, [1289 zwischen
 Januar und Juni

18,919 form S. 24 vmbewegit K. H. 32 deigin H. 34 bekern D. 39 nich S. 40 reines S. stettekeit K. stetichait D.
 41 tugintlichir S. arbeit S. H. D. 44 quernwort H. 49 hab K. 56 engstlichin S. engstleichen D. 62 ot des K.
 65 verre D. 68 hern H. 71 ger H. 75 gloubin S. 85 buwete H. 86 memelin K. memlen H. 88 eyne H.
 einer D. 95 da vndir H. 19,000 cometure K. H. 1 brúdr H.

- 19,005 und darzû hundirt knavin,
 di dâ wâpin hattin an,
 liz er dâ und vûr von dan.
 Doch nicht ubir lanc darnâch
 man den meistir abir sach
 19,010 mit volke nemin dar di vart
 und di Memil niddirwart
 bûwin einer vestin clûs,
 di heizit daz Schalousche hûs,
 darûfe di Schalouwin
 19,015 mit kindin unde vrouwin
 ir wonunge pflâgin
 habin in den tagin.
- 130 b** *Von brûdir Bertolde Brûhavin, dem
 comentûre von Kungisberc.* [Dusb. III, 236.]
- D**ô dirre brûdir gote holt,
 der Brûhave Bertolt,
 19,020 gewas etsliche tage,
 daz er in sinre pflâge
 hilt das hweis Ragnite,
 der meistir mit gebite
 bevûl im der bisorgin werc
 19,025 des hûsis zu Kungisberc, [1289, vor 4. Juni
 des er ouch pflac vil ebene.
 Von diss mannis lebene
 und von sinre tuginde,
 di er was vormuginde,
 19,030 doch von kûscheit besundir
 vornam ich michil wundir;
 want dô im got der gûte
 gesante daz zu mûte,
 daz er di werlde wolde lân
 19,035 unde sin ein geistlich man,
 er nam vor dem beginne
 di stucke gar zu sinne,
 daran ein geistlich lebin stât,
 und di in sime herzin knat
 19,040 hin und her betrachtinde
 und vil ebin achtinde,
 ob er si vormochte
 und zu tragene tochte.
 Und dô er lange daz gewûc,
 19,045 di zwei er lidelich vorslûc,
 armût und gehôrsam;
 daz dritte dûcht in grûwesam,
 daz ist des libis kûscheit,
 want di niman ebin treit,
 19,050 got wol ir in berûchin.
 Des wold er êrst vorsûchin,
 ob er darzû genûge
 wêr, daz er si trûge;
130 c und ein wundirlichiz dinc
 19,055 mit der vorsûchung angevînc.
 Eine mait nam er an sich,
 junc, zart und sûbirlich,
 alsô daz in der nêhe
 dîkeine was sô wêhe
 19,060 an libis schône geacht,
 und bi der vil nâch alle nacht
 nakt in eime bette lac.
 Des legirs der Brûhavin pflac
 mit der magit alvorwar
 19,065 vollilich ein ganziz jâr
 alsô idoch, als si darnâch
 mit geswornem eide jach,
 und mit meitlichim zeichin,
 di man si sach reichin,
 19,070 sich offinlich berûmete,
 daz er si nî intblûmete,
 joch nî unkûschlich angewant,
 sundir liz, als er si vant.
 Nû muge wir hiundir
 19,075 ein wundirberndiz wundir
 kîsin mit gemerke.
 Sampson was an sterke,
 kunc Dâvit an heilikeit,
 sô Salomon an wisheit
 19,080 von gote vollenkumin;
 daz kond in nicht gevrumin
 hi vor bi irin stundin;
 si wurdin ubirwundin
 von wiblichin lûsin,
 19,085 daz si machte bûsin
 und in jâmir vellete;
 sô dirre sich gesellete
 mit willekur zu wibe
 und sich von irme libe
 19,090 inthilt doch unbewollin gar.
 Hivon, ab ich vor gote tar,
130 d sô wil ich wol sprechin dit,
 daz er was heiligir wen Dâvit,
 sterkir vil wen Sampson
 19,095 und wisir vil wen Salomon

19,010 do dy H. do die D. 12 einre K. 14 daruf H. schalouwische H. 15 vû myt H. und mit D. — Cap. 236.
 Bruhavin S. cometure K. H. — 20 etstliche H. 24 bephalch D. 27 dis S. K. dis H. 30 kuschheit K.
 34 werlt S. 43 tragene H. 47 gruesam H. 48 kuschheit K. 49 ewin H. 50 well D. 54 wundirhertiz K. wâdirher-
 czis H. 62 einem K. 63 bruhavin S. 65 wollinelich S. 68 mutlichin K. 74 mug S. mugge K. hir K. 77 Sam-
 son H. 80 vollekommen S. 84 vbillichin S. 93 den H. 94 verre, statt vil K. H. den Samson H. 95 den H.

mit prislíchir pflichte
 an sus getânir schichte. -
 Und dô der degin weste
 und sich irvant só veste'
 19,100 widir der unkúsche vlúr,
 alrést er in den ordin vúr
 unde quam unz an di stat,
 als ir dà vor vornumin hát.

Wi Samelant wart gehert. [Dusb. III, 237.]

Nû geschach vorwäre
 19,105 ouch in dem selbin jare, [1289
 daz sich in herbistzitin
 mit achtetúsint rítin
 der Littouwin kunig úznam
 und kegn Samelande quam,
 19,110 iz âne missewende
 von ende unz zu ende
 vientlich durchrinnende
 und vil gar vorbrinnende
 getreide und gebuide.
 19,115 Ídoch sí wéninc luide
 dà vingin odir slúgin
 noch roubis dannen trúgin;
 want daz der brúdere vornunft
 bewart hatte, di ir kunft
 19,120 lange dà vor westin.
 Und dô von disen gestin
 Samelant beswéret lac
 unz an den virzéndin tac,
 kegn lande sí dà ríttin
 19,125 nicht vúrnde doch mit in
 alle, di sí bráchtin dar.
 want dô slúc von der schar
 brúdir Heinrich von Dobin
 131 a mit den wápinknabin sln
 19,130 wol achzic der Littowin,
 âne di abgehouwin
 dem here wurdin an der zucht,
 hi ein trucht, dà ein trucht.

Wi di burc Kalaine wart gesturmit.

[Dusb. III, 238.]

Dô unsirs hérrin jár vorvarn
 19,135 zwelfhundirt unde núnzic wârn, [1290
 dô quam an sente Jurgin tac [23. Apr.
 meistir Meinke unde belac
 ein huis in Littouwinlant,

daz was Kalaine genant,
 19,140 mit vunfhundirt rítin.
 Ouch hatt er in den zítin
 zu schiffe dà zweitúsint man
 und mit den só vacht er an
 di burc mit sturme harte,
 19,145 und bin des an di warte
 di rítin só hin sande
 kegn der viende lande.
 Nu hilt di vestin inne
 der Littouwe Surminne
 19,150 und was darúffe houbtman;
 só wârin im dà undirtân
 zwénzig unde hundirt man
 vrechir helde sundir wân,
 di menlich in den vristin
 19,155 sich wertin kegn den cristin,
 di iz in legtin dà vil nâ.
 Sus werte zwischin in aldâ
 des sturmis crig unz an di stunt,
 daz di burcluite wurdin wunt
 19,160 alle vil nâch in den tót
 unde lidin sulche nôt,
 daz man von den zinnen
 úzin unde binnen
 sach irgizin sich daz blút
 19,165 als einis starken reinis vlút.
 131 b Und dô sí diz getemmere
 getribin kegn der demmere
 stritende mit allir macht,
 dô quam só her mit grózir bracht
 19,170 geprastilt gene hûte,
 di mit vordroznim múte
 dort was gehaldin ubir tac.
 Von dem geschelle só irschrac
 daz gemeine volc alhi,
 19,175 daz iz von dem sturmin ll
 und allintsam angriffin
 di vlucht hin zu den schiffin:
 want sí wânten des vorwâr,
 dà quême der Littouwin schar,
 19,180 und waz der meistir sidir
 sí gelút hin widir,
 só woldin sí ôt nicht hinan.
 Des múste er daz blíbin lân
 unde zôch kegn lande dan
 19,185 blibinde des sigis ân.
 Ídoch Surminnen vorchte twanc,

19,098 deigin H. 19,101 alreht H. 8 kung K. 10 vs H. aus D. 22 beswert gelag K. besweret gelag H. D.
 27 want so K. 36 Gurgin K. Jorgen D. 37 Menke H. 41 hat S. K. H. 45 und ynner D. 50 houbtman S.
 51 wârn H. w. dy im K. H. D. 52 und S. 55 den fehlt K. 65 reignis S. regens D. 68 kraft S. 69 pracht D.
 78 das H. D. 86 surmynnen K.

daz er darnâch nicht ubirlanc
 liz di selbin vestin stân
 wûste unde sô hin dan
 19,190 mit alle sime gesin dûr
 und bi sinen gotin swûr,
 daz er der brùdere nimmir mê
 ûf dikeinre burg als ê
 vurbaz irbeitin wolde,
 19,195 di wil er lebin solde.

*Wi brùdir Erneke der comentuir von
 Ragnite wart geslagin.* [Dusb. III, 239.]

Zuhant nâch disen zltin
 der comtûr von Ragnitin,
 brùdir Erneke genant,
 vûr ûf kegn Littouwinlant
 19,200 nâch des meistirs gebote
 und nam mit im ein rote
 131 e vumf und zwênzic wâpinman
 und einen brùdir, der Jôhan
 was genant von Wlne.
 19,205 Mit disen was er zine
 di Mimel ûf zu schiffe,
 ûf daz er dâ begriffe
 von Littouwin lmande,
 der im von dem lande
 19,210 etswaz mër mochte gesain.
 Und dô si vûrn vor Kolain
 di burg in disem sinne,
 der burcgrêve Surminne
 zusamme di burcluite rif
 19,215 unde mit in ubirlif
 in râte manchirhande list,
 wl er di brùdre in der vrist
 an daz lant gezuge
 und mordende betruge.
 19,220 Und dô si daz gewûgin
 und manchirwis vorslûgin,
 zu jungist vunden si den rât,
 daz man mit wiblichir wât
 einen man bewunde,
 19,225 der dâ Polénsch kunde,
 und vorstelte im den lib,
 als er wër ein cristinwib,
 di gevangin wère,
 und alsô gevère

19,230 hin an daz ûbir trête,
 durch got di brùdre bête,
 wen si widir quémîn,
 daz si in Innémîn
 und lôsin ûz der hafte
 19,235 Littouwischir eiginschafte.
 Nû hîz ein Littouwe Nodam,
 der dœch sint, als ich vornam,
 zu cristeningeloubin quam
 unde ein sêlig ende nam,
 19,240 der vînc dô dise sache an
 131 d ûzlesinde wol sechzic man,
 und mit den hin abe tât
 vorholnlich an eine stat,
 di im vûgte ebbin
 19,245 und satzte dâbi nebbin
 daz valsche wib an den strant.
 Und dô darnâch kurzllch volant
 sin gewerb der cometûr
 hatte und herwiddir vûr,
 19,250 der vorrêter an si schré
 mit vil jâmirlichir vlê
 in clegelichim limme
 und sprach mit weindir stimme:
 »Eiâ, ir edlin rittir gots,
 19,255 »durch di trûwe sins gebots
 »nemt mich armin menschin in
 »und irlôst di sêle min
 »ûz disen jâmirandin
 »und ûz des tûvils bandin,
 19,260 »di crist hât der vil gûte
 »irlôst mit sinim blûte.«
 Und dô dise clagewort
 brùdir Erneke hât irhört,
 sin herze binnin wart beweit
 19,265 kegn ir in barmeherzikeit,
 sô daz er hllt daz schif hûn an
 unde wolde si intpfân;
 daz im quam ouch zu schadin;
 wen, dô er traf den stadin
 19,270 und man ûzgewarf den reif,
 der trugenér zuhant begreif
 daz schif und hild iz vaste.
 Dô quam ouch mit gepraste
 di lâge zû, di sich dâ hal,
 19,275 und irlûc di cristin al.

19,187 nâch fehlt K. H. 89 selbe K. H. veste H. 91 unde S. 92 brudre K. H. 93 dy burg keynre H.
 — Cap. 239. Ragnite S. — 97 comentuir S. 98 erake S. 19,204 Vlne D. 6 memel K. H. 10 etstwas H.
 gesagen D. 11 kalain S. 13 suerminne H. 26 vorstelt S. 29 geusre H. genere D. 33 in yhen S. in yn D.
 35 littouwschir K. 38 cristenim S. cristenem H. D. 44 vugete H. 53 weynind H. waynunder D. 59 und
 statt uz K. H. D. 63 brudr Erneke H. 65 barmherzikeit H. 68 quam ouch S.

Wi vumfundzwénzic Littouwin geslagin wurden. [Dusb. III, 240.]

- 132 a Von dirre cristnin valle
di Littouwin alle
wurdin sére gemeit
und gewonnen turstikeit
19,280 nâch der geschicht verre mé
kegn den brúdrén denne é,
di zu Ragnite wârin úf,
als an irre vreise gúf
alzuhant darnâch irschein ;
19,285 want sich irhúbin von Oukein
der bure ót sechsunddrízic man
und gingin só her dan¹ [25. Juni
kegn Ragnite vorchte vrí
úbin dà ir strúterl.
19,290 Doch dô sí quâmin nâhin bí,
ein teil grúwin úf sí schóz ;
dâvon in quam ein widirstóz,
só daz sí wurfin ire lóz
nâch irre wíse, di sí hân,
19,295 zu vorsúchene daran,
wí in dí reise solde gân.
Nú vil des lózis tucke
in zu ungelucke ;
des kartin sí zu rucke
19,300 mit vil grózir ile.
Doch hattin in der wíle
di brúdre von Ragnitin
di wege kegn den dítin
besatzt mit warte her und dar,
19,305 und der einre wart gewar
der strútére vórgenant
und kundete zuhant
úf daz huis di mére
den brúdrin, di mit swére
19,310 bevangin wârin und mit nót
um iris comentúris tót
und um di andrin, di aldort
vorturbin, als ir hât gehórt ;
132 b und di selbin smerzin
19,315 lâgin in zu herzin
mit só strengir bittirkeit,
daz sí woldin í daz leit,
ob sí mochtin, andin

- mit räche an den viandin.
19,320 Des irhúb sich snelle
der von Libinzelle
genennit brúdir Lúdewic
nâch in ebbin úf den stic,
dâ sí wârn hin gekart,
19,325 und mit im brúdir Marquart
genant von Revelingin.
Ouch nam er zu den dingin
noch zwéne brúdre gewér
und sechsundzwénzic wépenér
19,330 mit den in volginde vil balt
beide durch pusch und durch walt,
unz er sí zu jungist an
quam úf eines veldis plân.
Dâ sach man der Littouwin
19,335 in dirniddir houwin
vumf und zwénzic von der trucht ;
den andrin dannen half di vlucht.

Wi vumfhundirt Littouwin vorturbin.
[Dusb. III, 244.]

- Binnin dirre selbin vrist
ein Littouwe swindir list
19,340 unde vrech an mûte,
der was genant Jeisbúte,
besaminte vumfhundirt man,
só her sí mochte best gehân
zu urloige und in strit,
19,345 und vúrte di besít
in Polénsche gemerke,
dâ er nâch sinre sterke
den cristnin worchte wé genúc
und roubis vil von dannen trúc
19,350 von luitin und von gúte.
132 c Und wí dirre Jeisbúte
bí den heidin wonte
unde zúzin donte
in offinlichir schichte,
19,355 doch er in tqugir pflichte
was in der zit der brúdre vrúnt
unde hatte in vorgekunt
von der selbin reitin,
wí unde wâ er leitin
19,360 wolde in vorlust di schar.

19,289 ubinde da st. S. dar H. 94 ire S. 95 vorsuche K. H. 19,301 do statt doch S. 2 Ragnite H. 3 dem diete D. 10 warn H. 17 hy statt í H. hie D. 23 nebbin H. neben D. 28 brudere K. 30 balde S. mit volginde hyn bald H. mit volgende hin balt D. 38 Ynner D. selbe H. 39 sundir H. sunder D. 46 polemische H. Polensisch D. 47 siner S. 48 we fehlt K. H. gaug, verbessert in genug K. gaug H. 53 und S. 57 hat S. K.

1) Vers 19,287—19,300 bei Pfeiffer Nro. 27, S. 83.

- Nû nam ouch des der meistir war
unde sante sô hin wert
brûdir Heinriche Zuckeswert
mit nûnundzwênzic brûdrin sân
19,365 und darzû zwelfhundirt man,
daz si ûf der wiltnisse
an einre stat gewisse
der dit in widdirsâze
vorhildin dà di strâze;
19,370 di ouch sô hin quâmin
und ir legir nâmin,
di viende zu bestrickin
zwischen der vlût der Lickin
und dem wazzere der Nar.
19,375 Nû wânten si di viende dar
kuntic wesin alzuhant,
daz doch andirs wart gewant;
want si dà wol achte tage
mûstin harrin der lâge
19,380 lidinde pinlichin drôz
und an spise mangil grôz,
di si hattin gar vorzert.
Zu jungist quam doch her gekért
wol ebbin ûf di hûte
19,385 mit sinre trucht Jeisbûte.
Und dô si nêhetin der stat,¹
dâ di lâge was gesat,
inweiz waz vogils kegn in vlôc,
132a odir ob der tûvil trôc
19,390 den vordirstin Littouwin,
wen daz er wold i schouwin,
wi im gevile dà sin lôz,²
daz sich im ouch alsô vorschôz,
daz er zuhant vil lûte schré:
19,395 Wê uns, wê uns, hûte wê,
wir sin allintsam vorlorn!
Diz tet dem houbitmanne zorn
unde hîz in swîgin;
dâwidir wart er crîgin.
19,400 schriende di selbin wort
abr und abir, unz aldort
ûz der lâge lûdere
her sprengetin di brûdere
in vientlichir kère
19,405 und slûgin von dem here
zuhant wol virdehalbhundirt man;
di andrin kuim intvluhin dan,
der lutzil doch zu hûse quam,
als man wol darnâch vornam;
19,410 want ir ûf der wiltnisse
vor grôzir betrûbnisse
etsliche selbe hîngin;³
sumeliche gingin
in der wûste irre
19,415 unz si von der virre
des wegis hungirs sturbin
und vil nâ al vorturbin.
— — —
[Dusb. III, 242.]
Nû was meistir Meinere
der mût betrûbit sére
19,420 um di brûdre und daz her,
daz sich vorzôg ir widirkér
sô lange ûz den tagin,
als er hatte vorslagin
si gewislich widirkumen,
19,425 und inhatte ouch vornumen
von in dikeinir hande mér.
133a Diz lag im zu herzin swér,
dâbi im sundirliche nôt
des comentûrs vorlust irbôt
19,430 von Ragniten, der aldort
von den heidin was irmort.
Und dô in disen swérin
mit sinin gebîtegérin
der meistir sus betrûbit saz,
19,435 di und andir sache maz,
di den brûdrin manchirwein
hertlich wârin bîgelein,
und sich darum betrûbete,
daz ouch ir iclich ûbete
19,440 irsûfzinde zu gote,
sô trittit in ein bote;
der begunde sagin
wi aldort irslagin
di brûdre von Ragniten
19,445 hattin von den ôften
vumfundzwênzic strûtère.

19,388 kegin vlog K. H. 90 vordistin S. 94 lulte K. 95 huite S. 96 sint K. synt H. 97 houbitmanne S.
19,400 selbe H. 1 zweimal: abr S. H. 3 sprengintyn H. 5 unde S. 6 virdehalb S. 26 dikeine andir H.
29 comturs K. comturs H. 38 umme S. 39 Italich H.

1) Vers 19,386—19,396 bei Pfeiffer Nro. 28, S. 84.

2) Vgl. Scr. Rer. Liv. I, 475 s. v. sortes 828 s. v. Lettowen.

3) So berichtet die livländische Reimchronik (Scriptores rerum Livonicarum I, 549) von Littauern, dass sie sich nach verlornere Schlacht erhängten. Vgl. auch Heinrich den Letten IX, S. R. L. I, 89 ff., nach dem sich 1204 in einem Dorfe funfzig Weiber in der Schlacht gefallener Littauer erhängten, um mit ihnen bald im andern Leben vereint zu leben.

Und dô sus dise mère
 dirre noch was saginde,
 dô quam ein andir jaginde,
 19,450 in kundinde der brüdir kumft,
 und wi si di sigenumft
 von den viendin trügen,
 der si vil irslügen
 mit stritlichir ächte;
 19,455 und é der vollinbrächte
 mit ganzir rede ditte,
 só kumt gegân der dritte,
 der von vremdin landin lif,
 und gab dem meistir einin brif,
 19,460 darinne man geschribin vant,
 daz des lebins was geblant
 dort ein mechtic vurste,
 den i daruf durste,
 wi er hin vortribe
 19,465 di brüdre unde blibe
 133 b hërre in Prüzinlande.
 Und dô der meistir irkande
 und mit im di gebtêr
 dise manicvaldin mér,
 19,470 só gût, noch bezzir, allir best,
 si wurdin allir leid intlest
 und gewunnen vroide gröz,
 só gröz, daz joch aldâ begöz
 manch ouge manchin bart vil grls;
 19,475 want als di hitze tût daz is
 zusmelzin und zuvlizin,
 sust müste sich irgizin
 nâch den só bittrin smerzin
 ûz den irsûftin herzin
 19,480 von grözin vroidin manic tran
 an in allin sundir wân,
 als si di wandelunge twanc.
 Ouch wart mit grözim lobe danc
 gesagit von der rote
 19,485 dem vil getrûwin gote,
 der in allin pinen
 wiggit i den sinen
 wunnenbernder helfe trôst
 und si ûz nôtin tût irlôst.
 19,490 Sus wart der brüdre trûren
 und ir trûbic sûren
 gewant in vroide zu der zit;
 des si got gebenedit!

*Wi Kolaine di burc wart vorbrant und
 daz gebit Junigêden vorhert.*

[Dusb. III, 243.]

In unsirs hêrrin jârin,
 19,495 dô der vorgangin wârin [1291
 zwelfhundirt nûnzic darzû ein
 und unsir vrouwin tag irschein,
 den man nennit lichtwie, [2. Februar
 nam der wandils vrie
 19,500 gotis kempfe vil gehuir
 133 c von Kungisberc der comentuir
 brüdir Bertolt von Brûhavin
 von brüdrin unde wâpinknavin
 an sich vumfzênhundirt man
 19,505 unde zôch mit den hin dan
 zu Littouwin in daz lant,
 dâ er an dem wege vant
 lère stân di burc Kolein.
 Di vorbrante gar der dein
 19,510 und dô verbaz di reise nam
 und in di gegenôte quam
 genant zu Junigêdin,
 di er nâch swindin vêdin
 vorbrante und beroubete
 19,515 und ouch dâ betoubete
 der heidin mit des tôdis val
 unde ving in rûmir zal
 von mannen unde wibin
 bi sibinhundirt libin.

*Wi di burc Junigêde wart gebûwit und
 Mederabe di burc gewonnen.*

[Dusb. III, 244.]

19,520 Darnâch dô iz ôstirn wart [22. April
 in des selbin jâris vart, [1291
 dô bûwte di littowsche dit
 eine burg in daz gebit
 zu Junigêdin vorgeseit,
 19,525 der wart der name angeleit,
 daz man si nâch dem lande
 ouch Junigêdin nande.
 Und dô diz der Brûhaf vornam,
 tûsint man er an sich nam,
 19,530 mit den er wolde hân vorstôrt
 si von der bûwunge dort,
 des er doch hatte widirstöz,

19,460 manicvaldin H. 72 vroude H. 77 sus musen H. 78 nach jamer und nach smercin D. so fehlt S.
 79 irsuztin K. H. 87 vugit H. fueget D. — Cap. 243. wart D. — 98 lichwie S. 19,501 konigisberg H.
 2 brudr H. der statt von K. H. 3 wapinknabin S. H. 14 15 betoubete: beroubete S. 16 l. di heidin? — Cap. 244.
 vesten statt burc D. — 20 ostrin K. 22 litouwische H. littawische D. 31 bawnge K. H.

want ir menie was zu grôz,
 di im des pflac widirstân ;
 19,535 alsus wart dà sin wille wan ;
 133 a und doch, ûf daz nicht lère
 sô gar di reise wére,
 sô irhûb er sich her abe
 vor di burc zu Mederabe,
 19,540 dâvon di cristin vor dem zil
 intpfangin hattin schadin vil,
 unde sturmete daran
 sô lange, unz er si gewan
 mit creftin ûz der vlende hant,
 19,545 und was er dît darûffe vant
 di irslûg er odir vînc.
 Und dô er diz alsô beginc,
 di burg er brante niddir
 unde zôch kegn hûse widdir.

Wi brúdir Gérhart wart bekart.

[Dusb. III, 245.]

19,550 Ouch in dem selbin jâre, [1291
 als ich hörte vorwâre,
 zu Mergenburg er Gérhart
 des dûtschin ordins brúdir wart,
 von dem ich sus vornumin hân :
 19,555 é er den ordín an sich nam,
 daz er gesinde wére
 des marcgréven gewére
 von Brandinburc genennit,
 unde was irkennit
 19,560 vollenkumen mit vornunst
 an zimmirwirkindir kunst,
 sturnis hantwerc zu búwin.
 Und dô er sich geblúwin¹
 darundir hatte manche vrist
 19,565 unde mit der werke list
 burge unde stete
 vil irsturmit hête
 und alsô zu nichte brâcht,
 zuletst geschach in einre nacht,
 19,570 dô er ûf sinem bette lac
 und idoch nicht slâfis pflac,
 daz er in beslozner tur
 134 a vir man kumin sach hervur
 getretin bi daz bette,
 19,575 der iclichir hette

eine kerze schône intprant,
 di er trûg in sinre hant.
 Di vîre sich dà vûgetin
 alum in unde rûgetin
 19,580 ûf in mit urkunde
 manchirhande sunde,
 di er hatte widir got
 begangin durch des tûvils spot.
 Und dô si daz geantin,
 19,585 ein zil si im benantin,
 bin dem er solde ebin
 bezzerin sin lebin,
 und ob er des nicht tète,
 ir manunge vorsmète,
 19,590 sô wolde an im sundir wân
 des gotlichin zornis ban
 lib unde sêle sterbin
 und éwiclich vorterbín ;
 und des zu wârin zeichin
 19,595 sach er si dà reichin
 und langis ûf sich streckin
 ein wiz tûch mit vir eckin
 in der wise glliche,
 als ûf eine liche.
 19,600 Hlmitte si vorskundin ;
 idoch in den stundin
 daz tûch aldâ ûf im belac.
 Von der geschichte sér irschrac
 der vorgeante Gérhart
 19,605 und des zuhant voreinit wart,
 als in twanc der sêlin rûch,
 daz er mit im nam daz tûch
 und kegn Prûzinlande vûr,
 dà er sich in den ordin swûr
 19,610 des dûtschin hûsis ouch zuhant
 134 b zu Merginburc dà vorgeant ;
 und in dem núwin lebin,
 dem er was irgebin,
 wante er sô ebin
 19,615 alle sine sinne
 in di gotis minne
 unde warb darinne,
 unz er an tugindin becleib,
 daran er ouch stete bleib,
 19,620 und ein heilic lebin treib
 zu gote vil genende

19,533 want er in eime S. 40 do vor H. vor D. 53 brudr H. 57 margreven H. 60 vornunft H. 70 synen K.
 76 schon K. D. 96 bi S. 91 gotlichis S. H. 94 warzeichin S. 19,600 hymyt H. 14 want H. 16 fehlt H.
 18 er fehlt H. 19 belait D.

1) S. v. a. sich abgemüht.

âne missewende
unz úf ein sêlig ende.

*Wi Pastouwe und Geisouwe dî gebit
wurdin gehert.* [Dusb. III, 246.]

In des selbin jâris ¹ kër [1292
19,625 der meistir brûdir Meiner,
des mùt í úf urlouge glam,
hundirt brûdir an sich nam
und ein her von volke grôz,
dâmit er reisele âne drôz
19,630 kegn Littouwin úf dl dît,
dâ er dise zwei gebt
Geisow unde Pastow
allintsamen ubirzow
stiftinde dâ grôzin brant.
19,635 Andirs er dâ lutzil vant,
daz man vâñ odir slân
odir trlbin mochte dan ;
sô gar was iz intwichin
und besit gestrichin.
19,640 Und dô er sich her abe brach,
im zugin dl Littouwin nâch
mit vil grôzin crestin
und begondin heftin
sich inhant an dl brûdere.
19,645 Nû was ouch in dem lûdere
dâ mit in Jeisbûte
134 e in vientlichim mûte,
der é was der brûdre vrûnt
und nû hezlîch úf sí inzunt.
19,650 Dô der rechtir mâz intsûb,
úz den andrin er sich hûb
sprenginde hezlîche
an brûdir Heinriche,
den man nante Zuckeswert,
19,655 unde wunte im sin pfert,
daz ouch den brûdir mûhete
und in zorn irglûhete,
indem er sich ouch nâch im brach
und ein sper aldurch in stach
19,660 und im noch baz zûstrebeta.
Und dô Jeisbût intsebeta,
daz er hatte des tôdis stich,
gerochin hét er gerne sich

und mochte doch vor sérin
19,665 sich nicht umgekérin.
Ídoch slûg er zurucke
nach wânis gelucke.
Der slege einre sô gerit,
daz er dem Zuckeswerte schrit
19,670 einin vingir úz der hant.
Sus wart der strit mang in volant.

Wi daz gebt Oukaim wart gehert.

[Dusb. III, 247.]

Des selbin jâris, dô gelac [1292
Pétri undê Paull tac [29. Juni
der apostelin gote wert,
19,675 der vorgenant Zuckeswert
brûdir Heinrich, der sô was
comentuir, als ich las,
zur Balge in den zitin,
vumfzénhundirt rtin
19,680 und zwénzic brûdre an sich nam,
mit den er kegn Littouwin quam
heimelich und ân gepruis
134 a zu Junigédin bl daz huis,
dâ er sich in lâge starc
19,685 mit alle sime volke barc,
und lz sich ôt irbitin
dî banlr von Ragnîtin
vurbaz zu der vestin,
darûffe dâ von gestin
19,690 was vil Littowschir rotin
von andrin gegenôtin.
Den tet zorn dî turstikeit,
daz in diz volk sô nâhin reit,
unde volgtin ouch zuhant
19,695 in mit gewâpinter hant,
als in ir vreidikeit gerit.
Dâ hettin der Littouwschin dît
dî brûdre vil irslagin,
wan daz sí úz den lâgin
19,700 zu bezite praltin.
Hlimit sí daz vorsnaltin,
und dô ir hoffenunge wan
wart alsô, sí zugin dan
durch rû an eine legirstat
19,705 und dâ hildin manchin rât,

— Cap. 246 Gersouwe H. — 19,626 urlotgis K. H. urloug D. 27 brudr H. 32 Gesaw H. 36 van sulde ad-
dir H. solde D. 49 intsaunt K. incsunt H. 65 ummekeryn H. umbekeren D. 74 apostlen K. H. wer S.
76 brudr H. 77 commetuwir K. cometuer H. 80 wud' S. brudr H. 88 vurbaz K. vurbas H. 89 daruffa S.
littouwischen H. 93 daz S. K. 99 want S. 19,700 becsityn H. 1 daz sy H. 4 ein S.

4) Dusburg hat nur: »Eodem tempore«.

- wâ si woldin kârin hin.
 Zu jungist sich ir allir sin
 begonde darûf wendin,
 daz si mit lérin hendin
 19,710 nicht inwoldin kumin heim,
 und alsô dannen kegn Oukeim
 zugin in daz burgesûch,¹
 dâ si der ungetouftin gnûch
 vingin unde slûgin
 19,715 und zusamme trûgin
 grôzin roub von habe,
 und machtin sich her abe.
 Und want di ritin alle
 zu des geschreies schalle
 19,720 nâch der lande willekur
 135 a an dem andrin tage vur
 gejagit kegn Junigédin wâr, n,
 des volgtin hi den cristnen scharn
 nicht wen zu vûze di Littouwin
 19,725 unde woldin hân vorhouwin
 di wege dâ durch einen walt.
 Doch wâr di brûdre sô balt,
 daz si hindurch intquâmin
 und dâ nâch ir nâmin
 19,730 ûf einer rûmen heidin war
 und dâ slûgin von der schar
 zwelfe, di dâ blibbin ligin.
 Alsus di andrin dô vorzigin
 zu volgene dem here siddir
 19,735 kârnde kegn hûse widdir.

Wi Polénerlant wart gehert.

[Dusb. III, 248.]

- Des selbin jâris ouch geschach,
 daz man von Littouwin sach
 den kunic Putuwere
 mit eime grôzin here
 19,740 sinen sun Witénen
 sendin kên Polénen
 zu Brist in di gegenôt,
 dâ si manchin menschin tót
 slûgin unde vingin
 19,745 und jâmirs vil begîngin
 mit roube und mit brande
 und unvlât manchirhande.
 Und di wile sus di schar

- herte vaste her und dar
 19,750 in dem lande zu Kujaw,
 hêr Kasimir und Vlozizlaw,
 der Loket was zûgenamet,
 di herzogin beidintsamet
 betrûbit wârin sêre,
 19,755 daz si di unêre
 und den grôzin schadin,
 dâmit si sus vorladin
 135 b ir lûte sâhin und ir lant,
 nicht mochtin mit werlichir hant
 19,760 an der dit geandin,
 unde botin sandin
 zu meistir Meinkin und den bâtin,
 daz er helflich in zu statin
 mit den slinen quême ;
 19,765 des der helt genême
 sundir suimen was gereit.
 Und dô er quam und angereit
 daz her nâch stritis véde,
 di herzogin bêde
 19,770 griffin an zuhant di vlucht
 und alle di polénsche trucht
 hûb sich vluchtic nâch in dan.
 Und dô di brûdre daz irsân,
 si irschrâkin der geschicht,
 19,775 want si gestritin mochtin nicht
 der menige grôz alleine.
 Hîvon ir schar gemeine
 sich ouch von den viendin brach,
 daz âne schadin nicht geschach ;
 19,780 want vil brûdre wurdin wunt
 und andir volk ouch in der stunt.

*Wi di brûdre wurdin irlôst von eime
 vorrêtnisse.* [Dusb. III, 249.]

- In unsirs hêrrin jârin
 dô der vorgangin wârin
 nûnzig und zwelfhundirt
 19,785 und zwei darûf gesundirt, [1292
 brûdir Meinke, der i gnûc
 mit allim vlize darûf wûc
 und mit stêtir arbeit,
 wî er di gotis cristinheit
 19,790 mit schirme ûfgezukte

19,707 jungist yn ir H. in D. 10 komyn K. H. 12 burge such H. D. 17 unde S. 18 unde S. 19 geschreis alle S.
 geschreys schalle H. 22 geisât K. H. D. 23 der H. D. 27 brudere D. 30 beide K. H. D. 38 putewere H. D.
 46 unde brande K. H. und D. 49 her fehlt S. 50 kuyow H. 51 Vlozizlaw H.] 52 crugenant H. 63 er fehlt H.
 76 meinge S. menie K. meynre H. 80 brudr H. — Cap. 249. vorretinisee S. — 86 menike S. 88 arbeit K.

4) D. i. Burggebiet; gesûch: eigentlich s. v. a. Zins.

und wi er gedrukte
 vorterbände des tûvils lût,
 von brúdrin zusamme lût
 135 e und von Prúzin ein michil her,
 19,795 neminde mit den di kër
 kegn Littouwin durch vrumen.
 Und dô er sô hin kumen
 was mit des heris sterke
 an des landis gemerke,
 19,800 ein Prúze heimelichin quam
 und den Zuckeswert besiten nam,
 sprechinde alsus zu im :
 ›Hërre, wiltû, sô vornim
 und geloube den wortin min,
 19,805 ›dû und al di brúdre din
 ›sît vorrâtin sundir wân,
 ›want wò ir daz grifit an,
 ›daz ir di reise tribit vort,
 ›sô vindit ir besamnit dort
 19,810 ›dî Littouwin mit grôzir macht.
 ›Wirt ûch abir des gedâcht,
 ›daz ir widirkërit,
 ›sô wert ir vorsërit
 ›von den Prúzin in den tót,
 19,815 ›want si hân úf úwir nôt
 ›allintsam voreinit sich.
 Dô sprach brúdir Heinrich :
 ›Ei, sint diz dinc dir kundig ist,
 ›sô gib uns rât, mit welchir list
 19,820 ›wir der nôt genesin !
 Dô sprach er : ›Lâzit wesin
 ›dise reise hi bezilt,
 ›ob ûch des râtis nicht bevilt,
 ›unde zit kên hûse wart,
 19,825 ›wesinde alsô bewart,
 ›daz ir úf dem wege
 ›nacht unde tac zu pflege
 ›hât di wâpin angeleit,
 ›unde sit zu wer gereit !
 19,830 ›Daz werdin lichte schúwin
 ›an ûch di ungetrúwin
 135 a und alsô di erge lân
 ›der si kegn ûch willin hân.
 Dô di rede was volant,
 19,835 brúdir Heinrich ginc zu hant
 unde saite dise wort
 dem meistre unz an daz ort,
 der ouch sante drâte

mit der brúdre râte
 19,840 spehër vurbaz in daz lant ;
 und dô er di ding alsô irvant,
 als der warnër é tet kunt,
 und daran ouch wol vorstunt
 hi der Prúzin vornoigirn,
 19,845 des liz er ouch zubant cregirn
 dem here dà di widirvart.
 Darzû ouch gebotin wart,
 daz si di wâpin vûrtin an ;
 darundir sô besante sân
 19,850 der meistir heimelichin
 der eldistin icllechin,
 besundirn di den hóstin rât
 hildin an der ubiltat,
 und si zuteilte her und dar
 19,855 den brúdrin, di ir soldin war
 mit stëtir hûte nemin,
 daz si nindirt quëmin
 zusamme mé durch di geschicht
 und ouch daz si intvluhin nicht.
 19,860 Alsus si bî in hildin
 di brúdre und ir wildin
 mit gûtir pflege nacht und tac ;
 darundir man ouch râmin pflac,
 daz si i daz leggir schit.
 19,865 Und dô sus di gemeine dît
 sach ir anewaldin
 sich zu den brúdrin haldin
 hi und dà zu pflege
 an tische, tranke, wege
 19,870 mit vroidin spâte unde vrû,
 136 a in trat michil angist zû,
 want si hatten iz dà vur,
 daz ir valsche willekur
 von den selbin wër intdekt
 19,875 und daz si hettin si benekt
 bekornde zu der missetât ;
 und hûb sich ein murmelât
 heimelichin undir in ;
 idoch bleib ir argir sin
 19,880 an der vulbort betoubit,
 want si dikein houbit
 hattin, daz in wère bî.
 Alsus di brúdre quâmen vri
 heim vor allem schadin
 19,885 von unsirs hërrin genâdin.

19,793 bruderin K. 19,801 zukswert K. 4 geloub corr. in geloube H. 11 ouch H. 13 doch vorserit K. H. D.
 17 brudr H. 18 durch D. 35 Budir S. 37 meistere K. 41 do er fehlt K. H. D. 42 tet e K. H. tet ee D.
 45 kreigirn K. kreyrn H. 52 besundir H. bosin D. 61 v̄ by yn w. H. bey in D. 62 nach S. 64 dar S.
 69 tranche S. 70 vroido H. 74 intekt H. 76 bekorne H. 79 belaib D. 81 doken H. 85 hern K.

*Wi Polénerlant wart gehert und vil tús-
sent cristen geslagin und gevangin
wurdin.* [Dusb. III, 250.]

- In den selbin ziten [1294
von Littouwin Witen
den kungis sun an sich gewan
der sinen achtehundirt man
19,890 und abir kegn Polénen reit,
der reinin gotis cristinheit
zu jámirlichir pfláge,
und an dem pflingistage,
dó sich zu lobe gote
19,895 der túmhérrin róte
und al di andre pfafheit
gezirit hatte und angeleit
mit pfeleichim ornáte
in lobelichir vláte
19,900 unde hildin schóne
di processióne
in gotlichim rúme
zu Lunczicz in dem túme,
und daz gotis reine
19,905 cristnevolc gemeine
136 b in andácht hatte sich gesamt
zu hórne daz gotis amt,
dó quam des túvils bote in
gesprengit mit dem here sin
19,910 sundir vorwarnunge gar
unde slúc der cristinschar
in der kirchin dá mit nót
wol virhundirt mensche tót;
doch pfaflin und prélatin,
19,915 di daz gelucke hátin,
er gevangin nam ein teil,
daz si achtin vor ein heil,
want in daz lebin alsó bleib,
und di mit im von dannen treib.
19,920 Kelche, mesgewéte
und alle daz geréte,
daz gote was gewiet
und in sin dinst gevliet,
nam der ungenéme
19,925 und in ungezéme
úbunge si vorspente;
darzú di sacramente,
der wir geistlich hi waldin
und uns sint zu sáldin
19,930 in éwic pfant gewisse,
er gote zu sménisse
mit der kirchin vorbrante
und gar in asche wante;
darzú allirwegin
19,935 daz lant dábl gelegin
vorherte unde machte toub
und nam ouch dá vil grózin roub
von mannin, kindin, vrouwin,
daz iclichim Littouwin
19,940 geburte an der buite
zwénzic cristeneluite.
Dó hér Kasimir gesach
136 c der herzoge diz ungemach
und di jámirbernde nót,
19,945 di sich sinem volke bót,
daz man hin vúrte in vorlust;
ein bittir zorn in sinre Brust
mit leide só irbolgete,
daz er den viendin volgete,
19,950 dó si zugin dannen,
mit achzénhundirt-mannen.
Und dó er vaste bi si quam
und daz Bonislaw vornam,
der herzoge von Masow,
19,955 inweiz welch geist in ummezow
und was in letté úf den sin,
wen daz er worchte zwischin in
vridde durch eine súne
úf eine benante lúne;
19,960 und dó dábinin sundir vár
di Poléne her und dar
sich von einandir strouweten,
di Littouwin beschouweten
unde wárn áne wer,
19,965 dó húb sich Witénis her
an si den vridde brechinde,
slánde unde stehinde
in vientlichir gire
und dá Kasemire
19,970 den herzogin slúgin tót
und mit semellichir nót
sin volke irmortin allintsam,
daz ni mensch, als ich vornam,
intquam der nót só bittir,
19,975 sundir ót ein rittir;

— Cap. 250. wul, statt vil S. — 19,886 87 zitin: witin H. 89 achzen S. achzen H. D. 90 abr S. 92 plage D.
94 loube H. 96 pfafheit S. 97 hat K. H. D. 19,905 cristen D. 8 eyn H. 11 slugin H. 19 vū yn cor.
in vñ ry H. 20 kelich D. 30 l. ein? 41 cristene S. 42 do der S. do er K. 45 sinen S. 53 Bonislaw H. D.
55 ichn waiz welch D. 58 eyn K. H. D. 59 ein D. 60 ynnen D. 61 Polener D. 64 und do sy w. D.
65 Witens S. 67 und K. 71 s(e)mellichir (e ausradirt) S.

den hörte man sint wol vorjén,
wi den andrin was geschén.

*Wt di cristnen wurden irlöst úz der Lit-
towin hant.* [Dusb. III, 254.]

In des selbin jâris jage
136 a þi sente Jacobis tage, [1292 25. Juli
19,980 der nach pfingistin gelit,
der comentûr von Ragnit
brûdir Conrât Stange,
der zu urloigis prange
was ein helt gewére,
19,985 nam an sich wépenére
unde brûdere nicht vil
mit den er reiste in dem zil
hin kegn Junigéde.
Und dô er in di néde
19,990 was kumin mit der rotin,
er sante einin botin,
der ebbin dort besége
der burcluite gelége,
wl iz um sl wér gestalt.
19,995 Der bote quam erwidir balt
und jach, daz al der plân
vor dem huise wér bevân
mit eime starkin here,
und di burg ouch wére
20,000 gemannit mit vil grôzir lût.
Der rede irschrak der brûdre mût
und ouch der andrin sére;
»Nem wir di widdirkére,«
sprâchin si, »zurucke;
20,005 »daz wirt uns ungelucke,
»want wir in mugin nicht intvlin;
»ist danne, daz wir úf si zin
»und in strite si bestân,
»só blib wir al des lebins ân;
20,010 »want ir macht ist ungehuir.«
Dô sprach zu in der cometuir
in gebinde menlichin trost¹:
»Got,« jach er, »ofte hát irlöst
»genédiclich di sinen
20,015 »úz nôtin und úz pinen;
»di ôt im getrúwetin

137 a »und úf sin hulfe búwetin,
»oder keinre wart vorlâzen ni.
»Nû hof ich,« sprach er, »daz wir hi
20,020 »sin alle in sime lohe,
»só ist er i uns obe.
»Déswär min hoffenunge stât²,
»daz uns sin helflichir rât
»löse úz allir nôte stric;
20,025 »want alleine uns gebe schric
»grôzir menie aneblic,
»doch von himele kumt der sic.
»Des lâze wir al unsir dinc
»zu im âne zwivils winc
20,030 »und slân mit in zusamen
»wol dan in gotis namen!
Sus si dô sundir bleichin
des heiligin crûzis zeichin
mit andächt vor sich schrenktin
20,035 und an di viende sprengtin
unde slûgin in der zit
ân allirhande widirstrit
ein michil part des heris tôt;
daz andre tēil intvlôch der nôt
20,040 und doch mit manchir wundin rôt.
Alsus schuf zeichinlichin got
nâch sinir trûwe gebote,
daz di vil cleine rote
den sic dem grôzin here nam
20,045 und ouch widdir dannen quam
gar ân allirhande leit.
Des si im immir lob geseit!

*Wt di vorburge des húsis Junigéden wur-
din vorbrant.* [Dusb. III, 252.]

In unsirs hêrrin jârin
dô der vorloufin wârin [1293
20,050 zwelfhundirt nûnzig unde dri,
meister Meinke, dem i bi
was der vliz mit girde,
137 b wi er hó an wirde
di cristinheit gesetzte
20,055 und dábi geletzte
di vorwázne heidinschaft,
besamente alle sine craft

19,976 wol yehen S. — Cap. 251. cristenen H. von der H. D. — 81 cometuwr K. cometuwr H. 86 brude S. H.
87 reisete S. 90 den H. 94 were S. 99 wi di S. 20,001 red K. 5 Anfang des ersten Berliner Fragments.
6 mugten B. 8 si fehlt H. 11 commentuwr B. 13 jach der B. 17 hulf B. 19 noch hof B. 20 loube H.
21 uns y B. i fehlt K. D. 22 mit K. myt H. 23 helfliche B. 24 los K. H. 27 himle K. 28 laz S. B.
30 ym B. 33 heilgen B. heilgin H. 36 und S. B. 37 Ende des ersten Berliner Fragments. 40 wude H.
41 zeichinliche S. 42 synre H. truw K. 57 al K. H.

1) Vgl. 4 Maccab. 3, 48 ff.

2) Vers 20,022—20,027 bei Pfeiffer Nro. 39, S. 84.

unde zöch só hin besit
 kegn Littouwin wintirzit
 20,060 zu Junigéden vor daz huis
 und daran mit sturmis pruis
 vientlichin stantte
 und darúffe wuntte
 mit geschozze manchin man ;
 20,065 idoch di burc er nicht gewan
 mit des sturmis geschurge ;
 sundir zwei vorburge,
 di dem húse lágin vor,
 einez úf dem berge impor,
 20,070 daz andir in dem tale,
 vorbrante er zumále.

Wi daz Schalowsche hús wart gesturmit.

[Dusb. III, 253.]

Dóselbins von dem her intran
 ein Ragnitisch cristinman,
 der was von art ein Barte,
 20,075 und zu den heidin karte,
 als im dô rit der túvil daz.
 Derselbe knabe sich vormaz,
 er wolde daz Schalowsche huis
 áne widirsatzis gruis
 20,080 schickin zu des kungis hant
 und der rede sich vorbant
 mit sinis halsis pfande.
 Hivon der kunic sande
 desselbin wintirs mit im hin
 20,085 ein her úf des gelubdis sin.
 Und dô si quámin náhin bí,
 sí tráfin úf der vischeri
 an der reise stige
 137 e brúdir Lúdwige,
 20,090 der der Ochse was genant,
 unde slúgin den zuhant,
 und dô vurbaz strichin,
 unz sí heimelichin
 nách iris leitmannis spor
 20,095 quámen an daz burgetor.
 Des morgins, é der tag úfbrach,
 dô wart só luite ir gebrach
 und ir trampeln dávor,
 daz iz úf der burc impor
 20,100 di brúdere vornámen ;
 di wárin daz bí namen,

Conrát, als ich hörte sain,
 und brúdir Albrecht von dem Hain.
 Di zwéne und ir gesinde
 20,105 liddin dô vil swinde
 nót und anevechtin groz
 von der viende widdirstóz,
 di hezlich an sí kértin ;
 dákegn sich gene wertin
 20,110 und daz só lange hertin,
 unz sí di burg irrertin,
 daz vil kúme doch geschach.
 Und dô der viende her gesach,
 daz irre hoffenunge wán
 20,115 an der geschicht was wurdin wan,
 daz vorhuis sí dô brantin
 und sich von dannen wantin,
 idoch nicht áne schadin ;
 want ir was gnúc vorladin
 20,120 beidirsit mit wundin
 bin des sturmis stundin.

Wi di vorburge zu Pistin und zu Junigéden wurdin vorbrant. [Dusb. III, 254.]

Darnách an sente Jacobs tac,
 der in dem sumere gelac,
 meistir Meinke abir nam [1293 25. Juli
 20,125 ein mechtic her, dámit er quam
 137 a vor di burge beidintsam
 Pisten, Junigédin
 und sturmete zú in bédin
 in vientlichin védin.
 20,130 Dá wart ein teil luite sér.
 Nicht schúf er ouch dá nutzis mér,
 wenne brante zu der zit.
 di vorburge beidirsit.

Wi di gebit Pastow und Geisow wurdin gehert. [Dusb. III, 255.]

In unsirs hérrin járin
 20,135 dô der irvullit wárin
 núnzig und zwelfhundirt [1294
 und vire drúf gesundirt,
 an des wintirs ende
 der meistir vil genende
 20,140 zusammen bráchte sine macht
 unde hatte só gedácht,

20,059 fehlt ‚in‘ vor ‚wintirzit‘? 67 vurburge K. 69 eyns H. berg H. perg D. 72 Do selbin K. Do selbis H.
 Dasselbes D. 73 ragnitis K. H. 78 schalouwische H. 81 vorbrant K. H. 97 Anfang des zweiten Berliner
 Fragments. 98 trampeln K. 20,100 brudre H. 3 vome K. H. 9 kegyen B. 12 do K. 16 da R. verbrant
 ten D. — Cap. 254. Wi daz B. — 25 Ende des zweiten Berliner Fragments. 28 sturmt K. 33 vur-
 burge K. H. 40 zusamme K. H.

daz er wolde reisin
 und di Littouwin neisin
 in dem gebit Brogeln,
 20,145 und daz wart sich vorzogeln,
 want iz im inträtin wart.
 Doch wolde er di herevert
 nicht läzin gar vorterbün,
 sundir etswaz erwerbin,
 20,150 ob im got vügete daz heil.
 Daz her er schichte in zwei teil
 und liz di von Ragnitün
 zün mit den Sambtün
 in daz gebit Pastouwe ;
 20,155 sô hüb sich kegn Geisouwe
 in daz gebit daz andre part.
 Der lant iqueddir sere wart
 mit brande dô vorterbüt.
 Darzû wurdin gesterbit
 20,160 und getribin dannen
 138 a von wibin unde mannen,
 als ich mir hörte duiten,
 wol bi hundirt luiten,
 und darzû grôze habe
 20,165 vürten si her abe.

— — —
 [Dusb. III, 256.]

Nû merket hi ein wundir
 sunderlichin undir ;
 dô diz her hi herte
 unde widirkerte,
 20,170 daz was bi der sumirzit,
 als daz wettir warmen pflit
 und di kelde wesit lis,
 hivon dô der Memlen is
 was murwe unde dunne,
 20,175 want obin daz is di sunne
 hatte vil vorsmelzit,
 sô undin iz vorschelzit¹
 hatte gar des wazzirs swanc,
 daz iz ôt was sere kranc.
 20,180 Idoch zôch gewâpint swér
 darubir al daz grôze her,
 daz ni schade si bevlacht.
 Und als diz waz zu mittirnacht,
 des morgins, dô irschein der tac,

20,185 dô was dà nicht wen lütir wâc.
 Déswâr daz wundir wundirlich
 worchte got dô sundirlich.
 Der selbe got, der starke got,
 der got, des almechtic gebot
 20,190 dâvor daz Israhélsche her
 vürte durch daz rôte mer
 von Egipten alsô, daz
 si ni vûz gemachtin naz,
 sundir zu iclichir hant
 20,195 stünt in daz wazzir sam ein want²,
 unz si ubbirquâmen,
 dô trat iz zusamen
 in sin erste sâze ;
 138 b in semelichir mâze
 20,200 leitte got wol sine trucht
 an dirre vlûte ubirzucht.
 Des si im lob und ére
 gesagit immer méré!

Wt dt zu Pisten wurden geroubit.

[Dusb. III, 257.]

Zuhant nâch disin zitün
 20,205 wurdin zu Ragnitün
 in eine lantwer gesant
 dri brüdere alsus genant:
 von Esebeke Diterich
 und noch zwéne, der iclich
 20,210 hiz Otte, sus vornam ich ditz,
 von Bergow und von Cedelitz.
 Dô dise brüdere sô hin dan
 und mit in drihundirt man
 zu Ragnitün quâmin,
 20,215 der brüdre si dà nâmin
 und wépenér ein teil,
 mit den si zugin úf ein heil
 vor daz huis zu Pistin
 und dan ir kuchchin spistin
 20,220 neminde vil gar di hert.
 Ouch sô slûg aldâ ir swert
 ein michil teil Littouwin ;
 sô kindir unde vrouwin
 sach man si dannen tribin
 20,225 wol bi sibinzie libin.

20,144 gebite H. D. 47 hervart S. 49 etwas H. 51 schit H. 56 andir S. ander D. 57 ytweders D.
 58 da S. 72 kelte K. 77 vorhelczit H. vorhelczet D. 80 ydech so K. H. 87 da S. 90 israhelische H.
 20,208 eseebe K. H. D. 10 ich fehlt S. 12 brudre K. 25 sibncig K.

1) ›Vorschelzen‹, Verstärkung von ›vorschellen‹ s. v. a. zerschellen, auflösen, vgl. Pfeiffer's
 Glossar.

2) 2 Mose 14, 22.

Wi di Wisen wart gebrochen.

[Dusb. III, 258.]

- In den zitin Bonislaw,
der herzoge von Masaw,
dem tûvele gehorchte
unde gotis vorchte
20,230 warf in argir tucke
vorevellich zurucke,
sô daz er Cristó zu smâheit
und der reinen cristinheit
zu schedelichir pinde
20,235 des geloubin vinde,
139 c di Littouwin, ofte pflac,
swen si quâmen, nacht und tac
hûsen unde hegin
und iren bruch¹ irlegin
20,240 mit vrûntllchim spisen
ûf sinre burc zur Wisen,
in teilnde swaz er hatte,
darubbir in gestatte,
daz si dannen reisetin,
20,245 herten unde neisetin
Prúzin und Polénerlant.
Und waz er wart darûf gemant
mit drouwe unde bete,
daz er sich abetête
20,250 und vorzigge der geschicht,
sô gab er ûf di rede nicht
und wolde ôt wesin zûgehaft
pflichtinde der heidinschaft
ûf der cristen ungemach.
20,255 Und dô meistir Meinke sach
sô gar vorhertit ûf ungût
des vorgeantn vurstin mût,
er nam in sinen sin ein wort,
als daz recht beschribit dort,
20,260 daz man dâ hegit arge tât,
swâ man ir nicht widirstât,
noch den vorbirt di bezicht,
ern habe touge mitepflicht,
der offnbâre sunde sicht
20,265 und den gerûchit stuiren nicht.
Der bezicht wold er wesen lér
unde zoch mit sime her
vor di selbin vestin
und di sundir restin

- 20,270 alsô lange anevacht,
unz er si gewan mit macht ;
darnâch er si vorbrante,
139 d vortilgte und vorwante.

Von brúdir Lúdwige von Libenzelle.[Dusb. III, 259.]²

- In des selbin jâris wart
20,275 comentuir zu Ragnite wart
brúdir Lúdwic von Libenzel,
ein degin turstig unde snel
beid an mûte und an tât,
swâ man kegn den vindin trat.
20,280 Der selbe ouch nû mit listin scharf
und mit vrechir hant sich warf
âne drozzis widirboige
in ein unrûig urloige
kegn der ungetouftin dlt,
20,285 mit sinen brúdrin von Ragnit
haldinde bi siner zit
manchin lobelichin strit
in reisen manchirhande
zu schiffe und zu lande.
20,290 Eins er sich zu schiffe nam
mit den sinen unde quam
zu Ousteten in daz lant,
daz dem kunege ist benant³
von Littouwin und gehaft
20,295 mit dinsté siner hêrschaft.
Dâ was ein mechtic dorf gelein
unde rich, daz hiz Rómein.
Daz dorf al di Ousteten
gar vor heilic hêten
20,300 nâch irre tummen wise.
In daz dorf vil lise
der comentuir sich vliete
und alumme wlete
dâ traginde di vanen
20,305 mit sinen cappellânen
in michlem ungehirme.
Dâ was scharf di firme⁴;
swem man si kegn dem houpte bôt,
der vil zuhant dâ nidir tôt,
20,310 wi heilig er joch wêre.
139 a Nû lâz wir di schimpfmêre :
er ving ôt unde machte blas

20,226 bollslaw S. Vnislaw H. Bonislaw D. 27 Masow S. K. D. 30 buch K. corr. aus bruch. 42 teilnde H.
52 wold K. H. wolt D. 60 do S. 62 nach D. besicht H. D. 63 hab S. 75 comtuyr K. 76 ludwig K.
brudr Ludewig H. 79 ken den vienden K. H. 90 selb K. 84 ken K. H. 86 synre K. 93 kunge K. H.
95 synre K. H. 22,302 cometuyr K. H. 3 und K. H. 8 ken K. H. 11 laze K. H.

1) D. i. Mangel. 2) Cap. 252 bei Pfeiffer Nro. 34, 4. S. 75 ff. 3) S. o. zu V. 43, 883. 4) Firmelung.

- alliz, daz darinne was,
und darnâch dannen karte.
- 20,315 Doch an der selbin varte
einin brûdir er vorlôs,
der von der vînde handin kôs
aldâ des tôdis widirgelt ;
der hiz Conrât von Tûschinvelt.
- 20,320 In semelichin reisin
pflag er ofte neisin
dî Ousteten in dem zil
sî mûhinde unmâzin vil
mit manchim swindin schuire.
- 20,325 Idoch ir nâkebuire,
ich meine dî Samaiten,
daz leit nicht sére claiten,
want des iren was sô gnûc,
daz er zu pflêge ûf sî trûc
- 20,330 mit urloigis prestin,
daz sî nicht inwestin,
wî intwendin sich der nôt.
Nû was dâ eine gegenôt,
dî man Pograudin nante,
- 20,335 dâkegin er sich wante
mit den slinen heimelich
unde in eine lâge sich
mit der menie dâ vorstîz
unde ein cleine rote lîz
- 20,340 vorbaz jagin in daz lant,
von der alumme wart gerant
slânde unde hernde
und dô dannen kêrnde.
Des wart dî dit irbolgin
- 20,345 und begonde volgin
in vaste nâch mit al der macht,
dî in von ritin was geacht,
- 139 b den herndin ôt zûharrinde
und dî lâge vorglarrinde¹
- 20,350 unz in recht gevelle.
Dô hûb sich ein geschelle :
dise hî zûrantin,
sô gene dort sich wantin,
unde slûgin ôt sô gar
- 20,355 alle der Littouwin schar,
daz nî mé ritin dannen quam
sundir sechs, als ich vornam ;
dî andrin sturbin alle.
- Und von dem selbin valle
- 20,360 wart Pograudin daz gebit
geswechit sô ritindir dît,
daz iz sich des irholin sit
inmochte nicht in langir zit.
Daz selbe er ouch zu Waiken tat.
- 20,365 Lâge hatte er gesat
unde sante eine rote
sô hin in dî gegenôte,
dî daz volc dâ zockte
und her abe lockte
- 20,370 wol in rechte mâze.
Dô sprengte ûz der sâze
der comentuir unde slûc
der bestin von dem lande gnûc.
Mit alsulchim schricke
- 20,375 beglûmte² er sô dicke
dî Littouwin hî und dort,
daz ich des inweiz kein ort,
sundir daz ich iz bezil.
Er beswérte sî sô vil
- 20,380 beid mit creftin und mit list
binnen der sechs jâre vrist, [1294—1300
dî er zu Ragnitîn rit,
daz er dî littousche dit,
gesezzin bî der Memil lanc,
- 20,385 allintsamin des betwano
139 c mit urloigis erge
von dem vlize Nerge
unz an daz lendil Lamotîn,
daz sî gebundin mûstin sin
- 20,390 vriddis der cristinheit
unde mit bescheidenheit
alle jâr zu gebene
den brûdrin vil ebene
gewissis zinsis mite
- 20,395 ûf daz huis Ragnite.
Nû merkit wundir unde sét,
swi vil leidis in getet
der vorgeante Lûdewic
binnen des urloigis kric,
- 20,400 sô hattin sî in lib idoch,
alsô daz dî bestin joch
des landis zu Samaitin
reiztin unde jaitin
dî gemeine dît darûf,

20,317 viende K. 24 manchin S. schuyre K. 24 25 schuire : nakebuire S. in K. dasselbe corr. durch Ausradiren der y.
25 nogebure K. H. 29 zu fehlt H. 37 und K. H. 38 meine sich da S. K. H. 39 und K. 50 uncs wol in K. H.
54 und S. 62 des sich K. der sich H. 66 und H. 72 cometuyr K. H. 84 Memlin H. 88 Lomotyn H.
90 friddis kan der cristenheit K. H. 93 bruderen K. brudren H. 20,404 ufte : gufte H.

1) D. i. nicht recht sehend, übersehend Pf.

2) Hinters Licht führen Pf.

- 20,405 daz si in vorevler gûf
sich von dem kunige spildin
unde widir in hildin
ofte vientlichin strit,
sô daz biwilen beidirsit
20,410 zweihundirt odir hundirt man
tôt gelâgin sundir wân.
Ouch konde er iz zwischin
den landin alsô mischin
mit wundirllchiu listin,
20,415 daz bi sinen vristin
der kunic von Littouwin
mit bete noch mit drouwin
iz darzû mochte brengin ni,
daz di Samaitin woldin i
20,420 im in urloige bigestân
unde di brûdre vechtin an.
- Wi der von Esbek wart geslagin mit
drin brûdren.* [Dusb. III, 260.]
- 139 a In unsirs hêrrin jârin
dô der irvullit wârin
nûnzig unde zwelfhundirt [1295 20. Mai
20,425 darûf vunfe gesundirt
unde der nêheste vritac
vor den pfingisten gelac,
vunf brûdre an sich nâmen
von Nattangin unde Samen
20,430 vunfzig unde hundirt man,
unde mit den sô hin dan
ritende sich kartin
kegn dem lande Gartin.
Und dô si quâmen in di nêh,
20,435 si santin, als si dûchte wêh,
zurûcke widir heim di pfert
unde vûrþ niddirwert
di Memle zu schiffe
unde an dem niddirswiffe
20,440 lag an der ûbirsiten
ein dorf der Littouwiten,
daz si zuhant ûzslûgin
unde sich dannen wûgin
ûf der Memil niddir baz.
20,445 Und dô di heidin sâhen daz,
vil snel si sich berlfin
unde gewâpint lifin
ouch zu iren schiffin
unde sich begriffin
- 20,450 in strite mit den cristin.
Dâ wurdin in den vristin
geslagin zwêne brûdre vrech,
Diterich von Esebech
unde der von Véringin ;
20,455 dâkegin ouch vorgingin
Littouwin wol sibiric man,
di dâ wâpin battin an
unde zu strite wârin geil,
der irschozzin wart ein teil ;
20,460 ein teil ir ouch vorsunken
140 a unde in der vlût vortrunken.
Und dô di schicht sus was irgân,
di cristnen vûrten mit in dan
di tôten brûdre bêde,
20,465 unde dô si Junigêde
dem hûse quâmen nebin,
si wurdin dâ intsebin
allirwein der Memlen bach
sô sichte wesin unde sô vlach,
20,470 daz in di schif bestûndin.
Zu loufin dô begundin
di heidin abir mit unvûgin
unde zwêne brûdre niddirslûgin,
di des lebins blibbin bliint ;
20,475 der hiz einre Heinman Kint ;
sô was genant der ândre List.
Mit in blibbin ouch in der vrist
tôt wol vunfundzwenzic man ;
di andrin quâmen wol her dan
20,480 unde doch, é sich der strit geschit,
sô wart geletzit vil der dit.
Der vorgenant Diterich
von Esebek intscheidenlich
hatte vor disen nôten
20,485 brûdir Conrâde Rôten
geoffenbârit slinin tôt ;
want dô er sin ros im bôt
ûf der selbin reise wec,
'Nein,' sprach der von Esebek,
20,490 behalt din ros ; ich habe gnûc
an minem pferde ûf den gevûc
unde des hôstin gotis segn
'mûze din unde ouch min pflegn,
'want ich alsô hinnen zi,
20,495 daz dû mich ûf erden hi
'gesist bi lebne nimmir mê,
'di reise gé ouch wi si gé.'

20,405 kunge K. 7 widr K. 16 kung K. H. 25 darumme vumfe S. 34 35 nehe : wehe S. 35 whe,
wovor später ‚ge‘ eingeschoben ist H. 37 und S. 38 memle K. 44 memle H. 57 hatte K. 62 v'gan H.
vergan D. 90 gaug corr. in genug H. 96 gesys' K. gesis H.

140 b *Von der vorlust der pferde zu Ragnite.* [Dusb. III, 264.]

Näch disen schichten ubir kurt
 an dem suntage vor der geburt
 20,500 sente Jöhans baptistin
 di Littouwin mit listin [1295 19. Juni
 quâmen touginlichin
 mit menie geslichin
 vor Ragnite uf den wert
 20,505 und nâmen dâ der brüdre pfert
 allintsam, darzû daz vî,
 daz in déswär vil nâhin gi ;
 doch mochtin siz nicht undirstân,
 di heidin tribin iz hin dan.
 20,510 Sint abir in der herbistzil
 quam di dît durch irin nit
 und vorterbete beidirsit
 di vorhûsir zu Ragnit
 und zum Schalowschen hûse
 20,515 mit michelem geprûse.

Von der vunften vornoigtrunge.

[Dusb. III, 262.]

Des selbin jâris Bonislow,
 der herzuge von Masow,
 gemûhit was vil sere noch
 von der vorstôrunge joch,
 20,520 di von dem meistre was geschên,
 als ir mich é hortit jên,
 an der burc zur Wisen
 und wold nicht vorkisen
 sines ungemûtis zorn,
 20,525 daz im di vestin was vorlorn,
 und uf di geschichte
 der Littouwin pflichte
 durch hulfe an sich zûwete
 und si widir bûwete.
 20,530 Und dô der meistir daz vornam
 in grôzer leide mù er quam,
 di im der angist worchte,
 140 c want er sere vorchte,
 daz di vestin wurde
 20,535 den cristnen eine burde
 und ein schedelich wê,
 als si was gewesin é,
 und liz ein hervart schrien
 vrien und unvrien
 20,540 allen den in Prûzinlant,

di ôt undir sinre hant
 wârin dâ gesezzin,
 und hatte sich vormezzin,
 daz er wolde hân vorstört
 20,545 zur Wisen di bûwunge dort,
 ob iz im hette got gegunt.
 Nû hatten zu der selben stunt,
 é daz her zusamme quam,
 di Nattangin allintsam
 20,550 sich voreinet heimelich
 und gezogin joch an sich
 daz meiste teil zusamen,
 daz si des tûvils namen
 sich abir vornôgirten ;
 20,555 idoch sô hantirten
 di Nattangin disen mein
 in ôffinbârer schicht allein
 und des alsô begundin :
 si hatten in den stundin
 20,560 gekorn einin, genant Sabin,
 der ir hergrêve solde sin ;
 sô wârin an der valschin tât
 dise der obirte rât :
 Stante, Trinte und Gauwin,
 20,565 und einre noch, der hiz Missin,
 und darzû sumeliche mê,
 der namen ich hi ubirgê
 und si dem tûvile bevil.
 Dise schiktin in dem zil,
 20,570 daz der selbe Stante,
 140 d den ich itzunt nante,
 mit einer grôzin geselleschaft,
 di im darzû was geschafft,
 zu Bartinstein velschlichin quam
 20,575 und dâ bi den helsen nam
 di brüdre mit vorevler hant,
 di er uf dem hûse vant.
 Daz was, als ich vornam di mér,
 brüdir Rûdolf der Lodemer
 20,580 und Friderich von Libenzel ;
 darzû di sinin lfen snel
 alumme unde bundin,
 swaz si dâ knechte vundin.
 Und di wille Stante
 20,585 zu Bartinstein diz ante
 unde schuf daz sine,
 dô nam an sich Missine
 dort daz gebit zu Slunien

20,499 suntag K. 20,500 sant D. 9 tribine H. 12 vorterbete K. H. 16 ballalow S. 23 wolde H. 24 sins S.
 41 syner H. 43 hattin S. hatten H. D. 45 buunge K. H. 48 susamen K. 54 vornoigirten K. 63 obriate D.
 64 Trunite D. 68 tûve S. 72 grozir K. 79, von L. S. ; alle Handschriften : Lodemer, Dusburg : Bodemer. 86 und 8.

- mit wâpin unde brunien
 20,590 und irhûb sich sô hin wert
 beroubinde vil gar der pfert
 zu Kungisberc di brùdere ;
 und binnen disem lûdere
 sô jagete di andre schar
 20,595 in dem lande her und dar
 di Dûtschin niddirslâhinde,
 ir wib, ir kindir vâhinde ;
 darzû ir habe und ir vl
 sach man sl dort unde hi
 20,600 in roubis wls zuzarren ;
 sô pfaffin unde pfarren
 und den sacramentin gots
 wart vil tûvelischis spots
 mit smâheit grôz irbotin
 20,605 von der unreinen rotin.
 Ídoch unsir hêrre Crist,
 der dà zu dikeinre vrist
 di slnin lât betoubin,
 141 a di an in geloubin,
 20,610 in sumelchir herze gab,
 di wile sich diz ubil wab,
 daz sl besit vorholin
 sich von den andrin stôlin
 und in rechtir trûwe pflicht
 20,615 den brùdrin meltin di geschicht ;
 und der selbin sach man sln
 einin Hermanne Tottellin.
 Dô der dise nôt gesach,
 alliz sûmen er vorbrach
 20,620 und rante ûf di wiltnisse,
 dà er vorslûc gewisse
 den comentuir von Kungisberc
 treffin an der reise werc,
 want er hatte sich itzunt
 20,625 ûzgemachit in der stunt
 mit den Samen in hervart
 sô hin kegn der Wise wart,
 und vant in ouch nâch sinir ger
 im saginde vil gar di mêr,
 20,630 wi alle sache was gewant.
 Dô karte widdir ouch zuhant
 der comentuir kegn hûse ;
 und in dem geprûse
 wolde di Samische dît,
 20,635 als in dô der tûvil rît,
- di brùdre gar irslagin hân
 und wer in wêre bigestân
 von iren lantluiten,
 als ich mir hôrte duiten,
 20,640 unde hatten ûf di dinc
 einin vrechin jungelinc
 zu hergrêvin irlesin,
 der dà solde vorwesin
 mit urloige ir rote,
 20,645 und der hiz Naudiote,
 Joduten sun, der ouch intsaz¹
 141 b zu den zlteñ irin haz
 und nicht di rede widirsprach.
 Abir ubir kurz darnâch,
 20,650 dô sl zu hûse quâmen,
 dô meltte er bi namen
 alle, di dà hâten
 ûf di valscheit gerâten,
 den ouch wart geguldin
 20,655 ir mite nâch den schuldin,
 als ûch wirt hernâch bekant.
 Und dô der comtûr vorgeant
 zu Kungisberc was kumen
 und di mêr vornumen
 20,660 hatten di Nattangin,
 in begonde bangin
 und gewonnen rûwe
 ein teil der untrûwe,
 di sl gegriffin hatten an,
 20,665 und lizin lôs di cristnen sân,
 di sl hattin in bandin,
 und den brùdrin sandin
 zu Kungisberg ir hengiste widir
 gelobinde mit eidin sidir
 20,670 zu sin den brùdrin undirtân
 mit allen trûwin sundir wân.
 Alsus daz dinc dô liggin bleib,
 unz sich eine zit vortreib
 wol bi vîrzen nachtîn ;
 20,675 dô wart der meistir achtin
 daz bruch nâch bruche sich gebirt,
 swâ man der bûze slac vorbirt,
 unde lût zusamen
 Nattangen unde Samen,
 20,680 beide rich und arm gemein,
 unde hlît dô um den mein
 ûf sl ein gerichte

20,594 jatle S. ander D. 99 si fehlt S. 20,610 in fehlt S. 20 rant K. H. 22 zu S. Kungisberg D.
 28 synre H. 36 brudir S. 40 und S. 59 da S. K. 51 da S. 53 valscheit K. 57 comentair S.
 68 hengste K. widr K. 69 geloubinde S. H. gelobinde K. sldr K.

1) D. i. fürchtete.

nâch des rechtis getichte,
urteilende des tôdis pin
20,685 iclichim nâch den schulden sin.
141c Sus di untrûwe dô gelac,
der di prûzsche dit é pflac.

*Von der kumft brúdir Conrâdis von
Vúchtewangen des hômeistirs.¹*

[Dusb. III, 264.]

Binnen dirre selbin zit,
dô sus durch des tûvils nit
20,690 hát, als ir irwlsit sit,
di rote sô vormaledit
der Samen und Nattangin
des widirsatzis prangin
sô vreislich anevangin,
20,695 dô quam der von Vúchtewangin
brúdir Conrât genant
und hômeistir irkant
dâ zu Prúzin in daz lant
und daz gar betrúbit vant
20,700 von der abetrinne
des volkis âne sinne
und bleib ein jâr darinne,
in brúdirlichir minne
gebinde liblichin trôst
20,705 den brúdrén, dâvon vorôst
wart irre betrúbunge rôst
und daz joch sô snel irlôst
wart der werrunge knote
an der vormeinten rote.
20,710 Daz er des zu gote
wér ein irwirbic bote,
dâvor ich daz habe.
Ouch gab er richir habe
den brúdrin milde gâbe
20,715 und schít darnâch her abe
von Prúzin hin kegn Prâge,
dâ ouch des tôdis vlâge
vorschrít sîn aldin tage
unde im sundir clage
20,720 ein andir bezzir lebin gab,
daz dâ hát aldir âne stab,
wernde sterke âne lab.
141d Zu Drogewitz dâ ist sîn grab.

Von eime brúdere. [Dusb. III, 263.]

In der selbin zit geschach,
20,725 daz man einen brúdir sach
úf dem húse zu Welsaz
von súche wesin alsô laz,
daz sich der tót im keginwac;
und di wile er sô lac
20,730 geneigit in uncreften gróz
in brúdir Diterichis schóz
des prîstris úf dem húse,
dô wart in eime súse
im der geist intzuckit
20,735 unde bleib intruckit
im úf der schóz ein langiz zil,
dâbinnen got in wundris vil
lîz schouwen siner touge,
als man sundir louge
20,740 in der zit von im vornam.
Und dô er zu im selbin quam,
er sprach alsus vil innenlich:
»Ô libir hêrre Diterich,
»sprecht mir vor, daz ist mîn vlé,
20,745 »den verse Jêsu Criste,
»den man zu der primin zit
»tegelichin singin pflit.«
Und darnâch, als daz was geschén,
dô hórte man in gar vorjén
20,750 di wundir der gesichte;
»Und daz ir der geschichte
»jach er »deste baz geloubit,
»sô wizzit, daz betoubit
»wirt úf den tac mîn lebin
20,755 »und úf di stundin ebin«;
daz sich ouch gar volante
recht alse er benante.

Wi Kîmel dî burc wart vorterbit.²

[Dusb. III, 265.]

142a In des selbin jâris swanc,
dô der vornôglrunge pranc
20,760 gelac, darnâch joch snelle
der von Lîbinzelle
brúdir Lúdewic durch ein heil
an sich brúdre nam ein teil,
dazú zweihundirt knabin,

20,683 rechtis S. 87 prusche H. — Cap. 264. brúdr K. brúdris H. — 91 vormaledit K. H. — 94 angevangin K. H. 98 pruzzen K. 20,705 6 fehlen in S. 7 intlost H. 9 vormeinte S. 14 brúdrén K. H. 16 kan K. H. 18 alden K. 19 und K. 22 sandir lab H. — Cap. 263. einem H. — 34 in S. 41 in K. 1 H. 42 menlich S. 45 verain S. 46 prannen D. 52 geloybit K. 53 betoybit K. 59 vornôglrunge H. 62 ludwig K.

1) Cap. 264 bei Pfeiffer Nro. 40, S. 84.

2) Cap. 265 bei Pfeiffer Nro 84, 5. S. 80 f.

- 20,765 mit den er wolde habin
ein huis dà zu Littouwin
mit sturme angehouwin.
Und dô si quâmin-ûf di vart,
der leitsage irre wart,*
20,770 daz si di burc vorgleifin.
Und dô si widir streifin
und zu der vestin quâmin,
nicht mé si dà vornâmin
sundir ein huis volkis bar,
20,775 want di burc dit was gewar
ir wurdin an der keginzucht
unde hattin an di vlucht
zu walde sich gegeben,
want si nicht widirstrebin
20,780 darûffe trûwetin irre drow.
Dî schicht di brùdre sére row,
daz in der reise werbin
solde só vorterbin.
Doch si daz huis vorbrantin
20,785 und sich dannen wantin
mit betrùbtim mûte.
Nû wolde got der gûte
doch ir arbeit nicht inlân
só gar nutzis blîbin wan,
20,790 sundir joch gewére
irvullin ire gere
alsó daz in genûgete.
Von geschicht er vûgete,
daz si dà irsâhin
20,795 eine vestin nâhin
142 b gelegin bi der Mimel,
dî was genamit Kimel,
wol gemannit unde vast,
von der dî brùdre ubirlast
20,800 hattin genûc gedoigt¹
und ofte geurloigit
dâkegin mit kostlichir craft
und doch lutzil icht geschafft.
Zu der burc si sundir grûwe
20,805 nâmin einen snellin hûwe
und daz tor irrantin,
é denn ir kumft irkantin
dî heidin ûf der vestin.
Dâ wurdin von den gestin
20,810 wirt unde huisgenôzen

vientlich vorstôzen,
want si si gar irmorten.
Darnâch an allin orten
wart di burc von in inzun
20,815 und vortilgit in den grunt.

Wi Garten wart vorhert. [Dusb. III, 266]

- Dô unsirs herrin jâr vorvarn
tûsent und zweihundirt wârn
nûnzic sechse ouch dâmit,
von Réberc brùdir Siffrit
20,820 dô comentuir zur Balge was
und von Nattangin an sich las
ein her und darzû brùdre vil,
dî mit im in des wintirs zil
kegn Littouwin kartin.
20,825 Und dô si dort zu Gartin
der burc néhen begundin,
ein vrischiz spor si vundin
von luiten ûf der wilde,
den ubbir daz gevilde
20,830 wart in vil snellir kère
von brùdre Walthère
dem Guldinen nâchgerant,
142 a der ouch dî selbe rote vant
und slûc si allintsam
20,835 sundir einen, der intquam
und sturzte an dem wiche
ûf brùdre Heinriche
von Weddrin, der im jaite zû
und dâvon ouch quam in mû,
20,840 want der Ruize nam di kër
ouch kegin im mit sinre wer,
als in dî nôt dô schunnte
und in só sére wuntte,
daz er ummechtic dâ belac.
20,845 Ouch gab dem Ruizin einen slac
brùdir Heinrich in der stunt,
dâvon er wart swêrlichin wunt;
doch só nam er im sîn pfert
unde hûb sich dannen wert;
20,850 daz ouch brùdir Walthér
vornam und volgete gevér
gar in zornigim mûte
dem Ruizen bi dem blûte,
daz von im ran, und in sâ trûc,

20,765 her K. 66 hus H. 70 brug S. 80 truwten K. H. 84 hus H. 89 an H. 91 czu vollen H. 92 und dar H.
97 genennit K. H. 20,804-5 gruw : huw K. H. 10 husgenozen H. 17 tusunt S. H. 19 aifferit K. 23 da
myt H. 84 ken B. 28 luite S. 31 brudern D. 34 unde K. 42 da S. D. 44 vmechtig H. 47 wart
her swerlich S. 51 gewer D. 54 so D.

1) Eigentlich verdaut (Pf.).

20,855 dá er in vant und ouch irslúc.

Darnách an dem andren tage
in vlientlichir vláge

si ubir di Memil sprengetin,
roubetin unde sengetin,

20,860 unde slúgin vil der dít

zu Gartin ubir daz gebít ;
darzú daz vurburge ouch wart

vortilgit an derselbin vart

und áne, waz si slúgin man,

20,865 só bráchten si gevangin dan

von kindin unde wibin

bí zwéñhundert líbin. —

[Dusb. III, 267.]

In des selbin járis zil
kunic Witen mit menie vil

20,870 von Littouwin reisete

142 a und mit urloige vreisete

kegn den brúderen zu Liflant.

Und dó der comentuir irkant

von Kungisberc hatte di mér,

20,875 er wart vró, want al sin ger

was lange vor darúf gewant,

daz der kunic vorgevant

síme lande intvirrit

wurde und ungeirrit

20,880 di brúdre dá nách willen

vorterbin unde villen

di slínin mochtin sundir wer ;

und besamente ein her

vil mechtig úf den selbin wán,

20,885 dem er einin houbtman

beschít, daz was der Zuckeswert,

daz der kegn Littouwin wert

solde mit dem here kérn

und Witenis lant vorhern,

20,890 di wíle er was úzgereist.

Nunweiz ich, welchir hande geist

in dó umme vúrte,

wen dó er itzunt rúrte

der Littouwin gernerke,

20,895 daz er mit al der sterke

des heris widirkarte

und vor di burc zu Garte

zóch und sturmete daran,

dá er andirs nicht gewan,

20,900 wen daz dá manic cristin

wunt wart in den vristin,

di man von dem húse schóz.

Zulest, dó si der mú vordróz,

si lizen drab und zugin dan

20,905 kegn lande allis nutzis wan.

Wi vunf dorfir wurdin vorhert.

[Dusb. III, 268.]

Zuhant nách disen ziten

sach man di Littouwiten

143 a zu Colmen reisen in daz lant,

dá si ouch mit herndir hant

20,910 bí der burc Golubin

wol vunf dorfir úfbúbin

mit luiten und mit habe

und vúrtin di hin abe.

[1296]

*Von dem urloige der burgere von Ríge
widir di Dútschin brúdere zu Liflande.*

[Dusb. III, 269.]

Dó sich Cristl jár vortribin

20,915 zwelfhundert núnzig unde sibin, [1297]

dó wart von des túvilis list

in mortlichir mitewist

inzunt des hazzis vùer

in véde ungehúer

20,920 unde in swindim kríge

zwischen den von Ríge,

ich meine den burgéren,

und zwischen den gewéren

des Dútschin húsis brúderen.

20,925 Diz túvelische lúderen

baz unde baz intzunte

der túvil unde schunnte

si só lang in abegunst,

unz zwischen in des zornis brunst

20,930 began só vréislich brinnen,

daz di brúdre binnen

andirhalbim járe

wol núnstunt vorwáre

mústin mit in stritin

20,935 und des nicht vormáttin

mochtin mit keinin vúgin.

Und alleine trúgin

di burgere vorgevant

des einen strítis ubirhant,

20,856 an K. H. 58 ubr K. 59 roubten K. raubten D. 69 kung K. H. meyne H. menig D. 73 cometuyr K. H.
78 invirrit S. entverret D. 79 wurt vngeirrit S. und fehlt S. K. H. D. 84 und statt uf S. K. H. 85 houbtman S.
87 das er H. 91 Nu corr. aus Nun H. Nu enwais D. 93 da S. 20,900 manich H. 4 unde S. 9 do S. 13 sy,
statt di H. sy D. — Cap. 269. brudere, statt burgere S. brudere fehlt S. K. H. D. Dusb. : „fratres domus Theutonice“. —
14 Cristis K. H. Cristes D. 18 ytzunt S. 19 19 fugir : ungehugir K. H. 25 luderen K. D. 32 anderhalben K. H.
36 mochtin S.

- 20,940 doch si di andren alle
di gotis craft mit valle
tet sigelós geliggen
und di brúdre gesiggen.,
- 143 b** Dó unsirs hérrin jár vorvæn
20,945 núnzig und zwelfhundirt wårn
und darubir achte,
dó wart mit grózir machte
zu Liflant kumende gesén
der Littouwin kunic Witen,
20,950 als in dar geladin
úf der brúdre schadin
hatte der burgére trucht
von Rige durch ir tobesucht,
und aldà mit sturmis dram
20,955 di burc Karchuis gewonnen nam,
darúffe er vír brúdre vînc
und waz gesindis an in hinc,
daz vîng ér allir odir slúc.
Darzú tet er schadin gnúc
20,960 al daz gebt beroubinde
und mit brande toubinde.
Und dó er nâch der áchte
sich kegn lande machte,
der meistir, bródir Brúne,
20,965 in des brâchmândis lúne
nam nâch im di kére
mit einim eleinin here
und sich in strite kegn im wac
an sente Nicomédis tac
20,970 bi einim wazzirvlize nâ,
daz ist genant di Treiderâ,
úf des meris strande.
Dâ slúg er in dem sande
in unsirs hérrin namen
20,975 mit dén beiden zusammen
und velte ir zuhant
wol achtehundirt in den sant,
di des lebins wurdin geblant,
und lóste úz der viende lant
20,980 vil nâch dritúsint cristen,
di sí in den vristen
143 c unz dar gevangen hatten brâcht.
Nú wart der Littouwin macht
zu jungist sich vorsinnen
20,985 und in zorn intrpringen,
daz ein só geringe her
si solde letzin áne wer,
und dó in grimme wanten sich
kegn den brúdrén vientflich
20,990 und irstritten gar den sic
vellende mit tódis schric
den meistir úf des strandis vlúdr
und mit im zwéne und zwénzic brúdr.
darzú wol vunfténhundirt man.
20,995 Got múz ir allir séle hân!
Dirre clegellchin nót,
di sich sus den brúdrén bót
und der armen cristinheit,
wårn di Rígér gemeit,
21,000 want sí wol iren willen
mit erclíchin villen ¹
hoften an den brúdrén haben
nâch des leidin stritis snaben ²,
unde lúdin andirweit
21,005 zu hulfe, des in was gereit
abir zuhant di heidinschaft,
und belâgin dâ mit craft
zur Núwenmul der brúdre vestin,
daran sí mit sturmis prestin
21,010 hildin michilen gebrach.
Und di wille diz geschach,
dó was des ordins reistir,
ich meine den hómestir,
zu Prúzen in dem lande,
21,015 den man bi namen nande
brúdir Gotfrit von Hóenlôch.
Und dó der hórte, welch ein joch
di Rígére durch ir gúf.
tribin dort den brúdrin úf,
21,020 er sante só hin den Brúhaven,
143 d darzú von brúdrén unde knaven
kegn Liflant ein michil her
den brúdrin dar zu schirmis wer
und ouch zu helflichir stuir
21,025 kegn der dit só ungehuir.
Und dó só hin von Prúzinlant
der Brúhave vorgeant
kumen was mit sinre schar,
er vant ouch besament gar
21,030 di Liflender mit irre wer;
des nâmen sí zuhant di kér

[1298

[1. Juni

20,949 kung K. H. chunig D. 20,955 Karghaus D. 58 do ving H. 61 mit roube betoubinde S. toubende H.
73 do S. 77 achzenhundirt S. achthundirt H. achthundert D. 79 bant K. 85 inprinnen S. 87 solden S.
99 rigir S. 21,000 ir S. G abr K. H. 8 noigen K. H. 23 da K. H. 30 liffendir H.

1) D. i. Geisselungen, Züchtigungen Pf.

2) D. i. Ausgang Pf.

- voreinit in unsirs hêrrin nam
an der apostlen lobesam
Petri unde Paull tac [29. Juni
21,035 kegn der dît, di dâ belac
di Nûwemul durch irin nit,
und irhâbin in der zît
einin sô vreislichin strlt,
der di Nûwemul gequilt
21,040 tet von harmis krige
und in der stat zu Rîge
gebar vil manche witwe.
Ouch sumeliche Litwe
vorlôs dâ iren gesellin,
21,045 want man sach dâ vellin
unde schrôtin in den sant
di brûdre mit vrechir hant
di weligen statvarrin¹
und der Littowschin narrin
21,050 wol vîrtûsint unde mê,
di alle kurn des tôdis wê,
âne di tôtllichin wunt
kûm intrunnen in der stunt.
Sulchir schumpfintuire
21,055 sô vrech, sô ungehuire
der cristenheit ûf ungewin
sich hantûrte zwischin in
144 a binnen der zwitracht sô vil,
daz ich inweiz kein zil.

Wt Strázberc wart vorhert.

[Dusb. III, 270.]

- 21,060 Dô unsirs herren jâr vorvarn
tûsint und zwelfhundirt wâr
darzû nûnzic mit achtin [1298
von Littouwin sich machtin
reckin ûzgesundirt
21,065 wol vîrzig unde hundirt
unde quâmen durch bejac
an sente Michahêlis tac [29. Septbr.
gar ungewarnit Ingeplatzt
zu Strazberc, daz nûwellich besatzt
21,070 was dâ vor zu einre stat,
machinde des lebins mat
alliz, daz dâ vant ir swert,
daz mit wer was mannes wert ;

- darundir ouch ein prîstir
21,075 bleib des lebens bistir²;
wib und kint si vingin
und nôt dâ gnûc begingin
und ân andren ungelimpf,
des vil durch uppedlichin schimpf
21,080 den sacramentin bôt ir sin,
sô was ein hûrnsun undir in,
dem sô gar di zucht intsleiz,
daz er in di toufe scheiz.
Und dô ir vart sich dannen wac,
21,085 in volgte brûdir Conrât Sac,
der dô was lantcomentuir,
mit der Colmenêre stuir
und si ûf der wiltnisse vant,
dâ er ûz der Littouwin hant
21,090 löste luite unde habe,
di si hatten brâcht hin abe,
und irslûc si allintsam,
daz ni keinre dannen quam,
der dâ heime mochte jên,
21,095
144 b wî den andren wêr geschên.

Wt di vorburge zu Pistin und zu Junigêdin wurdin vorbrant. [Dusb. III, 271.]

- Di wile noch di brûdre dort
von Prûzin, als ir hât gehôrt,
wârin zu Liflande
in des urloigis ande,
21,100 dâ si hattin gnûc zu tûne,
dô nam an sich brûdir Kûne,
von Brandinburc der comentuir,
ein her mit werlichir stuir
zinde kegn den huisirn bêden
21,105 Pistin unde Junigêden,
und der vorburge hêdirsit
gar vorbrante in der zît.
Und dô er dan sich hât irhabn,
ein brûdir mit etlichin knabn
21,110 zu schiffe von Ragnite ûfquam
und sich dâ zu lande nam
in strît kegn den burcluiten;
daz lutzil mochte duiten ;
want im der heidin was zu vil.

21,033 apostelen K. 42 48 wittewe : Littowe D. 44 irn K. 48 belegen D. 54 sumppfintuire S. 58 erwel-
tracht H. 59 kas H. 60 wlich H. 75 lebbin S. 79 uppelichin S. uppleleichen D. 80 der, statt den S. K.
H. D. 86 lantcomentuir K. H₂ und so meist. 94 inkeinre S. — Cap. 271. vorburge H. D. — 21,104 huysren K.
6 vurburge K. H. 10 ragnite quam S. ragnit H.

4) D. i. die reichen Stadtochsen, ein Schimpfwort von unbekanntem Bezuge.

5) D. i. eigentlich »irre, verirrt«, niederdeutsch; so »ins bister gehn« bei Kantow (ed. Böhmer)
148. 338: davon »verbistern« und »Bisterniss«.

21,115 Ídoch irhüb er in dem zil
ein geschelle alsó hart,
dávon daz her zumåle wart
bewegit und hin widdir
quam gejagit siddir

21,120 abir kegn der dlt in strit.
Då wart ein vrechir Littouwit
irslagin von den cristen;
ouch wart in den vristen
vil wunt von beidin partin;
21,125 darnåch si dannen kartin.

*Von brúdir Lúdeuige von Schipfen dem
virzéndin lantmeistere.* [Dusb. III, 272.]

Brúdir Lúdewic genant
von Schipfen was in Prúzinlant
der virzénde meistir
144 e unde hilt daz reistir
21,130 des amtis unz ein jår vorginc. [1299
Darnåch in der tót bevinc,
der nimandis schönen pflit.
Zu Colmensé sin licham lit
in dem tûme begrabin.
21,135 Got múz di séle habin!

— — —
[Dusb. III, 273.]

Bi des selbin meistirs zitin
wol sechshundirt Littouwitin
kegn Prúzin sich irhûbin,
als si dá betrûbin
21,140 wolden etiswå daz lant.
Nû wart dem comentûr irkant
von Brandinburc vorwår di mér,
daz sich kegn Nattangin her
neigete daz selbe her,
21,145 unde hilt eine lantwer
besament mit der sinen schar.
Und dó si sus der viende war
etsliche zit genåmen,
und si ót nicht inquåmen,
21,150 des legirs si vordrizen wart,
dávon daz volk kegn hûse wart
der comentûr zuritin li.
Und darnåch dó daz irgl,
des andrin tagis alzuhant
21,155 di Littouwin vorgeant
ín zu Nattangin sprengeten,
herten unde sengeten

der gegenót ein michil teil,
und ån andir misseheil,
21,160 daz von in daz lant intpfinc,
só slûg ir hant dá unde vinc
geachtit in den vristin
wol drithalbhundirt cristin.

*Von brúdir Helleuige von Goltbach dem
vumfzénden lantmeistere.* [Dusb. III, 274.]

Dó man unsirs hérrin jår
21,165 túsint und drihundirt gar [1300
von der geburt vorloufin sach,
brúdir Helwic von Goltbach
der ein Durinc was von art,
in Prúzinlande meistir wart,
21,170 und als di zal ist jénde,
só was er der vumfzénde
des amtis uud sin wilt ein jår.
Darnåch liz er iz úf vorwår
unde vûr in Dútsche lant,
21,175 dá ouch sin lebin wart volant.

— — —
[Dusb. III, 275.]

Bi des selbin meistirs vrist
in turstigir mitewist
vumf unde sibnzic vreche man
von Littouwin só her dan
21,180 kegn Prúzinlant sich nåmen
und ungewarnit quåmen
zu Glottow in daz gebit,
dåvor der Ermin bischof rit,
und dá ein dorf úzslûgin,
21,185 tribbin unde trúgin,
swaz si dá vundin, mit in dan.
Nu wart daz geschreie sån
hl und dá dem lande irkant;
des irhüb sich ouch zuhant
21,190 brúdir Walthér der Guldine
mit der companie sine
jagende zu dem geschelle,
der des comentûris geselle
von Brandinburc was in der zit,
21,195 unde rante hin besit
den Littouwin vor daz pfat,
dá si durch ein enge stat
zwischen séhen mústin zån,
und im mochtin nicht intvlin.
21,200 Dá húb der gotis degin

— Cap. 272. schiffin H. — 21,132 lichnam S. 46 der selbin schar S. 49 inquamen K. H. entchamen D. 59 last
vñ u. s. w. H. lant und u. s. w. D. — Cap. 274. helwige K. D. — 70 lehent D. 71 funffsehent D. 73 of
fehlt H. 75 war H. 78 vrech' H. frech' D. 98 sehn S.

den viendin sich inkegin
 145 a unde slúc si allintsamen,
 daz ir nicht wen dri intquámen,
 di dábeime saiten mére,
 21,205 wi disen hi gelungen wére.

Wi Oukaim daz gebít wart gehert.

[Dusb. III, 276.]

In des selbin járis strich
 von Dobin brúdir Heinrich
 nam sich etsliche brúdre an
 und darzú zueihundirt man,
 21,210 mit den er reisende gerít
 zu Oukaim in daz burcgebit,
 dá si sechs dorfir hertin
 und mit brunst vorzertin,
 waz werlich was irslánde,
 21,215 wib unde kindir vándé.
 Und dó si dannen karten,
 di Littouwin várten
 in sére úf der abezucht
 unde stritten an di trucht
 21,220 der brúdre zu só manchir stunt,
 daz von beiden siten wunt
 wart dá swérlich manic man;
 doch bráchten si den roub her dan.

Wi Dobrin daz lant wart gehert.

[Dusb. III, 277.]

In des selbin járis vart
 21,225 kunic Wenzlaw von Bémin wart
 úf Polénsche lant gecrónt,
 und di wile sus gevrónt
 wart aldá sín ére,
 dó námen hi di kére
 21,230 Littouwin wol sechstúsint in
 daz herzoctúm zu Dobrin,
 und daz ubirritin
 nách vlentlichin sittin
 vâhende unde sterbinde
 21,235 di cristin und vorterbinde
 daz lant allumme sundir kérn,
 und swentten, swaz vorzern
 145 b mochte des vûres glúte,
 und námen al di stúte
 21,240 mit andirre habe,
 di alsó her abe
 von Polénen wârin dar
 gevlochent vor des kungis vár
 von Bémin, den ich hab genant.

21,245 Und dó daz her begab daz lant
 und dannen begonde wandren,
 dó schuzzen úz den andren
 sich der Littouwin hundirt,
 di sich úzgesundirt
 21,250 dúchten gar an vreise,
 und námen eine reise
 zu wísne iren vrechen mút
 ubir der Driwanzen vlút
 in daz Colmische gebít.
 21,255 Dá slúg úz diselbe dit
 zwei dorfir unde ritten dan;
 den volgtin nách di brúdre sán
 und ouch si betrôtin
 slâhende von der rotin
 21,260 wol sibbinzic Littouwin
 lósende juncvrouwin,
 vrouwin unde kindir vil
 úz iren bandin in dem zil,
 di gevangin hettin si
 21,265 beide zu Dobrin unde hi
 unde tribin woldin dan.
 Und dó di andren drizic man,
 di di vlucht dem tóde intrúc,
 dó man ir gesellin slúc,
 21,270 vluchtic quámen zu dem her
 unde sagetin di mér,
 wi in hi gelungin was,
 daz her zumále wart so blas
 und só gar vorzagete,
 21,275 daz iclichir jagete
 145 c kegn lande, swi er móchte baz;
 vrúnt dá vrúndis gar vorgaz,
 niman des andrin beite.
 Dá wurdin an der reite
 21,280 flende kegn lande wert
 beide luite unde pfert
 vil vorterbit von der schar.
 Und dó si quámen an di Nar,
 dá wart ein sulch gedrengé,
 21,285 daz sich von dem getwenge
 vil der ungetouftin
 in der vlút vorsouftin.

Von zwén brúdrin ein wundir.

[Dusb. III, 278.]

In dem selbin járe [1300
 zu Merginburc vorwâre
 21,290 zwéne brúdre sturbin,

— Cap. 276. verbert D. — 21,208 sich fehlt K. H. D. etsliche H. brúdir K. H. bruder D. 12 daz S. K. H.
 16 do dy H. 20 zu der m. S. — Cap. 277. verbert K. H. — 25 kung K. H. 36 alvme H. 38 vugire K. H.
 42 waren D. 46 dan K. H. 50 ein K. eyn H. 67 do si di S. 78 niman S.

- dî alsus gewurbin,
dô man si sach daz lebin hân,
der hiz einre Heineman
und der andre Friderich.
- 21,295 Dî zwêne in gote sundirlich
wârn zusamme gehaft
in alsô grôzir libe craft,
daz ir dikeinre wesen
noch sterbin, noch genesen
- 21,300 ân den andrin gerte.
Dî libe stéte werte
zwischen in vil manchin tac.
Zu jungist der gotliche slac
traf in vetirlichir zucht
- 21,305 Heinmanne mit der misilsucht.
Den slag er mit gedulde
leit vor sine schulde;
und darnâch ouch ubir kurz
nam brúdir Friderich den sturz
- 21,310 só hart von eime pferde
mit valle úf dî erde,
daz er dávon bleib tót.
- 145 a Und dô des morgins dise nót
brúdir Heinmanne wart gekunt,
- 21,315 er sprach : Ô herzellbir vrúnt,
»Friderich, getrúwir man,
»wi hastú mich alsô vorlân!
»Wi hat din trúwe diz gemeint?
»Nú hatte wir uns doch voreint
- 21,320 »mit gelubde in gotis nam,
»daz wir soldin beidintsam
»mit einandir glliche
»varn zu himelriche
»in dî endelôse rû;
- 21,325 »wi hástú vorgezzin nú,
»des sich vorbant dîn trúwe mir?
»Vorwâr, vorwâr, sich sol nâch dir
»min lebin hinnen leiten
»und hî nicht lengir beiten.
- 21,330 Und allein er wére
ân alir súche swére,
sundir als ir hât vornumen,
só liz er im den prístir kumen
und intpfinc von sinre hant
- 21,335 dî sacramenta dá zuhant;
und als im wurden dî geleist,
dô gab er úf zuhant den geist
an dem selben tage

- sundir alle clage
21,340 varnde in der vroidin lant,
dá alHz trúren ist geblant
und alliz leit vorswundin.
Dá só hât er vundin
sibin vrúnt, der im als é
21,345 nimmir wirt benumen mé.

Diz ist ein zítredde. [Dusb. IV, 73—88.]

- Nú láze wir hî luizen
dî crónke von Pruizen
abir eine stunde
unde machen kunde
- 21,350 ein teil merclichir dinge,
146 a dî in der werlde ringe
manchirwegen sin irgân,
alse wir vornumin hân. —
[Dusb. IV, 73.]
- Dô unsirs hêrren jár vorvarn
- 21,355 achzig und zwelfbundirt wârn, [1235
darnâch in des vumften dúr
ein prístir kegn Littouwin vúr
von Alemaniâ geborn,
dem der name was irkorn,
- 21,360 daz man in nante Conrât.
Der wolde dá mit predigât
an der dit betoubin
iren ungeloubin
und mit cristinlichin léren
- 21,365 an cristnengeloubin kéren,
der lutzil doch an in becleib.
Und dô er wol zwei jár vortreib
in dem lande blifinde
und dî lére tribinde,
- 21,370 dî heiden in vorterbetin
und des libis sterbetin
mit pinlichir martirât,
und darnâch an der selbin stat,
dá si in irslûgin,
- 21,375 wurden von ir gnûgin
nachtis ofte licht gesén,
als man si selbin hörte jén.
[Dusb. IV, 74.]
- In unsirs hêrren jâren
dô der vorgangen wâren
- 21,380 achzig und zwelfhundirt
unde achte drúf gesundirt, [1235

21,296 zusamene K. 21,305 meislucht S. 10 eynem K. H. 14 heinemanne K. 18 herre S. herin D.
19 hatten D. 27 nur ein »vorwar' S. 35 sacrament D. 41 dar S. 42 vorvandin S. 56 vumften S.
58 alamania S. 65 cristenen K. H. 67 da S.

dó wart ein minnerbrúdir paus¹
genant der virde Nicolaus,
und Rúdolf der gewére
21,385 was kunic der Rómére.

[Dusb. IV, 75.]

In dem andrin järe
dis pábistes vorwäre
145b in Ludig dem bischtúme
nách só geistlichme rúme
21,390 begonde leben eine meit,
dì, als uns daz mére seit,
zu Erkel in dem dorfe saz,
daz si diwedir trank noch az
dikein irdische spise,
21,395 und lebte in der wise
vollenclliche drizic jâr.
Nú wolde mit urkunde wâr
nemin der pfarrére,
ob diz alsó wére,
21,400 daz man von ir sagin pflac;
und einis, dô di zît gelac,
daz si nâch gewonheit
sold intpfân mit innekeit
unsirs hérrin licham,
21,405 der pristir ein ablâte nam
ungeseinet in der stunt,
und ir dì legte in den munt.
Dì ablâte si zúkow
und mit der zungen ummeblow
21,410 lange in dem munde
und ir doch nicht inkunde
in keine wis vorblindin;
dó hiz er si irwindin
unde werfen úz daz brôt
21,415 und ir dô gotis licham bôt;
den intpfinc si und zubant
in âne hindirnisse slant.
Diz zeichin im urkunde gab,
daz ân irdischir spise lab
21,420 got inthilde di werden
wundirlich úf erden.

[Dusb. IV, 76.]

Ouch in des selbin jâris zît
geschach ein ungevúge strît
zu Coln, daz úf dem Rine lit,
21,425 bi eime dorfe dá besit,

[1289

[1289

145c daz Wurungen ist genant.

Dá wart iz alsus gewant,
daz des sigis ubirhant
der herzoge von Brábant
21,430 trúc, den man nante Jóhan.
Dem er dá an den strît gewan,
daz was, als di mére woln,
der erzebischof dá zu coln,
hér Sifrit von Runkele,
21,435 und in dem gebrunkele
blibbin zu den zítén
tôt von beiden siten,
als man vant úf des walis plân,
wol drizénhundirt edle man
21,440 ân andir gemeine volc,
des vil dá slant des tódís kolec².

[Dusb. IV, 77.]

Dó unsirs hérrin jâr vorvarn
túsint und zweihundirt wâr
und núnzic darúf gereit,
21,445 dô instúnt der cristinheit
nôt mit jámirberndir clage;
want an der juncvrouwin tage
Potenciané, der só pflit
gevallin in des meien zît,
21,450 Ákirs leidir wart vorlor³,
als des vorhinc der gotiszorn,
daz dô mit creftin der soldân
úz der cristnen hant gewan,
und der ouch in der stat só vil
21,455 irmorte zu dem selben zil,
daz man ir blút alsam ein bach
durch alle gazzen dringin sach
und in der jámirberndin vlút
man verre ob den enkil wút.

[Dusb. IV, 78.]

21,460 Nú sullit ir gedagin
und úch lâzin sagin,
waz bi aldir si geschén
und mit merkunge spén,
146c in welchir wis daz heilige lant
21,465 ofte si von hant in hant
mit wandelunge kumen.
Ich hab alsó vornumen
von wârheit unvorborgin
der crónkin und histörgin,

[1290

[19. Mai

21,389 geistlichem K. H. D. 91 als da uns K. (da auspunctirt). 95 lebete H. 21,405 oblate D. 7 legete H.
11 nicht kunde H. D. 12 chainer D. 20 inthilt H. 38 vant fehlt K. H. D. 43 zwelfhundirt K. H.
53 cristen H. 64 heilge K. H.

1) D. i. = pawes, niederdeutsch Papst.
3) Nach Wilken 48. Mai.

2) Vgl. o. zu Vers 6244.

- 21,470 daz nâch unsirs hêrrin jâr
 dô der vorgân sechshundirt wârñ [600
 in der zit, dô Machmet starb
 unde vûr, als er gewarb,
 der in Arabiâ was gewesin
- 21,475 kunig, als ich hân gelesin,
 dô was ein cristinkeiser,
 der heidinschaft ein neiser
 und ein minnir der gotis é ;
 der zôch in strit kegn Kosdroé,
- 21,480 dem kunge von Perslande — [627
 Êraclium man nande
 den selbin cristinlichin man, —
 und siggete dem heidin an
 und nam des heiligen crûzis teil,
- 21,485 daz der heidin mûtis geil
 é hatte von Jérusalem
 ûz dem temple gevûrt mit em,
 und daz brâchte siddir
 zu Jérusalem widdir
- 21,490 in den tempil unsirs hêrn,
 dem er ouch zu lobis êrn
 liz vestin unde búwin
 und andirweit vornûwin
 dî kirchin und daz heilige lant,
- 21,495 dî vorterbit und geschant
 hatte vîentlichin é
 der vorgeante Kosdroé.
 Und dô der keiser Êraclius
 diz in gotis lobe sus
- 21,500 alliz wol volante
 und dannen sich gewante,
 147 a darnâch nicht ubir lange zit
 dem heiligin lande abir sit
 wûchs ein ubirlast vil swâr,
- 21,505 want darin sô quam Homar
 der Arabiten vurste
 in vîentlichir turste
 und betwanc zu sinre hant
 Jérusalem und al dî lant,
- 21,510 dî darumme wârñ gelegn, [636
 daz si im dînstis mûstin pflegn.
 Sus dô dî armin cristin
 blibin nâch den vristin
 hetwungin von den heidin gar
- 21,515 wol nûnzig und vîrhundirt jâr,
 traginde des dînstis joch.
 Zu jungist unsir hêrre doch
- begonde sich irbarmin
 der sinen dît vil armin,
 21,520 dî in dem getwange
 hatten alsô lange
 geliddin erbeitliche pin,
 und sante den willen in
 eime einsidele gût,
 21,525 des herze, sin unde mût
 in gotis minne was inprant,
 — Pétir sô was er genant,
 gesezzin in Frankriche, —
 daz der tuginriche
- 21,530 in andâcht sô hin abe
 zu dem gotis grabe
 kegn Jérusalem sich hûb,
 dà er mit leidir schow intsûb,
 wi dî dît unreine
- 21,535 in manchirhande meine
 besulwte unde sméte
 dî heiligen stete,
 dî êrn soldin sin gewon,
 und wi der werde Simeón,
 21,540 der patriarche von der stat,
 147 b was vorwurfen und vorsmât
 und in manchin pinen
 beswêrit mit den sinen.
 Und dô diz sach der gotisman,
- 21,545 sin herze leide grôz gewan,
 want in jâmirte der nôt,
 dî man den armen cristin bôt,
 joch gote und den heiligen,
 dî er sus sach bemeiligen
- 21,550 und manchirwise crenkin,
 und begonde denkin,
 ob er mit keinin listin
 den gepinten cristin
 zu hulfe mochte kumen,
 21,555 dî er mit unvrumen
 sô jâmirlich vorladin sach.
 Dî gedankin manicvach
 lâgen im zu herzin
 mit trûrigen smerzin,
- 21,560 darinne er zu pflege vacht.
 Nû geschach in einre nacht,
 daz er sich hatte durch andâcht
 in dî kirche hin gemacht
 des grabis, dà got inne lac
 21,565 unz an der ûrstende tac,

21,473 und S. 75 kung K. H. 84 heiligin H. 87 mit eyn H. 94 heilige K. H. 98 der fehlt K. H. D.
 21,506 vureten S. 10 1f geleyt : pfleyt K. H. 12 da K. 14 hunden K. H. 23 eyn H. sein D. 24 ey-
 sidele H. 39 eymon S. 42 in fehlt H. D. 43 dem K. H. D.

- und gar di nacht darinne bleib,
 di er mit innekeit vortreib
 und mit gebete, des er vil
 opfirte gote in dem zil
 21,570 úz lútirs herzin grunde;
 zu jungist in begunde
 twingin sulche müdekeit
 von des gebetis arbeit,
 daz er úf dem estrich intlac
 21,575 und einis kurzen sláfs pflac,
 dábinin dem einsidle rein
 Cristus unsir hërre irschein
 147 e und im botschaft benante,
 dámitte er in sante
 21,580 dem pábiste zu kundin
 und den gotisvrúndin
 kén westirsit den vurstin,
 daz si darúf durstin
 soldin lâzin iren mût
 21,585 in rechter irbernde glút,
 daz si daz heilige lant
 irldsten úz der heidin hant,
 des wolde got in leistin stuir
 mit zeichinlichir ebintuir.
 21,590 Dó der sláf von im vorswant
 und daz gesichte was volant,
 sin herze wart vil wol getrôst
 und von leide gar irldst,
 di im in mitlidunge bôt
 21,595 der cristenen und des landis nôt,
 di er nú gote wendin
 hohte und volendin,
 als er an der botschaft vornam;
 und dó zu Simeóne quam,
 21,600 dem patriarchen vorgeant.
 Und dó dem wart di mér irkant
 und der trôst von gote,
 als im der gotisbote
 Pétrus redelich intslóz,
 21,605 er quam in vroide alsó gróz,
 daz der gotis werde man
 vor libe weinte manchin tran,
 als in sin jámeric herze twanc,
 unde saite gote danc
 21,610 mit vil grózir innekeit,
 daz er volenden wolde ir leit
 und Pétró sine brive gab,
 mit den man in vil snel hin ab
 sach zu dem pábste wandren
 21,615 zu Urbánó dem andren,
 147 a der in wol wirdecllich intpfinc,
 und iz liblich mit im beginc,
 want er der mére was vró,
 in vurdernde mit vlize dó,
 21,620 swi er mochte allirmeist,
 mit gútir brive volleist
 zu der botschaft im benant.
 Sus er Italien daz lant
 zuhant durchvúr mit predigát;
 21,625 darnách der gotis bote trat
 ubir daz gebirge ouch
 und ót alle lant durchzouch
 beide in óstin und in westin,
 dá er den vurstin und den bestin
 21,630 und darnách der gemeinin dit
 di mervart mit manunge rit
 in kundinde daz gotiswort,
 als er intpfangin hatte dort
 von gote, dó er im irschein,
 21,635 der ouch sine zunge rein
 dó worte nicht vorweiste,
 sundir in irgeiste
 mit só genádirichir vlút,
 daz er manchin cristenmût
 21,640 dó neigte sundir eise
 úf di gotisreise.
 Nicht ubir lange zít darnách
 den vorgeantent pábist man sach
 nách Pétró zin in Gallias,
 21,645 dá er ouch zusamme las
 ein vil gróz concilium, [1095
 darinne er den irretúm
 und di jámirbernde nôt,
 di sich dem heiligen lande bôt
 21,650 und dá der cristenheite,
 vil bermelich vorleite,
 und wl in manchin stundin
 von den unreinen hundin
 148 a daz gotisgrab gewére
 21,655 vil gar intreinet wére
 und darzú andre stete,
 di got selbe hété
 gewirdit und geheilgit,
 lesterlich bemeilgit
 21,660 und vorsméhít stúndin.
 Di nôt hórte man kundin

21,575 kursis S. kursis H. kurcín D. 77 her K. 82 dem K. H. 85 rechte K. H. D. 99 symone S.
 21,600 patriarche S. 5 vroiden H. 8 iamrig K. H. 11 volanden H. wold K. H. 22 in S. 32 in-
 pfangin K. inpfangen H. 36 da S. (a ausradiert). 38 gnádirichir S. 40 neigte S. 43 pabst K. H. 49 heil-
 gen K. H. 50 und fehlt S.

- den p̄abist dā vil clegelich
unde bat irbarmin sich
al dī cristinheit gemein
21,665 ubir den sō leidin mein,
der sich widdir gōt dā wab.
Darzū er dī gnāde gab
und ablāz in den vristin
allen getouftin cristin,
21,670 dī sich lizin gezemen,
daz sī daz crūze nemen
in gotlichir ande
kegn dem heiligin lande,
sō daz sī weldin rechin
21,675 des unrechtis gebrechin,
den dā des tūvils rote
irbót dem wārin gote,
dī soldin sīn intpundin
gar von allin sundin,
21,680 want dī reise sold in sīn
vor allis vegevūeris pln.
Diz hīz der p̄abist in der zit
ubir al dī werlde wlt
predigen und offinbārn
21,685 dī prēlāten, dī dā wārn
gesament in dem concilliō;
daz ouch sīnt geschach alsō.
Nū vil, als iz wol gezam,
des gotlichin wortis sam
21,690 in vil gūten ackir,
den heid an vlize wackir,
148 b der p̄abist unde Pētrus,
in gotis namen sēwtin sus,
unde brāchte mit genucht
21,695 gote lobeliche vrucht
an manicvaldin staten,
au bischoven, an prēlāten,
kungen, vursten und herzogen,
grēven, vrien, dī gebogen
21,700 mit andācht wurden ūf den mūt,
und darzū manic rittir gūt,
ouch wol geborner helde vil
und ōt volkis āne zil
von gemeinin cristin,
21,705 daz sī in den vristin
in unsirs hērrēn namen
daz crūze an sich nāmen
mit des gebūdis bunde,
daz sī vor al jr sunde
21,710 woldin leistm unirwant
dī reise in daz beilige lant.
Alsus in unsirs hērrin jārn
Cristl, dō der tūsint wārn
sechs unde nēnzig ouch volant, [1088
21,715 Pētrus, den ich hab genant,
mit den gotis gewērin
nūwen crūzigērin,
darundir grōze menige was
Dütschis volkis, als ich las,
21,720 gevinc dī reise ubir mer
und gewan mit irre wer
dī grōze stat zu Hellespont,
dī dī Dütschin sīnt gewont
zu nennen Sente Jūrgen arm;
21,725 ouch dā ir hant mit stritis harm
gewunnen von den heidm nam
dī stat Anthiocēnam.
Darnāch zu irre hant ouch trat
Jérusalem, dī heilige stat,
21,730 dī sī mit craft irstritin. [1099
148 c Alsus sō was got mit in,
daz sī dī grōzin stete drī
gewunnen unde machtin vrl
von der heidin vreise
21,735 ūf der selbin reise.
Darnāch mit undirscheit der zit
quāmen mē pilgerime sīt
von manchirhande kunnen,
mit den sī dō gewunnen
21,740 in dem lande ubiral
vestin vil und āne zal
von burgen unde stetm,
der sumeliche hētēn
sulch gelēge, sulche macht,
21,745 daz nīmande was gedācht,
daz immer mochte menschenraft
an in werden siggehaft,
dī brāchin sī in undir;
und daz enwas kein wundir;
21,750 want mit in was dī gotishant,
der alle sige sīnt benant;
mit der helfe sī sō vil
irstritin landis in dem zil
ūz der gewalt der heidin,
21,755 daz man sach bescheidēn
dem patriarchin, der gesat
was in Jérusalem der stat,

21,673 heiligen K. H. 74 woldin S. 76 des des, statt den da des S. 78 do, statt dī S. K. H. D. inpendin H.
enpunden D. 83 werld H. werlt S. D. 88 i. do w. K. 21,700 andach S. 8 des fehlt S. 23 als K. syn H.
29 heilige K. H. heilig D. 31 so fehlt K. H. 37 pilgerim D. 51 sin S.

- vir erzebischove,
 di undir sime hove
 21,760 pflāgin dō genesin ;
 der stāle sach man wesin
 zu Tiró, zu Césaréa,
 zu Nazareth, zu Petrā,
 und den viren só sach man
 21,765 andir bischove vort undirtān.
 Undir im só hatte vire
 der erzebischof von Tíre ;
 149 a só hatte der andren dri
 iclich im einin bischof bi,
 21,770 der im was geundirt
 und an hērschaft gesundirt.
 Ouch sach man schöne gezíret
 und wol geordinret
 in dem heiligin lande
 21,775 kirchin manchirhande
 úf gotis lobelichin rúm,
 munstre und vil manchen túm,
 clóstre, pfarren, capellin,
 der nímant mac vol zellin,
 21,780 di alle dā in kurzin járn
 gebúwit und besetzt wārn.
 Só was ouch zu Jérusalem
 gesetzt ein kunc, der undir em
 mit hērschaft hatte in dem zil
 21,785 vursten, grāven, hērrin vil.
 Nū secht, wer mac vol trachtin,
 betrachtinde vel achtin
 daz wundir und di sterke
 der grózin gotis werke,
 21,790 di er im só zu lobe schúf¹
 in der cristinheit behúf,
 dó er alsó vordruckte
 di heidin und úfzuckte
 daz cristinliche kunne ;
 21,795 déswär got hatte wunne
 und sach im lib in hóher lust²,
 dó allir sundin abekust
 und unvlāt manchirhande
 was úz dem heiligin lande
 21,800 vorblichin gar und hin geleit
 und di reine cristinheit
 in tugintberndir gúte
 mit vruchtin unde blúte
- darinne stúnt in allir wis
 21,805 gezíret sam ein paradís,
 149 a daz im ouch sulche súze
 gebar in senfir múze,
 dāvon vil gar der alde zorn
 vorswundin was, den er irkorn
 21,810 hát úf sīn vele durch ir ungút,
 unde was ót wolgemút
 intnumen allem grāze ;
 daz leider in der sāze
 sich nicht urbarte lange ;
 21,815 want der alde slange,
 der túvil, der mit listin scharf
 ouch den érstin menschin warf
 úz-des paradisis stift
 mit sīner mortlichin vergift,
 21,820 daz súze lēb vorgellete
 und in sunde velēte
 sumeliche cristin,
 di abir in den vristin
 sich manchirwis vormeintin,
 21,825 daz heilige lant intreltín
 mit lestirlichir sunden eis,
 dāvon got wart gewant in vreis,
 in zorn, in gremde suire,
 der doch von náture
 21,830 ist semfte, súze, wolgemút
 und ob allir gúte gút.
 Den semftin, súzin, gúten got
 irgremzte irre sandin spot
 mit só manchir unvlāte,
 21,835 daz er sīn lant vorsmāte
 und sīnim volke tet intwant
 sīnir helfe milde hant ;
 dó nam ouch al ir ére
 zurucke gar di kére ;
 21,840 ir lobelichir rúm wart toub,
 ir craft verbleich recht als ein stoub³,
 und al irre witze pris
 voršwein sam von der hitz ein is
 149 b und ire viende stigin úf
 21,845 kegin in in vrechir gúf
 sī mordende dort unde hī
 mit craft darnidir als daz vi
 und benāmin irre hant
 nicht éine daz gelobte lant,

21,766 vndr K. H. 74 heiligen K. 79 nyman K. H. und so meist. 81 gesetrit S. 99 heiligen K. H.
 21,805 nuze K. H. 15 arge statt alde K. H. D. 19 vergif S. 26 sundis S. 33 senftin K. senften H.
 43 vorswent D.

1) Psalm 440 (44), 2. 2) 4 Mos. 4, 34. Sap. 40 (44), 26.

3) Psalm 79 (80), 7. Hiob 30, 34. Daniel 2, 35. Psalm 77 (78), 62.

- 21,850 sundir ouch dâmitte
 di lant von dem Intritte
 des richis zu Egipten
 di heiden gar bechipten
 gewinnende burge unde stete,
 21,855 swaz der dô di cristinheit hête
 besezen unz alsô her dan
 zu Mesopotanian,
 wol zwénzic tagereise lanc.
 Di lant, di vestin dâ inmanc,
 21,860 vorlorn wurdin in dem zil ;
 und darzû gûtir vestin vil
 gelegin bi des meris strant
 gewan mit craft der heidin hant.
 Und dô di clege!lchin mër
 21,865 irschullin dissit meris her
 der cristinheit, di nôt irwûc
 kunge unde vursten gnûc
 durch gotis lôn zu der andâcht,
 daz si mit vil grôzir macht
 21,870 sich irhûbin ubir mer
 und mit crestigir wer
 daz heilige lant gewonnen widdir
 und vorlorn iz abir siddir.
 Diz wechsil treib sich manchin tac,
 21,875 in den mit plâge manen pflac
 got di sine dîte,
 daz si von sunden schlîte.
 Daz manen lutzil doch vorvînc,
 alsus in ab und abe ginc
 21,880 merclich von gotis ande
 an dem heiligen lande,
 149 e unz si nicht mé behîldin
 dâ vestin, der si wildin,
 sundir Akirs, di eine stat,
 21,885 di wart, als ir vornumen hât,
 gewonnen und gemachit mat [1291 19. Mal
 und vortilgit in den grunt,
 in den jârn und in der stunt,
 als ich ûch dâ vor machte kunt.
 21,890 Drier sachen abekust
 an Akirs sachte di vorlust :
 vil hêrren was di eine,
 di wârn ungeneine
 unde lebeten in zwitracht,
 21,895 dô si di heidinschaft anvacht ;
- di andre was ouch swêre ;
 want di crûzigêre,
 di der pâbist sande
 zu hulfe deme lande,
 21,900 di wârn houbtis ênic
 niemande undirtênic,
 vorevil an gehorchte,
 und waz man vridis worchte
 keg'n der dît, di si besaz,
 21,905 den brâchin si ân undirlâz
 mit ungestuïrem brache¹.
 Sô was di dritte sache
 begebner luite ubirmût,
 want der vorterbît alliz gût ;
 21,910 ubirmût was der swengil,
 der den hôestin engil
 von dem himele pralte
 und mit valle-valte
 in den grundelôsen luf² ;
 21,915 hómût den menschen ouch vorschûf
 an des gîzis rise
 und ûz dem paradise
 untôtlich in tótlich beschreib ;
 alsus ouch ubirmût vortreib
 21,920 di cristnen mit schanden
 149 d ûz den irweltin landen,
 des si unz huite hân imporn ;
 ubirmût tût gote zorn
 in irgremezende zu vreist
 21,925 und an munchin allirmeist,
 want di hân alle guft vorsworn
 und joch eigenin mût vorkorn.
 Alsus daz gotis erbe
 ist wurdin umbederbe
 21,930 und sôr³ alsam ein bûste⁴,
 allir genâdin wûste ;
 daz si dir, sûzir got, gecleît ;
 wandele, want dû macht, daz leit !

Ein clage zu dem heiligen lande.

[Dasb. IV, 79. 80.]

Ô allir lande vrouwe,⁵

- 21,935 ô wunnenbernde ouwe,
 ô dû keisirlîchir plân,
 ô der reckin siggeban,
 ô eddelir boumgarte,

21,859 da fehlt H. D. 65 erbullen D. 72 heilige K. H. 75 pfînge man⁸ H. phlage D. 76 sine S. 81 heil-
 gen K. H. 81 sache S. K. H. D. 99 dem S. 21,902 voreble H. âns Pf. 12 hymel H. 16 gotis H.
 24 irgremende, corr. aus irgremzende H. 27 eignen K. H. 31 gnadin S.

4) D. i. Lârm. 2) = Luft. 3) D. i. dürr. 4) Polnisch : pusty = wüst ; vgl. Pf.
 5) Vers 21,934—22,074 bei Pfeiffer Nro 41, S. 85 ff.

21,940 ó ackir súzir arte,
 ó irdischiz paradís,
 wí gar ist dñir wunnen pris
 vorseiwit und vorsórit ¹
 und jémirlich zústórit!
 Heiligiz lant, ich meine dich!
 21,945 Dù wére gote minnenclich,
 den heiligen engeln wunnenclich
 und al der werlde wundirlich.
 Got dich im selbin melte,
 úz al der werlde irwelte,
 21,950 daz dú im soldis wesin truit
 unde lib alsam ein bruit.
 Dich gotis tow irvúchte,
 dich sichtiglich irlúchte
 sine keginwurtikeit.
 21,955 Got in dir dí heilikeit
 des dñstis vollinbráchte,
 150 a damit er úz der áchte
 der aldin abetrunne
 irlóste menschlich kunne.
 21,960 Eia, dú reinir angir,
 berhaftic unde swangir
 irr richir vrucht, in hóer lust,
 wí bistú kumen in vorlust!
 Dù wér von anegeng í vrút;
 21,965 darúf dich hatte gotis blút
 gezirit und geheiligit.
 Nú lls dú gar bemeiligit;
 dñn wunne lit vortorbin,
 dñn tugint gar irstorbin,
 21,970 dñn súze ist wurdin galle,
 zubrochin ist mit valle
 dinis houbtis cróne,
 gedigin ist zu hóne
 dñn rúm, dñn ére und al dñn pris.
 21,975 Ach, wí dú besulwit lls
 vordrukt mit leidir burdin!
 Got ist dír vlent wurdin:
 der dich í pñlac hó minnen
 der hát ab dine zinnen,
 21,980 dí vestin stark, dí turme gróz
 zustrouwit und gemachit blóz,
 und ligen sam ein geldevelt ².
 Got hát zuzerrit dñn gezelt,

sin zorn hát dich besezzin.
 21,985 Ó wí gar vorgezzin
 ist diner hóen zirde,
 dñner viere wirde
 und dñn wunnenberndir sanc!
 Dñnir harfin súzir clanc,
 21,990 der é gehórt mit vroidin wart,
 ist nú vortoubit und vorkart
 in clegelliche stümme.
 Got hát in sime grimme
 diner érin ristir ³,
 21,995 den kunic und dí pristir,
 150 b vorwurfin gar in schande.
 Dich hán dine vlande
 mit vreisín ummeswiffin
 in engistin begriffin.
 22,000 Des hástú weinende geweint
 unde jámir gróz irscheint
 dí nacht al zu dem tage,
 só daz von werndir clage
 dí trén an dinen wangin
 22,005 vil trúbelichin hangin,
 und doch ist leidir niman,
 der sich dñn wolle nemin an
 von alle dñnen holdin,
 dí dich tróstin soldin.
 22,010 Bekér, betrúbte mütir, dich
 kegn dñnen kindin unde sprich:
 »Eia, hórit, súzin kint,
 »alle, dí nú cristin sint,
 »unde nemit zu herzin
 22,015 »miner wúste smerzin!
 »Bedenkít unde rúchít spén,
 »waz mir armin sí geschén;
 »werfít kegn mir úwern blic
 »unde secht des jámirs stric,
 22,020 »der mich bevécht só herbe.
 »Min wunnenberndiz erbe
 »vorwildirt stát und ist gewant
 »hin in úzirliche hant.
 »Dí huisir min in gredin
 22,025 »besitzin gar dí vrendin.
 »Eia, ir edlen vurstin,
 »lát úwir herze durstin
 »nach den súzin brustin min,

21,946 heiligen K. H. englen H. 54 keginwortikeit H. 66 geheiligit K. H. 67 gemelliget H. 76 lei-
 dir H. leider K. leidin S. 78 ho pñlag H. 87 fiere K. viere H. 22,005 trubelichin S. 10 der ker H.
 11 ken K. H. 14 nemt K. H. 18 und geruchit K. gedenkit H. 19 ken vvren K. ken myr uwren H. 19 set
 K. H. 20 bevet K. H.

1) Ausgetrocknet werden, verdorrt.

2) Unfruchtbares Feld Pf.

3) Wohl was sonst bei Jeroschin und Wigand »reister«, auch in der Bedeutung »Lenker, Verwalter«.

- »di gizen balsam unde win,
 22,030 »milch, honig ðne bittere.
 »Eiâ, ir werdin rittere,
 »darzû ir vrechin knechte,
 150 e »prüvit alle rechte,
 »warûf sich ûwir adil bilt!
 22,035 »Begrift wâpin unde schilt
 »und mir zu helfe ûch richtit uf!
 »Dl swert gebundin zu der huf
 »zuckit kegn den heidin
 »unde von den leidin
 22,040 »irlôsît mich ellendin!
 »Intnemit mich den hendin
 »der menigen sundere
 »und vriet mich von swere.
 »Daz wol von rechte tût ir,
 22,045 »wen ich bin ûwir mâtir,
 »di ûch gebar der cristinheit.
 Dâmitte si diz hin geleit. —
 [Dusb. IV, 81.]
 Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 nûnzig und zwelfhundirt wârñ [1204
 22,050 »und darubir vire,
 dô sach man mit zire
 den vumften pâbist Celestin
 des stûlis geweldic sin
 und Adolf von Nassouwe, der
 22,055 was kunig ubir di Rômér.
 Dirre Célestinus
 kuime bleib ein jâr alsus
 an dem pâbistame
 und darnâch deme rûme
 22,060 durch der sêtin heil intweich
 und widir in sin elôstir streich,
 des munch er was gewesin;
 [Dusb. IV, 82.]
 dô wart nâch im irlesin
 Bonifacius zu hant,
 22,065 der der achte was genant.
 [Dusb. IV, 83.]
 Der pâbist im andren jâre
 sinre wirde vorwâre
 den kunic von Francriche,
 sente Lûdewiche,
 22,070 irhûb canonizirnde
 150 a und gllich den heiligin zlrnde. —
 Zu disem Bonifaciô
 sprach zu einre zlt alsô
 der vil reine Célestin,
 22,075 der sin vorvar was gesin
 an dem amte vor der vrist:
 »Sam ein vuchs bistû mit list
 »kumin in der érin prts
 »und herschis wol in lewin wîs;
 22,080 »hernâch dû vortirbis
 »und als ein hunt irstirbis.
 Daz ouch sich alliz ebene
 irvant an sine lebene.
 Dô dirre selbe gûte man
 22,085 daz pâbistum hât ûfgeân,
 dô quam ein wib vor in gegân
 und begonde in rûân an,
 daz er ir gêbe sinin sein.
 Und dô er hatte des gepflein,
 22,090 ein kint si uf dem arme trûc,
 daz der nâtûren ungevûc
 crum é geschûf an der geburt;
 daz wart bin deme segne durt,
 den er dâhin streich mit der hant,
 22,095 wol gesunt aldâ zubant.
 [Dusb. IV, 84.]
 Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 nûnzig und zwelfhundirt wârñ [1207
 22,100 von Hôenlôch hômeistir
 unde hilt daz reistir
 des Dûtschin ordins drizên jâr
 und ist doch gescheidin gar
 von der hômeistre zle,
 22,105 want dô er di wile
 daz amt getrûg, er gab iz uf
 und darnâch durch sine gûf
 widir daz capitûl sich
 151 a sîn undirwant vorevellich.
 [Dusb. IV, 85.]
 22,110 Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 tûsint und zweifhundirt wârñ
 nûnzig und achte darzû gezalt, [1. 1208
 dô wart kunig Adolf gewalt,
 den in strîke vrentlich
 22,115 herzog Albrecht von Ôsterreich
 ubirmenigte und irstac
 [vgl. Dusb. IV, 86.]
 und nâch im di crône trûc. —
 [Dusb. IV, 87.]
 Dô von unsirs hêrren geburt
 wârñ ebene volvûrt

22,029 balâ K. balsam H. 35 begrift S. 36 helf K. H. 39 dem S. 42 menigen K. 70 cononizirnde H.
 71 heiligen K. H. 77 yren H. 86 v'tirbest D. 81 erstirbest D. 93 inaner D. 22,111 erzweifhundirt H.
 nûnzig fehlt S. K. H. D. 13 kunig H. 18 herz K.

- 22,120 túsint und drihundirt jâr, [1300
dô sach man sich di Tartren gar
mit ire menige vil réze
irhebn úz irne geséze
kegn den Sarrazinen,
22,125 di sí mit manchin pinen
nach vientlîchen sitten
hezlich ubbirritten
von érst in Capadociâ,
darnâch in Anthlochîâ ;
22,130 dannen sí mit medien
durchzugin ouch Armenien
di gróze und di cleine ;
und darnâch gemeine
alle daz gelobte lant
22,135 durchvûrn sí mit hêrndir hant
und sich dannen wanten dô
kegn Gazâ und Damascó.
Dirre lande gemerke
durchzóch der Tartren sterke
22,140 al an einre reise
slânde durch ir vreise
der Sarracinen dà mit nôt
mê wen zweihundirttúsint tót. —
[Dusb. IV, 88.]
Daz selbe jâr dô was vorwâr
22,145 genennit der genâden jâr ;
dô gab Bonifaciús
151b der pábist allen den, di sus
di mühe sich annâmen,
daz sí mit andâcht quâmen
22,150 zu dem munstre hêrê,
daz in der heiligin ére
Petri unde Pauli stát
dâ zu Róme in der stat,
völlin abtâz allir sundin,
22,155 als man dà hórte kundin ;
wî engistlich, wî swêre,
wî vil der sundin wêre,
só wart man ir dô lére. —
Nû lân wir dise mére
22,160 und sprechin von der crônkin mé,
dâ wir sí hân gelâzin é.
- Von brúdir Conrát Sak dem meistere in
Pruzinlande.* [Dusb. III, 279.]
Brúdir Conrát Sak genant
- 22,121 sich fehlt S. sy dy H. sich D. 22 menige fehlt K. H. D. 23 erin K. irm H. 37 vnde H. 40 eyner K. H.
siner D. 51 heiligen K. H. 60 kroniken D. — Cap. 279. ‚Sak‘ und ‚in Pruzinlande‘ fehlt H. D. — 67 jar
fehlt K. H. D. 86 bescheert D. — Cap. 280. cum H. sum D. wart vorterbít K. H. vorterbet D. 98 des S. H.
- wart meistir ubir Prúzianlant,
dô unsirs hêrrin jâr vorvarn
22,165 túsint und drihundirt wâr ; [1302—1308
den sechzênden zalte man
in und was sechs jâr daran.
Derselbe gotis deggen
den gotlichin seggen
22,170 hatte wol gezéme
unde was genéme
in allir luite ougin,
want er konde bougin
kegn armen unde richin
22,175 sich só minnenollchin,
daz man wol von im daz wort,
daz Salomón beschribit dort¹,
ebbin mochte duiten :
‚Got und ouch den luiten
22,180 ist er lib zu allir stunt ;
‚der dà hât gúten lûmunt.‘
Und dô er daz ammecht getrúc
151c sechs jâr, als ich é gewúc,
arbeit hatte er só vil
22,185 getragen von der juginde zil,
dâvon der lib im was beswért
und von súche só vorzert,
daz der macht im gar gebrach.
Durch di crankeit man in sach
22,190 daz ammet von im schûben,
und wonte zur Golûben,
daz er gebúwit hatte é,
unz in bevinc des tódis wé ;
dô wart er zu Colmensé
22,195 in den tûm gehabin,
dâ wirdeclich begrabin.
Got mûz sin sêle habin! —
- Wî Oukaim di burc zu dem érstin vor-
herit und vorterbít wart.* [Dusb. III, 330.]
Bi diss selbin meistirs vrist
dô mensche was gewesen Crist
22,200 túsint und drihundirt jâr
und einez, dô geschach vorwâr, [1301
daz ein burcman von Oukaim
begonde in síme herzen clain,
daz er i was só lange
22,205 gewesen in getwange
des tûvils sus betrogin,

4) Eccl. (Jes. Sirach) 45, 4.

- unde wolde intzogin
der irre der abgote
und des wären gots gebote
22,210 mit dlnste sich inbindin¹
und cristinlich gesindin².
Draike só was er genant
und ein sun was im irkant,
den man Pinne naude.
22,215 Den selben er hin sande
in heimellichim ráte
zu brúdre Volráte
151 a dem Ragnitschin comentüre
in bittende durch got vil túre,
22,220 daz er gerúchte toubin
an im den ungeloubin
und in úz der heidin hant
brengein in der cristnen hant.
Dí rede brúdir Volrát schreib
22,225 dem meistre und zusamme treib
ein her mit sime ráte
unde irhúb sich dráte
kegn dem hüse zu Oukeim,
als er wolde mit im heim
22,230 vurn den vorgebant man.
Nú vúgt iz got, als er wol kan
alle ding in allem zil
nách sime lobe, swí er wil,
lenkin déswär wundirlich,
22,235 (der schikt iz ouch dó sundirlich)
dó kegn dem hüse slichen
dí brúdre heimellichen,
daz in der selben nachte
der selbe Draike wachte,
22,240 durch den dí reise was getân ;
want in dó trat dí zeche an³.
Und dó er sí vornam dá vor,
er offent in daz burgetor
und liz sí in daz huis.
22,245 Dá hldin sí vil swindin suis
den-sláfindin Littouwin
mit stechin unde houwin,
daz sí só lange tribin,
unz tót dá liggin blibin
22,250 dí mannesnamen allentsam,
sundir einen, der intquam ; —
der was ein sun Sudargen —
und doch mit manchir argen
unde verchin wundin.
22,255 Wlb unde kint sí bundin
152 a vortilginde unz in den grunt
burg unde vorburge in der stunt,
unde vúrten vróllich dan
Draiken kegn Ragnlten sán,
22,260 dá er ouch den heiligen touf
um des himelríchis kouf
mit sime gesinde allentsamen
nam in unsirs hérrin namen.
- Wí brúdir Gunteram wart geslagen und
ouch gnúc Littouwscher díte.*
[Dusab. III, 281.]
- In der zít, als ich vornam,
22,265 hiz ein brúdir Gunderam,
des llbis lutzil gezelt
und des mútis gar ein helt
als sine werk bewisten vil.
Den sach man volgen in dem zil
22,270 mit nún wépenären
von Littouwin strútären,
dí gezuckit hattin hin
zén mensche und zén pfert mit in
zu Cristburg úz dem gebít.
22,275 Dí roten er angerít
úf der wiltnisse verre
menlich mit stritis werre ;
und an dem éersten treffe
wart Gunderam ein schreffle⁴,
22,280 den im dá gab ein heide,
dávon im daz geweide
sich úz dem llbe schutte.
Ídoch dó nicht vortutte⁵
sín mút von dem getwange ;
22,285 er hlt den strít só lange,
unz er dí Littouwin al
bráchte zu des tódís val
und den sic menlich irwarb ;
dó sank er náddir unde starb.
22,290 Darnách dó sine knabin
- 22,207 wold K. H. 9 gotis H. 24 brúdr H. 27 und K. 28 oukeyn H. 48 dá D. 49 daz S.
52 was sun sudargen S. 54 vrechin H. frechin D. 57 vurburge S. 60 heiligen K. H. 73 zehin S.
83 da K.

1) D. i. sich anschliessen.

2) D. i. sich zu Diener geben Pf.

3) D. i. da die Reihe an ihn kam.

4) D. i. Spalte, dann klaffende Wunde ; vgl. Pfeiffer.

5) D. i. erschrack. Vgl. Pfeiffer Glossar und Hennig Preussisches Wörterbuch Königsberg 1785, S. 22, der bedútt anführt in der Bedeutung von : betáubt, von Schrecken, ganz eingenommen, von dutt = dumm, einfáltig, albern ; Duttheit = Einfalt.

in hatten úfgehabin
 152 b und in kegn Cristburc vúrten,
 di vrouwin aldá dúrten¹
 volginde der liche bi,
 22,295 di er gemachet hatte vri
 von der gevegnisse nót
 lidende vor si den tót.
 Di wib man wérlich hörte jén
 si hettin offinlich gesén
 22,300 dort in den luften ebbin
 ob dem lichame swebbin
 zwú snégevare túben wíz,
 und di hattin sulchin vliz,
 swá man hilt mit der liche,
 22,305 dá swebtin si ouch glíche
 ubbir dem tótin blíbinde,
 und swáhin si tribende
 den licham vúrten oddir zugen,
 dáhin di túben mitte vlugen.

*Wi di Lubbow ward gehert und vunfund-
 sechzic Littouwin wurdin geslagin.*

[Dusb. III, 282.]

22,310 Nách dirre schicht nicht ubir lanc
 in des selbin járis swanc [1302
 quam in strúterle
 ein andir companie
 abbir von Littouwin,
 22,315 di úf der Lubouwin
 vumf dorfir angewundin²,
 dá vingin unde bundin
 und slúgin in den vristin
 wol zweihundirt cristin
 22,320 und húbin sich darnách hin dan.
 Nú volgetin di brúdre sán
 von Cristburg irre slage,
 und dó si an der jage
 úf di wilnisse quámen,
 22,325 vil schire si vornámen,
 daz sich in zwei gescheidin
 152 c hatten dá di heidin
 und zuggin zwéne wege hin.
 Hivon di brúdre sich nách in
 22,330 ouch úf di wege scharten
 und vaste nách in harten¹.
 Dá traf ein teil di eine trucht,
 di sich ouch strouwte an di vlucht;

doch só slúgin si ir dan
 22,335 wol vumfundesechzic man,
 di dá blibbin liggin tót,
 unde lósten dá von nót
 von kinden unde wibin
 wol bi sibinzic libin,
 22,340 di gevingin hát ir hant.
 Di andre rote nicht invant
 wen ót vumf cristinkindir,
 di blibbin wáren hinddir;
 di bráchten si ouch widdir;
 22,345 doch wart den brúdrén siddir
 alsus gesagit mére,
 daz der selben strútere
 wéning einre wére
 kumen hin zu húse wart,
 22,350 sundir daz irvundin wart,
 daz si blibbin úf der vart;
 ein teil in wazzir ir vortarb,
 ein teil ir von hungre starb;
 sumelichen ginc só ná
 22,355 daz ungevelle, daz si dá
 vor leide sich irhngin³;
 alsus si gar vorgngin.

*Wi brúdir Gotfrit von Hóenlóch der hó-
 meistir sin ammecht úfgab und wi brúdir
 Sifrit von Vúchtewangen wart gekorn.*

[Dusb. III, 283.]

Dó unsirs hérrin jár vorvarn
 túsint und drhúndirt wárn
 22,360 unde zwei gezalt dámit, [1302
 152 a dó vúr brúdir Gotfrit
 von Hóenlóch durch Prúzinlant,
 der hómeistir was irkant,
 mit vunfzic brúdrin, di er só
 22,365 bráchte kegn Liflande dó
 zu stúre dá dem lande;
 darnách er dannen wande
 sich in dem andren járe;
 dó hilt er vorwáre [1303
 22,370 zum Elbinge capittil.
 In des selbin mittil
 er dá úf sin ammecht gab
 und des doch sint, dó er hin ab
 widdir quam in Dútsche lant,
 22,375 vorevelich sich undirwant.

22,298 99 lehen : gesehen S. 22,300 1 swebin : ebbin S. 7 swa si hin S. — Cap. 282. Lobaw H. D. iralagin H. —
 21 volgün S. 42 cristne K. H. D. 43 kindir corr. in hindir S. 46 gesagt die mere D. — Cap. 283. Hoenlouch H.
 vuchtewange S. — 67 dannen er darnach S.

4) D. i. harreten aus.

2) D. i. angriffen.

3) Vgl. oben zu Vers 49,442.

Script. r. P. 1.

Und als di úgift was getân,
 dô wart ouch zu hômeistre sân
 brúdir Sifrit dá gekorn
 von Vúchtewangen dort geborn,
 22,380 der ouch vúr An undirlaz
 und daz houbithuis besaz,
 daz dennoch in den ziten was
 zu Venedien, als ich las.

Von brúdir Heinriche von Kunzen.

[Dusb. III, 284.]

In des selbín jâris swich [1303
 22,385 geschach, daz brúdir Heinrich
 starb in Prúzinlande,
 den man von Kunzen nande,
 burtic von Duringin ;
 der hát an vreisen dingin
 22,390 erge vil begangin,
 dô noch in bevangin
 di werlt hatte mit ir bant ;
 mort, roub, lúden¹, dúbe, brant
 und ôt vil untugginde
 22,395 er von sinre jugginde
 úbete mit vlizis macht.
 183 a Zuletst geschach úf eine nacht,
 dô der tag ein ende nam,
 daz ein compân zúzim quam,
 22,400 der hatte nâch reisigen sittin
 ein gar swarziz pfert beschrittin.
 Der sprach mit sulchir red in an :
 ›Wol úf, Heinrich, balde dan,
 ›unde volge alleine mir !
 22,405 ›Ich breng dich, dá dú nims nâch gir
 ›richir habe roubis mé,
 ›wen dú í gewunnes é.
 ›Wes listú unde lazzis só ? —
 Heinrich wart der rede vrô,
 22,410 want im was nâch gúte gâch,
 unde reit im vaste nâch,
 swâhin er vor im kérte,
 durch manch ungeverte
 und ubir manch bewornez pfat.
 22,415 Zu jungist quam er an ein stat,
 dá sin pfert úfzuke
 und zurucke druke ;
 swaz er iz vorwart getwanc,
 í mér iz í zurucke dranc,

22,420 want iz sach vil wol daz arc
 vor im, daz sinen ougen barc
 dá der vinstern nachte schim.
 Nú was jenre hin vor im
 sam úf glichir erdin ;
 22,425 des wart im unwerdin
 unde wold im ilen nâch,
 swaz er gehlb, swaz er gestach
 daz pfert, iz twinginde hin vor,
 so snarcht iz unde drang úf hör.
 22,430 Zu jungist wandir in bevilt,
 in dem er lutzil sich inthilt
 und dô gab in zorne
 dem rosse beide sporne
 und sprach dá mit intsamen :
 22,435 ›Nú vort in gotis namen !
 163 b Zuhant, dô er gesprach daz wort,
 dô rif úf andir siten dort,
 der túvil, sin geselle :
 ›Ó welch ein gevelle
 22,440 ›hette dich zurbrochin,
 ›wér des nicht gesprochin !
 ›Der name, den dú hást genant,
 ›hát dich bewart und mich geschant. —
 Dâmit der túvil ouch vorswein
 22,445 und Heinrich dá bleib allein,
 der sich ouch mindirt regen
 getorste noch bewegen
 von der stat noch her noch dar,
 und lag alsus mit grózir vár
 22,450 bevlochtin und mit sorgin
 unz an den lichtin morgin.
 Dô sach er michlen grúwen,
 den é daz pfert pflac schúwen :
 úf einer rutschin er dá saz,
 22,455 von der sich ein gevelle maz
 só tif, daz er nicht kunde
 geoigen an dem grunde,
 wí iz wére dá gestalt,
 darin in wolde hân gevalt
 22,460 der túvil mit des tódes schrik.
 Und dô er warf dâhin den blik,
 er segnte sich und saite lob
 dem gotis namen, der im ob
 mit schirme was gewesin,
 22,465 só daz er was genesin
 von dem swéren gevelle

22,379 vuchtewagen S. vuchtwaagen K. H. — Cap. 284. genennit von S. — 92 irm D. 99 cru ym H.
 22,405 breng S. nims fehlt K. H. 7 gewunnest D. 8 lazzest D. 12 swo hin S. 13 manig D. 21 ouge S.
 39 welich D. 62 seynte K. H. unde S.

1) D. i. berauben Pf. niederdeutsch.

- der rutschin in di helle. —
Darnäch ein andirz im geschach.
 In einre demmerunge er sach
 22,470 einen richter sitzin
 in ernstlichin witzin
 und in vreisem gelêze¹
 153 e uf sime richtgesêze ;
 den ummestunt dà volkis vil,
 22,475 daz alliz in dem selbin zil
 clagende gerichtis bat
 von manchirhande missetât,
 di Heinrich der böse man
 vreislich hât an in begân.
 22,480 Der clage vil uf in dà lif.
 Zu jungist in der richter anrif
 und wart in hertlich vrâgin,
 waz er kegn dên clagin
 antwortin wolde, der man oh
 22,485 in dà treib só vil, só groh.
 Dô vorstunt er und wart blas,
 want er ir allir schuldic was ;
 des wart ubir sin lebin
 urteil aldâ gegebin,
 22,490 daz man in solde tóten.
 gar mit swindin nôten,
 Und dô daz urteil was irgân,
 dô sach er jémürlichin an
 den richter só vormezzin
 22,495 und di im bigesezzin
 wârn nâch gerichtis sittin,
 als ob er si wolde bittin
 und torste doch nicht sprecheñ.
 Dô wurdin undirbrechen
 22,500 di zúsitzer sine nôt,
 di sich im von rechte bôt
 um sine werc só ungewêr,
 und bâten den richtér,
 daz er in lize bi genist,
 22,505 want er solde in kurzir vrist
 sin lebin andirs handiln
 und in bezzir wandiln.
 Dô vorbant dà Heinrich
 mit eidin dem richtére sich,
 22,510 daz er wolde sundir sparn
 153 a in den Dútschin ordin varn ;
 und dô er daz getet zuhant,
 daz gesichte gar vorswant.
 Und dô er zúzim selbin quam,
 22,515 âne súmen er sich nam
 heim zu sinem wibe
 mit bibendim libe,
 irschrocken, bleich und missevar,
 unde macht ir offinbâr
 22,520 alle daz gesichte,
 urteil und gerichte,
 und wes er sich vorbundin
 hatte zu den stundin
 und ôt swaz im was geschên,
 22,525 und daz si wolde der volge jên
 an des gelubdis dingin
 im zu vollinbringin,
 des hat er si vil innenclich.
 Nû was di vrouwe minnenclich,
 22,530 jung, eddil unde schône ;
 des hilt siz vor gehône
 sich bitende der rede touh,
 und wolde im gebin kein urloub.
 Hirum er sich betrûbete
 22,535 und doch abir úbete
 vil ofte an ir di selbe vlê,
 só was i, ir mût als é
 kegn der bete gar vorhart.
 Hlvon er ouch zu jungist wart.
 22,540 ein teil in den gedanken
 an dem gelubde wanken,
 des er hatte sich vorpflicht,
 ob er iz leiste odir nicht.
 Und di wile der narre
 22,545 sus in des zwivils harre
 trúg unvoreinet sinen mût,
 dô wold der túvil² daz ungút
 an im mern uf nâwen mein,
 154 a und in troume im irschein
 22,550 in einis kungis wise
 nach kunicklichem prise
 mit vil rittirn ummegebin,
 und pflag im sulche rede gebin :
 »Heinrich, dû bist ein vrechir man ;
 22,555 »di stat und di burc saltú hân
 (im nennende di vestin)
 »und salt din herze bestin³
 »hin uf rittirliche gir

22,470 rittir S. 79 gelan H. D. 86 vorstunt S. vorstât H. verstund D. 95 bygezzen K. H. 22,500 zusitain-
 din S. 14 cru ym H. 24 was fehlt K. H. 25 wold K. H. 29 fehlt H. 33 wold K. H. 35 do S. lies :
 dô er? 36 selben D. 51 kunglichem S. 52 rittren K. ummegebn S. 53 gebn S. 56 nemende H. D.

1) D. i. Gebahren, äussere Haltung Pf.

2) »Qui mille modos nocendi habet« bei Dusburg nach Virgil Aeneis VII, 338.

3) D. i. fest binden, stärken Pf.

- und dinen in der werlde mir,
 22,560 »sô wil ich dich richen
 und hi den minen glîchen
 an hœn wurden wirdelich.
 Dô begunde Heinrich
 in im selbin denken :
- 22,565 »Ich sol mich billich lenken
 in des hœn herrin dînst,
 des hant sô mildeclîchin zinst
 und sô richlich gebin tar.
 Und diwil er sich bewar
- 22,570 in troume mit gedanken sus,
 dô irschein im Cristus
 mit vumf ofnen wunden rôt
 und im sulche rede hôt ;
 »Heinrich, sich mich ebin an ;
- 22,575 »ich bin, der dâ gebin kan !
 »Mir ist vil richir mîlde bl,
 »wen disem valschin kunge si !
 Dâmit er an di site greif
 berûrnde der wundin gleif,
- 22,580 di im é Longinus stach,
 unde liblich zûzim sprach :
 »Heinrich, di stat wil ich dir gebn,
 »ist, daz dû mir dînest ebn,
 »dâ vindis dû richtûmes vil
- 22,585 unde vroidin âne zil.
 Dâmite er ouch irwachte
- 154 b unde kundic machte
 abir dem wîbe di geschicht,
 si bittende mit weindir pflicht,
- 22,590 daz si sîn leit betoubete,
 den ordin im irloubete.
 Swaz er gebat uf di geschicht,
 si wold ôt.von im scheidin nicht ;
 hîvon si michil ungemach
- 22,595 lidden beidintsam darnâch,
 want in allin nachten,
 si slîfin oddir wachten,
 sô hœrten si mit hemmeren
 engistlîchen temmeren
- 22,600 alumme zu den wendin
 mit slegin unbehendin,
 darundir eine stimme
 sprach mit wortin grimme :
 »Wol uf, wol uf, Heinrich,
- 22,605 »mache zu gebete dich ;
- »wol uf, lâz des slâfis gûf,
 »want dîne brûdre, di sint uf!
 Daz klopfen und der stimmen dôz
 bôt irschreknisse sô grôz
- 22,610 und sô dicke dem wîbe
 und unrû irme lîbe,
 unz si zu jungist wart sô mat,
 daz alle wollust von ir trat
 und an ir wart sô toube,
- 22,615 daz si im vrîe loube
 gab mit irre holde,
 daz er sich munchen solde,
 swâ daz in truge hîn di lust.
 Ouch wolde si sundir abekust
- 22,620 in gotis dînst sich wendin
 und kûsch ir lebin endin,
 daz zwâr di gotisvorchte
 an ir vil wol volworchte.
 Dô Heinrich urloub sus behit
- 22,625 alliz sûmen er vorvllit
 154 e und kegn Prûzinlande vûr,
 dâ den Dûtschin ordin swûr
 und in intpfinc mit willekur,
 und als er in der werlde vur
- 22,630 allen sinen genôzen
 an erge was gestôzen,
 sus man ouch in dem ordin,
 des er was brûdir wordin,
 sach nû tugintlich sîn lebn
- 22,635 obin al den andren swebn.
 Dirre brûdir Heinrich
 in einin zîten wart sô sich,
 daz er gar ummechtic lac
 und in der crankheit, di sîn pflac,
- 22,640 was er eins intruckit ;
 dô quâmen hergeruckit
 im benebbin zwêne man ;
 der eine gînc zur zeswen stân,
 der was ein cristen begehart ;
- 22,645 der andre hîlt daz linke part,
 und der was ein judde.
 Di hûbin ein gekudde¹
 von der geloubin wirdekeit
 der judden und der cristinheit
- 22,650 dem sichen zu bekrudde.
 Dô gewan der judde
 unde sprach alsulche wort :

22,568 richlich S. 77 valschim S. 79 rurende K. H. D. 81 czu ym H. 83 eben H. 85 vrouden H.
 geschicht H. D. 98 hemmern S. 99 engislich S. temmern S. 22,609 irschreknis S. 11 unvro S. 19 wold K. H.
 23 vorworchte H. verworchte D. 26 vnd er kegn S. 27 l. dâ er? 30 alle sine K. 48 wirdichait D. 50 be-
 kurde S. 51—55 fehlen H.

4) D. i. Disputation, Kampfgespräch Pf.

- Heinrich, hastú nú gehórt,
 daz dich dín geloube nicht
 22,655 ›geheilgin mag in keinre schicht?
 ›Des rât ich, daz dú vurbaz mé
 ›geloubis an der judden é,
 ›want di heilit éwíclích.
 Dó sprach zúzim Heinrich:
 22,660 ›Ich geloub in einin got
 ›vatir, des vil hó gebot
 ›geschaffen hát mit werde
 154 a ›den himel und di erde,
 ›und in sinen sun einborn,
 22,665 ›dem zu mûtre wart irkorn
 ›Maria di magit clâr.
 Sus er den geloubin gar
 sprach redelich unz an den ort,
 und é er des geloubin wort
 22,670 volante zu den stundin,
 dó wârn si vorswundin.

Wi Karsouwen daz lant wart gehert.

[Dusb. III, 285.]

- Des wintirs in des jâris vrist,
 daz dà vor genennit ist, [1303
 der meistir, brúdir Conrát Sac,
 22,675 sich mit grózir macht irwac
 kegn Karsouwin in daz lant,
 daz doch lutzil was bewant,
 want úf des wegis virre
 di leitsagin irre
 22,680 daz her vúrtin her und dar;
 dâvon irre kumpft gewar
 wurdin di ungetouftin
 und sich besíten slouftin
 an stete, dà si sichir wârn.
 22,685 Sus man den meistir sach durchvarn
 daz lère lant mit starkir hant
 und schúf doch wéninc wenne brant.
 Ummâzen vil er des dà treib
 und ubir nacht darinne bleib,
 22,690 und an der widirrise¹
 zugin si zu íse
 ubir daz kúrische hab,
 dà sich michil wundir wab,
 want só dunne was daz is,
 22,695 daz iz boic in wâgis wis,

den ein ungewittir
 úftribit unde nittir:
 sus daz her daz ís úfsteic
 und abir denne nidirseic
 22,700 von undin í zu undin.
 155 a Ídoch in den stundin
 gotis wundir an in warb,
 daz ni mensche dà vortarb.

Wi di Lubow wart gehert. [Dusb. III, 286.]

- In den selbin ziten
 22,705 vumfzic Littouwiten
 in einre companie
 sich úf strúterie
 kegn der Lubouwe húbin;
 und dó si des intsúbin,
 22,710 daz si dem lande néheten,
 mit eime si vorspeheten
 érst des landis kunde,
 der dà polénsch kunde.
 Und dó si daz irvundin,
 22,715 daz nimant in den stundin
 weste dennoch dà von in,
 dó zugin ouch si vurbaz hin
 und in dem lande slânde
 mortlich unde vânde
 22,720 dorfir vil vorhertin
 und dó dannen kértin.
 Úf der selbin abezucht
 teilte sich di selbe trucht
 úf zwei pfat kegn lande wart,
 22,725 der eine rote troffin wart,
 di di von Cristburc quâmen an
 und ir abslúgen vumfzén man
 und lösten in den vristin
 vumfzic gevangne cristin
 22,730 von kindin, unde vrouwin.
 Di andern Littouwin
 quâmen hin genesin,
 swaz der was gewesin.

Von einre erzbibunge in Prúzinlande.

[Dusb. III, 287.]

- Des selbin jâris ouch geschach,
 22,735 als man Offenlichin sach, [1303
 155 b in allem Prúzinlande

22,655 geheiligen K. H. 57 geloubest D. 58 heilig H. D. 59 esu ym H. 64 son K. 71 warn S. — Cap. 285. Karsow S. vorhert H. v'herth D. — 77 dach doch K. H. ch bei dach radirt in H. 87 doch fehlt S. doch wenig D. 89 das yne H. 95 iz sich boic Pf. sich fehlt aber S. K. H. D. bog K. 22,703 mensch K. — Cap. 286. Loubaw H. Lobaw D. — 8 Loubouwe H. Lobaw D. 15 nyman K. niemand D. 31 andren K.

1) Vers 22,690—22,700 bei Pfeiffer Nro. 42, S. 89.

binniq dem owestmände
 an sente Ciriakis tac,
 dó di tercienzit gelac,
 22,740 ein ertribunge sére gróz,
 di drles gab só harten stóz
 mit schutte¹ dem gebuide,
 daz kuime sich di luide,
 di impor binnen wårn,
 22,745 mochtin vallis bewarn.
 Waz der erdinschuire
 widir di nátuire
 bedúte zu der selben stunt,
 daz wirt hernách gemachit kunt.

[8. August

Von kumft der pilgerime. [Dusb. III, 288.]

22,750 In unsirs hérrin jåren,
 dó der vorgangen wåren
 túsint und drihundirt
 und viere drúf gesundirt,
 dó sach man abir beginnen
 22,755 in gotlichin minnen
 von Almanien pilgerin
 zu Prúzinlande varen in,
 als in daz got Ingeiste
 mit genádin volleiste.
 22,760 Sus hízen si bi namen,
 di dó zum érstin quåmen
 angrifende daz gotis werc:
 gréve Wernhér von Hóenberg,
 hér Adolf mit dem brúdre sin,
 22,765 di man sach von Winthimel sín,
 und von Elner hér Diterich.
 Dise rittere lobellich
 und andirre Rínhërrin vil
 zu Prúzin quåmen in dem zil.

[1304

*Wi di gebit Garden und Pograudin wur-
 din gehert.* [Dusb. III, 289.]

22,770 In des selbin wintirs vart
 185 c der meistir des zu ráte wart,
 daz er zwei her úzsante,
 der einíz er benante
 brúdir Conrát von Lichtinhain,
 22,775 der was, als ich hörte sain,
 zu Brandinburc dó comentuir.
 Só intpfinc der deggin tuir

[1305

an sich brúdir Ebbirhart
 von Virrenburc daz andre part
 22,780 zu vurn úf di Littousche dit,
 der dó mit bisorgen rít
 vor den covent zu Kungisberc.
 Dirre zweier reisewerc
 wart alsus geschickit dó,
 22,785 daz der von Lichtenhagen zó
 kegn Garten in di gegenót
 und dá manchin vlammen rôt
 machte mit den sinen,
 den man sach verre schinen.
 22,790 Nicht vil mé nutzis er dá scháf,
 wen daz zu des geschreiß ruf
 er reizte zu den ziten
 der Littouwin riten,
 di dar ouch quåmen snellis jagis;
 22,795 und darnách des drittin tagis,
 als iz vor was úzgeleit,
 der von Virrenburc gereit
 was kumen só hin dannen
 mit zwéntúsent mannen
 22,800 in vil tongir lle
 und sprengte bin der wile
 ungewarnit in daz lant,
 daz Pograudin ist genant,
 und dá sich ummewante
 22,805 vinc, roubte, mortte, brante,
 vorterbende mit vreiste
 des landis gar daz meiste.
 185 d Dó hilt der brúdre vane
 widdirsatzis åne
 22,810 binnin dem geprúse
 vor Gedeminnenhúse
 úf eime huble, der dá lac,
 von morgen unz úf mittentac.
 Dåselbins gréve Wernhér,
 22,815 von dem ich hån gesprochen ér,
 rittirliche wurde intpfinc
 und verbaz manig eddelinc
 dá rittir wart von siner hant.
 Und dó diz alliz was volant,
 22,820 di brúdere dannen zogeten
 und den Littouwen lógeten,
 di sich nách in dá wügen,
 und ir wol zwénzic slügen

22,740 so groz D. 41 hertin S. 44 inpor H. darinne D. 45 v. sich b. S. K. H. D. 48 beduchte K. — Cap. 288
 pilgerime D. von zukunft pilgrinen S. von kumf d' pilgerine H. — 57 wandren yn K. H. wandern D. 63 hœn-
 berg K. H. 78 erbirhard H. 82 covent S. 83 zweir S. 85 so H. D. 89 irschinen S. 91 daz fehlt S. f-
 schreiß S. H. 92 reyate H. 22,808 er D. brúdir S. 16 wird K. wurd H. 21 loggeten S. K.

4) D. i. Schütteln, Erschütterung Pf.

in der reise vorgeant
 22,825 ãne roub und ãne brant,
 des vil dâ wart begangen.
 Sô wurdin dâ gevangen
 und geletzit mit tôdis wê
 wol tûsint heidin odir mê.

Wi Oukaim andirweit wart vorterbil. .
 [Dusb. III, 290.]

22,830 Nicht lange si dô rastin,
 sundir in der vastin,
 di darnâch gevil zuhant,
 der comentuir vorgeant
 von Kungisberc nam an sich mê
 22,835 volkis, den er hatte é,
 und irhûb sich kein Oukein ;
 wen aldâ der burcman ein,
 der Swirtil was geheizin,
 den brûdren hât intheizin
 22,840 das huis zu schicken in di hant,
 daz alsus ouch wart volant ;
 er macht in offen den Inganc.
 Dô hûb sich ouch ein michil pranc,
 156 a want alliz, daz werlich was,
 22,845 daz machten si mit tôde blas,
 wib unde kint si banten
 und abir vorbranten
 di vestin allir in den grunt.
 Der comentuir ouch in der stunt
 22,850 des selbin heris liz ein teil
 alumme rennen ûf ein heil
 in dem burcgebite,
 dâ si vil der dite
 slûgen unde vingen
 22,855 und schaden gnûc begingen
 an brande und an roube.
 Ouch sô blibin toube
 des lebins in den vristen
 aldâ wol drizic cristen,
 22,860 di dâ slûc der heidin swert.
 Darnâch si kegn lande wert
 mit dem roube quâmen
 und Swirteln mit in nâmen ;
 und swaz im was zu gesint,
 22,865 daz wart ouch alliz cristen sint.

*Wi vir brûdre unde sechs cristen wurdin
 geslagin.* [Dusb. III, 291.]

In unsirs hêrren jârin,
 dô der tûsint wârin
 drihundirt und vumfe volant, [1305
 brûdir Philips von Bolant,
 22,870 der bischovisvogit was
 in Samelant, und, als ich las,
 nûn brudir und zweihundirt man —
 mit den er machte sich hin dan
 kegn Littouwinklande
 22,875 und dâ dri dorfir brande,
 di den kunic hórten an,
 slânde unde vúrten dan,
 swaz ôt si dâ vundin.
 Nû wâren in den stundin
 22,880 dem kunige bi, als ich vornam,
 156 b durch nôtlîche sache intsam
 di des landis besten,
 des dise nicht inwesten.
 Und dô des geschreies schal
 22,885 sô hin ûf den hof irhal
 unde quam dem kunige vor,
 er hûb sich nâch in ûf ir spor
 mit vunfzénhundirt mannen.
 Nû wârn di brûdre dannen
 22,890 itzunt sô verre kumen,
 daz si sich intnumen
 dûchtin vientlichir vâr
 und hattin sich intwâpint gar.
 Ouch ir zweihundirt rîten
 22,895 rîten in den ziten
 vur sich mit dem roube hin,
 und ein brûdir wâs mit in ;
 di andren brûdre vorchte vri
 und den lutzil knabin bi
 22,900 rîten in von verrens nâch.
 Úf di sô quam gesprengit gâch
 und ungewarnit des kungis her ;
 dâkegn si richten sich mit wer,
 und êrst an dem ansprunge
 22,905 wart von Bolant der junge
 durchstochin, daz er dâ belac.
 Und dô der vogit sinen mâc
 sach dânidir sigen¹ tôt,

22,826 do K. 29 wo corr. aus wol H. — Cap. 290. gehert wart H. — 33 cometuyr K. H. 34 Konigsperk D.
 53 daz S. 54 gevingen S. 60 do K. 63 unde S. swirtten K. 68 ouch K. 69 Philip D. 70 des S. K. H. D.
 73 ff. so ohne Construction die Mss. 77 l. vûrnde. 79 warn K. H. 80 bi fehlt S. 81 sach K. 84 ge-
 schreis S. H. 86 kunge K. H. 22,902 kunigs D. 3 si fehlt S. 8 seigen D.

1) D. i. sinken, niederdeutsch.

sin herze irwegete di nôt
 22,910 in zornes grimmekeit sô scharf,
 daz er den schilt zurucke warf
 und greif daz swert zu beidir hant
 und dem mordère dâ zuhant
 einen slac sô harte gab,
 22,915 daz im spranc daz houbit ab.
 Dî wer dî brúdre tribbin,
 unz ir dâ vlre blibbin
 156 e irslagin von der viende hant,
 dî selben zwéne von Bolant,
 22,920 brúdir Bernhart von Hôenstein
 und Jôhan, ein brúdir rein,
 darzû sechs irre knechte.
 Nû quam ouch mit gebrechte
 und mit geschelle alsô hart
 22,925 widdir hin zurucke wart
 dî cristnerote vorgesant
 kegn der walestat gerant,
 daz ir wúchz und aneblik
 dem kunge schúf sô grôzen schrik,
 22,930 daz er und alle sine schar
 dî wâpen vorwurfn gar
 unde griffen an dî vlucht.
 Dô hib ouch zû der brúdre trucht
 slânde, sô man mochte sên,
 22,935 der bestin hérrin sibbinzén
 des richis zu Littouwin;
 darzû sach man si houwin
 darnidder mortlich in dem zil
 der gemeinin dlte vil.

*Wî daz vurburgè zu Garten gewinnen
wart.* [Dusb. III, 292.]

22,940 Dô unsirs hérrin jár vorvarn
 túsint und zweihundirt wârn
 und daz sechste darnâch gelac, [1306
 der meistir brúdir Conrât Sak
 vornam des ganze méré,
 22,945 daz von Littouwin wére
 und von Gartin dem gebite
 üzgereisit vil der dlte
 kegn Polénerlande;
 dâvon er úzsande
 22,950 brúdir Albrecht von dem Hain
 und mit im, als ich hörte sain,

mé brúdre im geundirt
 und Nattângin virhundirt,
 156 d daz si soldin warten
 22,955 kegn der burc zu Garten,
 ob si der mochtin icht gevârn,
 dî wil dî wirtè úzin wârn.
 Und dô si quâmen bi daz huis,
 dô irhûb sich ein gepruis
 22,960 von ungewittere sô grôz,
 daz úf si mit vlâge dôz
 î gaudir und î grandir ¹,
 sô daz si kuim einandir
 gesên mochtin odir hôrn;
 22,965 doch konde si daz nicht instôrn,
 daz si mit sûme trágeten,
 sundir si voljageten
 in unsirs hérren namen
 und bin der schuire quâmen
 22,970 dem vurburge zu Gartin in,
 daz dennoch in der zit pflac sin
 grôz und wît alsam ein stat
 gar durchbúwit und besat
 mit uncristinlichir dît,
 22,975 dî dô vil gar ir swert vorschrit
 unde velte niddir tót,
 swaz sich werlich in irbót.
 Darnâch si legten vúir an,
 unz dî vurbure gar vorbran,
 22,980 und alliz daz darinne was
 wart alsam ein asche blas.
 Von dannen si dô karten
 neminde von Garten
 mit in roubis alsô vil,
 22,985 als si des mochtin in dem zil
 getragen unde getribin
 von habe, kindrin, wibin. —

— — —
[Dusb. III, 293.]

Dô diz her zu lande quam
 und brúdir Ebbirhart vornam,
 22,990 von Kungisberc der comentuir,
 waz in dort was ebbintuir
 157 a an dem vurburge widdirvarn,
 er nam an sich sundir sparn
 hundirt brúdre zu den ziten,
 22,995 darzû wol sechstúsent rîten

22,924 als H. 27 walestat D. 28 vñ ir H. 38 da statt dar K. H. D. — Cap. 292. vurburge H. — 44 da S.
 69 dem schawre D. 70 vurburge K. H. 73 und durchsat S. 76 vellete S. 79 vurburg H. 82 da K.
 86 und K. 88 di K.

1) Nach Pfeiffer S. 467 Comparativ von gerant, = rascher, ungestümer.

und ouch kegn Garten zofte ¹,
 want er nû lichtlich hofte
 nemin dâ daz huis gewinnen,
 sint di vorbure was vorbrunnen,
 23,000 daz doch andirs wart gewant;
 want der kunic hatte zuhant
 von Littouwin dar gesant
 volkis vil, dô im irkant
 wart é, daz si was vorbrant.
 23,005 Sus er di burc gemannet vant
 vil wol mit vrechin heldin,
 di sich zu wer ouch steldin
 wol menlich in den vristen;
 want dô hinzû di cristen
 23,010 sturmende begondin gân,
 di burcluite schrickis ân
 wurfen úf ir burgetor
 unde machten sich hin vor
 kegn den brúdrén in strít,
 23,015 der dô werte lange zit.
 Zulest der brúdre getwanc
 si doch hin zurucke dranc,
 daz si wichin in daz huis.
 Darnâch kurzlich einin pruis
 23,020 herúz si widdir nâmen
 mit den cristenen zusamen.
 Daz tribbin si só dicke,
 daz si inhant zu schricke
 den sturmindin úz lifin
 23,025 und kegin in mit kifén
 dâ hilden manch gedene.
 Bîwilen dise gene
 tribin hin zurucke;
 bî wilen daz gelucke
 23,030 sich só den uncristenen gab,
 157 b daz si di cristenen tribin ab.
 Daz wechsil zwischin in sich wac
 von morgen unz úf mittentac,
 daz si mit sturmindir pflicht
 23,035 dâ geschaffin kondin nicht
 noch geschadin dem huise;
 idoch in dem gepruise
 wurdin gnúc der heidin
 vom lebene gescheidin
 23,040 und ouch vil tótflichin wunt;
 dákegn der brúdre zu der stunt
 vorsérit zwelfe wurdin;

ouch semeliche burdin
 intpfingín dâ, wol drizic man.
 23,045 Sô wart brúdir Hartman
 von Elstirberc geschozzin
 durch des halsis drozzin ²,
 daz er sint dâvon irstarb;
 der andren keinre dô vortarb.

Ein wundir. [Dusb. III, 294.]

23,050 In des selbin jâris zit
 von Krogeln ein Littouwít
 von des Littowschen kungis hant
 gevangin saz in kerkirs bant,
 dem dô vil hó sin sache trat.
 23,055 Nû gab ein Rûze im sulchin ráf,
 der ouch dâ saz gevangen,
 daz er in den bangen
 gelobte wachses einen stein
 gote und der magit rein
 23,060 sinre mútir Marien,
 want in ir helfe vrien
 mochte wol von allir nót.
 Zu dem gelubde sich irbót
 zuhant der heidenische man;
 23,065 und als er hatte daz getân
 und des opfirs sich vorbant,
 157 c dô sprungin von im alle bant
 und der kerker tet sich úf;
 darúz só nam er ouch den slúf
 23,070 unde quam hin dan irlóst
 und von gote wol getróst,
 dem er ouch das opfir sit
 leiste só hin kegn Ragnit.

*Von brúdir Heinriche von Plotzk dem
 lantmeistre.* [Dusb. III, 295.]

In desselbin jâris wich
 23,075 von Plotzk brúdir Heinrich,
 der ein Sachse was von art,
 in Prúzinlande meistir wart.
 Den sibinzéndin zalte man
 in und was zwei jâr daran
 23,080 haldende daz reistir,
 unz daz der hómeistir
 zu wesene quam in Prúzinlant;
 dô wart er grôzcomtúr genant.

23,012 vurfén K. 15 da K. 16 Zulest K. Czulest H. 30 so fehlt S. 38 genug S. 39 von S. 55 rvs H.
 60 siner S. 71 und fehlt H. D. — Cap. 295. Plotzkig K. Plocz H. — 80 dar statt daz S. 53 grozcomentuir S.

1) Für zochte = zog.

2) S. v. a. Schlund, Kehle Pf.

Von pilgerimen. [Dusb. III, 296.]

- Bi des meistirs zit vorwâr,
 23,085 dô Cristl unstrs hêrrin jâr
 tûsint und drihundirt gar
 unde sibbene vorgân [1307
 wâr von slnre burt her dan,
 dô sach man, daz grêve Jôhan
 23,090 von Spânheim quam in Prûzinlant
 und mit im rittre sus genant:
 von Winthubil hêr Adolt,
 Diterich und Arnolt
 und dâmit hêr Rûdigêr,
 23,095 di man nante von Elner,
 von Boumgart Arnolt und Jacob
 urfd manch eddil man darob,
 di alle von dem Rîne
 quâmen pilgerine
 23,100 dô kegn Prûzinlande
 und durch gotis ande
 137 a woldin wâgin sich mit craft
 kegn der leidin heidinschaft.
 Der geste wart der meistir vrô
 23,105 unde treib zusamme dô
 ein her von starkir achte,
 dâmitte er dô dâchte
 und mit den pilgerinen
 di dit vreislichin pînen,
 23,110 daz doch nam den widdirswanc,
 want daz is dô was só kranc,
 daz sl nicht mochten ubirkumen.
 Sus wart di vart in undirnumen¹.

Wî Karsowen wart gehert. [Dusb. III, 297.]

- In den zlten iz só quam,
 23,115 daz brûdir Voltsch di mêr vornam,
 der comentûr von Ragniten,
 wî daz di Karsowiten
 mit here kegn der Memil wêrn
 und woldin dâ di brûdre hern.
 23,120 Hivon er ouch benande
 brûdir Hildebrande
 von Réberg ein teil brûdre sân
 und darzû wol achzic man
 von sinen undirsezzin,
 23,125 mit den der helt vormezzin
 só hin kegn Karsouwin vûr

- und aldâ mit herndir vûr
 brante unde roubete vil,
 vûrnde dannen in dem zil
 23,130 von kindin unde wiben
 wol bl sibinzie liben,
 und vorbranten in den grunt
 daz vorburge zu der stunt.

*Wî daz vorburge zu Puteniken wart vor-
 terbit.* [Dusb. III, 298.]

- Nicht lanc nâch disen ziten
 23,135 der comentûr von Ragniten
 brûdir Voltsch zusamme las [1306—1313
 138 a sin volc, daz undir im dô was,
 und mit in ûf di Jûre
 zu schiffe nam di vûre
 23,140 und dannen heimelichin
 kegn Putenikin strichin,
 dâ si des morgins, dô der tac
 ûfbrach und dennoch slâfis pflac
 di burgdit allintsamen,
 23,145 in daz vorburge quâmen
 und irslûgen alliz daz,
 daz sich wer kegn in vormaz;
 di kint sl vingin und di wib;
 doch ir ein teil behilt den lib,
 23,150 di von des geschellis pruis
 intlifen ûf daz rechte huis.

[Dusb. III, 299.]

- In dem selben jâre siddir,
 dô sl daz vorburge widdir
 hattin itzunt gebûwit
 23,155 und vestir wol vornûwit,
 dô der ouwest was irgân
 und di herbistzit intstân
 und di dit geleide
 alliz ir getreide,
 23,160 daz in gewachsen was daz jâr,
 ip daz selbe vorburge gar,
 dô quam der comentûr vorgeseit
 mit den sinen andirweit
 zu Puteniken rinnende
 23,165 di vorburc dâ gewinnende
 und abir gar vorbrinnende,
 swaz ouch dâ was innende;

— Cap. 296. pilgerime S. pilgerinen K. — 23,084 In D. 23,109 da fraisleich D. — Cap. 297. karsow S. — 11 a
 fehlt K. H. D. 12 da S. do H. 15 dy fehlt H, di mer fehlt D. 22 brudir S. 33 vurburge K. H. — Cap. 298.
 puniken K. H. — 34 lange S. 42 do S. da S. 45 53 61 vurburge K. H. 62 comdur K. comtur H.

4) Andere Mitglieder dieses Geschlechtes (auch v. Bongard, lateinisch: de Pomerio), das im Jü-
 lischschen angesessen war, von 1273 und 1305 bei L. v. Ledebur, Archiv u. s. w. XV, 226; ein Fride-
 ricus de Pomerio 1305 a. a. O. XVII, 165. 189 in einer magdeburgischen Urkunde.

2) S. v. a. intercepta.

beide gebuide unde korn,
daz vraz gar des vüris zorn,
23,170 und waz dâ was Littouwin,
dî wurden gar zuhouwin;
wlb, kindir unde habe
würten si her abe.

158 b *Wî zwêneundachzic Littouwin
wurdin geslagin.* [Dusb. III, 300.]

Ein sulch gewonlich sitte
23,175 ist den Littouwin mitte,
daz si ire vestin pfein,
dî kegn den cristin sint gelein,
haldin mit sulchir warte;
ir kunic daz vil harte
23,180 bevestent mit gebote,
daz inhant ein rote
mit irre wer darûffe lit
ûf eine vorbenante zit,
lichte ûf einen mândin;
23,185 und wen si den volandin,
só vert abe den dî schar
und ein andre kumet dar,
dî vorbaz heft der hûte schicht.
Von sulchir wandelunge pflicht
23,190 in den ziten iz geschach,
daz man dort von Bisen sach
zln vol vumfundachzic man.
Und dô dî wârn kumen dan
bis zu Kalsem ûf daz velt,
23,195 ir abevart was vorgemelt
den brüdrên zu Ragnlîte gar.
Dés hatten ir genumen war
von Libenzelle Fridderich,
von Aldinburc brüdir Diterich
23,200 in einre låge lüdere
und noch wol zwéncic brüdere,
darzû sechzig irre man;
dî sprengten si dâ menlich an
und ouch slûgin allintsamen,
23,205 daz ir nicht wen dri intquâmen,
dî doch, é si intgîngin,
dâ wunden grôz intpfingin.

Wî Putenikin wart zustört. [Dusb. III, 304.]

Darnâch, als ich hörte daz,

23,171 zurhouwin K. 73 aber S. 77 cristnen K. 79 kvng H. 88 vurbaz K. 23,211 dem K. H.
12 tougen S. 14 impiten K. 27 spute K. H. das D. 34 schuwere K. 35 und tilgeten H. fu(g)
were K. (g auspunctiert) und tilgten D. 43 und S. 50 swo K. czw H. 51 in Scroneiten das ,o' austra-
diert S. und S.

ein man zu Puteniken saz
23,210 ûf der burc gewaldic gnûc,
158 c der zu dem geloubin trûc
gunst in tougem müde,
und den hiz man Spûde.
Den selbin sach man hin inpiten
23,215 brüdir Voltsche, zu Ragniten
dem comentûre, daz er quême
mit den sinen unde nême
dî burc zu Putenicken,
dî er im wolde schicken
23,220 sundir zwîvel zu der hant.
Und dô dî botschaft wart irkant
dem cometûr, er wart ir vro
unde nam vil snelle dô
dî brüdre sin mit al der macht,
23,225 dî zu Ragnlî im was geacht,
unde quam vorholn hin vor.
Dô offente Spude dî tor
unde half in in dî burc.
Dâ wart ein vîentlich gewurc
23,230 gehaldin in den stundin;
si morttin unde bundin
alliz, daz darinne was,
daz des nicht vor in genas;
und nâch der vreisen schûre
23,235 vortilgîtin si mit vûre
dî vesten gar unz in den grunt;
sus lit si noch in dirre stunt.
Darnâch si mit in lûden
mit sinim vatre Spûden,
23,240 darzû sin gesinde gar,
daz alliz durch der sêlin nar
sich ûz ungeloubin sloufte
und cristenlich dô toufte.

[Dusb. III, 302.]

Nû wurden dî Karsouwin
23,245 an dem urloige schouwin,
daz si mit keinen witzen
mochten dâ besitzen
158 d noch den brüdrên widirstân;
des sach man si dâ wüste lân
23,250 zwû burge, dî sus namen hâten:
Scroneiten unde Bibberwaten,
und irhûbin sich hin dan.
Dî vestin von den brüdrên sân

zu aschin sint gedigen ;
23,255 sus si noch wüste ligen.

Wi Samelant wart gehert. [Dusb. III, 303.]

In unsirs hêrrin jâren
dô der vorgangen wâren
tûsint und drihundirt
und nûne mit gesundirt,
23,260 dô nâmen di zwên argen,
Manste mit Sudargen,
an sich von Samiten
wol vumftûsint riten
und zugen durch ir erge
23,265 ob di Kûrsche nerge
in zu Samelânde
unde herlin dâ mit brande
di kirspil in den stundin
Rudow und Powundin,
23,270 und woldin sin gereisit vort ;
dô vornâmen si, daz dort
di brûdre beitten ir mit macht ;
des hûben si zu mittirnacht
sich von dannen vlinde
23,275 und heim kegn lande zinde.

[1309]

Von der kunft des hômeistirs brûdir Sifridis in Prûzinlant. [Dusb. III, 304.]

Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
tûsent und drihundirt wârn
und ouch nûne dâmit,
dô quam brûdir Sifrit
23,280 der hômeistir in Prûzinlant,
der von Vûchtwangen was genant,
als er dâ wolde wonen mê,
159 a und daz houbithuis, daz é,
sint daz Akirs wart vorlorn,
23,285 zu Venedien was irkorn,
daz wandilte sin wiser sin
und iz in Prûzenlande hin
zu Mergenburc dô sate
und dâ sin wesin hâte.

[1309]

[1291]

— — —
[Dusb. III, 305.]

23,290 In den selbin jâren
di dûtschin brûdre wâren
beladin mit betrûbde,

di si mit strengir ûbde
von grôzir hant bevatzte ;
23,295 dâvon der meistir satzte,
der selbe brûdir Sifrit,
sinen pristirbrûdrin dit,
daz si ob al den orden wit
nâch icllichir tagezit
23,300 soldin ân vorbrechin
ûf iren knlen sprechin
daz gebet mit inne :
»Salvé, kuniginne,
»mûtir der barmherzkeit !«
23,305 dâbinnen ouch mit innekeit
di leienbrûdir alle
solden mit venienvalle
sprechin in vlêndir vîle¹
den grûz : »Avé Marie,
23,310 zu lobe der vil sûzen
Marien, daz si bûzen
des leides in gerûchte,
daz man ûf si dô sûchte,
unde wolde in sin ein schirm
23,315 widir allen ungehirn.

Wi Samelant und Nattangen wart gehert.

[Dusb. III, 306.]

In unsirs hêrrin Cristi jârn
dô der drîzênhundirt wârn
und eilfe dâmit geacht,
159 b dô wart an der vastelnacht
23,320 von Littouwin kunic Witén
mit grôzir menie gesén
kegn Prûzinlande kumen
den cristnen zu unvrumen,
wan er mit michlem prangen
23,325 Samen und Nattangen
di zwei lant dô herte
unde gar vorzerte
mit brande unde roube.
Ouch er dô machte toube
23,330 manchis cristnenmannes lib ;
meide, kindir unde wib
ô! waz er der zusamme treib
in nûn tagin, di er bleib
binnen den zwên gegenôten !
23,335 Ô wi gar mit bittirn nôten
gemischit wart di vroidé

[1311]

[23. Februar]

23,261 Mauste H. D. 65 uber D. 89 nate H. 94 bewacrté H. 23,305 ynnen D. 6 leien brudre K. H.
14 wold K. D. — Cap. 306. vorhert H. — 20 kung wichen H. 21 geslichen H. 24 michelm D. 29 da K. H.
32 e statt er 8. 33 er da D. 35 bittren K. H.

4) D. i. Ordnung, Art und Weise.

und der vastnacht goeide,
 daz mit ubirmáze
 an reigin, trinkin, vráze
 23,340 dī vil armen cristen
 ūbtin in den vristen
 an witzē gar vorirret!
 Vorwār got was gevirret
 von sinem volke durch den zorn,
 23,345 den er ūf sī hāt irkorn
 um ire missewende,
 dō er sī in dī hende
 gab der leidin heidinschaft,
 dā sī in hertir eiginschaft
 23,350 mūstin blībin immir mé.
 Ach des jāmirs und ó wé!
 Já wurdin dā gesundirt
 der cristenin vumfhundirt
 getriben só hin abe
 23,355 ān andirs roubis habe;
 des vūrten sī mit in só vil,
 159 e daz ich des inweiz kein zil.
 Sus kunic Witén kegn lande wart
 zōch in vil grōzir hōchvart.

Wi daz lant Pograudin wart gehert.

[Dusb. III, 307.]

13,360 Zuhant dō sich gewande
 kunic Witén kegn lande,
 dō was gereit der brūdre her
 neminde nāch in dī kēr
 ūf den selbin wegin.
 23,365 Des heris sach man pflegin
 brūdir Friderich von Wildenberg,
 der comentūr zu Kungisberc
 in den ziten was irkant.
 Und dō dī heidin in ir lant
 23,370 kuime wāren kumen
 und sich zu rū genumen
 nāch der mūde hāten
 und iren goten tāten
 opfir grōz mit lobe,
 23,375 dī in gewesin obe
 wāren mit geleite
 geluklich an der reite¹;
 und dō sī sus begunnen

gar in hōen wunnen
 23,380 lebin allir sorgin vrī,
 dō was der gotis slag in bī
 mit mortlichim rauden²;
 want in daz lant Pograuden
 sprengtin dō dī cristen
 23,385 und slūgen in den vristen
 dī dit, als sī gesezzin was,
 daz wēnic tuchtiges genas;
 iz mūste gar vorterbīn.
 Sō hezlich sach man werbin
 23,390 dī zornige cristinheit
 rechinde ir swériz leit
 an in mit vreisir ande.
 159 a Ouch wart gewant mit brande
 daz gebuide gar in stoub;
 23,395 darzū sī nāmen grōzin roub
 an luiten, pferden, habe,
 daz sī gar her abe
 brāchtin wol mit gote.
 Sus dō dī gegenōte
 23,400 Pograudin wart vorterbīt,
 vorwūstet und interbit
 und an manheit alsó swach
 gelegit dō, daz sī darnāch
 sich des bī langir stunde
 23,405 nicht ūfgerichten kunde.
 Alsus dī cristen ir unheil
 rachen an der dīt ein teil.

Wi Garten daz gebīt wart vorhert.

[Dusb. III, 308.]

In der selbin wile,
 dō mit sulchir ile
 23,410 diz her kegn Pograudin zow,
 dō sach man den von Bergow
 vumf brūdre an sich hangin
 und virhundirt Nattangin,
 dī mit im só hin karten
 23,415 kegn dem gebite Garten.
 Und dō sī ūf des wegis rūch
 quāmen an daz Bibberbrūch —
 Bibber ist ein vliz genant —
 dō wurdin sī só gar geblant,
 23,420 daz sī zwēne tage

23,337 vastnacht D. 57 ken K. H. 58 kung withen K. kung wichen H. — Cap. 307. wart vorterbīt H. —
 61 kung withen K. kung wichen H. 66 fridderiche K. frideriche H. 67 comtur K. comtūr H. 70 kuyne S.
 73 taten D. 85 unde S. 97 dy sy K. H. — Cap. 308. gehert K.

1) Vgl. Livl. Reimchronik Vers 6085 ff. (Scr. Rer. Liv. I, 626) von den Littauern: (1264) »Die heiden nāmen roubes vil — mēr den ich ūch sagen wil, — und gāben schōnen teil — iren goten, daz sie in heil — und helfe hatten brācht.« —
 2) Pf. vermuthet, »raude« sei eine Kürzung von »rāwede« = Rohheit.

- irre der leitsage
 vürte uf der wilde breit ;
 daz gotis vorbesichtikeit
 dô schuf an der geschichte ;
 23,425 want wern si gerichte
 gezogin dem gebüte zû,
 sô wérin kumen si zu vrû
 und hettin dà nicht troffin,
 daruf sich wûg ir hoffin ;
 23,430 want dennoch di herluite,
 160^a von den ich é ûch duite,
 di mit dem kunge warn gevarn,
 nicht zu hûse kumen wern
 von der umwege virre.
 23,435 Alsus half in di irre,
 dô si sint geritten vort,
 daz si di reisinge dort
 vunden nâch der mûde
 dà heim an irm gerûde¹,
 23,440 unde slûgen in dem zil
 di selbin und der andren vil.
 Darzû brâchten si her abe
 luite vil unde grôze habe ;
 und an der widirwende
 23,445 in quâmen in di hende
 ein teil herluite, di dirlein
 wâren blibin undirwein,
 der si zwêne slûgen
 und dan ir habe trûgen.

Von dem tôde brûdir Sifridis von Vûchtewangen des hômeistars. [Dusb..III, 309.]

- 23,450 In des selbin jâres jage [1311
 an des merzin vumstem tage, [5. März
 daz ist, dô man den mânden las
 mit zal di drittin nônas,
 dô wart von des tôdis pruis
 23,455 zu Merginburc daz houbithuis
 sines êrstin wirtes an ;
 want der reine gotisman,
 brûdir Sifrit von Vûchtewangen,
 der hômeistir, wart gevangen
 23,460 von Adames stricke,
 den er mit leidis schricke
 allen menschen hât gestault,
 darin ouch dirre wart gevault,

- und wart mit grôzin werdin
 23,465 gemischit zu der erdin,
 160^b dâvon er was bekumen é,
 unde lit zu Colmensé
 in dem erberen tûme.
 Got habe di sêl mit rûme!

Wi dt brûdre gesigetin an dem kunge von Littouwin. [Dusb. III, 310.]

- 23,470 Gelucke machit ubirmût ;²
 ubirmût ist ein ungût,
 daz ubirhoubit vichtet
 und alle dinc vornichtet.
 Swen ubirmût ûfsteigit,
 23,475 vil niddir er den neigit ;
 daz wol ist zu spêne
 an kunge Witêne,
 dem hómûtigen heidin,
 als ich ûch sol bescheidin.
 23,480 Gelucke was im é geschên,
 als ir hôtet mich vor jên ;
 daz steigete sinen mût sô hô,
 daz in dûchte, wî sin drô
 ob allen richin swebbete,
 23,485 als man wol intsebbete
 an tumpheit slare worte.
 Hómût in joch bekorte,
 daz er hilt zu spote
 sinen schepfer gote,
 23,490 als ir hernâch gehôren sult,
 und durch di lestriliche schult
 got in billich schentte
 und al sin ére swentte,
 daz in sulchir wis geschach.
 23,495 Dô er hât, als ich é sprach,
 geherit in Prûzinlande
 schadin unde schande
 alzu grôz dà ûbînde
 und manch herze betrûbînde
 23,500 und im des nicht wart widdirstân,
 dô wolde er abir vurbaz hân
 160^c daz lant beswêrt, als iz ouch quam.
 Virtûsint man er an sich nam,
 di er weste helde
 23,505 an manheit ûzirwelde,
 kunstig unde starc in strit,

23,424 fehlt H. 34 umwege K. umwege H. 37 reisingē K. reisingen H. — Cap. 309. brudr K. Vuchwēgen H. — 52 den S. 58 vuchtwāgen H. 62 vgl. zu 23,462 f. 24,760 f. 25,082 f. gestalt H. 63 gevalt H. 69 sele H. — Cap. 310. konige H. — 74 swem K. 75 veigt K. H. 77 kung H. 82 steigte K. 96 gehert K. 23,501 wold K. H. 2 is fehlt H. 6 kvnftig H.

1) D. i. Ort der Ruhe.

2) Vers 23,470—23,874 bei Pfeiffer Nro 43, S. 89 ff.

- und zöch kegn Prüzin in der zit
sprenginde durch vreisin rûm
zu Warmen in daz bischtûm
23,510 vrû an dem palmôbende [1311. 3. April
unde durchrante tobende
in vientlichir neise
und in mortlichir vreise
mit den sinen her und dar
23,515 vorterbinde mit craft sô gar
unz an den Brûnsberg al daz lant,
daz man nichtisnicht invant
ûzwendic den steten
und burgen, si inhéten
23,520 iz gevangin odr irslain,
vorbrant, mit roube hin getrain
in alzu grôzir vreise.
Ouch ûf der selbin reise
wart di gotisére
23,525 und sin dlnst vil sére
gecrenkit von den hundin ;
want waz si kirchin vundin,
di sach man si vorbrinnen
in tobellchin sinnen.
23,530 Di altir si intdaktin,
di pallen abezwaktin,
ornât und di heiligen vaz
und ôt blôzlich alliz, daz
gote was gewlet
23,535 und in sln dlnst gevliet,
di dlt bôsllich zuspente,
darzû di sacramente,
der licham gots gebenedit,
von der dit vormaledit
23,540 wart jémirlich durch iren nit
160 d behant, besulwit, angespit.
Sumelliche in vrâzen,
etsliche durch ir grâzen¹
in wurfin mit unwerde
23,545 nidir ûf di erde,
in trâten und zuribin.
Der jâmirkeit si tribin
sô vil, sô vil und alsô vil,
vil mé, wen ich nû sprechin wil.
23,550 Darzû si sprâchin glimpfinde
unde hônlich schimpfinde :
Nû müzin sln di cristen
vorlorn in allen vristen,
want ir trôst ist gar volent !
23,555 Iren got hân wir vorswent ;
oder was alsô vormezzin,
daz er sich uns liz vrezzin
und tretin mit den vûzin.
Nimant mac in gebûzin
23,560 kummirs, sint in dirre vrist
ir got von uns vortilgit ist.
Und dô si wol dri tage
dise engistliche pläge
geûbeten in dem lande,
23,565 der kunic sich dannen wande
ûf den wec kegn hûse wart
in ummêzlichir hôchvart
vûrnde mit im hin abe
sô ubirswenke habe,
23,570 daz des nimant volachtin kan,
und darubir, âne man,
di er in dem lande irmort
hatte beide hi und dort
in vreislichem prangen,
23,575 sô hatte er gevangen
juncvrouwin, kindir, wibe
wol drizénhundirt libe,
161 a di man in den stundin
treib dà hin gebundin.
23,580 Ô waz dà jâmirs sich irbrach,
dô daz kint di mûtir sach
in sô harten bandin !
Ô wi leitlich andin
der mûtir lac zu herzin,
23,585 dô si den selbin smerzin
sach an irme kinde !
Ô der nôt sô swinde,
dô di mûtir müste sên
di tochtir lestirlichin smên,
23,590 di tochtir ouch di mûtir !
Ô starkir got, vil gûtir,
richâ, libir hêrre, rich
di dinen armen und ouch dich !
Nû zugin di Littouwin vort
23,595 des wegis, unz si quâmin dort
zu Barten in di wildc,
dâ sich ûf eime gevelde,
daz prûschin Woplaukin hiz,

23,509 wermen K. werinen H. 14 unde S. 17 envant S. 20 odir K. oddir H. 32 hellgen H. 36 esu-
spente H. 38 gotis H. 42 sumelich K. H. 43 etstliche H. 63 dis K. H. 64 gebete S. 65 kung K. H
66 ken K. H. 70 nyman K. 71 nyman H. 77 vircenhundirt K. virczen hundirt H. 93 nach Pf. rich di dinen
armen u. o. d. S. rich din armen K. rich den armen H. 97 ein K. eyn H. 98 preuzsich D. — NB. nicht Wap-
laukin, wie o. S. 176 angegeben ist.

4) Uebermuth Pf.

- di dit durch rûe niddirlitz.
 23,600 Dâ ginc der kunic sâldin toub
 besênde hl und dâ den roub ;
 zulest wart er ouch schouwin
 juncvrouwin unde vrouwin,
 der vil vor im dô stûndin
 23,605 jâmirlich gebundin.
 Zu den sprach der ungûte
 in grôzim ubirmûte
 durch sinen uppeclichin spot :
 ›Sagit, wâ ist ûwir got,
 23,610 dem ir tragit holde,
 ›der ûch nû helfin solde ?
 ›Warumme hillit er ûch nicht ?
 ›Mich dunkit zwâr, iz sî ein wicht
 ›um ûwern helfelôsen Crist.
 23,615 Dâmitte nam er in der vrist
 101 b eine buchse, dî im brâcht
 was dâhin alsô geacht,
 daz darinne wêre
 der licham gewêre
 23,620 Cristî unsirs lîbin hêrn,
 unde schutte mit unêrn
 daz sacrament sô sûze
 nidir vor dî vûze
 und iz trettinde zureib.
 23,625 Dâmit er dise redde treib :
 ›Sêt, tummen, wî ich trete,
 ›den ir mit gebete
 ›zu eime gote rûffit an!
 ›Noch er ûch, noch im selbin kan
 23,630 ›geleisten keinerhande trôst
 ›noch von nôten tûn irlôst.
 ›Iz ist gar ein ltel wân,
 ›dâmit ir cristen ummegân.
 ›Unsir gote hân gewalt ;
 23,635 ›dî machin iz alsô gestalt,
 ›daz wir ûch darzû neigin,
 ›daz ir unsir eigin
 ›mûzit wesin in arbeit.
 ›Des sol billich wirdikeit
 23,640 ›und êre sin irboten
 ›den unsern grôzen goffen
 ›in êwiclîchen vristin!
 Und dô dî armen cristin
 des jâmirs dâ intsibbetin,
 23,645 von grûwen sî irbibbetin,
 dâ sî sô engistlîch vorsmên
 dâ mûstin iren schepfer sên
 dâ vor in von dem heidin.
 Vorwâr in grôzin leidin
 23,650 und in jamirberndir nôt
 ir herze bittirlich dô sôt
 und doch dâkegn nicht enkrigen¹,
 sundir sûfzinde geswigen.
 101 c Dô dî nacht ende genam,
 23,655 des morgins brûdir Heinrich quam
 von Plotzk, der grôze comentuir,
 und mit im manich helt vil tuir.
 Waz sullen sundren dî genent ?
 Iz was der êrbêre convent,
 23,660 der brûdre samenunge,
 hô, nidir, alde, junge,
 der man dâ nante mit der zal
 vil nâch achzig ubiral,
 darzû manch ellinthafîr degen
 23,665 zu strîte tuchtig und irwegen.
 Dî alle hattin sich voreint
 kegn dem kunige vormeint,
 daz sî mit vrechîn handin
 an im woldin andin
 23,670 daz lastir und dî jâmirkeit,
 dî gote und der cristinheit
 von im und von sinen rotin
 sô hezlich was irbotin.
 Und dô sî nâhin begundin,
 23,675 dî heidin sî dâ vundin
 impor ûf einem berge
 dî lenge und dî twerge
 mit hegenen vorzingilt.
 Dô wart ouch nicht gehingilt² :
 23,680 dî cristenen sich scharten
 und kegn den vlenden karten.
 Und mit dem êrsten sprengen an
 vorlurn dî cristenen vîrzig man,
 dî tût der kunic dô stracte ;
 23,685 doch sî daz nicht irschracte,
 man insê sî strewin
 vor sich sam dî lewin ;
 und des heris grôste part

23,608 uplichin S. 14 unren K. 26 seht S. 39 werdekeit K. 41 unren K. H. 47 schepper K. 50 i-
 mirbernde S. 52 doch nicht da kegen krigen K. und doch nicht da kegen krigen H. 54 nam D. 56 cometuir K.
 kometuyr H. 57 manch K. H. 38 sollen K. den genent K. H. 53 erberet S. erbere convent K. 59 covest S.
 (niederdeutsch). 64 degn K. H. 65 irwegn S. K. H. 67 ken dem K. H. kunge S. H. 74 mahn H. 75 aj
 dort K. H. 80 cristenen K. H. 81 ken K. H. 84 kung K. H. 86 inshe S. 88 hers S.

1) ›Kriegen‹ s. v. a. anstreben.

2) Gehinkt, d. i. gezaudert; vgl. Pfeiffer Glossar S. 174.

- mit dem vanen zu berge wart,
 23,690 dranc vor zû kegn den heidin,
 di ouch in swindin vreidin
 161 a wurfin kuilen unde sper
 kegn den cristnen abe her
 rechte als ob iz snite.
 23,695 Sô drang in ûf di site
 brûdir Gunther von Arnstein
 mit des heris roten ein
 kegn den rûzschin schutzin,
 di kegn in benutzin
 23,700 ouch in den ziten pflôgin
 vil vientlich ir bogin
 und ire scharfen pfile.
 Idoch in kurzir wile
 brûdir Gunther si durchdranc,
 23,705 dâvon ouch si den widirswanc
 nâmen hin zurucke.
 Dô volgete mit drucke
 brûdir Gunther unz binan.
 Dâbinnen ouch der brûdre van
 23,710 dort in unsirs hêrren nam
 zu in in di heigne quam.
 Daz gab den heidin sulchin schric,
 daz als in eins ougen blic
 wart ein gebrach der lûite pur¹,
 23,715 dâmit ouch nam di dit den snur²
 gar zustrouwit an di vlucht
 recht als eine starentrucht,
 sô man si vorschochit tût.
 Nû jagit nâch, ô helde gût!
 23,720 Lât ûch nicht intwerdin
 di bôsen, di unwerdin!
 Andit gemein
 des lastirs mein³,
 den é bôt ûwirm gote
 23,725 di rote
 sô gar unrein,
 di jâmirvlût,
 daz reine blût
 der ûwern vil armen;
 23,730 irbarmen
 lât ûwern mût
 di kirchin vrôn,
 ir zîrheit schön,
- di vorbrunnen ligen
 23,735 geswigen
 162 a des lobis dôn.
 Rechchit um des himels lôn
 des jâmirs stric:
 des lastirs blic
 23,740 an den reinen vrouwen,
 junêvrouwen,
 si ûch ein schric
 zu der râche widdirbic!
 Ô ir werdin rittir,
 23,745 lât bittir
 ûch sin di nôt,
 di sich von den leiden,
 den heiden,
 den ûwern bôt!
 23,750 Ôwé der nôt,
 si ligen tôt,
 besulwit in ir blûte rôt!
 Dâwiddir slât
 mit vrechir tât,
 23,755 und ir dikeine schöne hât!
 ich meine di Littouwin.
 Stechin unde houwin
 ist ûch an in irloubit,
 unz ir si gar vortoubit.
 23,760 Nû volgit nâch mit schallen,
 daz spil ist ûch gevallen:
 jagit, helde, jagit!
 di heidin sin vorzagit.
 Dô volgetin den viendin nâch
 23,765 di brûdre mit ile gâch,
 di man nicht audirs úbin sach
 wenne how, stich unde slach.
 Daz tribbin si alsô gevâch,
 unz dâ vor in manic vach
 23,770 der heidin lâgen libis swach,
 den der brûdre swert zubrach
 daz houbit oddir si durchstach,
 des ouch vil mange rôte bach
 dâ stünt in vreisir vlûte
 23,775 ûf des gevildes grûte
 von ungetouftim blûte,
 daz dâ mit vrechchim mûte
 gôz der brûdre hûte

23,690 ken K. H. 93 ken K. H. 98 keggen K. kegen H. 99 keggen ym K. kegen ym H. 23,702 und vil
 sch. pf. H. 21 bosen und u. H. 24 uwrem K. fehlt H. 29 uweren K. H. 31 uwren K. uweren H.
 43 widdirblick H. 49 uwren H. 69 vur K. H. 73 manche K. H. 76 ungetouftin S.

1) Wohl = por, d. i. empor, auf; also: es erhob sich ein Geräusch.

2) Das Schnurren, s. Pfeiffer Glossar. S. 222.

3) In K. Bl. 489. sind die hier beginnenden strophischen Gebäude durch rothe Striche vor dem
 übrigen Texte kenntlich gemacht.

- an der veigin lüte,
 23,780 di dô got der gûte
 102 b slûg in grimmer glüte
 mit slnes zornes râte
 und si des lebbins lüte⁴
 mit rechtir räche pläge.
- 23,785 Daz slachtin und di jage
 di cristnen tribben dà mit macht
 den tag alûz und ouch di nacht,
 é si mit tôdis valle
 di Littouwin alle
- 23,790 vortilgin und vorterbetin.
 Ouch sich ir selbin sterbetin
 vortummet in den nôten vil,
 di sich vortrenctin in dem zil;
 etsliche sich irhingin
- 23,795 und ôt gar vorgingin.
 Ídoch sô quam von dammen
 der kunic mit drin mannen.
 Warumme got den lastirbalc
 ouch mit tôde nicht bewalo
- 23,800 sam di andrin in der schicht,
 daz weiz er wol, ich weiz sin nicht.
 Und dô zu der walstat
 nâch der saldinerndin tát
 di brúdre wider quâmen
- 23,805 und ir volc zusamen,
 sich irhûb ein vroidé alsô grôz,
 daz von vroidin abirvlôz
 aldâ vil manig ouge
 offnbar und touge,
- 23,810 und saiten in der stunde
 mit gemeinem munde
 danc unde lob dem gûten gôte,
 der nâch sinre trûw gebote
 in irem betrûbnisse
- 23,815 si trôste sô gewisse
 und si kegn der heidin craft
 sô zeichnlich tet siggehaft.
- 102 c Dô quam ouch di betrûbte schar
 geloufin kegn den brúdrin dar,
- 23,820 ich meine di gevangnen wîb,
 den nú genédiclich der lib
 von bandin was intbundin,
 und vilin in den stundin
 in weinende zu vûze
- 23,825 mit alsulchim grûze,
 den man si hôte kegn in kèrn :
 »Sit willekumen, vil libin hêrn,
 »sit willekumen gote
 »und al des hîmels roté!
 23,830 »Sit ouch uns armen willekumen,
 »want úwir kumft hát uns genumen
 »ûz jâmirberndir bittere!
 »Ô eddeln gotis rittere,
 »got mûz ùch immer werdin
 23,835 »in himel unde úf erdin,
 »want úwir ellenthafte hant
 »zubrochin hát di leiden bant,
 »damit wir armen wârn gehâft
 »zu êwigir eiginschaft!
 23,840 »Wir wâren jêmirlich vorlorn :
 »onú sin wir andirweit geborn
 »und von tôde gar irfôst.
 »Daz hát gemacht úwir trôst.
 »Des mûze got ùch gebin
- 23,845 »hi ein sêlic lebin
 »und dort in hîmelriche vrôn
 »der êwigen vroidin lôn!
 Di brúdre sprâchin Amen!
 Nú was der wîb intsamen
- 23,850 mit den gevangnen cristen,
 di man in den vristen
 zalte dà gesundirt,
 tûsint und drîhundert,
 di dô machte lôs der strit.
- 23,855 Iz was ein wunnenbernde zit
 102 d unde ein sêliclichir tac,
 dà al des landis heil anlac
 dà zu Prûzin sundir wân,
 an dem di slachte wart getân;
- 23,860 want wô vorlurn wêr der sic,
 sô mûste gar in jâmirs schrie
 der cristenegeloube
 sin gelegin toube
 in allem Prûzinlande,
- 23,865 daz dôch dô got irwande
 genêddeclichin in der zit,
 als ir dá vor bescheidin sit.
 Des si lob unde êre
 gesagit immir mêre
- 23,870 sime sûzin namen!
 Nú sprechit : Amen!
 Darnâch sach man si buiten,

23,783 fehlt Pf. 91 selbe H. 23,803 saldinerndir S. 4 brudir S. 6 hub K. H. 13 syner H. 16 ken K. H.
 19 ken K. H. 26 ken K. H. 27 willekum K. H. 31 kumpf K. kumft H. 33 edelen H. 35 und K. 41 us
 si S. 54 dy da H. 59 ward, corr. aus was K. 60 wa K. da H. 62 cristne H. 71 K. und H. wiederholen
 statt dessen unpassend V. 23,848: di (dy) brudre sprâchin: Amen. In K. erst am Rande nachgetragen.

4) D. i. beraubte; vgl. V. 22,393.

als ich hörte duiten,
 achtundzwenzic hundirt pfer,
 23,875 di intmannet hât ir swert,
 âne di man sach vorgên
 mit sam den heidin in den sên
 und âne roubis habe,
 der ich kein ende habe.
 23,880 **Dirre lobeliche strit**
 geschach in des Aprillen zit,
 dô man pflac lesin sus
 des mândin achte idus; [6. April
 daz was di mittewoche.
 23,885 in der martirwoche
 in unsirs herrin jâren,
 dô der irvullit wâren
 tûsint und drihundirt
 und eilfe druf gesundirt. [1311
 23,890 **Zu êwigir huggenumft**
 der sêliclichin siggenumft
 und zu hôhis lobis êrn
 Cristô unsim liben hérn
 163 a di brüdre mit mildir tât
 23,895 dort zu Thorûn in der stat
 ein vrouwinclôstir stiftin
 und daz richlich begiftin.

Wi Pograuden wart gehert. [Dusb. III, 344.]

Darnâch in des sumirs vart [1311
 von Mansvelt brüder Gebbehart,
 23,900 zu Brandinburc der comentuir,
 ein degin menlich unde tuir
 in urloig und in strîten,
 vumfzénhundirt rîten
 mit vil brüdrin an sich nam
 23,905 und sô hin zu Pograudin quam
 hernde in dem lande
 mit roube und mit brande,
 slânde unde vânde vil
 volkis in dem selbin zil.
 23,910 Und dô si dannen soldin kên,
 von Samaiten di bestin hérn
 besament hatten al ir macht,
 di in mochte sin geacht,
 want si vor wol vornumen
 23,915 hatten di brüdre kumen,
 und zuggin in hezlichin nâch.
 Und dô der comentuir gesach;
 daz ir sin ûf strit sich wûc,

er nicht vorzaite, sundir slûc
 23,920 zuhant dânidir al den roub
 machinde des lebbins toub
 beide luite unde vi,
 swaz des geroubit hattin si,
 unde wisten sich alsô,
 23,925 ob si stritis wêrin vrô.
 Nû woldin ouch di argen
 Masie mit Sudargen
 und darzû di andre dât
 gestrittin hân, idoch entrit
 23,930 in Manste daz mit trûwin.
 163 b Er jach: »Wir sullin schûwin,
 »daz uns iecht di brüdre
 »mit einre lâge lûdre
 »hî schedellich belâzen.
 23,935 »Si wârn vor unz grâzen¹,
 »daz ich mich des wol vorstê,
 »hî mûze wesin volkis mê
 »wen sich uns bezeigt;
 »darum her abe neigit
 23,940 »und lât daz strîten nû bestân!
 Alsus di brüdre quâmen dan
 sundir alle plâge.
 Darnâch tâten vrâge
 di Littouwin der mère,
 23,945 wer gewesin wêre
 des selbin heris houbitman.
 Dô wart in gesagit sân,
 iz wêr ein vrechir jungir helt
 genennet Gebhart von Mansvelt,
 23,950 von Brandinburc der comentuir.
 Do sprach ir ein: »Vil ungestuir²
 »ist gewesin er daz zil:
 »Doch sagit im, ist, daz er wil
 »sô swach uns herin dicke
 23,955 »und sô zu aneblicke,
 »als iz nû tagis was gestalt,
 »sô mag er nicht wol werdin alt.

Von eime vorrétnisse. [Dusb. III, 342.]

•**Binnen** dirre selbin zit
 gevangin was ein Littouwit,
 23,960 den man zur Balge hilt und der
 was gewesin kemerêr
 des kungis von Littouwirlant.
 Dirre selbe sich vorbant
 den brüdrên bi des houbtis pfant,

23,879 ken K. einde S. 81 Abrullen D. 95 torun K. H. 23,913 mochtin S. 49 gebehart H. 54 hern K. H.
 56 gestault K. 57 ault K.

1) D. i. prahlen. 2) D. i. ungestüm, kühn.

- 23,965 daz er in wolde zu der hant
di burc zu Gartin schicken,
ob si in üz den stricken
163 e der gevengde lizen ;
dâmit man in intslizen
23,970 hórte redde só gewér,
wí daz wolde vùgen er
in nennende di zit dàbi,
daz in di brúdre lizen vri
heim kegn lande scheidin,
23,975 dà ouch der selbe heidin
dem kunge machte offnbar
di vorenante rede gar,
swes er vorbundin hatte sich.
Nú machte brúdir Heinrich
23,980 von Ploczk sich üz mit brúdrin vil
úf daz vorbescheidene zil
von dem kemerére ;
darzú nam ere ¹
der sinen wol vumfúsint man.
23,985 Und dó er náhin dort began
der burc zu Gartin vorgenant,
einen wartman er dà vant
des kungis, einen alden,
und úf daz der behalden
23,990 mochte dó sin lebbin,
só saite ér in ebbin,
swes si mit vrâge in bâtin,
und sprach : ›Ir sit vorrátin,
ob úch di reise vurbaz treit,
23,995 ›want der kunic lit gereit
›bl Gartin in vil grózir macht
›und hát iz só geacht,
›wen ir halb úf andir sit
›der Memelen hin kumen sit,
24,000 ›daz er wil sprengen an daz teil ;
›und gevellit im daz heil,
›daz er dá geslét daz vach ²,
›só wil er zin den andren nâch.
›Di red ist ganz und âne slitz,
24,005 jach er ; und dó di brúdre ditz
163 d gehörten, si dirquâmen
und saiten allintsamen
danc unsem hérrin unde lob,
daz er si vor der nôt só grob
24,010 bewarte só genédeclich,
und wanten heim kegn lande sich.

Wi Salseniken wart gehert. [Dusb. III, 313.]

- Nach dirre widdirkumft zuhant
brúdir Heinrich vorgenant
nam ein ubirswenke her ;
24,015 darinne wârni mit irre wer
brúdre gesundirt
vumfzig unde hundirt,
darzú riten alsó vil ;
daz ich ir nicht habe zil,
24,020 unde zweitúsint gânde,
und mit der menie wande
sich kegn Littouwin in ein lant,
daz Salseniken was genant,
dâ vor ni brúdirschilt inquam.
24,025 Und dó daz her sich úzgenam
und begonde Gartin nân,
si quâmen vir wartluite an,
der si dri dá slúgen,
den virden si gewúgen
24,030 zu lâzen bi dem lebbene,
ob er mit wârheit ebbene
in sagete, waz mére
zu Littouwin wére.
Dó jach er úf den intheiz :
24,035 ›Von úch man dá nicht enweiz ;
›vorwâr ich úch daz kunde ;
›des hát ein sulch urkunde :
›iz kument hûte só her dan
›des kunigis wol vumfzic man
24,040 ›zu machin einen hagen,
›darzú der kunic wil jagen.
Di quâmen ouch, als er gewúc,
164 a und darnâch, dá man di geslúc,
dó satzte sich zu schiffe sân
24,045 daz her ubir der Memeln stran
úf der Littouwin site.
Dâ wurdin in der zíte
wol zwelf brúdre gelân
und di zweitúsint gânde man,
24,050 daz si di schif bewartin ;
di andrin vurbaz kartin
kegn dem lande vorbején
unde quâmen umbesén
und ân alliz schiken
24,055 hin zu Salseniken
an sente Processin tage

[2. Jah]

23,968 gevende S. 76 kungne S. 85 nayn H. 24,004 rede H. 11 wante S. 16 brudere H. 21 meine S.
menig D. 29 bewugen S. 39 kvngis H. 41 kvng H. 45 memlen K. H. 48 brudere H. 52 vorbeiehn S.
53 vmbesehn S.

4) Wie z. B. 23,874 ein nur fúnfsilbiger Vers; s. o. S. 297.

3) D. i. Abtheilung Pf.

- und darin mit swindir vlāge
 ungewarnit sprengetin,
 vorhertin und vorsengetin
 24,060 alliz, daz darinne was.
 Ouch wurdin dà dri yestīn blas,
 di si zu aschin brantīn,
 und des lebbins blantīn
 alliz, daz si quāmen an,
 24,065 jung und alt, wib und map;
 sō vies wart sō vil irslagen,
 daz al di velt bestrouwit lāgen;
 und ubbir nacht dà blibbin.
 Des andrin tages tribbin
 24,070 si mit in her abe
 grōzis roubis habe
 und darzū gesundirt
 mensche wol sibbinhundirt
 āne di si slūgen tōt;
 24,075 der zal weiz alleine got.

Von brūdir Kārle dem hōmeistir.

[Dusb. III, 344.]

- In unsirs hērrin jāren,
 dō der tūsint wāren
 vorgangen und drihundirt
 und zwelfe drūf gesundirt,
 24,080 dō wart mit grōzir zire
 164 b brūdir Karl von Trire
 der drizēnde hōmeistir
 unde hilt daz reistir
 des ordins vil nā drizēn jār.
 24,085 Den selbin meistir lūt vorwār
 sint zu hove pābist Jōhan,
 daz er sold vor im gestān;
 daz ouch geschach; er quam aldar
 und grōzir sachin vil intwar,
 24,090 di sinen ordin vāchtin an;
 want der gotis reine man
 grōze wisheit hāte;
 darzū er wol gerāte
 walsche sprache kunde
 24,095 und mit sīns selbis munde
 er sine sachin sundir vāln⁴
 vor pābiste und cardināln
 pflac tēdingin in der stunt
 und konde mit gelenkis bunt

[1312

- 24,100 sō wol sin rede machin,
 daz sine widdirsachin
 in joch gerne hōrten
 unde swiggen sinen worten.
 Ein jār er in dem hove bleib;
 24,105 darnāch in sūche dannen treib,
 di sint sō lang ouch an im warb,
 unz er dāvon zu jungist starb
 zu Trir in sīnis ordins huis.
 Dā ist ouch sines grabis cluis.

Wi Cristmemil daz hīs wart gebūwit.

[Dusb. III, 345.]

- 24,110 Der selbe hōmeistir brūdir Karl
 nam an sich grōzir menien parl
 zu Prūzin in dem lande,
 dō man Cristō nande
 vorgangin drizēnhundirt jār
 24,115 und darzū drizēne gar,
 164 c und vūr alsō hin obe
 gote būwende zu lobe
 und uf nutz der cristinheit
 eine burc, di wart geleit
 [1313
 8-22. April
 24,120 obwendic Ragniten
 sechs mile kegn den diten
 uf der vlūt der Memil,
 und nante si Cristmemil.
 Zu der būwunge in dem zil
 24,125 was schiffe kumen alsō vil,
 daz man zusamme rukte
 si und darūffe brukte
 der breiten Memiln vlūt al ubir
 unz uf der Littouwin ūbir.
 24,130 Der brucken grōzir wundir nam
 di Littouwin allentsam,
 wen al der werke und der list,
 di si hattin vor der vrist
 von den cristen gesēn,
 24,135 als man si dō hōrte jēn.
 Dō di burc was vollenkumen,
 dō wart heilicūm genumen
 und getragin schōne
 in pōcessiōne
 24,140 in der burc capelle,
 dā ouch in sūzir helle
 sanc der reinen pfaffin rote

24,062 sy fehlt S. 65 zu iung zu alt K. czu iung czu alt H. 83 und S. K. 87 solde H. D. 90 vachin S. 94 welsche D. 96 sundern S. 97 und vor kardinaln K. vñ vor kardenaln H. 98 teidingin K. 24,110 selb K. 11 meinen S. 19 warg S. 20 owendig H. 21 der S. 24 buvng K. Czu der burg H. D. deme H. 28 Memlen H. 28 vbr K. 29 vbr K. 34 cristenen K. cristnen H. 35 horte do S. do sy horte H. 36 volkumen H.

4) Für velen.

ein lobeliche messe gote.
 Uf der selbin hinreise
 24,145 von ungewittirs vreise
 vorturbin vil der schiffe,
 di mit ummeswiffe
 woldin varn durch di sé
 zu der burg, als ich sprach é,
 24,150 geladin mit geréte,
 damit man willen hété
 zu splsen daz selbe huis.
 In der selbin vláge pruis
 164 d vorgingen in den schiffen sán
 24,155 vir brúdir und virhundirt man. —

Ein wundir. [Dusb. III, 815.]

Ein Beier in der selbin zit
 was uf dem húse zu Ragnit
 vor einen schutzin dá geacht;
 der legte sich in einre nacht
 24,160 und begonde sláfn.
 Dá quam der túvil trafín¹
 und beiz in in di zé
 só sére, daz ér luite schré:
 »Só waz ist daz, daz mich só clam?« —
 24,165 Er sprach: »Ich binz, der túvil sam,
 »der mich des gevizzin
 »hab und dich gebizzin.« —
 »Und waz meines dú damit?« —
 Der túvil sprach: »Daz ist dín sit,
 24,170 »swen dú dich legis sláfn,
 »daz dú des crúzis wáfn
 »zu kurz l pfligis streckin
 »und dich nicht gar bedeckin.
 »Des vant ich dich geckin
 24,175 »ót di zehe bleckin.
 »Hét ich dich zumále vundin
 »blóz, ich hette dich gar vorstundin.
 Der Beier des vil sér írschrac
 und tet sint beide nacht und tac
 24,180 vor sich vil lange crúze
 kegn des túvils gehúze².

Wi Bisen di burc wart gesturmit.

[Dusb. III, 816.]

In des selbin sumirs swich
 von Ploczk brúdir Heinrich,

24,147 vmmswiffe S. 59 legete H. 61 traffen D. 62 nur ein ‚in‘ 8.67 und D. hat och dich S. 70 legist H.
 72 phligest D. 74 in H. am Bande nachgetragen. 75 czen H. 83 plotzik K. ploczik H. 88 hantwerke K. H.
 96 cometuyr H. 24,200 gnug H. 14 wechen S. 16 brudren K. 19 gaug H.

1) Wie Pfeiffer vermuthet, niederdeutsch für »trabenc; in V. 24,490 »drabenc.

2) Nach Pfeiffer Frechheit, frecher übermüthiger Hohn und Spott.

3) D. i. Angriff, Ansturm; vgl. Pfeiffer's Glossar.

marschalc in Prúzinlande,
 24,185 sich hin kegn Bisen wande
 vor di burc mit grózir macht
 unde si vientlich anvacht
 mit hantwerce gesturme.
 Ídoch mit dem gehurme³
 24,190 schuf er nicht mé in der stunt,
 165 a wen daz dá vaste luite wunt
 wurdin von beidin parten.
 Alsus si dannen karten.

Von eime herschiffe. [Dusb. III, 817.]

In des selbin járis kér
 24,195 liz búwen brúdir Wernhér
 der comentuir zu Ragnite
 ein herschif kegn der dite
 und liz daz ummezinnen.
 Darzú sach man gewinnen
 24,200 in gemeiner schiffe genúc
 und darinne sich irwúc
 úfwart kegn Junigédin
 in alsulchin védin,
 daz er wolde di vestin an
 24,205 gevochtin mit den sinen hán.
 Und als si quámen bi daz huis,
 dó húb sich eines windis suis
 mit einre vláge alsó scharf,
 di daz schif mit creftin warf
 24,210 úz der tuife an den strant.
 Dó quam geloufin ouch zuhant
 di buredit zú mit irre wer
 und in vientlichir kér
 daz schif begondin vechtin an,
 24,215 darúz in ouch wart widdirstán
 von brúdern und von wépenérn
 só menlich, di darinne wérn,
 daz der Littouwin in der stunt
 genúc tót gelac und tótlích wunt
 24,220 und di brúdre von der grunt
 sich intbráchin in der stunt.

Wi daz herschif wart vorterbít.

[Dusb. III, 818.]

Dó von Littouwinlande
 von dem herschif irkande
 der kunic dise mére,

- 24,225 im was di rede swere
 165 b und sich der schicht betrübete
 und mit den sinen übete
 manchin rät und manche list,
 wi si vortilgtin in der vrist
 24,230 daz schif, want si im allentsam
 wärn gar von herzen gram.
 Zu jungist einen er üzlas,
 der achber unde menlich was
 und darzü scharfir sinne,
 24,235 der was genant Surminne,
 und schuf deme hundirt schif,
 mit den er nam den niddirswif
 und hât darinne sundir wân
 mé wen sechshundirt vreche man,
 24,240 darzü wol hundirt rîten.
 Di rantin hin beslten
 und quâmen zu Cristmemil sân,
 dâ si daz herschif westin stân
 und würdin iz anstritin.
 24,245 In den selbin ziten
 vir schutzin darinne wâr, n,
 di dâ pflâgen iz bewarn.
 Di wertin dô vil menlich
 beide daz schif und ouch sich.
 24,250 Sô lifin ouch di brüdre zû
 unde tâten grôze mü
 den heidin bin der wile
 mit manchim scharfin pfile
 nâch vientlichin sittin.
 24,255 Und dô si lange irlittin
 sturminde di pine,
 des schiffis ankirline
 si zu jungist hiben ab.
 Darnâch mit vluzze sich irgab
 24,260 daz schif di Memle zu tal.
 Dô wart von in ein nichil schal
 und alle dôzû kértin.
 Dâ kegn sich gene wertin
 165 c unde wunten ir dâ vil,
 24,265 irslânde zu dem selbin zil
 Surminnen brüdir Stoldin.
 Zu jungist di unheldin
 daz schif mit craft gewunnen
 und tâten iz vorbrunnen
 24,270 tótende vil schire
 di schutzin alle vire,
 di des schiffis nâmen war.

Ouch nam der ungetouften schar
 nicht vil nutzis in der stunt,
 24,275 want ir wart sô vil dâ wunt,
 daz ir dâvon in virzén tagen
 virdhalbhundirt tót gelâgen.

Wi di vurburge zu Bisen wurden vorbrant. [Dusb. III, 319.]

In den ziten abir sich
 der marschalc brüdir Heinrich
 24,280 machte hin kegn Bisen;
 darzü man in sach klsen
 di Samen und Nattangin
 und mit sturmis prangin
 abir vacht di vestin an
 24,285 und ir idoch nicht gewan,
 sundir di vurburge
 er mit sturmis schurge
 beidentsamt vorbrante
 und sich dô dannen wante.

Wi Medeniken wart gehert. [Dusb. III, 320.]

24,290 Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 tûsint und drihundert wâr
 unde virzène dâmitte [1314
 nâch dem ummesnitte [nach 1. Jan.
 unsirs hêrren alzuhant,
 24,295 der marschalc dô vor genant
 di zwei gebît intsamen
 Nattangin unde Samen
 mit iren brüdrin an sich nam
 165 d und hin kegn Littouwin quam.
 24,300 Dô er sich dô wart schicken
 hin kegn Medenicken
 und er quam bi daz gebît,
 in einre nacht iz sô gerit,
 daz Littouwin mit ir wer
 24,305 slichin quâmen in daz her
 irstechinde vir cristneman
 und zuktin zwéne hengiste dan.
 Von des selbin geschreiß bracht
 daz her unrû leit al di nacht
 24,310 und doch nicht sô dirvérte,
 daz iz icht widdirkârte,
 sundir di gotisrote
 lz sich gar zu gote
 und sprengete des morgins vrû
 24,315 mit crestin Medeniken zû

24,226 sicheht S. 29 vortilgeten H. 31 waren D. 33 achther K. H. 36 unde K. dem K. 39 frecher D. 56 Sur-
 minde S. 60 memele H. 64 und S. 67 fehlt H. — Cap. 320. vorhert D. — 80 machte sich hin S. 96 der K.
 24,300 hin D. 1 medeniken S. K. H. 7 hengete K. H. 8 geschreis S. H. 9 er S. 10 so nicht S.

und vorhertin in den wilen
 alliz, daz bin drin mîlen
 was in dem gebite.
 Dâbinnen ouch der dîte
 24,320 si vîngin unde slûgin,
 als si mit zal gewûgin,
 bî sibbinhundirt liben.
 Darzû sach man si triben
 unde vûrn her abe
 24,325 grôzis roubis habe.

[Dusb. III, 324.]

Darnâch zûhandis, dô gelac
 unsir vrouwin lichtnesse tac, ^{[1314}
 brûdir Heinrich der marschalch ^{12. Februar}
 al sine macht zusamme walc
 24,330 machinde ein swânne her.
 Dâmit sô nam er hin dî kër
 kegn Medeniken andirweit
 und eine vestin dâ anstreit,
 di was genant Sîrditen,
 24,335 dâ im ouch von den dîten,
 di man dî burc sach innehan,
 166 a wart mit manheit widdirstân.
 Des sturmis kampf mit prange
 sich zwischin in sô lange
 24,340 treib und alsô harte,
 unz von der heidin parte
 nûnzén des lebîns lâgen blas;
 der Masien brûdir einre was.
 Ouch blibbin in den vristen
 24,345 tôt dâ sibbin cristen,
 der dri brûdere wâren,
 genant sus in den jâren
 der Ruize brûdir Heinrich
 unde von Tetingen Ulrich
 24,350 unde Rebôte von Isenburc.
 Ouch mit in des tôdes turc
 vîr cristnehelde nâmen,
 di sus hatten namen:
 Queiram, Spagerote,
 24,355 Michil unde Mindote.
 Und dô dî brûdir in der geschicht
 der burc geschadin mochtin nicht,
 verbaz si dô ranten,
 roubtîn unde brantén

24,360 daz gebit alumme
 di twer und ouch di crumme.

Wi Kriwitzén wart gehert. [Dusb. III, 322.]

In des selbin jâres sweif,
 dô der herbist sich angreif,
 brûdir Heinrich der marschalch
 24,365 al sinem volke daz bevalc,
 daz si nâch im quêmen
 unde mit in némen
 zu vîr wochin spise,
 und vûr in gûtir wise
 24,370 ein reise zwâr vil strenge
 von arbeit und von lenge
 durch brûchir, uber wazzirvlût,
 berc, tal, sânt, durch pusчис strût²
 166 b und was ôt alsô herte
 24,375 von manchim ungeverte,
 daz ni swêrer hervart
 getân ûz Prûzinlande wart
 her dan von êrstin tagin,
 sint dî brûdre pflâgin
 24,380 daz selbe lant besitzin.
 Dî vart was kegn Kriwitzin.
 Nû lîzin si durch gûten sin
 zwei teil der spise hindir in
 an undirscheidner legge
 24,385 durch dî virre der wegge,
 ûf daz si dâ siûdir
 si vundin, sô si widdir
 quêmen an der âbevert,
 lâzende daz leste part
 24,390 unde darzû di soumère,
 als ich vornam dî méré,
 vil nâch nebbin Gartin,
 unde verbaz kartin
 in daz lant Kriwitzin,
 24,395 daz ouch si mit vorwitzin
 dô gewartnet vunden,
 dâvon sich in den stunden
 daz volc hatte behaldin
 ûf vestin und in waldin,
 24,400 sô daz ir lange reise
 si nâch gerndir vreise
 nicht kegn der dî bewandin,
 doch si dî stat vorbrandin

24,319 Da bynne H. Ynner des D. 23 si fehlt S.
 50 Robote K. H. D. 52 cristene helde H. 55 und K.
 97 do von S. 24,402 3 bewantén : vorbrantén K. H.

34 sirdiken H. D. 41 u. das v. D. 46 brudre H.
 58 do fehlt K. H. do si S. 68 wochin S. 89 letste K.

1) Welgen = wälzen Pf.

2) D. i. Umsturz.

3) D. i. Gebüsch; vgl. o. S. 498, Anm. 1.

- Nôgarten di cleine
 24,405 und daz lant gemeine
 darumme, daz dâ hôte zû,
 und nâmen ubir nacht di rû
 vor Kriwitz dem huise
 dâ mit geschozzis suise
 24,410 sich kegn den vienden setzende
 und vast einandir letzende.
 166 c Dâ wart geschozzin Diwan,
 ein pomezénisch edilman,
 daz er úf dem wege starb.
 24,415 Und dô di reise sus vortarb,
 daz her sich dannen wande
 widir heim kegn lande
 trûrig und an vroidin kranc,
 daz in dâ nicht baz gelanc.
 24,420 Dô si quâmen sô hin dan,
 dâ si hattin é gelân
 di soumère mit der kost,
 dô wart ires trôstes pfost
 zubrochin gar in schartin,
 24,425 want Dâvid von Gartin
 hât in irslagin drizic man
 unde gar genumen dan
 alliz, daz dâ was gewesin,
 des daz her solde genesin
 24,430 an spise und an gerête.
 Ouch er genumen hête,
 dâ wol vumshundirt pfert
 und gevürt kegn Gartin wert.
 Dâ hûb sich jâmir unde nôt,
 24,435 want wénig imant hatte brôt
 odir andirre libnar.
 Des was daz her betrûbit gar
 unde mûtis irre.
 Durch des wegis virre
 24,440 in der wildin wûsten
 sumeliche müsten
 di pfert von hungir ezzin.
 Manch vrechir helt vormezzin
 wurzlen müste grabin
 24,445 und mit cruite labin
 sîn lebbin vor des hungirs nôt.
 Gnûg ir ouch gelâgin lôt,
 der natûre was sô zart,
 daz si nicht der nerde hart
 24,450 gedouwin mochtin noch impfan.
 166 d Doch grôzir hoffenuge wân
 hattin si zu der andren stat,
 dâ di spise was gesat.
 Und dô si dâhin quâmen,
 24,455 nicht si ouch dâ vornâmen
 weddir di luite noch di kost,
 di si dâ hatten abgetrôst.
 Iz was gar kegn lande wart,
 want des heris widirwart
 24,460 hatte sich gezoggin vil
 ubbir daz benante zil.
 Des hattin dise ganzin wân,
 si wérin alle dort vorgân,
 und wârñ den geswundin.
 24,465 Und dô si nicht dâ vundin,
 ô, welch irschrecklich smerze
 vil úf ir allir herze!
 want irre hoffenuge trôst
 was zumâle nû vorôst¹.
 24,470 Si westin nicht waz anevân,
 sundir sâñ einandir an
 in bermellichim blicke,
 dâvon ouch schric zu schricke
 sich eime von dem andrin bôt,
 24,475 want ir antlîze, di é rôt,
 vollic schinen unde clâr,
 nû vorvalen und ertvar
 wârñ von grôzim mängele.
 Doch in des hungirs angele
 24,480 nimant dem andren bôt irbarm,
 want si dâ glêche wâren arm.
 Der sô herte gebreste
 des volkis pinlich preste
 des marschalkis reinen mût,
 24,485 als an dem gotischeide gût
 sich offentlich irscheinte,
 want er vil sére weinte
 167 a und al dem here urlouh gab,
 daz iclîcher sô her ab,
 24,490 swâ si mochtin, drabeten,
 dâ si den lib irlabeten.
 Dô wart ein michil ilen,
 sô daz bi zwénzic mîlen
 manchir reit bi eime tage
 24,495 heim kegn lande wart mit jage.
 Sô was manchîn vbrochin
 ir craft, di nâch sechs wochin
 kuim heim kumen mochtin
 von dem, daz si úzochtin,

24,412 Duwan H. D. 32 daz S. 35 wening K. H. 36 andir K. 44 wurzelen H. 57 abegetrost H. 63 wern K. H.
 70 Und, statt si K. D. vñ H. 81 warn K. H. 82 do so herte herte S. 89 iclicher S. 98 kuyne K. kvme H.

1) D. i. verdorrt.

- 24,500 und wårn von smachtis gewalt
sam ein besengit holz gestalt,
daz man si kòm irkande,
want von Kriwitzinlande
wol hundirt alle manio dem
24,505 zóch, daz er ni undirwein
brót gesach noch bróts intbeiz;
dåvon ouch sint daz lebbin sleiz
manchim, só er di splise inpfinc,
daz er zubant dåvon vorginc.

Wi Ragnite wart gesturmet.

[Dusb. III, 223.]

- 24,510 Dó unsirs herren jar vorvarn
túsint und drihundirt wårn
darnách in des yunzéndin jage [1315
bi unsir liben vrouwin tage, [15. August
als si zu himele wart genumen,
24,515 dó sach man di Samaiten kumen
mit allen irren diten
und vallen vor Ragniten
ån alle vorwarnunge,
und mit sturmais ansprunge
24,520 sich kegn der burc vorsúchtin.
Dåwiddir ouch bertichtin
då brúdre sich mit irre wer
unde kegen in dá kër
nåmen úz der vestin.
24,525 Ídoch von den gestin
167 b wurdin dá gedrungin
di brúdre und betwungin,
daz si músten widdir úf hór
wichin in daz burgetor
24,530 und ouch nicht åne schadin,
want ir dá vorladin
wurdin genúe mit wundin.
Darubir in den stundin
brúdir Hannus tót gelac,
24,535 den man Poppe nennen pflac.
Und dó di Littouwin sáhin,
daz si nicht mochtin genåhin
und an der burc nicht hetten,
daz korn si gar vortretten
24,540 úf dem velde alumme sá
vor dem Schalowschin huise dá
und dámitte widdir
kegn lande karten siddir.

Wi Cristmemil wås belegin.

[Dusb. III, 224.]

- Darnách dó der herbist quam,
24,545 kunic Witen an sich nam
alle di Littouwsche dit,
di in sines richs gebit
was unde mochte tragin wer,
unde nam mit in di kër
24,550 vor Cristmemil und daz belac
biz an den sibbinzéndin tac
und teggelichen pflac
di burg úf alle siten
vientlich anstriten
24,555 und sturmen mit zwén blten
und mit schutzin, der er vil
hatte mit im in dem zil.
Und dó di brúdre sáhen
dise ding in náhen
24,560 und waz sich vår in keggewab,
ir vorburge si brantín ab
167 c unde richtin úf der vestin
mit wer sich kegn den gestin
úf ein widdirgullin.
24,565 Und dó di mér irschullin
her zu Prúzin in daz lant,
von Samen wurdin hingesant
zén brúdre zu schiffe sán
und andirhalbhundirt man
24,570 dem huise dort zu stuire.
Doch di dit ungehúre
då mit sulohin listin
hatte zu den vristin
iz alumme dá besatz
24,575 und mit warte só bevatzi,
daz nimant der burc zu vrumen
úf noch abe mochte kumen.
Sus in den schiffen blibin
di brúdir und ummetribin
24,580 vorsúchinde sich ofte gnúe,
ob si mochtin den gevúc
treffin, daz si quemen úf.
Dåbinnen ouch durch ire gúf
di Littouwin pflagelich
24,585 kegen in irhúbin sich
und mit in in schiffin
sich stritinde begriffin.
Daz úbten si só dicke,
unz mit tódis schricke

24,500 macht S. 8 inpfng S. 12 yunzérde H. 16 all D. yrre dite S. K. H. 17 ragnite S. K. H. 22 brúdir K. H. 23 und S. 28 vndir vf H. 32 gnug K. H. 37 nahen H. 41 huys vnd da K. hus vñ da H. 50 und yz belag S. 59 ym H. 60 vor H. D. 71 dit fehlt K. H. D. 72 dit mit K. H. D. 79 brúdr K. H.

24,590 der heidin gr̄uo vorgingin.
 Ouch smerzin dā intpāngin
 wol achzēn cristen in der stunt,
 dī von den heidin wurdin wunt.

Nū wart dem kunige bekant,
 24,595 daz der meistir mit starkir hant
 quēme unde wēre nā.

Des torste er nicht lengir dā
 vor dem hūise beiten,
 sundir liz bereiten

24,600 an dem letstin tage

167 d

in vil snellir jage
 holz, ris, strō mit houwe
 zu ejnēm vūergezouwe
 und liz daz in den grabin

24,605 tragin, als er wolde habin

dī burc vorbrant dāmitte,
 und an der tracht zūritte
 hattin dī brūdre kegn der dit,
 dī der burcgrab ōt von in schit,

24,610 grōze kurzewile

mit vil manchim pfile,
 den si nāch lust bewanten,
 und ir sō vil dō blanten
 des lebbins und machten wunt,

24,615 daz mir ist dī zal unkunt.

Und dō Witēn der kunic sach
 sin leggir wesin dō sō swach,
 dī blidin er vorbrante
 und sich dannen wante.

*Wi Junigēden daz vurburge wart vor-
 brant.* [Dusb. III, 325.]

24,620 Nū hatte sich ouch üzgemacht ^{[1315.}
 meistir Karl mit grōzir macht, _{112. Octbr.}
 daz er wold intlestin

Cristmemel von den gestin,
 dī si mit craft behaftin.

24,625 Dō wart im mit botschaftin

ūf dem wege kunt gefān,
 daz si gezoggin wērn dan
 widdir heim kegn lande.

Und als er daz irkande,

24,630 sin her liz er zuriten¹ sān
 behaldende sechstūsint mān,
 mit den er ūf zu schiffe vūr,
 unde quam in tougir lūr

zu Junigēdin ūf den berc

24,635 bl nachte in daz hachilwerc

168 a unde sluc dā heidin vil.

Darubbir ving er in dem zil
 kindir, meide, wibe
 achtundesibinzie libe,

24,640 und daz vurburge brande

ebbin gilch dem sande.
 Darnāch er zu Cristmemil vūr
 und alliz, daz der dit unvūr
 hatte gevelliit middir,

24,645 daz liz er ūfrichtin widdir

andirweit vornūwende
 unde vestir būwende.

Wi Pastow wart gehert. [Dusb. III, 326.]

Dō unsirs hēren jār vorvār
 tūsint und drihundert wār

24,650 und darzū sechszēne,

[1316

der marschalch vorbeje
 nam grōze macht von riten
 an sich bl wintziten
 und in Littouwin dort gerit

24,655 zu Pastow in daz gebil,

darin er ungewarnit quam,
 und vorhert iz allentsam
 mit brande und mit roube;
 darzū sō macht er toube

24,660 des lebbins und ouch brāchte dan
 vumshundirt kint, wib unde mān.

Wi Medeniken wart vorhert.

[Dusb. III, 327.]

Dō dī reise ein ende nam
 und der marschalch widdir quam
 zu Kungisberg, er aldā vant

24,665 nūwis kumen in daz lant

alsō her von dem Rine
 ein grōz teil pilgerine
 kegn der Littouwin erge.

Der grēve von dem Berge

24,670 was einre von der selbin schar
 und der grēve von Nūwennār,

168 b dāmit hēr Arnolt von Elner
 und manch eddil helt gewēr,
 dī alle zu den riten

24,675 begerten sēre striten
 in des geloubin ande
 widdir dī gotisviande
 und zu volbrengen ire ger.

Sō treib zusamme abr ein her

24,592 an D. 24,603 fugir K. H. 9 burgrab H. 30 er fehlt S. 35 hackelwerk K. hakelwerg H. 38 meigde S.
 39 sibncig K. 40 vurburge K. 56 ungewarnit S. 77 gotis viande K.

1) D. i. auseinanderreiten.

- 24,680 brüdir Heinrich vorgeseit
 und mit kegn Littouwin reit
 zu Medeniken in daz lant
 roub unde brant mit hernder hant
 dâ ventialohin ûbînde
 24,685 und darundir betrûbînde
 wol zweihundirt heidin,
 der si ein teil mit vresidin
 machtin dô des lebbins an
 und etsliche tribbin dan.
 24,690 Ouch blibbin in den vristin
 dâ wol vumfzic cristin,
 di in di heidin slûgen ab.
 Und di wile sich diz wab,
 dô hilt der brüdre vane dort
 24,695 vor Medewagiln unbekort.
 Darundir in dem selbin zil
 der grêve von dem Berge vil
 knabin edler slachte
 zu ritteren dâ machie.

Wi achzie Littouwin wurden gestagin.

[Dusb. III, 328.]

- 24,700 In den ziten, als ich las,
 hûscometûr zu Cristmemil was
 von Libenzelle Friderich,
 der dô zwênzic brüdir an sich
 nam und darzû sechzie man
 24,705 unde machte sich hin dan
 ûf der Littouwin site
 und dâ ein lâge vilte;
 168 c und daz was ûf einen tac,
 als sich di warte wandlen pflac
 24,710 ûf dem hûse zu Bisen;
 des quâmen ûf si risen¹
 wol achzie Littouwîten,
 di er zu den ziten
 alle sundir vumfe slûc.
 24,715 Di vumfe dan di vlucht vortruc.

Wi Bisen wart vortilget. [Dusb. III, 329.]

Sint an sente Ambrôsius tac,
 der kurzlich darnâch gelac, [1316 4. April
 dô machte von Ragnite sich
 von Aldinburc brüdir Diterich,

- 24,720 mit ein brüdir Frîdlich Quiz
 und noch ein brüdir (wi der hîz,
 des rûch ich nicht) der was in bi
 und darzû wêpenere dri;
 di lâgeten kegn Bisen ouch
 24,725 dô ein rote dannen zouch
 varnde kegn hûse wart,
 di di burc hatte bewart
 slânde sechs man von der schar.
 Di andren sechse dâ gewar.
 24,730 wurdin der wartmanne
 und quâmen vluchtic danne.
 Dô si sus vorblichchin
 di brüdre vorbaz strichchin
 ûf daz huis zu Bisen
 24,735 und iz gar intwisen²
 allir warte vundin
 und iz in den standin
 allintsam vorbrantin
 und in asche wantin,
 24,740 Alsus sint ungebûwit lit
 Bisen unz an dise zit.

Wi zwei dorfir wurdin vorbrant zu Medeniken. [Dusb. III, 330.]

- Darnâch in der sumergrûs³ [1316
 168 a brüdir Huig von Almenhûs,
 der voit von Samelande,
 24,745 achthundirt man bebande,
 als der marschalch im gebôt,
 und reiste kegn der gegenôt
 genânt zu Medeniken
 und in einre waltwiken⁴
 24,750 ein lâge schikte kegn der dit
 und sante alleine von Ragnit
 di brüdre und ir rote
 vort in di gegenôte,
 di zwei dorfir dâ hertin
 24,755 und mit dem roube kértin
 dannen kegn der lâge.
 Den volgeten mit jage
 wol zweihundirt heiden nâch.
 Nû was genen alzu gâch,
 24,760 daz si daz dinc vorsnaltin

24,695 vmbekort H. 99 stren K. H. 24,701 huscomdur K. 7 lange H. D. 11 vf dy H. 14 funf erslug D.
 29 andre K. H. 33 32 S. 33 do dy H. do die D. 40 alsus is sint H. 44 samenlande K. 51 sant K.
 60 vorsnaultin K. vorsnaulten H.

1) D. i. stürmen.

2) Pfeiffer fragt ob = ohne Führung und Leitung sein, oder = entwesen, d. i. ohne etwas sein. Letzteres ist wohl vorzuziehen.

3) D. i. Im Sommergrün.

4) Kreuzweg im Walde, vgl. Pf.

und úz der låge praltin
zu vrú kegn der Littouwen schar.
Und dô sí wurdin ir gewar,
sí vluhen unde quâmen dan.
24,765 Sus wart der brúdre reise wan.

*Wi got mit wundre bewarte dâ brúdre
vor grózem schaden.* [Dusb. III, 331.]

In unsirs hêrren jâren
dô der vorgangin wâren
túsint und drlhundirt [1317
und sibbenzên gesundirt,
24,770 der marschalc brúdir Heinrich
di Nattangin nam an sich,
darzû di Sambltin,
und vûr in wintirzitin
mit dem here kegn Waiken hin.
24,775 Und dô er was úf herndin sîn
dem lande kûmen alsô nâ,
daz im des andern morgens sâ
was zu sprengene gedâcht,
169 a dô wart in der selbin nacht
24,780 wol in dem êrstin slummere
ein sô grâwlich gedummere
vornumin obin in der ~~luft~~,
recht als allir winde luft
sich zusammen trûge
24,785 und ein dunre slûge
mit grózim ungewittere,
daz von des luites gezwíttère¹
quam al daz her in enggiste
und joch al ir hênggiste
24,790 wurdin von der schûre
sô gar ungestûre,
daz sí sich intzuktin,
di halfrin gar zuruktin
und sich vorlîfen in den walt,
24,795 daz man mit mûhe manicvalt
sí kûme sint widir gevinc.
Und dô dise nôt vorginc,
daz her von den geschichten was
zumâle wurdin alsô blas²,
24,800 daz man di vart vorsparte
und zu hûse karte.
Darnâch wart irvundin,

daz in den selbin stundin
di Littouwen gróze macht
24,805 hattin ouch zusammen brâcht
und zu strîte sich gereit
und der brúdere gebeit
zu Waiken wol dri tage;
und wêrn sí mit jage
24,810 in daz lant geritin vort,
sí wêrn allintsam irvort
von der oreftigin låge.
Daz undirnam di vlâge³.

*Wi daz vurburge zu Gedeminenhâs wart
vorbrant.* [Dusb. III, 332.]

Nâch disem gelummere
24,815 sô hin in dem summere [1317
169 b bi sente Jôhans Baptisten tac [24. Juni
der von Plotzk sich irwac
mit den von Samelapde
und sich abir wande
24,820 sô hin kegn Littouwin wart.
Und dô er quam der selbin vart
vor Pograudin daz gebit,
daz her er in vir rôte schit
alsô, daz brúdir Hartman
24,825 und mit im wol sechzic man
soldin in daz lant sich kêrn
und ein teil dâ dorfir hern;
doch vortarb in di geschicht,
want sí der wege tráfin nicht.
24,830 Sô den von Libenzelle
Frideriche spelle
hiz er riten daunnen
mit andirhalbhundirt mannen
hin kegn Gedeminnen,
24,835 daz er dâ gewinnen
sold di burg in tougir wis.
Und wi er dâzû slichche lîs,
di vestin⁴ doch gewarnit wart
und mit wer vor im bewart.
24,840 Doch daz vurburge er in den grunt
brante zu der selbin stunt.
Ouch der marschalc bederbe
hiz úf Sudargeu erbe
brúdir Albrechte jagen

24,761 praultin K. praulten H. — Cap. 331. wundere H. — 73 wítr, statt wítrir S. 80 gelummere D.
84 zusamme K. crusamme D. 87 luyts K. 90 schuwre K. 91 vngestuwre K. 93 halfteren H. 24,803 den
fehlt S. 6 ouch statt sich S. 7 brudre S. H. 9 wen H. 14 15 gelumere : sumere H. 17 plotzig K.
33 andr K. andert D. 44 albrecht H.

4) D. i. zwiefachem Wiederhall Pf.

2) S. v. a. furchtsam.

8) D. i. das verhinderte jener Zufall. S. o. zu Vers 28,443.

4) Sc. er.

- 24,845 genennit von dem Hagen
und mit im sechzie riten,
der ouch in den alten
Sudargen-hof vorbrante
unde gar durchrante
- 24,850 di dorfir, di im lägin bi,
machinde des lebbins vri
aldâ manchin Littouwin,
169 e von kindin unde vrouwin
vâhende vil manchin lib.
- 24,855 Ouch er dâ vnc Sudargen wib,
darzû sine kinde
mit allem sîn gesinde.
Sô zôch ouch sinen wec der van
und doch allis nutzis wan,
- 24,860 want in di leitsagen
irre vûren pfâgen.
Darnâch ouch vil schire
di roten alle vre
zusamen widdir quâmen
- 24,865 unde sich kegn lande nâmen.
An der selbin reite
in wundirlichir leite
quam ein der brûdre knâbe
von Littouwin her abe,
- 24,870 um den iz was alsô gewant:
dô brûdir Albrecht vorgeant
in dem lande rante
hin unde sich wante,
dô jalte fm dirre vaste nâch.
- 24,875 An dem rennin iz geschâch,
daz der knecht von dem pferde
sô hart vil uf di erde,
daz er dâvon bedûste¹
und ein wile mûste
- 24,880 der witze dâ belliggin an:
Zu jungist, dô er sich vorsan,
dô sach er umme her und dar
unde wart ôt nicht gewar
dâ weddir pferdis noch banir;
- 24,885 dô wart betrûbit und unzt
vil gar sîn gemûte
und rif an gotis gûte
und di süzen Marien,
daz si gerûchtin vrien
- 24,890 in ûz der verlichin nôt,
- 169 a di im daz effende bôt;
darum sô wolt er vorbaz mê
in immer dinen baz den é;
und dâmit vil inneneilich
- 24,895 bevalch er in ire hûte sich
und tet vor allen ungehirn
vor sich des heiligen grûzia schirm
gênde kegn Ragnite wart.
Nû quam er in ein dorf der vart
- 24,900 und vrâgete di dîte
des wegis kegn Ragnite,
den im si ouch zeigete.
Und dô er von im neigete
unde quam ein lutail dan,
- 24,905 si gerôw, daz si gelân
in hattin ûz den handin,
want si dô êrst irkandin,
(sint er hatte wâpen an)
daz er was der brûdre man;
- 24,910 und allintsam mit hundin
in sûchin dô begundin
in zorne gar irbolgen.
Und dô er si im volgen
an dem gewûchze² hôte,
- 24,915 in vorchte grôz bekorte,
und trat in einen pusch besit.
Dâ sûchtin si in in der zit
und in sô nâhir crumme
in ofte gingen umme
- 24,920 und di hunde mit in,
daz si mit drin schrittin
in wol mochtin hân gerürt;
doch was in dâz gesicht intvürt
von gote zu den stundin,
- 24,925 daz si sîn nicht invundin.
Zuletst wart si vordrizen
der sûch und abellzen
wandirnde kegn hûse wart.
- 170 a Dô hûb ouch er sich an di vart
- 24,930 unde quam in snellir stunt
zu Ragnite wol gesunt
noch sine wâpen traginde
und gote danc dâ saginde,
darzû der reinen mûtir sîn,
- 24,935 di im tâten hulfe schîn,

24,861 vure H. 66 In D. 84 di weddir K. dy widir H. 89 geruchte H. 92 vurbaz K. 93 ir 8. H.
ir corr. aus in K. 95 er fehlt K. D. 24,902 ouch sy ym K. 13 ym sy H. 17 ein ,in' fehlt S.

1) D. i. betäubt, schwindlig wurde. Vgl. duseln Pf. Bei Hennig, Preussisches Wörterbuch S. 35
dusen, doseln = schwärmen, immer wie im Taumel leben.

2) D. i. Lärm.

als er offinlich vornam,
daz er von den viendin quam.

*Wi daz vorbuge des hūsīs Junigēden
wart vorbrant.* [Dusb. III, 334.]

- In des selbin jāres jage
an sente Mathēus tage [1817. 21. Septbr.]
- 24,940 der marschalc brūdir Heinrich quam
mit eines grōzin heris dram
uf daz velt genant Kalsim
unde sante dā von im
zu vūze vumfzēnhūndert man,
24,945 di ir pfert dā lizim stān
und gingin durch den walt, der Went
hiz; und dō di nacht volent
was und iz begonde vri
zu tagen, dō slichchen si zū
24,950 unde wolden sich gestoln
haben in di burc vorholn,
daz in idoch misserit,
want gewarnet wart di dīt
daroben unde machten ouch
24,955 zuhant einen grōzin rouch,
dāmit si pflāgin intscheidin
den ummeseznen heidin,
daz von der brūdre here
di burc bekummert wēre.
- 24,960 Und dō in dā sus misselanc,
daz her zumāle dō zūdranc
sturminde mit prange
hertlich unde lange.
Doch was der heidin wer sō hart,
24,965 daz ir arbeit itel wart;
170 b und dō si daz irkanten,
daz vorbuge si branten
unde hūben sich her dan.
Dō quam ouch zūgejagit sān
24,970 ein michil her Littouwin,
di von des rouchis schouwin
sich besament hāten
und an di brūdre trāten
inhant mit stritis schricke.
- 24,975 Und des wart sō dicke
von in in der zit begont,
unz si den von Pirremont
brūdir Diteriche
mit des tōdis striche

24,980 velletin dānidir.
Ouch sō wart ir widdir
gnūc geslagin unde wunt.
Sus schidiz si sich in der stunt.

Wi di vorbuge wurden gebrant zu Junigēdin und zu Pisten. [Dusb. III, 335.]

- Dō unsirs hērxen jar vorvarn
24,985 tūsent und drihūndert wārn
und dōmit achāene, [1318
der marschalc vorhejēne
warf an sich ein mechtic her
und nam in herbistait di kēr
24,990 kegn den burgen bēdin
Pisten, Junigēdin,
unde brant iqpeddir sit,
di vorbuge in der zit
und der dīt getreide gar,
24,995 daz gewachsin was daz jar.

*Wi abir daz vorbuge zu Junigēden wart
gebrant.* [Dusb. III, 336.]

- Dō tūsent und drihūndert jar
unde nūnzēn wāren gar, [1319. 8. April
von Cristis geburt vorgān
170 c und dō ōstern wārn intstān,
25,000 der gotisman nam abir an sich
von Plotzk brūdir Heinrich
zu schiffe stritēre vil
und wolde Pisten in dem zil,
darzū Junigēden hān
25,005 gesturmit uf gewinnes wān.
Und dō er vūr kegn Pisten,
der ordenunge listen,
di er durch nutz hatte gesat,
nicht haldende man abbirtrāt.
25,010 Daz mūt in und liz Pistin stān
sendende vumfūndert man,
di dō heimelichin
kegn Junigēdin slichin
der burg aldā zu vārne,
25,015 Di vundin ouch mit warne
bewart di buredit impor
und branten og¹ daz hūs dāvor.

Wi ein teil Littouwen wurden geslagen.
[Dusb. III, 337.]

In dem selbin zilde,

24,942 kaelyn S. 80 yn daz K. H. 68 und erhuben D. 74 enhant D. 83 si fehlt S. 90 burge S. 92 it-
weder D. 95 gewaschen K. 25,000 abr K. 1 plotzik K.

4) D. i. nur, niederdeutsch.

dô sich uf der wilde
 25,020 di wazzir allirwegen,
 als si dicke pflegen,
 mit vlût hattin irgozzin wît,
 dô irhûb sich ûz Dâvit,
 von Garten dort der castelân,
 25,025 und mit im achthundirt man
 reisende kegn Prûzin,
 und vor dem lande lûzln
 liz er daz her in låge
 unde quam mit jage
 25,030 mit achzic mannen rinnende
 und ein teil hûsir brinnende
 zu Wûnsdorf in dem gebîte,
 neminde cristenredite
 dâ vil mit roubis habe
 25,035 und vûrte di hin abe.
 170 d Idoch im nâch mit ile zow
 der comentûr von Tapiow,
 der Ulrich von Drinleuen hlz,
 und mit im sin compân Quiz,
 25,040 darzû lutzil sinre man,
 und begonde râmen sân,
 daz er abwarf di brucken,
 darubbir si dô rucken
 ûz dem lande soldin,
 25,045 und slûc dô der unholdin
 wol vumfundvumfzic tôt ;
 di andrin kuime sich der nôt
 mit der vlucht intrnâmen
 und zu der låge quâmen,
 25,050 di si geschicket hatten dort ;
 di wart ouch dâ vil gar zustôrt,
 hin kegn lande vliende
 und sô vil durchzleude
 ungevertis unde vâr,
 25,055 daz wénic der selbin schar
 quam zu hûse widdir,
 als man hôrte siddir.

*Wt brúdir Heinrich von Plotzk der mar-
 schalk wart geslagin mit nûnundzwên-
 zic¹ brúdrén unde vil volkis.*

[Dusb. III, 338.]

In unsirs hêrren jâren²
 dô der vorloufin wâren
 25,060 tûsint und drihundirt
 und zwênzic drûf gesundirt, [132]
 brúdir Heinrich von Plotzik,
 der marschalk, der i trotzik
 was mit urlougis vreidin
 25,065 kegn den vorworchtin heidin,
 vîrzic brúdir an sich nam
 und di riten allintsam
 von Samen und zur Memil dort
 171 a unde reïste mit in vort
 25,070 in daz lant zu Medenken
 unde wold iz abir priken
 in vientlichir ubirlast.
 Und di wîle si hertin vast
 in dem lande her und dar,
 25,075 dô hatte sich der heidin schar
 besamint ouch mit crefin
 und wolde doch nicht heftin
 sich an si bin dem lande,
 sundir sich hin wande
 25,080 uf di wêgge, dâ gerant
 di brúdre wâren in daz lant,
 und si aldâ vorwaltin
 mit boumen und vorstaltin
 in einis waldis dicke
 25,085 den cristenen zu schricke,
 wen si widdir zugin dan.
 Und dô daz hern was getân
 und si sich dan irwûgin,
 den roub si vur sich slûgin,
 25,090 den ein teil volkis vor hin treib.
 Di menie bi den vanen bleib

25,023 dirhub K. H. 33 cristene D. 38 drinleuen K. drynleuen H. 41 begonden S. 53 durchczynde H.
 55 wening K. H. 62 Plotzk S. 64 urlougis K. H. 65 ken K. H. 73 wil K. H. 78 bi S. 81 warn K. H.
 82 83 vorwaulten : vorstaulten K. H. 85 cristenen K. 89 dran S. 89 vor H.

4) Dieselbe Zahl (29) giebt das bei Maciej Strykowski, *Kronika Polska, Litewska, Żmódzka i wszystkiej Rusi u. s. w. Krolewcu (d. i. Königsberg), Osterberger 1582, neuer Abdruck Warszawa 1846, gross 8vo, in einer z. Th. sehr ungenauen Uebersetzung erhaltene Obituarium (kurze Annalen zur livländischen Geschichte meist wörtlich mit Chron. Dunamundense und Canon. Samb. übereinstimmend, [vgl. o. S. 274, und die betreffende Beilagen zu Hermann von Wartberge im II. Bande] und dann ein Calendarium mit Angabe der Todestage vieler von den Littauern erschlagener Würdenträger und Brüder des Ordens) aus der Schlosskirche zu Ronneburg in Livland, welches derselbe Chodkiewicz dem Strykowski verschaffte, der ihm auch die o. S. 15 erwähnte Handschrift des Dusburg ebendaher besorgte (ed. 1846. I, 283): »Brat Henrik kontor z Pleczka z dwudziestą i dziewięcią braciej pod Memlem od Litwy zabity«, d. i. »Frater Henricus commendator (!) de Pleczk cum 29 fratribus apud Memlam a Litwinis occisus«. Im Canon. Samb. o. S. 282 fehlt die Angabe der Zahl der Gefallenen, des Ortes und der Littauer.*

2) Vers 25,058 — 25,189 bei Pfeiffer Nro. 44, S. 104.

volgende dem roube nâch.
 Nû was den heidin nicht sô gâch,
 daz si den rouh icht véchtin an,
 25,095 sundir beittin, unz der van
 quam in ein getwenge
 in einis waldis enge.
 Unde in dem gedrengē
 hûb sich ein gesprengē
 25,100 von der dît allumme zû
 den brûdren mit stritis mû
 gewirkinde vil bange,
 und mûtin si sô lange
 mit vreislichem gedrange
 25,105 in dem ungewerde¹,
 unz si von der werde
 171 b und der wâpin swérde
 zu jungist wurdin alsô mat,
 daz si nindirt von der stat
 25,110 sich mochtin irwegin
 noch mē zu wer geregin.
 Dô lif ouch zû dî gerûte dît
 und vientlich dô nidir schrit
 cristinsblûtis glizic²
 25,115 An einen brûdir drizic
 und darzû manchin cristin.
 Dâ wart ouch in den vristin
 von Plotzk der lewe mûtis starc,
 der sich vor vindin ni gebarc,
 25,120 gevellit von den dîtin arc
 mortlich in des tôdis sarc.
 Ô sùzir got, nim in gemerc,
 waz er den viendin dîn gevêrc
 hât getân pînlichir werc,
 25,125 und breng in ûf der wunnen berc³!
 Mit dinen kempfin in dâ birc
 in des himerlichis zirc
 bi der engele gespirc⁴,
 des sin sêle î was girc!
 25,130 Hab ouch der andrin besorc,
 want ûf dich was ir geborc⁵!
 Wisch ab, ob icht an in si horc,
 daz nicht der grimme hellestorc
 si gevaz in sinen slurc!
 25,135 Inthalt si von der helle turc⁶

und breng si allin nôtin durc
 in des paradisis burc
 und uns zûzin intsamen,
 Jêsu vil sùzir! Âmen! —
 25,140 Dô di dît gemachte blas
 des lebins alliz, daz dâ was,
 gevangin si behildin
 und in handin wildin
 des vogetis von Samelant,
 25,145 der brûdir Gêrhart was genant
 171 e und mit zûnamen Rudde,
 und den mit vreisir crudde⁷
 machtin sus des lebbins wan:
 25,150 drier manne wâpin an
 si im zumâle tâten
 und ûf ein ros in saten
 gebundin an vir pfele
 nâch ires sitten wele
 und trûgin holzes dran
 25,155 sô vil, daz si noch ros noch man
 gesên darinne kundin,
 und darnâch intzundin
 in dem holze ein vûer
 grôz und ungehûer
 25,160 und vorbrantin in der glût
 den gotis irweltin rittir gût.
 Dâmite wart irboten
 ein offer iren goten
 von den heidin um den sic.
 25,165 Ô Maria, des opfirs pflic,
 und dû, mildir hêrre Crist,
 want der merterêr ûwir ist,
 und helfit uns nâch dirre vrist
 durch sinre bete mittewist,
 25,170 daz wir kumen zu der genist,
 der er in himel ist gewist⁸!

Eine zûrede. [Dusb. IV, 89—425.]

Nû lâze wir dî crônke rûn
 von Prûzin und kunt hi tûn
 ein teil seltzêner dinge,
 25,175 dî bin der werlde ringe
 manchirwegin sin geschên,
 als wir di wârheit hêren jên

-25,097 fehlt H. 98 und K. 25,101 bruderen K. (3 fehlt Pf. 8 zu jungist fehlt H. 14 cristenis H. 18 Plo-
 czik H. 19 viende K. H. 21 mortlicht S. 23 vienden K. H. 30 anderen K. 35 hellen K. H. 54 grosses holzes
 dram D. 57 inzunden K. inczunden H. 58 vugir K. H. 59 vngehugir K. H. 67 merter K. H. 69 mitt-
 wist S. 71 is K. 73 unde K. 75 di bi S. di bin K. in D.

1) D. i. Zustand der Wehrlosigkeit Pf. 2) Vgl. S. 522 zu V. 48, 906.

3) Von glizen, einer der viel giesst; wie bizic von bizen.

4) Geschlossene Schaar, Gesellschaft. 5) Hoffnung auf Wiedervergeltung.

6) Taumel. 7) Rohheit, Grausamkeit? 8) D. i. zugewiesen.

[Dusb. IV, 89.]

Dó túsint und dríhundert jâr [1301 Septbr.
und einez darzú vorwâr

25,180 Crist mit aldir hête,
dó wart ein cométe ¹

171 a gesén mit schine glestin
in dem nordewestin.

Des ábindes gab er den schîn

25,185 und biwilen di vesin ² sîn
er kegn dem ósten strowen pflac,
biwilen úf den mittentac.

[Dusb. IV, 90.]

Dó selbins wart des lebins blas
von Ungern kunig Andreas,

25,190 und um daz selbe ríche
kegn dem von Óstirriche
hilt der von Bémin langen parl.
Zu jungist dó behilt iz Karl,
kunig Andreas tochtirkint.

[Dusb. IV, 91.]

25,195 Ouch in dem selbin jâre sint
iz alsó gezechte,
daz man sach Albrechte,
der dó hilt daz rómische rich,
dem herzogin von Óstirrich

25,200 in stríte liggen oben
und den zwén bischoben
von Ménze und von Collen,
als di mére wollen.

[Dusb. IV, 92.]

Dó unsirs hêrren jâr vorvarn

25,205 túsint er dríhundert wâr
unde zwei dámitte,
nâch gerichtis sitte
wart zu Perús in der stat
in Italien gesat

25,210 durch mortliche missetât
ein morder inthoubit ;
und dó der lib betoubit
lac, dó ríf daz houbit
mit luitir stim in heizir ger :

25,215 Brengit mir den prister her,
want mich di wandils vrie
gotis mútir Marie,
als ich hab í teggelich
si gebetin innenclich,

25,220 mit irre craft intheldit
172 a und min mit hulfe weldit,
daz ich nicht mag irsterbin
noch keine wis vorterbín,
dich inhabe é geblicht

25,225 und allir sundin mich intlicht.
Alsus dáhin ein pristir quam
und von dem houpte vornam
di blichte gar intscheidin
in rúwiggen leidn ;

25,230 und als er iz dávon intbant,
dó irstarb iz ouch zuhant ³.

[Dusb. IV, 93.]

In des selbin jâris stunt
ein sulche zwítracht instunt
zwischen Bonificiô

25,235 dem pábiste und Philippô,
dem kunge von Francriche :
der pábist jach sus glíche,
daz daz rich der Franzen
ân alliz undirschranzen

25,240 den pébistlichin stúl hórt an
und wér von recht im undirtân
beide an wertlichir hêrschaft
und ouch an geistlichir craft,
sendende mit der bullen gift

25,245 darúf der hantvestin schrift
dem selbin kunge in Francia,
und jach dábi í sâ,
widdirsprêche er den brif
unde hilde di redde schif,

25,250 daz er denne wére
vorbannen ein ketzére.

[1302

Der kunic dó úf sîn palas
al di pfaffeit zusamme las,
di zu Paris mochte wesen,

25,255 und liz vor in den brif lesn,
der ouch wart aldâ vorbrant.
Darzú der kunic vorgebant

172 b vumfzén lastirbêre
sachin unde swére

25,260 dem pábiste dáwiddir
satzte unde siddir
in ein kumftic concilium
sich berúfende darum.

Doch hórte man der sachin

25,188 wart der K. 89 kung K. 92 lange H. 94 kung K. 98 romisch D. 25,201 bischouen K. 6 und S.
7 mitte S. 15 Ey pringt D. 19 ynneclich H. 23 chainer D. 30 davon fehlt S. 38 dess H. D. 40 pa-
bistlichen H. 46 kvnig H. 49 hild K. 52 kung K. 53 pfaffeit K. H. 54 mochten S.

1) Vers 25,184—25,187 bei Pfeiffer Nro. 45, S. 103 f. 2) D. i. Haare.
3) Eine ganz ähnliche Geschichte vgl. bei der Legende von der h. Barbara.

- 25,265 den pābist sich schōne machin
in dem conciliō darnāch,
daz zu Rōme dort geschach.
[Dusb. IV, 94.]
In des selbin jāris strich
satzin di Flandrēre sich
- 25,270 dem kunige von Francriche widir
und slūgin im in strite nidir
grēven, vrīen, eddler man
wol dritūsint sundir wān.
Dō unsirs hērrēn jār vorvarn
- 25,275 tūsint und drihundirt wār, [1303
darnāch in des drittin jus,
der pābist Bonifācius
den kunic der Rōmēre
Albrechte vil gewēre
- 25,280 zu keisere bestētte
und im undirsette
zu Francriche di hērschaft.
Doch wart daz andirs sint geschafft,
wart pābist Clēmēns der vumfte
- 25,285 bi sinre järe kumfte
di gift des lēnis widdirrif.
[Dusb. IV, 95.]
Ouch é daz selbe jār varlif, [1303
dō wart in Agnia durt [Septbr.
an der stat siner geburt
- 25,290 der selbe pābist Bonifaz
gevangen und der kirchin schatz
wart vil gar zuruckit.
Doch wart der pābist intzuckit
darnāch üz sinre viende macht
- 25,295 und widdir hin zu Rōme brācht,
172 c dā er ouch zuhant irstarb ;
[Dusb. IV, 96.]
und den stūl nāch im irwarb [1303
der eilfte pābist Benedict,
der é dem ordine gestRICT
- 25,300 was der predigēre.
Ein jār was og des gewere¹.
[Dusb. IV, 98.]
Darnāch in unsirs hērrēn jār
dō der gar verloufin wār
vumf und drizēhundirt; [1305
- 25,305 dō wart mit kur gesundirt
pābist Clēmēns der vumfte,
dennoch hilt mit vornumfte
- kunig Albrecht di vrōne
der Rōmēre crōne.
[Dusb. IV, 99.]
- 25,210 In der selbin lōne,
dō dert zu Lugdūne [1205 18. Novbr.
pābist Clēmēns vorgeseit
nāch pēbistlichir wirdekeit
intpfangin hatte schōne
- 25,315 di wle und di crōne
unde von der kirchin reit,
dō geschach ein michil leit :
di muire sich zustuckte
unde vallende dirdruckte
- 25,320 um den pābist volkis vil
und irslūg ouch in dem zil
von Britanien den herzogin,
der dāzū dō was gebogin,
daz er leitte des pābistis pfert.
- 25,325 Sō wart ouch Karl aldā beswērt
des kunigis von Francriche brūdr.
Darzū der steine manic vēdr
des pābistis pfert beruntēn²
und uf den pābist stūnten,
- 25,330 daz im intpfil di crōne sijn ;
darzū ein alzū rīch robin,
der zu oberst in der crōnen stūnt
vorlorn wart in der selbin stunt.
- 172 d Diz wār wol vorzeichin,
25,335 di man ebbin reichin
daz wesin mit urkunde sach,
daz der pābat trūc darnāch.
[Dusb. IV, 101.]
Dō tūsint und drihundirt jār
unsirs hērrēn wār gar
- 25,340 unde sechse vollenant, [1306
zu Kungisberg in Prūzinlant
got durch sines lobes rūm
und sent Rūprechtis heilictūm
begonde schōne zeichin
- 25,345 genēdiclichin reichin,
als offinlfch wart irvundin
beide an luiten und an hundin,
und an manchirhande vich,
daz man dāhin brāchte sich.
[Dusb. IV, 102.]
- 25,350 Dō unsirs hērrēn jār vorvarn
tūsint und drihundirt wār [1. 1306

25,266 dem fehlt K. H. D. 70 kunge K. 70 71 widr : nidr K. H. 72 edeler H. 77 daz S. das H. 88 l.
Anagnia. 89 synre H. 26,301 nur D. 8 kung K. 13 pēbistlichir K. H. 18 muwer K. H. sustuckte S.
surstuckte K. osu stutte H. 29 dem S. 23 do ausradirt H. 24 pābistis K. 26 kungis K. 31 rubein D.
32 sabberst K. crone H. chrone D. 34 wasin H. 39 waren D.

1) D. i. Dauer. 0) Og(= nur.

2) D. i. beschütteten, darauf stürzten.

- und ubbir sibene darnâw,
von Bémin kunic Wenzeslaw
des gemeinen tôdis starb
25,355 und nâch im di crône irwarb
sin sun, ouch Wenzeslaw genant.
Und é daz selbe jâr volant
was, dô wart der deggen rein
irmort von siner rittir ein,
25,360 der in dirstach durch sinen bôs.
Alsus wart Bémin erbelôs
und gedêch in vremde hant,
want der rômesche kunic zuhant
Albrecht iz bevatzte
25,365 und sinen sun dar satzte.
[Dusb. IV, 103.]
- I**n des selbin jâris wer [1307
sente Jôhannis spittelêr
gewunnen mit strîllichir wer
di insle Rodi bin dem mer,
25,370 dâ wonen pflâgen di Turcht,
und vumf inslen dâbi.
[Dusb. IV, 104.]
- 173 a** Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
tûsint und drihundirt wâr
und in des achten jage [1308
25,375 an sente Walburgen tage [1. Mai
wart der Rômère kung Albrecht
mortlich des lebbins vorêcht¹
von sime nevin, der genant
was herzoc Hannus Ânlant,
25,380 dem er benam gewaldiclich
sin erbeteil an Ôstirrich.
[Dusb. IV, 105.]
- D**es selbin jâris, dô gelac [1308
sente Catherinen tac, [25. Novbr.
von Almanien di kurhêrn
25,385 gemeinlich des voreinet wêrn,
daz si weltin an daz rîche
von Lutzilburc grêven Heinrîche,
[Dusb. IV, 106.]
und wart gecrônêt ouch zu Ach
in epiphaniâ darnâch. [1309 6. Januar
[Dusb. IV, 107.]
- U**nd abir, dô derselbe tac [1311 6. Januar
25,390 vortubr zwei jâr gelac,
dô wart in der stat Meilan
dem selbin irweltin man
- ûfgesetzt schône
25,395 di iserine crône.
[Dusb. IV, 108.]
- I**n des selbin jâris kêr
der Tartern und Armenen her
voreinet zuggin hin intsam
kegn dem soldân in Siriam,
25,400 der ouch in den rucke gab
vluchtic; sus wurden im ab
geslagin in den zîten
mé wen zéntûsint riten.
[Dusb. IV, 109.]
- I**n unsirs hêrren jâren
25,405 dô der tûsint wâren
drihundirt und zwelf volent,
der vumfte pâbist Clément
vortûmte in conciliô,
25,410 daz er hilt zu Vienné dô,
173 b nicht um ubbirwundene schult,
sundir durch sin ungedult,
den ordin der Templêre,
der dâ hatte gewêre
gestân von der stiftunge dar
24,415 ebbene zueihundirt jâr.
[Dusb. IV, 110.]
- I**n des selbin jâres swich
der rômische kunic Heinrich
wart zu Rôme sundir wân
in der kirchin zu Latrân
25,420 zu keisere gevrônit
und keisirlich gecrônit
und genennet keisirlich
der sibinde keiser Heinrich.
Zu disem keiser Heinriche
25,425 von keiser Fridderîche
dem andern wâr vorloufin gar
mit zal zueiundsechzic jâr.
[Dusb. IV, 111.]
- D**ô unsirs hêrren jâr vorvarn
tûsint und drihundirt wâr
25,430 und darzû drizêne, [1312
der pâbist vorbejêne [5. Mai
zu den heiligen zîrte
und canonizîrte
sente Pétrum confessor,
25,435 der ouch was gewesin vor
pâbist und genennit sus
der vumfte Célestinus.

25,352 ubr S. 62 unde S. gedich H. 63 kung K. 71 vum S. 75 sent K. H. 76 kvnig H. 77 lebbenes K.
79 iohannes K. H. 83 katerinen K. 84 alemanien K. 97 tartren K. armenien S. H. 25,406 zwelfte H. welent S.
9 wienne K. H. 10 um fehlt S. ubbirwundne K. 17 romisch D. kung K. H. 28 andren K. 32 heiligen K. H.

1) D. i. verlustig gemacht; eigentlich in die Acht erklärt.

- Sinen tag ir habent
an sente Vitis äbent¹.
[Dusb. IV, 112.]
- 25,440 In des selbin jâris jage²
bi sente Georgen tage
ein comète wart intzunt
und schinende zên tage stünt.
Des äbindis er clârte
- 25,445 und di zoten karte
só hin widir Italam.
[Dusb. IV, 113.]
- 173 e Des selbin jâris man vornam,
daz keisir Heinrich tót gelac
an sente Bartoloméus tac. [1313 24. August
- 25,450 Zên tage lúchte der comète
und dámit bezeichint hête
zên tage, di der keiser warb
in wétagen, é er starb.
[Dusb. IV, 114.]
- In des selbin jâres swanc
25,455 vorginc vil gar der herincvanc
zu Prúzin in dem lande
von der gotis ande,
der vor í was dá vruchtic
gewesin und genuchtic.
[Dusb. IV, 115.]
- 25,460 Dó man sach unsirs hêrren jâr
túsint und drlhundirt gar
an der letstin kalendin
des merzen dort zu Carpentras,
25,465 dá der rómische hof dó was,
wol der achten stundin bi,
sach man schinen sunnen dri.
In dem ósten di eine swanc
und unnátúrlích was ir ganc
- 25,470 zwó stundin úf den mittentac.
Der zweir eine nicht inplac
wandren nâch der sunnen art;
di dritte hilt di rechte vart.
Di sunnen sach man lange sîn
- 25,475 und icliche gab iren schin.
Diz was ein vorzeichin,
daz si dó pflac reichin
úf pábist Clémentis tót
und daz nâch sime tóde bót
- 25,480 sich ein zwítracht den cardenáln,
dó si eipen andren waln
soldin. Di zwítracht vorvár
stünt vir mânden und zwei jâr,
é si der kur gemeine
- 25,485 quâmen ubbir eine.
- 173 d Daz selbe zeichin lange vor,
als dá schribit Comestor,
bi keisir Julió geschach,
daz man ouch dri sunnen sach
- 25,490 in alsemelichir schicht;
daz wart úf sinen tót gericht,
want ouch nâch sime tóde trat
in missehelle der senât.
[Dusb. IV, 116.]
- Darnâch dó di zit gelac,
25,495 daz man dem meien lesin pflac [1314
di virzêndin kalendin, [18. April
dó sach man ouch volendin
pábist Clémentem sîn lebbin
des selbin tagis ebbin,
- 25,500 dó daz jâr was ummegân,
als der comét was intstân.
Sint der stúl pábist âne
bleib achtundzwénzic mâne.
[Dusb. IV, 117.]
- Des selbin jâres, dó gelac [1314
- 25,505 der eilftúsint meide tac,
dó wart von Beigern Lúdewic
und herzoge Fridderich
von Óstirrich dort geborn
- 25,510 dó des pábistis stúl was lér;
und di zwítracht stünt in wer
zwischen in wol achte jâr
in urlougis véde swâr.
Darnâch sach man si habende [1322
- 25,515 an sente Michels äbende [28. Septbr.
einen vorbesprochenen strit,
in dem gescheidin wart der nit;
want in dem strit iz sus irginc
daz Lúdewic Fridderiche vinc
- 25,520 und in zwei jâr gevangen hilt,
dámit er zu süne in vilt.
[Dusb. IV, 118.]
- In unsirs hêrren jâren

25,442 cometa K. H. 46 widr K. H. 49 Bartolmeus K. 59 vnde H. 62 ende H. 63 calende H. 64 zu
fehlt S. 65 do S. K. H. 66 achzende H. 68 ein S. 71 zweier K. caweier H. 89 sunne S. 94 da K. 95 den S. K. H.
97 do fehlt H. 25,500 pabets D. 6 beiern K. H. 9 zweitracht S. caweitracht H. D. 14 daz K. D. man
fehlt S. K. H. D. 15 michelis K. H. 16 vorgesprochenen S. 21 yn zu K. yn czu svne vilt H.

1) D. i. den 14. Juni.

2) Vers 25,440 — 25,454 bei Pfeiffer Nro. 46, S. 104.

- dô der vorgangen wâren
 174 a zwênzig und drizênhundirt
 25,525 und sechse drîf gesundirt, [1. 1316
 dô wart gekorn sundir wân
 der andirundzwênzigste pabist Jóhan.
 [Dusb. IV, 119.]
- Den selbin pabist man darnâch [1317
 in dem néestin jâre sach
 25,530 lobelich canonizirn
 und glich den heiligen zirn
 sente Lûdewige,
 der in des ordins stige
 der minrebrûdre was genesn
 25,535 und Robertis brûdr gewesen,
 des kungis von Sicilien,
 und zu vîre dem hîligen
 der vumfte tac bescheidin wart
 nâch unsir vrouwin himelvarf.
 [Dusb. IV, 120.]
- 25,540 Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 tûsint und drihundirt wâr
 unde zwênzig gliche, [1320
 dô wurdin zu Francriche
 di ûzsetzigin vorbrant,
 25,545 want des wart ûf sî bekant,
 daz sî mit vorgift vormeint
 di wazzer hettin und intreint,
 dâvon lûte unde vî
 in dem lande vil vorgî.
 [Dusb. IV, 121.]
- 25,550 Dô man unsirm hêrren gar
 tûsint und drihundirt jâr
 und einundzwênzig nande, [1321
 dô wurdin in Wentlande
 von vorgift besprochin
 25,555 dri man, daz ouch gerochin
 wart an in mit gerichte scharf.
 In eine pfanne man sî warf,
 di mit wazzere dâ sôt.
 Der zwêne snel dâ blibbin tôt ;
 25,560 der dritte sundir wê genas,
 daz dêr unschult ein zeichin was.
 [Dusb. IV, 122.]
- 174 b Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 tûsint und drihundirt wâr
 zwei und zwênzig ouch darnâch, [1322
 25,565 ein knechtîl man dô lebbin sach
 zu Brandinburg in Prûzinlant
 und daz sô was Thomas genant,
 Hertwigis von Pokarwin kint,
 von dem mêr wislich sint,
 25,570 daz iz tôt was und genas,
 dâ iz wol vîrjêric was,
 von des heiligen crûzis macht,
 daz in daz lant é hatte brâcht
 ein brûdir, hîz von Vleckenstein.
 25,575 Ein wunder ouch daran irschein,
 dâmit iz é vorsûchit wart.
 Von Mansvelt brûdir Gebhart,
 zu Brandinburc der comentuir,
 warf daz crûze in ein vulr,
 25,580 darûz sô sprang iz brunste vri ;
 der schicht was manch mensche bi.
 [Dusb. IV, 123.]
- Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 tûsint und drihundirt wâr
 virundzwênzig ouch dâmit, [1324
 25,585 dô geschach zu Cristburc dit
 ûf dem hûse sundir wân,
 daz Andreas Zimmerman
 durch sîn âbintezzin
 zu tische was gesezzin
 25,590 und tunte in daz bîr sîn brôt ;
 dô runnen drabe tropfen rôt
 in allir wise also blût.
 Darûf hatte sulchîn mût
 sine companie,
 25,595 di im dâ saz bie,
 iz wêre ûz einre wundin,
 der sî doch nicht invundin ;
 waz sî gesûchtin her und dar,
 sô was er heil und âne nar.
 25,600 Des nam sî alle wundir
 174 c und in selbe besundir ;
 want des blûtis er intsûb,
 sô dick als er den biz irhûb.
 [Dusb. IV, 125.]
- Dô man unsim hêrren gar
 25,605 tûsint und drihundirt jâr
 ouch sechsundzwênzig nande, [1326
 der kunic von Ungirlande
 drizictûsint Tartern skûc,
 di im hattin schadîn gnûc
 25,610 getân in sime riche. —
 Hîmit di redde wiche

25,526 geborn K. H. D. 27 andr vnd K. H. zwenziste S. zwengete K. czwengete H. 31 heiligen H. 34 35 geneem :
 gewesen H. 36 kvnigis H. sicillen S. 42 und S. 44 usetzaigin S. 48 luytis K. H. und §. 50 unsirn S. 69 m.
 wol w. K. H. 72 heiligen H. 74 brudr H. 77 gebbehart K. Gebehart D. 81 manig D. 87 keine Handschrift giebt
 ‚ein‘ oder ‚der zimmermann‘. 91 troppê H. 92 als H. 98 hl S. 25,603 bitten H. 7 kung K. H. 8 tartre H.

und schriben von der crónken vort,
dà wir si hân gelâzin dort.

Von brúdir Tammen zur Balge.

[Dusb. III, 339.]

- Dó** unsirs hêrren jâr vorvarn
25,615 tûsint und drihundirt wâr
einundzwénzic ouch dâmit,
dâ wart nâch des vleischis sit
mit des tôdis ramme
zuquetschit brúdir Tamme
25,620 geborn dort her von Mîsen,
der sundir valschis glîsen
brúdir was gewesin gar
wol sechsundvumfzic jâr
und di zur Balge stéte bleib.
25,625 Der jâre drizig er vortreib
alsus vor sînem ende
gesunt in dem covende,
daz er weddir dort noch hi
in dikeinir wîse ni
25,630 ubir daz urloub getrat,
daz dà den brúdrén ist gesat.
Innic was er an gebet
und des vil zu gote tet;
win unde mete er vorbar,
25,635 und allir trunkinheite zar¹;
nést dem libe hât er um
174 d zu pfleg ein hart cilicium;
an al der heiligen âbint,
di dà vigilien habint,
25,640 nam er vor di hungirnôt,
nicht wen wazzir unde brôt
unde prempzte alle zil
daz vleisch mit abstinenzien vil
und mit kastlunge hart.
25,645 Zu jungist, dô er sichin wart,
daz im sîn ende keggenginc
und er di sacrament intpfinc
der heiligen cristinheit
mit vil grôzir innekeit,

- 25,650 dô bleib er in der lâge
nûnunddrizic tage,
é sîn lebbin sich vorsleiz,
daz er ezzins ni impelz;
und alsus ouch tót gelac
25,655 an sente Simeónis tac.

[18. Februar

*Von pilgertimen und wi dri gebit in Lit-
towen gehert wurden.* [Dusb. III, 340.]

- In unsirs hêrren jâren
dó der vorgangen wâren
tûsint drihundirt zwénzic zwei, [1322
25,660 pilgerim in Prúzinlant,
di hô und eddil wâr irkant.
Di achbersten waren ditz:
herzoc Bernhart von Swidenitz
mit michilem getrecke²;
25,665 só von Geroldisecke
ein hêre dort von Swâvin,
darzû zwéne grâvin
ûz dem rinischin gemerc,
von Julich und von Wildinberc.
25,670 Ouch quam in rittirlichir pflicht
mit dem von Lúchtenburc hêr Pflicht
und sîn brúdir von Bémin.
175 a Mit disen hêrren quémín
rittir³ unde knechte vil,
25,675 di alle woldin in dem zil
kegn den heidin wâgen sich.
Des nam brúdir Fridderich
von Wildinberc, der di stat hilt
des meistirs und des landis wilt,
25,680 in der zit al sine macht,
di im mochte sîn geacht
von volke und gesundirt,
brúdre andirhalbhundirt,
und mit den gesten reisete
25,685 bin des wintirs vreisete
hin zu Waiken in daz lant,
daz si gar mit herndir hanf

— Cap. 339. cru der D. — 25,619 cru quecschit H. 27 cōvende K. H. 28 widdir S. 31 bruderen H. 34 unde
fehlt S. 38 heiligen K. H. 39 vigilien H. 42 alle dille cil K. H. 47 inpfing S. 52 vorsleichs H. 55 symionis H.
— Cap. 340. und von dri S. — 62 achtberén H. 68 rynsche S. 69 und J. von W. S. 74 und S. 83 an-
derthalb D. 84 réiste K. reyste H. 85 vreisete K. H. fraiste D.

1) D. i. Zehrung Pf. 2) D. i. Zuge, Heerzuge; niederdeutsch.

3) Unter diesen dürfte sich Herr Ulrich von Walse, aus einem schwäbischen, dann nach Oestreich
verpflanzten Geschlechte, befunden haben. Peter der Suchenwirt sagt in der Rede auf ihn (ed. Primis-
ser. Wien 1826) S. 41 (Rede XIII. v. 88 ff.): »Nâch deiner huld erwerben | begund er, mueter
unde magt! | In deinem dinst, ist mir gesagt, | rait er gen Prewzenlande, | dô er gar sunder schande |
den hayden scháf grôzzen ungemach. | Darnâch man in mit êrn sach | in Payerlande an der Ysen« (d. i.
1322, 28. Septbr. in der Schlacht bei Mühldorf) u. s. w. Vgl. Primisser a. a. O. S. 243.

vorbrantin und vorterbetin
 und só vil dá sterbetin
 25,690 ungetouffir díte,
 daz in dem gebíte
 wéning icht werlichis bleib.
 Di nacht daz her aldá vortreib
 und eine burc dá brante ;
 25,695 des morgins vort iz rante
 in daz gebít zu Russigen ;
 des drittin tagis sí gesén
 wurdin vorbaz zoglen
 in daz gebít Eroglen
 25,700 und gar vorbrantin in der zit
 dí gegenótin beidirsit,
 und an dem drittin tage,
 dá sí mit herndir vláge
 al daz lant gemachten mat
 25,705 und iz úf den ábint trat,
 dó vilen sí vor Pisten
 und kegn der burc sich wísten
 sturminde vil harte.
 Dáwidir sich ouch karte
 25,710 dí burcdit mit vrechir wer ;
 175 b ídoch was der geste her
 mit harnasche só wol bewart,
 swaz úf sí gestochin wart,
 gehouwen und gewurfin,
 25,715 daz sí daz nicht zumurfin¹
 mochte noch gewundin.
 Sí stiggin in den stundin
 zúzin in dí zinnen,
 unz dí Littouwin binnen
 25,720 bí vumfen, víren, drien
 mit spizín und glavién
 zumál úf einen heftín,
 und drungen sus mit crestín
 sí von den zinnen widdir,
 25,725 daz sí dá vilen niddir.
 Daz sturmin úbtín sí mit macht,
 unz sí darabe treib dí nacht,
 und des andrin tagis vrú,
 dó sí abir woldin zú
 25,730 gén mit sturmis gruíse,
 dí heidin úf dem huise
 sicherunge táten
 und des gíse saten,

daz sí vorbaz bliben
 25,735 mit kindin unde wíben
 den brúdrin woldin undirtán
 und nimmirmér in widdirstán.
 Abir des gelubdis pflicht
 dí heidin sint inhlidin nicht,
 25,740 want sí des kungis getwanc
 • mit gewalt darabe dranc.

Wí Darbit daz bischtúm wart vorhert.

[Dusb. III, 341.]

Binnen disen vristen,
 daz alsó dí cristen
 vorhertín dise dri gebít,
 25,745 dó was vil der Littouschin dí
 gereisit kegn Líflande
 175 c unde sich dá wande
 zu Darbit in daz bischtúm
 dí twer, dí lenge und alum
 25,750 iz gar vorbrinnende,
 hernde und ubbirnende ;
 und án andren schadin,
 den sí dem lande tádin,
 slúgin sí und tribbin dan
 25,755 vumftúsint cristin sundir wán.

Von eime harten wintre. [Dusb. III, 342.]

Dó mit zal man Cristó gar
 túsint und drihundert jar
 ouch driundzwéncz nande, [1323]
 dá wárn in Prúzinlande
 25,760 dí rittere úf stritliche werc
 von Zinnenburc, von Egerberc
 und noch mé pilgerine
 von Bémin, von dem Ríne,
 mit den dí brúdre getán
 25,765 woldin eine reise hán
 só hin kegn Littouwin wart ;
 dó was der wintir alsó hart,
 daz man mit dem here
 nam dí widirkére ;
 25,770 want dí brúdre hattín vár,
 daz dí unbekleitte schar,
 dí vrostis wáren ungewon,
 vorturbin von der kelde don².

25,692 wenig H. 98 sogeln K. crogeln H. 99 erogeln H. 25,705 der fehlt S. 9 dí widdir K. dy widdir H.
 17 Syn styggen K. 34 vurbaz K. 37 mer fehlt S. 40 kvnigis H. 41 dar ab H. — Cap. 341. tarbit. —
 45 vil fehlt S. littouwischeu H. 49 tarbit K. 50 51 is gar vbirynnende hernde vnde brynnende H. es gar ubirren-
 nende hernde und brennende D. 60 ritter K. H. 62 pilgrine S. mer pilgerine D. 64 brudere K. H.

1) D. i. mürbe machen, zerquetschen.

2) D. i. Anspannung, Intensität.

Der selbe wintir was só kalt¹,
 25,775 daz di vruchtboume nicht inhalt²
 hattin vor dem vrostē.
 Ir grúse só vorróste³
 zu Prúzin und Liflande
 an stetin manchirhande
 25,780 beide in garten und úf bor⁴,
 daz si mústin werdin sór
 odir vruchte gelde⁵.
 Ouch in der selbin kelde
 175 a was úf der gesalznen sé,
 25,785 des dó nimant gedächte mé,
 gevorn is só starke,
 daz man von Denemarke
 gerichte⁶ zú kegn Lubek reit
 di sé wol vumfzæn mile breit.

Wi Revel wart gehert. [Dusb. III, 343.]

25,790 In des selbin wintirs zit
 von Garten der burcgréve Dávit
 mit der Littouwin here
 nam só hin di kére
 kegn Revel in des kungis lant
 25,795 von Denemarken, dà er brant
 stifte unde jàmír gröz
 hernde vil gar dà blöz
 al des landis gegenót;
 und an alle andre nót
 25,800 só slüg er der cristnen tót
 und vñc von edlen liben,
 juncvrouwin unde wiben,
 di man in sach triben
 in éwigir hafte wé,
 25,805 wol vumfúsint unde mé.
 Ouch irslüg er in dem zil
 pristir unde munche vil;
 kelche, kirchgewéte
 und alle daz geréte,
 25,810 daz gote was gewiet
 und in sin dinst gevliet,
 in lastir er vorspente;
 darzú di sacramente
 vormeinte der unreine hunt
 25,815 jàmírlichin in der stunt.

Wi di stat zur Memil wart vorterbít.

[Dusb. III, 344.]

Darnách in der vastin
 den cristnen zu unrastin
 besament di Samaiten
 176 a vor di Memil jaiten
 25,820 und dà di stat gewunnen,
 di von in gar vorbrunnen
 wart, darzú vilhúsir dri,
 di ir wárn geleggen bi;
 gebuide, kocken, andre schif,
 25,825 und waz der muiren ummeswif
 in der burg ót nicht beslöz,
 daz machtin di Littouwin blöz
 und wanten iz in stoub;
 und einen pristirbrúdir touh
 25,830 si dà des lebbins táten
 und in der stat betrátēn
 wol bi sibinzie cristen,
 der si sundir vristen
 ein teil zu tóde slügen sán;
 25,835 etslich vúrten si hin dan.

Wi brúdir Friderich Quiz wart geslagen.

[Dusb. III, 345.]

Darnách an sente Petirs ábint, [1323
31. Juli]
 den ir in mitten ouste habint,
 sprengte ein her littouschir dit
 zu Wilow in daz gebít,
 25,840 und sechs dorfir úzslügen
 tribbin unde trügen,
 swaz si dà vundin, mit in dan.
 Sechs und drizic cristneman
 wurdin an dem jagen
 25,845 von den heidin geslagen.
 Ouch sin lebbin aldà líz
 der ellenthafte deggen Quiz
 genennit brúdir Friderich.
 Undirwint sin, Criste, dich!

*Wi Dobrín wart gehert und nüntúsēnt
 cristen gevangin unde geslagin.*

[Dusb. III, 346.]

25,850 Nû wurdin di Littouwin

25,774 selbe fehlt H. 74 75 kault: inhalt K. 84 gesalzenen K. gesalzenen H. gesalzen D. 87 Tenemarke D.
 91 burgref H. 25,800 cristenen H. 5 und 8. 9 alles dar D. 11 in dām dinst 8. gefeicht D. — Cap. 344. cu
 der H. D. vorhert H. D. — 19 Memle K. H. Memele D. 23 in 8. 24 koken K. H. 26 og K. 32 sibncig K.
 sibncig H. 38 sprengt K. — Cap. 346. doberin H. —

1) Vers 25,774—25,782 bei Pfeiffer Nro. 47, S. 404. 2) D. i. kein Verbleiben s. Pfeiffer Glos-
 sar. S. 144. 3) D. i. ihr Trieb verdarb so. 4) Anhöhe Pf. boren = heben, vgl. R. v. Li-
 liencron Glossar zu Johann Rothe's Düringischer Chronik. Thüringische Geschichtsquellen III, Jena
 1859, S. 695. 5) Unfruchtbar. 6) D. i. geradeswegs.

- ir gelucke schouwin,
daz in daz gar nâch willin ginc,
176b swâhin ir reise sich gevinc
ûf der cristenheite schadin.
- 25,855 Des sach man si abir ladin
menige grôz zusamen
und dâmitte quâmen
in des selbin jâres jage [1323
an des heiligen crûzis tage,
25,860 der di irhông ist genant, [14. Septbr.
in der herzoginne lant
zu Dobrn und daz herzoctum
di twer, di leng alum und um
vientlich durchrantin,
25,865 roubtin unde brant
und jâmir grôz begingen ;
slûgen unde vingen
unde mortlich prestin
allein bûzen den vestin
25,870 wol sechstûsint cristen.
Darubbir in den vristen
gewunnen si Dobrin di stat
machinde darinne mat
zweitûsint cristen unde mé,
25,875 und âne di mit mordis wé
nûn prîstere si sterbetin
und zén kirchin vorterbetin,
darinne si durch iren nit
beide gewit und ungewit,
25,880 ouch wol sechzic schûlêre
des lebbins machtin lêre,
und irslûgin ôt só vil
cristenesvolkis in dem zil,
daz dâ wurdin beschribbin
25,885 mit den, di si hin tribbin
in hezllichir vreide
zu éwigir leide,
nûntûsint mensche in vollir zal,
und ân den jâmirlichen val
25,890 só vûrten si hinabe
176c sógar des landes habe,
daz sin blibin mûste
daz meiste teil sint wûste.
Nû nemet diz zu herzen
25,895 in clegelichin smerzen,
waz jâmirs unde leidir nôt
sich mit ungevelle bôt
- manchirwegn der cristinheit,
als tûch ist dâ vor geseit,
25,900 kuim in eime jâre,
daz ir dâ vorwâre
slûgen tót di heidin
und tribbin wec mit vreidin
in éwic gevencnisse
25,905 von gotis vorhencnisse
bi zwéncic tûsenten vil nâ,
sundir vestin hi und dâ,
der man si vil gewinnen
sach unde gar vorbrinnen.
- Wi zwelf Littouwin wurden geslagen.*
[Dusb. III, 347.]
- 25,910 Binnen den selbin ziten,
dô man daz korn pflac sniten,
von Tapiow brûdir Heinrich
der comentuir nam an sich
acht brûdir und drîhundirt man
25,915 unde mächte sich hin dan
zu Semegallen ûf daz velt,
dâ er wolde des tódis gelt
den snittern hân gegebbin,
hette er si troffin ebbin.
25,920 Daz velt der Memiln ûf dissit
kegn der burc Pastowe lit.
Nû was iz regnic unde naz,
dô si dar quâmen, alsô daz
man der snitter dâ nicht vornam,
25,925 want si gevarn ubir den stram
der Memiln wârn kegn hûse wert.
Doch si wol virunddrizc pfert
176d nâmen dâ den heidin,
di si dâ vundin weidin,
25,930 und sich dannen wanten,
daz ouch jene irkanten
vil schire und in jaiten nâch.
Dô daz brûdir Heinrich sach,
ein lâge er besiten stiz
25,935 und ein teil der sinen liz
vur sich hin di strâze varn.
Und dô di heidin kumen wârn
vil nâch ûf di warte,
den weg ir einre sparte
25,940 werfunde sine spâne
nâch littouwischem wâne¹

25,856 menye K. H. 59 heiligen K. H. 66 unde S. 74 und S. 82 og S. K. H. ot D. 83 cristnes volkis K.
cristens volkis H. 98 manohirwein K. 17 wold K. 19 snitteren K. H. gebbin S. 20 memlen H. 21 pas-
sowe S. 23 als D. 26 memlen K. H. 31 yen K. 40 sin S. 41 littouwischem S.

1) Vgl. das Register zu Heinrich dem Letten, Script. Rer. Liv. I, 475, s. v. sortes.

und dâmitte lûte schré :
 »Nicht injagit verbaz mé,
 »sundir kérit widdir dan,
 25,945 »want wir di Dûtschin bi uns hân
 »alhi in lâge nâhen !
 Dô wart ouch widdir gâhen
 zurucke der Littouwin schar.
 Nû wurdin doch der vlucht gewar
 25,950 in der lâge di brûdere
 und sprengeten ûz dem lûdere
 ir wol zwelf irritende
 und in den tót vorsnitende.

Von pilgerimen. [Dusb. III, 348.]

Nâch Cristî unsirs hêrren jâr
 25,955 dô der drizénhundirt wâr
 virundzwénzic ouch volant,
 dô wâren kumen in Prûzinlant
 Jôhan, Philippus von Spânheim
 di grêven, unde von Boheim
 25,960 von Rôsenberc hêr Petter
 und Hêrman sin vetter.
 Darzû quâmen in dem zil
 rittir unde knechte vil,
 di manchen enden sâzen
 25,965 zu Bémin, zu Elsâzen
 177a und ouch an dem Rine.
 Dise pilgerine
 mochtin dô dikeine mû
 den Littouwin brengin zû,
 25,970 want sich der wintir sô vortreib,
 daz sô weich daz wetir bleib,
 daz man mit here keinewis
 mochte gereisin ubir is.

Wi Dâviddis vorwerc wart vorbrant.

[Dusb. III, 349.]

Darnâch in der vasten
 25,975 di brûdere sundir rasten
 machtin sich kegn Garten hin
 und sechshundirt man mit in
 Nattangischir riten
 und brinnende in den ziten
 25,980 Dâvidis vorwerc vorkarten,
 des burcgrêven von Garten,
 und âne waz si slûgin man,
 sô brâchtin si gevangin dan
 meide, kindir, wilbe,
 25,985 achtunddrîzic libe,

sô rindir eine grôze hert
 und darzû wol hundirt pfert.

Von einem brûdere. [Dusb. III, 350.]

In des selbin jâres vart
 zu Kungisberc begraben wart
 25,990 in dem covente brûdir Jân
 ein Sachs, als ich vornumen hân,
 genant von Gilwerstete.
 Und dô den dennoch hête
 di werlt in iren bandin,
 25,995 dô pflag er in schandin
 und in sundin sin lebbin
 urbaren gar unebbin,
 durch daz di gotis zucht in warf
 eins in eine sûche scharf,
 2,6000 di an im wart sô dichte,
 177b daz er zu jungist bichte
 und unsirs hêrren licham
 mit dem heiligen ole nam.
 Und swi er legge kranc,
 26,005 doch sin alde bôsheit dranc
 in zu sulchir virne,
 daz er eine dirne,
 di bin der sûch im dinen pflac,
 unkûschlich mit gewalt belac.
 26,010 Und alzuhant dô daz irginc
 got den tûvelen vorhinc,
 daz si mit sam dem bet in ûf
 hôge vûrtin in di luf
 und sus im sprâchin zû :
 26,015 Ô durftigir, wi turstis dû
 sin sô grôzir heilikeit,
 »di alrêst was an dich geleit,
 »den mein sô lastirbêre
 »tûn kegn dime schepfere? —
 26,020 Di enggistliche vorchte
 an dem sundere worchte,
 daz er begonde schrien
 nâch hulfe an Marien
 und ir sulch gelubde bôt,
 26,025 gehulfe si im ûz der nôt,
 daz er wolde sich begeben
 in des dûtschin ordin lebin.
 Und als er den ordin inthiz,
 zuhant der tûvil in vallin liz
 26,030 unvorsêrit in ein brûch,
 want sin Marie hatte rûch.

25,953 v'sneidende D. 59 und S. 63 und S. 64 manchen einsâzen S. 70 want sy S. K. H. 79 brinnend K.
 80 Daults K. — Cap. 350. brûdir H. — 90 conuente K. H. conuente D. 98 zucht gotis S. 28,003 heil-
 gen K. H. 8 suche H. 10 al zu do S. 11 tûveln S. tûveln H. 12 den S. 15 turstis K. 17 alrêst D.
 26 begebn K. H. 27 leb'n K. H. 29 tûf K.

Daz brúch was von genre stat
ein halbe mile wol gesat,
dâ der tûvil in úfnam.
26,035 Darnâch er zu Halle quam
in di stat gerichte¹
und alle di geschichte
den luiten offenbérte
177 e unde di rede bewérte
26,040 dâmit, want al daz bettegewant
man noch dort in dem brúche vant.

*Wi daz vurburg an Gedeminnen burc
wart vorbrant.* [Dusb. III, 354.]

Darnâch in des meien schurc
brúdir Ditherich von Aldinburc, [1324
22. Mai
comentuir zu Ragniten,
26,045 nam von den gebiten
Nattangen unde Samen
virhundirt man zusammen,
wol virzic brúdir ouch darzû,
unde quam des morgins vrû
26,050 mit des tages anbeginnen
in di vorburc Gedeminnen
und di gar vorbrante,
darzû des lebbins blante
alliz, daz darinne was,
26,055 sundir ob etslich genas,
dem di snellekeit was an,
daz er in di burg intran.
Ouch sô wurdin in der zit
geslagin an der brúdir sit
26,060 dri man von Nattangin
unde zwêne gevangin.
Unde von Ragnite²
begriffin ouch di dite
ein brúdirin, ein knottir³,
26,065 daz was genant der Ottir.
Wl daz sint der dit intran
und zén tage spise an
in der wiltnisse irre ginc
und heim zuletst di vart gevinc,
26,070 daz vindit ir, hát ir sin rûch,
ganz in Gerstinbergis búch⁴,
want der hát daz betichtel
und énzeln intrichtel.

Von strútéren. [Dusb. III, 353.]

177 a In den selbin zitin
26,075 saz aldort besiten
in dem bischtûm zu Wermentlant
ein Prúze, der dâ was genant
Prewilte oddir Mucke;
der nam úf ein gelucke
26,080 an sich núnzén gesellin
unde begonde stellin
durch strútérie sine vart
sô hin kegn Littouwin wart.
Und dô er úf di wilde quam,
26,085 jagende er dâ vornam
vumfundvirzic riten,
di wâren Littouwitein.
Den streich er in den vristen
sô lánge nâch mit listen,
26,090 unz er si bi nachte traf,
dô si herte hilt der slâf,
und irslûc si allintsam,
darnâch mit den sinen nam
di pfert und allir habe
26,095 und quam gesunt her abe.

— — —
[Dusb. III, 353.]

Darnâch der selbe Mucke
nam úf sinen rucke
sin spise, di er solde hân,
unde machte sich hin dan
26,100 mit cleinre compâne
abir úf strútérie
kegn der ungetouftin dit.
Und dô er verre hin geschit
bis vur daz lant Littouwin,
26,105 dô begond er schouwin
von riten eine gróze schar;
und dô di wart ouch sin gewar
und mit jage nâch im wûc,
dô vorwarf er, swaz er trûc
26,110 von spise, und di gesellin sin,
und vil kuim des tódis pin.
178 a mit der vlucht intquâmen.
Darnâch dô si zusammen
sich gerifen nâch der nôt,

26,037 di fehlt 8. 39 betgewant K. H. — Cap. 351. vurburge D. — 42 geschurg D. 43 Dithrich K.
51 vurburg K. 73 enoelen K. encselen H. 78 Prewilte H. D. 87 warn H. 26,103 gesch 8, 5 begonde H.

1) D. i. geradeswegs; s. V. 25, 788.

2) Vers 26,062—26,073 bei Pfeiffer Nro. 48, S. 405.

3) Ein einen knotigen Strick Tragender; Franciscaner. In dieser Bedeutung 'knodeler' als volkstümliche Bezeichnung angeführt im Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom Jahre 1857. 4^o. Trier 1858. S. 45.

4) Dies Werk ist verloren gegangen.

- 26,115 dô inhât ir nindirt einre brô
noch keinirhande libnar.
Des wurdin si betrûbit gar,
want si westin keinen trôst,
der si mochte tûn irlôst
- 26,120 von des hungirs ungemach.
Zu jungist dise redde sprach
zu den andern Mucke :
»Ir hêrren, ungelucke
»hât uns hl gar bevangen.
- 26,125 »Wir muggin nicht gelangen
»heim in unsir gegenôt;
»wir beleggin hungirs nôt.
»Ë wir vorgén den als ein vl,
»sô dunkit mich daz bezzir 1,
- 26,130 »daz wir êrlich sterbin
»oddir icht irwerbin,
»damit wir den lib irnern,
»unde nâch den viendin kèrn.
»Wer weiz, waz ebbintuire
- 26,135 »an der dît ungehuire
»uns noch geschén von gote sol!
Der rât gevll in allen wol
unde heimellichin
nâch den viendin strichin,
- 26,140 sô lange, unz si di quâmen an,
dâ si aller vorchte ân
lâgen unde slifen ;
und ouch ôf si lfen
slânde sundir alle wer
- 26,145 al der samenunge her
nemende vil gar di pfert
und waz ôt dâ was roubis wert
und quâmen vrôlich heim gevarn,
di vil nâch é vorzwilvt wârn.

179 b *Von brúdir Wernhère dem virzén-
den hômeistere.* [Dusb. III, 354.]

- 26,150 In des selbin jâris jage [1324
an Pétirs Pauls achtem tage [6. Juli
der aposteln gote zart
zu Merginburc hômeister wart
brúdir Wernhér gekorn
- 26,155 dort von Orsele geborn.
Den virzéndin man in hlht
an dem amte, des er wilt
wol in ellinthaftir tucht
und ouch in geistlicher zucht.

Wi Cristmemel wart angestritten.

[Dusb. III, 355.]

- 26,160 In den selbin ziten
virhundirt Littouwiten
quâmen heimellichin
bi nachte hin geslichin
Cristmemil dem hûse zû
- 26,165 und wolden iz des morgens vrû
irloufin und gewunnnn hân,
daz idoch wart undirstân ;
want iz hatte vor di mër
brâcht den brúden ein vischêr,
- 26,170 daz si di schicht wol westin
und sich keggn den gestin
mit irre wer ouch borgen.
Und dô instúnt der morgen
und si begondin loufin an ;
- 26,175 dô sach man si di brúdre intpfân
mit manchem scharsin pflê,
der dâ bi kurzir wile
manchir manchin in sich slant ;
ouch wart ein eddelinc zuhant
- 26,180 geslagin, daz er tót dâ bleib ;
darûf ir vliz sich sére treib,
wi si den dannen bréchtin.
Dâwiddir wurdin vechtin
di brúdre mit geschozze hart ;
- 26,185 des quam in zorn der heidin part
178 e unde lfen allintsam
begriffinde den ltham
bi vûzen unde hendin
und an allen endin
- 26,190 und mit gewalt in trügen dan.
Idoch é daz wart getân,
dô wart ir alsô manchir wunt,
daz di zal mir ist unkunt.

Von des pábstes legâten. [Dusb. III, 356.]

- Nû lâgen noch in crige
26,195 di burgere von Rige
und ouch ir erzebischof,
den dort hlht des pábistis hof
widdir di brúdre zu Liflant,
unde machtin wit irkant
- 26,200 in den stetin manchirweggn,
di bi der sé lanc wârn gelegn,
mit briven unde boten
und joch in predigôten

26,115 donhat K. ir fehlt H. D. 22 andren H. 27 wirn H. beleggin S. geligen D. tot S. D. 40 lang K.
44 alle fehlt S. 51 pauels H. — Cap. 355. cristmemel H. — 63 beynamen D. 65 woldn S. iz fehlt S.
72 purgen D. 76 brúdr K. H. 83 vechin S. 86 hart fehlt S. 87 begriffen H. — Cap. 356. pabiste H. —
26,200 manchir wein K. manchir weyn H. 1 gelein K. geleyn H.

lizen in den stunden
 26,205 daz offinbêrlich kunden
 den brüdrên zu abzugge
 in gemachtir lugge,
 daz sich âne véde
 dise kunge béde
 26,210 von Ruizen, von Littouwin
 woldin gar inthouwin
 allis ungeloubin mé
 und nâch cristinlichir é
 sich gerne woldin toufen lân;
 26,215 nû wolde man ir nicht intpfân.
 Dî selbin mér si schribbin
 und mit boten tribbin
 bis an den pábist, der hiz Jóhan,
 und brâchtin in daran,
 26,220 daz er hin kegn Liffande
 zwéne legâten sande,
 179 a daz dî soldin toufin
 und mit lére sloufin
 úz heidenischir irrekeit
 26,225 dî zwéne kunge vorgeseit.
 Nû quâmen dî legâten dar
 zu Rige in unsirs hêrrên jár
 dô der wârñ gesundirt
 zwénzic drizénhundirt
 26,230 darnâch an des virden jage
 an dem allirnéstin tage,
 der nâch sente Mathéus ist,
 und gebutten in der vrist
 von pábistis gewaldin
 26,235 vridde vort zu haldin
 cristen unde heidin
 sundir alliz vreidin;
 und swer dà wêr sô vreche,
 daz er den vridde brêche
 26,240 oddir ir gewerbe
 machte unbederbe
 entwedir mit worden odir mit tât,
 der solde sân zuhant gesat
 sîn in pébistlichin ban
 26,245 und des nicht andirs werdin ân,
 wenne von des pábistis hant,
 der mocht intlôsîn im daz bant.
 Darnâch dô daz was getân,
 dô santen dî legâten sân
 26,250 boten wol gezéme
 und darzû bequéme
 an witzigen sinnen

hin zu Gedeminnen
 dem kunge der Littouwin
 26,255 zu hórñ und zu bescheuwin,
 ob sîn wille wére
 sô gût und sô gewére,
 daz er mit der dite
 undir sîn gebîte
 26,260 dî abgote wolde lân
 179 a unde mit werde betin an
 Jésum Cristum den wâren got
 unde leistin sîn gebot
 intpfânde cristinlichin touf
 26,265 um des himelriches kouf,
 als er hête in vremde lant
 brive manchirwegñ gesant
 und ouch an den pábist dort,
 als offenlichin was gehêrt.
 26,270 Zu irvarñ an im den sîn
 zugen sus dî boten hin.

Wi Masow daz lant wart vorterbil.

[Dusb. III, 357.]

Dô der vride was geworcht,
 als ir izunt hât gehorcht,
 von den legâten vorgeant,
 26,275 al dî ummesezzenen lant
 Liven, Prúzen, Polänen,
 sich vroiten úf daz wénen,
 daz si soldin umbekoçt
 blibin von urloige vort,
 26,280 als si hattin mér irkant.
 Doch iz andirs wart gewant,
 want der kung unreine
 in suntlichim meine
 vorsteinet was sô harte,
 26,285 daz er sich lutzil karte
 en touf noch an vridde,
 sundir hiz Dávidde,
 diwil dî boten bi im wârñ,
 mit here kegn Masow varñ [1324]

26,290 an sente Elizabéten tage. [19. (st. 21) Novbr.]
 Daz lant er ouch mit swinder plâge,
 ubbirreit und machte mat
 dô Poltus des bischoves stat
 unde dorfir gesundirt
 26,295 wol drizig unde hundirt;
 und dâmit andirs erbis vil
 179 b vortilgte er gar in dem zil,
 und waz sich im dákegn wúc,

26,227 rig H. 42 eintwedir K. eintwedir H. odr aus oddir corrigirt K. 44 pebistlichem H. 46 pabstis K. 67 manchir-
 wene K. manchirwegñ H. 75 vmmesezzenen K. 89 masouwe H. 92 unde 8. 93 so H. 97 vortilgte H.

daz vīng er alliz unde slūc;
 26,300 darzū wol driazi pfarren,
 den unreinen narren
 man dā sach vorbrinnen
 und waz dā was inbinnen;
 ornāt, kelche, sacrament
 26,305 wurdin lestirlich zuspent;
 di pristir er dā tōtte,
 di munche er mortlich nōtte,
 und an andrin schadin grōz
 dāmitte der hundisgenōz
 26,310 Masouwen dō vorterbete,
 sō vīng er unde sterbete
 dā vreislich in den vristin
 mé wen virtūsint cristin.
 Und diwile hi Dāvit
 26,315 zu Masouwen ūbte dit,
 dō sante der kunc saldin lēr
 kegn Liflant ein andir her
 in daz gebit Rositen,
 daz ouch von den dīten
 26,320 mit brande und mit roube
 wart gar gemachit toube.
 Di her wurdin beide
 der cristenheit zu leide
 von Gedeminnan ūzgesant,
 26,325 diwil di botin vorganant
 dennoch bi im blihbin
 und ir botschaft tribbin.
 Nū sēt, wī rechte innenclīch
 schickte zu dem toufe sich
 26,330 dirre heidenische hunt,
 als man é machte von im kunt!

[Dusb. III, 359.]

Darnāch kurzlich, dō gelac
 sente Catherinen tac,
 dō quāmen sundir lige,
 26,335 widdir heim kegn Rige
 179 c di bōten der legāten,
 di si vor des hāten
 gesant zu Gedeminnen hin,
 und ein Littouwe quam mit in,
 26,340 des kungis allirhōste man,
 den er sante sō her dan;
 und der selbe heidin
 mit worten wol bescheidin
 sprach vor den legāten
 26,355 und alle den prēlāten,

26,310 Masouwen S. 21 unde gar S. 28 secht D. 35 zu K. 63 den pabiste H. — Cap. 360. und des ersten die purk G. D. — 78 witnisse S. 79 den H. pisse corr. aus spisse K. 85 pistre K. zusammen K. 86 heiligen K. H.

4) Ruhe, Aufenthalt, Verzug? Pf. S. 489.

darzū vor der gemeinen schar
 sus von dem kunge offinbār,
 daz ni von sinen rēten
 zu dikeinen steten
 26,350 noch diweddir in kein lant
 noch ouch zu des pābstis hant
 gegangen wēren brive
 diweddir recht noch schive;
 er hét ouch nicht sulchin gedanc,
 26,355 daz er immer wolde wanc
 getūn von sinen goten.
 Di selbin wort di boten
 jāhen ouch, daz si gehōrt
 von dem kunge hettin dort.
 26,360 Und als ouch di legāten
 di antworte hāten
 vornumen und des kungis sin,
 si schiden zu dem pābste hin.

*Wi etsliche stete unde burge wurden
 gebūwit.* [Dusb. III, 860.]

Girdauwen.

Dō unsirs hēren jār vorvarn
 26,365 tūsint und drlhundirt wār,
 vumfundzwēnzig ouch darzū, [1325
 dō vollenbrāchte mit gebū
 brūdir Heinrich von Isenberg
 der comentūr von Kungisberc
 36,370 von meistir Wernhēris wegn
 179 a eine burc, di ist gelegn
 zu Barten in dem lande
 und di Girdauwen nande.

Wartenberc.

In des selbin jāris vart
 26,375 von Warmen bischof Eberhart
 stifte einre vestin werc
 und hiz di nennen Wartinberc,
 gelegn in der wiltnisse
 ūf dem vlize Pisse
 26,380 in Galindenlande.
 Daz selbe werc volande
 sin vogit mit būunge snel
 brūdir Fridderich von Libenzel;
 und dō di burc volkumen was,
 26,385 pristere er zusamme las
 und liz dem heiligen geiste
 mit inniger volleiste
 singen eine messe schön.

Und dô der heiligen messen dôn
 26,390 quam an daz êwangelium,
 dô sweimte¹ in der burc alum
 ein tûbe wis alsam ein snê,
 der dà vor ni keine mê
 in der wûste was gesên,
 26,395 als man di aldin hôrte jên.
 Und dô di messe was volant
 zuhant di tûbe dô vorswant.

Gûtenstat.

Ouch in des selbin jâris strich
 der selbe brûdir Fridderich
 26,400 zu Glottow in der gegenôt,
 als im der bischof gebôt,
 stifte mit gebûwe
 eine vestin nûwe,
 di ûf di Alne wart gesat
 26,405 und ist genant di Gûtestat.

Plûten.

In dem selben jâre sân
 180 a von Warmen prôbist Jordan
 bi dem Melsacke bûte
 ein huis und nant iz Plûte.

Bischofswerder.

26,410 Sô stife brûdir Rûdolf
 zu Pomezênen bischof
 eine stat ûf daz Gardenvlîz
 und di Bischofswerdir hiz.

Nûwenmarkt

Ouch in des jâres swanze²
 26,415 bûwt an der Driwanze

Nûwenmarkt der vesten werc
 brûdir Otte von Luttirberc,
 den man in Colmenlande
 lantcomentûr nande.

Wi daz lant des marcgrêven von Brandenburc wart gehert und sechstûsent cristen gevangen unde geslagen.

[Dusb. III, 361.]

26,420 Dô unsirs hêrren jâr vorvarn
 tûsint und drihundirt wâr
 sechsundzwênzig ouch dâmit, [1328
 von Polênen kunic Lokit
 sante zu Littouwin hin
 26,425 boten kunge Gedemin,
 des tochtir sime sune
 nûwlich eine kune
 was gemêlit zu der ê,
 unde bat, daz er im lê
 26,430 slnre dit zwelfhundirt man,
 unde hiz di heidin sân
 mit sime here starke
 reisin in di Marke
 zu Brandenburc, daz ouch geschach.³
 26,435 Daz her bi Posenow inbrach
 und durchreit den strich sô vort
 bis an di stat zu Frankenvort
 mit roube und mit brande
 180 b vorhernde in dem lande
 26,440 dorfir mit zal gesundirt
 wol virzig unde hundirt
 und alsô manche pfarre.
 Ouch in dem gezarre
 vortilgit clôster worden

26,389 heiligen H. — Gûtestat K. H. Wie Gûtestat wart gebawet D. — — Wie Plute wart gebawt D. — — Bischofswerdir K. H. — 26,411 bischof S. H. 13 bischofwerdir H. Bischofswerder D. — der newe markt D. — 15 buwit H. bawet D. 17 luyterberk K. luyterberg H. 19 lantcomentur K. 23 kung K. H. 29 gemehet D. 29 und 8. 35 posenan K. d. l. = polnisch Poznan. posenen H. D.

1) D. i. schwebte. 2) D. i. Gange, s. Pfeiffer's Glossar S. 231.

3) S. die auch bei Wohlbrück, Geschichte des ehemahligen Bisthums Lebus und des Landes dieses Namens. Berlin 1829. I, S. 550 aus St. Baluze. Vitae paparum Avenionensium 1693. II, 545 angeführte Stelle aus dem Absetzungsdecrete Kaiser Ludwig's des Baiern (Rom 18. April 1328) (Böhmer, Regesten. L. d. B. nro. 924): »et, pro dolor! aures humane refugiant, observationem treugarum cum infidelibus in confinio Pruciae praeceptorum generali domus sanctae Mariae Theutonicorum districtissime injunxit, illud agere in augmentum fidei christianae, licet mendaciter, se praetendens, quod in ejusdem fidei conceperat notorium detrimentum. Ex hoc enim pernicioso figmento quanta fuerit occisio fidelium in infantibus vagientibus in cunabulis, in viris et mulieribus innumeris perfidorum mucronibus trucidatis multisque in perpetuum in captivitate[m] abductis, et quanta lamentatio in sanctimonialibus et Deo dicatis virginibus defloratis, in viduis et maritatis post tergum manibus ligatis ad arbores violenter oppressis, quanta insuper ecclesiarum et sacramentorum, maxime pretiosissimi ac venerandi sacri corporis Christi prophanatio facta fuerit, dum ipsis lanceis perforatum et elevatum Christo ac omnibus christiculis blaspheme ac devlenter exprob[r]averunt dicentes: »Ecce Deus Christianorum, marchio Brandenburgensis plorans filios et filias lamentabiliter querulatur. — Bei Lünig, Reichsarchiv XIX, 58 f. in schlechterem Texte. Vgl. auch Mannert, Kaiser Ludwig IV. S. 221 und 250 und Wohlbrück a. a. O. 442 ff.

- 26,445 dri des grâwen orden
und zwei vrouwencloster.
Ô himelischir trôster,
dû weiz, waz di vorkarten
dâ jâmirkeit urbarten
- 26,450 an dim irweltin erbe!
Din dinst vil umbederbe
mûste zwâr dâ werden,
want si glich der erden
di kirchin gar vortilgetin,
- 26,455 di heilikeit bimilgetin;
kelch und andre heilge vaz
betranc di dît und darûz az,
und ûbten in unvlête
der altâregewête;
- 26,460 kaslen, kappen, andre cleit,
di gotis dinste wârñ gereit,
trûg an di tûvils rote
zu vorsmêunge gote.
Sô den gezirten bilden
- 26,465 gotis und der milden
sinre mûtir Marien
sach man si ûfspien,
zurhouwin und vortrettin,
di sacrament si smêttin
- 26,470 und, daz zu jên ist grûwesam,
den héren gotis licham,
dâ allir heiligen heil an stât,
wurfen si in manch unvlât
smêlichir, wen ich sprechen tar.
- 26,475 Diz jâmir di Polêne gar
von den heidenischin scharn
180 e sâgen, di mit in dâ wârñ,
und des nicht undirvingen,
sundir ouch vorhingen,
- 26,480 daz si gewihete pfaften,
swî den was geschaffen
in gotisdinste ir lebbin
begebn und unbegebbin,
mit manchirleie tôten
- 26,485 in bittirlichin nôten
von dem lebne schurgeten;¹
sumeliche wurgeten,
dise lebende schunden,
di zungen den ûzwunden,
- 26,490 genen di houbt abhakten
und hô ûf pfele ştakten,
daz man ôt verre hî und dort
schouwete den vreislichin mort;
etsliche in vorebbele
- 26,495 intlôstin si di nebbele
und boume niddirbukten,
di spildin unde drukten
darin der nable zipfle
lâzende snelu di wipfle
- 26,500 und si alsô intdermeten;
ouch sumeliche hermeten;
di liddir abschrôtende
und kegn dem vuire brôtende;
etsliche si ûfhingen,
- 26,505 ir spil mit in begingin
unde zûzin schuzzen
und manchirwis vorguzzen
quelnde daz gewite blût;
sô von der andren cristnenlût
- 26,510 nicht vorbaz ich gesprechin kan,
wen daz si tôtten gar di man,
waz si der anquâmen;
di wib gevangen nâmen
di in zu vurne tochtin
- 26,515 und gevolgen mochtin.
180 d Waz zu junc was, kranc und alt,
daz wart vollen tôt gevalt.
Dâ wart manig eddil wib
und manch meitlichir lib
- 26,520 leidir brâcht zu mejne.
Manc den juncvrouwen eine
was sô schône und sô zart,
daz ein michil kric dâ wart
um si von den heidin.
- 26,525 Den kric wold einre scheidin
loufende her ûz der dît
und inzwei di magit schrit.
Nû lâte, sprach er, des krigis nit;
vor ûch si nû geteilit lit,
- 26,530 iclichir an ir neme
sin teil, daz im gezêmele
Di schicht waz jémirlich gnûc,
doch als sich dô di sache trûc,
sô was unlegelich daz wê.
- 26,535 Noch geschach dâ jâmiris mé:
di closter gar vorbrunnen;
der reinen closternunnen,
di gote wârñ kûsch gewilt,

26,449 vorkarten H. D. 60 kaselen H. 70 sen S. 72 heiligen K. 77 sahen D. 88 lebende S. 98 cipp-
fele K. H. 99 wipfle K. H. 26,502 abschrôtende H. 3 vuyre K. 4 etslich S. 8 gewihete H. 14 vu-
ren H. 19 manig K. D. 21 Wann der D. 27 da magit H. 30 ichchir S. 34 ungelegelich H.

4) D. i. stiessen.

Script. r. P. I.

- di dit gar in unvläte wlt.
 26,540 Der selbin gotis heiligen
 wold eine dâ bemeiligen,
 ein heidin in unkûschir pflicht.
 Dô sprach di dîrn: »Ei; tû des nicht,
 »sundir hilf minem libe,
 26,545 »daz ich des reine blibe!
 »Ich habe sô wise vornunst,
 »daz ich dich lere sulche kunst,
 »daz dich insnidit dikein swert. —
 »Vil hôer mite wêre wert
 26,550 »di kunst, jach der Littouwe. —
 Dô sprach si: »Nû beschouwe
 »di kunst an mir, daz ist mîn ger!
 181 »Ein scharfiz swert lâ brengen her,
 »dem wil ich sô besprechin
 26,555 »sîn snidin und sîn stechin,
 »daz iz mir nicht geschaden kan!
 Dô llz der heide brengen sân
 ein swert, daz was wol sneitic.
 »Nû bist, sprach si, »gebeitic
 26,560 »eine cleine wile hi!
 Dâmit di magit ûf di klî
 vil und ûf kegn himele sach
 und vil innenclichin sprach:
 »Ô minnenclichir Jhêsû Crist,
 26,565 »want dû mîn wârir vridil bist,
 »beware mich armen dlne meit
 »in umbewolner reinekeit,
 »daz mir di crône blibe ganz
 »und der himelische cranz,
 26,570 »di dû meitlichim lebbene
 »gelobit hâst zu gebbene,
 »und nim, hêrre, minen geist
 »ûz dirre jâmirkeite vreist!
 Und dô volant was diz gebet,
 26,575 des crûzis strich si vor sich tet
- und zu dem heiden sprach:
 »Ich bin gereit; wiltû, sô slach!
 Dô slûg er eines slages swanc,
 dâvon ir ab daz houbit spranc.
 26,580 Sus bleib bewart di reine
 vor unkûschlichem meine.¹
 Alsulchis jâmirs in dem zâl
 ûbten si mē denne vil;
 und dô si hatten sus daz lant
 26,585 gar vorwûstet und vorbrant,
 dô nam daz tûvilische her
 kegn lande widdir heim di kêr,
 und ân alle andre nôt
 sô hatten si geslagen tôt
 26,590 und vûrten hin abe
 181 » mit ungehebir habe
 mē wen sechstûsint cristen,
 di immer sint den vristen
 blibbin in der heidinschaft
 26,595 in pinlichir eigenschaft.
 Nû hât ein masowsch eddillinc
 wol vornumen dise dinc,
 wi si hatten dort gebôt;
 der was genant Andreas Gost.
 26,600 Dem gingen nâ zu herzen
 di manicvaldin smerzen,
 di di reine cristenheit
 sus von den unditen leit;
 des wart sîn mit darûf voreint,
 26,605 daz er den houbitman vorreint
 Dâvidde dort von Garten,
 an den diz her pflac warten,
 wolde tûn vorterbin
 oddir selbe sterbin.
 26,610 Und dô sich di littouwsche dit
 von den Polénen dort geschit
 und heimwart ûf di wüste quam,

26,540 heiligen H. 41 bemeiligen H. 46 vornunft H. 48 dikeit K. H. 54 daz wil S. 62 kein hymle K.
 ken hymel H. 66 bewar K. H. 81 vnkuschlichem K. H. 86 tûvilische S. tûvilische K. tewfelische D. 69 slage
 S. 26,605 houbtman H. 6 vor S. 9 selbir H.

1) Aus einem sehr unerheblichen Schriftenwechsel über die Begründetheit dieser Sage (V. H. Schmidt in Pischon's märkischen Provinzialblättern, 1818, I. 195 ff. Pischon daselbst 204 ff.; Schmidt. Die keusche brandenburgische Nonne. Eine historisch-kritische Untersuchung. Aus dem Journal für Deutschland. I. Bd. 3. Heft. Berlin 1818, mit einer Nachschrift von Buchholz; Pischon, Recension davon in den Märk. Prov. 1818. II. Wissenschaftliche Beilage) erwähnen wir nur die Bemerkung Schmidt's, dass sich eine ganz entsprechende Erzählung bei Giraldo Giraldis von Florenz (zu Ende des XV. Jahrh. Novelle. . . . per la prima volta date in luce. Amsterdam 1796. Nro. 5 (nach Sardinien verlegt), und aus Giraldis bei Ludovico Domenichi (zu Anfang des XVI. Jahrh.), Della nobiltà delle donne befindet. Auch Ariost († 1535) verwerthete dieselbe Idee. — Eine Sage desselben Inhaltes erzählt Eduard Pabst im Illustrierten Revaleschen Almanach für 1856, S. 24, nach dem lateinischen Protocoll einer Kirchenvisitation in Livland von 1613. In der Kirche zu S. Katharinen, sieben Meilen von Pernau und ebenso weit von Karkus entfernt, wurde in jenem Jahre noch das Blut der heroischen Jungfrau gezeigt. Sie hatte dem sie bestürmenden Russen angegeben, der Kranz auf ihrem Haupte habe die Eigenschaft, gegen Eisen fest zu machen.

Andreas sich dô zûzin nam
und reit mit in, als ob er vrûnt
26,615 wêr, unz im der state stunt
gevil, daz was ein wazzirvilz,
darinne Dâvt trinken liz.
Dâ sprengt er zûzim in di runst¹
und nâch vil vreisir abegunst
26,620 zwir ein mezzir durch in stach
und dâmit her abe brach
machinde sich an di vlucht.
Dâ wart von der Littouwen trucht
nâch im ein hezlich jagen,
26,625 want gnûc der heiden sâgen,
daz er worcht an im den tôt,
und doch sô gehalf im got,
daz er von in allentsam
181 e gar ân alle smerze quam.
26,630 Sus in der zit Andreas Gost
tet di cristenheit irlost
von dem argen échtère,
der unzellige swére
in hatte durch des tûvils gûf
26,635 vil manche zit getribben ûf
und manchirwegn gemacht mat,
als ir dâ vor vornumen hât.

*Wi Lünenburc wart gebúwit unde zwû
stete.* [Dusb. III, 362.]

●uch in des jâris ummeswich
von Aldenburc brúdir Diterich,
26,640 commentûr zur Balge,
ûf der vlîze swalge
der Sainen und der Guberen,
dâ si zusamme úberen,
búwte dort in Bartenlant
26,645 daz huis Lünenburc genant,
daz den namen alsô hât
von dem velde, dâ iz stát,
und eine stat, di dâ gelein

ist bi dem huise Bartenstein.
26,650 Dô búwte brúdir Lúder
von Brúnswic des stammis hêr,
dô comentuir zu Cristburc,
eine stat zu Ilgenburc
bin des selbin jâres zit.
26,655 Des si got gebenedit! —

Nû hab ich mit der gotis hant,²
als ich mich dâ vor vorbant,
di crônke von Prúzenlant,
als ich si zu Latine vant,
26,660 zu Dútsche schribende volent,
wit tîfen Worten nicht behent,
want si vornemen mag ein kint;
ouch hân di rimen recht gebint:
ist daz man andirs icht dâ vint,
26,665 di schriber daran schuldic sint
181 d und ich sal blîbin unbehônt.
Daran hâst dû mich beschônt,
der éren kunic, des bis gecrônt
und immer si dir lobgedônt
26,670 von allir créâtûren munt!
Nû bit ich, hêrre, sân zustunt:
gib allen herzen, den dâ kunt
wirt diz búch, der sâlden vunt,
daz si in dir intbrinnen,
26,675 brinnende dich minnen,
minnende gewinnen
den hort, der allen sinnen
von wunnenberndir mitewist
zu bevân ummêzlich ist.
26,680 Di wunne dû, vil sûzir Crist,
in himel allen heiligen bist!
Ô mildir got, gehilf uns dar,
dâ wir in dîner clârheit clâr
mit dir voreinet minneclich
26,685 ân undirbruch beschouwen dich
und dir lob singin immer mê!
Âmen und benedicité!

26,613 sus ym H. 19 erweir H. 35 manch S. 36 manchirweyn H. — Cap. 362. lunenberg H. gebuit K. H. unde
zwo stete fehlt S. — 42 vnd' g. S. 57 virbant K. H. 58 cronake K. Pruzenlant K. 59 sie K. sye H. 62 und
si K. H. 67 has K. hastu H. 71 bitte H. sa K. 74 inprinnen K. inprynnen H. 79 unmezlich H. 81 heil-
gen K. H. ist S. 83 dinre K. dynre H. 84 minneclich K. — In K. auf der dritten Zelle nach dem Schlusse
mit rother Schrift: und wer nicht (dies Wort nachträglich in Schwarz übergeschrieben) spreche dominays | dem werd
eines der ongen tuys | und das beste getrenke | der kelner darzu schenke. — Dieselben Worte ohne das ‚nicht‘ unten als
Vorschrift für den Rubricator (vgl. o. S. 300); daneben von anderer späterer Hand: want si duchte das di not | die sich
yn mit vreisren bot | gar solde werden mate | von sines trostes rate. — Deo gracias Amen H. — Hie hat ein end die cro-
nike von Prewassenlant D. — Auch die oben S. 15 erwähnte, ehemals zu Ronneburg befindliche Handschrift des Dusbürg
schloss hier; s. Strykowski, Kronika Polska etc. Buch VII, Cap. 6, vgl. Buch XI, Cap. 5 am Ende.

4) D. i. Fluth.

2) Vers 26,655—26,686 bei Pfeiffer Nro. 49, S. 405.

[Supplementum ad Dusb. chron. terrae Prussiae.]

Wenne Mórungen wart gestift.

[Dusb. suppl. 2.]

Dó vorgangen wáren gár
túsent drihundirt zwéncic jâr,
26,690 daz Crustum ein maít gebar,
darnâch des sibenden vorvár [1327]
brúdir Herman von Oppin,
den man in der zit sach sin
des houbithúses spittelér
26,695 und cometúr zum Elbinge, der
stifte Mórungen di stat
nâch meister Wernhêris rât,
di an Maurin dem sehe stát,
dâvon sl ouch den namen hât.

Von In principiò erat verbum.

[Dusb. suppl. 4.]

26,700 **N**âch unsirs hêrren jâren
169 a dó der vorlounen wáren
drizénhundirt zwéncic dâmit,
dâzú sechse, dó geschach dit, [1326]
daz der hómestir brúdir Wernhêr
26,705 von Orsele geborn só hêr
in eim grózen capitulò
satzte In principiò
daz ewangelium vil hêr,
daz di pfaffen vurbaz mér
26,700 iz ân undirbrechen
nâch der hómesse sprechen
solden in den conventen
zu hoes lobes renten
der menscheit Jhêsu Crist
26,715 unsirs hêrren, und só ist,
daz dise wort der prister lest:
»Et verbum caro factum est«,
só suln di brúdir alle
mit inniggem valle
26,720 ir venien súchen úf di kni
und ouch alsò halden di,

26,690 cometue S. 26,716 daz Zusatz, fehlt S. 21, h^t S. 38 daz er S. 42 vurt S.

4) In den amtlich aufgezeichneten Zusätzen Werner's von Orseln (Statuten des Deutschen Ordens ed. E. Hennig, Königsberg 1806, S. 420 ff.: Deze gesetze saczte bruder Werner der homeister unde bestetigete si mit deme grozen capitulo) steht (S. 424) fast wörtlich gleichlautend: »Ouch welle wir, das man ubir alle den orden noch der homesse vor dem pater noster, e man sexte anhebit, leze das ewangelium: »In principio erat verbum« mit der collecten: »Omnipotens sempiterna deus, dirige actus nostros«. Unde so man spricht: »Et verbum caro factum est«, so sal man venien unde an der venie bleibin, bis (d. i. so lange als) man di collecte gespricht.«

2) Vers 26,723—26,752 bei Pfeiffer Nro. 50, S. 406 f.

3) Die bezügliche Urkunde d. d. Elbingi 1328 in die S. Urbani (25. Mai) befindet sich im Original mit Siegel im Geh. Staatsarchive zu Berlin, wonach in dem Abdrucke bei Voigt Cod. dipl. Prus. II. 464. nrö. CXXIII, abgesehen von graphischen Verschiedenheiten, wie oftmals y für i, t für c, Prusa für Prussia, zu verbessern ist: S. 464. Erkenberti commendatoris de Wenden dicti »Bok« statt »Lub.« Z. 4 v. u. »adjungentes« — »idem«; Z. 3 v. u. »castru ac territoriu«; Z. 2 v. u. statt »forsan conv-

unz gesprochen ist i sâ :

»Nos cum prole pia.«¹ —

Des selbin jâris sich ein kric²
26,725 irhúb alsus, daz Lódewic
von Beieren, der dá bevorn
rómisch kunic was gekorn,
von dem pábeste wart gevatz
in ban und des richs entsatz
26,730 von im. Ídoch weiz ich nicht,
waz des widdirsatzis bizicht
úf den kunic wére,
sundir di Rómère
in lúden dó eintrechtlich.
26,735 Des húb er ouch vil mechteclich
sich gegen Longobarden sán
nicht achtende des pástes ban,
189 b dá er in der selben zit
streit manchen prislichen strit
26,740 behaldende die siggenumft.
Alsus er in hêrlicher kumft
nam unz in Róme sine vart,
dá er gecrónit zu keisre wart.
Darnâch der keiser, der senát
26,745 und alle der rómische rât
voreint den pábst kên Róme lút.
Und dó dâwidir was sin mút
und di ladunge nicht vorvi,
einen minrebrúder si
26,750 der Franciscinen welten
und den zu pábste zellen.
Hiran sach man eintrechtic sin
beide Gelfen unde Gibbelin.

[Dusb. suppl. cap. 3.]

Dó drizénhundirt jâr volvurt
26,755 wáren nâch Cristes geburt
ouch zwéncic, darzú achte, [1328 25. M^a]
alsus iz sich dá sachte,
daz Memilburc hús unde stat
an di brúder von Prúzen trat
26,760 und quam in ire hant³,

daz é di brúdre von Liflant
 gebúwit hatten und bewont
 unde in urloige dà gedont
 widdir di heiden unz aldar
 26,765 wol sechsundsibenzic jâr.
 Und dô sich in den stunden
 der burg underwunden
 di von Prúzen, si lizen sân
 Crismemil di burc zurgân,
 25,770 di meister Karl é hatte zwârn
 gebúwit wol vor vumfzên jâr
 den Littouwin durch getwanc,
 di man ouch sére drabe dranc
 in tribende vil schaden zû
 26,775 beide spâte unde vrû
 182 c in manchirleie wise,
 dâvon di húsir spise
 hatten unde nutzis mé.
 Diz tet den Littouwen wé ;
 26,790 des wurden si von herzen vrô,
 dô iz sich gevúgete só,
 daz di burc dirniddir lac.
 Im oust an sente Pétirs tac [1. August 1328
 wart Crismemil gar vorstört.
 26,785 Di sache der stórungé hórnt :
 iz hatten Rigére durch nit
 angetribben in der zit
 mit listen manchirhande,
 daz der pábist sande
 26,790 in Liflant sine boten,
 von den dô wart geboten
 bi pébistliches bannes bant
 den brúdern dà zu Liflant
 und ouch den zu Prúzen,
 26,795 daz si gâr von gestrúzen
 urloigis sich inthalden
 solden und vriddis walden
 dri jâr kén den Littouwin,
 bin den der pábist schouwin
 26,800 mochte, ob si willeclich
 zu Cristó wolden kéren sich,
 als em von den Rigéren
 mit offenlichen méren

und mit briwen vor der stunt
 26,805 ofte wart gemachet kunt.
 Ouch man den selbin vridde
 bi des bannis widde¹
 zu haldin bin den vristen
 kegen allen cristen
 26,810 hórte dô gebiten
 den littouwschen diten,
 di der botschaft wilden.
 Aber wi dô hilden
 182 a di Littouwen daz gebot
 26,815 des pábstis, daz irbarme got !
 als man entsûb wol in dem zil.
 Swer ganz di rede wizzen wil,
 der sûche ein teil zurucke wart
 in der érsten crónken part
 26,820 nichte verre von dem ende ;
 dà vindit man genende,
 wie iz bin dem vridde gi ;
 doch só wolden bliiben i
 di bfúdre, als in gezam,
 26,825 dem pábiste gehórsam
 haldende, als er si hiz.
 Dô ging en ouch ab der geniz
 des roubis und ouch andir nutz,
 dâvon si hatten undirschutz
 26,830 der libnar von den heiden
 úf den burgen beiden
 Crismemil unde Memilburc.
 Des múst ir einez abeschurc
 nemen, want di kost zu grôz
 26,835 den brúdern was, der si vordrôz
 só ledeclich zu tragen
 bin den vriddistagen
 úf den húsirn bédirsit.
 Sus man Crismemel in der zit
 26,840 liz vil schedelich zugân
 und Memilburc bleib stân.

[Dusb. suppl. cap. 4.]

Dirre burc stórungé
 mit vorbezéchenunge
 was vorbewisit wol ein jâr

26,802 en 8. 23 wolde, ursprünglich wolden 8.

nienti. l. ›conferenti; S. 162. Z. 4 ›mancipandis; Z. 4 ›diligenti de consilio et consensu salubribus; Z. 7 in magistrum; Z. 9 ›nuncios; statt ›internuncios; Z. 19 v. u. Emmerbeke; Z. 9 v. u. ›strekvus; Z. 8 v. u. ›luceorum; Z. 7 v. u. ›marca; Z. 3 v. u. ›Kessilhuyt; ›Luderus de Brunswyc traparius; Z. 2 v. u. ›Cristburc; Z. 1 v. u. ›Luterberc; S. 163. Z. 1 ›Kunegesberc — ›commendator Golube; Z. 2 — ›dominus Henricus. — Einige Verbesserungen gab bereits v. Bunge im Liv. Urk.-Buch. III. Regesten S. 54 (der Text steht daselbst II, 226 f.) aus einem Originaltranssumpt vom 19. November 1354 im Staatsarchive zu Stockholm.

1) Eigentlich Baumreis, womit man etwas binden kann, Seil aus frischem Holze; ›bi der wíde = unter Androhung des Hängens; vgl. Ziemann Mhd. Wörterbuch S. 640.

- 26,845 in sulchir wis wol offenbâr :
 in einre demerunge geschach,
 dâ man úfgén di sternen sach,
 an einer âbentstunden,
 daz dri brúdre stúnden
- 26,850 úf dem múshúse ¹ zu Crismemil
 und irsâhen an dem himil
- 183 a só hin úf daz norden,
 daz sines loufes orden
 und sinen nâtürlichen ganc
- 26,855 ein stern liez und nam den swanc
 in vil snellir fle vart
 zurucke kén dem ósten wart
 wol bi hundirt schricken wit.
 Dâ bestúnt er in der zit
- 26,860 nicht wandirnde noch her noch dar.
 Des sternen lange wille war
 die brúdre nâmen in der stunt ;
 ídoch er umbewegit stúnt
 an der stat, di er vinc,
- 26,865 unz ir iclich dannen ginc
 vordrozzen der beitunge. —

[Dusb. suppl. cap. 5.]

- O**uch vor ein erthibunge ²
 des selbin jâris dâ geschach,
 dó man Crismemil abbrach,
 26,870 der ót entsaben wart aldâ
 und nindirt andirswâ.
 Só gróz was daz erthibben dó,
 welch gebúde dâ was hó,
 daz wart alsó geregit
- 26,875 und wankinde bewegit,
 daz alle, di darúffe wârn,
 sich mochten vallis kuim bewârn.

[Dusb. suppl. cap. 6.]

- I**n den selben ziten
 sach man von Prúzin riten
- 26,880 sechzic brúdre só hin dan
 kén Garten und dritúsent man ;
 und dó si quâmen vor daz lant,
 und in wérlich wart bekant,
 daz di burc gewarnet was,
- 26,885 der hergréve dó úzlas
 vírhundirt man, als im gerít
 der brúdre sin, di daz gebít
 zu Gartin ubbirranten,

26,880 sechzic 8. 82 do fehlt 8. 94 hatten 8.

- dâ roubten unde branten.
- 26,890 Und dó si daz geherten,
 185 b vil snel si widdirkérten,
 dâ si daz her hatten gelân.
 Des andren tagis dâ wol wân
 di Littouwen hâten,
- 26,895 daz di brúdre gâten
 widdir heim kén lande,
 und sich iclich wande
 an sîn arbeit sundir vâr ;
 dó sprengete daz her ouch gar
- 26,900 in daz vorgesprochne lant,
 des von in wart ubirrant,
 slânde zu der wile
 unde hernde wól sechs mile.
 Und dó si dannen karten,
 26,905 der edilsten von Garten
 ein teil sich zúzin nâmen
 und mit in danne quâmen
 mit kinden unde wiben.
 Bi virundachzic liben
- 26,910 was ir, di in volgten dan,
 di man sint sach den touf entpfân.

[Dusb. suppl. cap. 7.] •

- O**uch in den selben ziten
 di brúdre zu Ragnîten
 wol mit achzic mannen
- 26,915 hûben sich hin dannen
 durch gelucke úf den stic
 kén der burc zu Putenic,
 darúf des andirn tages vur
 wârn zu werlicher kur
- 26,920 und zu beschirmis vrumen
 zweihundirt man só kumen
 von Littouwen gesten,
 darabe nicht entwesten
 di brúdre noch ire schar.
- 26,925 Des volzugen si unz dar
 und des morgens, dó der tac
 úfbrach und di diet dennoch lac
- 183 c in vil súzis slâfis sús,
 dó platzten si ouch in daz hûs
- 26,930 zu Puteniken tougentlich
 und wacten manchin bitterlich,
 der dennoch vil samfte slief ;
 want waz nicht irre hant intlief,
 iz wére kint, wib odir man,

1) D. i. = Refectorium. 2) Ein anderes Erdbeben in Preussen u. s. w. berichtet der Chronist zu Wolfenbüttel (s. u. S. 623) zu 1335.

26,935 daz sach man si vil gar irslán.
Dó si daz volanten,
daz hackilwerc si branten
und sich dannen wanten.

[Dusb. suppl. cap. 8.]

Darnách kurzlich, als irgân
26,940 diz was, abir ir man
di von Ragniten nâmen
und hin kên Okayn quâmen,
dó ir reise sô gerit,
daz si bi slâfender dit
26,945 daz vurburge irstigen
unde dennoch vunden ligen
Littouwen úf den betten gnúc,
di ir swert vil gar irslúc,
und alliz, daz driune was,
26,950 vil cleine des icht genas,
iz wére man, wib odir kint;
swin, schóf, zigen odir rint,
swaz entweich dem swerte,
daz vûer daz virzerte,
26,955 want si branten in den grunt
daz vurburge zu der stunt.
Vir man sach man den lib ót nern,
di úf der rechten burc dó wérn. —

[Dusb. suppl. cap. 9.]

Wi Medewagen sich begab,

In unsirs hêrren jâren
26,960 dó der vorgangen wâren
tûsent und drihundirt
ouch zwênzic drûf gesundirt,
unde in dem nûnden darnách [1329
in Prúzenlant man kumen sach

26,965 von Lutzelburc grêven Jóhanne
183 a und kunic zu Bêmen; siner manne
gnúc mit im quâmen in dem zil
und andre hêrren¹ vil
zu úbende² dá gotis werc,
26,970 als der herzoge von Valkenberc
und di grêven von Liningen,
von Nûwenâr und von Otingen,
von Hôenlôch und von Wilnow,
von Wirzeburc und von Hanow,
26,975 von Schowenberc, von Valkenstein.³
Mit disen herren ouch gemein
quam der von Kerpen, von Gerâ,
von Rôtenstein, von Damescâ.
Ouch sach man dâmitte sin
26,980 den buîgrêven von Donin
und darzú manchin ediln dein
von dûtschen landen manchirwein
von rittern und von knechten,
di alle wolden vechten
26,985 widdir di Littouwen
zu lobe unsir vrouwen.
Und dó di hêrren vogenant
kumen wârñ in Prúzenlant,
dó lût meister Wernhêr
26,990 zusammen ouch daz sine her,
daz wârñ achzêntûsent man
ân di zu vûze pflâgen gân;
dâmitte wârñ gesundirt
brûdre wol drithalbhundirt.
26,995 Mit al dem volke zôch er hin
kên Littouwen úf den sin,
daz er si wolde swechen
und Cristum an in rechen,
des namen und des crûze

26,953 swert S. 54 virzert S. 79 man fehlt S. 98 rechten S.

1) Peters des Suchenwirt Ehrenrede auf den österreichischen Ritter Friedrich von Chrevzpeck (d. i. Krebsbach) ed. Primisser. 45. (XIV) erzählt von diesem, dass er zweimal in Preussen gewesen sei; zuerst V. 123 ff. nach italienischen Kämpfen des J. 1326: »Darnách sô für der werde man | von Pehem mit dem kunig Jóhan | gên Preuzzen in der haiden lant; | di ersten vest, di man berant, | dó rittert er vil manigen vor; | er was der érst an daz tor. | Der christen hertz di manheit lótt, | daz man di haiden des ernót | mit sturmes chraft, mit haufen | daz sich do liezzen taufen | wol fünf tau- sent haiden. | Si wurden auch geschaiden | von sechs vesten, als ich hab | vernom, di man in sturmet ab. | Man was untz auf den ayleften tag | in dem lant, als ich ew sag.« — Darauf zieht er nach Tours in Frankreich zu einem Turniere des Königs Johann von Böhmen mit dem Herzog von Bretagne. — Trotz einiger Abweichungen in den Zahlenangaben (der Canon. Samab. o. S. 287 lässt 4 Burgen verbrannt, die fünfte zerstört, Dusb. 6000 Littauer getauft werden) ist die Identität der Heereszüge nicht zu verkennen). Am 30. Januar verliess Johann Königsberg (C. S. o. S. 287); am 4. Februar wurde Medewagen zu belagern begonnen, am 2. Februar war es schon erobert und wurden die Littauer getauft.

2) Infinitiv in niederdeutscher Form.

3) 1329 lebten von diesem Geschlechte nur noch zwei Brüder, Otto, Domherr von Hildesheim und Magdeburg, und der letzte Graf, Burchard († gegen 1334), der um 1319 aus dem geistlichen in den weltlichen Stand zurückgekehrt war; vgl. A. F. H. Schaumann, Geschichte der Grafen von Valkenstein am Harze bis zu deren Ausgange 1332. Berlin 1847. S. 400 ff.; L. v. Ledebur, die Grafen von Valkenstein am Harze und ihre Stammgenossen. Berlin 1847. Stammtafel I. —

- 27,000 sî haben zu gehûze¹
virvolgende di cristen.
Nû quâmen in den vristen
184 a di hêrren mit dem meister sâ
kên Littouwen und aldâ
27,005 eine burc belâgen,
di hiez Medewagen.
An unsir vrowen âbint,
sô wir di hôczit habint,
di lichtmesse ist genant,
27,010 wart di selbe burc berant
und gesturmet vil hart.
Sô lange daz getribben wart,
unz darûffe di burc dit
sich zu erwern trûwete nit.
27,015 Des rîfen sî dô alle
mit eime gemeinen schalle,
sî wolden gerne toufen sich
unde leben cristenlich,
ob man sie wolde leben lân
27,020 und zu der cristenheit entpfân.
Di rede wûc der meister dô²
und di brûdre vil unhô,
want sî wol kanten iren mût,
daz sî mit nichte blibben gût
27,025 mit getwange sô bekart;
want den wulf von siner art
man seldom mac gezemen,
er enwol ie nemen,
bizen unde zucken
27,030 nâch sinen alden tucken,
ob er sîn di state hât
und vrî in dem walde gât.
Doch sprach der kunic von Bémin,
man sold sî nicht vorvémin,
27,035 sundir des toufis sî gewern,
alse man sî hôrte gern;
daz dûch in billich unde recht.
Dô volgete der meister slecht
dem kunge und den andirn hêrn,
27,040 di darûf gevallen wêrn,
184 b man solde sî gote koufen,
und liez sî dâ toufen,
von mannen, kinden, wîben
wol bî sechstûsent liben,
27,045 di ouch dâ gisle satzten
und mit eiden bevatzen,
sî wolden vurbaz ebin

27,024 blîbbe S. 64 bem S. 74 lestrîlichen man do S. L. ,wân' für man? 78 mulich S.

1) D. i. Spott. 2) Vers 27,020—27,034 bei Pfeiffer Nro. 54, S. 407.

- cristenlichen lebin.
Doch nicht uber lanc darnâch
27,050 den geloubin man sî sach
vorwerfen cristenlicher ê
und bliben abir wolf als ê. —

Wi Colmenlant wart gehert.

[Dusb. sùppl. cap. 10.]

- Bin der zît und ûf den tac [1329 1. Febr.
als man dirre dinge pflac
27,055 dort mit den Littouwen,
dô liez der kunic schouwen
von Polénen, der Loket,
sine valscheit, want er tet
widdir slnes mundis eit
27,060 und siner brîve sicherheit,
di er ê dem meistre wac
durch vriddis vest ûf einen tac,
als den machte zwischen in
der kunic von Bémn ûf gûtin sîn.
27,065 Diz alliz wart von im zutrant,
want er zôg in Colmenlant
mit sechstûsent wêpenêrn
und pflac darinne hern
vientlich nâch sînre macht
27,070 wol vumf tage und vumf nacht
mit roube und mit brande,
unde sich dô dannen wande.
Nû merket ebin und sêt,
wi lestrîlichen dô tet
27,075 Loket der valsche vurste
in neklicher turste.
Ein slecht herzoge was er vor;
184 c nû hatte nûllich in enpor
gerukt an hôer wirdekeit
27,080 des pâbstis vorbesichtekeit
und einen kunig in gemacht,
daz er nâch aller siner macht
der kirchen und den cristen
sold in kumftigen vristen
27,085 und des gelouben sîn ein schirm
widdir allin ungehirm
und ein getrûwe vorvechtêr.
Nû was er ir ein êchtêr
unde pflac di neisen
27,090 in vîentlichen vreisen,
di beide lib unde gût
wâgen gîzende ir blût,

uf daz si den gelouben
 beschirmen und betouben
 27,095 des tũvils heidenische her,
 di den cristen sin gevær;
 und daz daz ergeste was daran,
 di wile der meister was hin dan
 mit dem kunge geværn
 27,100 von Bémen und úbende wårn
 in strite kén den heiden sich
 durch gote déswår inneclich,
 dá volbrócht er di bósheit,
 als ùch ist dá vor geseit¹.

Wi Wischgrod wart vorbrant.

[Dusb. suppl. cap. 42.]

27,105 Als in deutronomið²
 got unsir hère spréche só:
 »Min ist di ràche, er dá quit,
 »und ich in widdirgelt in zit,
 doch larte Mathatias
 27,110 der ein wårer minnér was
 gotes und der gotis é,
 dô im zúginc des tódis wé,
 sine sune, di er sach
 bederbt mit vinden, unde sprach:
 27,115 »Bedenkit úwerre vetre werc,
 184d »di si låten sundir geberc
 »in ires lebins ziten
 »an tugenthaften striten;
 »und um der vetre erbe
 27,120 »stét in strite bederbe;
 »só nemit ir gröz achberkeit
 »und eines namen éwicheit!
 »Andit sundir schande
 »úwirs volkis ande
 27,125 »mit stritlichen handen
 »an úwirn vianden!
 »Ein widdirgelt in geldit slecht
 »und vorvechtit úwir recht
 »und ouch úwir leben,
 27,130 »uf daz ir nicht beneben
 »von úwirn erbin wert zustórt!
 Dirre gúten lère wort

und der noch vil vorgit di schrift,
 námen in des herzen grift
 27,135 der meister und di brúdre dô
 und beriten sich alsó,
 daz si wolden Prúzenlant,
 daz é was úz der heiden hant
 mit unzellicher kost entnumen
 27,140 und an di cristenheit só kumen,
 beschirmen menlich unde wern
 und den gelouben drinne nern,
 der dô in lustiger vrúte
 mit manchis ediln mannis blúte
 27,145 gepflanzit wol becliben stúnt
 vruchbernde gote zu der stunt,
 vor kunge Lokete,
 der des begunst dort hété,
 daz er lant und gelouben
 27,150 wolde gar betouben
 und di brúdre stóren dan,
 di den gelouben dá vorstån.
 185a Des samente darnách ein her
 der meister ouch mit starker wer
 27,155 und sante daz úf andirsit
 der Wizlen kén der somirzit
 in ein des kuniges gegenót,
 dá lag ein hús, híz Wischegrot³.
 Di burc bewonten in dem zil
 27,160 ubiltétiger lúte vil,
 di mit grózen ungevúgen
 beroubtē, vingen unde slúgen
 der brúdre lúte, swer si wårn,
 di zu schiffe solden varn
 27,165 di Wizle niddir odir úf.
 Diz triben si in stolzir gúf
 manche zit und manic jår
 und wårn ein ubirlast vil swår
 von Prúzenlant den lúten,
 27,170 der si vil pflågin búten
 sich trigende uf den Loket,
 si solden von im wol geret
 werden uf der vesten,
 di nú von den gesten,
 27,175 von der brúdre here wart

27,103 volbroch S. 10 water S. 41 und S. 46 vruchbernde S. 75 herevert S.

1) Dusb. Suppl. c. 44 hat Jeroschin ausgelassen.

2) 5. Mose 32, 35.

3) Zu S. 247 Anm. vgl. noch Rzyszczewski und Muczowski, Codex Poloniae diplomaticus II, 709 sq. nro. DL (Varsaviae 1852), wo König Wladyslaw Jagello in einer Bestätigungsurkunde von der »ecclesia Vissegradiensis alias Fordanensis« spricht. In der bestätigten Urkunde selbst, von 1349, kommt der letztere Name noch nicht vor. In der Bestätigung durch Sigismund August von 1566 heisst es a. a. O.: »in oppido nostro Fordan, antiquitus Wissegroth nominato«. — 1424 freilich schenkt König Wladyslaw der Stadt Fordon vier Dörfer bei (prope et circa) derselben, darunter Wysségrod a. a. O. II, 830. nro. DLXIV.

- belegen und gesturmet hart
mit bliden und mit tumelern.
Diz sach man wol dri tage wern,
daz dô itil bleib ir mü ;
- 27,180 des virden tages trat ouch zû
der brüdre her dem hûse
mit vrechis sturmis prûse
vaste den berg úfstigende,
dâwiddir jene crigende
- 27,185 wurfen unde schuzzen
und irre wer genuzzen,
sô si beste mochten adir kundin.
Zu jungist doch begundin
di brüdre legen vûer wân,
- 27,190 dâvon ouch di burg enpran.
185b Daz vûer wûchs sô lange,
unz in wart sô bange,
di in der burc inbinnen wârn,
daz si alle wer vorbârn
- 27,195 und vilen úf di planken.
Dô wart ir hôchwart cranken ;
waut wer intrinnen wold der brunst,
der wart dâ búzen mit ungunst
entpfangen in vil manic sper,
di in des lebins machten lér.
- 27,200 Swen man dâ nam gevangen,
den was iz wol irgangen,
der ídoch kúm achte was.
Der andern dikeinre genas ;
- 27,205 noch al des hûses habe
quam nie nicht her abe,
iz vorbrante allentsam,
want iz dem vûere gezam,
mit der burc unz in den mist.
- 27,210 Sus Wischegrod zustôrit ist.
An dem mántage diz geschach, [29. Mai ?
als man di crúzen tragen sach.
Ouch bleib al dâ vor Wischegrod
von Bondorf brüder Heinrich tót,
- 27,215 des grab zun clôstirvrouwen
zu Colmen mac man schouwen.
- — —
- [Dusb. suppl. cap. 13.]
Des selbin sumirs wart gesant [1329
ein andir her úz Prúzenlant
sô hin kên Brist in daz gebit ;
- 27,220 di des dô vormiden nit,
sin machten iz al um di stat
- mit brande und mit roube mat.
Und dô diz was irgangen dâ,
vor eine burc si vilen dâ
- 27,225 und wolden di gewinnen.
Und dô des dâ inbinnen
entsûhen di burclûte,
si wolden ire hûte
- 185c behalden ganz ; hîvon si abe
27,230 dingten lib und ouch ir habe
und ouch zugen alsô dan.
Di burc den brüdern bleib dâ stân.
Darnâch daz selbe her vurbâz
vûr in dem lande und ummesaz
- 27,235 dri andir burge, di man ouch
mit sturme snel dânidder zouch
und in asche wante.
Des lebens man ouch blante
alliz, daz darúffe lac,
- 27,240 want iz dûbe⁴ und roubis pflac
und was ôt ein volc unrein.
Der selbin burge hiz dô ein
Nakel, di daz her gewan,
darúffe sô was houbitman
- 27,245 ein ritter, der hiez Heinrich
unde hatte ie gevlizzen sich,
daz er sich roubis nerte
und ouch darúf kérte
alle sine macht sô gar,
- 27,250 daz er nimandis wolde war
mit schönunge nemen.
Er liez im gar gezemen
pfaffin, leien ebin,
begebin und unbegebin ;
- 27,255 di armen zu den richen
pflag er bitterlichen
schinden und betrûben
und jâmir an in úben.
Den selbin dâ di brüdre
- 27,260 vingen in dem lûdre ;
und dâ man vrâgin in began,
warumme er sô vil getân
hette sulchir ubiltât,
dô sprach er : »Niman widdirt⁴
- 27,265 »mir des mit strâfunge
»noch ouch mit zuchtigunge.«
- 185d Alsus vil lastirs dâ gebirt
vriheit, wâ man di zucht vorbirt. —
- — —

27,179 daz daz ytil S. 85 und S. 27,204 lies „nkeine“? 28 ire lute hute S.

4) D. i. Diebstahl.

[Dusb. suppl. cap. 14.]

- D**ó unsirs hêrren jâr vorvarn
 27,270 tûsent drihundirt drizic wâr, [1330
 dô quâmen di grêven in Prûzenlant
 von der Mark und von Vlant;
 zu den hatte gesellit sich
 des grêven brúdir von Julich
 27,275 und darzû manich edil dein
 von dûtschin landen manchirwein
 von rittern unde knechten,
 di dô begerten-vechten
 mit heiden und di neisen.
 27,280 Mit den liez dô reisen
 der meister hundirt brúdir sân
 und darzû dritûsent man,
 di alle pflâgen riten.
 Diz her er in den zitén
 27,285 sich kén Littowen wenden hîz
 in ein gebit, daz Waiken hîz.
 Und dô si darin quâmen,
 an wârheit si vornâmen,
 daz gewarnet was di dit.
 27,290 Des branten si ôt daz gebit
 und slûgen vihes gnûc;
 lûte man dâ wênic slûc,
 kûme bi vumfzén mannen;
 ouch roubis lutzil dannen
 27,295 man brâchte, want mit vlouge
 sich in der welde touge
 hatte gemacht hin abe
 di dit mit irre habe.
 Diz was nâch sente Agnêten tac, [1330 nach
 21. Jan.
 27,300 daz man dirre reise pflac.

— — —
[Dusb. suppl. c. 15.]

- I**n den selbin zitén
 di brúdre von Ragniten
 ir undirsezzén nâmen
 und in Littowen quâmen
 27,305 vor Gedeminnenburc sô hin,
 186 a dô ouch volging ires willen sin,
 want si des nachtis-slichen
 hin sô heimelichen;
 und dâ sich oigintte der tac
 27,310 und al daz volc slâfende lac,
 dô nâmen si di schurge
 der vâr in daz vorburge

- und legten vûer an,
 dâvon ouch alliz daz vorbran,
 27,315 daz was inbinnen
 der vorburc Gedeminnen;
 man, wib, habe, darzû vi
 man dâ gar vorburnen li,
 und daz di red ich kurze,
 27,320 den loffil und di sturze¹
 mochte man gepulvert schouwen;
 sunder zwelf Littowen
 bliiben unvorbrunnen,
 di ûf di burc entrunnen.

Wi Rîge wart gebrochen.

[Dusb. suppl. cap. 16.]

- O**uch in des selbin jâris vart [1330
 Rige di stat betwungen wart
 ûf di ôstirliche zit [8. April
 und der alden véde nit,
 der é gewert sô lange
 27,330 hatte in orloiges prange
 und in mortlichem crige
 zwischen den von Rige
 und den brúdern von Liflant,
 di di Dûtschin sin genant,
 27,335 daz nîman des enwânde,
 daz des zornis ande
 immer dirsturbe zwischen in,
 der wart nû gar gelegit hin
 entwurzelt und enterbit
 27,340 unde gar irsterbit
 und gewant in vridis rû.
 186 b In sulchir wise ginc daz zû:
 von [Monheim] brúdir Ebirhart
 der lantmeister hatte hart
 27,345 di stat vorsatzt alumme gar.
 Dô daz vil nâch gewert ein jâr,
 dâ begunde der libnar
 in der stat gebrechen.
 Deß wart daz povil² zechen
 27,350 ûf krig und sieh úfbrechen
 kén den obirsten der stat,
 an den belegen was der râd,
 daz si dô Rige wilden
 und daz urloug úfbilden,
 27,355 und wart in sô gevér,
 daz si in kundin hin noch her

27,269 (Lücke für die vergessene Initiale) a statt do S. 77 und S. 27,307 alicheben S. 40 und S. 43 Monheim ist zu ergänzen, fehlt in S. 51 dem S. 56 si fehlt S.

1) D. i. Topfdeckel; heute Stürze.

2) Sonst auch »gepöfel«, das gemeine Volk, z. B. in Weinreich's Danziger Chronik.

irme zorn entrinnen.
 Alsus si beide binnen
 und ouch buizen gedrunge
 27,360 müsten gar betwungen
 zu vristene daz leben
 dem meistre sich irgeben
 antwortende in sine hant,
 den ich habe dà vor genant,
 27,365 lib und güt, stat unde recht
 und alle ir handvesten slecht,
 daz dâmitte werben er
 mochte gar nâch sinre ger.
 Und dà diz alsus was bericht,
 27,370 dennoch wold der meister nicht
 in di stat getreten,
 unz di burger hêten
 an der stat der mûre cranc
 gebrochen drizic clafter lanc
 27,375 von oben niddir ûf di grunt.
 Dâmitte man ouch in der stunt
 ebin vulte di grabin ;
 und dô des hatte entsabin
 in der stat zu Rîge ein wîb,
 27,380 Ô wê, ô wê, wî groben lib
 186c jach sl, müz dirre meister hân,
 »daz er herin nicht kumen kan
 »weddîr durch pforte noch durch tor,
 »als ander lûte tâten vor,
 27,385 und man im müz in dirre zit
 »den inganc machin alsô wît.
 In des selbin jâres vrist
 darnâch di sunne leit gebrist
 in dem heumânde sô man list,
 27,390 daz der oust kumflig ist
 unde pflit sich wenden
 in sibenzên kalenden ; [1330 16. Juli
 an des tagis sechzênder stunt
 wart dirre gebreche kunt.

[Dusb. suppl. cap. 17.]

27,395 Darnâch dô der herbist quam, [1330
 kunic Loket an sich nam
 als sines riches rîten,
 di er in den zîten
 zusamme mochte bringen.
 27,400 Darzû sach man bedingen
 in ûf solt stritêre vil ;
 sô sant im daz selbe zil
 der Ungarn kunic durch helfe ger

wol achttûsent wêpenêr
 27,405 siner undersezzen.
 Mit dem here vormezzen
 zôg er dô gewaldeclîch
 in Colmenlant und legte sich
 vor di vesten, burg und stat,
 27,410 di beidersit den namen hât,
 daz man si nennet Schönensê ;
 doch intet er ir nicht wê
 mit dikeinis sturmîs schûr,
 sundir dannen varbaz vûr
 27,415 vur di burc zu der Lipen ;
 di pflag er an dô kipen ;
 doch ungemûhet er si lîz.
 186a Ein teil des heres er ôt hiz
 daz lant alumme runnen,
 27,420 rouben unde brunnen ;
 und dô er daz nâch allir macht
 getreib nûn tage und nûn nacht
 und dem here kost gebrast,
 dô wart alêrist der leide gast
 27,425 von Polênen kunic Loket
 mit teidingen ubirret,
 daz er ûz Colmenlande
 widdir heim sich wande.

[Dusb. suppl. cap. 18.]

In dem selbin here
 27,430 was ein grêve mêre,
 meister Wilhelm genant,
 kumen her von Ungirlant
 und was der Ungern houbtman,
 di mit im gesant her dan
 27,435 wârñ dem kunge vorgeseit.
 Dem irschein di edele meit
 Marîa unsir vrouwe
 in einis troumis schouwe
 in Colmenlande, dà er lac
 27,440 und ûf sime bette pflac
 slâfende der nachtrû,
 im sprechende zornlîchen zû
 alsus mit worten herbe :
 »Wes wûstis dû min erbe
 27,445 »mit dines volkis lûte,
 »daz mir mit reinem blûte
 »manchis cristen vor der vrist
 »gekouft und gepflanzit ist ?
 »Dû enzihes hinnen sân,
 27,450 »sô wizze daz sunder wân,

27,365 und S. 68 noch S. 73 di mure cranc S. ; cranc = Umkreis. 83 widdir S. 91 und S. 27,411 ð,
 statt si S. 20 und brumen S. 32 34 er, statt her S.

daz kurzlich mit grôzir nôt
 din leben nimmet bösen tôt!

[Dusb. suppl. cap. 19.]

Di wile dise Ungern hi,
 als ich dà vor wizzen li,
 27,455 in Colmenlande pflügen hern,
 187 a dô sâch man dort den kunic kârn
 von Ungern mit heres craft
 uf einen kunic ¹, der im gehaft
 solde sin mit dienste zû
 27,460 und dâwidir strebete nû.
 Den wolde er betwingen
 und in gehôrsam bringen.
 Nû müsten zln di Ungerin dô
 ob ein gebirge, daz was hô,
 27,465 vil enge wege in daz lant,
 daz dem kunge was benant,
 want dà enwas kein ummestic.
 Und dà di Ungern sus uf kric
 in daz rîch wâren kumen
 27,470 und schûfen iren vrumen
 hernde beide her und dar,
 dà nâmen ouch des iren war
 al dà di lantgebûre;
 want di wâren sûre.
 27,475 Si vlûn uf daz gebirge
 mit al irme gespirge ²
 und, waz si zu den stunden
 grôzir boume vunden
 bi den wegen her und dar,
 27,480 di durchsnitten si gar
 mit sâgen al durch den kern.
 Darnâch dô di Ungeren gern
 wurden heim kein lande wart
 und quâmen uf der berge vart
 27,485 und dô iz di gebûre zit
 dûchte sin, uf beidir sit
 der wege si di boume al
 wegeten; in vreislichem val
 einre je den andirn slûc
 27,490 und uf daz volc mit valle wûc,
 sô daz der Ungern her sô grôz
 siner wer dô nicht genôz;
 iz wurde meist irslagen tôt.

187 b Alsus rach unser hêrre got
 27,495 an dem von Ungeren di nôt,
 di er unbillich irbôt
 sinre mûter lande,
 dà er sin volc hin sande,
 daz si iz gar vorterbeten
 27,500 und darin enterbeten
 di dûtschen brüdre, di den mût
 hân, daz si lib unde gût
 wâgen in allen vristen
 durch den beschirm der cristen
 27,505 kegen den Littouwen
 zu lobe der juncvrouwen,
 di lûtir als ein glas gear
 Cristum, di wâre sunne clâr.

Von meister Wernhêrs tôde.

[Dusb. suppl. cap. 20.]

Ô wê, ô wê ô wê und ach!
 27,510 Des selbin jâris daz geschach
 an sente Elizabeth âbent, [1330 18. Novbr.
 den wir uf den winter habent ³,
 daz ein brüder, der Jôhan
 was genant und sô her dan
 27,515 ûz Sachsen von Eindorf geborn,
 liz sich siner erge dorn
 und ouch den tûvel schunden
 zu sô vormeinten sunden,
 daz er, inweiz nicht durch waz,
 27,520 sines heiles gar vorgaz,
 recht als ein mensche sunder sin
 vorwerfende zumâle hin
 lib, sêlekeit und êre,
 und brüder Wernhêre
 27,525 von Orsele zu tôde stach,
 den man hômeister wesen sach
 ob dem dûtschen orden;
 den sach man in morden
 zwischen sinen knechten al.
 27,530 Zu Merginburc geschach der val
 187 c in dem crûzegange,
 dà er nâch dem gesange
 der vesper ûz der kirchen trat
 und irstarb ouch an der stat.
 27,535 Darnâch man in sô hin hûb

27,504 durch d' 8. 19 enweste 8. 27 den 8. 35 dar noch 8.

1) Dies bezieht sich auf Karl Robert's gänzlich missglückten Zug gegen die Walachen.

2) D. i. Gesellschaft; vgl. o. V. 23,428.

3) In octava sancta Martini hyemali ist oben S. 219, Note 4 irrtümlich erklärt. Hyemali bedeutet hier nicht stürmisch, sondern specificirt nur den Martinstag im Herbst; der Martinstag im Sommer, aestivalis, d. i. die Translatio S. Martini, fällt auf den 4. Juli, vgl. u. a. Weidenbach, Calendarium historico-christianum medii et novi aevi. Regensburg 1855. S. 200.

zu Mergenwerder und begrüb.
 Got läze des tödis pin
 stén vor alle di sunde sin!
Ouch man den morder aldá vinc
 27,540 und ein recht mit im beginc.
 Eia, Jóhan, eia, Jóhan,
 sich ebin, waz dú hást getán!
 Dú hást den namen din vorsturtz
 und an wirdekeit vorkurtz,
 27,545 want Jóhannes quit só vil,
 só man den namen dütén wil,
 als: »in deme gnáde ist.«
 Déswär der was an dir gebrist,
 dó der von dinen henden starb,
 27,550 der ie genédiclichen warb
 mit dir in rechtir démút
 und was kén allin lúten gút.
O wé, Jóhan, ó wé, Jóhan,
 dú hást vil ubele getán!
 27,555 Kain slúc den brúdir sín;
 noch grózir ist di schulde dín,
 want dú irmortis gatir¹
 brúdir unde vatir,
 dó dú den meistir sluge,
 27,560 mit dem dú gliche truge
 eines ordenes abt.
 Zu brúdre gab dich im dit;
 darubir er dín vatir was,
 sint man zu meistre in irilas.
 27,565 **A**ch, Jóhan, ach, Jóhan,
 dú hást lastir gróz begán!
 Heródes híz bi sinen jarn
 tóten sines selbis barn;
 187 a böse gnúc was di geschicht
 27,570 und doch dirre gliche nicht
 an erclcher missetát;
 want gewalt der vatir hát
 zu kastigen den son vil wol;
 abir der son den vatir sol
 27,575 éren und vor ougen hán.
 Jóhan, des hástú nicht getán;
 des bistú kumen in den ban,
 daz ich dich múz gemeinen
 unde dem unreinen!
 27,580 Nú hélfít alle weinen

disen reinen vursten gét,
 der áne schult sus góz sin blút! —

Wi Polénen wart gehert.

187 a **D**ó Cristl jår mit zal irschein²
 túsent drihundirt drizic ein,
 27,585 dó was der winter alsó lá,
 daz sí wedir hí noch dá
 wege mochten vinden
 zu den gotis vinden.
 Des sach man dá betrúbit sín
 27,590 di brúdir unde pilgerin,
 daz sí nicht mochten reisen
 noch di Littouwen neisen.
 Abir alsó Job dá spricht³,
 daz got³ lét úf erdin nicht
 27,595 áne sache geschén,
 daz mochte man vil wol dá spén,
 want daz vor schaden man vorslúc,
 vil grózen vromen daz intrúc,
 daz sich alsus bewéret tet.
 27,600 Iz hatte kunic Loket
 grózir menige heiden
 in der zit bescheiden
 úf den sín, daz er mit in
 kein Prúzen wolde reisen hin
 27,605 und vorterben gar daz lant.
 188 a Daz sus von gote wart irwant:
 want dó di Littouwen
 quámen unde schouwen
 begonden só cranc sín daz is,
 27,610 daz sí immochten keine wis⁴
 der brúdre lant ankumen,
 sí wolden áne vrumen
 nicht kéren heim kén lande wart,
 sundir machten ire vart
 27,615 in kunc Loketis ríche
 úf nemende dá gliche
 alliz, daz in widir quam,
 daz zu nutze in gezam.
 Darubbir in den vristen
 27,620 sí manch túsent cristen
 gevangen mit in triben,
 di ewic eigin bliben.

[133]

27,571 erblicher S. 74 den son S. 77 dem S. 83 Pf. xpē S. 87 mochte S. 90 vnd S. 99 bewert tet S.
 27,617 als das S. 20 bi manch S.

1) D. i. zugleich.

2) Von Vers 27,582 ab bis zu Ende, d. i. wie es scheint, die ganz selbständige Arbeit Jeroschins ohne lateinisches Original, bei Pfeiffer Nro 52, S. 407 ff.

3) Hiob 5, 6.

Sus in di grübe, di er gráb,
der Loket vallis selb entsüb.

*Von der kur meistir Ludéris von
Brunswic.*

- 27,625 Ouch in des jãris jage [1331
sò hin nâch dem aschtage [nach 14. Febr.
di wisen gebitère
und manch brúdir gewère
dort von Alemaniã
27,630 unde von Liflande sã
in dem houbthúse quãmen
zu Mergenburc zusammen
mit den von Prúzenlande,
alse sie besande
27,635 der brúdir, der dô was gesat
zu haldene des meistirs stat,
und in bescheiden hatte vur,
daz si volbréchten di kur
úf einen hõmeister,
27,640 der dà wér ein reister
obir dem dûtschen orden.
Zu ráte sl dà worden,
188 b daz sl gar eintrechtlich
sundir allen widerswich
27,645 welten an di ère
brúdre Lúdère,
der an geburt des stammis zwic
was der herzogen von Brúnswic.
Sus von des ordens anbegin
27,650 den vumfzénden hõmeister in
man mit zal dô nãnde
und in Prúzenlande
der einundzwézigste er was,
dem man meistirs nam úz las.

- 27,655 Di meistirschaft hilt er in pfãge
vlr jãr, sechs wochen und dri tage.⁴
Dirre hõmeister Lúder [1335
alle sínes vlizes ger [18. April
zu gotis dínste kerte
27,660 und daz sére méerte,
hõrte unde zirte
und mit zirheit wirte
an allirhande vlãte
mit búchen und ornãte —
27,665 und wes sã was behúf
zu gotis lobe, er daz schúf.
Er legte érst den vullément
zu Mergenburc, dà sint der stunt
di capelle wart úf gesat,
27,670 di nú in schöner zirde stãt
úf der burc dà obe
in aller heiligen lobe.
Ouch satzte er vil séleclich,
daz man solde tegelich
27,675 gote zu lobis renten
in des ordins coventen
eine vrúmesse halden f
unde ouch ordenliche di
singen mit den noten
27,680 einen tac vor di tóten,
188 c den andern von Marien
der edeln wandils vrien.
Des selbin jãris quam ein visch² [1331
úz der sé strichende risch
27,685 durch daz hab in den Pregor,
der keiner gesehen dà vor
was in Prúzenlande.
Der visch sich úfwart wãnde
unz vor di stat zu Kunigsberc.

27,634 als 8. 37 haldende Pf. 38 volbrechte 8. 39 einem 8. 50 vumfzen 8. 63 vlante 8. 64 risch 8.

4) Die preussische Chronik zu Wolfenbüttel schreibt dem Hochmeister Luther 4 Jahre 7 Wochen 3 Tage zu. Venator (Historischer Bericht vom Marianisch Teutschen Ritter-Orden. Nürnberg 1680. 4^o.) S. 95 scheint die Stelle jenes Autors auf irgend eine Weise gekannt zu haben, versteht sie aber falsch, indem er Luther, statt am Dienstag »in der neunten Stunde, wie Christus selbst,« am Freitag sterben lässt. Nach der Grabschrift im Königsberger Dom (ein Theil der auf dem Grabmale liegenden Steinfigur ist abgebildet auf dem Titelkupfer zum Atlas von Gebser und Hagen, Gesch. d. Domkirche zu Königsberg und danach bei Vossberg, Gesch. der preussischen Münzen und Siegel. S. 56) bei Gebser und Hagen I, 423. II, 255 starb er am 18. April, da 1335 Ostern auf den 16. fiel, an einem Dienstage. Die Angabe Jeroschins würde auf den 4. März 1334 als Tag der Wahl führen, die des Wolfenbüttler Annalisten auf den 25. Februar. Die Wahl geschah indess nach Wigand (falsch zu 1332) am Sonntage Invocavit, d. i. 1334 den 17. Februar (vgl. auch Toppen, Historiogr. S. 270); was mit Jeroschins »nach dem aschtage«, da Aschermittwoch der Mittwoch vor Invocavit ist, übereinstimmt. Man würde also für Luthers Regierungszeit 4 Jahre 9 Wochen 3 Tage erhalten. — Die erwähnte preussische Chronik befindet sich im Cod. Guelferbyt. Augustea 7. 11. fol. und wird in einem der folgenden Bände abgedruckt werden.

3) Vgl. ebenda Cap. 49 zu 1330: »Anno 1330 in fluvio Prigore circa pontem Königsbergh visum fuit cetus habens in longitudine 20 pedes. Aliud postea comparuit in fluvio Nogato habens longitudinem 12 pedum, quod captum fuit.« —

- | | |
|---|--|
| <p>27,690 Dô sach man in sundir geberc wol zwênzic vûze wesen lanc. Darnâch nam er den ummeswanc, dô er der brucken entsûb, unde sich zurucke hûb</p> <p>27,695 widder kên dem habe. Des wart im hin abe gevolgit und gelâgit vil von gnûc lûten in dem zil, daz idoch lutzil vorvinc,</p> <p>27,700 want er in allen gar intgînc. ✓ Diz was des somirs um dî zît, alse Barnabas gelit. [11. Juni Darnâch ein semelicher und disme wol ein glîcher</p> <p>27,705 unde an forme gegate wart in dem Nogate besên, gevangen und geslagen und kein Mergenburc getragen. In dem selben sumere [1331</p> <p>27,710 ein michil getumere hûb kein Polénen sich. Der marschalc brüder Ditherich von Aldenburc zusamme lût eines michlen heris lût.</p> | <p>27,715 Dâmitte wârn gesundirt brüdre wol zweihundirt. Mit dem here sundir sparn sach man in kein Polen varn</p> <p>188 a in Loketis des kungis lant 27,720 und gewan gar undirwant aldâ wol achzên vesten der snôden zu den besten, dî man in sach vorswenden unde in pulvir wenden,</p> <p>27,725 unde quam dâ widdir. Darnâch kurzlich siddir tet er eine reise dar und gewan mit siner schar, dî er mit im hete,</p> <p>27,730 burge, darzû stete, wol zwênzig, als ich iz las, und waz dâ dorfir was gelegen umme dî vesten; dî êrsten und dî lesten</p> <p>27,735 dî branten si gar abe, und wi vil si habe triben unde trügen dan, niman daz volachten kan¹.</p> |
|---|--|

27,694 rucken 8. 27,718 hin, statt in 8. 25 vnd 8. — Zuletzt in der Schrift des ausgehenden XV. Jahrhun-

derts: „Also hat dx buch ey ende. Et sic est finis Deo gracias.“

4) Durch einen vom Corrector übersehenen Irrthum des Setzers sind die Zahlen 48,900—48,999 zweimal angewandt worden, so dass also die eigentliche Verszahl des ganzen Werkes 27,838 beträgt.

Das IVte Buch

ist an folgenden Stellen in das IIIte eingeschoben: Cap. 1—20 auf S. 316 f.; Cap. 21—29 auf S. 368 ff.; Cap. 30—36 auf S. 409 f.; Cap. 37—56 auf S. 480 f.; Cap. 57—70 auf S. 511 f.; Cap. 73—88 auf S. 550 f.; Cap. 89—125 auf S. 593 f.

Beilage I.

Aus der livländischen Reimchronik.

Eine vornehmlich wichtige und ausführliche Ergänzung zu den Nachrichten der einheimischen Geschichtschreiber über Preussen während des XIII. Jahrhunderts bietet die livländische Reimchronik dar. — Das älteste Werk der livländischen Historiographie, die Chronik Heinrichs des Letten (beendet 1226 und 1227), beschäftigt sich mit Ereignissen, welche erst in ihren Folgen von Einfluss auf Preussen wurden, nämlich mit der Einführung des Christenthums in Livland und der Gründung eines deutschen geistlichen Staates in diesem Lande. Nur zwei beiläufige Erwähnungen Preussens finden sich in ihr; beide zeigen, dass damals zur Verbindung Livlands mit Deutschland auch der Landweg über Preussen benutzt werden konnte. Die eine lautet (XV, 2; in der Ausgabe von J. D. Gruber, *Origines Livonicae etc. Francofurti et Lipsiae 1740 fol. S. 75*; in der neuen Ausgabe von Hansen in den *Scriptores Rerum Livonicarum, Riga und Leipzig 1853. 8°. I, 152*): (Bischof Albert von Livland erhält bei seiner Anwesenheit in Rom zugleich mit Volquin, Meister des Schwertordens, vom Pabste Bestätigungen über die Theilung Livlands und Lettlands und über das Predigen »zur Vergebung der Sünden« 1211) »Et missis rescriptis privilegiorum versus Prussia in Livonia omnem populum non modicum laeticavit« etc. — — —; die andere (ed. Gruber S. 142 f.; ed. Hansen, S. R. L. I, 244): (Nachdem Bischof Theoderich von Ebstland 1219 von den Ehsten erschlagen worden war, ernannt Bischof Albert von Livland (1220) seinen Bruder Hermann, Abt von S. Paul in Bremen, zu dessen Nachfolger, »et mittens nuncios per Curoniam et in Samlandiam Prussiae in Teutonium factum hoc ei significavit«.

Seit 1237 durch das Aufgehen des Schwertbrüderordens in den Deutschorden Livland und Preussen in die engste Beziehung zueinander getreten waren, indem die Identität der vornehmlichsten Feinde auch in die kriegerischen Bewegungen beiderseits Zusammenhang brachte, ja sogar beide Zweige des Ordens zeitweise unter einem Vorsteher standen, ist die Geschichte beider Länder für die nächsten Jahrhunderte innig ineinander verflochten und die des einen nicht ohne dauernde Berücksichtigung der des anderen zu behandeln. Dies durfte jedoch nicht veranlassen, die in genügenden Ausgaben, Zeugnissen von dem Fleisse und der Vaterlandsliebe livländischer Gelehrten, vorliegenden livländischen Chroniken hier vollständig aufzunehmen; wir beschränken uns vielmehr nur auf Auszüge. In dieselben wurde, bezüglich der Reimchronik im Besonderen, Alles aufgenommen, was sich unmittelbar auf jetzt zu Preussen gehörige Landestheile (vornehmlich Memel, das von Kurland aus gegründet bis 1328 auch von dort aus verwaltet wurde), preussische Ordensbeamte und auf die allgemeine Geschichte des Ordens bezieht.

Die livländische Reimchronik wurde zuerst nach einer guten, noch in Riga vorhandenen, den Herausgebern der *Scriptores Rerum Livonicarum* jedoch vorenthaltenen Pergamenthandschrift (B) von Dr. Liborius Bergmann, Oberpastor u. s. w., herausgegeben (»Fragment einer Urkunde der ältesten livländischen Geschichte in Versen« u. s. w. Riga 1817. 4°). Leider hat die Handschrift eine grosse Lücke (V. 2561—3840). Diese wird ergänzt aus (H.) der Heidelberger Pergamenthandschrift (vgl. o. S. 301), welche im xv. Jahrhunderte geschrieben ist und einen mannigfach, besonders in den vocalischen Verhältnissen und auch sonst, z. B. in der Orthographie, geänderten Text bietet. Abweichungen von der Bergmannschen Handschrift zum Richtigen hin beweisen vornehmlich, dass sie nicht etwa eine Abschrift der letzteren sei. Nach einigen Publicationen in Bezug auf die Ergänzung des bisher Fehlenden aus der Handschrift H (worüber vgl. die Einleitung in den S. R. L. S. 498 f.) erschien die ganze Reimchronik, jedoch ohne historische Erläuterungen, herausgegeben von Franz Pfeiffer (*Livländische Reimchronik, Stuttgart, auf Kosten des literarischen Vereins 1844. 8°*). Der Text ist hier in ein

alterthümlicheres und mehr dem reinen Hochdeutschn entsprechendes Gewand gekleidet, als wozu der zu Grunde gelegte Bergmannsche Abdruck berechnete, so dass mancherlei dialectisch erscheinende Eigenthümlichkeiten verwischt sind. — Die neueste Ausgabe erschien 1853 in dem ersten Bande der *Scriptores Rerum Livonicarum*, herausgegeben und mit vortrefflichem Commentar ausgestattet von Kallmeyer. Der Text beruht gleichfalls auf der Bergmannschen Ausgabe, jedoch auch mit Benutzung einer anderen Copie der Handschrift B durch Brotze; unter dem Texte sind Varianten der Heidelberger Handschrift, jedoch nicht durchweg richtig aufgeführt. Leider bewahrt der Abdruck des Textes, in deutschen Lettern ohne Unterscheidung der Längen und Kürzen, noch dazu eine unbequeme und unnütze Treue für die Schreibweise der Handschrift B und, wo B unvollständig ist, auch für die von H bei (oft v statt u, und umgekehrt, kleine Anfangsbuchstaben der Namen, grosse jedes Verses u. s. w.). Den Text begleitet eine weitläufige Paraphrase. — Auch bei der Behandlung der in dem Folgenden gegebenen Fragmente wurde der Bergmann-Brotzesche Text, wie ihn Kallmeyer giebt, zu Grunde gelegt. Aus den Lesarten der Heidelberger Handschrift, die nochmals verglichen wurde, sind diejenigen, welche über die durchgängige Modernisirung und Dialectisirung des Textes hinaus bemerkenswerth sind, angegeben worden. Bei den Stellen, welche allein aus letzterer entlehnt werden können, wurde von einer vollständigen Aufführung der graphischen Eigenthümlichkeiten derselben abgesehen, vielmehr ohne nähere Angabe aller Abweichungen des Manuscripts die in den übrigen Theilen gebrauchte Schreibweise durchgeführt. — Eine dritte Handschrift soll sich nach mündlicher Mittheilung in Reval befinden.

Eine vielfach behandelte, aber bisher noch nicht zum Abschlusse gebrachte Frage ist, wer der Verfasser der livländischen Reimchronik gewesen sei. Die Chronik liegt als eine Masse von 12,017 Versen vor, innerhalb deren man nach Sprach- oder Styleigenthümlichkeiten durchaus keine Abschnitte machen kann. V. 11,647 (nach der richtigen auch in dem Folgenden angenommenen Verszählung Kallmeyers), allein in dem ganzen Werke als dritter Reim sich einem Reimpaare anschliessend und schon dadurch auf einen Abschluss deutend, lautet: »Wer mër golebo, der schribe nâch!« (zu 1290). Aber die folgenden Theile unterscheiden sich nicht von den vorausgehenden. Mit unzweifelhaftem Rechte sieht man in dem Autor also hiefür einen Zeitgenossen. Die Ereignisse, welche er behandelt, fallen bis nach 1290. Um die Zeit konnte er noch von Marquart von Burbach, Pfleger von Ascheraden sagen: (V. 1781) »in lobet dâ noch vil manich man; von einer Schlacht etwa 1219 (V. 1101) »daz ist noch manchem (statt manchen) manne kunk; von Løngewin, dem Sengallenhauptlinge (um 1245) V. 2722, dass dessen Namen von Alters her manchen bekannt sei. V. 1220f. wünscht er der Seele Herzog Albrechts von Sachsen Heil von Gott; der Herzog starb 1260. Sehr allgemein sind Andeutungen, wie V. 1588 den Russen thäte die Schande von Ymmenkulle (1228) noch weh; oder V. 618 noch freuten sich Erben darüber, dass Bischof Albrecht Leute mit nach Livland brachte. V. 1728 spricht er von den 1227 heimkehrenden Pilgern und wünscht ihren Seelen Heil, sie seien lebend oder todt; das liesse genau genommen für die Abfassung dieser Zeilen auf eine Zeit schliessen, innerhalb der Männer, welche 1227 schon streitbar waren, noch am Leben sein könnten, also etwa höchstens 50—60 Jahre nachher. Ganz abweichend aber von den übrigen Andeutungen steht eine in V. 799 enthaltene da, welche noch der Erklärung bedürftig ist. Der Chronist spricht von den Kämpfen der Ehsten 1209 und wie Emme, eine ehstnische Frau, zwei Ordensbrüder zu Velin vom Tode gerettet habe. »Emme und Viliemes ir man, ir beider séle ich gûtes gan; sie hât (so) min dicke wol gepflegen. Got hërre, dînen sûzen segen gib in vor alle pine durch die gûte dîne!« Eine zu künstliche Vermuthung wäre wohl, an eine Stiftung zum Scelgerâth des Ehepaars zu denken, deren der Verfasser etwa, vielleicht als dasselbe besorgender Priester, genossen habe. — Uebrigens sind gerade die Nachrichten über diese ältere Zeit, von der man die treueste Kunde durch Heinrich den Letten gewinnt, in der Reimchronik mit grosser Unsicherheit behandelt; erst etwa von 1250 an ist sie eine ebenso reichhaltige als auch fast durchaus sichere Quelle. — In jener Stelle eine falsche Lesart zu vermuthen liegt nahe, schon wegen des auffälligen »hât; vielleicht ist an »dîne« (nämlich Gottes) statt »min« zu denken.

Indem wir von früheren unbestimmten Vermuthungen absehen, führen wir an, dass Pfeiffer aus sprachlichen Gründen wohl mit Recht die Heimath des Dichters in Mitteldeutschland sucht. — Die Handschrift B, welche einst einem Johann Alnpeke gehörte, hat die Unterschrift: »geschriben in der kumentur zu Rewel durch den Ditleb von Alnpeke in m^occ^olxxxxvi jâr«, welche sich an und für sich schon weit eher auf einen Schreiber, als den Verfasser zu beziehen scheint. Ob sie dem Texte ganz gleichzeitig sei, ist nicht mitgetheilt, wie auch über die denselben be-

gleitenden Randbemerkungen weder von Bergmann noch Brotze Auskunft gegeben ist. Vielleicht dürfte sie erst aufgezeichnet sein, als es eine D. O. comturei in Reval gab, d. i. seit 1346. Die Form »kumentur« für Komturei scheint ein Unicum zu sein. Der Titel auf dem Vorsatzblatte (»Der Ritterlichen Meister und Bruder zu Nieflant geschicht, wie sie von wegn des Christen glaubens, vom tusent hundirt und dri virzig iar an, biss vf tusent zwey hundirt neunzig iar mit den heiden gott zur ere, inen zur selen selligkeit gefochten haben«) ist sicher modern. Kallmeyer glaubte den Schwerpunkt von des Verfassers Aufmerksamkeit in Ehstland zu finden; wahrscheinlicher sieht ihn C. Schirren (Der Verfasser der livländischen Reimchronik; in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's. 1855. VIII, 49—83; wir verweisen überhaupt auf die dort gegebenen ausführlichen Zusammenstellungen) in Kurland. — Ohne ungerecht zu sein, anders als etwa durch Verschweigen, steht der Reimchronist durchaus auf der Seite des Ordens und ist dessen warmer Anhänger. Aber selbst für die Heldenthaten der Heiden hat er gerechte Anerkennung. Ein gelinder Spott gegen die Geistlichkeit (freilich der Gebrauch des Wortes »Pfaffen« ist kein solcher, wie Schirren annimmt) berechtigt noch nicht, ihn entschieden davon auszuschliessen; Schirren bemerkt übrigens, dass derselbe sich gegen die Regulargeistlichkeit kehre und will einen Mönch in ihm sehn, sogar mit kühner Vermuthung einen in der Chronik selbst genannten Cistercienser Wicholt Dosei.

Neben mündlicher Ueberlieferung hat der Verfasser Urkunden, aber wohl auch Sterbelisten und andere chronicalische Aufzeichnungen des Ordens benutzt. Die trefflichen Erläuterungen, mit welchen Kallmeyer die Glaubwürdigkeit im Einzelnen beleuchtet hat, sind auch in dem Folgenden vielfach benutzt worden, wie schon in dem Vorhergehenden Einiges aus der seiner Ausgabe vorangeschickten Einleitung. —

Eine unmittelbare Beziehung zur preussischen Historiographie hat die livländische Reimchronik noch dadurch, dass sie mehrfach in Werken derselben als Quelle benutzt erscheint. Besonders durch die nach dem früheren Besitzer eines Exemplares s. g. Zamehsche Chronik vom Ende des xiv. Jahrhunderts (bei Voigt G. P. oft: »alte preussische Chronik«) wurde sie in die preussische Ueberlieferung hinübergeleitet, dann aber auch am Anfange des xvi. vornehmlich durch die Hochmeisterchronik. Später machte der Danziger Historiker Stanislaus Bornbach (geb. 1530 † 1597) einen ausgedehnten Gebrauch von ihr (in seiner Preussischen Chronik, Danziger Archivbibliothek fol. Ll. 22).

Zur Beschützung der neuen christlichen Pflanzung in Livland und zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden hatte Bischof Albert von Livland 1202 den Orden der Schwertbrüder (fratres militiae Christi, gladiferi, swertbrüdere) gestiftet. Der zweite Meister desselben, Volquin, wandte sich jedoch bereits, wie auch Dusburg III, 28, o. S. 65 angiebt, (wohl 1229) an den Hochmeister des deutschen Ordens, Hermann von Salza, um eine Vereinigung seines Ordens und dieses mit grösseren Kräften auf sicherer Grundlage bestehenden Institutes zu bewirken.

[P. 1845 ff. — 1858.]

| | |
|--|---|
| <p>Der gute Meister Volkwin vernam und andere brüdere sijn von einem orden geistlich ¹, 4850 der were gerecht und ertlich, zu dem dutschen huse irhaben, daz sie die siechen solden haben und ouch weren rittare gut.</p> | <p>Dá want er allen sinen má, 4855 daz sijn orden queme zu in. Des sante er an den pábest hin só lange, daz sijn wille ergiene, daz sie daz dutsche hús entpfene. 4860 Darunder bleib er leider tót, [1236. 22. Septbr. als ez got ubir in gebót.</p> |
|--|---|

1) Bereits V. 717 ff. war von dem D. O. die Rede.

Volquin fiel am 22. Septbr. 1236 mit 48 Brüdern im Kampfe gegen die Littauer.

[P. 1957—2014.]

| | |
|--|--|
| <p>Alsus nam meister Volkewin 4960 daz ende und ouch die brüdere sijn. Er was meister, hörte ich sagen, nünzén jár bie sinen tagen ¹. Ir hát daz alle wol verstán, waz got genáden hát begán 4965 bie siner zít, des weiz man vil, dávon ich nicht mé sprechen wil.</p> | <p>Von dem grózen valle die cristen wurden alle dá zu Nieflande unvró. 4970 Die brüdere santen uber dó boten; den was harte gách, zu dem wísen manne von Salzách, der des dutschen huses meister was. Dó man die brive vor im las,</p> |
|--|--|

1847 volkewyn H. 53 ouch werde ritt'e H. 54 alle H. 56 daz sante h' an dez H. 1963 alle das B. das alle H.
64 hat genad's H. 74 gelas B. uor vm las H.

- 1975 er tröste die boten und sprach :
 »Wir sullen diz ungemach
 »durch got von himelriche tragen!
 »Ich sende in kurzellichen tagen
 »alsó vil brüdere dar,
 1980 »daz wol irvullet wirt die schar.«
 Capitel er zuhant gebót
 vil snelle durch die selbe nót.
 Vil minneclichen er dô bat
 lieplichen an unses hêrren stat
 1985 die kummentûre ubir al,
 daz sie disen grôzen val
 hulpen úfrichten.
 »Wir müzen nüt in pflichten ;
 »sprach er, »sie sint uns gegeben
 1990 »ummer mé, die wile wir leben ;
 »daz ist recht nâch geistlicher kure.
 »Wir suln uns alle sehen vure,
 »daz wir die besten brüdere dar
 »senden ! « Daz geschach vil gar.
 1995 Sie welten einen under in,
- der hatte tugenthafte sin,
 zu meister wider in daz lant ;
 brüder Herman Balke² was er genant.
 Man süchte die besten brüdere dô,
 2000 die ouch der verte wâren vrô :
 vier und vumfzic helde wert.
 Urs, kleider und pfert
 gab man in vollentlichen.
 Sie vûren hovelichen
 2005 kegen Nieflande.
 Dar quâmen sie âne schande.
 Sie entpfingen wirdeclichen
 beide arme und die rîchen ;
 ir wart getrôstet wol daz lant.
 2010 Die gotesrittere alzuhant,
 ir zeichen legeten sie darnider ;
 daz swarze crûze entpfingen sie wider
 von dem dûtschen hûse dô.
 Des wart des landes meister vrô
 2015 und alle, die von dûtschen lant
 mit im wurden in gesant.

1) Volquin regierte von 1209—1236, also 27, nicht 19 Jahre; vgl. S. B. L. I, 735, 743.

2) Hermann Balke war bis dahin Meister in Preussen gewesen; s. Dusbrow II, 12; o. S. 46. Von der Dauer seines livländischen Amtes sagt die Reichchronik (V. 2291 ff.): „das bûch saget uns vorwâr, daz is werte sechstehalb jâr, daz meister Herman Balke riet.“ —

Bei einer Zusammenkunft, welche der Meister von Livland, Andreas von Steierland (1247—1253), mit dem litauischen Könige Myndow auf dessen Wunsch in Littauen hatte, versprach er dem letzteren im Falle des Uebertrittes zum Christenthume ihm vom Papste (Innocenz IV.) die Königskrone zu verschaffen. Nachdem der günstige Bescheid des Papstes eingetroffen war,

Pf. 3541—3583.

- der meister lîz dô machen
 mit vil rîchen sachen
 3545 dem kunige Mindouwen
 und Marten sîner vrouwen
 zwû crônen, gar von kunsten rîch.
 Er hatte nâch bischove Heinrich
 hin zu Prûzenlant
 3550 sînen boten vor gesant.
 Der bischof wart der mære vrô ;
 zu Rîge an den meister dô
 quam er vrólîch geriten.
 Dô wart lenger nicht gebîten :
 3555 sie hûben sich úf die vart
 kegen Littouwen wart.
 Pfaffen unde brüder dar
 quâmen an des meisters schar.
 Dô sie quâmen in daz lant,
 3560 man toufte und wihete zuhant¹ [1253 Juli
 den rîchen kunec Mindouwe
 und Marten sîne vrouwe.
 Der kunec was der crône vrô ;
 dem meister gab er mit brîven dô
- 3565 rîchlich in sîne hant
 rîche unde gûte lant
 in sîm kunicriche sán.
 Dô daz alliz was irgân,
 der meister pfaffen und brüder lîz
 3570 zu Littouwen unde hîz,
 daz sie daz volc lérten só,
 daz ez zu jungest wurde vrô.
 Der bischof und der meister sán
 und aller beide undertân
 3575 rîtten wider in ir lant.
 Sus wart die reise volant.
 Nû wil ich aber vurder sagen.
 Der meister krancte an den tagen ;
 daz was dem hohén meister kunt.
 3580 Er sante in vil sneller stunt
 von Seime brüder Eberhart²
 hin zu Nieflande wart.
 Dô er quam zu Nieflant,
 [1252 Mitte
 daz amt gab im úf zuhant
 3585 meister Andrés, daz ist wâr.

1) Wegen der hier berichteten Krönung Mindowes vgl. besonders E. Bonnell, Ueber einige Ereignisse aus der Regierungszeit König Mindow's von Littauen. II. Abtheilung; in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's. 1860. IX. 284—299; welche Untersuchung besonders auf den zahlreichen einschlägigen Bullen Papst Innocenz IV. (vollständig bei Turgenew, Historica Russiae monumenta Petropoli. 1841. I. vgl. von Bunge, Livland. Urkundenbuch) beruht. Es geht daraus hervor, dass Mindowe wohl schon vor dem 17. Juli zu Anfang des Jahres 1251 getauft war, an welchem Tage der Papst ihm zur Bekehrung Glück wünscht und das Königreich Littauen, sowie alle dazu neuerobernden Länder in Recht und Eigenthum der römischen Kirche, und ihn nebst seiner Familie in den apostolischen Schutz aufnimmt. In einer anderen Bulle von demselben Tage befiehlt Innocenz IV. dem Bischofe (Heidenreich) von Kulm, Mindowe zum Könige Littauens und aller den Ungläubigen durch ihn entrisenen oder noch zu entreissenden Länder zu krönen, jedoch unter der Bedingung, dass Mindowe und dessen Nachfolger stets anerkennen sollten, das Königreich Littauen und die erwâhnten in das Recht des h. Petrus aufgenommenen Länder vom päpstlichen Stuhle erhalten zu haben. In einer dritten Bulle von gleichem Datum heisst der Pabst den Bischof von Kulm, einen Bischof von Littauen zu weihen, nachdem der König ein Stück Land zum Bause einer Cathedralkirche und genügende Ausstattung für dieselbe angewiesen habe; ferner diesem Bischofe, welcher immediat sein solle, nach dem beigelegten Formular den Eid der Treua abzunehmen. Schon am 15 Juli 1251 hatte er demselben Heidenreich befohlen, dem neuen Bischofe sowie den andern Geistlichen in Littauen Milde und Nachsicht bei Eintreibung der Zehnten vorzuschreiben. — Heidenreich von Kulm war, wohl auf der Hinreise 1252 in Kurland (19. October zu Goldingen; Livl. Urk. I, 307). Auf den Juli 1253 als Zeit der Krönung

1978 kurzclîchîn H. 84 vns, s H. 90 wile das wir B. 96 hatte fehlt H. 99 brudir al do H. 2003 volleclichen H. 7 wirdeclîche H. 8 arm vñ rîche H. 12 sy do wed' H. 13 wo den dutsten H. 16 mit in B. Mit en H. — 3549 hin Pf. fehlt H. 61 myndouwen H. 66 Rîch B. H. 67 syn H. 76 aust H. 78 kranthe B. H. 79 daz was dô hogen H. 81 von synym B. H. ein sînen Pf. everhart H. 85 andris H.

weisen zwei Urkunden Mindowe's, die eine (L. U. I, 333, Nro. CCI. II.) ist datirt vom Juli 1253 „in Lettowia in curia nostra“ in Gegenwart des Bischofen Heidenreich und des Meisters Andreas; die andere, vielleicht nur Entwurf, ein Handelsprivileg für die Littauer (S. R. L. I, 752 f.) 1253, wie im Texte steht: „in die — qua per ministerium — H. Culmensis episcopi — oleo sacro peruncti regni suscepiimus dyadema“. — Verdächtiger Weise nennt eine Urkunde Mindowe's aus der Mitte des Juni 1260 d. d. Lettowiae in curia nostra, auch Heidenreich und Andreas, sowie noch zwei andere Zeugen aus jener obengenannten von 1253 als Zeugen. — Als Ort der Krönung Mindowe's vermuthet Bonnell auf Woruta. — Wegen der Schenkungen von Landgebiet durch Mindowe an den Orden, zuletzt 1260 eventualiter seines ganzen Reiches vgl. den III. Abschnitt der angeführten Abhandlung von Bonnell. Es ist dort versucht worden, nachzuweisen, dass ausser etwa bei einer der vorhandenen acht Urkunden dieser Art ein Verdacht der Täuschung und Unterschlagung durch den Orden kaum anzunehmen sei. Zu den vielen Abdrücken der Urkunden kamen in neuerer Zeit noch die einiger bei Dzialyński Lites I, Posnaniae 1855. I, b, 30. 41. 42. II, 39—43 mit einigen bemerkenswerthen Abweichungen. — 2) Eberhard von Sayn war nicht wirklicher Meister von Livland, welche Würde Andreas neben ihm beibehielt, sondern Deutschmeister und (ausnahmsweise) Stellvertreter des Hochmeisters in Livland und Kurland; S. R. L. I, 754. — (Andrae), „tempore frater Everhardus de Seyna preceptor Almanie a generali magistro missus fuit in Livoniam cum plenitudine potestatis“ sagt richtig Hermann von Wartberge. —

Eberhard von Sayn, Grosscomtur (als solcher im Oriente thätig 1249. 1257; 1250 von Damiette, inzwischen auch Deutschmeister), war von Mitte 1252 — Ende 1253 neben dem livländischen Meister Andreas Stellvertreter des Hochmeisters in Livland. Er wird von der Reimchronik kurzweg Meister von Livland genannt:

Pf. 3623—3652.

- | | | | | |
|------|--|-------------------------|------|---|
| 3623 | Der meister aber mit eim here ûf dem strande bi dem mere karte hin gein Kurlant. Die reise im sust gienc enhant: er karte gein der Mimele wart, daz her was allez vro der vart. | Pf. 3623—3652. [1252 | 3640 | dâ die Mîmel und die Dange in ein ander sliezen und zusamene vliezen ¹ , daz daz hûs vollenquam ² . Zuhant er die besten nam, |
| 3630 | Dô sie ûf die Mimele quâmen, ir herberge sie nâmen ûf der Mimele kein dem mer; dâ legerte sich der brüdere her. | | 3645 | die er bi im hâte, unde besatzte drâte die burc mit gûten mannen. Sint reit er von dannen. Er hatte zu der selben stunt uber des wilden meres grunt mit koken vil der spîse brâcht, als er hatte vor bedâcht. Dô wart daz hûs gespîset wol, sô ich die wârheit sprechen sol. |
| 3635 | Der meister wider unde vort reit biz an der Dangen ort, dâ sich die wazzere sliezen und in ein ander vliezen. Dô arbeitte man sô lange, | | 3650 | |

1) Wegen des im XIII. Jahrhundert hiensch durchaus von den heutigen abweichenden Verhältnisses der Memel zur Dange und der nördlichsten Theile des kurischen Hafens. Voigt G. Pr. III, 67 f. Anm. 4; vgl. Beiträge zur näheren Kenntnis des Memelschen Hafens. III. Heft der Sammlung einiger Denkwürdigkeiten von der königlich Preussischen Inmediat-Stadt Memel. Königsberg 1792. 8^o. I, 157. 162 f. und J. Schumann N. P. P. B. 1859. III, 160 f.

2) Eine ältere Memelburg, welche auch schon von Samen und Littauern gemeinsam angegriffen worden war (L. U. I, 317), lag am Memelfusse ganz nahe der See (Voigt G. P. III, 68 f.). Am 29. Juli 1252 vereinigen sich Eberhard von Sayn und der Bischof Heinrich von Kurland wegen der Baukosten der neuen, wegen gewisser Bauplätze in der Stadt und gewisser Ländereien (Voigt Cod. I, 87, nro. XCI). Andere Urkunden von Bezug auf Memel a. a. O. nro. XCII, XCIII, XCVIII und in Livl. Urk. CCXXXVI, CCXXXVII, CCXLI, CCXLIV, CCXLV; vgl. ferner Toeppen Geographie S. 222. Dusbürg Supplementum c. 3, oben. S. 214. Kallmeyer bemerkt S. 754, dass der Zug Eberhards wohl nur den Zweck hatte, die letzte Befestigung der Burg zu leiten und sie mit Besatzung zu versehen, da er unmöglich mit dem Heere während des ganzen Baues dort gewesen sein könne, wie die Reimchronik erzählt.

Pf. 3721—4082.

- | | | | | |
|------|---|-----------------------------|------|---|
| 3725 | Under des der meister was zu Rige kômen, als ich é las, dô wart den von Samelant von der Mimele bekant, daz dâ lêge ein vesten mit vil swêren gesten. Sie sprâchen: »Dâ wol wir hin varn, keinen man dâvor sparn! Zuhant wart ein rischer helt von den Samen úzerwelt, der reit wol die richte und hatte in sîner pflichte zwêne gesellen harte stolz. Vil risch quâmen sie in daz holz, daz ûf die Mimele stôzet. Der eine sprach: »Nû verdrôzet! (er wolde alleine riten vort.) | [1256 erste Jahreshälfte | 3745 | und sach uber die Mimele breit eine burc gebûwet. Er sprach: »Ez berûwet »alle die cristen, die hie sint. »Sie dunken mich der sinne blint; »sie sint sunder wîtzen, »wênen sie hie besîtzen. »Ich vreau mich, daz unser lant, »daz Samelant ist genant, »hât sô manchen rischen man, »der mit urlouge kan »harte wol gebâren. »Diz kreinnest wir zwâren »wollen zu kleinen stucken »in kurzer wile drucken! »Die lûte, die darûffe sint, »man, wîb unde kint, »die wolle wir mit lôzen »die kleinen unde grôzen »unsen goten senden; »daz enkan nîmant wenden! |
| 3740 | Dô er gesprochen hatte daz wort, er rûrte daz pfert mit den sporn; einen herc, den er erkorn hatte, risch er den úfreit | | 3760 | |

3629 karte H. 30 daz er was H. 31 mÿmil H. 33 mÿmil H. 35 vñ H. 37 wazze. H. 40 do dy mÿmil in dy H.
42 crusammyn H. 51 spîze H. spîtze Pf. 53 gespîset H. gespîttet Pf. — 3741 rurte, fast wie „ructe“ ausschend II.
dê sporn H. 45 gebuyt H. 46 beruwit H. 58 rucken H. drucken Pf.

- 3765 Darmite reit er alzuhant,
dâ er sine gesellen vant;
den sagete er die mère.
Daz was in harte swére.
Dô sie wider quâmen
- 3770 zu Samelant, sie nâmen
die Samen, die sie santen ê
zu der Mimele. »Ez tût uns wê,
sprâchen die boten alle dri,
»uns wonen böse geste bf.
- 3775 »Nû sult ir uns vil wol verstan,
»waz die brüdere hânt getân:
»sie hânt mit cranken dîngen
»(darumme in misselingen
»mûz) eine burc vollenbrâcht,
3780 »daz sage wir ûch wol bedâcht;
»die wolle wir aberechen,
»an irme libe uns rechen!
Die wisten, die sie hâten,
zusamme sie trâten
- 3785 von den andern zuhant.
Der eldeste under in vant
einen rât in allen,
der was in wol gevallen.
Darmite trâten sie wider,
3790 zuhant die besten sâzen nider.
Dô ir sitzen was bereit,
der eine sprach: »Lât ûch sîn leit,
»daz die brüder uns hân getân!
»Disen rât solt ir verstan;
3795 »ich gebiete ûch bf der hôsten kur,
»die ûch dicke ist geleget vur,
»daz ist bf dem libe,
»daz nieman bellbe,
»der den schilt getragen mac,
3800 »ûf einen bescheidenen tac,
»er envare gein der Mimele wart
»mit uns; nieman wirt gespart.«
Die Samen alle wurden vrô.
Ir antwurte was alsô,
- 3805 daz sie sunder widerwort
mit vlîze wolden alle vort.
Ir einer vrâgen began,
wie manchen schilt sie mochten hân.
Die Samen sprâchen alle
- 3810 in vil grözeme schalle:
»Wir bringen uber daz gevilde
»vierzic tûsent schilde.
»Sô machstû prâven, ob dû wilt,
»ob immer der Samen schilt
- 3815 »unrechtes sich muge erwern.
»Wir wollen ouch mit schiffen hern,
»die wir dâ hânt gebûwet.
»Bf wâne ez sie berûwet.«
Nicht lenger von in wart gespart;
- 3820 die schif, die gein der Mimele wart
solden, die wurden schiere bereit.
Daz was den Samen nicht leit.
Die Samen aber bâten
die besten, die sie hâten,
- 3825 daz sie nâch in quâmen,
wenne sie vernâmen,
daz sie in der Mimele wêrn.
- Darmite begunden kêrn
dfe Samen ûf daz wilde mer.
- 3830 Ein teil vûr ouch ir her
mit schiffen oben um daz lant,
dâ ist daz Vrische hab' genant.
Darmite kêrten sie dô
zur Mimele unde wârn vrô.
- 3835 Dô sie mit schiffen quâmen
von dem mer, und vernâmen
die brüdere der Samen mût,
der endûchte sie nicht gût.
Sie wâren komen zu der zit
- 3840 beide durch sturm und durch strit.
Dô sach man Samen alsô vil,
daz sie wâren âne zil.
Sie hatten dâ mit schiffen
die Mimele sô begriffen,
- 3845 daz man daruber mochte gân.
Daz enwart nie mër getân.
Die Mimele ist ein wazzer gröz;
dô man schif zu schiffe slôz,
dô wart ez zu allen stucken
- 3850 bestellet sam sie brucken
hettten uber die vlût geleit.
Daz was den brüderen vil leit;
sie herreiten wol ir wer.
Al die wile quam daz her
- 3855 der heiden dâ von Samelant.
Sie trâten abe sân zu lant
und nâmen schilt unde sper:
»sturme stânt ir aller ger.
Sie drungen unde trâten zû
- 3860 der burge; sumellich zu vrâ
hatte des morgens ûfgestân,
der müste dâ zu pfande lân
den lib, den er dar hatte brâcht.
Alleine er es nicht hatte erdâcht,
- 3865 daz geschach doch manchem dâ.
Sint entrâten sie nicht sô nâ.
Dô sie hatten verlorn
ir lûte, dô wart in zorn,
daz ie die reise wart erdâcht.
- 3870 In disen dîngen wurden brâcht
ir lûte, die dâ lâgen tût.
Sân ir wiste in gebôt,
daz sie die tûten brenten
und sie von hinnen senten
- 3875 mit iren wâpen ungespart;
sie solden dort² ouch herevart
unde reisen rîten.
Des geloubeten sie bie den zîten;
der rede volgeten sie mite,
- 3880 wen ez was der lûte site.
ûf hór zuhant sie trâten;
ir tûten, die sie hâten,
die branten sie mit irme zûge
(vorwâr ich nicht enlûge):
- 3885 spere, schilde, brunje, pfert,
helme, keyen³ unde swert
brante man durch ir willen,
darmite solden sie stillen
den tûvel in jener werlde dort.
- 3890 Sô gröze tôrheit wart nie gehôrt!

3765 darmite H. 72 ir tet H. tuot Pf. 73 drie H. 75 sullit H. 85 edelste Pf. 96 hochstê H. 97 deme H.
98 Pf. nymant blibe H. 3901 nymil H. 2 nymant H. 3 sammê H. 6 vlysche H. 7 vrâgen Pf. bevragen H. 14 ‚Sa-
men‘ Conjectur; der syny H. 17 wir ergânzt. 22 synyn H. 29 semen H. someist. 31 vgl. 3904. 32 daz ist daz H. 33 Do-
mitte H. 35 l. ‚mit den schiffen‘? 37 semen H. 38 enduchten H. 41 seinê H. 50 sam ein B. Gestellit sam dy b. H.
56 zuhant B. abe alle zu lant H. 57 unde H. 59 stormê H. 67 da B. daz sy H. dô Pf. 69 daz ie disse rede wart H.
gedacht B. 71 do woren tot H. 72 wisten B. san her wiste in gebot H. vgl. V. 3898, 4007, 4023. 74 sie feht B. vû sy
(sic) uon H. 76 ouch dort heruort H. 77 und reise B. unde reisen H. 78 gelobitten sy by H. 81 Of hur H. 84 vorwar H.

- Die brüdere uf der burge dó
wurden algemeine vró,
daz in got helfe hatte gesant.
Die heiden, dó sie hatten gebrant
3895 ir tóten, dó ríttén sie dan.
Dó was trüric manich-man,
der gewundet von dannen schiet.
Den Samen dó ir beste riet,
daz sie nicht verbéren,
3900 alle, die dá wéren
gewurfen oder geschozzen,
die solde man unverdrozzen
vúren wider zu Samelant
in schiffen vaste umme den strant.
3905 Die schif wurden bereit
und die gewunten darin geleit.
Sus vúren sie von dannen
mit schiffen und mit mannen.
Dem meistere von Nieslant
3910 wurden brive gesant,
wie ez zur Mimele ergangen was.
Dó man die brive im gelas,
er sprach: »Mich sal nicht trágen«;
»min leben wil ich wágen
3915 »durch dise sache, die ich hán
»vernomen!« Er liez boten sán
mit bríven ríten in sín lant,
den kummentúren tún bekant,
daz er die Samen wolde hern,
3920 und wolde in daz bewern,
daz sie den brüderén hatten getán,
die zur Mimele wáren gelán.
Dó die brive wáren gelesen
den kummentúren: »Ez sal wesén!«
3925 spráchen sie mit willen;
»Wir wollen gestíllen
»die Samen in vil kurzer stunt.«
Sie táten iren lúten kunt,
daz sie wolden reisen,
3930 wíttewen und weisen
machen mit der gotescraft.
Dó daz volc die botschaft
hatte gehórt, ez vreute sich
mit grózer vreude sicherlich
3935 und wart vil wol gemeit
und zu der reise bereit.
Dó quam ein hovellichez her
der cristen bie daz wilde mer.
Der meister und die brüdere sín
3940 und darzú manich pilgerín
wáren vró der herevart
hin kein Samelante wart.
Der meister und die brüdere sín,
daz lantvolc und die pilgerín
3945 zogeten hovellichen hin
kein Samelant durch gewin
allez uf des meres strant;
daz was den Samen unbekant.
Dó daz her zur Mimele quam,
3950 meister Anne zu im nam
der brüdere von der burg ein teil,
allez durch des heres heil,
wan in wáren bekant
die stiege dá zu Samelant.
3955 Daz lant ist ummevlozzen,
des hánt sie dicke genozzen;
an eime ende daz vilde mer,
dá enschadet in kein her;
an den anderen síten
3960 mac niemant kein in stríten:
dá vlúzet ein wilder wác,
tief und breit; er machet trác«;
die dá mit den schiffen varn
des sumers, vil kúme sie sich bewarn.
3965 Kein der Mimele dá gét zú
ein hals«; dá quámen sie vrú
mit irme here hovellich.
Des vreuten die cristen sich.
Dá was ein vil grózer hagen.
3970 von den Samen vorgelagen«;
der was gróz unde dicke:
dá enwáren nicht cleine ricke«,
dá wáren boume só gróz,
daz sít vil manchen verdróz.
3975 Sie wáren só gevellet,
daz ez was gestellet,
sam ez wére ein bolewerc.
Ez was ein ungevúgez werc,
daz von den Samen was gemacht.
3980 Vínster was ez só die nacht
und gienc von des meres strant
wan in daz Vrische hab«. Zuhant
tráten zú die cristen;
sie enwolden nicht gevristen,
3985 sie hílwen den hag enzwei.
Darumme gáhen sie ein ei«;
daz táten sie gar áne wer.
Ordenlichen lag ir her.
Dó sie hatten geslagen
3990 und gehouwen durch den hagen
einen rúm zumázen gróz,
daz her sich zuhant entslóz
und karte in daz lant.
Dó wart den Samen bekant,
3995 daz sie wáren verladen«
mit gesten, die in wolden schaden.
Die cristen slúgen volkes vil
unde námen áno zil
roubes vol die hande.
4000 Sie táten ouch mit brande
den Samen grózen schaden.
Sie hatten gútes vil geladen
in deme lande, daz ist wár;
sie triben zusamme gar
4005 den roub, der dá genomen was.
Under des zusamme las
der hóeste Same die vrúnde sín.
Er sprach: »Wir suln liden pín;
»wir engelden daz in kurzer vrist,
4010 »daz uns nú geschén ist.«
Der Samen quam ein michel schar;
man wart an in wol gewar,
daz sie irzurnet wáren.
Sie spráchen offenbáren:
4015 »Wir wollen underríten
»den hagen zu disén zítén,

3891 brud' H. 92 waren H. 93 holfe H. 96 das B. do H. manch H. 98 semen H. reit H. 3904 vm H. 16 ba-
ten H. 19 semen H. 22 warn H. 23 die fehlt H. 24 kometuín is solde wesin H. 30 withowen unde H.
31 machten B. 38 bie B. 39 vnde brud' H. 40 maneh H. 41 hervart H. 42 heyn keg5 samlande H. 43 bru-
dir syn H. 44 die fehlt H. 49 zu mimil H. 51 brud' H. 61 eyn wedirwac H. 62 macht H. 63 warn H.
64 l. des sturmes? wie B. vil Br. und Pf. wy H. 65 mýmll H. 69 Das was H. 70 sem8 H. 74 sint H. 79 sem8 H.
80 Dinster H. 85 enhiwen B. sy hiwen H. vnt cawey H. 88 Ordelichin H. 89 Pf. getragen B. H. 92 Dez her sich
zu hant entslos H. 99 hende H. 4000 brende H. 1 semen H. 3 dem H. is H. 4 zu samynne H. 5 der roub H.
7 froude H. 8 leiden H. 11 semen H. 13 woren H. 14 offnbare H. 15 wolden vndirreythen H.

- ›só sal man den cristen
 ›an keinen dingen vristen,
 ›man gebe in volleclichez gelt! —
 4020 Nû ritet vrisch uf daz velt,
 ›daz vor deme hagen lit:
 ›dá só habe wir den strit!
 sprach der beste under in.
 Zuhant karten sie hin
 4025 unde machten wider den hagen,
 dá daz her was durchgeslagen;
 wan sie westen daz wol,
 daz sie wolden den zol
 von den cristen nemen dá
 4030 und nirgen anderswá.
 Die Samen wáren bereit
 zu rechen ir herzeleit,
 daz in wás geschehen,
 als úch nû ist verjehen.
 4035 Dó der meister vernam,
 daz der Samen her zúquam,
 er und alle die brúdere sín,
 daz lantvolc und die pilgerin
 satzten menlich sich zu wer
 4040 snelle kein der heiden her;
 als ich daz búch hóre sagen.
 Die Samen wáren vor den hagen
 komen mit vil mancher schar.
 Dó ir der meister wart gewar,
 4045 lenger wart dó nicht gebiten;
 durch der Samen her geriten
 von den brúderen wart zuhant.
 Man sach dá houwen manche hant;
 dá hórte man swerte clingen,
 4050 daz blút sach man dringen

- durch vil manche brunje gút;
 sie guzzen beider wegen blút.
 Vil manich cristen hatte dó heil:
 ir hieb sich dó ein teil
 4055 aldá selbes durch den hagen;
 ein teil wart ir doch geslagen.
 Der meister hieb sich durch daz her
 vaste kein dem wilden mer;
 doch liez er in der selben nó
 4060 ein teil siner brúdere tót.
 Waz roubes vor genomen was
 den Samen, als ich itzunt las,
 der wart in genzlich wider.
 Ir wart ouch vil geslagen nider,
 4065 é der strit ein ende nam.
 Der meister mit nóten quam
 durch den hac bie dem mer.
 Verschróten was im ouch sín her
 in der reise zu Samelant,
 4070 als úch nû ist bekant.
 Die veigen lágen dó dánider.
 Meister Anne karte wider
 mit sime here zu Kúrlant
 allez bie des meres strant.
 4075 Dó er quam zur Mímele,
 man lobete got von himele,
 daz er úz dem stríte quam.
 Sín her er aber zu im nam
 und quam zu Ríge mit der schar,
 4080 sus saget uns daz búch vorwár.
 Die cristen, die zu Samelant
 wurden geslagen, mit werender hant,
 die bevele ich alle gote;
 sie sturben wol nách sime gebote.

- 1) Vgl. u. zu V. 3980. 2) Dort, d. i. in jener Welt. 3) Von unbekannter Bedeutung.
 4) S. v. a. betragen, d. i. verdressen. 5) Vgl. tragen in V. 3912. 6) D. i. die kurische Nehrung.
 7) Ein Verhau quer über die Nehrung.
 8) D. i. Verstrickung. Wegen der ehemaligen Wálder auf der jetzt meist kahlen Nehrung vgl. J. Schumann, Ein Wald unter dem Walde. N. P. P. B. 3. Folge 1859. III, 91 ff. und desselben: Von Nidden nach Cranz, a. a. O. S. 155 ff.
 9) Wan = bis. Zu bemerken ist, dass das kurische Hafl hier wie oben V. 3832 ‚frisches Hafl‘ genannt wird. So heist es in einer Urkunde nach 1366 (Voigt Cod. dipl. III, 123. Nro. 93) ‚mare Curonicum, Curonense‘ und auch ‚recens mare Curonicum‘. — Auch das Stettiner Hafl erscheint häufig in Urkunden als ‚recens mare‘; s. B. 1244; im Cod. dipl. Pomeraniae, Ostseewald 1813, I, 714, Nro. 334; 1313 in v. Ledebur Archiv. für Geschichtskunde des preussischen Staates XVIII, 269. —
 10) D. i. das kam sie nicht theuer zu stehen.
 11) Wie in V. 6969 und bei Jeroschin = belastet, überladen.

Pf. 4312—4407.

- In disen ziten was gewesen
 4310 zu Róme, als ich úch wil lesen,
 der hóhe meister Poppe gút
 an den pábest; wen sín müt
 stúnt von der meisterscheffe gar
 (des man sint wart wol gewar)
 4315 und hatte daz behalden
 mit bete manichvalden,
 daz er mit ráte müste nemen
 einen brúder, des sich nicht schemen
 sín orden mochte an keiner stat.
 4320 Sinen capellán er bat
 schriben brive zuhant
 den kummentúren in die lant,
 die man ouch meistere heizet.
 Sín müt der was gereizet
 4325 und sín herze enbinnen
 mit grózer gotes minnen.

- Die brive wurden gesant
 den lantkommentúren zuhant. [1256/7]
 Dó die brive wáren gelesen,
 4330 sie wolden alle gehórsam wesen
 und quámen in kurzen stunden,
 dá sie den meister vunden
 meister Poppen von Osterná.
 Er entpfienec sie lieblichen sá.
 4335 Von Nieflande was ouch komen
 ein geistlich man vil wol vernomen,
 brúder Anne was er genant;
 er was meister zu Nieflant.
 Dó sie zusamme quámen
 4340 unde wol vernámen
 ires hóen meisters müt,
 ez endúchte sie nicht gút
 und spráchen vil darwider.
 Er bewiesete in doch sider,

4018 vrischen H. 20 nu reitit raschs o'f H. 21 dem H. 27 wen sy wust' H. 31 sem' H. 33 g. schen B.
 34 verihen H. 37 al dy H. 39 Seccen H. zur H. 45 da B. 46 sem' H. 47 brud'n H. 51 brúnege H.
 52 wege H. 53 manch H. 54 er hib H. 60 brudir H. 61 uor nomý H. 62 dem sem' H. 67 bie das B. by
 dem H. 71 wegen H. 73 sine B. sinem Pf. 74 bie B. 75 zu der mymille H. 76 hýmille H. 77 do
 her vz H. 80 sust H. die B. daz H. 82 wern'd' H. 84 syný H. — 4312 wend H. 14 daz H. 16 manch-
 valden H. 20 sin capelan her do bat H. 22 kometuirn H. 23 man fehlt H. meist' H. heiset B. 24 geri-
 set B. 25 lantkometuirn H. 29 word' H. 30 alle horsem H. 33 poppa H. 41 hogen H. 43 do wedir H.

- 4345 daz er urloub hatte irkrigen.
Zuhant die brüdere alle swigen
und müsten volgen mite.
Dó koren sie nách des ordens site
von Nieflant brüder Annen
- 4350 zu meistere vor vil mannen,
die dá stúnden zu der kur. [1256, oder 1257
vor 10. Januar
Dó trat brüder Poppe vur
und liez úf die meisterschaft.
Die entpfieci gar tugenthaft
meister Anne von Nieflant¹.
Dó gab man im an die hant
daz zeichen, daz der meister treit;
daz was ein vingerlín vil feit².
Zuhant was brüder Poppe lós
der meisterscheffe, dó man kós
meister Annen an síne stat.
Zuhant getrdwelichen hat
meister Anne unde sprach:
»Ir brüder, wolt ir mir gemach
4365 tún, als ich getrdwen,
»und lösen mich von ráwen,
»só prúvet, daz ir zuhant
»sendet hin zu Nieflant
»einen brüder, der meister sie!³
4370 Die brüdere, die im wáren bie,
die wurden des zu ráte,
daz man setzte drále⁴
den kummentúr von Kunigesberc;
vor dem vunden kein geberc
- 4375 die heiden in dem lande;
er weste allerhande
der heiden site und ir tát.
Dem hóben meister wol der rát
behagte unde sprach zu in:
4380 »Úf den selben stúnt mín sin.
Zuhant der meister schriben hiez
bríve gút unde liez
vúren die kein Prúzen wart.
Daz ingesigel úf die vart
4385 wart ouch gesant mit ráte.
Die bríve quámen dráte
zu Prúzen hin, dá man vant
brüder Burkarden, der genant
was von Hornhúsen.
4390 Er kunde gén zu Prúzen
wol, mit den heidenscheften
torste er sich behaften.
Dó brüder Burkarden wurden kunt
die mére, er sprach zu der stunt:
4395 »Waz an den bríven ist gelesen,
»dazú wil ich gehórsam wesen.
»Waz míner meisterschaft behaget,
»daz wil ich tún gar unverzaget.
Zuhant nam er von Nieflant
4400 daz ingesigel zu síner hant⁴;
daz hatte meister Anne
vil wol glích einem manne [1254 Anf. — 1256
Ende
als ich vorwár hörte sagen.

1) Anno von Sangershausen war schon am 10. Januar 1257 Hochmeister. In dem Deutchordenscopiar des Kgl. Geh. Staatsarchives zu Berlin fol. I. C. 12 finden sich mehre in frauöelscher Sprache abgefasste Schenkungen des Herrn Julien von Sayete (d. i. Sidon) und Beaufort an den Orden zu Händen des Meister Anno von diesem und den folgenden Tagen. Man hat nur dabei die in Frankreich gebräuchliche (vgl. Ideler, Handbuch der Chronologie II, 337), auch nach dem Königreiche Jerusalem verpfanzte Rechnungswaise zu beachten, wonach Ostern der Jahresanfang war. Eine ist datirt vom 10. Januar 1256 (d. i. also 1257) zu Sayete (p. 164); drei (p. 160, 160 b, 161) vom 14. Januar 1256 (also 1257) zu Saiete. In einer Urkunde des Bischof Florentius von Accon (p. 167 b); am 20. März 1258 erhielt er eine Schenkung des genannten Julien (p. 163 b.) (d. d. 1257 mercredi a XX jors del mois de Mars; 1258 sel der 20. März auf einen Mittwoch; 1257 auf einen Dienstag); 1258 den 9. October zu Accon schliesst „Anno de Sangerhusen“ mit den Meistern vom Tempel und von S. Johann einen Vertrag (p. 108); 1261 (die Urkunden haben 1260) im März erhielt er zwei Urkunden von Julien von Sayete (p. 162, 163); 1261 Anfang November fungirt der Grosscomtur Hartmann von Heldringen als Statthalter des Meisters in jenen Gegenden (p. 155 b.). Anno war 1263 am 1. Januar in Elbing; Voigt, Cod. dipl. I, 147. —

2) Vgl. über den Ring o. S. 32, Anm. 2. Nach dieser Stelle jedoch, nach V. 9771 (s. u.), sowie nach der Bestimmung in den Gewohnheiten des D. O. §. 6 (ed. Schönhuth S. 59) wird er dem Hochmeister sofort nach der Wahl angesteckt.

3) Gewohnheiten des D. O. §. 8 (a. a. O. S. 60): „Die landcommende von Ermenie unde Rumenie, von Sicilie, von Pülle, von Dschen lande, von Oesterriche, von Pruzen, von Nifant unde von Hyspanie die sol der meister mit deme willen des capitels setzen und entsetzen.“ Vgl. auch §. 14. S. 63.

4) Burchard erscheint schon am 14. April 1257 als Meister von Livland; s. Toppen, Historiographie S. 267, Livl. Urk. I. Regesten Nro. 334. S. 84.

Lob Burchards von Hornhausen.

Rf. 4440—4451.

- Von Hornhúsen meister Burkart [1257—1260
wol nách tugentlícher art
sine vrúnde érte,
4440 daz in sín tugent lérte.
Er was den vrúnden vridelich,
den vienden ein kempfe rich,
sinen nákebüren glíche.
Arme unde ríche¹
4445 gunden im heiles vil.
Sín lob stúnt áne zil²;
zu Prúzen und zu Nieflant
was sín lob vil wol bekant.

1) Formelhafte Redensart (s. o. V. 2008 u. 7029 u. s. w.), aber nicht nur in der Reimchronik; vgl. z. B. Nicolaus von Jeroschin V. 20, 680. 22, 174; eine Thüringische Urkunde von 1315 bei Hoefer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache im kgl. Geheimen Staats- und Kabinetarchiv zu Berlin. Hamburg 1835. 4^e. S. 108.

2) Vgl. unten V. 7566.

Kampf mit den Samaiten um Memel.

Pf. 4464—4539.

- Eines nachtes spáte
wart der meister zu ráte,
daz er zu Kúrlande
[1257
4465 wolde bie des meres strande
und wolde beschouwen
die burc, die den Lettuowen,

4346 brud' H. 53 vnde H. 66 lasen H. 69 sie B. 70 bie B. 73 dem B. kometuir, und so meist H. konigsieb'g H. 74 Pf. von dem kunde B. von den kunden H. 75 heidem H. 76 veste H. 77 und tát B. vnde ir H. unde tát Pf. 79 Behagitte vñ H. 89 burkarde H. 90 geen wol B. 4403 mer wen H. — 4437 hornhausen B. 42 kempfe H. 43 naburn H. 44 Arm H. — 4461 D (Vorschrift e) ynís snachtis H. 63 kuirlande B. 64 walde H. bie B. 65 walde H.

- die Sameiten sin genant¹,
tet vil wê. Er hiez zubant
des morgens zûbereiten.
- 4470 Er sprach : »Uns sol beiseiten
»hin zu der Mimele
»der grôze got von himele!
Alsus vûr er ûf die vart
vaste kein der Mimele wart.
- 4475 Er reit als ein degen gût
bie des wilden meres vltt
alsô lange, unz daz er quam
zu der Mimele. Dô vernam
der meister, daz die heiden stolz
- 4480 gelegert hatten in ein holz,
der burge harte vaste bie.
Er sprach : »Wie ez darumme sie,
»sie wollen morne vrûe hern ;
»mit gotes helfe wolte wirz wern !«
- 4485 Dâ wâren brûdere uber al,
viercz was ir aller zal ;
er hatte ouch wol vumfhundert
Kûren ûzgesundert.
Dô der morgen anebrach,
- 4490 der Sameiten her man sach
stolz ûf deme velde wesen.
Der meister sprach : »Wir sin genesen
»dicke alsô grôzer nôt.«
Mit sinen lûten er sich bôt
- 4495 wol mit trûwen ûf daz velt.
Dô gab man gelt umme widergelt ;
die heiden mit den cristen
striten wol mit listen.
Der heiden der was alsô vil,
- 4500 daz sie hatten keine zil ;
vumfhundert was der cristen her,
- sie bedurften wol der wer.
Der heiden wart dô vil geslagen :
wem daz sie leit, der mac iz clagen.
- 4505 Der meister der wart sêre wunt
von den heiden zu der stunt.
Dar lügen zwelf brûdere tôt,
die Kûren liden grôze nôt,
ir kummentûre zwâren,
- 4510 brûder Bernhart von Hâren²,
gewundet wart vil sêre
und ouch brûdere mêre.
Zubant mûste der cristen her
mit vil menlicher wer
- 4515 houwen wider zur Mimele.
Nû bevele ich gote von himele
die brûdere, die dâ sint geslagen ;
ich enwil sie nimmer gelagen :
sie haben diz vil cranke leben
- 4520 um daz himelriche gegeben.
Die vreude die mûz êwic stân,
nimmer mêr mac sie vergân ;
ir vreude mûz dâ wesen grôz,
sie sint der merterere genôz ;
- 4525 daz ist sunder zwievel sô :
mit gote suln sie wesen vro !
Dô der meister genas
der wunden, als ich itzunt las,
dô reit er hin zu Râge wart.
- 4530 Er wolde eine herevert
ûf die Sameiten
mit sîner macht bereiten,
unde wolde in widergelt
geben, daz sie ûf daz velt
- 4535 hatten im zur Mimele brâcht.
Des hatte er endelich gedâcht.

1) S. o. S. 95. Anm. 5.

2) Dieser von dem Reimchronisten wiederholt gefeierte Held (auch Bernee von Haren, V. 2190), hier Comthur der Kuren genannt, wahrscheinlich ein noch über dem Comtur von Goldingen stehender Stellvertreter des Meisters (s. besonders S. R. L. I, 747, 758), erscheint in dem leider durch Strykowski nur so sehr verderbt in polnischer Uebersetzung überlieferten Todtenbuche von Ronneburg sogar als Meister des Ordens, wie Ludwig, Comtur zu Riga 1256 oder 1257, auch als solcher (L. U. I, 373. n. 258. v. Bunge und v. Toll, Est- und Livländische Brieflade. Reval 1857. I. 2, 187). Denn er ist wohl jedenfalls für den dort erwähnten, in der zweiten Hälfte des Jahres mit 35 Brüdern von den Littauern erschlagenen „Burchardus Haren“ zu halten. Die Reimchronik gedenkt seiner zuletzt zum Jahre 1259 (zuerst um 1244); von seinem Tode berichtet sie nicht.

Um die Mitte des Jahres 1257 schliesst Meister Burchard von Hornhausen einen Frieden auf zwei Jahre mit den Samaiten, nach dessen Ablauf letztere sofort die Feindseligkeiten von Neuem beginnen.

Pf. 4733—4879.

- 4730 Die wile hatten gehôrt
die brûdere zu Kûrlant
(gotes rittere sint sie genant),
daz die Sameiten wolden komen
wênic durch ir aller vromen.
- 4735 Sie santen boten drâte
mit einem snellen râte
zur Mimele und tâten kunt
brûdern und Dûtschen zu der stunt,
daz sie rische quêmen
- 4740 und Kûren zu in nêmen.
Dô der bote zur Mimele quam,
die botschaft, als ez wol gezam,
saite er den brûderen offenbâr.
Des was vrô der jungen schar,
- 4745 die dâ zur Mimele wâren.
- [1259 Mitte] Die Dûtschen nicht verbâren,
sie enwolden reisen mite.
Die Kûren ouch nâch ir site
wâren der reise vrô ;
- 4750 sie bereiten sich dô
ûf die vart mit vilzen.
Man sach dâ helme glîzen,
ir brunjen wâren silbervar ;
sie hatten eine stolze schar,
- 4755 darmite riten sie ûf die vart.
Der wec wart von in nicht gespart.
Sie hatten gûten willen,
daz sie wolden stillen
die heiden, die dâ quâmen.
- 4760 Under des vernâmen
die brûdere von Goldingen dô

4466 Intowen H. 67 samayten sint H. 73 alsust H. 74 mymil K. 77 unz fehlt H. 78 mymille dor H.
81 herte H. 83 wolden H. vru H. 84 wol H. 85 brudir H. 89 an brach H. 91 dem H. 92 wer sint H.
96 vm H. 4500 kein Pf. 4 mag sy clagē H. 7 dor H. brudir H. 8 kuyrn H. und so meist. 9 er kumetu-
wern H. 12 vnde H. bradir H. 13 der brûdere B. der cristen H. 17 brud' H. 18 ich wîl H. 20 hÿmilrich H.
30 heruart H. — 4731 brudir H. 32 ritt' H. 41 bate su d' myml H. 43 brud'n H. 49 reisen also vro H. 61 brudir H.

- mére, der sie würden vró,
daz von der Mimele quéme
in helfe unde néme
- 4765 den wec kein Goldingen.
»Nú mag uns gellinge!
sprächen die brüdere junge;
»unse herze und unse zunge
»sal gote gerne sagen danc.
- 4770 »Unser sorge wirdet krano;
»wir wollen setzen uns zu wer
»wider der Sameiten her!
Die von der Mimele quámen dó
zu Goldingen rechte vró.
- 4775 Brüder Bernhart von Hären¹
als ein degē zwáren
rische húb sich úf die vart
mit sinen brüderē ungespart
von Goldingen und der Mimele.
- 4780 Sie báten got von himele,
daz er geleite in wolde geben
und daz ewliche leben.
Die Kúren váren vaste mite.
Wer nicht enhatte, daz er rite,
der lief zu vúze alles nách.
- 4785 Nách den Sameiten was in gách.
Dó die Sameiten hatten gehert
der Kúren lant und ouch verzert
allez, daz sie vunden,
- 4790 dó quámen sie zu den stunden
in eine gegenóte gút.
Vil stolz was ir aller mút,
daz sie roubes hatten genúe.
Brüder Bernhart, der was clúe
und zogete den heiden allez nách
mit sinem here; im was gách
úf die heiden an der zit.
- Er sprach: »Brüdere, hie lit
»der heiden her náhen bie.
- 4800 »Wer nú mit uns kómen sie,
»der denke an got, wan ez ist zit:
»hie hebet sich ein starker strít!
»Wir wollen hie unser leben
»vor die gevangen geben,
- 4805 »die diser Sameiten hant
»denket vúren in ir lant.
»Ir brüder und ir Dútschen al,
»úwer teglicher sal
»got von himele rúfen an
unde striten als ein man!
Daz selbe sprach er alzuhant
den Kúren zú: »Nú sit gemant
und stritet also degene!
»Ir wizzet die gelegene
- 4815 allenthalben rechte wol.
»Ein wénic mér ich biten sol,
»daz ir mit trúwen striten
»nú zu disen ziten
»wider die heiden, die gerant
- 4820 »sint mit macht in úwer lant
»und úch gar beroubet hán.
»Ist, daz ir sie ríten lán
»hinnen ungenozzen,
»sie ensint nicht só verdrozzē,
- 4825 »sie enkómen aber wider
»unde legen darnider
»úwer lant und úwer gút.
»Nu weret úch, helde wol gemút!
»Wir wollen sunder widerwort
- 4830 »stríten úf des veldes ort,
»daz dá Schoten ist genant².
»Bindet die helme úf zuhant
»und bereitet úch zu der wer:
»vor uns liget hie daz her!
4835 Die brüdere und die Dútschen al
und die Kúren an ir zat
bereiten sich zu stríte mite
vaste nách des landes site.
Dó sie bereitet wáren,
- 4840 brüder Bernhart von Hären
nam die banier in die hant.
Zuhant wurden angerant
die dieude von den cristen:
man wolde nicht mér vristen.
- 4845 Dó satzte sich der heiden her
vil vaste an die widerwer.
Dá húb sich an beider sit
ein vil ungevúger strít.
Dá sach man Kúren vilhen
- 4850 und von dem stríte zihen
alenzeln alsó lange,
daz in grózome twange
die brüdere bliben stán.
Die Dútschen enwolden ouch nicht lán,
4855 sie entreúten in die nóte
bie die brüdere in den tót.
Die getrúwen Kúren
wolden ouch dá dúren
und dulden ungemach.
- 4860 Die sper man dá vliegen sach.
Brüder Bernhart und die brüder sin,
die Kúren und die pilgerin
die híwen unde váchten;
vil manchen man sie bráchten
der heidenschaft in ungemach.
- 4865 Daz róte blút man dringen sach
durch die brunjen in den sant.
Dó wurden mit werender hant
dri brüdere und drizic geslagen
- 4870 und Dútschen ein teil, daz ich clagen.
Úf der selben walstat
die cristen wurden strites mat.
Die Sameiten teilten dó
pferde undé wápen vollen vró
- 4875 und sáiten iren goten danc,
daz an deme strite in gelanc.

1) Vgl. o. zu V. 4410.

2) Das heutige Schoden, polnisch Szudi, im wilnaschen Gouvernement, damals noch zu Kurland gerechnet; S. R. L. I, 758.

Als die Nachricht kommt, dass die Littauer (Samaiten) von Neuem Kurland verheeren

4763 mýmil H. 67 fügen H. 68 vns; h'cse vade zungen H. 69 sollin g'ne gote H. 70 wirt H. 76 swaren H.
77 Riachs H. 78 brud'n H. 79 goldinge H. 82 unde das ewege H. 90 da B. 91 gegonete H. 95 roch H.
4798—4801 fehlen H. 4803 wollin H. 4 gevangenē Pf. 5 disse H. 7 das erste ‚ir‘ fehlt H. 8 iczlichir H.
13 vnde strítit als H. 15 Allinhalbin H. 16 buten H. 21 han B. 22 lan B. 23 nu genozzen Kallmeyer. 24 so nicht B.
32 b. hy helme of H. 34 vor leit hir H. 25 brud' H. 36 kuyrn H. 39 di bereit waren H. 41 banir an dy H.
40 vliigen H. 50 zigen H. 61 alenzeln H. 53 brudir H. 54 ducaz woldē H. 57 kuyrn H. 58 duwirm H.
60 vilhen H. 62 kuyrn H. 63 vū H. 67 brūnegē H. 69 brud' H. geschlagen B. 74 waren B. 76 dē H.

wollen (Sommer 1259), besendet Meister Burchard von Hornhausen die Gebietiger in Livland, Lettland und Ebstland sowie auch die Bischofsvögte zur Heeressammlung nach Riga. Man zieht vor Goldingen und lagert dort.

- Pf. 4966—4974.
- | | |
|---|---|
| <p>4965 Vil schiere ein bote quam gerant, der sprach alsó: »Die heiden komen, daz hán ich vorwár vernomen. »Sie wollen zur Mimele in daz lant.« Dó vûren kegen in zuhant,</p> | <p>die mit dem meistere wâren komen. Ouch wurden Kûren mitegenomen; dá wâren Semegallen mite, die westen wol der lande site. u. s. w.</p> |
|---|---|

Das Ordensheer zieht den Littauern entgegen, die es bei der Burg Wartdach (bei Wartajen im Durbenschen Kirchspiel; S. R. L. I, 759) trifft. Die Littauer weichen dem Kampfe aus und ziehen sich zurück.

Meister Burchard von Hornhausen erbaute innerhalb des Landes der Samaiten zwei Burgen, die eine Doben (im Kirchspiel Autz; S. R. L. I, 760) näher an Kurland, die andere S. Georgenburg oder Karschowen in dem samaitischen Lande Carsovia an der Memel (j. Jurburg), letztere gemeinschaftlich mit den Brüdern in Preussen (Dusburg III, 83; s. o. S. 95 f.) 1259. Ein Sturm im Frühjahr 1260 auf Doben missglückt den Samaiten, worauf sie sich nach Karschowen wenden (das mit livländischem und preussischem Volke bemannt war; s. Dusburg a. a. O.).

- Pf. 5513—5736.
- | | |
|---|---|
| <p>Zuhant ein her bereitet wart der Lettowen uf die vart zu Karschowen drâte. Dá búweten sie mit ráte 5515 eine starke burc dá vor. Sie súchten dicke vor daz tor, wie die brúdere mochten, ob sie zur were icht tochten. Daz wart in widergolden 5520 alsó gar unholden: daz táten wol mit rechte die brúdere und ir knechte. Sperwechsels vil man dá vant; man sach dá manche rische hant 5525 von ir beider siten. Sie wúchzetten und schritten unde schuzzen vaste ir sper. Ez was vil wol ir aller ger, daz ir ein dem anderen tete nót 5530 unde bréchte im den tót. Daz triben sie endeliche vrú unde spâte gliche zwischen disen burgen zwein. Al die wile wart in ein 5535 der meister, daz er wolde varn, sine brúdere bewarn, die zu Karschowen wâren bliben. Brive wurden dó geschriben vaste hin zu Eistlant;¹ 5540 ir helfe quam im alzuhant. Under disen dingen, daz nicht misselingen dorfte der reinen cristenheit, von Hornhúsen meister Burkart reit 5545 hin kein Prúzen drâte. Vrú unde spâte hatte er arbeit áne zil; der arbeit dúchte in nicht vil. Dó er quam in daz lant, 5550 von brúderen wart er zuhant</p> | <p>lieblich und wol empfangen. Der marschalch² quam gegangen zu dem meistere von Nieflant; der tet im sine sache bekaant, 5555 warumme er was komen dar. Er bat die brúdere, daz ist wâr, daz sie wolden eine vart varen kein Karschowen wart. Der bete wâren sie vil vró. 5560 Sie sprâchen algemeine só: »Sunder wanc wir sin bereit »durch úch lieb unde leit »dulden zu allen ziten »in reisen und in striten.« 5565 Al die wile quam geriten mit crúzen nách des ordens siten drizec brúdere in einer rote von dútschen landen; sie wolden gote endelichen dienstes pflegen, 5570 wen sie hatten sich erwegen vrúnde, máge und eigenschaft. Sie enwâren dennoch nie wonhaft in keinen conventen gewesen. Von dem marschalke wart gelesen 5575 von Prúzen brúdere uf die vart. Sus vûren sie ungespart vaste kein der Mimele zú. Ez was wol zumázen vrú. Under des von Nieflande 5580 bie des meres strande quam ein wunneclichez her vil wol bereitet zu der wer. Die Lettowen sâhen wol, daz sie ungevúgen zol 5585 geben vor der vesten³ mit iren lúten besten, wen sie zu sturme solden gán. Sint liezen sie den sturm bestân und bereiten sich zu strite 5590 zu der selben zite</p> |
|---|---|

4970 mit H. 71 samegallen mitte H. — 5514 buwntf H. 15 brucke H. 17 brud' H. 20 vnhulden H. 22 brud' H.
31 trieben B. 33 casusse H. zwin H. 34 Alle H. 36 brud' H. 38 da B. 50 brud'n H. 52 marsalk H.
53 meist' H. 56 brud' H. 60 also B. 64 und mit et. H. 65 quam B. H. 74 marschalch B. marsalke H. 75 brud' H.
76 sust H. 85 gabin H. 86 den, statt iren B. 87 wan B. wenne H. 89 striten H. 90 den selbin cithen H.

- und vuren hin kein Kurlant.
Der meister kegen in zuhant
quam mit zwein schönen hern^a.
Er wolde in iren gewalt wern.
5595 Sin her was michel und gröz,
des iz doch wenic genöz.
Dó daz her zu beider sit
sich bereite, daz ein strit
sie beide müste scheiden,
5600 die cristen und die heiden,
die Kuren haten vor gedächt
ein dine, daz wart vollenbracht
zu den selben zitzen:
sie enwolden nicht dá striten^a.
5605 Ez was ein geräten rät,
den sie volvürten mit der tát.
Sie hattenz alsó úfgegeben:
›st, daz die brüdere daz leben
›vertiesen und die walstat
5610 ›und ouch ir helfe wirdet mat,
›só wolle wir sunder hérren wesen;
›der Dútschen sal ouch nicht genesen,
›die mit uns sîn zu Kurlant!
Dámite wichen sie zuhant.
5615 Dó daz die Eisten sáhen,
sie begunden gáhen
vaste mit in von dannen.
Die brüdere mit iren mannen
bestúnden wáde wánten dó,
5620 daz ir her wére alsó,
als sie ez hatten dar gebracht.
Zu vilhene was in ungedcht.
Dó sie dó helfe wánten hán,
dó hatte ir helfe sie verlán.
5625 Sie wurden ummoringet gar
von der heidenschafft schar.
Dó sie zur were griffen,
dó was in entsliffen
endelichen gar ir wer.
5630 Die Kuren alle mit ir her
hatten dó die vlucht gegeben;
ouch wolden sumelliche ir teben
vriden vor den Eisten.
Die kunden vilhen leisten;
5635 als sie dicke hán getán.
Dá wurden in der nót gelán
die brüdere und die Semen^a gút;
sie enhatten alle keinen müt,
daz iemant solde vilhen dan.
5640 Dó was harte manich man,
der dó nicht enweste daz,
daz die Kuren durch einen haz
hatten gewichen in der nót;
daz gab vil manchem manne den tót,
5645 der durch der cristenheite vromen
was zu strite dar bekommen.
Des wart ummeslozen
manich helt unverdrozen,
daz er die bitter martir leit
5650 zu Dorben úf dem velde breit, [1200 13. Juli
é dan er quam zu der wer.
Die heiden vaste mit ir her
hiwen die cristen al darnider;
vil cleine was die were wider,
5655 die dá tet die cristenheit.
Der meister dá die martir leit
mit anderhalbhundert brüderen sîn^r.
Dá was ouch manich pilgerin,
der dá leit die selbe nót
5660 durch got unde starken tót.
Dó der strit ergangen was,
waz der cristen genas
an brüderen und an knechten,
die nicht mér mochten wechten,
5665 an Semen und an pilgerin,
die müsten durch des tódes pin
wíchen, wie sie mochten.
Dá nam gar unbevochten
die heidenschafft vil grózen roub.
5670 Dennoch stánt vil schónez loub
in dem walde her unde dar:
des nam die cristenheit gút war.
Die sich wolden dó gern
und vor dem tóde sich bewern,
5675 die námen in den walt den wich.
Vil mancher lernte dó den slich,
dó in was misselungen.
Sus was daz her betwungen.
Meister Burkart, daz ist wár,
5680 hatte vierdehalbez jár [1257–1260
in Nieflande meister gewesen,
als ich vor wár hán gelesu,
und mázen vil méré.
Man clagete in vil sére:
5685 er was ein degen úzerkorn;
von Hornhúsen was er geborn.
Dó der strit ergangen was,
als ich úch hie vor las,
die lúte, die dannen quámen,
5690 den wec sie wider námen
durch gröz ungevilde,
alsó sie wéren wilde,
ie der man zu lande wart.
Der wec wart nicht gespart.
5695 Sie wáren alle vreuden blöz,
ir gemúte in zorne vlöz.
Dó die Semen quámen
zu lande, sie vernámen,
daz sie manchen vromen helt
5700 hatten verlorn gar úzirwelt.
Die clageten sie vil manche tage
mit vil bitterlicher clage.
Ouch was der Natangen müt
und der Prúzen mázen gút
5705 und der Ermen alsó wol;
sie hatten gegeben alle zol
zu Dorben in deme strite.
Si vernámen in der zite,
daz der marschalck ouch was bliben,
5710 der dicke hatte getriben
urlouge mit der heidenschafft
mit siner wísen brüdere craft.
Zuhant wurden disse lant,
die úch hie vor sînt genant,
5715 wagenhaft algemeine
gröz unde cleine
und vornoiérten sich gar
von den cristen offenbar.

5595 vñ H. 5600 vnde heiden H. 6 uil vurtz H. 7 vsgegeben H. 8 Is H. brud' H. 11 heren B. 13 sint H.
18 brud' H. 19 vnd B. H. wante H. 21 ez fehlt H. 23 wanden H. 30 kuyrn H. wer H. 32 sumelich B. von H.
37 brudir vñ semen H. 40 das was H. 41 da B. 42 ey H. 44 menchen B. máche máne H. 47 das H. vñstozen H.
48 manch H. 51 Er daz h' queme H. 57 brud' H. 60 unde den starken Pf. vñ H. 61 strit vergossen was B. stret
v'gossen was H. ergangen Pf. 63 brud'n H. 64 wechten H. 68 da má H. 70 dānoch H. 72 cristenheite B.
78 Saut H. 84 clage B. clagete Br. H. 92 alr H. 94 wart do nicht H. 5706 gegeben ane zol H. marsalk H. 7 dem H.
12 brudir H. 14 hir H. 15 wagenhaft B. wabenhaft H. wagenhaft Pf. 16 vnd H.

Sehet, daz werte manchen tac,
5720 daz man niellichen pfiac
urlouges von in allen.
Ez was in só gevallen.
Sint sante got der ríche
sinen tróst genedeolliche
5725 den brúderen in Prúdenlant,
daz sie mit menlloher hnat

und mit ganzem ríte
vrú unde spáte
die Semen und die anderen lant,
5730 die sich hatten gewant
von der cristenheit durch haz,
betwungen baz unde baz
und bráchten sie ru den cristen
mit urlouge und mit listen.

- 1) Also an den Hauptmann des Königs von Dänemark zu Reval. 2) Heinrich Botel,
3) Unter der Feste ist Karschowen zu verstehen. 4) Nämlich dem preussischen und livländischen Ordensheere.
5) Ausführlicheres über das Verhalten der Kuren giebt Dusburg III, 84. o. S. 97.
6) D. s. die im preussischen Ordensheere mitfóchtenden Samen; vgl. V. 5697 ff.
7) Die polnische Uebersetzung des Bonnaburger Todtenbuches bei Strykowski giebt für die mit Meister Burchard Gefóh-
lenen die ganz verderbte Zahl 32 an. Wegen der oben S. 97, Anm. 2 erwáhnten Theilnahme Karl's von Schweden, welcher auch
in der Schlacht fiel, s. die grosse schwedische Reimchronik bei Fant, Scriptores rerum Suecicarum, Upsaliae 1818. fol. I, b, s.
Cap. 6. Die betreffende Stelle ist auch nach einer álteren Ausgabe abgedruckt bei Schirren a. a. O. in den Mittheilungen a. a. v.
VIII, 80 ff.

Die Kuren rufen nun die Littauer herbei, den durch die Niederlage bei Durben geschwáchten Orden aus ihrem Lande zu vertreiben. Sie ziehn zusammen vor Sintelis (nach Kallmeyer S. R. L. I, 762 wohl Sintere im Kirchspiel Piltens-Hasenpoth; bei H. v. Bienenstamm Neue geographisch-statistische Beschreibung des kaiserlich-russischen Gouvernements Kurland, oder der ehemaligen Herzogthümer Kurland und Semgallen mit dem Stifte Pelten. Durchgesehen von E. A. Pfingsten. Mitau und Leipzig. 1841. S. 141: Dsintern), das sie wohl auch eroberten, indem es nachher in ihren Hánden ist.

Die burc, die dá gebúwet was,
zu Karschowen, als ich vor las¹,
5815 dá wáren brúdere úffe húben,
die daz urlouge triben
mit vlize harte manche tage.
Den wart geoffenbáret mit sage
harte heimeliche,
5820 daz sich die lant geliche
hatten alle ummegetán,
die in zu helfe solden stán.
Des wurden sie vil gar unvró;
doch stúnt ir aller mút alsó,
5825 daz sie nicht wolden lázen
die burc, úf der sie sázen,
die wile sie mochten haben brót.
Sint twanc sie hungers nót,
dó nicht spise und helfe quam,
5830 daz ie der man den wích nam

Pf. 5815—5850.

alenzelen, wá sie wísten
die brúdere und die críste.
Sus quámen sie zu der Mimele.
Sie behútte got von himele
5835 mit siner grózen majestát.
Sín helfe sunder zwível stát
allen den gerechten bie²,
von welchir hande zunge er sie.
Der kummentár nicht enttez,
5840 die brúdere er gemeine hiez
bringen wider in ir lant.
Dámite nam man almuhan
und bráchte sie alle wider.
Die von Dobelen sider
5845 liezen ir burc ouch stán
unde húben sich sán
wider zu der cristenheit.
Daz was den Semegallen nicht leit.

- 1) S. o. S. 636. 2) Vgl. Psalm 36 (37), 39: „Salus autem iustorum a domino“ ... 40: „Et adiuuabit eos dominus“

Meister Werner von Livland (Mitte 1261 — Mitte 1263) unternahm Anfang 1263 einen glücklichen Zug nach Kurland, wo er mehre Burgen zerstört, während indess der littauische Grossfürst Traniate Ehtland heimsucht.

Ich wil úch sagen von Kúrlant,
wie ez den brúderen gienc inhant.
Mit urlouge was ir arbeit gróz,
durch got sie cleine des verdróz.
6955 Die Kúren hatten burge gnúc,
bí wílen man sie darúz slúc,
daz in der kopf zubrochen wart.
Man vúr maniche herevert
von der Dune zu Kúrlant.
6960 Ez gienc in dicke wol inhant.
Der kurzewíle man pfíac
ín Kúrlande manchen tac.

Pf. 6958—7097.

Die Mimele was zu verre gelegen,
got der múste ir selbe pflegen,
6965 in quam nicht helfe von Eistlant.
Spíse wart dáhin gesant,
brúdere, wápen unde pfert.
Sie kosten mancher marke wert.
Mit vienden wáren sie verladen,
6970 die bráchten in vil dicke schaden:
sie guldenz in vil dicke wider.
Sus gienc ez úf unde nider,
als daz urlouge tát.
Gelucke ist zu allen dingen gút:

- 5719 Set H. 22 gewallen B. 25 brud'n H. 26 mfechlich' H. 27 vnde H. 29 andir H. 30 iemand' B. ieder-
man Br. H. 34 mit „Mit“ begint H. fílschlich einen neuen Abschnitt. — 5815 brud' H. 17 vlize manche harte H.
18 geoffenbart H. 20 das sy dy H. 25 walds H. 27 wil H. 31 alle H. 32 brud' H. 33 sante H. 34 behute H.
36 holfe H. 40 brud' H. 41 Breng' H. 44 Dobeten H. 45 hse ere H. 48 samgall' H. — 6982 brud'n H.
55 kuyrn H. 56 wíle H. 57 kop H. 58 manche heruart H. 64 kuyrlant H. 62 kuyrlík H. 63 mýmil H.
67 Brudir H. 68 manche mark H.

- 6975 des hatten sie vil dicke ein teil,
got gab in schaden unde heil.
In was ein burc gelegen bi
uber güter millen dri,
Kretēnen was daz hūs genant¹.
- 6980 Vil dicke quāmen sie gerant
zur Mimele vor daz burgetor.
sperwechsel hielden sie dāvor.
Die brūdere sere des verdrōz,
daz ir hōchvart was sō grōz.
- 6985 Einer reise wart von in gedācht, [Mitte 1263]
die wart mit rāte vollenbrācht.
Kein Kretēnen stānt ir sin.
Der kummentūr selbe vār dāhin
mit brūdēren eine gevūde schar
und rische knechte, daz ist wār.
6990 Sie quāmen vor die burc gerant,
die Kretēne was genant.
Ez was den von der burge leit,
daz man sō nāhen zu in reit.
- 6995 Nicht lenger wart von in gebiten:
beide zu vūs unde geriten
quāmen sie kreftio dar
mit zorne uf der brūdere schar.
Die brūdere satzten sich zu wer.
- 7000 In was zu starc der heiden her.
Waz sol ich mēre dāvon sagen?
Dā wart ein vromer helt geslagen,
Veltemus der selbe hiez;
in manheit er sich vinden liez.
- 7005 Zwēn brūdere lāgen bi im tōt,
die andern liden grōze nōt;
doch half in got von himele,
daz sie quāmen zur Mimele.
Sie verlorn gūter knechte ein teil;
7010 got der gebe irre sēle heil!
Zwēne brūdere vieagen sie,
ich wil sagen, wie ez den ergie.
Der kummentūr der einer was;
durch iren haz er nicht genas:
7015 sie satzten in uf einen rōst;
der ander, der wart sint gelōst;
brūder Kunrāt Wirschinc
hieß der selbe jungelinc.
Dō die reise was ergān,
7020 als ich nū gesaget hān,
die von Kretēnen wāren stolz;
sie sprāchen: »Nū ist dem starken holz
die wurzele undene ūzgegraben;
wir mugen unsen willen haben
7025 mit den anderen deste haz.«
Die brūdere wol vernāmen daz,
sie wurden grimmes mūtes gar
und machten eine reise dar
beide arme unde rich².
- 7030 Durch got sie vūren willeclich.
Ir macht was alle ūzgewaget.
Mit rāte ein lāge wart geleet,
- ir jegere schūfen sie hin vor:
die quāmen vor daz burgetor,
7035 die Kretēnen was genant.
Dō daz den vienden was bekant,
sie wāren der brūdere kumfte vrō.
Sie jageten algemeine dō,
biz sie in die lāge ranten.
- 7040 Die brūdere dō sprancten.
Dō sie quāmen sō nāhen,
daz sie die lāge sāhen,
in was kegen der burge gāch.
Die brūdere jageten in nāch
7045 zu Kretēnen in die veste.
Die ernsthaften geste,
ir wirtē slūgen sie alle tōt;
wib und kinder liden nōt,
die giengen mit den anderen hin.
- 7050 Sus gulden sie den gewin,
den sie hetten vor nomen.
In wāren solche geste komen,
der sie genuzzen cleine.
Ir gūt algemeine
7055 vūrte man zur Mimele dō.
Die cristen wāren alle vrō:
sie hette got dāhine gesant.
Daz hūs wart in den grunt gebrant.
Ein burc lac in nāhen bie,
7060 die enwāren ouch nicht sorgen vrie,
Ampille was sie genant³.
Sie vluhen dāvon alzuhant
hin kegen Lettouwen.
Sint mochte man sie schouwen
7065 dicke vor der Mimele hern.
Die brūdere mūsten vaste wern
sich an allen siten;
sperwechseln unde stritten
des wart vil von in getān;
7070 sie sint des solten noch erlān,
sie sitzen vor der heidenschaft;
entēte got mit siner craft,
sie enmochten nicht hlben.
Der ez solde schriben,
7075 waz dā wunders ist geschēn,
der mochte sich wol ummesēn
nāch den kalbeshūten.
Sold ich ez rechte dūten,
sō mūste ich gedanken hān.
- 7080 Sie haben wunders vil getān
zu Schalowe in dem lande⁴
mit roube unde mit brande;
sie haben den Lettouwen
vil dicke abegehouwen
7085 eteliche stolze schar,
der man zu hūs unsamfte enbar.
Die Mimele ist lange zit gehert
und hat sich dort ernert
mit gotes heife in mancher nōt.
7090 Manich helt ist dā gelegen tōt⁵!

1) „Die Burg Kretenen, drei Meilen von Memel, lag ohne Zweifel bei dem jetzigen Kretlagen im Wilna'schen Gouvernement“ (S. R. L. I, 767). 1253 im April verfügte noch Bischof Heinrich von Kurland über sie; L. U. I, 349.

2) Diese dem Reimchronisten typische (s. zu V. 4444) Redensart paast bekanntlich auf die Ordensritter selbst nicht, —

6976 und B. vnde H. 78 mille H. 82 Sperwechbil H. 83 brudir H. 87 kreneten H. 89 brud'n H. 95 was uō in gebeyten H. 96 vñ geryeyten H. 98 brudir H. 99 brud' H. zur H. 7001 sal H. ma H. 5 Zwēns brudir H. 11 brudir H. 13 eyne H. 17 wirschirre H. 21 vnden H. 23 vnden H. 24 vns; H. (= unser). 25 and'n H. 26 brud' H. vernommen B. 27 28 29 mutis Ouch dachtē sy of sy nicht gutis Uō machten eyne reise dar Dez worden sy uil snelle gewar. H. 29 arm B. rische H. 30 willecliche H. 31 allis H. 35 krenetē H. 37 brud' H. kumfte B. 38 algemeine H. 40 brudir H. sprancten H. 43 keyn H. 44 brud' H. 45 krenetē H. unsten B. H. 46 gesten B. H. 47 Dy wirtē H. 48 liden alle not H. 49 and'n H. 50 sust H. 51 vernomen B. 55 mýmil H. 57 hatte B. hette H. da hinc B. 59 Eyne H. 68 brudir H. 75 iz H. 76 vmeschen H. 81—83 fehlen H. zwischen 84 und 85: vil stolze Littouwen H. 85 etliche H. 86 vnsamfte vntpar H. 87 mýmil H. gehert H. 88 habit H. irneret H. 89 holde H. 90 Manich H.

3) Die Burg Ampille ist wohl in Empliten, Empliten (1253), wahrscheinlich dem jetsigen Dorfe Impelt an der kurli- schen Grenze in Littauen zu suchen. (S. R. L. I, 767).

4) Schalauen war, obwohl später zu Preussen gerechnet, eine littauische Landschaft (s. Toepfen, Geographie, S. 34). Wegen seiner Unterwerfung s. Dusb. III, 180 fg. o. S. 133 ff. Kallmeyer S. R. L. I, 743 will Schalauen mit Szawli, einen littauischen Orte, erklären.

5) Im Folgenden (— V. 7113) wird berichtet, wie Meister Werner von einem wahnsinnigen Ordensbruder verwundet, nach zweijähriger Regierung (1261—1263) zur Pflege nach Deutschland reist und sich daselbst vom HM. (nämlich Anno von Sangerhausen) seines Amtes entheben lässt.

Pf. 7534—7573.

Der meister von Nieflant¹,
der ouch dicke ist genant,
mit der brüdere râte
7530 sante er boten drâte,
dâ man den hôhen meister vant².
Mit briven tet er im bekant
allez lieb und allez gût,
als ein vrünt dem andern tût,
7535 und liez in vilzeclichen biten,
daz er nâch brüderlichen siten
in des amtes erlieze
und einen andern hieze
meister in dem lande wesen.
7340 Dô die brive wurden gelesen,
nâch der brüdere râte
sante er vil drâte
boten kegen Nieflant;
mit briven tet er in bekant,
7545 daz sie einen meister dar
koren nâch iren willen gar.

Dô in die botschaft komen was
und man die brive gelas,
mit râte man einen andern kôs. [125
7550 Meister Cunrât wart dô lôs.
Er hatte gerâten; daz ist wâr,
in Nieflande drie jâr.
Er vûr zu dûtschen landen wider.
Ein vromer helt der riet sider,
7555 meister Otto was er genant³;
man wart sin vrô in Nieflant:
er was vil mancher tugende rich.
Dêmutelichen hielt er sich,
er was getrûwe unde gût
7560 und achte nicht ûf übermût.
Er was ein vil gût süneman,
doch hielt er herteclichen an,
wâ man bie vîenden solde wesen.
Er was ein helt ûzerlesen,
7565 des wisete er in dem lande vil;
sin lob stünt gar âne zil.⁴

1) Konrad von Mandern (Mitte 1263 bis 1267).

2) Nämlich Anno von Sangerhausen.

3) Otto, von Lutterburg nach Urkunden, (nach der Hochmeisterchronik von Rodenstein), von 1267 (nach Hermann von Wartberge) — 1270 16. Februar.

4) Vgl. o. V. 4446.

Pf. 8079—8094.

Ein grôze sûche den meister dô¹
bevienc an sinem libe.
Die dâchte er sô vertribe
8075 und vûr zu Dûtschen landen wart.
Der wec von im wart ungespart.
Ez hatte in Nieflande
gegân im wol zu hande:
er was gewesen, daz ist wâr,

8080 meister dô dritthalbez jâr.
Dô er zu dûtschen landen quam [Mitte 1270 —
Ende 1272
und der meister in vernam²,
des amtes er in erliez;
zu Marcburc er in varen hiez.
8085 Dâ vûr er mit willen hin;
in den konvent stünt sin sin.
ein ander brüder wart gekorn³.

1) Nämlich Walter von Nordeck.

2) Nämlich Anno. Anno ernannte 1274 (vgl. Hermann von Wartberge) den Bruder Ernst zum Meister. Die Lesart „Same- lande“ bei Pfeiffer Vers 8156 (8163): Der meister von Niflant kein Same lande reit zuhant. Dô er dô zu Rîge quam u. s. w. ist Conjectur aus sune lande (syne lande H.); lies slme mit Kallmeyer, vgl. V. 3917. —

3) Nämlich Ernst.

Meister Ernst fällt am 5. März 1279 im Kampfe gegen die Littauer (Canon. Samb. o. S. 283. Dusb. III, 204. o. S. 440) bei Ascheraden. Der Vicelandmeister Gerhard von Katzenellenbogen

Pf. 8534—8627.

mit der brüdere râte
sante er boten drâte
kein dûtschen landen an der stunt.
8530 Er tet dem hôhen meister kunt¹,
daz meister Ernst was geslagen
mit sibenzic brüdern. In begunde clagen
der meister und vil manich man,
wem der schade wart kunt getân.
8535 Die kumentûre wâren besant
gemeine uber alle dûtsche lant.
Die wâren zu Marburc komen,
dô sie hatten vernomen
von Nieflant die mære,
8540 wie ez ergangen wère.
Von Prûzen was ouch dar komen
der marschalch², als ich hân vernomen,

ouch von des landes nôt,
wan ir meister der was tût. —
8545 Meister Hartman von Helderungen,
die alden und die jungen
brüdere er zusamme nam,
als im von rechte wol gezam.
Dô sie zusamme wâren komen,
8550 als ir wol habt vernomen,
der brüder stünt ûf zuhant,
der von Nieflande was gesant³,
und kundete sine wort
von dem ende biz ûf daz ort.
8555 Der von Prûzen tet alsam
getrûwelich, als ez im gezam.
Sumelliche brüdere begonden sagen,
ez solde uber ein tragen

[1279 Vor-
sommer

7529 brudir, und so meist H. 31 do B. hoen H. 33 vnde H. 35 willecliechin H. 46 iren B. 54 reyrt H. 61 gut,
fehlt B. Pf. gut sun¹ man H. 66 gut ane sil H. — 8072 Eyne H. 73 syme H. liebe B. 74 do uortribe H.
75 lande B. 76 uô vm (d. i. = im) do wart H. 86 couët H. 87 brüdere B. — 8527 brudir H. 29 kegla H. 31 ir-
slagen H. 32 bruderen B. 33 manch H. 35 kometure word² H. 37 martburg H. 43 wen H. 45 helderungen H.
47 Bruder H. 49 sie fehlt B. 50 habit H. 56 getrullch H. 56 et, fehlt H. 57 brud¹ H.

- Prūzen unde Nieflant,**
560 die viende solden zuhant
 sich vurchten deste sérer.
 Ouch wurde ir helfe mérer,
 sprächen sie algemeine dó.
 Der meister wart des rátes vró.
565 Dem meister quam daz in sin danc,
 daz bruder Conrát von Vúchtewanc [1280
 solde von deme ráte gán⁴.
 Sie ríten algemeine sán,
 daz man bevele in síne hant
570 Prūzen unde Nieflant.
 Dó rief man in wider in;
 wie nóte erz tet, ez müste sla.
 Dó er daz amt an sich nam,
 vil manich brúder zu im quam
575 und bót sich mit im in daz lant.
 Sín herze vrente sich zuhant,
 íres gúten willen was er vró.
 Er bat den hóen meister dó
 umme brúdere mit im in daz lant.
580 Der hóe meister sprach zuhant:
 ›Ir durfet cleine sorge haben nú,
 ›ich wil úch vúgen brúdere zu
 ›und entpfáhet selbe, wen ir welt;
 ›ir vindet manchen rischen belt.‹
585 Ídoch der meister nicht enliez,
 sumelichen brúdere er dó hiez
 zu Prūzen varen in daz lant.
 Er wiste wol, wó er sie vant,
 die willeclichen vúren dar.
- 8590** Ir wart ein hovellche schar.
 Sie vúren zu Prūzen in daz lant.
 Meister Kunrát vúr zuhant
 und entpfieac manchen man,
 mit den er reit selbe von dan
8595 zu Prūzen in vil kurzer stunt.
 Dó in die mére wurden kunt,
 sie wáren algemeine vró
 und entpfingen in lieblíchen dó,
 die brúdere al in Prúzenlant,
8600 wan in daz mére wart bekant,
 daz ir meister quam geriten.
 Wol nách tugentlichen siten
 was daz ir gewonheit,
 daz man schöne kein im reit.
8605 Dó er daz lant vil wol besach,
 um ein capitel er dó sprach
 und hiez die kummentáre komen
 zum Elwinge, als ich hán vernomen. [1279
 Die vogete wurden ouch besant [Sommer
8610 von Natangen und Samelant.
 Der brúdere was ein michel zal
 von dem lande uber al.
 Ein brúder was von Nieflant
 an einer botschaft dar gesant. —
8615 Daz zu Semegallen was geschéhen, [1279
 des wil ich úch ein teil verjehen. [Sommer
 Dó meister Ernst tót gelac [1279 5 März
 und manich man von swertes slac,
 der Semegallen wart nicht geslagen;
8620 man sach sie von dem strite jagen u. s. w.

1) Nämlich Hartmann von Heldrungen.

2) Nämlich Conrad von Thierberg der jüngere.

3) Zu V. 8544. Nämlich Conrad von Thierberg der ältere.

4) Um eine unbefangene Besprechung über seine Person möglich zu machen; vgl. die entsprechende Vorschrift für die Wahl eines Hochmeisters in den Gewohnheiten des D. O. §. 5 ed. Schönhuth. S. 58. —

Im Frühjahr 1279 hatten die Semgallen unter der Führung des Nameise die Burg Terweten, welche in ihrem Lande 1270 vom Orden erobert und wieder aufgebaut worden war, eingenommen und für sich neu befestigt,

Pr. 8768—8875.

- und triben daz urlouge als ér.
 Waz sal ich dávon sagen mér?
 Dó man daz zu Ríge vernam,
 vil snelle brúder Géhart quam,
8765 der an des meisters stat was,
 die brúdere er zusamme las.
 Nách ir aller ráte
 einen brúder dráte
 sante er hin kein Prúzenlant.
8770 Zum Elbinge er den meister vant,
 dá was ein capitel gróz. [Sommer 1279
 Die botschaft warb brúder Clóz,
 der ich vor ein teil began
 und nú mit rede geendet hán:
8775 daz zu Semegallen was geschén,
 des hörte man offenbár in jén.
 Dó er die rede hatte getán,
 er húb ein ander botschaft an
 und lút den meister in daz lant.
8780 Mit worten tet er im bekant:
 wolde man daz lant erworren,
 daz ez die heiden icht verheren,
 man solde brúder senden dar,
 sie wurden anders wol gewar
8785 andere mére in kurzer stunt.
 Alsó tet er in allen kunt.
 Der meister was ein sélic man;
 vil wol der rede er sich versan,
 brúder Cunrát von Vúchtewanc;
8790 in gote was al sín gedanc.
 Er sprach: ›Ich wil sie trósten só,
 ›daz sie des alle werden vró,
 ›die zu Nieflande sint.
 ›Ez lebet doch mancher múter kint,
8795 ›die alle varen gerne dar.‹
 Zuhant nam er die brúdere gar,
 die von dútschen landen komen
 wáren, als ir habt vernomen;
 die sante er hin vil dráte
8800 mit der brúdere-ráte.
 Ouch wurden brúdere úzgelesen,
 die zu Prūzen wáren gewesen;
 sie wurden kein Nieflant
 mit jenen brúdern gesant,

8562 worde ir holfe H. 65 gedank H. 67 dem H. 70 vnd B. 71 im wider B. in H. 72 not h' is H. 74 man-
 nic H. 76 ír H. 78 hohen H. 79 vrn brud' H. 81 D' dorft H. keine B. 83entphat H. 84 vind' H. 86 brud' H.
 88 woste H. wor H. 89 willeclich H. 90 houelich H. 92 nor H. 94 dē H. 96 so in B. 98 vntphigē H. 99 bru-
 dir H. 8600 mer H. 3 das eyn gewonheit H. 6 capelle H. 8 elbingē H. 10 nacagen vñ H. vnn B. 11 brud' was in
 michel H. 15 samegallen H. geschen B. H. 16 das wil ich H. v'lehen H. 18 manch H. — 8761 ir H. 82 mir H.
 86 bruder H. 70 elbingē H. 74 gehendit H. 75 samegallē H. 76 das H. 78 eyne H. 81 walde H. erweren B.
 82 das h'dy H. 85 ander rede H. 86 alle H. 87 was in H. 95 varent H. 96 brudir H. 98 habit H. 8800 brudir H.

- 8805 die mit dem meistere wāren komen
nūwelich, als ir habt vernomen.
Sie vūren vrōlich ūf den strant
kein Rige hin durch Kūrlant.
Dō sie zu Rige quāmen,
8840 die brūdere daz vernāmen,
die entpfienge liebliche
beide arm unde riche.
Der des meisters stat dō wāt,¹
lieblich er die brūdere hilt.
8845 Dō ir mūde was gelegen
und ir pferde wol gepflegen,
zuhant dō er gebōt,
dō riten sie, dā ir was nōt.
Meister Cunrāt dannoch was
8820 zu Prūzen, als ich vor las, [1279
in deme lande wol ein jār.
Daz ich ūch sage, daz ist wār:
er solde der zweier lande pflegen
und begunde an sinem herzen wegen,
8825 er mochte ir heider nicht bewarn,
und dāchte kein dūtschen landen varn.
Nāch den kummentūren wart gesant
von im. Die quāmen alzuhant.
Er sagete in sines herzen grunt. [Mitte 1280
8830 Dō in die mēre wurden kunt,
sie widerredeten ez genūc.
Meister Cunrāt was sō clūc,
er bōt in alsō sūze wort,
daz sie gāben volbort.
8835 Mit rāte er einen brūder nam,
der deme lande eben quam,
1) Gerhard von Katzenellenbogen. 2) Konrad von Thierberg. 3) Mangold von Sternberg.
4) Nämlich Konrad von Feuchtwangen.
- und liez den an siner stat².
Al die kummentūre er bat,
daz sie dem brūdere hulfen sō;
8840 daz sie des lōnes wurden vrō
an deme jungesten tage.
Er schiet von dan mit grōzer clage
und machte sich ūf die vart
hin kein dūtschen landen wart.
8845 Dō er zu dem hōen meistere quam
und er sine wort vernam,
meister Hartman nicht enliez
sinen boten er ūen hiez
nāch den kummentūren uber al.
8850 Ir quam zuhant ein michel zal.
Darnāch in vil kurzer stunt
meister Cunrāt tet in kunt,
daz zu Nieflant was geschēn.
Dō in daz allez was verjēn
8855 und von den Semegallen,
dō sprach vor in allen
brūder Cunrāt von Vūchtewanc:
Ich bin den landen alzu kranc,
ich enmac ir beider nicht bewarn;
8860 blāzet einen vor mich varn!
Doch wolde man in wider senden,
sie enkunden in nicht wider wenden,
er enwolde des amtes werden lōs.
Mit rāte man einen brūder³ kōs
8865 hin zu Prūzen alzuhant. [1280 vor Ja
Er⁴ wart kein Nieflant gesant
mit brūderen in einer stolzen schar
vier und drizec, daz ist wār.

Nach fortgesetzten Kämpfen mit den Semgallen von Terweten unterwirft Meister Konrad von Feuchtwangen dieselben und schliesst einen Frieden auf zwei Jahre mit ihnen.

Pr. 9673—9806.

- In dem oweste diz geschach. [August 1281
Des nēhesten herbestes darnāch [Herbst 1281
dō wart ein her kein Prūzenlant
von Lettouwēn gesant.
9670 Kunic Thoreide der sante ez dar;
Nameise was an der schar¹.
Kirsburc ist ein hūs genant²
und liget noch in Prūzenlant.
9675 Man hōrte in dā und sach,
dāmite er den vride brach,
den er machte zu Terwetein.
Sīn gelubde daz was unrein.
Er quam nicht mēr in daz lant,
9680 daz Semegallen ist genant.
Der vride wart gebrochen dō
mit den Semegallen sō.
Ez was dā vor nicht alzu lanc,
daz meister Cunrāt von Vūchtewanc
9685 irwarb daz mit siner bete³,
daz man sinen willen tete:
daz Prūzen unde Nieflant
quam in eines meisters hant,
der hiez brūder Manegolt⁴. [1281
9690 Man was im von rechte holt,
wen er was ein geistlich man;
im was gerne undertān
der meister von Nieflant⁵.
Nū wil ich machen ūch bekant,
9695 wie wol sie trūgen uberein,
als an irre liebe schein:
wes ir ein den andern bat,
daz geschach ūf der stat;
des wāren sie beide vrō.
9700 Sinen boten sante dō
der meister von Nieflant:
mit brīven tet er bekant,
daz meister Manegolt solde komen
zu im durch des landes vromen.
9705 Dō im daz mēre wart geseit,
willeclīchen wart er bereit;
mit siner brūdere rāte
hūb er sich vil drāte:
bī daz mer ūf den strant
9710 vūr er hin durch Kūrlant.
Dō man zu Rige vornam,
daz meister Manegolt quam,
dō wart er entpfienge wol,
als man einen meister sol.

8805 meist' H. 6 ich han H. 8 kegin H. keyn kuyrlant H. 10 brudir H. 11 Sy e H. 14 brudir H. 18 do B.
24 sinen B. syny H. 29 symis H. 31 gouc H. 33 bat H. 35 brudere B. 36 dem H. 37 vnde H. 38 ko-
metuir H. 39 den brud'n H. 42 danny H. 45 meist' H. 46 vnde H. 48 sinē H. lies wohl stne. 49 ko-
metuyn H. 53 nifande H. 54 des alles B. das allis H. 55 samegallen H. 61 senden wider B. 62 wende
wider B. 67 brud' in stolzir H. — 9667 owste B. owiste H. 68 nestē H. 73 Birabure B. 74 Vnd liget B.
Das lit H. 77 terwetin H. 80 82 samegallen H. 83 daz was dor uor H. 84 D' meist' H. 87 und B. vade H.
90 v8 h'ezēn holt H. 9700 sante h' do H. 7 brudir H. 18 inphangen H.

- 9715 War er in die huser quam,
die vruntschaft er gerne nam.
Dó er daz lant wol besach
und mit den brüderen gesprach,
die in deme lande wären,
9720. er kunde só wol gebären,
daz sie sín wären vró.
Meister Cunrát bat in dó,
lieblich er die bete began,
er wolde des amtes sín erlân.
9725 Waz iemant dáwider sprach,
von siner bete daz geschach,
Nieflandes man in erliez,
daz er nicht mér dá meister hiez.
Er hatte geráten, daz ist wár,
9730 in deme lande drittelhalb jâr. [Sommer 1279
— Ende 1281
Alsó wart er des amtes lós.
Einen brüder man dó kós
zu meister uber Nieflant,
brüder Willekin was er genant*. [1282
9735 Der selbe tugenthafte helt
wart zu Velin erwelt.
Dó die welunge geschach,
meister Manegolt vúr darnách
mit sínen brüderm sieder
9740 vróllich zu Prúzen wider.
Boten wurden dó gesant
von Akers hin zu Prúzenlant,
die saiten im des ordens nót:
der hóbe meister wére tót,⁷
9745 und hiezen in zu Akers komen. [† 1282
— 19. August
Dó er daz hatte vernomen,
snel er bríve scriben hiez,
zu Nieflant er die vûren hiez,
des landes meister er enpót
9750 dise vorgenante nót
und hiez im brüdere senden dar,
die wol vûgeten an die schar,
daz sie zu Akers solden komen.
Drie brüdere wurden dó genomen
9755 und wurden willecllich gesant
mit bríven hin zu Prúzenlant.
Dó der meister hatte vernomen,
daz die von Nieflant wären komen,
kurzelich wart er bereit,
9760 alsó der tac was úfgeleit.
Mit brüderen, die er mit sich nam,
vróllich er zu Akers quam. [wohl Ende 1282
Von manchem lande wären dar
wise brüdere, daz ist wár,
9765 zu der welunge komen.
Dó wart ein vromer helt genomen
und wart zu hómeistere erwelt.
Der selbe érlíche helt,
brüder Burkart was er genant:
9770 im wart vróllich in die hant
ein ingesigel; und ein vingerlin
beval man úf die trúwe sín.
Dó die wele was volant,
meister Manegolt bat zuhant,
9775 daz man Nieflandes in verliez.
Zu Prúzen man in varen hiez.
Der dá vor gekoren was
zu Velín, als ich hír vor las,
mit bríven der bestétiget wart.
9780 Darnách húb sich úf die vart
von Akers manich érlích man;
sumelicher nicht zu húse quam.
Meister Manegolt lac tót
úf dem mere, als got gebót.
9785 Drie brüdere wáren von Nieflant
mit im uber mer gesant;
der lágen zwéne tót,
der dritte quam von der nót
und bráchte die bríve in daz lant,
9790 von danne sie wären úzgesant.
Dó man zu Nieflande vernam,
daz der boten einer quam,
und die bríve man gelas,
daz meister Willekin was
9795 bestétiget in daz lant, [1282
des vreute man sich zuhant.
Er lebete vridelíchen
mit armen und mit richen*
in deme lande manchen tac;
9800 an gotes dienste er arbeit pflac.

1) Namelse, eine Zeit lang dem Orden verbunden und von ihm mit „éren unde wirdekeit“ (V. 8661) begnadet, scheint nach seinem Abfalle (vgl. wegen desselben Voigt G. Pr. IV, 27. Anm. 2), wie Kallmeyer (S. R. L. I, 775) bemerkt, in einer gewissen Abhängigkeit von Littauen gestanden zu haben; denn er sendet seine Gefangenen dorthin (V. 8756 ff. und V. 9395 ff.) und zieht später mit einem littauischen Heere nach Preussen (s. u.). Wegen Thoreiden, sonst Troyden, s. o. S. 126. Anm.
2) Die Heidelberger Handschrift liest deutlich Kirsburc; eine Birsburg ist in Preussen unbekannt; Kirsburg dagegen ist eine ganz gewöhnliche Form für Christburg. In preussischen Quellen wird ein solcher Zug nicht erwähnt.
3) Nämlich beim Hochmeister.
4) Mangold war in Preussen seit 1280 Meister; s. Duesburg III, 203. o. S. 140.
5) Conrad von Feuchtwangen blieb also nur Vicemeister in Livland.
6) Willikin (in der Heid. Hdschr. auch Willeke) von Endorpe.
7) Nämlich Hartmann von Heldrungen.
8) Vgl. o. zu V. 4444. 8812.

Pf. 10,335—10,375.

- 40,330 In der zit wären gesant
brüdere hin zu Nieflant;
der eine hiez brüder Volmar.
In hatte der hómeister dar
an einer botschaft gesant¹.
Von Bernhúsen was er genant
und was ein reiner priester gút,
40,335 der was mit zuchten wol behút.
Der ander brüder Swert hiez:
in wárheit er sich vinden liez.
[1287 Anf.
40,340 Mit in wären ouch gesant
von Prúzen brüdere in daz lant.
Man entpfíenc sie lieplich und wol:
als man werde geste sol.
Ir botschaft táten sie bekant,
darum sie wären úzgesant,
40,345 in deme lande gemeinc gar
an den brüderen, daz ist wár.
Dó ir botschaft wart volbrácht,
als ir von éersten wert gedácht,

9818 brud'n H. 19 dem H. 22 baten do H. 30 dem H. 34 willeke H. 36 welin B. 42 ackirs H. 44 hoe H.
45 hies in B. hystm in H. 46 hette B. 49 land' H. entbot H. 51 bruder H. 53 ackers H. 54 brud' H. 57 hette H.
58 das ey u3 H. 59 kurzelich H. 61 brud'n H. er, Br. fehlt B. mit vm (= im) nam H. 62 ackers H. 64 brud' H.
67 hoe meist' H. 72 beval H. 75 nifand' in vorlis H. 78 ichs B. 81 mäch H. 82 hus B. 81 mer H.
85 brud' H. — 10,330 Brud' H. 32 hette der hol meistir H. 37 Der priest' brud' sw't H. 1. Sivert? Kallm. 39 mit
vm H. 40 brud' H. 41 vnn B. liplichin wol H. 43 tetin H. 44 darvme H. 45 dem H. 46 brud'n H.

- ein capitel wart genomen.
 10,350 Sie hiezen hin zu Rige komen
 die kumentüre uber al,
 waz ir was an der zal.
 Meister Willekin quam ouch dar,
 die vogete algemeine gar.
 10,355 An dem zwelften tage darnách,
 dó der schade zu Rige geschach,
 als ir hie vor hát vernomen,
 dó wáren sie zu Rige komen.
 Brüder Volmar quam ouch dar

1) Ueber den Zweck der hochmeisterlichen Botschaft und des in Folge derselben gehaltenen Capitels ist nichts Näheres bekannt.

Tags darauf wird ein Einfall der Sengallen um Jckeskulle gemeldet. Der Meister zieht mit allen in Riga anwesenden Brüdern aus; Willekin selbst und 35 Ritter, auch Volmar, fallen 1287 den 26. März¹. Es wird hierauf eine Botschaft an Hochmeister Burchard von Schwanden um Ernennung eines neuen Landmeisters abgesandt.

Pf. 10,803—10,904.

- Dó meister Burkart daz vernam,
 er tet, als im wol gezam;
 er sprach: ›Ich wil sie trósten só,
 10,800 ›daz sie des alle werden vro.
 ›Sol ich keine wile leben,
 ›ich wil in sulche hulfe geben,
 ›daz sie die tóten wol verclagen.‹
 Sus hörte man den meister sagen:
 10,805 ›Irre sorge wirt gút rát:
 ›Dütschelant vil brüdere hát.‹
 Sine boten wurden úzgesant
 hin und her in dütsche lant
 den kumentüren uber al.
 10,840 Ir quam zu im ein michel zal.
 Dó sie zusamme quámen
 und die mére vernámen,
 waz zu Nieflant was geschén,
 dó in daz allez was verjén,
 10,845 der meister des zu ráte wart,
 er wolde selbe úf die vart
 und wolde Nieflant besén.
 Dó der rát was geschén,
 der hóe meister nicht entliez,
 10,820 sumelichen kumentür er hiez,
 rasche helde entpfáhen,
 sie solden dámité gáhen
 só sie schierste mochten.
 Welche zu reisen tochten,
 10,825 die bat er im senden.
 Im wart von manchen enden
 junger brüder vil gesant:
 von Swáben und von Vrankenlant
 quámen brüdere zu im dar,
 10,830 daz ir wart ein michel schar
 wol bereiter helde gút.
 Dó vreute sich des meisters müt.
 Er karte hin kein Prúzenlant.
 Sine boten wáren vor gesant,
 10,835 daz man sine kumft vernam;
 mit síner schar er darnách quam.
 Dó entpfienç man in só wol,
 als man von rechte den meister sol.
 In den landen uber al,
 40,360 mit síner cumpánlen gar.
 Die brüdere algelliche
 entpfiençen in liepfliche.
 Ein wénic ich úch nú sagen mac:
 dó ez quam úf den tac,
 40,365 daz daz capitel solde wesen,
 als ich hie vor hán gelesen,
 we sman zu rechte solde pflegen,
 des liez man nicht under wegen:
 man sanc messe unde las u. s. w.
- 10,840 wá daz mére hin erschal,
 daz meister Burkart quam geriten,
 dó wart lenger nicht gebiten;
 man reit kein im unde gienc;
 hovelichen man in entpfienç,
 10,845 dó er die húser wol besach,
 Alzubant dó daz geschach,
 ein capitel wart genomen.
 Er hiez mit briven zu im komen
 vogete und kumentüre gar;
 10,850 die quámen willeclichen dar.
 Er was zum Elwinge in der zit², — [1289
 die stat in Prúzenlande lit — [2. Febr.
 dá die brüdere wáren komen
 zu im, als ir habt vernomen.
 10,855 Ich múz langer rede dagen
 und wil úch kurzelichen sagen,
 wie brüder Kúne, ein vrouer helt,
 mit ráte der brüdere wart irwelt,
 daz er von des ordeas wegen
 10,860 solde der meisterscheffe pflegen,
 ich meine dá zu Nieflant.
 Der name ist úch wol bekant.
 Die meisterschaft wart im gegeben.
 Man sach in sère dáwider stóben;
 10,865 waz er ie dáwider sprach,
 des hóen meisters wille geschach;
 er wart im gehórsam.
 Dó er daz amt an sich genam,
 meister Burkart sprach im zú:
 10,870 ›Lieber vrúnt, ir sullet nú
 ›von mir haben, des ir gert;
 ›des sit ir von mir gewert.
 ›Ir sult zu Nieflande varn,
 ›mit trúwen wol daz lant bewarn,
 10,875 ›só wirt úch zu lóne
 ›des gehórsames cróne!‹
 Meister Kúne sprach alsó:
 ›Die von Nieflant sint unvró;
 ›ir wísen brüdere sint geslagen:
 10,880 ›suln sie die mit uns verclagen,
 ›só sult ir brüdere senden dar
 ›und varet selben an der schar! —

10,351 cometure H. 53 willeke H. 59 wolmar H. 61 alle gliche H. 62 in fehlt H. 66 hir uor H. 65 das H.
 — 10,800 das H. 1 sal H. 2 holfe H. 4 Sust H. 5 w't H. 6 brud' H. 9 kometyrn H. 14 v'iehen H.
 15 das H. 16 selbir H. 20 kometuir H. 21 Rische H. 24 welch H. 29 brud' H. 34 wordé H. 35 kumpft B.
 37 vntphig H. 40 mer H. 44 houelich H. 49 kometuir H. 51 elbinge H. 53 brud' H. 55 leng' H. 56 korec-
 lichin H. 58 brud' H. 71 m' H. das H. 72 mer H. 73 sollit H. 76 gehorsams H. 78 sint vro H.
 79 brud' H. 81 brud' H. 82 selbe an dy H.

Des mac nun leider nicht geschén, c
sus hörte man den meister jén.
10,885 Lázet úch hinnen wesen gách;
mac ez sín, ich kome úch nách,
só ich aller érste mac. c
Dámite die rede niderlac.
10,890 Brúdere wurden dó genomen,
die mit dem meistere wáren komen

1) Die Erzählung der Reimchronik scheint hier auf dem Bericht des einen, allein entkommenen Ordensritters zu beruhen; vgl. Vers 10,667; Kallmeyer S. 778.

2) Eine Urkunde Burhard's für Elbing, zuletzt bei Voigt Cod. Dipl. II, 20, n. XVII. und in den Monum. historiae Warmiensiens I. S. 132, nro 877 b., ist am 2. Februar 1288, zum Elbinge do wir lantcapitel hatten¹ ausgestellt.

Pf. 11,654—11,673.

Brúder Kúne, den ich hán genant,
der meister was zu Nieflant,
11,650 der hatte geráten, daz ist wár,
zu Nieflant zwei jár.
Darnách wart er des amtes lós. [1290 Febr.
Einen brúder man dó kós
zu meister uber Nieflant:
11,655 brúder Holte was er genant¹. [Schon 9. Mai
Derwart zu Mergentheim erwelt. [1290 in Riga
Er was des líbes ein helt

1) Der Meister von Livland, Halt, Nachfolger Kuno's von Haerigenstein, war bereits am 9. Mai 1290 in Riga anwesend. L. U. I, 662. nro. DXXXII. Er starb nach Hermann von Wartberge im J. 1292.

in der zit zu Prúzenlant.
Vierzic wurden der gesant
meistere Kúne an sine gách,
wol geriten, daz ist wár;
10,895 sie wáren der reise alle vró.
Von Prúzenlant sie karten dó
bie daz mer an den strant
und quámen hin zu Kúrlant.

und rechter zuchte ein stam.
Dó man zu Nieflant vernam
11,660 unde die brive gelas,
daz er des landes meister was,
des wart vil manich hefze vró.
Daz lantvolc und die brúdere dó
wáren im willic unde holt,
11,665 vurwár ir des gelouben solt.
Er was wise und klúdc
und hatte tugende genúdc.

Beilage II.

Aus verschiedenen deutschen Dichtwerken.

Die zunächst nachfolgenden Stücke hat mit Ausnahme eines zuerst Ernst Hennig in seiner Historisch-kritischen Würdigung einer hochdeutschen Uebersetzung eines ansehnlichen Theils der Bibel aus dem 14. Jahrhundert. Königsberg. 1812. 8°. S. 15 f. und 40 ff. veröffentlicht. — Auf die Prachthandschrift in Pergament des k. geh. Archives zu Königsberg (A. 137. folio), welcher 1 und 2 entnommen ist (A), machte nach Hennig S. 4 schon Pisanski in den Wöchentlichen Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten vom Jahre 1772. No. 45. 46. 48. durch eine kurze Beschreibung aufmerksam. Sie ist (Hennig 2 ff.) wohl aus mehren ursprünglich selbständigen Theilen zusammengesetzt und enthält eine prosaische deutsche Uebersetzung der Propheten mit einer noch einmal vor dem Beginne der kleinen wiederholten poetischen Vorrede, eine poetische Paraphrase des Buches Hiob, endlich die Apostelgeschichte in deutscher Prosa. Bereits sind dabei die Vorreden des Nicolaus von Lyra († 1340) angeschlossen. Das älteste Stück in dem Codex ist die Paraphrase des Buches Hiob, von der sich ein anderes Exemplar (B) in einem Bande zusammen mit zwei anderen poetischen Werken, der Geschichte des Barlaam und einer Uebersetzung des Daniel, in der Pergamenthandschrift der k. Bibliothek zu Königsberg 890^b. fol. befindet. Die Nachrede des Hiob ist in B weiter fortgesetzt als in A. — Das Stück aus der Vorrede zum Daniel hat Herr Director Dr. Toeppen abgeschrieben, welcher auch den Abdruck der übrigen Fragmente bei Hennig mit den Handschriften neu verglichen hat; das aus der Nachrede entlehnte gab schon Hennig, und nach ihm, wie auch einzelne von den übrigen hier abgedruckten Versen, Pfeiffer in seiner Einleitung zum Jeroschin XXVI f.; früher einzelne Verse Pisanski, Preuss. Litterär-gesch. S. 84 f.

1. Aus der Vorrede einer Uebersetzung des Daniel.

| | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| Dir gebe ich, hêrre, éro, | abgote maniger hande |
| wan du ez ¹ alleine hást | mit ritterlichem swerte. |
| gemachet unde ich, dín gast, | Só lange iz dó werte, |
| zu éren den beschriben ² , | 40 daz der geloube blúet |
| 5 dí dá mit strit vertriben | in dem lande, glúet |
| haben úz Prúzenlande | ouch gotliche caritas, |

10,883 das H. nu II. 84 sust H. 85 last H. 86 mac ist ein ich kome ouch (d. i. dialectisch = úch) nach H.
úch fehlt B. 89 Brud' H. 90 meist' H. 93 Meist' H. synir H. — 11,649 was fehlt H. 50 hette B. H.
56 mergeteyn H. 62 manic H. 63 bruder H. 64 warem H. 65 geloben H. 67 vnde hette B. H. gnuc H.
— Vorrede des Daniel u. s. w : statt 'ist' : ,er' statt ,y' : ,i', statt ,cx' : ,z' gesetzt worden.

di bevor é nicht was,
von den gottlichen hêrren.
15 Ir heil sich immer mêrren
sal in der werlde clûse.
Von dem dûtschen hûse
nennet man si eigenlich.

Hêrre got, dû zu in sich
20 unde gib in êwîc wesen;
vertrîb den sundenvesen²
von in hî ûf der erden!
Lâz si dort mit den werden
in himelriche leben! —

- 1) Nämlich das Buch.
2) D. i. „und da ich, dein Kämpfer, Krieger (vgl. Jeroschin Vers 18,714 und Beneke-Müller, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, 1, 385 b.), es denjenigen zu Ehren geschrieben habe“. —
3) Der oder die s. v. a. die Hülse, Spreu, Faser, Zotte, werthloses Ding. Vgl. das noch jetzt in Preussen vulgäre „Fisse“ (mit weichem Doppel-S-) in ähnlichem Sinne für ganz kleine Fädchen; nicht die Fisse = ne foccus quidem. —

2. Aus der Schlussrede der Uebersetzung des Daniel.

H. 15. Lobet mit mir, wer hî si,
gotis mûter, di mir bî
ist gewesen meisterlich,
daz nû Daniel durch mich
5 gemachet ist zu dûten!
Wer diz ticht allen lûten
annême, daz wêre mir lieb.
Ûz dem Latin ich ez hieb,
als ez an den worten stât. —
40 Sulcher ûzlegunge bat
der reine und der wise,
des urhab ich wol prîse
in keiserlicher blûte¹.
Von sines stammes gûte
45 entsprôz der tugende vaz
Elisabeth, di hî² was
zu Ungern des kuniges kint.

Heilic ist sie worden sint
bî gote in êwikeit.
20 Dise vreude si bereit
im ouch durch iren willen;
si sal den viant stillen,
ob her en noch vichtet an.
Ein vurste ist dirre man
25 geborn von des adils zwîc
gecelret³ der von Brûnswîc
brûder Lûder dem orden [1331 17. Febr. —
hômeister hî geworden [1335 18. April
genant der dûtschen hêrren.
30 Mîn gebet im sich mêrren
immer sal durch der hî ist
lesende zu aller vrist
mit den, di dâ hêren zû — — —

- 1) Wohl mit Bezug auf Kaiser Otto IV., der indess kein directer Vorfahr Herzog Luther's war. Dieser war ein Sohn Albert des Grossen († 1279), dessen Schwester Helene, Gemahlin Hermanns, Landgrafen von Thüringen († 1241), Sohnes der h. Elisabeth, war.

2) D. i. auf Erden.

3) D. i. genannt.

3. Schlussrede einer Uebersetzung des Buches Hiob.

H. 10. Hî hât diz bûch ein ende,
daz ich zuvorderst sende
gote ûf sine vûze,
der alle arbeit sûze
5 machet mit siner sûzkeit.
Maria, sûzez himelcleit,
tûsentvaldic lob si dir,
daz dû hâst geholfen mir,
daz ich volendet hân diz werc!
40 Gelobt si Crist, der himelberc,
von des geburt her tûsent zwâr
driihundert achtunddrizec jâr
volbrâcht hân ich diz bûchelin
nâch den besten sinnen mîn,
45 bin der zît der tugende kurc¹
hêr Dîterich von Aldenburc
regnirte und hômeister was, [1335 Mai 3 —
des ordens ein licht lampenglas. [1341 Oct. 6
H. 11. Von genâden sibem geister
20 was er der sibenzênde meister
in dem dûtschen orden trût;
des lob man seit wol uberlût. —
Her was manheit und wisheit vol²
und vorstûnt den orden wol³.

25 Gar seldom zwâr lac her gerdt;
her hatte eines lewen mût.
Ich spreche offenbâre,
daz her in dem êrsten jâre,
dâ her zu meister wart irkorn,
30 vur Pelen⁴ blîs ûf sîn horn. [1336
Daz hûs mit sturme her gewan. [25. Februar⁵
Aldâ slûc man und verbran
virtûsent Littowen unde mé;
daz tet der andern undît⁶ wê.
35 Im was ûf di Littowen gâch. —
H. 12. In dem andern jâr darnâch [1337
bûwete her mit heldes hant
daz hûs Beigersburc genant.
Daz hûs die Littowen entsitzen⁷.
40 Der selbe meister mit wîzen
den Littowen menlich hât
abgezogen daz vîrde rat,
daz si nicht mugen reisen mé,
als si dicke pflôgen é.
45 Si sint gedrunge ûf ein ort⁸;
des si gelobt daz lebende wort
mit der mûter, di iz gebar!
Maria, reine maget clâr,
ein ursprinc der barmherzkeit,

15 meren B. — Schlussrede des Daniel. 5 6 dûte : allem lûte Pf. 7 8 lîb : hfb Pf. 12 ich fehlt A. „Hier ist wahrscheinlich das Wort ‚ich‘ ausgelassen“ H. 17 koniges H. 26 der, fehlt Pf. 29 deutschen H. — Schlussrede des Buches Hiob. 2 vorderst B. 12 achunddrizec A. 16 er A. 19 sibem A. B. sibener Pf. 20 her B. 21 Pf. dueachen, wohl besser duteschen zu lesen A. dûezen B. dueezen H. 22 des fehlt A. sang B. ober B. Ende von A. 24 unde B. 30 blys h' vf B. 32 unde B. 39 Littown B. 41 Littown B. 43 mogen H. 45 Marie H.

50 dú balsamsmac vor allez leit,
der ierarchien lilge fin,
lá dir, vrouwe, bevolen sfn
den hómeister genédeclich,
von Aldenburc hér Diterich,
55 unde den orden lobesam!

• Sunder aller sunden slam,
got, en allen tú din rich!
Sprechet alle Amen: glich!
A . . . M . . . E . N . .
Benedictus sit deus in secula seculorum amen.
Explicit liber Job.

- 1) D. i. sichtbar, deutlich. 2) D. i. niederdeutsch = er.
3) D. i. stand dem Orden vor. Vielleicht dügte die Uebersetzung gerade 1341 beendet sein, worauf dieser Anhang weist.
4) Bei Wigand von Marburg Cap. 6. S. 50: Pillenen im Lande Tropfen. Nach Voigt G. P. IV, 535, Anm. 2, jetzt „Pil-
laury zwischen den Flüssen Njewjescha und Schuscha auf der Strasse von Kjeidany nach Beissagola in Samaiten.“ —
5) Vgl. Canon. Samb.: in die Mathie. 6) D. i. schlimmes, böses, heidnisches Volk. 7) D. i. fürchten.
8) D. i. auf die Spitze, auf das Aeusserste.

Ein in der obenerwähnten poetischen Vorrede enthaltenes Acrostichon (vgl. Pfeiffer S. xxviii) besagt: GOTE CZV LOBE DINER GEER RITTER GVT BRVDER SIVRID VON TAEVELT HOISTE MARSCALC DES DVTSCHEN ORDENS ICH MINNER BRYDER CLAVS CRANC CVSTOS ZV Prussen HABE DI GROSSIN VND MINNERN PROPHETEN MIT MARIEN HVLFE HI ZV DVZCHE BRACHT. Siegfried von Dahenfeld (d. i. Dahenfeld bei Neckarsulm im Königreich Würtemberg; vgl. v. Stälin in Pfeiffer's Germania, Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthums-kunde Stuttgart 1856. I, 237, wo 1344 ein anderer S. v. D. als verehlicht erwähnt wird) kommt in Voigts Namen-codex von 1347—1359 als Oberster Marschall vor (1342—1344 als Comtur zu Ragnit), ein Nicolaus erscheint schon 1323, 1324 und 1335 (Voigt Cod. Pruss. dipl. II, 138 und 198; Livl. Urk. II, 162) als Custos der Minoriten in Preussen, welche Würde, unter dem Provincial der Ordensprovinz Sachsen stehend, in späterer Zeit stets als von einem der Guardiane der Klöster dieses Ordens im Lande bekleidet erscheint, es damals jedoch nicht war, indem neben Nicolaus die Guardiane der vier zur Zeit in Preussen bestehenden Franciscanerklöster mit Namen genannt werden. —

Am oben angeführten Orte handelt Pfeiffer überhaupt von den Zeugnissen des lebendigen Interesses an deutscher Dichtkunst und Sprache, welches in Preussen unter Luther von Braunschweig und Dietrich von Altenburg gepflegt wurde. Selbstverständlich tritt das religiöse Element hiebei in den Vordergrund. Jener erstere Hochmeister paraphrasirte selbst die Legende der h. Barbara (s. Jeroschin V. 6440; über die Geschichte des Hauptes der h. Barbara wird im Verfolge besonders gehandelt werden), doch ist dieses Werk bisher ebensowenig wie das von Jeroschin V. 26,071 angeführte des Gerstenberges über des Mönches Otter Irrfahrt an das Licht gezogen worden. —

Ueber den älteren preussischen Bearbeiter der Offenbarung S. Johannis, Heinrich Hesler, vgl. besonders die oben S. 297 angeführte Abhandlung von Karl Bartsch. — Nach Pfeiffer in der ersten Hälfte des xiv. Jahrhunderts widmete ein Carthäuser Philipp mit Namen den Deutschordensbrüdern seine Lebensbeschreibung der Jungfrau Maria. Nach Wackernagel Deutsche Literaturgeschichte. Basel. 1848. I, 162 war Philipp wohl ein Preusse und hat seine Sprache viel Niederdeutsches. Er muss übrigens Mönch in einem ausserpreussischen Kloster seines Ordens gewesen sein; das erste und einzige desselben in diesem Lande, Marienparadies bei Danzig, wurde erst 1381 gegründet. — Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur I. 2te Auflage. 1809. S. 76 führt u. a. (vgl. auch II, 66—98) aus der Vorrede folgende Verse an: »Ein büch habent die deutschen herren, | daz wart in gesant von verren, | darob ward geschriben ditz«; und vom Ende: »Ouch ditz büchlin ich sende | den brüdern von dem deutschen hüs; | die hân ich lang erchoren üz, | wand si gern Marien érent | und den gelouben Christes mérent.« —

Ueber die prächtig ausgestatteten Handschriften deutscher Dichtwerke aus jener Zeit, welche sich auf der k. Bibliothek zu Königsberg befinden, vgl. Pisanski, Entwurf einer preussischen Litterär-geschichte, Köpke vor seiner Ausgabe des Barlaam und Josaphat. 2te Ausgabe. Leipzig 1838. Vorrede, und in seiner Ausgabe des Passional's dritten Theiles. Eine(r) Legendensammlung des xiii. Jahrhunderts, Quedlinburg und Leipzig 1852. Vorrede VI; F. H. v. d. Hagen und J. G. Büsching, Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie, Berlin 1812. S. 251 f.; von Pfeiffer, Jeroschin XXIX aufgeführt. Vgl. auch die Notizen über die Büchersammlungen auf den Ordenshäusern zu Marienburg und Königsberg bei Voigt Gesch. v. Marienburg 381 und Einleitung zu Johann von Posilge S. 48. —

Stellen deutscher Dichter von Bezug auf den Deutschen Orden und Preussen werden im

weiteren Verlaufe noch mehre herbeizuziehen sein. Ein selbständiges Dichtwerk zur Verherrlichung der Mission des Ordens ist das indess sagenhafte Gedicht des Martin Schondoch über die Taufe eines litthauischen Königs zu Thorn, aus der ersten Hälfte des xiv. Jahrhunderts der von dem Herausgeber fälschlich dem Hugo von Langenstein zugeschriebene »Littower: Ein schoen und anmuetic Gedicht wie ein heidescher Künig, genannt der Littower wunderbarlich bekert und in Prüssenland getoufft ward. Vor mer den fünfhundert Jaren durch Bruder Hugen von Langenstein, tütsch Ordens Komturen uf der Maygenowe im Bodensee also in Reimen gepracht und jezt zum erstenmal, gueten Fründen ze Lust und Lieb ans Licht gestellt, durch Meister Seppen von Eppishusen, einen farenden Schueler [Freiherrn Jos. v. Lassberg]. Constantz 1826. 12°. Vgl. W. Wackernagel Gesch. der deutschen Litteratur. Basel 1848. I, 169; Vilmar Geschichte der deutschen Litteratur 1852. I, 379. Die Handschrift, aus welcher Lassberg das Gedicht herausgab, befindet sich unter den altdeutschen Handschriften der Universitätsbibliothek, über welche Wackernagel in einem besonderen Werke gehandelt hat, als Cod. membr. B. VIII, 27. (vgl. Pertz Archiv VII, 147). — In Wirklichkeit aber hat jener Deutschordensritter Hugo von Langenstein 1293 die Marter der h. Martina in einem sehr umfangreichen (vgl. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Literatur I, 168) Gedichte von fast 33,000 Versen besungen (herausgegeben auf Kosten des literarischen Vereins von Adalbert v. Keller, Stuttgart 1856). — Hugo, aus einem schwäbischen Geschlechte, war der Sohn Arnolds von Langenstein, welcher dem D.O. die Insel Mainau im Bodensee u. a. schenkte; 1298 befand er sich im D.O.hause zu Freiburg im Breisgau. Einen Nachweis der Literatur über ihn giebt Keller zu Anfang der Anmerkungen a. a. O. — Aus dem Anfange des xiii. Jahrhunderts (nach W. Wackernagel um 1220) verdient eine Stelle des Rudolf von Ems in seinem guten Gerhard (ed. M. Haupt. Leipzig 1840) herangezogen zu werden. Der gute Gerhard, ein Kölner Kaufmann, spricht von einer Handelsreise Seite 42. V. 1191 f.:

Dô ich nâch mînen willen wart | wol bereit uf mîne vart, | als mich mîn herze lêrte, | mit mînem guote ich kêrte | hin über mer gèn Riuzen, | ze Liflant und ze Priuzen, | dâ ich vil manegen zobel vant. | Von dannen fuor ich gèn Sarant¹, | ze Damascó und ze Ninivé u. s. w.

Worte, welche auch auf die gewichtige Stellung hindeuten, »die damals die westlichen Binnenstädte (Deutschlands) im Russisch-Deutschen Verkehr noch einnahmen, eine Stellung, die sie bereits im Laufe des xiii. Jahrhunderts vollständig den aufblühenden Städten der Ostsee überlassen mussten«. (N. G. Riesenkampff Der deutsche Hof zu Nowgorod. Dorpat 1854. S. 17).

Nur der Vollständigkeit halber, indem die Stelle ohne originalen Werth ist, führen wir aus der 1378 verfassten Meklenburgischen Reimchronik des Ritters Ernst von Kirchberg Cap. 1 (v. Westphalen Monumenta inedita IV, 595 f.; die Originalhandschrift befindet sich im Grossherzogl. Archive zu Schwerin; vgl. Lisch in den Jahrbüchern des Vereins für Mecklenburgische Geschichte VI, 174) die Uebersetzung der o. S. 239 angezogenen Worte des Helmold I, 1 an. Er spricht von der Eintheilung der Slaven; Dänen und Schweden

ouch wonent in deme Gortelmer²; | gein östen wont der Wende her, | der êrste lant ist Rûszin, | darnâch Polénen und Prûszin | liggent westenwart den Rûszin ná | — — — | al dyse lant di glouben mit | der rechten cristenheite | mit gerâder sêligkeite | sunder Prûszinlant allein | — — — | Von Prûszin ist mir ouch bekant, | wî di geloubig wêren, | waz si mit grôszin éren | ir lebin môchten halden wol. | Das lant ist grôszir rîcheit vol | undê an daz mer gerigelt; | willich schifinan sich vorsigelt, | der in dem Gortelmere vorgêt, | der wint in gerne zu Prûszen wêt; | wer uf dem mere beroubet | wird, ouch des gloubet, | deme kummen si zu helfe doch. | Das lant hât keiner rîcheit broch | an golde, an silbere noch an frûchten | anwilt werk, des si mit genûchten | uns vorkoufen, daz ist wâr, | und tragenz selbin nicht ein hâr. | Vil lobelichir sidde | dem volke wonet midde | ân alleine daz si nicht sint | der cristenheit gloubenkin, | wan si sint des irbulgin | daz si jô nâchfulgin | den, di kundigin godes wort; | der ist vil von in irmort; | der edle bischof Adelbrecht | von Beheimen, Jêsu Christî knecht, | der cristenliche êwartir | leit von en dâ di martir. | Des landes legede lit sô fast | daz si vorchten keinen gast | durch gewelde noch durch mechte; | si woullin ouch mit rechte | selbir keinen hêrren hân | noch nîmanne wesin undirtân. | Durch wiltnis, brûche und durch waszir | sint si risch, zur wer nicht laszir, | rôt, wolgevar, mit gûden hâr, | gemûdic starc in iren jâr . . .

1) Haupt vermuthet darin Sarepta. Das russische Sarepta ist nach Büsching's Erdbeschreibung. Hamburg 1787. I, 1061 erst 1765 angelegt worden.

2) mare Balticum, als ob von ‚balteus‘ der Gürtel.

V. DIE ÄLTERE CHRONIK VON OLIVA

UND

DIE SCHRIFTTAFELN VON OLIVA

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

EINLEITUNG.

Die Chronik von Oliva, welche hier zum ersten Male gedruckt erscheint, wird zwar in zahlreichen Bearbeitungen der Preussischen Geschichte in alter und neuer Zeit häufig als Quelle genannt; aber die meisten haben darunter etwas von dem, was hier dargeboten wird, durchaus Verschiedenes verstanden, und selbst von den wenigen, welche unsere Chronik lasen oder benutzten, ist unsers Erachtens der Werth derselben nur ungenügend erkannt worden. Schon in diesem Umstande wird eine eingehende Erörterung der äussern Beschaffenheit und des Inhaltes unserer Chronik sowie des Verhältnisses derselben zu andern gleichzeitigen Geschichtsbüchern ihre Rechtfertigung finden. Wir hoffen durch diese Auseinandersetzung zu erweisen, dass unsere Chronik eine sehr bedeutende Stelle unter den Preussischen Geschichtsbüchern einnehme, indem sie nicht nur die wichtigste, zugleich einheimische und ursprüngliche, Quellschrift ist, auf der unsere Kenntniss der Ostpommerischen Lande im 13. und 14. Jahrh. beruht, sondern auch den ältesten Bericht über die Eroberung Preussens durch den D. O. enthält, einen Bericht, der schon dem Peter v. Dusburg zur Quelle diente. Wir handeln im Folgenden I. über die handschriftlichen Chroniken von Oliva überhaupt und deren Bestandtheile, II. über die ältere Chronik von Oliva und deren Zusammensetzung, III. über das Verhältniss des ersten Abschnittes dieser ältern Chronik zu dem Geschichtswerke Dusburg's, IV. über die Resultate, welche aus diesen Erörterungen für die Textesrecension und die Erläuterungen der ältern Chronik von Oliva hervorgehen.

I.

Eine sauber geschriebene Quarthandschrift auf Papier, die aus dem Archive des aufgehobenen Klosters Oliva in das königl. geheime Archiv in Königsberg gekommen und gegenwärtig dort (unter n. 643. b.) aufbewahrt ist, hat zur Aufschrift: »Annalium primae monasterii B. M. de Oliva foundationis tomus primus. Collectus partim ex antiquissimis ejusdem ecclesiae Olivensis tabulis partim vetustissimis MSS. codicibus per venerabiles patres monasterii B. M. de Colbacz et fratres Olivenses conscriptis, qui vel ipsimet haec fieri oculis conspexere vel ab iis, qui illustris ducis Swantopolci contemporanei fuere, sese audisse

contestati sunt«. Das Buch endet auf S. 105 mit den Worten: »Haec de his, quae Olivae aut in vicinia illius ab a. Dni 1170 usque ad annum 1545 actitata, tum etiam de magistris generalibus Cruciférorum, qui protunc coevi fuere, necnon aliis notabilibus et scitu dignis, quae circa eadem tempora contigere«. Auf S. 106 folgt dann ein Verzeichniss der Aebte von Oliva, welche der Schreiber des Buches bis zum Abte David Konarski (Juni 1589 — 17. Mai 1616) fortgeführt hat, worauf es von Spättern bis zum Letzten Abt Joseph Wilhelm von Hohenzollern fortgesetzt worden ist. Wie schon auf dem Titel angedeutet ist, enthält das Buch zwei Haupttheile: Schrifttafeln und eine Chronik. Dieselben Bestandtheile enthält ein zweiter Papier-Codex des Königsberger Geh. Archives (n. 613. c.), eine Quart-Handschrift von 88 Seiten, deren Schreiber gleichfalls im 17. Jahrh. das Verzeichniss der Aebte mit David Konarski schloss, worauf das Buch, wie die Fortsetzung dieses Verzeichnisses lehrt, nur bis zu den Zeiten des Abtes Rybinski (14. April 1740 — 15. April 1782), wahrscheinlich also bis zur Preussischen Occupation 1772 im Kloster geblieben ist. Gegenwärtig ist diese Handschrift lückenhaft, indem eine Anzahl Blätter, auf welcher die letzte Hälfte der zweiten Schrifttafel und der Anfang der Chronik (p. 14 — 29¹) standen, fehlen. Im vorigen Jahrhundert, wo dieser Codex etwas weniger lückenhaft war, wurde nach ihr auf Veranlassung des Geh. Legationsrathes Oelrichs in Berlin eine Abschrift in Folio genommen, welche sich unter den nachgelassenen Papieren dieses Gelehrten in der Bibliothek des Joachimsthalschen Gymnasiums in Berlin (Fol. n. 98) befindet und hauptsächlich deshalb von Werth ist, weil sie die Lücke der zweiten Königsberger Handschrift für p. 14—20 ergänzt². Ferner fand Prof. Leopold Ranke in der fürstlich Chigischen Bibliothek in Rom eine Handschrift³ von 8 Blättern in den Schriftzeichen des 15. Jahrh. unter dem Titel: »Cronica, quomodo domini cruciferi exorti sunt et quomodo per Polonos contra Prutenos fuerunt suscepti et qualiter postmodum spretis Polonis maxima proelia cum ipsis commiserunt et a Polonis prostrati sunt, tandem pacem inter se firmaverunt et qualiter se regi Poloniae et omnibus successoribus obligaverunt«, welche der grosse Historiker mir mitzutheilen die Gewogenheit hatte. Die Handschrift enthält zwei Abschnitte einer Preussischen Chronik, nämlich die Geschichte des D. O. von 1190—1256 und einen Bericht über die Schlacht von Tannenberg, welche beide Theile auf eine ziemlich gezwungene Weise mit einander in Verbindung gebracht sind⁴, deren erster Theil aber wiederum nicht anders als ein in der Mitte durch eine bedeutende Lücke unterbrochener Abschnitt der Olivaischen Chronik (p. 17—25 und p. 35—36) ist, der zwar in der Form des Einganges sowie in einigen eigenthümlichen Lesarten, an keiner Stelle jedoch in Betreff des Inhaltes von dem Texte

1) Hier, wie bei allen folgenden Citaten der Olivaischen Geschichtsquelle ist stets die Seitenzahl der ersten Königsberger Handschrift (Cod. B.) gemeint.

2) Eine dritte Handschrift befindet sich wahrscheinlich in der Thorener Rathsbibliothek, deren Katalog unter MS. Fol. 83 als einen Bestandtheil des unter dem allgemeinen Titel: *Varia Prussiam spectantia* bezeichneten *Convolutes* eine Schrift: *Chronicon coenobii Olivensis* benennt. Leider war eine um dieser Schrift willen von mir unternommene Reise nach Thorn ohne Frucht, da die vor Kurzem erst verliehene und von dem Benutzer zurückgegebene Handschrift nicht aufzufinden war.

3) Es ist dieselbe, welche Pertz *Archiv* IV, 534 unter dem Titel: *de Ungaris, Polonis, Alemannia, Sclavonia, Prussia etc.* (J. VII, 262), und wahrscheinlich dieselbe, welche in Alexander Przedziecki's *Polnisch abgefassten bibliographischen Nachrichten* (Warschau 1850. 8.) S. 87 ff. als Bestandtheil eines *Miscellanbandes* der Chigischen Bibliothek (G. II. 54. p. 123—138) angeführt wird.

der oben genannten drei Olivaischen Handschriften abweicht¹. Ferner befindet sich in einer Papierhandschrift Saec. XV. ex. der Bibliothek in Göttingen (MSS. Theol. Fol. vol. 5621.) eine meistens aus Polnischen Chronisten vornehmlich Długosz geschöpfte Ordensgeschichte, die den Titel führt: »De origine Cruciferorum ordinis B. M. hospitalis Almonorum, et quomodo in Polonia et Prussiam sunt suscepti et de bellis eorum«, deren Anfang aber bis zu den Worten: »quartus frater Hermannus de Salza« mit dem Anfange des Chigischen Fragmentes übereinstimmt. Alle diese genannten Handschriften enthalten ganz oder theilweise die Olivaer Chronik, die drei ersten zugleich auch die Olivaer Schrifttafeln.

Im vorigen Jahrhunderte gelangte überdies aus Oliva nach Berlin eine Handschrift von 12 Quartblättern, die unter dem Namen Chronicon Olivense zuerst in Simonetti's Sammlung vermischter Beiträge zum Dienste der Wahrheit, Vernunft, Freiheit und Religion B. II. Frankfurt a. O. 1751 abgedruckt und von da in einem höchst nachlässigen Nachdruck mit nicht unerheblichen Auslassungen in Lieberkühn's Miscellaneen, Erstes Stück, Stettin 1777 übergegangen ist. Ausser diesem Abdrucke ist in den letzten Jahren von dem kaiserl. Oberbibliothecare in S. Petersburg, Hofrath Minzloff, im Rumänzowschen Museum daselbst eine Abschrift jener Handschrift auf acht Folioblättern aufgefunden worden, welche, wiewohl von »moderner« Hand geschrieben, gleichwohl das Original in bei weitem correcterer Form als Simonetti's Druck und in seiner ursprünglichen Auffassung aufbehalten hat². Diese Schrift, welche von den neueren Pommerischen Geschichtsschreibern (z. B. Oelrichs, Fabricius, Quandt u. a.) unter dem Namen Chronicon Olivense benutzt und citirt wird, während dieser Namen bei Voigt und Lucas ausschliesslich die Chronik von Oliva bezeichnet, enthält nur die obengenannten Schrifttafeln. Endlich giebt es im Kgl. geh. Archive in Königsberg eine Papierhandschrift von 92 Seiten in 4., die gleichfalls aus Oliva stammt, unter dem Titel: Annalium monasterii B. Mariae de Oliva novae collectionis Tomus primus, welche in Voigt's Geschichte Preussens öfters unter dem Namen Annales Olivenses als eine Quelle der Preussischen Geschichte genannt wird.

Die Olivaer Annalen, die Olivaer Schrifttafeln und die Olivaer Chronik sind aber drei Werke von durchaus verschiedenem Inhalte und Werthe:

a) Die Annalen sind eine am Anfange des 17. Jahrhs. abgefasste Geschichte von Oliva, welche vom Ursprunge des Klosters bis zum Jahre 1548 hinabreicht und später in zwei andern handschriftlichen Bänden bis 1656 fortgesetzt worden ist. Von dieser spätern Abfassung des Buches macht dessen nicht genannter Verfasser kein Hehl. Beim Jahre 1204 erzählt er, dass ein damals in Brod verwandelter Stein bei der Verwüstung des Klosters durch die Danziger Ketzer 1577 zerbrochen worden sei; beim Jahre 1330 erwähnt er beiläufig des 1604 verstorbenen Polnischen Grosskanzlers Johann Zamoyski; beim Jahre 1395 beruft er sich für eine Wundererzählung auf die 1604 gedruckte Chronik des Ermländischen Domherrn Thomas Treter und beim Jahre 1492 end-

1) Der zweite Abschnitt in der Chigischen Handschrift wird in einem der folgenden Bände berücksichtigt werden.

2) Des Prinzen Carl von Preussen königliche Hoheit verstattete dem Verfasser huldreichst die Benutzung einer von Dr. Minzloff Seiner königl. Hoheit 1855 übersandten Copie jener Handschrift.

lich citirt er ein Loblied auf König Kasimir, welches nachweislich im November 1643 auf den neuen Fundatorenbildern aufgezeichnet wurde¹. Die Hauptquellen des Buches bilden allerdings die Chronik, die Schrifttafeln und die Urkunden des Klosters nebst den Monumenten der Klosterkirche; aber der Verf. hat diese wichtigen Führer häufig verlassen, um sich den Berichten der Polnischen Schriftsteller des 15. und 16. Jahrhs., namentlich Długos'z's und Cromers anzuschliessen. Da nun diese Quellen des Buches noch sämmtlich vorhanden sind, so besteht der Werth desselben gegenwärtig hauptsächlich darin, dass es zur Berichtigung mancher durch die unwissenden Abschreiber der Chronik und der Schrifttafeln verdorbenen Stellen gute Dienste leistet.

b) Die Schrifttafeln. Im vordern Theile des Chores der Klosterkirche von Oliva zu beiden Seiten der jetzigen Gruft der Ostpommerischen Fürsten waren im 16. Jahrh., noch vor 1577, die lebensgrossen Figuren derjenigen Fürsten, welche als des Klosters Gründer oder Wohlthäter galten, und wahrscheinlich auch, wie jetzt, die Bilder einiger merkwürdigen Ereignisse in der Geschichte des Klosters, z. B. der Taufe Subislaws, der Verwüstungen des Klosters u. a. auf zwei grossen einander gegenüberstehenden Holztafeln dargestellt und mit ausführlichen Inschriften in Lateinischer Sprache ausgestattet. Als man 1643 an die Stelle der alten zwei neue Bildertafeln aufrichtete, auf welchen man nicht nur den alten Wohlthätern zwei neue, nämlich die Könige Stephan Batori und Sigismund III., hinzufügte, sondern auch an den Inschriften aus Rücksicht auf die Polen und den herrschenden Zeitgeschmack wesentliche Veränderungen vornahm, wurden dennoch, wenigstens in der ersten Zeit, die alten Tafeln, deren man sich, wie wir aus einem Beispiele ersehen², im 17. Jahrh. als urkundlicher Beweismittel bediente, sorgsam aufbewahrt, ihre Inscriptionen aber mit einigen Veränderungen zu zwei Abschnitten, den *Tabulae Fundatorum* et *Benefactorum* in besondern Handschriften zusammengefasst. Zwei solcher Handschriften, in welchen man den Tafeln eine Abschrift der alten Klosterchronik hinzufügte, erkennen wir in den oben beschriebenen Königsberger Manuscripten, während die Abschrift der Tafeln die uns jetzt in der Petersburger Handschrift und in Simonettis Abdruck vorliegt, einem Olivaer Bilder- und Wappenbuche angehörte, in welchem je einem der neuen mit den entsprechenden Wappen versehenen Bilder der Fürsten auf der gegenüberstehenden Seite die alte dazu gehörige Inschrift beigefügt war, wobei dann den beiden letzten Bildern, die wahrscheinlich Stephan Batori und dessen Gemahlin darstellten, jede Erläuterung fehlte³. Während wir unsere Kenntniss von jenen In-

1) Vgl. meine Abhandl.: das Kloster Oliva, ein Beitrag zur Geschichte der Westpreussischen Kunstbauten in den N. Preuss. Pblättern. Jahrg. 1850. B. X. p. 51, *Annales Oliv.* II. s. a. 1643.

2) Ebendas. S. 60 u. 71.

3) Die Petersburger Handschrift und gleichlautend Simonetti I. I. p. 67: »Das Original betrug 12 Quartblätter; auf der einen Seite eines jeden Blattes liesset man diese historischen Nachrichten. Auf der andern Seite desselben findet man allemahl die Bildnisse und Wappen der Hertzoge, Fürsten und Könige, welche in der Erzählung vorkommen, von einer gewiss sehr kunstreichen Hand abgemalt. Auf der allerletzten Seite trifft man 2 Bilder an. Eins stellt eine Mannsperson vor; das andere scheint ein Frauenzimmer zu bedeuten. Den andern Malereien sind immer die Namen derer, die dadurch bezeichnet sein sollen, beygefüget. Bey diesen beiden letzten Personen sucht man die Benennungen vergeblich. Sie stehen beide mit den Füssen auf einem rothen Schilde, in dem sich ein weisser Adler sehen lässt. Das Mannsbild hat eine Krone auf dem Haupte, einen Scepter in der rechten Hand und einen gekrönten Adler im Wappen. Das scheinbare Frauenzimmer trägt einen Kranz um die Schläffe. Die Haare sind gekräuselt und lockicht. Vor sich hat es ein Schwert stehen, welches es in der linken Hand hält. Im Wappen stehet ein ungekrönter Adler. Von

schriften den drei erwähnten Abschriften der Schrifttafeln verdanken, haben zwei Geschichtsschreiber des 16. Jahrhs., Lucas David und Caspar Schütz die Inschriften an ihrem ursprünglichen Orte kennen gelernt und sich Abschriften derselben verschafft; die zahlreichen Anführungen aus denselben, die sich in den Werken beider finden, lassen keinen Zweifel über die völlige Uebereinstimmung dessen, was wir und sie Schrifttafeln nennen. Doch bemerkte schon Lucas David, dass die Schriftzeichen auf den damals (etwa 1570) hinter einer seidenen Decke hängenden Tafeln nicht sehr alt wären, woher er eine Erneuerung derselben vermuthet¹. Wäre Lucas David, wie wir es sind, im Stande gewesen diese Schrifttafeln mit der Chronik von Oliva zu vergleichen, so wäre es ihm schwerlich entgangen, dass nicht nur die Schrift, sondern auch der Text jener Tafeln damals ganz neuen Ursprungs war, indem er frühestens 1525 abgefasst sein konnte, wahrscheinlich aber erst nach dem vollständigen Abschluss der Chronik von Oliva, also nach 1545 entstanden war. Die Tafeln enthalten nämlich bis auf wenige Stellen nur Auszüge derjenigen Abschnitte der Chronik, die sich auf die in Bildern dargestellten Fürsten und Ereignisse beziehen, meistens mit Beibehaltung der Worte und Wendungen, namentlich aber den Auszug einer Stelle, in welcher die Chronik bereits der Herzoge von Preussen erwähnt². Fast alle Abweichungen von der Chronik betreffen den Ausdruck und erklären sich theils aus dem Bestreben die ausführliche Erzählung abzukürzen, theils daraus, dass man mit Bezug auf die daneben befindlichen Bilder (z. B. bei den Verwüstungen des Klosters) den Ausdruck etwas drastischer fasste; ja selbst an den 5—6 Stellen, wo sie im Inhalte der Chronik abweicht, ist nur an zwei Stellen (p. 7 und 43) von der Benutzung anderer alter Documente eine Spur zu finden, am wenigsten darf man sie³ an derjenigen Stelle voraussetzen, wo der Anfertiger, einer im 16. Jahrh. weit verbreiteten Sage folgend, die Stiftung Oliva's durch einen ältern Herzog Subislav im J. 1470 im Widerspruche mit der Chronik als eine sichere Thatsache bezeichnet.

c) Die Chronik von Oliva giebt sich zwar durchweg als eine ursprüngliche Arbeit zu erkennen, ist jedoch gleichfalls, wie schon der ausführliche Titel der Handschrift andeutet, aus zwei durchaus ungleichartigen Theilen zusammengesetzt, aus einem zusammenhängenden Geschichtswerke (p. 17—69), das mit dem Jahre 1350 abschliesst und aus einer Anzahl lose aneinander gereihter vorherrschend die Geschichte Olivas und Danzigs betreffender Notizen, die bis 1545 hinuntergehen und wahrscheinlich erst in dieser Zeit zumeist nach Klosterurkunden zusammengestellt sind. Wir unterscheiden diese beiden Theile im Gegensatze zu den ganz spätern Annalen von Oliva als die ältere und mittlere Chronik von Oliva, werden dieser mittleren Chronik ihren Platz in den spätern Bänden dieses Werkes anweisen, während der älteren ihrem Alter und ihrer Bedeutung nach eine der ersten Stellen gebührt.

beiden Personen findet sich keine Lebensbeschreibung«. Wahrscheinlich sind nach diesem Bilder- und Wappenbuche die Kupferstiche der Herzoge Subislav, Sambor, Mestwin I. und Swantopolk in Oelrichs Anhang zu Dregers Cod. Diplom. Pomeran. (Berlin 1768. Fol.) angefertigt.

1) Luc. Dav. III, 452: »Dies habe von einer taffel zur Oliva in der Kirchen hinter einem seidenen Deckel hangende abschreiben lassen, doch wie mich bedunket war es nicht eine sehr alte Schrift, sondern vielleicht durchs abschreiben erneuet worden«.

2) Vgl. meine Abhandl. über das Kloster Oliva p. 60, 64 ff.

3) Ebendas. p. 65.

II.

Der Verfasser dieser ältern Chronik giebt sich durchweg als einen einfachen, in der Kunst der Darstellung wenig geübten, aber verständigen und besonnenen Mann zu erkennen, der dem Kloster Oliva angehörig, von Partei-rücksichten namentlich in Betreff der zwischen dem Orden und den Polen geführten Streitfragen sich durchaus fernhält. Mit unbehülflichem, eckigem aber verständlichem und sichtlich dem Urkundenstyl entnommenem Ausdruck beginnt er (p. 16) in erster Person sprechend: damit die wachsende Bosheit der Menschen an geschehenen Dingen nicht Wahrheit und Gerechtigkeit verdunkele, so will ich, dass man Folgendes wisse. Darauf erzählt er die Geschichte des Klosters unter den Ostpommerischen Herzogen; man bemerkt zunächst eine grosse Zurückhaltung und Vorsicht in der Mittheilung alter Dinge; kaum eine Notiz über Oliva, bei der nicht die Quelle: ein Monument, eine Urkunde oder die schriftliche Aufzeichnung eines gleichzeitigen Mönches genannt oder angedeutet wäre; einen ältern Herzog Subislav trägt er, weil keine sichere Erinnerung an ihn vorhanden ist, Bedenken anzuerkennen; in chronologischen Angaben ist er durchweg sehr sparsam, wiewohl er sich über die Aufeinanderfolge der Begebenheiten sehr genau ausdrückt. Man gewahrt jedoch auch, dass er dem 13. Jahrh. nicht so gar fern steht. Von den Nachkommen des Preussen Matta, welcher um 1260 lebte, sagt er (p. 21): er hinterliess gläubige Söhne und Töchter, Enkel und Enkelinnen, Urenkel und Urenkelinnen, welche noch heutiges Tages wahre Verehrer Gottes und Bekenner des christlichen Glaubens sind. Mit dem Anfange des 14. Jahrs. tritt der Verf. zu dem Kloster in ein nahes Verhältniss. Der Abt Rüdiger, dessen fromme Sorgfalt für die bei der Erstürmung Danzigs 1309 ermordeten Pommerischen Ritter er rühmt, ist augenscheinlich der erste Olivaische Abt, mit dem er in persönlicher Berührung ist. »Rüdiger, sagt er (p. 45), und vielleicht auch seine Vorgänger« haben das Recht des Klosters zum Fischfange auf dem frischen Haffe gegen den D. O. geltend gemacht; über den Gang der hierüber und wegen anderer Streitpunkte mit dem Orden gepflogenen Unterhandlungen spricht er wie ein persönlich daran enge Bethelligter. Um 1335 muss er dann zu den höhern Würden im Kloster emporgestiegen sein. Indem er nämlich den Hochmeister Luther von Braunschweig (1334—1335) rühmt, weil er dem Klerus und namentlich den Mönchen sehr gewogen gewesen wäre, fügt er hinzu (p. 53): »Darüber hat mich oft die Erfahrung belehrt, wenn ich mit ihm über gewisse Angelegenheiten des Klosters verhandelte; ich fand ihn immer geneigt die Sache des Klosters zu unterstützen. Solche Sprache kann doch wohl nur der Abt, der Prior, oder ein anderer von den obersten Würdenträgern des Klosters führen. Eine solche höhere Stellung hat er auch noch 1348 eingenommen, wo er seine Nachrichten über die Türken den Mittheilungen eines Erzbischofes von Armenien und eines Griechischen Bischofes verdankt, die damals Oliva besuchten. »Wir sahen, fügt er (p. 65) hinzu, dass eben dieser geistliche Herr in der Feier der Messe vollständig mit uns übereinstimmte. Auch über die Zeit, in welcher er seine Chronik beendete, lässt er uns nicht im Unklaren. Schon bei der Erwähnung des zwischen dem Orden und den Polen 1343 geschlossenen Friedens bemerkt er (p. 59), dieser Frieden besteht noch jetzt unverändert und beschränkt uns somit auf die Zeit vor dem Tode Winrichs von Kniprode. Noch näher erklärt er sich kurz vor dem Schluss der Chronik. Er erwähnt

(p. 67) die Rückkehr des Markgrafen Waldemar, der 29 Jahre für tot gegolten hätte. Wie es möglich gewesen, dass ein anderer für den Fürsten habe in Chorin begraben werden können, darüber, äussert der Verf., sei ihm noch keine sichere Kunde geworden; das aber sei gewiss, dass bis auf den »heutigen« Tag die Macht dieses Waldemar wachse, während die seines Gegners abnehme. Das kann spätestens im Jahre 1349 geschrieben sein. Wahrscheinlich waren neue Berichte über jenes Ereigniss in Oliva noch nicht eingetroffen, als der Verf. seine Chronik mit der Schilderung der Feuersbrunst, die im Frühjahr 1350 Oliva verwüstete und mit der Aufforderung zum Danke gegen die damaligen Wohlthäter des Klosters schloss¹.

Wenn somit der Chronist im Allgemeinen das Bestreben kund giebt nur das zu berichten, was er erforscht oder selbst erlebt hat, so hat er doch in einem Falle sich eine Ausnahme gestattet. Da ihn nämlich die Geschichte seines Herzogs Swantopolk nöthigt der Eroberung Preussens durch den D. O. Erwähnung zu thun, so hat er sich hier der Mühe des selbständigen Erzählens dadurch überhoben, dass er eine fremde Arbeit in die seinige, wie es scheint mit einigen wenigen Veränderungen, einschaltete und zwar mit einer so wunderlichen Unbeholfenheit, dass die Fugen zwischen der eigenen und fremden Arbeit nach beiden Seiten hin offen zu Tage liegen. Nachdem er die Geschichte der Pommerischen Herzoge bis Swantopolk fortgeführt und letztern als einen tapfern und siegreichen Fürsten geschildert hat, leitet er (p. 47) mit den Worten: »Zur Zeit des vorhergenannten ersten Herzogs (also Subislavs oder Sambors) nahm der Orden der Kreuzträger folgenden Anfang« eine Geschichte des Ordens ein, welche, mit den frühern und spätern Abschnitten der Chronik nur in äusserst lockern Zusammenhänge, bis zur Unterwerfung Preussens im Jahre 1256 fortgeführt wird und mit dem Ausdrücke der Freude des Verfassers darüber (p. 36) schliesst, »dass seitdem ganz Preussen standhaft am Christenglauben festhalte und in löblicher Weise darin zunehme«. Daran schliessen sich zwei kurze Notizen, wie sie oft nachträglich dem Schlusse einer Chronik hinzugefügt werden, deren eine den Tod des Königs Ottokar im Jahre 1278 erwähnt, die andere aber die Bemerkung enthält, dass während der früher erwähnten Ereignisse und noch darüber hinaus verschiedene Landmeister Preussen vorgestanden hätten »bis zu den Zeiten des Herzogs Mestwin«. Keinem verständigen Menschen konnte es entgehen, dass unter diesem Mestwin nur der Sohn und Nachfolger des nach des Chronisten eigener Angabe 1266 (p. 32) verstorbenen Herzogs Swantopolk gemeint sei. Wenn der Chronist trotzdem, aller Wahrheit ins Gesicht schlagend, diesen Mestwin als den Vater Swantopolks bezeichnet und die am Anfange der Chronik von diesem ältern Mestwin und seinen Söhnen mitgetheilte Stelle bis dahin, wo er in die Ordensgeschichte eingelenkt hat, mit einer allerdings auffallenden Abweichung² wörtlich wiederholt, so erkennt man deutlich

1) Möglich, dass der Prior von Oliva, Gerhard v. Braunsvalde, von dem die Chronik im Jahre 1327 (p. 83) hervorhebt, dass er damals Prior gewesen oder geworden, und der in der Chronik und in einer Urkunde jenes Jahres (Cod. Oliv. p. 219—224) als Bevollmächtigter des Klosters in einem Streite mit Hochmeister Dietrich v. Altenburg erscheint, 1356 aber (wie eine Urkunde in Rzycz. u. Muczkowski's Cod. Dipl. Polon. II. 3. p. 718. n. DVI. beweist) nicht mehr unter den Würdenträgern des Klosters sich befindet, Verfasser dieser Chronik ist.

2) Er giebt dem Mestwin an der ersten Stelle 3, an der spätern 4 Söhne. Die seltsame Differenz lässt allerdings der Vermuthung Raum, dass in dem Chronicon drei Verfasser zu unterscheiden seien, der des einleitenden Abschnittes, der der Ordensgeschichte und der Münch von Oliva, welcher jene beiden Abschnitte mit einander verband und fortsetzte,

in diesem gezwungenen Uebergange ein ungeschickt gewähltes Mittel des verlegenen Mannes, der nur so von dem fremden Wege, auf welchen er abgewichen war, in das Geleise seiner alten Arbeit einzulenken vermochte¹. Diese äusserliche Andeutung der fremden Arbeit gewährt nun ein fruchtbares Resultat, sobald wir auch den Inhalt dieses Abschnittes näher in Betracht ziehen. Da zeigt sich zunächst das Auffällige, dass die Olivaer Chronik, während sie in ihren übrigen Theilen, auch da, wo sie dieselben Ereignisse z. B. in den Littauerkriegen erzählt, den Ordenschroniken Dusburg's und Jeroschin's durchaus selbständig entgegentritt, gerade in dem erwähnten Abschnitte eine nahe Verwandtschaft mit denselben offenbart, die nur in einer der drei Annahmen, dass die Olivaer Chronik den Dusburg, oder dass Dusburg die Chronik, oder dass beide eine gemeinsame ältere Quelle benutzt haben, ihre Erklärung finden kann.

III.

Welche unter diesen drei Annahmen die wahrscheinlichere sei, wird sich, wie wir hoffen, dem Leser aus der nachfolgenden Analyse jenes Abschnittes in beiden Chroniken von selbst ergeben. Es werden in der Olivaer Chronik über den Zeitraum von 1190—1256 31 historische Notizen mitgetheilt, die auch bei Dusburg in derselben Aufeinanderfolge erzählt werden und ebenso viele Vergleichungspunkte darbieten.

1. Die Gründung des Deutschen Ordens (Chr. p. 17. Dusb. I. 1). — Beim ersten Blicke dürfte man sich geneigt fühlen, den kurzen Bericht unsers Chronisten als eine freie Umbildung der Erzählung Dusburg's anzusehen; eine nähere Beachtung des scheinbar Uebereinstimmenden zeigt jedoch, dass eine solche Annahme im höchsten Maasse unwahrscheinlich sei. Zunächst liegen uns die Quellen vor, aus denen Dusburg seinen Bericht zusammensetzte; er hat den geschichtlichen Inhalt dieses Kapitels, den Gang der Darstellung sammt allen an das Geschichtliche sich anknüpfenden theologischen Betrachtungen aus der Einleitung des alten Deutsch abgefassten Ordensstatutes² entnommen, hat aber zugleich auch die Quelle, aus welcher das Statut grossentheils seine Nachrichten schöpfte, nämlich den oben S. 220 mitgetheilten Bericht de primordiis ordinis Theutonici, vor Augen gehabt und, ohne die wesentliche Differenz, die zwischen beiden Quellen stattfindet, zu beachten, sich von demselben sichtlich nicht nur in der Wahl des Lateinischen Ausdruckes leiten lassen, sondern hat auch aus demselben das Verzeichniss der Fürsten, welche über die Umformung des Hospitales in eine ritterliche Stiftung beriethen, vervollständigt. Bei dieser fast mechanischen Zusammensetzung seiner Arbeit entfernt er sich nur in zwei Punkten von jenen Quellen; einmal darin, dass er dem Verzeichnisse der beratenden Fürsten in dem alten Berichte den Herzog Friedrich von Schwaben hinzufügt, und zweitens in der Notiz, dass dem neuen geistlichen und diese Vermuthung würde auch in der eigenthümlichen Ueberschrift des Chronicons: de prima fundatione monasterii Olivae eine Stütze finden. Doch scheint es kaum der Mühe werth, sie weiter zu verfolgen, da der Verfasser der Einleitung, der von den Ostpommerschen Herzogen nichts anderes weiss, als was ihn die Urkunden von Oliva lehrten, keinenfalls als ein Zeitgenosse derselben angesehen werden und somit nicht viel früher als der fortsetzende Mönch von Oliva gelebt haben kann.

1) Wie fremd ihm jene Arbeit war, zeigt er auch in seiner Aeusserung über die Gefangenschaft Mestwin's bei dem D. O. (p. 37), die mit den Mittheilungen der eingeschalteten Chronik (p. 28 u. 29) im Widerspruche steht.

2) Vgl. Schönhuth, das Ordensbuch der Brüder vom deutschen Hause — in der ältesten Abfassung nach e. Pergamenturkunde des 13. Jahrh. Heilbronn 1847.

Ritterorden, welcher nach der ältesten Quelle nur den weissen Mantel der Templer empfang, bereits damals auch das schwarze Kreuz ertheilt worden sei. Auch diese Notiz und jene Abweichung konnte Dusburg nur auf Grund einer alten Quelle aufnehmen; sollte er diese Quelle nicht in unserer Chronik gefunden haben? — Jeder Schein der Abhängigkeit unserer Chronik von Dusburg verschwindet nämlich, wenn man sich zunächst vergegenwärtigt, dass der Irrthum, den sie beide theilen und welcher den eigenthümlichen Kern ihres ganzen Berichtes bildet, indem sie die Stiftung des Hospitals von S. Marien und die Stiftung des an dieses Hospital sich anknüpfenden geistlichen Ritterordens von S. Marien, zu welcher letztern, wie wir jetzt wissen, erst ein späterer Kreuzzug im Jahre 1197 Veranlassung gab, für gleichzeitige Begebenheiten halten und beide Ereignisse ins Jahr 1190 setzen, — keinesweges dem Dusburg allein angehört, sondern bereits in der letzten Hälfte des 13. Jahrh. schon vermittelst der damals abgefassten Deutschen und Lateinischen¹ Ordensstatuten weit verbreitet sein musste. Und ebenso verliert eine zweite Spur der Abhängigkeit unsers Chronisten von Dusburg, die man in der Aufzählung der Deutschen Fürsten finden könnte, ihre Bedeutung, da die eigenthümliche Form Volberus, in welcher die Chronik den von Dusburg und allen andern Deutschen Chronisten Volker oder Volger genannten Bischof von Passau bezeichnet, darauf hinweist, dass der Chronist jene Namen nicht aus Dusburg, sondern aus dem Buche de primordiis, in welchem er Wolpherus genannt wird, oder aus einer von ihm unmittelbar hergeleiteten Quelle hergenommen hat. Findet somit zur Annahme einer Abhängigkeit der Chronik von Dusburg in keiner Beziehung eine Nöthigung statt, so empfiehlt sich andererseits die Annahme, dass Dusburg auf Grund der Chronik, welche er als eine ältere Quelle kannte, von seinen andern Quellen in den erwähnten zwei Punkten abzuweichen sich veranlasst fand. Mehr freilich als den Nachweis der Wahrscheinlichkeit eines solchen Verhältnisses vermögen wir allerdings hier nicht zu bieten.

2. Die vier ersten Hochmeister (Chron. p. 18. Dusb. I. c. 2—5). — Der äussere Rahmen der Darstellung ist in beiden Schriften derselbe, deren dürftigen Kern die Chronik enthält, während Dusburg denselben sichtlich zu vergrössern und auszuschmücken sich bemühte. Ausser dem Todestage, den er aus dem Ordenskalender bei jedem Hochmeister notirt, hat Dusburg dem nackten Namen Herman Walpot's eine Thatfache aus dem Berichte de primordiis beigefügt, welche dieser ausdrücklich einem »Clericus« also nicht jenem zuschreibt; die »vielen Jahre«, welche er die drei Hochmeister regieren lässt, sind eine leere Phrase. Im Leben Hermann's v. Salza giebt Dusburg zwar einige neue Thatfachen; die beiden aber, welche die Chronik hervorhebt, nämlich die Gunst, welche er bei Papst und Kirche genoss, und die dem Haupte des Ordens erworbene fürstliche Würde, werden von Dusburg durch eine künstliche anekdotenhafte Zuspitzung mit einander vereinigt, von der der Chronist, wenn er nach Dusburg gearbeitet haben sollte, sich unmöglich hätte freihalten können.

3. Die Berufung des D. O. nach Preussen (Chron. p. 18. Dusb. II. c. 4—5). — Hier fällt zunächst in der Chronik auf, dass sie die Verdienste des

1) Auch die Lateinischen Ordensstatuten (MS. Bibl. Reg. Regiomont. J. 1564) enthalten in der Einleitung die Stelle: Hunc ordinem — summi pontifices — ad petitionem Friderici ducis Suevie ceterorumque principum terre sancte et Almanie tempore, quo a Christianis Accon est obsessa, confirmatum plurimis priuilegiis . . . illustrarunt.

berühmtesten Olivaischen Mönches, Christians, gar nicht erwähnt; ja selbst an der einen Stelle, wo sie seiner als Bischofs von Preussen gedenkt (p. 19), weist die Verschiedenheit der Lesarten darauf hin, dass die beistehende Bemerkung: de Oliva oder Professus Olivensis erst später von Olivaer Mönchen am Rande hinzugefügt worden ist. Auch die Notiz von der Ermordung des Olivaer Konventes im Jahre 1224 kann nicht ursprünglich im Texte der Chronik gestanden haben, da die darauf folgenden Worte: »dux Conradus earundem terrarum dominus« zwar auf die früher genannten Länder Culm, Löbau, Masovien und Cujavien, keinesweges aber auf Oliva und Danzig passen.

Im Uebrigen ist der Gang der Erzählung bei beiden Chronisten im Wesentlichen derselbe, so jedoch, dass die des Chronisten überall den Charakter der Ursprünglichkeit an sich trägt, während Dusburg, auch da, wo er von jenem abweicht, sichtlich auf ihn Bezug nimmt. Das tritt am Deutlichsten in Folgendem hervor. Im Zeitalter Dusburg's wurde zwischen dem Orden und den Polen in häufigen Verhandlungen, namentlich in den Jahren 1320 und 1339 über die Frage gestritten, ob das Culmer Land ehemals zu Polen gehört habe, und ob den Polen ein Anrecht auf dieses Land zustehe, wobei die Polen darauf Nachdruck legten, dass von Alters her die Ossa Grenze des Polnischen Reiches gewesen, und das Culmer Land, von Polen bewohnt und besessen, dem Orden nur zeitweise verliehen worden sei. Die in den letzten Jahren veröffentlichten Protocolle jener Verhandlungen zeigen, welche spitzfindigen Diplomatenkniffe dabei von beiden Theilen zur Anwendung kamen. Der alte Chronist weiss von diesen Streitigkeiten noch nichts und kennt die Polen überall nur als Freunde des Ordens. Man beachte dagegen, wie Dusburg die unbefangenen Aeusserungen desselben mit Bezug auf jenen Streitpunkt corrigirt. Wo der alte Chronist (p. 18) den Herzog Conrad als Herrn von Culm, Löbau, Masovien und Cujavien bezeichnet, nennt ihn Dusburg (II. 4.) Herrn »in Masovia, Cujavia et Polonia«. Wenn nach dem Chronisten der Bischof von Culm (p. 19) zu den Prälaten des von Conrad beherrschten Herzogthumes gehört, markirt ihn Dusburg (II. 4.) als Episcopus de Pruschia. Ausdrücklich hebt er es hervor, dass die im Culmer Lande wohnenden Christen mitten unter Preussen gelebt hätten, welche von Culm aus einen Einfall (II. 4.) »in Poloniam« gemacht hätten. Als ferner Herzog Conrad den D. O. um Hülfe bittet, so erscheint nach der alten Chronik auf diesen Ruf Conrad von Landsberg, dem sofort (statim) und zwar im Jahre 1226 vom Herzoge das Culmer und Löbauer Land »jure hereditario perpetuo possidenda« übertragen wird. Auf das Jahr 1226 hat den Chronisten augenscheinlich die im März 1226 ausgestellte Urkunde Kaiser Friedrichs II.¹ geführt, in welcher der Kaiser erwähnt vom Hochmeister Hermann v. Salza erfahren zu haben, dass Herzog Conrad demselben das Land Culm und eine andere zwischen Masovien und Preussen gelegene Mark (worunter unser Chronist Löbau² verstanden hat) geschenkt habe. Nach Dusburg (II. 5.) dagegen entsendet der Hochmeister zwar gleichfalls den Conrad von Landsberg nach Masovien, woselbst er, jedoch erst nachdem er an einem Kriegszuge der Polen nach Preussen

1) Watterich, Gründung des D. Ordensstaates p. 236.

2) Diese, wie mir scheint, irrthümliche Auffassung darf auch bei einem Chronisten des 13. Jahrh. nicht auffallen, der die Verhandlungen, welche 1339 und 1340 vor dem Legaten Wilhelm v. Modena über den Besitz der Löbau stattfanden, und die einige Decennien darauf 1357 erfolgte Verzichtleistung der Polen auf jene Landschaft (vgl. Töppen, Geogr. S. 78) als durch den Traktat von 1226 hervorgerufene Ereignisse betrachtete.

theilgenommen hat, einen Vertrag mit Herzog Conrad abschliesst, in welchem dieser die Lande Culm und Löbau, zugleich aber auch alle Eroberungen, die der Orden im Kampfe mit den Ungläubigen machen werde, dem Hochmeister überträgt. Durch Anführung sämtlicher Zeugen lässt Dusburg deutlich genug merken, dass er nicht, wie der Chronist, die Urkunde des Kaisers vom Jahre 1226, sondern die Schenkungsurkunde Herzog Conrad's vom Juni 1230¹ im Auge hat, welche allerdings mit Ausnahme der nicht ausdrücklich gethanen Erwähnung des Landes Löbau diese ausgedehntere Vergabung enthält. Aber durch die Jahreszahl 1226 in der alten Chronik veranlasst verlegt auch Dusburg diese Schenkung in das Jahr 1226 zurück und kommt seinem historischen Gewissen durch den Zusatz: »circa 1226« zu Hülfe. Nun datirt die alte Chronik die Eröffnung des Kampfes gegen die Preussen in fester Konsequenz vom Jahre 1226, wobei Fehlgriffe nicht ausbleiben können. Dusburg, der gleichfalls von jenem Jahre ausgeht, hilft sich da, wo er den Irrthum erkennt, damit, dass er die Zahlen der alten Chronik auslässt oder verändert.

4. Der Bau von Vogelsang und Nessau (Chron. p. 19. 20. Dusb. II. 8. 9.). — Nachdem Dusburg die Bestätigung des Ordenslandes durch den Papst dem Berichte der Chronik hinzugefügt und eine allgemeine Einleitung in den Krieg des Ordens gegen Preussen mit geographischen und theologischen Auseinandersetzungen vorausgeschickt hat, giebt er da, wo er an die Chronik wieder anknüpft, eine blossе Paraphrase des kurzen Berichtes derselben über den Bau der beiden ersten Burgen; nur wo die alte Chronik den Balk mit fünf andern Brüdern ankommen lässt, nennt Dusburg diese Begleiter bei Namen auf, kennt aber nur vier; beiläufig ein evidentер Beweis, dass die Chronik kein Auszug aus Dusburg ist. Nicht ohne tendenziöse Absicht übergeht Dusburg sodann mit Schweigen die Notiz der Chronik, dass der Bau von Nessau »de consilio predicti ducis [Polonie] et militum ejus« erfolgt wäre. Ebenso schweigt er in Erkenntniss der chronologischen Schwierigkeit davon, dass die Brüder von Nessau aus 5 Jahre lang mit den Preussen gekämpft haben.

5. Bau von Thorn (Chron. p. 20. Dusb. III. 4.). — Dusburg paraphrasirt hier die einfache Sage von der »munitio« auf einer Eiche, aus der er eine vollständige Festung construiert. In der Chronologie weichen beide Berichte wesentlich von einander ab. Nach dem Chronisten wird 1231 »in brevi« Schloss und Stadt Alt-Thorn abgebrochen und nach Neu-Thorn verlegt; nach Dusburg dagegen wird, nachdem 1231 die Burg Alt-Thorn errichtet ist, »in successu temporis« eine Stadt um das Schloss gebaut, worauf noch später (postea) eine Verlegung nach Neu-Thorn erfolgt, so jedoch, dass nur die Stadt verlegt wird, das Schloss aber bleibt.

6. Kampf um die Burgen Pippins (Chron. p. 21. Dusb. III. 7.). — Hier ist der Bericht der Chronik ebenso ausführlich als bei Dusburg. Dieser bezeichnet ihn jedoch durch sein: referunt quidam als eine Sage und ändert an der Erzählung nur durch den Zusatz, dass das dritte Kastell, »während eines Trinkgelages, welches die Besatzung desselben hielt«, genommen worden sei, und durch die Milderung der Todesqualen des Pippin, bei deren Schilderung die alte Chronik mit einer gewissen Behaglichkeit verweilt. Dagegen wird die Bemerkung derselben über die Lebensverhältnisse der Enkel und

1) Watterich ebend. p. 246.

Urenkel Pippin's, die Dusburg nicht kennt, am Natürlichsten als ein von den Olivaer Mönchen am Rand gemachter Zusatz zu betrachten sein.

7. Bau von Culm (Chron. p. 24. Dusb. III. 8.). — Dusburg giebt eine Paraphrase der Chronik, der er eine kurze Notiz über Gründungszeit und Lage von Culm hinzufügt.

8. Bau von Marienwerder und Schlacht an der Sirgune (Chron. p. 22. Dusb. III. 9—11.). — Auch hier hat Dusburg seiner Paraphrase nur bestimmtere geographische Bezeichnungen hinzugefügt. Die Polnischen Fürsten, welche die Chronik nur als die von Masovien, Kujavien, Krakau und Breslau bezeichnet, bestimmt Dusburg genauer durch Angabe ihrer Vornamen, fügt den *dux Gnesnensis* hinzu und nennt den Bruder Swantopolks, dessen Namen die alte Chronik nicht zu kennen scheint (vgl. unten Chr. p. 22 u. 30), Sambor. Auch in Betreff der Schlacht kennt die Chronik weder den Namen des Flusses noch der Landschaft; Dusburg ergänzt diese Lücke. Es fallen nach der Chronik 5000 M., nach Dusburg: »*ultra 5000*«. Endlich erbaut nach jener Quelle der Landmeister das Schloss Rheden mit Hilfe der fremden Pilger; Dusburg lässt die letztern schon früher abreisen, wahrscheinlich weil er den Bau von Rheden, an den er die Vision eines Ordensbruders anknüpft, in einem neuen Abschnitte behandeln wollte. Der nach der Chronik »*eodem tempore*« (es wird vorher 1234 genannt) durch Warmier erfolgte Brand von Oliva tritt diesen Ereignissen in Pomesanien als etwas Fremdartiges hinzu; er fehlt bei Dusburg und wird gleichfalls als eine am Rande der Chronik später hinzugefügte Bemerkung zu betrachten sein.

9. Der Kreuzzug Heinrich's von Meissen (Chron. p. 22. Dusb. III. 43. 44.) ist bei Dusburg bei gemeinsamer Grundlage mit vielen eigenthümlichen Notizen ausgestattet, die der Chronist, wenn er den Dusburg vor Augen hatte, nicht unberücksichtigt lassen konnte, so dass dieser z. B. nicht den Markgrafen *totam terram Pomesaniam* verwüsten lassen konnte, wenn er bei Dusburg nur ganz bestimmte Burgen im Territorium Reysen verwüstete.

10. Kampf in Pogesanien (Chron. p. 23. Dusb. III. 46. 47.). — Der Chronist ist hier im Wesentlichen ebenso ausführlich wie Dusburg; seine Angabe von der Verlegung von Elbing wird von Dusburg durch ein: »*aliqui referunt*« angezweifelt.

11. Erster Kampf um Balga (Chron. p. 23. 24. Dusb. III. 48. 49.). — Das achtzehnte Kapitel enthält eine blosse Umschreibung der Worte des Chronisten, wobei er die eigenthümlichen *mensores* unbeachtet lässt. Dagegen nennt er den *Capitaneus* des Chronisten *Cudruno*, während er die grausame Niedermetzelung aller Feinde »*in vindictam sanguinis Christianorum*« zu einer theilweisen Gefangennehmung theilweisen Ermordung derselben (*partim hominibus captis aliis trucidatis*) mildert.

12. Fortgesetzte Kämpfe um Balga (Chron. p. 25. Dusb. III. 20. 24.). — Auch hier giebt Dusburg denselben Inhalt mit einigen Erweiterungen; die *'multi incolae Warmienses* sind bei ihm *plures nobiles et potentes viri de Warmia*, und von der Mühle weiss er, dass sie neben der »*jetzigen Landstrasse*« gelegen habe. Sonderbarerweise folgt bei ihm später (cap. 24) in dem Berichte über die Erbauung der Burg Schnickenberg eine dem Baue dieser befestigten Mühle durchaus ähnliche Erzählung, die nur auf eine andere Relation über Cap. 24. begründet zu sein scheint.

13. Der Kreuzzug Otto's von Braunschweig (Chron. p. 25. 26.

Dusb. III. 25. 26.) wird im Wesentlichen von beiden auf gleiche Weise berichtet. Nur legt der Chronist besondern Nachdruck auf die Jäger und Hunde, welche den Herzog begleiten und bei seiner Abreise beim Orden zurückbleiben, während Dusburg nicht ohne Absicht, da die Sache auf das fromme Leben der Ritter einigen Schatten wirft, (vgl. Schönhuth Ordensbuch p. 22) stillschweigend darüber hinweggeht.

14. Unterwerfung von Warmien, Natangen und Barten (Chron. p. 26. Dusb. III. 27.). — Die Abweichungen Dusburg's bestehen nur darin, dass er zunächst den Bau von Heilsberg und Braunsberg nebst dem einer Stadt in Galindien, welche letztere der Chronist gar nicht nennt, durch die Bemerkung: quidam referunt als sagenhaft bezeichnet, und später die Deutschen Einwanderer als nobiles et feudatarii charakterisirt.

15. Vereinigung des Liefländischen Ordens mit dem D. O. (Chron. p. 27. Dusb. III. 28. 29.). — Die genauen historischen Erläuterungen Dusburg's, dass Volkwin der zweite Meister gewesen, die Verhandlungen sechs Jahre gewährt hätten, der Papst die Vereinigung erst nach dem Tode Volkwin's vollzogen habe, u. a. hat die alte Chronik augenscheinlich nicht gekannt.

16. Ausbruch des ersten Krieges zwischen dem Orden und Swantopolk (Chron. p. 27. Dusb. III. 30—32.). — Statt der kurzen frommen Expectoration der Chronik leitet Dusburg diese Begebenheit mit starken Ausfällen gegen den Teufel und den Herzog Swantopolk ein, worauf er die Bemerkung des Chronisten, dass Swantopolk seine Schlösser befestigt und die Unterthanen des Ordens belästigt habe, in weitschweifigen Ausdrücken umschreibt.

17. Sendung des Legaten Wilhelm von Modena (Chron. p. 28. Dusb. III. 33.). — Der Notiz des Chronisten, dass die Feindseligkeiten Swantopolk's gegen den Orden um 1243 begonnen hätten, giebt Dusburg eine genauere Fassung dahin, dass Papst Innocenz IV. in diesem Jahre auf die Klage des Hochmeisters Hermann v. Salza den Legaten Wilhelm von Modena nach Preussen geschickt habe.

18. Aufstand der Preussen (Chron. p. 28. Dusb. III. 34. 35.). — Ausser der Notiz vom Tode Conrad's von Tremonia und der Ermordung der 4000 Christen im Oberlande enthält Dusburg's Bericht nichts als eine Paraphrase der Chronik.

19. Die Belagerung und Eroberung von Sartewitz (Chron. p. 28. Dusb. III. 36. 37.) wird dagegen von Dusburg sehr umständlich mit vielen wesentlich neuen Zügen berichtet; doch ist die Grundlage der Chronik nicht zu verkennen.

20. Kampf gegen Nakel und Verwüstung Pommerellens (Chron. p. 29. Dusb. III. 38.). — Bis auf die Wendung, dass die Polnischen Herzoge vom Legaten herbeigerufen worden, enthält Dusburg's Bericht nichts als Paraphrase der Worte des Chronisten.

21. Erster Frieden mit Swantopolk (Chron. p. 29. Dusb. III. 39.). — Dusburg kennt genau den Inhalt des Vertrages; der Chronist weiss nur, dass Mestwin als Geisel gefordert worden sei.

22. Der Bruch des Friedens (Chron. p. 29. Dusb. III. 40.) wird vom Chronisten forte mutatis conditionibus, von Dusburg aber allein der Bosheit Swantopolk's zugeschrieben.

23. Schlacht bei Rensen (Chron. p. 29. Dusb. III. 41. 42.) wird vom

Chronisten kurz angedeutet, die Andeutung aber von Dusburg mit Namen und andern Einzelheiten weiter ausgeführt und mit der Geschichte Martin Golins in Verbindung gesetzt. Auch lässt Dusburg vom Bischofe den Befehl ausgehen, dass die Frauen von Culm ihre Knechte heirathen.

24. Der neue Krieg mit Swantopolk (Chron. p. 30. Dusb. III. 44—46.) wird bei Dusburg ausführlich erzählt, doch mit Beibehaltung der Grundzüge der Chronik, die freilich hier sehr dürftig sind. Auffallend ist der Irrthum Dusburg's, der den Sambor als einen Sohn Swantopolk's bezeichnet, während er ihn doch früher (III. 40.) als einen Bruder Swantopolk's kennt. Die alte Quelle mochte den Fehler begangen haben, den Dusburg beibehielt, während die Olivaer Mönche nach ihrem bessern Wissen ihn änderten.

25. Vierter Kampf gegen Swantopolk (Chron. p. 30. Dusb. III. 47—55.). — Hier gehen beide Chroniken scheinbar weit auseinander; doch nur scheinbar. Man erkennt nämlich leicht, dass der Mönch von Oliva Bemerkungen über drei feindliche Anfälle auf Oliva aus den Jahren 1243, 1247 und 1252, welche vielleicht am Rande der alten Quellen angemerkt waren, in den Text brachte und mit dem Einfall des Ordens in Pommern durch den eingeschobenen Satz: »quod factum fuit a. d. MCCXLIII.« in Verbindung setzte: einen Satz, der mit der Angabe der alten Quelle, dass der erste Krieg gegen Swantopolk erst, nachdem Wilhelm von Modena 1243 nach Preussen gesendet worden, ausgebrochen sei, in offenem Widerspruche steht¹. Die alte Quelle schloss somit wahrscheinlich an den Satz: et per omnia devastavit sogleich die Worte [et] tunc iterum interposita fuit pax inter ducem et fratres pro tempore. An Stelle dieser kurzen Notiz der alten Chronik hat Dusburg in acht Capiteln aus andern Quellen eine ausführliche Erzählung dieses Krieges gegeben, deren Kern jedoch der von dem alten Chronisten angemerkte Einfall des Ordens in Pommern bildet.

26. Zug Heinrich's v. Wida gegen Christburg (Chron. p. 34. Dusb. III. 56. 57.). — Dusburg führt die kurzen Notizen des Chronicons, die er um eine Nachricht über die Gründung des Klosters Cronswicz bereichert, in zwei Capiteln weitläufig aus.

27. Kreuzzug des Markgrafen Atlant; Verlegung der Stadt Culm; Wiederaufbau der zerstörten Christburg und Zug nach Natangen (Chron. p. 34. Dusb. III. 58—64.). — In der alten Chronik sind diese 4 Notizen enge mit einander verbunden. Dusburg trennt sie, indem er hinter die zweite Notiz (c. 59. 60.) Friedensverhandlungen Swantopolk's mit dem Orden und einen Einfall desselben in Kujawien einschleibt, sodann den Aufbau der Christburg mit Hülfe eines Kreuzheeres (nicht speciell mit dem des Markgrafen Atlant) ausführen lässt, darauf aber, nachdem er die Erzählung c. 63. durch ein Wunder unterbrochen hat, die Ritter der Christburg als Sieger über den zur Belagerung anrückenden Swantopolk darstellt und den Zug nach Natangen nicht, wie die alte Chronik meldet, von Christburg, sondern von Balga und Elbing aus unternehmen lässt. Die letzte Thatsache fixirt Dusburg auf 1249, während die Chronik ihre beiden letzten Notizen in das Jahr 1248 bringt. Man sieht, dass Dusburg auch hier die Quelle, die er auf mannichfaltige Weise erweitert und berichtigt, zur Grundlage genommen hat.

1) Dieser Widerspruch ist zwar leicht zu beseitigen, wenn man die Zahl 1243 in 1246 umwandelt; die Lesart 1243 wird jedoch durch äussere Gründe unterstützt (s. u.).

28. Abschluss des Kampfes mit den Preussen und dem Herzog Swantopolk (Chron. p. 32. Dusb. III. 66.). — Hier hat der Mönch von Oliva augenscheinlich mit Berufung auf Mönche von Oliva, welche Zeitgenossen gewesen, das Lob Swantopolk's, das bei Dusburg fehlt, neu der alten Quelle hinzugefügt. Dass die Preussen »usque in praesentem diem« dem Orden in treuer Unterwürfigkeit gehorcht hätten, wie die alte Chronik gesagt, konnte Dusburg natürlich nicht wiederholen.

29. Erster Zug von Christburg nach dem Samelande und Tod des Komthurs Stango (Chron. p. 32. Dusb. III. 67. 68.). — Die Erzählung der alten Chronik ist von Dusburg nur mit etwas veränderten Worten aufgenommen und durch ein Wunder vermehrt worden, das Dusburg mit der Bemerkung: referunt indubitanter einführt.

30. Besuch der Sameländer auf der Burg Balga (Chron. p. 33. Dusb. III. 69.). — Die Erzählung Dusburg's folgt Satz für Satz der der alten Chronik und schliesst sich auch im Ausdrucke ihr sehr nahe an.

31. Der Kreuzzug König Ottocar's im Jahre 1254 (Chr. 34. 35. Dusb. III. 70.). — In beiden Büchern im Wesentlichen desselben Inhaltes; nur ergänzt Dusburg die Namen der Begleiter Ottocar's und die Zahl seiner Wagen, erzählt vom Aufenthalte des Königs in Elbing und setzt die Anekdote von Gedune hinzu.

Die gegebene Analyse zeigt, dass die Annahme, als hätte der Verfasser der eingeschalteten Ordensgeschichte den Dusburg vor Augen gehabt, welche Annahme allein in der ersten Notiz einen scheinbaren Anhalt finden könnte, durchaus unzulässig ist, dass Dusburg vielmehr in der Form, dem Inhalte und der Tendenz seines Buches überall als den spätern Geschichtsschreiber sich kund gibt, der jenen alten Bericht, welcher ihm als die wichtigste Quelle galt, nach seiner Weise paraphrasirte oder nach andern Quellen und seinen Tendenzen gemäss berichtigte und erweiterte. Nun stellt es sich zwar ebenso gewiss heraus, dass Dusburg diesen alten Bericht nicht durchweg in derselben Form, in welcher er uns vorliegt, kannte, dass vielmehr der Olivaer Chronikant, als er um 1350 diese alte Quelle mit seinen Aufzeichnungen zu einem Ganzen verband, Veränderungen mit derselben vornahm; doch beschränken sich diese Aenderungen auf 6—7 Stellen, in welchen theils Nachrichten über das Kloster Oliva, welche wahrscheinlich in dem Olivaer Exemplare des Berichtes am Rande angemerkt waren, einmal sogar mit Einschlebung einer falschen Notiz (Notiz 25) unmittelbar in den Text hineingezogen wurden, theils eine Bemerkung über die Nachkommen des Preussen Pippin (Notiz 6) und eine Charakteristik des Herzogs Swantopolk (Notiz 28) neu hinzugefügt ward. Scheidet man diese Stellen aus, was ohne Störung des Zusammenhanges möglich ist, so erkennen wir in der schlichten unbefangenen Arbeit, der ältesten Chronik Preussens, das Werk eines Mannes, der hierarchischen Interessen wie den Interessen des Ordens durchaus fernstehend und daher wahrscheinlich ebenso wenig ein Mönch von Oliva (vgl. Notiz 3) wie ein Mitglied des Ordens, seine Schrift bald nach 1256 abfasste, wobei seine Bemerkung am Schlusse: *tota Prussia fidem suscipit, in qua manet constanter*, entweder so zu erklären ist, dass er vor dem neuen Abfalle der Preussen im Jahre 1261 seine Erzählung beendet oder vor jenem Jahre wenigstens Preussen verliess¹.

1) Wenn später historische Grübler vom Schlage Simon Grunau's die Fabel von einer

Der Ansicht, welche ich im Obigen auseinandergesetzt und, wie ich hoffe, mit hinlänglich überzeugenden Gründen dargethan habe, liegt die Voraussetzung zum Grunde, dass jener alte Bericht auch als ein selbständiges Werk getrennt von der Olivaer Chronik vorhanden gewesen sei. Zwar sind die ältern Handschriften der Chroniken des Kloster Olivas, die hierüber Zeugniß geben könnten, verloren gegangen; doch zeigen sich Spuren, dass man wenigstens im 15. Jahrh. jenen Bericht als eine selbständige Chronik kannte, der mit den Worten: Anno 1190 de partibus Almanie etc. begann und mit den auffälligen Worten usque ad tempora Mystwigii schloss. Wir finden Stücke derselben in den bereits oben (I) erwähnten und näher beschriebenen Handschriften der Göttingischen und der fürstlich Chigischen Bibliotheken, deren erstere den Anfang des Berichtes und deren letztere Anfang und Ende nebst der durch eine grosse Lücke unterbrochenen Mitte mittheilt. Leider gewähren beide Handschriften, da sie nur Bruchstücke enthalten, denen gerade die entscheidenden Stellen fehlen, keine Einsicht in die ursprüngliche Beschaffenheit der wenigen Stellen, an welchen, wie wir meinten, der Mönch von Oliva selbständige Aenderungen vornahm¹.

Auch die wenigen Geschichtswerke, welche sich der Chronik von Oliva als Quelle bedienten, geben über die vorliegende Frage nur unzureichenden Aufschluss. Für die Zeit vor 1520 lässt sich eine unmittelbare Benutzung derselben nur in vier Chroniken, bei Wigand von Marburg, Długosz, Bugenhagen und Simon Grunau und überdies in der unten unter VI. beigefügten kleinen Schrift nachweisen.

1. Wigand von Marburg begann, wie man selbst aus der schlechten lateinischen Uebersetzung, die uns von seiner Deutschen Reimchronik erhalten ist, deutlich erkennt, mit einer Versificirung desjenigen Theiles unserer Chronik (p. 43), welcher die Wahl des Hochmeisters Carl v. Trier und die ersten Ereignisse seiner Regierung behandelt, und hat dann im Verlaufe seiner Arbeit mit Ausschluss der das Kloster Oliva unmittelbar berührenden Verhältnisse fast alle in ihr enthaltenen geschichtlichen Mittheilungen, zuletzt selbst den Besuch des Erzbischofes von Armenien und den Brand in Oliva aufgenommen. Deshalb wird, obgleich Wigand auch andere Zeitchroniken, zu welchen jedoch Dusburg nachweislich nicht gehörte, benutzt hat, unter dem Buche, das ihm nach seiner Mittheilung um 1393 in Danzig in die Hände kam und die Anregung zu seiner Arbeit gab, kein anderes Werk als unsere Chronik gemeint sein können. Wenn er nun von diesem Werke rühmt, dass es die Siege des Deutschen Ordens über die Heiden binnen 100 Jahren [von 1230 ab] und insbesondere auch Nachrichten über die vom Papste und dem Kaiser demselben verliehenen Ehrenzeichen des Kreuzes und Adlers enthalten habe, so muss demselben 1393 auch schon der Bericht des alten Annalisten, möglicherweise ohne die einleitende Ostpommersche Geschichte, einverleibt gewesen sein. Der verderbte Zustand, in welchem die Arbeit Wigand's auf uns gekommen ist, verhindert uns sonst aus derselben für das Verständniss der Olivaer Chronik Gewinn zu ziehen; wohl

alten Chronik Christians von Oliva (ein liber filiorum Belial cum suis superstitionibus Brutticae factionis) in Aufnahme brachten, so konnten sie leicht die Veranlassung zur Erfindung dieses Märchens in der unbestimmten Nachricht von einer in Oliva vorhandenen Chronik des 13. Jahrs., deren Inhalt sie nicht kannten, finden.

1) Zwar kommen in den Bruchstücken der Chigischen Handschrift die beiden Zerstörungen von Oliva in dem Jahre 1224 u. 1234 und die Bemerkung über die Nachkommen Pippin's vor; doch erklären sich diese Zusätze leicht, wenn die Handschrift nach dem in Oliva befindlichen Exemplare, welches diese Zusätze als Randbemerkungen enthält, angefertigt war.

aber gewährt uns letztere ein erwünschtes Mittel manche Dunkelheiten in der Chronik Wigand's aufzuhellen.

2. Der 1480 verstorbene Krakauer Domherr Johann Długosz fand insbesondere während der Jahre, wo er sich als Friedensunterhändler am Ende des dreizehnjährigen Krieges, jedenfalls 1464—1466, in Preussen aufhielt, Gelegenheit die Originalquellen der Preussischen und Pommerischen Geschichte, Urkunden und Chroniken, einzusehen, und hat sie nicht unbenutzt gelassen¹. Jedenfalls hat er Dusburg und unser Chronicon gekannt und die Nachrichten beider durch einander verwebt seiner Darstellung der Preussisch-Polnischen Verhältnisse in der Regel, d. h. überall da, wo sie seinem tendenziösen Bestreben, die Polnische Nation auf Kosten der Deutschen zu erheben, nicht geradezu entgegenstanden, zum Grunde gelegt, nicht ohne ihnen überall durch rhetorischen Schmuck eine etwas veränderte Gestalt zu geben. In Betreff unsers Chronicons fällt es nun wiederum auf, dass Długosz von der Einleitung desselben bis zur Geschichte des Ordens nirgends eine Anwendung macht. Ueber die Vorfahren Swantopolk's berichtet er nur nach Polnischen Quellen, und bei seinem Berichte über die Gründung Olivás hat er ganz sichtlich nicht die Olivaische Chronik, sondern die Stiftungsurkunde des Klosters² vor Augen gehabt. Wenn hier die Annahme, die auch in dem eigenthümlichen Anfange der oben (S. 2) erwähnten mit Długosz verwandten Göttinger Chronik eine Stütze findet, dass nämlich die dem Długosz vorliegende Olivaer Chronik mit dem alten Annalisten begann, eine genügende Erklärung giebt, so erscheint es dagegen geradehin unbegreiflich, was ihn bestimmen konnte, während er in der Geschichte der Jahre 1226—1256 überall unsere Chronik im Auge behielt, dadurch, dass er dem Swantopolk ein evident falsches Todesjahr (4. Juli 1268) andichtete und seine Brüder Sambor und Ratibor zu seinen Söhnen macht, die im Chronikon klar vorliegenden Verhältnisse jenes Fürstengeschlechtes zu verwirren. Wenn er darauf in dem Kampfe zwischen Mestwin II. und seinem Bruder Wartislaw (Chron. p. 37. Dług. f. 792) die Ereignisse in einer seiner Quelle ganz entgegengesetzten Weise darstellt, so erklärt sich das aus seiner oberflächlichen Deutung der Notiz des alten Polnischen Chronisten (Beil. III. B. s. a. 1274), die er mit dem Olivaer Berichte in Verbindung bringt. Auch in der Geschichte der Ostpommerischen Ereignisse von 1295—1310 und namentlich in der Geschichte der Eroberung Pommerellens durch den Deutschen Orden ist die Benutzung unserer Chronik nirgends zu erkennen; aus dem reichen Detail, mit welchem Długosz die einfachen Angaben der Chronik umkleidete, vermuthete man früher mit Recht, dass ihm dafür eine uns unbekanntere gleichzeitige Quelle zu Gebote stand und schenkte ihm in Be-

1) Einen Beweis hiervon giebt ein im Danziger Archiv (Schbl. 53, 6202) aufbewahrtes Schreiben der drei Danziger Rathssendeboten, Reinhold Niderhof, Johann Meydeburg und Johann Angermünde (d. Thorn. 30. Juni 1464) an den Rath von Danzig, in welchem sie unter Andern melden: Ersamen leven heren, de Polnische doctores laten juw hochliken bidden, dar is eyne Cronica tom swarten monneken bynnen juwer stadt up erer liberarien, de inneholt — van velen olden geschefften vnd is up eynem blade latinsch, up dem andern blade duthsch geschreven, dat gy en dee wolden overhovet her bestellen. Ok zo hebben de monneke tho Polpelyn privilegia van Polnischen forsten up de stiftinge eres closters, dat gy wall welden doen vnd schicken darvan copien, dee worden en in dissen saken der deygedinge zere nutte. Zu den damals in Thorn anwesenden Polnischen Bevollmächtigten gehörte aber Długosz (Voigt, Gesch. Pr. VIII, 655.). Auch im October 1465 befand sich Długosz in Marienburg, von wo er (Schbl. VI. 56) in Verbindung mit einem andern Domherrn von Krakau, Jacobus de Schadek, Decretorum Doctor, die Stadt Danzig um baldige Erklärung auf die Anträge des Königs, um welcher willen er schon 6 Wochen sich dort aufhielt, bittet.

2) Er nennt das Tagesdatum der Stiftungsurkunde und kennt das vom Chronicon p. 4. zur Dotation hinzugefügte Dorf Juskow nicht.

treff desselben unbedingten Glauben. Jetzt liegt diese Quelle uns in den 1320 und 1339 vor den päpstlichen Commissarien deponirten Zeugenaussagen und zwar für die von 1339 in der von Długosz selbst benutzten Abschrift vor (vgl. Beil. V). Die Kontrolle, die uns in diesen mannichfaltigen einer sehr besonnenen Prüfung bedürftigen Aussagen über den Bericht Długosz's gegeben ist, bietet so viele Beweise seines leichtfertigen Urtheils, seiner Unkenntniss der Verhältnisse (wenn er z. B. f. 916 die Söhne Swenza's Petrus und Laurentius dem Peter v. Polnow und Laurentius von Rügenwalde als verschiedene Personen zur Seite stellt) und seiner frei waltenden Phantasie dar, dass man diejenigen seiner Notizen, welche in jener Quelle nicht erwähnt werden, zum Beispiel die Befreiung Peter Swenza's (f. 920) durch seine Brüder Nicolaus und Johannes, die unter diesem Namen nie existirt haben, unbedenklich in das Reich der Erdichtungen versetzen darf. Aus den spätern Theilen der Chronik hat Długosz nur die Geschichte des falschen Waldemar (f. 1077), und des Brandes von Oliva, erstere fast wörtlich, aufgenommen.

3. Eine noch ausgedehntere und zugleich gründlichere Benutzung wurde unserer Chronik in Bugenhagen's Pommerischer Geschichte (Pomerania edid. Balthasar. Gryphiswald. 1728) zu Theil. Noch Mönch im Kloster Belbuk bei Treprow wurde Bugenhagen im Sommer 1517 zum Herzog Boguslaf X. nach Rügenwalde berufen und mit dem Auftrage beehrt für Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen eine Genealogie der Pommerischen Herzoge und eine Geschichte ihres Landes abzufassen. Der Aufforderung Boguslafs, zur Aufsuchung der noch vorhandenen Quellen Pommern zu durchreisen (S. 2), leistete er sofort Genüge und »schrieb an verschiedenen Orten sich ab, was er über Pommerische Dinge verzeichnet fand«; von diesen Orten nennt er gelegentlich die Klöster zu Stargard an der Ihna, Belbuk und Bukow; dass er aber auch in Oliva zu diesem Zwecke gewesen sei, darf man aus einzelnen gelegentlichen Aeusserungen Bugenhagen's¹ als unbedenklich annehmen. Auch er verfolgt in seinem Werke eine und zwar dem Długosz entgegengesetzte Tendenz; er will nachweisen, dass erstlich Pommern ursprünglich selbständig von Polen gewesen und sich weithin bis an die Weichsel und über die Neumark hin ausgedehnt habe, und sodann, dass die Fürsten von Ost- und Westpommern mit einander verwandt gewesen seien. Aber der gewissenhafte Forscher trennt seine Vermuthungen und Hypothesen aufs Strengste von der Ueberlieferung, die er in aller Treue berichtet. Und daher flicht er in seine Erzählung statt einer Geschichte Ostpommerns S. 139 ff. ein ausführliches Excerpt unserer Chronik, die er *Historia Olivensis* nennt, ein, welches für den Zeitraum von der Gründung Olivas bis zum Verkaufe Pommerellens an den Deutschen Orden Schritt für Schritt dem Originale folgt. Dieses Excerpt ist nicht nur für die Kritik des Textes unserer Chronik von Wichtigkeit, da sie ihm manche gute Lesarten erhalten hat, sondern es zeigt auch, dass die Handschrift, die ihm vorlag, dieselben Bestandtheile wie unsere jetzigen, ja selbst schon mehrere ihrer jetzigen Fehler (z. B. p. 1. *mensura* statt *Meresina*) hatte, und auch bereits mit den jetzigen Randbemerkungen jedenfalls mit der wichtigsten: *primus fundator Olivae a. 1170* (Chron. p. 1. Bug. S. 139)

1) S. 29. »Quorum (fremder Fürsten, die über Pommern herrschten) literas invenimus in monasteriis Pomeraniae in Poloniam vergentis«. S. 35. »Cujus rei si testes minime refutandos requiris, ipsos consule Olivenses, qui ab usque monasterii sui fundatione talia literis ad posteros transmiserunt«.

versehen war. Zugleich erhalten wir aus Bugenhagen's Mittheilungen Gewissheit darüber, dass die Olivaer Schrifttafeln noch nicht vorhanden waren; er würde anderenfalls nicht unterlassen haben, die historische Existenz des Subislaw, den er so gerne (S. 149) zum Verwandten seines Westpommerschen Herzogs Wartislaws I. machen möchte, aus den Schrifttafeln zu erweisen.

4. Auch Simon Grunau hat neben Dusburg, Wigand und Długosz die Olivaer Chronik gekannt, und ausschliesslich aus den spätern Theilen derselben einzelne Notizen (die bereits Töppen Historiogr. S. 150 zusammengestellt hat) in seine Chronik aufgenommen und in seiner gewohnten Weise durch eingestreute Lügen verunstaltet; jedenfalls gewinnt man aus seinem Berichte keine Belehrung für das Chronicon.

Nach Grunau haben Caspar Schutz und Lucas David, welche beide die Chronik nicht kannten, für die Ostpommersche Geschichte ausser den Grunauschen Lügen die Olivaer Schrifttafeln zur Geltung gebracht, durch welche letzteren, zumal seitdem sie durch den Druck sich verbreiteten, die Chronik bis in die neueste Zeit in Vergessenheit gerieth.

IV.

Es war anfangs unsere Absicht den ältesten Theil der Chronik von den spätern Zusätzen getrennt in seinem ursprünglichen Wortlaute und in der alten Orthographie der Chigischen Handschrift als das älteste Geschichtswerk Preussens an den Anfang dieses Bandes zu stellen. Aber die grosse Lücke in der erwähnten Handschrift, welche der Vermuthung ein zu weites Feld liess, nöthigte davon abzusehen, und wir haben uns daher nur auf eine Andeutung des ältern Theiles durch besondere Schriftzeichen beschränkt. Wir bequerten uns zu dieser Beschränkung um so mehr, da die Herstellung eines befriedigenden Textes für die Chronik auch in der überlieferten Form grosse Schwierigkeiten darbot. Während nämlich nur die Bruchstücke der Handschrift Chigi und des Göttinger Codex die ursprüngliche Form beibehalten haben, sind die zwei vollständigen Königsberger Handschriften im 17. Jahrh. von Schreibern angefertigt worden, welche nicht nur die Orthographie des ursprünglichen Textes in die Weise ihrer Zeit umwandelten, sondern auch in ihrer Unwissenheit den Text selbst auf das Sinnloseste entstellten¹. Wir haben unter diesen Verhältnissen jene 2 Königsberger Handschriften, für welche an gewissen Stellen die Berliner Abschrift des 18. Jahrs. einige Aushilfe gewährte, dieser Ausgabe zum Grunde gelegt und ihre Orthographie, als einen unwesentlichen Mangel, beibehalten, die Fehler und Verderbnisse des Textes aber theils aus den beiden alten Bruchstücken, theils aus den spätern Annalen von Oliva, deren Verfasser die ursprüngliche Handschrift, die er vor Augen hatte, mit richtigerem Verständnisse las und benutzte, sowie aus Bugenhagen's Pomerania, theils aus den von dem Chronisten häufig benutzten Urkunden des Klosters Oliva² zu verbessern gesucht; doch sahen wir uns an zahlreichen Stellen genöthigt durch Konjekturen in die sonst unverständlichen Worte Zusammenhang zu bringen. In Betreff der Chigischen Handschrift

1) Beispiele dieser Entstellungen bei Töppen Historiogr. S. 20.

2) Bei Erwähnung dieser Urkunden werden wir uns im Verlaufe dieser Arbeit der Kürze wegen in der Regel auf den im Kgl. Geh. Staatsarchiv in Berlin befindlichen Codex Olivensis, welcher vidimirte Abschriften sämmtlicher um 1645 im Kloster vorhandenen Urkunden enthält, berufen. Doch haben wir namentlich bei wichtigen Lesarten auch die im Königsb. Geh. Archive befindlichen Originale zu Rathe gezogen.

haben wir zu bemerken, dass, wiewohl wir ihr an vielen Orten die schätzbarsten Aufschlüsse verdanken, wir ihr doch nicht immer unbedingt folgen konnten, da ihr Schreiber, wie es scheint ein Ausländer, sichtlich zwei Barbarismen des Originalen, einmal die Verwandlung des lateinischen s in Eigennamen in das polonisirende z (z. B. Kazimirus) und die Verbindung des Perfectum Passivi mit fui und fueram statt mit sum und eram an einzelnen Stellen, aber nicht an allen, in die richtige Form umzuändern sich bemühte, und ebenso deutlich an dem ursprünglichen Ausdrucke Veränderungen vornahm, um ihn eleganter zu machen, wie er denn z. B. Histula statt Wisla, ministrarunt statt praebuerunt (p. 47), agitare statt currere (p. 24) u. a. braucht. Daran, dass diese Abweichungen dem ursprünglichen Texte des alten Berichtes angehören, ist deshalb nicht zu denken, da hin und wieder auch die andere Form (z. B. Wisla) beibehalten wird.

Dieser bis 1350 herabgehenden ältern Chronik von Oliva haben wir, obgleich sie im 16. Jahrh. abgefasst sind, sogleich hier die beiden Schrifttafeln von Oliva in kleinerer Schrift deshalb beigelegt, weil sie einmal bis jetzt von vielen mit der ältern Chronik für gleichbedeutend gehalten worden sind, und ihr Unterschied sowohl wie ihre Abhängigkeit von derselben durch diese Zusammenstellung am leichtesten zu erkennen ist. Unserm Texte dieser Tafeln liegt die Petersburger Handschrift zu Grunde, neben welcher jedoch nicht nur die drei andern Handschriften und die Ausgaben von Simonetti und Lieberkühn, sondern auch die Anführungen aus den Tafeln in den Geschichtsbüchern von Lucas David und Schütz zu Rathe gezogen worden sind. Auch den Randbemerkungen der Chronik, welche ersichtlich späteren Ursprungs als die Chronik sind, haben wir die Schriftzeichen der Schrifttafeln gegeben.

Was endlich die dem Texte beigegebenen Erklärungen betrifft, so haben wir zur Vermeidung von Wiederholungen alle diejenigen Nachrichten, welche sich auf die Geschichte des Deutschen Ordens und das östlich von der Weichsel gelegene Preussen beziehen, unerörtert gelassen, da dieselben, von Dusbürg oder Wigand aufgenommen und weiter ausgeführt, am Passendsten im Commentare dieser beiden Chronisten ihre Berücksichtigung und Erklärung finden. Dagegen hielten wir es für angemessen an diese Schrift, welche schon an sich die Hauptquelle für die ältere Geschichte Ostpommerns im Allgemeinen und des Klosters Oliva im Besondern ist, alle in ausserpreussischen Chroniken und in Urkunden des 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrh. über diese Landschaft zerstreut vorkommende Nachrichten entweder in vollständigem Wortlaut oder in Auszügen anzuknüpfen. Sowohl die Anmerkungen zum Texte als auch die Beilagen werden vorherrschend diesem Zwecke dienen. Ich schliesse diese Vorbemerkungen mit dem freundlichsten Danke an alle diejenigen, welche mich für diese Arbeit mit ihren Beiträgen unterstützten. Insbesondere gilt derselbe dem Königl. Provinzial-Archivar zu Stettin, Herrn Dr. Klempin, der sich der grossen Mühe unterzog, mich mit 55 Urkunden der noch ungedruckten Dreger-Oelrichschen Sammlung Pommerischer Urkunden in selbst angefertigten ausführlichen Excerpten bekannt zu machen, und Herrn Dr. E. Strehlike, der mir unter Anderm die im Ober-Präsidial-Archive zu Posen vorhandenen Ostpommerischen Urkunden in Auszügen mittheilte.

DE PRIMA FUNDATIONE MONASTERII OLIVAE.*

Ut hominum malitiis, quae ubique pullulant et faciunt continuum incrementum, prudenti consilio occurratur^b, operae pretium fore credo, ut praetertorum memoria, quorum ratio (teste poeta¹) scire futura facit, firmiter scripturae commendetur^c. Quia saepius contingit propter lubricam hominum memoriam hoc quod transactum dudum fuerat et quod in rem transeat^d judicatam in veritatis et justitiae obnubilationem fallaciter refricari². Volo ergo notum esse, quod primus monasterii Olivensis³ fundator creditur fuisse Subislaus dux⁴, cujus

(Primus fundator Olivae anno 1170)⁵

A. Handschrift Chigi. B. Erste Königsberger Hdschr. (Königsb. geh. Archiv N. 613 b.). C. Zweite Königsb. Handschr. (Königsb. geh. Archiv. N. 613 c.). D. Handschr. der Biblioth. Oelrichsiana (jetzt des Joachimsthaler Gymnas. in Berlin). E. Annales Olivenses. Bug. Bugenhagii Pomerania.

a) D. s. Ordinis Cist. in Prussia. b) MSS. occuratur. c) B. comendatur. d) vielleicht zu lesen transierat.

1) Die Worte scheinen einem Distichon anzugehören, dessen Pentameter etwa: praeterti ratio scire futura facit lautete. Welchem Schriftwerke sie entnommen sind, habe ich nicht ermitteln können.

2) Du Cange refricare = iterare, unde Gallicum vetus réfrechir pro dicitare vulgo répéter.

3) Wenn in der ältesten das Kloster Oliva betreffenden Urkunde vom 18. März 1173 (Cod. Pom. n. 46) Fürst Sambor Cisterzienser-Mönchen, welche »die Liebe Gottes« bewog, sich auf seinem väterlichen Erbe niederzulassen, den Ort Oliva nebst 6 andern Dörfern verleiht, so kann diese Niederlassung nur eine vorläufige gewesen sein, die der klösterlichen Einrichtung und Ordnung noch entbehrte. Die Annalen des Schleswigschen Cisterzienserklosters Rye, welche 1288 beendet wurden, und über die Schicksale der Cisterzienser, zumal derjenigen, welche aus Dänischen Mutterklöstern ausgingen, genau unterrichtet erscheinen, melden ausdrücklich (unten Beil. II.), 1186 sei ein Konvent nach Oliva gesendet worden, und fügen hiezu unter dem J. 1195 die Notiz: Ein Konvent kam nach Oliva. Diese Besetzung Olivas im J. 1186 findet auch eine urkundliche Bestätigung in einer Erklärung Herzog Mestwins II. vom 28. Juni 1277 (Cod. Oliv. n. 117), in der er eine von seinem Vater dem Kloster entzogene Wiese als eine solche bezeichnet, »cum quo prefatum monasterium a meis progenitoribus in anno gracie 1186. VI. nonas Julii (2. Juli) fundatum est.« Somit hat eine klösterliche Gemeinschaft in Oliva erst 2. Juli 1186 begonnen. In ganz entsprechender Weise erhielt das 1258 gestiftete Kloster Samboria (später Pölplin), obgleich schon bei der Gründung 5 Prieserbrüder und 4 Conversi aus dem Mutterkloster angekommen waren, erst 1267 einen Konvent (vgl. Annal. Pölplin. s. a. 1267). Die neue Sendung eines Konventes im J. 1195 deutet auf äussere Unfälle hin, welche eine zeitweilige Auflösung und Zerstreung, und demnächst eine neue Besetzung zur Folge hatten. Solches Schicksal hat gerade in jenen Jahren mehrere Klöster in Pommern und Meklenburg betroffen; so wird z. B. das 1170 gestiftete Kloster Alt-Doberan, nachdem es 1179 von den Wenden zerstört worden, vom Mutterkloster Amelungsborn 1179 neu besetzt (Lisch Jahrb. des Vereins für Meklenb. Gesch. 2, 20 ff.); das gleichfalls 1170 einigen aus Dänemark flüchtigen Cisterzienser-Mönchen zum Anbau übertragene und mit 10 Dörfern ausgestattete Kloster Belbuck wird, da die Fremdlinge das kaum erbaute Haus bald verliessen, 1208 mit friesischen Mönchen neu besetzt und hergestellt (Cod. Pom. n. 86). Ähnliches geschah mit dem Kloster Grobe auf Usedom (Cod. Pom. n. 48), dem Kloster Dargun (Cod. Pom. n. 110) u. a. (vgl. Cod. Pom. S. 106). Kolbatz, dessen Abt Eberhard bei der Schenkung vom 18. März 1178 zugegen ist, und dessen erste Mönche aus Dänemark, wahrscheinlich aus dem Kloster Esserum auf Seeland, kamen (Barthold Gesch. von Pommern II, 224), galt als das Mutterkloster Oliva's.

4) Urkundlich ist sein Name nicht nachzuweisen und den gleichzeitigen Polnischen Schriftstellern, die die Erhebung Sambor's zum Polnischen »Markgrafen von Danzig« von

memoria non bene potest haberi⁶. Hic post se reliquit duos filios scilicet Mistwigi-um^a et Samborium, quorum corpora in monasterio Olivensi requiescunt, qui ambo monasterium magnifice libertatibus et possessionibus dotaverunt⁷. Nam

a) B. hat die Correctur: Mistwinum.

dem zeitweiligen Ansehn seines Oheimes Syro, der Vormund des Herzogs Lestko von Masovien geworden war, herleiten (Beil. III), ist er augenscheinlich unbekannt gewesen. Die in vieler Beziehung verdienstvolle und auch für diese Arbeit dankbar benutzte Abhandlung Quandts (*»Ostpommern, seine Fürsten, fürstliche Landestheilungen und Distrikte«* im 46. Jahrgange der Baltischen Studien) giebt sich die undankbare Mühe, vermittelt dieses halb-mythischen Subislaw einen verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen den Ostpommerschen Dynastenfamilien Sambors und Grimislavs am Ende des 12. Jahrhunderts, und zwei von dem Zeitgenossen Boleslav's III., beiläufig als Beamte Boleslavs in Pommern erwähnten Männern, Swatobor und Suatopole, welche Quandt aus durchweg haltlosen Gründen zu Fürsten von Danzig erhebt, nachzuweisen. Wer ohne vorgefasstes Urtheil die unten Beilage III zusammengestellten Mittheilungen der gleichzeitigen Polnischen Schriftsteller über Ostpommern — und andere giebt es nicht — übersieht, wird, hoffe ich, unsere Ueberzeugung theilen, dass schon wegen unserer dormalen vollständigen Unwissenheit in Betreff der zwischen 1120—1170 dort vorgegangenen Ereignisse jeder Hypothese ihre natürliche Grundlage entzogen ist. Zu bedauern ist es, dass der gelehrte Verfasser seinem Werke eine Genealogie der Ostpommerschen Herzoge beigegeben hat, welche durch das Durcheinanderwerfen historischer und hypothetischer Angaben, wie die Erfahrung lehrt, den in diesen Dingen nicht tiefer Eingeweihten leicht über den Werth dieser Hypothesen irre leitet. Ich habe es daher für nöthig angesehen, in Beilage VI eine Uebersicht der historisch sicheren Mitglieder und urkundlich beglaubigten Herrscherakte des Samborschen Fürstengeschlechtes unserer Chronik hinzuzufügen.

5) Bugenhagen (Pomer. 139) las schon 1547 diese Randbemerkung; doch lehrt der Zusammenhang, dass sie keinesfalls von dem Chronisten, der das Vorhandensein einer historischen Notiz über Subislaw direct leugnet, herrühren kann; offenbar hat ihr späterer Verfasser sich aus der im Text stehenden Zahl 1178 die Zahl 1170 ausgeklügelt. Dass man schon im 15. Jahrhunderte solcherlei Hypothesen machte, um die bekannt gewordenen Pommerischen Namen in chronologischen und verwandtschaftlichen Zusammenhang zu bringen, sieht man aus der von Długosz f. 525 im Widerspruch mit seinen f. 537 gegebenen urkundlichen Nachrichten mitgetheilten Notiz: 1174 Boleslaus dux Pomeraniae moritur et in monasterio Oliva, quod fundaverat, sepelitur, duos relinquens filios Mszczugium et Sobeslaum.

6) So starken Zweifel an dem Dasein Subislavs konnte unmöglich ein Mönch von Oliva im J. 1348 äussern, wenn die Mortilogien seines Klosters wirklich, wie die im 17. Jahrh. verfassten Annalen von Oliva und die Annalen des Pater Werner behaupten, den 13. Januar als den Todestag Subislavs bezeichneten, oder wenn, wie Pater Werner in seinen c. 1660 geschriebenen *Annales Abbatiae . . . de Oliva* p. 176 vorgiebt, andere »nicht weniger alte Denkmäler« 1174 sein Todesjahr nannten und von seiner Gemahlin Anna, Tochter des Polenfürsten Miecislav, wussten, dass sie im Presbyterium der Klosterkirche die Stelle bezeichnete, wo ihr Gemahl begraben werden sollte. Man wird sonach vorläufig, d. h. bis zu ihrer Bestätigung durch bewährte Zeugnisse auch alle die andern chronologischen Notizen, welche aus denselben verdächtigen Quellen über diese ältere Zeit mitgetheilt werden, namentlich das Todesjahr Sambors 1307, und seines Sohnes Subislaw 28. Dec. 1317 als Fiktionen späterer Jahrhunderte zu betrachten haben. Ganz andere Bewandniss hat es dagegen mit den Mittheilungen der bereits oben genannten und noch öfters zu nennenden Annalen von Pöplin (*Msc. des Königsb. Geh. Archivs B. 288*). Obgleich nämlich der Verfasser derselben dem 17. Jahrhundert angehörte, so hält er doch strenge an dem Grundsatz fest, bei jeder wichtigern Notiz, die er anführt, die Quelle, aus der er sie geschöpft hat, am Rande zu vermerken. Die Sorgfalt und Genauigkeit, welche er in der Benutzung derjenigen alten Denkmäler, die wir noch gegenwärtig besitzen, an den Tag legt, berechtigt uns, seinen Angaben aus alten seit seiner Zeit verloren gegangenen Urkunden volles Vertrauen zu schenken. Zu den letztern gehört namentlich ein »*liber fratrum familiarium, fundatorum et benefactorum defunctorum domus,*« welches ihm in einer 1402 angefertigten Abschrift vorlag.

7) Zur Uebersicht der im Verlauf dieser Chronik über das Klostergebiet von Oliva gegebenen Mittheilungen sei Folgendes bemerkt. Gemäss dem vom Hochmeister Ludolf König v. Waitzau auf Grund vorhergegangener Vermessungen am 31. Oct. 1342 ausgestellten sogenannten grossen Privilegium (Cod. Oliv. 342—57, gedruckt in v. Ledeb. N. Archiv II. 298—319) besass das Kloster damals folgende 7 Gebiete. 1) Das Gebiet von Oliva. Seine Grenze begann an der Danziger Weichsel, beim Einfluss des Striessbaches, folgte der Weichsel bis ins Meer und dem westlichen Meeresstrande bis an den Einfluss des jetzigen »*Grenzfließes*« (Bach Swilena) an der Grenze von Koliepen, zog sich sodann landeinwärts an den Grenzen von Koliepen und Grosskatz nach dem Warzausee, wandte sich von da vorüber an den Dorfmarken von Klein- und Gross-Mischau, Pempau, Ramkau und Byowo nach den Quellen des Striessbaches und folgte im Allgemeinen dem Laufe dieses Baches bis zur Weich-

dux Samborius⁶ contulit haereditatem, quae prius Oliva dicebatur et nunc dicitur. Item⁹ Zalcowitz^a, Clambowi^b, Starcow^{10c}, Stanowe^d, Gransow, Zintzimis^e, (Donationes ducum Pomeraniae anno Domini 1178.)

a) E. und Urk. Salcowitz. f) B. u. D. Clarubin, E. u. Urk. Clambowi, Bug. Clarubni. c) E. u. Urk. Starcow. d) MSS. u. Bug. Stanne, E. u. Urk. Stanowe. e) E. u. Urk. Sintimits, Bug. Zinsemis.

sel, so jedoch, dass er an zweien Stellen nach Süden hin, einmal über das Dorfgebiet von Pieskersdorf (=Bysekire) und weiter hinunter nach der Dorfgrenze von Langefuhr (=Vriest) hin überschritten ward. Zu diesem Gebiete gehörten noch auf der andern Seite der Weichsel, zwischen der Weichsel und dem Nehrungischen Fichtenwalde, zu beiden Seiten der jetzigen Bootsmannslaken (den »Warsiwods«) ausgedehnte Wiesen. 2) Das Gebiet von Most (Brück). Nach dem mit dem Kloster Suckau darüber abgeschlossenen Theilungsvertrage vom 25. Nov. 1289 umfasste es die nordwestliche Hälfte der Oxhöfter Kämpe, so dass Suchydwor, Kossakau und Pierwoschin auf dem Olivaischen Antheil lagen, überdies aber auch die diesem Gebiete im W. und N. anliegenden Brüche um den Rumkenbach bis gegen Sagorsz hin, so dass auch das Dorf Rahmel zum Kloster gehörte. 3) Das Gebiet von Starzin, umgrenzt von den Feldmarken der Nachbardörfer Pulkowken, Lissau, Klanin, Reddischau und »Lobsz,« von wo die Grenze die Plutnitz entlang bis zum Einfluss der Musturca, sodann diese aufwärts an den Nachbardörfern Polzin und Brusdau vorbei und westlich durch Sumpf und Waldung hindurch bis zu den Grenzen der Feldmarken von Klein- und Gross-Piasniz und Schwetzin ging. Innerhalb dieses Gebietes lagen namentlich die Orte Starzin, Darszjub, Domatow und Mechau; zu Domatow gehörten überdies die ausserhalb seiner Feldmark gelegenen Wiesen eines von der Rada durchflossenen Landsees Retzk und eines Sees Rogosna (?). 4) Das Gebiet von Tluczewo (an der obern Leba) im südlichen Theile des jetzigen Neustädter- und an der Nordgrenze des Karthauserkreises, eingeschlossen von den Nachbardörfern Tempesk, Strzepcz, Miloszewo, Linde und Ossek. 5) Das Gebiet von Jamen (Jamnow) und das Gut Pomeisk, in den jetzigen Kreisen von Karthaus und Bütow gelegen; zu Pomeisk gehörte namentlich der ganze Lupowken- und der halbe Wobrowsee. 6) Rathstube (=Radostow) und Raykow umfasste im jetzigen Stargarder Kreise, von den Feldmarken von Subkau, Gremblin, Spengawken (=Pangow), Zduny, Waczmir und Felgenau (=Velglowe) eingeschlossen, ein Gebiet, innerhalb dessen neben den beiden Hauptorten 1342 die Dörfer Starrenczin, Brzesno, Brust und die jetzt nicht mehr vorhandenen Orte Stoehow und Sarow lagen. Dem Kloster gehörte auch die in der Nähe, nördlich von Spengawken in der Gegend von Liniewko gelegene Mühle Irsegnin mit einem daneben befindlichen Dorfe. 7) Der Hof Sukzin, von wo aus die Dörfer Schönwarling, Langenau, Sukzin und Klein- oder Mönchen-Grebin im Danziger Werder verwaltet wurden. Alle im Verlaufe dieser Chronik genannten Dotationen werden, insofern sie nicht bis 1342 nachweislich in fremden Besitz gekommen waren, innerhalb dieser sieben Landstriche zu suchen sein.

8) Seine darüber im Kastrum von Danzig, 18. März 1478 ausgestellte Urkunde (Cod. Pomer. n. 46) und die ihm, dem Neffen des Grafen Syro, vom Herzoge Lesko von Masovien übertragene Verwaltung Ostpommerns, worüber die gleichzeitigen Polnischen Schriftsteller berichten, sind die bis jetzt allein von ihm bekannten Lebensakte gewesen. Jetzt erfahren wir vom Pöpliner Annalisten, dass 1258 eine von ihm ausgestellte Urkunde vorgezeigt wurde, in welcher er dem Kloster Doberan in Meklenburg ein Stück Landes in Ostpommern in der Nähe von Pogutken an der Fitze schenkte. Vgl. unten Fundatio monasterii Pöplinensis.

9) Die Dörfer Zalcowitz, Clambowi und Stanowe oder Stanne werden in den spätern Bestätigungs-Urkunden meistens gar nicht mehr genannt; nur in einer Urkunde des Papstes Innocenz IV. vom 26. Sept. 1245 (Cod. Oliv. f. 8) scheint Estimnoho unser Stanne anzudeuten; statt jener Dörfer nennt die Urk. vom 9. Aug. 1235 (Cod. Pom. n. 225): Oliva cum omnibus attinentiis suis, die vom 7. März 1288 (Cod. Oliv. f. 141) und von 1294 s. d. (Cod. Oliv. 305) Oliva cum grangia adjacente, endlich in deutlichster Erläuterung des Verhältnisses die vom 16. Aug. (Cod. Oliv. 274) und 19. Aug. (Rczycz. II. a. n. 112) 1279: Allodium circa claustrum, quod continet quatuor cortes: Olivam, Salicow, Clambowi, Cziminow (letzteres wie das oben genannte Estimnoho ist somit unserm Stanne gleichbedeutend). Man hat somit alle jene drei Orte in der unmittelbaren Umgebung des Klosters, im Gebiete des Glettkaubaches, das zu allen Zeiten Klostereigenthum war, zu suchen. Die hier in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von deutschen Kolonisten angelegten Mühlen, Eisen- und Stahlhämmer und andere Fabrikanlagen haben alle Slavischen Ortsnamen, bis auf den des Fischerdorfs Glettkau (das ich unter diesem Namen zuerst 1604 in den Annal. Oliv. s. a. genannt finde), durch deutsche Namen verdrängt.

10) Den Dörfern Starcow, Gransow und Zintzimis werden in den Bestätigungsurkunden von 1279, 1288 und 1294, ohne dass ihrer in einem Schenkungsbriefe besonders gedacht ist, die Dörfer Golusdoho, Polane, Primore, Baruto und Presentino beigelegt. Man darf daher wohl annehmen, dass die letzten 4 Dörfer auf dem Grundgebiete der drei ältern neu angelegt sind. Da nun Gransow auch in spätern Zeiten deutlich als das jetzige Dorf Grenzlau, im 17. und 18. Jahrhunderte ein Vergnügungsort des Konventes von Oliva, hervortritt, und die Namen Golusdoho auf Gluckau, Presentino auf Brentau und Polane auf Polonken, drei bis in die letzten Zeiten dem Kloster Oliva zugehörige Ortschaften hindeuten, so werden die

Lusckow^{11a}. Item decimam telonei^{12b}, decimam de Redzk^{13c}, decimam de [clausura in] Merezina^{14d}, decimum piscem de Barczicza^{15e}, decimam de omnibus pecoribus suis. Item filius ejus Subislaus¹⁶, contulit monasterio Romnam^{17f},

a) So B. D. u. E., Bug. Inskov, die Urk. Usow. b) B. telonii, D. tlonel, Urk. thelonel. c) E. Reez, Urk. Rezek, Bug. Rezke. d) MSS. mensura, Bug. decimam mensurarum, E. u. Urk. decimam piscationis de clausura in Merezina. e) MSS. Harczicza, Bug. Harczicza, Urk. Barzicza, E. Barzicza. f) MSS. u. Bug. Romnam, Urk. Rumina, E. Ruminam.

obengenannten Dorfschaften insgesamt auf der Danziger Höhe um das Quellgebiet des Glettkau- und Striessbaches, da, wo jetzt die ehemaligen Olivaischen Dörfer Wittstock, Renneberg, Mattern, Goldkrug und Bärenwinkel liegen, zu suchen sein.

41) Die beiden Dörfer Lusckow und Putzig waren Geschenke der Ostpommerschen Herzoge an Oliva, welche nach kurzer Zeit von denselben gegen andere Dörfer eingetauscht wurden. Unsere Chronik weicht in Betreff des Verleihers und desjenigen, der den Tausch vollzog, von den urkundlichen Angaben ab. Herzog Swantopolk sagt in einer 1220 (Cod. Pom. n. 132. Cod. Oliv. f. 203 hat ausdrücklich am Schlusse die Worte: datum anno Domini MCC. vicesimo) ausgestellten Erklärung, sein Oheim Sambor habe dem Kloster Putzig geschenkt, dasselbe aber, da er dort einen Markt anlegen wollte, später gegen Starzin zurückgenommen; das Dorf Usow aber sei durch eine von seinem Vater Mestwin auf dem Todebette gemachte Schenkung an Oliva gekommen, welches er, Swantopolk, von dem Kloster für Barnewitz eingetauscht habe. Der Chronist dagegen kehrt nicht nur die Namen der Geber um, sondern lässt unten p. 37 den Tausch beider Dörfer durch Swantopolk vollziehen. Für die geographische Feststellung von Lusckow oder Usow fehlt es, da der Ort nur an obigen zwei Stellen vorkommt, an jedem sichern Anhalte: im 4. Jahrhundert (schon 1294) heisst das jetzige Dorf Gischkau bei Praust Juskow.

42) Decimam telonei: Dass dieser Zehnten des Zolles sich allein auf die Hebestelle in Danzig bezieht, beweist eine Erklärung Herzogs Swantopolk vom 9. Aug. 1235 (Pomer. n. 225): pro decima vero tabernarum et thelonel prefate civitatis Gdanensis, quam sibi iidem fratres ex primitivo dono domini Samborii patris nostri, iusto titulo vendicabant, unam navem in salso mari et unam in recenti mari et unam sagenam liberam in omni nostro dominio in quacumque statione ipsis complacuerit ad capiendum allec rumbos et alios cuiuscumque generis pisces tam hiemis tempore quam estatis fratribus eisdem perpetua conferimus libertate. Dass Oliva auf den Zehnten an andern Zollstätten Anspruch gemacht habe, wird nirgends erwähnt.

43) Decimam de Redzk. Da die nachfolgenden Gerechtigkeiten des Klosters von den spätern Herrschern nicht erneuert und deshalb später weder genannt noch ausgeübt wurden, so ist es ebensowenig möglich eine klare Vorstellung von ihrem Umfange zu gewinnen, als die Bedeutung des ihnen beigelegten Eigennamens zu ermitteln. Die Redzk fasst Barthold (Gesch. Pomm. II. 293. n.) als Strandgüter und leitet sie von dem polnischen Worte rzeka = das Ufer ab. Die Herausgeber des Cod. Pomer. n. 46 halten diese Erklärung aus sprachlichen Gründen für falsch und wollen unter Redzk (von rzez = die Schlachtung) die landesherrliche Schlachtsteuer, welche sonst Naraz heisst, verstanden wissen. Aber für Bartholds Meinung spricht der Umstand, dass dieser Antheil an einer Schlachtsteuer dem Kloster weder jemals bestätigt noch entzogen worden ist, während der Anspruch des Klosters auf die innerhalb des Klostergebietes ausgeworfenen Strandgüter 1235 (Cod. Pom. 225.), wenn gleich in etwas veränderter Form anerkannt, und 1337 vom Kloster selbst aufgegeben wurde (Cod. Oliv. 219—224).

44) Merezina ist ohne Zweifel das jetzt an dem grossen Saßliner See im Lauenburgischen Gebiete gelegene Dorf Mersin, dessen unter dem Namen Gross-Mirzinko in der Handfeste von Saulin 1379 (Danzig. Archiv. Schbl. XXXIX. n. 1183, abgedr. bei Cramer Gesch. der Lande Lauenb. und Bütow II. 235) gedacht wird.

45) Die Barczicza ist ein in das frische Haff fliessender Arm der Elbingischen Weichsel (nachgewiesen von Quandt: Ostpommern S. 123 ff.). 1266 hatte das Kloster am Haff zwischen der Mündung der Barczicza und Ganska einen Fischzug eingerichtet («quem et ipsi fratres suis laboribus fecerant;» »laboribus et expensis« Urk. 1263, 7. März Cod. Oliv. f. 144), den ihnen Herzog Wartislaf von Danzig 1266 (s. d. Königsb. Gross. Privilegienbuch) bestätigte, den das Kloster jedoch später an den Hochmeister Carl v. Trier zurückgeben musste (vgl. unten p. 45).

46) Die von ihm, 7. Sept. 1215, ausgestellte Urkunde (Cod. Pom. n. 403) schenkt an Oliva die Dörfer Plavano, Ostricz, Scowarnik, Siresen und Wasinow; dagegen bezeichnet Herzog Swantopolk 1220 (Cod. Pom. 132) als Schenkungen seines Veters: Starin, Rumna, Sarnowicz, Wadino und Wostritza. Von diesen Dörfern lässt unser Chronist Starin, offenbar mit Absicht, unerwähnt, um es später (unten p. 37) auf Grund derselben Urkunde von 1220 als ein durch Austausch gegen Putzig erworbenes Besitzthum anzuführen; Plavano und Siresen scheint er als Gebietstheile von Wadino betrachtet zu haben (vgl. unten n. 49).

47) Romna oder Rumna bezeichnet nach der im grossen Olivaer Privilegium von 1342 gegebenen Grenzbeschreibung das jetzige Dorf Rahmeln nebst dem zwischen dem Plateau von Oxhöft und dem Rhedabache gelegenen Bruchland, wo noch jetzt der durch diesen

Zarnowitz^{18a}, Wadziczam^{19b}, Hostircam^{20c} et Scowernik^{21d}. Post horum mortem (Successores et haeredes ducum Pomeraniae.) successit²² in ducatu Pomeraniae dux Mistwigius frater Samborii, qui contulit

a) Urkk. Sarnowicz, E. Sarnowitz, Bug. Sarnowitsche. b) Urk. 1215: Wasinow, Urk. c. 1220: Wadina, E. Wasino u. Wadinam, Bug. Wadsicze. c) Urk. 1215, 1283, 1291: Hostricza, Urk. 1230: Wostricza, Urk. 1292 u. 1307: Ostricza, Bug. Hosticze, E. Hostriczam. d) Codd. Scowernitz, Urk. 1215: Scowarnikow, E. Schowernikow, Bug. Scowernick. Vgl. p. 45.

Torfmoor fließende Bach Biala auch Rumkenfluss genannt wird. Erläuternd wird in der Urkunde von 1220 hinzugefügt, dass der eigentliche Donator dieses Ortes Sulis, schon in der Urkunde von 1178 als Zeuge genannter Ritter, gewesen sei.

18) Bei diesem Dorfe, am gleichnamigen See, gründete der Cisterzienser-Convent in Oliva ein Nonnenkloster seines Ordens, das ich urkundlich zuerst 1257 (d. Belgart s. d. bei Rzycz. II. 3. n. 447) als einen Conventus monialium in Sarnowicz Cisterc. ordinis genannt und dem Kloster Oliva annekirt, vom Abte von Oliva verwaltet finde. Das Grundgebiet des Klosters umfasste 1283 (Cod. Oliv. f. 111—114) die Dörfer Zarnowitz, Wierchoczyn, Lubkau, Kartoschin, Odergau, Karlekau und Schwetzin, den Piasnitzer (j. Zarnowitzer) See und Fluss und Wiesen am Meere um den Bach Sbichesnicza. Die Verbindung mit Oliva hat, obgleich die Nonnen schon bald nach 1466. sich unter den Schutz der Stadt Danzig begaben, wenigstens der Form nach bis zum August 1590 bestanden, in welchem letztern Monat das bisherige Cisterzienserkloster in ein selbständiges Kloster der Benediktinerinnen umgewandelt wurde (Annales Oliv. II. s. a.). Eine genaue Bestimmung der Grenzen des Zarnowitzer Klostergebietes wurde im Privilegium des Klosters (d. Marienburg, 31. Oct. 1342. Grosses Privilegienb. f. 35.) aufgenommen.

19) Wadzicza oder, wie es in den Schenkungsurkunden von 1215 und 1220 heisst, Wasinow oder Wadina, wird schon 1245 und in den meisten spätern Privilegien von Oliva in Verbindung mit Siresna gesetzt, auch 1316 zugleich mit Plawanow und Siresna von Oliva an das Kloster Zuckau abgetreten. Dass es nahe bei dem jetzigen Dorfe Seresen auf der Strasse zwischen Zuckau und Carthaus gelegen, schon 1566 als Dorf nicht mehr vorhanden, wohl aber noch als ein Theil der Feldmark der Dörfer Mesau und Seresen bekannt gewesen sei, habe ich an einem andern Orte (Pommerellische Studien I, p. 27. n. 8.) nachgewiesen.

20) Wostricza, Hostricza oder Ostricza wird in allen Verzeichnissen der Besitzungen Oliva's bis 1307 vor oder hinter Scowarnikow gesetzt. Bei einer Ausgleichung der Grenzen zwischen Schönwarling und Ostricz auf der einen und einem Dorfe Psolcicz (? es grenzt an jenc' beiden Orte und an Uhlkau) auf der andern Seite 1307 (Cod. Oliv. 442) wird Scowarnikow allein als auf der Höhe gelegen bezeichnet, wenn gleich die Grenzen desselben laut andern Urkunden, z. B. der von 1283, auch bis an die Mottlau hinuntergingen. Da nun 1337 Oliva einem Sumpfe an den Grenzen von Scowarnikow, welcher sich bis zur Mottlau hinzieht (cuidam paludi a terminis ville nostre Scowarnick usque ad fluvium dictum Motlawa protense), zu Gunsten des Deutschen Ordens entsagt, im grossen Olivaischen Privilegium von 1342 Scowarnikow nicht mehr bis zur Mottlau, sondern bis zu seinen jetzigen Grenzen hinabreicht, Ostricza aber gar nicht mehr vorkommt, 1379 endlich in jenen Mottlau-Sumpfen vom Deutschen Orden das jetzige, 1345 zuerst genannte, Dorf Osterwick an deutsche Ansiedler ausgegeben wird, so scheint dieses Dorf Osterwick (wie bereits Quandt in den Balt. Stud. XVI. 1. S. 145 vermuthete), das schon durch seinen Namen daran erinnert, ausser den ehemaligen Niederungen von Scowarnikow das frühere Dorf Hostricza zu umfassen.

21) Scowernik ist das jetzige Dorf Schönwarling.

22) Dass Mestwin I. erst nach dem Tode Subislavs die Regierung von Ostpommern erhalten habe, ist ein falscher Schluss des Chronisten, der augenscheinlich von der Herrschaft, die diese Herzoge übten, keine klare Vorstellung hatte, ausser dass er sie als eine den Polnischen Fürsten unterthänige kannte. Im Widerspruche mit ihm erklärt Herzog Swantopolk selbst 1220 (Cod. Pom. n. 132): Mortuo Samborio frater pro fratre, pater meus scilicet Mistwi, cepit regnare. Und diese Erklärung findet ihre Bestätigung darin, dass noch vor 1215, wo Subislav sich noch: »von Gottes Gnaden, Herzog von Pommern« nennt (Cod. Pom. n. 103), zwei Regentenhandlungen Herzog Mestwin's vollzogen worden sind, einmal nämlich seine zeitweilige Unterwerfung unter die Herrschaft der Dänen, welche nach dem Zeugnisse gleichzeitiger Dänischer Annalen (unten Beil. II) 1209 oder 1210 erfolgte, und sodann die Stiftung des Prämonstratenser-Nonnen-Klosters Zuckau, das auf die Aufforderung Mestwin's, zwischen den Jahren 1210—1214, durch den Abt Alardus des Breslauer Klosters von S. Vincentius einen Konvent aus dem Nonnenkloster Strzelno zugeführt erhielt (vgl. Pommerell. Studien I. S. 43. Wenn in einer nach dem Erscheinen dieser Schrift im Breslauer Archiv aufgefundenen Urkunde des Papstes Innocenz III., vom 12. Aug. 1202, unter dem Kloster von S. Vincenz zugehörigen Kirchen und Gütern auch eine ecclesia sancti Jacobi in Sucov aufgezählt wird, so scheint es mir sehr fraglich, ob dabei überhaupt an das Pommerellische Zuckau zu denken sei, da der Name Sucov in Polen, z. B. 1286 in der Castellanei von Wisségrod, und auch sonst noch häufig vorkommt, dagegen von den in derselben Urkunde genannten Gütern keines jemals dem Pommerellischen Zuckau zugehört hat; ferner hat es zwar in dem Klosterdorfe Zuckau eine S. Jacobskirche gegeben, Kloster und Klosterkirche in Zuckau (Stolpe) dagegen waren der Jungfrau Maria geweiht. Auch im Falle das

p. 17 monasterio Puyczak²³, Schmel*nam²⁴ et Tristitzam²⁵. Hic reliquit post se tres²⁶ filios Swantopolcum, Samborium et Ratiborium. Inter hos magis illustris Swantopolcus fuit. Erat enim vir bellicosus et adversus omnes infestos sibi victoriosus, qui se victrici manu excussit a jugo principum Poloniae²⁷ se et sua viriliter defendendo.

a) Bug. Schmelne.

b) D. Tristitiam, Bug. Tristicien.

Pommerellische Zuckau gemeint wäre, würde in jener Erklärung des Papstes zunächst nur ein Zeugniß dafür vorliegen, dass ein Pommerischer Fürst, etwa Sambor I., das entfernte S. Vincenzkloster mit dem Dorfe Zuckau beschenkt hatte, wie derselbe ja in ähnlich freigebiger Weise das Kloster Doberan, oben n. 8, bedachte). Die Olivaer Schrifttafeln machen, offenbar nur um die Schwierigkeit dadurch zu beseitigen, den Subislaw zum Mitregenten seines Vaters Sambor und lassen letzteren dem Bruder Mestwin folgen. Mestwin scheint wegen Krankheit, auf welche sein Sohn Swantopolk in der Urkunde des Jahres 1220 (Cod. Pom. c. 122) hindeutet, schon bei seinem Leben die Herrschaft diesem seinem Sohne übertragen zu haben, der jedenfalls schon um 1212 im Kampfe mit den Dänen die Landschaft Stolp gewann (vgl. Beilage IV). Die Herrschaft Subislavs, derjenigen gleichzustellen, welche um 1198 urkundlich vom Fürsten Grimislaw, neben dem Palatine von Schwetz, im Schwetzer Gebiete und von Boguslaw von Slawona um 1200 (Cod. Pom. n. 80) im Gebiete von Schlawe geübt wurde, ist als die eines mit reichem ererbten Grundbesitze ausgestatteten Pommerischen Dynasten aufzufassen, der für sein Grundgebiet im Besitze thatsächlich oder rechtlich erworbener ausgedehnter Immunitätsrechte, gleich den Bischöfen und Aebten des Landes, über sein Eigenthum in Ausdrücken unumschränkter Souveränität als »Herr von Gottes Gnaden« schaltet, ohne dass jedoch die Ausübung eines landesherrlichen Regierungsaktes bei ihm nachzuweisen wäre. Als den Todestag Mestwins bezeichnete das alte Mortilogium von Pöplin den 4. Mai; auch das Todesjahr 1220, welches die Annalen von Pöplin aufbehalten haben, scheint auf glaubwürdiger Tradition zu beruhen, wie auch Bugenh. (Pomer. 139) in den Annalen des Klosters Bukow dieses Jahr verzeichnet fand.

23) Vgl. oben n. 11.

24) Schmelna, wofür in der Urkunde von 1220 (Cod. Pom. n. 122) Cimeln steht, kommt unter den Ostpommerischen Fürsten nicht weiter vor. Da aber Herzog Swantopolk 1235 (Cod. Pom. n. 235) ausser dem von Subislaw an der obern Radaune verliehenen Orte Playano (cuius termini ex altera parte Radune sunt ad lapideum pontem), als Besitzthum Olivas, das aber aus einer andern Schenkung hergeflossen sei, einen Platz zu einer Mühle an der Radaune, eine gegen Chmelno hin gelegene Wiese und Aecker nebst dem Rechte des Fischfanges in den anliegenden Seen bezeichnet (locum molendini in Raduna cum prato et agris versus Chmelnam eidem molendino contiguus ac liberam clausuram et piscationem in stagnis ibidem adiacentibus), so scheint unter unserm Schmelna die um die herzogliche Burg Chmelno herumliegende noch unbesetzte und daher noch nicht fest begrenzte Feldmark verstanden worden zu sein, auf welcher daher auch dem Kloster Zuckau Ländereien angewiesen werden konnten, und wo erst im Verlaufe des 13. und 14. Jahrhunderts bestimmte Dorfnamen hervortreten. In den spätern Urkunden Olivas sind diese Chmelnoer Besitzungen des Klosters unter der Feldmark der Dörfer Playano und Seresen mitverstanden, und werden (10. Sept. 1346) nebst den Dörfern selbst (»villas Plavanow et Zerisnow — cum molendino in Plavanow et clausura cum lacubus ad ambas villas pertinentibus et tractibus in eisdem«) von Oliva an das Kloster Zuckau gegen anderweitige Entschädigung abgetreten.

25) Tristitza wird in den Urkunden von 1235, 1245 und 1279 in Verbindung mit Starin und Rumna genannt und wird, da später des Namens nicht weiter gedacht wird, in die Feldmark eines dieser Dörfer übergegangen sein. Da der Ort in den Urkunden von 1279 Grisca (Rzycz. II. a. n. 112 und Cod. Oliv. 274) heisst, so vermuthet Quandt (Balt. St. XVI. 1. 136) auf Kristkowo zwischen Kölln und Rahmeln; doch fehlt der Nachweis, dass dieses Dorf jemals im Besitze Olivas gewesen und von demselben abgetreten worden sei.

26) Vgl. Einleitung S. 657. n. 2.

27) Unsere Chronik schliesst sich der Auffassung der ältern Polnischen Geschichtsschreiber darin an, dass sie Ostpomern als ein dem Polnischen Reiche seit längerer Zeit her unterthäniges Land anerkennt, dessen Verwaltung jedenfalls seit Herzog Sambor I., also seit verhältnissmässig kurzer Zeit, in den Händen eines in Ostpomern einheimischen und ansässigen Dynastengeschlechtes sich befindet, und das durch Sambors Neffen Swantopolk gewaltsam von der Oberherrschaft der Polen frei gemacht worden ist. Diese Ansicht spricht auch der Palatin Albert von Brzesc im Zeugenverhör von 1339 aus (vgl. Beil. V. B. 3, 78). Da nun auch das urkundliche Material nirgends dieser Ansicht widerspricht, eine neugefundene Urkunde von 1212 (vgl. Beil. IV) dieselbe sogar direkt bestätigt, auch die gleichzeitigen Dänischen Quellen, indem sie Herzog Mestwin I. (vgl. Beil. II) als einen dux Poloniae bezeichnen, sich dieser Ansicht anschliessen, so wird man die entgegenstehenden Behauptungen der spätern Pommerischen Chronisten, von einer seit einem Jahrhunderte über ganz Pomern unabhängig herrschenden einheimischen Dynastie, deren beiden Hauptzweige sich in die Herrschaften von Ost- und Westpomern theilten, als vorläufig jeder Beglaubigung

Praedicti primi²⁸ ducis tempore ordo Cruciferorum tale sumpsit exordium, (Exordium ordinis dominorum de Prussia anno Domini 1190.)
De partibus Almaniae Conradus archiepiscopus Moguntinensis^b, Conradus episcopus Herbipolensis^c, Volberus^d episcopus Pataviensis^e, Gardolphus episcopus [Halverstadensis et episcopus^f] Szicensis^g, et cum his principes nobiles, Fredericus^h de Sweviaⁱ, dux Henricus de Brunswick^k, dux Fredericus^l de Austria cum aliis sex principibus de Almania^m et multis nobilibus, comitibus et militibus ac aliis fidelibus civitatem Acconⁿ, quam quondam Christiani ceperant et possederant, sed propter Paganorum frequentes insultus perdiderant, vallaverunt^o, et atrociter oppugnaverunt^p et tandem Omnipotentis^q cooperante manu ceperunt et in possessionem Christianorum reducerunt. Eo tempore multi Christiani visi fuerunt^r miserabiliter in campo sub diuo^s absque victu et omni humana consolatione ac cura^t infirmari. Quod advertentes quidam honesti cives de Lubeck^u et de Brema misericordia moti fecerunt hospitale sub velo navis suae et collegerunt quoscunque infirmos Christianos peregrinos et ipsis de rebus suis necessaria praebuerunt^v pro possibilitate sua larga manu. Quod cernentes praedicti principes et alii nobiles exemplo praedictorum civium excitati petiverunt idem ho^spitale in honorem^w beatae virginis Mariae per dominum Apostolicum confirmari. Quod factum fuit immediate^x, et datus fuit fratribus ejusdem hospitalis per dominum papam ordo^y fratrum hospitalis s. Johannis^z et militia fratrum militum templi; habitus autem album pallium cum nigra cruce^{aa}.

p. 18.

(Hic sumpserunt habitum album cum nigra cruce.)

Primus magister ordinis dictus fuit frater Henricus Walbote, secundus frater Otto, tertius frater Hermannus Bart^{bb}, quartus frater Hermannus de

a) Hier beginnt Cod. A. b) A. Moguntinus. c) A. Erbi-pol. d) B. u. D. Volborus. e) B. u. D. Pachomensis. f) Das Eingeklammerte fehlt in allen Codd., ist aber nothwendige Ergänzung. g) A. Zizensis. h) D. Fridericus. i) B. u. D. Swenza. k) A. Brunsvig. l) D. Frider. m) A. principibus Almaniae. n) A. Accaron. o) p) B. u. D. vallarunt, oppugnarunt. q) B. u. D. Omnipotente. r) A. sunt. s) D. dio. t) A. consolationis cara. u) A. Luybie, D. Lubek. v) A. ministrarunt. w) A. honora. x) A. immeäite, E. umschrieben: quod et obtinuerunt, B. u. D. non immerite, Göttinger MS. immediate. y) A. habitus ordo. z) B. u. D. s. Jacobi. aa) A. cum cruce nigra. bb) B. fehlen die Worte: Bart—de, D. Barl.

entbehrend, in das Reich der Fiktionen versetzen müssen. Die Differenzen zwischen unsern Chroniken und den Polnischen Annalisten erscheinen dagegen untergeordneter Art. Sie bestehen einmal darin, dass die Polen jene ostpommerschen Fürsten als Beamte ihrer Herzöge, unter dem Namen von Präfecten, Markgrafen oder Statthaltern, darstellen, während die Chronik ein unbestimmtes Lehnverhältniss voraussetzt. Die Verschiedenheit liegt jedoch mehr in dem Namen als in der Sache, da auch die Polen keinen andern Beweis der Abhängigkeit jener Beamten anzuführen wissen, als dass sie einen Tribut an den Herzog von Polen bezahlten (vgl. Boguphal. p. 80 in Beil. III). Eine zweite Differenz, die Nichterwähnung der Herrschaft Mestwins I. bei den Polen, mag wohl damit zusammenhängen, dass die Polnischen Annalisten aus nationaler Eitelkeit die nicht abzuleugnende Oberherrschaft, welche der Dänische König Waldemar II. über Ostpommern gewann, und ebendeshalb den nur im Zusammenhang mit dieser Thatsache zu nennenden Mestwin mit Stillschweigen übergehen; eine dritte Differenz, die dadurch entsteht, dass die Polen schon 1205 dem Swantopolk durch Herzog Lestko die Statthalterschaft über Ostpommern ertheilen lassen, was chronologisch mit den Angaben unsern Chronisten und der Urkunden nicht vereinbar ist, erledigt sich darin, dass offenbar (man vergleiche die Notiz bei Boguphalus p. 56 und die der kleinen Annalen s. a. 1205 in Beilage III) die Polnischen Annalen dieses Jahr nur auf die Thronbesteigung Herzog Lestkos beziehen, die Huldigung der Ostpommerschen Dynasten aber und die Einsetzung Swantopolks zum Statthalter als Thatsachen bezeichnen, die sich daran, wenn gleich keinesweges in unmittelbarer Folge, anschliessen. Jedenfalls erscheint Swantopolk als ein Fürst, der zuerst 1212 im Gebiete von Stolpe von den Eingeborenen nach Vertreibung der Dänen zum Herrscher erhoben wird; erst seit 1220 lernt man ihn in urkundlicher Beglaubigung als Herzog von Danzig kennen; 1223 tritt er in Verbindung mit seinem Schwager Wladyslaw Odonicz den übrigen Polnischen Herzogen feindlich entgegen und erwirbt sich zwischen 1227 und 1229 durch den glücklich vollführten Ueberfall bei Nakel (vgl. die Poln. Annalen in Beil. III sub anno) vollständige Unabhängigkeit von dem Polnischen Reiche.

28) Sambor I. ist gemeint.

Zaleza^a. Istorum magistrorum tem
ad [11 millium] militum numerum^b /
gratia maxime per quartum magis
gratiam, quod apud omnes erat gra
illius temporis et apud dominum p
cordantes sua prudentia ad concora
papa ordini multas gratias contuli
tatem ordinis magistro, quod in d
diets Imperator contulit ei usum
dignitates.

tempore Christianorum
et Cujaviensis
depre
cremabantur,
gines et in servi

1224
(Hic conven-
tus de Oly-
va est trucidatus.)
idem^m convent
tenos Pol
in Gda

Quo
sistere non

* p. 19. suoⁿ regimine

quosdam religi
castrum Dobrin
rae^w Culmensis et
perfecerunt, nec re
princeps habito^v sancti
Cisterciensis^s, primo Ca
ducatu suo, audita fama p
fratrem Hermannum de Zaleza
petens, ut de ordine suo aliquos fru
Prutenorum saevitiam refrenandam pron
dini et fratribus, quos decerneret^u ad se du

(Hic fratres de
domo Theuto-
nica veniunt
in Prussiam.)
Habita ergo deliberatione et maturo con

radus de Landsberg^{hh} cum alio fratre versus Cuja
qui statim de consilio militum suorum et episcopo
cissae et filiorum suorumⁱⁱ Boleslai, Casimiri^{kk} et
1226 ordini eorum anno Domini MCCXXVI terram Culmens

a) A. Salca. b) A. fructifuit, D. fructificat. c) A. ad militum ordine
rum. Vgl. Dusb. I, 5. d) A. pervenerunt. e) magistrum fehlt in A.
digitis suis annulla posset uti. h) A. videlicet. i) A. Masoviens. k) A.
matres. m) B. u. D. id. n) fehlt in B. u. D. o) B. corrigirt Pogazanos.
p) A. Gdanek. q) A. martirisatus, D. martyratas. r) A. vidit. s) fehlt in B.
u) fehlt in A. v) A. Dobryn. w) B. u. D. terra. x) A. jamdictus.
Olyva, das A hat, fehlt bei B. u. D.; dagegen hat D, nicht aber A und B., nach C.
fesso Ollvensi. aa) fehlt in A. bb) So hier und durchgehend A., wogegen in
Schrottwaise wechselt. cc) A. Salca. dd) A. eorum. ee) A. firmiter se benefi
gg) fehlt in A. hh) A. Landisbergk. ii) statt suorum haben B. u. D. scilicet.
u. D. Semoniel, E. Simoniel.

29) Es scheint zugleich eine Zerstörung des Klosters stattgefunden
zog Sambor von Lübschau schenkt wenigstens 9. August 1224 den M.
Radostow (Rathstube) und Raykow »ad structuram monasterii a
choatam« (Cod. Pom. n. 149).

reditario perpetuo libere possidendam, ut se^a murum opponerent pro de-
 sione Christianitatis contra Paganos memoratos. Praedictus ergo frater
 radus auxilio ducis in littore Wislae^b ex opposito, vbi nunc civitas Thorn^c
 est, in quodam monte praesidium fecit, quod appellatur^d Vogelsang, de
 exercere coepit^e inimicitias contra Prutenos. Postquam autem^f praec-
 magistro fratri Hermanno de Zalca^g factum innotuit, misit eis fra-
 Hermannum dictum Balcke^h cum aliis quinque^k fratribus et armigeris
 e; qui cum pariter convenissent in Vogelsang de consilio praedicti
 militum ejus castrum Nessoriam^l construxerunt, et ab hoc castro fere
 que annos bella cum Prutenis quasi quotidie^m commiserunt.

p. 20.
 (Castrum
 Nessor
 construitur.)^b

ea anno Domini MCCXXXI. cum praedicto duce Conrado et aliis
 peregrinis frater Hermannus Balckeⁿ provincialis magister et sui
 asierunt Wislam^o ad partem Culmensensem et juxta ripam Wislae^p
 frondosam quercum aedificaverunt propugnacula et circumfode-
 andem munitionem Thorn^q appellantes et oppidum ejusdem no-
 fecerunt. Sed postea in brevi^r ab eo loco castrum cum oppido
 nunc stat^s Thorn^t transtulerunt. Eodem tempore Pruteni con-
 strum quoddam Rogow^u nomine juxta Wislam^v ultra Thorn^w
 us Thorn, ubi nunc est antiquum Culmen^x. Tertium castrum
 nobilis^y Prutenus sed Christianis multum infestus Pipinus
 am lacu, qui hodierna die dicitur lacus Pipini. De his castris
 si quotidie patiebantur Christiani. Contigit autem quadam
 eo, quod Cruciferi cum Prutenis de primo castro conven-
 omnes occiderunt excepto capitaneo, qui pro redimenda
 dit et Cruciferis adhaesit; et in brevi ipso duce castrum^z
 os fuit captum; et insuper Pipinum sororium suam Cru-
 deleto^{bb} castro suo totaliter^{cc} peremerunt. Ventrem
 umbilicum aperire fecerunt et umbilicum arbori affixe-
 oris currere^{ce} vi praeceperunt, quousque penitus
 multos Christianos impie necaverat crudeliter fuit
 Ille^{ff} Pipinus reliquit unum filium post se, qui
 Christianus appellatus fuit Hermannus. Hic
 stans in fide, qui reliquit post se fideles
 pronepotes et proneptes^{hh}, qui hodierna die
 dei professores.

1231
 (Castrum
 Thorn cum
 oppido ejus-
 dem nomine
 construitur.)

p. 21.
 (Pipinus mi-
 serabiliter
 interimitur.)

... fidei ducti versus Prussiam et adu-
 castrum et civitatem anno Domini
 es pariter cum peregrinis et con-
 tzinⁱⁱ, castrum, quod appella-
 XXXIII. Postea venit versus
 de Maydeburg^{ll} dictus »cum

(Castrum
 Culmen con-
 struitur.)
 1232
 (Marienwer-
 der construi-
 tur.) 1233

St
 ver
 Prus
 a) L
 cepit
 quinq
 o) A. B
 u) A. R
 mense.
 dd) fehlt i
 kk) B. cor

d) A. apellavit. e) A. et de hoc
 in D. i) A. Balke. k) B. cum
 hat A. semper. n) A. cottidie.
 ri fehlt in A. t) A. Thorunn.
 D. apud. y) B. u. D. Cul-
 B. delato. ce) B. taliter.
 nephas. ii) A. Quetrin.

Zalca^a. *Istorum magistrorum tempore ordo tam egregie fructificabat^b, quod ad [II millium] militum numerum^c fratres pervenerant^d, augmentum tale divina gratia maxime per quartum magistrum^e operante, cui tantam Deus contulit gratiam, quod apud omnes erat gratiosus maxime apud Caesarem Fridericum illius temporis et apud dominum papam Honorium tertium, quos saepe discordantes sua prudentia ad concordiam reformavit. Et ob amorem ejus idem papa ordini multas gratias contulit et libertates; dedit etiam^f hanc libertatem ordini magistro, quod in digitis suis annulo uti potest^g. Et praedictus Imperator contulit ei usum signi sui in galea, vexillo et chlypeo et plures alias dignitates.*

¹²²⁴
(Hic conventus de Oliva est trucidatus.)
In illo tempore Christianorum terrae, Culmensis videlicet^h Lubaviensis, Mazoviensisⁱ et Cujaviensis ab insultibus Prutenorum molestabantur, depopulabantur^k et cremabantur, et mares^l occidebantur, mulieres et virgines dehonestabantur et in servitutem perpetuam ducebantur captivae. Circa idem^m tempus ductus fuit conventus Olivensis anno Dominiⁿ MCCXXXIII. per Prutenos Pomezanos^o de Oliva in Gdantzk^p et ibi fuit martyrizatus^q.

^{p. 19.} Quod cum cerneret dux Conradus, earundem terrarum dominus, et resistere non valeret insultibus et miseris hujusmodi, quas videret^r pati sub suo^s regimine populum Christianum, * de consilio suorum militum vocavit quosdam religiosos milites, qui dicebantur milites Christi^t et tradidit illis^u castrum Dobryn^v, ut se opponerent insultibus Paganorum. Iam enim terrae^w Culmensis et Lubaviensis erant omnino desolatae, sed isti fratres nihil perfecerunt, nec resistere Prutenorum insaniis potuerunt; et idcirco dictus^x princeps habito^y saniori consilio cum domino Christiano (de Oliva) ordinis Cisterciensis^z, primo Culmensi episcopo, et aliis^{aa} episcopis et nobilibus in ducatu suo, audita fama fratrum de domo Theutonica^{bb}, misit nuntios ad fratrem Hermannum de Zalca^{cc}, eorundem^{dd} fratrum magistrum, suppliciter petens, ut de ordine suo aliquos fratres ad terras suas dirigeret ad dictorum Prutenorum saevitiam refrenandam promittens se firmiter benefactorem^{ee} ordini et fratribus, quos decerneret^{ff} ad se dirigendos.

(Hic fratres de domo Theutonica veniunt in Prussiam.)

¹²²⁶ Habita ergo deliberatione et maturo consilio missus fuit frater^{gg} Conradus de Landsberg^{hh} cum alio fratre versus Cujaviam ad praedictum ducem, qui statim de consilio militum suorum et episcoporum et pleno consensu ducissae et filiorum suorumⁱⁱ Boleslai, Casimiri^{kk} et Semoviti^{ll} concessit eis et ordini eorum anno Domini MCCXXVI terram Culmensem et Lubaviensem jure

a) A. Salca. b) A. fructificuit, D. fructificat. c) A. ad militum ordinem, B. u. D. ad militum numerum. Vgl. Dusb. I, 5. d) A. pervenerunt. e) magistrum fehlt in A. f) A. extra. g) A. qui in digitis suis annulis posset uti. h) A. videlicet. i) A. Masoviens. k) A. depreliabantur. l) B. u. D. matres. m) B. u. D. id. n) fehlt in B. u. D. o) B. corrigirt Pogazanos, D. Pomeranos, E. Pogazanos. p) A. Gdanek. q) A. martirisatus, D. martyrizatus. r) A. vidit. s) fehlt in B. u. D. t) fehlt in B. u. D. u) fehlt in A. v) A. Dobryn. w) B. u. D. terra. x) A. jamdictus. y) fehlt in B. u. D. z) de Oliva, das A hat, fehlt bei B. u. D.; dagegen hat D, nicht aber A und B., nach Cisterciensis den Zusatz: professio Olivensis. aa) fehlt in A. bb) So hier und durchgehend A., wogegen in B. u. D. die mannichfaltigste Schreibweise wechselt. cc) A. Salca. dd) A. eorum. ee) A. firmiter se benefacturum. ff) A. cerneret. gg) fehlt in A. hh) A. Landisbergk. ii) statt suorum haben B. u. D. scilicet. kk) Casimiri. ll) B. u. D. Semonici, E. Simonici.

29) Es scheint zugleich eine Zerstörung des Klosters stattgefunden zu haben. Herzog Sambor von Lübschau schenkt wenigstens 9. August 1224 den Mönchen die Dörfer Radostow (Rathstube) und Raykow »ad structuram monasterii ab ipsis iam inchoatam« (Cod. Pom. n. 449).

haereditario perpetuo libere possidendam, ut se^a murum opponerent pro defensione Christianitatis contra Paganos memoratos. Praedictus ergo frater Conradus auxilio ducis in littore Wislae^b ex opposito, vbi nunc civitas Thorn^c sita est, in quodam monte praesidium fecit, quod appellatur^d Vogelsang, de quo exercere coepit^e inimicitias contra Prutenos. Postquam autem^f prae^g. p. 20. dicto magistro fratri Hermannno de Zalca^h factum innotuit, misit eis fra- (Castrum Nessow con- struitur.)^h trem Hermannum dictum Balckeⁱ cum aliis quinque^k fratribus et armigeris pluribus; qui cum pariter convenissent in Vogelsang de consilio praedicti ducis et militum ejus castrum Nessoviam^l construxerunt, et ab hoc castro fere per^m quinque annos bella cum Prutenis quasi quotidieⁿ commiserunt.

Postea anno Domini MCCXXXI. cum praedicto duce Conrado et aliis¹²³¹ fidelibus peregrinis frater Hermannus Balcke^o provincialis magister et sui fratres transierunt Wislam^p ad partem Culmensem et juxta ripam Wislae^q super unam frondosam quercum aedificaverunt propugnacula et circumfoderunt eam, eandem munitionem Thorn^r appellantes et oppidum ejusdem nominis ibidem fecerunt. Sed postea in brevi^s ab eo loco castrum cum oppido ad locum, ubi nunc stat Thorn^t transtulerunt. Eodem tempore Pruteni construxerunt castrum quoddam Rogow^u nomine juxta Wislam^v ultra Thorn^w et aliud^x inferius Thorn, ubi nunc est antiquum Culmen^y. Tertium castrum habuit quidam nobilis^z Prutenus sed Christianis multum infestus Pipinus nomine in quodam lacu, qui hodierna die dicitur lacus Pipini. De his castris multa mala quasi quotidie patiebantur Christiani. Contigit autem quadam vice cooperante Deo, quod Cruciferi cum Prutenis de primo castro conveniunt ad pugnam et omnes occiderunt excepto capitaneo, qui pro redimenda^{aa} vita castrum tradidit et Cruciferis adhaesit; et in brevi ipso duce castrum^{ab} p. 21. inferius per Cruciferos fuit captum; et insuper Pipinum sororium suum Cruciferis^{ac} tradidit, quem deleto^{bb} castro suo totaliter^{cc} peremerunt. Ventrem (Pipinus miserabiliter interimitur.)^d namque^{ad} ipsius circa umbilicum aperire fecerunt et umbilicum arbori affixerunt et per circuitum arboris currere^{ae} vi praeceperunt, quousque penitus evisceratus fuit, et sic qui multos Christianos impie necaverat crudeliter fuit et miserabiliter interemptus. Ille^{af} Pipinus reliquit unum filium post se, qui dictus fuit Matta, sed factus Christianus appellatus fuit Hermannus. Hic omnino devotus et bonus fuit, constans in fide, qui reliquit post se fideles filios et filias, nepotes et neptes^{ag} et pronepotes et proneptes^{ah}, qui hodierna die veri sunt Dei amatores et Christianae fidei professores.

Postea venerunt multi nobiles zelo fidei ducti versus Prussiam et adu- (Castrum Culmen con- struitur.)¹²³² nati cum fratribus construxerunt Culmen castrum et civitatem anno Domini MCCXXXII. Hoc facto descenderunt fratres pariter cum peregrinis et con- (Marienwer- der construi- tur.)¹²³³ struxerunt in quodam loco, qui dicitur Quetzin^{ai}, castrum, quod appella- verunt Insulam S. Mariae anno Domini MCCXXXIII. Postea venit versus Prussiam peregrinando nobilis homo Burgravius^{ak} de Maydeburg^{al} dictus »cum

a) B. u. D. sibi, in B. corrigirt se. b) A. Histule. c) A. Torn. d) A. apellavit. e) A. et de hoc cepit exercere. f) fehlt in A. g) A. Salca. h) Dies Margin. fehlt in D. i) A. Balke. k) B. cum quinque aliis. l) A. Nessauliam, B. u. D. Nessoulum. m) Statt fere per hat A. semper. n) A. cottidie. o) A. Balke. p) A. Wislam. q) A. Histulae. r) A. Thorunii. s) in brevi fehlt in A. t) A. Thorann. u) A. Rogon, D. Roggow. v) A. Histulam. w) A. Thorunii. x) B. u. D. apud. y) B. u. D. Culmense. z) Hier beginnt auch in Cod. D. eine Lücke. aa) fehlt in A. bb) B. delato. cc) B. taliter. dd) fehlt in A. ee) A. eum agitare. ff) A. iste. gg) A. neptas. hh) A. proneptas. ii) A. Quetrin. kk) B. corrigirt Burgrabius. ll) A. Maydeborsch.

parva manu cum comitatu non paucis militum et armigerorum et mansit in Culmen per unum annum. Hic transtulit Insulam B. Mariae a loco primo ad^b locum, in quo^c nunc est sita.

* p. 22. Adhuc dicto Burgravio manente in Culmen, venerunt^{*} fere omnes principes Poloniae videlicet Mazoviae^d, Cujaviae, Cracoviae et^e Wratislaviae^f, et Swantopolcus dux Pomeraniae una^g cum fratre cum multa militia versus Culmensensem terram ad Insulam S. Mariae et eam melius firmaverunt; et facta hyeme^h totus peregrinorum exercitus cum fratribus intraverunt territorium, quod Resinⁱ dicitur et vastaverunt id territorium^k et quoscunque poterant occiderunt; tunc occurrit^l eis Prutenorum maxima multitudo ad bellandum^m expedita, et invocato Dei auxilio Christiani congressi fuerunt cum eis; et tunc dux Swantopolcus cum suis praecusit eis opportunitatemⁿ fugiendi, et occisa ibi fuerunt^o quinque millia Prutenorum cum ingenti gaudio Christianorum et sine omni laesione Christianorum. His ergo cum laude Dei sic patralis^p frater Hermannus praedictus cum auxilio peregrinorum anno Domini MCCXXXIV. aedificaverunt^q Radim castrum.

(Castrum Radim constructur.) 1234.

2. Jan. Eodem tempore³⁰ quarto Nonas Januarii a Prutenis Warmiensibus Oliva (Oliva est combusta.) combusta fuit, et sex^r conversi et xxxiv^s servi igne et gladio miserabiliter martyrizati^t fuerunt^u.

Tunc etiam contigit eodem^v tempore, quod nobilis marchio Mysnensis Henricus nomine^w venit in Prussiam et adduxit^x secum quingentos^y nobiles cum multis aliis armigeris et apparatu multo. Iste nobilis dominus totam terram Pomezaniae^{aa} vastavit, omnia Prutenorum fortalitia^{bb}, quae multa erant, incineravit et omnes Prutenos, quos in ipsis reperit^{cc} gladiis^{dd}, strangulavit, et hoc tam diu et toties^{ee} factum fuit^{ff}, quod residui Pomezani colla sua iugo fidei submiserunt et erroribus posttergatis^{gg} summam veritatem,

* p. 23. quae Christus est, cognoverunt. Praedictus autem^{hh} marchio duas naves aedificavit in auxilium Cruciferis, quas eis cum parte militum suorum reliquit et completa peregrinatione sua ad propria remcavit. Praedictus vero Magister onustatis navibus et omnibus necessariis pro novi castris aedificatione sumptis cum peregrinis, quos marchio reliquerat, et aliis fidelibus descendit versus 1237. Pogozaniamⁱⁱ et Elbing^{kk} castrum aedificavit anno Domini MCCXXXVII. Quod postea per Paganos fuit expugnatum et iterato in loco ubi nunc situm est, cum civitate fuit per Christianos reparatum.

(Castrum Elbing constructur.)

Ab hoc castro Cruciferi cum peregrinis Pogozanos impugnaverunt viriliter et frequenter.^{ll} Contigit autem una vice, quod Pogozani cum magna^{mm} exercitus multitudine vastaverunt Christianos; magister autem cum paucis,

a) B. u. Bug. parvo. b) A. in. c) A. fehlt in. d) A. Masovie. e) fehlt in B. u. Bug. f) B. Wratis, E. Vladislavia. g) fehlt in A. h) A. hieme. i) A. Resyn, Bug. Resin, B. C. E. Resen. k) A. vastaverunt illud totum. l) A. occurrerunt. m) A. bellum. n) A. opportunitates. o) A. occisi sunt ibidem. p) A. peractis. q) A. aedificavit. r) A. septem. s) A. XXIV. t) A. martirisati. u) A. sunt. v) A. in eodem. w) B. marchio Mnisnensis Hermannus. x) A. duxit. y) B. duos. z) A. magno. aa) B. Pomeraniae. bb) A. fortalizia. cc) A. cepit. dd) A. gladio. ee) A. totiens. ff) A. est. gg) B. postrogatis. hh) A. etiam. ii) B. Pogorianiam, corrigirt Pogozan, A. Pogoz, E. Pogozaniam. kk) A. Elbingum. ll) et fr. fehlt in A. mm) B. Magistri.

30) Von einer Zerstörung Óliva's in diesen Jahren zeugt auch eine von dem päpstlichen Legaten, Bischof Wilhelm von Modena von Danzig aus 18. März 1239 an die Gläubigen auf der Insel Gothland erlassene Aufforderung (Kgsb. Arch. Schbl. LV. 40), in welcher er um Beiträge zum Aufbau der Kirche und des Klosters Oliva bittet, »quod frequenter a paganis combustum est.«

fiduciam habens in Deo, fuit eos insecutus^a et cum jam cum eis congregari vellet^b, Pogozeni terga verterunt fugiendo et ex omnibus his^c unus solus detentus fuit, qui cum videret exercitum dominorum esse paucum, quaesivit, ubi plures essent; et cum didicisset plures non fuisse miratus valde dixit: nos vidimus totum campum plenum armatis viris arma similia armis vestris habentibus et idcirco perterriti fugimus. Similiter omnes Pogozeni, qui evaserant^d, loquebantur. Et propter hoc miraculum et propter manum^e Dei validam, quam contra se fuerant experti in multis bellis, curvaverunt^f cervices suas et capita sua filii catholicae submiserunt.

Postea aliae gentes videlicet Warmi^g, Natangi^h, Barthiⁱ Cruciferos et conjunctos eis Christianos infestaverunt. Idcirco praedictus magister misit aliquos fratres cum artificibus et^{} mensoribus³¹ pluribus descendere^l navigio^m p. 24. in recenti mari et experiri convenientem pro faciendoⁿ castro locum adversus^o praedictos paganos. Postquam autem venissent ad littus^p. Warmiensi^q terrae, viderunt castrum unum Prutenorum situm, ubi nunc est Balga et ibi applicuerunt. Et licet pauci essent, tamen cum indiscretione non sano^r potili consilio spoliare et cremare terram praesumpserunt. Postquam autem incolae terrae eos tam paucos esse perceperunt, cucurrerunt^s ad arma sua et irruentes in eos omnes occiderunt exceptis his, qui remanserant^t circa naves. Qui statim visa ruina suorum fugerunt et magistro malum nuntium retulerunt. Quo audito magister et omnes fratres suorum casum lamentabiliter deflexerunt et congregato exercitu magno navigando descenderunt per mare recens et applicuerunt prope Balam et festinanter exeuntes castrum vallaverunt et viriliter impugnaverunt. Castellanus vero ejusdem castri videns virtutem Christianorum et desperans se resistere posse conjunxit se clam Christianis et cooperatus est^u eis in impugnando castro^v, ita quod ex hoc captum fuit. Tunc in vindictam sanguinis Christianorum, quem prius effuderant, omnes gladiis^w percussi miserabiliter perierunt. Idem castrum retinuerunt Cruciferi^x et multas victorias contra ejusdem terrae incolas futuro tempore obtinuerunt. Hoc autem factum fuit anno Domini MCCXXXIX.*

1239.

Postea capitaneus terrae Warmiensi^y, Pyops^z nomine, congregata omni multitudine, quam habere poterat, obsedit castrum et volebat esse primus in impugnando^{aa} et fuit primus in intereundo^{ab}. Nam statim in primo insultu^{ac} p. 25. sagitta trajectus fuit; quo facto totus exercitus movit castrum^{ad} et recessit. Postea multi incolae terrae Warmiensi^{ae} considerantes manum Dei validam conversi sunt ad fidem et dimissis erroribus^{bb} et haereditatibus suis Christianis adhaeserunt, de quorum conversione et adhaesione multum gavisus fuerunt Christiani; et statim in fine pontis positi trans paludem fratres aedificaverunt molendinum et firmaverunt illud^{cc} et duo^{dd} fratres cum armigeris ad custo-

(Multi incolae Warmienses conversi ad fidem.)

- a) A. insecutus. b) A. posset. c) fehlt in A. d) in A. statt qui evaserant: quoque. e) B. misericordiam. f) B. servaverunt. g) B. Warmienses. h) B. Natamiy. i) A. Barti. k) A. cruciferibus, B. terrificibus, E. geometris. l) A. descendentibus. m) A. edificando. n) A. versus. o) A. litus. p) A. Varm. q) B. vano. r) concurrerunt. s) A. manserant, B. remanserunt. t) fehlt in B. u) A. in impugnando castrum, B. in pugnando castro. v) A. gladio. w) fehlt in A. x) A. Varm. Pieps. y) B. in pugnando. z) B. trucidando. aa) A. castra. bb) A. herconibus. cc) B. id. dd) B. duos.

31) In Ermländischen Landverschreibungen der Jahre 1309 und 1310 (Cod. Warm. n. 449 und n. 455) kommen unter den Zeugen neben andern Beamten, dem Scriptor, dem Advocatus u. s. w. auch mensuratores vor.

diendum molendinum ibi posuerunt, quod tamen postea^a in brevi captum fuit et combustum a Prutenis, et fratres cum armigeris occisi fuerunt miserabiliter ab eisdem.

Illo in^b tempore erat in Warmia^c una generatio valde potens, quae dicebatur Bogatini^d, qui^e simul congregati aedificaverunt castrum forte in campo, qui dicitur Portegal^f, et aliud propugnaculum aedificaverunt^g Schrando^h; de istis duabus munitionibus multumⁱ fatigati fuerunt fratres, sic quod vix poterant egredi ad^k valvam castr^l Balgae; et hoc tam diu duravit, quod fratres decreverunt postponere Balgam et iterum^m recedere. Et cum hoc facereⁿ unanimiter decrevisset, venit eis insperate^o tanquam a Deo missus consolator et redemptor nobilis dux Otto de Brunswig quasi^p cum tota curia sua, cum canibus venaticis et avibus et venatoribus et^q magno exercitu, qui secreta^r in castro Balga^s mansit cum suis. Et prudenti consilio unum de nobilioribus Prutenis Pomande nomine multis corrupit muneribus qui adhuc^t in fide Neophytus^u, qui simu^v lans se apostatasse a fide venit ad suos terrigenas consulens, quod proceres de Warmia, de Natangia [et] de Bartensi terra congregarentur et insuper omnes, qui valerent ad bella, et simul omnes vallarent Balgam, assecurans eos de castr^w certa^x captione; quod factum fuit. Et cum ante castrum extendissent^y tentoria sua, dux Otto cum suis et cum fratribus aperta valva irruerunt in hostes viriliter et omnes prostraverunt et gloriam Deo, quod in manus ipsorum tradidit impios, decantaverunt. Habito hoc bello dux Otto circumvallavit praedictas munitiones et expugnavit eas et omnes, quos in ipsis reperit, rebus et vita privavit. Perseveravit autem praedictus dux in Balga per anni circulum et multum quotidianis bellis incolas terrarum praedictarum debilitavit, (quod quo demum uti possent, ut salvarentur; consilio, invenire vix potuerunt.)^z Anno ergo finito dux devotus, dimissis^{aa} armis et expensis multis cum canibus venaticis et rebus ad feras capiendas et duobus venatoribus fratribus in Balga existentibus, valedicens omnibus cum suis ad propria remeavit.

Postquam autem abiisset praedictus dux, Warmienses, Natangenses et Bartenses jam adeo erant diminuti et prostrati, quod nulla ratione amplius resistere poterant, et ideo positis pignoribus natorum suorum ad majorem certificationem signaculum et lavacrum fidei videlicet sacrum baptismum susceperunt et amodo Deo et fratribus se servitores promiserunt; ad majorem autem cautelam fratres in praedictarum gentium terris aedificaverunt plura castra, utpote in Natangia Cruitzberg, in terra Bartensi Wisenberg et Res-sil^{ab} et Bartenstein, in Warmia Brunsberg et Heilsberg et alia plura et locaverunt in^{ac} eis viros bellatores, qui ea tenerent et custodirent. Et prima hora coeperunt multiplicari incolentes terram Prussiae Christiani, qui venerunt de partibus diversis Almaniae et aedificaverunt villas et civitates, et ubi

a) A. in brevi postea. b) fehlt in A. c) A. Varm. d) B. Bogetini, A. u. E. Bogatini. e) A. statt qui: et isti. f) B. Portigal, A. u. E. Portegal. g) A. aedificavit. h) A. Scharndo, E. Scandro. i) A. valde. k) fehlt in A. l) fehlt in A. m) A. inde. n) hoc fehlt in B. o) A. insperatus. p) B. qui. q) B. ac. r) A. secreto. s) A. Balge. t) A. erat adhuc. u) A. Neofitus. Hier bricht A. ab. v) Codd. tertia. w) B. extendisset. x) Die Lesart der Handschrift: „quod quo duriter possent ut salvarentur consilio invenire potuerunt“ ist in E. umschrieben mit: et licet illos duriter tractaret tamen vix consilium ad manus erat, quod ad salutem et mentem adigerentur. Die im Texte versuchte Conjectur schliesst sich so nahe als möglich den offenbar corrupten Worten der Handschrift an. y) E. umschrieben: relictis in Balga armis et expensis. z) B. Wiselberg et Resin.

prius exercebantur ritus paganorum, ibi ad laudem Dei coeperunt sonare gloriam in excelsis Deo organa Christianorum.

Eodem in tempore magister ordinis fratrum militum Christi in Livonia, frater Volkwinus misit ad fratrem Hermannum de Salcza magistrum ordinis de domo Theutonica petens instanter, ut procuraret et peteret licentiam sibi et fratribus suis intrandi ordinem suum, ita quod amborum esset ordo unus et regula una, et uni subessent magistro; quod ad petitionem praedicti fratris Hermanni papa permisit et unum, ut praedictum est, ordinem amborum esse confirmavit. Eodem tempore frater Volkwinus fuit cum L. fratribus et multis peregrinis per Lithwinos interfectus, in locum cujus^b missus fuit in Livoniam pro magistro frater Hermannus Balcke, qui fuerat provincialis magister in Prussia, loco cujus in Prussia factus fuit provincialis magister Poppo, qui septem annis hoc rexit officium competenter, et postea factus fuit conventualis magister ordinis universi.

*His peractis, ut scriptum est, Deus, cujus providentia in sui dispositione non fallitur, ad punitionem malorum et ad majorem illuminationem et purgationem bonorum gravissimam discordiam inter ducem Swantopolcum de Pomerania et fratres de Prussia oriri permisit, propter quod idem dux castra sua in littore Wislae sita firmavit et descendentes^c navigio homines fratrum frequenter impedivit. * Hoc tempore creationis domini Innocentii papae IV factum fuit sub anno Domini MCCXLIII., qui misit ad partes Prussiae dominum Wilhelmum Mutinensem episcopum, qui postea factus papa dictus fuit Alexander IV. Hic divisit terram in quatuor episcopatus. Tam gravis erat adversus fratres de Prussia praedicti ducis cordis adversitas, quod nec praedicti domini legati auctoritas et admonitio potuit ipsum mitigare. Quod cernentes Pruteni novelli in fide pene omnes duci adhaeserunt et simul cum eo adunati inferiorem partem Prussiae devastaverunt et omnes munitiones ceperunt et destruxerunt, excepto Elbingo et Balga, et similiter superiores partes Prussiae videlicet Pomezaniam^d et Culmensem terram spoliis et incendiis vastaverunt et omnes munitiones destruxerunt, excepto Thorn, Culmen et Radeno³².*

His multi^e fratres resistere non poterant illa vice, sed unus frater dictus Theodoricus de Bernheim assumptis ad se aliis quatuor fratribus et XXIII^f armigeris in vigilia^g beatae Barbarae virginis castrum ducis Swantopolci dictum Sertowitz nocturno tempore cepit et multos in eodem castro occidit et captivavit ibidem quinquaginta^h nobiles mulieres exceptis parvulis. Et inter alia spolia et res invenerunt thesaurum incomparabilem, caput videlicet beatae Barbarae virginis, quod cum solennitate magna et gaudio in

a) B. per Lithwinos missus und darüber von neuer Hand corrigirt: in Lithuaniam missus. Vgl. Dusb. III, 28.

b) B. von späterer Hand corrigirt: cujus in locum. c) B. u. Bug. descendens. Vgl. jedoch Dusb. III, 32.

d) B. Pomezaniam, Bug. Pomezaniam. e) Bug. malis. f) B. Dusb. III, 36: XXIIV, B. hat arabische Ziffern, Bug. viginti tribus. g) B. feria, E. u. Bug. vigilia, vgl. Dusb. III, 36. h) Dusb; ibid, CL.

32) Zu der oben S. 89, n. 4 am Ende gegebenen Notiz, über einen gleichzeitigen Einfall der Preussen in Polen, bemerke ich, dass zwar das dafür als Quelle angeführte Chron. Polon. in Miclosicz's Beiträgen zur Slav. Philol. 2, 450, sich nach der seither erfolgten Auffindung der Chronik des Laurentius Blumenau als eine Arbeit vom Ausgange des 15. Jahrhunderts erwiesen hat, die Thatsache selbst jedoch in den genauer in die Einzelheiten eingehenden ältern kleinen Polnischen Annalisten (vgl. Beil. III. s. a. 4244 und 4246) eine noch festere Begründung findet.

Culmen detulerunt, ubi hodierna die manet, et multa signa meritis beatae virginis ibidem facta et adhuc fieri quotidie dignoscuntur. Hoc castrum dux Swantopolcus, licet auxilio Prutenorum multum instaret impugnando, tamen non potuit expugnare; sed cum exercitu suo terram Culmensis vastavit non sine gravi ruina suorum.

* p. 29. *Postea venit cum fratribus* dux Cujaviae et dux Calisiensis, qui pariter cum fratribus vallaverunt castrum ejus^a Nakill, quod eis traditum fuit salvis rebus et vita illorum, qui castrum tenuerunt; et postea per totam Pomeraniam discurrentes hostiliter omnia vastaverunt.*

His ita peractis factae^b fuerunt trewgae inter praedictum ducem et fratres de Prussia mediante domino legato praedicto, ita quod idem dux filium suum Mistwigium^c dedit obsidem fratribus, et quod deinceps deberet firma concordia permanere. Sed forte mutatis conditionibus concordia post annum in discordiam fuit permutata. Quia omnes Pruteni inferiorum partium et etiam Sudovienses^d cum exercitu magno terram Culmensis totam vastaverunt, et postea circa paludem, quae protenditur usque ad lacum, qui dicitur Rensin, fratres cum quadringentis viris Prutenos,^e qui primo paludem transierant, invaserunt et multos occiderunt; et divisi hinc inde per mericam fugientes sequebantur. Cernentes autem alii Pruteni, qui nondum transierant, quod fratres dispersi essent hinc inde et pauci remansissent cum vexillo, irruerunt in fratres et omnes occiderunt et alios insequentibus perturbatos^f peremerunt. Et tertia^g die occisi fuerunt quadringenti viri, exceptis [decem],^h qui evaserunt fugiendo. Ex hac caede multae factae fuerunt viduae in Culmen; sed ne civitas destituta viris in manus hostium devolveretur, mulieres servos suos duxerunt in maritos.

(Hic Sudenses terram Culmens. vastaverunt.)

(Swantopolcus iterum vastavit terram Culmen.)

Postea collegit exercitum Swantopolcus dux et rediit in terram Culmensis, et quod non vastaverant Pruteni ipse cum suis penitus devastavit; sed non impune, quia fratres collecto exercitu commiserunt cum eo ante Culmen, et victus ducis exercitus fugit et cecidit, et ipse cum paucis vix evasit. Deinde fratres filium ducis Swantopolci, quem pro obside obligatum habebant, versus Austriam duxerunt, et dux Austriae misit eis trigintaⁱ sagittarios expeditos. Ista concertatio per treugas interpositas fuit iterum pro tempore sequestrata. In quibus treugis dux Swantopolcus collecto exercitu Cujaviam devastavit et multa spolia intulit et fratribus iterum manifeste contradixit, si non redderent sibi filium suum Mistwigium. Et statim aedificavit castrum Czanor,^k et ex hoc eis et eorum hominibus in Wisla descendentibus et ascendentibus molestus multum fuit.*

Tunc fratres reddiderunt castrum Sartowicz Samborio, fratri suo; insuper dux praedictus aedificavit castrum quod Suecza^l nominatur. Hanc aedificationem magister cum auxilio ducis Casimiri de Cujavia et aliorum peregrinorum impedire nitebatur, sed non potuit; sed aliud^m castrum aedificavit juxta Culmen in monte, qui dicitur mons butyri, volens praecavere, ne dux illum locum occuparet.

a) B. et. b) Hier beginnen wieder Codd. C. u. D. c) B. Mistwinum. d) B. Sudomenses, Bug. Sindeniens. e) Codd. cum quadringentis viros primos, qui primo etc. f) Codd. perturbati. g) scheint ver-schrieben für ista die, vgl. Dusb. III, 40. h) fehlt in den Codd., vgl. Dusb. III, 40. i) E. trecentos, vgl. jedoch Dusb. III, 45, Bug. triginta. k) Bug. Janor, E. Zantir. l) Codd. Succaa, E. Suece, Bug. Swecae. m) B. alium, C. u. D. aliud.

Deinde non post longum tempus magister praedictus cum auxilio exercitus, quem dux Austriae miserat, et aliorum peregrinorum, Pomeraniam cremavit et per omnia devastavit, quod factum fuit anno Domini MCCXLIII³³. Et tunc similiter Oliva monasterium cum omnibus grangiis suis penitus fuit devastata. Item anno Domini MCCXLVII. omnia horrea et grangiae Abbatis in equis et pecoribus fuerunt penitus concremata per fratres de Prussia et exercitum eorum, et monasterium Olivense ad extremam fuit deductum pauperiem. Praeterea anno Domini MCCXLII. in conversione beati Pauli a praedictis fratribus et eorum hominibus multitudo Pomeranorum non pauca fuit interfecta et Oliva iterum rebus omnibus fuit spoliata. Tunc iterum interposita fuit pax inter ducem et fratres pro tempore.

Postea factus fuit magister in Prussia frater Henricus de Wida. Iste cum peregrinis secum adductis et advocato de Wida et aliis castrum Prutenorum situm in loco, qui dicitur antiquum Kirsberg in nocte Christi cepit et omnes, quos ibi reperit, occidit et castrum in honorem Christi Kirsberg appellavit.

Eodem etiam tempore venit in Prussiam marchio dictus Atlant, et transposita fuit civitas Culmensis ad locum, in quo nunc est sita. Castrum etiam praedictum Kirsberg Pruteni destruxerant, sed fratres iterum auxilio praedictorum nobilium reaedificaverunt, ubi nunc stat, et melius firmaverunt anno Domini MCCXLVIII°.

Postea congregato exercitu fratres de Kirsberg descenderunt versus terram Natangorum et illam spoliis et incendiis vastaverunt; quibus Natangi cum exercitu occurrerunt et bello eos invaserunt et invaluerunt contra eos. Fratres vero cesserunt ad villam, quae dicitur Cruke^a, et ibi de auxilio desperantes se hostibus subdiderunt absque defensione, qui una die ibi occiderunt LIV. fratres et alios multos Christianos; et hoc factum fuit anno Domini MCCXLVIII.

Anno vero MCCL. marchio de Brandenburg venit in Prussiam, et sequenti anno episcopus de Mersburg et comes de Schwartzburg^c venerunt et adduxerunt multos bene expeditos, qui una cum fratribus cremaverunt et occiderunt per totam praedictarum gentium terram multos utriusque sexus et tam crebro eas vastationibus fatigabant, quod nullum haberent diverticulum nec locum, ad quem possent fugere; et ideo de necessitate qui remanserant residui errores suos et ritus dimiserunt et veraciter ac irrefragabiliter jugo fidei se totos subdiderunt.

a) Codd. Advocatum. b) Codd. caepit. c) Die Zahl der Codd. 1258 ergibt sich durch den nachfolgenden mit postea eingeleiteten und der Jahreszahl 1248 beschlossenen Satz als evident falsch; doch mag der Fehler schon sehr alt sein, da Grunau Tr. VIII, 12, §. 1, die Zahl 1258 sichtlich aus dieser Stelle entnahm. d) E. Cracks. e) So C. D.; B. Schwartzburgk.

33) Dass die Zahl 1243 (vgl. Einleit.) nicht statt 1246 verschrieben, sondern in den altern Handschriften schon vorgefunden worden ist, ersieht man aus den Schrifttafeln, welche durch eine künstliche Wendung und durch die unbestimmte Bezeichnung: in illa tempestate die vorangehende Zahl 1243 festhalten. Einer ähnlichen unbestimmten Formel bedient sich Dlugosz (ed. Dobrem. I. 704), wo er an den Bericht Dusburgs den unsers Chronisten anschliesst. Die Annal. Oliv. p. 24. a. setzen die Verwüstung Olivas gleichzeitig mit der Eroberung von Nakel, also ins Jahr 1243, dagegen den Zug nach Pommerellen mit der Hülfe der Oesterreicher ins Jahr 1247. Wenn Bugenh. S. 443 als das Jahr des Oesterreichischen Hilfszuges und der Verwüstung Olivas MCCXLVI bezeichnet, so kann das auch eine von ihm gemachte Konjektur sein, wie er schon S. 441 aus eigener Konjektur 1244 statt 1243 für das Jahr hält, wo der Krieg zwischen Swantopolk und dem Orden ausbricht.

(Hic facta est concordia inter Swantopolcum et fratres.)

Tunc Deus altissimus, qui, cum iratus fuerit, misericordiae recordatur, volens, ut de caetero bella et omnes controversiae inter praedictum ducem et fratres sopirentur, per reverendum virum Leodiensem Archidiaconum, Jacobum nomine, legatum sedis apostolicae, qui postea factus papa Urbanus IV. est vocatus, concordiam et compositionem inter ipsos fecit efficacem, quae postea usque ad finem vitae praedicti principis non fuit imminuta. Et licet praefatus princeps talia, ut scriptum est, contra fratres et ordinem fecerit, aestimo tamen ipsum sine rationalis motionis causa talia non fecisse, praecipue cum fratres antiqui monachi Olivenses ipsius contemporanei, qui vitam ipsius optime noverunt, de virtutibus suis talia reliquerunt in scriptis, quod fuit misericors et amator Dei et servorum ejus et maxime religiosorum, fuit etiam justus iudex primo viduarum et orphanorum deinde aliorum; fuit insuper strenuus defensor terrarum suarum et hominum, clemens iudex nec severus ultor injuriarum in personam suam illatarum. Hic erat cum praedictis fratribus in discordia fere per undecim annos, et post ultimam concordiam vixit pluribus annis in praedictis virtutibus; serviens Deo et plenus bonis operibus quievit in Domino 1266 anno Domini MCLXVI. et sepultus est in sepulchro patrum suorum in Oliva.

(Virtutes Swantopolci.)

* p. 33. *Postea terrae praedictorum Prutenorum subjectae fratribus perman^serunt usque in praesentem diem, et fides catholica exemplo Christianorum et metu fratrum in Prutenis coepit de die in diem magis ac magis crescere ac florere.*

(Hic Zambianses impugnantur.)

(Castrum Lochstete^a construitur.)

Posthaec converterunt se fratres ad pugnandum et expugnandum Zambianses; et frater Henricus dictus Stange, commendator de Kirsberg, assumptis secum fratribus et exercitu copioso processit ante castrum, quod erat aedificatum, ubi nunc Lochstete^a situm est, et totum in circuitu territorium vastavit et cremavit usque ad villam, quae dicitur Germo. Quibus Zambianses congregati occurrerunt et tam valide eis restiterunt, quod exercitus fratrum terga vertit fugiendo. Sed solus commendator praedictus post terga fugientium mansens hostes viriliter retardavit, quousque exercitus suus fuit ab hostibus per longum spatium elongatus et jam de effugio erat bene securus. Tunc solus commendator a Prutenis circumseptus se defendit viriliter et multos prostravit, cui frater suus uterinus successit; et ambo post longam defensionem a gladiis Prutenorum ceciderunt.

Postquam autem castrum Balga bene esset firmatum, Zambianses scire volebant, qualem vitam ducerent fratres, et ad hoc investigandum virum de potentioribus ex sua gente miserunt versus Balgam, qui petita securitate et accepta castrum fuit intrare permissus. Et cum fratres audirent causam ipsius adventus, omnem modum vivendi ordinis ipsorum in choro, in dormitorio et refectorio ei ostenderunt, de quo multum admiratus fuit Prutenus ille et aliquantulum aedificatus. Et postquam vidisset et inter caetera considerasset

* p. 34. *fratres in refectorio o^slus comedere, quod apud eos non erat in usu, reversus ad suos coepit vitam fratrum commendare, ex hoc quod Deo suo reverenter et devote servirent et disciplinanter pariter viverent, et idcirco Deus eorum eos vinci non permetteret, et subjunxit, quod victus eis deficere non posset, quod graminiibus sicut irrationabilia animalia pro cibis uterentur.*

His non obstantibus, quae circa annos praeteritos gesta fuerant, et quae praedictus Prutenus de vita fratrum commendabilia retulerat, Zambien-

a) Codd. haben im Text Lockstete und am Bande Lochstete, E. Lochstete.

ses in suo errore pertinaciter remanebant. Verum Deus, qui eos voluit verae fidei lumen agnoscere, transmisit in Prussiam nobilem regem Bohemiae Otho-
 carum, qui habuit Othonem^a Marchionem de Brandenburg et ducem Austriae (Othocarus Bohemiae rex venit in Prussiam.)
 et Marchionem Moraviae et episcopum Moraviae Brunonem in suo comitatu
 anno Domini MCCLIV. et multos alios nobiles de Rheno, de Misnia et de aliis
 partibus, comites et duces, qui aestimati fuerunt supra quinquaginta^b millia. 1254
 Hi omnes versus Balgam descenderunt et abinde versus Zambiam in Medino-
 viense^c territorium et multos ibidem de Zambis occiderunt. Et per unam
 diem et noctem totum id territorium vastaverunt, et postea territorium Rui-
 doviense^d ceperunt ibidem et multum eos afflixerunt incendiis et spoliis,
 quoad^e cum immensis supplicationibus gratiam sibi fieri postulabant. Et ne
 residui gentis^f eorum populi perirent, filios suos in obsides regi offerebant,
 promittentes firmiter^g se fieri Christianos et de caetero subesse fratribus et
 nunquam a fide se recessuros jurantes et aliis quibuscunque modis poterant
 firmaverunt. Quod rex benigne suscepit et dans eis manum securitatis et jus-
 sit eos quantocius^h baptizari.ⁱ Postmodo rex cum exercitu suo ver^hsus^o p. 35.
 territoria Quednow, Waldow et Caymo^k se vertit, et ne similiter vastarentur
 et occiderentur, qui in his territoriis morabantur timore percussi pueros
 suos obsides obtulerunt, promittentes se velle secundum praeceptum regis
 fratribus humiliter obedire et jugum fidei catholicae perseveranter et vera-
 citer bajulare.

Hoc facto rex obsides praedictos fratribus praesentavit et iterum rediit
 ad montem et ad locum, ubi nunc situm est castrum Königsberg, et praeceptit
 ibi castrum aedificari. Et ad hoc aedificandum munera dedit larga secundum
 decentiam regalis magnificentiae et honoris et valedicens fratribus cum suis
 ad propria remeavit. Post cujus discessum fratres collecto exercitu praepa-
 ratis omnibus necessariis ad novi castrum aedificationem ad montem et locum,
 ut rex disposuerat, perrexerunt et castrum ibidem construxerunt, quod ad
 memoriam et gloriam regis praedicti Königsberg appellaverunt. Et haec aedi-
 ficatio fuit facta anno Domini MCCLV^l.; postea in brevi castrum fuit trans-
 positum, ubi nunc est situm. 1255

Eodem^m veroⁿ anno inferiores Pruteni, qui dicuntur Schalbini,^o Na-
 drowini^p et Sudowini^q conversionem Zambiensium ad fidem graviter ferentes
 congregato exercitu copioso potenter terram Zambiensium^r vastare coeperunt
 incendiis et spoliis. Et de communi consilio in loco, qui Wilow^s dicitur,
 aedificaverunt firmum castrum et commiserunt id^t servandum vni Pruteno
 Kirsko^u dicto et filio suo et pluribus aliis et abierunt unusquisque in domum
 suam. Postea, inspirante Deo Kirskoni et filio suo gratiam, dimissis omnibus
 suis erroribus ambo ad fratres, ut Christiani fierent, cum^v castro confuge-
 runt.^x Et ita castrum, quod erat^w fratribus factum in obstaculum, versum
 fuit eis in praesidium, mira Dei bonitate taliter disponente. Postea commen-
 dator de Königsberg^x, duce Pruteno Kirsko, cum exercitu intravit territorium,
 (Castrum Königsberg constructur.)
 (Castrum Wilow constructur.)

a) Codd. Othonem. b) Bug. sexaginta milia. c) Codd. Mediomense, E. Medoniense. d) B. u. E. Ruidomense, C. u. D. Rudiomense. e) Codd. quod. f) Codd. gentes, E. gentis. g) B. firmiter. h) B. quantocius. i) C. baptisari. k) Codd. Waldow capto, cf. Dusb. III, 70. l) B. MCCLV. m) Die Stelle von hier ab bis Mistwigil f. 17 ist auch in A. aufgenommen. n) fehlt in A. o) A. Schar-dyn, E. Slavini. p) A. Nadrowiensens. q) A. Sudavo. r) fehlt in B. O. D. s) A. Wylab. t) A. illud. u) A. Kyrsko, B. C. D. Kirake. v) B. C. D. confugiunt. w) A. factum est. x) A. Konigsberg.

quod Wansdorf^a dicitur, et vastavit illud;^b et castrum, quod Capostete^c dicitur, cepit et cremavit et ibidem multos occidit. Sequenti anno iterum^d commendator territorium idem potenter intravit et alias munitiones expugnavit et cremavit et per consequens^e auxilio Dei omnes reliquos Prutenos fidei^f subjugavit. Et sic Deo ordinante et cooperante, qui vult^g omnes salvos fieri et neminem perire, infra^h XXX annos, qui fluxerunt a die, quo fratres susceperuntⁱ terram Casmensem a duce Conrado, ut praedictum est, usque ad conversionem jam dictorum Prutenorum tota Prussia fidem suscepit, in qua manet constanter et laudabile de die in diem suscipit incrementum.

(Hic Pruteni ad fidem sunt conversi.)

Hoc nota^h: postquam rex Othocarusⁱ Bohemiae recessit de Königsberg, supervixit XXII. annos et occisus fuit^m in bello a rege Romanorum Rudolpho¹²⁷⁸ in Austria anno Domini MCCLXXVIIIⁿ.

Et infra^o illos annos et aliquot^p plures diversi provinciales magistri praefuerunt terrae Prussiae usque ad tempora ducis Mistwigii^q, qui post se quatuor reliquit filios, scilicet Swantopolcum, Zamborium, Wartislaum et Ratiborum^{33a}. Inter hos magis illustris fuit Swantopolcus; erat enim vir bellicosus et p. 37. adversus omnes sibi infestos victoriosus, qui se victricis manu^r excussit a jugo principum Poloniae se et sua viriliter defendendo. Iste pro tempore dominis terrae Prussiae plurimum infestus fuisse narratur, ut praedictum est, sed tamen ante finem suum in concordiam cum ipsis rediit et filium suum Mistwigium^s in obsidem eis posuit ad majoris concordiae fulcimentum. Hic monasterio Olivensi multa impendit opera pietatis ipsum libertatibus et possessionibus liberaliter extolendo, ut cultus divinus non soluturus sed permansurus perpetuo inibi sequeretur augmentum. Hic commutavit a monasterio Puitzk, pro quo reddidit³⁴ Starin^t, et Lusckow^u, loco cujus dedit Bargnowicz^v in restaurum. Frater vero ipsius dux Samborius dedit monasterio Gmewam³⁵ cum quindecim villis et in-

a) A. Wansdorf. b) A. illud vastavit. c) A. Capostole. d) A. Idem. e) B. C. D. pergens. f) B. C. D. sibi. g) A. voluit. h) A. intra. i) A. susceperunt. k) A. hic notandum. l) A. Otakarua. m) fehlt in A. n) A. MCCLXXVI. o) A. intra. p) B. C. D. aliquos. q) A. Mystwigii. Hier endet der ältere Theil von A. r) C. u. D. Mistwigium. s) Codd. Sterin, Bug. Sternin, Urk. Starin. t) Codd. Iusckow, Bug. Inskow, cf. p. 16. u) Codd. u. Bug. Zarnowitz, Urk. Bargnewitz. v) B. Gmewam.

33a) Dem Alter nach folgten, wie aus den Urkunden von 1210/14 (Cod. Pom. n. 90), 1220 (ibid. n. 132), 1223 (Luc. Dav. II. 27) und 1250/58 (Cod. Pom. n. 450) deutlich hervorgeht, Swantopolk, Wartislaw (I.), Sambor (II.) und Ratibor. Wartislaw ist 27. Dec. 1229 (Cod. Pom. n. 182) schon todt; zu seinem Erbtheil gehörte die Landschaft von Mewe (n. 35). Ratibor nennt sich 1229 (Cod. Pom. n. 183) Herzog von Belgard und erscheint auch später (Cod. Pom. n. 895) im Besitz der gleichnamigen Burg an der Leba, welche sein Bruder Swantopolk niederbrannte, als Ratibor von da aus die Landschaft Stolpe plünderte. Auch Zambor (im jetzigen Neustädter Kreise), das er 1238 an Zuckau schenkte, gehörte zu seinen Erbgiütern (Cod. Pom. n. 402). Im Novemb. 1238 ist Swantopolk im Besitz seiner Güter (Cod. Pom. n. 268); 1242 hat Ratibor dieselben wieder erlangt, macht aber auf einen grösseren Antheil des väterlichen Erbes Anspruch (Rzycz. II. b. n. 29); 1243 ist er nebst Sambor im Bunde mit dem Orden und dem Herzoge von Kujawien gegen Swantopolk (vgl. oben S. 67. n. 1), geräth aber in die Gefangenschaft des letztern, aus welcher ihn, wie es scheint, erst der Frieden von 1248 befreit. In den Jahren 1252 (Dreg. n. 230), 1257 (Rzycz. II. 3. n. 447) und 1259 (Pommer. St. Urk. 3. b.) erscheint er in der Umgebung seines Bruders in Stolpe, Belgard und im Kloster Zuckau. Er starb als Ritter des Deutschen Ordens, dem er bei seinem Eintritt in denselben, seine Erbgiüter vermachte (Dogiel IV. n. 89). Ueber Sambor vgl. n. 47.

35) Der Chronist hat die Urkunde Swantopolks vom J. 1220 (Cod. Pom. n. 452) im Auge, in welcher dieser unter Andern Barnewitz gegen Lusckow von Oliva eintauscht und den von Sambor I. getroffenen Tausch von Starin gegen Putzig bestätigt (vgl. n. 44).

36) Sambor II., Herzog von Lübschau und Swantopolk, Herzog von Danzig waren der äussern Form der Schenkungsurkunde nach diejenigen, welche 27. Decemb. 1230 (d. h. 1229) das Land Gynev (Mewe) an der Ferse an Oliva zum Heile der Seele ihres Bruders Wartislaw übertrugen (Cod. Pom. n. 188). Das wird jedoch in einer Bulle Papst Urban IV.

sulis²⁶ in Wisla, prout in antiquis privilegiis monasterii est expressum; item Radestow²⁷ et antiquum Raykow²⁸. Praeterea dux Swantopolcus dedit dimidiam Oxivarum²⁹ cum villis ad ipsam pertinentibus, et curiam Most cum insulis^b

(Dux Swantopolcus dedit dimidiam terram Oxivae monasterio Olivensi.)

a) Codd. u. Bug. Radessow. b) Bug. insula.

(d. Viterbii 13. Juli 1262. Cod. Oliv. f. 15) dahin näher erklärt, dass Herzog Wartislaw I. selbst in seinem letzten Willen jene ihm zugehörige Landschaft an Oliva schenkte und jene seine beiden Brüder zu Executoren seines Testamentes einsetzte.

36) In den Urkunden Papst Innocenz IV. (Lyon 26. Sept. 1245. Cod. Ol. f. 8) und Herzog Mestwin's II. (Stolp. 24. Dec. 1284, Cod. Oliv. f. 279. und Danzig 5. März 1288 in zwei Ausfertigungen Cod. Oliv. f. 189—92 und 197—198), welche die Namen der einzelnen Ortschaften enthalten, werden nur 14 Dörfer und 4 Weichselinseln genannt, nämlich die Dörfer 4) Gyme [Mewe], 3) Sympno oder Sziempnoho [Czieplen?], 3) Glowiz, Gloviz oder Ilois, 4) Mesveydol, 5) Lelicow oder Zeliko, 6) Wissoke, 7) Piroviz, 8) Clessowe auch Cliestoho, 9) Brod [Brodde], 10) Janisso [Janischau], 11) Danisowe, 12) Sosnika, 13) Sprudov, [Sprauden], 14) Wolsznitz (so hieß auch ein bei Mewe gelegener Arm der Weichsel). Die Inseln heißen: Klein Berwi, Gimev, Talnitz und Wolsznitz.

37) Jetzt Radostowo oder Rathstube westlich von Subkau und nördlich von Raykow im Stargarder Kreise, von Herzog Sambor II. von Lübschau, nebst dem alten Raykow 9. Aug. 1224 an Oliva verliehen (d. in Thymava. Cod. Pom. n. 149). Nach einem 1249 in Danzig zwischen Bischof Michael von Cujawien und Abt Albert von Oliva (Königsb. Arch. Schbl. LV. 44) abgeschlossenen Vergleiche, den Herzog Mestwin II. 10. Febr. 1279 bestätigte, sollten Radostow nebst Serisno von Oliva an den Bischof abgetreten werden, welcher dafür die übrigen Klosterdörfer von der Zahlung des Zehnten entband; ein zweiter Vertrag, zwischen Bischof Gerward und dem Abt Rudiger 16. Aug. 1304 in Alt-Leslau abgeschlossen (Cod. Oliv. f. 280), der des früheren gar nicht erwähnt, sprach dem Bischof aufs Neue das Dorf Radostow, nebst dem Zehnten desselben, und überdies das Dorf Fascyno im Danziger Gebiete zu; doch scheinen beide Verträge gar nicht zur Ausführung gekommen zu sein, da in den spätern Bestätigungen des Klostergebietes von 1283, 1291 und 1295, und zuletzt im grossen Olivaer Privilegium von 1342 der Hof (grangia) Radostow als Besitzthum Oliva's aufgezählt wird; es sei denn, dass Hof und Dorf Radostow zwei von einander verschiedene Ortschaften gewesen, von welchen das letztere im Laufe der Zeit mit dem bischöflichen Nachbarorte Subkau verbunden worden war.

38) 1224 schenkte Herzog Sambor II. dem Kloster nur in seinem Dorfe Raykow: [Land] zu 10 Deutschen Pflügen (= ad X aratra Theutonica), was in den Urkunden von 1245 (Cod. Oliv. f. 8) und 1298 (Danzig 16. April. Cod. Oliv. f. 128) als Ackerland, für welches 10 Deutsche Pflüge erforderlich sind (= Raykow cum terra attinente ad X aratra Theutonica) — ad X aratra Theutonica de terra arabili, näher erläutert wird. Mestwin II. erweiterte 1292 dies Besitzthum über die gesammte Dorfgrenze und das benachbarte wüste Dorf Brzesno aus (d. Schwes. 18. Nov. Cod. Oliv. f. 125—127). Seitdem scheint man das ältere Besitzthum Alt-Raykow genannt zu haben, wie denn der Kirchhof von Alt-Raykow im grossen Privilegium von 1342 als eine Grenze von Raykow angeführt wird. Obgleich Herzog Swantopolk diese Schenkung seines Bruders noch besonders bestätigt hatte (die Bestätigung wurde 16. April 1298 den Rathmannen von Danzig vorgelegt. Cod. Ol. f. 128), scheint Raykow unter ihm nur kurze Zeit im Besitze von Oliva geblieben zu sein. Mestwin II. erklärt ausdrücklich 1292, sein Vater und er hätten es viele Jahre besessen. Auch nachdem er es 1292 an Oliva zurückgab, hatte das Kloster viele Kämpfe für das von vielen Seiten angefochtene Gut zu bestehen (S. unten).

39) Die Abtretung der nördlichen Hälfte der Halbinsel Oxhöft erfolgte 23. April 1224 mit Zustimmung des Bischofs Michael von Leslau (Cod. Pom. n. 146); das Geschenk umfasste die jetzt noch vorhandenen Dörfer Most (j. Brück), Pierwoczino, Kossakowicz (j. Kossakau) und Dambogora (j. Dambogorsz) und die seither untergegangenen Orte: Kochova (lag an der Meeresküste südl. von Mechlinken), Kedrino, Sbuchowo, Nasenczino (auch Senchino) und Nimichow. Da aber Swantopolks Mutter, Swinislava, bereits bei der Stiftung des Klosters Zuckau (1210/14) letztem Kloster die ganze Halbinsel Oxhöft als ihr ererbtes Besitzthum geschenkt hatte, so liess sich Swantopolk einige Jahre nachher in einer schweren Krankheit durch die Predigermonche, denen er 1227 ein Kloster in Danzig erbaut hatte, bewegen, das begangene Unrecht den Nonnen in Zuckau durch Zurückgabe der gesammten Halbinsel wieder gut zu machen. Aber auch Oliva wollte sein auf jenes Land erworbene Anrecht nicht wieder aufgeben und fand Hülfe bei Papst Innocenz IV., welcher, nachdem er schon 5. Oct. 1247 die Besitzungen Olivas auf Oxhöft bestätigt hatte (Cod. Pom. n. 375), an demselben Tage (Lyon 28. Juli 1250) sowohl den Herzog zur Herausgabe der vorenthaltenen Güter an Oliva (Cod. Oliv. f. 174) als auch den im Lande anwesenden Erzbischof Albert von Preussen und Liefland zu nachdrücklicher Unterstützung dieser Forderung (Cod. Oliv. f. 173) ermahnte. In Verbindung mit dem Herzoge und dem Bischofe vom Ermeland brachte jener dann auch zwischen beiden Klöstern noch vor seiner Abreise aus Preussen, welche am 27. Sept. 1250 erfolgte (vgl. Cod. Warm. n. 55), einen Vergleich zu Stande, der wahrscheinlich für Zuckau sehr ungünstig ausfiel, indem dieses Kloster 1260 thatsächlich auf Oxhöft nur

eiusdem nominis et⁴⁰ libertatem piscandi monasterio et monasterii hominibus a Kochova^a usque ad Radam⁴¹, et multa alia bona⁴² contulit, quae in originalibus monasterii privilegiis sunt expressa. Postquam autem venit ad senectutem bonam, plenus bonis operibus migravit ad Dominum et sepultus est in sepulchro progenitorum suorum in Oliva.

(Swantopol-
cus reliquit
duos filios
post se)

Iste post se duos reliquit filios, Mistwigium seniore et Wartislaum⁴³ juniorem, quem Pomerani primo in dominum habere voluerunt, et ideo auxilio eorum

a) Codd. u. Bug. Koehana, Urkk. Kochova.

Fischereigerechtigkeit auf der See von Kochowa bis zur Mündung der Kiellau und das Dorf Sbichovo besass (Cod. Pom. n. 475). Unter Mestwin II. wurde der Streit wieder erneuert; aber selbst der von diesem Fürsten 23. April 1289 vermittelte Vergleich, in welchem er die Schenkung von 1224 bestätigte, und zu dessen Befestigung die Grenzen des Besitzthums beider Klöster auf der Halbinsel vermessen und (25. Nov. 1289) schriftlich aufzeichnen liess (vgl. meine Pommerellisch. Studien I. 32 ff.), wurde unter den folgenden Herrschern noch mehrfach angefochten, und erst mit den von dem Hochmeister Carl v. Trier 10. Sept. 1316 (Ebgnd. I. 70) vermittelten Veränderungen von beiden Seiten anerkannt. S. unten n. 401.

40) Nicht in der Verleihungsurkunde von 1224 wohl aber in der Bestätigung vom 9. Aug. 1235 (Cod. Pom. n. 225) unterscheidet Swantopolk den Ort Most (jetzt Mostowo oder Brück) von dem auf einer Insel (Kümpe) gelegenen und mit einem Hafen versehenen Most. Aus jenen ersten entstand der Hof Brück (Curia Most), von wo aus ein Verwalter des Klosters das umliegende Besitzthum bewirthschafete. Auch jetzt noch bilden Dorf und Gut Brück zwei von einander getrennte Ortschaften.

41) Für den Fischfang auf der See gab es an der Küste bestimmte Standplätze (stationes), welche sowohl den Fahrzeugen einen günstigen Ankerplatz, als auch den Fischern und ihren Netzen ein sicheres Unterkommen darboten. Diese Fischerstationen gehörten, sofern nicht ausdrücklich anders verfügt war, dem Landesherrn, der durch seine dort aufgestellten Beamten (seit der Ordenszeit dem Vierdner) an den Fischern, die von denselben Gebrauch machten, einen bestimmten Antheil des Fanges, in der Regel den vierten Fisch als Abgabe erhoben. In der Schenkung von 1235 gestattet Swantopolk dem Kloster von dem Hafen der Brückschen Kümpe aus im »kleinen« Meere, d. h. in dem westlichen Winkel des Putziger Wiekes jede Art von Fischen zu fangen, Heringe ausgenommen, welche er seinem Tische vorbehalten; er gestattet ihm ferner auf jeder andern Station seines Gebietes ohne Abgabe ein Netz zum Fischfange jeder Art aufzustellen, gewährt auch den Leibeigenen des Klosters das Recht des Fanges an der dem Kloster zugehörigen Küste und gestattet Oliva endlich in Kochowa, an derjenigen Stelle der Oxhöfter Küste, wo die Gebiete beider Klöster sich scheiden, eine Heringstation anzulegen, welcher Gerechtigkeit er später 1245 die Erlaubniß hinzufügt durch Anlage einer zweiten Station an der Mündung des Saspersees auch hier Fischereizölle zu erheben (Cod. Oliv. f. 8—10). Diese Zusagen scheinen jedoch namentlich in Betreff der Oxhöfter Küste nur unvollständig in Erfüllung gegangen zu sein. Mestwin II. sieht sich nämlich veranlasst (Putzig 31. Dec. 1289 d. i. 1288. Cod. Oliv. f. 461) dem Kloster die Station Kochowa unter der Bedingung zu übergeben, dass es hinlängliche Arbeitskräfte zur Instandsetzung derselben besässe (si eam suis laboribus poterunt instaurare) und überdies zu besserem Gedeihen der Klosterhöfe von Most und Starin, jedem den abgabefreien Heringfang mit einem Schiffe und zwar jenem auf der Station Mechina (Mechalinken auf Oxhöft), diesem auf der Station Tremsina (?) oder Neuwasser (nova aqua) zu gestatten. Erst im grossen Privilegium von 1342, in welchem die Ordensregierung diese Fischerei-Gerechtigkeiten des Klosters theilweise in bedeutendem Maasse beschränkte, werden sie in Betreff der Olivaischen Hälfte an Oxhöft im Wesentlichen in der vom Chronisten bezeichneten Weise festgestellt (»stationem Cochow liberam, et ab hac statione usque ad Radam ipsis et eorum hominibus in mari liberam piscaturam et unam liberam navem ad promocionem curie Most in statione nostra, que Mechina nominatur«).

42) Eine Uebersicht seiner Schenkungen an die Klöster Oliva, Zarnowitz, Zuckau, S. Albrecht, Neu-Doberan, die Dominikaner in Danzig und das von ihm 1248 2. Dec. gestiftete Kloster Bukow bei Rügenwalde, sowie an das Erzstift Gnesen und das Bisthum Camin findet man Beilage VI B.

43) Die kurze Notiz unsers Chronisten über Herzog Wartislaw II. steht mit den Nachrichten eines gleichzeitigen Polnischen Annalisten (Beil. III. B. s. a. 1271 und 1272), aus welchem der Fortsetzer des Boguphalus (Beil. III. A. s. a. 1271) nur einen kurzen Auszug mit Hinzufügung eines falschen Schlussatzes giebt, sowie mit dem urkundlichen Materiale in der besten Uebereinstimmung, wogegen allerdings die Annales von Oliva p. 28 aus dem 17. Jahrhundert, welche Voigt, Gesch. Preussens III. 340. n. fälschlich als Chronic. Oliv. bezeichnet, die Fiktionen Dlugosz's und noch späterer Geschichtsschreiber enthalten. Wartislaw II., der Sohn Swantopolks und nach dem Tode desselben 1266 Herzog von Danzig (Dreg. n. 386) lebte mit seinem Bruder Mestwin noch 9. Oct. 1268 und 3. Mai 1269 (Dreg.

Wartislaus fratrem cepit^a et in Redzk^{b44} eum tenuit vinculatum. Postea potentiores milites Mistwigium liberarunt et fidelem ipsi tunc et deinceps astantiam

a) B. caepit. b) Bug. Rednik.

n. 427 u. 441), wo sie bei der Bestätigung der Güter und Freiheiten des von ihrem Vater gestifteten Klosters Bukow sich gegenseitig als Zeugen zur Seite stehen, in Eintracht, und hatte selbst an dem Kampfe desselben gegen den deutschen Orden (Dusb. III, 429), bis er 1. Aug. 1267 mit dem Landmeister Ludwig von Baldersheim (Voigt, Cod. D. I. n. 153) Frieden schloss, theilgenommen. Der darauf folgende Streit Mestwin's mit seinem Bruder und die sich daran knüpfenden Kämpfe mit den Brandenburgern fallen in die Zeit zwischen dem 3. Mai 1269 und dem Januar 1274, in welchem letztern Mestwin in zwei Urkunden die augenscheinlich mit Absicht gewählten Titel, einmal am 2. Januar Pomeranorum dux et dominus (Kgsb. Geh. Arch. LIX. 6), und am 13. Januar dux modernus totius Pomeranie (Cod. Oliv. f. 234) gebraucht. Nachdem Mestwin, eifersüchtig auf das in Pommern wachsende Ansehen seines Bruders, durch Besitznahme der Stadt und Burg Danzig denselben zum Kampfe aufgereizt hatte, wurde er von diesem überwältigt, gefangen nach Reetz (not. 44) gebracht und erlangte erst gegen die Zurückgabe von Danzig seine Freiheit wieder. Um sich für diese Schmach zu rächen verschaffte er sich die Hülfe der Brandenburgischen Markgrafen Johann, Otto und Conrad, welche, wie man im Kloster Bukow (Beil. III. C.) erzählte, ihm bei einer Hungersnoth namhafte Unterstützung geleistet, nachdem er sie, ohne Zweifel mit Rücksicht auf diesen damals bevorstehenden Kampf, bei einer Zusammenkunft in Arnswalde 1. April 1269 (Riedel Cod. D. II. 4. n. 136) als seine Lehnsherren anerkannt hatte, indem er ihnen jetzt für den zu leistenden Beistand Schloss und Stadt Danzig anbot (Riedel, Cod. D. II. 4. n. 144. »in proprietatem offerimus«, was der Polnische Annalist in ein »tradidit« umwandelte). Mit Hülfe eines vom Markgrafen Conrad geführten Brandenburgischen Heeres wurde darauf Wartislaus aus Ostpommern vertrieben; er floh ins Ordensland nach Elbing, wo er eine Zeit lang blieb, versuchte dann mit seinen Pommerischen Anhängern von Kujawien her einen Einfall in das Land seines Bruders, um seine Schlösser wiederzugewinnen. Aber schon als er die damals von den Polen besetzte Grenzfestung Wischegrod (bei Fordon) betrat, erkrankte er, starb und wurde auf Polnischem Boden bei den Franziskanern in Jungleslau (Inowraclaw) begraben. Nun erfahren wir aus einer erst kürzlich veröffentlichten Urkunde (Rzycz. II. 3. n. 461), in welcher Mestwin 26. Juli 1283 über die anscheinend vor mehreren Jahren bereits erfolgte Confiscation zweier Güter im Danziger Gebiete, Skrobotow und Witomin, die er damals dem Bischof Albert von Leslau schenkte, Auskunft giebt, die nur an die Jahre 1274—1273 zu knüpfende Begebenheit: »quod cum cives Gedanenses Arnoldus cum cognatis suis et affinibus et Jacobus cum fratre et aliis consanguineis et affinibus, heredes de Skrobotow et Witomino crimen lese maiestatis incurrisset ex eo, quod in mortem nostram machinari cum aliis civibus Gedanensibus, marchionem Brandenburgensem in excidium terre et privationem domini nostri ac baronum et terrigenarum expulsionem unanimiter conspirantes in castrum et civitatem Gedanensem cum effectu receperunt, se nobis cum eodem hostiliter opposcentes etc.« Ich finde hierin eine wichtige Ergänzung des Polnischen Berichts über den weitem Verlauf des Kampfes. Während des Krieges gegen Wartislaus hatten Deutsche Bürger von Danzig dem Markgrafen Conrad die Burg und Stadt überliefert, von wo die Brandenburger kraft jenes vom Herzog ihnen gegebenen Versprechens abzuziehen sich weigerten, vielmehr dem Herzoge Mestwin den Eingang verschlossen. Darief Mestwin seinen von ihm vernachlässigten Vetter, Herzog Boleslav von Grosspolen herbei, mit dessen Hülfe er am Anfange des Jahres 1272 Danzig eroberte, die Vertheidiger bis auf wenige, welche in einen Thurm geflüchtet sich zur Gefangenschaft ergaben, tödtete und darauf auch an denjenigen Bürgern, die es mit den Brandenburgern gehalten hatten, harte Strafen vollzog. Es entspricht nun aber ganz dem Charakter des ebenso feigen als verschlagenen und hinterlistigen Mestwin's, dass er schon nach einem Jahre die trotz des Sieges noch immer gefährlichen Feinde, welche noch den 17. u. 18. Aug. 1272 (Lübeckische Urkunden I. n. 333 u. 334) den Lübeckern Zollfreiheit in ihrer Stadt Danzig verliehen, auf Kosten anderer Widersacher zu begütigen suchte, indem er am 3. September 1273 bei einer Zusammenkunft mit den Brandenburgern auf der Dragebrücke (Riedel C. D. II. 4. n. 158) die Gebiete von Schlawe und Stolpe, auf welche Herzog Barnim von Westpommern, als der von Mestwin den 20. Sept. 1264 (Dreg. n. 368) für den Fall, dass ihm Vater und Bruder stürben, eingesetzte Universalerbe, Anspruch machte, und deren sich andererseits thatsächlich Herzog Wizlaw II. von Rügen, Swantopolks Enkel, seit 1270 bemächtigt hatte, von den Markgrafen zu Lehen nahm.

44) Der Ort, in den übrigen Quellen nicht genannt, muss dem Zusammenhange nach in Ostpommern gelegen haben und ein befestigter Ort gewesen sein. Mit Recht hat Quandt (Balt. Stud. XVI. 4. S. 478) auf das bei Boguphalus s. a. 1256 (Beil. III. A) genannte Castrum Raczans aufmerksam gemacht, welches, wie der Zusammenhang lehrt, nördlich von der Netze, nicht eben weit von derselben auf dem Gebiete des Herzogs Swantopolk lag. In derselben Gegend und zwar in der Nähe von Czersk lernen wir 1273 in einer Beschreibung der Grenzen des Dorfes Mochle (j. Mockre nördlich von Czersk) Recinz als einen namhaften Ort kennen, zu welchem eine grosse Strasse hinführt (usque ad magnam viam, que ducit in Recinz, im Kgsb. Priv. Buch). Aus Verleihungsbriefen der Jahre 1320 und 1325 (vgl. Ben-

facientes Wartislaum persequendo de terra Pomeraniae fugaverunt; qui fugiens
 * p. 38. in Elbingum ad tempus ibi mansit et rece*dens iterum peregre mortuus est in
 Pomeraniam non reversus.

(Dux Samborius secundus spoliavit monasterium prius large donatum bonis.)

(Dux Samborius excommunicatur.)

Dux vero praedictus Zamborius secundus, patruus ducis Mistwigii, terrore Dei posttergato^a pietatem vertit in impietatem, eleemosynam in spinam, quam larga manu fecerat monasterio dando Gmewam^b cum haereditatibus praenarratis⁴⁵ et ipsum Dominum, nempe Jesum Christum, earundem haereditatum voluntarie fecerat possessorem, nunc alio spiritu ductus primum ausu temerario nisus est spoliare. Qui spirituali gladio^c, excommunicationis^d videlicet sententia, per dominum Hermannum episcopum, sedis apostolicae legatum percussus a temeritate sua compulsus est resilire⁴⁶. Tandem percecutione sui patruelis domini Mistwigii, quem sibi Dominus adversarium suscitavit, fugit de terra⁴⁷,

a) Codd. u. Bug. postergato. b) B. Gmewam. c) B. gaudio. d) Codd. excommunicatus, in B. corrigirt: excommunicationis.

witz die Komthureien Schlochau u. Tuchel. Pr. Prov. Bl. B. III. S. 9.) ergibt sich aber, dass auf dem Grundgebiete dieses Ratzans oder Rezinz das jetzt 4 Meile nordwestlich von Tuchel entfernte Dorf Reetz oder Radzons gelegen ist.

45) Vgl. oben n. 35.

46) Urkundlich steht hierüber Folgendes fest: Nachdem Oliva seit 1233 in den Besitz der ihm durch das Vermächtniss Herzog Wartislaw's I. überwiesenen Landschaft Mewe oder Wanke gelangt (Zeugniß des Bischofs und Domkapitels von Leslau d. 29. April 1279. Cod. Oliv. f. 279) und 26. Sept. 1245 (Cod. Oliv. f. 8.) vom Papste Innocenz IV. in diesem Besitze bestätigt worden war, wurde es um 1257 von dem aus dem Exil zurückgekehrten Herzoge Sambor II. gewaltsam aus demselben vertrieben. Es suchte und fand jedoch Hülfe beim päpstlichen Stuhle. Papst Alexander IV. beauftragte 5. März 1257 (d. Viterbii. Cod. Oliv. f. 28) den Abt von Mogilno und den Propst von Culinsee mit einer Untersuchung des Vorfalles; sein Nachfolger Urban IV. forderte, während er durch die Prämonstratenser-Aebte von Uzna [Usedom] und Belbuk (d. Viterb. 13. Juli 1262. Cod. Oliv. f. 29) eine neue gerichtliche Untersuchung anordnete, den Herzog Swantopolk (Cod. Oliv. f. 15), als Executor des Testaments seines Bruders, auf dem Kloster Oliva das geraubte Gut zurückzuverschaffen. Obgleich jene Aebte über Sambor den Bann aussprachen, und der päpstliche Legat, Kardinal Guido von S. Laurentius 20. März 1266 (d. in Spauldo Cod. Oliv. f. 40) denselben erneuerte, so war Sambor doch sowenig zur Nachgiebigkeit zu bewegen, dass er vielmehr noch in demselben Jahre durch ausgesandte Truppen das Gebiet von Oliva plündern und verwüsten liess; worauf dann nicht namentlich benannte vom Papste bevollmächtigte Richter den Bischof Wolimir von Leslau und die beiden oben genannten Pommerischen Aebte beauftragten, über das Gebiet des Herzogs das Interdikt auszusprechen (Cod. Oliv. f. 243). Wenn unser Chronist nun einem Bischofe Hermann, ohne Zweifel dem damaligen, auch in den Olivaischen Documenten 17. März 1267 und 1281 30. Nov. genannten, Bischofe von Camin das Verdienst zuschreibt, den Sinn des Herzogs umgewandelt zu haben, so lag seiner Behauptung wahrscheinlich ein nicht mehr vorhandenes Document zu Grunde. Thatsächlich war jedoch jedenfalls diese Sinnesänderung nicht nachhaltig, indem Sambor später, 1276, als er wiederum als Verbannter in Elbing lebte, nicht nur jene Landschaft Wanke dem Deutschen Orden schenkte, sondern auch den Anspruch Oliva's auf dieselbe als durchaus nichtig (=quod non poterunt comprobare) bezeichnete, ja selbst die Güter Radostow und Alt-Raykow, die er in seiner Jugend Oliva geschenkt hatte, an Pölplin überwies (vgl. unten de fundatione M. Pölplin. und n. 42). Aus Bugenhagens Umschreibung dieser Stelle (S. 145: unde tamen excommunicatione episcopi Firmani, legati sedis apostolicae cessare coactus est) könnte man schliessen, dass in seiner Handschrift statt Hermannum, Firmanum gestanden habe. Aber nach Polnischen und Preussischen alten Berichten ist Bischof Philipp von Firmo erst nach Sambor's Tode 1282 nach Preussen gekommen, und unser Chronist hat den Vergleich, den dieser Italiener über die Landschaft Mewe zwischen Mestwin und dem Deutschen Orden zu Stande brachte, gar wohl gekannt. Wahrscheinlicher wird daher wohl Bugenhagen durch Konjektur den als päpstlichen Legaten ihm unbekanntem Hermannus in den ihm geläufigen Firmanus umgewandelt haben. Auch die Annalen von Oliva haben Hermannus gelesen.

47) Der kurze Bericht unsers Chronisten erhält durch andere gleichzeitige Notizen einige Ergänzungen. Sambor (II.), der erst 13 Jahre nach dem Tode seines Vaters der Vormundschaft seines ältesten Bruders Swantopolk entbunden (Cod. Pom. n. 395), seit 1233 sein väterliches Erbgut im Gebiete von Lübschau verwaltete, ward schon 1238 aus demselben vertrieben (Cod. Pom. n. 263) und erlangte, als er später bei einem Versuche gegen die Burg von Schlanz von den Rittern seines Bruders gefangen genommen ward, nur durch Abtretung seines gesammten Besitzthums seine Freiheit wieder (Cod. Pom. n. 395). Darauf hielt er sich abwechselnd im Gebiete des Deutschen Ordens (1244 in Thorn. Cod. Pom. 290)

quem ad tempus Cruciferi in Thoren collegerunt; qui postea se simulans velle pro spatio⁴⁸ Wislam transire ascenso equo, quem sibi filia sua ducissa Cujaviae praeordinaverat, fugit et peregre apud filiam est defunctus.

Post haec dux Mistwigius ducatum totius Pomeraniae progenitorum suorum (Dux Mistwigius Pomeraniam pacifice gubernavit.) pacifice gubernavit. Dux autem Swantopolcus pater ejus quamdam compositionem, quam facere debebat cum dominis Cruciferis de Prussia, reliquerat imperfectam, pro⁴⁹ qua dux Mistwigius per eosdem dominos fuit impeditus^a, qui pacem

a) Codd. impeditus, in B. corrigirt: impetitus.

und des Bischofs von Kujawien (1243 in Parchanje Cod. Pom. n. 347) auf, in drückender Armuth bemüht, sich durch Abtretung einzelner Güter die Gunst und Geldhülfe seiner Gastfreunde zu erwerben (Rzycz. II. 3. n. 442. Cod. Pom. n. 422; Luc. Dav. III. n. 42 u. 46.). Als ihn dann der unter dem vermittelnden Beistande der Herren Cassubiens, Nicolaus und Johannes, der Brüder seiner Gemahlin Mathilde 1249 abgeschlossene Frieden wieder in den Besitz seiner Erbgüter brachte, beeiferte er sich mit Hülfe der Fremden seine Macht zu heben. Von Deutschen Rittern und Beamten umgeben, befestigte er seinen Besitz durch Erbauung der Burg (1252, Luc. Dav. III. n. 42) und demnächst der deutschen Stadt Dirschau (1260. Voigt Cod. D. I. n. 432), wohin er von Lübschau seine Residenz verlegte, gründet für die aus Meklenburg in sein Gebiet berufenen Cisterzienser am 10. Juli 1258 das Kloster Neu-Doberan oder Samburia (Königsb. Geh. Arch. LIX. 4.), sieht in der Heirath seiner Tochter Margaretha mit dem Könige Christoph von Dänemark, die ihm Gelegenheit giebt 1253 und 1256 (vgl. unten Beil. II) persönlich in die Verhältnisse dieses Reiches einzugreifen, eine Erhöhung seiner Macht (in der Stiftungs-Urkunde von Neu-Doberan bezeichnet er die Zeit mit dem Regierungsjahr König Christoph's) und unterlässt auch nicht die frühere freundschaftliche Verbindung mit dem Deutschen Orden durch Geschenke an diese selbst (1253. 40. Jan. Dreg. n. 232 und 1254. 40. März Luc. Dav. III. n. 46) und durch Gewährung von Zollfreiheit an die Elbinger (16. Mai 1253. Cod. Warm. n. 37) aufrecht zu erhalten. Da es ihm bei alle dem nicht gelingen will, sich der Oberherrschaft seines Bruders zu entziehen, dessen nachträgliche Genehmigung zum Bau seines Klosters 1260 nachgesucht werden musste (Königsb. Arch. LIX. 2. 3.), so scheint er nach dem Tode desselben durch Einmischung in die Streitigkeiten seiner Söhne dieses Ziel erstrebt zu haben; darauf bezieht sich vielleicht die dunkle Notiz eines Polnischen Annalisten zum Jahre 1274: Samborius a Boleslao capitur, qui acquisivit Gdansk. (Vgl. unten Beil. III. B.) und die wahrscheinlich aus guter Quelle geschöpfte Notiz der neuern Chronik von Pölplin, welche die Vertreibung Sambors durch seinen Neffen Mestwin unmittelbar an den Tod der Herzogin Mathilde (23. Nov. 1270) anknüpft. Jedenfalls befindet sich Mestwin 1274 im Besitze des Landes Sambors, über welches er am 2. Januar zu Gunsten des nach Pölplin verlegten Klosters Neu-Doberan (Königsb. Geh. Archiv Schbl. LIX. 6.) verfügte und bezeichnet 23. Febr. 1275 (Cod. Oliv. f. 149) bei der Bestätigung einer von Sambor an Hermann Münzer vollzogenen Landverleihung die Herrschaft Sambors als eine nicht mehr bestehende. Sambor aber befindet sich 1276 in Elbing, wo er (29. März) dem Deutschen Orden (Dogiel IV. n. 37) und dem Kloster Pölplin (Urk. vom 24. März in der Chronik von Pölplin) Anweisungen auf Güter jenseits der Weichsel giebt, in Betreff derer er die Ansprüche, welche das Kloster Oliva und sein Schwiegersohn, Herzog Ziemovit von Cujavien erheben könnten, zu beseitigen oder dem Orden Entschädigung zu leisten sich verpflichtete (Luc. Dav. III. n. 49). Da Sambor seitdem nicht mehr genannt wird, so wird wohl bald nachher seine Flucht über Thorn in das Gebiet seines Schwiegersohnes Ziemovit und demnächst sein Tod erfolgt sein. Im Kloster Pölplin ward der 29. Decemb. als sein Todestag gefeiert; quoto anno, non reperi sagt der gewissenhafte Verfasser der Chronik von Pölplin; der unzuverlässige Dlugosz giebt die Jahreszahl 1278. In dem Zeugenverhöre von 1339 (Beil. V. B. Zeuge 42) erzählt Sambors Enkel, Herzog Kasimir von Kujawien: nach dem Tode Sambors habe seine Mutter die Erbgüter desselben in Dirschau in Anspruch genommen und besetzt, sei aber daraus vertrieben worden. Nach urkundlichen Zeugnissen ist zu schliessen, dass Salome damals oder bald nachher von Mestwin durch Abtretung einer gleichfalls zu Sambors Erbtheil gehörenden Landschaft am frischen Haffe (das Land um den grossen und kleinen Kabal nebst andern Besitzungen zwischen Nogat, Elbinger Weichsel und dem frischen Haffe) entschädigt worden sei. Jedenfalls erklärt sich schon 1283 Mestwin ausser Stande, diese Landschaft einem früheren Versprechen gemäss, dem Orden abzutreten (Voigt Cod. D. I. 465): 1292 ist sie im Besitze derselben (Voigt. Cod. D. II. n. 25), und als sie (28. April 1309) dieselbe an den Orden verkauft (Ebend. II. n. 59), erklärt sie sie »ex successione paterna hereditarie devoluta.« Aus gleichem Grunde trat Mestwin einer andern Tochter Sambors, Gertrude, 1284 die Landschaft Pirsna, südlich vom Radaunensee, mit 24 Dörfern ab (Dreger Abschrift des Königsberger Gränzbuches p. 336).

48) Spatium für Spaziergang od. Spazierfahrt kommt in unsern Klosterchroniken öfters vor.

49) Die Behauptung, dass Herzog Swantopolk bereits über Gebietsabtretungen in Ostpommern mit dem Deutschen Orden unterhandelt habe, scheint bei unserm Chronisten durch eine Stelle in der Urkunde Mestwin's II. vom 5. März 1283 (Cod. Oliv. f. 189 u. 197) hervor-

quaerens et diligens, cum aliam viam habere non posset^a, obtinuit precibus et muneribus^b a conventu Olivensi, quod sibi Gmewam^c cum villis praenarratis et insulis tradiderunt et eas eisdem dominis contulerunt, ut sic omnis inter eos controversia sopiretur⁵⁰; monasterio vero reddidit pro restauero multum inaequaliter⁵¹ quindecim villas: Podole^d, Bissecck⁵² cum pratis circa Wislam sitis

a) Codd. possit, in B. corrigirt posseset. b) Bug. minis. c) D. Gmewam. d) Codd. Podale, Urkk. Podole. e) C. D. u. Bug. Pisseck, unten S. 700. n. a.: Bisserken, Urkk. Bissecir.

gerufen zu sein, in welcher der Herzog von einer Forderung des Ordens spricht, nach welcher letzterem von Mestwins Vorfahren die Landschaften Schwetz, Neuenburg und Tymau verliehen sein sollten. Nach dem Vertrage vom 18. Mai 1282 (Dogiel IV. n. 39) ist dagegen bei jenen Verhandlungen nur die Rede gewesen von einer Schenkung Mestwin's, welcher jene drei Landschaften dem Orden übertragen hatte, und von einem Theile Pommerns, der durch den Eintritt Herzog Ratibors in den Orden diesem zugefallen sei; womit föhlich nur die Landschaft Belgard gemeint sein kann. Da nun dieses »Theiles von Pommern« in den übrigen Verhandlungen gar nicht weiter gedacht wird, und eine andere Veranlassung zur Abtretung jener drei Landschaften weder von Seiten Swantopolks noch seines Sohnes vorliegt, so hat die Vermuthung Töppens (Histor. comparat. Geogr. S. 55. n.) viele Wahrscheinlichkeit für sich, dass Mestwin den Orden für die Landschaft Belgard, das Erbgut Ratibors, in einem Vertrage mit jenen drei Landschaften zufrieden stellte. Da nun der Orden sich schon unterm 29. März 1276 von dem Deutschen Könige Rudolf v. Habsburg (Dogiel IV. n. 38) die Güter in Pommern, welche die Herzoge Mestwin und Ratibor den Rittern geschenkt hatten, bestätigen liess, so muss jener Tauschvertrag wegen Belgards schon vor diesem Tage vollzogen worden sein. Freilich müsste bei dieser Ausnahme unter den Vorfahren Mestwins etwas uneigentlich sein Oheim Ratibor verstanden werden.

50) Da Mestwin nicht nur die Landschaften Schwetz, Neuenburg und Tymau nicht auslieferte, sondern auch entschieden sich weigerte, die Verfügung, welche sein vertriebener Oheim Sambor in Elbing über seine Erbgüter getroffen hatte, wobei er namentlich, ohne Rücksicht auf Oliva, die Landschaft Mewe oder Wanzka, wie es scheint in noch ausgedehntern Grenzen als früher, dem Orden überliess, zu genehmigen, vielmehr noch 4. Nov. 1284 (Kgsb. Privilegienb.) dem Kloster Oliva den Besitz seiner dort gelegenen Güter bestätigte, so wandte sich der Orden klagend an den päpstlichen Legaten, Bischof Philipp von Firmo, der einen Rechtsstreit darüber einleitete. Mestwin bald überzeugt, dass er »den Orden nicht ohne schweren Verlust an Land werde zufrieden stellen können« (dum predictos fratres sine gravi jactura terre nostro modis aliis non possemus), fügte sich der Vermittelung des Legaten, welche, in Militzsch in Schlesien 18. Mai 1282 (Dogiel IV. n. 39) zu Stande gebracht, dahin ausfiel, dass dem Orden für alle seine Anforderungen die Wanzka in der von Sambor gegebenen Ausdehnung, doch mit Vorbehalt einiger Oliva dort zustehenden Rechte und Besitzungen (über deren Umfang jedoch keine Erläuterung gegeben wurde), überdies aber das nördlich an die Wanzka grenzende Dorf Mesland, nebst mehreren in den Werdern und in der Nehring gelegenen Ortschaften und Fischerstationen überlassen werden sollte, welche Besitzungen Mestwin überdies sowohl vom Bischofszehnten als von den Ansprüchen Dritter zu befreien verpflichtet ward (vgl. Quandt Balt. Stud. XVI. 4. 120—123. Töppen Geogr. S. 56). Die Schwierigkeiten, welche sich der Erfüllung der letztern Bedingung entgegenstellten, verzögerten die Ausführung des Vertrages. Gedrängt jedoch durch Papst Martin IV., welcher, nachdem er 4. Nov. 1282 (Dogiel IV. n. 40) den Vertrag bestätigt hatte, den Bischof Heinrich vom Ermelande 18. Nov. (Cod. Warm. n. 63) mit einer richterlichen Untersuchung darüber beauftragte, schritt der Herzog, nachdem auch der Orden sich einige Aenderungen hatte gefallen lassen, während des Jahres 1283 zur Erfüllung seiner Versprechungen. Der Bischof von Leslau (Voigt C. D. I. n. 166), das Kloster Zuckau (Dogiel IV. n. 39) und Oliva (Königsb. Arch. LV. n. 53) entsagten ihren Ansprüchen, letzteres jetzt allen Anrechten auf die Landschaft Wanzka, während Pölplin seine Enklaven in diesem Gebiet behielt, dagegen aber sich unter die Oberherrschaft des Ordens begab (Voigt Cod. D. I. n. 164). Auf dem neu gewonnenen Boden erbaute der Orden schon 1283 (Dusb. III. 203) die Burg Mewe und verlieh 1297 Landmeister Meinhardt v. Querfurt (25. Sept. Preuss. Liefer. I. S. 290) dem daneben angelegten Orte Mewe deutsche Stadtrechte. Die geistlichen Stiftungen, welche bei diesen Abtretungen Einbusse erlitten hatten, wurden von Herzog Mestwin anderweitig entschädigt.

51) Auf die Klage Olivas, dass es durch die schlechtere Beschaffenheit der neu angewiesenen Dörfer grossen Schaden erleide, ertheilt Mestwin dem Kloster (5. März 1283) über dieselben in Verwaltung und Gericht vollständige Landeshoheit (plenum dominium), beschränkt die Verpflichtungen ihrer Bewohner auf die Beihülfe zum Bau der Burg Danzig, wenn sie niedergebrannt sein sollte, und auf die Landesvertheidigung und verspricht bis zum Stanislaustage (8. Mai) den Bischofszehnten für dieselben abzulösen (Cod. Oliv. f. 198—195).

52) Diese 15 Dörfer werden mit Ausnahme von Podole und Wyssoka, welche frühe untergegangen sein oder ihren Namen verloren haben müssen, in der Beschreibung der Grenzen des Klostergebietes im grossen Privilegium Olivas vom J. 1342 oft genannt; sie befanden sich sämmtlich in der Nähe des Klosters, theils im Westen, theils im Süden desselben und

inter rivulum Strisz et rivulum, qui Bealastruga^a dicebatur⁵³, quae in Bis-seck * ex antiquo pertinebant, caeteras villas cum toto lacu Warsna^{54 b}, ex-^a p. 39. cepta parte domini episcopi, prout in privilegio super hoc confecto⁵⁵ plenius est expressum.

Mistwigium vero, quod illegitime vixit, et sponsam Christi sanctimoniam (Mistwigius privatur legitima successione.) de coenobio Stolpensi⁵⁶, Fulcam nomine, suo commercio adoptavit, Deus privavit sui seminis legitimo successore⁵⁷ tanquam indignum, licet in aliis esset competentem dignus. Et ideo^c tempore vitae suae⁵⁸ designavit sibi successorem dominum Premisium, ducem Poloniae, cui milites Pomeraniae vivente Mistwigio (anno 1290 d)

a) Codd. Balastinga, Bug. Belastige, Urk. 1283 Belestrunam, E. Bialestrunam, doch unten p. 40 Bealanstrugam i. e. album rivum, und Urk. 1291 (Cod. Oliv. 125—127 u. 305—307) heisset ein in die Ferse fließender Bach: Bebrovanstrugam. b) Codd. Warsno, corrigirt in B. Warsna, Urkk. u. E. Warsna. c) B. u. C. et illo, Korrektur in D. und die Schrifftafeln: et ideo. d) fehlt in C. u. D.

lassen sich ihrer Lage nach ziemlich genau feststellen. 4) Byssekir ist das jetzige Pitzkendorf; es muss in der Ordenszeit an die Ordensregierung gekommen und von derselben als ein deutsches Lehnsgut ausgegeben sein; als ein solches wurde es (14. Juni 1445) von den derzeitigen Besitzern Jacob Czan und Matthis von Schönenfeld an das S. Elisabeths-Hospital in Danzig (Danz. Archiv Schbl. 24, 82), dem es noch gegenwärtig zugehört, verkauft. 2) Choyno und Choyno parvum lagen auf der Feldmark des jetzigen Dorfes Kokoschen bei Byssowo. 3) Zchaplowe ist das jetzige Czapel. 4) Slomno wird gleichfalls 1342 in der Nähe von Byssowo erwähnt, wird später nicht unter den Besitzungen Olivas genannt und mag der nachmalige Ordenshof Zulmin sein. 5) Banin hat noch jetzt diesen Namen. 6) Zegnino und 7) Begarewitz grenzten beide 1342 an Mischau. 8) Tuchumye ist das jetzige Tuchom. 9) Nywadowo lag 1342 in der Mitte der 4 Dörfer Warsznau, Kölln, Dobrzwin und Bojahn. 10) Smolin ist das jetzige Schmolsin. 11) Quassinow ist das jetzige Quaschin. 12) Brudaino grenzte 1342 an Katz und Koliepk. 13) Sopot ist der jetzige Badeort.

53) Vgl. unten not. 438.

54) Der jetzige Tuchomsee.

55) Königsb. Archiv Schbl. LV. n. 53.

56) Es fällt auf, mit welcher Freigebigkeit Herzog Mestwin das Prämonstratenser-Kloster zu Stolp, das er 1284 mit Religiosen des Klosters Belbuck gegründet hatte, in den nächstfolgenden Jahren bedachte. Nachdem er demselben 1284 die S. Peterskirche in Stolp mit den Zehnten von fünf herzoglichen Dörfern und denen aller Vasallengüter jener Parochie, und überdies die S. Marienkapelle auf der Burg Stolp mit den Zehnten von 2 andern Dörfern geschenkt, zum Bau des Klosters aber die S. Nicolaikirche in Stolp und überdies 4 Dörfer nebst ausgedehnten Fischerei-, Jagd- und Mühlengerechtigkeiten angewiesen hatte (Matrikel von Belbuck n. 74), fügt er 1284 das Patronatsrecht über die Stanislauskirche in Gardna (Ebendas. n. 29), Februar 1285 3 Dörfer in der Kastellanei von Stolp, 2 in der von Rügenwalde (Ebendas. n. 30), 1286 3 Dörfer des Stolper Gebietes (Ebendas. n. 31), 24. Aug. 1288 acht Dörfer derselben Kastellanei mit neuen Fischereien (Ebendas. n. 33) hinzu und bestätigte 2. Juli 1290 (Ebendas. n. 35) die Schenkung des Pfarrherrn von Gardna an dasselbe Kloster. Andererseits ist es auffallend, dass Mestwin gerade während dieser Jahre sich von seiner ersten Gemahlin Euphrosyne scheidet; es geschah das in Wissegrod im Mai 1288, wobei er ihr (inter nos et ipsam divorcium nunc celebrato) das Dorf Schulpino in Kujavien, welches er vom Kloster Bissov eintauscht (d. 13. Mai 1288. OPräs. Archiv in Posen) zum Geschenke macht; doch nennt er 1292 (Danzig. Komthureib. n. 98) Sulislava seine »dilecta conjux.«

57) Seine »pueri,« welche er 1. April 1269 im Vertrage zu Arnswalde (Riedel II. 4. n. 136) und 3. Sept. 1273 in dem an der Dragebrücke (Ebend. n. 158) nennt, müssen frühe gestorben sein; seine Tochter Catharina, welche, bereits 1269 von den Brandenburgischen Markgrafen verheirathet, noch 1289 Gemahlin des 1345 verstorbenen Pribislav von Wenden, eines Sohnes des aus Meklenburg vertriebenen Fürsten Pribislav von Parchim (vgl. Beyer in d. Meklenb. Jahrb. 44, 83 ff. und Quandt Ostpommern §. 6 und §. 37) war, galt nicht für erbfähig. Ernst v. Kirchberg (um 1380) spricht in seiner Reimchronik c. 127 vom alten und jüngern Pribislav in sehr wegwerfendem Tone.

58) Nachdem 1273 die Markgrafen von Brandenburg mit der Anwartschaft auf Schlawe und Stolp (oben not. 43) abgefunden, und auch die Herzoge von Westpommern thatsächlich von ihren 1264 erworbenen Ansprüchen, wahrscheinlich in Folge einer (23. Nov. 1287) zwischen Mestwin, seinem Thronfolger Premyslaw und Boguslaw von Westpommern in Stolp gehaltenen Zusammenkunft (dies, quo nos ibidem unionis et pacis concordiam inter nos inivimus perpetuis temporibus inviolabiliter observandam. Matrik. von Bukow n. 27) zurückgetreten waren, erscheint Mestwin in den Urkunden der spätern Jahre und in andern gleichzeitigen Berichten durchaus als ein Freund und Begünstiger Polnischer Inte-

1295(4). homagium praestiterunt. Tandem defuncto Mistwigio anno Domini mcccxcv.⁵⁹
25. Dec. viii^a Kal. Januarii et in Oliva sepulto praedictus dux Primislius in Gdantz^b
veniens et ducatum Pomeraniae totius suscipiens civitatem Gdantz^b plancis mu-
nire procurat. Qui posthaec⁶⁰ coronam regni Poloniae ab apostolica sede conse-

a) E. Quinto Calendas Jan. b) Codd. Gdants.

ressen. Er belohnt den Bischof Alberus von Leslau (d. Schwetz 26. Juli 1283. Dzial. Lit. II. a. p. 94. Rzycz. II. 3. n. 460) für »seine treuen Dienste« unter anderm mit den Gütern derjenigen Danziger Bürger, welche wegen ihrer Verbindung mit den Brandenburgern als Hochverräther behandelt worden waren (oben not. 43), bedenkt 1284 (Dregers Abschrift des Gr. Grenzbuches in Königsb. p. 288) und später noch einmal 23. Oct. 1290 (Ebendas. p. 290 und 294) den Grafen Nicolaus, Richter, später Palatin von Kalisch und Gnesen, den Freund Herzog Premyslavs II. mit 4 Pommerellischen Gütern. Dem Herzoge Boleslav von Grosspolen leistet er 1278 (vgl. den Polnischen Annalisten sub a. in Beil. III. B.) im Kampfe gegen Brandenburg erfolgreichen Beistand, und beweist sich auch nach dem Tode desselben im J. 1279 voll Rücksicht für dessen Wittve Jolanthe, die sich in das Kloster der h. Clara in Gnesen zurückgezogen hatte, indem er um ihretwillen 1285 diesem Kloster das Dorf Bruzeno zum Geschenke macht (Dregers Abschr. des Gr. Grenzbuches in Königsb. p. 238). Mit ganz besonderer Vorliebe behandelt er den Neffen und Nachfolger des oben genannten Herzogs Boleslav von Grosspolen, Premyslav II. Am 26. Aug. 1288 in Stolp auf einer »Hochzeit des Herzogs von Pommern« anwesend, verleiht er dem Grafen Falow, Burggrafen zu Czarnkow, »der vns dar zuerst botschaft brochte, das vnser liber son Prsemisl, hertzog czu Polen, vs deme gevenknisse des hertzogen von Bretzlaw dirlost were« ein Erbe in seinem Gebiete (Dregers Abschr. p. 294). Dass dieser Titel eines Sohnes eine Adoption und Ansprüche auf die Nachfolge in sich schliesse, erkennt man theils daraus, dass Mestwin seitdem wichtigen Willensakten entweder das Siegel Premyslavs (z. B. 1284 beim Widerruf einer zu Gunsten des Erzbischofs von Gnesen gemachten Schenkung, Dzial. Lit. II. p. 67) oder die ausdrückliche Erklärung seiner Zustimmung (z. B. 15. Juni 1294: »de consilio et consensu filioli Premislonis« bei einer Schenkung an das Stift Posen, Röpell Gesch. Pol. S. 555. not. 86 und 23. Oct. 1290 im Kgsb. Privilegb.) hinzufügt, oder aus selbständigen Verfügungen, welche Premyslav in Ostpommern mit und ohne Erwähnung seines Oheims erlässt, z. B. wenn er 23. Nov. 1287 die Privilegien des Klosters Bukow (Matrikel von Bukow n. 27) und 1294 die von Oliva (Cod. Oliv. f. 305), oder 14. Oct. 1294 die den Elbingern 1293 von Mestwin ertheilten Handelsfreiheiten (Cod. Warm. n. 94) bestätigt. 1339 bezeugt der Palatin von Leslau, Johann v. Plumikow, dass er zugegen gewesen, als der Pommerische Adel die Adoption und Nachfolge Premyslavs bestätigte (Beil. V. B., Zeuge 25).

59) In Betreff dieses Todestages stosse ich auf eine Schwierigkeit, die ich nicht zu lösen vermag. Für die Angabe, dass Herzog Mestwin am 25. Decemb. 1294 gestorben sei, darf unserm Chronisten schon an und für sich eine gewichtige Auctorität zugeschrieben werden, da er 1350 in einem Kloster, das jenen Todestag alljährlich feierte, denselben genau wissen konnte und musste. Seine Angabe wird aber noch hinlänglich befestigt durch eine vom Herzog Premyslav II. in Schwetz am Mittwoch »post resurrectionem,« d. i. 30. März 1295 ausgestellte Urkunde, in welcher er des Mestwin als »felicis memorie domini, ducis quondam Pomoranie patrum nostri,« demgemäss als eines verstorbenen Erwähnung thut. Das Jahr kann, wiewohl das sonst oft geschieht, hier nicht verschrieben sein, da Premyslav nur im März des Jahres 1294 Herzog von Pommern war, und auch im Uebrigen erscheint die Echtheit der Urkunde gesichert, da sie kürzlich aus zwei anscheinend von einander ganz unabhängigen Quellen, nämlich aus dem Archive des Leslauer Domkapitels bei Rzycz. II. 3. n. 467 und aus den Akten des Processes von 1424 bei Dzial. Lites II. 92 veröffentlicht worden ist. Dagegen liegen uns aber vier Urkunden vor, welche einen viel spätern Todestag anzunehmen nöthigen. Zwei derselben (eine im Copiar des Berliner Staatsarchivs I. C. fol. 4. 13. p. 84. b. und die andere in Dregers Abschrift des grossen Grenzbuchs in Kgsberg. p. 333), an demselbigen Tage, 29. Juni 1295 in Schwetz ausgestellt, enthalten Vergabungen; welche Herzog Mestwin an jenem Tage dem Kloster Bissovia, später Koronowo, bestätigte; eine dritte vom 25. Juli 1295 (in einem Transsumpt des Hochmeisters Carl v. Trier, Thorn 23. Juni 1342 im OPräsidial-Archiv in Posen aufbewahrt) enthält gleichfalls ein für dasselbe Kloster an jenem Tage vom Herzoge Mestwin ausgestelltes Zeugnis; eine vierte endlich, welche dem Wortlaute nach, am Tage Wilhelmi (28. Mai) 1290 (Dregers Abschr. der Matrikel von Bukow n. 47) von demselben Herzoge ausgefertigt ist, kann ihrem Inhalte nach, da Mestwin in demselben den (am 24. Dec. 1294 gewählten) Papst Bonifacius [VIII.] um Bestätigung der Güter des Klosters Bukow bittet, frühestens im Jahre 1295 abgefasst sein.

60) Premyslav wurde 26. Juni 1295 (Boilage III. B. sub a) in Gnesen zum Könige von Polen gekrönt. Die in not. 59 angeführte Urkunde vom 30. März, in welcher Premyslav, der sich hier zum ersten Male Herzog von Pommern, zugleich aber auch nur erst Herzog von Polen nennt, von Schwetz aus das Anrecht des Bischofs von Leslau auf das Dorf Subkau bei Dirschau anerkennt, spricht dafür, dass er vor seiner Krönung schon als Herzog in Ostpommern sich aufhielt. Im Jahresberichte der Gesellsch. für Pommer.

cutus est et uno anno supervixit et captus per satellites Woldemari Marchionis de Brandenburg occisus est⁶¹ in ultionem sanctae Lucardis conjugis suae, quam ipse male suspectam habens fecerat jugulari⁶². ** Hoc ergo taliter sublato ducatus Pomeraniae nullum habuit legitimum successorem, sed milites primo voluerunt ducem Cujaviae Leskonem, qui ad tempus ducatum tenuit⁶³, postea unum de

a) b) Die mit * begrenzte Stelle von a bis b fehlt in C. u. D.

Gesch. 1859 p. 49 wird ferner darauf aufmerksam gemacht, dass in einer Urkunde der Matrikel von Bukow d. d. 1295 infra octavam purificationis s. Marie, d. h. 2.—9. Febr. in einem Streite über das Eigenthumsrecht über das Dorf Malchow gewisse Barone bezeugten, wie Abt und Convent von Bukow in Schlawe coram domino Primislav, rege Polonie et duce Pomeranie Klage geführt und von demselben Gerechtigkeit erlangt hätten. Dass Premyslav bereits im Februar König genannt wird, erscheint hier von geringerem Belang, da er selbst sich nicht so nennt, sondern der Titel ihm von dem Schreiber eines entlegenen Klosters beigelegt wird. Wichtiger dagegen ist es, dass eben dieser Schreiber ihn Herzog von Pommern nennt (welchen Titel Premyslav bei Lebzeiten Mestwin's niemals führt), und somit vom Tode Mestwin's schon Kenntniss gehabt zu haben scheint. Auch nach seiner Krönung ist er schon im Juli nach Ostpommern zurückgekehrt, und nachdem er (30. Juli) in Schlawe einen Streit zwischen dem Kloster Bukow und einigen Edelleuten geschlichtet (Barth. Gesch. Pomm. III. 62 ohne Angabe seiner Quelle), hat er (9. August) in der Burg Danzig die Privilegien Oliva's bestätigt (Cod. Oliv. f. 307), am 11. August in Dirschau zum Besten der Johanner bei Lübschau eine Bestätigungsurkunde Herzog Mestwin's neu ausgefertigt (Cod. Pom. n. 76) und am 15. August die Rechte und Güter des Klosters Zuckau anerkannt (Pommer. Stud. I. 64—66). Später hat er noch einmal am 19. October in der Stadt Danzig den Klöstern Pöplin (Königsb. Arch. LIX. 15) und Oliva, letzterm, weil es ihm sein Oheim Mestwin kurz vor seinem Tode in Nakel anempfohlen habe (Cod. Oliv. f. 340—344), Privilegien ertheilt.

64) Premyslav II. wurde nach den gleichzeitigen Polnischen Annalisten (Beil. III. B.) anfangs Februar 1296 in Rogasen, in der Nähe von Posen, ermordet. Die Bestimmung des Tages schwankt in den verschiedenen Berichten zwischen dem Dorotheentage, 6. Febr., VI. Idus Februar, oder der vigilia Apolloniae, 8. Febr., und dem Aschermittwoche, in diesem Jahre, einem Schaltjahre, dem 17. Febr., vgl. Beilage III. A. u. B.

62) Ueber die Ermordung Premyslav's II. und sein Verhältniss zur Lucarthis besitzen wir ausser den ältern Polnischen Zeugnissen auch die jenen der Zeit nach nahestehenden Deutschen Berichte in der Reimchronik Ernst's von Kirchberg (eines um 1380 lebenden Meklenburgischen Ritters, vgl. oben S. 648), und in der Chronik des Franziskaner-Lesemeisters Detmar von c. 1395 (beide Berichte sind Beil. III. B. den Polnischen beigelegt), deren mannichfaltige Differenzen sich unter einander ausgleichen lassen, während sie bis auf einen Bericht sämmtlich in einem wesentlichen Punkte von unserm Olivaer Chronisten abweichen. Lucarthis war die Tochter Herzogs Heinrich's des Pilgers von Meklenburg (1264—1301) und der Anastasia, Schwester Boguslafs [IV.] von Stettin (Annal. Lubicens. bei Pertz Mon. XVI. f. 417) und somit einer Tochter Barnim's I. Als Premyslav II. sich 1273 in Pommern um sie bewarb, befand sich ihr Vater in Babylon (d. i. Kairo) in der Gefangenschaft der Sarazenen, die ihn 1274 auf der Fahrt ins heilige Land auf der See ergriffen und erst nach 26 Jahren freigelassen haben. Inzwischen leitete seine Gemahlin Anastasia die Regierung, unterstützt von den Brüdern ihres Gemahls, dem Dompropst Nicolaus von Schwerin und dem Domherrn Johann von Hildesheim, welche 1275 ein Beschluss der Stände förmlich als Mitvormünder anerkante (vgl. Burmeister Wismarische Chronik in d. Meklenburg. Jahrb. III. 41). Daraus mag es sich erklären, dass ein Polnischer Bericht die Lucarthis eine Tochter des Kassubenfürsten Nicolaus nennt. Im Juli 1273 feierlich in Posen empfangen und dem sechzehnjährigen Premyslav vermählt, starb sie nach zehnjähriger Ehe am 10. Nov. 1283 eines geheimnissvollen Todes, der sie in den Ruf einer Wunderthäterin und Heiligen brachte. Zur Zeit des Długosz (Dług. s. a. 1283. f. 834) sang man in Polen noch alte Lieder, nach welchen sie auf Anstiften ihres Gemahls, dessen böse Absichten sie kannte, von ihren Dienerinnen ermordet wurde. Bissoweit stimmen im Wesentlichen alle Berichte überein. In gleicher Uebereinstimmung bezeichnen die Deutschen, Böhmisches und fast alle Polnischen Chroniken als Urheber der Ermordung Premyslav's Polnische Ritter, namentlich aus dem Geschlechte Zaremba, während ein Polnischer Chronist und unsere Chronik ausgesandte Kriegshaufen der Markgrafen von Brandenburg zu seinen Mördern machen; Veranlassung der That ist nach dem einen Neid über Premyslav's Königskrönung, nach unserer Chronik Rache wegen des Todes der Lucarthis, ein etwas befremdliches Motiv, da die Markgrafen nicht einmal in einem nähern Verwandtschaftsverhältniss zu ihr standen.

63) Lestko nebst seinen Brüdern Premyslav und Kasimir, Söhnen Herzog Zemovit's von Kujawien war durch seine Mutter Salome, Tochter Sambors II. mit dem Ostpomerischen Fürstenhause nahe verwandt, wie denn die Mutter einen Theil der Samborschen Erbgüter in der Weichselniederung von Mestwin erhalten hatte (oben not. 47).

Rugia, qui⁶⁴ similiter brevi tempore Pomeraniae tenuit principatum. Isti tamen duo boni fuerunt monasterio confirmantes ei omnes possessiones et libertates,

Lestko selbst behauptet zwar im Zeugenverhör von 1320 (Beil. III. A. Zeuge 3.), er habe Pommern nur im Namen Wladyslav Lokieteks verwaltet, aber das steht mit der einzigen von ihm aufbehaltenen Urkunde (d. Burg Danzig 25. Mai 1296. Cod. Oliv. f. 131), in welcher er das Besitzrecht Oliva's auf Radostow bestätigt, in starkem Widerspruche, da er sich in derselben »dei miseracione dux Pomeranie« und das Jahr: »annus primus principatus nostri in Pomerania« nennt. Auch hat er, wie aus den Namen der unterschriebenen Zeugen sichergiebt, die unter Mestwin und Premyslav das Palatinat Danzig verwaltenden Beamten theilweise durch andere ersetzt (statt Swenza's ist Unislav Palatin). Endlich bezeugt auch 1339 der Ritter Andreas von Cujawien (Dzial. Lit. I. 234): Wladislaus — fugavit ab ea (Pomorania) ducem Lestkonem, qui occupaverat terram post mortem regis Premislilii. Da jedoch Swenza schon im Octob. 1297 im Besitze des Palatinates ist, Lestko's aber gar nicht mehr gedacht wird, so wird er selbst wohl später auf sein kurzes Regiment wenig Gewicht gelegt haben.

64) Ueber diesen Fürsten von Rügen, von welchem unser Chronist nur dunkle Kunde hatte, giebt das urkundliche Material genauere Auskunft. Fürst Jaromar II. von Rügen seit 1249 (er starb zwischen 20. Aug. 1260 und 26. April 1261) hatte eine Tochter Swantopolks, Euphemia zur Gemahlin, welche 1250 als solche genannt, 1270 starb und 29. April im Chore des S. Johannisklosters in Stralsund begraben wurde (vgl. Fabricius Urkunden von Rügen, Abhandl. II. 48). Der aus dieser Ehe entsprossene Sohn Wizlaf II. (starb 29. Dec. 1302) begründete auf diese Verwandtschaft Ansprüche auf die Erblande seines Grossvaters Swantopolk, die sich jedoch zunächst nur auf die Landschaft Schlawe beschränkten, in deren Besitze er seit 1270 sich eine geraume Zeit behauptet zu haben scheint. Urkundlich steht darüber Folgendes fest: 1) Zwischen den Jahren 1270—1277 schenkt Wizlaf II. mehrere Güter auf dem Gebiete von Schlawe an das Kloster Bukow bei Rügenwalde und zwar meistens während seines Aufenthalts in Schlawe oder in dessen Umgegend (so 1270. 17. Jan. act. Slawena Verleihung von Pankomin. Fabric. Urk. n. 150; 1270 6. Juli, act. in castro Slawena. Verleihung von Slowin. Urk. n. 152; 1271. 5. Febr. d. in Slawena, Bestätigung aller Güter und Rechte des Klosters, »quod dilectissimus avus noster, pater venerabilis videlicet matris nostre, d. Swantopolcus, beate memorie dux Pomeranorum, pro salute anime sue liberorumque suorum simul et progenitorum animarum saluti — — fundavit,« Urk. n. 156; 1271. s. d. act. in monast. Hildensi (Hiddensee), Verleihung von Parparino und zweier Hausstellen in Rügenwalde, das hier zum ersten Male genannt wird, Urk. n. 157; 1274. 8. Aug., act. Bukowe, dat. Colberg. Verleihung von Malchow, Urk. n. 174 und 175). 2) Am 18. Jan. 1277 (Riedel Cod. D. II. 1. n. 170) verkauft Wizlaf II. in Golenbek bei Stavenhagen in Vorpommern bei der Brücke Cynsowe den Markgrafen Johann, Otto und Conrad von Brandenburg (vgl. not. 43 und not. 58) das Land Schlawe mit seinen Schlössern und der Stadt Rügenwalde für 3600 Mk. Brandenburgisches Geld und verbürgt sich nebst 20 Rittern dafür, den Käufern binnen Jahr und Tag den Besitztitel zu verschaffen. 3) Dieses Besitzrecht scheint Wizlaf II. den Käufern ebensowenig erworben als überhaupt den Kauf vollzogen zu haben, da sowohl er selbst 13. April 1277 in einer zu Neu-Camp ausgestellten Bestätigung der Güter des Klosters Bukow (Fabr. Urk. n. 193) sich als Herrn von Schlawe betrachtet, als auch Herzog Mestwin 23. Nov. 1287 in Verbindung mit Premyslav II. von Polen und Boguslav von Pommern über Bukow Verfügungen trifft (Matrik. von Bukow n. 27). 4) Am 26. April 1289 schliesst darauf Wizlaf II. mit den Markgrafen Otto und Conrad in Prenzlau einen neuen Vergleich mit Bezug auf die Ansprüche, welche er auf Ostpommern besitzt (»super impetitione qualibet, quam nunc habemus et hactenus habuimus super terram Pomeranie« Fabr. Urk. n. 326), in welchem er Folgendes stipulirt: erhält Wizlaf nach dem Tode Mestwin's das ganze Land desselben durch Krieg oder Vertrag, so wird er dasselbe mit den Markgrafen theilen; wenn Mestwin ihm noch bei seinem Leben aus gutem Willen oder auf irgend eine andere Art das Land Schlawe abtritt, so will Wizlaf den Markgrafen 3050 Mk. Brandenburgisches Geld, und zwar nächsten Martini 2000 Mk. und nächstfolgenden Martini 1050 Mk. zahlen; erhält er sich nach dem Tode Mestwin's im Besitze von ganz Schlawe, so wird er den Markgrafen für die ihnen zukommende Hälfte ein anderes Land von gleichem Werthe abtreten; überlässt er aber das Land den Markgrafen, so sollen diese die Hälfte der obengenannten Geldsumme an ihn zurückzahlen. Die Bestimmung des Gebietes, welches den Markgrafen zur Entschädigung für die Hälfte des Schlawischen Gebietes gegeben werden soll, wird sechs Rittern übertragen. Giebt Mestwin bei seinem Leben Schlawe nicht heraus, sondern behält es gleich den andern Landschaften in seinem Besitze, so wird es nach seinem Tode gleich den andern Gebieten zwischen Rügen und Brandenburg zu gleichen Theilen getheilt werden. Muss Wizlaf nach dem Tode Mestwin's um Ostpommern einen Krieg führen, so tragen die Markgrafen zu den Kriegskosten die Hälfte bei. Um ebendiese Zeit, jedenfalls vor 5. März 1290 (Fabric. III. p. 402) war der zweite Sohn Wizlafs II., Jaromar, zum Bischof von Camin erwählt worden. Auf einer Zusammenkunft, welche Vater und Sohn 5. Nov. 1292 mit den Brandenburgischen Markgrafen in Angermünde halten, verpflichtet sich Jaromar (Fabr. Urk. n. 374) seinem Vater und den Markgrafen nach dem Tode Mestwin's mit allen seinen Mitteln beizustehen und ihnen seine festen Plätze (clausuras) zu öffnen; dafür sollen die Grenzen seines Stiftsgebietes gegen Ostpommern hin

quas ante ipsorum tempora ex donatione defunctorum principum fuerat assecutus^{65 b}.

Interea rex Bohemiae Wenceslaus secundus dominus et princeps religiosus (Iste plus rex confert monasterio omnes possessiones.) et pius, regina (quam habuit) defuncta, unicam filiam⁶⁶ regis Primislii praedicti super*stitem duxit in uxorem et coronam totius regni Poloniae obtinuit et ducem Wladislaum⁶⁷ cum ducissa⁶⁸ exilio relegavit et ducatum Pomeraniae obtinuit et

aufs Neue festgestellt und die Brandenburg oder Rügen zufallenden Theile von Ostpommern dem Bischof von Camin zehentpflichtig werden. Obgleich der noch vor dem Hintritte Mestwin's erfolgte Tod des Bischofs Jaromar (er starb zwischen 23. Sept. 1293 und 16. Oct. 1294) dem Fürsten von Rügen diese Hülfe entzog, so trat dieser dennoch vor und nach dem Tode Mestwin's als Kronprätendent auf. Bugenhagen Pomeran. III. p. 447 berichtet, auf Grund von Bukower Klostersnachrichten (quod ibidem annotatum erat): Primates ergo, quia nolebant Teutones regnare super se, et ne Wislaum quidem, principem Rivanorum sive Rugianorum, quamvis erat d. Mistwini avunculus, eadem causa admittebant, Mistwino suaserunt, ut de successore provideret. Und Kanzow (Putbusser Hdschr. p. 279 bei Fabric. Urk. von Rügen, Regesten n. 418) sah im Kopienbuch des Klosters Hilda (Eldena) eine Schenkung Mestwin's an dieses Kloster aus dem J. 1294, bestätigt von Wizlaf »vor sick vnd syne sohns Witzlaff and Sambor nha dode Mestwini also ein erve a. 1295.« Später haben sich die Rügischen Fürsten zeitweise wenigstens im Besitze von Schlawe behauptet, da Zambor, der Sohn Witzlaf's II., 28. März 1301 in Schlawe dem Burggrafen des Ortes Mathäus gewisse Güter mit allen Rechten, die ihm sein Onkel Mestwin ertheilt habe, bestätigt und ein freies Schiff zum Heringsfang auf der Stolpe hinzufügt (Fabr. Urk. n. 484). Auch noch 9. Juni 1302 nennt sich Witzlaf II. (Ebend. n. 491) Fürst der Ruyanen und Herzog der Pommern. 1310. 12. April entsagt Witzlaf III. (Fabr. IV. n. 390) in Tribbese allen Ansprüchen auf den Distrikt Pommerns, welchen seine Oeime, die Markgrafen Waldemar und Johann von Brandenburg dem Deutschen Orden abgetreten hatten. Gleichzeitig mit diesen Bestrebungen in Ostpommern richteten sich die ehrgeizigen Absichten der Rügischen Fürsten auch auf das Ordensland. Es ist schon oben (Dusburg III. c. 227, 242 und not. 3 zu S. 148) auf den Zusammenhang aufmerksam gemacht worden, der zwischen Witzlaf's II. Anwesenheit in Liefland 1282 und 1283 und der Meldung, dass eine unzufriedene Partei im Ordenslande um 1286 einen Fürsten von Rügen zum Könige habe erheben wollen, anzunehmen sei. Auf die feindselige Spannung, welche in Folge dessen zwischen dem Orden und dem Fürsten eingetreten sein mag, bezieht sich offenbar eine Erklärung des Königs Hakon von Norwegen, welcher in einem Schreiben an die Wendischen Städte (d. Kongshel 6. Oct. 1302) dieselben schliesslich ersucht: »ut fratres domus Theutonicorum in Prucia per litteras vestras velit habere commonitos, ut a molestatione domini Wizelavi, principis Ryanorum illustris, cessare velint et eidem libera dimittere iura sua; quod si ad requisitionem vestram facere neglexerint, petimus a vobis, ut coram vestris publicetis incolis, ne bona dictorum fratrum vel eis attingentium in navibus suis ferant; nam dictos fratres et eorum fautores, donec dicto domino Wizolavo fecerint, quod de iure tenentur, volumus in quibuscunque possumus impedit, quia plures eis litteras misimus deprecatorias, ut memoratum principem in suis iuribus non impedirent, sed dedignati sunt aliquam nobis mittere responsivam (Sartor. ed. Lappenb. I. n. 110).

65) Ausser der not. 64 erwähnten Urkunde Herzog Lestko's bewahrt das Kloster Oliva keine Erinnerungen dieser beiden Prätendenten, am wenigstens eine Konfirmation derselben über seine Güter und Rechte. Das mag wohl den Schreiber der Handschrift C veranlasst haben, diese Stelle als eine verdächtige auszulassen.

66) Seine erste Gemahlin Guta, die Mutter seines ihm gleichnamigen Sohnes, die Tochter des Deutschen Königs Rudolf von Habsburg (vgl. Palacky Gesch. von Böh. II. 4. 345) starb 18. Juni 1297. Premyslav's Tochter, welche er darauf 1300 heirathete, hiess Richsa oder Elisabeth und war die Tochter von Premyslav's zweiter Schwedischen Gemahlin Richsa. (Vgl. Beil. III. B.)

67) Wladyslav Lokietek wurde nach den bewährtesten Zeugen der Jahre 1320 und 1339, namentlich des Bischofs Johann v. Posen (Beil. V. B., Zeuge 2.) bald nach dem Tode Premyslav's auch von der Ostpommerschen Ritterschaft als Herzog anerkannt. Schon 10. März 1296, wo er, »von den Baronen zum Könige erwählt«, den thronberechtigten nahen Verwandten Premyslav's, Herzog Heinrich von Glogau, mit einem Theile von Grosspolen und mit der Anwartschaft auf das ganze Reich im Falle seines kinderlosen Todes abfindet, nennt er sich dux Pomoranie (Urk. bei Worbs Neues Archiv für die Gesch. Schlesiens II. 424 ff.); 2. Mai und zwischen 4. und 11. August verleiht er von Posen aus dem auch von Mestwin und Premyslav begünstigten Grafen Nicolaus (oben n. 52), der jetzt Palatin von Pommern heisst, Güter in Ostpommern (Dzial. Lit. II. p. 64 u. 62); 27. Oct. bestätigt er von Kalisch aus demselben, den er hier Palatin von Kalisch nennt, die Geschenke seiner beiden Vorgänger in jenem Lande (Dreger, Abschr. p. 292) und 21. Nov. giebt er, vom Danziger Palatin Swenza und andern Pommerschen Beamten umgeben, zur Erbauung einer Mühle im Stolpischen Gebiete die landesherrliche Erlaubniss (Cod. Oliv. f. 215); 1297 scheint sein Neffe Premyslav von Kujawien für ihn Pommern verwaltet zu haben, da derselbe 9. Oct. in Danzig

possedit extunc toto tempore vitae suae⁶⁹, sub cuius umbra regnum Poloniae in omnibus partibus suis gavisum fuit pacis concordia et tranquillitate. Iste gloriosus rex clerum multum dilexit et honoravit, monasteria fundavit et defensionis clypeo ab incursionibus malorum defendit et protexit. Hujus regis tempore Borelaus prior heremi in Swarnogatz⁷⁰ cum fratribus suis in Olivam se transtulerunt et habitum Cisterciensis ordinis assumpserunt. Dictus rex omnes possessiones, bona et omnia alia, quae defuncti principes ad eandem haereditatem

(Prior heremi cum fratribus suis successit ordini Cisterciensium in Oliva.)

a) Codd. Swarnogata, E. u. Urkk. Swornogatz.

im Beisein der alten Palatine von Danzig und Schwetz dem Kloster Pölplin ein Privilegium ausfertigt (Königsb. Arch. Schbl. LIX. 46); 1298 hält sich Wladyslaw in den ersten sechs Monaten in Pommern auf, wo er 5. Jan. in Dirschau die Schenkung seines Vaters Mestwin an das Kloster Hilda gutheißt (Barthold. III. 65. n.) und 13. Jan. in Danzig theils in Angelegenheiten Pölplins einen Rechtsstreit schlichtet (Königsb. Arch. Schbl. LIX. n. 47) theils den Elbingern ihre Handelsfreiheiten in Pommern bestätigt (Cod. Warm. n. 104) und 28. Juni in einer Versammlung seiner ersten Barone und Richter dem Kloster Oliva das Dorf Raykov zuspricht (Cod. Oliv. f. 130) damals, wie es scheint, in Feindschaft mit Herzog Heinrich v. Glogau, der unter dem Titel eines Herzogs von Polen und Pommern 24. Juni in Kosten residirt, wo er unter Anderm die Freiheiten und Rechte des Bisthums Leslau in Ostpommern anerkennt (Rzycz. II. a. n. 468). Zwischen 13. und 20. Dec. 1298 vollzieht Wladyslaw in Kalisch (Dzial. II p. 63) und 49. März 1299 in Strzelno (Ehend. p. 64) Schenkungen an den Günstling, Palatin Nicolaus von Pommern, kehrt aber darauf nach Ostpommern zurück, wo er 30. April in Danzig (Cod. Oliv. f. 122) und 4. Mai in Oliva (Cod. Oliv. f. 315—20) Angelegenheiten dieses Klosters entscheidet und 4. Juni wiederum in Danzig (Jahresber. der Gesellsch. für Pommer. Gesch. 1889. S. 47) den Besitzstand des Klosters Bukow anerkennt. Seitdem er dann 24. Juni in Gnesen seinen Günstling Nicolaus aufs Neue mit Pommerischen Gütern beschenkte, (Dzial. Lit. II. p. 60) wird bis zum 47. Decemb. 1306 in Pommerischen Urkunden seiner nicht gedacht. Die Ursachen, um welcher willen Wladyslaw 1300 aus Pommern vertrieben wurde, giebt Bischof Johann von Posen im Zeugenverhör von 1339 (Beil. V. B. Zeuge 2.) so wie der Poln. Annalist a. 1300 (Beil. III. B.) näher an.

68) Sie wird in zahlreichen Zeugenaussagen von 1339 (vgl. Beil. V. B. Z. 25. n.) eine nahe Verwandte, Tochter, Schwester, Nichte oder Cousine König Premyslaw's II. genannt und lebte als Wittve noch 1339 in Kujawien.

69) König Wenzel ist persönlich nie nach Ostpommern gekommen; in seinem Namen waltten in Pommern 1300 Graf Madoca, in dessen Gegenwart und mit dessen Zustimmung der Palatin Swenza von Danzig, der Richter Bogussa und Kastellan Albert von Putzig 19. Oct. 1300 in Danzig (Cod. Oliv. 462) einen Kauf Oliva's bestätigen. In einer Brzeecz 25. Jan. 1303 ausgestellten, Polnische Verhältnisse berührenden Urkunde (Rzycz. II. a. n. 480) nennt sich Tassa de Wissenburch (Wiesenburch in Böhmen. Palacky II. 4. S. 350. Seinen Tod im J. 1304 erzählt Chron. aulae regiae c. 70) capitaneus Cujaviae et Pomoraniae. 28. Dec. 1303 (d. i. 1302) entscheidet in Schlawe im Namen Wenzel's Frisco de Scassowe, der sich Kämmerer des Reiches Polen und Hauptmann der Herzogthümer Cujavien und Pomeranien nennt (Dreger Abschr. der Matrikel von Bukow n. 66. Unter den Zeugen ist sein Bruder Wicho de Scassowe. Sie waren Schlesier, Palacky II. 4. S. 350); ebenderselbe auch 1304 in Schwetz, wo er Gubernator regni Poloniae et ducatum Cujavie et Pomoranie heisst (s. d. OPräsid. Archiv in Posen; auch Dzial. Lit. II. p. 95); dazwischen fungirt bei einem gleichen Regierungsakte in Danzig 29. Sept. 1303 (Cod. Oliv. f. 463) Ulrichus de Boscowitz, Capitaneus Poloniae auctoritate principis nostri Wenceslai. Urkunden, welche der König selbst in Ostpommerischen Angelegenheiten ausstellte, sind nur drei vorhanden, eine vom 28. Juni 1304 Schenkungen an Peter von Neuenburg enthaltend (d. Brünn. Voigt. Cod. D. II. n. 39) und Bestätigungen der Privilegien von Oliva (d. in Grecz. Cod. Oliv. f. 324—326) und Pölplin (Königsb. Arch. LIX. 24), beide am 19. Januar 1303 abgefasst.

70) Das Augustiner-Kloster von Swornogatz (j. Swornogatz am Nordufer des Karchinsees nördlich von Konitz) in der Gnesner Diocese, dessen Vorsteher Prior heremi S. Johannis Bapt. existentis in Sw. heisst, wird zuerst 1273 genannt, wo Papst Gregor X. das Kloster (d. Laterani 5. April. Cod. Oliv. f. 30) als ein schon bestehendes und unmittelbar der römischen Kirche unterworfenen in seinen Schutz nimmt, wie denn derselbe Papst am 15. Juli desselben Jahres dem Bischof von Culm (d. apud urbem veterem. Cod. Oliv. f. 29) die Beschützung desselben gegen gewalthätige Feinde überträgt. Herzog Mestwin II. macht dieses, wie es scheint, bis dahin noch mit keinen liegenden Gründen ausgestattete und in einer Wildniss befindliche Kloster zum Gegenstande seiner frommen Sorge, indem er zuerst 1275 (in drei darüber ertheilten urkundlichen Ausfertigungen v. l. et d. Königsb. Archiv Schbl. LV. n. 38, 40 und 41. Unter den Zeugen befindet sich auch der Prior der Danziger Dominikaner Woian) dem Prior Borislaw und seinen Brüdern die Fischwehre Nechor, den Ort Zwerinez (Swornogatz) und Louissowa-Dubrawa oder Dambowa schenkte, deren schwer zu verfolgende Grenzbeschreibung in der Umgegend des Klosters fast nirgends ein Dorf, sondern fast nur Berge, Flüsse,

perpetuo dederant, Olivensi monasterio ex certa scientia confirmavit, et haereditatem Jaminow^a cum omnibus per circuitum terminis suis monasterio contulit et confirmavit⁷¹, et emptionem fundi molendini in Irsegnin^b ratificavit⁷² et confirmavit, et multa alia bona contulit monasterio Olivensi, propter quod merito ab omnibus personis monasterii pro animae ipsius salute est Deus iugiter exorandus. Ipse etiam haereditates Langnow et Gransin^{73c}, quas Swenca palatinus et filij sui dominus Petrus de Polnow⁷⁴ et Joannes et Laurentius monasterio con-

a) Urk. von 1303 u. E. Jamno. b) Codd. Irsegrin, E. Jeognina, Urkk. Iragnino, einmal (1308) Erikgnino.
c) Codd. Grtain, Urkk. u. E. Gransino.

Seen (darunter die Melnitz und den Lanksee) und Sümpfe kennt, und darauf 1294, wo sich der Herzog selbst in Sworinagatz aufhielt, (Urk. in v. Ledeb. Archiv I. S. 228) die nach der Beschreibung rings um das Kloster gelegenen Orte Carsnino, Dluze, Vitosno und Zelono (am Chotzenflusse) hinzugab, welche letztere Schenkung Bischof Wyslaus von Leslau 7. Sept. 1293 (Königsb. Arch. d. in Wladisl. Schbl. LV. 67) bestätigte. König Wenzel gestattet 19. Jan. 1303 (d. Königgrätz. Cod. Oliv. f. 321—326) in der hauptsächlich die Rechte Olivas bestätigenden Urkunde: »fratribus de Sworinagatz, ut cum hereditatibus, lacubus, sylvis, villis, piscationibus et parte borre seu merice ac utilitatibus universis suis ad predictam cellam Sworinagatz pertinentibus ad pref. monasterium Olivense transire valeant et predicto Cisterciensi ordini se unire.

71) Diese Schenkung, sowie die von Langenau und Gransino sind mit der Bestätigung von Sworinagatz in einer und derselben Urkunde vom 19. Jan. 1303 (Cod. Oliv. f. 321—326) enthalten. Jaminow, jetzt Jamen im Bütower Kreise (oben not. 7).

72) Der Chronist irrt, da nicht Wenzel II., sondern sein Sohn Wenzel III. in 2 Urkunden des Jahres 1305 19. Juli (d. Prage. Cod. Oliv. f. 216) und 20. Nov. (d. Brünn. Dreg. Abschr. p. 196) die hierüber geschlossenen Verträge bestätigt. Mühle und ein dazu gehöriges Dorf Irsegnin lagen nach der Beschreibung desselben im grossen Olivaer Privilegium von 1342 in der Nähe oder an der Stelle des jetzigen Dorfes Goschin oberhalb des Lübschauer Sees an dem Wasser Spangau (der obern Mottlau), gränzten im Westen an diesen Fluss und breiteten sich im Osten bis an die Grenzen der Dörfer Schliewen, Waczmir und Schwarosin aus. Der Pommerische Ritter Jacob v. Irsegnin verkaufte hier 1305 an Oliva einen Platz zu einer Mühle und einen Theil des anstossenden Waldes (Cod. Oliv. f. 216); derselbe nebst den Brüdern Heinrich und Johann Swadaiewicz, Herren von Schwarosin, am 10. Aug. 1305 ihr Anrecht an das Wasser Spangau (Peter v. Neuenburg, als Hauptmann von Pommern, Kastellan Peter und Unterkämmerer Ramota von Dirschau bezeugen dies in 2 Urkunden d. Dirschau 10. Aug. 1305 Dreg. Abschr. p. 194 u. 196). Der Zins, welchen Oliva hierfür an die Herren von Schwarosin jährlich zu zahlen hatte, wurde von Abt Rüdiger 15. Sept. 1309 in Dirschau für eine Summe Geldes vor dem Komthur Siegfried v. Mewe abgelöst (Königsb. Gross. Privilegienb. A. 48), wobei Heinrich v. Schwarosin dem Kloster zum Besten seines im letzten Kriege umgekommenen Bruders »pro anima fratris sui, qui ante tres annos ante Dersoviam tempore disturbii baliste iaculo fuit interemptus« noch ein Stück Waldes bei Irsegnin zum Geschenke macht. Zwar hatten 23. Aug. 1308 die noch im Kampfe gegen Polen begriffenen Markgrafen Otto und Waldemar von Brandenburg der Johanniter-Komthurei zu Lübschau zur Vergütung des in diesem Kriege durch die Brandenburger erlittenen Schadens gleichfalls ein Dorf »Erikgnino« verliehen (d. in merica apud stagnum Cholop. Dreger Abschr. p. 263); doch scheinen sie darunter eine andere an demselben Flusse Spangau näher an Lübschau gelegene Mühle verstanden zu haben, welche später 9. Jan. 1334 der Johanniter Komthur von Schöneck, Johann von Borthveld an den Deutschen Orden gegen andere Güter überliess (Voigt. Cod. D. II. n. 143). Jedenfalls machten die Johanniter nicht wegen dieser Verleihung, sondern wegen einer von ihren Zinsleuten (Feodales) erfolgten Uebertragung auf $\frac{1}{2}$ Mk. jährlichen Zins und auf das Recht, ein Jahr um das andere auf jener Mühle frei zu malen Anspruch, gestatteten jedoch, dass Oliva auch diese Rechte 18. März 1324 mit 17 Mk. ablöste (d. in Radostow. Königsb. Privilegb.). 1342 gehören Mühle und Dorf dem Kloster.

73) Aus dem grossen Olivaer Privilegium von 1342 ergibt sich die Identität Langenow's mit dem jetzigen Dorfe Langenau auf der Strasse von Danzig nach Dirschau. Gransin gränzte an dasselbe, zugleich aber (vgl. die Vermessung der Grenzen zwischen Kleschkau, Langenau und Gransin 3. Febr. 1323. Cod. Oliv. f. 145) auch an (Gross?) Kleschkau und an das dem Kloster Linde zugehörige Dorf Kladau (Urk. vom 25. April 1326 act. in Clodowa. Cod. Oliv. f. 147). Schon 1342 scheint Gransin mit Langenau oder Sukzin verbunden gewesen zu sein.

74) Diese Bezeichnung des gewöhnlich Peter v. Neuenburg oder Kanzler Peter genannten Magnaten, von welchem not. 85. ausführlich handelt, scheint der Chronist von der zu seiner Zeit, um 1350, in der Familie Peters üblichen Weise hergenommen zu haben. Peter v. Neuenburg führt in den zahlreichen von ihm handelnden Urkunden nie diesen Namen; ja in einem von ihm 25. März 1315 ausgestellten Kaufbrief kommt als Zeuge ein dominus Conradus de Polnow vor, der dem Zusammenhange nach nur sein Vasall gewesen sein kann

tulerunt, ratificavit et libere possidendas confirmavit. Item absolvit monasterium ab impetitione civium Gedanensium⁷⁶ pro prato, quod situm fuit inter Strisz et Bealanstrugam, id est album rivum, quod pertinebat ad villam Bisserken^{76a}, ipsis silentium perpetuo imponendo.

Item istius regis nobilis tempore Albertus Monoglenus^b [Monoculus?] rex p. 41. Romanorum cum valido exercitu Bohemiam intravit et ad tempora* in ea stetit, sed nihil proficiens, protegente Deo pium regem, confusus^c recessit non sine multo exercitus sui damno. Defluxo ergo hujus regis pii et boni vitae circulo ac utroque regno tam Bohemiae quam Poloniae laudabiliter gubernato quievit in 1305. 21. Juni Domino anno Domini m. cccv. xi.^d Kal. Julii relinquens post se cum benedictione praeconium magnae laudis.

Cui successit in regno filius ejus Wenceslaus tertius, qui uno solo anno post mortem patris regnavit et in Olmutz, cum esset iturus cum exercitu suo versus Cracoviam, a quodam infideli milite suo fuit miserabiliter interemptus anno Domini mcccvi. pridie nonas Augusti. Iste ferventer patris vestigia sequi volens omnes haereditates jura et libertates, quas pater suus et alii principes monasterio dederant, confirmavit⁷⁷.

(Wladislaus in ducem eligitur.) Tunc Pomerani expulsis Bohemis vocaverunt unanimiter ducem Wladislaum praedictum, qui recepto homagio et fidelitatis juramento a militibus videlicet Petro de Polnow, Jeskone^e de Slava^f et Laurentio de Ruginwalde⁷⁸ et aliis mi-

a) Vgl. S. 692. n. e. b) B. Monoclerus, C. u. D. Monoderus. c) B. confusus. d) fehlt in B. und den Schrifttafeln. e) Hdschr. Leskone, in Urkk. heisst er stets Johann oder Jesco. f) B. Slana, Bug. Slavve. g) B. Ruimualde, C. u. D. Buymwalde.

(Cramer Lauenb. II. p. 17). Aus dem Geschlechte Peters aber finde ich zuerst in einer Urkunde von 1353 (g. Schlochau 18. Juni Voigt Cod. D. III. n. 75) den Sohn des Herrn Peter Kantzlersz, Peter von Polnow genannt. Vgl. unten not. 79.)

75) Die hierauf bezügliche Urkunde scheint nicht mehr vorhanden zu sein, wohl aber bezieht sich hierauf eine Bulle Papst Bonifaz VIII. vom 23. Mai 1299 (d. Anagnie. Cod. Oliv. f. 34), welche den Bischof von Pomesanien beauftragt die Klagen Oliva's über Beschädigungen, welche Rath und Gemeine von Danzig an den Besitzungen des Klosters verübten, zu untersuchen. Vgl. unten n. 427.

76) d. i. Pitzkendorf, vgl. oben not. 58.

77) Diese Bestätigung der Privilegien Oliva's erfolgte Prag 49. Juli 1305. (Cod. Oliv. f. 326—332.)

78) Auch diese beiden jüngern Söhne des Grafen Swenza (not. 85) werden in keiner der zur Zeit über sie vorhandenen Urkunden vor 1307 mit dem besondern Titel, den unser Chronist ihnen giebt, bezeichnet; ja selbst für die spätere Zeit ergiebt sich aus dem urkundlichen Material das sichere Resultat, dass, nachdem die Markgrafen von Brandenburg 17. Juli 1307 (not. 85) dem Peter von Neuenburg nebst seinem Vater und seinen Brüdern die Schlösser Rügenwalde, Schlawe, Polnow, Tuchel und Neuenburg als Lehne zusicherten, und der Orden sie, so weit es ihn anging, in ihrem Besitze bestätigte (vgl. die Erklärung des Hochmeisters vom 7. Juni 1313 bei Voigt Cod. D. II. n. 70), die drei Brüder jedenfalls die Schlossgebiete von Rügenwalde, Schlawe und Neuenburg gemeinschaftlich besaßen, und die einzelnen Brüder sich hier nachweislich bis etwa 1330 nach dem gesammten Gebiete oder nach einzelnen Gebietstheilen benannten, ohne dass sie ausschliessliche Besitzer desselben gewesen wären. Schon 7. Juni 1302 (Barthold III. 75) verleihen sie mit ihrem Vater, einfach als Söhne Swenzas bezeichnet, ein Erbrichteramt in Neuenburg; unter gleicher Bezeichnung 1303 2 Dörfer an das Kloster Oliva (Cod. Oliv. f. 325), gleicher Weise verbürgt sich 17. Dec. 1305 Laurentius als »Sohn Swenzas« (Rzycz. II. a. n. 195) für seinen Bruder Peter. Wenn dann nach 1307 Swenza unter Zustimmung von Johann und Laurentius das Dorf Glovebanz an die Stadt Cösslin verkauft, verpflichtet er sich nachträglich auch die Bestätigung des damals gefangenen Sohnes Peter einzuholen. Am 21. Mai 1312 (d. in Slavina bei Buchholtz Gesch. der Kurmark Brandenburg T. V. Urk. n. 152) vollziehen die 3 Brüder gemeinschaftlich die Handfeste der neuen Stadt Rügenwalde, und in dieser nennen sie sich: Petrus dei gracia comes de Nuwenburg et dominus Joannes et Laurentius, felicis memoriae domini Suensonis filii, totius terrae Pomeraniae palatini, domini terrae Slavinae videlicet et Rugenwaldiae. Im folgenden Jahre nennen sich die drei Brüder, nachdem sie gemeinschaftlich: als »die Söhne Swenzas« am 23. März 1313 die Dörfer Crampe und Labuhn, südlich von Stolp, an

litibus universis dux totius Pomeraniae proclamatur⁷⁹. Hic monasterio Olivensi coepit esse protector et dominus gratosus, qui omnes possessiones, jura et libertates monasterii non solum confirmavit⁸⁰ sed et liberaliter augmentavit et ab impetitione et impugnatione, quam fecit Waysilius palatinus⁸¹ cum filiis suis

a) Codd. Prutenus.

ihre Vasallen Gottfried v. Bülow und Gerhard Kettelhut (Cram. Lauenb. II. 46) und 7. Juni 1343 (Voigt Cod. D. II. n. 70) in Marienburg die Herrschaft Neuenburg an den Orden verkauft haben, dennoch in zweien andern Urkunden: »Grafen von Neuenburg« (nämlich am 8. Juni, wo sie dem Orden ihre noch übrigen im Ordenslande gelegenen Güter verpfänden, Voigt Cod. D. II. n. 74, Comites de Newenburg, und 9. Octbr., ebendasselbst n. 69, als Zeugen in dem Grenzvertrage zwischen Brandenburg und dem Orden: Petrus, Jasco et Laurentius germani, dicti de Nuwenborch). Im Besondern aber nennt sich Johann auf dem allein von ihm an der Urkunde vom 8. Juni aufbehaltenen Siegel: Johann de Ruigenwalt (nicht von Slawe, wie unser Chronist will). In gleicher Weise zeichnen 1347 nach dem Tode des Laurentius in einer für dessen Seelenheil vollzogenen Vergabung des Dorfes Dammaslovitz bei Rügenwalde (das sie 15. Juni 1345 von ihrem Vasallen Otto v. Elnitz gegen das Dorf Bangschin bei Danzig eingetauscht hatten Voigt. Cod. D. V. 4) an das Kloster Bukow die beiden andern Brüder: Petrus de Nuwenborch und Jesco, Gebrüdere, Herren zu Schlawe und Rügenwalde (v. Oelrichs Verzeichn. sub a.). Der Umstand, dass 1347 ein Jasco von Schlawe allein der Stadt Schlawe Stadtrecht ertheilt (vgl. Barthold III. 457) und 1320 Peter von Neuenburg allein das Dorf Bantow bei Rügenwalde von den Johannitern in Schlawe kauft (v. Oelrichs Verzeichn. s. a.) bringt zwar auf die Vermuthung, dass um jene Zeit eine Theilung des Erbgutes stattgefunden habe; allein, wenn auch eine theilweise Auseinandersetzung damals erfolgt zu sein scheint, zu einer vollständigen Theilung kann es jedenfalls nicht gekommen sein, da die beiden Brüder, welche sich 10. Nov. 1320 in Cöszlin als Schiedsrichter in einem Streite des Klosters Pölplin mit einigen Edelleuten (Königsb. Arch. LIX. 32) als: Petrus miles de Nuwenborch und Jasco miles de Slawena zeichnen, im Jahre 1324 wieder als »Petrus von Neuenburg und Jasco, Gebrüdere« gemeinschaftlich der Stadt Colberg Zollfreiheit in ihren Rügenwaldischen und Slawischen Distrikten verleihen (v. Oelrichs Verzeichn. sub a.) und wiederum in einer andern Urkunde desselben Jahres bezeugen, dass sie beide die vom Bischof von Camin gekauften Dörfer Sukow und Zerawa an ihren Brudersohn Jasco von Schlawe verkauft haben; es führen somit Oheim und Neffe (augenscheinlich der Sohn des Laurentius) von demselben Besitzthum den Namen. Ebenderselbe Neffe erscheint nun deutlich 1324 in einem Vergleiche, den die Stadt Rügenwalde und ihres Herren Jasco's Vormund, Peter von Neuenburg mit Bukow abschliessen (v. Oelrichs Verzeichn. s. a.) als Herr von Rügenwalde, während er ebenso deutlich in den Jahren 1329 und 1330 in mehreren Urkunden sich selbst Herrn v. Slawe und seinen Oheim Johann Herrn von Rügenwalde nennt (1329 23. Juli verpfändet in Marienburg »Jescho, Comes de Slava cum patruo Jeschone domino et herede in Rugenwald« die Güter Crampe und Labune an den Orden, Cramer Gesch. von Lauenb. u. Bütow. II. p. 47; 1330 stellt in Schlawe »Jescho miles de Slawna« in Betreff einer Schenkung seines Oheims an Oliva ein Zeugniß aus. Cod. Oliv. 207. Vgl. ferner die Urkunde vom 19. Nov. 1329 bei Cramer II. p. 44 und vom 23. Febr. 1330 im Cod. Oliv. f. 247). Um 1350 schienen die 3 Linien der Swenzas, die Herren von Polnow, Schlawe und Rügenwalde jede mit ihrem eigenen Besitzthume neben einander bestanden zu haben, was unsern Chronisten zu seinem Irrthume veranlasst. Einen Peter v. Polnow habe ich oben n. 75 nachgewiesen; ein Jasco Herr zu »Ruwald« verkauft 6. Dec. 1347 (Cramer II. p. 48) Crampe und Labune an den Orden; endlich übertragen in einer Urkunde des Jahres 1354 (bei Bagmihl Pomm. Wappenbuch. I. p. 7) Peter und Lorenz, Herren von Schlawe, Jasco, Herr von Rügenwalde, Carl v. Massow, Abraham v. Palow, und Henning v. Below der Stadt Schlawe den Besitz des Dorfes Swentzenhagen. Die weitere Verfolgung der Schicksale dieses bedeutenden Geschlechtes müssen wir den Pommerischen Geschichtsforschern überlassen.

79) Wenige Monate nach dem Tode Wenzel's III. finden wir Herzog Wladyslav Lokietek in der Woche nach dem 23. Nov. (Dzial. Litt. II. p. 96) 1306 im Kloster Bissow. Hier »an den Grenzen Pommerens« kam nach dem Zeugnisse seines Begleiters, des Domherrn Petrus von Leslau (Beil. V. A. Zeuge 24) die Ostpommerische Ritterschaft zur Huldigung ihm entgegen. Am 17. December 1306 ist Wladyslav in Danzig, wo er die Anklagen des Bischofs Gervard von Leslau gegen Peter von Neuenburg durch Polnische Schiedsrichter untersuchen liess und auf Grund der Untersuchung den Angeklagten zu einer Zahlung von 2000 Mk. verurtheilte (Rzycz. II. n. 495). Dass diese Besetzung Ostpommerens keinesweges auf friedlichem Wege vor sich ging, darauf deutet schon diese Behandlung des bisher so mächtigen »Kanzlers« Peter, noch bestimmter die oben not. 73 erwähnte gelegentliche Mittheilung des Ritters Heinrich von Schwarosin von dem Kampfe vor Dirschau im September 1306, in welchem sein Bruder durch den Wurf einer Schleudermaschine getödtet wurde.

80) Diese Bestätigung Wladyslav's war schon 4. Mai 1299 (Cod. Oliv. 315 u. 320) erfolgt.

81) Eine Zusammenstellung der in den bis jetzt bekannt gewordenen Ostpommerischen Urkunden vorkommenden Beamten und Magnaten des Landes giebt das interessante

monasterio pro Radestow^{82a}, visis et auditis privilegiis, monasterium liberavit, 1298. ipsos abjudicando et silentium eis perpetuo imponendo anno Domini MCCC^b.

Postquam autem disposuerat de munitionibus terrae pro suo beneplacito p. 42. voluntatis⁸³, cum Cracoviam redire vellet, moⁿuerunt eum pro quadam pecuniae

a) Codd. Radescow. b) Codd. MCCIX; die erwähnte Entscheidung ist jedoch 1298 in die transl. Benedicti (Cod. Oliv. f. 129) abgeschlossen.

Resultat, dass man die wichtigsten Aemter in den Händen weniger meist eingeborenen Familien, die auch durch ihren ausgedehnten Grundbesitz eine hervorragende Stellung einnehmen, vereinigt findet. Zu diesen gehört insbesondere die Familie Waysil. Seit etwa 1299 treten aus seiner Familie 3 Mitglieder hervor, die drei Brüder Waysil, Glabuna und Radik, in der Dirschauer Gegend ansässig, wo sie 1274 Pöplin, ihr gemeinschaftliches Besitzthum, an Herzog Mestwin für das hieher zu verlegende Kloster (vgl. unten Chron. VII) abtreten. Graf Waysil 1267 im Danziger Palatinate im Besitze des Schenkamtes, verwaltet nachweislich vom September 1273 bis October 1276 das Palatinat Schwetz, 1276 und 1277 und Januar 1278 das von Dirschau, und in den Jahren 1279, 80, 82—85 das von Danzig. Seitdem scheint er aus der öffentlichen Wirksamkeit getreten zu sein, und wenn er 1298 Palatin von Dirschau (Cod. Oliv. f. 130) genannt wird, so scheint man ihn nur mit Rücksicht auf seine Vergangenheit so genannt zu haben. Sein Sohn Dywan fällt bei Herzog Mestwin, der ihm das Dorf Witomin bei Danzig verliehen hatte, in Ungnade; des Hochverrathes überführt wird er um 1292 durch das Gericht der Barone alles Rechtes über sein Eigenthum beraubt. (In der Urk. d. in Sweze 1292 im Danziger Komthureibuch n. 98 stehen die schwer verständlichen Worte: et quia idem Dywanus erga nos in manifesta traditione repertus fuerat et probatus, extunc per totius principes Polonie iudiciumque baronum ab omni iurisdictione patronatus [patrimonii?], quod sub nostro dominio possedit vel habere potuit, in perpetuum est privatus.). Dennoch tritt schon nach einigen Jahren der Sohn Dywan's, Ramota, als ein angesehenener Magnat hervor, der im Aug. 1305 das Unter-Kämmereram in Dirschau verwaltet (Dreger Abschr. p. 493 und 494) und am 17. Dec. 1306 mit andern Ritters für Peter von Neuenburg Bürgerschaft leistet (Rzycz. II. a. n. 495). Auch Glabuna, Waysil's Bruder, der 1267 als Ritter am Hofe Wartislaw's II. von Danzig lebt (Voigt Cod. D. I. n. 453), folgt 1271 seinem Bruder im Schenkamte, das er bis 1283, wie es scheint, seinem Todesjahre beibehielt. Jedenfalls beschenkte Herzog Mestwin seinen Sohn Petrus wegen der Verdienste des Vaters 1284 (Königsb. Gross. Privilegienb.) mit 6 Dörfern, zweien im Putziger, zweien im Danziger, einem im Dirschauer und einem im Stolpischen Gebiet. Auch er wohnt 1305 im Dirschauer Gebiet, wo er (act. in Dersovia 29. Mai. Cod. Oliv. f. 433) vom Kloster Oliva in einem Grenzstreite zum Schiedsrichter gewählt wird. Auch der dritte Bruder, Radik, 1271 und 1273 Ritter am Hofe Mestwin's folgt dem Glabuna 1284 im Schenkamte. Herrn Dr. Klempin verdanke ich die interessante Notiz, dass Abkömmlinge dieser Familie Jacobus et Waisil, »fratres dicti Dywan« und »Nicolaus et Glabune de Golewiz« 1378 als Vasallen des Bischofs von Pomesanien auf diesem Gebiete wohnen.

82) Die Chronik drückt sich hierüber ungenau aus. Der Streit betraf nicht Radostow, sondern das mit demselben enge verbundene Klosterdorf Raykow (oben not. 37 u. 38), dessen sich in den letzten Jahren Mestwin's Dywan, der Sohn des Palatins Waysil (not. 84) mit Gewalt bemächtigt hatte. Obgleich ein vom Könige Premyslav II. 25. Aug. 1295 nach Gnesen berufenes Gericht der Polnischen Ritterschaft das Recht Oliva's anerkannt, und der König es am 19. Oct. 1295 (d. in civitate Gdanczk. Cod. Oliv. f. 340—44) bestätigt hatte, so behauptete sich dennoch noch 1298 Dywan's Sohn Ramota, unterstützt von seinem Grossvater Waysil, gestützt auf einen angeblichen Verleihungsbrief Mestwin's II. im Besitze des Dorfes. Da nahm sich nun Herzog Wladyslav des Klosters an, indem er 28. Juni in der S. Catharinenkirche zu Danzig, wohin er beide Parteien beschied, dem Kloster das Dorf zusprach und eine darauf bezügliche Urkunde ausfertigte (d. Gdanczk. Cod. Oliv. f. 430); überdies stellten der Pfarrherr Hermann und die Rathmanne von Danzig 16. April (Cod. Oliv. f. 428) und die königlichen Richter 11. Juli 1298 (d. in Sweze. Cod. Oliv. f. 429) Zeugnisse über den Verlauf der Sache aus.

83) Der Sinn ist: er besetzte die Burgen des Landes mit Befehlshabern nach seinem Gutdünken; und zwar verfügte er darüber, wenigstens theilweise nach dem Berichte des Kellermeisters von Lukno, auf der Rückreise aus Pommern in jenem Kloster (Beil. V. B. Z. 94). Die wichtigste Veränderung bestand darin, dass (Beil. V. A. Z. 24) Peter von Neuenburg (not. 85) seines Amtes entsetzt ward, an dessen Stelle die Herzoge Kasimir und Premyslav von Kujawien über die Gebiete von Dirschau und Schwetz die Verwaltung erhielten. Im Palatinate Danzig übte Swenza wenigstens 1. Jan. 1307 noch die oberste Gewalt (Cod. Oliv. f. 442), später hatte sie Bogussa als Statthalter inne (Beil. V. B. Z. 9). Als Kriegsbefehlshaber setzten Wladyslav oder seine Statthalter über die Burg Danzig (Beil. V. A. Z. 4, 9; B. Z. 413) den alten Danziger Kastellan Albert, den Kastellan von Putzig Woyslav, und den Polnischen Kastellan von Chelm, Stephanus; über die Burg von Dirschau den Polen Swentoslav, Nefen des Bischofs Gerward von Leslau, Bruder des Dekans von Leslau, Mathias (ebend. A. Z. 7. B. Z. 413) und des Sbiluth, Kastellans von Nakel im J. 1339 (ebend. B. Z. 64); über die Burg von Schwetz die Kastellane Bogumil, Bruder des Bischofs Florian von Plock (ebend.

summa, quam expenderant dominus Swentza palatinus⁸⁴ et filii ejus memorati eo tempore, quo Pomerania principe destituta erat, et ipsi terram gubernaverant universam, quam cum dux Wladislaus eis^k solvere recusaret, ipsi cum aliis

a) fehlt in B.

A. Z. 2. 4. B. Z. 78. 115) und Michael (ebend. A. Z. 24). Da Herzog Wladyslav am 10. Mai 1307 (Rzycz. II. a. p. 180) eine Urkunde in Krakau unterzeichnet, so kann er sich nur zwischen December 1306 und Anfang Mai 1307 in Ostpommern aufgehalten haben.

84) Die Familie der Swenza's macht sich zuerst im Gebiete von Stolpe bemerklich, wo seit 1274 (wenn nicht schon der Sventza von Schlawe, welcher 1259 Unter-Truchsees von Stolpe genannt wird, hierher zu ziehen ist. Vgl. Pommerell. Stud. S. 51) zwei Brüder Swenza und Laurentius im Dienste der Ostpommerschen Herzoge hervortreten. Der jüngere Laurentius 14. Mai 1275 am Hofe Mestwin's in Stolpe, wird seit 1284 öfters Unterkämmerer, seit 1286 bis 1299 in der Regel Kastellan von Stolpe genannt und verschwindet seit dem 1. Juni 1299 in den urkundlichen Berichten. 1306 17. Dec. erscheint Swenza, der Sohn des Laurentius, als Bürge für seinen Vetter Peter von Neuenburg; es wird wohl derselbe Swenza sein, welcher neben den drei Vettern von Neuenburg 9. Oct. 1313 den Grenzvertrag der Brandenburger mit dem Deutschen Orden als Zeuge unterzeichnet (Riedel C. D. II. 1. n. 435); auch der Herr Swenza und dessen Bruder Chozymir, welche Herr Jesco von Schlawe 1330 (Cod. Oliv. f. 207) als seine palrui bezeichnet, können füglich nur Söhne jenes Laurentius gewesen sein. Ein Sohn des Swenza, Laurentius ist 23. Juni 1335 Zeuge eines richterlichen Aktes in Bütow (Cod. Oliv. f. 218). Da dieser Chozymir wiederholentlich in Urkunden von 1329 und 1335 Ritter von Tuchom genannt wird, so darf man für sehr wahrscheinlich annehmen, dass jenes Geschlecht der Swentsen, welchen Markgraf Waldemar 22. Aug. 1315 (Cod. Oliv. f. 205) als seinen Vasallen die Besitzungen, die sie vor seiner Besitznahme Ostpommerns inne gehabt hatten, und insbesondere die Dörfer von Tuchom bestätigt, die Nachkommen jenes Laurentius seien.

Der ältere Bruder des Laurentius, Swenza, ist im März 1274 Unterkämmerer von Stolpe, 1275—1285 (mit einigen Unterbrechungen, die vielleicht in Unrichtigkeiten unsrer Urkunden ihre Erklärung finden) Kastellan von Stolpe, seit 1286 aber (und vielleicht schon für kürzere Zeiten in den Jahren 1274, 1284 und 1284) bis Januar 1307 Palatin; und zwar nennt er sich in der Regel Palatin von Danzig, zuweilen (z. B. Aug. 1288, Octob. 1290) von Stolpe, zuweilen von Stolpe und Danzig, zuweilen Palatin schlechthin, und in den letzten Jahren unter den Böhmischn Königen seit 1304 meistens Palatinus Pomoranie. Seine Güter lagen in der Gegend von Cöszlin, aber auch im Gebiete von Danzig, wo er Langenan und Gransin 1303 (oben n. 66) an Oliva verschenkt, und unter andern Bangschin (= Bandyzin = Voigt Cod. D. V. n. 4) besitzt. Von König Wenzel III. 1305 nebst seinem Sohn Peter zu Statthaltern (Capitanei) von Pommern ernannt, verbleibt er auch nach der Rückkehr Herzogs Wladyslav's, selbst nachdem dieser seinen Sohn Peter 17. Decemb. 1306 seine Ungnade hatte fühlen lassen, in seinem Amte als Palatin und vollzieht als solcher 1. Jan. 1307 eine Amtshandlung (Cod. Oliv. 442). Dass ihn Wladyslav habe gefangen nehmen lassen, berichtet kein Zeitgenosse, von denen mehrere vielmehr ausdrücklich nur seinen Sohn Peter als den Unterhändler mit den Markgrafen und als denjenigen nennen, welcher nach Polen abgeführt wurde, was auch durch den Vertrag des Markgrafen mit dem letztern vom 18. Juli 1307 (Barthold, Gesch. Pomm. III. 84) bestätigt wird. Auch scheint Swenza bald nach diesen Begebenheiten, nachdem er nach der Katastrophe seines Sohnes nach seinen Stolpischen Besitzungen geflohen war und hier, »von Gottes Gnaden Graf-Palatin von Pommern« während der Gefangenschaft des Sohnes der Stadt Cöszlin 21. Febr. 1308 das Dorf Glovebanz verkauft hatte (Meine Abschrift des im Cöszliner Stadt-Archive befindlichen Originals giebt das Datum: d. in vigilia cathedre Petri, X. Kal. Julii. Da diese beiden Angaben unvereinbar sind, so habe ich unbedenklich angenommen, dass Julii für Martius verschrieben sei) und darauf 23. Aug. 1308 (Barthold III. 86) am See Golub im Brandenburgischen Lager bei einer Bestätigung der Güter von Bukow als Zeuge zugegen gewesen, gestorben zu sein; wenigstens werden schon 21. Mai 1312 in der Stiftungsurkunde von Rügenwalde die Aussteller »felicis memorie domini Suenonis filii« genannt. Die Zeitgenossen schildern ihn als einen Polen der Sitte und Sprache nach, wie er sich denn auch (in Urkunden) bisweilen Pan nennt und eine seiner Töchter an den Unterkämmerer von Dobrin verheirathete, deren Sohn, der Kastellan Peter v. Radzin 1339 über den Grossvater Zeugniß ablegte (Beil. V. B., Z. 74).

Von Swenzas drei Söhnen, Peter, Joliann und Laurentius gelangte vor 1309 nur sein ältester Sohn Peter zu namhaftem Ansehen. Dieser hat anscheinend seine politische Laufbahn im Dienste des Herzogs Wladyslav Lokietek, jedenfalls als Geistlicher begonnen. Bei den öffentlichen Akten, welche dieser Herzog im Frühjahr 1299 während seines Aufenthaltes in Danzig vollzieht, fungirt überall ein Geistlicher, »Herr Petrus, Propst von Kalisch,« mit dem Titel eines »Kanzlers von Pommern« (in den Urkunden vom 30. April und 1. Mai 1299, Cod. Oliv. f. 422 und f. 345, heisst er: Dominus Petrus, prepositus Kalisiensis et cancellarius Pomoranie; in der vom 1. Juni im Jahresber. der Pommerisch. Gesellsch. 1859. S. 17, dominus Petrus, cancellarius Pomeranie). In einer kürzlich erst bekannt gewordenen, in Preuss Dirschaus historischen Denkwürdigkeiten S. 62 abgedruckten, Urkunde

plurimis militibus Marchionem de Brandenburg* dominum Woldemirum vocaverunt ad suscipiendum ducatum Pomeraniae. Qui missis suis militibus civitatem

a) C. u. D. Brandenburg.

desselben Fürsten vom 29. April 1299 wird nun dieser »Herr Petrus, Propst von Kalisch« ausdrücklich als der Sohn des Grafen Swenza (»presentibus hiis: domino Petro, filio comitis Swence, preposito Kalisiensi« etc.) bezeichnet. Aber dieser Kanzler Petrus muss kurze Zeit darauf sowohl den geistlichen Stand als auch den Dienst des Polnischen Herzogs aufgegeben haben. Denn schon im Juni 1304 ist er ein weltlicher Lehnsmann im Dienste König Wenzels II. von Böhmen, und wenige Jahre darauf ist auch von seiner Heirath mit der Tochter des Theodorich Spaczmann die Rede, zu deren Brautschatz König Wenzel 200 Mark beizutragen sich verpflichtete. König Wenzel III. erfüllte 19. Juli 1305 dieses Versprechen, welchem nachzukommen der Vater durch den Tod verhindert worden war, indem er die Dörfer Sroczo, Rossino und Stobno im Schwetzer Gebiet an Peter verpfändete (d. Prage. Königsb. Privilegienb.). Dass jener Kanzler aber mit diesem Ritter Peter, bald Grafen von Neuenburg eine und dieselbe Person sei, dafür bürgt der Umstand, dass Peter von Neuenburg auch später, schon 7. Juni 1302 (Barthold III. 75) »Peter der Kanzler« sich selbst nennt und von andern (Beil. V. B. Z. 2, 50), selbst nach seinem Tode (oben not. 74) so genannt wird, die Würde eines Kanzlers aber in dieser Zeit einen Geistlichen als Inhaber voraussetzte, wie denn insbesondere am herzoglichen Hofe in Danzig die Geschäfte eines Kanzlers schon unter Swantopolk von dem Pfarrherrn von Danzig, der unter Mestwin II. auch den Titel Kanzler führte, später 1294—1298 von einem »Dominus Tomislaus,« der sich Subcancellarius Pomeraniae nennt, verwaltet wurde. Jedenfalls erfreute sich Peter der Kanzler der besondern Gunst der beiden Böhmischn Herrscher, besonders Wenzels III., unter welchem er seit 1305 mit seinem Vater die Statthalterwürde in Ostpommern verwaltet. Schon 28. Juni 1304 verleiht ihm Wenzel II. (d. Brünn. Voigt C. D. II. n. 89) zu Lehnsdienst die Dörfer Sbislaw (j. Gross-Bislaw) und Cekcino (j. Cekzyn) in der Schwetzer Kastellanei und dazu die Stadt Neuenburg mit dem Dorfe Canechicz mit einem Bezirke von zwei Meilen aufwärts und zwei Meilen abwärts der Weichsel, insoweit er der Landesherrschaft zugehört, samt dem Vorkaufsrechte für alle Enklaven und andere ausgedehnten Freiheiten. Derselbe König verlieh ihm den Ort Stargard (Voigt C. D. II. n. 49); 1307 befand sich seine Familie im Lehnbesitze der Schlösser Rügenwalde, Schlawe, Polnow, Tuchel und Neuenburg (Barth. III. 84). Diese Erwerbungen wurden ihm nicht ohne Verletzung einheimischer Magnaten, auf deren Kosten sie erfolgten, zu Theil und erweckten ihm mächtige Feinde. Im Palatinate von Schwetz war bisdahin die des Grafen Paulus die angesehenste und, wie es scheint, begütertste. Paulus selbst 1260 und 1264 Unterkämmerer, 1278—1284 (mit Unterbrechung einiger Jahre, in denen er Palatin genannt wird) Kastellan und von 1285 bis October 1297 nachweislich Palatin dieses Gebietes, scheint bald darauf sein Amt verloren zu haben (24. Febr. 1309 wird seiner als eines Verstorbenen gedacht. OPräsid. Arch. in Posen). Von seinen drei Söhnen ist der eine Stanislaus 1294—1295 nachweislich Kastellan von Schwetz; im April 1305 aber jedenfalls nicht mehr in öffentlichem Amte (Königsb. Archiv Schbl. LIX. 24) lebt er 1308 und 1309 (Urk. d. Byssovia vom 16. Nov. 1308 und 24. Febr. 1309 im OPräsid. Archiv. in Posen) nebst seinem Bruder, dem Grafen Hugo zurückgezogen auf Gansche in der Nähe der Klostersgüter von Byssow. Ein dritter Bruder, Adam, 1290 Kastellan von Neuenburg und damals der Gunst Herzog Mestwin's sich erfreuend, der ihm 24. April 1290 das Dorf Mylve und die zum Schlosse Neuenburg gehörenden Wiesen schenkte (d. Schwetz. Dreg. Abschr. der 10. kleinen Handfestenb. in Königsb. p. 976), wurde angeblich wegen Untreue gegen König Wenzel seines Besitzthums Stargard beraubt, damit Peter von Neuenburg es erhalte (Urk. d. Prage 19. Juli 1305. Voigt. Cod. D. II. n. 49). Den Bezirk um Neuenburg erhält Peter, nachdem der bisherige Besitzer, Lexic, ein Schwiegersonn (gener) des Bischofs Gerward von Leslau (Beil. V. B. Z. 42) demselben, schwerlich freiwillig, entsagt hatte (Voigt Cod. D. II. n. 39), wie denn auch Rügenwalde sich noch 4. April 1304 in den Händen eines gewissen Paulus befand (Fabric. Urk. von Rügen II. n. 294). Andererseits lebte Peter mit dem Deutschen Orden in gutem Einvernehmen, dem er mit Wenzels III. Zustimmung zur Bestreitung der Verwaltungskosten den Ort Stargard 1305, später, nach dem Tode desselben in neuer Geldnoth das Gut Nivadowe verkauft (Voigt. Cod. D. II. n. 52). Sobald die Regierung sich ändert und Wladislav Ende 1306 in Ostpommern die Herrschaft wieder erlangt hat, erhebt sich gegen Peter als ein erbitterter Gegner Bischof Gerward von Leslau und klagt in Danzig vor dem Herzoge 17. Dec. den Grafen schwerer Beschädigungen und Beleidigungen an (»innumerabilem querimoniam — pro dampnis et injuriis sibi illatis«); die von beiden Parteien erwählten Schiedsrichter erklären Peter für schuldig und verurtheilen ihn zur Zahlung von 2000 Mk. Entschädigungsgeldern, für deren Entrichtung er selbst sein Gut Sroczo [Syrock im Schwetzer Gebiete] zum Pfande setzt, der Herzog selbst und sechs Pommersche Magnaten, jeder mit einer bestimmten Summe, sich verbürgen (Rzycz. II. a. n. 495). Die Swenza's scheinen schon damals ihre Gegenforderung vorbereitet zu haben; in dem Verkaufsvertrage von Nivadowe an den Deutschen Orden (Voigt C. D. II. n. 52) sprechen Vater und Sohn von den schweren Opfern, die sie als Verwalter Pommerns unter König Wenzel III. und nach dessen Tode zur Bestreitung der Bedürfnisse des Landes aus ihrem Vermögen brachten. Es lässt sich denken, dass wenn sie diese Forderungen dem Herzoge

Gedanensem tenuit cum auxilio civium et militum praedictorum. Et fuit quotidianus conflictus et altercatio inter milites inclusos in castro videlicet Woycech⁸⁵,

bei seiner Abreise nach Krakau, etwa in Lukno, vorlegten, sie ihn wenig geneigt fanden, Geldsummen, die zum Besten seiner Feinde verwandt waren, zu vergütigen, die Swenza's aber, zumal nachdem ihre Schlösser neuen Polnischen Kastellanen übertragen worden, dazu angetrieben wurden, bei den Markgrafen von Brandenburg, welchen Wenzel III. schon 8. Aug. 1305 (Luc. Dav. VI. 70. unten not. 94) Ostpommern abgetreten hatte, Beistand zu suchen. Doch ist es auch jetzt Peter, nicht sein Vater Swenza, der sich nicht nur weigerte, seine Schlösser herauszugeben (Beil. V. B. Z. 107), sondern auch den Akt des Verraths begeht; mit ihm schliessen die Markgrafen, die schon im März 1306 (Barth. III. 84. not. 4) in das Gebiet von Stolp eingedrungen sind, am 17. Juli 1307 einen Vertrag, in welchem sie, von jenem als die gesetzlichen Herrscher Ostpommerns anerkannt, ihn und seine Verwandten im Besitze der Kastellanei von Stolp bestätigten, die ihnen nur gegen jeine jährliche Geldentschädigung vom Landesherrn abgenommen werden sollte, und überdies als Lehnsinhaber der Schlösser Rügenwalde, Schlawe, Polnow, Tuchel und Neuenburg anerkannten, so jedoch, dass diejenigen, denen Peter vor dieser Zeit Güter verliehen hatte, den Markgrafen lehnspflichtig werden sollten. (Die diesen Vertrag enthaltende Urkunde ist uns nur im Auszuge in Schwartz Versuch einer Pomm. Lehnshistorie S. 268. n. aufbewahrt.) Peter selbst befand sich zur Zeit, wo dieser Vertrag ausgefertigt wurde, noch in Neuenburg, anscheinend in vollem Besitze der Gewalt, da er von hier aus 21. Juli dem Heinrich von Lomnitz das Dorf Frantz (wohl Fronza?) verlieh (Dreg. Abschr. der kleinen Hdfestenb. in Königsb. p. 977). Ehe er jedoch sich mit den Brandenburgern vereinigen konnte, ward sein Plan entdeckt, er selbst gefangen genommen und von dem Palatin [Bronsius?] von Kujawien (Beil. V. B. Z. 44) nach Brzesc geführt, wo er »lange Zeit« im Gefängniss verblieb (Eb. B. Z. 2). Erst nach dem Abschluss des Friedens, jedenfalls seit 9. Sept. 1310 (Ried. C. D. II. 4. n. 380) ist er wieder frei. Seitdem lebt er im öffentlichen Dienste der Beherrscher des Stolpischen Gebietes, des Markgrafen Waldemar und nachweislich seit 1320 des Herzogs Wartislaw IV. von Wolgast. In des erstern Begleitung befindet er sich, als derselbe 9. Sept. 1310 in Krempzow der Stadt Stolp Stadtrecht verleiht (Riedel Cod. D. II. 4. n. 380), am 22. Aug. 1315 in Tantow den Vettern Peters aus dem Hause des Laurentius ihren alten Besitz bestätigt und 44. Nov. 1315 bei »Zweiraden« das Land Bernstein an Herzog Otto von Stettin abtritt (Barth. III. 453); dem neuen Herrscher Wartislaw steht er zur Seite, als derselbe 1. Juli 1320 am Flusse Leba mit dem Bischof von Kamin und dem Landmeister Friedrich von Wildenberg ein Bündniss gegen Polen abschliesst (Voigt Cod. D. II. n. 96), und verbürgt sich 29. Sept. 1325 in Schwetz nebst andern Vasallen desselben für die Aufrechthaltung des Friedens zwischen Pommern und dem Orden (Ebendas. II. n. 445). Auch vermittelt er selbständig 27. Juli 1319 einen Frieden zwischen den Brüdern Leszko und Premyslaw von Kujawien (eine Urkunde dieses Inhalts d. in villa Kinsdorf soll stehen bei Stronczynski Wzory pism dawnych n. 27). In seinen Privatverhältnissen leitet er, seitdem Neuenburg 7. Juni 1313 an den Orden abgetreten ist, die Verwaltung des Slawischen und Rügenwaldischen Gebietes in Verbindung mit seinen Brüdern und deren Nachkommen (oben not. 79); das Tuchelsche Gebiet dagegen, welches er, nachdem es 8. Juni 1313 (Voigt Cod. D. II. n. 74) an den Orden verpfändet worden, bis 1320 wieder eingelöst haben muss, scheint er sich allein vorbehalten zu haben. Hier finden wir ihn Pfingsten 1320 und 4. Nov. 1325, einen Kastellan (»Burggraf«) zur Seite, Landstücke im Dorfe Raczans zum Anbau vertheilend (Benwitz Komthurei Schlochau S. 8). Nach dem 4. Nov. 1325 vermisst ich jede weitere Spur desselben und seiner Nachkommen, bis 18. Juni 1352 »hern Peter's Kentzeler's son« Peter von Polnow in Schlochau dem Hochmeister sein ganzes »väterliches Erbe des Landes Tuchel« abtritt (Voigt Cod. D. III. n. 75).

85) Woycech d. h. Albert gehört gleichfalls den bedeutenden Magnatenfamilien Ostpommerns und zwar des Danziger Palatinates an. Graf oder Pan Albert wird in den Jahren 1264, 1267, 1268 und 1274 Richter (Judex), seit 1273 in der Regel Kastellan, aber auch Kastellan und Richter, hin und wieder auch deutsch »Burggraf« genannt, und ist in diesem Amte bis zum October 1294, somit bis zum Lebensende Herzog Mestwin's II. zu verfolgen, zu dem er nebst seinem Bruder in sehr naher Beziehung gestanden haben muss, da nicht leicht ein Willensakt des Herzogs vorkommt, zu dem die Brüder nicht als Zeugen hinzugezogen wären. Nach Mestwin's Tode scheint er aus seinem Amte verdrängt worden zu sein, da andere es inne haben (1297. 2. Jan. sein Bruder Unislaw. Cod. Oliv. f. 213, 1302, 28. Dec. Peter Wost), wird aber von dem 1306 zurückgekehrten Herzog Wladyslaw, wie die Zeugen richtig bemerken, wieder eingesetzt; schon am 4. Jan. 1307 nennt er sich wieder Danziger Kastellan (Cod. Oliv. 442), besteht als solcher die Belagerung von Danzig und befindet sich nach derselben 18. Febr. 1310 nebst Bogussa, demnach wahrscheinlich als Gefangener, in Marienburg, wo er beim Verkauf der Stammgüter seines verstorbenen Bruders als Zeuge anwesend ist (Voigt Cod. D. II. n. 62). Auch unter der Ordensherrschaft behält er den Titel: Kastellan von Danzig bei und überlässt als solcher 4. Mai 1344 in Danzig, mit Zustimmung seiner Söhne und Erben das Gut Wytlena (j. Borgfeld) nebst den an der Mollau gelegenen Wiesen, das er »de dono et gratia dominorum« besitzt, einem Tideman Sevelt (Danziger Komthureib. f. 42). — Sein Bruder Unislaw oder Wenzel, seit 1268 Unterkämmerer im Danziger Palatinate, zwischen ein auch öfters Kämmerer genannt, bleibt in diesem Amte ununterbrochen mindestens bis zum August 1295; 1297. 2. Jan. erscheint er dann noch einmal in

(Dux Wolde-
mirus in Po-
meraniam vo-
catur.) Woyslaw⁸⁶ et Boguzam^{87a}, qui tenebant castrum ad manum ducis Wladislai ex
una parte, et multa spolia et mala fiebant in terra propter principum discordiam
et unicam^b militum terrae scissionem. Tandem inclusi in castro videntes se non

a) Codd. Boguzan. b) ? viell. zu lesen: universam.

einem öffentlichen Akte als Kastellan von Danzig und scheint bald darauf gestorben zu sein. Seine beiden Söhne, Jacob und Johann, erlangen darauf Aemter im Dirschauer Gebiete; Jacob, welcher 17. Dec. 1806 unter den Bürgen Peters von Neuenburg genannt wird, ist um jene Zeit Kastellan, sein Bruder Johann 1808 Unterkämmerer in Dirschau, letzterer, wie es scheint, ein Anhänger der Polen und Begleiter Bogussa's, als dieser während der Belagerung Danzig's die Reise nach Krakau unternahm (Rzycz. II. a. n. 301). Auch sie befinden sich 1810 in Marienburg, wo sie 18. Febr. 9 Dürfer im Danziger Werder, Oayze (Wessitz), Souowe (Schönau), Uthatino (Trutenau), Otislave (Wotzlaf), Wislina (Westinken), Bistra (?), Sodiaska (Letzkau?), Vruchi (?) und Ostrow (?), welche Herzog Mastwin ihren Vorfahren geschenkt hatte, für 600 Mark an den Deutschen Orden verkaufen. Ihre Zustimmung ertheilen: die Mutter Panzlave, die Frauen Strograve und Stanzlave und ihre Erben: Unislaus, Petrus, Dominicus und Andreas.

86) Ein Woyslaw erscheint seit 1296 unter den Beamten des Danziger Palatinates und zwar heisst er 1296. 25. Mai, 1300. 19. Octob., und 29. Sept. 1303 Bannerführer (Vexillifer). Als Kastellan von Putzig wird er zuerst 40. Aug. 1305, sodann 17. Dec. 1306 unter den von Bischof Gerward von Leslau erwählten Schiedsrichtern in dem Prozesse Peters von Neuenburg und später 1. Jan. 1307 genannt; unter demselben Titel bezeugt er 22. Nov. 1310 d. is Oliva. Cod. Oliv. f. 204) einen in Oliva entschiedenen Rechtsstreit. Vgl. oben S. 702. not.

87) Boguza, nach dem Aufenthalte seiner Verwandten zu schliessen, ein Pole (wiewohl 15. Aug. 1287 ein Boguta Tribun von Stolpe ist, Matrikel von Camin I. f. 147), wird urkundlich zuerst 13. Januar 1298 (Königsb. Arch. Schbl. L.L.K. n. 17) Richter von Pommern (Judex Pomoranie, zuweilen auch totius P.) genannt und erscheint in der Vollziehung obergerichtlicher Amtshandlungen 28. Juni 1298, 30. April, 1. Mai und 1. Juni 1299, 19. Oct. 1300 und 29. Sept. 1303, dann aber erst wieder nach der Rückkehr Herzog Wladyslaw's 17. Dec. 1306 und 1. Jan. 1307, worauf er als oberster Statthalter im Danziger Palatinat eine wichtige Rolle spielte. Als im Verlaufe des Jahres 1308 (vgl. n. 90) die Brandenburgischen Truppen ins Land dringen, von einer ihnen ergebenen Partei des Pommerischen Adels und der Bürger Danzig's unterstützt, der Stadt Danzig sich bemächtigen und, während sie in der Umgegend, namentlich auf dem Gebiete von Oliva (unten not. 94) und dem der Johanniter von Lübschau (oben not. 73) arge Verwüstungen anrichten und darauf auch die Burg Danzig belagern, geräth Bogussa in Noth, da es ihm an Geld und Vertheidigungsmitteln fehlt (Beil. V. B. Z. 2) und verlangt von Herzog Wladyslaw Hülfe. Dass er selbst zu diesem Zwecke, begleitet von einem gewissen Nemurus (1287 15. Aug. ist Miszina Nemir Truchsess von Stolpe), nach Sandomir gereist sei, berichten zwar nur zwei Zeugen (Beil. V. B. Z. 103 und 104); doch scheint die Sache unzweifelhaft, einmal, weil keiner der andern Zeugen ihr direkt widerspricht, sodann aber, weil wir Bogussa nebst andern Ostpommerischen Amtsleuten (dem Palatin Julian und dem Kastellan Paulus von Schwetz, so wie dem Dirschauer Unterkämmerer Johann) 31. Mai 1308 in Krakau bei einer Verleihung Herzog Wladyslaw's (Rzycz. II. a. n. 301) als Zeugen gegenwärtig finden. Jedenfalls war der Herzog, damals mit Herzog Heinrich von Glogau (Beil. V. B. Z. 2) und mit den Ketzern (= scismatici ?) Ebend. V. A. Z. 1) im Kampfe, ausser Stande zu helfen und überliess es dem Bogussa, sich bestmöglichst auch durch die Hülfe der Nachbarn zu helfen (Ebend. B. Z. 2 und 3). Der Prior der Dominikaner in Danzig, Wilhelm behauptet (Ebend. B. Z. 99) ihm den Rath gegeben zu haben, den den Polen damals befreundeten Orden zu Hülfe zu rufen. Die Aufforderung erfolgte, worauf der Orden die Vertheidigung der einen Hälfte der Burg, wie ein der Sache fern stehender Zeuge (Ebend. A. Z. 18) weiss, gegen das Versprechen einer bestimmten Summe Geldes, nach der Aussage bewährterer Zeugen (Ebend. B. Z. 2. 3. 99. 103) auf eigene Kosten, welche der Herzog ihm zurückerstatten sollte (nach B. Z. 103 sollten diese nach einem Jahre verrechnet werden), übernahm. Aber die Ordensstruppen, in die Burg aufgenommen, zeigten sich alsbald, aus welchem Grunde wird nirgends angegeben, feindlich gegen ihre Schützlinge, legen innerhalb des ihnen überwiesenen Bezirks ein kleines Kastell an und fügten von da aus den Polen viele Beleidigungen zu; einmal, als Bogussa die Burg für eine kleine Zeit verlässt, findet er bei der Rückkehr die Ordensstruppen in offenem Kampfe gegen die Polen (Ebend. B. Z. 3); er selbst geräth in Gefangenschaft und erkennt den besten Ausweg in dem Abschluss eines schriftlichen Vertrages (B. Z. 2 und 3), nach welchem er dem Orden die Burg überlässt; doch sollte dieser sie nur im Namen des Herzogs und so lange behalten, bis die Auslagen zurückerstattet wären. Im folgenden Jahre kam der Herzog persönlich nach Pommern, wie der ihn damals begleitende Schreiber versichert (B. Z. 103), wurde aber vom Orden in Danzig nicht eingelassen. Auch andere Verhandlungen fanden in der nächstfolgenden Zeit zwischen den Rittersn und Polen statt. Bei einer derselben, an welcher Bischof Johana von Krakau (B. Z. 44) theilnahm, bot der Orden dem Herzoge für die Abtretung von Ostpomern 10,000 Mk. Silber, seine Enklaven in Kujawien und die Stiftung eines Klosters mit 16 Mönchen; bei einer andern Verhandlung in Kujawien an einem Orte Grabe, bei welcher Bischof Gerward von Les-

habere ullum redemptorem miserunt ad dominos terrae Prussiae potentes, ut fieret eis auxilium contra civitatem et marchionem. Et continuo missus fuit frater Gunterus de Schwartzberg⁸⁸ cum Prutenis, qui una cum his qui erant in castro Pomeranis⁸⁹ crebris insultibus eos, qui erant in civitate, molestabant.

Quidam vero ex civibus praesumptuosi dominos terrae Prussiae ludibriis et subsannationibus impositis provocabant; interim domini exacerbati cum exercitu valide civitatem obsederunt et eam ferocius armis oppugnaverunt. Videntes autem cives, quod diutius potentiae dminorum resistere non valerent, nec ullum possent habere redemptorem, civitatem tradiderunt; quam domini cum suo exercitu intrantes omnes milites Pomeraniae, quos in ea reppererunt^{a)}, jusserunt trucidari. Et dominus Ru*digerus, abbas Olivensis, pietate motus se dedit periculo et inter jacula et gladios trucidandorum, quatenus permissus fuit, confessionem recepit et trucidatos duci fecit in Olivam et sepeliri in caemeterio S. Jacobi ante claustrum.

Postea domini Cruciferi anno Domini mcccix.⁹⁰ superbiam civium humiliare volentes, munitionem civitatis penitus destruxerunt et, servato pro tempore castro Gedanensi, a marchione Woldemiro, quem aestimabant melius jus ha-

(Castrum civitatis Gdansk molestatur.)

1309.
(Munitiones civitatis Gdansk destruuntur.)

a) B. reppererunt.

lau und der vertriebene Kastellan von Dirschau Swentoslaw zugegen waren (B. Z. 413), legten die Ritter eine Rechnung ihrer Auslagen vor, die sich auf eine Geldsumme belief, welche den Werth der ganzen Landschaft weit überstieg. Als der Herzog sie zu zahlen sich weigerte, bemächtigten sich die Ritter des ganzen übrigen Landes (B. Z. 3 u. 413). Bogussa scheint während des Krieges in Marienburg als Gefangener gelebt zu haben, wo er wenigstens noch 48. Febr. 1310 sich aufhielt (Voigt C. D. II. n. 62). Später, nachweislich 18. April 1316 (Rzycz. II. a. n. 220) lebte er in Kujawien. Er hatte zwei Söhne, Pribignew und Presdrew, von denen der letzte, Dombherr in Posen, 1339 als Zeuge auftritt (B. Z. 8.). Der Bischof Johann von Posen, der gleichfalls 1339 Zeugniß über Bogussa ablegt, nennt sich dessen mütterlichen Oheim (B. Z. 2.).

88) Diesen damaligen Landkomthur von Culm nennt nur unser Chronist als Führer des Ordensheeres in Danzig, während von den Polnischen Zeugen nur der Landmeister Heinrich v. Ploczk (Beil. V. A. Z. 1. 8. B. Z. 25 u. 28 vgl. über ihn oben S. 473 n. 4) und der Komthur Siegfried von Mewe (Ebend. B. Z. 25 u. 48) erwähnt werden.

89) Auffallend ist das vollständige Schweigen des Chronisten über das Schicksal der in der Burg befindlichen Polen.

90) Die Zeitfolge der Ereignisse, welche den Orden in den Besitz von Pommerellen brachten, stellt sich, sobald man, unbekümmert um Długosz und die Geschichtsschreiber der folgenden Jahrhunderte, welche in seine Fussstapfen traten, nur die gleichzeitigen und die urkundlichen Berichte im Auge hat, ohne Schwierigkeit in folgender Weise heraus: 1) Im December 1306 hat Wladyslaw die Herrschaft in Ostpommern wieder gewonnen (not. 80). 2) Von da bis zum 40. Mai 1307 hat er die Swenzas verdrängt, neue Statthalter und Beamte in Ostpommern eingesetzt (not. 84. S. 703.) und ist nach Krakau zurückgekehrt. 3) Mitte Juli 1307 behauptet sich Peter von Neuenburg noch eigenmächtig in der Burg Neuenburg und hat ein Bündniß mit den Markgrafen von Brandenburg abgeschlossen (S. 703. not.). 4) 24. Febr. 1308 befindet sich Peter von Neuenburg in der Gefangenschaft der Polen (S. 703. not.). 5) Am 23. Aug. 1308 befinden sich die Markgrafen am See Cholop (wahrscheinlich einem Radanensee bei Gollubien), ihre Truppen haben die Umgegend von Oliva und Lübschau verwüstet (not. 78); am 34. Mai 1308 (not. 87) befindet sich Bogussa in Krakau, vor den die Burg Danzig belagernden Brandenburgern und deren Anhang in Ostpommern Hilfe suchend. 6) Um den 14. November 1308 (Beil. V. A. Z. 8) hat der von Bogussa herbeigerufene Deutsche Orden, nachdem er die Polen aus der Burg vertrieben, auch die Stadt Danzig erobert. Unmittelbar darauf, noch während des Jahres 1308 (Ebend. A. Z. 4) hat derselbe auch Burg und Stadt Dirschau erobert, dessen Bewohner 6. Febr. 1309 (Voigt Cod. D. II. n. 57) sich gegen den Orden verpflichten müssen, wofern der Hochmeister nicht seinen Beschlus zurücknehme, ihren Ort und ihre Landschaft zu verlassen. (Wenn Długosz f. 929 die Belagerung der Stadt Danzig durch den Orden mit dem Danziger Jahrmärkte am Dominikstage (4. Aug.) in Verbindung setzt, so verleite ihn dazu das Zeugenverhör vom Jahre 1438. Hier (Dzial. Lit. II. p. 490—499) versichert Bischof Jehaan von Leslau von dem vor 13 Jahren verstorbenen Kantor von Cruswicz, Jarand, gehört zu haben, dass der D. Orden Danzig erobert habe: ipso die s. Dominici tempore fori annualis, quo minor cura de custodia habebatur; primo occurrerunt civitatem Gdansk et consequenter invitatis multis notabilibus dignitariis terre Pome-

bere⁹¹, totam terram Pomeraniae usque ad terminos terrae Stolpensis emerunt et

ranie ipsos facto prandio decollaverunt. Długosz ändert den Bericht mit Bezug auf die ältern Zeugnisse dahin, dass er die Belagerung am Dominikstage beginnen lässt und »nach mehreren Tagen« beendet, wodurch die Erzählung ihre eigentliche Spitze verliert. 7) Auch der letzte Akt des Krieges, die Eroberung der Burg Schwetz, bietet nur scheinbar in Betreff der Chronologie einige Schwierigkeiten dar. Zunächst sprechen viele Zeugen sich mehr oder minder deutlich dahin aus, dass sie eine geraume Zeit später als die von Danzig und Dirschau erfolgt sei (Ebend. A. Z. 1: post lapsum temporis; Z. 2: non simul sed per temporum intervalla, in gleicher Weise B. Z. 25); Herzog Premyslav (A. Z. 4) will wissen, dass sie ein Jahr später oder noch darüber hinaus statt gefunden habe, und wenn nun Shyra von Crupoczin (A. Z. 8), der den 44. November 1308 als den Tag der Eroberung Danzigs bezeichnet, hinzufügt, Schwetz sei erobert »postea ante exitum anni circa diem b. Michaelis«, so kann er, wie schon Töppen Historiogr. S. 290 richtig erkannte, unter diesem exitus anni selbstverständlich nicht das Ende des Jahres, sondern nur den Ablauf eines Jahres verstanden haben, woraus dann auch vollkommen erklärlich wird, wie derselbe Zeuge den Anfang der Belagerung von Schwetz auf »lange Zeit nach der Eroberung Danzigs, nämlich auf 40 Wochen vor dem Ablauf eines Jahres« (post temporum intervalla decem septimanis ante anni exitum) d. h. 40 Wochen vor dem 44. November also etwa auf die Mitte des August fixiren konnte. Damit stimmt denn auch das Zeugniß der Krakauer Kaufleute (B. Z. 110 und 111), welche auf der Rückkehr von Flandern sammt ihren Schiffen und Waaren von dem belagernden Ordensheere »um Michaelis« aufgehalten wurden, oder wenn ein anderer (B. Z. 109) aus seiner Schülerzeit sich erinnert, dass man um Jakobitag (25. Juli) Schwetz belagert habe. Dieser Annahme, dass Schwetz Ende September 1309 erobert worden ist, widerspricht es ebensowenig, dass die Herzoge Premyslav und Kasimir von Kujawien, Statthalter des Dirschauer und Schwetzer Gebietes schon um den 1. Mai 1309 ihre Besitzungen am frischen Haffe dem Deutschen Orden in der freundschaftlichsten Weise verkaufen (Dzial. Lit. II. 96. vgl. auch Voigt C. D. II. n. 59), als dass der Deutsche Orden schon 13. Sept. 1309 den Kaufvertrag über Pommerellen mit den Markgrafen abschliesst. Denn erstlich stimmen die Zeugen bis auf einen einzigen darin überein, dass von jenen beiden Herzogen Premyslav gar nicht am Kampfe theilnahm, sondern während des ganzen Krieges in Kujawien lebte (vgl. insbesondere das Zeugniß des Premyslav selbst, A. Z. 4., und des Palatins von Leslau, B. Z. 25.), und dass auch Herzog Kasimir bald nach der Eroberung von Dirschau sich vom Kampfe zurückgezogen, jedenfalls später sich nicht in Schwetz aufgehalten habe. (Herzog Kasimir selbst, B. Z. 43, welcher allerdings behauptet nebst seinem Bruder in Schwetz zugegen gewesen zu sein, knüpft diese Aussage an so entschieden falsche Voraussetzungen, namentlich daran, dass die Belagerung von Schwetz der von Danzig vorausgegangen sei, dass dieses Zeugniß des im Jahre 1339 vielleicht schon altersschwachen Mannes durchaus alles Gewicht verliert.) Zweitens habe ich schon oben (not. 87) aus den Berichten der Zeugen nachgewiesen, dass der Orden sogleich nach der Einnahme von Danzig und Dirschau über den Ankauf von Pommerellen mit Herzog Wladyslav unterhandelte und erst nach dem Misslingen dieser Unterhandlungen den inzwischen wahrscheinlich ruhenden Kampf wieder aufnahm und bis zur Verjagung der Polen aus ganz Pommerellen fortsetzte. Es lag nun nahe, dass der Orden, bemüht die schwachen Rechtsansprüche, die er auf Pommerellen aus seinem Hülfzuge nach Danzig herleitete, durch gewichtigere zu stützen, gleichzeitig mit jenen Unterhandlungen die Rechte jener Herzoge von Kujawien, der Erben Sambors II., und der Markgrafen von Brandenburg zu erwerben bestrebt war. Und hier gelangte er zum Ziel. Die beiden Herzoge von Kujawien, die schon bis zum Ausbruche des Krieges mit dem Orden im besten Einvernehmen gestanden hatten (beide erinnern den Landmeister daran B. Z. 25. und 48) verkaufen mit Zustimmung ihrer Mutter Salome 28. April 1309 ihre Besitzungen am frischen Haffe an den Orden für 4000 Mk., und Premyslav lässt sich überdiess 1. Mai in Thorn vom Landmeister Heinrich v. Ploczk noch besonders ein Zeugniß darüber ausstellen, dass ihn die Noth zu diesem Verkaufe gezwungen habe, indem er für seinen Oheim Herzog Wladyslav von Posen als Verwalter von Ostpommern, nachdem er 4000 Mk. von seinem Vermögen aufgewandt, noch Schulden habe aufnehmen müssen.

91) Dieses bessere Recht der Markgrafen fand der Orden hauptsächlich in dem vom Kaiser Friedrich II. im December 1234 in Ravenna ausgestellten Privilegium begründet, in welchem derselbe die Askanier mit dem Herzogthum Pommern belehnte. Das Original dieser vom Markgrafen Waldemar ausgelieferten Urkunde liess daher Hochmeister Dietrich von Altenburg 21. Sept. 1335 durch seinen Procurator den seine Ansprüche auf Pommerellen prüfenden päpstlichen Commissarien vorlegen (Dzial. Lit. I. 2. p. 49). Noch 1295 hatten die Markgrafen bei König Adolf von Nassau eine Erneuerung dieses Privilegiums nachgesucht und in Mühlhausen unter 8. Januar 1295 ausgefertigt erhalten. Ausser diesen von den Deutschen Königen erhaltenen Anrechten verpflichtete sich Waldemar im Stolper Verträge vom 12. Juni 1310 auch dem vom Könige vom Böhmen empfangenen Ansprüche zu Gunsten des Ordens zu entsagen. Er versteht darunter die Anwartschaft, welche König Wenzel III. 8. Aug. 1305 (d. Prage. Luc. Dav. VI. 70) den Markgrafen Otto, Hermann und Waldemar auf Ostpommern für den Fall erteilte, dass sie ihm das von seinem Vater verpfändete Land Meissen zurückgeben würden. Auf die Verleihungen Herzog Mestwins II. in den Jahren 1269

pecuniam in nova Calis⁹² pro ipsa appenderunt coram multis honestis militibus tam Pomeranis quam Marchionitis, civibus^a etiam praesentibus in praedicta civitate anno Domini mcccx. Eodem tempore dictus dominus marchio monasterio¹³¹⁰ Olivensi haereditatem Pomisk⁹³ cum LXX. mansis et merica et lacubus dedit, prout in privilegio marchionis super hoc confecto plenius continetur, in restau- rum damni, quod progenitores sui fecerant monasterio, quando tempore duois Swantopolci⁹⁴ terram Pomeraniae conabantur subjugare, et dictus dux in mona- sterio cum militibus suis conclusus eis strenue resistebat.

Medio tempore, quo praedicta agebantur, translata fuit sedes provincialis dominorum in castrum S. Mariae, et intravit generalis magister ordinis Prussiam cum magistris reliquis dictus Vuechtewange^b, qui brevi tempore supervixit;

(Sedes catho-
dralis magi-
sterii in ca-
strum S. Ma-
riae transfe-
r.)

a) Codd. quibus; jedoch E. civibus quoque ejusdem civitatis praesentibus. b) Codd. Vnechtewange.

und 1274 (oben not. 43) haben ersichtlich damals weder die Markgrafen noch der Orden Ge-
wicht gelegt.

92) Am 13. Sept. 1309 schliessen Markgraf Waldemar und Heinrich v. Ploetz in Soldin (Riedel Cod. D. II. 4. n. 360) einen Kaufvertrag über Pommerellen oder die Gebiete Danzig, Dirschau und Schwetz, welcher erst vollzogen werden soll, wenn der Markgraf die Resignation der Fürsten von Rügen und der Herzoge von Glogau nebst der Bestätigung des Deutschen Königs dem Orden überliefert. Nachdem nun die Herzoge Heinrich, Conrad und Bonislav von Glogau in Berlin 3. März (Ebend. II. a. n. 368. Luc. Dav. VI. 68) und am 12. April 1310 Fürst Wyzlaf von Rügen in Tribbese (Ebend. II. 4. p. 289. Luc. Dav. VI. 68) ihren Ansprüchen entsagt haben und der Orden 5000 Mark in Stolpe eingezahlt hat (die Quittung darüber, Stolp. 13. Juni 1310 ausgestellt, im Königsb. Geh. Arch. Schbl. L. n. 40), erneuern der Markgraf und Hochmeister Siegfried v. Feuchtwangen in Stolp 12. Juni 1310 (Ried. II. 4. n. 370) den Kaufvertrag, bezeichnen die Grenzen des abgetretenen Landes und bestimmen die Termine, an welchen nach eingegangener Zustimmung des Deutschen Königs die andern 5000 Mk. zu zahlen seien. Als König Heinrich VII. in Frankfurt 27. Juli 1310 (Ried. II. 4. n. 379. Luc. Dav. VI. 74) den Kauf bestätigt, zahlt der Orden in Stolp 23. März 1311 (Königsb. Gross. Privilegienb. A. 48) 1960 Mk. und erhält am 26. Juni (Ebendas.) eine Quittung über die vollständig geleistete Zahlung, worauf dann Waldemar 24. Juli 1311 (in curia Bredensi. Ried. II. 4. n. 396) aufs Neue in seinem und seines minderjährigen Neffen Johann Namen den Kauf bestätigt, und Kaiser Heinrich VII. von dem Lager vor Brescia aus 12. Juli 1311 (Dogiel. IV. n. 46) alle vom Orden in Pommern bereits erworbenen und noch zu erwerbenden Güter in seinen Schutz nimmt. 1313 9. Oct. erfolgt in Stolp (Ried. II. 4. n. 435) eine neue Feststellung der Grenzen Pommerellens, und nachträglich genehmigt Markgraf Johann 23. April 1315 (d. Wachowe. Ried. II. 4. n. 453) den während seiner Minderjährigkeit erfolgten Verkauf jener Landschaft. Später erwirbt der Orden auch die Resignation von Seiten der Böhmischn Verwandten König Wenzels III., und zwar 1329 12. März (d. Thorun Dogiel. IV. n. 52. Dzial. I. c. p. 23—25) des Königs Johann von Böhmen und seiner Gemahlin Elisabeth, 1330 4. Oct. (d. Prage Dzial. I. b. p. 23) der Königin Elisabeth insbesondere, endlich 1337 28. Febr. (d. in Leslavie. Dzial. I. b. p. 25) ihres Sohnes, des Markgrafen Carl von Mähren. — Auch unter den Zeugen von 1339 bezeugt der Ritter Thomas v. Zagenczkow (Beil. V. B. Z. 50), der bei der Auszahlung zugegen war, dass sie in Stolpe erfolgt sei. Wenn unser Chronist in Widerspruch mit allen diesen gewichtigen Auctoritäten Neu-Kalisch (Callies in Pommern) nennt, so scheint dieser Irrthum dadurch veranlasst zu sein, dass die Schenkung des Markgrafen an Oliva (not. 93) allerdings in Neu-Kalisch ausgefertigt ist.

93) Die hierüber verfügende Urkunde Waldemars ist ausgestellt Neu-Kalisch 22. Dec. 1310 (s. v. Ledebuhr N. Archiv. II. p. 254). Ueber Pomisk, das jetzige Gut Pomeiske vgl. oben n. 7 und Töppen Geogr. S. 72.

94) Markgraf Waldemar drückt sich in der Urkunde nur ganz allgemein aus, er schenke »in refusionem damnorum dictis fratribus per nos nostrosque progenitores illorum«. Die Thatsache, auf die die Chronik hindeutet, scheint mit der oben S. 683 unter dem Jahre 1253 erwähnten Verwüstung des Klosters zusammenzuhängen. Wir wissen aus dem Zeugnisse des Guardians der Minoriten in Thorn vom 29. Mai 1253 (d. Thorun. Luc. Dav. III. n. 43), dass Swantopolk um jene Zeit den durch den Archidiaconus Jacob von Lüttich 1248 vermittelten Frieden mit dem Orden brechend in Verbindung mit den aufgestandenen Preussen ins Ordensland fiel und einen grossen Theil Pomesaniens verheerte. Nun deutet unser Chronist es an und Dusburg III. 67. führt es weitläufiger aus, dass die in den Jahren 1254 und 1253 angekommenen fremden Kriegerleute, an deren Spitze sich insbesondere ein Markgraf von Brandenburg (wahrscheinlich der häufig in jenen Jahren anwesende Markgraf Otto. Vgl. oben p. 88. n. 4) befand, dem Orden zur Bekämpfung dieser Feinde hilfreiche Hand leisteten und zuletzt Swantopolk zum Frieden nöthigten.

post quem electus fuit in magistrum frater Carolus de Treven, vir prudens, religiosus et honestus.

(Rex Litwinorum devastat^b terram dominorum.)

In hoc etiam tempore intravit rex Litwinorum nomine Witen^a terram Prussiae et vastabat eam per xviii. dies et magnam multitudinem fidelium tulit de^c p. 44. terra, magnam passus repugnantiam. Qui de tanta prosperitate confisus rediit iterato, et congregata magna praeda hominum dum abiret, insecuti fuerunt eum domini cum fidelibus Christianis et occiderant paene totum exercitum ejus, et ipse cum paucis vix evasit; Christiani vero, per gratiam Dei omnes salvi, cum laudibus et gratiarum actionibus captivos omnes reduxerunt. Postea fere per xxxvi. annos miraculum notabilis mali in terra factum est per Litwinos⁹⁵.

(Imperator Henricus veneno mortitur.)

Circa id tempus vixit Henricus de Lutznburg imperator, quem quidam de ordine praedicatorum, confessor suus, penitus in susceptione sacrae communionis veneno sub unguibus occultato in ablutione digitorum interemit, quam sibi sumendam dedit. Post quem^c duo fuerunt electi in discordia⁹⁶ dux videlicet Austriae Fredericus et dux Bavariae Ludowicus^d; vicit tamen dux Bavariae et imperium tenuit multis annis. Quem dominus papa Joannes xxii. confirmare noluit toto tempore vitae suae, quod in discordia electus fuerat, et quod unum infelicem monachum de ordine^e minorum Romam veniens anti-papam fecit et ab eo fecit se coronari; qui tamen anti-papa^f ad se reversus veniam a dicto domino papa Joanne petivit humiliter et impetravit.

(Castrum Kirsmemil construitur.)

Sciendum etiam, quod eodem anno, tempore domini magistri Caroli de Treven, castrum Kirsmemil aedificatum fuit⁹⁷, ad cujus aedificationem cum pergerent navigio Insulenses, frater Reynico magister piscaturae de Scarpovia⁹⁸, vir religiosus et bonus cum sua navi et omnibus secum exeuntibus et aliae multae naves cum hominibus orta in mari valida tempestate perierunt.

Magister iste fuit omnibus pius et bonus et monasterio Olivensi graciosus.

* p. 45. * Ipse enim confirmavit omnia privilegia, jura, libertates, possessiones, quas ex donatione antiquorum regum et principum monasterium fuit consecutum⁹⁹, et

a) C. u. D. Wyten. b) B. hat den von späterer Hand überschriebenen Zusatz: 1296. c) B. Postquam. d) C. u. D. Ludovicus. * e) f) Diese ganze Stelle giebt in der Lesart der Codd. keinen Sinn. Sie lautet dort: et quod unum infelicem monachum de ordine eorundem Romam venire ante Papam fecit se coronari, qui tamen ante Papam ad se etc. g) Codd. Scarponia.

95) Der Sinn dieser Worte ist offenbar dieser: »Ungefähr um dieselbe Jahreszeit^{er} litt das christliche Ordensland 36 Jahre später ein erstaunliches Unglück durch die Litthauer. Der Einfall Witens in Preussen erfolgte nach Dusburg III. c. 810 um Ostern 1314; die Schlacht, welche ihn zur Flucht nöthigte, ward am 7. April geliefert. 36 Jahre später betreten die Litthauer, wie unser Chronist unten p. 63 und noch umständlicher Wigand erzählen, das Preussische Gebiet und zwar am 22. Februar die Rastenburger Gegend, von wo aus sie ihre Verwüstungen eine längere Zeit hindurch fortsetzten. Letzteres Ereigniss war dem Chronisten, als er sein Werk abfasste, noch in frischer Erinnerung.

96) Der eigenthümliche Ausdruck: electi in discordia und andere unbedeutendere Anklänge an unsern Bericht, die sich bei Dusburg IV. c. 147 bei Erwähnung derselben Begebenheit finden, lassen vermuthen, dass beide Autoren hier unabhängig von einander dieselbe Quelle vor Augen hatten.

97) Vgl. oben Dusb. III. c. 315. S. 478.

98) Die Landschaft Scharpau am frischen Haffe, zwischen dem Hauptarme der Elbingischen Weichsel im Norden und der Linau nebst dem untern Laufe der Tiege im Süden wird meines Wissens zuerst 1309 4. Mai urkundlich genannt (Dzial. Lit. II. 96); sie war bis dahin ein Theil des Ostpommerischen Gebietes, und gehörte zuletzt Sambor's II. Tochter Salome und deren Söhnen, die sie dem Orden verkaufen. Seitdem bis 1434 bildet sie einen besondern Theil der Marienburger Komthurei, dem der Fischmeister der Scharpau, ein Ordensritter, vorsteht.

99) Die Bestätigung der Privilegien Oliva's, ausgefertigt 10. Januar 1312 im Kgsb. Geh. Archiv. Schbl. LVI. 48. Cod. Oliv. f. 333.

gratiose permisit, quod haereditas Sobentiz¹⁰⁰ fuit pro clauistro Zarnowitz^a comparata et eam^b suo privilegio confirmavit. Pro libertate etiam piscandi in recenti mari¹⁰¹, quam monasterium habuit ex fundatorum suorum donatione^c, ut in originalibus privilegiis continetur, quam temporibus ipsorum^d nunquam aliquis abbas potuit obtinere, licet dominus Rudigerus et forte praedecessores sui ipsos in singulis generalibus capitulis eorum frequentius admonuerint, et pro tractu in Wisla inter Gantzkam et Barczizam¹⁰², de quo modicam habuit utilitatem monasterium, ipse motus zelo justitiae solenni ordinatione facta in castro S. Mariae de consensu potentiorum praeceptorum ordinis sui cum domino Alexandro proutine abbate et senioribus monasterii dimidiam haereditatem Sydow¹⁰³ et dimidiam Succoczyn cum tota palude circa^e Clodavam¹⁰⁴ usque ad terminos Rosenberg in latitudine et usque ad Motlavam in longitudine^f, prout fossato est distinctum, ubi nunc locata est curia Grebin, pro commutatione dedit; de qua commutatione perfecit monasterium, quod non solum dictam curiam sed etiam omnia Succoczyn^h et insuper viginti mansos in palude ad villam Langnow pertinentes est adeptusⁱ. Temporibus etiam ipsius dedit Alexander abbas Henrico Beyerse¹⁰⁵ k

(Magister Carolus confirmavit monasterio omnia sua privilegia.)

a) C. u. D. Zarnowitz. b) et eam fehlt in B. c) C. u. D. ex donatione fundatorum suorum. d) B. temporibus Crucigerorum. e) Codd. inter Gantzkam et Barczizam, E. inter Granskam et Bariczam, Urk. 1317: Ganskam et Bariczam. f) B. in. g) Codd. latitudine, in B. corrigirt: longit. h) C. u. D. Succoczyn. i) C. u. D. adeptus. k) Codd. Beyerse, E. Beytrise, Urk. Begyrese.

100) jetzt Sobiensicz in der Nähe des Zarnowitzer Sees. Der Bestätigung der Privilegien des Klosters durch Hochmeister Carl v. Trier, deren Ausfertigung nicht mehr vorhanden zu sein scheint, gedenkt auch das grosse Privilegium von Zarnowitz vom 31. Octobr. 1342 (d. Marienburg Königsb. Grosses Handfestenb. f. 38.)

101) Die dem Kloster schon bei der Stiftung 1178 ertheilte Freiheit, im Meere und im frischen Haffe Fischerei zu treiben, scheint schon 1235 ausser Geltung gekommen zu sein, da in jenem Jahre Herzog Swantopolk ihm zur Entschädigung für andere Rechte (oben not. 42) unter anderm die Erlaubniss ertheilt mit einem Schiffe an dem Fischfange im Haffe theil zu nehmen.

102) Vgl. not. 45.

103) In der vom Hochmeister hierüber 25. Januar 1347 (d. Marienburg. Cod. Oliv. f. 443, abgedr. bei v. Ledeb. N. Archiv II. p. 257) ausgestellten Verschreibung tritt der Orden an Oliva ab: mediam hereditatem nostram in Sydow, cum tota ibidem palude, que ab arida usque in Mutlawam in longum et ab antiqua Clodawa usque ad metas, quas Langow et Clescow dirimunt, dimensionatur in latum, insuper et fres mansos terre aratorie in hereditate nostra Succoczyn. Man ersieht hieraus, dass die abgetretene Niederung (palus), in deren Mitte der Klosterhof Grebin (jetzt »München-Grebin«) angelegt wurde, bis dahin zum grössten Theil zum Dorfe Sidow gehört hatte, und daraus erklärt es sich, warum seit dieser Zeit der Name Sidow verschwindet und nicht einmal im grossen Privilegium von 1342 genannt wird.

104) Die Cladau, welche aus dem Zusammenfluss zweier Bäche, die in der Nähe von Meisterswalde entspringen, dem rothen Flusse und dem Bache von Czerniau, südlich von Czerniau entsteht und die Danziger Höhe durchbrechend über Kladau und Suckczyn nach Russoczyn hinabläuft, floss in dieser Zeit von hier ab auf einem nordöstlichen Wege durch das Werder, und vereinigte sich mit der Mottlau in der Nähe von Landau (noch in einer Olivaer Urkunde vom 19. März 1597. Cod. Oliv. f. 238 werden die nördlichen Gränzen von München-grebin bezeichnet: usque ad locum villae Landaw, ubi olim Clodawa effluxum suum habuit in Motlavam); der Graben, welcher, wie der Chronist andeutet, damals zur Begränzung des Ordenshofes Grebin (j. Herren-Grebin) von München-Grebin angelegt, wurde 1347 durch einen über das Klosterdorf Langenau geführten Kanal, welcher seitdem Kladau heisst, mit der alten Kladau in Verbindung gebracht. Noch 1342 bilden dieses fossatum und die Kladau die Süd- und Nordgränze des Klostergebietes, und 1347 erfolgt (Cod. Oliv. f. 448) die Erklärung des Hochmeisters, dass der alte Lauf der Cladau, wie er im »grossen Privilegio« bezeichnet sei, des Klostergebietes richtige Gränze sei. (Vgl. unten p. 63. not.)

105) In der Urkunde vom 11. Aug. 1346 (d. Marienburg. Cod. Oliv. f. 444; abgedruckt bei v. Ledebuhr. N. A. H. p. 257) in welcher der Hochmeister den Kauf des halben Dorfes Sidow und den Tausch von halb Suckczyn genehmigt und als Besitzer des halben Sidow Heinrich Beyersee, und von Suckczyn den Martinus nennt, wird jenes Kaufpreises nicht gedacht; wohl aber enthält sie die Notiz, dass der damalige Abt Alexander von Oliva die Obern des Cisterzienserordens dazu bewogen hatte, den Kaufvertrag, durch welchen der Deutsche

dicto pro alia dimidietate Sydow scultetiam in Scowernik^a cum quatuor mansis
 * p. 46. liberis et taberna; et cuidam hone^osto viro Martino nomine, qui habuit aliam
 dimidietatem Succoczyn dedit Smollin¹⁰⁶ circa Barnowitz pro sua dimidietate, de
 consensu fratris David, qui eo tempore fuit commendator in Gdantz. Qui qui-
 dem gravis erat monasterio in pravo, impediendo ipsum in captura sturionum,
 sed postea fuit mutatus in alium virum monasterio satis gratiosum.

Cujus tempore magister praelibatus personatim cum militibus terrae in-
 travit mare navigio et signum in littore versus orientem in Neria fieri fecit prae-
 cipiens, ut non vicinius illo signo ad Wislam monasterii retia locarentur, usque
 ad adventum domini Colbacensis promittens se firmiter bonam et utilem velle
 ordinationem cum ipso facere pro ecclesia pro captione sturionum; quod tunc
 utique factum fuisset, si dominus Colbacensis tempore suo in propria persona
 monasterium visitasset. Ipse enim erat zelator justitiae nec avaritiam sibi usur-
 pare voluit, et ideo tempore suo Dominus benedixit ordini, qui crevit in divitiis
 et honore.

Quod cernens inimicus humani generis^b, persecutor et apostata veritatis,
 diabolus, ordinis invidens incremento quorundam fratrum provocavit^c animos,
 virus ipsis dissensionum ab unitatis vinculo propinando^d, qui praedictum ma-
 gistrum pro regimine magisterii ordinis insufficientem affirmantes exegerunt ab
 eo, ut officium cum sigillo et annulo voluntarie resignaret, quod tamen plerisque
 praeceptoribus non placuit. Attamen vir prudens et maturus, volens sibi et or-
 dinis honori consulere, insignia magisterii sui con^ostanter resignavit^f petens, ut

(Hic magister
 attentatur^e
 officium re-
 signare.)

* p. 47. eum ad conventum Treverensem, cui pater suus domos suas solennes et omnia
 quae habuit propter Deum tradiderat, redire permitterent cum quiete, quod fa-
 cere annuerunt, et destitutis quibusdam commendatoribus et aliis pro ipsorum
 voluntate institutis, et Davide^e commendatore destituto et pro eo illo de Luter-
 berg^h instituto, ipsum abire versus Treverim, ut petierat, permiserunt. Quem
 cum venisset ad partes Rheni, praeceptores ordinis in Alemania cum regibus et
 principibus, qui ejus experti fuerant morum honestatem, nominaverunt et ha-
 bere voluerunt ordinis magistrum generalem, et dominus papa Joannes xxii.
 ipsum quasi sibi familiariter notum et dilectum in magistrum ordinis confirmat;
 ad cujus etiam obedientiam omnes, qui talia contra ipsum egerant, humiliter
 redierunt; quos ipse benigne suscepit et omnia in eum per ipsos commissa cle-
 menter dimisit et indulsit. Deus tamen, qui etiam malis bene utitur, omnia,
 quae circa ipsum facta fuerant, convertit ad ordinis utilitatem et honorem. Ordo
 enim illo tempore multum infamatus fuit per archiepiscopum Rigensem et ar-
 chiepiscopum Gnesnensem et alios plures, ita quod dominus papa praedictus et
 tota Romana curia ordinem exercebant in tantum^k, quod de ordinis deletione

a) B. Schowernik, C. u. D. Schowernick, vgl. oben S. 673. not. d. b) Codd. Quod cernens nuncius Hermanni,
 gravis persecutor. Schon E. hat die richtige Lesart. c) d) Codd. provocavit animosos viros ipsis dissensio-
 nem ab unitatis vinculo propinando. e) Codd. atentatur. f) Codd. resignare, E. resignavit. g) Codd.
 et dato, vgl. S. 713. h) Codd. Luseberg, vgl. S. 713. not. l. i) B. ex. k) Codd. interim.

Orden 1305 Dünamünde erwarb (vgl. oben Dusb. IV. 400. n. 4.), zu bestätigen; der Hoch-
 meister erklärt, dass er sich dem Abte dafür zu besonderm Danke verpflichtet fühle. Dieser
 Vermittelung des Abtes von Oliva wird auch in einer Urkunde des J. 1348 gedacht (Ölrichs
 Verz. S. 48), in welcher Abt Alexander von Oliva dem Kloster Stolp an der Peene (dem
 Mutterkloster von Dünamünde) bezeugte, dass das Gebäude des Klosters Dünamünde für
 2733 Mk. an den Livländischen Orden verkauft worden sei. Vgl. Cod. Pomer. I. S. 505.

106) Dieses Dorf (j. Schmolsin) hatte das Kloster 1283 erworben (vgl. oben S. 693. not.)
 und gewann es später wieder (unten not. 120).

multum timebatur; quod per prudentiam praedicti magistri totum fuit sopitum; et ordo in gratiam domini papae et totius Romanae curiae et in bonam famam fait laudabiliter restitutus.

Ipsius etiam tempore, dum adhuc in Prussia regimini praesideret magisterii, (Contentio inter monasterium et illos de Sukow per Magistram sopita.) orta fuit in*ter dominum Alexandrum abbatem Olivae et conventum ex una parte et praepositum et moniales de Sukow altera ex parte gravis contentio¹⁰⁷ pro terminis inter Schwemirow^a et claustrum et pro quodam prato in Neria^b. Quod cum ad ejus audientiam pervenisset, descendit in Gdantzk propria in persona, et vocatis ad se utrisque partibus uno fere toto die laboravit, ordinationem facere volens pacis perpetuae inter partes, quod et fecit isto modo¹⁰⁸. Conventus Olivensis tenebatur conventui monialium in Sukow singulis annis solvere tres marcas denariorum ex quadam ordinatione facta tempore ducis^c Mistwigii pro decima haereditatum in Oxyvia^d sitarum pertinentium in Olivam, et solutione harum trium marcarum conventus Olivensis deberet esse perpetuo absolutus; et insuper haereditatem Swemirow^e cum terminis suis et pratum^f, pro quo erat contentio, deberet conventus Olivensis libere possidere; et sorores de Sukow deberent Plabanow cum molendino et Serisino^g et Wadzino^h, quae pertinebant ad Olivam, e contrario haereditarie ac libere possidere; et abbas Olivensis deberet addere insuper viginti marcas una tantum vice. Et haec ordinatio fuit per utramque partem acceptata et literis confirmata praepositi. Propterⁱ haec et similia bona studia, quibus ad commoda sibi subditorum intentus fuit magister praefatus, memoria ipsius apud Deum et homines debet esse merito immortalis.

Magister etiam Carolus in suum magisterium restitutus omnes commendatores praedictos et^k praeceptores destitutos in officia sua restituit cum honore; et tunc post fratrem Ottonem de Luterbergk^l, qui fuerat in eo tempore commendator in Gdantzk, qui monasterio^{*} tempore suo fuit competenter gratosus, re-^{*} p. 49. diit frater David in Gdantzk et mansit commendator usque ad finem vitae suae, et mortuus in Gdantzk jacet in Oliva ante capitulum tumultatus.

a) Codd. Schwimerow, Urkk. Schwemrow. b) Codd. Modla, vgl. not. 107. c) B. ducis ss. Mistw.
d) Codd. Oxuula. e) B. Smimerow. f) Codd. et pro prato, pro quo erat cont. etc., E. et prata, de quibus etc. g) Codd. Scwisimo, E. Zerisno, Urk. 1316: Zerisnow. h) Codd. Wadzmo, E. u. Urk. Wadzri-
now. i) fehlt in den Codd. k) fehlt in den Codd. l) B. Lutterbergk, C. D. E. Luterbergk.

407) Der Streit der beiden Klöster betraf nach den ausdrücklichen Worten der Vergleichsurkunde zunächst die Grenzen unmittelbar bei dem Kloster Oliva und die Wiesen neben dem Saspersee. Aus dem Zusammenhange jener Schrift ist aber ersichtlich, dass es sich in Betreff der Grenzen um den Besitz des Nachbardorfes Schmirau (dass dies unter Schwemirow gemeint sei, habe ich Pommerell. Stud. I. 47 nachgewiesen) und einer mit demselben verbundenen Wiese auf der Nehring (= cum prato in Neria) handelte. Da nun von einer Wiese an der »Mottlau«, wie in den Handschriften unsers Chronisten steht, hier gar nicht die Rede sein kann, so kann nur die Frage sein, ob das Wort Modla in Neria oder Zaspam umzuwandeln sei. Ich habe mich für das erstere entschieden, weil Neria leichter mit Modla zu verwechseln ist, weil bei Zaspam, einem See, die Präposition in ungewöhnlich wäre, und weil in der Urkunde bei Neria der Singular pratum, bei Zaspam aber prata iuxta Zaspam hinzugesetzt sind. Zugleich betraf der Streit und der Vergleich den über den Besitz von Oxhöft 23. April 1289 vom Herzog Mestwin II. vermittelten Vertrag, mit dessen Bestimmungen Zuckau nicht zufrieden war (oben not. 39).

408) Der Chronist giebt den Inhalt des Vertrages, von welchem zwei Ausfertigungen vorhanden sind (die eine, vom Kloster Oliva 10. Sept. 1316 vollzogen, ist abgedruckt in meinen Pommerell. Stud. I. S. 70, die andere, mit jener im Inhalte ganz und gar und in der Form im Wesentlichen übereinstimmend, in Zuckau an demselben Tage abgefasst befindet sich im Königsb. Archiv. Schbl. LVI. n. 44) in etwas unbehülflicher Weise im Ganzen richtig an, nur dass er bei pratum sowohl an die Wiesen auf der Nehring als auch an die Wiesen an dem Saspersee zu denken scheint. Ueber die an der obern Radaune gelegenen Dörfer Plavanow, Serisino und Wadzino vgl. Pommerell. Stud. I. 49. n. und oben not. 24.

(Monasterium
multas pati-
tur passiones
propter Swar-
negatz.)

Medio etiam tempore, quo vixit magister Carolus et frater Henricus ¹⁰⁰ de Wlidenberg esset magister in Prussia, multas passum est monasterium pressuras praecipue in Swarnogatz^a ob antiquas protestationes vicinorum circum-sedentium, volentium quibusdam filiis Bellal complacere, qui multas injurias fecerunt monasterio ibidem in terminis, in mellificiis, in clausuris et^b lacubus; fratres etiam ibidem exeuntes fuerunt impediti et per quosdam latrunculos, qui latrocinia exercebant versus Poloniam, fuerunt saepius vestibus et omnibus, quae habebant, denudati; et hoc hi, quorum intererat prohibere, non prohibebant. Similiter quidam commendator frater Joannes nomine, qui quondam erat magister piscaturae in Königsberg, post mortem fratris David monasterio fuit infestus in multis, primo in captura sturionum, retia ecclesiae aliquoties incido; item violenter abstulit quaedam prata in Neria et alia quam plura.

Eodem tempore quidam infelix frater de ordine dominorum, nomine Joannes Stille, correctionis impatiens, quam sibi pro excessibus suis ordinatus et devotus magister injunxerat ordinate, in vigilia sanctae Elizabeth in castro s. Mariae 16. Nov. vesperis solenniter decantatis, cum dominus magister more consueto antecedentibus eum famulis suis exiret ecclesiam, ille miser maligno plenus spiritu reverendum dominum magistrum in ambitu ante fores ecclesiae cultello atrociter penetravit et eum, ut firmiter credo, effecit morientem coram^c Deo; propter quod totus ille fratrum reverendorum^d conventus in castro s. Mariae et omnes * p. 50. in tota terra tam religiosi quam saeculares in luctum et lamentum miserabile sunt conversi. Et ille miser, qui tantum scelus perpetravit, inclusus in carcere per eum, cujus voluntatem implevit, videlicet iniquum diabolum collo fracto fuit absque poenitentia^e suffocatus.

Corpore vero magistri cum lamentis et fletibus a reverendis viris protanc praceptoribus in Margenwerder^f in cathedrali ecclesia decenter et solenniter ut decuit tumultato, convocatis de Alemania et Livonia et de aliis partibus praceptoribus electus fuit in magistrum Luderus dux de Brunswich, natus de nobili prosapia antiquorum imperatorum, Saxoniae quondam ducum. Qui statim factus magister nuncios ad diversas partes Alemaniae destinavit, larga promittens stipendia omnibus, qui se in Prussiam transferre vellent ipsis in auxilium contra ordinis inimicos. Convenit ergo ad eum magna multitudo cum apparatu bellico virorum nobilium; et congregato magno exercitu transmisit cum eis fratrem Ottonem de Luterberg^g commendatorem provincialem ducem exercitus in terram Poloniae, quam longe lateque captis multis munitionibus et crematis devastavit; et castrum Nakil, de quo multa committebantur latrocinia, captum penitus destruxerunt; et pro voluntate sua vastavit terram usque in Kalis. Et tunc multa ecclesiarum incendia et multa alia facta enormia fuerunt perpetrata, quae domini non poterant propter multitudinem exercitus prohibere. Et cum redirent cum exercitu suo domini et inordinate ac divisim incederent, rex Poloniae congregato exercitu suo, terga eorum sequebatur captans opportunitatem bellum * p. 51. cum ipsis committendi, et^h quia, ubi providentia ordinati regiminis deest, a paucis bene ordinatis saepe vincitur multitudo: sic etⁱ contigit prima vice.

a) Codd. Schwarnegatz, vgl. oben S. 699. a. u. D. Margenueder.

b) Codd. in. f) Codd. Luterberch.

c) C. corrigirt: in.

d) B. pima.

e) C.

109) Hier irrt der Chronist oder sein Abschreiber. Es steht urkundlich fest, dass der Vorname dieses letzten Landmeisters von Preussen nicht Henricus, sondern Friedericus war.

Commendator enim provincialis, qui erat dux exercitus, cum majore parte exercitus festinavit Brist civitatem vallare, et minor^a pars exercitus cum magistri vexillo sequebatur a remotis; quam partem rex cum exercitu suo tam equitum quam peditum ordinate impugnavit circumquaque. Et per utrumque exercitum atrocissime fuit pugnatum, et ceciderunt ex utroque^b multi: ex parte dominorum domini reverendi magnus commendator frater Otto de Bonstorff^c, frater Hermannus commendator de Elbingo, frater Albertus commendator in Gdantzke et alii multi de ordine dominorum viri sapientes et honesti, et multi nobiles de partibus aliis, de parte etiam regis multi nobiles corruerunt; et iste conflictus duravit, usque dum primi, qui cesserant, turmatim et interpolate¹¹⁰ redirent. Tunc rex fatigatus cum exercitu suo fugit et filius ejus cum eo; et in illa fuga multi fuerunt occisi tam equites quam pedites; et obtinuerunt domini licet cum magno sui exercitus^d detrimento victoriam et triumphum. Fugientibus ergo bellatoribus regis exercitus^e dominorum rediit versus Thorn. Dominus vero Mathias episcopus Wladislaviensis corpora occisorum in eodem campo conflictus fecit sepeliri et aedificari ibidem capellam procuravit.

Sequenti anno magister Luderus transmisit magnum exercitum cum apparatu multo et machinis versus Cujaviam et expugnavit Brist et Wladislaviam^f cum tota Cujavia, quae post haec aliquot annis domino magistro subjecta fuit et ei obedenter deservivit. Rex vero Poloniae congregato exercitu per terram Mazoviensem^g pergens transire Driwantzam^h et terram Culmensem capere nitetur. Quod cernens praedictus magister cum omni, qua potuit, multitudine exercitus sibi occurrere festinavit; et transito fluvio conclusit exercitum regis inter duos lacus, sic quod nullum effugium habere potuissent, sed habuissent necesse aut mori aut pugnare. Quod cernentes plerique honesti domini, ne fieret multa sanguinis effusio, inter ambos exercitus se interposuerunt pro concordia laborando, et aspirante Deo mentes dominorum tunc in exercitu principalium existentium fuerunt ad concordiam subito inclinatae et habito foedere ex utraque parteⁱ ambo exercitus illaesi ad propria redierunt. Stetit ergo negotium inter ambas partes sub quadam patientia pro^k tempore, et Deus, qui est auctor pacis, disponens omnia pro suo beneplacito et voluntate, regem Wladislaum et alios auctores discordiae per mortem transtulit ab hac luce. Et successit filius Casimirus^l, qui arma non movit adversus dominos de Prussia, et fuit requies amplius a bellis versus Poloniam usque ad obitum magistri Luderi.

Iste magister secundum stemmatis sui generositatem fuit in moribus generosus et praecipue in hoc, quod se omni clero et specialiter religionis se exhibuit gratosum, de quo experientia me saepius fecit certum, cum coram eo aliquot monasterii negotia placitarem¹¹¹, ad partem monasterii defendendam ipsum sensi proniorem. Quod patuit in hoc: cum in lacu Lubansko¹¹² Woysláus miles de

a) Codd. major, E. minor vero pars. b) Codd. utraque. c) B. Bonstorff, C. u. D. Bonstörff, E. Brundorff. d) C. u. D. exercitus sui. e) fehlt in den Codd. f) Codd. Wladen, E. Ineu-Wladislaviam. g) C. u. D. Mazoviens. h) C. u. D. Driwantzam. i) fehlt in den Codd. k) C. u. D. sub. l) Codd. patri mergo?

110) Nach Du Cange Glossar bedeutet es: interrupte, non continue, alternatim, was hier nicht passt. Man muss hier wohl auf die Grundbedeutung von interpolare »seine ursprüngliche Gestalt verändern« zurückgehen; dann heisst interpolate »in veränderter Gestalt«, also hier »umgewandelt«.

111) placitare Du Cange = plaidoyer, litigare, lite contendere.

112) Der Besitz des vom Markgrafen Waldemar 23. Dec. 1310 an Oliva geschenkten Dorfes Pomeisk (not. 93) und des dazu gehörigen Sees Lupansko (j. Lupowsker- oder Jassensee)

Mikrov^{113a} niteretur monasterium impedire, ad ejusdem magistri iudicium fuit appellatum. Illo tempore, cum domini haberent terram Stolpensem¹¹⁴ et frater p. 53. Ulricus de Hugwitz¹¹⁵ esset commendator in Stolpa, ipse totum* lacum adjudicavit monasterio et iterum abjudicavit audito privilegio marchionis; cum eodem tamen milite et filiis suis propter bonum pacis compromissum^b fuit in arbitros videlicet in dominum Nicolaum Etziboi militem et dominum Michaellem de Wolkow¹¹⁶ militem ex parte sua et in dominum Paulum antiquum abbatem^{117c} et fratrem Joannem de castro sanctae Mariae ex parte monasterii. Qui taliter ordinarunt, quod lx. marcae Slavicorum denariorum eis darentur una vice, et ipsi de caetero et eorum successores nunquam deberent super isto lacu quacunq̄ actione monasterium molestare. Parti^d tamen lacus, quae Othvoga dicitur, renunciatum fuit ex parte monasterii, ita quod, si idem miles cum filiis suis possit obtinere, per monasterium non deberent impediri.

Idem etiam magister, auditis querelis plurimis de injuriis et incommodis monasterio et fratribus allatis in Swarinogatz^e, petiit, ut commutatio pro eadem heremo reciperetur a conventu; ad quod^f conventus fratrum illius temporis tunc concessit¹¹⁸, tum quia longe distabat a monasterio et modica fuit utilitas,

a) B. Mikron, C. u. D. Mykron, eine Urkunde von 1330 (Cod. Oliv. f. 207) unterzeichnet als Zeuge D. Woyslaus de Micorow. b) Codd. commissum. c) Codd. Albertum, eine Urk. von 1333 (Cod. Oliv. f. 167) unterzeichnet fr. Paulus, quondam abbas in Ol. d) Codd. partem. e) Codd. Swormogatz. f) B. quos.

wurde dem Kloster von benachbarten Edelleuten öfters streitig gemacht, nachdem im Stolper Lande, in welchem es lag, die Herrschaft der Brandenburger an die Herzoge von Westpommern übergegangen war. Schon 1330 endet ein solcher Besitzstreit damit, dass Srescha ein Lehensmann Jasco's von Schlawe, seinen Ansprüchen entsagt (d. in Slawna Cod. Oliv. 207. Seltsamer Weise behauptet Jasco, dass sein Oheim, doch wohl Peter von Neuenburg, Pomeisk an Oliva verliehen habe). 1333 hatte sich ein Nachbar Raceslav von Jessona (Jassen) einen Theil des Sees zugeeignet. Beide Theile erwählen zu Schiedsrichtern ihres Streitens den Komthur Otto von Stolpe, den Ritter Chotzemir von Tuchem (vgl. über ihn oben S. 703. not. und Cramer Gesch. d. Lande Lauenb. I. 55) und Jesco Pomorzewitz von Stansitz, welche am 23. Juni 1335 in Bütow (Cod. Oliv. f. 248. gedr. Cramer II. p. 34) den Raceslav dazu bestimmen, gegen eine Entschädigung von 20 Mk. und gegen die ihm und seinen Leuten zugestandene Freiheit, für ihren Tisch unter gewissen Beschränkungen fischen zu dürfen, von seinen Ansprüchen auf den Besitz des Sees abzustehen. Ueber den vom Chronisten erwähnten Streit und seine Entscheidung lag demselben eine Urkunde vor, die nicht mehr vorhanden zu sein scheint.

143) Das Dorf Mikrow oder Micorow, nördlich vom Lupowensee, im 15. Jahrh. ein Besitzthum der Herren von Zitzewitz, wurde nebst andern Pommerischen Gütern vom Herzoge Mestwin II. an Matthias von Slawena oder Schlawe verliehen (vgl. die Bestätigung dieser Verleihung durch Sambor von Rügen 4. April 1304, Fabric. Urk. von R. II. n. 294), welcher nachweislich zwischen den Jahren 1284 und 1298 Unterkämmerer, von 1299 ab, zuletzt im April 1304 Kastellan oder Burggraf im Schlawischen Gebiete war. Sein Sohn Woyslav schon 8. April 1296 als Zeuge genannt, ist ohne Zweifel als der Dominus Woyslav de Micorow anzunehmen, der 1330 mit seinem Sohne Jesco, somit als ein schon älterer Mann, in Schlawe an einem Gerichtsakte theilnimmt (Cod. Oliv. f. 207).

144) Das Gebiet von Stolpe seit 1306 im Besitze der Markgrafen von Brandenburg scheint von denselben, die nähern Umstände sind unbekannt, zwischen 1317—1320 an Herzog Wartislaf IV. von Pommern abgetreten worden zu sein (Barthold III. 456). Nach dem Tode Wartislaf's (1. Aug. 1326) verpfändeten die Herzoge Otto und Barnim von Stettin für eine Schuld von 6000 Mk. das Land auf 12 Jahre an den Deutschen Orden. Die Einlösung erfolgte 1344 (Barth. III. 364).

145) Ulrich v. Hugwitz, nachweislich im Januar und Februar 1323 (Cod. Oliv. f. 124 und 145) Vogt von Dirschau, war 1329 6. Dec. Komthur von Stolpe (Cramer II. p. 45), war es noch 26. Mai 1334 (Pommerell. Stud. I. S. 48), hatte aber 23. Juni 1335 den Otto von Brein zum Nachfolger.

146) Wolkow ist das jetzige Uhlkau in der Nähe von Dirschau. Michael von W. wird im Jahre 1323 (Cod. Oliv. 145) in einem Rechtsstreit Oliva's und am 7. Dec. bei der Verleihung von Rambeltz als Zeuge genannt.

147) Paulus kommt in Urkunden des Jahres 1323 als Abt von Oliva vor (Voigt Cod. D. II. n. 403 und Pommerell. Stud. I. p. 47).

148) Der hierüber in Marienburg 2. Juni 1333 abgeschlossene Vergleich im Cod. Oliv.

quam habuit conventus ab ea, tum quia vicinus fuit metus Polonorum, durante adhuc discordia inter Polonos et dominos nostros, et timebantur quotidie insultus furum^a Polonorum, et propter alia impedimenta superius exarata. Dedit ergo magister praedictus monasterio duas haereditates in territorio Pucensi sitas, videlicet Darselub continentem L. mansos et Domatow^b et L. iugera pro pratis¹¹⁹ in palude^c, ubi Rada effluit de lacu Redczk^d; et insuper reddidit monasterio dominium ac proprietatem super haereditatem Smollin circa Barnowitz, quae a monasterio ad eos per commutationem, ut praescriptum est¹²⁰, fuit devoluta, prout in privilegio magistri super hoc confecto in monasterio dato lucide continetur.

Iste magister fu*it vir beneficus et benignus, diligens et promovens cultum^e p. 54. Dei; hoc enim sibi quam^e naturale fuit a progenitoribus suis, qui multa monasteria ordinis Cisterciensis et aliorum ordinum fundaverunt et cultum Dei ampliare studuerunt et ecclesiam Dei quassatam tribulationum fluctibus saepius strenue defenderunt. Postquam ergo cursum vitae ad metam sibi destinatam a Deo perduxit, plenus bonis operibus est defunctus et cum honore in Königsberg apud canonicos in cathedrali ecclesia est sepultus.

Post hunc electus fuit in magistrum frater Theodoricus de Aldenburg^f, vir prudens et industrius; cujus tempore venit dux Bavariae, non ille occupator imperii sed alter bonus, cum quo magister Theodoricus perrexit adversus Lithwinos et aedificaverunt castrum in terra Lithwinorum prope Willun¹²¹, quod ob memoriam^g ducis Beyrsburg fuit appellatum. Iste etiam magister pontem aedificavit per Nogatum. Iste etiam tempore suo castrum Gdantzk et castrum Swetze muniri de latere procuravit; nec aliquas gwerras habuit cum Polonis tempore suo, quod rex Bohemiae cum aliis nobilibus una vice venit peregrinationis praetextu in Prussiam, sicut pluries antea fecerat, et reversus a Lithwinis^h treugas fecit inter regem et magistrum et, utrisque partibus ipso procurante in Wladislaviaⁱ convenientibus, cum auxilio Dei et nobilium secum exeuntium eos concordavit. Et ista concordia^k osculo pacis, quod sibi invicem partes dederunt, et juramento fuit solenniter confirmata, ita quod nunquam violari deberet, sed idem rex Ungariae ratificaret et suis litteris approbaret; hoc fuit postea per Polonos irritatum. Iste cum factus fuisset magister et monitus esset per abbatem et seniores Oliyae de pluribus injuriis monasterio^l illatis in captura sturionum,^e p. 55. in iudiciis et haereditatibus et haereditatum terminis et in lacubus, quas^l monasterium pluribus annis^m temporibus praedecessorum ipsius passum fuisset et adhuc pateretur, quod dignaretur ad hoc remedium opportunum adhibere. Re-

a) B. militum. b) Codd. Darnetaw, E. u. Urk. Domatow. c) C. pallude. d) Codd. Redtz, E. u. Urk. Reczkow. e) vielleicht zu lesen quasi? f) B. Aldenburgk. g) B. memoriae. h) B. Lithwania. i) Codd. Wlatalavia. k) Codd. discordia. l) Codd. quos, E. quas. m) B. anni.

f. 464; eine vom Abt Stanislaus hierüber in Oliva ausgestellte Urkunde desselben Datums kürzerer Fassung gedruckt bei v. Ledeb. N. Arch. II. 293.

119) d. h. 400 Morgen Wiesen; der See Reczk lag, wie aus einer Urk. vom 25. Nov. 1522 (Danz. Archiv. n. 42564), wo er auch Gurischer See genannt wird, ersichtlich ist, in der Gegend von Putzig. Unter Rada ist daher nicht der jetzt noch Rehda genannte, bei Neustadt und Rehda vorbeifliessende Fluss, sondern der Bach zu verstehen, welcher in der Nähe von Darselub entspringt und bei Brusdau und Celbau vorüber bei Blanzkau ins Putziger Haff fliesst. Dass auch dieser Bach Reda geheissen habe, ist aus mehrerer Urkunden des 14. Jahrhunderts erweislich (Danzig. Komthureib. f. 28, 236 u. 237).

120) Vgl. n. 106.

121) Wielun oder Wilona in Samaiten.

spondit, quod omnia impedimenta monasterii sibi darentur in scripto; ipse omnia vellet pro utilitate ecclesiae secundum Deum et justitiam discindere^a bono fine. Fuerunt ergo duodecim impedimenta significata et sibi in Gdantz in praesentia procerum praeceptorum praesentata. Et cum haec agerentur venit insperate magister Joannes de Colbas, s. theologiae doctor, adhuc monachus Colbacensis¹²², exiens in Olivam, quem ad talia placita spiritualiter esse vocatum firmiter magister assererat. Venit ergo magister cum praeceptoribus in Olivam et, postquam pransus fuisset ibi et audivisset monasterii privilegia^b, ivit cum praeceptoribus suis et cum Eberhardo abbate de Polplin^c et cum domino Jordano quondam abbate ibidem et cum magistro Joanne praedicto et cum abbate de Oliva et multis aliis ad portum Wislae et ascensis navibus similiter ascenderunt ad locum, ubi Strisz influit in Wislam, et ibidem habitis interlocutoriis compressit magister in duos arbitros ex parte sua, in dominum Nicolaum Pollicem, plebanum de Brunsberg et magistrum Jacobum de Lubeschitz^d; ex parte vero monasterii compromissum fuit in dominum Joannem praepositum Warmiensem, conservatorem privilegiorum monasterii Olivensis, et in magistrum Nicolaum de Sandomiria, cantorem ibidem; taliter dicente magistro generali, quod non solum articulos monasterii, qui erant duodecim, sed etiam quicquid haberet ipse

* p. 56. contra monasterium ipsi deberent discutere et judicare. Assignatus ergo fuit terminus abbati et senioribus veniendi cum privilegiis in Elbingum, et cum illuc privilegia sub magistro praedicto per seniores et abbatem fuissent adducta et per arbitros visa et perfecta, magister scripsit contra monasterium sedecim impetitiones. Impetivit enim omnia, quae non erant expresse et nominatim in privilegiis exarata: utpote circa Radestow^e: Stanadzyn, Stochov^f, Sarow¹²³, Bresnow^g et sylvam¹²⁴ adjacentem, dimidium Succotzin, dimidium Sidow¹²⁵; naulum^{126h} circa claustrum; circa Staryn: sylvam Olutz¹²⁷; item sylvam comparatam

a) Codd. descindere. b) C. u. D. privilegia monasterii. c) B. Pölplin. d) B. Lubeschitz. e) Codd. Radescow. f) B. Stochou. g) Codd. Stesnow, fehlt in E. h) nautam, C. u. D. naulam.

122) Er wird schon in den spätern Urkunden dieses Processes Abt von Colbaz genannt (Cod. Oliv. f. 249 u. 237).

123) Im grossen Privilegium von Oliva werden die Dörfer Stanschyn (j. Starenczyn), Stochow, Sarow und Bresnow (j. Brzesno), Orte genannt, welche auf dem Klostergebiete von Raykow und Radestow (oben not. 37, 38 u. S. 702. not.) neu erbaut seien. In der That wird in den ältern Privilegien von diesen Dörfern nur Bresnow genannt, welches Herzog Mestwin II. 1292, aber als ein wüstgelegenes, dem Gebiete von Raykow hinzufügte.

124) Den Besitz des bei Bresno gelegenen Landsees und der umliegenden Felder und Waldungen machten dem Kloster die Herren von Waczmir, die drei Gebrüder Woltamowicz streitig. Ein in Dirschau 29. Mai 1205 zusammentretendes Schiedsgericht (Cod. Oliv. f. 133) sprach Oliva die Hälfte des Sees nebst dem dazu gehörigen Lande zu und bezeichnete die Grenzen des Klostergebietes; 23. Aug. 1209 verkauften die Herrn von Waczmir (Cod. Oliv. 137) auch die andere Hälfte des Sees an das Kloster, und Hochmeister Carl von Trier bestätigte letztern Kaufvertrag in Marienburg 25. Juni 1313 (Cod. Oliv. f. 138). Nun hatte Oliva 1328 20 Magdeburgische Hufen dieses Erzesnoer Waldes dem Bischof von Leslau, dem Besitzer des benachbarten Dorfes Subkau, überlassen (Cod. Oliv. f. 284), während der dem Kloster übrig bleibende Theil des Waldes nach dem anliegenden See Zolostow, wie es scheint, schon damals der Wald Zolostow hiess. (Noch im Juli 1526 bestätigt der Preussische Landtag in Danzig dem Kloster den Besitz des Waldes Zolostow auf Grund des erwähnten Kaufvertrages vom 23. Aug. 1209, Cod. Oliv. f. 135—139). Es scheint, dass der veränderte Namen des Waldes den Hochmeister veranlasste das Recht Oliva's in Frage zu stellen.

125) 1317 (oben not. 108) hatte Hochmeister Carl von Trier mit der Hilfe dieser beiden Dörfer das Kloster für die entzogene Fischereigerechtigkeit auf dem frischen Haffe entschädigt. Dietrich von Altenburg muss angenommen haben, dass das Kloster jener Gerechtigkeit, sogar in Betreff des Fischfanges auf der Ostsee durch Verjährung (oben not. 104) verlustig gegangen sei, und forderte daher auch die abgetretenen Dörfer wieder zurück.

126) naulum heisst in der Regel ein Fährgeld oder Strassenzoll. Davon ist in den Verhandlungen dieser Zeit gar nicht die Rede, während unter den hier aufgezählten Streitpunk-

ab haeredibus villae Polchow^{128 a}; circa Zarnowitz^b sylvam Prasnów; et iudicium in via regia¹²⁹, et Goliczow^{130 c} circa Jamnow. Ad istas impetitiones reprobandas fuit alter terminus assignatus in Elbingo, ad quem abbas cum senioribus domus et cum domino Eberhardo in Polplin et cum domino Jordano quondam ibidem abbate iterum cum privilegiis non sine grandi periculo perrexerunt. Et ibi magister impetitiones addidit plures et inter caetera omne damnum, quod factum fuit in minore Insula¹³¹ per Wislam, cum per impetum et inundationem transcenderat et rupit aggerem in parte illa, quae^d ad monasterium pertinebat; et damnum sibi illatum specialiter aestimabat super 3500 marcas excepto villanorum damno; et ad hoc probandum et alia praemissa vocaverat de Insula multos et milites Pomeraniae¹³², qui omnes contra ecclesiam et ipsorum conscientias ipsi magistro placencia testimonia protulerunt; et ludibrio fuerunt abbas cum senioribus, et fuit ipsis ad complacentiam magistri a quibusdam Pomeraniae militibus minus fidelibus^e graviter et injuste insultatum.* Post hanc autem tempe-^{p. 57.} statem rediit aliqualis serenitas, et aliquiliter magis sereno animo magister fecit legi privilegia et examinari per omnes sensus; nil tamen fuit tunc nec contra monasterium nec pro monasterio per praedictos arbitros definitum, sed ipsi fideliter suaserunt, ut dominus magister rogaretur, quatenus^f duobus dominis de ordine suo et duobus fratribus de Oliva committeretur arbitrium, quod vix tandem^g a magistro fuit obtentum. Commisit ergo magister ex parte sui ordinis religiosus viris fratri Ludolfo König, tunc magno thesaurario, et fratri Henrico Ruteno, tunc magno commendatori; ex parte vero monasterii commissum fuit fratri Gerharo de Brunswalde tunc priori^h et fratri Joanni de castro s. Mariae. Et isti quatuor habito inter se colloquio diligenti ordinaverunt, quod dominus magister renunciare deberet omnibus impetitionibus supradictis; et similiter abbas et seniores ex parte conventus renunciare deberent suis impetitionibus

a) B. Polkow, C. u. D. Polekow, Urk. Polchow. b) C. u. D. Sarnow. c) Codd. Soliczow, fehlt in E.
d) Codd. qui, E. quae. e) B. minus a fidelibus. f) Codd. quod, E. quatenus. g) Codd. tamen,
E. tandem. h) Codd. praecceptor, E. priori.

ten der Heimfall schiffbrüchiger Güter am Strande des Klostergebietes, welchen der Orden dem Kloster als ein Hoheitsrecht nicht zugestehen wollte und auch thatsächlich entzog, nicht gefehlt haben kann (vgl. unten not. 133). Daher glaube ich, dass statt *naulum naufragia* gelesen werden müsse.

127) Seiner wird in den Verhandlungen dieser Zeit sonst nicht gedacht.

128) Am 29. Sept. 1303 hatte Abt Rüdiger von Oliva die Herren Petrus und Stephanus von Polchow (j. Polchowken bei Starzin) zu einer neuen Feststellung der Grenzen ihres Gebietes bewogen, welche Ulrich v. Boscowitz im Namen König Wenzels bestätigte (Cod. Oliv. 163).

129) Herzog Mestwin II. hatte 5. März 1283 (Cod. Oliv. f. 193), um den Verlust auszugleichen, den Oliva durch die Abtretung der Landschaft Mewe gegen 15 Dörfer schlechtern Bodens erlitten hatte, dem Kloster über alle seine Dörfer ein vollständiges Hoheitsrecht (*plenum dominium*) verliehen, wozu er insbesondere die Jurisdiktion auch über die auf den Landstrassen (in viis publicis vel privatis) begangenen Verbrechen rechnete. Der Hochmeister hatte dennoch dieses Recht, wie Abt Stanislaus 1337 nach Cistercium berichtet, weil es nicht deutlich genug im Privilegium ausgesprochen sei (*scuius non habemus speciale et claram expressionem in privilegiis nostris, ut asserunt*), dem Kloster streitig gemacht.

130) Goliczow ist das jetzige südlich von Jamen gelegene Dorf Golzau. In einer Entscheidung des Hochmeisters Winrich von Kniprode (25. März 1360. Cod. Oliv. f. 220) erklärt dieser: *Insuper reddimus eis (den Mönchen von Oliva) hereditatem Golizow cum suis terminis, prout quondam in Jamnow pertinebat*. Am 28. April 1381 (Cod. Oliv. f. 289) verkauft Oliva dieses Dorf nebst Jamen und andern umliegenden Ortschaften an den Deutschen Orden.

131) Das in den Mottlaueniederungen gelegene kleine, nachmalige Danziger, Werder. Der Hochmeister beschuldigte das Kloster durch Nachlässigkeit den Dammbruch herbeigeführt zu haben (Cod. Oliv. f. 249).

132) Die Herren von Russoczin besaßen damals insbesondere ausgedehnte Wiesen im kleinen Werder (Danz. Komthureib. f. 145).

supradictis; et contra rei^a ipsius ordinationem a gratia magistri debere dependere. In quam ordinationem cum amaritudine cordium consensus fuit per abbatem et conventum. Timebant enim, si non consentirent, propter magistri auctoritatem monasterium posse incurrere damnum et jacturam irrecuperabilem.

Magister ergo pro captura sturionum sub Neria et pro libertate piscandi^b in Wisla et aliis superius exaratis¹³³ confirmavit omnes haereditates monasterii nominatim, quas defuncti reges et principes monasterio libere et liberaliter donaverunt, et omnes^{*} haereditates, quas absque licentia eorum, quorum intererat dare, fratres comparaverant privatim et secreta. Et deputatus fuit per magistrum frater Isidorus cum alio fratre Bernardo de Bechim^c ad limitandum omnes haereditates monasterii et ad conscribendum metas per circuitum. Quibus omnibus expeditis et conscriptis magister generalis eas nulla ratione confirmare voluit, nisi^d primo praedicta compositio et ordinatio confirmata esset et ratificata a nostro capitulo generali. Oportuit ergo abbatem adire capitulum generale pro confirmatione compositionis ejusmodi obtinenda.

Sed medio^e tempore, quo abbas erat in capitulo generali, venit in Prusiam marchio Moraviae Carolus, filius Joannis de Lutzelburg regis Bohemiae. Qui cum moram traheret in Thorn^f, magister generalis occurrit et ibidem infirmatus est; et post unam noctem circa medium noctis misit magister magnum commendatorem cum aliis fratribus pro dicto marchione, et indutis vestibus suis sedendo in lecto commendavit ei suppliciter ordinem suum et fratres ordinis rogans, ut fratres et ordinem diligeret et fovet ac in quantum posset promoveret; et hoc facto valedicens marchioni recollegit se in lecto et prima nocte extremum vitae suae clausit diem. Cujus corpus cum devotione et multorum gemitu deductum fuit in castrum s. Mariae et in capella s. Annae in cripta, quam ipse sibi ordinaverat, fuit tumulatum. Postea congregatis praeceptoribus

a) Codd. et contra ipsius ordinationem a gratia magistri deberet dependere; E. et conventus ipsius ordinatio a gratia magistri deberet dependere. b) Codd. piscandi et in W., E. fehlt et. c) B. Bethim, C. u. D. Bethym, E. Becheym. d) B. nec prima praedicta compositio confirmata ordinatio esset ratificata nisi a nostro capitulo generali; C. u. D. nec primo praedicta compositio et ordinatio confirmata esset et ratificata nisi a nostro etc., E. nisi prius praedicta compositio et ordin. confirmata et ratificata esset a capitulo generali. e) Codd. meo. f) C. u. D. Thoren.

133) Etwas abweichend von diesem Berichte des Chronisten meldet Abt Stanislaus an das General-Kapitel des Cisterzienser-Ordens (Cod. Oliv. 219 — 224) — — consensus tali modo: quod dominus magister ab omnibus impetitionibus, quas nobis fecit super quibusdam sylvis et bonis sine confirmatione principum Pomeranie quondam per nos emptis, ut assererat, et a damnis per rupturam aggeris, que per negligentiam nostram sibi et suis assererat esse facta liberaliter ac totaliter cessit et omnia nobis indulisit animo gratioso et insuper omnia bona ecclesie nostre a dicte terre Pomeranie quondam principibus et aliis fidelibus nobis collata vel per nostros predecessores et nos empta a quocunque et in quibuscunque locis dicte terre pronunc ipsorum limitari fecit et ex certa scientia confirmavit. Nos autem vice versa ex toto renunciavimus cuidam paludi a terminis ville nostre dicte Scorwnick usque ad fluvium dictum Motlava protense (oben not. 20), et libertati piscandi in Wisla a loco, ubi rivulus Stricz influit in Witzlam usque in mare et a captura sturionum circa littus maris, quod Neria dicitur, cum stantibus retibus que Store-Lance vocantur, et his, que de naufragio eicta fuerint ad nostrum littus maris inter portum Wizle et rivulum dictum Swilnam, et a vella (?) que Scheppla nuncupatur; omne jus, quod ad ista nobis competere videbatur resignantes in manus magistri prelibati. Er bittet dann im Verlaufe seines Berichtes das General-Kapitel um Bestätigung des Vertrages, »cum — durum sit contra stimulum calcitrare, et dicti domini nostri in his non adhuc sint plene contenti, sed auri et argenti possessiones habere velint in bonis nostris (si tamen predicta apud nos possint inveniri), preiudicio vie regie intra hereditates abbacie nostre, cuius non habemus speciale et clarum expressionem in privilegiis nostris, ut asserunt.« Die Bestätigung dieses Vertrages durch Abt Johann von Citeaux aus dem J. 1344. Königsb. Archiv Schbl. L. n. 56. Wie im kleinen Privilegium ausdrücklich bemerkt wird, wurde jener Vertrag des Hochmeisters am 22. August 1387 in Oliva abgeschlossen.

de Alemania et Livonia et Prussia celebratum fuit capitulum in castro s. Mariae, et electus fuit concorditer frater Ludolfus cognominatus K^oning^a, qui prius fuit *thesaurarius ordinis, deinde magnus commendator in omnibus se prudenter^c p. 59. rexerat et honeste et absque macula in ordine suo custodierat famam suam.

Iste factus magister ordinationem cum monasterio factam per suum praedecessorem confirmavit¹³⁴, limitationes factas ratificavit^b et omnes libertates monasterii in aurifodinis et argentifodinis et aliis metallis expresse cum aliis ecclesiae juribus suo^c et ordinis sui privilegio ex certa scientia ratificavit et acceptavit, gratificavit et perpetuo confirmavit. Et insuper toto tempore magisterii sui monasterium dilexit, promovit, quantum debuit, et protexit.

Et inter caetera quae providenter egit pro commodo terrarum suarum et incolarum eorundem bona opera pacem cum rege Poloniae in Cujavia^d prope Wladislaviam in quodam prato praesentibus honorabilibus viris domino archiepiscopo Gnesnensi, domino episcopo Cujaviensi, domino episcopo Posnaniensi, domino episcopo Masowiensi^e, domino episcopo Hermanno Warmiensi et abbatibus ordinis nostri et aliorum ordinum et aliis multis praelatis et ducibus perpetuo duraturam ordinavit, quae per amborum videlicet regis et magistri iuramenta fuit stabilita et firmata, quae adhuc usque stat et manet immutata, propter quod omnibus pacis auctoribus in amborum dictorum dominorum terris laetitia cum gratificatione Deo omnipotenti non modica fuit orta.

Postquam autem aliquot annis magisterium suum magister rexerat gloriose, venerunt ad partes Prussiae magni et nobiles principes, videlicet Joannes de Lutzelburg rex Bohemiae, rex Hungariae et marchio Moraviae, comes de Holland^f et alii quam plures ad impugnandum terram et gentem Lithwinorum^g, quos^h p. 60. magister gratulanter suscepit et prout decuit honoravit et, congregata magna multitudine honorum expeditorum virorum de terra sua, una cum praedictis regibus et comitibus intravit terram Lithwinorum. Et praesumens de fortitudine exercitus praemisit literas ad magistrum Livoniae significans sibi, quod insultum Lithwinorum non timeret, cum ipse intraturus esset cum tam valida manu terram ipsorum, quod firma spes esset sibi de eorum subjectione vel omnimoda deletionem; propter quod magister Livoniae animatus cum tota potentia sua ivit ad impugnandas gentes Dacconesⁱ, Eystones^j et Osolienses, quae illo tempore a fide apostataverant^k et omnes Christianos milites, dominos suos, colonos et alios quoscunque, qui non erant de gente et lingua eorum, promiscui sexus, senes et juvenes, religiosos et saeculares, una die et una hora, sicut praeordi-

a) Codd. K^oningk. b) limitationes — ratificavit fehlt in B. c) Codd. sui, E. suo. d) Codd. Cuiaviam. e) C. u. D. Masouiens. f) Codd. Hollen, vgl. Wigand von Marburg. g) B. Litwinorum. h) E. Dacos. i) Codd. Eyacones. j) Codd. apostataverunt.

134) Diese Bestätigung erfolgte in dem sogenannten kleinen und grossen Olivaer Privilegium. Das kleine am 28. Octob. 1342 in Marienburg ausgefertigt (Cod. Oliv. f. 223) enthält nur die Beschränkungen, welche die Rechte des Klosters durch den Vertrag vom 22. Aug. 1337 erlitten hatten, namentlich in Betreff des Fischfanges, des Bernsteinsammelns und der schiffbrüchigen Güter. Das grosse Privilegium am 31. Oct. 1342 (Cod. Oliv. f. 342—357, in sehr mangelhaftem Abdrucke bei v. Ledeb. N. Arch. II. p. 298—319) enthält dagegen eine ausführliche Beschreibung der Klostergüter und ihrer Grenzen, sowie eine Bestätigung aller dem Kloster verliehenen Rechte. Das Erzregal wird allerdings, wie der Chronist richtig bemerkt, dem Kloster ausdrücklich zuerkannt, das Strassengericht jedoch nur in allgemeinen Ausdrücken, wie denn schon am 25. März 1360 (Cod. Ol. f. 222) durch eine Entscheidung des Hochmeisters Winrichs, dasselbe dem Kloster nur über seine eigenen Unterthanen, nicht über die übrigen Ordensunterthanen zugestanden wurde.

- naverant, occiderant^a et ibidem in monasterio ordinis nostri Padis¹³⁵ octodecim monachos et quam plures conversos occiderant^a. Audientes autem Lithwini exercitum de Prussia tam validum similiter contra se venire congregaverunt omne robur suum et in eo tempore, quo eorum terra vastaretur, ipsi vastare terram Zambiensium et alias Christianorum terras disponebant. Quod cum innotuisset magistro et regibus ac principibus praedictis, de communi consilio decreverunt potius defendere Christianos quam vastare Paganos et cum festinatione redierunt sperantes se cum Lithwinis esse congressuros. Quod audientes Lithwini converterunt se versus Livoniam et invenerunt terram totam immutatam^b et vastaverunt eam^c Christianis multis interfectis, secum pluribus utriusque sexus ad terras suas in miserabilem servitutem deductis. Post hunc inopinatum eventum in Christianitate Domino permittente factum et propter regum et principum casum laborem magister in immensam cecidit tristitiam et cordis dolorem: nec mirum, quia imponebatur sibi, quod ex industria ipsius et voluntate frustrati essent spe sua, quam habebant cum Paganis congregandi; et detrahebant sibi majestate non solum reges et alii nobiles sed etiam fratres sui. Et propter nimiam turbationem quasi alienatus mente incedebat, et qui erat quondam elegantis eloquentiae et tota in affabilitate^d benignus, raro loquebatur ad interrogata respondendo. Et hoc perpendentes viri religiosi: magnus commendator, thesaurarius, hospitalarius et trappiarius famulis magistri et camerariis mandaverunt, ut eum diligenter custodirent, ne in melancholia taliter aliquid mali inferret sibi ipsi. Quorum unus curiosius eum custodire volens saepius in mane vel in vespere eum, cum esset in orationibus suis, impedivit. Quod magister aegre tulit, et cum cessare nollet, una vice commotus magister ipsum cultello suo graviter vulneravit. Quod cernentes praeceptores praedicti rogaverunt eum, ut maneret in Engelsberg sine omni sollicitudine et cura et alium consentiret regere vices suas, si forte Deus eum visitaret et sibi redderet sanam mentem. Quod ipse annuit fieri, et constitutus fuit in vice-magistrum frater Henricus^e Tusimer^b, qui se honeste rexe^rat in ordine multis annis et contra Lithwinos semper fuit pugnator strenuus et virilis.

Post elapso anno vel amplius praeceptores de partibus Alemaniae et Livoniae convenerunt in castrum s. Mariae, et in capitulo praedictus magister cessit voluntarie et insignia magisterii libens resignavit, et tunc electus fuit praedictus frater Henricus Tusimer^d concorditer in magistrum; praedictus vero antiquus magister recuperata omni ratione et eloquentia in Engelsberg commendator permansit usque ad obitum suum et in Insula s. Mariae requiescit tumultus.

Praedictus ergo magister postquam electus fuerat, officium magisterii sui coepit regere laudabiliter et modeste. In cujus principio magisterii commendator Gedanensis^e frater Gerhardus de Stegyn a plebano de Gdantzk domino Henrico de Lapide dicto recepit villam Wrest^{136f} cum agris suis, quae pertinebat ad

a) Codd. occiderunt. b) Man erwartet: nudatam oder denudatam. c) B. et tota ineffabilitate, C. u. D. et ex tota ineffabilitate, E. et affabilitate benignus. d) B. Tusiner, C. u. D. Tusyner, E. Tüsemmer. e) C. u. D. Gdanens. f) C. u. D. mit dem Zusatz am Rande: Langeführ.

135) Paddis westlich von Reval.

136) Wrest ist das jetzige Dorf Langefuhr bei Danzig. Den deutschen Namen Langeafort führt es bereits 6. Febr. 1404, wo der Komthur von Danzig, Albrecht von Schwarzburg dasselbe zu einem in 26 Gärten abgetheilten Bauerndorf nach Kulmischem Rechte einrichtet und dem Siegfried Stange das Schultzenamt in demselben verleiht (Kgsb. Arch. Schbl. LX. 67); noch vor 1429 war es jedoch zu Magdeburgischem Lehnrechte an den Bürgermeister Gert v. d. Beke verliehen worden (Danziger Komthureib. f. 202).

parochiam ab antiquo¹³⁷, et de consilio fratrum suorum transtulit curiam pecorum, quae erat primo sita ante castrum Gdantzk, et locavit eam ad rivulum Strisz in praepudicium et gravamen monasterii nostri, ut auferre posset prata sita inter Strisz et inter antiquum alveum¹³⁸ ejusdem rivuli usque in Wislam; et ad hoc defendendum seniores monasterii cum abbate adierunt magistrum et alios praeceptores principales, videlicet fratrem Henricum, magnum commendatorem, fratrem Hermannum Kudorff hospitalarium, fratrem Joannem thesaurarium et trappiarium^a ostendendo et probando, quod eadem prata essent monasterio data in commutationem pro terra* Gmewensi^b, et nulla ratione esset possibile, quod^c p. 68. eadem prata a monasterio juste possent auferri nec violenter. Quo audito magister cum praescriptis praeceptoribus adjudicaverunt non debere turbari monasterium in possessione pratorum praedictorum. Et extunc dictus commendator cessavit ab impetitione et ab iniqua intentione, qua fuerat per alios informatus.

Idem etiam magister de consensu et voluntate conventus aquam Clodavam^c per transversum haereditatis nostrae Langenow per fossatum duxit super situm molendinum in magno vado Grebin¹³⁹ et littera sua patente cum sigillo pendente cavavit monasterio, quod hujusmodi ductio aquae non deberet in aliquo metis dictae villae, prout scriptae sunt in majori privilegio generalis magistri, praedjudicare¹⁴⁰.

Istius etiam magistri tempore, anno videlicet incarnationis Domini MCCCXLVI. 1346. Rex Lithwinorum minatus fuit se velle intrare terram Sambiensem ad depopulandum eam; quod magister volens prohibere cum exercitu valido jacuit in finibus terrae custodiens die noctuque terram ab insultu Lithwinorum. Tandem magister cum exercitu suo affecti taedio redierunt, sperantes Lithwinos retrocessisse. Sed Lithwini latitantes ut perceperunt exercitum magistri esse solutum, insultum fecerunt in terram et illatis dampnis pluria millia hominum Christianorum promiscui sexus captiva in terram suam deduxerunt in miserabilem servitutem. Et postea idem rex Lithwinorum per duces exercitus sui, fratrem suum

a) Codd. trappianum. b) Codd. Gmiewensi. c) B. Clodauum.

137) Es ist die Pfarre von S. Catharinen auf der Altstadt Danzig gemeint, nicht nur deshalb, weil die von S. Marien 1343 neu fundirt, wie die Handfeste des Dorfes Ziganckenberg zeigt, am 8. Decemb. 1344 einen D. Conradus zum (ersten) Pfarrer hatte (»Plebanus apud S. Mariam in Dantzk.« Danzig. Archiv. Hörische Sachen n. 11), dagegen ein D. Henricus schon 24. Juni 1327, wo er an einer Verhandlung im Kloster S. Albrecht Theil nimmt, Plebanus ecclesie b. Catharine in Dansco urkundlich genannt wird (meine Handels- u. Gewerbsgesch. Danzigs S. 9. n. 21), sondern auch, weil S. Marien zu keiner Zeit Pfarrrechte und Besitzungen ausserhalb der Stadt besass, während S. Catharinen mit Beidem ausgestattet war. Seit 1243 nämlich, wo zuerst ein D. Wilhelmus als Pleban von Danzig genannt wird (Cod. Pom. n. 317), erscheinen in den Urkunden bis 1308 eine grosse Zahl gleichzeitig an jener Kirche fungirender Priester; ein späterer Pfarrherr derselben, Luderus, zwischen 1275 und 1288 häufig erwähnt, nimmt am Hofe Mestwins II. unter dem Namen eines herzoglichen Kanzlers sichtlich eine hervorragende Stellung ein. Aus dem Zeugnisse des Decans Günther von Sandomir vom Jahre 1320 (Beil. V. A. Z. 45) erfahren wir nun, dass an dieser Kirche vor 1308 ein Domherrnstift sich befand, dessen Kanonikate von dem Fürsten selbst besetzt wurden. Die Quellen, welche der Kirche zur Erhaltung dieser Priesterschaft zuflossen, lernt man aus unserer Stelle kennen, und haben auch noch in den spätern Jahrhunderten darin bestanden, dass eine grosse Anzahl Dörfer der Danziger Höhe dieser Kirche affiliirt und decempflichtig waren (vgl. meine Gesch. von S. Marien I. S. 16, not. 4).

138) Man ersieht aus dieser Stelle, dass der oben S. 693. und 700. genannte »weisse Bach« oder Bealastruga nichts anders als ein alter Mündungsarm des Striszbaches ist. Die Wiesen müssen somit auf dem Grundgebiete des jetzigen Gutes Schellmühl gelegen haben.

139) Die Mühle gehörte zum Ordenshof Grebin (dem jetzigen Gute Herrea-Grebin).

140) Die hierüber in Marienburg 1847 in deutscher Sprache ausgestellte Urkunde Cod. Oliv. f. 448.

* p. 64. Kynstot dictum anno Domini mccc*xlviij.¹⁴⁴ circa festum beati Michaelis cum exercitu magno intravit territorium Wilowenense¹⁴² et civitatem cremavit et totum id territorium devastavit trahens moram per aliquot dies et illaesus cum suis ad propria rediit.

^{1348.}
c. 6. Jan. Post haec proximo anno circa epiphaniam Domini magister collecto exercitu suorum hominum et hospitem, qui tunc de Anglia et Francia venerant, xl. milium, in vigilia conversionis s. Pauli fecit insultum in terram Lithwinorum et per novem dies continuos eam vastavit et occidit omnes, quos reperit, tam senes quam juvenes utriusque sexus; et cum redire cum suis ad propria vellet, rex Lithwinorum cum praedicto exercitus sui duce et cum Ruthenis fuit ipse insectus festinanter et in terris suis commiserat cum exercitu Christiano bellum; et ceciderunt in conflictu primo de parte Christianorum frater Gerhardus de Stegyn, praedictus commendator Gdanensis, et advocatus episcopi Sambiensis, commendator Golubensis^a et alii fratres sex et quinquaginta viri saeculares nominati. De parte vero Lithwinorum et Ruthenorum corruerunt octodecim millia, et Christiani triumphatores cum adiutorio Dei gaudenter ad propria redierunt. Et in conflictu beata Maria protexit visibiliter Christianos, quia vexillum hospitum, in quo erat imago Virginis gloriosae depicta, in oculis et ante oculos erat omnium pugnantium fidelium in omni loco. Et in hoc potissime auxilium beatae Virginis potuit perpendi, quod glacies in quodam fluvio Strawa¹⁴³ profundo rupta
* p. 65. fuit sub Paganis, et submersi fuerunt tot inimici crucis, quod* Christiani supra eorum cadavera sicco pede transierunt et per glaciem aliquovis cum impetu transiverunt, eiusdem tamen fluvii glacie integra permanente.

Praeterea tempore magistri praedicti multa mala et miserabilia sunt acta. Nam fere per totum mundum, Deo permittente, propter malitias hominum seditiones et proelia agebantur. In illo enim tempore Turcarum infidelis et pessima gens in insulis Rhodis maximam stragem et depopulationem fecit in populo Christiano. Item eodem anno, videlicet mcccxlviij. venit in partes Pomeraniae venerabilis pater dominus Stephanus Armenus, Nicaenensis archiepiscopus, et quidam abbas de ordine s. Basilii, Ciriacus nomine, qui ambo veraciter retulerunt, quod praeteritis annis duobus praedicta gens pessima Turcarum intravit cum magna multitudine Armeniam, et interfecti fuerunt per Turcas ibidem decem millia Christianorum promiscui sexus, et residui Christiani, qui remanserunt, facti sunt tributarii eorundem. Idem etiam archiepiscopus in domo nostra calices et ornatum benedixit et ordines celebrando in Gdantzk quosdam fratres nostros ordinavit et ecclesias plures in Pomerania consecravit. Vidimus etiam, quod idem dominus in celebratione missae et in signis et in articulis fidei secundum modum et fidem Romanae ecclesiae nobiscum totaliter concordavit.

^{1348.} Item eodem anno Ludovicus Bavarus, qui se contra Romanam ecclesiam et dominum papam Joannem xxii. pro imperatore gesserat annis multis, dum ad venationem pergeret, equus, cui insidebat, cespitare coepit, a quo ipse lapsus collum fregit.

a) B. Solubensis.

144) Die Jahreszahl 1348 ist sichtlich ein Versehen des Chronisten statt 1347, da er die in das folgende Jahr verlegte Schlacht an der Strebe gleichzeitig mit der Ankunft des Armeniers in Oliva annimmt, letztere aber in das Jahr 1348 setzt.

142) Wehlau.

143) j. Strova, ein Littauischer Fluss, der südlich von der Wilia zwischen Krony und Rumsziszki in den Niemen fällt.

*Eodem etiam anno in conversione b. Pauli factus fuit terrae motus circa ^{p. 68.} horam vesperarum, et in Karintia^a xxii. castra corruerunt, et civitas Villach^b ^{25. Januar.} corruit, et triginta duae villae ex casu montium in flumen ceciderunt et ab eodem flumine intumescente suffocatae sunt, et homines multi oppressi fuerunt et ecclesiae plurimae corruerunt.

Ejusdem etiam magistri tempore anno Domini mcccxlvi. rex Angliae dudum ^{1316.} inchoatam gwerram cum rege Franciae pro regno Franciae (sed per trewgas interpositas aliquot annis intermissam) resumere volens transivit navigio cum exercitu suo et venit in Normaniam et cepit^c civitates ac castra. Rex autem Franciae, qui habuit in auxilium regem Bohemiae Joannem de Lutzelburg et Carolum filium ejus, marchionem Moraviae, recenter electum in imperatorem de consensu domini papae contra Bavarum, item regem Majoricarum, regem Navarrae^d, regem Aragoniae et omnes duces et comites regni sui, quorum exercitus se extendebat, ut dicebatur; ad centies centum millia, praedicto regi et exercitui suo occurrit et commisit cum eo. Et ab hora diei prima usque ad quartam horam noctis utriusque exercitus atrociter pugnaverunt; et vertit terga rex Franciae, et cecidit in bello rex Bohemiae praedictus de militia et probitate per totum orbem commendabilis et famosus, item rex Majoricarum, rex Navarrae, comites et duces circiter L., militum xx. millia et aliorum armatorum xl. millia; de exercitu vero regis Angliae xvi. millia sagittariorum et decem milites. Utinam isti omnes pro caelesti regno et pro defensione fidei catholicae essent ab infidelibus sui sanguinis unda rubricati!* magna profecto esset exultatio civium supernorum; sed ^{p. 67.} quia pro regno terreno et transitorio facta est tantorum et tam multorum nobilium et simplicium effusio sanguinis, timendum est, quod ex hoc facta fuerit^e exultatio civium infernorum. Dicebatur etiam vulgari fama de praedicabili liberalitate et clementia regis Angliae, quod, postquam adeptus esset triumphum, captivos, qui erant de partibus Alemaniae, liberos et aliquos remuneratos ad propria redire permisit, et mortem regis Bohemiae deflevit cum luctu non modico et lamento.

Contigit etiam eisdem temporibus, quod rex Siciliae Andreas, frater regis Ungariae, de quo superius facta est mentio, dolo reginae uxoris suae fuit in suo dormitorio jugulatus et, extra fenestram jactatus, pependit suspensus in uno clavo et mane sic pendens fuit inventus; quod rex Ungariae, frater ipsius, graviter ultus fuit multa mala regno Siciliae cum iniqua regina sua inferendo.

Eodem etiam tempore Woldemirus marchio Brandenburgensis, qui per viginti novem annos putabatur esse mortuus et in Choryn^f sepultus, rediit et se per tot annos in forma pauperis peregrini et eremitae poenitentiam egisse dixit, pro eo quod cognatam suam proaviam in secundo videlicet gradu duxerat in uxorem. Quo autem modo vel qua simulatione alter in persona ipsius mortuus et sepultus fuit, nondum ad nos pervenerat certus rumor. Hoc tamen certum est, quod per multa memorabilia^g et secreta, quae egerat, quibusdam nobilibus et civitatibus nota, probavit suae personae veritatem; et ob hoc plures civitates in Marchia et plures nobili^{um}, utpote dux Saxoniae, dux Magnipolensis et epis- ^{p. 63.} copus Magdeburgensis, sibi fidem apponebant, per quorum auxilium magnam sibi partem Marchiae subjugavit; et quotidie usque ad praesens in dies potentia

a) B. Karnitia. b) B. Valach. c) C. caepit. d) Codd. Auerniae. e) fehlt in den Codd. f) Codd. Thoryn. g) A. u. B. memoralia.

crescit et Ludovici, filii Bavari quondam imperatoris, qui sibi in marchionatu successerat, minuitur et decrescit.

Circa idem etiam tempus nobilis comes Hollandiae, qui ob honorem virginis gloriosae Mariae partes Prussiae saepius visitaverat pro fide catholica ad impugnandum Lithwinos^a, fuit a Frisonis occisus in bello.

1350.
25. März.

Item anno gratiae mccccl. in annunciatione b. Virginis, in qua tunc fuit parasceue^b Domini, Deus nos famulos suos fratres et monachos in Oliva, sicut voluit, purgavit, castigavit et afflixit. Nam in illa die, omnibus ordinate quo ad officium celebratis, cum conventus more debito in refectorio pane et aqua reficeret, coci volentes caminum coquinae conventus a fuligine purgare magna pondera straminum in camino incenderunt, de quo refectorium, dormitorium et ecclesia, campanile cum campanis, pistrinum, molendinum, brasiatorium, fabrica, sutrinum et porta, totaliter omnia fuerant concremata: ita quod soli parietes ecclesiae dormitorii et refectorii¹⁴⁴ remanserunt. Et credo, quod pius et misericors Deus, qui percutit et sanat, mortificat et vivificat, qui etiam flagellat omnem filium, quem recipit, hoc incendium miserabile in domo sua permisit, ut nos ab aliquibus nostris occultis mundaret et multos homines honestos^c, viros ac mulieres, ad compassionem^{*} et ad opera pietatis nobis impendenda provocaret, sicut etiam factum est. Nam magister generalis frater Henricus Dusmer^d et frater Winricus magnus commendator nobis cum lxx. marcis Prutenorum subvenerunt; dominus Goswinus, abbas Colbacensis visitator noster cum suo sancto conventu nobis subvenit cum centum marcis Slavicalium, dominus Gerhardus Polplinensis cum quatuor lastis siliginis et cc. mensuris hordei et cum tertia dimidia sexagena asserum nobis subvenit. Item dominus Joannes ecclesiae Warmienses dedit nobis decem marcas, dominus Mathias, episcopus Wladislaviensis^e dioecesis^f nostrae, nobis cum decem marcis subvenit, dominus Jacobus episcopus Culmensis cum sex marcis, dominus Jacobus episcopus Sambiensis cum duodecim marcis; dominus Arnoldus^g episcopus Pomesanorum^h concessit nobis centum marcas post annum persolvendas. Dominus Joannes Institor et alii canonici Insulenses cum decem marcis nobis subvenerunt; et alii quam plurimi domini nostri commendatores et alii officiales praeceptores nobis gratiose satis subvenerunt de licentia magistri praedicti; et alii multi boni homines urbani et villani utriusque sexus nobis misericorditer subvenerunt. Pro quibus nos fratres Olivenses praesentes tenebimur instanter, et similiter futuri, qui post nos venturi sunt, tenebuntur fideliter exorare, ut Deus optimus, qui est omnium honorum retributor piissimus, ipsis pro beneficiis vitam donet aeternam. Amen.

a) B. Litwinos. b) R. Parasceue. c) B. honestos homines. d) C. u. D. Dusmer. e) B. Wladislaviensis.
f) C. u. D. dioecesis. g) C. u. D. Arnoldus. h) C. u. D. Pomesan.

144) Dass diese Bautheile sich noch bis auf den heutigen Tag erhalten haben, habe ich nachgewiesen in meinen Beiträgen zur Gesch. Westpreuss. Kunstbauten I. p. 15 ff.

DIE SCHRIFTTAFELN VON OLIVA.

Prima tabula fundatorum.

p. 2.

Docente nos Seneca didicimus larga beneficiorum impendia continuas iugesque actiones exigere gratiarum. Quia vero clarissimi quondam Pomeranie^b duces domum hanc in honorem sui et omnium conditoris de propriis suis facultatibus erexerunt atque, ut in ea cultus divinus perpetuum consequeretur vigorem, ipsam juxta ducalem magnificentiam liberaliter dotaverunt, per hec nimirum et Altissimo complacere et sui memoriam in posteros relinquere cupientes. Ne igitur nos, qui ejusmodi sustentamur beneficiis, velut ingrati tantorum collatorum inveniamur immemores, factorum notitiam gemino quodam objecto picture videlicet et scripture fratribus nostris dilectis^c tam presentibus quam secuturis dignum duximus intimare.

*Noverint itaque^d universi filii domus hujus, quod illustris^e p. 3. princeps dux Pomoranorum Subislaus senior primus monasterii in Oliva fundator exstitit^o anno Domini millesimo centesimo septuagesimo. * Qui paucis supervivens annis in senectute bona moritur^f p. 4. et in ipsa quam fundaverat Oliva sepelitur. De hoc principe nihil aliud in chronicis invenitur; traditur tamen primus inter duces Pomoranie fidem catholicam suscepisse.

Hic^f moriens duos post se filios reliquit scilicet Samborium et Mistwinum. Samborius ergo tanquam senior patri in ducatu successit cum filio suo Subislaio juniore. Qui ambo monasterium Olivense possessionibus magnifice dotaverunt. Tandem vocante Domino defuncti sunt, eorumque corpora sub spe resurrectionis future in hoc tumulo requiescunt.

Defuncto autem^g Samborio suscepit ducatum Pomoranie frater ejus germanus dux Mistwinus princeps pacificus et devotus, qui monasterium hoc benigno prosequutus favore notabilibus illud possessionibus et libertatibus cumulavit. Huius principis^h tempore anno scilicetⁱ mxc. exordium sumsit ordo fratrum de domo Theutonica in obsidione civitatis Acconensis. Post hec is devotus dux expleto ducatus sui tempore plenus bonis operibus ultimum clausit diem et sepultus est in Oliva in sepulcro patris sui anno Domini mcccxx. Hic reliquit post se quatuor^j filios scilicet^k p. 5. Swantopolcum, Samborium, Ratiborium et Warcislaum, inter quos illustrior exstitit Swantopolcus.

P. Die Petersburger Handschrift. A. Erste Königsberger Hdschr. (Königeb. G. Archiv. 613, b). B. Zweite Königsb. Hdschr. (Königeb. G. Arch. 613, c.) C. Hdschr. der Biblioth. Oelrichiana (jetzt des Joachimsthal'schen Gymn. in Berlin). D. Der Abdruck bei Simonetti. E. Caspar Schütz.

a) Die Ueberschrift fehlt bei P. und D., wogegen B. und C. den Zusatz haben: in monumentis ecclesiae monasterii Olivensis s. ord.^o Cist. in Prussia. b) P. liest durchweg und D. in der Regel Pomor., die andern Pomer. c) A. B. C. u. E. dulcissimis, P. u. D. dilectis. d) P. igitur. e) A. B. C. u. E. haben hier und später: exstitit, D. exstitit. f) E. Subislaus. g) fehlt bei E. h) A. B. u. C. principis fratris. i) fehlt bei E. f. 11.

Swantopolcus erat^a vir bellicosus et adversus omnes sibi infestos victoriosus, qui etiam se victrici manu desub jugo^b principum Polonie excussit se et sua viriliter defendendo. Iste fuit monasterii huius fautor piissimus et dominus gratiosus multa ei impendens opera pietatis. De huius benignissimi principis virtutibus antiqui monachi Olivenses patres nostri eius contemporanei, qui vitam ipsius optime noverant, talia nobis reliquerunt in scriptis: quod scilicet fuit homo misericors, amator Dei et servorum eius, maxime autem religiosorum. Fuit etiam pius protector primo viduarum et orphanorum, deinde aliorum. Fuit insuper^c strenuus defensor terrarum suarum et hominum, clemens iudex nec severus ultor iniuriarum persone sue proprie illatarum. Unde et metrice sic scribitur de eodem:

Dux Swantopolcus persolvit debita mortis
 Ingenuus, sapiens ac ad certamina fortis,
 Atque Dei cultor, fidei defensor et ultor,
 Veri zelator, magnus cleri venerator
 Osor iniquorum, vehemens corrosor eorum.
 * p. 6. * Juste censebat, oppressis subveniebat
 Sicut debebat oppressores reprimebat,
 Caussas cunctarum primo tractans viduarum
 Juri caussarum post intendens reliquarum.
 Terram defendit propriam mira probitate,
 Nullum suspendit, quia plenus erat pietate.
 Sed delinquentes et contra jus^d facientes
 Carcere claudendo, spoliando bonis, capiendo
 Sic castigavit, nullum vita spoliavit.
 Immo prodentes hunc tradere qui voluerunt
 Non nece damnavit aliquos sicut meruerunt.

Huius ducis temporibus, anno scilicet Domini mcccxiv., Pruteni Pogazani irruentes in Pomoraniam totam eam vastaverunt incendiis et rapinis. Inter que mala etiam conventus fratrum de Oliva usque in Gdantek per eosdem ductus est ibique trucidatus pro fide et nomine Jesu Christi. Unde ad ipsorum Prutenorum sevitiā refrenandam vocati sunt fratres de domo Theutonica in Prussiam anno Domini mcccxxvi. Quibus in persecutione gentilium Prutenorum dux Swantopolcus fidelis cooperato et adiutor exstitit, ita ut collecto in unum exercitu ipsi fratres et dominus Swantopolcus cum aliis peregrinis magnam Prutenorum multitudinem prostraverint anno Domini mcccxxiv. * Circa idem tempus anno scilicet mcccxxvi.^e combusta est iterum Oliva a Prutenis Warmiensibus, et sex conversi cum triginta quatuor servis igne et gladio sunt miserabiliter interempti ipso die circumcisionis Domini. Postea vero circa annum Domini mcccliii. tempore videlicet coronationis domini Innocentii pape quarti humani generis persecutor, apostata veritatis, pacis et concordie inimicus, Diabolus gravissimam inter duces Swantopolcum et fratres de Prussia excitavit permittente Domino discordiam, que fere ad undecim annos stetit, in qua quidem discordia dux predictis fratribus de Prussia intulit damna multa, sed multo plura ipse viceversa portulit ab eisdem. In hac igitur tempestate Oliva iterum ac iterum^f cum omnibus suis grangiis et horreis concrematur ablatisque inde equis et pecoribus universis ad extremam deducitur paupertatem. Hoc etiam tempore domini Cruciferi castrum ducis, quod Sartowitz dicebatur, in nocte s. Barbare occupantes, omnibus illic repertis occisis, pretiosas reliquias caput videlicet gloriose eiusdem virginis s. Barbare inter cetera spolia invenerunt secumque in Culmen cum solemnitate et ingenti gaudio detulerunt. Anno insuper mcllii., ipso die conversionis s. Pauli, * multitudo non pauca Pomoranorum fuit per dominos de Prussia et eorum homines interfecta, et Oliva iterum rebus omnibus spoliata. Tandem miserante Altissimo inter duces et fratres predictos per reverendum virum dominum Jacobum archidiaconum Leodiensem, sedes apostolice

a) A. B. u. C. erat enim, E. f. 32. Erat Sw. b) P. u. D. de subiugo. E. f. 31 de subiugio. c) E. fuit etiam pius super, P. affuit. d) A. B. C. vim. e) A. B. u. C. MCCXXXIV. f) A. hat folgende Bemerkung in der Handschrift des alten Abschreibers: Per verba iterum iter. duae vastationes intelliguntur, prima anno 1243, secunda 1247 a cruciferis factae.

legatum, qui postea factus papa dictus est Urbanus quartus, pax et concordia firmata est, que postea inconcussa semper permansit, in qua concordia et pace dux Swantopolcus pluribus supervixit^a annis et serviens Deo in operibus misericordie servitio grato, decessit fine beato anno Domini m^cclxvi. tertio^b Idus Januarii et sepultus est in 11. Jan. sepulcro patrum suorum in Oliva. Ob cuius merita scribuntur talia metra:

Sexaginta sex annis et mille ducentis
 Virginis a partu fluxis Christum parientis
 Swantopolcus obit dux inclitus et miserator
 In miseros et ob id justorum sorte fruitor^c.
 Hic in Gdanck moritur et in Oliva sepelitur
 Par sibi^d non oritur, simili Gdanck non redimitur,^e
 Dum ruit hoc sydus terno Jani fuit Idus.
 Urbis in ecclesiam Gdanensis fertur honeste
 Presbiterique canunt misse solennia moeste.^f
 Fertur et ad fratres, qui magnopere venerantur,
 Corpus, ubi misse devote concelebrantur.
 Hinc ad burgenses perducitur, ac in eorum
 Ecclesia missas canit ordo presbiterorum.
 *Fletus miscetur, quo sexus uterque repletur
 Slavi Theutonici flent, fletus ubique videtur.
 Flent juvenes pariterque senes, cuncti lacrimantur,
 Qui longe corpus extra portam comitantur,
 Quod gestaverunt Slavi qui nobiliores
 Exstiterant de militibus simul et probiores,
 Tandem ponentes corpus flendo redierunt.
 Hinc Olivenses illud venerando tulerunt
 Pulchra fit ad portam processio; cuncta moventur;
 Conveniunt cuncti sicut de jure tenentur,
 Suscipiunt, pulsant, plorant, cantant, in eorum
 Ecclesia ponunt, ubi conventus monachorum
 Insistit precibus sex noctibus atque diebus
 Continuis, Domino missas ex maerore canendo.
 Abbates bini praesto sunt, qui celebrarunt
 Illius exsequias corpusque suum tumularunt
 Cui rogo propitia pia sis cum prole Maria. Amen.

* p. 9.

Dux Swantopolcus moriens duos filios reliquit superstites Mistwinum seniore et Warcislaum juniorem. Hunc Pomorani primo in dominum habere voluerunt, et ideo auxilio ipsorum Warcislaus fratrem suum cepit et in Redzk eum tenuit vinculatum. Postea vero potentiores^g milites Mistwinum liberaverunt^f fidelem sibi extunc^h ac deinceps assistentiam facientes, Warcislaum autem persequentes de terra Pomoranie fugaverunt. Qui fu^ggens in Elbingum peregre ibidem mortuus est in Pomoraniem nonⁱ p. 10. reversus. Sicque dominus Mistwinus hereditatem progenitorum suorum, ducatum videlicet totius Pomoranie, pacifice gubernavit, et fuit monasterio Olivensi beneficus et multum favorosus, libertates eidem et gratias plurimas conferendo. Hunc ducem Mistwinum, quia illegitime vixerat et sponsam Christi sanctimoniam de coenobio Stolpensi Fulcam nomine suo matrimonio adoptaverat, Deus privavit sui seminis legitimo successore tanquam indignum, quamvis alias esset competenter dignus; et ideo tempore vite sue jam senex designavit sibi successorem dominum Premislium ducem Polonie, cui milites Pomoranie vivente adhuc domino Mistwino homagium prestiterunt. Tandem dux Mistwinus in senectute bona moritur et in Oliva in sepulchro progenitorum suorum, ducum Pomoranie^h, sepelitur anno Domini m^ccxcv. i viii. Kal. Januarii.

Horum itaque illustrium principum fundatorum, fautorum ac pro-

a) So D. u. E., dagegen A. B. u. C. annis supervixit. b) A. B. C. Idus III. Januar. c) So P. D. u. E., dagegen A. B. C. fruatur. d) A. B. C. sed. e) P. potiores. f) A. B. C. D. et fidelem. g) So P. D. u. E., A. B. u. C. corrigirten auf Grund der Altern Chronik: fidelem ipsi tunc ac deinceps. h) A. B. C. fehlt: ducum Pomoranie. i) P. MCCXCVII.

tectorum nostrorum celebris in hoc loco memoria sequenti die post dedicationem ecclesie^a agitur annuatim. Et ut pro eorum animabus Dominum sedulo deprecemur, perpetuos nos cognoscimus debitores.

• p. 11.

* *Secunda tabula benefactorum.*^b

Premislius dux regni Polonie in Gdanzk veniens, ut^c ducatum totius Pomoranie sibi per duces Mistwinum resignatum susciperet^d, ipsam civitatem Gdanzk plancis muniri procuravit. Qui post coronam regni Polonie a sede apostolica consequutus uno tantum anno supervixit captusque per satellites Woldemari marchionis de Brandenburg occisus est in ultionem sancte Lucardis coniugis sue, quam ipse male suspectam habens fecerat iugulari. Iste fuit monasterio huic dominus graciosus; nam omnes possessiones, quas habuit ex donatione priorum principum, ei suis privilegiis confirmavit.

• p. 12. Quo sic de medio sublato Bohemie rex Wenceslaus secundus dominus et princeps religiosus unicum filium Premislil superstitem duxit uxorem et cum ea totum Polonie regnum obtinuit. Wladislaum insuper ducem, qui sibi ducatum Pomoranie post Premislilium usurpaverat, una cum sua ducissa exilio relegavit. Sicque Pomoraniem pacifice possedit extunc toto tempore vite sue. Iste gloriosus rex clerum multum dilexit et honoravit, monasteria fundavit ac defensionis clipeo a malorum^e incursibus^f protexit. Qui etiam omnes libertates et hereditates per antecedentes principes monasterio Olivensi collatas benigne confirmavit, plura de magnificentia regia superaddens. Utroque ergo regno, Bohemie scilicet et Polonie, aliquot annis laudabiliter gubernatum solvit mortis anno Domini mcccv., xi^g Kalendis Julii relinquens post se cum benedictione preconium magne laudis. Cui successit in regno filius eius Wenceslaus tertius. Hic autem uno solum anno regnavit post patrem. Nam cum iturus esset Cracoviam cum exercitu, a quodam infideli milite in Olmutz est miserabiliter interemptus, anno Domini mcccvi. pridie Nonas Augusti.

Tunc Pomorani expulsis Bohemis concorditer vocaverunt ducem Wladislaum predictum, qui recepto homagio et fidelitatis iuramento a militibus universis dux totius Pomoranie proclamatur. Hic postea per archiepiscopum Gnesnensem coronam regni Polonie a sede apostolica petivit et impetravit. Iste coepit monasterio Olivensi^g esse protector et dominus graciosus omnesque libertates iura et possessiones eius non solum confirmavit verum etiam liberaliter augmentavit^h.

• p. 13. Quum autem dispositis munitionibus terrae pro suoⁱ beneplacito voluntatis Cracoviam rediret, Swentza palatinus cum filiis suis et pluribus aliis militibus marchionem de Brandenburg dominum Woldemarum ad suscipiendum ducatum Pomoranie vocaverunt. Qui missis militibus suis civitatem Gedanensem tenuit cum auxilio civium et militum predictorum. Alii vero milites castrum tenuerunt ad manus ducis Wladislai eratque cotidianus conflictus^k inter eos. Tandem hi, qui in castro conclusi^k erant, cernentes se adversus partem alteram praevalere non posse nec eis aliunde superesse auxilium, miserunt ad dominos terrae Prussiae ipsorum adiutorium postulantes. Qui cum exercitu valido venientes civitatem Gdanzk obsederunt civiumque incompositis provocati ludibriis eam ferocibus animis expugnantes ceperunt. Quam ingressi inter ceteros occisos iusserunt xvi.^l milites Pomoranie trucidari. Quos dominus Ru-

a) D. hat den Zusatz XXIIII. die mensis Octobris, P. hat nur diese Worte und nicht den Satz sequenti — ecclesie. b) Die Ueberschrift fehlt P. und D. c) A. B. C. et. d) A. B. C. suscipiens. e) malorum, das P. und D. hat, ist ohne Zweifel in A. B. u. C. durch einen Schreibfehler ausgefallen. f) A. B. C. D. fehlt XI. g) P. monasterii Olivensis. h) In der Petersburger Handschrift sowie in der Simonettis hatte eine spätere Hand hier den Satz hinzugefügt: Huius tempore marchiones Brandenburgenses multa loca Pomorelliae suae ditionis fecerunt; Gedanum etiam sub suam potestatem redigere studuerunt; a quo tamen rex Wladislaus eos impeditit opera Cruciferorum Pruthenicorum, qui sub specie defensionis civitatem illam sibi retinere. i) A. B. C. suae. k) A. B. C. fehlt conclusi.

143) Dass 16 Pommerische Ritter ermordet seien, bezeugt schon 1320 der Ritter Shyra von Crupocin (Beil. V. A. Z. 8). Die genaue Angabe des Tages, an welchem sie begraben wurden, lässt vermuthen, dass noch im 16. Jahrhundert eine Inschrift an das Ereigniss erinnerte.

digerus, abbas Olivensis, pietate motus ad Olivam fecit duci et ibidem sepeliri in coemeterio s. Jacobi ante claustrum anno Domini mcccix. pridie Nonas Januarii. 1309.
Postea domini Cruciferi civium superbiam humiliare volentes munitionem civitatis penitus destruxerunt et a marchione Woldemaro, quem tunc existimabant potius ius habere Pomoraniam^a usque ad terrae Stolpensis terminos emerunt, pecuniam in nova Kalis pro eadem appendentes coram multis honestis militibus tam Pomoranis quam Marchioniciis^b anno Domini mcccix^c. Et extunc domini Cruciferi terram Pomoranie emtionis titulo multo tempore possederunt succedentibus sibi vicissim quam pluribus magistris generalibus, viris utique religiosis prudentibus et honestis, per quorum prudentiam terre ditioni eorum subiecte non modice profecerunt; cultus etiam divinus recepit ibidem non parvum ipsis auctoribus incrementum. Monasterio^d Olivensi benefici semper erant ac benignissimi protectores. Inter quos praecipuus exstitit magnificus dominus^e, princeps magister Winricus Knipprode, qui licet in omnes sibi subditos pius esset et bonus et ad commoda terrarum suarum^f semper intentus, speciali ta- p. 14.
men benignitate et favore domum nostram prosequabatur, ob quod ipsius memoria merito debet esse apud Deum et homines immortalis.

Interea predictus rex Poloniae^f Wladislaus alias Lotek, dolens se iure ac dominio terrae Pomoranie sic privatam, eam diversimode repetere nitebatur, adeo ut iuncta^g cum rege Litwanorum Viten nomine amicitia dominos cruciferos nonnunquam^h proeliis impeteret licet in cassum et non sine gravi detrimento suorum exercituum et terrarum. ⁱ[Interim nempe anno gratie mccccl. in annunciatione b. Virginis, in quam tunc incidit parasceue Domini, cum conventus more debito in refectorio pane et aqua reficeret, coci caminum a fuligine purgare volentes magnam straminis copiam suppositam incenderunt, unde tantus evasit ignis, qui totum monasterium celeriter consumpsit et nil nisi solos ecclesiae, dormitorii et refectorii parietes reliquit. Deus vero, qui percutit et mortificat, iterum sanavit et vivificavit, provocando ad pietatis opera magistrum generalem, episcopos et abbates aliosque utriusque sexus non paucos seculares, qui largitionibus suis effecerunt, ut monasterium citius ad pristinam^k redierit integritatem. Quibus omnibus ut Deus pro impensis beneficiis vitam retribuatur sempiternam, nos et posteris sedulo orare tenemur.

Porro anno Domini mccccxxiii. die. iv. Decembris monasterium 1433. 4. Dec.
Olivense ab haereticis Hussitis, qui ex^l Bohemia venerunt, combu- p. 15.
stum et destructum est.]

Elapsis vero pluribus^l annis inter dominos terre et subditos eorum quedam exorte sunt simultates, quarum occasione seivissima bella^m surrexerunt et multo tempore duraverunt. Post multa ergo mala, post gravissimas hominum cedes, post agrorum depopulationes flebilemque totius terrae desolationem tandem pace reddita et inita concordia Pomorania domini Cazimiri regis Poloniae subjicitur ditioni. Hic serenissimus rex, cleri fautor et religionis, monasterio Olivensi omnes hereditates, libertates et iura, quas antea iusto titulo possederat, confirmavit. Necnon dedit nobis ornatum glaucum, quo utimur diebus sabbatis ad missam beate virginis Marieⁿ.

a) A. B. C. Pomeraniae. b) P. u. D. Marchioniciis, A. B. C. a Marchionibus. c) P. MCCCXII. d) A. B. C. monasterio quoque. e) A. B. C. dominus et. f) Poloniae fehlt A. B. C. g) A. B. C. contracta. h) A. B. C. nonnunquam etiam. i) Der in Klammern eingeschlossene Abschnitt fehlt in P. D. und E. und hat somit auf den Tafeln, deren Bilder auf den Inhalt desselben nicht Bezug nehmen, nicht gestanden, k) Hier tritt in B. die Lücke ein. l) Mit Rücksicht auf die neu hinzugefügten Sätze haben A. und C. das pluribus in deinde paucis umgewandelt. m) A. u. C. bella intestina. n) Der letzte Satz fehlt bei A. u. C.

Beilage I.

Wulfstan's Reisebericht über Preussen.

In der vom Könige Alfred dem Grossen in seinen spätern Lebensjahren (zwischen 887 und 901) angefertigten Angelsächsischen Uebersetzung der Weltgeschichte des Orosius ist von dem Uebersetzer in der geographischen Einleitung des Werkes unter anderm, namentlich neben einer geographisch-ethnographischen Uebersicht desjenigen Gebietes, welches der Uebersetzer Germanien nennt, und in der bereits die »Osti«¹ als die Bewohner der östlichen Küste der »Ostsee« bezeichnet werden, auch der Bericht über die Seefahrt eines sonst nicht weiter bekannten Wulfstan von Hydaby (Schleswig) aus in das Land der »Esten« eingeschaltet, in welchem zum ersten Male eine aus persönlicher Anschauung gewonnene Kenntniss des Preussischen Landes und Volkes uns entgegentritt. Wir geben im Folgenden den Angelsächsischen Bericht nach der von Joseph Bosworth London 1859 besorgten kritischen Ausgabe, in dessen von uns beigefügter Deutschen Uebersetzung wir uns im Wesentlichen an die ebenso gründlichen wie scharfsinnigen Untersuchungen Neumanns angeschlossen haben, die derselbe in seinem von Bosworth nicht beachteten Aufsätze: Ueber die Lage von Wulfstans Truso, Wislemund und Witland (in den N. Preuss. Provinz. Blättern Jahrg. 1854 B. VI. 290 ff.) niedergelegt hat.

Orosius I. 4. §. 20. Bosw. p. 21.

§. 20. Wulfstan saede þaet he geföre of Hæðum, — þaet he waere on Truso on syfan dagum and nihtum, — þaet þaet scip waes ealne weg yrnende under segle. Weonodland him waes on steorbord; and on baec-bord him waes Langa land, and Læland, and Falster, and Scôn eg; and þas land eall hýrað to Denemearcan. And þonne Burgenda land waes us on baec-bord, and þa habbað him sylf cyning. þonne aefter Burgenda lande, waeron us þas land, þa synd hatene aerezet Blecinga eg, and Meore, and Eowland, and Gotland, on baec-bord; and þas land hyrað to Swéon. And Weonodland waes us ealne weg, on steor-bord, oð Wislemúðan. Seo Wisle is swyðe mycel eá, and hio tolið Witland, and Weonodland; and ðaet Wit-

§. 20. Wulfstan sagte, dass er ausgefahren sei von Haethum [Hydaby, j. Schleswig] — dass er in Truso nach sieben Tagen und Nächten war, — dass das Schiff den ganzen Weg unter Segel seine Fahrt machte. Wendenland² lag ihm am Steuerbord [zur Rechten]; und am Backbord [zur Linken] lag ihm Langeland und Laaland und Falster und Sconeg [Schonen]; und alle diese Lande gehörten zu Dänemark. Und darauf war uns Burgendaland [Bornholm] zur Linken, und diese haben ihren eigenen König. Darauf hinter Burgendaland waren uns die Lande, die geheissen sind zuerst Blekingen, und Meore [Möre] und Eowland [Oeland] und Gothland am Backbord; und diese Länder gehören zu Schweden. Und Wendenland² war uns den

4) Bosworth Orosius I. 4. §. 42. »Norð-Dene habbað him be norðan þone ilcan saes earm, þe man Ost-sæe haet; and be eastan him sindon Osti ða leode; and Afdraede be suðan. Osti habbað be norðan him þone ilcan saes earm, and Winedas and Burgendas; and be suðan him sindon Haefeldan. — — — Sweon habbað be suðan him ðone sæs earm Osti.« (»Die Nord-Dänen haben nördlich von sich denselben Meeresarm, welchen man Ostsee nennt, östlich von ihnen ist das Volk der »Osten« und die »Aferdæd« [Obotriten] im Süden. Die »Osti« haben nördlich von sich denselben Meeresarm; desgleichen die Winedas [Wenden] und Burgendas [Bewohner von Bornholm] und südlich von ihnen sind die Haefeldan [Haveller?]. — — Die Schweden haben südlich von sich den Ostischen Meeresarm.«)

3) Mit Unrecht hat man angenommen, dass nach Wulfstan's Meinung das Wendenland [Pommern, Meklenburg und Holstein] zu Dänemark gehöre; gerade durch die Wiederaufnahme des schon am Anfange genannten Wendenlandes giebt er deutlich zu erkennen, dass seine statistischen Bemerkungen sich nur auf die zu seiner Linken gelegenen Länder beziehen.

land belimpeð to Æstum; and seo Wisle lið út of Weonodlande, and lið in Æstmere; and se Æstmere is huru fiftene mila brád. Þonne cymed Ilfing eastan in Æstmere of ðæm mere, ðe Truso standeð in staðe; and cumað út samod in Æstmere, Ilfing eastan of Æastlande, and Wisle súðan of Winodlande; and þonne benimð Wisle Ilfing hire naman, and ligeð of þæm mere west and norð on sæ; forðy hit man haet Wisle-múða. Þaet Eastland is swyðe mycel, and þær bið swyðe manig hurh, and on aelcere byrig bið cyningc; and þær bið swyðe mycel hunig, and fiscað; and se cyning and þa ricostan men drincað myran meolc, and þa unspedigan and þa þeowan drincað medo. Þær bið swyðe mycel gewinn betweonan him; and ne bið ðær naenig ealo gebrowen mid Æstum, ac þær bið médo genoh.

ganzen Weg am Steuerbord bis Weichselmünde³. Die Weichsel ist ein sehr grosser Strom und sie fliesst an Witland⁴ und Wendenland; und das Witland gehört zum Estenlande; und die Weichsel fliesst vom Wendenlande aus und läuft ins Estenmeer [das frische Haff]; und das Estenmeer ist zum Wenigsten fünfzehn [Englische] Meilen breit. Dann kommt die Ilfing [Elbing] von Osten in das Estenmeer aus dem See, an dessen Gestade Truso⁵ liegt; und es kommen zusammen ins Estenmeer Ilfing von Osten her aus dem Estenlande und die Weichsel von Süden aus dem Wendenlande; und darauf nimmt die Weichsel der Ilfing ihren Namen und streckt sich von dem [Esten-]Meere nach Westen und Norden in die See; daher heisst man dieses Weichselmünde. Das Estenland ist sehr gross, und da liegen viele Städte, und in jeder Stadt ist ein König; und da ist auch sehr viel Honig und Fischfang, und der König und die reichsten Leute trinken Pferdemicl, und die Unvermögenden und die Sklaven trinken Meth. Da ist sehr viel Krieg unter ihnen; und es wird kein Bier gebraut unter den Esten; aber da ist Meth genug.

3) Unter Weichselmünde versteht Wulfstan, wie Neumann in überzeugender Weise dargethan hat, denselben Ausfluss des nordwestlichen Mündungsarmes der Weichsel, den wir jetzt noch so bezeichnen. Deutlich ist Wulfstans Anschauung über die westliche Haffseite, welche er allein kennt, und die in sie einmündenden Flüsse folgende: Die Weichsel kommt aus dem Wendenland und fliesst in nördlichem Laufe, d. i. durch den jetzigen Mündungsarm der Nogat in das frische Haff. Man hat hiebei die Vorstellung festzuhalten, dass die südlichen ebenso wie die westlichen Haffufer, schon nach den in historischer Zeit hier vorgegangenen Veränderungen zu urtheilen, damals viel weiter als jetzt nach Süden und Westen dort etwa bis in die Gegend von Zeier, hier bis Fischerbabke ins Land einwärts gingen. Bei der Einmündung dieser »Weichsel« in das Haff verband sich mit ihr die von Osten kommende und aus einem Landsee, an dessen Ufer der Ort Truso lag, d. h. dem jetzigen Drausensee, abfliessende Elbing (es muss somit damals Hauptarm der Elbing derjenige gewesen sein, welcher jetzt unter dem Namen der alten Elbing bei Zeier allerdings mehr von SO. als von O. in die Nogat fliesst), welche an die Weichsel ihren Namen verlor, indem dieser Fluss unter dem Namen Weichsel vom Haffe aus nach Westen hin sich erstreckt (nicht sich ergiesst) und zuletzt in nördlichem Laufe ins Meer (die Ostsee) geht. Wulfstan hat diese Anschauung sichtlich dadurch gewonnen, dass er von Weichselmünde auf der Danziger und Elbingischen Weichsel ins Haff gelangte, und, indem er um nach Truso zu gelangen, in die Mündung der Elbing einfuhr, hier den Namen und den Strom der Weichsel wieder fand.

4) Unter Witland versteht Wulfstan das Land zwischen der Ostsee und den von ihm bis zum Haff durchfahrenen Armen der Danziger und Elbingischen Weichsel und somit die jetzige westliche Nehrung. Der in historischen Zeiten an der Westspitze des Samelandes nördlich von Lochstätt früher (zuerst 1253) unter dem Namen Witlandsort hervortretende Landstrich gestattet die Vermuthung, dass in den Zeiten, wo das Lochstätter und Pillauer Tief noch nicht vorhanden war, Witland an jenem Grenzstriche sich von dem östlichen Samelande geschieden habe. (Vgl. Neumann I. I. 323.)

5) Deutliche Spuren dieses an dem Ufer des Drausensees gelegenen alten Preussischen Handelsortes hat Neumann in dem Namen des jetzigen etwa $\frac{1}{4}$ Meile vom Drausensee entfernt liegenden Kirchdorfes Preussischmark gefunden, welches in älterer Zeit durchgängig Pruschinmarkt oder Preuschenmarkt heisst, und dessen noch näher dem See gelegenes Nachbardorf Neuendorf in einem Zinsbuche des 15. Jahrhunderts Deutschen drusen und ein anderes Mal Deutschindrusen genannt wird, — Spuren, welche durch die auf jenem östlichen Ufer des Drausensees, namentlich bei dem Dorfe Grunau öfters aufgefundenen alten Schmuckgegenstände und Römischen Münzen an Bedeutung gewinnen.

§. 21. And þær is mid Éstum ðeaw, þonne þær bið man dead, þæt he lið inne unforbaerned mid his magum and freondum monað, — gehwílum twegen : and þa [cýningas] and þa oðre heah-ðungene men, swa micle leng swa hi maran speda habbað, hwílum healf-géar, þæt hi beoð unforbaerned ; and licgað bufan eorðan on hyra husum : and ealle þa hwile, þe þæt lic bið inne, þær sceal beon gedrync, and plega, oð ðone daeg, þe hi hine forbaernað.

§. 22. Þonne, þy ylcan daege, hi hine to þæm ðe beran wyllað, þonne todaelað hi his feoh, þæt þær to lafe bið æfter þæm gedrynce, and þæm plegan, on fif oððe syx, hwylum on ma, swa swa þæs feos andefn bið. Alecgað hit ðonne forhwaga on anre mile þone maestan dæl fram þæm tune, þonne oðerne, ðonne þæne þridan, oþþe hyt eall aled bið on þære anre mile ; and sceall beon se laesta dæl nyht þæm tune, ðe se deada man on lið. Þonne sceolon beon gesamnode ealle ða menn, ðe swyftoste hors habbað on þæm lande, forhwaega on fif milum, oððe on syx milum, fram þæm feo. Þonne aernað hý ealle toward þæm feo : ðonne cýmeð se man, se þæt swifte hors hafað, to þæm aersten daele, and to þæm maestan, and swa aelc æfter oðrum, oþ hit bið eall genumen ; and se nimð þone laestan dæl, se nyht þæm tune, þæt feoh gærneð : and þonne rideð aelc hys weg mid ðan feo, and hyt motan habban eall ; and forðý þær beoð þa swifan hors ungefóge dyre. And þonne hys gestreon beoð þus eall aspended, þonne byrð man hine út, and forbaerneð mid his waepnum and hraegle : and swiðost ealle hys speda hý forspendað, mid þan langan legere þæs deadan mannes inne, and þæs þe hý be þæm wegum alecgað, þe ða fremdan to aernað, and nimað.

§. 23. And þæt is mid Éstum þeaw, þæt þær sceal aelces geðoodes man beou forbaerned ; and, gyf þar man an ban findeð unforbaerned, hi hit sceolan miclum gebetan. — And þær is mid Eástum an maegð, þæt hi magon cyle gewyrca ;

§. 21. Und da ist unter den Esten Sitte, wenn ein Mann todt ist, dass er drinnen unverbrannt liegt unter seinen Verwandten und Freunden einen Monat — bisweilen zwei ; und die Könige und die andern Leute hohen Ranges, um so viel länger, je mehr Reichthümer sie haben, bisweilen ein halbes Jahr, dass sie unverbrannt liegen, und liegen über der Erde in ihren Häusern ; und alle die Zeit, wo die Leiche drinnen liegt, da soll Trinken und Spiel sein, bis auf den Tag, da er verbrannt wird.

§. 22. Darauf an demselben Tage, wo sie ihn zu dem Scheiterhaufen bringen wollen, da theilen sie sein Eigenthum, so viel noch übrig geblieben ist nach dem Trinken und dem Spielen, in fünf oder sechs Theile, bisweilen auch in mehrere, je nachdem der Betrag seines Eigenthums sein mag. Sodann legen sie den grössten Antheil innerhalb einer Meile vor der Stadt aus, und darauf einen andern, sodann den dritten, bis es alles auf den Raum einer Meile ausgelegt ist, und es muss der kleinste Theil am nächsten bei dem Orte liegen, wo der todt Mann sich befindet. Sodann sollen versammelt werden alle die Leute, welche die raschesten Rosse im Lande haben, ungefähr in der Entfernung von fünf oder sechs Meilen von den Habseligkeiten. Dann sprengen sie alle auf die Habe los ; wobei dann der Mann, der das rascheste Pferd hat, zu dem ersten und grössesten Theile gelangt, und so einer nach dem andern, bis alles genommen ist, und der nimmt den geringsten Theil, der am nächsten zum Hofe nach der Habe reitet ; und sodann reitet jeder seines Weges mit dem Gute und darf Alles behalten, und deshalb sind dort die schnellen Pferde ungewöhnlich theuer. Und wenn sein Nachlass so ganz und gar zerstreut ist, dann tragen sie ihn hinaus und verbrennen ihn mit seinen Waffen und Kleidern ; und ganz gewöhnlich verschwenden sie sein ganzes Vermögen durch das lange Liegen des todt Mannes in seinem Hause und durch das, was sie auf den Weg legen, wonach die Fremden ausreiten, um es zu nehmen.

§. 23. Es ist auch eine Sitte unter den Esten, dass die todt Männer jeglichen Stammes verbrannt werden müssen, und wenn Jemand ein einzelnes Gebein unverbrannt findet, so müssen sie eine bedeutende Sühne vornehmen. Es ist auch

and þy þær licgað þa deadan men swa lange, and ne fuliað, þæt hy wyrcað þone cyle hine on: and, þeah man asette twegen faetels full ealað, oððe waeteres, hy gedoð þæt oþer bið oferfrozen, sam hit sy sumor, sam winter..

unter den Esten eine Kunst, dass sie verstehen Kälte hervorzubringen, und deshalb liegen dort die toten Leute so lange und verwesen nicht, da sie eine solche Kühlung an ihnen bewirken. Und wenn man zwei Gefässe voll Bier oder Wasser hinsetzt, so bewirken sie, dass jedes überfriert, es sei im Sommer oder Winter.

Beilage II.

Aus Scandinavischen Chroniken.

1. Aus Saxo Grammaticus.

Saxo Grammaticus, ein Seeländer, schrieb auf den Wunsch des Bischofs Absalon von Roskild, an dessen Hofe er als Schreiber lebte, die erste einheimische Geschichte der Dänen. Er starb 1204. Seine *historia Danica*, zuletzt von Müller und Velschow (Hafniae 1839—58) herausgegeben, bewahrt noch in starkem Grade den sagenhaften Charakter der mündlichen Traditionen und historischen Lieder, die ihr grossentheils zur Quelle dienten.

At Regnerus [der Dänenkönig Regnar Lodbrok], caeteris prompta sibi ditione substratis, quum quinquennem propemodum piraticam explevisset, Biarinos nuper devictos invalida subiectionis fide palam imperium detrectantes invenit. Qui quum adventum ejus compertum haberent, carminibus aggressi coelum, sollicitas nubes ad summam usque nimborum violentiam impulerunt. Quae res Danos aliquamdiu navigatione prohibitos alimentorum facultate defecit. Eisdem quoque, subito remissa tempestate, aestuosissimi fervoris flagrantia torruit. Nec ea quidem pestis concitati frigoris magnitudine tolerabilior extitit. Itaque anceps geminae intemperantiae malum vicissim affecta corpora immoderata utriusque status accessione corrupit; caeterum laxi ventris profluvium complurimos exanimavit. Ita Danorum plerique, dubia qualitate conclusi, passim oborta corporum pestilentia decesserunt. Cumque se Regnerus adulterina magis quam vera aeris vi praepeditum animadverteret, utcunq[ue] navigatione producta in Curorum Semborumque regionem accessit; qui majestatem ejus perinde atque honoratissimi victoris amplitudinem impensius venerati sunt. Quo beneficio rex magis adversus Bjarmorum insolentiam efferatus, spretae majestatis suae vindictam inopinato petivit assultu. Quorum ignoti nominis rex subitanea hostium irruptione percussus, simulque conserendae cum ipsis manus fiducia vacuus, Matullum, Fimmarchiae ducem, per fugio petiit.

Lib. IX. (M.
u. V. p. 452.)

Haraldum [Harald Blauzahn, König der Dänen 935—985] . . . duos ex Gyrytha filios sustulisse memoriae proditum est. Quorum maior Haquinus excellentissimae indolis habitu ac felicissimis naturae incrementis fratris Svenonis fulgorem suppresserat. Idem Sembos aggressus, cum militum animos periculosi belli respectu aliquando infractiones animadverteret, quo melius fluctuantibus fugae spem demeret, ignem subductae classi subjecit eoque necessitatis duramento imbecillitatis ignaviam repulit. Effecit enim, ut navigiorum facultate defecti, reditum victoria struendum animadverterent. Itaque quo aequiore animo seipsum classe spoliavit, eo tutiore hosti spolia detraxit. Miserta est tunc profecto fortuna Danici ducis, a navigiorum jactura nautarum praesidia mutantis, cum summam classis inopiam opem victoriae cerneret. Igitur ut prudenti, ita periculoso consilio salutarem ministravit eventum. Potiti enim Sembia Dani, necatis maribus, foeminas sibi nubere coegerunt, rescissaque domesticorum matrimoniorum fide, externis avidius inhaerentes suam cum hoste fortunam communi nuptiarum vinculo partiti sunt. Nec immerito Sembii sanguinis sui contextum a Danicae gentis familia numerant. Adeo enim captivarum amor victorum animos cepit, ut, omnia redeundi cupiditate, barbariem pro patria colerent, alienis quam suis coniugiis propiores.

Lib. X.
(p. 485.)

- Lib. X. (p. 508.) **Mortuo Svenone** [† 2. Febr. 1014] Angli ac Norvagienses, ne rerum summam alieno imperio subjectam haberent, reges ex suis legere quam a finitimis mutuari satius rati, abrogato Danici nominis respectu, Eduardum atque Olavum in majestatis fastigio locaverunt. Quorum praevalidum robur Canutus, Danorum solio functus, inter rerum initia aggredi veritus, ne tamen regnandi usum intra patriae metas clausum haberet, dissimulata magis quam ommissa paterni imperii recuperatione primum Sclaviae ac Sembiae, perinde ac debilioribus regnis ferrum injicere statuit. Quarum alteram Svenno, tametsi graves injurias passus, obstante religionis vinculo, concutere formidabat, altera ab Haquino oppressa, absumpto eo, rebellis Danis manus exercuit. Solerter igitur a Danici regiminis successore provisum est, ut in hac paterni gravaminis, in illa defectio- nis noxam puniret. — — — Cujus propositi compos spes suas, duabus splendidissimis victoriis alitas, tertiam ab Anglis expetere docuit.
- Lib. XI. (p. 585.) Veniam nunc ad Kanutum, Svenonis filium, [Kanut iv., nachmals der Heilige ge- nannt, Sohn Suend Estritsons, der von 1047—1076 über Dänemark herrschte, war von 1080—1086 König und wurde 10. Juli 1086 in Odense ermordet] qui, propitiae fortunae beneficio summis naturae dotibus cumulatus, magno cum indolis experimento aetatem animo praecurrit. Quippe, contracta juventute, myoparonum piratica mon- stra perdomuit, Sembicis atque Esthonicis illustrem trophaeis adolescentiam egit, no- visque virium gradibus paterni roboris fundamenta transcendit. Quae victoria futurum ejus dominium ominata est.
- Lib. XI. (p. 573.) [Als Kanut nach dem Tode seines Bruders Harald 1080 auf den Thron gelangt] Orientale bellum, quod in adolescentia orsus, in exilio auspiciatus fuerat, accepto solio, potius amplificandae religionis, quam explendae cupiditatis gratia totis viribus innovan- dum curabat, cum incrementis fortunae etiam claritatis augmentum apprehendere cu- piens. Nec ante manum ab incepto retraxit, quam Curorum Semborumque ac Estho- num funditus regna delessent.
2. Aus der genealogia regum Danorum, verfasst von Andreas Sunonis, Kanzler König Kanut's IV. (1184—1202) um 1190; gedr. bei Langebek. Scr. rer. Danic. T. II.
- f. 156. Iste Kanutus cognomento magnus [1014—35 König von Dänemark], filius Svenonis, Angliam patre defuncto usque quaque perdomuit et sibi subjecit: cujus magnificentia atque virtus tanta fuit, ut trium regnorum monarchiam teneret, Angliae videlicet, Da- ciae et Norvegiae. Roanos quoque, Pomeranos, Sclavos, Herminos et Samos omnes paganis ritibus deditos sibi fecit tributarios.
3. Aus Sueno Aggonis historia regum Danorum. Der Vf., welcher hierin hauptsächlich das Leben Waldemars I. (1147—1182) und Kanut VI. (1182—1202) beschreibt, nennt sich selbst einen Hausgenossen (contubernalis) des Saxo Grammaticus; gedr. bei Langeb. I.
- f. 54. e. v. [De Kanuto magno]: Hic regni sui terminos mirae virtutis potentia dilatavit. Nam ab ultima Thyle usque ad Graecorum ferme imperium virtute multiplici circumjacentia 1014—1035. regna suo aggregavit imperio. Quippe Hyberniam, Angliam, Galliam, Italiam, Longo- bardiam, Teotoniam, Norwagiam, Sclaviam cum Sambia sibi subjugavit.
- f. 64. e. x. [Kanut VI]: Qui tanta strenuitate Sclavorum compescuit saevitiam, ut, universis 1181—1202. Sclavorum Pomeranorumque finibus classe devastatis, ducem eorum Bugezlavum ad tributum et hominum sibi exhibendum compelleret.
4. Aus desselben historia legum castrensium regis Canuti magni. Längeb. T. III.
- cap. I. f. 143. Kanutus — magno ferme par Alexandro Angliam, Norvagam, Sclaviam, Finlan- diam¹ omnesque circumjacentes regiones in suam potestatem redegit patrioque regno subjugavit.

4) Längeb. hält das Wort verschrieben für Samlandiam, wie auch die Editio Refna p. 568 lese.

5. Aus dem *Chronicon Danicum* 1074—1219. Langeb. T. III.

- a. 1189. *Expedicio ad Slaviam facta est. Jarmarus factus tutor filiorum Bugizlavi.* f. 261.
 a. 1205. *Expedicio facta est in Slaviam, ubi dux Lodizlavus¹, occurrit domino regi.*
 a. 1210. *Expedicio facta est in Pruziam et Samland. Mistwi, dux Polonie, hominum f. 263. fecit regi Danorum, Waldemaro secundo.*

6. Aus *Incerti auctoris genealogia regum Daniae a Dan et Augul ad Christophorum* I. Der Verfasser, ein Geistlicher, lebte um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Langebek T. I.

[König Christoph I. 1252—1259]. *Hic, ut predictum est, castitatis pudore ad- f. 26. ornatus, nec nobili nec alicui ignobili decus corporis sui tradere voluit polluendum, donec consilio fratrum et amicorum filiam Zambor nobilissimi Slavorum principis et fratris Zvantepolk, regis Pomeranorum, Margaretam nomine, sibi assumeret in matrimonium. Qui, ut predictum est, in regem communi omnium consensu in placito Wigbergensi rite electus, a nobili Uffone archiepiscopo Lundis in ecclesia metropolitana solenniter in regem consecratur cum eadem, quam diximus, Margareta, nobili conjuge sua, ut, sicut prius unus extiterat thorus et thalamus, sic postmodum potestatis et regni honor esset idem et unus.*

7. Aus dem *Processus litis inter Christophorum I. et Jacobum Erlandi*, der Mittheilung eines Zeitgenossen. Langeb. T. V.

[König Christoph I., welcher auf dem Reichstage zu Werdinburg 25. März 1256 f. 586. gegen den Erzbischof von Lund, Jacob Erlandson, harte Beschuldigungen wegen Ueberschreitung der Grenzen seiner geistlichen Gewalt erhebt, ist verhindert an dem dafür eingesetzten Termin die Vertheidigung des Erzbischofes anzuhören.] *Rediens autem ab expeditione ad civitatem Lundensem, ubi tunc temporis moram fecit, domina regina properabat cum socero suo domino Zambyr², duce Pomeraniae, et cum primum vocare potuit, causas archiepiscopi supradictas per Lundensem prefectum et dapiferum suum et fratrem Bo. de ordine predicatorum et socium suum audiri jussit et tractari. — — — — — ac mediante domina Margareta regina Dacie et patre ejus domino Zambyr duce Pomeraniae, presente toto concilio domini regis lis ipsa in toto exopinato et subito adeo cessit ad vota concordie, quod nullus articulus videbatur reservatus postmodum questioni.*

8. Aus dem *Liber censuum Daniae tempore regum Waldemari II. [1202—1241] et Christophori I. [1252—1259] confectus.* (In v. Bunge und Baron Toll's *Esth- und Livländischer Brieflade*. Reval 1856. I. 8. n. ist die Abfassungszeit aus sehr triftigen Gründen auf die Zeit von 1249—1269 beschränkt). Gedruckt Langeb. VII. 507 ff.

Hec sunt nomina terrarum Pruzie: Pomizania, Lanlania, Ermelandia, Notangia, f. 543. Barcia, Peragodia, Nadraua. Galindo, Syllonis, in Zudua, Littonia. Hee sunt terre ex una parte fluvii, qui vocatur Lipz. Ex altera parte eiusdem: Zambia, Scalewo, Lam-mato, Curlandia, Semigallia.

9. Aus den *Annales Ryenses*.

Diese früher fälschlich dem Könige Erich VII. von Dänemark zugeschriebene Chronik ist nach Lappenbergs Untersuchungen ein im Cisterzienserkloster Rye oder Rus regium (Ruhkloster) im Herzogthum Schleswig vor 1283 abgefasstes Zeitbuch, welches unter Anderm auch den Schicksalen der Cisterzienser im östlichen Europa seine Aufmerksamkeit zuwendet. Es ist zuletzt, von Lappenberg bearbeitet, herausgegeben in Pertz SS. T. XVI. f. 386 ff.

¹) Es kann wohl nur Wladyslav Laskonogi gemeint sein, 1202—1206 Senior des Polnischen Reiches. (vgl. Beil. IV.)

²) Aus dem Zusammenhange ergibt sich, dass dieser Vergleich zwischen 25. März und 46. April (Ostern) 1256 abgeschlossen wurde. Am 13. Mai ist Sambor bereits in Dirschau. (Beil. VI.)

- f. 398. Lothōknut, filius Erici Barn [a. 912]. Iste bellicosus erat multum et versutus et regnavit [in Dänemark] 41. annis. Hujus tempore quilibet tertius de servis et pluralibus¹ hominibus exivit de regno; et venientes, totam Pruciam, Semigaliam et terram Carelorum aliasque quam plures terras subjugaverunt sibi, et delectati terrarum ubertate noluerunt redire, sed ibi remanent usque in praesentem diem. Iste Lothōknut mortuus est paganus.
- f. 403. a. 1174. Conventus venit in Colbar², qui dicitur Mera Vallis, 4 non. Februarii.
- f. 404. a. 1186. Conventus³ missus est in Olivam.
a. 1195. Conventus venit in Olivam.
- f. 405. a. 1210. Expeditio facta est in Pruciam et Samland. Mistwin, dux Polonie, factus est homo regis⁴.
- f. 408. a. 1259. Obiit Cristoforus Ripensis. Post quem Ericus filius ejus regnavit, qui multa mala fecit, ecclesias spoliando, laesis et injuriam passis justitiam nullam faciendo. Monasteria quoque, quae patres eius per se et suos aedificaverant, per equos et canes miserabiliter attenuavit.
- f. 409. a. 1261. Bellum fuit Loheth⁵ inter regem Ericum, filium Cristofori, et Ericum ducem, filium Abel, in vigilia sancti Olavi, et contrita est pars regis, qui ibidem captus est cum matre sua, Margareta regina.
a. 1262. Rex Ericus traditur marchionibus, regina liberata est.
10. Aus den Annales Hamburgenses, den obigen fast gleichzeitig, herausgeb. von Lappenberg bei Pertz SS. XVI. f. 380 ff.
- f. 384. a. 1259. Christoforus rex Daciae moritur, et filius ejus Ericus septennis coronatur. Ericus filius Abel regis in duocatum [das Herzogthum Schleswig] recipitur.
- f. 385. a. 1261. Regina Daciae Margareta cum filio suo rege venit contra comites Holtsaciae cum magna populi multitudine super Lobeide [bei der Stadt Schleswig], sed comites per Dei gratiam adepta victoria reginam ceperunt, et in Hamburch in honesta custodia deduxerunt.
- f. 385. a. 1262. Regina Hamburg in captivitate detenta, fit tractatus de pace. Dux et marchiones, Johannes et Gerardus comites conveniunt in Quedelingeborch et postea in Saltwedede. Regina quoque interfuit, sed tamen postea reversa est Hamborch; et colloquium, redeunte regina, ad placitum sic finem accepit, quod Holtsati transgressores reconciliati sunt comitibus, bonis suis obtentis, et regina reversa est in Daciam.
11. In den Annales Islandorum regii (verfasst um 1304 und bis 1344 fortgesetzt) bei Langeb. III. f. 102 findet sich die Notiz:
1259. Svikner guds riddarar i Samlandi. Equites Dei in Samlandia proditi (oben p. 97. n. 2).
12. Aus den Annales Esromienses.
Der Verf., wahrscheinlich Mönch des Klosters Esrom auf Seeland, der unter Erich Menved [1286—1349] lebte, schloss seine Annalen mit dem Jahre 1307. Langeb. T. I.
- f. 243. a. 1205. Et expeditio facta est in Sclaviam.
a. 1209. Et expeditio facta est in Pruciam et Samlandiam.
- f. 246. a. 1261. Et eodem anno captus est rex Ericus cum regina Margareta in Lokeeth.
a. 1282. Margareta quondam regina moritur.
13. Aus den Annales Danici ab a. 1316—1389 bei Langeb. T. VI.
- f. 532. a. 1345. Rex Daciae Waldemarum quartus praedictus vendidit dominis de Pruscia duccatum et terram Estoniae et cum eadem [sc. pecunia] ivit ad terram sanctam et factus est ibi miles in sepulchro domini per ducem Saxoniae Ericum.

1) »i. e. superfluis. L.« »popularibus« Corner. »plebeis« Stephan.

2) Das Kloster Colbaz bei Stargard an der Ihna, das Mutterkloster Oliva's; vgl. oben Chron. Oliv. n. 2.

3) Dieselbe Notiz kehrt wieder im Breve chronicon Danicum 1095—1194 bei Langeb. III. 630. und in der Chronol. rerum memorab. 1020—1323. bei Langeb. II. 523.

4) Dieselbe Notiz kehrt wieder im Chronic. Danicum 936—1317. bei Langeb. II. f. 173.

Beilage III.

Berichte der ältern Polnischen Chroniken bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts über Ostpommern und Preussen nebst einem Anhang: Nachrichten aus Pommerischen Klöstern.

A. Die grössern Geschichtswerke.

1. *Chronicae Polonorum* früher fälschlich einem Martinus Gallus zugeschrieben, sind nach den Untersuchungen Köpke's und Schlachtowski's in Pertz. Monum. XI. 418 ff. wahrscheinlich die Arbeit eines Italieners, der als Kaplan am Hofe Boleslavs III. von Polen lebte, und bald nach 1113, wo er die der lobpreisenden Verherrlichung seines Herrschers gewidmete Chronik beendete, gestorben ist.
2. Die Chronik des Vincenz, Sohnes des Kadlubek, der 1208—1218 Bischof von Krakau war und 8. März 1223 im Cisterzienserkloster Jendrzeiow starb. Sein in die Form eines Gesprächs zweier Männer Johannes und Mathäus eingekleidetes Werk ist in zusammenhängender Darstellung bis 1182 abgefasst und darauf fragmentarisch bis 1203 fortgesetzt.
3. Die Chronik des Dzierzwa oder Dzierzwa. So nennt sich in der Handschrift, welche der Warschauer Ausgabe des Vincent. Kadlubek von 1824 zu Grunde liegt, der Verfasser einer Chronik, die trotz einiger Zusätze und Erweiterungen im Wesentlichen den Inhalt der Chronik Kadlubek's in einfacher Darstellung und mit Abstreifung der dialogischen Form wiedergibt und schon mit dem Jahre 1198 abschliesst. Welche von beiden Arbeiten die frühere sei, wird sich wohl hauptsächlich nur durch eine genaue Untersuchung des Alters ihrer Handschriften feststellen lassen¹.
4. Die Chronik, als deren Verfasser Boguphalus, Bischof von Posen (1255—1265) gilt, deren letzter Theil (jedenfalls von 1257 bis zum Schlusse 1271) von einem Zeitgenossen Glodslav mit dem Beinamen Bastco, Custos der Posener Kirche, fortgesetzt ist.
5. Die von Stenzel (Scriptt. Rerum Silesiacar. T. I.) herausgegebene *Chronica Polonorum*, die dem Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts angehört, gewährt für unsere Zwecke nur geringe Ausbeute.

In Betreff ihrer Mittheilungen über Ostpommern und Preussen stehen alle diese Arbeiten in enger Abhängigkeit zu einander. Vincenz, Dzierzwa und Boguphalus haben über die ältere Zeit nicht viel mehr gewusst, als was die *Chronicae* ihnen darboten, und in gleicher Weise haben Boguphalus und die Schlesiische Chronik den Vincenz und Dzierzwa zum Theil wörtlich aufgenommen oder die Angaben ihrer Quelle nur darin verändert, dass sie die Vorstellungen ihrer Zeit von den Ostpommerschen Verhältnissen auf die frühern Zeiten übertrugen². Zu deutlicherer Erkenntniss dieser Abhängigkeit sind im Folgenden die entsprechenden Notizen dieser fünf Quellen unter einander gestellt und das den spätern Quellen Eigentümliche mit schiefer Schrift hervorgehoben worden. Die zur Zeit vorhandenen Ausgaben der Quellen 2. 3. 4. sind höchst mangelhaft und wimmeln von Druckfehlern und Korruptionen. Indem jedoch schon eine Vergleichung des Textes dieser unter sich so nahe verwandten Arbeiten an vielen Stellen die ursprüngliche Lesart deutlich erkennen liess, gab mir überdies die vortreffliche Handschrift des Boguphalus im Königsberg. Geh. Archive ein willkommenes Mittel; den Text der Sommersbergischen Ausgabe des letztern Schriftstellers von seinen zahlreichen Fehlern zu reinigen.

1) Prof. Wattenbach theilt mir mit, dass die Wiener Handschrift des Vincenz aus dem 13. Jahrhundert auch schon die dialogische Form habe, und diese daher doch wohl ursprünglich sei.

2) Hierauf hat bereits Fabricius aufmerksam gemacht (Studien zur Gesch. der Wendischen Ostseel. H. 2. 1. S. 36 ff.).

Ich citire im Folgenden :

Chronicae Polonor. nach der Ausgabe von Pertz Monum. T. XI.

Vincenz Kadlubek nach der Edit. Dobromili von 1612 und der Edit. Varsav. 1824.

Dzierzwa nach der Danziger Ausgabe (von G. Lengnich) von 1749 und der Warschauer von 1824. (Die Seitenzahlen der Warschauer Ausgabe bei Dz. und Kadlubek sind in Klammern eingeschlossen.)

Boguphalus nach der Ausgabe von Sommersberg Silesiac. Rerum Scriptt. T. II. Lips. 1730.

Chronicae Polon. Prooemium :

f. 425. Regio Polonorum ab itineribus peregrinorum — remota, et nisi transeuntibus in Rusiam pro mercimonio paucis nota — ad mare septentrionale vel anphitroniale tres habet affines barbarorum gentilium ferocissimas nationes, Selenciam, Pomeraniam et Pruziam, contra quas regiones Polonorum dux assidue pugnat, ut eas ad fidem convertat; sed nec gladio predicationis cor eorum a perfidia potuit revocari, nec gladio jugulationis eorum penitus vipperalis progenies aboleri, sepe tamen principes eorum a duce Poloniensi prelio superati ad baptismum confugerunt, itemque collectis viribus fidem christianam abnegantes, contra christianos bellum denuo paraverunt.

Boguph. f. 19. *Est quaedam gens Slavonica, que Cassubite dicuntur et hij a longitudine et latitudine vestium, quas plicare ipsos propter eorum latitudinem et longitudinem oportebat, sumt appellati. Nam huda in Slavonica plica seu ruga vestium dicitur. Unde Casz Hubi^a id est plica rugas interpretatur. Harum magna^b [pars] circa mare septentrionale moratur.*

L. I. 6. (f. 428.) [Boleslav I., aus der Ehe Herz. Miesco's und der Böhmin Dambrowka entsprossen, s. 25. Mai 992 Herzog von Polen.] Selenciam, Pomoranium et 992. 25. Mai. Prusiam usque adeo vel in perfidia resistentes contrivit vel conversas in fide solidavit, quod ecclesias ibi multas et episcopos per apostolicum, ymmo apostolicum per eum ordinavit. Ipse etiam beatum Adalbertum in longa peregrinatione et a sua rebelli gente Bohemica multas iniurias perpessum ad se venientem cum magna veneratione suscepit eiusque predicationibus fideliter et institutionibus obedivit. Sanctus vero martir igne caritatis et zelo predicationis accensus, ut aliquantum iam in Polonia fidem pullulasse et sanctam ecclesiam excrevisse conspexit, intrepidus Prusiam intravit ibique martirio suum agonem consummavit. Postea vero corpus ipsius ab ipsis Prusis Bolezlavus auri pondere comparavit et in Gneznensi metropoli condigno honore collocavit. — (c. 11. f. 432) Gentes vero barbarorum in circuitu, quas vincebat non ad tributum pecuniae persolvendum, sed ad verae religionis incrementum coercebat. Insuper etiam ecclesias ibi de proprio construebat et episcopos honorifice clericosque canonicum cum rebus necessariis apud incredulos ordinavit.

Kadl. II. 13. (99) Dzierzwa. 13. (94). Huius — universa supellex aut in omnium virtutum dotibus viguit, aut in armorum strenuitate splenduit, quibus Selenciam, Pomoranium, Prussiam, Moraviam, Bohemiam sue ditioni subjiciens posteris suis reliquit vectigales.^c

Boguph. f. 25. *Boleslaus primus . . . sex cathedrales ecclesias, videlicet Poznaniensem, quam primo fundaverat, in cuius medio ecclesie tumulatus quiescit, Gneznensem, post Mazoviensem, . . . Cracoviensem, Wratislaviensem, Lubucensem; Cuyaviensem vero filius eius post eum Mesko nomine, que Wladislaviensis nuncupatur, fundavit.*

I. 19. [Als Miesco II., Sohn Boleslav's I., 1034 stirbt, entsteht allgemeine Zerrüttung, indem der Thronerbe Kasimir I. als Vertriebener in Deutschland verweilt.] 1034. Interea reges et duces in circuitu Poloniam quisque de parte sua conculcabat, suoque dominio civitates quisque castellaque contigua vel applicabat vel vincendo terrae coae- 1039. quabat. [Als aber Kasimir a. 1039 zurückkehrte] totam Poloniam a Pomoranis et Bohemicis aliisque finitivis gentibus occupatam liberavit eamque suo dominio mancipavit.

I. 21. [Nachdem Kasimir den Herzog von Masovien, Meczzlao besiegt und getödtet hatte] Pomoranorum exercitum in auxilium Meczzlao venientis, Kazimirus cum paucis indubitanter obviam properavit. Nuntiatum namque prius illud ei fuerat, ipsos- 1046. que in auxilium inimicis advenire presciebat. Unde prudenter disposuit singulariter

a) Kgb. vny. b) Somm. magister. c) In der Stelle des Danziger Dzierzwa 13: Hic B. Pruthenos in tanta stravit copia donec flumen cruoris concretum est coagula ist nach edit. Vars., der auch Kadl. (99) entspricht, Pruthenos in Ruthenos zu ändern und vor flumen das Wort: „Bog“ zu setzen.

prius cum Mazoviensibus diffinire, postea facilius cum Pomoranis campum certaminis introire. Illa enim vice Pomorani quatuor legiones militum in arma ducebant, Kazimiri vero nec unam dimidiam adimplebant. Sed quid tamen? — cum adiutorio Dei prelium introivit magnamque victoriam acquisivit.

Kadl. II. 45. (442) Dzierzw. 14. (442). [Der geschlagene Meczzlav] vires instaurat, quatuor *maritimorum* acies, *totidem Geticas, nec non Dacorum ac Ruthenorum* larga adsciscens suffragia, quos nulla occasio, nulla remoratur difficultas —, ut — antiquam invidie sitim cruore Polonorum expleant. Sed — Casimirus omnes illos — quasi procella fulguris involvit. *Ambitionis autem ille princeps ad Getas transfugit, ubi celsiore dignitatis gradu sublimatur. Gete namque non parva suorum cede saucii omnes in illum causam conferunt, — quem post multa demum supplicia eminentissimo affigunt patibulo, dicentes: alla petisti, alla tene.*

Bog. 26. [M.] Dacosque, Gethas — *seu Pruthenos* et Ruthenos sibi in auxilium contra Kazimirum invocavit. — — Devictus — — — ad Pruthenos fugam iniit etc.

Stenzel. Chr. 14. Maslaum — — binis preliis cum multitudine *Danorum, Maritimorum, Getarum, Rutenorum* ac Mazoviorum prostravit.

Lib. I. 24. . Postquam — extremum vale Kazimirus mundo fecit, Bolezlavus eius ^{1088.} primogenitus, vir largus et bellicosus, Polonorum regnum rexit. Qui sua satis gesta gestis predecessorum coaequavit, nisi quod eum ambitionis vel vanitatis superfluitas agitavit. Nam cum in principio sui regiminis et Polonis et Pomoranis imperaret eorumque multitudinem ad castrum Gradec¹ obsidendum innumerabilem congregaret sue ^{1061.} contumacie negligentia non solum castrum non habuit, verum etiam Bohemorum insidias vix evasit ac Pomoranorum dominium sic evasit. — — — (I. 25.) Contigit, Pomoranos ex subito Poloniam invasisse, regemque Bolezlavum ab illis remotum partibus hoc audisse. Qui cupiens animo ferventi de manu gentilium patriam liberare, collecto nondum exercitu, debuit antecedens inconsulte nimium properare. Cumque ventum esset ad fluvium, ultra quem turme gentilium residebant, non ponte requisito vel vado milites et armati sed profundo gurgiti se credebant. Pluribus itaque loricorum ibi presumptuose submersis, loricis reliqui superstites abjecerunt, transmeatoque flumine, quamvis dampnose, victoriam habuerunt. Ex eo tempore loricis Polonia dissuevit.

Kadl. II, 49 (429). Dzierzw. 15 (429). Rursus Pomoranis in confinibus Poloniae predam agentibus, tanquam de reditu eius dubitantibus, preceps advolat Boleslaus predones *spatiosi* fluminis interiectu jam securo conspicatur et rapidissimo insiliens torrenti: amor, inquit, catulorum feras venabulis impingit. Exclamant singuli:

»Occupet extremos scabies mihi turpe relinqui.«

Multi ergo mole armorum pressi fluctibus involvuntur, perpauci cum rege vix enatant et licet inermes de armata tamen multitudine hostium triumphant.

Boguph. 27. Tempore autem, quo in terris Bohemorum et Australium rex Boleslaus intraret eorum terras hostiliter devastando *Pruteni* et *alie naciones paganice* de reditu Boleslai dubitantes Pomeraniam hostiliter invadunt. Quod cum ad noticiam Boleslai pervenisset, Bohemorum et Australium impugnatione obmissa, ad propria convolat et hostes in Pomerania reperiens invadit; quos fugientes in *Sarum*² fluvium insecutus, ibique non pauci de suis non ab hostibus sed armorum pondere pressi in profunda demerguntur. Ob hoc Poloni uti³ plenius armis nolebant.

Dzierzw. 45. (480). Ob hanc causam Poloni *plenis armis* uti *decreto omiserunt*.

Lib. II. 4. [Nachdem Boleslav II. wegen Ermordung des h. Stanislaus 1079 aus Polen vertrieben war, folgte dessen Sohn Wladislav, dessen erste Böhmsche Gemahlin Juditha zwei Tage nach der Geburt ihres Sohnes Boleslav III. 25. Dec. 1085 stirbt.] Igitur Polonorum dux Wladislavus Romanorum imperatori maritali connubio cointus de Pomoranis succurrentibus suis castrum eorum obsidendo triumphavit^b, eorumque ^{1090.} contumaciam suis sub pedibus conculcando annullavit, eiusque victoriae gaudium Dei ^{15. Aug.} genitricis assumptio generavit. Quibus victis civitates eorum et municipia infra terram et circa maritima violenter occupavit. Et quia perfidie paganorum omnino voluit insurgendi fiduciam amputare, suosmet prelatos^c iussit nominato die in hora constituta om-

a) Sommersab. liest in antea. In der Kgb. Hdschr. heisset der Satz: Et ob hoc Poloni de cetero et in antea dicti sunt Polyanye, a campo scilicet Poly, in quo fortiter pugnantes in armis bellabant, et propter hoc vocati Polyanye id est Polem nanye. (?) b) Vgl. unten B. Annales s. a. 1091. c) Soll wohl prefectos heissen.

1) Nach Schlachtowski bei Pertz I. 1: Königgratz in Böhmen.

2) Der Eigenname scheint aus spatiosum entstanden zu sein.

nes in meditullio regni munitiones concremare. Quod ita factum fuit. Nec sic tamen gens rebellis edomari potuit. Nam quos Seheus eis prefecerat, qui tunc militie princeps erat, partim pro eorum noxa peremerunt, nobiliores vero discretius et honestius se habentes vix amicorum assensu fugerunt.

Kadl. II, 23 (149). Dzierzw. 17. (149). Robusta — manu *maritimas* occupat *provincias*, quibus ut rebellandi amputaret salutatem, tutissima illorum municipia concremari iubet, *prefectis ibi propriis constitutis*. Sed quia cervix indomita, dorsum petulans iugum detrectat, onus non sustinet, omnes Polonorum prefectos Pomerani, hos excutiunt, illos interimunt.

Boguph. 29. Verum quia *maritime provincie* *prefectos*, quos *eisdem piissimus Wladislaus prefecerat*, *contumeliis appositis iniuriose ciecerant*; ex qua re ipse animosior effectus robustorum suorum manu in unum recollecta *maritimas provincias potens* invadit, fortissimum municipia eorum dirumpit pariter et comburit, colla indomita domat, quosdam ex ipsis capitibus privat^b, quosdam captivos ad propria remittit; sicque *maritimis provinciis subactis et prefectis propriis constitutis ad propria revertitur cum honore*, in nullo sue sentiens gravedinem senectutia.

Lib. II. 2. At Wladizlavus dux illate suis iniurie reminiscens cum forti manu
 1091. terram eorum ante quadragesimam introivit ibique ieiunii plurimum adimplevit. Ex-
 2. März. pleta itaque ibi ieiunii parte quam plurima Stein^c urbem terre populosioram et opu-
 lentiore[m] ex inproviso intravit, indeque predam immensam et captivos innumerabiles
 congregavit. Cumque iam cum sua preda nihil dubitans remearet, iamque securus sui
 1091. regni finibus propinquaret, Pomorani subito subsequentes eum super fluvium Nacla¹
 8. April. invaserunt, bellumque cum eo pridie palmarum cruentum et luctuosum partibus utris-
 que commiserunt. Illud enim prelium hora quasi diei tertia est inceptum, vespertino
 vero crepusculo est difinitum. Pomorani tandem pro munitione noctis caliginem induerunt,
 Poloni vero campum victoriae Drzu² vocabulo tenuerunt. In dubio enim pependit,
 utrum christianorum lues an paganorum ibi extiterit. Quod flagellum Deus, ut credimus,
 omnipotens in transgressoribus observantie quadragesimalis ad correctionem
 exercuit, sicut quibusdam postea de ipso liberatis periculo revelavit. Et quia luctuosa
 13. April. et dampnosa, sicut dictum est, victoria multis erat, diesque dominice resurrectionis
 imminabat, vicit ratio redeundi consilium dantium prosequendi.

Kadl. II, 23 (150). Dzierzw. 18 (150). Qua ex re animosior Wladislaus severiore dignos animadversione revisit. Quorum populosiores sinus depopulatus cum infinitis captivorum millibus cum prestantissima eorum suppellectile revertitur. — — — Cumque iam pene in portu securitatis victores sibi blandiuntur, improvise Pomeranorum prosiliunt insidie; initur prelium luctuoso utrinque dispendio, cedes hora diei tertia initiatur, vix noctis dirimitur caligine. Poloni tamen hostium dilapsis reliquiis campum victoriae pretium obtinuerunt; quos illic diutius immorari vetuit Dominice resurrectionis religio, licet quadragesimalium tempus feriarum minus religiose coluerunt. Unde aliquantisper Poloni felicibus caruere successibus, ut etiam numina^d contra ipsos visa sunt dimicare.

Lib. II. 3. Itemque de Bohemia tribus aciebus in auxilium evocatis, Pomorani
 c. 29. Sept. invadit Wladizlavus circa sancti solempnia Michaelis; ibique castrum Nakyel obsidentibus inaudita mirabilia contingebant, [que singulis eos noctibus armatos et quasi in hostes pugnatos terroribus agitabant. Cumque talem delusionem diutius paterentur, et quidnam illud esset vehementius mirarentur, una nocte pavore solito concitati, longius a castris exeuntes, nocturnas umbras quasi palpitantes, delusi hostium vicissitudine, sequebantur; interim vero oppidani properanter de propugnaculis descenderunt, eorumque machinas partemque stationis combusserunt. Itaque Poloni cum se nichil profecisse nec se bellum invenisse conspicerent, et cum magna pars exercitus presertimque Bohemi victualia non haberent, incassum labore consumpto redierunt. Sicque Pomorani contra Poloniam paulatim in superbia sunt erecti per puerum Martis, quem chalamo pingimus, extirpandi.

Kadl. II. 23. (151). Cum enim urbem Nakiel obsidione cinxissent, quedam delusiones phantastice nocturne, quedam umbre universos adeo territabant exercitus, ut hostium agitari crederentur assultibus. Ideo a castris armati eminus exubantes umbras hostium insectantur, sepe non hostes ictus inanes ventis incutiunt stridentibus. Sic in cassum labor impensus est et impensa.

a) Kgb. Hdschr. petens. b) Kgb. truncat. c) Glückliche Conjectur von Bertz für das in einer Hdschr. stehende summi. d) Dobrom. minima, Varsav. nunima.

4) Netze. 2) j. Driesen (Drezdenko) am Einfluss der Drage (Drwa) in die Netze.

Kämpfe des jungen Prinzen Boleslav gegen die Pommern noch bei Lebzeit seines Vaters Wladislav. Lib. II, 14. Idem — puerulus — quadam vice ^{1086—1102.} super Pomoraniam equitavit, ubi iam evidentius famam sui nominis propalavit. Namque castrum Mezyrtecze¹ tantis viribus obsedit tantoque impetu assultavit, quod paucis diebus oppidanos deditionem facere coartavit. Ibi quoque dapifer Woyslavus in vertice tale signum² audacie comparavit, quo vix eum extractis ossibus operatio sagax medici liberavit.

L. II. 15. Inde regressus quieti militum aliquantulum indulsit, eosque statim illuc puer laboriosus reduxit. Qui regionem barbarorum subiugare concupiscens, predas agere prius vel incendia facere non conatur, sed eorum munitiones vel civitates obtinere vel destruere meditatur. Igitur gressu concito quoddam nobile satis ac forte castrum obsessurus invasit, quod tamen eius primum impetum non evasit, unde preda multam et captivos egit, bellatores vero sententiae bellice redegit.

L. II. 17. [Nachdem Boleslav und sein unächter Bruder Sbignew den Vater genöthigt hatten, den ränkevollen Günstling Sieciech zu entfernen] — — ecce nuntiatum est eis Pomoranos exivisse, eosque contra Zutok², regni custodiam et clavem, castrum oppositum erexisse. Erat enim castrum novum ita altum et ita proximum christianis, quod ea que dicebantur et fiebant in Zutok et audiri et videri bene poterant a paganis. Igitur Zbigneus, quum etate maior erat partemque regni Pomoranis patrique proximam retinebat, cum exercitu patris atque suo contra Pomoranos sine fratre parvulo properavit, minusque tum laudis maior cum multis antecedens, quam frater iunior cum paucis subsequens acquisivit. Nam maior illuc properans neque castrum illud novum viriliter assultavit, nec hostes cum tanta multitudine in prelium irritavit, sed timens inde magis quam timendus, ut aiunt, ad propria remeavit. At puer Boleslavus fratre maiore discedente ut advenit, quamvis nondum cinctus gladio, plus precipiens — quam frater maior tenens gladium ibi facit.

Nam et pontem invadendo castellanis abstulit
Et in portam prosequendo suos enses intulit.

Hoc initium militie Boleslavi — magnum terrorem intulit ipsis etiam Pomoranis. — Videntes ergo pagani puerum, quia paucos habebat, revertentem, metuentes interitum, si cum multis redierit, imminentem, castellum suum quod fecerant ipsimet destruxerunt, cassoque labore securitatis latibula petierunt. II. 18. [Während der greise König Vorbereitungen trifft zu Marien Himmelfahrt den Sohn in Plock mit dem Ritter-^{1099.} schwerdt zu umgürten] — — nuntiatum est Pomoranos Zantok castrum obsedis-^{15. Aug.} se, nec audebat quisquam eis de principibus contraire. Igitur invito patre multisque prohibentibus puer Martis illuc irruens de Pomoranis triumphavit, sicque rediens armiger victor, a patre gladio praecinctus, cum ingenti tripudio solempnitatem celebravit.

Kadl. II. 25. (168). Dzierzw. 49. (168): Robustum Pomerani juxta Zantok exstruxerant municipium, quod Zanthocensium imminere exordio. Quod cum expugnare contendit Zbigneus ignominiose abigitur. Boleslavus vero non solum illud solo adequat, sed *Miedzyrzecze et alias illorum urbes evincit*. Rursus Zbigneo muliebriter illacrymante, *Parthi (?)* Polonie fines populantur, quos trans flumina tandem consequitur Boleslaus et hostes passim fundens, captivos suos ense redemit et predones in preda predam convertit.

Boguph. 30. Pomorani vero fines Polonie aggredientes fortalitium quoddam ante^a Santok extruxerunt. Quod Sbigneus, qui in ducatu Poznaniensi plura municipia ex donatione patris habuit,^b expugnare contendit. Sed Pomorani ipsum confuse ad propria redire compellunt. Quod audiens Boleslaus rex festine accelerat et non solum fortalitium predictum ad solum prosternit, sed etiam Medzuzecze recuperat et plura^c alia castra Pomorano-^drum dirumpit et manu forti evincit.^d Demum Sbigneo muliebriter ocio vacante iterum Pomorani fines Polonie^e invadentes predam capiunt captamque abducere conantur. Quos Boleslaus animose insequitur debellat et prosternit et predones in preda predam convertit.

II. 22. [Nach dem Tode König Wladislavs] — — novus ergo nova bella miles [Bo-1102. leslav III.] incipit renovare, hostesque suos cogitat acrius et frequentius provocare.

a) Sommersb. prope. b) Codd. habens. c) Somm. plurima. d) Kgb. evicit. e) Kgb. fres Poloniam.

1) Schlacht. bei Pertz I. 1. hält es für Meseritz (Miedzyrzecz); jedenfalls verlegen Kadlub., Dzierzwa u. Boguph. einen Ort dieses Namens in die Nähe von Zantok. Vgl. unten Kadl. II. 25 (168). Dz. 49 (168). Bog. 30.

2) Zanthok an der Warthe, zwischen Driesen und Landsberg.

Convocata itaque multitudo bellatorum, cum paucis electis penetravit mediterraneam patriam paganorum. Cumque ad urbem regiam et egregiam, Albam⁴, nomine pervenisset, neque partem tertiam sui exercitus habuisset, equo descendens nullum instrumentum expugnandi vel machinamentum adaptavit, sed violenter ac mirabiliter urbem opulentam et populosam die qua venerat expugnavit. Dicunt etiam quidam eum primum omnium invasisse eumque primum propugnacula conscendisse. Ex quo facto terribilis perniciem extitit Pomoranis suisque laudabilis et amabilis omnibus christianis. De civitate autem predam innumerabilem asportavit, munitionem vero planicie coequavit.

1103. II. 24. [Während Boleslav seine Hochzeit feiert] Interea Zbigneus frater eius — cum Pomoranis amicitias foederavit, et dum nuptie fierent, ut ferunt, intrare Poloniam Bohemos animavit . . . Cumque Boleslavus assidue cum hostibus et Bohemis et Pomoranis dimicaret, sueque divisionis portionem ab invasoribus viriliter expugnaret, Zbigneus fratri suo laboranti nec invitatus auxilium impendebat, insuper etiam cum hostibus fratris occulte fedus et amicitiam coniungebat, et pecuniam illis pro militibus in subsidium trans mittebat.

1107. II. 28. [Nach Beendigung des Krieges in Mähren und der Abreise des Apostolischen Legaten Walo] — — belliger — Boleslavus hostes suos impugnaturus adiit. Igitur in Glogou exercitu convocato, nullum peditem sed milites tantum electos equosque precipuos duxit secum, nec eundo per deserta die noctuque labori vel esuriei continuis quinque diebus sufficienter indulsit. Sexta die tandem sextaque feria communicati sunt eucharistia, refecti pariter victu corporeo, Cholbreg veniunt ductu sidereo. Precedenti nocte Boleslavus officium fieri sancte Marie constituit, quod postea usu pro devotione retinuit. Die Sabbato, aurora lucescente, ad urbem Cholbreg propinquantes, fluviumque proximum sine ponte vel vado, ne prescirentur a paganis, cum periculo transeuntes, agminibus ordinatis, aciebusque retro duabus in subsidio collocatis, ne forte Pomorani hoc prescirent eosque incautos adirent, urbem opulentam divitiis munitamque presidii unanimiter invadere concupiscunt. Tunc quidam comes ad Boleslavum accessit, datoque consilio reticendo cum derisionem recessit. [Darauf fordert B. zum Kampfe auf.] Hiis dictis, ad urbem potius volare quam currere videbantur. Quidam tantum predam, quidam urbem capere meditantur. Et si cuncti sicut quidam unanimiter invasissent, illa die procul dubio gloriosam Pomoranorum urbem et precipuam habuissent; sed copia divitiarum predaque suburbii militum audaciam excecavit, sicque fortuna civitatem suam a Polonis liberavit. Pauci tantum probi milites gloriam divitiis preferentes, emissis lanceis, pontem extractis gladiis transierunt portamque civitatis intraverunt, sed a civium multitudine coarctati, vix tandem retrocedere sunt coacti. Ipse dux etiam Pomoranus illis advenientibus intus erat, timensque totum exercitum advenire, per aliam portam effugerat. At Boleslavus impiger, non in uno loco consistebat, sed officium suum probi militis ac strenui ducis exercebat; suis videlicet laborantibus occurrebat, simulque nocitura vel profutura providebat. Interea alii aliam portam et alii aliam invadebant, alii captivos ligabant, alii marinas divitias colligebant, alii pueros et puellas educebant. Igitur Boleslavus milites suos, quamvis tota die fatigatos assultando, vix tandem eos circa vesperem revocare potuit commorando. Militibus itaque revocatis ac suburbio spoliato, recessit inde Boleslavus magni Michaelis consilio extra muros, omni prius edificio concremato. Ex quo facto natio tota barbarorum concussa vehementer exhorruit, famaue Boleslavi longe lateque dilatata procrebuit. Unde etiam in proverbium cantilena componitur, ubi satis illa probitas et audacia extollitur in hec verba:

Pisces salsos et fetentes apportabant alii
 Palpitantes et recentes nunc apportant filii.
 Civitates invadebant patres nostri primitus,
 Hii procellas non verentur neque maris sonitus.
 Agitabant patres nostri cervos, apros, capreas,
 Hii venantur monstra maris et opes equoreas.

4) D. i. Bislogrod oder Belgard. Es gab zwei Belgard in Pommern, das eine an der Persante und das andere an der Leba.

L. II. 29. Labore tanto militibus ex itinere fatigatis, et iam aliquantula quiete concessa recreatis, ad expeditionem Bolezlavus cohortes iterum revocavit, et Pomoranos ad bellum denuo provocavit. Huius vero expeditionis Swatobor eius consanguineus causam excitavit, cuius progenies nunquam fidelitatem Polonis dominis observavit. Erat enim ipse Swatobor in Pomorania carceratus, et a quibusdam a regno suo traditoribus subplantatus. Impiger enim Bolezlavus suum cupiens consanguineum liberare, terram Pomoranorum meditatur totis viribus expugnare. Sed Pomorani metuentes audaciam Bolezlavi, callidum consilium inierunt, namque sibi consanguineum reddiderunt, et sic eius iram et impetum intollerandum evaserunt. [Während B. sodann mit dem Könige Colomann von Ungarn eine Zusammenkunft hält] (L. II. 30) — —: Interea ¹¹⁰⁷ Scarbimirus comes Polonie palatinus cum suis commilitonibus Pomoraniam introivit, ubi non parvam gloriam Polonis acquisivit, hostibusque suis dampnum et contumeliam dereliquit. Qui castellorum vel civitatum nominari voluit expugnator, quam villarum multarum scilicet vel armentorum depredator. Igitur audaci violentia unum castellum expugnavit, unde quibusdam vero captivatis eductaque preda, totum radicitus concremavit. (II. 31.) Alia vice similiter aliud castrum nomine Bitom expugnavit, unde non minus laudis et utilitatis quam ex alio reportavit. Nam inde predam multam et captivos expulit, et locum illum ad instar desolationis retulit.

Lib. II. 32. [Bolezlav verbindet sich darauf mit seinem Bruder Sbnigniew feierlich ¹¹³⁷ zu einer gemeinsamen Unternehmung gegen ihre Feinde]. Hiis itaque confirmatis sub iuramento diem et locum ubi cum exercitibus convenirent indixerunt, et sic a colloquio discesserunt. Impiger autem Bolezlavus cum paucis ad locum venire determinatum in die nominato, fidem servaturus, festinavit; Zbignevus vero, non solum fidem et iusiurandum non veniendo violavit, verum etiam fratris exercitum ad se declinantem ab itinere revocavit. Unde pene regno Polonie tale debuit dampnum et dedecus evenire, quod nec Zbignevus potuisset nec alius postea subvenire. . . (II. 34.) Sorte quidam nobilis in confinio terre ecclesiam construxit, ad cuius consecrationem Bolezlavum duce[m] adhuc satis puerum cum suis iuvenibus invitavit. Expleta est itaque consecratio spiritalis, et subsequenter adhibita desponsatio maritalis. Sed utrum Deo displicuerit cum divinis nuptiis carnales celebrari, facile potest per discrimina, que sepius inde contingunt, comprobari. . . . Igitur belliger Bolezlavus, convivio vel potationi militiam vel venationem antepone[n]s, senioribus cum tota multitudine in convivio derelictis, paucis comitantibus silvas venaturus adivit, sed contrarius venatoribus obviavit. Pomorani namque per Poloniam discurrerentes predas et captivos agebant et incendia faciebant. At Bolezlavus belliger sicut leo caude stimulis, iracundia concitatus nec principes nec exercitum expectavit, sed sicut leena raptis catulis sitibunda sanguinis depredatores eorum — dissipavit. Cumque magis eos magisque persequi et patrie dampnum ulcisci niteretur, incidit inscius in insidias. . . Ipse tamen, licet paucos, 80 scilicet inter pueros et iuvenes, habuisset, illi vero tria milia, non fugam petivit, nec tantam multitudinem dubitavit, sed prima vice cum sua parva acie tantam hostium congeriem penetravit. Mira dicturus sum multisque forsitan incredibilia — —, cum suos pene perdidisset, aliis interemptis, aliis dispersis, se quinto solummodo remansisset, hostes confertissimos vice secunda transforavit. (Endlich als auch das Pferd unter ihm fiel, zieht er sich ein wenig vom Kampfplatze zurück.) Vidensque se multum attenuatum, nec Scarbimirum, militie principem, residuis interesse, iam recuperare victoriam desperavit. Erat enim Scarbimirus seorsum alibi gravi vulnere sauciatus et — dextro lumine mutilatus. Illi autem, qui in convivio residebant, audito quod contigerat, exurgentes, subsidio suis laborantibus properabant. Advenientes vero Bolezlavum invenerunt cum paucis admodum 30, non tamen de loco certaminis fugientem, sed paulatim hostium fugientium vestigia subsequenter. Sed nec hostes subsistendo pugnandi copiam dabant, nec nostri fatigati eos amplius infestabant. [II. 34. In seinem Entschlusse sich hierfür an den Pommern zu rächen, wird B. selbst durch einen Einfall der Böhmen nicht wankend gemacht.] Nam partem exercitus in Pomoraniam delegavit, que depredando et cumburendo satis eos turpiter conculcavit.

Kadl. II. 27. (172) Dzierzw. 20. (172). Quorum animo illud imprimis unanimiter in-sedit, ut *maritimas occupent provincias, ut Pomoranorum retundatur improbitas*. Itaque locum, tempus, modumque contrahendi, ordinandi et educendi cohortes eligunt. Quod in ipso pene

deliberandi auspicio proditionis ille princeps *Pomeranis* fertur prodidisse. Nam nec sponsionem conducti prestitit nec suam aut suorum copiam collibito (id est pacto) exhibuit, imo fratris promptissimos tam amicos quam obsequiales occulta persuasione a proposito distorsit.

Interea Pomoranorum latrunculi Poloniae confinia manu valida insiliunt, flammam injiciunt, predas abigunt. Igitur Boleslaus nihil tale suspicatus, intrepidus tamen cum paucis advolet, hostes aggreditur: quantus furor, quanta temeritas! *octuaginta* [Danz. Dzierw. : 800] duntaxat viri cum tribus millibus committuntur. Sed quid hi sunt inter tantos; ceduntur quidem et cedi malunt quam cedere Boleslaide; sed hostium strages decuplatur; nec cessat leo ravidus turmas transgredere, cuneos perscindere, donec . . . ejus asturco [Dzierzw. id est dextrarius] procubuit. Tum vero plures pedestri prosternens conflictu . . . virtute indefessa fit hostibus hostis infestior. Nec sacri comes palatii Scarbimirus instat segnius, tanto acrior, quanto cruentior, erat enim dextro lumine tenebratus; sui quoque victores per omnia hostes cedunt et sternunt, quorum quidam non victi sed vincendo fatigati inter stratorum catervas obdormiscunt. — Kadl. II. 29 (177), Dz. 20 (177). Rumore tandem prelii diffusius perstreperante, fit ad principem suorum undique concursus. — — Boleslaus vero — ultum ire avidus parat; Sbignei rursus dolo acciti Bohemi pro foribus nunciantur. Rex deliberat iterum vetus insectandus sit hostis an novo occurrendum; hoc tutius est, illud honestius. Neutrum tamen negligit. — — In duas siquidem partes suos dividit, quorum unam in Pomoraniam destinat, qui de Pomoraniis victoriam referunt, ipse vero de Bohemicorum millibus (Dz. militibus) triumphat. Sic et injuriam propulsat et patriam conservat.

Bog. 30. Quibus peractis Boleslaus fratri iam credulus exposuit, quomodo maritimas provincias, quarum quidam prefecti obedientiam fidelitatis oblita, tributa Boleslao dare consueverat contumaciter recusarunt, ad sui obedientiam eorum improbitatem proponeret revocare. Sbigneo itaque hoc annuente tempus educendi exercitus eligunt et locum conveniendi statuunt. Sed mox a colloquio recedentes Sbigneus maritimas presidibus nunciat et amicissimos Boleslao promptissimos quoque obsequiales ab ipso falsa suasionem abstrahit eosque, ut Boleslao arma moveant, inducere non expavit. Cuius suasu maritimum exercitum valida manu fines Poloniae insiliunt, predia concremant, predas capiunt. Quos Boleslaus veloci cursu insecutus suorum cum octingentis viris pugnatorum animose tria ipsorum milia aggreditur, fitque hostibus hostis infestior, cuneos hostium penetrare non desinens, donec dextrarius intestinalis effusus procubuit. Nec cessat pedestes a cede hostium nec declinat a loco certaminis, sed virtute indefessa instat pugne fortius. Nam et quidam miles strenuissimus princeps milicie Scarbimirus dextro oculo orbatum non instat segnius, tanto acrior quanto cruentior; sui quoque per omnia cedunt hostes et sternunt. — — Rumore tandem prelii per ampla municipia Poloniae diffuso, fit ex omni parte ad principem fidelium concursus, iam turmas hostium in diversa dispersis. — — Cumque Pomoranis insequi proponeret, ecce Bohemorum acies in finibus Polonorum nunciantur, quos Sbigneus ex concepta nequicia in fratris excidium sollicitus incitavit. Verum Boleslaus rex — — in duas — — partes exercitum dividit. Cuius partem cum Scarbimiro comite palatino seu principe milicie hostes fugitivos iubet insequi, ut de Pomoraniis victoriam referat et ipse Bohemorum acies reprimat; sicque iniuriam propulsat et patriam in pace conservat.

1107. L. II. 39. [Nachdem die Empörung seines Bruders Zbignew, welcher die Pomern¹ und Böhmen zu Hilfe ruft, mit einer Versöhnung der Brüder abgeschlossen
1107/8. ist] Rursus yemali tempore Pomoraniam invasuri Poloni congregantur, ut facilius munitiones congelatis palludibus capiantur. [Auch durch neue Zeichen der Untreue Zbignew's nicht abgehalten²] — — Bolezlavus Pomoraniam³ impetrit ferro rebelles, igne munitiones destructurus. Sed quid eundo per terram vel transeundo egerit, obmittamus,

1) Kadl. II. 29. (184) und Dzierzw. 21 (184) nennen als seine Bundesgenossen: Pomeranos, Bohemos, Moravos, Ungaros et Alemannorum duces; nach Boguph. 34 ruft Sb.: Bohemorum, Moravie et Almanie duces et principes. — Maritimos quoque presides non tam ab obedientia fratris sui Boleslao dolosis suasionibus retrahit, sed, ut in fratrem insurgant, flectere presumit. Das Castrum Lapis, in welches Bolesl. nach dem Chron. (II. 36) sich zurückzieht, nach Pomern zu verlegen und auf Camin zu beziehen, liegt keine Nöthigung vor. Nach dem Zusammenhange ist es in der Nähe von Kosel zu suchen.

2) Während die Chron. Polon. die Untreue Sbignews nur darin finden, dass er die Burg Gollin nicht zerstört und dem Bruder keine Truppen nach Pomern sendet, setzen Kadl. II. 29 und Dzierzw. 21 (183) sie darin, dass Sb. den Pomern sich anschliesst und in einem nächtlichen Angriff auf das Lager Boleslav's ihr Führer wird. Er wird dabei gefangen genommen und von der Polnischen Reichsversammlung mit ewiger Verbannung bestraft. Boguph. f. 32 führt dies weiter aus: Boleslao igitur in maritima provincia constituto, Sbigneus, . . . cujusdam maritime provincie prefecto insultus in exercitum Boleslao tempore nocturno suasu Sbignei . . . armis minitante, Sbigneus prefatus hostes accedit ipsosque confortatos precedens castra fratris cum hostibus aggreditur et hostiliter invadit, gregarium militem se simulat; quibus noctu exploratis cum hostibus impetum facit. Erat interea Boleslaus extra castra suorum diligenter explorans excubias. A tergo igitur hostes invadit, quibus dispersis hincinde, Sbigneus doli artifex casu deiecta galea deprehenditur etc.

3) Dzierzw. 43 (182). »Boleslao in maritimam prefecturo.«

sed in medio terre civitatem Albam obsidendam adeamus. Adveniens itaque Bolezlavus ad urbem, que quasi centrum terre medium reputatur, castra ponit, instrumenta parat, quibus levius et minori periculo capiatur. Quibus partibus assidue armis et ingeniis laboravit, quod paucis diebus urbem cives reddere coartavit. Qua recepta, suos ibi milites collocavit, signoque dato motisque castris, ad maritima properavit. Cumque iam ad urbem Cholbrag declinaret et castrum mari proximum expugnare priusquam ad urbem accederet cogitaret, ecce cives et oppidanos pronis cervicibus obviam Bolezlavo procedentes, semet ipsos et fidem et servitium proferentes. Ipse quoque dux Pomoranorum adveniens Bolezlavo inclinavit, eiusque, residens equo, se servitio et militiae deputavit. Quinque enim Bolezlavus ebdomadis expectando bellum vel querendo per Pomoraniam equitavit, ac totum pene regnum illud sine prelio subiugavit. — —

Bog. 32. (der bis auf eine Stelle sich aufs Genaueste dem Berichte und dem Ausdrucke des Kadl. III. 2 (206) und Dzierzw. 22 (206) anschliesst). Postea igitur seditione penitus excussa, hoste patrie profligato^b serenissimi Boleslai sidus rutilanciores virtutum radios expandit. Peramplissimis Pomoranorum municipiis hiis in favillam redactis, aliis^c ultro se subdentibus, soli Albenses, qui *Belgardenses in vulgo appellantur*, resistere contendunt; quos urbis famosissime, que est Pomerania, Boleslaus sagacissimus inclusor^d obsidione cingit, et *obsessis duo scuta ostentans. unum rubeum, alterum album; quod, inquit, istorum eligitis?* Ac illi: *album, quia in se pacis blanditur candorem, illud terribilem cruoris minatur aspectum. Quibus^e ille: si ergo album vultis esse, nostra^f subditiōne candidetur, sin autem novum clipeum eligitis, illi cruor nomen inscribat[is], ut non alba urbs sed cruenta nuncupetur. Pertinentiori illi audent respondere contumacia: ymo et alba vocetur et cruenta, ut albam predicet nostre successus victorie, cruentam^g vero tuorum preconetur occisio. Ad hec Boleslaus: heu proceres, audent isti vernacula etiam probris contendere. Rideo^h, quod talpa lincem, quod liuax tigridem, quod aquilam in conflictum provocat scarabeus. Sed armis viri non verbis opere opus est, non querela. Proinde ante omnes evolat, vallum aggeris impetu transitit precipiti. Inauditam audi viri audaciam: non hostium multitudo, non tantus armorumⁱ fragor, non ulla vi^j telorum terret illum, non saxorum moles obterit. Primus valvarum posticum^k pertransit, primus urbem ingreditur, tot milium cohortes hos cedit illos passim fugere cogit; omnes denique velut cuiusdam terrore maiestatis percussi, armis abiectis, proni in terram procidunt. Ignosci [parvulis] postulant; illorum non suam necem deprecantur; uiunt sese crucibus magis quam venia dignissimos esse. Cumque nec etati nec sexui fore indulgendum precipuorum iuberet sententia^m, indulgentissima tamen principis clementia omnibus parci, omnibus ignoscit. Iustiorum enim esse censuit piam humanitatis indulgentiam quam severissimam iusticie ulcionem; que res non modicum illi apud [hostes favorem] peperisse edocuitⁿ. Sua etenim sponte tam Golibergensium^o [Kdl. quam alie maritimum provincie] [quam Caminensium, Veolinensium^p, Colomiensium^q et aliarum munitissimarum^r urbium presides non cervicose, ut pridem presumpserunt, sed nixis concurrunt cervicibus et illius sese obsequale humillime prosternunt.*

L. II. 42. [Nachdem Boleslav durch die Vertreibung des Zibgnew Herr des gesammten Polnischen Reiches geworden] Igitur in Prusiam, terram satis barbaram, est ingressus, unde cum preda multa, factis incendiis pluribusque captivis, querens bellum nec inveniens est reversus. Sed cum forte contigerit regionem istam in mentionem incidisse, non est inconveniens aliquid ex relatione maiorum addidisse. Tempore namque Karoli Magni, Francorum regis, cum Saxonia sibi rebellis existeret, nec dominationis iugum nec fidei christiane susciperet, populus iste cum navibus de Saxonia transmeavit, et regionem istam et regionis nomen occupavit. Adhuc ita sine rege, sine lege persistunt, nec a prima perfidia vel ferocitate desistunt. Terra enim illa lacubus et palludibus est adeo communita, quod non esset vel castellis vel civitatibus sic munita, unde non potuit adhuc ab aliquo subiugari, quia nullus valuit cum exercitu tot lacubus et palludibus transportari.

Lib. II. 43. Nunc autem Pruzos cum brutis animalibus relinquamus, et quandam relationem relationis capacibus, ymmo Dei miraculum referamus. Contigit forte Pomoranos de Pomorania prosilisse, eosque more solito predam capturos per Poloniam discurrisse. Quibus dispersis et discurrentibus per diversa, cunctisque mala facientibus

a) Kgsb. Post enim. b) Codd. profugato, Kadl. Dobr. profligato. c) Kgsb. illis. d) Kgsb. illusor. Kadl. u. Dzier. quos urbi famosissimas, quae est Pomeranorum [D. Pomeraniae] centrum, inclusos. e) Codd. quis est ille sane; in Kgsb. von alter Hand corrigirt: quibus ille. f) Dzier. vestra subditiōne, Kadl. Vars. alba deditiōne, Dobr. albam; deditiōne, Somm. nostra sub ditiōne. g) Codd. cruenta, Kadl. cruentam. h) Somm. video. i) Kgsb. domorum. k) Somm. valvas hostium, Kgsb. valvarum hostium, Kadl. u. Dz. valvarum posticum. l) Kgsb. illos fugare cogit. m) Somm. iuberet finem, Kgsb. imbueret sime, Kadl. u. Dz. iuberet sententia. n) Somm. opus peperisse, Kgsb. apud peperisse, Kadl. u. Dz. apud hostes favorem peperit. o) Somm. Solibrig. p) Somm. Vealmiens. q) vielleicht: Coeliniens. r) Kgsb. minutiss.

et perversa, quidam tamen eorum ad maiora scelera proruperunt, qui metropolitanum ipsum et sanctam ecclesiam invaserunt. Igitur Martinus archiepiscopus Gneznensis, senex fidelis, Spicimir in ecclesia sua confessionem cum sacerdote missam auditurus faciebat, suamque viam insellatis iam equis alias iturus disponebat. Sicque procul dubio simul omnes ibidem aut fuissent iugulati aut pariter dominus sicut servus captivitatis vinculis mancipati, nisi quidam de ministris foris astantibus, armis eorum recognitis ad ecclesie ianuam properaret, iamque presentes adesse Pomoranos exclamaret. Tum vero presul, sacerdos, archidiaconus tremefacti, de vita temporali iam desperare sunt coacti, quid consilii caperent, vel quid agerent, vel quo fugerent. Arma nulla, clientes pauci, hostes in ianuis, et quod periculosius videbatur, ecclesia lignea ad comburrendum eos paratior habebatur. Tandem archidiaconus per hostium extiens, per solarium coopertum ad equos ire volebat, et sic evadere se putabat. Sed salutem desrens et salutem querens a salute deviauit, quia Pomoranis illuc irruentibus obviavit. Quo capto, pagani putantes archiepiscopum esse, gavisus sunt vehementer, quem positum in vehiculo non ligant, non verberant, sed custodiunt, venerantur. Interim autem archiepiscopus Deo se votis et precibus commendavit, seque crucis sacro signaculo consignavit, nec ubi iuvenis dubitaret, illuc scandere senex tremulus dubitavit. Mirabile dictu, vires, quas etas senilis denegavit, periculum mortis timorque subitaneus ministravit. Presbiter vero, sicut erat paratus, se post altarium reclinavit, et sic uterque presul et sacerdos Deo iuvante manus hostium evitavit. Nam paganos in ecclesiam irrupentes ita maiestas divina excecavit, quod nullus eorum vel sursum ascendere vel post altare respicere ad memoriam revocavit. Qui tamen archiepiscopi altaria viatica ecclesieque reliquias abstulerunt, statimque cum eis et cum archidiacono quem ceperunt abierunt. Sed Deus omnipotens sicut presulem, sacerdotem et ecclesiam liberavit, sic reliquias postea totumque sanctuarium incontaminatum et inviolatum archiepiscopo restauravit. Quicumque enim paganorum reliquias vel sacras vestes vel vasa sanctuarii possidebat, vel caducum eum morbus vel insania terribilis agitabat; unde Dei magnificentia tremefacti, captivo archidiacono cuncta reddere sunt coacti. Ipse quoque sanus et incolumis archidiaconus de Pomorania remeavit, sicque suis omnibus restauratis archiepiscopus Deum mirabilem in hiis operibus collaudavit. Ex ea die Pomorani paulatim incipiunt annullari, nec ita sunt ausi per Poloniam evagari.

Bog. 33. (im Inhalt vollständig übereinstimmend mit Kadl. III. 44 (223) Dzierzw. 45 (223)): Huius Boleslai tempore erat sancte Gneznensis ecclesie archiepiscopus, nomine Martinus, cuius industria et consilio respublica in regno Polonie salubriter regebatur. Sed quia Pomoranos a ritu paganico, quod ydololatriam sapiebat, retrahere nitentur, ad prestationem quoque decimarum et primitiarum, iam paternis monitionibus iam censura ecclesie coarctabat, ipsi formidantem discipline renuentes dolosa nequitie machinatione componunt [Kadl. nunc toxicatis poculis, nunc iugulo, seu quavis neco clandestina] ipsum sacrum antistitem occidere aut captivare disponentes. Boleslao itaque extra regnum suum cum suis exercitibus diucius demorante, Pomorani tandem de loco mansionis sacri pontificis per nuncium informati [Bog. de castro Nakel exeuntes] festine properant et quodam mane Spiczmirz advenientes archiepiscopum orationibus cum suo clero in oratorio Spiczmirzensi insistentem inopinate vallant comprehendere gestientes^a. Clamor itaque attollitur, impetus hostium in ipsis foribus nunciatur. Quo ergo fugiendum, dum stridens mucro in hostiis corruscari videtur. Verumtamen prout erat contemplacione suspensus, sic cum juvamine suorum per quandam scalam sursum descendens inter laquearia resedit absconsus iuxta versum^b:

— — — Sic senio vires pedibus timor addit.

Alii^c Pomorani non parcentes, archidiaconum circa aram prostratum conspicantur et archiepiscopum fore putantes ipsum leti comprehendunt, thesaurum et omnem suppellectilem curie pontificalis ac ipsum predium Spiczmirz devastantes ad sua redeunt festinanter. Jubent itaque archidiaconum, quem presulem estimabant, ut decimis et primitiis renunciaret, ipsosque ritus consuetos celebrare permittat ac pecunie innumerabilem quantitatem exsolvat. Ipse vero, dum sic vita ipsius precio tazaretur, nichil horum annuit, sed fiduciam habens in domino et de sui antistitis confusus suffragiis Deo se totum commisit. Presul autem post hostium recessum per triduum orationibus et lacrimis ac vigiliis insistens, in ipso oratorio continuo permansit, rem sacrilegam luctuose deplangens. Sed Deus omnipotens sui devoti presulis iniuriam inultam esse non sinens quadam peste repentina invasores sacrilegos, coniuges et liberos ipsorum subito percussit, sic ut sese velut vesani invicem nunc ferro nunc saxis appeterent et suos quoque legitimos tanquam incognitos et hostes a suis domiciliis expulsarent. Dumque alios attingere non possent, se

a) Kgeb. volentes. b) Kgeb. st. iuxta v. : verrus. c) Somm. Alias P. autem sacris non p.

ipsos dentibus et unguibus discerptarunt; ex qua peste nonnulli ex ipsis vitam miserabiliter terminarunt. Tamque diu vexati fuerant, donec caussa supplicii et vesanie ipsorum intellecta, *omnia rapta pontifici ibidem remittunt fidemque catholicam recognoscunt, ydololatriam penitus abnegant^a, archidiaconum cum reverentia abire permittunt, primicias et decimas perpetuo se prestaturos fide data promittentes.*

Lib. II. 44. Igitur impiger Bolezlavus iterum Pomoranium est ingressus et castellum obsessurus Carnkou¹ magnis viribus est aggressus; machinis diversi generis preparatis, turribusque castellana munitione preminentioribus elevatis, armis tamdiu ac instrumentis oppidum impugnavit, donec illud facta deditione suo domino mancipavit. Insuper etiam ad fidem multos ab infidelitate revocavit, ipsumque dominum castelli de fonte baptismatis elevavit. Audientes autem hoc pagani ipseque dominus paganorum, sic facile videlicet corruisse contumaciam Charncorum, ipse dux Bolezlavo primus omnium inclinavit, sed eorum neuter longo tempore confidelitatem observavit. Nam postea baptizatus ille Bolezlavus filius spiritalis traditiones fecit multimodas, dignas sententie capitalis.

II. 47. [Während B. in Böhmen kämpft] Iam eo absente Pomorani Uscze², Bo-¹¹⁰⁸lezlavi castrum, obsederunt, et illud Poloni Pomoranis, iam Gnevomir per traditionem suggerente^b, reddiderunt. Erat enim iste Gnevomir de castello Charncou, quod Bolezlavus expugnavit, et quem ipse de fonte baptismatis elevavit et ceteris interemptis vite reservavit, et in ipso castello dominum collocavit. Hic vero perfidus, periurus, immemor beneficii, perverso consilio castrum reddere consulit castellanis, mentiendo Bolezlavum superatum a Bohemis et iam redditum Alemannis. [Eiligst kehrt das Polnische Herr aus Böhmen zurück] (II. 48.) — aliquantulum equis et militibus recreatis, in Pomoranium redire parat Bolezlavus, iterum ad bellum cohortibus instauratis. Hostium ergo terram ingrediens, non preda sequitur vel armenta, sed castrum Velun³ obsidens machinas preparat ac diversi generis instrumenta. At contra castellani, vite diffidentes, solummodo in armis confidentes, propugnacula relevant, destructa reparant, sudas preoccupatas et lapides sursum elevant, obstruere portas festinant. Machinis itaque preparatis et universis adarmatis, Poloni castrum undique viriliter invadunt, Pomorani vero non minus defendunt. Poloni pro iustitia et victoria sic acriter insistebant, Pomorani pro naturali perfidia et pro salute defendenda resistebant. Poloni gloriam appetebant, Pomorani libertatem defendebant. Ad extremum tamen Pomorani continuis laboribus et vigiliis fatigati, se non posse tantis resistere viribus meditantes, de primo fastu superbie descendentes, sese castellumque, recepta Bolezlavi ciroteca pro pignore reddiderunt. At Poloni tot labores, tot mortes, tot asperas hiemes, tot traditiones et insidias memorantes, omnes occidunt, nulli parcentes, nec ipsum etiam Bolezlavum hoc prohibentem audientes. Sicque paulatim rebelles et contumaces Pomorani per Bolezlavum destruuntur, sicut iure perfidi destrui debent. Castellum vero Bolezlavus melius ad retinendum affirmavit, eoque munito necessariis, suos ibidem milites collocavit.

Kadl. III. 5. (214). Porro livor invidie . . . *per maritimam* (Vars. *maritima*) dissulcans, Polonos mentitur cecidisse et hostium vinculis Boleslaum coniectum. Huius figmenti et autor et magister fuit Gnevomir, cui plurimum facundie, nihil inerat fidei. Cuius vite Boleslaus in *Albensium obsidione pepercit*, quem de sacro fonte suscepit, *honoribus extulit, suffulsit opibus, Maritime presidem constituit*. Iste, inquam, huius commenti dolo Pomoranis defectionem persuasit, et presules Boleslai ab omnibus presidiiis et municipiis excussit. — III. (217). Peramplissimis — rursus instauratis copiis Boleslaus non circa inutiles predociniorum occupatus sarcinulas sed inaccessibiles maritimorum urbes has occupat, illas evertit; plurimum tamen dispendii circa Wilen⁴ oppidum impendit, *in quo ille Gnevomir, quia de venia desperaverat, plus ceteris resistit. Cumque illi spes indulgentie, si dederit sese velit, promittitur: major est, inquit, iniquitas mea, quam ut veniam mereri possim.* — — *Quanto ergo pertinacius obsistit, tanto crudeliores in se animos ac vires provocat, tanto crebrioribus alliditur assultibus. Qui tandem improbe dediti subactus fuste capitalem excipit sententiam. Alii omnes in ore gladii absorbentur.*

Bo g. 38. Porro Gnevomirus, cuius vitam alias Boleslai regis pietas in excidione Baldardiensi seu Albensium reservaverat de sacroque levaverat, donis mellifluis regalibus ex-

a) Kgb. ydolatria p. denegatur. b) Codd. suggerentem.

1) Czarnkov an der Netze. 2) j. Uscie an der Netze. 3) j. Filehne an der Netze.

tulerat, partis quoque maritime regionis presidem prefecerat, mendaciter confingens^a, *Boleslaum in Bohemorum provincia per imperatorem Henricum esse devictum, captum et vinculis constrictum, in remotas quoque Almarorum partes perpetuo captivitati mancipatum*, Pomoranis premissa suggerens, plurimos de Boleslai obedientia retrahens ad sui vota induxit; *prefectos regios, quos ab obedientia regis Boleslai minis et promissionibus avertere non potuit, per potentiam hostilem a prefecturis removit et eiecit. Qui cum Boleslao regi rem huiusmodi nequissime presumpitam pateficcissent, et licet rex zelo iusticie accensus in vindictam consurgere festine voluisset, ad se tamen rediens animi sui motum studuit temperare. Jubet nichilominus, ut sui proceres arma prepararent. Sicque morose progrediens Pomoraniam ingreditur. Cujus adventum, qui et primi et natu maiores prescipientes sibi festine occurrerunt, prout adorant, colla submitunt ventiam deprecantes et Gnewomiri nequiciam, qua se sefellisse asserunt, detegentes, quibus rex piissimus veniam largiens omnia indulget. Castra tamen et queque municipia destruit et ad solum convertit, solo Gnewomiro, qui sibi male constus de venia desperaverat, in rebellione permanente.* Hunc rex Boleslaus cum suis agminibus fortissimis in castro *Welinensi*^b, ad quod confugerat, obsedit et impugnat. Cui quum proceres veniam obtinere [promitterent], ut se gracie regio subderet, renuit asserens, prodicionem, maioris nequicie esse suam quam venie indultum. Sicque castro *Welin*^c discriminose tandem et difficulter per vim obtento, ceteris gladio necatis Gnewomirus fuste capitalem sententiam excepit.

1109. (Lib. II. 49.) Sequenti tamen estate congregati transierunt in Mazoviam predam capere Pomorani. Sed sicut sibi Mazovienses predam facere sunt conati, sic ab ipsis Mazoviensibus preda fieri coacti. Ipsi nempe per Mazoviam cursitantes, predam et captivos congregantes et edificia concremantés, iam securi cum preda stabant nec de bello dubitabant. Et ecce, comes nomine Magnus, qui tunc Mazoviam regebat, cum Mazoviensibus, paucis quidem numero, probitate vero numerosis, contra plures et innumerabiles paganos horribile prelium intravit, ubi Deus suam omnipotentiam revelavit; namque de paganis ibi plus quam 600 aiunt interisse, predamque totam illis et captivos Mazovienses abstulisse, residuos quoque vel capi non est dubium vel fugisse. Quippe Symon, illius regionis presul, oves suas lupinis morsibus laceratas luctuosis vocibus cum suis clericis, infulis indutus sacerdotalibus, orationibus nitebatur. Et sicut antiquitus filii Israel Amalechitas orationibus Moysis devicerunt, ita vero Mazovienses de Pomoranis victoriam sui pontificis adiuti precibus habuerunt. Sequenti etiam die due mulieres fraga per devia legentes, uno milite Pomoranorum invento, novam victoriam retulerunt, quem armis exutum, religatis post tergum manibus in presentia comitis et pontificis adduxerunt.

1109. (Lib. III. 4.) . . Quoddam — castrum nomine Nakel in confinio Polonie ac Pomoranie paludibus et opera firmum constat, ad quod capiendum dux belliger cum exercitu suo sedens, armis ac machinis laborabat. Cumque oppidani non posse tante multitudini resistere se vidissent, et cum tamen a suis auxilium principibus expectassent, inducias quesierunt, diemque certum indiderunt, infra quem, si sui eos non iuarent, in potestatem hostium et oppidum et se darent. Inducie quidem eos assultandi conceduntur, sed apparatus tamen expugnandi minime differuntur. Interim oppidanorum nuntii Pomoranorum exercitum convenerunt, eisque pactionem suorum factam cum hostibus retulerunt. Tunc vero Pomorani, audita legatione stupefacti, coniurant in simul pro patria vel se mori vel victoriam de Polonis adipisci. Dimissis igitur equis, ut adequato periculo fiducia cunctis et audacia maior esset, nullam viam vel semitam gradientes, sed ferarum lustra condensaque silvarum irrumpentes, non in die statuto sed in sancti Laurentii sancrosancto quasi sorices de latibulis emerсерunt, indicioque suo non humana sed manu divina perierunt. [Die Barbaren dringen vor, als die Polen aus der zu Ehren des Heiligen gefeierten Messe kommen.] — Igitur militibus quotquot erant in duobus tantum agminibus ordinatis, alterum agmen rexit ipse belliger Boleslavus, alterum vero eius signifer Scarbimirus. Nam cetera multitudinis alii pabulum equorum, alii victualia queritabant, alii vero vias et tramites et adventum hostium observabant. Nec mora Boleslavus impiger educit agmina [und nach einer kurzen Anrede an die Truppen] — cepit hostes in circuitu transgirare, quia sic in terra hastas suas versis cuspidibus in hostes affixerant, seseque simul constipaverant, quod nullus poterat ad eos virtute nisi cum ingenio penetrare. Erant enim, ut dictum est superius, pedites fere cuncti, nec ad prelium more christianorum ordinati, sed sicut lupi insidiantes ovibus, in terra poplitibus recurvati. Dumque magis impiger Boleslavus circumquaque volitare

a) Kgsb. confingens. b) Somn. Welomensi. c) Kgsb. Volin.

videretur quam currere, transversis in eum hostibus, Scarbimirus intrandi locum inveniens, ex adverso non differt in cuneo diutius confertissimos penetrare. Penetratis itaque barbaris ac vallatis, acriter imprimis resistunt, sed coacti tandem fugam petunt. De christianis ibi quidam probi milites cadunt, paganorum vero de 40 milibus decem milia vix evadunt; — — admirabantur qui aderant, quomodo tam subito a militibus minus mille peracta fuerit tanta strages. Dicuntur enim ipsi Pomorani certo numero computasse de suis ibi 27 milia corruisse, quod in paludibus interessent, nec illi quidem sic evadere potuissent. Oppidani vero videntes se totam spem amisisse, nec auxilium aliunde vel a quolibet exspectare, civitatem vita donata reddiderunt. Audientes autem hec de sex aliis castellis oppidani, consilium itidem inierunt, se ipsos videlicet munitionesque tradiderunt.

Kadl. III. 15. (233). *Non iniuste — Boleslai severitas in sacrilegos idololatrās incanduit, vix enim illa sacrilegii ultrix pestis quieverat, cum nec sacre fidei reverentiam, nec pollicitis ullam tenuere fidem — non timent impudici apostate salutem fugere nec abhorrent comes persordidi ad vomitum reverti. Omne itaque suorum robur undique contrahit — ; surgunt castra contra Maritimam et divinam agi causam non humanam primipilarius antecurrens preducit.*

Bog. 34. Post hoc¹, rege Boleslao ad propria redeunte, regnicole sibi occurrentes nunciant, qualiter Pomorani rem nephariam presumentes contra venerabilem antistitem attemplassent. Quod rex preclarissimus intelligens, licet grave suscepisset, tamen motum animi sui prudenter temperans ultionem ad tempus suspendit. Sed modico temporis intervallo morose progrediens ad urbem Kruszwiciensem cum suis agminibus fortissimis ulterius Pomoranicam procedere cupiens pervenit. Quod Pomorani prescientes urbem Naklensem, quam ex commissione regis Wladislai ad nutum ipsius tenebant tam gente armata quam expensis sufficientibus copiose onustarunt hac intentione, ut non tam regi rebellionem demonstrarent, sed ipso in terris Pomoranie demorante ipsi terras Cuyavie et Polonie liberius possint crebris invasionibus perturbantes devastare.

Bog. 34. (im Wesentlichen übereinstimmend mit Kadl. III, 15. (234). Dzierzw. 23 und 45 (244)). *Rege itaque de urbe Cruszwiciensi ad propositum suum peragendum proficisci volente apparuit in oratorio sancti Viti, quod in urbe Cruszwiciensi consistit, quidam inestimabilis forme adolascens, cuius splendor mirabilis non solum ipsam urbem sed etiam ipsius urbis campestris miro splendore perlustrabat. Hic cunctis cernentibus et stupore nimio concussis de pinaculo oratorii saliens eazercitum versus Nakel recto tramite ducens processit, donec ad urbem Nakel veniens pilum aureum, quod in manu tenebat, quasi vibrans jaciens disparuit. Hac ergo fiducia animatus rex urbem Naklensem obsidione inclusit, machinis impetit et aliorum generum instrumentis veluti inimicam et sibi temere rebellantem ferventer impugnat. Quod obsessi cernentes, dum virtute resistere nequeunt dolo vincere proponunt. Treugas itaque humili prece petunt et impetrant, quousque primos Pomoranorum proceres consulant et requirant. Interea Pomorani insidias parant, ut^b incautos Boleslaides occupent et prosternant. Sed cum Boleslaide circa ecclesiam beati Laurentii et in nocte eiusdem secure quiescerent, nichil doli de Pomoranis suspicantes, subito ad morem locustarum innumera peditum agmina menia Naklensis operientes regi Boleslao advenisse nunciantur. Providerant enim Pomorani, ne strepitu seu hinnitu equorum insidie proderentur. Unde equis suis sub tuitione relictis pedestres preliari elegerunt. Quod Boleslaus illico advertens ait ad suos: [capreas] video, inquit, o proceres, nostris invisias leunculis^c. Et hoc dicto ipse primus hostes aggreditur. Quem princeps milicie, nomine Scarbimirz, leone animosior animose insequitur, hostes prosternunt et fugant; sicque Boleslaus cum suis viriliter pugnat et animose triumphat; tantaque tunc multitudo Pomoranorum occisa fuit, quod numerum occisorum nemo scire poterat. Huius enim stragis usque ad presens aggeres ad instar montium ex [in] humatis ossibus acervati fidem indubiam adstruere videntur. Multa etiam milia ex ipsis in captivitatem Boleslai sunt deducti, qui vitam precii beneficio redimere sunt letati [Kadl. in Polonie colonias transvecta, extunc ergo et Nakiel et alie quam plures vicine urbes huic regno accessere.] Bog.: Et extunc Nakel et alias^d urbes, quas Pomorani ex largitate Boleslai regebant, decretum fuerat, nunquam per ipsos regi et teneri debere.*

(Nach einem glücklich beendigten Kriege mit dem Deutschen Kaiser erneuert B. 1109. seine Einfälle in Böhmen und wendet sich sodann gegen Pommern. L. III. 48). . . Terram Pomoranorum cum electis de exercitu militibus requisivit. . . Illa vice Boleslavus in Pomorania tria castella cepit, quibus combustis et coequatis, solummodo predam et captivos exceperit.

a) Codd. onustarent. b) Kgeb. et — occupant et prosternant. c) Somm. video in . . . visos leivculis, Kadl. capreas inquit, proceres, video nostris non invisias leonculis. d) Codd. alie.

1) Kadl. und Boguph. knüpfen diese Erzählung an den missglückten Versuch der Pomorner, in Spiczimir den Erzbischof Martin von Gnesen gefangen zu nehmen (oben S. 747).

1110. (Nach Verwüstung des Böhmisches Landes im J. 1110. Lib. III. 24.) Item impiger Bolezlavus yemali tempore non quasi desidiosus in otio requievit, sed Prussiam terram aquiloni contiguam, gelu constrictam introivit. Illuc — introiens glacie lacuum et paludum pro ponte utebatur, quia nullus aditus alius in illam patriam nisi lacubus et paludibus invenitur. Qui cum lacus et paludes pertransisset et in terram habitabilem pervenisset, non in uno loco resedit, non castella, non civitates, quia ibi nulla, sibi obsedit, quippe situ loci et naturalis positio regionis per insulas lacubus et paludibus est munita, et per sortes hereditarias ruricolis et habitatoribus dispartita. Igitur belliger Bolezlavus per illam barbaram nationem passim discurrens, predam immensam cepit, viros et mulieres, pueros et puellas, servos et ancillas innumerabiles captivavit, edificia villasque multas concremavit, cum quibus omnibus in Poloniam sine prelio remeavit. . .

(Bevor B. aus Gewissensbissen über den durch ihn herbeigeführten Tod des Sbignew eine Wallfahrt unternahm, musste er noch einmal Nakel belagern. L. III. 26.)

1111. Igitur castrum Nakel, ubi prelium illud fuisse maximum superius memoratur, et unde dampnum semper Polonis laborque continuus generatur, Bolezlavus cuidam Pomorano genere sibi propinquo, Suatopole vocabulo, concesserat cum aliis castellis pluribus sub tali fidelitatis conditione retinere, quod nunquam deberet ei suum servitium vel castella causa pro qualibet prohibere; sed postea nunquam iuratam sibi fidelitatem retinuit, neque veniens unquam promissam servitutum exhibuit, nec venientibus portas castellorum aperuit, ymmo, sicut perfidus hostis et traditor, viribus et armis sua seseque prohibuit. Unde Bolezlavus dux septentrionalis ad iracundiam conciliatus, convocatis bellatorum choortibus castrum Nakel fortissimum obsedit, suam vindicare contumeliam meditatus. Ibique de festo sancti Michaelis ad nativitatem usque dominicam
29. Sept. sedens, et in bello contra castrum cottidie studiosus incedens, laborem suum in vanum penitus expendebat, quia humidum per locum, aquosum et paludosum machinas et instrumenta ducere non sinebat. Insuper castellum erat et viris et rebus necessariis sic firmatum, quod non esset armis vel necessitate rei cuiuslibet per annum continuum expugnatum. Ipse quoque Bolezlavus, cum ibi fuerit sagittatus, ad se vindicandum est maioris ire stimulis agitatus. Unde Suatopole pacem semper vel pactum aliquod per amicos et familiares Bolezlavi requirebat, et pecuniam illi magnam cum obsidibus offerabat. Quibus rebus perpensis, Bolezlavus obsessionem dimisit, redeundi suamque contumeliam vindicandi tempus ydoneum expectando remeavit, partemque
1112. pecunie secum obsidemque filium ipsius primogenitum asportavit. Item anno sequenti, cum ipse Suatopole neque fidem datam neque pactionem factam observaret, neque de periculo filii cogitaret, nec ad colloquium cum Bolezlavo constitutum venire vel causam excusationis mittere procuraret, suum Bolezlavus exercitum congregavit, hostemque perfidum aliquantulum in virga ferrea, sed non plenarie, visitavit. Qui cum ad confinium Pomoranie pervenisset, ubi quilibet princeps alius cum tota multitudine timuisset, exercitu relicto cum electis militibus inantea properavit, et castellum Wysegrad impetuose capere, castellanis non premeditantibus nec premunitis, cogitavit. Ubi vero ventum est ad fluvium, qui iunctus Wisle flumini castellum illud in angulo situm fluviorum ab eis ex altera parte dividebat, alii fluvium illum cursim, alius ante alium transnatabant, alii vero Mazoviensium per Wislam fluvium navigio veniebant. Sicque contigit ignoranter in bello dampnum fieri plus civile, quam octo diebus expugnando castrum illud assultu fuerat ex hostili. Exercitu tamen toto circa castrum congregato, iamque diversorum instrumentorum apparatu oppidi expugnandi preparato, oppidani pertinacem in hostes obstinaciam Bolezlavi metuentes, recepta fide deditionem fecerunt, sicque manus Bolezlavi mortemque evaserunt. Illud vero castrum Bolezlavus octo diebus acquisivit, octoque diebus aliis sibi retinendum ibi residens premunivit; ibi derelictis presidii, inde progrediens, obsidione castrum aliud circumivit. Illud namque castrum cum maiori labore prolixiorique dilatione Bolezlavus expugnavit, quia plures ibi et fortiores ibi pugnatores locumque munitiorem assultu bellico exprobat. Paratis igitur a Polonis instrumentis ac machinationibus expugnandi, Pomorani similiter instrumenta modis omnibus repugnandi fecerunt; Poloni foveas aequant, terram lignaque comportant, quo levius ac planius ad castrum cum turribus ligneis accedant; Pomorani contra lardum lignaque picea parant, quibus pau-

latim congeriem illam comburant. Tribus enim castellani vicibus instrumenta omnia de muro descendentes furtive combusserunt, tribusque vicibus iterum illa Poloni construxerunt. Ita nempe turres lignee Bolezlavi castello vicine stabant, quod castellani de propugnaculis cum eis armis et ignibus repugnabant. Si quandoque Poloni castellum armis, igne, lapidibus stratis impetebant, castellani similiter modis omnibus vicem contrariam repugnabant. De Polonis multos castellani sagittis et lapidibus vulnerabant, de castellanis vero Poloni plures cottidie perimebant. Erant enim Pagani de morte securi, si virtute bellica caperentur, et ideo malebant, ut cum fama se defendentes quam colulum extendentes cum ignavia morerentur. Interdum tamen cum Bolezlavo pactum facere castrumque reddere cogitabant, interdum inducias petentes, vel auxilium exspectantes illud concilium differebant. Interea Poloni nunquam otiosi, nunquam desidiosi, tot laboribus et vigiliis fatigati desistebant, sed castrum capere vel insidiis insistebant. Pomorani vero talem Bolezlavi mentem et intentionem cognoscebant, quod nullatenus evadere manus ipsius nisi castro reddito praevalebant, et ex hoc maxime diffidebant, quia de Suatopole suo domino nullum auxilium expectabant. Unde pro tempore consilium partibus utrisque satis ydoneum inierunt, castellum videlicet fide recepta traderunt, ipsique sani cum suis omnibus, incolumes, quo sibi libuit, abierunt.

Kadlub. III. 27. Dzierzw. 49. [Boleslav III. theilt vor seinem Tode sein Reich ^{28. Octbr. 1139.} unter seine 4 ältern Söhne] — — certos tetrarchiarum limites disternans eatenus¹, ut penes maiorem natu et Cracoviensis provincie principatus et autoritas resideret principandi, de quo, si quid humanitus obtigisset, semper etatis maioritas et primogeniture ratio litem successionis decideret².

Bog. 44. Wladislao. primogenito Cracoviensem, Siradiensem Lanciensem, Slesianam et Pomoraniam et principandi auctoritatem legat, Boleslao Crispo Mazoviam, Dobriniam, Coyaviam et Culmensem Castellaniam, Meczconi vero Gneznam, Poznaniam et Kalisz cum earum appendis, Henrico primo Sandomiriensem et Lublinsensem provincias similiter atque ducatus deputat atque legat; prout ab olim provincie predictae sub terminis fuerant circumductae.

Bog. 43 [der auch in der Wahl des Ausdrucks sich zugleich nach Kadl. III. 34. (297) und Dzierzw. 52. (297) richtete] Boleslaus Crispo [iv. der seit der Flucht seines Bruders Wladyslav seit 1142 als Senior in Polen regierte] ad depopulandas terrarum Prussorum [Kadl. G e t a r u m, Dzierzw. G e t a r u m id est P r u s s o r u m] provincias animum suum bellicose convertit, quos non solum hominibus sed etiam animalibus^b Christianorum constat esse infestos; quorum quibusdam post bellorum multorum discrimina tandem animose subactis, hoc edictum promulgavit, ut qui Christiane religionis caractere insigniri elegisset, absoluta gauderet libertate, nullumque in rebus pateretur^c dispendium; qui autem ritum gentilitatis deserere^d contempsisset, rebus confiscatis ultimo capitis plecteretur supplicio. Sed eorum assumpta religio tanto fuit brevior, quanto coactor videbatur. Mox etenim Boleslao ad propria redeunte, in apostasie gurgitem resiliunt, culturam ydololatrie resumentes. Nuncios itaque ad Boleslaum destinant obnix supplicantes, ut tributorum dacionibus et obsequiorum prestationibus contentus ipsos a ritu tradicionis paterne recedere non arceat, sed hunc colere permittat. Sufficere siquidem sibi arbitratus est Boleslaus, si^e, quod principis est, dependatur^f principi, licet quod Dei est, Deo denegetur. Non enim ulla exigetur ultio apo- ^{c. 1161.} statisci contagii, dummodo salva sit regalium reverencia pensionum. Ob hanc causam Deo permittente non solum deinceps [tributa] denegant, sed contigua regni occupant, occupata diripiunt, direpta ad instar luporum abducunt; sicque factum est, ut Boleslaum, quem zelus Dei ad augmentum Christiane religionis non movit, durior saltem tribulationis ictus stertentem excitaret^g. Tandem Boleslaus congregata exercitissimorum innumera multitudine Polonorum provincias Getharum^h feroci animo aggreditur,

a) Den letzten Satz von de quo ab hat Dz. nicht. b) Somm. animabus. c) Somm. illiusque in rebus pateretur dispendium. d) Somm. destruere, Kgsb. dissere, Kadl. u. Dz. deserere. e) Codd. sic, Kadl. u. Dz. si. f) Somm. deferatur, Kgsb. dependeat, Kadl. u. Dz. dependatur. g) Codd. stragem excitavit, Kadl. stertentem excitaret. h) Kgsb. Gottarum.

1) Die c. 4885 [geschriebene Chronica Principum Polonie (bei Stenz. Scriptt. I. 92) hat: primogenito Wladislao Slesiam et, ut aliis preesset, monarchiam constituit et Henrico Sandomiriam, Meczconi Gneznam et Pomeraniam, Boleslao Coyaviam et Mazoviam assignavit. Vgl. Röpell Gesch. Pol. 295. n. 16.

hostes non tam propulsans, sed omnino^a delere intendens, quorum provincie nulla prorsus arte munita, sed nature situ inaccessibiles existunt^b. Est autem locus in ipso transmeatus de vestibulo densata diluviorum undique consertus paludine, in quo limosi bituminis abissus sub quadam graminum virencia delitescit^c. Per hec autem loca quidam Gethē^d seu Prussi Boleslai familiarissimi, sed proditores nequissimi Pruthenorum donariis corrupti turbas electissime gentis Lechitice^e ducere affirmant securissime, transitum planum et securum profitentes; in quo turbarum prime ruunt acies per angustum semite limitem incedentes^f, cum ex insidiis hostes ebulliant, spicula iactant et quasi cuiusdam torculari^g impressos absque prelio conculcant, Lechitis ultro aprorum^h more in cuspides irruentibus, nonnullos armorum pondere pressos abissi profundum absorbit.

Kadl. III. 31. Sic bello imbecilli virtus inclytorum emarcuit, quorum nomina¹ personas, generositatem, prosapiam, dignitates, strenuitatem, industriam, fortunas nec superficialitenuis quidem cursim attingere, nec dum disserendo exequi omnis disertissimorum sufficeret facundia, quos lamentationum varietates, a diversis diversimode deplorato, usque hodie lugubriter deplanguntur.

Dzierzw. 52. (300). Boguph. 44: quorum casum^a miserabilem. [Dz.: usque hodie diverso modo]. [Bog.: diurno tempore diversimode] Polonia lugubriter deplangit.

Kadl. IV. 2. (II. 2.) Dzierzw. 53 (II. 2.). [Miesko III., Boleslav's III. Bruder, 1173—1177 Senior des Polnischen Reiches] — — in utroque sexu numerose proles substantia et mascula quidem prole omnibus terribilis, feminea vero cunctis graciosus, utrorumque affinitatibus quamplures mundi partes devinerat². Dux Bohemorum Soleslaus [Dz. Boleslaus] gener eius, dux Saxonie Bernardus [Dz. Fredericus] gener eius, dux Lotharingie Fridericus, nepos imperatoris, gener eius, dux Maritimae Boguslaus, gener eius, ducis [Dz. dux] eiusdem filius gener eius; [Kadl. Vars.: marchio Dedohides, gener eius] dux Galicie socer filii unius, dux Pomoranie socer alterius, dux Rugiane³ socer tertii; nam quidam filiorum inconiugati decessere. Sunt autem nomina filiorum eius: Odo, Stephanus, Boleslaus, Meszko, Vladislaus. . .

Boguph. 44. Habuit namque quinque filios, quorum duos, videlicet Odonem et Stephanum ex filia regis Hungarorum, reliquos tres ex consanguinea imperatoris Fredrici regis Romanorum suscepit; horum itaque et filiarum affinitatibus quam plurimos diversarum provinciarum principes sibi attraxit in amicos. Princeps enim Bohemorum Boleslaus, dux Saxonie gener eius, princeps Russie socer filii unius, princeps Rugie³ socer alterius. Nam Stephanus, Boleslaus et Meszko inconiugati decesserunt.

Dzierzw. 55. (II. 40) (weniger ausführlich Kadlub. IV. 7. 8. (II. 40)) [Bei der allgemeinen Empörung der Polen gegen Miesko III. 1177] omnes quoque maritimarum presides non solum obsequale renunciant, sed hostilitatis in illum arma capessunt. [Sein Stiefbruder Kasimir, der darauf das Seniorat erhält, nimmt mehrere Veränderungen in der Verwaltung der Provinzen vor] Lestkoni autem, filio Boleslai Crispi, provincias paterno testamento relictas confirmat. Nam idem Boleslaus Crispus moriens filio suo Lestkoni Mazoviensem Cuiaviensemque provincias testamento legavit hoc pacto, quod si hunc Lestkonem absque liberis mori contigerit, prefata portio cedat Cazimiro; presidi quoque earundem provinciarum, scilicet Mazoviensis et Cuiaviensis; omnibus virtutibus predo principi Sironi Lestconis, quia minorensis erat, tutelam commisit, eiusdem Sironis nepote Gedanensi marchia instituto, nomine Samborio. Quendam, cui nomen Boguslaus sive Theodorus¹ maritimis ducem constituit.

a) Somm. animo. b) Somm. extant. c) Somm. degliscit, Kgsb. deliscit, Kadl. u. Dz. delitescit. d) Somm. Gothe. e) Somm. Lechitarum. f) Somm. videntes nam, Kgsb. incedentes nam, Kadl. u. Dz. cum. g) Codd. torcularis, Kadl. u. Dz. quasi cuiusdam torcularis impressos prelo. h) Kgsb. Lechitis caprarum. 1) So lesen beide Ausgaben des Dzierzwa und der Warschauer Kadlubek. Da überdies Theodorus nur lateinische Uebersetzung von Boguslav (eig. Gottes Ruhm) ist, so ist die Lesart Beodorus bei Dobrom. sichtlich nur ein Druckfehler.

1) Vgl. unten Beil. III. B. sub a. 1164.

2) Vgl. Stenzel Scriptt. rer. Siles. I. 47. not. a.

3) In dieser Zeit werden die Brüder Tetzlaf und Jarimar I. als Fürsten der Rügen genannt. Vgl. Fabric. Urkund. zur Gesch. von Rügen I. 75.

Bog. 45. omnes quoque maritimorum praesides et prefecti non solum obsequale recunciant, sed hostilitatis arma in eum capessunt.

Bog. 46: Lesconis vero iuuenis, filii^a Boleslai Crispi, fratris sui, cuidam nobili, Szira nomine, viro omnium virtutum donis preedito, tutelam commisit, Mazoviensem et Cuyaviensem provincias committens gubernandas, Samboriumque nepotem Szironis prefati Pomoraniam superiorem, cuius urbs capitalis Gdansk nominatur, pro prefecture^b officio instituit, quendam vero Boguslaum de stirpe Griffonum Pomorania inferiori ducem instituit.

Kadl. IV. 49 (II. 85.) [in kurzem Auszuge Dzierzw. 27 (II. 85.) und Boguph. 49]: Compos regni Cazimirus, certus amicorum — — Gethicos [Boguph. Prussorum] magnanimitate terminos aggreditur, quorum contiguos periculum afflicti et per creberrima vix adactis prelia, in Pollexianorum¹ cervicosam feritatem animosus accingitur, nullius hactenus bello vel virtute attenuatam. — — Sunt autem Pollexiani Getharum seu Prussorum genus, gens atrocissima, omnium ferarum immatritate truculentior propter vastissimas solitudinum intercapedines, propter concretissimas nemorum densitates, propter bituminata inaccessibilia palustria. Horum quia^c latrunculos quidam Ruthenorum Drohicinensis princeps favore clanculo consueverat, primos^d indignationis excipit aculeos. Urbi^e siquidem, que sui caput est principatus, quam Drohiczyn vocant, inclusus^f, obsidionum perurgetur angustiis, non tam deditiois legibus accedere, quam perpetue servitutis conditioni subesse. Illa subinde incommeabili eremi vastitate trium naturalium dierum cursu citatissimo vix emensa, iubet quarto antelucano catholicus princeps omnem exercitum salutaris hostie ante omnia sacramento confoveri, sacri ministro sacrificii viro reverendo Plocensium antistite. . . Intrepidi bellum querunt, diu quesitum nusquam reperiunt, cunctis hostium in delubris ac speluncis delitescens, non tam timoris pusillanimitate quam cautele industria. — — Quibus non repertis, ne nihil agere viderentur, operosiorum populatione^g dant operam Lechite, fana, burgos, pagos, celsas edium fabricas, cum spicariis horrea, flammis involvunt, quia municipiorum nullus apud illos usus. — — Horum princeps Pollexius dolo ad Cazimirus accedit, victum se fatetur, misereri suorum postulat, famulatio suscipi obsecrat, tributaria sese obsequale obstringit, in fidei pignus vades aliquot seu obsides exhibet, plures exhibiturum pollicetur. Exercitus obsidum securitate solvuntur; Pollexiani prostrati^h interim nemore omnem remeatum precludunt, pactioni renunciant. Aiunt obsidum salutem non debere ferre libertatis impedimentumⁱ, satiusque^k esse filiorum vita defungi, quam patrum libertate destitui, quos profecto mors honestior honestioribus est investura natalibus. Est enim omnium Getharum communis dementia exutas corpore animas nascituris denuo infundi corporibus, quasdam etiam brutorum assumptione corporum brutescere. — — In arcto constituti Cazimiri degrassantius in hostes deseviunt, animosius [habitationes]^l dentibus cuspidum proscindunt aut ensium seu^m flammaram faucibus absorbent, donec omnium pene conflagrata provincia tam princeps illorum quam magistratrum potestates ad Cazimiri scabellum pronis cervicibus prosternunt, tam suam quam reliquorum salutem deprecantes. Ad quorum calamitates serenissimi principis pietas mox animi compassionem inclinat donisqueⁿ nomine obsequale ac tributorum cautione suscepta, cum triumpho ad propria revertitur.

Bog. 56. [Nach dem Tode Herzog Kasimirs 1194 wechselt das Seniorat in Polen binnen wenigen Jahren mehrmals, bis c. 1206 Herzog Lestko, der Sohn Kasimirs, in dauernden Besitz desselben gelangte.] Post hec Lestko dux^o albus Pomoraniam intrat ibique ab omnibus maritimorum proceribus, tamquam eorum legitimus princeps et^{nach 1206.} dominus honorifice est susceptus et magnifice^p pertractatus. Negociis quoque rite et provide ordinatis statuit loco sui capitaneum Swantihopelconem nomine, virum poten-

a) Codd. iuveni, filio. b) Somm. nominatur, prefecti off. c) Dobrom. que. d) Dobr. qui primos.
e) Dobr. urbs. f) Dobr. inclusis. g) Dobr. populationem. h) Vars. prostrato iterum. i) Vars. fore libertatis impedimento.
k) Vars. sanctiusque. l) Im Text steht mit Bezug auf eine vorhergegangene Vergleichung: gobiunculos. m) Dobr. et. n) Vars. idoneaque. o) dux fehlt Somm. p) Kgsb. est.

4) Dass die von den Polen sogenannten Pollexianer, welche vornehmlich bei Russischen Schriftstellern mit dem Namen der Jadzwinger bezeichnet werden, dasselbe Volk seien, welches unsere einheimischen Quellen Sudauer nennen, und dass ihre Wohnsitze sich früher über die jetzigen Grenzen Preussens hinaus in die Polnische Landschaft Podlachien hinein erstreckten, ist nachgewiesen bei Töppen Geogr. von Preuss. 34 ff. Vgl. auch oben S. 89. n. 4.

tem et strennum, sed domino suo minime fidelem, ad sedem regni sui revertitur feliciter prosperatus. (Vgl. unten Beil. III. B., Annal. V. s. a. 1205.)

- Bog. 57. [Der 1177 vertriebene, 1200 aber wieder als Senior anerkannte Her-
 a. 1202. zog Miesco III. hinterläßt bei seinem 1202 erfolgten Tode einen Sohn Wladyslav Laskonogi (Dünnbein) und einen Enkel Wladyslav Odonicz als Herren von Gross-polen.] — — Wladislaus igitur filius Odonis^a sub cura Wladislai magni, dicti Lasconogii^b, ducis Gneznensis patruⁱ sui, existens, cum ducatum suum Poznaniensem et Kallisiensem habere voluisset, et castrum Kalisz ignorante patruo suo subintrasset, Wladislaus patruus suus congregato exercitu ipsum de castro Kalisz fugientem usque
 a. 1217. ad Hungariam profugavit, et hoc anno domini MCCXVII. Qui post aliquot annos rediens Uscze¹ castrum, Swanthopelcone capite Pomoranie sibi auxilium prebente, anno do-
 1223. 9. Oct. mini MCCXXIII. subintravit^c ipso die sancti Dionisii (et sociorum eius²). [Von hier aus
 od. 8. Febr. erobert er 1227, nachdem er einen neuen Angriff des Oheims zurückgeschlagen,
 1227. Posen, Kalisch nebst andern Schlössern.] — — Tempore quoque eodem et anno Swanthopelcus Pomeranie superioris capitaneus, de quo superius premissum est, rememorans, qualiter Kazimirus, Lestconis pater, quandam virum strenuum de cognatione Grifonum Boguslaum^d nomine capitis Kassubitarum in ducem parcium^e Pomoranie et Kassubitarum creasset, sibi tamen et suis successoribus obsequelam^f reservans, anhelabat et ipse importunis instanciis Lestconi supplicando, ut ipsum similiter in ducem Pomoranie superioris^g creare dignaretur; quod quia^h Lestco facere differebat, Swanthopelcus sibi fidelitatis obsequia et tributa debitis temporibus reddere negligebat. Quod Lestco perpends inuito consilio cum Henrico barbato, duce Slezie, et Wladislaw, filioⁱ Odonis, expugnare prefatum Swanthopelconem capitaneum, et ceterarum terrarum suarum capitaneos evocare precipit^k, iubens, ut in^l Ganssawam³ prope Znenam^{m,4}, prediumⁿ monasterii Trzemensis^o certa die convenirent, super bono reipublice cum ipso^p tractaturi, volens etiam castrum Naklense^q sub duce Wladislaw. Ubi Swanthopelcus veniens domino suo duci Lestconi bellum movere presumpsit. A quo bello dum dux Lestco divertisset ad villam Marcinkowo^{r,5} fugiens, Swanthopelcus proditor ipsum fugientem^s nepharie occidit, et magna strages in populo committitur utroque. Henricus vero dux predictus ibidem in balneo^t graviter vulneratur. Sicque duo Lestco de loco necis in
 1227. Cracoviam ducitur ibique in maiori ecclesia honorifice anno domini MCCXXVII^u sepelitur. Cui Boleslaus pudicus filius^v unicus in regno successit. Dux vero Henricus versus Sleziam similiter reductus est cum nimio dolore. — — Et extunc Swanthopelcus proditor nequissimus sibi in Pomorania ducatum usurpavit. Fertur namque, quod mors huius piissimi ducis^w Lestconis sit facta de consilio Wladislai Odonis, Polonie ducis. Nam^x, ut quidam aiunt, Wladislaus Odonis per patruum suum, ut premissum est, de terra fugatus, et tempore sui exilii sororem⁶ Swanthopelci prefati duxerat in uxorem et ad finem, ut eiusdem Swanthopelci auxiliis fortificatus terras suas a patruo recuperare potuisset. Quibus recuperatis etiam Swanthopelco^x consiliis et auxiliis assistebat.

Chron. Polon. (Stenzel I. 19). *Lestco postmodum ab expeditione, quam in Rusziam et Galaciam fecerat, post procerum Ruszие multiphariam necem ac Galacie prospere rediens cum duce*

a) Kgsb. Odonis filius. b) Lascouogi Somm. c) subintrat Somm. d) G. Cracum Boleslaus Somm., G. Boguslaum Kgsb. e) parcium Kgsb., pacis Somm. f) Codd. obsequialem. g) Kgsb. superioris Pom. h) quodque Somm. i) Codd. duce Slezie Odonis. k) Kgsb. decrevit. l) in fehlt Kgsb. m) Zuwinam Sommersb., Kgsb. Znenam oder Zvenam. n) Somm. predicti. o) Trenensis Kgsb. p) c. i. reip. Somm. q) Naklanense Somm. r) Marcinkowa Somm. s) i. f. p. Kgsb. t) bello Kgsb. u) MCCXVII Somm. v) filius eius Kgsb. w) Die Worte Lestconis bis Nam fehlen Somm. x) Swanthopelcus Somm.

1) Uszc an der Netze.

2) Die eingeklammerten Worte fehlen im Kgsb. Codex, wie in den kleinen Annalen unten S. 764; demnach wäre der T. Dionysii Areopag. (9. Oct.) gemeint, und so scheint auch Dlugosz f. 630 gelesen zu haben, wenn er den 7. Oct. nennt.

3) j. Gonzawa zwischen Nakel und Trzemesno.

4) j. Znin nördlich von Gonzawa.

5) Es giebt jetzt mehrere Orte dieses Namens zwischen Inowraclaw und Mogilno.

6) In einer Urk. vom 20. März 1243 (Voigt Cod. Dipl. I. n. 55) heisst sie Hedwig, und ebenso nennt sie Boguph. p. 64, der 4. Jan. 1250 als ihren Todestag bezeichnet. Dagegen heisst sie in einer Urk. von 1242 (Damalev. AE. Gnezn. p. 142) Helinga.

Odone Gneznensi, cuius causa tunc agebatur, ac duce Heinrico barbato *fratreque proprio Cunrado, duce Cuyavie ac Mazovie*, in Nakel contra Pomeranos proficiuntur et a Pomeranis in balneo occiditur, et dux Henricus in lecto multis vulneribus affectus, sed obiectu Peregrini de Wysinburch, qui super eum occisus fuit, liberatur a morte et accursu suorum tandem erutus et ad propria reducitur; et factorum expeditio per Odonis prodicionem sive tradicionem confunditur.

Ibid. p. 26. *Huius incliti ducis Heinrici barbati tempore Odo dux Gnesnensis aspirans monarchiam et in omnium principum Polonie mortem dolose cogitans, omnes in adiutorium suum contra Pomeranos convocat in obsidionem castri Nakel. Ubi dum convenissent et in dolo de concordia tractaretur, uno mane Pomerani subito super incautos irruentes sive prosilientes duces Lezconem, filium Casmiri, monarchum Cracovie, de balneo procurrentem, interimunt et Henricum, duces Slesie, adhuc lecto pausantem, multis vulneribus concussum moribundum derelinquunt, occiso super eo obice fideli, milite Peregrino de Wizinburch, patre Gebhardi et Timonis, qui patris imitatores non fuerunt. Fugientibus ergo cunctis aliis dux Henricus domum relatus a suis, Peregrinus in Lubes sepeliendus transvectus est.*

Boguph. 58. [Den Sohn Lesco's, Boleslav den keuschen, sucht sein Oheim Conrad von Masovien seines Erbtheiles zu berauben. Da dieser ihn mit Hülfe Herzog Heinrich's des Bärtigen aus seinen Erblanden vertreibt:] — Conradus igitur dominia nepotis ambiens et eieccionem sibi fore pudorosa estimans Jaczwczanszitas^{1a}, Sco-weas^{2b}, Pruthenos, Lithuanos, Szanmitas^{3c} precio conventos^d ad devastandum terras Sandomirienses nepotis sui frequenter educebat. Qui furtim aliquas terras invadentes, ipsas^e rapinis desolabat, Belciam quoque, episcopi opidum^f, et villas plurimas eidem opido adiacentes devastarunt. Cui Cracovite et^g Sandomirite fortissime resistebant^h, ipsius⁵ gentem Paganicam et Christianam^h pluries debellantes, prout in annalibus hystoriis continetur. Huius Cunradiⁱ tempore gens Paganica ad evocationem eiusdem, ut premititur, regnum Polonie primitus cepit devastare. Congregaverat enim Conradus predictus magnum thesaurum ad suggestionem uxoris sue Paganis sibi auxiliantibus largissime effundendum^k; sed impunitus non remansit^l.

Boguph. 59. (Ohne Zeitangabe.) Conradus . . . Mazovie dux supradictus, qui multas infestationes a Pruthenis et a Pollexianis in terra Culmensi sustinebat ad consilium Gunteri^m episcopi barbati⁶ nigra cruce signatis, hospitalariis sancte Marie Jerosolymitane de domo Theutonica, concessit terram Culmensis viginti annis⁷, ut resisterent Pruthenis et Pollexianis cum ipsis preliando, eius iuvamine mediante. Infra quos annos cum Prutheni et alie gentes Paganice terris Mazovie ducis Conradiⁿ predicti nimium fuissent infesti predictus Conradus Henricum cum barba, nepotem suum^o, ducem Slesie, prefatum in sui adiutorium evocavit, cuius fretus auxilio et cruce signatorum predictorum in Pruthenis et aliis gentibus Paganicis magnam stragem commisit, ipsos fortiter debellando. Post cuius victoriae famosum triumphum Henricus dux sepe-dictus Conradum patruum suum peciit, ut cruce signatis predictam terram^p Culmensis perpetuo ascribere dignaretur. Ad cuius preces idem Conradus terram predictam infra Ossam, Vislam et Drzwanzam fluvios prefatis hospitalariis generose donando perpetuo ascripsit.

Bog. 59. Anno MCCXXXIX. Wladislaus Odonis dux Polonie exul existens et in¹²³⁹ modica parte Polonie principatum videlicet Uscze, Nakel, Szim^q cum eorum appen-

- a) Der Namen fehlt Kgsb. b) desgleichen. c) Szammonitas Kgsb. d) conventas Somm. e) ipsi Somm. f) opid. episc. Kgsb. g) et fehlt Kgsb. h) exchristianam Somm., Christianam Kgsb. i) Conradis Kgsb. k) effundebat Kgsb. l) Die Schlussworte bei Somm. prout suo loco describetur fehlen bei Kgsb. m) Guntheri Somm. n) Conradia Kgsb. o) n. s. c. barba Kgsb. p) terram p. Somm. q) Szim fehlt Kgsb.

1) Die Jaczwinger vgl. oben 28 n. 4.

2) Es scheinen die Sudauer gemeint zu sein.

3) Die Samaiten.

4) In einer Urkunde von 1244 s. d. (Rzycz. II. a. n. 28) verleiht Herzog Conrad von Lancicz seinem »getreuen Diener,« dem Grafen Gotard wegen eines Sieges über die Prutheni, Lithphani und Yaczwagi, in welchem er 7 Anführer der Jaczwinger gefangen nahm, deren jeder sich mit 700 Mk. reinen Silbers loskaufen musste, das Dorf Sluczewo im Warschauer Gebiete.

5) Ich beziehe ipsius auf Herzog Conrad; seine heidnischen und christlichen Schaa ren wurden geschlagen.

6) Die Bezeichnung fratres barbati für die Ritter des Deutschen Ordens findet sich auch bei Albericus (vgl. oben S. 244) in Leibnitz Access. hist. II. 224. Aen. Sylvius in der Europa c. 29 bemerkt: barbam omnes nutriunt exceptis, qui sacris altaribus serviunt.

7) Vgl. oben S. 37. n. 4.

diis obtinens migravit ad Christum. (Seine Söhne Premyslav und Boleslav gelangen im Kampfe mit Herzog Boleslav von Schlesien in den Besitz von Grosspolen.)

- Nach 1241. Bog. 61. Swanthopelcus^a itaque proditor, qui se ipsum pudorose et nepharie in ducem^b creaverat, Pruthenos baptizatos sub dicione barbatorum^c constitutos ab eorum fidelitate suo pravo consilio subtrahens sibi quoque coadunatos in eosdem insurgere fecit. Qui inopinate irruentes in Theutunios nulli etati vel sexui parcentes multos de Theutunicis peremerunt. In cuius facti^d ulcionem barbati cruce signati cum ducibus Polonie coadunati^e castra predicti Swanthopelci^f Wisszegrod et Zarlawiczam^g expugnaverunt. Castrum quoque Nakel, quod idem Swanthopelcus sub Przemislao^h et Boleslaoⁱ iuvenibus fraudulenter paulo ante occupaverat, de eius potestate capientes duci 1243. Przemislao et fratri suo reddiderunt, et hoc anno domini MCCXLIII¹, quo tempore Przemisl dux Polonie predictus^k edificavit castrum Dzbanszin^l. — — Et eodem tempore Swanthopelk Pomeranie dux filium suum Msczyvonem^m barbatis cruce signatis ex pacto obsidem dedit. Et quia cum Pruthenis statim post hoc pacti et fidei promisse oblitus sedicionem in terra Prussie movere presumpsit, filius eius predictus in Theutuniam 1244. est deductus. — — Anno igitur sequenti, videlicet MCCXLIII. Swanthopelk dux et proditor memoratus Zarthaviamⁿ et^o Culmensis civitatem dolo quorundam pecunia corruptorum succendi fecit. Et post modicum temporis intervallum coadunata sibi multitudo Pruthenorum Cuyaviam intravit et multos Christianos nepharie peremit, et alios captivos abduxit. Terram quoque Cuyavie incendio hostiliter devastavit, et duos fratre de ordine minorum suus^p exercitus interemit.
1248. Boguph. 63. Anno itaque MCCXLVIII. Jacobus archidiaconus Leodiensis^q, domini pape capellanus, et in Polonia, Prussia et Pomorania nuncius eiusdem^r, celebravit synodum in Wratislavia, cui interfuerunt Fulco archiepiscopus Gneznensis, Thomas Wratislaviensis, Bogufalus Poznaniensis, Prandotha^s Cracoviensis, Michael Wladislaviensis, Petrus Plocensis, Nankerus Lubuczensis et Henricus^t Culmensis primus, ordinis Cisterciensis, qui de abbate eiusdem loci de novo in episcopum fuit creatus^u.
1253. Bog. 66. Anno — predicto [1253] Petrus electus Poznaniensis et frater Vitus de ordine predicatorum, Lithuanorum primus episcopus per venerandum Fulconem archiepiscopum Gneznensem in episcopos fuerant consecrati^v.
1255. Bog. 67. Anno — Domini MCCLV. in dominica reminiscere in ecclesia Landensi^w 7. Febr. Boguphalus de Czirnelin^x fuit per venerabilem patrem dominum Fulconem archiepiscopum Gneznensem in episcopum consecratus. Cui consecracioni astiterunt venerabiles patres Thomas Wratislaviensis, Volimirus^y Wladislaviensis, Andreas Poznaniensis^z et Culmensis^{aa} ordinis predicatorum episcopi. — —
1255. Eodem igitur anno dux Msczyug^{ab}, filius Swanthopelci, ducis Pomoranie^{ac}, proditoris nequissimi, in nocte beati Michaelis archangeli per tradicionem cuiusdam bati- 28. Sept. starii^{ad} castrum Nakel duce Przemislao^{ae} occupavit. Przemislus^{af} vero, collecto exercitu suo et fratris sui Boleslai, una cum Kazimiro duce Cuyavie castrum predictum undique vallaverunt. Quibus pudicus Boleslaus dux Cracovie mille et Semovitus Conradi Ma-

a) Swanthoslaus Kgsb. b) ducem Pomoris Somm., Pom. fehlt Kgsb. c) barbarorum Somm., tartarorum Kgsb. d) facto Kgsb. e) adunati Kgsb. f) Swanthoslai Kgsb. g) Zartawiczam Somm. h) Przemislao Somm. i) Somm. MCCLIII. k) fehlt Kgsb. l) Msczyvonem Somm. m) Zarthavianam Somm. n) et fehlt Somm. o) suus fehlt Somm. p) Leodnensis Somm., Leodnien¹. Kgsb. q) eiusdem fehlt Kgsb. r) Prandotha Somm. s) G. Kgsb. t) Laudens. Somm. u) Cirnelm Somm., Cuzlim Kgsb. v) Walimirus Somm. w) Plocensis Kgsb. x) Chelmensis Kgsb. y) Mazyng Somm., Mazyng Kgsb. z) Pomorie Somm. aa) belistarii Kgsb., bolestarii Somm. bb) Przemislus Kgsb.

4) j. Bentschen, poln. Zbaszyn an der Obra im Grossherz. Posen.

3) Die Annalen II. vgl. unten S. 762, welche diese Stelle fast wörtlich aufgenommen haben, lassen die Worte ordinis Cisterc. bis zum Schlusse aus.

3) Kgsb. f. 228: frater Vitus de ordine predicatorum fuit primus episcopus ordinatus in Lithuania et ibidem in Coslow una cum domino Petro per d. Fulconem archiepiscopum est in episcopum consecratus. — 1262 und 1263 ist derselbe Vitus, »episcopus quondam Lithuaniensis« in geistlichen Amtshandlungen im Bisthum Posen thätig (Annal. VII. sub a.).

4) Bei Dlugosz I. f. 737 heisst er de Czirnelin »nobilis genere Polonus de domo Russiae.«

5) 1249 hatte dieser Premyslav unter andern Schlössern auch Nakel, Usze und Czarnikow seinem Bruder Boleslav übergeben, schon am 19. December desselben Jahres aber sie ihm wieder entrissen (Kgsb. Cod. des Boguph. f. 223 und 224).

zovie dux octingentos viros armatos in subsidium sibi destinarunt. Przemisl vero et Cazimirus, cernentes firmitatem castris, et quod non possit de facili expugnari, edificaverunt aliud castrum ex opposito castris antiqui versus occasum solis, et positis in eo viris fortissimis et audacibus, qui illud custodirent^a ac ingressum et regressum^b facientibus de antiquo castro^c pro posse prohiberent^d, ad propria redierunt. Castrenses vero castris utriusque sepiissime inter se congressum et^e conflictum habebant, et in quodam congressu Pacoslaus Strzedrici^f et Hermannus milites robustissimi de parte ducis Przemislonis fuerant occisi; multi etiam de Pomoranis protuno et alias sunt^g prostrati^h.

Anno itaque Domini MCLVI. dux Przemisl cum fratris sui Boleslai et suis exerciti-^{1256.} bus et cum duce Kazimiro Cuyavie convenerunt circa Nakel et inito consilio iverunt ad expugnationem castris Raczansⁱ, ad quod multi homines de castellaria eadem confluerant vite et rerum gracia conservandarumⁱ. Ad quod venientes duces predicti igne apposito ex omni parte ipsum impugnare ceperunt. Quibus castrenses^k flamma in altum crescente resistere non valentes et mortis periculum^l vitare volentes ad stationes hostium, qui poterant exire, intraverunt et se ultiones captivitate subdiderunt, vite beneficium affectantes. Multi tamen exire non valuerunt, et hii cum castro et rebus in eodem existentibus per ignem occupati crudeliter sunt exusti.

Bog. 67. Eodem quoque anno in quadragesima Swanthopelcus^m, dux Pomoranieⁿ,^{1256. zwisch.} proditor predictus cum fratre et filiis suis collecto exercitu expensas^o deduxit in Nakel.^{1. März — 9. April.} Quibus deductis et in castrum Nakel illatis, castellum novum ducis Przemislonis expugnare temptavit, mandavitque hominibus sui exercitus ligna sicca de pino afferre, et in fossatum iactare^p, volens ipsum castellum ignis incendio expugnare. Sed cum homines sui ligna portassent et in fossatum iactassent et pro aliis plurimis [?] rediissent, illi de castello^q exeuntes ligna de fossato recollegerunt, ipsi^r ligna succedentes. Quibus per ignem consumptis, Pomorani amplius ligna afferre desistentes ipsum castellum clipeis protecti cum cratibus^s et aliis instrumentis impugnare ceperunt, fundibularii vero lapides et etiam de parvis machinis intus iacentes^t. Sicque ab hora sexta usque^u ad horam completorii continuantes^v, Pomorani^w viri tanquam fortissimi et propter exustionem castris Raczans et hominum in eodem peremptorum nimium provocati predictum castellum impugnaverunt. Quibus castrenses, quos dei clemencia tamquam iustos et pro patria sua iuste pugnantes miraculose contra proditoris nequissimi infestationes protegebat, viriliter resistebant, et^x xx Pomoranis^x occisis et lx^z vulneratis, ipsos a castelli impugnatione desistere et recedere coegerunt. Sic dux Swanthopelcus^y proditor prefatus cum iactura suorum ad propria rediit confusus⁴.

Bog. [Bastco] 68. Anno quoque eodem in dominica rogationum Swanthopel-^{1256.} cus, Pomoranie^a dux, factis insidiis^b in latibulis prope castellum novum Nakel caute^{21. Mai.} ordinatis, iussit suos de antiquo Nakel, ut egredientes de castro Nakel eos, qui in castello^{bb} novo morabantur, ad certamen provocarent. Quod quum egressi fecissent, et de novo castello viri fortissimi cum eis pugnare cepissent^{cc}, ipsi retrocedentes, quasi ad castrum suum fugere volentes, adversarios se insequentes a castello novo remocius abducebant. Swanthopelcus^{dd} vero dux considerans^{cc}, ipsos castellum de facili intrare

- a) custodierunt Somm. b) egressum Kgsb. c) facientibus de antiquo castro Somm., de a. c. manentibus MS. d) prohibuerunt Somm. e) congressum et Kgsb., congressi Somm. f) Strzedrici fehlt Kgsb. g) erant Kgsb. h) Das etc. bei Somm. hier und bei andern Schlusssätzen fehlt Kgsb. i) conservandi Kgsb. k) castrensi Somm. l) incendium Somm. m) Semovitus Kgsb. n) Pomorie Somm. o) iactari Somm. p) castro Somm. q) ipsa Kgsb. r) cum cratibus Kgsb., ardentibus Somm. s) iacentibus iacentibus Somm., iacentibus fehlt Kgsb. t) sexta et citra et usque Somm., sexta usque Kgsb. u) continuantes fehlt Somm. v) P. vero Kgsb. w) et fehlt Kgsb. x) Pomoris Somm. y) Semovitus Kgsb. z) Pomorie Somm. aa) insidiis et Somm., et fehlt Kgsb. bb) castro Kgsb. cc) Die Worte et de bis cepissent fehlen Somm. dd) Semovitus Kgsb. ee) sciens Kgsb.

1) Dass dieses Raczans oder Retzk in der Nähe von Tuchel gelegen habe, ist oben Chron. Oliv. not. 45. nachgewiesen worden.

2) Expensa in der Bedeutung von Vorräthe, Lebensmittel brauchen auch Annal. VII. (unten S. 765): collecto aliquantulo exercitu pro conducenda sua ad antiquum Nakel expensa.

3) In der entsprechend. Stelle der Annal. VII. (Somm. I. 86) werden quadraginta genannt.

4) Diese ganze Erzählung ist in etwas vollständiger Ausführung in den Annal. VII. unten S. 765 ff. aufgenommen.

non posse, mox de latibulis saliens ducis Przemislonis homines, sue gentis multitudine undique circumseptos prosternit^a et occidit, vulnerat et captivat. Nec tamen pro tunc victoria licet dolose obtenta predictum castellum poterat expugnare¹:

1256. Eodem quoque anno in vigilia beati Jacobi apostoli dux Przemisl^b cum suis baro-
24. Juli. nibus venit ad villam suam Kzinam² cum Swanthopelcone super recuperacione castri Nakel tractaturus. Aderat eciam quidam frater Poppo crucifer de domo Theutunica, qui duci Przemisloni quarto gradu consanguineitatis per matrem suam attinebat. Hic nota, quod mater ducis Przemislonis, ut fertur^c, fuit soror Swanthopelconis prefati et uxor Wladislai Odonis; extunc sequitur, quod Swanthopelcus fratri Popponi prefato tercio gradu consanguineitatis fuisset coniunctus, unde necesse^d videtur, quod, sicut premis- sum est, aut quod Wladislaus Odonis dux Polonie et Swanthopelcus duas sorores ger- manas in uxores habuissent, quia Msczyug^e dux Pomoranie filius Swanthopelci prefati Przemislaum et Boleslaum filios^f Wladislai fratres suos amitaes appellabat^g et Prze- mislio secundo, ducis Polonie filio Przemislilii, ducatum Pomoranie^h resignavit. Poterat eciam esse, quod Swanthopelcus prefatus sororem Wladislai duxissetⁱ in uxorem, et ex hoc fratres amitaes haberentur. Quid autem certi sit, non invenio³. Poppo autem de quo genere fuit^k apud nos non habetur. Interposuit tamen partes suas, ut ipsos tamquam sibi coniunctos ad concordiam revocaret. Considerabat^l namque Swantho- pelcus sepe dictus, quod castrum Nakel fraudulententer obtentum commodè retinere non posset ex eo, quia de castello novo sibi frequenter molestie et infestaciones fiebant, peccitque pro expensis factis a Przemisllo duce certam pecunie quantitatem pro resti- tucione^m castri eiusdem. Sic uterque eorum compromiseruntⁿ in fratrem Popponem predictum, promittentes bona fide se firmiter servaturos, quicquid per ipsum tam su- per restitutione castri, quam super observancia pacis fuisset diffinitum, pronunciavit- que frater prefatus Poppo, quod firmam pacem et tranquillam inter se servare deberent; castrum Nakel Swanthopelcus duci Przemisllo restituere debet^o, cui dux Przemisl pre- nominatus^p quingentas marcas argenti vice versa in certis terminis solvere deberet; et demum inter castrum vetus et novum convenientes inermes oscula sibi invicem pre- buerunt, mane^q autem in die sancti Jacobi dux Przemisl castrum antiquum Nakel, duce Swanthopelcone ipsum inducente, cum suis intravit. Dux Swanthopelcus benigne suscipiens sibi^r castrum Nakel assignavit^s. Dux vero Przemisl sibi pro quingentis marcis argenti predictis novem obsides, donec pecuniam solveret, tenendos assignavit, et sic pace firmata ad propria redierunt.

1259. Boguph. (Bastco) 72. Eodem . . . anno (1259) Warcislaus, dux Kasszuborum cum exercitu Polonorum, quem dux Boleslaus Polonie in subsidium sibi^t destinaverat, et cum episcopo Caminensi⁴ contra Swanthopelcum duce Pomoranie^u processit et veniens circa Slupxi, qui alio nomine Stolp nominatur^v, dimisso^w episcopo et exercitu eius et quibusdam suis militibus non paucis in stacionibus, ut res suas et Polonorum ac clientelam ibidem dimissam custodirent^x propugnantes, solus cum exercitu magno terram Swanthopelconis animose vastavit^y. Sed Swanthopelcus potencie sue resistere non valens in staciones irruit et episcopum cum suo exercitu devictum fugavit^z, pluri- mos milites armatos^{aa} et servientes^{bb} occidit et quosdam captivavit^{cc}, et acceptis multis spoliis et captivis secessit illesus, nullo sibi resistente^{dd}.

1259. Bog. (Bastco) 72. Eodem — anno (1259). Kazimirus⁵ dux predictus cum ad-

a) prostravit Kgb. b) Przemisl dux illustris MS. c) si fuit Somm. d) necessarie Kgb. e) Msczyug Somm., Mscrug Kgb. f) filios fehlt Kgb. g) apellat Somm. h) Pomorie Somm. i) duxit Kgb. k) sit Kgb. l) custodierat Somm. m) per restitutionem Somm. n) compromiserunt Kgb., compromiserat Somm. o) Swanthopelcone . . . restituente. Somm. p) memoratus. q) maxime Somm. r) sibi Kgb., et Somm. s) resignat Somm. t) sibi fehlt Somm. u) Pomorie Somm. v) circa . . . nominatur Somm., circa Stolp Kgb. w) diviso Kgb. x) custodiverunt Somm. y) in terram Sw. an. intravit Kgb. z) fugat Somm. aa) milites armatos Kgb., militum Somm. bb) servientes armorum Somm. cc) captivat Somm. dd) n. s. r. fehlt Somm.

1) Auch diese Stelle steht mit einigen Veränderungen in den Annal. VII. (unten S. 766).
2) J. Kcyra oder Exin s. w. von Bromberg.

3) Vgl. oben S. 756. n. 6.

4) Seit 1249 Hermann, Graf v. Gleichen, Verwandter der Markgrafen von Brandenburg. Vgl. Barthold Gesch. von Pommern II. 489. n. 4.

5) Herzog von Kujawien, Sohn des 1247 verstorbenen H. Conrad. In seinem Kampfe

itorio ducis Swanthopelconis proditoris edificavit in Pacoszcz^{1a} in dominio ducis Boleslai castrum^b et in preiudicium eiusdem ducis Boleslai Polonie^c.

Bog. (Bastco) 73. Anno quo supra (1259) ante festum sancti Andree apostoli^{d 1259.} introiverant Tarthari cum Pruthenis, Ruthenis, Comanis et aliis gentibus terram Sandomiriensem. — [Sie plündern das Land und verbrennen Stadt und Burg Sandomir²].
vor 30. Nov.

Bog. (Bastco) 73. Anno — eodem (1260) Prutheni baptisati cum suo rege^{1260.} Mendolpho^e propter multa gravamina, que ipsis per Cruciferos inferebantur^f fidem Christianam, quam assumpserant, deserentes, ad Lithwanos cum aliquibus^g fratribus ordinis Cruciferorum abierunt, ipsis fortissime adherentes³.

Item anno eodem Mendolphus^h predictus, suorum Pruthenorum, Lithwanorum, et^{1260.} aliarum gentium infidelium ad triginta milia virorum pugnancium multitudine recollecta, terram Mazovie intravit, ubi primo Plocensem civitatem et deinde opida et villas totius terre Plocensis crudeliter gladio et incendio, spoliisque et rapinis totaliter devastavit. Et deinde Prussiam invadens urbes subvertit, villas et fere totam terram Prussie destruxit, magnam stragem in populo Christiano per suos Pruthenos baptisatos committendo.

Anno itaque Domini m^ccl^{xi}. tertia septimana post diem epyphanie multitudo Christianorum Theutunicorum et Polonorum et aliarum gentium fidelium in unum recollecta terras Lithwanorum et aliorum paganorum intraverunt, ipsas impugnare et delere cupiens¹. Et cum Christiani per terram^k Paganorum fuissent dispersi, Pagani in unum recollecti reliquum exercitum, qui ad sarcinolas Christianorum remanserat, repente invaserunt, multos ex ipsis gladio perimendo, ibique reditum Christianorum expectarunt, de^l sua potencia confidentes; et tum^m Christiani auditis rumoribus de prostratione suorum ad sarcinolas festine remearunt, ubi venientes exercitum Paganorum invenerunt copiosum. Cum quibus animose congressi viriliter pugnare ceperunt, et quamvis multos ex Paganis occidissent, Pagani tamen Deo permittente et peccatis Christianorum exigentibus, victoria obtenta Christianos fugam inire coegerunt.
c. 27. Jan.

Bog. (Bastco) 74. Anno Domini m^ccl^{xii}. xxii. mensis Junii Rutheni⁴ cum^{1262.} Lithwanis venientes caute in terram Cirensem Mazovie ipsam totaliter igne et gladio devastarunt, ubi inopinato quandam villam Jaszdenⁿ nomine intrantes invenerunt Semovitum cum suo filio Conrado, Mazovie duces, quos capientes inhoneste tractaverunt. Swarno^o autem, filius sororis Danielis regis Russie, Semovitum ducem prefatum sic captum manu propria decollavit et Conradum filium eius secum abduxit captivum. Item eodem anno Mazovie in quodam predio Dlugosedle cum Pruthenis congressi pugnaverunt nono Augusti^p. Sed Prutheni victores effecti ad propria hilares redierunt.^{9. Aug.} Transacto igitur anni predicti^q modico tempore circa festum sancti Michaelis Boleslaus^r dux Polonie prenominatus^r ad petitionem relicte Semoviti ducis Mazovie premortui^s, congregato exercitu, ivit in terram Mazovie et reedificavit castrum Plocense; quod fuerat per Paganos exustum, et reedificatum ac bene munitum presentavit relicte predictae domine^t et filiis eiusdem Boleslao et Conrado, et nisi reedificasset castrum predictum, residuum terre Mazovie per Paganos totaliter fuisset deletum.
c. 27. Juni?
c. 29. Sept.

Anno vero Domini m^ccl^{xiii}. Idus Januarii castellaniam Lowicensem et alias multas^{1263.} villas in circuitu eiusdem Prutheni et alie gentes Paganice gladio et^u incendio et aliis armis enormiter vastaverunt.
13. Jan.

a) in Polancz Kgsb., fehlt Somm. Bei diesem steht aber in der Ueberschrift: de edificacione castri Pacoszcz.
b) castrum i. d. B. ducis Polonie Somm., i. d. ducis B. castrum Kgsb. c) ducis B. P. fehlt Somm. d) Andree, periculis christianorum introiv. Somm., Comanis fehlt Kgsb. e) Mandolpho Somm. f) per cruc. inf. Kgsb., inf. per cruc. Somm. g) aliis Kgsb. h) Mendolfus Somm. i) cupientes Kgsb. k) terras Kgsb. l) sed in Somm., de Kgsb. m) cum Somm. n) Jaszdensem Somm. o) Swanno Somm. p) nono Augusti fehlt Kgsb. q) anni predicti fehlt Kgsb. r) pretitulatus Somm. s) mortui Kgsb. t) domine fehlt Kgsb. u) et fehlt Kgsb.

mit Boleslav von Grosspolen seit 1258 hat der letztere den H. Wartislaw von Westpommern, Kasimir den H. Swantopolk zum Bundesgenossen (Bog. 74. 72).

1) j. Pakosc an der obern Netze.

2) Ausführlicher berichten über diese Verwüstungen der Tartaren, ohne der Preussen zu erwähnen Annal. III. b. (vgl. unten) p. 34.

3) Vgl. Siögren Ueb. d. Wohnsitze der Jatwägen p. 53.

4) Vgl. Siögren l. l. p. 446.

1266. Bog. (Bastco) 76. Anno — Domini mclxvi. Daniel rex Russie . . . migravit ad Christum de hoc mundo^a, et eodem anno Swanhopelcus proditor dux Pomoranie, qui nomen ducale sibi prodicionaliter et nepharie usurpaverat, eciam de hoc seculo decessit^b. Eodem quoque anno Prutheni cum aliis gentibus Paganicis terram Plocensem intrantes residuitatem terre eiusdem totaliter devastarunt.
1268. Bog. (Bastco) 77. Anno — eodem (1268) quidam Theodricus Pruthenus baptisatus Bidgostiam castrum Semomislii^c tradidit Boleslao pio duci Polonie, postea vero recordatus, quod male egisset et^d huiusmodi prodicionem commisisset, peciit famulum suum^e, ut ipsum tanquam proditorem^f decollaret, ut amplius non viveret^g. Qui recepto gladio suo statim^h ipsum decollavitⁱ et sic vitam suam male terminavit^k.
1268. Anno denique predicto primates terre Cuyavie cernentes, quod Semomisli^l dux eorum, ipsis spretis, fratrum barbarorum interim consiliis utebatur, eorum in omnibus sequens favores, adhererunt duci Boleslao Polonie. Semomisli vero se tam confuse derelictum conspiciens^l Boleslao duci Plocensi nobile^m castrum Cruszvicienne dono assignavit, ut ipsius industrioso favoreⁿ milicie Cuyavie reconciliatus ipsos ad sue obediencie gremium revocaret.
1271. Bog. (Bastco) 78. Eodem — anno (1271) Warcislaus dux Pomoranie fratrem suum Msczugionem^o captivavit et in vincula coniecit, et tandem, eo dimisso, cum sibi Gdansk castrum^p firmissimum et civitatem reddidisset, ipse turbatus animo de fratre ulcisci cupiens nobile castrum Gdansk predictum^q Cunrado marchioni, filio quondam Johannis marchionis Brandeburgensis, tradidit, ut sibi contra fratrem suum Warcislaum auxilia preberet optata, proponens Warcislaum de terra Pomeranie profugare penitus. Warcislaus vero cum Pomeranis sibi adherentibus^r affectans^r castrum Gdansk et alia castra potenti^s manu Msczugionem invasit et de terra Pomoranie fugavit^t.

B. Die Annalen.

Die zahlreichen chronologischen Aufzeichnungen, welche man grösstentheils den grössern ältern Polnischen Geschichtswerken vor- oder nachgestellt, oder gar mitten in dieselben eingestreut findet, enthalten für die Geschichte Preussens und Ostpommerns mancherlei beachtenswerthes Material. Leider ist für die kritische Sichtung desselben, sowie für die Feststellung der Zeit, der sie angehören, bis jetzt so wenig gethan worden, dass die Benutzung desselben schon dadurch ungemein erschwert ist. Zwar ausser Stande diesen Mängeln gründlich abzuhefen, hielt ich es doch, zumal da eine Beseitigung derselben auf anderm Wege vorläufig nicht in Aussicht steht, nicht für gerechtfertigt, diese Materialien ganz und gar aus unserer Sammlung auszuschliessen und gebrauchte daher den Mittelweg, nur diejenigen Annalen zu berücksichtigen, welche durch die Zeit, welche sie behandeln, der allerdings nur unsichern Vermuthung Raum geben, dass sie vor der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts abgefasst sind. Herrn Prof. Röpell, welcher die Güte hatte, mir seine für einen ähnlichen umfassendern Plan angelegten Sammlungen zur Verfügung zu stellen, bin ich für diese mir gewährte Unterstützung zu grossem Danke verpflichtet. Ich benutzte demgemäss folgende Annalen:

- I. Aufzeichnungen auf einem Pergamentblatte in der Handschrift des 12. Jahrhunderts mit einigen Zusätzen des 13. Jh. (Mittheilung des Dr. Jaffé an Prof. Röpell).
- II. Annalen von 955—1284 (mit einer Notiz von 1279) bei Sommersb. Rer. Siles. Scriptt. II. 81—82.

a) de h. m. fehlt Kgsb. b) Somm. hat den Zusatz: Nam transivit viam carnis univere. c) Semomislai Kgsb. d) postea — et Kgsb., et rememorans se Somm. e) suum seu proprium Somm. f) tanq. prod. fehlt Somm. g) ut a. n. vir. fehlt Somm. h) suo st. fehlt Somm. i) decollavit Kgsb., decollat Somm. k) et . . . terminavit fehlt Somm. l) prospiciens Somm. m) duci Polonie castrum Somm. n) industria favori Somm. o) Msczugionem Somm. p) castrum Gd. Kgsb. q) filio march. Kgsb. r) est adeptus Somm., et affectans Kgsb. s) potentia Somm., potenti Kgsb. t) manu — fugavit Kgsb., fehlt Somm.

4) Sohn des oben (S. 39. n. 4) erwähnten Herzogs Kasimir von Kujawien.

- III. Annalen von 966—1274 (mit 2 Zusätzen von 1312 und 1381) aus einem alten Krakauer Calendarium, in welchem jedoch zwei Reihen von Aufzeichnungen, die wir im Folgenden mit a. und b. unterscheiden, durch einander geworfen sind, herausgegeben von L. Łętowski Katalog Biskupów Prałatów i Kanoników Krakowskich. T. IV. Krak. 1853.
- IV. Annalen von 1142—1282. bei Sommersb. II. 82—83.
- V. - - - 1194—1288. angehängt der Chronik Dzierzwa's in der Heilsberger Handschr., gedruckt in der Danziger Ausgabe des Kadlub. (von Lengnich 1749) f. 30—33.
- VI. Annalen von 1074—1290. (MS. des Prof. Röpell).
- VII. - - - 994—1309. bei Sommersb. II. 83—91. und mit einigen Zusätzen im Königsberger Cod. des Boguphal. f. 223 ff.
- VIII. Annalen von 899—1327. (nebst einer Notiz von 1378) in der Heilsberg. Hdschr. des Dzierzwa, gedruckt im Danziger Kadlub. f. 33—43.
- IX. Annalen von 899—1350. nahe am Schlusse der Handschrift des Königsberger Archives B, 28 hinter der Cronica Pruthenica nova (der latein. Bearbeitung des Wigand von Marburg.), mit einem Zusätze vom J. 1466, welche wohl nur dem sehr nachlässigen und in den Zahlen äusserst ungenauen Abschreiber zugehört.
- X. Cracovie brevier Chronica 965—1366, scheint mehrere Reihen von Aufzeichnungen zu enthalten, bei Sommersb. II. 78—81.
- XI. Res gesta Polonorum 1092—1376. Sommersb. II. 94—94.
- XII. Res geste Polonorum 965—1370. Sommersb. II. 94—99.

Die genannten Annalen enthalten über Preussen und Ostpommern folgende Notizen:

978. Sanctus Adalbertus consecratur in episcopum Pragensem¹; auch 982² und 984³.

981. Zlawnyk pater sancti Adalberti obiit⁴.

987. Strzezislawa mater sancti Adalberti obiit⁵, auch 986⁶ und 989⁷.

990. Professio sancti Adalberti cum fratre Gaudencio⁸; auch 992⁹.

991. Coecus Adalbertus factus est monachus Rome apud sanctum Alexium¹⁰.

992. Sanctus Adalbertus Gaeznam veniens fidem catholicam in Polonia roboravit¹¹.

997. Sanctus Adalbertus passus est; sanctus episcopus Gaudentius ordinatus est¹². — Passio sancti Adalberti martyris¹³.

1002. Sanctum Adalbertum Otto rufus III. visitavit¹⁴; 1001. Otto imperator Romam rediens visitat sepulcrum sancti Adalberti in Polonia¹⁵; 1003. Otto tercius imperator transiit Gaeznam ad sanctum Adalbertum¹⁶.

1009. Bruno episcopus martirisatus est¹⁷.

1038. Corpus Sancti Adalberti translatum est¹⁸. 1037. Sancti Adalberti corpus Pragm deducitur¹⁹.

1091. Wladizlaus cognominatus Hermannus dux vicit Pomeranos ad Rechen²⁰.

1111. Boleslaus tercius prope Nakil prosternit Pomeranos²¹.

1113. Boleslaus III. Nakel et alia castra obtinuit²².

1119. Boleslaus duos Pomeranos duces devicit apud Nakel. Iste tercius Boleslaus terras obtinuit. — Item Boleslaus Pomeranos duces bello devicit et utramque possedit terram²⁴. — Boleslaus Pomeranos secundo convertit et terram eorum possedit²⁵.

1127. Invenio capituli sancti Adalberti²⁶.

1) III. a. p. 44. 2) X. u. VIII., letztere mit dem Zusatz: Slawnik fuit pater eius, Strzezislawa mater. Hic beatus Adalbertus revolante Deo Pannoniam veniens, primum regem Ungarorum, sanctum Stephanum, cum multis aliis baptizavit. Deinde per Poloniam transiens, et eisdem in fide confirmans, in Prussiam veniens, ibidem fidem predicans, martirio coronatur. 3) IX. Zus.: cuius pater Stamrik erat. 4) III. b. p. 20. 5) III. b. p. 20. 6) VIII. 7) IX. 8) III. b. p. 20. X. 9) IX. 10) X. 11) X. 12) II. Dagegen VIII: 1118 Gaudentius episcopus Cracoviensis ordinatur. 13) III. b. p. 24. mit dem Zus. 999 Ordinatio Gaudencii in episcopum; IX. 14) III. a. p. 44. VIII. 15) X. 16) IX. 17) III. b. p. 24. 18) III. b. p. 24. X. 19) IX. 20) III. b. 28. Schlachtowski (bei Pertz M. XI. Chronic. Pol. II. 1) las Psechen, welches er für das jetzige Dorf Betsche bei Meseritz hält. 21) IX. 22) III. b. 24; IX: B. obtinuit Nakel et al. c. 23) III. a. 42. VIII. hat nur Bol. duos duces Pomeranos devicit. 24) III. b. 24. 25) IX. 26) III. a. p. 43. VIII.

1167. Dux Henricus cum exercitu suo interficitur in bello in Prusia²⁷; auch 1161²⁸ und 1162²⁹.

1205. Post hoc Lestko albus Pomeraniam intrat, ibique honorifice ab omnibus maritimum proceribus tanquam legitimus eorum dominus est susceptus; statuto itaque loco sui procuratoris seu capitaneo terre, viro utique potente Swantopelcone, ac omnibus rite ordinatis ad sedem regni sui revertitur, ibique cum suo fratre iunior scilicet Conrado terram dividit in hunc modum. Lestko namque tanquam primus genitus Cracoviam, Sandomiriam, Pomeraniam, Lanciciam, Szyradiam possedit. Conradus vero velut iunior totam Mazoviam et Cuiaviam plenissime sortitus est³⁰.

1223. Filius Odonis Uszcze intravit ipso die S. Dionysii³¹.

1226. Albus Lestko . . augere cupiens rempublicam, super qua cum suis tractare volens, omnium terrarum suarum prepositos cum proceribus in Gansawa ad colloquium convocat; quo cum et Pomerani venissent, Swanthopelcus procurator, maritime regionis ambiens principatum, in dominum suum subito cum suis inopinate irruit et occidit. Sicque dux Lestko de loco in Cracoviam ducitur ibique in maiori ecclesia a. D. xxvi. sepelitur³². — — — Igitur Swanthopelcus ex tunc ducatum sibi in Pomerania usurpavit, qui genuit filios tres, Szamborium, Mestvinum, Wratislaum et omnes sine filiis decesserunt. — Dux Lestko a Pomeranis sub fraude interfectus est³³; auch 1227³⁴. 1228³⁵ und 1229³⁶.

1234. Theutonici cum duce Cunrado in Prusia sine contradictione steterunt terram vastantes³⁷. Theutonici intrant terram Prussie et eam tribus septimanis vastant, sine contradictione alicuius³⁸.

1239. Swanthopelcus dux Pomoranie Cuyaviam vastavit, predavit et exussit ecclesiam in Wladislavia iuveni et ipsam civitatem³⁹.

1243. Dux Polonie Przemisl cum suis Polonie edificavit castrum Oswanczim^a et anno eodem dux Swanthopelcus Pruthenos baptisatos^b sub ditione Theutunicorum constitutos ab eorum fidelitate suo consilio subtrahens sibi coadunatos in eosdem fecit insurgere; qui ex inopinato irruentes in Theutunicos nulli etati vel sexui parcentes multos de Theutunicis peremerunt. In cuius facti ulcionem cruce signati de domo Theutica cum ducibus Polonie adunati castra predicti ducis Swanthopelci videlicet Wysegrod et Zartawiczam^c occuparunt. Item a. 1243 cruce signati cum predictis ducibus Polonie castrum Nakel^d de eius iurisdictione capientes duci Przemisloni vero heredi restituerunt^e⁴⁰.

1244. Pruteni per diversos insultus Lublin devastant et ecclesias succendunt⁴¹; auch 1243⁴².

1246. Pruteni per frequentes insultus Lublin, Seczechow et Lucof vastant⁴³; auch 1243⁴⁴.

1246. Opizo abbas de Mezano, domini pape vices gerens, anno in Polonia mansit uno⁴⁵. — Legatus domini pape et vices eius gerens per totam Poloniam, Pomoranium et Prusciam veniens in Polonia ducem Swanthopelcum ab excommunicatione absolvit et cum omnibus filiis clericorum dispensavit⁴⁶.

1248. Jacobus archidiaconus Leodiensis, domini pape capellanus et eiusdem in Prussia et Pomorania vices gerens, celebravit sinodum in Wratislavia, cui interfuerunt

a) Sdbanszim Kgeb. b) Euthenos sub. Somm. c) Zattarkamozam Somm. d) Naticum Somm. e) instituerunt Kgeb.

27) So I.; III. a. p. 44. D. H. interfectus est cum exercitu in Prusia, in bello.; III. b. p. 25: cum exercitu suo, in bello in Prussia. 28) VIII. Dux Sandomiriensis Henricus una cum exercitu occisus est in bello in Prussia. 29) IX: D. Hinricus de Sandomiria occiditur a Prutenis cum copia in bello. 30) V. Vgl. oben S. 755. 31) XI. Vgl. oben S. 756. 32) V. Vgl. oben S. 756. 33) III. a. p. 46. 34) IV. (Lestko dux Cracovie interfectus in colloquio a filio ducis Odonis sub fraude) u. III. b.: L. d. C. i. est in c. a. filio Odonis s. f. 35) VIII. (Dux Lestko interfectus est a Pomeranis sub fraude et dux Henricus Zlesie a duce Conrado captivatur Mazovie). 36) II. (Lestko dux Cracovie et Pomoranie in Gansszowa occiditur). IX setzt unter 1257 (!) Listko a Pomeranis interficitur. 37) III. b. p. 29. 38) VIII; auch IX hat diese Notiz, aber unter 1269. 39) XI. 40) XI. Vgl. oben S. 758. 41) III. b. p. 24. 42) IV. (Prutheni per diversos [sic] in suburbio Lublin vastant et succendunt). 43) III. a. p. 47. 44) VIII. 45) III. b. p. 24. 46) XI. Auch VII. erwähnt unter 1253 Opizo, abbas de M., qui tunc legatus fuerat in Polonia.

Ffulco archiepiscopus Gneznensis, Thomas Wratislaviensis, Michael Wladislaviensis, Prandotha Cracoviensis, Boguphalus Poznaniensis, Petrus Plocensis, Nankerus Lubuczensis, Culmensis primus, episcopi^{46a}.

1254. Michael episcopus Cuyavie in die beati Ciriaci diem vite clausit extremum^{46b}. 21. Juni.

1255. Eodem anno dux Msczuy, filius ducis Swanthopolci Pomoranie, in nocte beati^{28. Sept.}

Michaelis per tradicionem cuiusdam balistarii castrum firmissimum Nakel, quod est clavis tocius Polonie, occupavit, et cum cito pervenisset rumor huius facti ad dominum Przemisionem, cuius castrum fuerat, dictus dux collecto exercitu suo et exercitu fratris sui ducis Boleslai una cum Kazimiro duce Lanciensi prefatum castrum undique circumdederunt. Dux vero Boleslaus Cracoviensis eidem duci in subsidium mille viros misit et dux Semovitus, filius cuiusdam Conradi, fratris Kazimiri octingentos misit viros; et non habentes facilem aditum ad requirendum, et timentes eciam de perdicione suorum hominum, circa ipsam viam contra portam Polonicam ad occasum solis edificarunt quoddam castellum pro municione Polonorum, ut ex hoc possit tueri sicut satis tuita fuit, quia Pomorani nequaquam poterant terram Polonie de antiquo castro spoliare, ymo cum maximo labore et timore Pomoraniem poterant exire, et ligna in reliquis stacionibus Polonorum colligere; et positis intus custodibus recesserunt ad propria. Custodes vero tam de novo castro quam de antiquo Nakel sepius se provocabant et inter se pugnant, et auxiliario Deo Poloni Pomoranos multociens devincebant et eos occidebant. Contigit autem, quod quadam die, peccatis exigentibus, cum convenissent tam de novo castello et de antiquo Poloni et Pomorani et habuissent inter se certamen, devicerunt Pomoranos Poloni, et inter eos fuit occisus probus miles Hermannus et robustus Pakoslaus, qui fuerunt in magna gracia apud duces Przemislium. Tamen dicitur, quod multi Pomorani fuerunt occisi et alii vulnerati^{46c}.

1256. Dux Przemisli cum exercitu suo et cum militibus fratris Boleslai et cum domino duce Kazimiro convenerunt in Nakel et habito virorum prudentum consilio iverunt usque ad castrum Pomoranorum, quod Raczens vocatur, et ex omnibus partibus circumdantes idem exercitus undique circumposuit ignem, ut ex hoc custodes castri terrerentur, et castrum in manus principis traderetur. Qui viriliter repugnantes nullatenus castrum tradere voluerunt sicut viri, qui fidem suo duci tenere promiserunt, donec totum castrum cum hominibus intus constitutis ignis vehemens occuparet. Et cum Poloni videbant iam Pomoranos esse desperatos, irruerunt in ignem, et quotquot poterant rapere de igne, viros, mulieres ac parvulos rapuerunt. Inter quos fuerant capti castellanus Sokol, tribunus, vexillifer et traditi in manus ducis Przemisionis. Res autem predictorum hominum quedam sunt exuste, quedam per Polonos rapte, quas nondum ignis occupaverat. Ibidem multi homines magni et parvi fuerant exusti et multa fbâ [famulitia?] eorum. Fugerant autem in predictum castrum multi Pomorani cum pueris suis et rebus propter timorem Polonorum⁴⁷.

1256. Dux Swanthopelcus cum filiis suis et cum fratre suo, collecto aliquantulo exercitu pro conducenda sua ad antiquum Nakel expensa; et cum esset ante castellum novum, attemptavit, si forte potuisset per aliquem modum expugnare. Idem castellanus licet multos custodes haberet, tamen habens inter se consilia fecit exercitum ligna de pynno siccare, inde faces adaptari, ut posset predictum castellum succendere. Et cum ligna parata Pomorani in fossatis ponerent et videretur, quod ad sufficienciam non haberent, oportebat eos pro lignis redire, ut de maiori quantitate replerent fossatas. Poloni autem sicut viri discreti et in multis experti, cum Pomoranos viderunt redire pro lignis, et illa ligna, que iam erant proiecta sed nondum succensa, armati exiverunt de castello et aliquantulum removentes cum instrumentis ad hoc paratis eadem ligna succenderunt et per ignem consumpserunt. Videntes autem Pomorani tantam astuciam et discrecionem Polonorum ulterius desierunt ligna proiicere, sed ut viri fortissimi armati cum clypeis suis et cum cratibus accesserunt et cum fundis lapidibus impositis et eciam cum machinis ceperunt dictum castellum expugnare. Sed misericors Dominus et iustus non deserens Polonos, qui iuste hereditatem defendebant Polonie, quam Po-

46a) II. vgl. oben S. 758. III. b. (Eodem anno Jacobus archidiaconus Leodiensis, sedis apostolice legatus, veniens in Poloniam, indulsit in Polonia quibus placet carnes comedere post septuagesima). 46b) VII. 46c) VII. Kgsb. f. 230. Vgl. oben Boguph. 67. (S. 758.) 47) VII. Kgsb. f. 230. Vgl. oben Boguph. 67. (S. 759).

morani duci Polonie per vim nitebantur auferre, ubi nulla firmitas et parva spes de vita, ipse Dominus dignatus est seipsum pro Polonie iuvamine ponere prestando eis auxilium de celo, dans eis vires et constanciam repugnandi inimicis suis, cum tamen satis desperarent de vita; et per auxilium Dei tunc repulerunt inimicos a castello. Et dicebatur, quod tunc fuerunt Pomorani sub castello xx occisi usque ad mortem et quadraginta vulnerati fere quidam ad mortem. Pugna autem eorum cepit esse illo die ante meridiem usque ad horam completorii. Ita dux Swanthopelcus perditis aliquantum hominibus recessit confusus.

Nach 21. Mai.

Item eodem anno post rogaciones contigit, quod Pomorani, qui tenebant antiquum castrum Nakel, exiverunt et provocarunt Polonos de novo castro, quod dux Przemisl construxerat. Poloni vero sicut probi homines et audaces milites videntes eos exivisse, contra eos irruerunt et ceperunt contra eos viriliter pugnare. Dux autem Swanthopelcus sicut vir dolosus et fraudulentus cum magna cautela fecerat Pomoranos, quod provocarent Polonos, et ipse circa montana, que sunt circa castrum, cum exercitu morabatur. Sed cum Poloni contra eos, qui illos provocaverunt, victoriam obtinerent, Swanthopelcus improvidus repente de montanis exiliens prefatos Polonos ex omnibus partibus circumdedit, ita quod nullam viam effugiendi haberent. Poloni vero, credentes se in mortis periculo, ceperunt pro posse multitudini resistere. Sed cum non possent se defensare pro nimia paucitate, ipsos Pomorani occiderunt, quosdam vulneraverunt et receperunt et in terram suam abduxerunt. Inter quos ceperunt quandam militem Msczislau et quosdam alios, quorum nomina propter proximitatem hic non notamus. —

24. Juli.

Anno itaque eodem in vigilia beati Jacobi apostoli convenerunt nobilis vir dux Przemisl cum suis baronibus in villam suam Kezyne tractaturus de recuperacione castri sui Nakel, quod tenebat tunc Swanthopelcus dux Pomoranie. Ad quem venit vir honestus frater Poppo, Crucifer de domo Theutonica, qui eidem duci attinebat in quarto gradu consanguineitatis de matre domini Przemislonis. Venerat idcirco idem frater Poppo, ut posset inter dominum Przemislonem et inter ducem Swanthopelcum medium ponere de pace facienda et de castri recuperacione. Dux vero prefatus Swanthopelcus, qui castrum Nakel per vim detinebat pro eo, quod non poterat commode tenere propter castellum, quod construxerat dux Przemisl, eidem fratri Poppe [Popponi?] pro parte sua idem dux Swanthopelcus commisit totum negocium suum, ratum habiturus, quidquid diffiniretur. Frater vero supradictus Poppa accedens ad ducem Przemislonem significavit ei, quod dux Swanthopelcus pro recuperacione castri Nakel vellet habere quingentas marcas argenti et super omnia firmam pacem tenere cum eo, et prorsus promisit abdicare data fide, quod de cetero nollet sibi aliquid usurpare de terra eius, nec aliquem respectum habere ad idem castrum, sed secundum quod pater suus terram cum eodem castro suo possedit, Przemisl in pace possideret. Nobilis autem dux Przemisl habito consilio prudentum virorum, licet non multum per hoc terra sua destrueretur, quod Nakel per Pomoranos detinebatur propter castellum, quod construxerat idem dux, tamen timens de improvisis futuris periculis, nesciens, quid ex hoc poterat postmodum evenire, per eundem fratrem Poppam fide data promisit firmam pacem tenere et quingentas marcas grossorum solvere. Et diffinito hoc negotio mediante fratre predicto Poppa, convenerunt in Nakel, videlicet Przemisl et Swanthopelk dicti duces inter castrum antiquum et novum et cum paucissimis hominibus sine gladiis et totaliter inermes et visis ad invicem osculabantur mutuo unus alium et insidentibus equis tractaverunt inter se negocia sua. Dux autem Przemisl rediit ad suas staciones et dux Swanthopelk ad castrum antiquum Nakel firmata pace. In crastino vero hoc

25. Juli.

est ipso die beati Jacobi apostoli descendit dux Przemisl cum suis militibus in castrum antiquum Nakel, quem benigne suscipiens in castris dux Swanthopelk inter se per iuratorium caucionem firmaverunt pacem, et castrum Nakel duci Przemisl fuit restitutum. Prefatus autem dux Swanthopelk, ne de tanta pecunia esset defraudatus, petiit sibi obsides dari; dux autem Przemisl sicut vir fidem habens, qui satisfaciens in hoc eidem duci, ne super hoc aliquid dubitaret, de filiis nobilium suorum tradidit et novem obsides, quorum hec sunt nomina: Dirszieraius, Dobrogostius, filius Vincencii, Wladimirus, filius Prandothe, Jacobus filius episcopi Boguphali Poznaniensis de Czirnelin, Janussius Dobstincz de puero, Sampson Gnewomirowicz, Dszissko Jaranczewicz, Mroczek Przesc, Slawicz, Sandzirey, Sbiluthowicz.

1262. Semovitus dux Mazovie a Litwanis in Jasdov in vigilia beati Johannis baptiste occiditur et Cunradus [filius] eius capitur⁴⁸. 23. Juni.

1263. Mendoch rex Lytwanorum a Litwanis occiditur⁴⁹.

1264. Stroynat potens princeps Lituatorum, qui occiderat Mondog, occiditur per Theopilum et per Woisalk filium ipsius Mendog regis. Tandem Comat princeps Jazuarditarum in bello per Cracoviensem exercitum occiditur⁵⁰. — Cracovienses vicerunt Jazmizitas xviii. Kal. Julii⁵¹. 14. Juni.

1266. Daniel rex Russie moritur et Swantopelcus dux Pomoranie^{51a}.

nach 1266. Premizl, qui est Othocarus, rex Bohemorum cum potencia sui exercitus venit in Thorum contra Pruthenos, cupiens Martis miliciam exercere, qui propter adversitatem temporis et hyemis immansuetam temperiem non adepto voto fraudati desiderio, expensis et laboribus inutiliter consumptis, dampnis rapinis et aliis iniuriis terre domini Boleslai ducis Polonie graviter illatis, retro domum, unde venerant, sunt reversi. Unde idem dux cum ipso rege discordaverunt⁵².

1271. Samborius a Boleslao capitur, qui acquisivit Gdansk⁵³.

1271. Discordantibus gloriosis principibus et ducibus Pomoranie [Msczico], rehabilito a fratre suo Warcislao castro nobilissimo et firmissimo ymo inexpugnabili secundum opinionem omnium^a hominum, quod dicitur Gdansk, et civitate ibidem fundata et plantata atque firmissimis fossatis vallata turbato animo suo pro eo, quod frater suus Warcislaus ipsam Mscziconem^b tenuerat^c captivum, captum et traditum ei per suos barones, idem castrum Gdansk et civitatem^d tradidit marchioni domino Conrado, filio quondam Johannis marchionis Brandeburgensis, ut sibi preberet auxilium, ne frater suus dominus Warcislaus^e dominaretur in terra Pomoranie. Prenominatus vero Warcislaus dux cum suis Pomoranis, qui sibi adhererant, volens attemptare et requirere^f Gdansk vel^g alia castra terre sue, intravit castrum Wysegrad. Ibi cadens in egritudine mortuus est et sepultus in iuniori Wladislavia apud fratres minores. Videns hoc dux Msciw^h, quod erat orbatus fratre suo, domino Warcislao, (et sperabat seⁱ iam pacifice et secure regnare in terra Pomoranie) voluit intrare castrum suum et civitatem Gdansk, et^k non fuit permissus per Theutunicos, qui custodiebant idem castrum et civitatem nomine marchionis Conradi. Considerans prefatus Msciw dux tantam iniuriam et perfidiam Theutunicorum, qui non permittebant eum regnare et dominari in propria hereditate, convocata terra sua tota, vallavit diligenti custodia dictum castrum et civitatem, ne plures Theutunici intrarent ad custodiendum et defendendum predictas municiones. Sed cum eas occupare non possent Pomorani, dederunt consilium suo duci domino Msciw, quod se committeret domino Boleslao duci Polonie, fratri suo amitali^l, qui tunc regebatur sapientia miliciaque potenti; qui veniens ad ipsum impetravit consilium et auxilium a fratre suo contra eosdem Theutunicos, qui suas municiones detinebant, eciam magis cupiens, quod dictus dominus Boleslaus possideret terram Pomoranie, quam Theutunici ipsam occuparent violenter, maxime cum predictus dux prolem non haberet. Dux vero Boleslaus sicut dux modestus^m, homo compaciens ac pyus fratri suo de tanta iniuria compaciatur illata a Theutunicis, licet offenderit eum aliquid, tamen motus carnali pietate, victa malicia, in bonitate promisit sibi prebere auxilium⁵⁴.

1272. Item subⁿ anno mclclxxii. dominus Boleslaus dux strenuus et potens in milicia nobili et potenti, filius quondam ducis Wladislai, filii quondam Odonis^o, collecto aliquantulo exercitu, non ea multitudine, qua consuevit contra alias terras educere, quia sciebat, quod cum exercitu, quem convocaverat, secure poterat intrare terram Pomoranie. Quam intrans inter epiphaniam et purificationem beate virginis Marie gloriose^{6. Jan. — 2. Febr.}

a) omnium fehlt Kgsb. b) Mscziconem Kgsb. c) tenebat. Somm. d) et civit. fehlt Somm. e) Wladislau Somm. f) inquirere Somm. g) et Kgsb. h) Msczuyus Kgsb. i) iam se securum secure regnare. Kgsb. k) et fehlt Kgsb. l) amitivo Somm. m) homo et paciens ac pyus fratri suo de tanta iniuria compaciens, promisit sibi auxilium contra Theutunicos prebere, licet ipsum pluries offenderit. n) sub fehlt Kgsb. o) nobili bis Odonis fehlt Kgsb.

48) III. b. p. 35. IV. (in Jazonasco occupatus). VIII. (in Lascov). vgl. ob. Boguph. s. a., der die villa Jazden nennt. 49) III. b. 35. 50) III. b. p. 35. 51) VIII. 51a) V. 52) III. b. p. 44. und X. in beiden ohne Angabe der Zeit, bei III. b. vor 1269, und in X. nach 1266; in IV. heisst es kürzer: 1268: Rex Bohemie Prussiam intrat et Christianos non Paganos devastat. 53) VIII. 54) VIII.

acceleravit et circumdedit cum suis Polonis et Pomoranis, nullis instrumentis adhibitis nisi clipeis et cratibus et aliquibus parvis et parvulis instrumentis ad munimen aptis contra Theutunicos, qui erant in Gdansk, apposito forti igne, ipsos contra omnium hominum opinionem occupavit et castrum expugnavit et Theutunicos fere omnes, quotquot erant ibi, occidit preter paucos, qui confugerant in quandam turrim, qui sibi vitam obtinuerunt, tamen in captivitate redacti sunt et detenti^a per dominum Msczuyionem. Et sic domino adjuvante dominus dux Boleslaus cum triumpho et honore sanus, paucis militibus perditis et vulneratis, ad propria est reversus, et non fuit opus nisi Dei omnipotentis, qui semper dignatus est iuvare^b dictum dominum Boleslaum ducem Polonie et semper iuvit^c eum, ubicunque pugnabat pro iusticia⁵⁵.

1273. Nobilis Dominicellus Przemisl puer^d, filius quondam ducis Przemislii, intravit in terram Slaviae ducis Barnimi ut videret dominicellam, filiam cuiusdam ducis Henrici de Vestimnczcz, que erat nata de filia ducis Barnimi. Et ob hoc idem dux ipsam tenebat penes se, quia sibi attinebat. Et cum eam videret, complacuit sibi persona et ibidem sibi in terra prefati ducis Barnimi in civitate Sczeczyn ipsam sibi in uxorem copulavit; et hoc factum fuit, cum sibi terminabatur sextus decimus annus nativitatis sue^e.

Julii. Item a. D. 1273 in mense Julio nobilis vir dominus Boleslaus cum nobili domina Helena uxore sua et reverendo patre domino Nicolao episcopo et cum baronibus suis et cum eodem dominicello Przemislone occurrerunt eidem domine Lucarthe usque ad Drdzen, et ibi ipsam cum honore receperunt et usque in Poznamiam duxerunt; et per dictum episcopum et canonicos eiusdem ecclesie secundum consuetudinem ab antiquo observatam cum processione sollempni ipsam in ecclesiam susceperunt⁵⁶.

1278. Eodem tempore Boleslaus dux Polonie habens adiutorio Mestvinum ducem Pomeranie intravit fines Teutonicorum VIII. diebus, spolians terram, et ad ultimum gloriose triumphavit de exercitu eorum⁵⁷.

1279. Pugnantibus Cruciferis de domo Teutonica contra Lithuanos capti sunt duo fratres Cruciferorum a Lithuanis, quorum unus cum fuisset suspensus super altissimam arborem, equus quoque sub ipso suspensus est, ut igne supposito utrumque vorax flamma consumeret. Sed mirum in modum, equo per ignem consumpto, celum apertum est super Cruciferum, et lux magna descendit super eum, et ros descendens de celo ignem dispersit in diversas partes. Cumque lux illa ascenderet in celum, simul et Crucifer ille ascendit cum corpore in celum; itaque post discessum lucis nullum vestigium, nulla particula vel signum inventum est de illo; videbaturque Lithuanis astantibus et ascensionem illam mirantibus, quod virgo pulcherrima ascenderet in celum. Sed quia Pagani huiusmodi factum ascribebant incantationibus, non virtuti divine, ostendit eis Deus aliud miraculum, quod in socio suspensi illius Cruciferi experiri voluerunt. Nam viso predicto miraculo superstitem Cruciferum dirupto trunco arboris per medium incluse-runt, circumponentes ignem copiosum, ut vivus igne consumeretur. Sed Dominus militem suum pro fide certantem non reliquit sine celesti presidio. Nam subito celum fuit super ipsum apertum, et quedam avis magna alba, qualis nunquam visa fuit ab aliquo vivente, descendit de celo in luce magna et eripuit predictum Cruciferum de medio igne et tulit secum in celum in corpore. Quod videntes Pagani dixerunt: Vere magnus est Deus Christianorum, quia talia facit servis suis⁵⁸.

1282. Philippus legatus Firmanus intravit Poloniam⁵⁹. — Dux Lestko Cracoviensis et Sendomiriensis et Syradiensis persecutus est Yazmizitas, admonitus in somnio per archangelum Michaelem et comprehendit eos ultra Nareff; quibus superatis reduxit totam predam, quam ipsi de Lublin abduxerant; in quo conflictu nullus hominum occisus est de ipsius exercitu; ubi et mirabile accidit, quia canes, quos predicti gentiles abduxerant, viso Christianorum exercitu ceperunt gaudere, ululare et exultare per signum, quo simul cum Christianis in occisionem gentilium conversi sunt mordentes atrocissime⁶⁰.

a) tenti Somm. b) munire Somm. c) munivit Somm. d) puer fehlt Somm. e) Perlawie Somm.
 f) Henrici — ducis fehlt Somm. g) Kgsb. hat den Zusatz: Nomen virginis erat Lucharta, quam sollempniter cum processione ad ecclesiam canonici susceperunt, et B. dux cum Helena uxore sua et baronibus eidem in Drdzen occurrerunt. Dagegen fehlt in Kgsb. alles Folgende.

55) VII. 56) VII. 57) VIII. Unter den Teutonicis sind die Markgrafen von Brandenburg gemeint. 58) VIII. 59) III. b. 40. 60) VIII., im Wesentlichen auch

1283. Mortua illustris domina, coniux domini ducis Primislai maioris Polonie, Lukardis nomine, filia Nicolai, ducis Cassubitarum, mortem vero eius nullus potuit indagare, qualiter interit⁶¹. [sed salva reverentia istius historiographi nos temporibus iuventutis nostre vidimus in castro Gnesnensi capellam quandam ligneam, que vulgariter apelatur Cruçta, in qua erant duo grandes lapides in modum molarum molendini, sanguine ut dicebatur eiusdam domine rubricati, inter quos, ut dicitur, fuit concussa totaliter et extincta, et in ecclesiam maiorem Gnesnensem fuit tradita sepulture].

1287. Dux Przemislaus maioris Polonie duxit uxorem regis Suecie nomine Richsam in octavis sancti Francisci⁶². 11. Octob.

1295. In festo sanctorum martyrum Johannis et Pauli dominus Jacobus secundus, 26. Juni. archiepiscopus regem Przemisl sacro unxit oleo et coronavit, una cum regina, uxore sua, in ecclesia Gneznsi metropolitana, et dimidium octavam mensem vixit post hec⁶³.

1296. Dominus Przemisl in festo Dorothee est occisus in Rogoszno⁶⁴. — Die cinerum 6. Febr. [d. i. 8. Febr.^{64 a}] d. Prz., dux Polonie et dux Pomoranie captus est in Rogosno et occisus in via⁶⁵. — Cum idem rex festum carnisprivii in Rogoszno civitate celebraret, Theutunici zelo invidie ducti, quod regale sceptrum idem rex adeptus fuerat, videlicet marchio Otto longus cum alio Ottone, cum marchione Johanne, nepote dicti regis miserunt armatos non paucos homines ipsum ad capiendum furtive. Qui introeuntes eandem civitatem summo mane in die cinerum gravissimis vulneribus illatis ipsum ceperunt. Quibus non sufficit [sic!] eius tam gravis captivitas; ipsum cum deducere in terram suam commode non valuerunt gravioribus plagis illatis crudeli morte extinxerunt. Quo sepulto in ecclesia beati Petri Poznaniensis per dominum Johannem eiusdem ecclesie episcopum, Wladislaus dux Cuyavie per milites in terra Polonie est ad regendum principatum evocatus juxta versus:

Anno milleno tercent^o minus uno

Deflet Theutunicos Poznaniam passa secundos⁶⁶. —

1296. vi. idus Febr. rex maioris Polonie occiditur a suis militibus de clenodio dicto 8. Febr. vulgariter Zarembo prope oppidum Rogoszno; cumque gravissime fuisset quasi letaliter vulneratus, et illi quasi iam mortuum reliquissent, supervenit quidam ex inimicis ipsius, requirens ab eo, si adhuc supervivere valuisset; cui rex voce humili fertur respondisse, se adhuc posse supervivere, si in caloribus servaretur atque mederetur. Fuit enim tempestas hec in vigilia s. Apollonie virginis. Quo audito lictor, qui superastabat evaginato pugione ipsum ad terram confodiens penttus tunc extinxit⁶⁷.

1300—1305. Item cum tempore Wladislai ecclesia multas ruinas pateretur tam a predicto duce quam a militibus eius scilicet violaciones cimiteriorum et oppressiones pauperum, viduarum ac orphanorum, Andreas episcopus Poznaniensis in tota diocesi propter huiusmodi oppressiones generale posuit interdictum. Item sub anno Domini mccc. Poloni videntes inconstanciam ducis Wladislai predicti vocaverunt Wenceslaum regem Polonie et in dominum sibi receperunt, fugato Wladislao de omnibus terris eciam propriis, sub quo rege Wenceslao maxima pax et iusticia vigit in Polonia. Idemque rex accepit sibi in uxorem Richczam filiam regis Polonie Przemislonis; mortuus vero est anno Domini ccv. Cui successit filius Wenceslaus; sed modico tempore regnavit, vix anno et

V., wo es zur Einleitung heisst: Huius [Lestconis] tempore Jazvite terram Lublinensem depredati sunt et maximam predam abduxerunt; und am Schlusse: [canes] gaudere et ululare ceperunt, qui simul cum Christianis in occisionem gentilium conversi atrocissime dimordebant. 61) VIII. Die folgenden Worte habe ich als die Bemerkung eines Spättern in Klammern eingeschlossen. Die Deutschen Berichte über den Tod der Lucarthis sind im Anhange S. 771 zusammengestellt. 62) VIII. 63) VII; VIII. bezeichnet die Zeit mit: post festum Johannis baptiste, und nennt den Erzbischof Jacobus dict. Swynka. In einer spätern Notiz von VII. (Sommersb. f. 90) heisst es umständlicher: Prz. secundus dux maioris Polonie fuit unctus et coronatus in regem per venerabiles patres dominos Jacobum Gneznsensem archiepisc., Johannem Poznaniens., Wislaum Wladislav. (Kgsh. Conradum Lubuc. et Goslaum Plocensem) (Somm.: Johannem Muscata Cracov. ecclesie) episcopos in ecclesia Gneznsi die dominica proxima post diem b. Johannis bapt., in qua fuit Solempnitas bb. Johannis et Pauli. 64) VII., Somm. 88. 64 a) Falschlich oben S. 695 not. 64. als der 17. Febr. bezeichnet. 65) VII. Somm. 83. 66) VII. Somm. 90. Die im Texte vorgenommenen Veränderungen beruhen sämmtlich auf den bessern Lesarten des Königsbergischen Codex. 67) VIII. Auch die Böhmischn Chroniken des Pulkawa (Dobner III. 253) und des Chronic. aulae regiae (Dobner VI. 401) berichten: brevi vivens tempore occiditur a suis. In gleicher Weise Detnar bei Grautoff I. 470. zum J. 1297: »By der tyd wart ghedodet de koning van Polonien to Rogozna van sinen eghenen ridderen.«

medio et interfectus est a quodam de familia sua in Olomucz civitate sua et in domo decani infra dormicionem infra meridiem; hic eciam inconstans fuit et proprie voluntatis⁶⁸.

- 1329—32. Dicitur rex Wladislaus, volens patrimonium suum, Thorunense, Michaloviense et ducatum Pomoranie de manibus Cruciferorum ordinis sancte ~~Marie~~ domus
1329. Theutunicorum recuperare, cum eisdem guerrare cepit. Et anno Domini mcccxxxix. terram Thorunensem cum exercitu suo ingrediens potenter vastavit. Quo Cracoviam redeunte ipsi Cruciferi castrum Dobrinense cum Joanne rege Bohemie expugnantes totam terram Thorunensem occupaverunt. Sed anno sequente mense Novembri, predictus rex Wladislaus iterum cum exercitu valido eandem terram Thorunensem subintrans ipsam xxx. diebus continuis vastavit⁶⁹. — Et acceptis treugis sub spe pacis ordinate ad propria remeavit. Ipsi vero fraudulenter et dolose agentes convocatis quam plurimis in auxilium sibi de Almania stipendiariis Poloniam, Cuyaviam et Syradiam aliquociens vastaverunt. Tandem anno Domini mcccxxxix. mense Septembris in die beati Stanislai martiris, cum, iam vastatis et crematis eisdem, versus Thorun redire voluisset, illustris rex Wladislaus cum suis tantummodo regnicolis in terra Cuyaviensi in villa, que Plowcze nuncupatur cum predictis Cruciferis congressus prelium magnum commisit ab ortu solis usque ad horam nonam. In quo quidem prelio vix xii. militibus Polonis occisis de exercitu vero Cruciferorum plus quam quadraginta milia certo numero armatorum militum ceciderunt, aliis multis captivatis. Et sequenti anno, mense Aprilis Cruciferi Brestensem civitatem vallantes ipsam et Wladislaviam potenter expugnarunt totam terram Cuyavie cum hominibus, castris, castellis et opidis sibimet subiugantes tenuerunt ipsi Cruciferi pluribus annis cum omnibus iuribus et utilitatibus provenientibus in eisdem⁷⁰. —
23. April. 1329. Item ix. kalendas Maii crematur ecclesia Wladislaviensis cathedralis simul cum domibus canonicorum et prelatorum in civitate predicta antiqua per fratrem Bersternum et alios fratres de domo Theutonica, qui tunc temporis manu armata exiverant de castro Dobrinensi ad spoliandam et impugnandam terram Cuyavie anno Domini mcccxxxix. tempore domini Mathie episcopi Wladislaviensis⁷¹.
27. Sept. 1331. Item v. kalendas Octobr. committitur bellum inter homines dominorum Wladislai regis Polonie et Luderi magistri generalis ac fratres ipsius de domo Theutonica, in quo

68) VII. Aus XII. fügen wir folgende nach der Königsberger Handschrift berichtigte Notizen hinzu: Cum [Boleslaus] in Wratislavia langwens diucius ad portas mortis appropinquasset, ducatum Cracovie quasi in testamento legavit Przemislio, duci Poznanie, cuius filiam iam primem (?) copulaverat sibi matrimonialiter Wenceslaus secundus, rex Bohemie, qui tandem ad se Pragam eodem socero invitato ipsum precio circumveniens et precibus ab eo ducatum Cracovie tanquam dolosus sapiens sibi dari et resignari procuravit, eiusque nanciscens possessionem plenam, dum cum exercitu valido et forti Poloniam et Cuyaviam ingressus fuisset, ducem Wladislaum cognomine Loctek de Cuyaviensi et Siradiensi terris potenter expellens seipsum in regem Polonie in Gnezna per Jacobum archiepiscopum Gneznensem coronari mandavit. — — — Denique eodem rege Wenceslao anno Domini MCCCv. tercio idus Maii nature debitum persolvente, prefatus dux Wladislaus sequenti anno in die sancti Egidii [4. Sept.] a terrigenis, episcopo et civibus unanimiter susceptus Cracovie et Sandomirie ducatus obtinuit et successive Siradie, Lancicie, Cuyavie et Plocenses terras recuperavit.

69) Chronica principum Polonie bei Stenzel Script. rer. Siles. I. p. 154 (verfasst zwischen 1382 und 1398): Hic insuper Wladislaus Locketh postea magno Theothonicorum; Ungarorum atque Polonorum exercitu congregato potenter ingressus Prussiam usque ad fluvium Osa dictum duabus vicibus vastavit eandem incendiis pariter et rapinis. Et, sicut fertur, ultima vice terram expugnasset predictam, si a propriis consiliariis traditus non fuisset. Nam a dominis Cruciferis de Prussia nonnullas habuerunt pecunias, propter quas tradiciones fecerunt in regem. Am Schfusse von III. b. p. 45 steht folgende Notiz: Sub anno Domini MCCCXXXI. rex Wladislaus dictus Loketko, dominus Cracovie et totius Polonie regni, per temerarios fratres et rabidos fratres Thorunenses Cruciferos [est] invasus temere contra Deum et iusticiam, terram suam occupare volentes, naciones septem exterar contra eundem Wladislaum regem congregatas [os?]. Conantes exterminare ydyoma Polonicum inierunt congressum contra eundem animo pertinaci, valida manu brachio extento circa Brescze habuerunt feria sexta in die sancti Stanislai conflictum, a quibus ceciderunt divina potencia annuente S. Stanislai presidio quadraginta milia certo numero sunt computati et devicti a paucis hominibus, videlicet a Cracovitis et Polonis nec non Sandomiretis, qui eciam per opitulamen beati Adalberti sunt adiuti. 70) XII. In der Redaction des Textes habe ich ausschliesslich der Königsberger Handschrift mich angeschlossen. 71) X.

quam plurimi homines ex utraque parte sunt occisi, sed multo plures fratres et homines de domo predicta circa villam Plowcze prope Radzeiow anno Domini mcccxxxi⁷².

Item anno Domini mccc[x]xxii. iiii. idus Aprilis. vallatur civitas Brestensis per¹³³² fratrem Ottonem de Lutheburg et fratres ipsius de domo Theutonica et homines ipsorum fortes et armatos. Item vii.⁷³ kalendis Maii expugnatur civitas predicta Brestensis (7) 26. April.^{11. April.} per dominos suprascriptos anno Domini mccc[x]xxii., et tunc temporis erat dies Pasche⁷⁴.

Anhang zu Beil. III. B. s. a. 1283. (Chron. Oliv. not. 62).

Die ältern Deutschen Berichte über den Tod der Lucarthis.

1. Ernst von Kirchberg's Reimchronik cap. CXXXVI. (v. Westphalen monumenta inedita. Lips. 1745. T. IV. 781).

*Wi di sêlige herzogin Lûthgart, hêrn
Hinrich des lewen von Mekilnburg
swestir, starb.*

Di selbin zit, als sündir wanc
von Mekilnburg Jôhan irtranc,
dô leit sin swestir grôszin haz,
di herzogin zu Polénen was,
di was geheiszin Lûthgart.
Vür irs vatir mervart
gab her si ungelogin
von Polénen eime herzogin.
Süs beriet sin kint fürstenlich
von Mekilnburg hêr Hinrich.
Di vrouwe was lange wonhaft
in Polénen und was nicht berhaft;
des nam irs mannes mûtir râm
und wart ir herziglichin gram.
Si sprach, si inwêre nicht vruchtberre;
irem sone riet si sêre,
daz her sîne liebe slûge nider
und sente si iren brüder wider
oder solde si in ein clostir geben
und geben ir narunge dâ ir leben
und nem ein andir vrowen hêre,
die im kinder wol gebêre,
ê sin herzogliche wirde
virstôrbe in erbelôser zirde.
Dem herzogin zu der selbin vart
liebte sêre vrowe Lûthgart,
wan si was kûsch, heilig und wis;
den wegen vulgite si mit vlîz

di vur ir gîng und tet
ir mûtere sente Elizabet,
darûm der herzoge spade
vulgite siner mûtir råde;
her wêre bi sinem wibe blieben
lieber, wan her si hette vertrieben.
Dô daz di alde recht virnam,
der junge ez hart zu hasze nam;
di alde trûg ungetrûwen llb
und was ein redehaftiz wib,
in allin sachin süntlich,
darûm neit si daz grüntlich,
daz di herzoginne
lebte in göttlichir minne;
Got hatte ir recht gegeben
gûde wandelunge, sêlic leben;
darûf was hefticlich bedâcht
die alde und machte zwîtracht
zûschin irne sone und sinen wibe,
waz ein böse wib nû tribe;
iren son zuleist si ûbirwant
den herzogin, einen jungen man,
daz her zur herzoginnen ginc,
sin rede her sûs anevinc;
her sprach: »Swestir, sündir beiden
wir müszin unsir leben scheiden;
wir inmugin keine kint gewinnen;
nû bidde ich dich mit ganzen sinnen,
daz dû zu dinen brüder dâ
zihes heim; zuhant darnâ
wil ich dir gnûc jêrllichin gebin
nach virstensiddin alle dîn lebin.
Behagit dir nicht di geschicht,
sô kus in dines sinnes pflicht
ein vrowinclôstir, dâ wil ich
dich inne halden vürstenlich

72) X. 73) Ostern 1332 fiel auf den 19. April; die Zahl VII. ist daher ohne Zweifel falsch und in XIII. zu ändern.

74) X. In dieses Jahr gehören ohne Zweifel auch die ebendaselbst unter andere Jahre zerstreuten Notizen: Item III. nonas Julii [5. Juli] expugnatur Raczans castrum cum machinis multis et aliis quam plurimis instrumentis per fratres suprascriptos, in quo multi thesauri hominum diversorum, arma et baliste quam plurime sunt accepta per ipsos et homines plures interfecti et captivati, quos dominus episcopus redemit, videlicet pro quadringentis marciis numeri et monete Polonicae. Item nonas Julii crematur castrum Radzeiense per eosdem anno suprascripto. VII. idus Julii [9. Juli] crematur castrum Nakel.

und wil dir alle din leben
 ganze genüge geben.
 »Gib orlób, daz ich sündir schemen
 ein andir wib mir müge nemen,
 ob mir di müge kint gebären.
 »Darümme müz ich din inperen.«
 Die herzogin antwurte dà
 den herzogen züchtiglich darnà :
 »Lieber hërre und brüder min
 vür alle brüdere, di min sin
 zu rechtir sippeschaft geborin,
 vor di hân ich ùch irkorin ;
 »darüm ùwir rede lât !
 »God uns beide gesamnet hât,
 der mag uns ouch wol scheiden
 von diesen arbeiten.
 »Sin wir nicht ein lib und herze ?
 »Hërre min, lât ùwe gescherze !
 »Wer möchte uns gescheiden doch
 von unsir é ? Got mag uns noch
 vil söne vil wol gebin
 ist es sinen genaden ebin ;
 »wir ensollin in sinre helfe nicht
 virzwifelt sin in keitre schicht.
 »Gode ist nicht unmögellch ;
 »her ist ouch unbetwingllch ;
 »wir müszin sinen genaden ebin
 wartin an sële und an dem lebin.
 »Lieber brüder, merkit mich
 quême ich heim so blsturlich ;
 »wan ich zu minen brüdern quême,
 »daz vulk gemeinlich vür sich nême,
 »ich hettez virworcht mit bóscheiden,
 »daz ich mich müste von ùch scheiden.
 »Man solde di rede ouch ebin vinden
 »gemeinlich undir den clöstirkinden ;
 »ich worde zumåle virwászín.
 »Der rede solt ir ùch mászín !
 »Als lange als mir min sële ist
 »in mime libe, zu der vrist
 »mir nimant daz geleide,
 »daz ich mich von ùch scheide.
 »Ich virlászé ùch nümmer mé,
 »mir geschehe wol drümme odir wé.
 »Ich müchte sünden in minen got
 »und in sin rechtiz égebot.«
 Dò der herzoge daz irsach,
 daz sin wille nicht geschach,
 her wart sins sinnis bittir ;
 her sante ir sine rittir
 und iren bichtigér an si.
 Si hleib iren alden reden bi.
 Zuleist der herzoge schúf ir zú,
 daz man si martirn solde nû
 mit sinen diuern lise

in heimelichir wise,
 daz si sin nicht enwiste.
 God undirstúnt di liste,
 daz si ir zu den stunden
 nicht argis tûn inkunden.
 Dò liez her búwen dråde
 eine veste kemmenåde,
 darinne solde zu den ziden
 di herzoginne liden.
 Nû hatte si einen bichtigér,
 einen münich, der was ein predigér,
 der vulgete ir allewege
 in heiliglicher phlege,
 di wille man darmit ùmme ginc,
 darvon si doch den tód entphinc.
 Ir sünde si dó bichte
 mit gode si sich berichte
 und wolde lieber sterbin dà
 durch god, als starb Susannà
 wan daz si wolde brechin mé
 die alt ges. .stin godes é
 und daz si bréchte zu lûmunde
 ir néhisten von unschuldír kunde.
 In di kemmenäden si dó quam
 und daz der herzoge recht virnam,
 daz si nimant kunde bringen
 úz iren sinne sündir dingen,
 her quam vür di kemmenádin
 gar heslich und doch vürberádin
 Di juncfrowen liefen balde já,
 der herzogin si sageten dà,
 daz der herzoge vür der türe
 wére und clopphete vast darvüre.
 Di herzoginne löbellch
 stúnt úf und entphing in vrúntlich ;
 irren hërren si gútlch ùmmevinc,
 ein küssen im von ir irginc.
 Wl schir im dà der kus geschach
 ein meszir zóch her und durchstach
 die edeln herzoginne
 mit grószir unminne.
 Sin diner, di im vulgeten nà
 mit einre tweheln si irwurgeten dà
 ùmme iren hals jó hartir.
 Si irstarb in grószir martir.
 Als ir der tót só zúlief,
 mit lüder stimme si innic rief :
 »In manus tuas, Domine !
 »irbarme dich, hërre, minre wé !«
 Daz sélige wib mit ungehabin
 dà zu Kalis wart begrabin.
 Di stad ired mannes was.
 Di biderven trügen des ungeláz.
 Wl si úf erden lebens phlag,
 daz kunden ir zeichin hüde den tac. etc.

2. Chronik Detmars (ed. Grautoff. p. 152):

1274. »By der tyd do ghaf Anastasia van Mekelenborch, nach rade eres vaders hertoghen Barrem van Stetyn, ere dochter Lutghart hertoghen Primslave van Gnesen in Polenen, de wile dat ere here was in der vengnisse des soldanes van Babilonien. Desse bose hertoghe Primslaf worghede de erliken vrowen Lutgharde in suute Martinus avende, in der tyd, do he se neghen iar hadde ghehad in den echte. Men wil, dat ze grote teken dede na ereme dode.«

C. Aufzeichnungen Pommerischer Klöster über die Geschichte des 13. Jahrhunderts von Bugenhagen in seiner Pomerania aufbehalten.

Pomer. p. 145. [In Betreff der Stiftung des Klosters Bukow bei Rügenwalde durch Herzog Swantopolk] . . . ita annotatum invenimus in Bucoviensi monasterio: Instructo et confirmato monasterio, Pomerani timentes, ne hac occasione Theutonici terram intrarent, monasterii fratres expulerunt. Principum tamen adjutu infra duos menses in monasterii sedes sunt reducti.

Ibid. p. 147. [Warum Mestwin II. kinderlos geblieben] . . . honestior causa Bucoviae assignata erat: quod scilicet, ut vulgo dicere solent, ruptus fuerit. Primates ergo, quia nolebant (ut ibidem annotatum erat) Teutones regnare super se et ne Wislaum quidem, principem Rivanorum seu Rugianorum, quamvis erat domini Mistwini avunculus, eadem causa admittebant, Mistwino suaserunt, ut de successore provideret, quum nequaquam se recepturos ajebant marchionem Brandenburgensem, in quem Mistwinus consenserat, quod tempore caristiae auro atque argento pretiosisque pannis et multo frumento, quae per mare Rugenwaldem sunt transvecta, ab eo donatus fuerat.

Ibid. p. 148. Eodem anno, quo Mistwinus obiit, a Teutonibus (ita invenimus) c. 1295. Pomerani fuerunt occisi, juxta Vünckenhagen infra mare et littus. Ubi ita tum demum prostrati sunt, ut nunquam inde Teutonum terram invadere praesumerint. Post haec anno tertio subsequente, a civibus Cussalinensibus tota Bucoviensis abbatia fuit combusta, Bubalin quoque, Sirave et Suchov, ubi cessarunt. Nam fluvium Wipperam propter pontis carentiam transire non valebant. Crémabant nihilominus Goritze, Malchov, Parparth et ultra ad pagum usque Beverdorp. Unde ab incendio sunt reversi. Propter metum enim Pomeranorum ultra procedere non audebant. Et haec facta in nocte atque die sancti Andreae apostoli. Pomerani autem occidebantur in die Apollinaris martyris. ^{30. Nov.} ^{23. Juli.} [Videntur hae combustiones post mortem Primislai factae. Nam etiam] eodem anno, id est, anno Domini mcccxcviii. (ut alicubi offendimus notatum) dux Poloniae et dux 1295. Bugslaus quartus terram Arnswoldensem et terram Berstensem totaliter igne vastaverunt.

Ibid. p. 149. Pomerani — illi, ut illatam caedem vindicarent, sibi Bohemos sociantes, ita monasterii Bucoviensis bona vastare coeperunt, ut omnia pessum iissent, nisi, provolutis ad eorum pedes monachis, Pomerani cum Bohemis recessissent. (Si quid aliud tum fecerint, nescimus; hoc solum monachi scripserunt.) — Vastatio haec facta est feria quarta post Dionysii areopagitae martyris. ^{15. Oct.}

Beilage IV.

Die Besitznahme der Kastellanei Stolpe durch die Dänen und deren Vertreibung durch Herzog Swantopolk von Ostpommern.

Diese bisher unbekanntes Thatsache ist erst vor kurzem in einem interessanten, wenngleich schwer zu deutenden Documente ans Tageslicht gefördert worden. Am 14. August 1422 übergaben nämlich in Gnesen die Procuratoren des Polnischen Königes Wladyslav Jagello dem päpstlichen Nuntius Antonius Zeno, der im Auftrage

Papst Martins v. die Streitigkeiten zwischen Polen und dem Deutschen Orden entscheiden sollte, unter andern Original-Urkunden auch folgende, von welcher in den Akten jenes Processes eine beglaubigte Abschrift hinterblieben ist¹. Sie lautet:

In nomine domini nostri Jesu Christi Amen. Licet ordinationes hominum rationabiliter diffinite noticie subiaceant singulorum, processu tamen temperis, cum testes defuerint, consuevit calumpnia novercari; idcirco necesse est attentiones seu ordinationes legitimas, que memoria indigent, per scripti continenciam in noticiam transmitti posterorum. Eapropter nos Swentopleus d. g. dux Pomoranie predecessorum nostrorum inherentes vestigiis eorumque fieri cupientes ydonei ymitatores presertim in hiis, que ad honorem Dei et ecclesiasticam utilitatem et pacem facta esse noscuntur, univrsis presentibus et futuris innotescere curavimus: Quod cum castellania Sulpensis ducibus Polonie in temporalibus et Gnezdnsi archiepiscopo in spiritualibus, in decimis videlicet et aliis iuribus, a multis retro annis pleno iure pertinuisset, illustri principi [e?] seniori Wladislao duci[e?] Polonie in eadem castellania Sulpensi sicut et in Polonia dominanti [e?], per eiusdem incuram seu negligenciam rex Dacie Waldmarus, asserens se, sicut verum fuit, per aviam suam de stirpe principum Polonie processisse, Sulpensem castellaniam occupavit et pluribus annis tenuit occupatam. Quod videntes barones et alii nobiles Sulpenses, ne genti externe lingue ignote ac heredi non suo subesse deberent, per quod in posterum in servitutum redigi potuissent, nos in dominum sibi eligentes ad dictam castellaniam vocaverunt, venerabili patre Heinrico Kettlic Gnezdnsi archiepiscopo tertio anno sue consecrationis cathedre archiepiscopali presidente. Nos autem illuc venientes invenimus ibidem Rudolfum presbiterum senio confectum rectorem ecclesie Sulpensis, a quo in presentia tocius milicie inquesita diligente veritate super spiritualibus, a quo recepisset, respondit: ab archiepiscopo Gnezdnsi, sicut mei predecessores ab antiquo pacifice receperunt. Et hoc ipsum tota Sulpensis milicia fide data in presentia nostra verum esse fuit protestata. Ne ergo in posterum inter archiepiscopum Gnezdnsensem et aliquos episcopos alios super provenitibus et aliis iuribus dicte castellanie dubitacio vel questio emergat, bona fide sub Dei testimonio que premisimus vera esse protestamur. In cuius rei testimonium memorato patri nostro Heinrico Gnezdnsi archiepiscopo presens scriptum contulimus nostro sigillo roboratum. Datum in Slupsk in presencia tocius milicie anno geniture MCLXXXI. indiccione nona in die beati Johannis ewangeliste [27. Dec.].

[Zusatz des Notars:]

Sigillum vero dicte littere seu privilegii erat rotunde figure de cera communi in cordulis sericeis rubei croceique coloris dependens. In cuius sigilli medio quedam ymagi viri armati equum insidentis lanceam cum banderia erectam in manu tenens, cuius banderio fimbrie ultra caput dicti ymaginis se protendunt; a tergo vero dicti ymaginis supra femur equi quasi lilium apparebat. Littere vero circumferenciales inter duos circulos he legebantur: † S. Domini Swentoplei de Danzko.

Selbst im Falle, dass man dieser Urkunde wegen der in ihr aufstossenden chronologischen Schwierigkeiten die Aechtheit abspräche, würde doch, da sie spätestens 1422 abgefasst sein kann, die in ihr enthaltene gelegentliche Erwähnung jener Dänischen Herrschaft in Stolpe, die nicht füglich erdichtet sein kann, als eine beachtenswerthe historische Notiz gelten müssen. Aber genau erwogen ist kaum abzusehen, zu welchem Zwecke sie gefälscht sein sollte, da die in ihr klar ausgesprochene Absicht nachzuweisen, dass die Kastellanei Stolpe schon um den Anfang des 13. Jahrhunderts dem Erzstifte Gnesen zehentpflichtig gewesen, auf eine viel einfachere und ehrlicher Weise zu erreichen war. Freilich wenn man sich an die Worte der Stiftungsurkunde des Bisthums Camin hält², (14. Octob. 1140), in welcher Papst Innocenz II. ganz Pomeranien bis zur Leba diesem letztern zuthellte, so stehen dieselben mit den Voraussetzungen unserer Urkunde im Widerspruch. Allein für die thatsächliche Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse in Ostpommern im 13. und 14. Jahrhundert ist diese Erklärung der entfernten obersten Kirchengewalt keineswe-

1) Abgedruckt in Dzialinski Lites ac res gestae inter Polonos ordinemque Cruciferorum Lib. II. p. 60.

2) Cod. Dipl. Pomeran. n. 16.

ges maassgebend gewesen³; es sind vielmehr die dort gelegenen Landschaften, sobald sie der Polnischen Oberherrschaft oder der Dynastie der Herzoge von Danzig unterworfen wurden, auch unter die Gewalt Polnischer Diöcesanbischöfe gebracht^{3a} worden, sowie andererseits mit dem Vordringen der Westpommerschen Herzoge und der Brandenburger auch die Diöcesangewalt der Bischöfe von Camin sich nach Osten ausdehnte. In Betreff der Stolper Landschaft liegen dafür die deutlichsten Zeugnisse vor. Um mit den bekanntern Zeiten zu beginnen, so sprechen sich bei dem Zeugenverhöre des Jahres 1339 (Beil. V.) zahlreiche Polnische Zeugen^{3b} und unter ihnen der Erzbischof Janislaus von Gnesen übereinstimmend dahin aus, dass erst seit der Occupation Ostpommerns durch den Deutschen Orden (1309) die Diöcesangewalt, welche bis dahin das Erzstift Gnesen über die westlich von der Brahe gelegenen Landschaften geübt, mit Ausnahme von 4 Kirchspielen, die man demselben gelassen, aufgehoben worden sei, dass bis 1309 einer, auch wohl zwei Archidiaconen von Pommern, deren einer auch Bischof von Stolpe geheissen, jene Gegenden für den Erzbischof verwaltet hätten; ja einer dieser ehemaligen Archidiaconen von Pommern, Peter Propst von Lancicz⁴ bezeugt ausdrücklich, dass »Slupska« (Stolpe) zur Gnesener Diöcese gehört habe. Was diese Zeugen behaupten, ist für die Zeiten Herzog Mestwin II. auf urkundlichem Wege nach allen Beziehungen hin nachzuweisen. Im Jahre 1299 24. Juni verwaltet in Gnesen ein D. Andreas Kopidlovicz das Amt eines Archidiaconus Stolpensis⁵. Am 3. März 1294 bestätigt Erzbischof Jacob II. von Gnesen⁶ das von Herzog Mestwin in der Stadt Stolpe gegründete Prämonstratenser-Nonnenkloster, wobei er ausdrücklich die S. Marien- und die S. Peterskirche, jene in der Burg, diese in der Stadt Stolp gelegen, als Kirchen bezeichnet, in welchen ihm das Präsentationsrecht zustände (ad suam presentationem spectantes), und in Betreff der Klosterdörfer sich die ihm und seinen Archidiaconen zustehenden Rechte (salvis nostris et archidiaconorum nostrorum iuribus) vorbehält. In gleichem Sinne hält es Herzog Mestwin 29. Juni 1284 für nöthig, dem Erzbischofe von Gnesen von einer jenem Kloster zugewiesenen Schenkung Anzeige zu machen⁷. Da nun für die ganze Periode der Ostpommerschen Herzoge eine Amtshandlung des Bischofs von Camin in der Stolper Kastellanei nicht aufzuweisen ist^{7a}, auch Güterschenkungen, in welchen sich in diesen Zeiten die nähere Beziehung der Fürsten zu ihren Landesbischöfen kund giebt, von

3) Ein recht auffallendes Beispiel liegt in der Erscheinung, dass, während zahlreiche päpstliche Bullen dieser Zeit (von 1133, 1188, 1216, 1217, 1225, 1228 u. ff.) nur über die Frage entschieden, ob das Bisthum Camin dem Erzbischofe von Magdeburg oder unmittelbar dem päpstlichen Stuhle unterworfen sei, thatsächlich 1180 an den Verhandlungen der Synode zu Lancicz, Bischof Conrad von Camin gleich den Polnischen Bischöfen als ein dem Erzstifte Gnesen unterworfenen Prälat theilnimmt.

3a) In ganz analoger Weise wechselte an der Meklenburgischen Grenze die Diöcesangewalt über die Landschaft Cicipantien zwischen dem Bischof von Schwerin und von Camin, jenachdem die Herzoge von Meklenburg oder die von Westpommern im Besitz derselben waren. Vgl. Cod. Pom. n. 333, 332, 305 und 371.

3b) Namentlich die Zeugen 7, 48 u. 98 (Erzbischof Janislaus). 4) Ebendas. Zeuge 29.

5) Er unterzeichnet dort als Zeuge eine vom Herzog Wladyslaw Lokietek ausgestellte Urkunde (Dzial. Lit. II. p. 60).

6) Die Urk. befindet sich in der Kloster-Matrikel von Belbuck n. 64. 7) Ebend. n. 28.

7a) Gegen diese meine Behauptung könnte der Umstand zu sprechen scheinen, dass bei der von Herzog Mestwin II. in Stolp am 2. Juli 1290 (Klostermatrikel von Belbuck n. 35) ausgestellten Bestätigung eines zwischen dem Pfarrer Themo von Garden und den Prämonstratenser-Nonnen in Stolp geschlossenen Vergleiches ein »Dominus Wislaus Custos des Domkapitels von Camin als erster Zeuge fungirt, und letzterer somit anscheinend als Vertreter seines Bischofs die Handlung beglaubigt. Allein dem ist nicht so. Zunächst finden wir denselben Custos von Camin als ersten oder zweiten Zeugen in den Jahren 1289—1293 in Angelegenheiten, die mit seinem Bisthume nicht in der mindesten Beziehung stehen, so am 25. Nov. 1289 (Pommerell. Stud. I. S. 58) bei der Theilung von Oxhöft zwischen Oliva und Zuckau, am 18. Nov. 1292 in Schwetz bei Feststellung der Grenzen der Olivaischen Güter im Dirschauer Palatinate (Cod. Oliv. f. 125) und 1293 (Cod. Warm. n. 72) sogar bei Ertheilung von Zoll- und Handelsfreiheiten an Elbing; sodann aber deutet dieser Domherr sein näheres Verhältniss zum Herzoge bestimmt genug darin an, dass er sich selbst in der Urkunde von 1289 Canonicus Caminensis, Plebanus in Gdancz nennt; die Pfarrherren von Danzig sind aber, nachweislich seit 1248, die obersten Notare des Herzogs, wie sich denn der Pfarrer Luderus ausdrücklich in unseren Urkk. der J. 1275—1283 »Cancellarius ducis« nennt. (Vgl. Chron. Oliv. not. 137.) Auch der feindliche Einfall des Bischofs von Camin in die Stolper Landschaft 1259 (oben S. 760) spricht dafür, dass er hier keine Diöcesanrechte besass.

Seiten Swantopolks und seines Sohnes an das Erzstift Gnesen zu mehreren Malen stattfanden⁸, während Swantopolk allein nur einmal⁹ und zwar ausdrücklich nur zur Vergütung eines begangenen Unrechtes dem Bischofe von Camin solche Gnade erweist, da ferner schon Vincenz Kadlubko und nach ihm Boguphalus¹⁰, Schriftsteller, die dem Zeitalter Swantopolks angehören oder noch vorausgehen, schon von dem Erzbischofe Martin von Gnesen, dem Zeitgenossen Boleslavs III. wissen, dass er die Pommern seinem Sitze zehentpflichtig gemacht habe, so konnte es diesen Erzbischöfen im 14. Jahrhundert an Beweismitteln für ihre Ansprüche nicht fehlen, so wie sie unzweifelhaft für ihren thatsächlichen Besitz einen Rechtstitel in dem vom Papste Innocenz II. 1136¹¹ ihnen ertheilten Privilegienbriefe gefunden haben werden, indem die Zuthheilung des unbestimmten Gebietes von Nakel bis zur Plietnitz nur die Südgränze eines Gebietes andeutete, welches bis zum Meere ausgedehnt auch die Landschaft von Stolpe mitumfasste. Auch findet sich kaum eine Spur¹², dass die Bischöfe von Camin ihre Ansprüche auf jenes Land gegen die Polnischen oder Ostpommerischen Fürsten zur Geltung brachten; erst kurz vor dem Aussterben der letztern, im Jahre 1294¹³ legt Bischof Jarimar von Camin in einem Bündniss, welches er mit dem Markgrafen von Brandenburg und seinem Vater, dem Herzoge Wizlaf II. von Rügen, abschloss, diesen Fürsten die Verpflichtung auf, dass sie die Landestheile, welche ihnen von der Erbschaft Mestwins zufallen würden, seinem Stifte zehentpflichtig machen sollten^{13a}. Nun mag es dem Erzbischofe von Gnesen in jenen Zeiten Swantopolks, als durch die Dänen eine Störung der ältern Verhältnisse stattgefunden hatte, von Werth gewesen sein, sich eine Anerkennung seines Besitzes von jenem Herzoge zu verschaffen; im 14. oder 15. Jahrhunderte, und noch dazu vermittelt einer Fälschung ein solches Beweismittel in Anwendung zu bringen, lag durchaus kein Grund vor. Es kommt hinzu, dass die in unserer Urkunde gegebene ausführliche Darlegung historischer Verhältnisse lebhaft an die ähnliche Darstellung in der bisher für die älteste geltenden Urkunde Swantopolks vom Jahre 1220 erinnert¹⁴, der Eingang unserer Urkunde an einzelnen Stellen wörtlich mit einer Urkunde Swantopolks vom Jahre 1236 übereinstimmt¹⁵, dass ferner die Urkunden, in Verbindung mit welchen im Jahre 1422 unser Document vorgelegt wurde, kürzlich zum grossen Theile in ihren Originalen (im Oberpräsidial-Archiv in Posen) aufgefunden worden sind, und endlich Beispiele gefälschter Urkunden in unsern Gegenden aus dem 14. Jahrhunderte meines Wissens gar nicht vorkommen. Wenn somit kein Grund vorhanden ist, die Unächtheit der Urkunde vorauszusetzen,

8) 1422 werden fünf solcher Schenkungsurkunden aus den Jahren 1236—1284 vorgelegt. Dzial. Lit. II. p. 66—70. 9) Vgl. Cod. Pomer. n. 101. »Propter violenciam sibi illatam«.

10) Vgl. Beil. III. A. S. 748.

11) Vgl. Cod. Pom. n. 12.

12) Die erste Erwähnung der Chroniken von diesem Antagonismus der beiden Prälaten von Gnesen und Camin finde ich in einem Miraculum S. Barbare, und zwar dem in der Elbinger Handschrift, welches spätestens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts abgefasst ist. In diesem verspricht der in Pommern nach einem Schiffbruche in einer Mühle Sklavenarbeit verrichtende Kardinal Sedensa dem Bischof von Camin: si me ab illa servitute liberaveritis, ordinabo et ecclesie vestre a metropolitana subiectione Gnesnensis ecclesie perpetuam libertatem; welches Versprechen er denn auch später erfüllt haben soll.

13) Vgl. Fabric. Urk. von Rügen n. 374.

13a) Bei dieser schon 1294 an den Tag gelegten Gesinnung der Markgrafen und ihrer seitdem immer feindlicher sich gestaltenden Haltung gegen Polen kann es daher nicht im Mindesten auffallen, wenn sie nach Vertreibung der Polen aus dem Stolpischen Gebiete, nachweislich zuerst im Jahre 1314 (wo sie, indem sie dem Propste des Nonnenklosters zu Stolp die Propstei im ganzen Stolper Lande zutheilen, hinzufügen: super quam quidem preposituram, si episcopus Caminensis aliquam impetitionem in posterum movere decreverit, talem impetitionem tenebimur omnimode defalcare,) dem Bischofe von Camin allein in jener Landschaft Diöcesanrechte zuerkennen. 14) Cod. Pom. n. 132.

15) Dzial. Lit. II. 66. Er lautet: In nomine domini nostri Jesu Christi. Quum hanc sibi legem nobilitas ponit, ut, nisi in beneficiis creverit, nihil se prestitisse putet et magno viro cedet ad dedecus illud promittere seu donare, quod eventum suum habere non debeat, quandocunque idcirco necesse est, quanto maior et nobilior est persona, ut ea, que libere et liberaliter donat, ne processu temporis ab humana evanescant memoria, per scripti continenciam et sigilli appensionem ad noticiam transmittat posterorum. Eapropter ego Swantopleus d. g. dux Pomoranie, predecessorum meorum inherens vestigiis eorumque fieri cupiens ydoneus ymitator presertim in hiis, que ad honorem Dei et utilitatem ecclesiasticam facta esse noscuntur, universis presentibus et futuris notum esse volo etc.

so wird man berechtigt sein die ihrem Verständnisse entgegnetretenden Schwierigkeiten als Zufälligkeiten, die die Nachlässigkeit der Schreiber oder Abschreiber verschuldete, zu betrachten und ihre Beseitigung auf dem Wege der Konjektur zu versuchen.

Am 27. December 1181 (d. i. nach unserer Weise zu datiren 1180), wo unsere Urkunde ausgestellt sein soll¹⁶, kann der uns bekannte Herzog Swantopolk von Danzig kaum geboren gewesen sein, geschweige denn regiert haben. Wollte man aber an den in älterer Zeit genannten Pommerischen Dynasten Swantepolk, den Sohn Ratiberns denken, der 1175 in einer Urkunde erwähnt wird¹⁷, so widerspricht dem die Bemerkung, dass zu derselben Zeit Heinrich Kitlitz, der doch 1199—1219 sein Amt verwaltete, Erzbischof von Gnesen gewesen sein soll. Ebenso ergibt sich die Unrichtigkeit der Zahl 1181 aus der beigesetzten Indiction, da diese neunte Indiction in jenem Zeitabschnitte nur auf die Jahre 1191. 1206. 1221 und 1236 trifft. Nun versetzt uns die Erzählung der Urkunde in die Zeit, wo der ältere Wladyslav (d. h. Wladyslav Laskonogi im Gegensatz zu seinem Neffen Wladyslav Odonicz) Herzog von Polen und der Stolper Kastellanei war. Mag nun in der Urkunde unter einem dux Poloniae der Inhaber des Seniorates des Polnischen Reiches oder der Herr von Grosspolen verstanden werden, so ist Wladyslav in dem Besitz keiner dieser Würden vor dem Jahre 1202, wo sein Vater Miesco II. starb, gekommen, und ist dann im Besitz des Seniorates bis 1206 und in dem von Grosspolen bis an seinen Tod 1231 geblieben. König Waldemar II. von Dänemark wiederum, der allerdings durch seine Mutter Richitza, Gemahlin Herzogs Wladimir von Halicz, ein Enkel Herzog Boleslavs III. von Polen war, kam 11. November 1202 zur Regierung und starb 28. März 1241. Nach dem übereinstimmenden Berichte mehrerer Dänischen Zeitgenossen¹⁸ unternahm er 1205 einen Kriegszug nach Pommern (Slavien) und nöthigte 1209 selbst den Herzog Mestwin, den Vater Swantopolk's, sein Vasall zu werden. Wenn der Dänenkönig nun nach Swantopolk's Bericht mehrere Jahre [nach 1205] die Stolpische Kastellanei besetzt hielt, so stimmt es wiederum nicht, wenn Swantopolk im dritten Jahre, nachdem Heinrich Kitlitz Erzbischof geworden, also 1202 die Dänen vertrieben haben soll. Nun ist aber der letztern Schwierigkeit leicht abzuhefen, wenn man hinter das Wörtchen *tercio* das Wort *decimo* einschiebt, welches letztere um so leichter ausfallen konnte, da *tercio* und *decimo* bei Anwendung von Abbriviaturen sich sehr ähnlich sehen, daher auch öfters verwechselt werden¹⁹, und ein unaufmerksamer Schreiber, der in ihnen die Wiederholung eines und desselben Wortes sah, das eine leicht auslassen konnte. Das dreizehnte Jahr des Erzbischofs Heinrichs führt uns in das Jahr 1212, ein Jahr, mit Bezug auf welches alle in der Erzählung Swantopolk's erwähnten Umstände aufs Beste mit einander übereinstimmen.

Für die offenbar verdorbene Zahl in dem Datum der Urkunde weiss ich keine andere Aushilfe als zunächst in der Annahme, dass mit dem Worte *roboratum* das ursprünglich dem Erzbischofe Heinrich Kitlitz ertheilte Zeugniß abschliesst, der letzte mit »Datum« beginnende Satz aber die Ausfertigungsformel einer spätern Erneuerung und Bestätigung jener Urkunde enthält. Unter dieser Annahme ändere ich in der offenkundig verdorbenen Zahl das *L.* in ein *c.* und schiebe vor die letzte Ziffer 1 die Ziffer *vi.* Dann entsteht die Zahl *mcccxxxvii.* und die Urkunde, am Tage des Evangelisten Johannes, d. h. 27. Dec. ausgestellt, gehört dem Jahre 1236 an. Dieses Jahr halt ich aber für das richtige, weil es erstlich auf die beigesetzte neunte Indiction trifft und zweitens, weil die Urkunde dann nur einen Tag nach der oben erwähnten Schenkung Swantopolk's an das Erzstift Gnesen und zwar an demselben Orte, in Stolp, ausgestellt ist, in welchem Umstände die Uebereinstimmung beider Urkunden

16) Auch Dlugosz f. 544, der, wie man jetzt weiss, die Akten der Prozesse von 1389 und 1424 kannte, hat unzweifelhaft nach ihnen die Besetzung von Stolp durch Swantopolk in das Jahr 1181 gesetzt, verändert aber den Namen des Dänischen Königs Waldemar in Eduard und nimmt keinen Anstoss dem Heinrich Kitlitz, dessen Amtsjahr er einige Seiten später (f. 624) richtig angiebt, schon im Jahre 1181 das Gnesener Erzstift zuzutheilen.

17) Cod. Pom. n. 37.

18) Vgl. Beilage II. oben S. 737.

19) Schon in der osterwähnten Urkunde Swantopolks d. in Slupsk VII. Kal Januar 1237 (d. i. 26. Dec. 1236) wird dieses Jahr 1236 mit dem Zusatze *eiusdem domini Falconis archiepiscopi anno decimo* näher bezeichnet, während im Originale, da Fulco 1234 Erzbischof wurde (Dlug. f. 752) offenbar *tertio* gestanden haben muss.

in der Form ihre natürlichste Erklärung findet. Dass aber der Erzbischof von Gnesen gerade um das Jahr 1236 dringende Veranlassung hatte, sich über den Umfang seiner Besitzungen und Diöcesanrechte in Pommern Zeugnisse ausstellen oder erneuern zu lassen, ersehen wir aus einer ganz kürzlich (in August. Theiners *Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae. Romae 1860. II. n. 60. f. 27*) aus dem Vaticanischen Archive veröffentlichten Urkunde Papst Gregors IX., welcher 20. März 1235 den Erzb. Wilhelm von Mutina mit der Untersuchung einer Klage des Bischofs von Camin beauftragt, laut welcher neulich (*nuper*) der Erzb. von Gnesen, der Bischof von Schwerin u. a. Theile der Diöcese desselben in Besitz genommen hatten.

Beilage V.

Zeugenaussagen über die Besitznahme Pommerellens durch den Deutschen Orden.

A. Aus einem Zeugenverhöre vom Jahre 1320.

Am 14. Sept. 1319 beauftragte Papst Johann XXII. den Erzbischof Janislav von Gnesen, Bischof Domarat von Posen und Abt Nicolaus von Mogylno (bei Warschau) zur Untersuchung der Klagen, welche Herzog Wladyslav Lobietek von Polen wider den D. Orden wegen widerrechtlicher Besitznahme Pommerellens erhoben hatte. Aus den Verhandlungen des von diesen Bevollmächtigten im April 1320 eingeleiteten und am 9. Febr. 1321 mit Verurtheilung des D. O. beendigten Processes, die ein im Königsb. Geh. Archiv Schbl. L. n. 2. in zwei Exemplaren vorhandenes 17. Ellen langes, 9 Zoll breites Notariats-Instrument füllen, theilen wir im Auszuge die zwischen 19. April und 4. Octob. 1320 von 25 Zeugen eidlich abgelegten Aussagen mit. Ein vollständiger Abdruck der Verhandlungen wird binnen Kurzem, wie wir hören, vom Prof. Röpell in Breslau in dem 4ten Bande der vom Grafen Dzialinski herausgegebenen *Lites ac Res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum* veröffentlicht werden.

I. *Productis igitur testibus venerabilis pater dominus Gerwardus Wladislav. Episcopus primus testis propositis sibi ewangelii iuravit secundum predictam formam et sic iuratus et interrogatus lecta sibi prima intentione¹, que sic incipit: Nos Ph. Cancellarius etc. utrum sint vera que in ipsa intentione continentur dixit quod sit, videlicet quod dominus Wladislav Rex tunc dux fuit in possessione pacifica et quieti terre Pomoranie totius. Interrogatus quomodo scit dixit quia vidi et presens fui et interfui quum idem dominus rex tunc dux in castris burgis opidis plenam iurisdictionem exercebat per se et suos officiales seu procuratores . . . quod fuit possessor eiusdem domini castrorum villarum opidorum vassallorum . . . — eadem terra commorantium. Vidi etiam quod omnes vasalli terre illius sibi homagium . . . sessori et heredi prestiterunt et iuramenta fidelitatis et quod continuavit post . . . decessores sui tanto tempore, cuius memoria non existit, et quod in castr. . . et Suetze et in aliis locis pacioribus ipso domino Rege tunc duce possidente dictam terram Pomoranie secum extiti tamquam dyocesanus loci personaliter commoratus. Interrogatus an hoc sit notorium in illis partibus, R'. quod sit. Item dixit quod predecessores ipsius domini regis utpote dominus Premislius quondam rex Polonie et alii principes Polonie fuerunt similiter in possessione dicte terre. Int: an hoc sit notorium, R'. quod sit et adeo notorium quod nulla potest tergiversacione celari. Inte. an tempore eieccionis dominus Rex tunc dux terram Pomoranie tenuerit, R'. quod dominus Premislius et Kasimirus duces Cuyavie nomine domini Regis tunc ducis terram Pomoranie eieccionis tempore possidebant. Ad terciam intentionem vtrum dominus rex tunc dux sit spoliatus et*

1) Die von den Procuratoren des Königs von Polen aufgestellte Erklärung, die der Beweisaufnahme zu Grunde lag, lautet: Nos Philippus Cancellarius regni Polonie, Sbycho Subcancellarius et Johannes Canonic. Rudensis procuratores illustris principis domini Wladislai regis Polonie intendimus probare, quod ipse dominus rex tunc dux existens possidebat terram Pomoranie. Item secundam intentionem, quod illustres principes domini Premislius et Kasimirus, duces Cuyavie tenebant et possidebant eandem terram Pomor. nomine ipsius domini regis tunc ducis. Item quod magister et fratres domus S. Marie Theutonicorum eiecerunt dictum dominum regem de possessione castri et civitatis Gdantz. Item quod eundem eiecerunt de possessione castri et civitatis in Trschow. Item quod eiecerunt dictos dominos Premislium et Kasimirum de possessione castri et civitatis in Swetze et pertinentiarum eorundem. Item quod de hiis omnibus et singulis in partibus illis et alibi est publica vox et fama. Item quod hoc in partibus illis et vicinis est notorium.

electus de terra Pomoranie per Cruciferos, R'. quod sit. Int. quomodo sciret, dixit quod cum dominus rex tunc dux esset in possessione eiusdem terre venientes preceptores seu commendatores et alii Cruciferi de domo Theutonica manu armata hostiliter invadentes opidum Gdanense, quod erat munitum, strage magna facta in militibus et populo Christiano, illud per violenciam occuparunt et eundem dominum regem tunc ducem et suos milites de castro Gdanczk, videlicet dominum Bogusium militem, iudicem terre illius et Albertum castellanum Gdanensem, Woyslaum castellanum et Stephanum castellanum Culmensem, nomine eiusdem regis castrum possidentes fraudibus et dolis exquisitis de castro predicto Gdanczk violenter et per potenciam ante destructionem castri opidi Gdanczk eiecerunt dicto domino rege tunc duce in remotis agente et contra scismaticos pugnante. Int', quis inter eiectores fuerit principalis, R'. quod frater Henricus dictus de Ploczk vicemagister et capitaneus fuerit et plures alii preceptores seu commendatores terre Prusie. Int', quis eiecerit dominum regem tunc ducem de castro Trschow dixit quod predicti Cruciferi de domo Theutonica dominum ducem Kasimirum, ducem Cuyauie possidentem nomine domini regis tunc ducis castrum et burgum Trschow similiter per violenciam eiecerunt. Int'. quomodo hoc sibi constaret, R', quod postmodum pluries accessi tamquam ad locum dyocesis mee et vidi, quod idem castrum et opidum per eos fuerat igne crematum. Int', an hoc sit notorium R', quod adeo est notorium quod nulla p. t. ut supra. Int', quod sibi constaret de castro Suetze, R', quod sibi constat quod domini Premislius et Kasimirus, duces Cuyauie, possederunt castrum Suecense nomine domini regis tunc ducis et quod predicti Cruciferi de domo Theutonica venientes manu armata obsederunt castrum Suecense prefatum et impugnaverunt cum machinis et variis instrumentis et pluribus septimanis iacentes circa castrum predictum dictorum tandem dominorum ducum homines per violenciam eiecerunt et castrum occupaverunt et adhuc detinent occupatum, domino rege tunc duce in remotis agente, ut superius est expressum. Int', vtrum eodem anno dominus rex tunc dux spoliatus sit tota terra Pomoranie. R', quod castrum Gdanck et Trschow cum eorum fructibus uno et eodem anno occupaverunt, castrum vero Suetze post lapsum temporis successive. Int', an hoc sit notorium, R', quod sit. Int', an odio favore vel precio faceret testimonium, R', quod non sed causa [justitie].

II. Venerabilis in Christo pater dominus Florianus, episcopus Plocensis ecclesie secundus testis ad primam intentionem, que sic incipit: Nos Ph. etc. lecta sibi per totum propositis sibi ewangel. iuravit secundum predictam formam et iuratus et interrogatus utrum sint vera que in ipsa intentione continentur dixit, quod sit; videlicet quod dominus Wladislaus rex tunc dux existens possidebat terram Pomoranie, et dixit quod rex Premislius et ante eum dux Myschyugijs et alii duces Polonie terram Pomoranie pacifice possederunt, quibus successive dominus Wladislaus rex Polonie tunc dux successit, qui eandem terram Pomoranie possedit etiam pacifice et quiete. Int', quomodo sibi hoc constaret, R', quod novi omnes predictos dominos principes et cum eis pluries conversatus sum in Pomorania et alibi, adhuc in minori statu constitutus et vidi eos possidere ex certa scientia. Int', vtrum dominus rex tunc dux in terra Pomoranie temporalem iurisdictionem exercuerit, R', quod plenam iurisdictionem exercuit et habuit sicut verus dominus et possessor sine qualibet contradictione. Int', an in totius terre Pomoranie possessione fuerit, R', quod sit pacifica et quieta. Int', an milites dicte terre domino regi tunc duci homagium prestiterunt, R', quod sit sed non interfui iuramento sed audivi a fidedignis personis et vidi quod sibi obediebant in omnibus tamquam vero domino et heredi. Int', an de hoc sit publica vox et fama, R', quod de hoc est publica vox et fama in omnibus terris regni Polonie et aliis locis vicinis. Int', an hoc sit notorium, R', quod sit et adeo notorium quod nulla poterit tergiversacione celari, Int'. de anno R', quod non recordor, sed scio, quod statim post mortem regis Primislii successit sibi immediate in dicta terra. Int'. de mense R', quod de mense et die non recordor quando successit. Circa secundam intentionem que incipit: Iterum quod illustres etc. lecta sibi per totum, Int', quid sibi constaret, R', quod domini duces Cujavie, Primislius et Kasimirus possederunt terram Pomoranie nomine domini regis tunc ducis. Int', qualiter sibi de hoc constet R', quod homines eorum ymo et frater meus germanus Bogumilus miles tenuit Suetze aliquo

tempore nomine dominorum Premislii et Kasimiri, ducum Cuyavie qui nomine prefati regis tunc ducis dictum castrum possidebant. Circa terciam intentionem, que incipit: Iterum quod eundem etc., lecta sibi per totum, Int'. , quid sibi constet, R'. , quod dominus rex tunc dux eiectus est de Pomorania. Int'. , qualiter sibi hoc constet, R'. , quod fratres Cruciferi de domo Theutonica congregato valido exercitu vallaverunt opidum Gdanense et expugnaverunt ac funditus destruxerunt et in eo aliquos homines incolas occiderunt. Int'. , an simul et semel de tota terra Pomoranie vel successive dominus rex tunc dux sit eiectus, R'. , quod successive quia primo de Gdantzk deinde de Trschow et ultimo de Suetze opidis et castris et eorum pertinentiis. Int'. , an dominus rex tunc dux personaliter fuerit eiectus vel nomine suo tenentes, R'. , quod homines dictorum dominorum ducum Pomoranie possidentes nomine dicti domini regis tunc ducis fuerunt eiecti. Int'. , quo anno quo mense et die eiectus fuerit, R'. , quod non recorder. Int'. , an de hoc sit publica vox et fama R'. , quod tunc temporis fuit publica vox et fama in partibus nostris et Polonia. Int'. , an hoc sit notorium, R'. , quod hoc notorium est et publicum per totam Polonicam provinciam et in locis vicinis. Ad quam etiam intentionem dixit, quod iam dictum sit, quod primo videlicet eiectus fuit dominus rex tunc dux de castris et opidis videlicet de Gdantzk, de Trschow et Suecze et hoc non simul sed per temporum intervalla. Int'. an causa timoris etc. factum testimonium, R'. , quod non causa istorum sed causa iustitie et veritatis fero hoc testimonium et nichil penitus dixi propter amorem, timorem, odium uel favorem. —

III. Illustris princeps dominus Lestko dux Cuyavie et dominus Wladislavie tertius festis ad sanctam crucem iuravit sub forma predicta, et sic iuratus et interrogatus. lecta sibi prima et secunda intentione et vulgariter expositis, que sic incipiunt: Nos Ph. etc., secunda: iterum quod illustres principes etc., utrum sint vera que in ipsis intentionibus continentur, dixit, quod vera sunt. Int'. , quomodo hoc sciret, R'. , quod dominus Wladislavus rex tunc dux possedit terram et ducatum Pomoranie per me et fratres meos pacifice et quiete, ita quod primo per me successive per predictos fratres meos et quod predicti fratres mei germani ipsum ducatum nomine ipsius domini regis tunc ducis tenuerunt et gubernaverunt pacifice pluribus annis et omnem iurisdictionem in militibus vassallis castris opidis exercuerunt tamquam nomine veri domini et heredis. Int'. de fama [et] voce publica dixit, quod sit. Int'. , an sit hoc notorium. R'. , quod notorium est in tota provin[cia] . . . et aliis circumiacentibus et vicinis terris. Ad tertiam intentionem que sic incipit: Iterum quod . . . fratres etc. lectam sibi et expositam ut prius dixit, quod vera sunt, que in ipsa continentur. Int'. , quomodo sibi [con]staret, R'. , quod frater Henricus dictus de Ploczk ad dictum ducatum Pomoranie cum exercitu valido hostiliter manu armata accedens primo opidum Gdantze expugnavit et quinquaginta milites preter villanos, quorum numerum nescio, quosdam in ecclesiis quosdam vero hincinde immaniter occiderunt non parcentes sexui vel etati. Quo expugnato in Trschow progredientes opidum et castrum ibidem cum suis pertinentiis optinuerunt violenter et adhuc detinent occupata, successive autem castrum et opidum Suecense similiter per potentiam occuparunt et detine[n]t occupata, et sic totum ducatum predictum usquemodo detinent occupatum. Int'. , an de hoc sit publica vox et fama, R'. , quod sit. Int'. , an sit notorium, R'. , quod sit. Int'. utrum amore etc. ferat testimonium, R'. quod nisi causa iustitie.

IV. Illustris princeps dominus Premislius dux Cuyavie et dominus de Wyschegrad quartus testis iuravit ad sanctam crucem sub forma predicta et sic iuratus et interrogatus lecta sibi prima intentione et exposita vulgariter, utrum vera essent que in ipsa continentur, dixit quod vera sunt. Int'. , quomodo hoc sibi constat, R'. , quod rex Wladislavus tunc dux nobis et fratri nostro Kasymiro Trschoviam et Suecze castra et opida cum eorum districtibus assignaverant suo nomine tenenda et fuimus presentes in Trschovia cum eodem domino rege et ibi omnes Pomorani venerunt ad eum et sibi homagium fecerunt et eum in terram duxerunt et omnia castra et munitiones sibi tradiderunt et nos suo nomine bene per triennium iudicavimus in terra Pomorania et munitiones tenuimus. Int'. , an de hoc sit publica vox et fama, R'. , tunc fuit publica vox et fama et adhuc est; et sic ad secundam intentionem per ipsum est responsum; dicebat enim, quod de hoc dixi prius. Circa tertiam intentionem lectam etc., utrum sint vera etc., dixit quod sit. Int'. , quomodo sciret, R'. , quod frater noster cum militibus

ad nos in Cuyaviam reuersus dixit nobis, quod per Cruciferos expulsi essent et eiecti de Pomorania. Int'. de anno dixit, quod Gdantz et Trschovia occupata sunt per Cruciferos circa decem annos, sed postea post unum annum vel amplius vallaverunt Suetze et cum quatuor machinis proiecebant ad castrum bene quatuor septimanis, comminantes interfectionem seu suspensionem in patibulo Bogumilo castellano ibidem et aliis militibus nostris, qui per nos in dicto castro Suetze nomine dicti regis fuerant locati, qui tandem compulsi ordinationem fecerunt cum eis, quod salvis personis tantum, eos recedere permiserunt; ipsi vero fratres, sic castro recepto, ipsum igne cremaverunt. Int'. an de hoc sit publica vox et fama, R'. quod sit, Int'. utrum causa timoris etc., R'. quod non, deus scit, sed causa iustitie.

V. Illustris princeps, dominus Wenceslaus, dux Masovie et dominus Plocensis, quintus testis iuravit ad sanctam crucem sub forma prescripta, et sic iuratus et interrogatus, lecta sibi prima intentione et exposita etc., vtrum vera sunt, que in ipsa continentur, dixit, quod vera sunt. Int'. quomodo hoc sciret, R'. quod audiui a patre meo, domine duce Boleslao, quod ipse miserat milites suos in Pomoraniem in subsidium dicto domino regi pro defensione dicte terre, et etiam michi ipsi milites retulerunt. Iterum int'. an de hoc esset publica vox et fama, dixit, quod non solum vox et fama est, sed adeo notorium est, quod nulla potest tergiversacione celari. Ad tertiam intentionem, que sic incipit: Item quod Magister etc. dixit, quod Cruciferi de domo Theutonica venientes armata manu violenter possessores castri Gdanensis, qui nomine dicti domini regis dictum castrum possidebat, ipsos de dicto castro violenter eiecerunt et eundem dominum regem tunc ducem eodem castro spoliaverunt et tandem post temporis intervallum opidum ibidem obsidentes per potentiam occupaverunt et stragem maximam fecerunt in populo Christiano. Item dixit, quod ipsi Cruciferi eiecerunt dominos duces Cuyavie de castro Suetze et opido, qui nomine dicti domini regis ipsam possidebant. Int'. utrum de hoc esset publica vox et fama, dixit quod sit. Int'. an hoc esset notorium R'. quod sit.

VI. Honorabilis vir, dominus Stanislaus, prepositus Wladislav., sextus testis, prepositis et tactis sanctis ewangeliis, iuravit secundum predictam formam, et sic iuratus et interrogatus, lecta sibi prima intentione per totum, que sic incipit: Nos Ph. etc., utrum vera sunt, que in ipsa continentur R'. quod vera sunt. Int'. qualiter sibi constet, R'. quia frequentius fui cum domino meo, domino Episcopo Wladislav. et ipso duce, tunc rege in Gdanczk, in Slupcz et in Suetze. Int'. an predecessores sui fuerunt in possessione, R'. quod dux Myschyugius et postmodum rex Premislius, cui successit rex tunc dux Wladislav. Int'. an jurisdictionem temporalem exercuerit, R'. quod sic, tamquam dominus terre. Int'. an milites et terrigene sibi homagium prestiterint, R'. quod et milites et cives sibi homagium prestiterunt et ego fui presens et vidi. Int'. an de hoc sit publica vox et fama R'. quod sit omnibus notum et sit notorium in tota Polonia, et dominus Episcopus Wladislav. similiter ibi fuit et ego cum eo et multi alii sui capellani. Ad secundam intentionem lectam sibi etc. R'. quod duces Primislius et Kasimirus possederunt terram Pomoranie nomine domini regis Wladislav; ymo dixit: Ego fui nuncius in Cracovia et ordinator, quod dominus rex tunc dux eis terram commisit suo nomine tenendam, et dominus Wladislaviensis episcopus recepit pro eisdem ducibus fidejussores, cives Wladislavienses. Ad tertiam intentionem lectam sibi etc. R'. quod magister et Cruciferi de domo Theutonica eiecerunt dominum regem et possidentes nomine suo de castro Gdanczk et dictos principes Cujavie de castro et opido Suetze et de Trschow eiecerunt, sed successive de diversis castris et opidis. Int'. an de hoc sit publica vox et fama R'. quod sit, ymo dixit: notorium est omnibus, quod etiam nullo modo celari potest. Int'. de anno et mense R'. quod non bene recordatur, Int'. an odio etc. R'. quod non, sed causa iustitie.

VII. Honorabilis vir dominus Mathias, decanus Wladislav., septimus testis prepositis et tactis sanctis dei ewangeliis iuravit sub predicta forma et sic iuratus et interrogatus, lecta sibi prima intentione per totum, utrum vera sint omnia que in ipsa continentur, R'. quod vera sunt. Int'. qualiter sibi constet [R'.] quod pro certo scio, sed ibi non fui, et frater meus germanus comes Sventoslaus tenuit castrum domini regis Trschow. Int'. an rex tunc dux exercuerit jurisdictionem temporalem in terra Pomoranie R'. quod sit. Int'. an terrigene sibi homagium prestiterunt R'. quod sit,

quia et frater meus et alii milites sibi homagium prestiterunt. Int'. an predecessores domini regis fuerunt in possessione, dixit, quod audivi, quod et alii principes Polonie possederunt terram Pomoranie predictam. Ad secundam intentionem lectam sibi etc., utrum vera sint, que in ipsa continentur R'. quod sic. Int'. quomodo sibi constet, R'. quia iam dixi supra, quod frater meus Sventoslaus tenuit castrum Trschow, quod domini duces Cuyavie tenebant nomine domini regis. Ad tertiam intentionem lectam sibi per totum R'.: sicut audivi ex publica fama Cruciferi de domo Theutonica ejecerunt dominum regem de Pomorania et ejecerunt successive primo de Gdanczk, deinde de Trschovia et ultimo de Suetze. Int'. an de hoc sit publica vox et fama R'. quod sit. Int'. an hoc sit notorium R'. quod notorium est in Polonia et locis vicinis. Int'. an odio timore etc. R'. quod non sed causa justitie.

VIII. Sbyra miles heres de Crupocin districtus Suecensis octavus testis juravit ad sanctam crucem secundum predictam formam, et sic juratus et interrogatus, lecta sibi et exposita vulgariter prima intentione, utrum vera sint, que in ipsa continentur, que incipit: Nos Ph. etc. R'. quod omnia sunt vera. Int'. quomodo sibi hoc constet, R'. quod in hereditate predicta Crupocin, sita in ducatu Pomoranie districtus Suecensis tamquam in propria domo moratus fui et eisdem bonis predicto domino duci servicium feci, tamquam domino et possessori ducatus ejusdem. Int'. utrum per se tenuerit dictam terram, dixit quod interdum per se et interdum per suos, commiserat enim nepotibus suis, dominis ducibus Cujavie Premislio et Kasymiro castra et opida in terra predicta, videlicet Suecze et Trschow tenenda et regenda nomine suo et ego Sbyra mandato ipsius domini regis tunc ducis dicto domino Premislio duci, regenti castellaniam Suecensem nomine prefati domini regis, servivi in castro Suecensi et claves predicti castrum tenui et expensas castrensibus procuravi. Dixit etiam, quod castrum Gdantz Boguscha iudex tenuit et rexit ex commissione dicti domini regis. Int'. an de hoc sit publica vox et fama, R'. quod vox et fama est, ymo notorium est apud eum et apud omnes tam terre illius incolas quam aliarum terrarum vicinarum, et hoc asseruit ex certa scientia, quia in illa terra crevit a juventute sua usque ad annos viriles. Int'. , qui alii principes tenuerunt eundem ducatum, dixit, quod dominus Myschiugijs dux illam terram possedit usque ad mortem et in morte prefatum Wladislavum regem heredem instituit terre Pomoranie. Sed dominus Premislijs rex Polonie possessionem obtinuit terre prefate; quo mortuo pretactus dominus Wladislaus rex tunc dux, succedens dominio Premislio regi in regno Polonie, predictum ducatum obtinuit tam ex successione regni quam etiam ex institutione predicta et ipsum ducatum possedit multis annis pacifice et quiete. Ad secundam intentionem dixit, quod supra ista omnia narravi, que scivi. Ad tertiam intentionem, lecta sibi et vulgariter exposita, an vera sint, que in ea continentur R'. quod sic. Int'. quomodo hoc sciret, R'. constat michi quod venientes Cruciferi de domo Theutonica, inter quos fuit capitaneus frater Henricus dictus de Plotzk vicemagister cum exercitu valido opidum Gdantz vallaverunt; quo expugnato magnam stragem fecerunt ibi in populo Christiano, ita quod xvi. milites excellentes nominatos, qui nomine Wladislai regis tunc ducis municionem rexeerunt eandem, crudeliter occiderunt; quo facto statim progressi sunt ad castrum Trschow, quo per vim habito, fugientibus possessoribus castrum pre timore stragis premisse, mox dictum castrum cremaverunt, et sic terram predictam totaliter occuparunt, ejectis quibusdam militibus de propriis bonis, quos suspectos habebant de fidelitate dicto domino regi conservanda, aliis sue ditioni potentialiter subjugatis, tandem post temporum intervalla decem septimanis ante anni exitum¹ vallaverunt castrum Suetze et impugnaverunt machinis et aliis bellicis instrumentis, me teste, qui tunc fui in predicto castro graviter vulneratus ex sagitta, ita quod adhuc cycatrix in facie mea apparet et expugnaverunt tunc dictum castrum et sic totum ducatum Pomoranie occupaverunt et adhuc detinent occupatum. Int'. de anno ejectionis et de die R'. , quod ejectio facta fuit circa decem annos, de die et mense interrogatus R'. , quod tertia die post festum sancti Martini occupaverunt Gdanczk et Trschow et postea ante exitum anni¹, circa diem

1) Wie der Zusammenhang nothwendig ergiebt, heisst dies nicht vor Ende desselben Jahres, sondern vor Ablauf eines vollen Jahres; 40 Wochen vor dem 14. November, also in der letzten Hälfte des August, wurde Schwetz eingeschlossen, und um den 29. September erobert.

beati Michahel Suecense castrum expugnaverunt. Int'. si de hiis esset publica vox et fama, dixit quod sit. Int'. an hoc esset notorium, dixit quod omnibus hominibus in illis partibus et vicinis bene constat et per facti evidenciam et stragis sive sceleris perpetrati scandalum et per facti continui evidenciam, quod nulla potest tergiversatione celari, quia dictam terram adhuc detinent occupatam. Inter'. utrum causa timoris etc. ferat testimonium, dixit quod non sed causa justitie, quia michi bene constat, eo quod in dicta terra fui multo tempore educatus.

IX. Nasegneus iudex Cuyavie nonus testis juravit ad sanctam crucem sub forma predicta et sic juratus et interrogatus, lecta sibi et wlgariter exposita prima intentione, que sic incipit: Nos Ph. etc. an vera sint omnia, que in ipsa intentione continentur, dixit quod sic. Int'. quomodo sciret, dixit, quod in comitiva dicti regis tunc ducis fuerit, quando ipse possessionem terre Pomoranie suscepit corporalem, et quod presens fuit et vidit, quod milites et vassalli castrorum castellani opidorum opidanei predicto domino regi fidelitatis homagium prestiterunt. Ad tertiam intentionem, lecta sibi et exposita wlgariter, que sic incipit: Item quod magister etc., an sint vera, que in ea continentur. R'. quod sic. Int'. quomodo sciret R'. quod cum dominus rex tunc dux commisisset nepotibus suis dominis ducibus Cuyavie Premislio et Kasymiro castra terre illius Suetze et Trschoviam nomine suo tenenda et reddenda et quibusdam militibus terre Pomoranie castrum et opidum Gdantz, Cruciferi de domo Theutonica terre Prusie venientes cum exercitu valido, vallaverunt primo Gdantz, quo expugnato multos milites et alium populum Christianum occiderunt non parcentes nobilitati, sexui vel etati, et sic aliis castris expugnatis successive totam terram Pomoranie potentialiter occupaverunt expulsis militibus de propriis bonis, qui dicto domino regi tunc duci fideliter adherebant. Int'. an de hoc sit publica vox et fama, R'. quod sit in omnibus terris Polonie et vicinis. Int'. an hoc sit notorium R'. quod est adeo notorium, quod predictus dominus rex tunc dux de possessione terre sue Pomoranie ejectus est per Cruciferos et alii, qui eam nomine suo possidebant, quod nulla potest tergiversatione celari. Int'. quo anno ejectio facta fuerit, R'. quod citra decimum annum, sed de mense et die dicit se non recordari. Int'. utrum causa odii etc. R'. quod non nisi causa justicie.

X. Petrus miles, heres de Sczydno, decimus testis, juravit ad sanctam crucem secundum formam predictam et sic juratus et interrogatus, lecta sibi et wlgariter exposita prima intentione, que sic incipit: Nos Ph. etc., utrum vera sint omnia que in ipsa continentur, R'. quod sic. Int'. quomodo sibi de hoc constet. R'. quod frequenter veni in comitatu domini regis tunc ducis ad terram Pomoranie et vidi, quod ipse dominus rex per se et suos dictam terram, castra, opida et omnes pertinencias tenebat terre illius, iurisdictionem temporalem ibidem omnimodam exercendo, et omnes milites et vasalli sibi tamquam domino fideliter adherebant servicia debita impendentes. Ad secundam et tertiam intentiones, lectis sibi et wlgariter expositis, que sic incipiunt: Item quod illustres principes etc. Item quod magister etc., an sint vera que in ipsis continentur, R'. quod sic. Int'. quomodo sibi hoc constet, R'. quod venientes Cruciferi de domo Theutonica cum magno exercitu terre Prusie expugnaverunt primo Gdanczk castrum, quod per homines regis Wladislai tunc ducis et ipsius nomine tunc temporis tenebatur, quo expugnato eosdem possessores et alios opidaneos gladio crudeliter peremerunt et sic accedentes ad alia castra, que domini duces Premislius et Kasimirus, nomine dicti domini regis tunc ducis similiter eadem hostiliter expugnaverunt, quibus expugnatis ejecerunt milites de suis bonis, qui dicto domino regi tunc duci fideliter adherebant, et tandem totam terram sive ducatum Pomoranie per violentiam occupaverunt et adhuc detinent occupatam. Int'. de anno ejectionis, R'. quod circiter decem annos ejectio facta est. Int'. an de hiis esset publica vox et fama, R'. quod sic. Int'. an hoc est notorium, R'. quod est notorium et nullus ignorat. Int'. utrum causa timoris etc. factum testimonium. R'. quod non nisi causa justicie.

XI. Comes Petrus dictus Drogoslawicz iudex Poznaniensis, XI^{us} testis juravit ad sanctam crucem secundum formam predictam, et sic juratus et interrogatus, lecta sibi et wlgariter exposita prima intentione, utrum sint vera, que in ipsa continentur, que sic incipit: Nos Ph. etc. R'. quod vera sunt. Int'. quomodo sibi hoc constet, R'. quod in vicino habeo bona paterna et pluries fui in terra Pomoranie cum dicto domino rege tunc duce, et ipse dominabatur per totam terram Pomoranie in civitatibus castris et

villis, et omnes sibi obediebant, et hoc vidi oculis meis multociens. Ad secundam et tertiam intentionem, lectis sibi et vulgariter expositis, que sic incipiunt: Item quod illustres principes etc., item tertiam: quod magister fratres etc., utrum vera sint, que in ipsis continentur, dixit quod vera sunt. Int'. quomodo hoc sciret, R'. quod fui presens, quando Cruciferi receperunt partem castri Gdantzk a domino rege et in parte castri locaverunt homines suos Cruciferi, et in parte alia erant homines regis; et tunc Cruciferi sub spe amicitie in magno castro Gdantzk in una parte fecerunt parvulum castrum; quo facto ejecerunt homines regis de magno castro, et deinde nocturno tempore intraverunt furtim et potenter in civitatem Gdanczk et abhominabilem stragem fecerunt et occiderunt nobiles terre, milites et uxores eorum et parvos, et sic occupaverunt civitatem; et adjecit, quod Cruciferi ejecissent duces Cuyavie videlicet Premyslium et Kasymirum de castris Suetze, Gmeva et Trschow; et dicebat se vidisse, quando Cruciferi cum exercitu valido expugnabant dicta castra et cum machinis proiciebant super ipsa; et ego habui domicilium in vicino et postquam audivi, quod vallassent castra, collectis hominibus ivi ad videndum et tunc vidi oculis meis et pugnavi cum hominibus eorum; sed ipsi erant potentiores etc.¹

XII. Comes Thomislaus Sandomiriensis palatinus XII^{us} testis juravit² etc. R'. quod vera sunt. Int'. quomodo hoc sciret, R', quod aliquando fui cum dicto domino rege in Pomorania, et ipse esse in possessione, et aliquando misi nuncios meos ad eum in Pomoraniam. Ad secundam et tertiam intentionem etc. R', quod vera sunt, quia michi bene constat, quod Cruciferi homines domini regis ejecerunt de Gdanczk et nepotes suos, dominos Premyslium et Kasymirum duces Cuyavie de aliquibus castris, sicut de Suetze, Trschow et de Gmeva, qui nomine domini regis tunc ducis dicta castra tenuerunt etc.

XIII. Michahel judex Sandomiriensis, XIII^{us} testis juravit etc., dixit, quod vera sunt. Int'. quomodo sibi hoc constet, R'. quod fui cum domino rege tunc duce in Pomorania, et ipse dominabatur, et tributa recipiebantur nomine suo et omnes sibi terrigene serviebant. Ad secundam et tertiam intentionem etc. R'. quod sic, Int'. quomodo scit, R', quod fuit presens circa ordinationem, quando pars castri de Gdanczk commissa fuit Cruciferis causa subsidii, quia Saxones invadebant terram Pomoranie, et tunc Cruciferi facto modico castro in maiori castro, ejecerunt milites domini regis de castro, et deinde furtim intraverunt civitatem et occiderunt milites et uxores eorum et pueros, et sic occupaverunt civitatem; deinde vallaverunt cum machinis castra Suetze, Gmeva et Trschow et expugnaverunt. Int'. quomodo hoc sciret R'. quod tunc venerat cum exercitu in subsidium terrigenis, sed Cruciferi erant valde potentes et subito pre-occupaverunt castrum etc.

XIII. Vincentius miles de Polonia, dictus Boschydum, XIII^{us} testis juravit etc. Int'. quomodo sibi hoc constet R'. quod quando milites Pomoranie et civitates fecerunt domino regi tunc duci homagium post mortem regis Premislüi fui presens et vidi, et postea pluribus annis, quod pluries vidi, quia vicinus sum illi terre; sed quando Saxones impugnabant terram Pomoranie in subsidium data fuit Cruciferis pars castri Gdanzk per dominum regem tunc ducem, qui de toto castro ejecerunt homines regis et postea de nocte furtive intraverunt civitatem et milites cum uxoribus et pueris occiderunt, et sic occupaverunt civitatem, deinde castra Suetze, Gmevam et Trschow sub hominibus dominorum ducum Cuyavie potenter et cum machinis expugnaverunt, qui dicta castra nomine domini regis Polonie tunc ducis possidebant. etc.

XV. Discretus vir dominus Guntherus, decanus Sandomiriensis, XV^{us} testis juravit etc. R'. quod fui pluries cum domino rege tunc duce in terra Pomoranie in civitatibus et in castris, et universi sibi de iuribus ducatus omnibus respondebant et obediebant sibi; et ego ad presentationem suam investitus fui per Wladislaviensem episcopum de canonicatu et prebenda in Gdantzk, et possedi pacifice eandem prebendam pluribus annis. Postea Cruciferi de Thorun eiecerunt homines regis de castris et

1) Ausgelassen ist hier, wie in den folgenden Aussagen, die Erklärung der Zeugen, dass die mitgetheilten Thatsachen allgemein bekannt und der Wahrheit gemäss seien.

2) Auch die gleichlautenden Eingangsformeln sind hier und in den folgenden Aussagen ausgelassen worden.

civitatibus et sic violenter occupaverunt terram Pomoranie; quibus omnibus ego interfui et vidi. etc.

XVI. Discretus vir, dominus Petrus Scolasticus Sandomiriensis, XVI^{us} testis juravit etc. R'. quod dominus rex tunc dux Polonie possedit terram Pomoranie pluribus annis, et ego de mandato suo pluries collegi in Pomorania exactiones et tributa, et omnes sibi obediebant, et ego ad presentationem suam investitus fui per Wladislaviensem episcopum de canonicatu et prebenda in Suecze, et illam longo tempore pacifice possedi. Ad secundam et tertiam intentionem etc. R'. quod Cruciferi de Thorun violenter ejecerunt homines regis et filiorum suorum, ducum Cuyavie, qui castra tenebant nomine patris sui regis Wladislai et multos homines et mulieres occiderunt in Gdanczk et sic occupaverunt terram Pomoranie. etc.

XVII. Discretus vir dominus Czeslaus custos Sandomiriensis XVII^{us} testis etc. R'. quod fui secum multotiens in Pomorania et vidi hoc et fui Procurator suus in Pomorania multis annis et recepi nomine suo census et exactiones in Pomorania et ad presentationem suam fui investitus de Gdanczk ecclesia parochiali, et illam possedi et rexi pacifice pluribus annis; sed cum Saxones impugnassent terram Pomoranie, concessa fuit de mandato regis pars castri Gdanczk Cruciferis de Thorun, ut contra Saxones auxilium prestarent terrigenis, sed ipsi postmodum caute de toto castro ejecerunt terrigenas et potenter intraverunt de nocte civitatem et occiderunt milites cum uxoribus et pueris, et alii ad terras alias fugerunt et deinde potenter castra cum machinis acquisiverunt, et sic occupaverunt terram Pomoranie. etc.

XVIII. Dominus Dobroslaus de Jeschow, XVIII^{us} testis etc. R'. quod dominus Wladislaus, quondam dux, modo rex totius Polonie terram Pomoranie totam possedit ut verus heres, marchione autem Saxonie cum quibusdam fraudulentis Pomoranis ad expugnandum Gdanczk accedente, qui erant in possessione et regimine civitatis et castri Gdanensis nomine predicti regis tunc ducis et totius terre Pomoranie adversus predictum marchionem, ut se possent fortius defensare, Cruciferorum ordinis sancte Marie de domo Theutonica sub promissa summa certe pecunie auxilium imploraverunt. Illi vero castrum Gdanczk intramissi sic intrantes predicti regis Wladislai homines sicut dolosi et fraudulentis de dicto castro ejecerunt et tandem civitatem Gdanczk potenter expugnantes civitate ipsa penitus desolata milites Pomoranie, qui erant in ea locati nomine sepedicti domini regis, inhumaniter occiderunt, de ecclesia ab altari abstrahentes, alia etiam castra Pomoranie et civitates, Trschow videlicet et Suetze, ab inclitis principibus, Premislio et Kasymiro, filiastris pretacti domini, regis Wladislai, nomine eiusdem regis per eos possessa potenter expugnaverunt, et hoc totum oculis meis vidi, et sic dominus rex Wladislaus de tota Pomorania per Cruciferos est ejectus. etc.

XIX. Thylo, civis Brestensis, Wladislav. dyoc. XIX^{us} testis juravit etc. R'. quod scio quod fuit in possessione dominus Wladislaus rex, tunc dux, terre Pomoranie, et Cruciferi de domo Theutonica manu potenti eum ejecerunt de terra predicta, et opida et castra expugnaverunt et bene LX., militibus cum civibus, et homines infinitos occiderunt et multa mala in populo perpetraverunt vidi, quod multi de Pomorania venerunt in Brescze vulnerati et sanguinolenti.

XX. Discretus vir, dominus Henricus, plebanus de Mylovantz, Wladisl. dyoc., XX^{us} testis etc. R'. quod vidi et scio, quod dominus rex Wladislaus tunc dux captivavit Petrum Suentitz et opida munivit et jurisdictionem in dicta terra tamquam dominus exercuit temporalem. Ad secundam intentionem etc. R'. quod domini duces Premislius et Kasimirus possederunt Pomoraniem, et hoc scio, quia fui in terra etiam prope ubi erat dux. Ad tertiam intentionem etc. R'. quod Cruciferi ejecerunt dominum regem tunc ducem videlicet homines suo nomine tenentes sicut Boguscham et alios de castro Gdanczk, et hoc scio, quia fui in terra predicta, quando Cruciferi expugnato dicto castro Gdanczk multos homines occiderunt, ita quod etiam canes sanguinem humanum lambebant et unum militem de campanili ecclesie traxerunt et occiderunt, et alium, qui confiteri volebat a confessore traxerunt, non permittentes confiteri ipsum occiderunt, et hoc scio, quia fui ibi in terra. etc. Int'. de anno, R'. non recordor. etc.

XXI. Honorabilis vir magister Petrus, cantor Wladislaviensis, XXI^{us} testis etc. R'. ego fui cum ducibus Cuyavie et in comitiva regis tunc ducis, ivi usque in Bysschow in metis Pomoranie et vidi, quod tunc milites occurrerunt domino Wladislao regi tunc

duci et eam tamquam dominum receperunt. Vidi etiam, quod ipse dominus Wladislaus iudicavit Pomoranos et audivi et presens fui, quod Petrus Suentze et alii nobiles resignaverunt sibi castra, que sic recepta assignavit ducibus Cuyavie, Premislis et Kasymiro suo nomine tenenda, qui etiam ipsius regis nomine castra et totam Pomoraniam possederunt pacifice et quiete. Int'. an etiam predecessores domini regis fuerunt in possessione Pomoranie. R'. quod sic, quia rex Premislus fuit in possessione; hoc scio quia uterinus frater meus Clemens servivit eidem regi Premislis et cum eo saepius in Pomorania equitavit. Ad tertiam intentionem etc. R'. constat michi, quod homines ducis Kasymiri et ipse dux Kasymirus ejecti per Cruciferos venerunt et nunciaverunt hoc duci Premislis, quod essent ejecti per machinas et balistas, et aliqui ex eis erant sagittati; hoc scio, quia fui presens, quando nuntii venerunt et hoc nunciaverunt; fui etiam presens, quando dux Kasymirus, qui de Trschow et postea de Suetze fugerat et nunciavit, quod Cruciferi bene X. millia terram intrassent et castra vallassent, et sic ipsi castra et totam terram Pomoranie occupaverunt et adhuc detinent occupatam. etc. Int'. de anno, dixit se non recordari. etc.

XXII. Thylo advocatus Brestensis, XXII^{ma} testis juravit etc. R'. hoc scio, quia propter hoc bene quadringenta millaria equitavi, et fui bene quater in Pomorania cum domino rege tunc duce et iuramenta recepi et dictavi nomine domini regis tunc ducis, et tota terra et milites sibi obediverunt et dictavi iuramenta fidelitatis, que civis de Gdancz et Trschow sibi prestiterunt. Ad secundam intentionem etc. R'. scio quod domini duces Cuyavie possederunt terram Pomoranie nomine domini regis tunc ducis. Ad tertiam intentionem etc. R'. quod Cruciferi de domo Theutonica bene cum quatuor millibus hominum armatorum intraverunt Pomoraniam et Gdancz opidum et castrum potenter expugnaverunt et infinitam hominum multitudinem occiderunt et successive totam Pomoraniam. Hoc scio, quia tunc tamquam nuntius ex parte domini regis tunc ducis in Pomoraniam equitaveram etc. Int'. quo anno hoc factum est, R'. de anno non recordor. etc.

XXIII. Discretus vir, dominus Clemens, canonicus Poznaniensis, presbiter, XXIII^{ma} testis etc. R'. quod fui in Pomorania plebanus ecclesie parochialis in Glowitz, Wladislav. dyoc., et vidi dominum Wladislaum regem tunc ducem, possidentem dictam terram personaliter per se ipsum militibus vassallis et aliis inhabitantibus terram illam tamquam suis subditis imperantem, fructus, proventus, redditus pertinentes ad fiscum percipientem per suos officiales ad suam cameram et omnem iurisdictionem, que ad ducatum et merum dominum pertinent exercentem; et post aliqua tempora eandem terram commisit nepotibus suis, dominis Premislis et Kasymiro, ducibus Cuyavie, qui eam suo nomine rexerunt multo tempore pacifice et quiete. Et sic R'. satis ad secundam intentionem etc.: quod sibi fide constitit oculata, quod Cruciferi Prusie ordinis sancte Marie de domo Theutonica venientes cum exercitibus multis expugnaverunt castra Pomoranie et omnes homines qui erant in eadem terra nomine prefati domini regis et nepotum suorum dominorum ducum Cuyavie extra terre terminos eiecerunt et alios crudeliter occiderunt et terram totam potenter occupaverunt et usque in presens tempus violenter detinent occupatam et fructus, proventus et redditus percipiunt ex eadem; et adjecit quod fui presens et ista que dixi dico ex certa scientia esse vera etc. Int'. quo anno facta esset spoliatio seu ejectio, R'. quod de anno et mense non recordaretur. etc.

XXIV. Michahel miles, quondam castellanus de Sweeze, XXIV^{ma} testis juravit etc. R'. quod dum predictus rex, tunc dux, optinisset ducatum Pomoranie, ita quod omnia castra, opida, milites, vassalli fuissent plene sub sua obedientia, et ipse dominus rex tamquam dominus verus et possessor legitimus ex successione progenitorum suorum exercisset iurisdictionem liberam in eisdem, commisit vices suas in eodem ducatu dominis ducibus Cuyavie Premislis et Kasymiro, et ipse dominus Premislus michi Michaheli tamquam suo servitori commisit castrum Suetze in ducatu Pomoranie, et ego sic de manu domini Premislis recepi dictum castrum et multo tempore gubernavi et iurisdictionem in eadem castellania nomine predictorum dominorum exercui temporalem. etc. Ad tertiam intentionem etc. R'. quod ipse rex tenuit castrum Suetze et Cruciferi terre Prusie venientes cum exercitu valido expugnatis aliis castris terre Pomoranie tandem expugnaverunt castrum Suetze et sic adhuc detinent occupatum cum territorio

ipsius et cum Pomoranie castris et territoriis et fructus, proventus et redditus percipiunt ex eisdem et dominos Premislium et Kasimirum duces Cuyavie, qui nomine patris sui, domini Wladislai regis tunc ducis, possidebant Pomoraniem, et eorum homines de possessione tunc temporis egerunt. etc. Int'. de anno, quo fuit eieccio predicta, dixit quod non bene recordor, sed credo, quod annus decimus presens currat. etc.

XXV. Comes Johannes, palatinus Cuyavie, XXV^m testis iuravit etc. dixit, quod dum modernus dominus rex tunc dux optinisset possessionem ducatus Pomoranie et multo tempore dominaretur ibidem post mortem domini Premislii regis Polonie, et omnes milites, vasalli, burgenses, opidanei sibi videlicet domino Wladislao regi, tunc duci, obdixerunt et fidelitatem debitam homagii prestiterunt, et ipse in eis omnem jurisdictionem per se et suos exercuit temporalem, et census, fructus et redditus dicte terre habuit et percepit. Ad secundam intentionem etc. R'. constat michi, quod commiserat ipsam terram Pomoranie dominis meis, dominis Premislio et Kasimiro ducibus Cuyaviensibus, quorum ego sum servitor, qui ipsam terram sub sua obedientia nomine suo multo tempore gubernaverunt pacifice et quiete, omnimodam jurisdictionem per se et suos exercentes ibidem. Ad tertiam intentionem etc. R'. quod sibi bene constaret, quia dum predicti domini duces Premislius et Kasymirus tenuissent dictam terram nomine prefati domini regis Wladislai tunc ducis, venientes Cruciferi ordinis sancte Marie de domo Theutonica terre Prusie cum exercitu valido vallaverunt primo Gdanczk opidum et castrum; quibus expugnatis omnes milites, qui nomine predicti domini regis Wladislai dictam munitionem seu munitiones tenuerunt et alios ibidem homines more gentilico, gladio crudeliter occiderunt. Deinde venientes ad castrum Trschov dominum ducem Kasimirum eodem castro per violentiam spoliaverunt. Quo sic occupato igne cremaverunt et post temporis intervallum vallaverunt castrum Suetze et expugnaverunt machinis et aliis bellicis instrumentis et sic per consequens ejectis de terra omnibus hominibus totam terram per violentiam occupaverunt et adhuc detinent occupatam cum utilitatibus, fructibus et redditibus universis etc. Int'. de anno, quo fuit facta eieccio predicta, dixit, quod non recordor sed credo, quod annus presens decimus currat. etc.

Horum autem testium quidam recepti sunt et examinati in Brescze, quidam in juveni Wladislavia, eo quod propter multitudinem ipsorum domini iudices in uno loco non poterant diutius commorari.

B. Aus einem Zeugenverhöre vom Jahre 1339.

In dem Zeugenverhöre, welches die Commissarien des Papstes Benedict XII. 1339 auf Antrag des Königs Kasimir von Polen aufnahmen, und welches sich auf alle zwischen Polen und dem Deutschen Orden schwebenden Streitpunkte bezog, wurden den vorgeforderten 123 Zeugen unter 30 Artikeln folgende 4 Pommerellen betreffende vorgelegt: IV. quod ducatus et terra Pomeranie cum omnibus territoriis et districtibus sitis et locatis infra ipsum, scilicet Gdansk, Swetze, Slupsk, Tharszow, Stargard, Mava, necnon aliis opidis castris et villis infra ducatum Pomeranie constitutis sunt site infra regnum predictum Polonie et ad ipsum regnum pertinent ab antiquo, et quod hoc est notorium.

V. quod totus ducatus Pomeranie cum omnibus suis locis predictis est de dyocesis Gneznen' et Wladislavien' ecclesiarum, que sunt infra regnum Polonie et Gneznensem provinciam, ad quas etiam Gnezn. et Wladislaviensem ecclesias et ad earum episcopos perceptio predicalium decimarum per Pomeraniam pertinet et possidetur ab ipsis ab antiquo usque modo et quod hoc est notorium.

VI. quod D. Wladislaus, clare memorie olim Polonie rex pater d. Kazimiri . . . terram Pomeranie cum eius pertinenciis possedit tanquam propriam nomine regni Polonie et quod de hoc est publica vox et fama.

VII. quod magister et fratres Cruciferi de Prussia, qui pro tempore fuerunt, per violentiam et cum valido exercitu erectis vexillis et cum strage multorum militum et hominum dicti regis Wladislai occuparunt et deinceps detinent occupatam terram predictam et ducatum Pomeranie cum magno dampno eiusdem regis, et quod est notorium, quod dampnum se extendit usque ultra 45000 marcarum Polonici ponderis et monete.

Da die Akten dieser Untersuchung vollständig im ersten Bande der oft erwähnten Sammlung des Grafen Dzialinski (*Lites ac res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum*. Posnan. 1855) abgedruckt sind, so beschränken wir uns hier auf eine möglichst abgekürzte Mittheilung derjenigen Aussagen, welche den Aussagen des Jahres 1320 neue oder bemerkenswerthe Momente hinzufügen.

Zeuge 2. Bischof Johann von Posen (*Lites I*, 78—80), mütterlicher Oheim des Bogussa, kannte persönlich den Herzog »Mistiug« und dessen Nachfolger »Premislius«, »quo mortuo et prodicionaliter interfecto in domo sua, cum nullus superesset sibi heres masculinus, barones et milites, nobiles, cives et tota terra tam regni Polonie quam terre Pomeranie vocaverunt d. Wladislaum olim regem tunc ducem Cuyavie, patrem istius d. Kazimiri regis Polonie, et ipsum elegerunt et receperunt in dominum verum et legitimum terre Pomeranie, qui per tres annos vel circa terram tenuit et possedit pacifice et quiete; tandem tum propter guerras et quia d. Wladislaus non erat bonus justiciarius, et multa dampna, injurie et spolia et oppressiones fiebant in terra Pomer. taliter, quod fere fuit deserta in totum, quia d. Wladislaus nolebat dictos excessus corrigere nec justiciam facere de malefactoribus in eadem, nobiles et totus populus illius terre Pomer. et Polonie se dicto d. Wladislao opposuerunt et contradixerunt ipsumque a terris Pomer. et Polonie ejecerunt, et regem Boemie videlicet Wenceslaum in dominum receperunt, et quamdiu vixit sibi tamquam eorum domino adhererunt; quo mortuo et filio suo interfecto post mortem suam paulo post, d. Wladislaus incepit terras Pomer. et Polonie, de quibus ejectus fuerat, recuperare et possidere, sic quod omnes milites nobiles et ignobiles terre Pomer. obediebant et serviebant sibi sicut eorum domino, excepto quodam Petro, filio Palatini terre Pomer., dicti Swancza, qui dicebatur cancellarius terre Pomer., qui couabatur introducere in terram Pomeranie marchionem Brandenburgensem, quod perficere non potuit, quia d. Wladislaus captivavit Petrum et longo tempore tenuit eum in vinculis captivatum; tandem occupato d. Wladislao quibusdam impedimentis in terra Cracovie non potuit habere diligentem curam ad custodiendam terram Pomer., et tunc commisit gubernandam terram Pomer. nomine suo judici suo Pomer. dicto Bogussa, sororio testis; qui deficiens in expensis et non sufficiens pro custodia castrorum ipsius terre Pomer. sepius scripsit et nunciavit d. Wladislao, ut sibi subveniret in expensis, vel alias ipsum haberet supportatum de regimine et gubernacione terre Pomeranie. Qui rescripsit sibi, quod tunc ad presens sibi subvenire non poterat, sed quod reciperet de terra spolia hincinde, unde posset dictas expensas facere, donec facultatem haberet sibi subveniendi. Qui dictus Bogussa nolens facere excessum terre Pomer. nec dictam terram spoliare de mandato d. Wladislai vocavit magistrum et fratres b. Marie Theutonicorum de Prussia in adiutorium sibi et d. Wladislai, et locavit eos seu tradidit eis medietatem castri Gdansk, ut expensas facerent in dicto castro ad custodiendum et eum custodirent expensis suis una cum eo, donec ipse d. Wladislaus eis solveret expensas factas pro custodia castri. Tandem magistro et fratribus de Prussia, qui tunc erant, introductis in dicto castro ad custodiendum illud una cum Bogussa nomine d. Wladislai, multas injurias, minas et molestias Bogusse inferentes et facientes, ipsum etiam captivando, de facto de castro Gdansk ejecerunt et expulerunt, tali pacto interposito, quod quandocunque d. Wladislaus eos moneret seu requireret super restitutione castri Gdansk et satisfaceret de expensis factis et erogatis per magistrum et fratres in custodia castri Gdansk, ipsi, magister et fratres, tenerentur dare et restituere plene et libere castrum Gdansk eidem d. Wladislao; et super hoc suas literas patentes dederunt Bogusse, quas d. rex Polonie habet in thesauro suo, ut credit. Deinde habito et occupato castro Gdansk per magistrum et fratres Cruciferos, congregato valido exercitu et hostili cum machinis et aliis instrumentis bellicis iverunt ad castrum Swecz et ipsum vallaverunt seu obsederunt et expugnaverunt per VIII. septimanas continue, sic quod, uno de custodibus, qui erat in castro Swecz, dicto Czadrovicz corrupto per promissionem pecunie a magistro et fratribus de Prussia, ut castrum ipsum traderet eis, Czadrovicz omnes balistas et omnia instrumenta, quibus defendebant castrum Swecz, clam et occulte fregit et destruit, et cordas balistarum scidit, sic quod, dum magister et fratres cum exercitu insultum fecerunt eisdem, qui erant in castro, ipsi currentes ad balistas et ad alia eorum instrumenta, cum quibus defendebant se et castrum, invenerunt effracta et destructa; propter

quod perterriti multum et tamquam inermes, non valentes castrum ulterius defendere, salva vita eorum, inviti castrum eidem magistro et fratribus tradiderunt, et sic ab illo tempore citra castrum Swecz tenuerunt, et deinde totam terram Pomeranie occuparunt et d. Wladislaum spoliarunt ea et suos homines ejecerunt et fugaverunt et multos interfecerunt.» Zeuge hat dies von seinen Neffen, den Söhnen Bogussas und andern Augenzeugen, deren Namen er sich nicht zu erinnern weiss, gehört. »Interrogatus de anno, quo occupaverunt terram Pomer. seu castra Gdansk et Swecz magister et fratres, respondit, quod de anno d. mcccvi. inceperunt possidere castrum Gdansk et deinde continuando totam terram Pomer. sibi subjugarunt et villas et castra omnia occuparunt violenter. Int'. , si vidit aut presens fuit in omnibus superius dictis, R'. , quod non in omnibus sed in quibusdam presens fuit, quia vidit, quando d. Wladislaus fuit receptus in dominum terre Pomer. et Polonie per barones milites et nobiles et ignobiles dictarum terrarum. Dixit etiam, quod fuit circa consilium, quando barones, milites et nobiles de Polonia et Pomerania tractabant, quem vellent recipere in dominum post mortem regis Premislii. Dixit etiam, quod vidit et presens fuit in m[a]joribus [minoribus?] constitutus, quando milites nobiles et omnes de Pomerania iverunt in subsidium cum exercitu ad mandatum d. Wladislai contra Henricum duces Glogovie. Int'. , quantum eam [Pomeraniam] possedit d. Wladislaus, R'. quod ab anno d. mcccvi. usque ad ann. d. mccc.» Auch hat er von seinem Neffen Pribignew, der bei der Eroberung der Stadt Danzig durch die Deutschen Ordensritter zugegen war, gehört, »quod eam ceperunt et cum exercitu valido et multos milites et alios ibidem interfecerunt.«

Zeuge 3. : D. Presdrew, Domherr von Posen, Sohn des Bogussa, Bruder des Pribignew (Lit. I. 87), ward in der Burg Danzig geboren, als sein Vater in derselben befehligte. Er schilderte Pomeranien (Lit. I. 88): terra bona est et habundans in hambro, cristallo [Glas?] et allecibus, et portus marini sunt ibidem diversi. Ueber Bogussas Verhalten, als er vom Herzog Wladyslav Mittel zur Vertheidigung verlangte, äussert er (p. 87): »D. Wladislaus rescripsit sibi, quod juvaret se meliori modo, quo posset, et si non posset aliter invenire subsidium nec se juvare, ipsum castrum Gdansk assignaret magistro et fratribus de Prussia, qui erant amici sui illo tunc, et ipsum sibi libere restituerunt, quodcumque ipsos duceret requirendos. Dixit etiam, quod cum pater exivisset castrum Gdansk pro remedio procurando ad faciendum expensas pro tuitione ipsius et defensione, magister et fratres de Prussia tunc castrum Gdansk obsederunt et vallaverunt, et cum venisset Bogussa ad obsidionem castri Gdansk, credens, quod essent gentes et exercitus d. Wladislai, fuit captus per ipsum magistrum et fratres et diversimodo angustiatu et male tractatus per eos ad finem, ut eis simpliciter et sine aliqua conditione dimitteret castrum Gdansk, quod facere noluit, ymmo maluit decapitari; ultimo tamen receptis literis magistri et fratrum Cruciferorum eorum sigillis sigillatis, quod castrum tenerent et defenderent nomine d. Wladislai et ipsum sibi restituerent libere et sine conditione quacunque, quando eos requireret et de expensis pro custodia ipsius castri factis satisfaceret, et eos servaret indemnes; sub illo pacto et conditione Bogussa fratribus tradidit castrum. Dixit etiam quod postmodum d. Wladislaus volens recuperare castrum Gdansk et satisfacere magistro de expensis factis pro custodia ipsius, prout conventum fuerat inter eos et Bogussam, magister et fratres tales et tantas expensas computaverunt, et ab ipso d. Wladislao habere voluerunt, antequam sibi restituerent castrum Gdansk, quod d. Wladislaus solvere non valuit aut noluit illa vice, et sic castrum Gdansk retinuerunt et habuerunt, et habent adhuc usque ad presentem diem.«

Zeuge 4. Mathias, Archidiaconus von Plock (Lit. I. 93): una et eadem lingua est in Pomerania et Polonia, quia omnes homines communiter habitantes in ea locuntur Polonicum.

Zeuge 5. Albert, Decan. von Plock (Lit. I. 98) hatte in Pommerellen Verwandte und Freunde, welche aus Pommerellen flohen, als es der D. Orden in Besitz nahm. Zu ihnen gehörte namentlich der Pommerellische Ritter Welislaus.

Zeuge 7. Paulus, Palatin von Lancicz, verwaltete nebst seinem Bruder in Pommerellen im Namen des Herzogs die Landschaft Pommerellen, besuchte auch mit Bischof Gervard von Leslau dessen Pommerellische Diöcese und sah, wie dieser dort die Zehnten empfing; der Sprengel des Erzbischofs von Gnesen in Pommerellen ist nicht so

gröss, wie der des Bischofs von Leslau daselbst: »vidit et presens fuit, quando Cruciferi expugnabant terram Pomeranie; isto tempore Cruciferi occiderunt sibi duos patruellos suos et quendam generum suum et quam plurimos alios; . . . ille commendator ordinis, qui tenebat partem castri Gdansk, occidit eos manu sua propria.« (Lit. I. 109).

Zeuge 8. D. Fal, Ritter, Richter von Lāncicz, wuchs in Pomereffen unter Herzog Wladislaus auf: »multos de parentela ipsius perdidit in captione castri Gdansk, qui fuerant per Cruciferos decollati.« (Lit. I. 114).

Zeuge 10. D. Stephanus, Propst von Plock, eine Zeit lang Clericus des Bischofs Gerward von Leslau, war zu dessen Zeiten in Danzig, Dirschau und Schwetz und weiss, dass damals Pomereffen dem Herzog Wladyslav unterworfen war. »Dixit etiam, quod tota terra regebatur et gubernabatur per eum et nomine suo preter civitas Gdansk, que erat in discordia et opposuerat se contra d. Wladislaum.« (Lit. I. 123).

Zeuge 12. D. Urbanus, Unterschenk von Lāncicz »tenebat cum quibusdam aliis castrum Swecz pro duce Premislio, patruello regis Wladislai. — Magister et Cruciferi cum eorum exercitu steterunt vii. septimanis ante castrum Swecz vallando illud et expugnando. Dixit etiam, quod steterunt duo patibula ante Swecz minando ipsi testi et aliis, qui erant infra castrum cum eo, quod suspenderent eos in eis, nisi redderent eis illud et demum . . . cum viii. machinis percusserunt castrum, quousque illud habuerunt. Erant cum eo in castro Otto dictus Lexik, gener domini episcopi Wladislauiensis et alii quam plures stipendiarii.« (Lit. I. 129).

Zeuge 20. Ritter Albert v. Luscowo: »presens fuit, quando Cruciferi obsederunt castrum Swecz et cum iv. machinis percutebant super illud, et deinde exugnato castro illud igne cremaverunt et ipsum iterato reaedificaverunt de novo (Lit. I. 152).

Zeuge 25. Johannes von Plumicow, Ritter, Palatin von Leslau, stand in näherem Verkehr mit Herzog Mestiwoi und den Königen Premyslav und Wladyslav Lokietek. er weiss von Herzog Mestiwoi: »Dux M. non habens prolem legitimam masculinam recepit in filium adoptivum d. Premislium tunc ducem Polonie sub tali condicione, quod quicumque eorum prius moreretur sine prole legitima unus alteri succederet in ducibus eorum et in bonis suis, subsecuto juramento militum et nobilium terre Pomeranie, qui consenserunt tali successioni, quia ad hoc fuerunt omnes vocati per ducem Mistiwojum, et ipse testis fuit presens, quando milites et nobiles Pomer. prebuerunt consensum successioni, et quando hoc juraverunt, worauf dann nach Mestiwois Tode Premyslav folgte. Nach dem Tode Premyslavs nahm Zeuge an einer Berathung der Ritter und Edeln Polens und Pomereffens über die Wahl eines neuen Herzogs theil, in Folge deren man Herzog Wladyslav von Cujavien wählte, welcher eine Tochter¹ des Premyslavs zur Frau hatte (Lit. I. 167). Ueber die Besitznahme Pomereffens durch den Orden erzählt er: »Dux Premislius, nepos Wladislai regis, qui nomine patris sui regebat terram Pomeranie misit ipsum testem, quando Cruciferi terram Pomeranie expugnabant, qui erat tunc palatinus Cuyavie, ad Cruciferos et exercitum eorum, qui erat ante castrum Swecz ad dicendum et reducendum eisdem Cruciferis ad memoriam pacta et promissa, que fecerant et promiserant duci, antequam cepisset terram Pomeranie gubernandam et tenendam nomine ducis Wladislai in quodam campo inter castrum Swecz et civitatem Culm', dicto Lyppa, videlicet quod Cruciferi dixerant d. Premislio, quod audacter reciperet terram Pomeranie gubernandam a patruo suo, quia ipsi nullum impedimentum sibi facerent nec molestiam aliquam inferrent eidem nec volebant eum in aliquo impedire; quod fecit testis, sed ipsi Cruciferi non curantes de promissis non cesaverunt ab expugnatione castri Swecz, quousque ipsum occupaverunt.« Zeuge sprach vor Schwetz mit dem Statthalter »Hyncza« von Plock und Sigfrid, Komthur von Mewe.

Zeuge 29. Petrus, Propst von Lāncicz, eine Zeit lang Kapellan der Herzoge Premyslav und Kasimir, war Archidiaconus des Erzbischofs von Gnesen in einem Theile Pomereffens, der zur Gnesener Diöcese gehört, nämlich in Slupska (Lit. I. 183).

Zeuge 32. Fr. Nicolaus, inquisitor heretice pravitate in magna Polonia und Prior des Dominicanerklosters in Sieradien, früher auch Prior in Elbing, war zur Zeit der Eroberung Pomereffens durch den D. Orden, Lector im Dominicanerkloster zu

1) Ein anderer Zeuge (Lit. I. 234) nennt sie eine Schwester des Prem.; zwei andre (ibid. 173. und 182) eine neptis, noch eine andere (326) eine consobrina Premislii. Sie lebte noch 1339 in Cujavien (162 und 182).

Culm und sah, wie die Klöster, Kirchen und Nebengebäude seines Ordens in Danzig und Birschau von den D. Rittern zerstört und verbrannt wurden (Lit. I. 498).

Zeuge 33. Ritter Stanislaus v. Mlodzurow sah den Bischof Gerward von Leslau in dessen Pommerellischer Besizung Caczewo und hat gehört, dass die D. Ritter bei der Eroberung der Burg Danzig selbst die Kinder in der Wiege tödteten (Lit. I. 201).

Zeuge 41. D. Predslaus, Archidiacon. Gmezn. weiss, dass sein Vater, Palatin von Kujawien, mit Polnischen Truppen den Kanzler Petrus gefangen aus Pommerellen nach Brzesc. brachte (Lit. I. 216).

Zeuge 42. Herzog Kasimir von Kujawien: »quatuor fuerunt principes Polonie fratres in terra Pomeranie, qui tenuerunt et possederunt terram Pomer. et omnia castra, villas et loca ipsius tamquam patrimonium suum et sicut principes Polonie, quorum unus erat avas ipsius testis, pater matris sue, Samborius, quo mortuo mater ipsius testis successit eidem in parte sibi contingente in divisione, dicta Tharszow; sic quod aliis duobus principibus mortuis dux Mistiwicus expulit matrem suam de parte sua et possedit terram totam pacifice et quiete quoad mortem suam.« Zeuge hat nebst seinen Brüdern im Auftrage Wladyslav Lotieteks Pommerellen vier Jahre lang verwaltet, worauf er vom D. Orden vertrieben wurde (Lit. I. 220). Zeuge war, als der D. Orden in Pommerellen eindrang, im Schlosse zu Schwetz »et vidit, quod Cruciferi venerunt cum exercitu valido et cum iv. machinis ad ipsum castrum Swecze et obsederunt per iv. septimanas et post ipsum acquisiverunt et intraverunt violenter et deinde totam terram et ipsum testem et fratrem suum Premislium de castro Swecze fugaverunt et etiam eum secuti fuerunt per duo millaria, ut eum possent captivare vel interficere. Dixit etiam, quod postquam acquisiverunt castrum Swecze, venerunt ad castrum Gdansk et ipsum obsederunt et denum occupaverunt violenter et cum machinis et interfecerunt sibi omnes Polonos, quotquot potuerunt invenire in magna multitudine.« Den Schaden, den König Wladyslav durch den Verlust Pommerellen erlitten hat, schätzt Zeuge auf 45000 Mk. »quia audivit, quod solum de portu maris, qui est circa Gdansk, habuerunt Cruciferi in uno anno ix. milia marcharum.« (Lit. I. 221).

Zeuge 44. Bischof Johannes von Krakau war bei einer Friedensverhandlung zwischen König Wladyslav und dem D. Orden gegenwärtig: »in quo tractatu Cruciferi offerebant regi 40000 marcharum puri argenti, et quod eis remaneret terra Pomerania, et etiam dabant sibi quasdam possessiones, quas habent Cruciferi infra terram Cuyavie, et nichilominus ultra hoc volebant construere et dotare Cruciferi unum monasterium de xviii. fratribus presbyteris cujuscunque religionis, que magis placeret Wladislaw regi, qui perpetuo pro salute et remedio animarum d. Wladislai et parentum suorum deberent in dicto monasterio deservire, et insuper volebant servire Cruciferi d. Wladislaw regi in omni necessitate sua cum certo numero militum armorum.

Zeuge 48. D. Antonius, »filius quondam Andree de Cujavia, miles,« persönlich mit Herzog Mestwoi bekannt, war ein Freund des Herzogs Kasimirs von Kujawien und des Erzbischofs [Jacob Swinca] von Gnesen, welchen letztem er oft auf seinen Besitzungen in Pommerellen in Grocno besuchte. Beim Einfalle des D. Ordens in Pommerellen: testis erat in castro Tharszow, ubi manebat cum duce Kazimiro sicut familiaris, et cum audissent, quod Cruciferi intrassent terram Pomeranie et civitatem Gdansk capissent de nocte, quia cives Theatonici, qui erant infra civitatem, reddiderunt eis civitatem et tradiderunt cum magna fraude, ubi multos homines interfecerunt et magna homicidia perpetrarunt, quia nulli Polono pepercerunt nec pueris nec adultis; quo audito testis una cum duce Kazimiro et duobus aliis iverunt ad exercitum Cruciferorum ad loquendum cum magistro, qui erat ibidem in campis illo tunc, et cum venissent ad eum, audiverunt missam cum eo, quia ipse eam tunc audiebat, et audita missa dux supplicavit sibi, quod desisteret a captione et destructione terre et a crematione ipsius, dicendo sibi, quomodo voluntate ipsius magistri terram Pomer. receperat a rege Wladislaw patuo suo, et quod ipse magister promiserat duci, quod audacter reciperet terram a d. Wladislaw gubernandam, quod non inquietaret nec molestaret eundem, et quod multum placebat magistro, quod eam haberet dux Kazimirus; quod ipse magister non negabat ibidem, ymmo hoc confitebatur, quod ita promiserat; et tunc d. Kazimirus flexis genibus et junctis manibus coram magistro supplicavit et rogavit eum, ut desisteret a captione. Quod facere magister noluit et dixit, quod plus

placebat sibi, quod dux Kazimirus cum fratre suo Premislio tenerent terram quam unus alius magis potens, et ipse magister plus volebat habere terram Pomeranie, quam si dux eam haberet et teneret, et sic ipse dux Kazimirus et testis decessit desolatus et tristis; attamen magister dedit sibi libertatem, quod posset exire terram Pomeranie cum hominibus suis, salvis personis et bonis omnibus; tamen si vellent se defendere, placebat sibi; sin autem, recederent et exirent - terram quam cito possent; et pro eo, quia d. Kazimirus fuerat fatigatus veniendo ad magistrum, invitavit eum ad prandium et comedit cum eo, et facto prandio revertens ad castrum Tharszow invenit vexilla Cruciferorum infra civitatem, et exercitus eorum erat retro castrum, et d. Kazimirus misit iterato testem ad magistrum, ut servaret eis promissum, quod possent recedere salvis personis et bonis, ut promiserat; et magister respondit testi: credistu et d. dux, quod nos dormiamus; certe credatis quod nolumus dormire sed laborare; et ideo redeas ad eum et dicas sibi, quod exeat castrum et recedat, vel defendat se; et tunc testis rediens ad d. Kazimirum narravit sibi, quomodo dixerat sibi magister, et tunc exiverunt castrum, quia ipsum non poterant defendere eis et iverunt ad castrum Swecze; et castrum Tharszow Cruciferi incontinenter incenderunt et cremaverunt et demum omnes villas et loca in circuitu; postmodum tractu temporis venientes ad castrum Swecze ipsum vallaverunt et obsederunt et septem septimanis steterunt ante ipsum semper ipsum expugnando. Dixit etiam quod xii. patibula ante ipsum fecerunt ad terrendum eos, qui erant infra castrum et quolibet die suspendebant duos vel tres pauperes ad terrorem illorum, qui erant infra castrum; etiam turres ligneas in circuitu fecerunt, ut melius possent capere castrum. . . [Tandem Poloni] videntes, quod ipsi nolebant se amovere ante castrum, et ipsi, qui erant infra castrum non poterant eis resistere longo tempore, iniverunt et fecerunt treugas cum Cruciferis taliter, quod nisi Wladislaus dux non defenderet castrum Swecze et Cruciferos vinceret in campo infra iv. septimanas, promiserunt homines, qui erant infra castrum pro duce Wladislao et dux Kazimirus, quod eis traderent castrum post illas quatuor septimanas; quod fecerunt, quia d. Wladislaus ipse non venit in adiutorium eis, qui erant pro eo infra castrum; et demum omnes villas et loca et totam terram occuparunt, expugnaverunt et ipsam adhuc detinent occupatam, et testis fuit expulsus et fugatus. Int'. quomodo vocabatur ille magister, dixit, quod non recordatur suo proprio nomine sed communiter vocabatur Plocensis. Dixit etiam, quod cum eo erat in exercitu quidam commendator nomine Ziffridus de Gmeva, qui quando exiebat de statione eorum equitando honerabat equum suum cum cordis et nunquam volebat comedere nec bibere, quousque suspendebat Polonos, quotquot poterat invenire, quamdiu durabant sibi ille corde, et testis vidit eum; sed deus punivit illum commendatorem, quia dyabolus, dum esset ad ignem calefaciendo se, fregit sibi collum et prostravit eum super ignem, et ita fuit inventus in igne. (Lit. I. 236).

Zeuge 50. Ritter Thomas de Zagenczkow, wohnte früher in Culm und diente bei der Besetzung Pommerellens im Heere des D. Ordens. Er weiss: »quod quidam Petrus cancellarius, filius Swancze, qui tenebat pro d. Wladislao Gdansk, Tharszow et novem [Nove?] castra Pomeranie insurrexit contra d. Wladislaum et rebellavit se contra eum et adhesit marchioni Magdeburgensi, et tunc Cruciferi intraverunt terram ad adjuvandum d. Wladislaum contra illos fraudulenter, ita quod d. Wladislaus semper tenebat [teneret] castrum Gdansk, et expugnabant castrum quantum poterant; et tunc Cruciferi venientes in occursum hominibus, qui erant infra castrum Gdansk pro d. Wladislao, intraverunt et [eos] expulerunt; et postmodum dixerunt d. Wladislao, quod ipsum venderet eis et totam terram Pomeranie, quod facere noluit, et tunc Cruciferi videntes, quod rex nolebat eis vendere terram, iverunt cum valido exercitu, obsidebant et expugnarunt Swecze, tum castrum Nove, Tharszow et ad civitatem Gdansk, et multos nobiles et alios ignobiles infra civitatem Gdansk interfece- runt, ut ipsorum hereditates possent perpetuo habere et postea dicta castra cremaverunt.« Da nun der König von Polen ihnen das Land nicht verkaufen wollte: »iverunt ad marchionem Magdeburgensem et dixerunt sibi, quod cum ipsi expulissent gentes et homines suos de terra Pomeranie, quod venderet eam eis; quod fecit pretio videlicet 8000 marcharum et ipse testis portavit pecuniam marchioni et eam ivit ponderari et solvit pecuniam pro terra in Pomerania videlicet in Slupsk hominibus marchionis, [quo-

rum] unus vocabatur Peczeko de Lessow et alter Ludko de Wel et aliis pluribus.« (Lit. I. 245 ff.).

Zeuge 64. Ritter Shiluch, Kastellan von Nakel, ist ein Neffe des Bischofs Gerward von Leslau und ein Bruder des Swentoslav, Kastellans von Dirschau. (Lit. I. 264).

Zeuge 71. Graf Petrus, Kastellan von Radzin. Sein Vater war Unterkämmerer im Dobriner Lande, seine Mutter, die 1339 noch lebt, eine Tochter des Palatinus Swenza von Pommerellen, »qui lingua et moribus et legibus se tenebat tanquam Polonus.« Zeuge sah den Erzbischof von Gnesen, Jacob Swinka, auf seinem Dorfe Cyrekwicza in Pommerellen (das bezeugt auch Zeuge 118. Lit. I. 342); er weiss, dass die Kreuzherrn einen Verwalter des Bischofs Gerward von Leslau gefangen nahmen, als Bischof Gerward sie wegen Störung in der Empfangnahme seiner Zehnten beim Papste anklagte, und nur gegen ein Lösegeld von 300 Mk. frei liessen. Zeuge brachte den Gefangenen zum Bischofe zurück. »Auidit a procuratore Cruciferorum nomine Janussio, qui fuit iudex in castro Swetze pro Cruciferis, qui dixit sibi, quod Cruciferi imposuerunt exactionem in Pomerania, videlicet quod quilibet solveret ii. scotos pro marcha qualibet; qui habuerunt pro predicta exactione illo anno 30000 marcharum, et nichilominus eodem anno habuerunt bene xl. millia marcharum de naufragio.« (Lit. I. 281).

Zeuge 78. Ritter Albert, Palatin von Brzesc, Bruder des Bogumil, den Herzog Wladislaus zum »Capitaneus« von Pommerellen ernannte. Er besuchte den Erzbischof von Gnesen in Pommerellen in Grocno und den Bischof von Leslau in Mühlbanz und Subkau. »Terra Pomerania ab antiquo erat et pertinebat ad mensam regis Polonie vel ejus principis, qui regnum Polonie tenebat; qui rex seu princeps ad terram Pomeranie mittebat seu constituebat in ea unum capitaneum, ut audivit, qui de redditibus terre regi respondebat, et ita factum fuit, quod illi capitanei tanto tempore tenuerunt terram, quod, vacante regno Polonie, se dominos et duces terre vocaverunt; de qua successione processit dux Mistiwoyus, qui ante mortem urgente conscientia vocavit regem Premislium; cui dixit: domine recipiatis terram istam, quia vestra est, et timeo, quod post mortem meam haberetis brigam cum Theutonicis et aliis habitatoribus terre, quia forsan nollent vos recipere post mortem meam; sed Premislius terram non recepit, ipso Mistiwoyo vivente; sed post mortem immediate ipsam recepit.« (Lit. I. 290).

Zeuge 79. Ritter Jasko, Richter von Leslau, war in Dirschau bei den Herzogen Premyslav und Kasimir, als es nach der Eroberung von Danzig von dem D. Orden genommen ward. Bei der Hinrichtung der Polnischen Ritter in Danzig sah er später den Landmeister Otto von Lutterberg thätig. (Lit. I. 295).

Zeuge 91. Bruder Gerard, Kellermeister des Cisterzienserkloster Lukno in der Gnesener Diöcese weiss, dass Herzog Wladyslav Lokietek auf seiner Rückkehr von Pommerellen mit den Baronen und Ritttern von Pommerellen das Kloster Lukno besuchte und war zugegen, als jener den Ritter Swantoslaus zum Hauptmann von Dirschau machte. (Lit. I. 307).

Zeuge 92. Ritter Milost de Clodzmo aus Kujawien war zugegen und zwar in Nakel, als Herzog Mestiwoi das eidliche Versprechen der Ritter und Edlen Pommerellens empfangt, dass sie nach seinem Tode seinen Neffen Premyslav als ihren Herrscher anerkennen würden. (Lit. I. 309).

Zeuge 94. Erzbischof Janislaus von Gnesen: »Archiepiscopi Gneznenses, qui fuerunt pro tempore antecessoris sui, ponebant ibi archidiaconum, qui vocabatur archidiaconus Pomeranie, et ipse [testis] recordatur de duobus archidiaconis dicte terre, videlicet de Johanne dicto Skoczek et de alio dicto Boya, qui vocabantur archidiaconi Pomeranie. Dixit etiam, quod recordatur, quod frater Dominicus Metellensis episcopus et frater Paulus, episcopus Stolpensis, vicarii archiepiscopi Gneznensis, qui tunc erant, tenebant terram Pomeraniam nomine archiepiscopi Gneznensis sicut vicarii. Ecclesia Gneznensis est [1339] spoliata parte sua per Cruciferos exceptis quatuor ecclesiis et aliquibus de novo fundatis.« (Lit. I. 311).

Zeuge 99. Frater Guilielmus, lector Plocensis de ordine Predicatorum. »Testis fuit Prior in conventu eorum Predicatorum in Gdansk, et illo tunc vidit, quando omnes milites et nobiles et clerus et totus populus Pomeranie Wladislaum tamquam verum successorem domini Premislii in dominum suum et terre Pomeranie et sicut re-

gem Polonia receperunt et exeuntes de civitate Gdansk cum processione sollempni ipsius civitatis, in qua processione ipse testis erat presens cum conventu suo, ad civitatem et ipsam castrum eum introduxerunt et onagium milites et mobiles sibi fecerunt, quo facto ivit per totam terram Pomeranie ad capiendum possessionem castrorum, villarum et locorum ipsius, in quibus etiam eum receperunt. Int'. quod [quot?] annis terram tenuit et possedit, R'. quod decem annos, prout melius recordatur. Dixit etiam, quod postmodum quando, Petro dicto Cancellario nobili terre Pomeranie procurante, qui se opposuit et opposuerat d. Wladislao regi, civitas Gdansk se subtraxit a Wladislao rege et se opposuit eidem et gentibus suis, que erant in castro ibidem, et videntes hoc illi, qui castrum custodiebant nomine d. Wladislai et quod non poterant se juvare de civitate nec eam rehabere, vocaverunt testem in conventu eorum, et petentes ab eo consilium narraverunt sibi rebellionem civium, dicentes quod non habebant expensas in castro, cum quibus castrum defensare possent, nec etiam audebant castrum dimittere, ne d. Wladislaus reputaret se defraudatum per eos vel deceptus. Et tunc testis dixit eis, quod invenirent alibi remedium, quia ipse d. Wladislaus non poterat eos juvare, et nominavit eis istos fratres Cruciferos, qui tunc erant amici d. Wladislai; quo facto vocaverunt illi, qui castrum custodiebant fratres Cruciferos in auxilium eorum, et introduxerunt eos ad castrum sub isto pacto, quod juvarent eos ad custodiam castri cum expensis suis et quod computarent expensas, quas facerent in custodia castri, et quando d. Wladislaus vellet habere castrum, expensas eisdem solvere teneretur; et sic fratres venientes ad castrum cum exiguis expensis et gentibus castrum intraverunt et deinde quomocumque civitatem habuerunt, intraverunt et acquisiverunt; qua occupata et acquisita omnes nobiles, quotquot erant in ea pro d. Wladislao, occiderunt, interfecerunt et decollaverunt, et deinde successive omnia castra villas et loca alia terre Pomeranie occupaverunt. Int'. de tempore dixit, quod sunt bene xxxi. anni.« (Lit. I. 318).

Zeuge 102. Herzog Lestco v. Leslau: »Ipse testis et fratres sui Premisius et Kazimirus tenuerunt terram Pomeranie per tres annos, quousque eam resignaverunt d. Wladislao regi; ipse testis tradidit regi Wladislao claves civitatis et castri Gdansk, quod est caput totius Pomeranie, et deinde eam tenuit [d. Wladislaus] et possedit per quatuor annos.« Beim Einrücken des D. Ordens verwalteten seine Brüder Pommerellen für König Wladyslav, wurden vom Orden vertrieben und entgingen nur mit Mühe dem Tode. (Lit. I. 310).

Zeuge 103. D. Petrus Scolasticus Sandomiriens., ein Diener des Herzogs Wladyslav Lokietek, weiss dass derselbe fünf Jahre Pommerellen beherrschte; er erinnert sich, dass zwei Ritter aus Pommerellen, »Bogus judek et Nemuza« (Zeuge 104 nennt letzteren Nemurus) nach Sandomir kamen: »conquerendo sibi, quod Saxones infestabant eos in Pomerania et ipsi, qui erant pro d. Wladislao non sufficiebant pro defensione terre nec habebant expensas, et tunc d. Wladislaus voluit illuc ire personaliter, sed dictum fuit et consulum sibi, quod vocarentur Cruciferi, qui erant tunc amici sui et elemosinarii, qui defenderent castrum Gdansk; quod [Bogussa et Nemuza] fecerunt, cum fuerunt reversi in terram, sed ipsi postmodum [quam?] fuerunt introducti in castro Gdansk deinceps totam terram occupaverunt. Dixit etiam, quod Cruciferi promiserant, quod castrum Gdansk defenderent suis propriis sumtibus et expensis per unum annum et post annum computarent eis expensas. Dixit etiam, quod post unum annum d. Wladislaus ivit ad terram Pomeranie et ipse testis cum eo, quia scriptor suus erat, et cum vellet intrare castrum Gdansk Cruciferi noluerunt eum intronitare nec deinceps voluerunt. Int'. quot anni sunt, quod isti duo milites venerunt ad d. Wladislaum, R'. quod sunt ultra quam triginta anni.« (L. I. 324).

Zeuge 107. D. Dirsco, »Vexillifer Cracov.« sah den Herzog Wladyslav in Pommerellen herrschen. »Dixit etiam, quod [Wladislaus] captivavit ibidem unum militem Petrum Swence, quia non obedebat sibi nec volebat restituere sibi castra, que tenebat ab eo in dicta terra. Post recessum d. Wladislai ipse fecit et constituit ibidem unum capitaneum d. Bronisium militem (wie Zeuge 106 hinzufügt, de Cujavia). qui terram Pomeranie tenuit, quousque Cruciferi terram occupaverunt.«

Zeuge 108. Gisco de Sandecz, Bürger von Krakau, kam auf der Reise von Flandern nach Krakau bei Schwetz vorbei, und wurde hier von dem Ordensheere, das Schwetz belagerte, angehalten und seiner Waaren beraubt, die er jedoch nach

acht Tagen zurückerhielt. Auch die Zeugen 110. und 111., Johann Vinirici und Nicolaus von Thessin, Bürger von Krakau, kamen um Michaelis vor 27 Jahren (?) mit andern Krakauer Kaufleuten aus Flandern zu Schiffe auf der Weichsel bei Schwetz vorüber, in dessen Burg der Kastellan Cleno oder Climo die Polen befehligte. Auch ihnen wurden die Waaren von den Ordensrittern festgenommen und erst nach der Eroberung von Schwetz zurückgegeben. Dagegen weiss Zeuge 109, Nicolaus Pensator, Bürger von Krakau, der zur Zeit der Belagerung von Schwetz Schüler (Scolaris) in Culm war, dass die Eroberung vor 30 Jahren um Jacobi [25. Juli] stattgefunden habe. (Lit. I. 329—334).

Zeuge 113. D. Swentoslaus, »Palatinus quondam Pomeranie miles«. Er war Palatin (?) des Herzogs Wladyslav in Pommerellen [Dirschau] wohl 3 Jahre, bis der D. Orden es eroberte. Wladyslav's Gemahlin war eine Schwester des Premyslav; Wladyslav war auch dessen Nachfolger, wurde jedoch von den Böhmen vertrieben, entriess ihnen aber später wieder das Land. »Cum crevissent inimici in terra Pomeranie et Boemi et Saxones devastassent totam terram, et cives civitatis Gdansk rebellassent contra Wladislaum regem et ejus homines et officiales, qui tenebant castrum ibidem, tunc illi, qui castrum custodiebant vocaverunt Cruciferos, qui erant amici Wladislai in adjutorium sibi ad castrum Gdansk, qui tenerent castrum nomine regis et quod facerent expensas in eo defendendo, et ipse Wladislaus satisfaceret postmodum eisdem de expensis, et quod Cruciferi castrum Wladislao restituere tenerentur. Cumque Cruciferi fugassent omnes Saxones et sibi subjugassent civitatem Gdansk, que fuerat d. Wladislao, convenerunt postmodum cum d. Wladislao in terra Cuyavie in quadam villa Grabe, presente d. Gerwardo, episcopo Wladislavie et ipso teste, qui erat tunc dapifer d. Wladislai, et ibidem computaverunt d. Wladislao tot et tales et tantas expensas pro defensione et custodia castri Gdansk, quod si d. Wladislaus vendidisset terram non posset eas solvere nec satisfacere eis. Et demum Cruciferi videntes, quod d. Wladislaus nolebat satisfacere eis ad voluntatem eorum de expensis, ceperunt et occupaverunt terram et omnia castra et villas successive interficiendo ibidem ipsius milites indistincte, qui erant in terra, ita inhumaniter, quod nullus potest hoc narrare, et sic terram occuparunt. Int', qui tenebat castrum Gdansk, quando fuit traditum ad custodiendum Cruciferis, dixit, quod Bogussa judex, de cujus manibus castrum receperunt, et quidam alter erat ibidem Albertus castellanus castri et quidam Stephanus de Puiszcz, de quorum manibus castrum ad custodiendum receperunt.« (Lit. I. 335).

Zeuge 115. Ritter Sbiluth, Kastellan von Ucze, hat vom Ritter Bogumil, damaligem Befehlshaber von Schwetz, gehört, »quod Cruciferi tenuerant castrum Gdansk cum nobilibus Polonie insimile et vicissim nomine Wladislai regis, sed postea Cruciferi cum civibus de Gdansk condixerunt et convenerunt, quod, si eos intromitterent in civitatem Gdansk, omnes milites et nobiles Polonos ibidem in ea existentes interficerent et sibi Cruciferi castrum et civitatem Gdansk obtinerent; quod fecerunt, et sic civitatem et castrum Gdansk et deinceps castrum Tharszow et Swecke expugnaverunt.« (Lit. I. 339).

Zeuge 117. Johann, Pleban der Kirche in Zneyno, war früher Pleban in Grocno, »que est de diocesi Wladislaviensi, tamen dominium ipsius est d. archiepiscopi Gneznensis. Quidam fluvius in terra Pomerania, dictus Dbra dividit dioceses Gnezn. et Wladislavienses.« Er sah in seiner Jugend, wie nach dem Tode König Premyslavs d. Woyslav als Hauptmann von Pommerellen dieses Land für Herzog Wladyslav in Besitz nahm. Damals waren zwei Palatine in Pommerellen, Urban in Schwetz und Swancza in Gdansk. (Lit. I. 341).

Zeuge 121. Ritter Martin de Crzebcze besuchte den Bischof von Leslau in Pommerellen auf seinen Gütern in Danzig, Subkau und Bulgardzew. Bei dem Einfalle der D. Ordensritter befand er sich in Dirschau bei Herzog Kasimir: »et fuit missus ad illos, qui tenebant et custodiebant castrum Gdansk pro Wladislao ad monendum et dicendum eis ex parte ducis Kazimiri, quod diligenter et fideliter custodirent castrum nomine Wladislai regis, qui responderunt testi, quod si scirent, quod cras decapitarentur, nichilominus castrum ipsum custodirent nomine Wladislai, sicut faciebant et tenebant ipsum; quo facto postmodum Cruciferi venientes cum magna potentia ad castrum fraudulenter milites et alios homines multos in castro Gdansk occiderunt et castrum oppugnaverunt.« (Lit. I. 343).

Beilage VI. A. Genealogie der wirklich bekannnten Herzoge von Ostpommern.

SAMBOR [I].

ca. 1210. (+ 4. Mai 1220.²⁾ Gemahlin: Swinislawa 1224, ist 1210 todt.

1178. **SAMBOR [II].**

Babie-? Swantopolk¹⁾ Swantopolk Wartslaw [I].
 ca. 1210, ist 1210 todt.
 2. Sept. 1219 Herr c. 1210;
 1215, 1215. von Stolpe, 1228.
 1220 von ist
 Danzig, 27. Dec.
 1225/1225 schon
 von gass 1229
 (+ 11. Jan. 1266.²⁾ Gemahlinnen:
 1) Euphrosyne 1220.
 2) Gemahlinnen:
 3) Ermegardis 1222.

Sambor [II].
 c. 1210.
 1224 Herr von Lubtschan.
 1276. (Todeslag 29. Dec.)²⁾
 Gemahlin:
 Mathilde,
 Schwester der domini Cas-
 switz, Nicolaus u. Johannes,
 (+ 23. Nov. 1270.²⁾

Bathor
 c. 1210; 1220.
 Herr von Belgard,
 1248 noch Gefangener
 Swantop²⁾:
 1257; tritt in den D. O.;
 ist 1276 schon todt.

Miroslaw
 1222.
 1220/22 Wittwe.
 Gemahl:
 Boguslaw II.
 H. der Slaven in Stettin.
 + 1220.

Hedwig N. N. N.
 1218 1229, 1229, 1229.
 Wittwe
 (+
 1. Jan. wahrscheinlich
 1220). Nonnen
 Gem.: Zuckau.
 H.
 Wladyslaw
 Odontiz
 von Gross-
 polen
 (+ 1229).

MESTWIN [II] Wartslaw Witelawa Euphemia N.
 1225/1225; ist 1220. Gemahlin
 1264 H. von 1218. Priorin des eines
 Schwelz, 1266. Zuckau. Herrn von
 Dec. 1266 von H. von 1220; 1229. Jaromar II. Kewen-
 ganz [Ost-] Danzig 1228. berg.
 Pommern: + F. von Rü-
 25. Dec. 1294. (+ 1271.) gen [reg-
 oder bald nach 1219 —
 25. Juli 1295. c. 1261).

Sobozlaw pueri Margaretha Euphemia N.
 c. 1229, 1260. (Swiniz-
 ist 1228 lawa²⁾
 schon c. 1250
 todt (+ 1253).
 (+ 11. April 1256).²⁾
 Gemahl:
 Hart-
 stoph I.
 von Däne-
 mark.
 + 1259.

Euphemia Salome Gertrud Euphemia
 1228²⁾. 1258. Herrin von
 Gemahl: + 1212/14. Pirna
 Boguslaw Gemahl: 1224 —
 d. Kahlé Zemach 1212.
 von oder
 Schlesien, Semomyzl
 + 1278. von
 Kujawien-
 Leslau.
 + 1287/88.

**Barnim I. Wartslaw Woy-
 law**
 H. von ist
 Stettin. 1226.
 + 12. Nov. 1229
 1278. schon
 u. s. w. + 4. Juni 1257.
 todt. (+ 1279).

PREMYSLAV II.
 1295 König v. Polen u. H. v. Pommern
 (+ 6/8. Febr. 1296).
Rixa (Elisabeth).
 Gemahl (s. 1200):
WENZEL II.
 von Böhmen;
 s. 1200
 König v. Polen u. H. v. Pommern,
 + 21. Juni 1205.
 Sohn
 Wenzel's
 aus früherer
 Ehe:
WENZEL III.
 König v. Böh-
 men u. Polen
 u. Herzog von
 Pommern
 1205.
 + 4. Aug. 1206.

Gemahlinnen:
 1) Euphrosyne 1275.
 geschieden
 1288.
 2) Bulislawa 1292.
Catharina
 c. 1269, 1269.
 1278. Gem.: Pribislav
 von Wenden,
 H. von Belgart
 in Kassubien
 u. Doberen
 bis c. 1292.
 + 1215
 in Meklenburg.

Sambor Jaromar
 F. von Rügen Bischof von Camin
 u. s. w. s. März 1290.
 + 23. Sept. 1293
 16. Oct. 1294.

Dritsch Glipping Lesco Premyslaw Kasimir
 u. s. w. 1296 1207—1209 1207—1209
 Herzog Statthalter Statthalter
 von Ost- in Schwelz. von
 pommern. u. s. w. Dirschau.
 u. s. w. u. s. w.

König v. Polen u. H. v. Pommern,
 + 21. Juni 1205.
 Sohn
 Wenzel's
 aus früherer
 Ehe:
WENZEL III.
 König v. Böh-
 men u. Polen
 u. Herzog von
 Pommern
 1205.
 + 4. Aug. 1206.

N. 1. Mit diesem nur einmal genannten *Prater Gubislav* ist wahrscheinlich der gleichnamige Vetter gemeint. N. 2. Note der Annalen von Pölpin.
 N. 3) Vgl. Chron. Polon. bei Steensel Script. I. 31. Sie entloh ihrem Gemahl, da er sie einer Bahlerin wegen vernachlässigte.
 + 4. Aug. 1206.

B. Die Fürsten von Ostpommern bis 1295 und ihre urkundlich beglaubigten Regierungshandlungen.

1178. 18. März. Kastrum Gdancz. Schambor princeps Pomoranorum¹. Kinder. — D. Grimislaus »Gnezota« nebst seinem Bruder Martin. Schenkung an Oliva (P. 46)².
1198. 11. Nov. Zwece. Grimislaw (»qualiscunque«) unus de principibus Pomor. (Siegel: d. P.). Schenkung von Stargard an die Johanniter (P. 75. 76).
- c. 1210³. Mestwin »princeps in Danczk.« Gemahlin. Söhne: Swantopolk, Wartizlav, Sambor u. Ratibor. Schenkung an Zuckau (P. 90).
- c. 1212⁴. Slupsk. Swentopleus d. P. (Siegel dominus de Danzko). Rechte des Gnesner Erzstiftes auf das v. d. Dänen befreite Stolpe (Dz. II. 65).
1215. 7. Sept. Gdancz. Subislav. d. P. Sohn des dux Zambor. Bruder [Vetter] Swantopolk. Schenkung an Oliva (P. 103).
- Vor 1220. Mistwi, Vater Swantopolk's, Bruder Sambors, regiert nach Sambors Tode (P. 122).
1220. Swantopolk, princeps de Gdantzc, Mutter Swinislava; Gem.: Eufrosina; Brüder: Wartislav., Sambor, Ratibor. Schenkung an Oliva (P. 122).
- c. 1220. Zwantopolk dominus in Gdanzk. Freiheiten an Lübeck (P. 174).
1223. 30. Juli. Bresno in Masovien. —⁵ Nobiliores viri Swantopolkus et Warczilaus principes Pom. als Zeugen (L. D. II. 27).
1224. 23. April. Swantopolk princeps Pom. Schenkung von Oxhöft an Oliva (P. 146).
1224. 9. Aug. Thymau bei Mewe. Sambor dux de Liubesow. Schenkung an Oliva (P. 149).
- c. 1226. Suatopolchus d. P. freies Geleit für die Ritter Christi (P. 157).
1224. Swentopolk princeps in Dancek bestätigt eine Schenkung seines Vaters Mestwigi, principis de Dancek, an Zuckau (Z. V. VI).
- c. 1227:
1227. 22. Jan. Gdansk. Swantopelcus d. P. stiftet das Dominicanerkloster in Danzig (P. 160).
- Vor 1229. 27. Dec. — Wartislaf schenkt das Land Wanska (Mewe) an Oliva (Urk. von 1262. Oliv. f. 45).
1229. 27. Dec. Kastrum Liubesow. Sambor von Lübschau und Swantopolk von Gdansk, in Anwesenheit Ratibors Herz. von Belgard (Wartislaf ist todt). Schenkung an Oliva (P. 183).
1229. Sambor, Bruder der Herzogin Mirosława, der Wittwe Boguslavs II. von Westpommern, Mutter Barnims I. (P. 177. Vgl. P. 144).

1) Der Titel dieser Fürsten ist in der Regel dux Pomoranie oder Pomoranorum; nur die Abweichungen sind bezeichnet.

2) Wir brauchen in den folgenden Citaten diese Abkürzungen:

P. = Cod. Pomeraniae Diplomatic. von Hasselb. u. Kosegarten.

Dz. = Dzialinski Litae ac res gestae inter Polonos ordinemque Cruciferorum.

L. D. = Urk. in Hennig's Ausgabe der Preuss. Chronik von Lütas David.

Z. = Hirsch, Pommerellische Studien, Heft 1.

Oliv. = Codex Olivensis im Kgl. Geh. Staatsarchiv in Berlin.

Dr. = Dreger, Cod. diplomatic. Pomeraniae.

Warm. = Cod. diplomatic. Warmiensis.

Rz. = Rzyzewski et Muczkowski, Cod. diplomatic. Poloniae.

A. 18. = Das mit diesem Zeichen bezeichnete Gränzbuch des Königsberger Geh. Archives.

Kb. = Noch ungedruckte Urkunden des Königsberger Geh. Archives.

Voigt = Voigt, Cod. diplomatic. Prussiae.

Dog. = Dogiel, Cod. diplomatic. Poloniae.

Ried. = Riedel, Cod. diplomatic. Brandenburg.

Dreg. Abschr. = Dreger's im Provincial-Archiv zu Stettin befindliche handschriftliche Sammlung Pommerischer Urkunden.

Danz. Komth. = Das Amtsbuch des Komthurs von Danzig, im Danz. Archiv.

OP. Posen. = Noch ungedruckte Urkunden des Posener Oberpräsidial-Archivs.

D. O. Copiar. = Das Deutsch-Ordens Copiarium im Kgl. Geh. Staatsarchiv in Berlin. Fol. I. C. 13. saec. XV.

Die Ziffern bezeichnen, wo es nicht anders bemerkt wird, die Nummern der Urkunden.

3) Das c. vor einer Urkunde deutet an, dass ihre chronologische Bestimmung auf Conjectur beruht.

4) Vgl. Beil. IV.

5) Der vor dem Inhalte der Urkunde stehende horizontale Strich deutet an, dass die Urk. nicht von dem betreffenden Fürsten ausgestellt ist, sondern dass sie desselben nur gelegentlich erwähnt.

1231. 17. Juni. Swenthopolcho. d. P. in Gdansk und sein Sohn M. von Papst Gregor IX. in besondere Obhut genommen (Oliv. f. 7).
1232. 15. Nov. Swatoplok d. P. ist Patron der Kirche von Wissegrod (P. 199).
- c. 1230. [Uzna]. Mirosława, Herzogin der Slawen. Zeuge Machtelde. Gem. Herzog Sambora. Schenkung an Zuckau (P. 401).
1233.
1235. 20. Jan. Dirlow [bei Rügenwalde]. Suantepolcus d. totius P. Erstgeborener Mestwina. Schenkung an den Bischof von Camin (P. 404).
1235. 9. Aug. Gdancz. Swantopolk. Zeuge Sohn Mestwi. Schenkung an Oliva (P. 225).
1236. 15. Mai. Danzk. Swantopleus d. P. Zeug. : Sohn Mistuwoyo. Brüder: die Herzoge Sambor und Ratibor. Schenkung an d. Kloster S. Albrecht (Dz. II. p. 70).
1236. 26. Dec. Slupsk. Swantopleus d. P. Schenkung an das Erzstift Gnesen (Dz. II. p. 66); bestätigt von Papst Clemens IV. (Dz. II. p. 66).
- 1236¹. 27. Dec. Slupsk. Swantopleus d. P. bestätigt das Zeugniß von 1212 (Dz. II. p. 65).
1237. (n. 24. Dec.)² Ratibor d. P. Schenkung an Zuckau (P. 422).
1238. 2. Febr. Gdanzk. Swantopolcus d. P. Schenkung an Oliva (P. 235).
1238. 11. Juni. Bei Schwetz. Swantopolk. d. P. Friedensversprechungen an den Deutschen Orden (P. 255.).
1238. 30. Nov. — Swantopolk. dominus de Gdancz ist im Besitz der Länder seiner Brüder und in Fehde mit den Bischöfen von Leslau u. Plock (P. 263).
- c. 1239. 19. Sept. Swantopolk. d. P. Zeuge: Bruder Sambor und die Mutter; Schenkung an Zuckau (P. 402).
1239.
- c. 1240. Swantopolk, d. P. Freiheiten an Lübeck (P. 284).
1240. 7. März. Stolp. Swantopolk. Verkauf eines Dorfes im Stolper Gebiet (P. 287).
1240. Succow. Sambor d. de Liubesow. Zum Besten der verstorbenen Mutter Schenkung an Zuckau (P. 404).
1241. 24. Febr. Thoron. Sambor d. P. Abtretung der Kastellanei Gorrenczin an den Bischof von Leslau (P. 290. 291).
1242. 4. Oct. — Swantop. dominus P. ist Feind, dagegen sind Sambor und Ratibor Freunde des D. O. so wie des H. Conrad von Krakau und seiner Söhne (Fabric. Stud. II. n. 44).
1243. 22. März. Gnezna. — Hedwig Herzogin von Polen [Schwester Swantopolks], Mutter der H. Premyslav und Boleslav (P. 323).
1243. 28. Aug. — Sambor und Ratibor im Bunde mit H. Kasimir von Kujawien gegen Swantopolk (P. 328).
1243. Parchan [bei Inowraclaw]. — Zeuge Sambor princeps P. (P. 317).
1245. 4. Febr. — Swantopolk. d. P. unterstützt Preussen und Littauer gegen den D. O., ist schon 8 Jahre im Kirchenbanne (P. 344—343).
1245. 11. Oct. — Swantopolk., Bundesgenosse der abgefallenen Preussen im Kampfe gegen den D. O., den Bischof von Leslau und die Herz. von Polen (P. 350).
1247. 25. Oct. Insula fabri. — Swantopolk d. P. durch Schiedsrichter mit dem D. O. verglichen; sein Sohn soll freigegeben werden (P. 376).
1247. 28. Dec. Gdanzk. Swantopolk d. P. Verkauf an Oliva (P. 377).
1248. 30. Jan. Danzeke. Swantopolk verkündet den Schiffbrüchigen seinen Schutz (P. 378).
1248. 30. Mai. — Swantopolk mit dem D. O. im Rechtsstreite, den Papst Innocenz IV. entscheiden soll (P. 386).
1248. 49. Juni. Slawena. Swantopolk giebt den Johannitern zurück, was der aus seinem patrimonium ausgewanderte Bruder Sambor ihnen früher entriss (P. 387).
1248. 9. Sept. Insula fabri. Swantopolk will den Vertrag vom 25. Oct. 1247 erfül-

1) Meine frühern Zweifel gegen die Aechtheit dieser Urkunde nehme ich nach den gründlichen Erörterungen Quandt's (Ostpomm. 8. 140. n. 120) zurück.

2) Vgl. Quandt, Ostpomm. p. 100. n. 15.

- len, sobald sein Sohn freigegeben ist. Sambor im Bunde mit den Herzogen von Polen gegen Swant. (P. 388).
1248. 18. Sept. Culm. Swantopolk unterwirft sich in seinem Streite mit Sambor dem Spruche des Landmeisters H. v. Wida und der Domini Cassubie, Nicolaus und Johannes, Brüder der Mathilde, Sambors Gemahlin (P. 389).
1248. 22. Sept. Gdanzk. Swantopolk verleiht an Kloster Dargun einen Ort zum Bau eines Klosters [Bukow] (P. 390).
1248. 24. Nov. Insula fabri. — Swantopolk schliesst unter Vermittelung des Archidiacon. Jacob von Lüttich Frieden mit dem D. O.; sein Sohn Mestwin, seit 6 Jahren Geisel beim D. O., ist freigelassen. Mit Sambor ist noch nicht abgeschlossen (P. 391. 392).
1248. 2. Dec. Kastrum Stolpe. Swantopolk. Verleihungen zum Bau des Klosters Bukow bei Rügenwalde. Söhne Mestwin und Wartislav (P. 393).
1248. 8. Dec. — Swantopolk im Streite mit Sambor und dem noch eingekerkerten Ratibor vom Archidiacon. Jacob von Lüttich in contumaciam verurtheilt. Am 7. Dec. hat Sw's Kapellan Marolus in Thorn eine Vertheidigungsschrift Swant's übergeben (P. 394. 395).
1249. Gdanzk. — Swantopolk vermittelt einen Vergleich über die Zehnten zwischen Oliva und d. Bischof von Leslau (P. 424).
1249. 23. Oct. — Swantopolks Frieden mit dem D. O. von Papst Innocenz IV. bestätigt (P. 427).
1250. 28. Juli. — Dux P. vom Papste Innocenz IV. aufgefordert die Oxhöfter Güter an Oliva zurückzugeben (P. 444).
1250. 28. Aug. Sambor d. P. Schenkung an das Kloster Lukno (Dr. 312).
1250. vor 27. Sept. — Swantopolk. schliesst mit Eb. Albert von Preussen und dem Bischof von Natangen einen Vergleich über d. Oxhöfter Güter (Warm. 55).
- c. 1250¹⁾. Herzog Ratibor Zeugniß über die Schenkung von Oxhöft (P. 450).
- c. 1250. — sub illustri d. P. Swantopoleo wird im Schlawischen Gebiete eine Schenkung an Bukow vollzogen (P. 443).
1250. Sambor d. P., dominus de Lubiszew. Verkauf von Gütern an den Bischof von Leslau (Rz. II. 3. 442).
1251. 7. Dec. Culm. Sambor d. P. entsagt seinen Ansprüchen auf Zantir zu Gunsten des D. O. (L. D. III. 44).
1252. 5. April. Stolpe. Swantopolk. d. P. Gemahlin Ermegardis. 2 Söhne; Brüder des Ratibor. Schenkung an Bukow. (Dr. 280).
1252. 30. April. Dersow. Sambor d. P. verleiht an Culm. Zollfreiheit in seinem Lande, er baut das Kastrum Dirschau (L. D. III. 42).
1252. 29. Mai. Thornau. — Zeugniß, dass H. Swantop. nach dem Frieden mit Sambor in Verbindung mit heidnischen Preussen in Pomesanien einfiel (L. D. III. 48).
1252. Swantopolk. d. P. Schenkung an Zuckau (Z. XII).
- c. 1252. Sambor d. P. Gemahlin. Sohn Sobozlav. Geldschuld an den Bischof von Leslau anerkannt (Rz. II. a. 56. P. 422).
1253. 40. Jan. Dersowe. Sambor d. P. Schenkung an d. D. O. (Dr. 232).
1253. 14. Febr. Raciana. Sambor d. P. verheißt dem Bischof von Leslau seinen Schutz (Rz. II. 57).
1253. 20. Juli. im Sande bei d. insula fabri. Swantopole. d. P.; sein Sohn Mestwin. Versprechen den Frieden von 1248 zu halten (L. D. III. 45).
1253. 4. Aug. Zwez. Swantopole. Sohn Mestwin. Schenkung an Culm (L. D. III. 46).
1254. 10. März. Elbing. Sambor d. P. (Siegel der ducissa Mechtildis). Verpflichtungen gegen D. O. wegen Zantir's und der beiden Cabals (L. D. III. 46).
1255. 16. Mai. Dirschowe. Sambur d. P. Zollfreiheit an Elbing (Warm. 37).
1255. 4. Sept. Sambur d. P. Schenkung an d. Kloster Lukno (A. 48).

1) Die Urkunde gehört in diese Zeit, weil sie eine bestimmte Andeutung auf einen über den Besitz von Oxhöft geführten Process enthält.

1256. 18. Mai. Dersow. Sambur d. P. Verleihung von Gütern an Dirschauer Bürger (L. D. III. 47).
1257. 5. März. — Sambur d. P. bei Papst Alexander IV. der Besitzstörung im Gebiete von Oliva beschuldigt (Oliv. f. 28).
1257. 14. Juni. Sambur versöhnt sich mit dem Bischof von Leslau (Rz. II. S. 448).
1257. Belgart. Swantopolc. d. P., Bruder Ratibor, Söhne Mestwin und Warzlav. Schenkung an Kloster Zarnowitz (Rz. II. S. 447).
1258. 10. Juli. Dirsove. Sambur. P. d. et princeps. Frau. Töchter. Privilegium des 29. Juni eingeweihten Klosters Samburia (Pölplin) (Kb. LIX. 4).
1258. 10. Juli. Dirsove. Sambur, bestätigt eine Schenkung des Abtes von Doberan an Samburia (Pölplin) (Annal. Pölplin).
1258. 26. Juli. Zuckau. Swantopolc. d. P. Drei Schwestern. Schenkung an Zuckau (Z. III. a.).
1258. 14. Nov. Dyrsowe. Sambor d. P. Bestätigung eines Kaufes (L. D. III. 48).
1259. Zuckau. Swantopolc. d. P., Bruder Ratibor, 3 Schwestern, Mestwin u. Wartislav. Verleihung an Zuckau (Z. III. b.).
1260. 14. Febr. Szvec. Szantipolc. P. d. ertheilt dem mit seiner Zustimmung von Sambor gestifteten Kloster Marienberg (Pölplin) Zollfreiheit (Kb. LIX. 2) und nimmt es in seinen Schutz (LIX. 3).
1260. 1. März. Dersowe. Sambor. d. P. Schenkung an Abt Conrad von Doberan (Kgsb. Handfesten-Matrikel f. 82).
1260. 10. März. Dersowe. Sambor d. P. Schenkung an Neu-Doberan (Pölplin) (Kb. LIX. 4).
1260. 24. April. Stolpa [Zuckau]. Swantop. dominus terre P. Bestätigung der Privilegien von Zuckau (P. 475).
1260. Kastrum Dirsove. Sambor. Gemahlin, Knaben. Gründung der Stadt Dirschau (Voigt I. 433).
1261. Kastrum Gdanczk. Swantopolc. d. P. Verleihung einer Mühle (Oliv. f. 242).
1262. 18. Juli. — Swantop. als Vollstrecker des Testamentes seines Bruders Wartislav von Papst Urban IV. aufgefordert, an Oliva das von Sambor von Liubesow geraubte Land Wanzka zurückzugeben (Oliv. f. 45 u. 39).
1262. Swantopolc. d. P. Schenkung an Bukow (Dr. 343).
1263. 19. Febr. Jung-Leslau. Sambor d. P. entscheidet zwischen dem D. O. und Kasimir von Kujawien und erkennt an, dass ein Schiff aus Kujawien von ihm bei Dirschau geraubt sei (Voigt I. 445. Dog. IV. 34).
1263. 25. Nov. Castrum Gdanense. Swantop. d. P. bestätigt einen Kauf Oliva's (Oliv. f. 243).
1264. 24. Sept. Camin. Mistwi d. Swecensis verleiht an Barnim d. Slavorum, seinen consanguineus, mit Vorbehalt lebenslänglichen Niessbrauchs, das Schwetzer Land und überdies die Nachfolge in allen von Vater und Bruder ererbten Ländern (Dr. 368).
1264. Swecz. Mestwi d. P. Verleihung (Dr. 369).
1265. 24. Aug. Slawena. Swantopolc. d. P. Schenkung an Bukow. Sohn Wartislav (Dr. 378).
1266. 20. März. — Sambor d. de Liubesow vom Kardinal Guido wegen gewaltsamer Besitznahme von Wanzka gebannt (Oliv. f. 40).
1266. 4. Juni¹. Mestwi d. totius P., Schenkung im Schwetzer Gebiet (A. 48).
1266. W[artislav] d. de Gdanczk Schenkung an Oliva (Dr. 386).
1267. Jan. — Sambors Land im Interdikt wegen Wanzka's (Oliv. f. 243).
1267. 4. Aug. Zvece. Warzlav. d. Gdanens. Frieden mit dem D. O. (Voigt I. 453).
1267. 16. Oct. — Dem Mestwin, d. P. werden Beschlüsse einer Polnischen Synode zugesandt (Rz. II. a. 94).
1268. 3. Jan. Cholmen. Mystiwol d. P. schliesst in Gegenwart Ottocars von Böhmen Frieden mit dem D. O. (Voigt I. 454).

1) Dreger, n. 391, las: in die Nicolai (6. Dec.); aber in A. 18. stehen deutlich die Worte: in die Nyeomedis martyris.

1268. 9. Oct. Gdanczk. Wartislav. d. P. bestätigt die Güter von Bukow. Zeuge: Bruder Mestwi. (Dr. 427).
1268. Cruswig. — Zeuge: Sambor d. P. (Rz. II. a. 94).
1269. 4. April. Arnswalde. Mestwin d. P. Gemahlin; Kinder; verheirathete Tochter; nimmt sein Land von den Markgrafen von Brandenburg zu Lehn, und tritt das castrum Belgart gegen Entschädigung an sie ab (Ried. II. 4. 186).
1269. 3. Mai. Stolp. Mestwi d. P. bestätigt die Güter von Bukow (Dr. 444).
1269. — H. Sambor schenkt Brust an Hermann monetarius in Graudenz, vgl. 1275. 23. Febr. u. 1293. 7. Sept. (Oliv. f. 120).
1274. Mistwin d. P. Schenkung an Oliva (Oliv. f. 159).
- c. 1274. Mastwin d. P. bietet den Brandenburgern, die er um Hülfe anruft, sein Land zum Eigenthum an (Ried. II. 4. 144).
1272. 17. u. 18. Aug. Lübeck. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad von Brandenb. verfügen über Zoll und Strandrecht in ihrer Stadt Danzceke und in ganz Pommern (Ried. II. 4. 149. u. 150).
1273. 3. Sept. Brücke Drawe. Mastwin. d. P. tritt den Brandenburgern für erwarteten Beistand die Länder Stolp und Schlave ab. pueri. Schwestersohn H. de Kevernberg. (Ried. II. 4. 158).
1273. 28. Sept. Civitas Gdanczk. Mestwin d. P. Schenkung an den Schultzen von Dirschau im Werder bei Danzig (A. 18).
1273. 4. Oct. Civitas Gdanczk. Mestwin d. P. Schenkung im Schwetzer Gebiet (A. 18).
1273. Swece. Mistivoi d. P. Verleihung an Nicolaus Jankovicz (Dz. II. p. 59).
1260. Mystwinus Pomeranorum dominus bestätigt Swantopolks und Sambors Schenkungen an Neu-Dobëran (Pölplin) (Kb. LIX. 13).
1274. 3. Jan. Kastrum Swece. Mestwin P. d. et dominus. Schenkung an Pölplin (Kb. LIX. 6).
1274. 13. Jan. Swecz. Mistwi d. modernus totius P. Anzeige an Schultz und Rath von Danzig wegen Olivas (Kb. LV. 37).
- (1274. 10. Febr. vgl. 1294. 10. Febr.).
1274. 18. März. Stolp. Mestuin. d. P. verleiht Bukow das Recht Deutsche anzusiedeln (Stettin. PARCHIV).
1274. 8. Sept. Mestewin d. P. Verleihung an Colbatz (Matrik. v. Colbatz 157).
1275. 23. Febr. Swecz. Mistwin d. P. Verleihung an Hermann monetarius in Brust (Oliv. f. 149).
1275. 14. Mai. Stolp. Mestwin. d. P. Verleihung an Bukow (Dreg. Abschr.).
1275. Mstwyg d. P. Conjux Effrosina. Schenkungen an Kloster Swornigatz (Kb. LV. 38. 40. 41).
1276. 24. März. Elbing. Sambor d. P. Schenkung an Pölplin (Annal. Pölplin.).
1276. 29. März. Elbingen. Sambor d. P. Verleihung von Wanzeke an den D. O. (Dog. IV. 37).
1276. 29. März. Elbingen. Sambor d. P. evincirt den D. O. gegen die Ansprüche Oliva's, seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, Herzogs Zemach von Kujawien auf Wanzeke (L. D. III. 19).
1276. 44. Mai. Kastrum Stolpz. Mistywig d. P. Verleihung an den Schultzen von Stolp (Matr. von Belbuck. 28).
1276. 12. Oct. Kastrum Swetz. Mystwin P. d. Verleihung an Pölplin (Kb. LIX. 8).
1276. Kastrum Swetz. Mestwin d. P. Schenkung an den Unterkämmerer Albert (A. 18).
1277. 23. Mai. Slupsk. Mestwin d. P. Gütertausch im Stolper- und Schlauer Lande (Dreg. Abschr.).
1277. 19. Juni. Nicolaikirche in Gdansk. Mistwg d. P. Güterverleihung an den Bischof von Leslau für eine Schuld (Rz. II. a. 108).
1277. 19. Juni. Nicolaikirche in Gdansk. Mistwg d. P. Die Zehnten des Bischofs von Leslau und seine abgabenfreien Güter in Ostpommern. Herzog Subislav (?) einst Besitzer von Comorsco in d. Kastellanei Neuenburg (Rz. II. 109).

1277. 27. Juni. Mistwin d. P. Schenkung an Oliva (Oliv. f. 417).
1278. 2. Jan. Swecz. Mestwi d. P. Schenkung an Pölplin (Kb. LIX. 9).
1278. Swecz. Mestwin d. P. Stiftung des Dominicanerklosters in Stolp (Dreg. Abschr.).
1278. Gdanczk. Mistwin d. P. Schenkung von Lubesow an die Johanniter (Dreg. Abschr.).
1279. 40. Febr. Mistwin d. P. Bestätigung des Vergleiches von 1249 über die Zehnten zwischen Oliva und dem Bischof von Leslau (Oliv. f. 277).
1279. 30. Juni. Dantzk. Mistwin d. P. Schenkung an Kloster Zarnowitz (Dreg. Abschr.).
1280. 31. Juli. Gdanczk. Mistwin d. P. Schenkung an Kloster Lynde (Dreg. Abschr.).
1280. 15./23. Aug. Gdanczk. Mistwin d. P. Schenkung an die Dominicaner in Danzig (Danz. Arch. 21, 490).
1280. 28. Sept. Sweze. Mistwin d. P. Schenkung an Pölplin (Kb. LIX. 10. 44).
1280. Swccaw. — Zeugniß über Mestwiw's d. P. Schenkung von Chmelno und den Radaunenseen an Zuckau. Z. Witozlawa, magistra domus, soror principis (Z. VIII. a.).
1284. 44. Juli. Witozlawa magistra nebst dem Propst von Zuckau. Vergleich mit Oliva über Oxhöft (Oliv. f. 176).
1284. 4. Nov. Kastrum Danczk. Mestwin d. P. bezeugt die Schenkung von Wanska an Oliva durch Sambor mit Zustimmung Swantopols (A. 48).
1284. 24. Dec. Stolp. Mestwin d. P. Bestätigung des Vergleiches von 1279. 40. Febr. zwischen Oliva und Leslau (Oliv. f. 279).
1284. Mestwin d. P. Stiftung des Prämonstratenser Kloster in Stolp (Matr. von Belbuck 74).
1284. Kloster Lubin (in der Posener Diöcese). Mistwin d. P. Verleihung an den Richter von Posen, Graf Nicolaus (A. 48).
1282. 48. Mai. Kastrum Miltz (Breslauer Diöcese). — H. Mestwin hat sich mit dem D. O. über Wanzke und andere Besitzungen geeinigt; sein Oheim Ratibor hat beim Eintritt in den D. O. einen Theil von Pommern dem D. O. übergeben (Dog. IV. 29. D. O. Copiar. f. 35 b).
1282. 29. Juni. Mestwin d. P. Bestätigung einer Dotation Swantopolk's für die Kirche zu Garde bei Stolp (Matr. v. Belbuck 27).
1282. 4. Oct. Schwetz. Mscivog d. P. widerruft den Vertrag Sambors mit dem Bischof von Leslau über die Kastellanei Gorrenczin (Rz. II. 3. 459).
1282. 29. Sept. Schwetz. Mstiwg. d. P. Gütertausch mit dem Bischof von Leslau (Rz. II. a. 419).
1282. 6. Oct. — Mestwin's Vertrag mit dem D. O. vom 48. Mai 1282 vom Papst Martin IV. bestätigt (Dog. IV. 40).
1282. 4. Nov. — Mestwin's Vertrag mit dem D. O. vom 48. Mai 1282 vom Papst Martin IV. bestätigt (Dog. IV. 40).
1282. 42. Nov. Garte. Mistwi d. P. Verleihung im Lande Belgard an der Leba an Zuckau (Z. XIII).
1282. 12. Nov. Gorzek. — Mistwi hat Zuckau für die Abtretung des Wassers Olsicza an den D. O. entschädigt (Dreg. Abschr.).
1282. 13. Noy. — M. von Papst Martin IV. wegen seiner Weigerung den Vertrag vom 48. Mai anzuerkennen mit dem Banne bedroht (Warm. 63).
1282. Swetz. Mistwi. Verleihung von Waczmir an Domaslav und dessen Bruder (Dreg. Abschr.).
1282. Gdansk. Mistwi. Schenkung an Pölplin (Kb. LIX. 26).
1282. 5. März. Kastrum Gdanczk. Mestwin d. P. verträgt sich mit dem D. O. über die Abtretung von Wanska u. andre Landstriche (Oliv. f. 489. 497. 499).
1282. 5. März. Gdancech. Mestwin d. P. entschädigt Oliva (Oliv. f. 499).
1282. 5. März. Gdancek. — Zeuge H. Mestwin (Kb. LV. 53).
1282. 7. März. Kastrum Gdanck. Mestwin d. P. Bestätigung der Privilegien von Oliva und Zarnowitz (Oliv. f. 444).
1282. 7. März. Kastrum Gdanck. Mestwin d. P. Annahme des Vertrages mit dem D. O. unter einigen Beschränkungen (Voigt I. 464).
1282. 16. April. Slupcz. Mestwin d. P. Bestätigung der Güter von Zuckau (Z. XIV).

1283. 26. Juli. Swez. Mistiwog. d. P. Verleihungen an Bischof Albert von Leslau für treue Dienste (Rz. II. 3. 460).
1283. 26. Juli. Swez. Mstiwog d. P. confiscirt die Güter Danziger Bürger, welche den Markgr. von Brandenburg in Schloss und Stadt Danzig einliessen (Rz. II. 3. 461).
1283. 26. Juli. Mstiwog d. P. Freiheiten des Bischof von Leslau im Hafen von Danzig (Rz. II. 4. 420).
1283. 28. Juli. Zwece. — Mestwin d. P. Zeuge (Voigt I. 466).
1283. 28. Juli. Zwece. Mestwin d. P. entsagt allen Ansprüchen auf die an den D. O. abgetretenen Orte (Voigt I. 465).
1284. 29. Juni. Mistiwog d. P. bezeugt bei dem Eb. von Gnesen, dass die Kirche von Gardna bei Stolp an das Nonnenkloster in Stolp abgetreten sei (Matr. von Belbuck 28).
1284. 30. Juli. Slavna. Mestwi d. P. verkauft Bezino und das wüste Kodutow an Bozey Sohn Vitkos (Danz. Komth. 448).
1284. 2. Sept. castrum nostrum Nakel. Mestwioy d. P. bestätigt eine Schenkung seines Vaters an das Erzstift Gnesen [cf. 26. Dec. 1286] und widerruft eine zum Nachtheile desselben geschehene Verleihung. Siegel seines filioli Premizlonis. (Dz. II. p. 67).
1284. 16. Sept. Wyszogrod. Mestwin d. P. entscheidet einen Streit des Bischofs von Leslau mit dem D. O. über eine Mühle an der Ferse (Voigt II. 7).
1284. 21. Sept. Swece. Mestwi d. P. Verleihung an Pölplin (Kgb. LIX. 26).
1284. 14. Oct. Munstzui d. P. Verleihung an Zuckau (Z. VIII. b.).
1284. 28. Dec. Sweche. Mistwin d. P. Bestätigung einer Verleihung Swantopolks an Oliva (Oliv. f. 208).
1284. Slupczk. Mestwin d. P. Schenkung des Landes Pirsna an seine soror [1312, filia Samborii] Gertrud (Dreg. Abschr.).
1284. Slupzk. Mistiwog d. P. mente et corpore bene sanus. Schenkung eines Erbes im Stolper Land an den Eb. von Gnesen (Dz. II. p. 70).
1284. Stolp. Mestwin d. P. Schenkung an das Nonnenkloster in Stolp (Matr. v. Belbuck 29).
1284. Mestwin d. P. Schenkung von sechs Gütern an den Sohn des Glabuna (A. 48).
1285. 25. Febr. Mystwin d. P. Schenkung von fünf Gütern an d. Nonnenkloster in Stolp (Matr. v. Belbuck 30).
1285. 16. April. Gdanzke. Mestwin d. P. Schenkung an den D. O. (Voigt I. 474).
1285. 8. Mai. Rumpna. Mestwi d. P. Schenkung an Oliva (Oliv. f. 460).
1285. Gnesna. Mistug d. totius P. Verleihung an das S. Clarenkloster in Gnesen, in das seine Verwandte Jolanthe, Wittve H. Boleslavs von Polen getreten ist (Dreg. Abschr.).
1285. Slupzk. Mistiwog d. P. Schenkung an Zuckau (Z. XVI).
1286. 5. Jan. Gedani. Mstiwog. d. P. Schenkung bei Mühlbanz an den Bischof von Leslau (Rz. II. a. 427).
1286. 5. Jan. Gdanzk. Mstiwog d. P. Verleihung von vier Dörfern an die Kirche von Leslau (Dreg. Abschr.).
1286. 20. März. Bissovia. Msciuv. d. P. Verleihung an d. S. Marien-Kloster in Bissof (OP. Pos.). (j. Byszewo; d. Kloster wurde später nach Koronowo verlegt.)
1286. Danczk. Mestwin d. P. Verleihung an den Richter von Putzig (Danz. Komth. 29).
1286. Mestwin d. P. verleiht dem Nonnenkloster zu Stolp Strelinow, das seiner Mutter zugehörte und zwei andre Güter (Matr. von Belbuck 31).
1287. 3. Febr. Stolp. Mestwin d. P. Schenkung an Kloster Bukov (Dreg. Abschr.).
1287. 15. Aug. Stolp. — Der Frieden Mestwin's mit Bischof Hermann von Camin von den Ostpommerischen Baronen bestätigt (Matr. v. Camin I. f. 447).
1287. 23. Nov. Stolp. Mestwin d. P., beim Abschluss eines ewigen Friedens mit H.

- Primyslav von Polen und Bugslav v. Slavien, bestätigt die Privilegien von Bukow (Dreg. Abschr.).
1285. 12. Mai. Posen. — Mestwin hat an Premyslav II. die Kastellanei Wysegrod abgetreten und dafür den Marktplatz Serm im Lande Sendomir eingetauscht, welchen Pr. vom Stifte Posen für die Ueberlassung einiger Dörfer erworben hat (Jabczynski Archiv. teol. I. 364).
1288. 13. Mai. Wissegrod. Mistivogus d. P. hat der von ihm geschiedenen Eufrosine Sculpino in Kujawien gegeben und entschädigt für dessen Ueberlassung das Kloster Bissov (OP. Posen. Dz. II. 95).
1288. 29. Juni. Putzc. Mestwin d. P. bezeichnet die Grenzen von Oliva (Oliv. f. 450).
1288. 24. Aug. Mestwin verleiht 8 Dörfer in d. Kastellanei Stolp an d. Nonnenkloster in Stolp (Matr. v. Belbuck 33).
1288. 26. Aug. Slupsche. Mestwin »in d. Hochzeit des H. von Pommern.« Verleihung an d. Burggrafen von Czarnkow, Falo für die Nachricht, dass sein »lieber« Sohn Premysl. aus d. Gefängniss des H. von Breslau befreit sei (Dreg. Abschr.).
1288. 31. Dec. Pätzch. Mestwin d. P. Schenkung an Oliva (Oliv. f. 464).
1289. 27. Jan. Stolp. — Pribislav von Slavien, »dominus terre Doberen et terre Belgarth in Cassubia.« Coniux Katherina (vgl. 1294. 20. Aug.) (Lisch Meklenb. Jahrb. XI. S. 265).
1289. 26. Febr. Bissova. Mestwin d. P. Schenkung zur Verlegung des Klosters Bissov nach »felix vallis« (D. O. Cop. I. f. 80).
1289. 26. März. Prenzlau. Wyzlav. von Rügen theilt als Neffe seines »avunculus« Mestwin seine Erbansprüche auf Ostpommern mit d. Markgrafen v. Brandenburg (Ried. II. 4. 248).
1289. 23. April. Kastrum Gdanczk. Mestwin d. P. bestätigt einen Vergleich zwischen Oliva und Zuckau (Oliv. 480).
1289. 8. Mai. Schwetz. Mestwin d. P. gründet das S. Marienkloster der Dominikaner in Dirschau¹⁾.
1289. 23. Juni. Mestwin d. P. Verleihung an Oliva aus den von seinem verstorbenen Oheim Sambor ererbten Gütern (Oliv. f. 419).
1289. 25. Nov. Kastrum Gdancz. Mystwg. d. P. Bezeichnung der Grenzen in d. zwischen Oliva u. Zuckau getheilten Oxhöft (Z. VIII. c.).
1290. 26. März. Gdanczk. Mestwin d. P. Verleihungen im Gebiete von Neuenburg (Dreg. Abschr.).
1290. 24. April. Swetz. Mestwin d. P. Verleihungen an den Kastellan Adam von Neuenburg (Dreg. Abschr.).
- ? 1290. 28. Mai. Mestwin d. P. bittet Papst Bonifaz um Bestätigung der Besitzungen (1295 ?) von Bukow (Dreg. Abschr.).
1290. 2. Juli. Stolp. Mestwin d. P. bezeugt eine Schenkung an das Nonnenkloster in Stolp (Matr. von Belbuck. 35).
1290. 23. Oct. Gnesna. Mistivoius d. P. Verleihung an den Palatin Nicolaus von Kalisch auf den Rath seines Sohnes Premyslav (Dreg. Abschr.).
1290. Gnesna. Mistivoius d. P. verkauft an den Eb. Jacob von Gnesen zwei Dörfer in der Kastellanei Schwetz (Dz. II. 69).
1291. 3. April. Gdanczech. Mestwin d. P. tritt seine oberherrlichen Rechte auf Klein-Schlenz an den D. O. ab (Voigt II. 23.).
1291. 4. Mai. Cüstrin. Mestwin d. P. Bestätigung der Güter des Klosters Lukno (D. O. Copiar. f. 85). (D. Kloster wurde später nach Wągrowiec verlegt.)
1291. 20. Aug. — Pribislav. gener d. Mestwini d. P., Statthalter des H. Bugslav von Slavien in Belgard (Lisch, Mekl. Jahrb. XI. S. 269).
1291. Premysl. d. Polonie bestätigt mit seinem und H. Misciwg's Siegel die Privilegien von Oliva und Zarnowitz (Oliv. f. 808).
1291. — H. Misciwg zugegen bei einer Bestätigung der Privilegien von Oliva u. Zarnowitz, durch H. Boguslav v. Slavien u. Cassubien (Oliv. f. 445).

1) Was Dlugosz f. 652 hierüber mittheilt, ist augenscheinlich ein Excerpt der Stiftungsurkunde.

1291. Sworinagatz. Mestwin d. totius P. Schenkung an Kloster Sworinagatz (Ledeb. Arch. I. 228).
1292. 29. Juni. Schwecz. Mestwin d. P. Schenkung an Pölplin (Annal. Pöpl.).
1292. 29. Sept. Swece. Mistiwog d. P. Schenkung an Kloster Bissov (OP. Posen. Dz. II. p. 94).
1292. 29. Sept. Swece. Mistiwog d. P. bestätigt einen Gütertausch zwischen dem Bischof von Leslau und Kloster Bissov (OP. Posen.).
1292. 18. Nov. Swece. Mestwin d. P. schlichtet Grenzstreitigkeiten Oliva's (Oliv. f. 125). Pribizlav. domicellus de Belgrad »gener noster« (Oliv. f. 125).
1292. Swecze. Mestwin d. P. verleiht dem Janico, Neffen s. Gemahlin Sulislava, das dem Dziwan, Sohn Waysils wegen Hochverraths confiscirte Gut Vitomyn (Danz. Komthureib. 98).
1293. 18. Juli. Gdansk. Mestwin d. P. Verleihung einer Mühle im Schwetzer Gebiete an den Bischof von Leslau (Rz. II. a. 148).
1293. 18. Juli. Gdansk. Mestwin d. P. Verleihung im Putziger Gebiete (Danz. Komthureib. 137).
1293. 7. Sept. Svez. Mestwin d. P. bestätigt den Verkauf von Brust an Oliva (Oliv. f. 120).
1293. Dancek. Mestwin d. P. gewährt für eine Summe Geldes Handelsfreiheiten an Elbing (Warm. 92).
1293. Mestwin d. P. Bestätigung eines Besitzthums Pöplins (Kb. LIX. 44).
1294. 18. Jan. Stolp. Mestwin d. P. Schenkung an Kloster Hilda [Eldena] zur Gründung eines Klosters (D. O. Copiar. I. 83).
- 1294¹. 10. Febr. Gdancz. Mestwin d. P. verheißt Dirschau den Danzig gegebenen (1274). Frieden unter Bürgerschaft seiner Ritter (Voigt II. 32).
1294. 31. März. Racens. Mestwin d. P. Verleihung von Gütern im Danziger Gebiet (Danz. Komthureib. 138).
1294. 14. Juni. Slupzk. Meciwigus d. tocius P. verleiht Dirschau gleiches Recht und Gericht, wie Danzig es besitzt (Voigt II. 84).
1294. 15. Juni. Stolp. Mestwin d. P. Schenkung an das Stift Posen, »de consilio et consensu filii Premislonis« (Röpell Gesch. Pol. S. 554. not. 36).
1294. 27. Sept. Suecz. Mestwin d. P. gestattet den Verkauf von Lubenz an den Procurator Pomoraniae Theodorich (Beamten des Bischofs von Leslau) (Rz. II. a. 154).
1294. 14. Oct. Danzich. Premisl., d. maj. Polonie, bestätigt das von s. patruus Mestwin an Elbing ertheilte Handelsprivil. (Warm. 94).
1294. Swecze. Premisl. bestätigt die Schenkung seines Oheims Mestwin an Sworinagatz (Ledeb. Arch. I. p. 230).
1294. Mestwin d. P. bezeugt e. neulich in s. Gegenwart vollzogene Schenkung s. nurus, Jolanthe, Wittwe des H. Boleslavs v. Polen an das Erzstift Gnesen (Dreg. Abschr.).
- ? 1295. 30. März. [IV. p. resurrection. Domini]. Castrum Swece. Premislus II. d. Polonie et Pomeranie entscheidet einen Rechtsstreit des Bischofs Vizlav von Leslau mit Bezug auf e. Privilegium d. Mistwii, bone memorie ducis quondam Pomeranie, patruis nostri (Rz. II. 3. 467; Dz. II. p. 92).
- ? 1295. 29. Juni. Swecza. Mestwin d. P. Bestätigung einer Schenkung an d. Kloster Bissov (D. O. Copiar. f. 84. b.).
- ? 1295. 29. Juni. Swecza. Mestwin d. P. Bestätigung einer andern Schenkung an das Kloster Bissov (Dreg. Abschr.).
- ? 1295. 25. Juli. Swecza. Mestwin d. P. Bestätigung eines Güterkaufes von Bissov im Schwetzer Gebiete (OP. Posen. Transsumpt.)

1) Die Urk. muss schon deshalb, weil der in ihr als Palatin von Schwets genannte Waysil sonst nur zwischen 1271—1278 als Verwalter jenes Amtes vorkommt, in eine frühere Zeit versetzt werden.

VI. TERRA POMERANIA QUOMODO SUBJECTA EST ORDINI FRATRUM THEUTONICORUM.

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

Ein Zeitgenosse des Dlugoszs, derselbe, von dem wir die oben (S. 14) näher beschriebene Rückübersetzung des Dusburg aus dem Jeroschin ins Lateinische, die er eine *Cronica vetus* nennt, sowie unter dem Namen einer *Cronica nova* eine nicht weniger mangelhafte Lateinische Uebersetzung der Deutschen Reimchronik Wigand's von Marburg haben, hat unter der obigen Aufschrift zwischen beide Chroniken (MS. des Königsberger Geh. Archivs A. 88. Blatt 247 u. 248) eine im Wesentlichen an das *Chronicon Olivense* sich anschliessende Geschichte der Eroberung Ostpommerns durch den D. O. mit einer geographischen Einleitung eingeschaltet. Nach jenen beiden grössern Arbeiten und nach den kurzen Annalen zu urtheilen, die er denselben hinzugefügt hat (Beil. III. B. IX. oben S. 763), hat ihr unwissender Uebersetzer auch hier schwerlich ein selbstständiges Werk geliefert, sondern wahrscheinlich eine fremde ältere Arbeit übersetzt, excerptirt oder abgeschrieben. Jedenfalls enthält es eine Anzahl offenkundiger Irrthümer und Fehler, welche dem Verfasser zur Last fallen, so die Verweisung auf Isidorus von Sevilla für den Ursprung des Namens der Pommern, wozu vielleicht die Einleitung des Boguphalus verleitete, die confuse Beschreibung der an der Ostsee gelegenen Länder und die ganz aus der Luft gegriffene Nachricht, dass die beiden Prätendenten von Ostpommern, Herzog Lestko und der Fürst von Rügen, der hier Boguslav heisst, der eine durch den Tod, der andere durch seine Ermordung dem Könige Wenzel den Platz geräumt hätten, während andere Fehler, z. B. die Verwandlung des Archidiaconus Jacob von Lüttich (*Leodiensis*) in einen *Jacobus de Bard* oder *Barba* und des Grafen Swentza in einen *Hentzil* und *Histo* u. a. in Verbindung mit dem nachlässigen und fehlerhaften Style und der äusserst mangelhaften Handschrift lebhaft an den Uebersetzer des Wigand erinnern. Obgleich die Arbeit eine besondere Beachtung nicht verdient, so haben wir ihr doch theils wegen der hin und wieder hervortretenden eigenthümlichen Anschauungen, insbesondere aber weil sie zur Charakteristik ihres Schreibers, der uns im folgenden Bande als Uebersetzer des Wigand näher beschäftigen wird, einen wichtigen Beitrag liefert, hier eine Stelle eingeräumt.

f. 247 b. V^a propter eos, qui delectantur in lectionibus historiarum bellorum et ceterorum apposui ad finem huius operis predictae terre subjectionem eiusdem.

Pomerani, ut testatur Ysidorus, originem habent a Sclavis in Latino; in lingua vero Gallica vel Ytalica dicti Wandali, in Ungarica Zemeitz, in Polonica Pomorsitz, in Russica Galmacien, in Sclavica al[jas] Wendischen Pomeran, in Theutonico dicti sunt wigariter Wende. Predicta lingua possunt se simul intelligere, scilicet Poloni, Rutheni, Lithwani, Pruteni. Morantur quoque in montanis puri Sclavi in Kirniten et alibi; in Kanol [Karniola?] vero nigri sunt et rasi, sicut antiquitus Poloni in Czips, in Bohemia et in Ungaria; et licet soli sint perarenosi iidem, pecora tamen eorum habent pascua bona. In terra harenosa morantur et infructuosa; lacte et melle abundant, cuius cibantur. Christiani sunt secundum ritum Grecorum, [morem]^b autem Ruthenorum sacerdotes eorum tenent. Eciam inveniuntur Sclavi infideles, qui sunt inhumani, comedentes omnia, que a mari projiciuntur, eciam tempore famis cadavera,

a) Die Abbrueviatur scheint videlicet zu bedeuten. nes Zeichen.

b) In der Hdschr. steht ein unverständliches durchstrichenes Zeichen.

eciam queque et humana; et merito a Christianis fugiendi. Tamen Venetas (marg: civitatem Venetorum) quoque querunt.

De graniciis sive gadibus terre.

f. 248.

Inferior terra, vulgariter Nedderland, incipitur a Saxoniam ab flumine Albia fluente in mare et distenditur iuxta ripam maris usque ad Pomeraniam et Wiszlam in mare fluentem. Includit quoque terram Stetinensem, Sündensem, Swerinensem, Wendensem, Slawinensem, Ruymlandensem, Cosselyn, Caminensem, Stolpensem, que omnes iuxta suos principatus scribunt se de Pomerania. Pruzia includitur inter Wislam, v^c ad meridiem intrat mare; et in propinquo est Sambia, Kurlandia, Osilia, Ystinlandia, et sequitur Lyvoniam, Dacia, Jutiandia et revertitur in Schone, intra quam Gotlandia, Swetzia; in medio vero Heyla videtur, que tangit Putzik et Pyrlirland (?) intra recens stagnum usque ad Wiszlam; et hii dicuntur Sclavi, Wende seu Pomeran, in Polonico Pomersin; terra frigida infructuosa lacte tamen et melle gaudet et piscatura; cum Theutonicis communicant et questum habent^d; et qui pridem erant inhumani, modo subjecti sunt dominis Cruciferis.

Quomodo devoluta sit Pomerania ad manus Cruciferorum.

Inter ceteros magistros precedentes eciam fuit in Pruzia frater Poppe seu de Swabin, fortis in hostes, pius^e contra suos, qui multa forcia egit contra Paganos. Hic cepit contra dominos Pomeranienses diffidenciam et guerras et occidit de parte Swantopolk ducis dicte terre magnam multitudinem, eciam a suis non pauci perierunt. Hee guerre durabant vii annis, non aliam causam litigiorum habentes preter meum et tuum; quare ubi illa duo vana^f (?) essent, rare essent guerre etc.

Supervenit legatus a Roma, Firmanus nomine, interceptique discordiam et Mestwigum filium Swantopolk statuit in obsidem, quem magister misit in Austriam, ubi a duce honorifice tractabatur. Qui dux eciam prensans corde fratrum et ordinis incommoda destinavit ordini armatos, scilicet 3000 sagittarios etc. Quos fratres suscipiunt leto animo eis obviantes. Dictus Swantopolkus interim tractans sua incommoda revocat filium suum sic invadiatum, quem pro 1000 talentis non restituissent. Collegitque de suis exercitum magnum, castra sua firmavit et armavit cis Wiszlam, de quibus multa mala fecit per Wiszlam et in eo navigantibus. Et sic violata fuit treuga per legatum facta; cepitque edificare castrum Swetz et armavit populo et victu. Ascendit usque Cracoviam, Cuyaviam et Masoviam et rapina et igne et occisione valde turbavit, educens captivos et captivas, oves, vaccas, equos etc. in immisericordia rapuit sic terras dictas [et] denudavit solum propter odium Cruciferorum.

Pugnavit eciam contra (!) Paganos scilicet Natangenses, Prutenos, Sudowikenses, Rutenos et fortiter contra ordinem maxime in Wisla eos perturbando, et durabant hi ad longa tempora in bello etc., donec per Dei gratiam mittitur legatus Jacobus de Bard vel Barba, qui postea factus fuit papa Urbanus 4; qui cito inter partes fecit treugas perpetuas et fortes; omnia planavit et mala in bonum commutavit, et strinxit Swantopolk ad pacem et populum eius, donec obiret, et speratur, quod propter hec obtinet regna eterna.

Post hoc supervenit Mestwigijs et suscepit ducatum Pomeraniensem ad eius profectionem. Hic per[pre?]cepit suis pacem cum ordine servandam, et in nullo eidem dampnificavit. Et heredibus caruit. Fratres consiliantur et accedunt eum dicentes, quod pater eius pacem inter eos firmatam violasset. Et fratres irritant eum. Vnde Mestwigijs audiens patrem accusari in perfidia et in inhonoracione motus etc. deditque fratribus Mewa castrum cum xv. villis cum omnibus proventibus et usufructibus et vixit in pace usque in finem cum eis. Nec reliquit heredem. Et tunc Cracovie fuit dux Primislawus, qui propinquus genere et sanguine fuit. Dictus Mestwiginus misit pro eo, ut veniret in Pomeraniam et susciperet ducatum. Postquam venit dictus dux, in vita sua renunciavit et dedit ad manus eius, et mandavit militibus etc., ut ei obedirent. Tunc idem dux Primissil circumsepit paxillis Gdanum [marg. Gdanum sepitur] et rediit Cracoviam et coronatur in regem et scripsit se regem Polonie et ducem Pomeranie et quasi

c) Das Zeichen scheint ubi oder vero zu bedeuten.

d) Hdschr. quhüt, vielleicht auch contrahunt zu lesen.

e) Hdschr. pios. f) Hdschr. v'a.

p. 248 b. infra annum occisus est ab uno servo margravii injuste. Unde mala multa suborta sunt Pomeranis. Quare statuunt quosdam sibi capitaneos, pan^s Hentzil [Swentza?] et alios, qui ad utilitatem terre providerent. Conveniunt tandem in ducem Cuyaviensem Lestkynum, cui renunciant ducatum; et obiit. Post hunc suscipiunt ducem Boguslaum de Ruyland, qui interfectus est. Post hoc infra mensem mittunt ad regem Bohemorum Wentzeslaum, qui habuit filiam regis Primisil predicti. Et hic veniens suscepit Pomeraniam, et filius suus Wentzeslaus post eum, qui etiam infra annum a quodam milite occisus est. Post hunc expellunt omnes Bohemos et concorditer eligunt ducem Wladislaum de Polonia, cui iurant et obsides ponunt supratactos capitaneos. Post hunc dictus dux pro grandi summa pecunie graviter monitus est a domino Swentz et a suis duobus liberis, burgravio (?), et verisimile videtur quod tenebatur eo, quia multis temporibus terram servassent et preuissent. Sed nihil dedit eis, ymo et seriose recessit; nec immerito, quod nihil juris aut dominii habuit ad terram dictus Hisco [Swentza? Jesco?].

Post hoc maturo consilio mittunt ad markgravium Woldemarum, quem^h missis militibus cum potencia magna suscipiunt inⁱ opido Gdantz, quod tenerant cum castro usque nunc et erant subjecti duci Wladislao, qui pridem appellabatur Lotkuck; post hoc in se divisi sunt et advocato rebelles.

Dominus Wladislaus recessit, ut premissum est. Castrenses pugnant contra opidum et milites a margravio missos singulis diebus. Capitanei in castro fuerunt Woycech, Bogus Camerarius, Woyslowus burgravius, qui tunc graviter impugnavit et multipliciter offendunt in civitate existentes in interfeccione et igne. Item et circumiacentes terre similiter molestantur; virgines stuprantur etc. In castro videntes a dictis militibus dicta mala, quod nec minis nec precibus poterant pacari mittunt pro subsidio ad Prutenos contra milites et cives, intimantes eis insolencias et protervias eorum. Nuncii redeunt cito. Unde frater Guntherus de Swartzeburg venit cum Prutenis et aliis in forti manu, cupiens huius vindicare mala. Et impugnavit ab extra et intra opidum pedester et equester cum impetibus et sagittis. Quod videntes milites dicti convertunt se ad dictum Guntherum, familiam eius subsannantes, deridentes et alia incommoda [facientes]. Qui omnia cum paciencia ferunt. Quare imposuerunt eis, quod milites dicti et cives minus iuste pugnarent contra verum dominum suum et castri capitaneum et totius terre Pomeranie. Quare dictus Guntherus irritatur et in ira aggreditur cum suis civitatem et obtinuit. Sic capta est, et occidit omnes milites etc. propter subsannacionem predictam; et impleverunt fossam corporibus occisorum, nec quisquam captivabatur. Septa civitatis subversa et ejecta sunt, et tandem sopitur hec discordia consilio sapientum.

Post hoc domini Theutonicorum pacifice cum honore castrum tenuerunt, donec mittunt ad markgravium Woldemarum, quia fratres confitebantur, quod nullus propinquior esset patrie [?]. Qui veniens suscepit Pomeraniam in presencia multorum nobilium. Tandem fratres cum preceptoribus suis tractant, quomodo terra Pomeranie sibi subjugarent totam. Unde sine verecundia cum markgravio emptionem subeunt terre usque ad terram Stolpensem et Kalis novum pro prompta, numerata et librata pecunia. Hoc facto conveniunt et argentum suscipiunt infra [ij] annos postquam Gdanum fuit victum. Item post ascensionem Domini in presencia multorum militum etc. facta est solutio de Bohemis et Polonis, marchionatu et Pomeranis, et literis et sigillo roborata. O Maria assis nobis in extrema hora, ut et nobis tua subventio non denegetur.

A nativitate Christi 1309 opidum Gdanum victum est. Post hoc secundo anno in ascensione Domini Pomerania empta est a marchione Woldemaro soluta, sigillata et librata.

g) Hdschr. pe. h) Hdschr. qui. i) fehlt in Hdschr.

VII. MONUMENTORUM FUNDATIONIS MONASTERII POLPLINENSIS FRAGMENTUM.

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

Die »Annales monasterii Polplinensis« (Handschr. der Bibliothek des Kgsb. Geh. Archives B. 288), eine am Anfange des 17. Jahrhunderts mit grosser Sorgfalt und Kritik nach alten in der Regel bei jeder wichtigen Angabe genau bezeichneten Quellen abgefasste Arbeit, die bis zum J. 1588 hinabreicht, verweisen für die Geschichte der Gründung jenes Klosters neben den Stiftungs-Privilegien auf eine Quelle, die sie Monumenta foundationis mon. Polpl. nennen. Ein Bruchstück des Originals dieser Schrift fand ich in 5 Pergamentblättern von gewöhnlichem Octav-Format, welche das Kgsb. Geh. Archiv Schbl. LIX. n. 57 aufbewahrt. Wie schon die Paginirung derselben mit den Zahlen 17 bis 21, so wie ihr Inhalt beweist, bildeten diese in Minuskeln vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts niedergeschriebenen Blätter einen Theil einer im Kloster angelegten amtlichen Sammlung und enthalten ausser dem nachfolgenden Berichte über die älteste Gründung des Klosters unter der in roth gemalten Buchstaben ausgeführten Ueberschrift: Absolucionis decimarum in Pogotkow confirmacio den Anfang einer vom Bischof Alberus von Leslau, nach den Annalen am 15. April 1282, hierüber ausgefertigten Urkunde mit dem Citate: ut supra numero 17, worauf dann unter der gleichfalls in rothen Buchstaben gemalten Ueberschrift: »de terminis, graniciis et gadibus loci prime abbatie et ejus fundacione cum pleno iure et omnimoda potestate« die Abschrift einer Urkunde folgt, welche in allem Uebrigen der uns im Original aufbehaltenen Stiftungsurkunde vom 10. Juli 1258 gleichlautend, in der Mitte eine genaue Grenzbeschreibung des ursprünglichen Klostergebietes um Pogutken enthält. Auf diese Schriftstücke des erhaltenen Fragments folgten, wie die Citate in den Pöpliner Annalen beweisen, noch andere urkundliche Mittheilungen. Die kurze nachfolgende Erzählung bereichert unsere Kenntniss der Pommerellischen Verhältnisse um einige nicht unwichtige Notizen und gewährte mir zugleich die willkommene Gelegenheit, die meistens noch nicht veröffentlichten Nachrichten, welche sich über die Geschichte dieser alten Bildungsstätte Deutscher Kultur in Westpreussen für die ältere Zeit bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts in urkundlichen Berichten erhalten haben, für deren Mittheilung sich in den Chroniken dieser Zeit kein Anknüpfungspunkt darbot, in der Kürze zusammenzustellen.

Anno ab incarnatione verbi millesimo cc°. LVIIJ°. XII°. kalendas Julii in no-^{1258.}
mine sancte et individue Trinitatis iniciata est^{20. Juni.} 1 Samboriensis ecclesia per de-

1) In den Urkunden wird diese ältere Klosteranlage bei Pogutken abwechselnd Samburia, Mons Mariae und Novum Doberan genannt; nach der Verlegung im Jahre 1274 bleibt

votum et nobilem principem dominum Samborium Pomeranie ducem. Hic de venerabili ecclesia Doberanensi Cisterciensis ordinis fratres religiosos assumens ipsos in locum hunc Samborch¹ nuncupatum pro salute animarum progenitorum suorum et maxime patris sui domini Mestwini et matris sue domine Szwinislawe et filii sui proprii Subizlawi, qui aput fratres predicatores in Stralessunth est sepultus², necnon pro remedio anime sue et uxoris sue domine Mechthildis et filiarum suarum quatuor, videlicet Swinislave³, Eufemie, Salome et Gerdrudis cum non modica devocione et spiritus sancti fervore ad servicium divinum secundum Cisterciensium ordinum observanciam perpetuo promovendum ac diligendum feliciter [introduxit]⁴, prout et cum ccc^{ua} mansis ipsos fratres et novellam plantacionem primo stabilire promisit; et ut predicti ducis consumaretur affectus

20. Juni. postea tercio kalendas Julii, hoc est in die beatorum Petri et Pauli apostolorum, cum devota domina Mechthild uxore sua et filiabus suis omnibus ac tota curia prefatus dux et fundator noster dominus Samborius in hoc loco Samboriensi affuit et quinque missas a fratribus monachis et sacerdotibus devote sic[ut]^a devotus de festo apostolorum sibi decantari fecit. Nam sextam missam ad supplicacionem ducis cum officio dedicacionis ecclesie humilis abbas Doberanensis ecclesie dixit, quia in ipsa missa dux cum uxore et filiabus omnibus dedicare et dotare Samborgiensem ecclesiam proponit, sic[ut]^a et ad effectum perduxit. Nam cum perventum esset ad offertorium, duxque promiserat (sic) ad honorem et laudem nominis domini nostri Jesu Christi et sancte ejus genitricis piissimeque^b virginis Marie ecclesiam Cisterciensis ordinis fundare et ipsam cum ccc^{ua} mansis dedicare^c, corde sancti spiritus illustracione repletus et secundum indigenciam ecclesiarum Cisterciensis ordinis mirabiliter edoctus et conmutatus cum uxore et filiabus omnibus in offertorio misse accedens ad altare et calicem ad missam preparatum reverenter cum devocione in manus per pallam^b altaris simul cum uxore et filiabus accipiens obtulit ad manus domini Cunradi Doberanensis abbatis Deo et beate piissimeque virgini Marie sexcentos mansos in terra dominacionis sue liberaliter in perpetuum secundum Cisterciensis ordinis libertatem cum pleno jure et omni utilitate, que potest nunc vel in posterum modo aliquo de predictis mansis provenire. Item obtulit dux et fundator noster novelle nostre plantacioni quinquaginta mansos in Malelyn⁶, quos Joannes de p. 18. Witthenberg⁷ miles devotus ipsi resignavit, quatenus ecclesie *contraderet me-

a) MS. siē. b) MS. spque. c) von neuer Hand überschrieben: et dotare.

nur der letztere Name und wird erst seit Anfang des 14. Jahrhundert von dem alten Slawischen Dorfnamen Pölplin [«quod vulgus a loci nomine Polplin vocat» sagt schon Herzog Mestwin 2. Jan. 1274] verdrängt.

2) Im Catalogus Benefactorum der Annalen von Pölplin ist der 11. April 1254 als sein Todestag bezeichnet.

3) Ohne Zweifel der Slawische Name für die Königin Margarethe von Dänemark [Vgl. Chron. Oliv. Beil. II. u. VI. A], die damals mit ihrem Vater Sambor aus Dänemark in die Heimath gekommen sein wird. Daher ist auch wahrscheinlich im Stiftungs-Privilegium vom 10. Juli 1258 das Regierungsjahr ihres Gemahls, des Königs Christoph von Dänemark an-gemerkt.

4) Das Verbum dieses Satzes fehlt in der Handschrift. Da nun die Pölpliner Annalen auf Grund unsrer Quelle berichten, an jenem Tage (20. Juni) sei Abt Conrad von Doberan nebst 5 Priestern und 4 Laienbrüdern zur Uebernahme der neuen Anpflanzung in Pogutken angekommen, so müssen sie wohl »introduxit« gelesen haben.

5) Die Altardecke.

6) Das jetzige Dorf Mahlin bei Mühlbanz; es wurde vom Kloster 17. Aug. 1301 an den Bischof von Kujawien abgetreten (s. u.).

7) Johann v. Wittenburg oder Weissenberg gehört zu der nicht geringen Zahl Deutscher Ritter, von welchen Herzog Sambor seit seiner Wiedereinsetzung, vornehmlich während der

dietatem cum pleno jure ob remissionem suorum peccatorum. Item Godeschalcus junior de Stargart pro remissione suorum peccaminum et uxoris et suorum progenitorum resignavit duci in aperto punt⁸ siliginis de bonis suis, quatenus ecclesie Samboriensi conferret imperpetuum possidendum. Dux vero cum voluntatem^d Godeschalci hilari animo compleret et predictam annonam videlicet punt siliginis de bonis Rukketin⁹ imperpetuum assignasset ecclesie Samboriensi, ita ut quicumque^e bona in Rukketin possideret, sive per empcionem sive per aliam conquisicionem, sepedicta^f ecclesia quoque suum de predictis bonis habere debeat sive de Sclavis sive de Theutonicis, qui prefata bona excolerent. Cum autem hec omnia cum timore Dominico^g (?) racionabiliter essent^h terminata coram viris religiosis et honestis de Doberan monachis et sacerdotibus, qui aderant presentes huic facto racionabili et discreto, simul eciam coram laycis secularibus tam Sclavis quam Theutonicis factum ducis collaudantibus, abbas Doberanensis ut erat sacerdotalibus indutus apprehensa virga pasthoralis ratificavit et confirmavit Cisterciensis ordinis auctoritate banno suo factum predictum in nomine patris et filii et spiritus sancti sicut decuit; que postea dominus Wislaus Dei gracia sancte Wladislaviensis ecclesie episcopus ut verus fundator et deum timens, cui nullus in probitate secundus eo tempore in Polonia surrexit, pontificali, qua fungebatur, auctoritate, literis suis et capituli Wladislaviensis omnia prescripta liberaliter et devote, ut erat amator justicie et ecclesiarum, confirmavit in melius decimas conferendo; et in consecracione cimiterii ecclesiam Samboriensem sub excommunicacionis innodacione contra omnes invasores et oppressores ecclesie in suam et ecclesie Wladislaviensis tuicionem recipiendo. Fuit autem consecraccio cimiterii predicti anno gracia m^occ^olxiiij. vii^r. Kalendas^{25. Nov. 1263.} Decembrisⁱ, hoc est in die beate Katherine virginis. Contulit insuper Samboriensi ecclesie prefatus dux et fundator xij. mansos sitos in provincia Wanczich in loco, qui Zoszna¹⁰ vocatur cum libera piscatura in Wysla et pleno jure. Item

d) MS. voluntate. e) MS. quecumque. f) MS. sp̄. g) MS. dñiō. h) MS. esset. i) MS. Novembris.

Jahre 1253—1266, bei seinen meisten Regierungshandlungen umgeben erscheint und in seinen Kulturbestrebungen sichtlich unterstützt wird. (Solche sind namentlich Johann und Conrad v. Logendorf, von denen der erste sein Kanzler heisst, Herbord v. Sommerfeld, Heinrich Schilder, später Rathmann von Dirschau, Heinrich v. Braunschweig, Michael Arnold von Calve, Hermann Diabolus, Heinrich de Indagine, Heinrich v. Stormarn, Hermann Bolco und der »fremde« Vogt Alexidus). Johann von Weissenberg wird 13. Mai 1256 (Luc. Dav. III. 47) in Dirschau nebst Heinrich Schilder vom Herzoge mit den damaligen bei Mühlbanz gelegenen Dörfern Zainscove und Unesino belehnt und erscheint 1258 als Zeuge bei der Gründung des Klosters Neu-Doberan (10. Juli) und bei der Verleihung der Güter Malsau und Turze bei Lübschau an Hermann Bolco zu Deutschen Lehnspflichten (Dirschau 11. Nov. Luc. Dav. III. 48), so wie 1260 bei der Gründung der Deutschen Stadt Dirschau, (Voigt Cod. D. I. 432) bei der Verleihung des Gutes Golub an Abt Conrad von Doberan (1. März s. u.) und (Dirschau 10. März) bei der Verleihung der Güter Dobkau bei Stenzlau, an das Kloster von Neu-Doberan. Nach den Documenten, welche die Annalen von Pölplin benutzten, schenkte Joh. v. Weissenberg ausser den 50 Hufen in Mahlin auch das Dorf Godesewe (jetzt Gardschau im Stargarder Kreise), welches 1301 an den Bischof von Leslau [s. u.] abgetreten und später in zwei Verträgen vom 20. Dec. 1328 und 17. Mai 1336 (Rzycz. II. n. 246 und 263) von diesem durch Tausch an das Kloster Łąd übertragen wurde. (Ueber die fernern Schicksale des Dorfes handelt Strehlke die Gardschauer Chronik in Pr. Pblätt. a. F. Bd. V. 1854.) Nach denselben Ueberlieferungen des Klosters wurde er in spätem Alter Laienbruder von N. Doberan, das seinen Todestag am 8. September feierte.

8) Auch die Annalen wissen den Betrag eines solchen »Punts« Getreide nicht zu bezeichnen.

9) Darunter wird wohl das jetzige Dorf Rokitken bei Dirschau verstanden worden sein.

10) Wahrscheinlich das in der Stiftungsurkunde von 1274 in der Nähe Pölplins genannte Castrum Czossno. Die Annalen von Pölplin kennen noch einen Ort Zosnik bei Sprauden südlich von Pölplin; noch zu ihrer Zeit gehörten 12 Hufen dieses Dorfes, von denen 8 auf der Höhe, 4 gegen Sprauden hin lagen, dem Kloster.

Golube¹¹ absque medio mansorum cum terminis attinentibus et jure pleno contulit imperpetuum possidendum.

Uebersicht der über das Kloster Neu-Doberan (seit 1274 Pölplin) bis 1312 vorhandenen urkundlichen Notizen.

1258. 10. Juli (d. Dirzowe. Kgsb. LIX. 1.) Herzog Sambor verleiht der in Samburia von Cisterziensern aus Doberan verehrten Mutter Gottes zur Gründung einer Abtei die Güter Pogotkov [j. Pogutken an der Ferse, südl. von Schöneck] im Distrikte Garcz, wo bereits eine Holzkirche für das Kloster errichtet ist, die er bald in eine Steinkirche umzuwandeln gedenkt, nebst den Gütern Cobylow, genannt Cosmenyn [die südlich von Pogutken zu beiden Seiten der Ferse um die jetzigen Dörfer Kobilla und Coschmin gelegenen Dörfer]; er verbietet Fremden die Anlage einer Mühle auf der Ferse sowie Jagd und Vogelfang auf dem ganzen Klostergebiete, gestattet aber dem Kloster die Ansiedlung fremder Leute jeglichen Gewerbes auf diesem Gebiete, die er von jeder Verpflichtung gegen seine Beamten, selbst von allem Kriegsdienste bis auf einen Dienst von 3 Tagen, wenn der Feind das Land betritt, freispricht. Die ersten Bewohner des Klosters sind 5 Priester-Mönche: Johann von Rügen, Segebod, Bonifacius, Nicolaus und Ludolf und 4 Laienbrüder (Conversi): Conrad, Herrmann, Wolter und Albert.
1258. 10. Juli [dem Inhalte nach in den Annal. Polpl.] Schon am 20. Juni hatte Abt Conrad von Doberan einige an Pogutken grenzende Güter, welche Sambors Oheim, der ältere Herzog Sambor [I] einst dem Meklenburgischen Kloster Doberan geschenkt hatte, an Samburia übertragen (Annal. Polpl. p. 20. [ex metricella antiqua] D. Conradus in presencia ducis et uxoris aliorumque plurium clericorum ac laicorum bona quaedam Pogotkoviensibus contigua, quae olim d. Samborius senior, nostri Samborii patruus ecclesiae Doberanensi contulerat, novellae huic plantationi cum omni jure sibi et monasterio suo in eis competente obtulit et donavit), und Bischof Wislaus von Leslau diese Schenkung bestätigt. Am 10. Juli bezeichnete Herzog Sambor die Grenzen dieses Gebietes, welche so beschrieben wurden: Incipiunt a stagno Crange et tendunt versus lacum Orschow, dehinc per fluvium ad stagnum Gost, inde ad fluvium Vetcissa ipsumque fluvium cum uno littore sursum ascendendo ad fluvium seu rivulum Auchitniza. Ob hierunter der östlich von Pogutken gelegene See von Krangen, südlich von welchem der grosse See von Bordzichowo fließt, oder der Krangensee mit dem südöstlich davon gelegenen See von Okonin, an dem auch der Namen Bordzichow noch haftet, westlich von Pogutken gemeint sei, wage ich nicht zu entscheiden.
1258. 10. Juli [dem Inhalte nach in den Annal. Polpl.] In einem Privilegium desselben Tages schenkte derselbe Herzog die Mühle von Spangau mit dem Fischfange auf der Mottlau bis zu den Grenzen von Dobkau und Damerau, sich und seiner Gemahlin den freien Gebrauch der Mühle vorbehaltend. Dazu hat er nach derselben Quelle in nicht bestimmter Zeit ausser dem oben erwähnten Golub und den 12 Huben in Zosnik noch einen Landstrich an der Weichsel an einem Orte Mistoin (?) und die Fischerei im Teiche Widentz (?) an einem Orte Golon (?) dem Kloster verehrt (vgl. 1284).
1260. 14. Febr. [d. Schwez Kb. LIX. 2. 3]. Herzog Swantopolk erklärt das mit seiner Zustimmung (de consensu nostro) im Lande Sambors eingeweihte

11) Das jetzige Dorf Gollubien an den Radannenseen. Nach einer in einem Transsumpte des Hochmeisters Paul v. Rusdorf vom 12. April 1482 (Kgsb. Handfest. Matrikel f. 32) aufbehaltenen Urkunde vom 1. März 1260 schenkte Herzog Sambor dieses Dorf an jenem Tage dem Abte Conrad von Doberan, der es dem Kloster Samburia überwiesen haben mag. Jedenfalls blieb es in den Händen desselben nur kurze Zeit, da Mestwin II. in einer undatirten Urkunde, die jedenfalls vor 1274 ausgestellt worden sein muss (s. u.), indem er die Schenkung seines Oheims an das Kloster Mons Marie bestätigt, von derselben Golub ausschliesst, das durch einen Tausch in seine Hände gelangt sei. 1482 befand sich das Dorf in den Händen Hans Meysener's und Dietrich's von Selislaw, welche es damals an das Kloster Carthaus verkauften.

- Kloster S. Marienberg frei von jedem Zolle und nimmt es unter seinen besondern Schutz. (Abt Conrad von Doberan hat die beiden Schreiben abgefasst).
1260. 10. März [d. Dirschau. Kb. LIX. 4]. Herzog Sambor fügt zur Mühle von Spangau die daneben gelegenen Güter Dobkau hinzu.
1261. 6. Juli [d. Parchan. Kb. LIX. 5]. Bischof Wolimir von Leslau ersucht das Generalkapitel in Cistercium, dass es, nachdem Herzog Sambor dem neuen Kloster 600 Huben angewiesen, und er dieselben von dem Bischofszehnten befreit habe, die Absendung eines Abtes und eines Konvents von Doberan nach »Samburch« veranlasse. Die Annalen von Pölplin wissen (»ex monumentis variis monast.«), dass erst 1267 der erste Konvent von Doberan nach Pogutken kam, wo er 9 Jahre blieb.
- 1269 [Notiz der Pölpliner Annalen p. 23] bezeichnete H. Sambor auf Bitten des Abtes Gerward von Neu-Doberan die Grenzen von Pogutken und Coszmin, wobei er die Gerichtsbarkeit des Abtes auf alle seine Untersassen ausdehnte.
- Vor 1274 [ohne Datum Kb. LIX. 13]. H. Mestwin bestätigt die Schenkungen H. Sambors und die von seinem Vater ertheilte Zollbefreiung, schliesst aber von jenen Schenkungen Golub aus, welches er durch einen Tausch in seinen Besitz gebracht habe.
- 1274 [alte Notiz der Annalen]. H. Mestwin bewog, da die neue Stiftung wegen ihrer Unwohnlichkeit, ungesunden Luft und ihrer unfruchtbaren Umgebung [propter loci inhabilitatem, aeris insalubritatem et agrorum sterilitatem] unterzugehen drohte, den Palatin von Schwetz, Waysil, den diesen und dessen Brüdern Glabuna und Radik [vgl. oben S. 701. n. 81.] zugehörigen Ort Pölplin an jene Mönche abzutreten.
1274. 2. Jan. [d. Kastrum Schwetz. Kb. LIX. 6 u. 7]. H. Mestwin schenkt an das Kloster Neu-Doberan, jetzt nach dem Orte Pölplin genannt, zu Ehren der h. Jungfrau, der h. Bekenner Benedictus und Bernardus und des h. Märtyrers Stanislaus einen Landstrich im Distrikte Thymau, dessen Grenzen er bezeichnet [er umfasste im Wesentlichen den von der Ferse und ihren beiden Nebenflüssen Wengermutze (von Bobau ab) und der Jahna eingeschlossenen Bezirk, wobei die zwischen der Wengermutze und Jahna vom Brzeznosee ab nach Norden sich hinziehende Reihe von Landseen die südwestliche Grenze bildete, und dehnte sich überdies bei dem Orte Pölplin selbst auch auf dem östlichen Ufer der Ferse für eine kleine Strecke bis an die Weichsel aus]. Zugleich bestätigt er den Besitz und die Grenzen der Güter von Pogutken.
1276. 24. März [d. Elbing, dem Inhalte nach in den Pölpliner Annalen]. H. Sambor bestätigt die Schenkung H. Mestwins und fügt derselben die Güter Goschelko (?), Raszelko, Baykov und Radostow (vgl. oben S. 702. n. 82.) hinzu.
1276. 12. Oct. [d. Kastrum Schwetz, Kb. LIX. 8]. H. Mestwin erlaubt dem Kloster am Flusse Jahna von den Grenzen des bischöflich-Leslauseischen Gebietes ab, namentlich am Walde Belskiles, Mühlen zu bauen.
1278. 2. Jan. [d. Schwetz, Kb. LIX. 9]. H. Mestwin bezeichnet die Grenzen der Güter Pölplin, auf deren Gebiet er für den dorthin versetzten Konvent den Bau eines Klosters veranlasst hat. (Die Pölpliner Annalen wissen, dass der Konvent bereits 27. October 1276 von Pogutken nach Pölplin hinübersiedelte).
1280. 28. Sept. [d. Schwetz, Kb. LIX. 10. 11]. Auf die Vorstellung des Konvents von Pölplin, dass er an Fischen Mangel litte und dadurch an der gastlichen Aufnahme der Fremden gehindert würde, schenkt H. Mestwin demselben das aus der Weichsel ausfliessende Wasser Schlanz nebst den gegen Gremlin hin gelegenen Orten Garz und Zacrewe.
1282. 15. April [d. Dirschau, Annalen von Pölplin]. Bischof Alberus bestätigt dem Kloster die vom Bischof Wislaus ertheilte Befreiung vom Bischofszehnten für Pogutken.
1282. [d. Gdanczk, Kb. LIX. 26. 3]. Mestwin schenkt dem Kloster in der Nehring den Ort Engewater (Slawisch Woyces), der zwischen »negen-vichten« oder Zevantzosna und Worla liegt, mit der Erlaubniss, auf einem Bording mit 4 [Stör-]Lanken und einem grossen Netze [sagena] auf der See Fischfang zu treiben.

1283. 5. März [d. Gdancech, Cod. Oliv. f. 199]. Der Ordens-Marschall Conrad v. Thierberg entbindet den H. Mestwin von der bei der Abtretung der Landschaft Wanzka [Mewe] übernommenen Verpflichtung, dem D. Orden die dort gelegenen Enclaven Pölplin's zu verschaffen. Dagegen gelangt der Orden in den Besitz der ganzen Nehring und das Kloster Pölplin tritt unter des D. O. Oberhoheit [dominium]. (Eine dem entsprechende Erklärung H. Mestwin desselben Datums bei Voigt Cod. D. I. 164).
1284. 21. Sept. [d. Schwetz, Kb. LIX. 26. 2]. H. Mestwin erneuert die Schenkung vom 28. Sept. 1280 mit genauer Beschreibung der Grenzen und der Bemerkung, dass der Ritter Johannes, der dies Gebiet inne habe, dasselbe vom Kloster zu Lehn zu nehmen hätte, den Besitz desselben nur für seine und seines Sohnes Lebenszeit bestätigt erhalte und den Fischfang sogleich dem Kloster abtreten müsse. Zugleich bestätigt er die von seinem Oheim Sambor ertheilte Fischereigerechtigkeit im Teiche Widentz und in Lelecovenissa (?) und Zabrudra (?) sowie an den zwischen ihnen gelegenen Inseln.
1285. 10. April [d. Papow, Kb. XXIII. 4] schenkt Dietrich Stange 200 Hufen in Pomesanien einem Cisterzienserkloster in Garzanum (Garnsee). Von einem solchen Kloster ist keine weitere Spur; wohl aber ist in dem Gründungs-Privilegium der Stadt Garnsee vom 4. Oct. 1334 die Notiz hinzugefügt: Notandum, quod civitas illa empta est ab abbate et conventu monasterii Polpelyn, ut patet in literis et instrumentis desuper confectis. Da nun Pölplin überdies (nach dem Zeugniß der Pöpliner Annalen) von jenem Dietrich Stange seine besten Reliquien, ein lignum Domini maius und überdies 100 Mk. zum Geschenk erhalten hatte, so empfiehlt sich Jacobsons Vermuthung (v. Ledeb. N. Archiv II. 33 ff.), dass, nachdem die um 1285 beabsichtigte Anlage eines Klosters in Garnsee unterblieben, das Besitzthum desselben auf Pölplin übertragen worden sei.
1289. 5. Nov. [d. Rome apud S. Mariam maiorem, Kb. LIX. 12]. Papst Niolaus [IV] nimmt das Kloster in seinen Schutz.
1292. 29. Juni [d. Schwetz, Annal. von Pölplin]. H. Mestwin schenkt dem Kloster die Dörfer Gemlitz [im Danziger Werder] und Scowe.
1293. (s. d. Kb. LIX. 14). Derselbe bestätigt die Verleihung der Mühle von Spangau und wiederholt die früher ertheilte Verzeichnung ihrer Grenzen.
1295. 19. Oct. [d. Gdantzik, Kb. LIX. 15]. König Premyslav bestätigt das Privilegium von 1274.
1297. 9. Oct. [d. Gdancek, Kb. LIX. 16]. Derselbe bestätigt die Verleihungen Sambors und Mestwin's, nachdem er sie durch Schriftkundige (literati) hat prüfen lassen. Um selbst der geistlichen Güter des Klosters theilhaftig zu werden, verleiht er ihm den Wald Belskiles zu beiden Seiten der Jahna, wobei er sich jedoch von dem Ertrage, der durch Dorfanlagen auf diesem Gebiete gewonnen werden sollte, die Hälfte ausbedingt; die sich dort noch aufhaltenden herzoglichen Jäger und Waldwärter sollen abziehen, sobald ihr Wohnsitz zu Dorfanlagen ausgegeben wird.
1298. 13. Jan. (d. Dansk. Kb. LIX. 17). König Wladyslav bezeugt, er habe den Danziger Untertruchsess Petricus und dessen Verwandten Albert nebst seinem Bruder, auf die Klage des Abts Heinrich von Pölplin, dass jene ihm das Dorf Gemlitz mit Gewalt entrissen hätten, vor das Gericht seiner Barone geladen, die den Streit zu Gunsten des Klosters entschieden.
1304. 17. Aug. (d. Alt-Leslau. Kb. LIX. 18. 20). Bischof Gerward von Leslau will auf die Bitte des Abtes von Pölplin in Betreff seiner Zehnten in denjenigen Klostergütern, welche die Mönche entweder mit eigener Arbeit und auf eigene Kosten anbauen, oder an Andere zu Deutschem oder Emphyteuten-Rechte auf bestimmte Zeit oder für immer zum Anbau ausgeben, einen Tausch eingehen. Er thut es im Hinblick auf die Demuth der Mönche, ihre Gastfreundschaft gegen die Armen und andere Beweise werththätiger Frömmigkeit. Er überlässt somit dem Kloster vom Distrikte Pölplin, von den 9 Hufen in Dobkau und der Mühle Spangau den Hufen-Zehnten: wofür jenes an ihn die Dörfer Mahlin und Godecewe [Gardschau] nebst deren Zehnten, Gemlitz nebst dem Fischzuge in der Weichsel und zu Scowe ab-

tritt und zur Anerkennung der ihm zustehenden Zehenten alljährlich zu Martini 3 Mk. Thorener Münze an ihn zahlt. In Betreff Pogutkens behauptete das Kloster zehentenfrei zu sein; der Bischof bestätigt ihm diese Freiheit. An demselben Orte und zu derselben Zeit ertheilt der Bischof (Kb. LIX. 19) an Oliva und Pölplin die Versicherung, dass, wenn er oder seine Nachfolger wegen der Zehenten mit einem weltlichen Herrn eine Einigung träfen, die Klöster nicht gezwungen wären, sich derselben zu unterwerfen; auch solle nie durch einen Vertrag einer weltlichen Macht das Recht verliehen werden, einen Zehenten zu fordern.

- 1302 s. d. (Alte Matrikel und die Annalen von Pölplin). Abt Heinrich verleiht an Ansiedler (Coloni) das Dorf Neukirch (mitten im Bezirk von Pölplin) mit 56 Hufen, von denen die Kirche 4, der Schultze $5\frac{1}{2}$ Freihufen nebst einem Drittel der Gerichtsgebühren erhält, die Ansiedler zinsen für jede 8 Scot und eine Maldrata oder 12 Maass von 4 Arten Korn (Waizen, Roggen, Gerste und Hafer) zu gleichen Theilen; die Verpachtung des Kruges behält sich das Kloster vor, Brod- und Bierverkauf gestattet es gleich den Herren der benachbarten Ortschaften, und jedesmal auf besondere Erlaubniss die Holznutzung in seinen Wäldern u. s. w.
1303. 19. Jan. (d. Grecz. Kb. LIX. 21). König Wenzel II. bestätigt die Stiftung H. Mistwin's von 1274 und die Schenkung des Waldes Beskiles, dessen Seen (Ziten-, Lango- und Dubelnosee) er namhaft macht.
1303. 20. März (d. Gedani. Annal. Polpl.). Gotschalk v. Jana entsagt vor dem Hauptmann von Pommern Iwan (?) und dem Landrichter Bogussa zu Gunsten des Klosters allen Ansprüchen auf Garz und Sarew [bei Schlanz].
1305. 25. April (Kb. LIX. 23). Derselbe einigt sich über den Beliskewald mit dem Kloster dahin, dass von einem bestimmten Punkte aus ihm die rechte, und dem Kloster die linke Seite zufällt, und ihm überdies die Jahna vom Einflusse der Milceka ab mit beiden Ufern abgetreten wird.
1305. 11. Juni (Dirschau. Kb. LIX. 24). Vor dem Kastellan Hartwig und den Rathmannen von Dirschau überlässt das Kloster den Ansiedlern von Stenzlau die Güter Dobkau zum Anbau gegen einen jährlichen Zins von einem Virdung und einer Maldrata von 4 Arten Korn für jede Hufe. Das Kloster behält die Mühle Spangau und das Recht der Holz-, Gras- und Heunutzung aus Dobkau für die Bewirthschaftung seiner Mühle. Auch setzt es in Dobkau einen Richter ein. Der Herr von Stenzlau erhält durch diesen Vertrag keinerlei Anrecht auf das seinen Ansiedlern verliehene Gebiet.
1306. 22. Juli (d. Marienburg. Kb. LIX. 25). Bischof Christian von Pomesanien und der Komthur [von Mewe] Heinrich von Ysenberg vergleichen einen Streit des Klosters mit dem Preussen Zeadel und dessen Verwandten, der nach den Annalen dadurch veranlasst ward, dass einem Mönche Johann die Hand abgehauen, dagegen ein Sohn Zeadels getödtet worden war. Das Kloster zahlt an die Verwandten des Getödteten 6 Mk. und verschafft ihnen die Brüderschaft in 5 Klöstern. — Die erste Pölplin betreffende Urkunde der Ordensherrschaft datirt vom 11. Juli 1312.

Nachträge.

1. Zusätze zu Peter von Dusburg.

Zu S. 3. Zu den hier angeführten Ordensgeistlichen des Namens Peter können noch folgende gestellt werden: Petrus officialis Sambiensis in der Urkunde d. d. 30. März 1322 Cod. dipl. Pruss. III, 432. Petrus custos Sambiensis in der Urkunde d. d. 9. Septemb. 1333 (deutsche Uebersetzung) bei Gebser u. Hagen, Dom zu Königsberg, Bd. 1. S. 118. Peter, Dechant v. Samland, in der Urkunde d. d. Sonnabend vor Advent 1352. Codex archivi Berol. fol. 43. p. 28^b. — Einem Marsilius de Doesburg, Ordensmitglied der Ballei Coblenz, conferirte der Archidiaconus zu Cöln die Pfarre zu Assenheim im Jahre 1368. Urkunde der D. O. Commende St. Catharina zu Cöln, im Provincialarchiv zu Düsseldorf. — Zu Duisburg befand sich auch ein D. O. haus.

Zu S. 27. Anm. 1. Es ist zu beachten, dass die in den Sätzen: »quod neque is qui plantat« bis »repromittunt« und: »hanc novellam hospitalis plantacionem« bis »faceret in futurum« enthaltenen Gedanken fast wörtlich in der Bulle des Pabstes Honorius III. vom 15. December 1220, Hennes cod. dipl. ord. Theut. n. 49, vorkommen, der ersten, durch welche dem deutschen Orden die sämtlichen Privilegien der beiden andern Ritterorden verliehen wurden. Indem Dusburg diese Verleihung dem Pabst Cölestin III. zuschreibt, und mit den Worten der Bulle Honorius III. motivirt, begeht er hier dieselbe täuschende Ungenauigkeit, wie P. II. c. 5, wo er die Schenkungsurkunde über das Culmerland vom Juni 1230 in das Jahr 1226 zurückschiebt.

Zu S. 50. Anm. 8. Das Castell auf der Eiche wird auch in einer Urkunde König Sigismunds von 1419 Cod. ord. Theuton. des Staatsarchives zu Berlin I. C. 12. fol. 320 erwähnt: — dignus statutis et ordinacionibus ejusdem ordinis, quibus fratres ipsius ab inicio ab una quercu in antiqua Thorun, quamquam pauci numero militari tamen exercicio et magnifice paganismi feroces etc.

Zu S. 102. Anm. 3. Engelbert von Mark gedenkt des deutschen Ordens auch in seinem Verträge mit Hermann von Loen bei Kindlinger Samml. merkw. Urkk. I. S. 122 in freundlicher Weise.

Zu S. 164. Anm. 2. Die Klageschrift bei Dogiel V. n. 36 steht auch in v. Bunge's Livl. Urk., I, 737 ff. Nro. DLXXXIV, in den August 1299 gesetzt, vgl. a. a. O. Regesten S. 176 f. Wegen der als ungedruckt aufgeführten Documente vgl. 4) den ausführlichen Auszug im Livl. Urk. Regest. II, 45 ff. 2) Den Auszug ebenda II, 28 ff. und das Stück des Originals unter Nro DCXXXVIII. S. 65 ff. 3) ist in deutscher Uebersetzung gedruckt im Livl. Urk. II, 755 ff. MXXXVI. Das lateinische Original wird im Ilten Bande vor Hermann von Wartberg abgedruckt werden.

Zu S. 170. Als Neujahrsblatt der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1860 erschien ein Versuch einer Lebensbeschreibung des Grafen Wernher von Homberg, welcher uns jedoch nicht zu Gesichte gekommen ist. Nachträge dazu finden sich im Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde VI. im 2. Hefte Juni 1860. S. 93 ff. »Graf Wernher von Homberg († 21. März 1320)« und im 3. Hefte September 1860. Danach wird derselbe 1304 in schweizerischen Urkunden als »domicellus«, Junker, genannt; dann erst wiederum 1306, nach seinem litauischen Zuge, aber ohne diesen Beisatz, weil er eben indess die Ritterwürde erlangt hatte. Zur Zeit seiner Heerfahrt stand er im zwanzigsten Jahre.

Zu S. 178. Anm. 3. Die hier aus dem Cod. dipl. Pruss. II. n. 79 citirte Urkunde scheint in diesen Zusammenhang nicht zu gehören. Schon v. Toll und v. Bunge, Est- und Livländische Brieflade. Reval 1857. I. b. 493, weisen sie nach 1324 oder 1322, und hiefür spricht auch Hermann von Wartberg.

Zu S. 194. Anm. 4. Den Polen, welchen David von Garten ermordete, nennt schon Jeroschin (und nach ihm die Zamehlsche Chronik) Andreas Goste, der Annalist von Thorn Andreas ohne Zunamen.

Zu S. 223. Anm. 4. Die hier angeführten Urkunden widersprechen der Angabe Arnolds über König Heinrichs Tod nicht, da man in Palästina den Jahresanfang zu Ostern setzte; der 8. Februar 1197 in jenen Urkunden ist der 8. Februar 1198 nach unserer Rechnung.

Zu S. 224. Anm. 3. Bischof Gardolph von Halberstadt berührt in einer Urkunde d. d. 1497 ind. 45 regnante Henrico Romanorum imperatore et rege Siciliae consecrationis nostrae anno 4, einen gewissen Verkaufsvertrag, geschehen eo anno, quo ad peregrinationem iter accepimus. (v. Ledebur's Archiv Bd. 13. S. 149.

2. Verbesserungen im Texte.

S. 24. Z. 11 lies: preterita, illumina. S. 27. Z. 4: impensoris. S. 44. Z. 14 v. u.: a deo, ideo. S. 401. Z. 8 v. o.: crematus. Nota. S. 119. Z. 1: descensu statt desensu. S. 147. Cap. 223. Z. 6: restiterunt (wiewohl die Codd. resisterunt haben) S. 176. Cap. 310. Z. 3: episcopatum. S. 225 Nr. 2. Z. 6: perpetuum. Effectum. S. 227. Z. 3: streiche sic. S. 248. zu 1328 Z. 1 lies: VI (sexto) statt sex. S. 284. zu 1323 Z. 1 lies: MCCCXXIII statt MCCXXIII.

3. Verbesserungen in den Einleitungen, Anmerkungen und Randzusätzen.

S. 5. Z. 9 v. u. lies: und. S. 18. Z. 20: Dusburg. S. 21. Z. 20: Dan. 3, 9 f. S. 26. Anm. Z. 3: 1487. S. 30. Anm. 4. Z. 9: 1490 und 1491. S. 50. Anm. 2. Z. 3: Raczynski. S. 51. Anm. 2. Z. 14: erstere. S. 51. Anm. 3. Z. 10 und Z. 11: Pogesanien. S. 63. Anm. 3: kölmischen. S. 64. Anm. 3. Z. 10: Balge. S. 77. Anm. 2. Z. 6: Lesslauseische Bischof. S. 86. Anm. 3: Vgl. III. c. 69. S. 90. Rand: 71 (70) statt 70 (71). S. 93 Anm. 1. Z. 7: Welau. S. 99. Anm. 2. Z. 14: Semgallen. S. 106. Anm. 1. Z. 2: während. S. 113. Anm. 6. Z. 2. Salisburgensos. S. 119. Anm. 2. Z. 9: bei statt Bei. S. 164. Anm. 2. Z. 9: Bischofs statt Erzbischofs. S. 171. Anm. 4. Z. 5: Schuller statt Schultes. S. 176. Anm. 4. Z. 1: Woplauken statt Waplauken. S. 185. Anm. 5. Z. 3: Maritime statt maritime. S. 188. Rand: 31. Juli statt 2. August. S. 195. Anm. 2. Z. 3: Ptolemaeus. S. 217. Anm. Z. 1: Nerei. S. 220. Absatz 2. Z. 7: Lindenbrog. S. 223. Anm. 4. Z. 1: Lübeck. S. 224. Anm. 9. Z. 12: Opel statt Ossel. S. 225. Z. 18: 21. December. S. 227. Absatz 5. Z. 7: ecclesiae. S. 228. Anm. 2. Z. 9. Pez und 447. S. 244. Anm. 7. Z. 1: Moutier. S. 242. Nr. 10: Leibnitz . . . T. III, am Rande p. 141. S. 250. Nr. 5: Pez. S. 270. Z. 9 und S. 274. Absatz 2. Z. 6: Welfesholze.

4. Zusätze zu Nicolaus von Jeroschin.

S. 413. Jeroschins Worte Vers 9591 ff. sind Uebersetzung der Worte des Messkanons: *Veni, sancte spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende* (etc. *qui per diversitatem linguarum cunclarum gentes in unitate fidei congregasti*). —

S. 629. Der Meister in Vers 3723 ist Anno von Sangershausen.

S. 629 sind noch folgende Verse als hieher gehörig nachzutragen: (Der Statthalter Eberhard von Seine, den die Livl. Reimchronik Meister von Livland nennt, giebt wegen Krankheit sein Amt auf, Ende 1253 oder 1254) 3681 ff. [Pf. 3679 ff.] *Dó er zu düttschen landen quam, | der höhe meister [d. i. Poppo von Osterna] vernam | daz er nicht wolde zu Niflant; | daz ant gab er alzuhant | eime tugenthaften manne, | geheizen brüder Anne. | Des amtes was er wol wert. | Brüder, knechte, rasche pfer | wurden im mittegegin. | Er hatte ein geistlich lebin. | Daz ingesigel von Nieflant | gab im der meister alzuhant. | Dó reit der meister Anne | mit manchim rischen manne | hin zu Nieflande dó u. s. w.*

5. Berichtigungen zu Nicolaus von Jeroschin.

Vers 359 zitin V. 571 déswär. V. 664 zugehört V. 1148 gewerte V. 1346 Kartúsiére V. 1422 bevestinte V. 1424 IV. 15. V. 1444 wít, V. 1640 f. hérn. Darubir nach V. 1870, V. 1999 und, a. i. o. s. dá vor V. 2149 dá nach V. 2548, V. 2568 tilge. V. 2086 gezogin, V. 2978 antète V. 2985 ! statt . V. 2994 SÓ V. 3036 brengit vor V. 3058 wápene [Dusb II, 9] V. 3127 dávon V. 3130 f. stete, dí dí stráze nach V. 3426, nach V. 3638, V. 3649 hómestir V. 3682 want V. 3704 man nach V. 3734, V. 3833 tilge, V. 3868 inrin nach V. 4276, V. 4296 ungeloubin V. 4458 vorgangin nach V. 4597, V. 4622 só V. 4750 marcgréve V. 4801 clár V. 5250 Lesart: Schrandilberge H. V. 5379 vrágindir Zwischen V. 5448 und 5449 Lesart: di brudere nach V. 5535, V. 5536 tilge, V. 5684 tódís V. 5809 tilge: V. 5953 Pomerénerlant. V. 6066 Wilhelmus V. 6109 vreis-Itchir vür V. 6165 vreislichir V. 6461 zu V. 6496 abir V. 6505 vil V. 6508 ir V. 7008 gíselin V. 7724 Itz V. 8064 schrehin V. 8337 Düttschin Anm. zu V. 8620 I. gemeinter statt genannter. V. 8877 trugne V. 9353 rechinde V. 9714 gráwe V. 10,100 zúbereitin V. 10,173 Maudele V. 10,303 here in der Ueberschrift vor V. 10,325 zu V. 10,391 gewere V. 10,546 f. bandin lósin nach 10,715, V. 10,996 Etliche

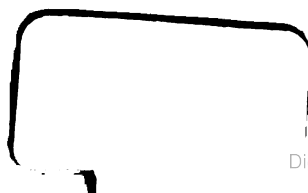
Script. r. P. 1.

52

nach V. 44,165, V. 44,205 f. jehen : gesehen nach V. 43,120, nach V. 43,796 tilge, V. 44,899 sähin V. 45,836 Maudils Anm. zu V. 46,754 offerre V. 46,948 Sudowinlant V. 48,584 llichticflch V. 48,876 sö V. 24,069 Strázberc V. 24,124 Littouwit V. 24,565 urstende V. 22,646 und sonst: Judde V. 22,800 tougir V. 22,227 Spüde V. 24,094 spräche Lesart zu V. 24,384 sixditen K. Lesarten zu V. 24,356 und 24,358 lies: 56 do, fehlt K. H. 58 do si S. V. 25,621 f. Mfzen : glfzen V. 26,193 und sonst: Rlge In V. 27,578 f. scheint ein Fehler zu sein S. 624. zuunterst lies: ›in das Ilte und Ilite‹ S. 640. Anm. 3) gehört zu V. 8544 nicht zu V. 8552.

6. Berichtigungen zur Chronik von Oliva.

S. 650. Z. 30 v. o. »welche« soll heissen : deren Abschrift. S. 650. Z. 4 v. u. Alaman-
nia ; wahrscheinlich ist zu streichen. S. 668. Z. 44. v. u. lies : vorkommenden. S. 669.
not. 3. Z. 16 : Priesterbrüder S. 673. Anm. 18. vorletzte Zeile : in das. S. 673. Anm. 23.
Z. 8. v. u. Breslauer Provincialarchiv. S. 674. Anm. 27. Z. 8. v. u. Beil. V. B. Zeuge 78.
S. 679. not. r. concurrerunt B. S. 680. Z. 45. qui erat adhuc. S. 686. not. 33 a. Z. 7.
v. o. Zemblewo. S. 690. Z. 2. v. u. persecutione. S. 694. not. 59. Z. 40. lies : Jah-
res 1295. S. 695. not. 64. Z. 5. statt: »dem 17. Februar« lies : gleichfalls dem 8. Febr.
S. 696. not. 64. Z. 18. Hildensi [Eldena]. S. 698. Z. 9. v. u. Urbem veterem [Orvielo].
S. 699. not. 73. Linde [Kloster Lad an der Warthe]. S. 704. not. 78. Z. 40. v. u. lies :
scheinen. S. 706. not. 87. Z. 42. lies : not. 72. S. 708. not. 94. Z. 5. v. u. lies : von
Böhmen. S. 710. Z. 43. »sub unguibus« ähnlich Albert. Argentin. bei Urstisius II. 440.
S. 744. Ende des 2. Absatzes : diabolum, collo. S. 745. not. 440. Z. 2. lies : die ursprüng-
liche Gestalt. S. 747. letzte Z. des Textes lies : adhibere, respondit. S. 722. bei p. 62 :
Tusimer.^d S. 763. ad 994 : Coecus dürfte wohl nur für Sanctus verschrieben sein. S. 766.
letzte Zeile ist richtiger zu lesen : Mroczek Przescslawicz, Sandzirey (oder Sandzivey) Sbilu-
thowicz. S. 767. nach 1266 : lies : Premizl, qui et Othocarus. S. 789. Zeuge 3. Z. 9.
fordert der Sinn : restituerent. S. 793. Zeuge 92. zu lesen : Clodzino. S. 796. ist statt
Kevenberg zu lesen : Kevernberg. Zu Beilage V. Eine Erklärung eines gleichzeitigen
Ordensprocurators über die Vorfälle in Danzig 1306—1310 werde ich im zweiten Bande mit-
zutheilen Gelegenheit haben.



Widener Library



3 2044 083 016 790